W. S. TEUFFELS

GESCHICHTE

DER

RÖMISCHEN LITERATUR.

MÜNCHEN

NEU BEARBEITET

VON

LUDWIG SCHWABE.

FÜNFTE AUFLAGE.

ERSTER BAND.

Teuffel-Schwabe Röm. Literatur 1.2

37-8

LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1890.

Wbg 149|578

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Das Recht der Übersetzung in fremde Sprachen wird vorbehalten.

Vorwort zur fünften Auflage.

In der fünften Auflage habe ich dieselben Grundsätze befolgt, welche mir für die vierte maßgebend gewesen sind. Nur glaubte ich der Teuffel'schen Fassung gegenüber mich jetzt noch freier halten zu dürfen als es schon in der vorigen Auflage geschah, und ich habe daher ebenso im Text wie in den Anmerkungen alles unbedenklich geändert was zu ändern mir nötig oder zweckmäßig erschien. So hat das Buch eine vollständige Neubearbeitung erfahren und ist, trotz allem Streben nach Kürze, um einige Bogen stärker geworden, da ein weiteres Zusammendrängen der Citate, Anmerkungen u. s. f., wodurch in der vorigen Auflage viel Raum erspart wurde, jetzt nicht mehr möglich war. Auf Wunsch des Herrn Verlegers wird das Werk in zwei Teile zerlegt, um die Empfindlichkeit derer zu schonen welche starke Bände nicht mögen. Durch die veränderte Druckeinrichtung der Anmerkungen wird die Übersichtlichkeit, so hoffe ich, beträchtlich erleichtert.

Daß auch eifrige und sorgsame Nacharbeit gegenüber einem so gewaltigen Stoffe sich oft nicht gewachsen zeigt und mancherlei berechtigte Wünsche unerfüllt läßt braucht dem Kenner nicht gesagt zu werden und fühlt der Bearbeiter selbst am besten. So viel es indessen Zeit, Kraft und Stimmung gestattete, habe ich mich bemüht das Werk mehr und mehr auszugestalten zu dem was es sein soll, einem knappen und zuverlässigen, gelehrt und kritisch gerichteten Handbuche. Dabei versteht es sich von selbst daß es z. B. nicht meine Aufgabe sein konnte an dem Aufbau des Werkes zu rütteln, und dies um so weniger als gerade darauf Teuffel selbst besonderen Wert legte (s. dessen Vorrede zur ersten Auflage), obwohl viele mit mir der Ansicht sein werden daß die straff chronologische Anlage des Buches zur Erkenntnis der literarischen Bewegung und zur Einsicht in deren Entwicklung und Zusammenhang nicht immer förderlich ist.

Auch für diese Auflage konnte ich mich willkommener Beihilfe dankbar erfreuen: von M. HERTZ in Breslau, welcher dieses Buch seit dem Entstehen mit tätiger Teilnahme begleitet und fördert, von R. FÖRSTER in Kiel, L. HAVET in Paris, O. KELLER in Prag, W. MEYER in Göttingen u. a., namentlich aber von meinem lieben Collegen O. CRUSIUS, welcher mich bei der Correctur treulich unterstützte und dabei manche sachliche Bemerkung beisteuerte. Von den Beurteilungen der vierten Auflage war mir besonders nützlich diejenige eines ungenannten Verfassers im philol. Anzeiger 15, 158 wegen ihres sachkundigen Eingehens auf eine Reihe von Einzelfragen.

Da der Druck längere Zeit in Anspruch nehmen mußte, so erwuchsen zahlreiche Nachträge, welche am Ende des Werkes sich zusammengestellt finden. Das Manuscript des zweiten Bandes ist vollständig in den Händen des Verlegers und der Druck desselben schon weit vorgeschritten. Die Vollendung des Ganzen ist daher binnen kurzem zu erwarten.

TÜBINGEN, Januar 1890.

L. SCHWABE.

Aus dem Vorwort zur vierten Auflage (XVI u. 1238 SS.).

Als im April des J. 1878 der Verleger bei mir anfragte ob ich dem Wunsche des kurz vorher (am 8. März) verstorbenen Verfassers entsprechend die Sorge für diese Geschichte der römischen Literatur künftig zu übernehmen geneigt sei, glaubte ich mich dieser Mühwaltung für das anerkannt treffliche Buch meines verewigten Collegen nicht entziehen zu sollen. Freilich stellte sich bald heraus daß eine viel umfassendere Bearbeitung nötig sei als ich zunächst vermutet hatte. ... Da auf dem Gebiet der römischen Literaturgeschichte in den letzten Jahren eine besonders lebhafte Tätigkeit sich entfaltete, so war, ganz abgesehen von den zahlreichen Ergänzungen welche die Durcharbeitung des Gesamtgebietes seitens des Herausgebers im Gefolge haben mußte, eine tiefer greifende Umgestaltung unvermeidlich, sollte das Buch den gegenwärtigen Stand unseres Wissens darstellen. ... Auf äußerliche Scheidung der Änderungen und Zusätze mußte bei deren Umfang und Beschaffenheit mit Rücksicht auf die Gedrängtheit des Buches und zur Vermeidung unleidlicher Buntscheckigkeit in dessen Äußerem verzichtet werden. Daher muß wer im einzelnen Falle die Ansichten Teuffels sicher kennen will dessen Auflage letzter Hand (die dritte) zu Rate ziehen: für alle Abweichungen von dieser hat der Bearbeiter die Verantwortung zu tragen.

Alle die Mißlichkeiten welche jede neue Herausgabe eines fremden Werkes mit sich führt habe ich zwar reichlich empfunden: doch erlaubt gerade ein Buch von solch musterhafter Objectivität der Darstellung wie sie dem Teuffel'schen eigen ist, welches der leeren Phrase, der widerlichen Beigabe vieler literargeschichtlicher Schriften, keinen Spielraum gestattet, eher als manches andere eine Um- und Weiterbildung durch fremde Hand.

Bei einer Arbeit welche sich über ein so großes Gebiet und auf unzählige Einzelfragen und Einzelheiten erstreckt vermag auch angestrengte Aufmerksamkeit nicht vor Irrtümern, Un-

genauigkeiten und Ungleichheiten zu schützen: für den Nachweis solcher werde ich behufs künftiger Berichtigung stets dankbar sein, desgleichen für Zusendung von einschlägigen Gelegenheitsschriften und Sonderabzügen aus wenig verbreiteten Zeitschriften.

... Den Bearbeiter unterstützten durch reichliche und wertvolle Beiträge M. Hertz in Breslau, der längst bewährte Gönner dieses Buches, dann F. H. Reusch in Bonn (zur patristischen Literatur), endlich besonders A. v. Gutschmid hier, welcher die Freundlichkeit hatte eine Druckrevision der die Geschichtschreiber der Kaiserzeit betreffenden Paragraphen zu lesen. ...

Tübingen im August 1882.

L. Schwabe.

Aus den Vorreden des Verfassers zur ersten bis dritten Auflage.

I. (XVI u. 1052 SS.) Durch zweierlei hauptsächlich unterscheidet sich die vorliegende Bearbeitung der römischen Literaturgeschichte schon äußerlich von ihren Vorgängern; dem Umfange nach durch ihre gleichmäßige Berücksichtigung der christlichen Literatur, der Art nach durch ihre chronologische Anlage. Das eine wie das andere ist der Ausfluß davon daß vor allem mein Bestreben war eine wirkliche Geschichte der römischen Literatur zu geben, eine Darstellung ihrer Erscheinungsweisen während der Jahrhunderte ihres Daseins.

Von diesem leitenden Gesichtspunkt aus mußte es als ganz unmöglich erscheinen die christliche Literatur auszuschließen oder auch nur zu verkürzen; denn vom Ende des zweiten Jahrh. n. Chr. an ist sie nun einmal ein Bestandteil der römischen Literatur, und zwar einer von immer zunehmender Wichtigkeit. Sie trotzdem hintanzusetzen wäre nur dann zulässig wenn man sich überhaupt, mit Weglassung aller technischen Fächer, auf die sog. schöne Literatur beschränken wollte. Behandelt man aber die Literatur der Jurisprudenz, Naturwissenschaften u. s. f., so darf man auch gegen die der Theologie sich nicht verschließen. Abhalten könnte davon nur etwa ihr großer Umfang. Aber es versteht sich daß sie Gegenstand der Literaturgeschichte nur

in der Ausdehnung werden kann in der es auch die übrigen technischen Fächer sind; und was die Art ihrer Behandlung betrifft, so war mein Bemühen sie mit historischem Sinne anzufassen, also ohne Einmischung in die dogmatischen Zänkereien, aber auch ohne Geringschätzung.

Das andere Unterscheidungsmerkmal ist die Anlage nach der Zeitordnung. Sie ist eine so unmittelbare Folge des historischen Grundcharakters . . . daß ich hoffe es werde auch in Zukunft dabei sein Bewenden haben.

Eine weitere Folge der historischen Haltung welche meine Arbeit erstrebt war daß für mich der zufällige Umstand ob von den Schriften eines Mannes viel oder wenig oder vielleicht auch gar nichts auf uns gekommen ist nur von untergeordneter Bedeutung war. Ich habe die einzelnen Gestalten der Literatur nach ihrem innern Werte, an sich und für ihre Zeit, zu würdigen gesucht und konnte mich dadurch daß vielfach der Zufall gerade gegen die gehaltvollsten und selbständigsten sich mißgünstig erwiesen hat nicht bestimmen lassen nun auch meinerseits sie in den Schatten zu drängen.

Sonst war mein Bestreben auf Zuverlässigkeit gerichtet, wie auf Unparteilichkeit. Ich habe mich fern zu halten gesucht gleich sehr von blinder Bewunderung alles Geschriebenen wie von Parteinahme für und wider. Aber den unwandelbaren Gesetzen nach denen sich eines Mannes Tüchtigkeit und eines Schriftstellers Wert bemißt mußte unverkürzt ihr Recht werden.

Die Grenze für die Darstellung war dadurch gegeben daß mein Werk eine römische Literaturgeschichte ist, eine Geschichte der Literatur des römischen Volkes und des römischen Reiches. . . . Nur durfte hier nicht mit Pedanterie verfahren werden. Mit der Absetzung des Augustulus war weder das Reich noch vollends gar das Volk vernichtet; es waren daher auch die Haupterscheinungen der Literatur im sechsten Jahrhundert mit in Betracht zu ziehen, und um ihnen ihre richtige Beleuchtung zukommen zu lassen mußte auch manches scheinbar Fremdartige und Unbedeutende noch Aufnahme finden.

Tübingen, 31. October 1870.

II. (XVI u. 1164 SS.) Manches habe ich für die zweite Auflage der freundlichen Mitteilung von Fachgenossen zu danken, wie besonders M. Hertz, dann F. A. Eckstein, L. Müller, E. Wölfflin . . .

Tübingen, 30. Juni 1872.

III. (XVI u. 1216 SS.) . . . Auch für die dritte Auflage konnte ich manche wertvolle Zusendung dankbar benützen, die reichhaltigsten wieder von M. Hertz, dann besonders von F. A. Eckstein, H. Nolte, W. Weissbrodt und meinem Collegen L. Schwabe. . . . Im übrigen erlaube ich mir hinsichtlich der Grundsätze die ich befolgte auf meine Selbstanzeige in Fleckeisens Jahrbüchern 107 (1873), 627 zu verweisen.

Tübingen, 31. October 1874.

Wilhelm Sigmund Teuffel.

Inhalt des ersten Bandes.

A. Allgemeiner und sachlicher Teil.

1. Römischer Volkscharakter. S. 1. 2. Stellung der Römer zur Literatur. S. 2.

3. Die Poesie, zunächst das Drama. Begabung der Römer dafür. S. 3. 4. Volksmäßige Aufführungen. S. 4. 5. Die Fescenninen. S. 4. 6. Die saturae. S. 5. 7. Der mimus. Begriff und ältere Geschichte. Planipes. S. 7. 8. Der mimus am Ende der Republik und in der Kaiserzeit. S. 8. 9. Die Atellanen als Volksposse. S. 13. 10. Die Atellanen als Literaturzweig. S. 15. 11. Volkspoesie der Römer. S. 16. 12. Das Kunstdrama. Übersicht. S. 17. 13. Die Tragödie. S. 18. 14. Die praetexta S. 21. 15. Die palliata. Übersicht ihrer Geschichte. S. 22. 16. Nähere Charakteristik der palliata. S. 23. 17. Die togata (tabernaria, trabeata). S. 30. 18. Die Rhinthonica. S. 31.

19. Das Epos. Geschichtliche und nationale Stoffe. S. 32. 20. Das heroische Epos. S. 34. 21. Christliche Epiker. S. 35. 22. Epithalamium. S. 36. 23. Das Lehrgedicht. S. 37. 24. Spruchgedichte. S. 39. 25. Der poetische Brief. S. 39. 26. Rätsel. Centones. Akrosticha. S. 40. 27. Die Fabel. S. 42. 28. Die Satire als Literaturzweig. S. 43. 29. Das Idyll. S. 45.

30. Älteste Lyrik. S. 46. 31. Das Epigramm. S. 47. 32. Die Elegie. S. 49. 33. Der Iambus S. 51. 34. Die Melik. S. 52.

35. Die Prosa bei den Römern. S. 53. 36. Die Geschichtschreibung bei den Römern im allgemeinen. S. 54. 37. Die Annalisten. S. 57. 38. Die Historiker der ciceronischen und augustischen Zeit. S. 60. 39. Die Historiker der Kaiserzeit. S. 61. 40. Die Inschriften. S. 64. 41. Die Altertumsforschung, Polyhistorie und Grammatik. S. 64. 42. Einzelne Fächer: Lexikographie, Metrik, Mythographie usw. S. 69.

43. Die Beredsamkeit bei den Römern. S. 73. 44. Die Beredsamkeit in der Republik. S. 74. 45. Die Beredsamkeit in der augustischen und der Kaiserzeit. Rhetorik. S. 79. 46. Briefe und Briefsammlungen. S. 83. 47. Unterhaltungsliteratur: Romane u. dgl. S. 86.

48. Die Rechtswissenschaft in der Republik. S. 87. 49. Die Rechtswissenschaft in der augustischen und der Kaiserzeit. S 89.

50. Die Philosophie bei den Römern in der Zeit der Republik. S. 94. 51. Die Philosophie in der Kaiserzeit. S. 96.

52. Mathematik und Astronomie. S. 98. 53. Die Naturwissenschaften. S. 100. 54. Die Land- und Hauswirtschaft. S. 101. 55. Die Heilkunde. S. 103. 56. Die Kriegswissenschaft. S. 105. 57. Die Architektur. S. 106. 58. Die Feldmeßkunst. S. 106. 59. Die scriptores metrologici. S. 107. 60. Die Geographie S. 107.

B. Besonderer und persönlicher Teil.

I. Vorgeschichte der römischen Literatur, bis zum J. 514 d. St./240 v. Chr.

61. Formeller Charakter der ältesten Aufzeichnungen. Carmen. S. 110. 62. Der Saturnius. S. 111. 63. Materieller Charakter der ältesten Aufzeichnungen. Übersicht. S. 112. a) Gottesdienstliches. 64. Carmen saliare. S. 112. 65. Carmen fratrum arvalium. S. 113. 66. 67. Weissagungen S. 114. b) Politisch-historisches. 68. Foedera regum. S. 114. 69. Bundesverträge aus der ältesten Zeit der Republik. S. 115. 70. Leges regiae. S. 115. 71. Ius papirianum. S. 115. 72. Commentarii regum. S. 116. 73. Libri und commentarii pontificum. S. 116. 74. Fasti als Kalender. S. 117. 75. Fasti als Magistratsverzeichnisse. S. 119. 76. Annales pontificum. S. 120. 77. Aufzeichnungen anderer priesterlicher Collegien. S. 122. 78. Aufzeichnungen weltlicher Behörden. S. 122. 79. Libri magistratuum. S. 123. c) Monumenta privata. 80. Haus- und Familien-Chroniken. S. 123. 81. Lobreden auf Gestorbene. S. 124. 82. Loblieder auf Gestorbene. Neniae. Tafellieder. S. 125. 83. Inschriften der fünf ersten Jahrhunderte. S. 126. 84. Carmina triumphalia. S. 128. 85. Andere carmina popularia. S. 128. d) Rechtsquellen und Rechtsliteratur. 86. Die zwölf Tafeln. S. 129. 87. Legis actiones. S. 130. 88. Cn. Flavius (ius flavianum). S. 130. 89. Älteste Rechtsgelehrte. P. Sempronius. Ti. Coruncanius. S. 130. 90. Appius Claudius. S. 131.

II. Geschichte der römischen Literatur.

Erster Hauptteil: die Zeit der Republik und des Augustus.

Erste Periode: von Andronicus bis in die sullanische Zeit. J. 514/240—670/84.

91—93. Charakteristik der beiden Jahrhunderte. S. 132. (91. Das sechste Jahrhundert. S. 132. 92. Das siebente Jahrhundert. S. 137. 93. Sprache und Metrik in beiden Jahrhunderten. S. 139.)

A. Sechstes Jahrhundert d. St.

I. Dichter.

94. Andronicus. S. 144. 95. Cn. Naevius. S. 146. 96. Plautus. Leben und schriftstellerische Tätigkeit. S. 148. 97. Die erhaltenen zwanzig Stücke in der überlieferten (alphabetischen) Reihenfolge. S. 150. 98. Dichterische Eigentümlichkeit des Plautus. S. 157. 99. Fortleben des Plautus. Prologe. Alte Commentatoren. Handschriften und Ausgaben. S. 162. 100. Q. Ennius. Sein Leben. S. 166. 101. Seine Annales. S. 168. 102. Seine Tragödien und praetextae. S. 169. 103. Seine Saturae. Epicharmus, Euhemerus u. a. S. 170. 104. Dichterische Eigentümlichkeit des Ennius. S. 172. 105. M. Pacuvius. S. 173. 106. Statius Caecilius. S. 175. 107. Andere Palliatendichter. Trabea, Luscius u. a. S. 176. 108. P. Terentius. Sein Leben. S. 177. 109. Seine schriftstellerische Tätigkeit. Handschriften. Commentatoren. Didaskalien. Ausgaben. S. 179. 110. Seine sechs Stücke in der herkömmlichen Ordnung. S. 181. 111. Dichterische Eigentümlichkeit des Terenz. S. 185. 112. Der Togatendichter Titinius. S. 187. 113. Der Palliatendichter Turpilius. S. 188. 114. Andere Dichter des sechsten Jahrh. d. St. S. 188. 115. Metrische Inschriften aus dem sechsten Jahrh. d. St. S. 189.

II. Prosaiker.

116. Älteste Geschichtschreiber: Q. Fabius Pictor. S. 189. 117. L. Cincius Alimentus. S. 192. 118. M. Porcius Cato, Leben und Charakter. S. 193. 119. Cato als Redner. S. 194. 120. Cato als Geschichtschreiber. S. 195. 121. Catos praecepta ad filium und andere Schriften. S. 197. 122. Catos Schrift de agri cultura. S. 199. 123. Andere gleichzeitige Redner. S. 200. 124. C. Sulpicius Gallus. S. 202. 125. Gleichzeitige Juristen: P. und Sex. Aelius u. a. S. 202. 126. M. Fulvius Nobilior und sein Sohn Q. S. 203. 127. Andere gleichzeitige Geschichtschreiber. S. 204. 128. Sp. Carvilius S. 206. 129. Prosaische Inschriften des sechsten Jahrh. d. St. S. 206.

B. Siebentes Jahrhundert d. St.

130. Die beiden ersten Jahrzehnte. S. 207. 131. Redner; der jüngere Africanus, seine Freunde und Gegner. S. 207. 132. Geschichtschreiber dieser Zeit, besonders Cassius Hemina und Piso Frugi. S. 209. 133. Juristen dieser zwei Jahrzehnte besonders M'. Manilius, M. Brutus und P. Mucius Scaevola. S. 211. 134. L. Accius. S. 214.

135. Die Zeit der Gracchen (J. 620/134—635/119). Ti. und C. Gracchus. S. 217. 136. Die andern Redner der gracchischen Zeit, besonders C. Carbo, C. Fannius C. f., M. Scaurus, C. Curio. S. 220. 137. Geschichtschreiber aus dieser Zeit, bes. C. Fannius M. f. und Coelius Antipater. S. 222. 138. Altertumsforscher und Gelehrte der gracchischen Zeit, bes. Tuditanus und Iunius Gracchanus. S. 226. 139. Stoiker und Juristen dieser Zeit: C. Blossius und Q. Tubero, Q. Scaevola Augur. S. 228.

140. Die Zeit nach den Gracchen (J. 635/119—650/104). Übersicht. S. 229. 141. Redner darin: T. Albucius, C. Fimbria, C. Titius u. a. S. 230. 142. P. Rutilius Rufus, Q. Lutatius Catulus und Sempronius Asellio. S. 232. 143. C. Lucilius. S. 235. 144. Der Togatendichter Atta. S. 240. 145. L. Afranius. S. 240. 146. Andere Dichter: Hostius, Pompilius, Valerius Aedituus, Porcius Licinus u. a. S. 241. 147. Didaktiker: Q. Valerius, Terentius Libo, Volcacius Sedigitus. S. 242. 148. L. Aelius Stilo und andere Literatoren. S. 244.

149. Die Jahre 650/104—670/84. Übersicht. S. 245. 150. Dichter dieser Zeit: A. Furius, Cn. Matius, Laevius. S. 246. 151. Die Atellanendichter Pomponius und Novius. S. 248. 152. Die Hauptredner dieser Zeit: M. Antonius und L. Crassus. S. 250. 153. Redner zweiten Ranges, bes. L. Philippus, Caesar Strabo, C. Cotta, P. Sulpicius, C. Curio. S. 252. 154. Die Rechtsgelehrten dieser Zeit: Q. Scaevola Pontifex und seine Schüler und Fachgenossen. S. 254. 155. Die Annalisten dieser Zeit: Quadrigarius, Valerius Antias, Aufidius. S. 256. 156. Sisenna und Licinius Macer. S. 260. 157. Sulla und Lucullus, C. Piso. S. 263. 158. Anderes Geschichtliche aus der sullanischen Zeit: L. Manlius, Voltacilius, Tarquitius Priscus. S. 265. 159. Gelehrte, Lehrer und Literatoren, bes. Plotius Gallus, Nicanor, Opilius, Gnipho, Cosconius, Ser. Clodius. S. 266. 160. Schriftsteller über Land- und Hauswirtschaft: Saserna, Scrofa u. a. S. 269. 161. Anhänger der Philosophie. S. 270. 162. Die Rhetorik ad Herennium. S. 271.

163. Prosaische und metr. Inschriften aus J. 600/154—670/84. S. 273.

Zweite Periode. Das goldene Zeitalter der römischen Literatur. J. 671/83 v. Chr. — 770/17 n. Chr.

A. Die ciceronische Zeit, J. 671/83—711/43.

Allgemeine Charakteristik u. Übersicht der ciceronischen Zeit. S. 275.

I. Erste Hälfte der ciceronischen Zeit, J. 671/83—691/63.

164. M. Terentius Varro. Sein Leben und Charakter. S. 284. 165. Seine Schriftstellerei. Überblick und Poetisches. S. 287. 166. Die prosaischen Schriften Varros. S. 290. 167. Varros Werk de lingua latina. S. 296. 168. Varros Bücher rerum rusticarum. S. 298. 169. Erhaltung der varronischen Schriften. Die sog. sententiae Varronis. S. 299. 170. Nigidius Figulus. S. 300. 171. Q. Hortensius und andere Redner, bes. der Optimaten. S. 302. 172. Atticus und andere Geschichtschreiber. S. 304. 173. Übersetzer philosophischer Schriften, Amafinius u. a. S. 307. 174. Aquilius Gallus, Sulpicius Rufus und andere Juristen. S. 308.

175. M. Tullius Cicero. Sein äußeres Leben. S. 310. 176. Cicero als Mensch und Staatsmann S. 312. 177. Cicero als Schriftsteller. S. 313. 177[a]. Ciceros Jugendarbeiten. S. 315. 178. Cicero als Redner. S. 317. 179. Die erhaltenen Reden Ciceros. S. 320. 180. Sonstige Reste von Ciceros rednerischer Tätigkeit. S. 333. 181. Cicero als Schriftsteller über Rhetorik. S. 335. 182. Ciceros rhetorische Schriften. S. 335. 183. Cicero als Philosoph. S. 338. 184. Ciceros philosophische Schriften. S. 341. 185. Cicero als Jurist. S. 354. 186. Cicero als Historiker. S. 354. 187. Ciceros Briefe. S. 356. 188. Die erhaltenen Sammlungen dieser Briefe. S. 361. 189. Cicero als Dichter. S. 364. 190. Q. Cicero. S. 366. 191. M. Tullius Tiro. S. 368.

192. Dichter dieser Zeit: Albucius, Egnatius, D. Laberius, M. Furius Bibaculus. S. 369.

II. Zweite Hälfte der ciceronischen Zeit, J. 691/63—711/43.

193. Die ältere Generation. Übersicht. S. 373. 194. C. Iulius Caesar. Sein äußeres Leben. S. 373. 195. Caesars Charakter und Schriftstellerei. S. 374. 196. Die erhaltenen commentarii des Caesar. S. 378. 197. Fortsetzung seiner commentarii durch Hirtius u. a. S. 382. 198. Cornelius Nepos. S. 385. 199. Auguralschriftsteller. S. 392. 200. Valerius Cato, Orbilius und andere Grammatiker. S. 395. 201. M. Porcius Cato der Jüngere. S. 397. 202. Die Redner M. Calidius, C. Memmius u. a. S. 398. 203. T. Lucretius Carus. S. 400.

204. Die jüngere Generation. Übersicht. S. 406. 205. C. Sallustius Crispus. Leben und Schriften. S. 408. 206. Sein schriftstellerischer Charakter. S. 413. 207. Die Juristen Ofilius, Trebatius, A. Cascellius u. a. S. 419. 208. Q. Tubero, Alfenus Varus, C. Matius. S. 421. 209. Andere Caesarianer (bes. Redner), wie Q. Cornificius, M. Antonius, L. Balbus. Caelius Rufus, Munatius Plancus u. a. S. 424. 210. Anticaesarische Redner und Schriftsteller: M. und D. Brutus, C. Cassius, Cassius Parmensis, Trebonius, Ampius u. a. S. 428. 211. Gelehrte und Lehrer: Ateius Philologus u. a. S. 431. 212. Dichter ohne Parteifarbe: Varro Atacinus, Publilius Syrus u. a. S. 434. 213. Ticidas, Helvius Cinna und Licinius Calvus. S. 439. 214. Catullus. S. 443. 215. Politische Tagesliteratur. S. 451. 216. Acta senatus. Acta populi. S. 452. 217. Briefe. S. 454.

218. Inschriften aus den Jahren 670/84—711/43. S. 455.

B. Die augustische Zeit, J. 711/43 v. Chr. bis 767/14 n. Chr.

219. Allgemeine Charakteristik und Übersicht. S. 457. I. Die leitenden Männer. 220. Augustus, Maecenas und Agrippa. S. 467. 221. Asinius Pollio. S. 473. 222. M. Messalla. S. 477.

II. Die Dichter. 223. L. Varius und Aemilius Macer. S. 479. 224. P. Vergilius Maro. Leben und äußere Verhältnisse. S. 481. 225. Virgils Charakter als Mensch und Dichter. S. 484. 226. Virgils Gedichte: die Bucolica. S. 487. 227. Virgils Georgica. S. 489. 228. Virgils Aeneis. S. 491. 229. Verlorene Arbeiten Virgils. S. 498. 230. Die sog. kleineren virgilischen Gedichte. S. 500. 231. Fortleben von Virgils Person und Gedichten. S. 505. 232. Cornelius Gallus. S. 511. 233. Codrus. Bavius und Mevius. Anser. S. 512.

234. Q. Horatius Flaccus. Leben und äußere Verhältnisse. S. 514. 235. Charakter als Mensch und Schriftsteller. S. 517. 236. Seine Satiren. S. 520. 237. Seine Epoden. S. 522. 238. Seine Oden. S. 524. 239. Seine Briefe. S. 531. 240. Schicksale seiner Werke. S. 535.

241. C. Valgius Rufus. S. 541. 242. Andere Freunde des Horaz: Aristius Fuscus, Ser. Sulpicius, Titius u. a. S. 542. 243. Domitius Marsus. S. 543. 244. Pupius. Melissus. Lynceus. S. 544. 245. Albius Tibullus. Sulpicia und Lygdamus. S. 545. 246. Sex. Propertius. S. 551.

247. P. Ovidius Naso. Leben und Charakter. S. 558. 248. Ovids erotische Dichtungen. S. 562. 249. Ovids Metamorphosen und Fasti. S. 567. 250. Ovids Gedichte aus der Verbannung. S. 571. 251. Angeblich Ovidisches. Allgemeine Ovid-Literatur. S. 574. 252. Ovids dichterische Freunde: Ponticus, Tuticanus, Macer d. J., Sabinus, Cornelius Severus, Albinovanus Pedo und andere Epiker aus der letzten Zeit des Augustus (Rabirius, Iulius Montanus u. a.). S. 576.

253. Didaktiker: Grattius und Manilius. S. 581. 254. Elegiker, Lyriker, Grammatiker u. dergl.: Bassus, Proculus, Alfius Flavus, Gracchus, Priapea u. a. S. 584.

III. Die Prosaiker. 255. Die Geschichtschreiber Octavius, Volumnius, Bibulus, Dellius und die Autobiographen. Cincius. S. 586. 256. T. Livius. Leben und Schriften. S. 587. 257. Charakteristik des Livius und seines Geschichtswerkes. S. 593. 258. Pompeius Trogus. (Iustinus.) S. 602. 259. Fenestella, Arruntius u. a. Geschichtschreiber der späteren augustischen Zeit. S. 606. 260. Der Grammatiker Sinnius Capito. S. 609. 261. M. Verrius Flaccus. (Festus. Paulus.) S. 609. 262 C. Iulius Hyginus. S. 614. 263. Andere Grammatiker, Gelehrte und Forscher der Zeit. S. 619. 264. Vitruvius Pollio. S. 621. 265. Juristen der Zeit: Antistius Labeo, Ateius Capito u. a. S. 624. 266. Die Philosophie in der augustischen Zeit. Q. Sextius Niger, Papirius Fabianus u. a. S. 627. 267. Die Redner der augustischen Zeit. Q. Haterius, Messalinus und Cotta, Aeserninus, T. Labienus, Cassius Severus u. a. S. 633. 268. Die Rhetoren: Porcius Latro, Arellius Fuscus, Albucius Silus u. a. S. 638. 269. Seneca der Vater. S. 644. 270. Rutilius Lupus. S. 647.

Abkürzungen.

Ber. MBer. SBer. = Berichte, Monatsberichte, Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Klassen der Akademien zu Berlin, München, Wien und der sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. BerlphWschr. = Berliner philologische Wochenschrift. BlfdbayrG. = Blätter für das bayerische Gymnasialschulwesen. Herm. = Hermes, Zeitschrift für klassische Philologie. JB. = Jahresbericht über die Fortschritte der klass. Altertumswissenschaft. JJ. = Neue Jahrbücher f. Philol. u. Pädagogik (die [alten] Jahrbücher f. Philol. u. Pädag. werden durch beigesetzte Jahrzahl unterschieden). JJ. Arch. = Archiv für Philologie (hrsgg. von JChrJahn u. a.). JJ. Suppl. = Supplementbände zu den Jahrbb. f. Philol. u. Pädag. (hrsgg. von AFleckeisen). NArchfädG. = Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. Phil. = Philologus, Zeitschrift für das klassische Altertum. RhM. = Rheinisches Museum für Philologie, Neue Folge (das [alte] Rhein. Mus. wird durch beigesetzte Jahrzahl unterschieden). WschrfklPh. = Wochenschrift für klassische Philologie. ZfAW. = Zeitschrift für die Altertumswissenschaft. ZfGW. = [Berliner] Zeitschrift für das Gymnasialwesen. ZföG. = Zeitschr. für die österreichischen Gymnasien. ZfRG. = Zeitschrift für Rechtsgeschichte, Zeitschrift d. Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Romanistische Abteilung.

AL. = Anthologia latina, rec. ARiese, s. § 31, 4. Chatelain = EChatelain, paléographie des classiques Latins. CIL. = Corpus inscriptionum latinarum, s. § 40, 1. DIE. = Dialectorum italicarum exempla selecta ed. ESchneider I, Lpz. 1886. AEbert, LdMA. = dessen Allgem. Gesch. der Literatur des Mittelalters im Abendlande. FPR. = Fragmenta poetarum Romanorum. coll. et em. EBährens, s. § 19, 4. GL. = Grammatici latini ex recensione HKeilii, s. § 41, 6. Migne = dessen cursus patrologiae (latinae) completus. Orelli (Or.-Henzen) = dessen Inschriftensammlung, s. § 40, 2. PLM. = Poetae latini minores, rec. et emend. EBährens, Lpz. 1879—83 V (nach Band- und Seitenzahlen citiert. Wernsdorfs PLM. werden durch Hinzufügung des Namens unterschieden). PM. = Priscae latinitatis monumenta, ed. Ritschl, s. § 40, 1 Z. 5. PRE. = Paulys Realencyklopädie der klass. Altertumswissenschaft. Wilm. = GWilmanns' Inschriftensammlung, s. § 40, 2. Wordsw. EL. = JWordsworth, fragments and specimens of early latin, s. § 61, 2.

Zahlen mit vorgesetztem § weisen auf andere Stellen des Buches hin.

Inhalt des zweiten Bandes.

Zweiter Hauptteil: Die römische Kaiserzeit.

271. Allgemeine Übersicht der Kaiserzeit. S. 649.

A. Das silberne Zeitalter der römischen Literatur.

Erstes christliches Jahrhundert, J. 14—117 n. Chr.

272. Charakteristik und Übersicht. S. 649.

1. Die Zeit der julischen Dynastie, J. 14—68 n. Chr.

273. Übersicht und Reihenfolge. S. 656.

a. Die Regierungszeit des Tiberius, J. 14—37 n. Chr.

274. Literatur und Schriftsteller in dieser Zeit. S. 656. 275. Mitglieder des kaiserlichen Hauses: Tiberius. Germanicus. S. 657. 276. Redner und Rhetoren: Votienus Montanus, Mam. Scaurus, Domitius Afer u. a. S. 660. 277. Geschichtschreiber: Cremutius Cordus, Aufidius Bassus u. a. S. 663. 278. Velleius Paterculus. S. 665. 279. Valerius Maximus S. 669. 280. A. Cornelius Celsus. S. 673. 281. Juristen: Masurius Sabinus, Nerva u. a. S. 677. 282. Grammatiker: Iulius Modestus, Remmius Palaemon, Nisus u. a. S. 678. 283. Antonius Castor. Apicius. Iulius Atticus und Graecinus. S. 680. 284. Phaedrus. Pomponius Secundus. S. 681.

b. Die Regierungszeit des Caligula, Claudius und Nero, J. 37—68 n. Chr.

285. Literatur und Schriftsteller in dieser Zeit. S. 686. 286. Mitglieder des kaiserlichen Hauses: Claudius. Agrippina. Nero. S. 688. 287. L. Annaeus Seneca. Sein Leben und Charakter. S. 692. 288. Schriftstellerische Eigentümlichkeit des Seneca. S. 694. 289. Seneca's prosaische Schriften. S. 697. 290. Seneca's poetische Schriften, bes. Tragö-

dien. S. 703. 291. Geschichtschreiber: Gaetulicus, Nonianus, Corbulo, Bocchus. S. 707. 292. Curtius Rufus. S. 709. 293. Columella. S. 713. 294. Scribonius Largus u. a. Ärzte. S. 716. 295. Asconius. S. 718. 296. Pomponius Mela. S. 720. 297. Redner und Rhetoren: Vibius Crispus, Eprius Marcellus, Iulius Africanus, Galerius Trachalus, Verginius Flavus u. a. S. 722. 298. Juristen: Proculus, Nerva filius, Cassius Longinus, Sex. Pedius u. a. S. 724. 299. Lehrer und Anhänger der Philosophie: Cornutus, Musonius, Thrasea Paetus, Helvidius Priscus u. a. S. 726. 300. 301. Valerius Probus. S. 729. 302. Persius Flaccus. S. 734. 303. Lucanus. S. 737. 304. Caesius Bassus u. a. Dichter. S. 742. 305. Petronius. S. 743. 306. Calpurnius Siculus. Panegyricus in Pisonem. S. 748. 307. 308. Das Lehrgedicht Aetna. Lucilius Iunior. S. 751. 309. Gedichte des cod. Voss. 86. S. 754.

2. Die Zeit der flavischen Dynastie, J. 69—96 n. Chr.

310. Übersicht. S. 754.

a. Vespasianus und Titus, J. 69—81 n. Chr.

311. Literatur und Schriftsteller unter ihnen. S. 755. 312. Der ältere Plinius. Leben und Schriftstellerei. S. 756. 313. Seine naturalis historia. S. 759. 314. Andere Historiker: Mucianus, Cluvius Rufus, Vipstanus Messalla, Fabius Rusticus. S. 764. 315. Die Rhetoren Gabinianus, Aper, Iulius Secundus. S. 766. 316. Die Juristen Caelius Sabinus, Pegasus u. a. S. 768. 317. Valerius Flaccus. S. 769. 318. Andere Dichter: Curiatius Maternus, Saleius Bassus. S. 771.

b. Domitianus, J. 81—96 n. Chr.

319. Literatur und Schriftsteller unter ihm. S. 773. 320. Silius Italicus. Homerus latinus. S. 775. 321. Statius. S. 780. 322. Martialis. S. 786. 323. Arruntius Stella, Turnus, Scaevus, Vestricius Spurinna, Sulpicia. S. 791. 324. Dichterlinge der Zeit. S. 795. 325. Quintilianus. S. 796. 326. Sonstige Rhetoren und Redner: Aquilius Regulus, Vitorius Marcellus, Septimius Severus u. a. S. 804. 327. Sex. Iulius Frontinus. S. 807. 328. Juristen (Aufidius Chius) und Grammatiker (Aemilius Asper u. a.). S. 811. 329. Sonstige Schriftsteller in Prosa, bes. Arulenus Rusticus. S. 813.

3. Die Zeit des Nerva und Trajan, J. 96—117 n. Chr.

330. Übersicht. Nerva. Traianus. S. 814. 331. Iuvenalis. S. 816. 332. Sonstige Dichter der Zeit: Titinius Capito, Passennus Paulus u. a. S. 823. 333. Cornelius Tacitus. Leben und Charakter. S. 824. 334. Seine Schriften: Dialogus. S. 833. 335. Der Agricola. S. 836. 336. Die Germania. S. 839. 337. Die Historiae. S. 842. 338. Die Annales. S. 844. 339. Gesamtausgaben. S. 847. 340. Der jüngere Plinius. S. 848. 341. Sonstige Redner und Geschichtschreiber unter Trajan. S. 855. 342. Juristen: Neratius Priscus, Iuventius Celsus,

Iavolenus, Aristo u. a. S. 857. 343. Die Grammatiker Flavius Caper, Urbanus, Velius Longus, Caesellius Vindex u. a. S. 861. 344. Die Gromatiker Hyginus, Balbus, Siculus Flaccus und Nipsus. S. 863.

B. Zweites Jahrhundert, J. 117—211 n. Chr.

345. Übersicht. S. 867.

1. Die Zeit Hadrian's, J. 117—138 n. Chr.

346. Hadrianus. S. 870. 347. Suetonius Tranquillus. S. 872. 348. Florus. S. 879. 349. Andere Historiker der Zeit. S. 882. 350. Die Juristen Salvius Iulianus, Pomponius u. a. S. 882. 351. Rhetoren und Philosophen: Calpurnius Flaccus u. a. S. 885. 352. Grammatiker: Terentius Scaurus u. a. S. 886. 353. Dichterisches aus der Zeit: Annianus, Septimius Serenus, Alfius Avitus u. a. S. 888.

2. Die Zeit der Antonine, J. 138—180 n. Chr.

a. Antoninus Pius, J. 138—161 n. Chr.

354. Antoninus Pius. Übersicht. S. 890. 355. M. Cornelius Fronto. S. 891. 356. Sonstige Redner, Rhetoren und Sophisten: Fabius Severus u. a. S. 896. 357. Gelehrsamkeit und Grammatik: Sulpicius Apollinaris, Arruntius Celsus u. a. S. 897. 358. Philosophen: Iunius Rusticus u. a. S. 899. 359. Geschichtschreibung: Ampelius. Licinianus. S. 900. 360. Juristen: Africanus, Maecianus, Ulpius Marcellus u. a. S. 902. 361. Gaius. S. 905. 362. Dichtung. S. 909.

b. Die Zeit des M. Aurelius, J. 161—180 n. Chr.

363. M. Aurelius. Übersicht. S. 909. 364. Die Schüler des Fronto: Aufidius Victorinus, Titianus u. a. S. 911. 365. A. Gellius. S. 913. 366. L. Apuleius. Leben und Charakter. S. 916. 367. Seine Schriften. S. 921. 368. Minucius Felix. S. 927. 369. Cervidius Scaevola u. a. Juristen. S. 932.

3. Die Zeit des Commodus und Septimius Severus, J. 180—211 n. Chr.

370. Übersicht. Septimius Severus. S. 934. 371. Papinianus. S. 935. 372. Callistratus, Tryphoninus u. a. Juristen. S. 937. 373. Tertullianus. Itala. S. 939. 373[a]. Grammatiker: Terentianus, Iuba. S. 945. 374. Grammatiker: Acro, Porphyrio, Sammonicus der Vater, Statilius Maximus u. a. S. 947.

C. Drittes Jahrhundert, J. 211—305 n. Chr.

1. Erste Hälfte, J. 211—253 n. Chr.

375. Übersicht. S. 950. 376. Domitius Ulpianus. S. 952. 377. Iulius Paulus. S. 955. 378. Marcianus, Macer, Modestinus u. a. Juristen

S. 957. 379. Iulius Romanus, Censorinus u. a. Grammatiker. S. 959. 380. Gargilius Martialis. S. 962. 381. Marius Maximus u. a. Geschichtschreiber. S. 964. 382. Cyprianus. Novatianus. S. 967. 383. Schriftsteller in gebundener Form: Sammonicus der Sohn u. a. S. 969. 384. Commodianus. S. 971.

2. Zweite Hälfte, J. 253–305 n. Chr.

385. Übersicht. S. 974.

a. Die Zeit vor Diocletian, J. 253—284.

386. Nemesianus. S. 976. 387. Die Geschichtschreiber der Zeit. S. 978. 388. Aquila Romanus. S. 979. 389. Iulius Solinus. S. 979. 390. Cornelius Labeo. S. 982.

b. Die Zeit Diocletian's, J. 284—305.

391. Beredsamkeit: Panegyriker. Eumenius. S. 983. 392. Geschichtschreibung: Spartianus, Capitolinus, Gallicanus und Pollio. S. 987. 393. Codex Gregorianus (und Hermogenianus). S. 992. 394. Sacerdos. S. 993. 395. Aphthonius. S. 994. 396. Arnobius. S. 995. 397. Lactantius. S. 996. 398. Schriftwerke in gebundener Form: Catonis disticha, Pervigilium Veneris, Reposianus, Pentadius u. a. S. 1002. 399. Iulius Valerius. S. 1006.

D. Viertes Jahrhundert.

400. Übersicht. S. 1007.

1. Erste Hälfte.

Die Zeit Constantin's des Großen.

401. Constantin und seine Lobredner. Nazarius u. a. Redner und Rhetoren. S. 1010. 402. Die Kaiserbiographien von Vopiscus u. Lampridius. S. 1014. 403. Optatianus und Iuvencus. S. 1016. 404. Codex Hermogenianus. Fragmenta vaticana u. a. S. 1019. 404[a] Nonius Marcellus. S. 1021. 405. Grammatiker: Cominianus, Albinus, Asmonius, Euanthius u. a. S. 1023. 406. Firmicus Maternus, der Heide und der Christ. S. 1025. 407. Philosophie: Chalcidius u. a. S. 1030. 408. Marius Victorinus. S. 1031. 409. Aelius Donatus. S. 1035. 410. Palladius S. 1036. 411. Medicina Plinii. S. 1038. 412. Itineraria. Regionenverzeichnisse. S. 1039.

2. Zweite Hälfte.

a. Die Zeit vor Theodosius I.

413. Geschichtsquellen. Der Chronograph von 354. S. 1042. 414. Geschichtsabrisse: Aurelius Victor. S. 1044. 415. Eutropius. S. 1048. 416. (Rufius) Festus, Iulius Obsequens. S. 1049. 417. Redner: Mamertinus u. a. S. 1051. 418. Hilarius, Lucifer u. a. S. 1053. 419. Grammatiker: Charisius. Diomedes. S. 1057. 420. Avienus. S. 1059. 421.

Ausonius. S. 1062. 421a. Querolus. S. 1071. 422. Damasus, Proba u. a. christliche Schriftsteller. S. 1072. 423. Diktys. S. 1075.

b. Die Zeit des Theodosius I. J. 379 ff.

424. Übersicht. S. 1078. 425. Die Symmachi. S. 1079. 426. Sonstige Redner. Pacatus. S. 1085. 427. Rhetorische Schriftsteller. Fortunatianus, Rufinianus, Iulius Victor u. a. S. 1087. 428. Heidnische Geschichtschreiber: Nicomachus. S. 1090. 429. Ammianus Marcellinus. S. 1092. 430. Heidnische Philosophen: Vettius Praetextatus u. a. S. 1097. 431. Servius. Ti. Donatus. S. 1098. 432. Vegetius. S. 1103. 433. Ambrosius. S. 1108. 434. Hieronymus. S. 1111. 435. Rufinus u. a. christliche Prosaiker. S. 1117. 436. Prudentius u. a. S. 1119. 437. Paulinus Nol. S. 1122. 438. Lex dei. S. 1123.

3. Viertes bis fünftes Jahrhundert.

439. Claudianus. S. 1124. 440. Augustinus. S. 1129. 441. Sulpicius Severus. S. 1136. 442. Hilarianus. Tichonius. Mallius Theodorus. S. 1139. 443. Pelagius u. a. Zeitgenossen Augustin's. S. 1140. 444. Macrobius. S. 1141. 445. Vibius Sequester, Exuperantius, Papirianus u. a. Grammatiker. S. 1144. 446. Marcellus Empiricus u. a. Medizinische. S. 1147. 447. Aggenus u. a. Feldmesser. S. 1149. 448. Endelechius. Licentius. S. 1150. 449. Symphosius. S. 1152. 450. Avianus. S. 1153. 451. Lehrgedichte de figuris u. a. S. 1154. 452. Martianus Capella. S. 1156.

E. Fünftes Jahrhundert.

453. Übersicht. S. 1160.

1. Erste Hälfte.

454. Rutilius Namatianus. S. 1163. 455. Orosius. S. 1165. 456. Marius Mercator u. a. Anhänger Augustin's. S. 1168. 457. Cassianus u. a. Zeitgenossen. S. 1169. 458. Vincentius Lerin. S. 1172. 459. Papst Leo d. Gr. S. 1173. 460. Prosper Aquit. u. a. christliche Prosaiker. S. 1175. 461. Codex Theodosianus. S. 1178. 462. Consultatio. S. 1180. 463. Caelius Aurelianus. Cassius Felix. S. 1181. 464. Merobaudes. Victor. Orientius. S. 1184. 465. Salvianus. S. 1188.

2. Zweite Hälfte.

466. Übersicht. S. 1191. 467. Apollinaris Sidonius. S. 1194. 468. Rusticius Domnulus, Mamertus Claudianus und Faustus. S. 1200. 469. Arnobius iunior, Gelasius, Gennadius u. a. christliche Schriftsteller. S. 1203. 470. Christliche Geschichtschreiber: Victor Vitensis, Idacius, Victorius. S. 1206. 471. Dares. S. 1209. 472. Grammatiker: Cledonius, Consentius, Pompeius, Phocas, Rufinus u. a. S. 1211. 473. Sedulius. S. 1214. 474. Auspicius, Avitus u. a. christliche Dichter. S. 1218. 475. Dracontius. Orestis tragoedia. S. 1220. 476. Flavius Felix, Florentinus, Luxorius, Coronatus u. a. S. 1224.

F. Sechstes Jahrhundert.

477. Allgemeines. S. 1227. 478. Boethius. S. 1230. 479. Ennodius. S. 1235. 480. Fulgentius der Bischof und der Grammatiker. S. 1238. 481. Priscianus. S. 1242. 482. Eutyches, Audax u. a. Grammatiker. S. 1245. 483. Cassiodorius Senator. S. 1246. 484. Chronisten: Marcellinus, Victor Tunn. u. a. S. 1253. 485. Geschichtschreiber: Iordanis. S. 1256. 486. Gildas Sapiens und Gregor von Tours. S. 1260. 487. Anthimus u. a. Medizinische. S. 1263. 488. Rechtsbücher. Corpus iuris u. a. S. 1265. 489. Historia Apollonii Tyrii. S. 1272. 490. Maximianus. S. 1274. 491. Arator. Cypriani heptateuchus. Venantius Fortunatus. S. 1275. 492. Corippus. S. 1283. 493. Gregor I. S. 1285. 494. Eugippius, Martinus u. a. theologische Schriftsteller. S. 1286.

G. Aus dem siebenten und achten Jahrhundert.

495. Sisebut, Iulianus u. a. Spanier. S. 1290. 496. Isidorus Hisp. S. 1292. 497. Aethicus Ister, Geographus Ravennas, Virgilius grammaticus. S. 1295. 498. Übersetzungen medizinischer Werke. S. 1300. 499. Fredegar u. seine Fortsetzer. S. 1302. 500. Aldhelmus, Baeda u. a. S. 1304.

Nachträge. S. 1308.

Alphabetisches Register. S. 1318.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

ALLGEMEINER UND SACHLICHER TEIL.

1. Den Römern fehlte die Beweglichkeit, Vielseitigkeit und lie Phantasie der Hellenen; ihre Vorzüge liegen in der Nüch-ernheit und Schärfe des Denkens, der Festigkeit und Ausdauer les Willens. Ihre Verständigkeit richtete sich auf das Zweck-näßige und artete wohl auch in Selbstsucht und Pfiffigkeit aus, vie ihre Festigkeit in Eigensinn und Schwerfälligkeit. Auf dem Gebiete des Staates und des Rechts haben jene Eigenschaften Großes und Dauerndes hervorgebracht; für die Kunst und Literatur waren sie entschieden ungünstig.

1. Cic. Tusc. 1, 2 *quae tanta gravitas, quae tanta constantia, magni-udo animi, probitas, fides, quae tam excellens in omni genere virtus in ullis uit ut sit cum maioribus nostris comparanda?* (3) *doctrina Graecia nos et mni litterarum genere superabat* etc. De imp. Pomp. 60 *maiores nostros emper in pace consuetudini, in bello utilitati paruisse*, vgl. Plin. NH. 25, 4. Tac. dial. 5 *si ad utilitatem vitae omnia consilia factaque nostra dirigenda unt.* Quintil. 12, 2, 7 *ego illum quem instituo Romanum quendam velim sse sapientem, qui non secretis disceptationibus, sed rerum experimentis atque peribus vere civilem virum exhibeat.*

2. Varro RR. 1, 2, 2 *vetus proverbium: Romanus sedendo vincit.* Liv. 3, 14, 1 *insita* (*Romanorum*) *animis industria.* Liv. 42, 62 *romana con-tantia*, vgl. 30, 7 und Polyb. 3, 75 extr. 27, 8 *ἴδιον τοῦτο πάντῃ παρὰ Ῥωμαίοις ἔθος καὶ πάτριόν ἐστι, τὸ κατὰ μὲν τὰς ἐλαττώσεις αὐθαδεστάτους αὶ βαρυτάτους φαίνεσθαι, κατὰ δὲ τὰς ἐπιτυχίας ὡς μετριωτάτους*; ebd. 1, 9 *ὄντες ἐν παντὶ φιλότιμοι διαφερόντως*.

3. Fronto epist. p. 135 Nab. *putem, quia reapse nemo est Romae φιλό-τοργος, ne nomen quidem huic virtuti esse romanum.* Die *romana simpli-itas* (zB. bei Martial. 11, 20, 10 und Symmach. epist. 7, 123; vgl. Hor. . 1, 3, 52) ist häufig viel weniger Geradheit als Derbheit. Auch von der *des romana* (Liv. 5, 27, 11; vgl. *more romano* bei Cic. ad fam. 7, 5, 3. 16, 3. 8, 3) bekamen die anderen Völker eigentümliche Begriffe. Liv. 9, 11, 7 *mper aliquam fraudi speciem iuris imponitis.* Plut. Crass. 31.

4. Der jüngere Africanus bei Macr. sat. 3, 14, 7 *eunt in ludu histrionum, discunt cantare, quae maiores nostri ingenuis probro ducie voluerunt.* ebd. 10 *Cato, cui . . etiam cantare non serii hominis videtu* Sen. contr. 1, praef. 8 *cantandi saltandique obscena studia.* Tac. dial. 1 *in Graecia, ubi ludicras quoque artes exercere honestum est.* Alle nicl unmittelbar praktischen Beschäftigungen sind *artes leviores* (Cic. Brut. : und *mediocres* (Cic. de or. 1, 6), *studia leviora* (Cic. de or. 1, 212. Cat. 5(und *minora* (Cic. Brut. 70). Nur wenn die praktischen Beschäftigungen nicl mehr möglich sind werden auch jene zu *optimae artes* (Cic. fam. 7, 3, 4

2. Solange die römische Eigenart ungetrübt bestand gal literarische Tätigkeit nur so weit als sie selbst eine praktisch Seite hatte für unbedenklich. Zwar die Wichtigkeit der Berec samkeit und der Rechtskunde als der Mittel für politische Wirl samkeit und den Wert der Kenntnis des Geschehenen wußt man früh zu würdigen, aber die ältesten Geschichtschreibe scheuten die Schwierigkeit die noch ungeschulte eigene Sprach literaturfähig zu machen und schrieben griechisch. Alle übrige Gebiete des Wissens waren um so mehr vernachlässigt. Gebu dene Form fand zunächst nur beim Gottesdienste Verwendun und lange Zeit fast ausschließlich in éiner Art. Die älteste Dichter waren Fremde, in geringer Stellung wenig geachtet u in ihrem Einflusse dadurch zwiefach gehemmt. Erst die wacl sende Bekanntschaft mit dem Hellenischen rief im Laufe d sechsten Jahrhunderts d. St. neue Begriffe, Bedürfnisse u Bestrebungen ins Leben.

1. Cic. Planc. 66 *M. Catonis illud . . . clarorum hominum atque m gnorum non minus otii quam negotii rationem exstare oportere.* Dersell Cato bei Gell. 11, 2, 5 zum Ruhme des alten Rom: *poeticae artis hon non erat.* Festus 333 *scribas proprio nomine antiqui et librarios et poe vocabant.* Bezeichnend dafür welche Literaturzweige als zulässig galt ist die Schriftstellerei des älteren Cato. Er fürchtete *ὡς ἀποβαλοῦσι Ῥωμαῖ τὰ πράγματα γραμμάτων ἑλληνικῶν ἀναπλησθέντες* (Plut. Cato mai. 2 Übersicht der Beteiligung der Römer an der Literatur bei Cic. Tusc. 1, 1—

2. MHertz, Schriftsteller u. Publikum in Rom, Berl. 1853. LFrie länder, Sittengesch. Roms 3⁵, 329. — Über den römischen Buchhandel, d erst in der ciceronischen Zeit größeren Aufschwung nahm und besonde in den ersten Jahrhunderten der Kaiserzeit blühte, s. ThBirt, antik Buchwesen 357. LHänny, Schriftsteller u. Buchhändler in Rom, Züri 1884. Vgl. § 172, 1. 219, 21.

3. Ein bezeichnender Ausfluß der konservativen und praktischen Ric tung der spezifisch römischen Literatur ist die Anzahl und Wichtigkeit d zur Einleitung in die verschiedenen Gebiete des (öffentlichen) Lebens b stimmten Schriften. In dieser isagogischen Literatur ragen besonders d Werke des ältern Cato und viele des Varro hervor. Aber noch des Q. Cice

Schrift de petitione consulatus und Frontins de aquis gehören dahin. LMERCKLIN, d. isagogischen Schriften der Röm., Phil. 4, 413. OJAHN, über röm. Encyklopädien, Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1850, 263.

4. Gesamtbearbeitungen der Geschichte der römischen Literatur: IAFABRICIUS, bibliotheca Latina, Hamb. 1697 (am besten herausgg. von IAERNESTI, Lps. 1773. 74 III); bibl. Lat. mediae et infimae aetatis, Hamb. 1734—46 VI (zuletzt Flor. 1858 VI). INFUNCCIUS, de origine et pueritia, de adolescentia, de virili aetate, de imminente senectute, de vegeta senectute, de inerti ac decrepita senectute linguae Lat., Gießen u. a. 1720 fll. VI. — GBERNHARDY, Grundriß der röm. Litteratur, Halle [5] 1872. JCHFBÄHR, Gesch. d. röm. Literatur, Carlsruhe [4] 1868—70 III; mit 3 Suppl. I: die christl. Dichter u. Geschichtschreiber, Carlsruhe [2] 1872; II: d. Theologie u. d. Rechtsquellen, Carlsr. 1837; III: d. röm. Lit. im karoling. Zeitalter, Carlsr. 1840. Vgl. § 345, 1. Für die Literatur der Republik auch die betr. Abschnitte in THMOMMSENS röm. Geschichte. — EHÜBNER, Grundriß zu Vorless. üb. d. röm. Lit.-Gesch., Berl. [4] 1878. — EMUNK-OSEYFFERT, Gesch. d. röm. Lit. für Gymn. usw., Berlin 1875. 77 II. GASIMCOX, history of latin literature from Ennius to Boethius, London 1883 II.

3. Unter den verschiedenen Gattungen der Poesie hat das Drama noch die meisten Anknüpfungspunkte im römischen Volkscharakter. Wie alle Italiener, hatten auch die Römer einen scharfen Blick für das Auffallende in der äußeren Erscheinung, die Gabe feiner Beobachtung, lebendiger Nachahmung und rascher Erwiderung. Das Improvisieren, die Neck- und Spottlieder, sowie die Form von Wechselgesprächen und Wechselgesängen sind daher in Italien uralt.

1. Darstellungen der Gesch. d. lat. Poesie: ORIBBECK, Gesch. der röm. Dichtung I: Dichtung der Republik, Stuttg. 1887. MPATIN, études sur la poësie lat., Par. [2] 1875 II. WYSELLAR, the Roman poets of the republic, Lond. [2] 1881.

2. Proben des *italum acetum* (HOR. S. 1, 7, 32; vgl. *maledica civitas,* CIC. Cael. 38; *Romanorum facetiae,* TREBELL. Gallien. 9) geben die zahlreichen Beinamen, welche ursprünglich Spitznamen waren und sich auf körperliche Eigentümlichkeiten bezogen; s. QUINT. 1, 4, 25. EHÜBNER in IwMüllers Handb. d. Altertumswiss. 1, 515. Später wurde diese Eigenschaft durch die politischen und gerichtlichen Kämpfe weiter ausgebildet. Vgl. CIC. de or. 2, 216. QUINT. 6, 3, 1.

3. Verbot des *occentare* in den XII Tafeln bei Prügelstrafe. — PLAUT. Aul. 3, 2, 31 *te iam . . . pipulo hic differam ante aedes.* — Spottlieder auf den Triumphator, s. § 84. — Die Sitte bei SUET. Vesp. 19 *in funere Favor archimimus personam eius* (des Vesp.) *ferens imitansque, ut est mos, facta ac dicta vivi.* — Die Form des Wechselgesanges hat das Arvalenlied, die Fescenninen, die Lieder beim Triumphe, Bettlerlieder (SCHOL. Hor. E. 1, 17, 48), Hirtenlieder (VERG. ecl. 3, 59; noch heute so: vgl. AHOLM, Gesch.

Sicil. 2, 306). — Die Vorliebe für dialogische Einkleidung wirkte noch lange in die Literatur hinein fort, zB. bei dem Juristen Iunius Brutus (§ 133, 2), bei C. Curio (§ 153, 6). Ihre Volkstümlichkeit zeigt zB. die Inschrift aus Aesernia (Gespräch zwischen Wirtin und Gast), CIL. 9, 2689.

4. Bei festlichen Gelegenheiten erfolgten lustige Aufführungen dieser Art, unter Begleitung der tibia und Tanz, auch öffentlich. Die Teilnehmer hatten sich, nach dem Gefallen der Südländer an Vermummungen, verkleidet, das Gesicht gefärbt oder mit einer Maske verdeckt. Von der possenhaften Darstellung eines vorgekommenen Ereignisses war ein kleiner Schritt zu der einer erdichteten Handlung, wobei der Plan erfunden, verabredet, die Ausführung des Einzelnen den Mitwirkenden überlassen war. Volksmäßige Aufführungen dieser Art waren die Fescenninen und die Saturae, weiterhin die Mimi und die Atellanen.

1. Verg. G. 2, 385 *Ausonii . . coloni versibus incomptis ludunt risuque soluto oraque corticibus sumunt horrenda cavatis* etc. (Tibull. 2, 1, 55 *agricola . . minio suffusus . . rubenti primus inexperta duxit ab arte choros* von griechischer Sitte). Vgl. Mommsen, RG. 1[6], 222.

5. Die Fescenninen haben ihren Namen von der faliskischen Ortschaft Fescennium in Südetrurien, sind aber überhaupt mittelitalisch. Sie waren ein Bestandteil einer ländlichen Volkslustbarkeit, wurden bei heitern Anlässen aufgeführt, und die Teilnehmer ergingen sich dabei in gegenseitigen Sticheleien, derben Witzen u. dgl. Ursprünglich auch bei ländlichen Festen (z. B. nach der Ernte am Feste der Tellus und des Waldgottes) ausgeübt, wurde die Sitte allmählich in einen engern Kreis gedrängt und auf Hochzeiten beschränkt. Und so verwertete auch seit dem Ende der Republik die Kunstpoesie die Fescenninen als Hochzeitslieder voller Anzüglichkeiten.

1. KZell, Ferienschrr. 2, 121. OMüller, Etrusker 2[2], 296. RKlotz, lat. Lit.-Gesch. 1, 292. WCorssen, Origines poes. 124. AThBroman, de versibus fescenn., Upsala 1852. ARossbach, röm. Ehe (1853) 340. — Festus bei Paul. 85 *Fescennini versus, qui canebantur in nuptiis, ex urbe Fescennina dicuntur allati, sive ideo dicti quia fascinum putabantur arcere.* Der unmittelbare Zusammenhang des Namens mit dem der Ortschaft wird sich, bei der sprachlichen Form des Wortes und der Analogie der Atellanae, nicht abweisen lassen. Vgl. *acies Fescennina* Verg. Aen. 7, 695 und aus der Nachbarschaft von *Fescennium* zB. *Arretium -tini, Clusium -sini, Crustumium -mini, Sutrium -trini.* Die Ableitung von *fascinum* (jetzt wieder bei Ribbeck, Gesch. d. röm. Dicht. 1, 9) scheitert schon an den sprachlichen Schwierigkeiten.

2. Hor. E. 2, 1, 139 *agricolae prisci . . condita post frumenta levantes tempore festo corpus et ipsum animum . . Tellurem porco, Silvanum lacte piabant, floribus et vino Genium . .* (145) *Fescennina per hunc inventa licentia morem versibus alternis* (vgl. Sen. Med. 108) *opprobria rustica fudit, libertasque recurrentes accepta per annos lusit amabiliter, donec iam saevus apertam in rabiem coepit verti iocus* usw. Liv. 7, 2, 7 *non . . fescennino versu similem incompositum temere ac rudem alternis iaciebant.* Lucan. 2, 368 *non soliti lusere sales nec more sabino excepit tristis convicia festa maritus.* Macr. sat. 3, 14, 9 *M. Cato senatorem non ignobilem Caecilium . . Fescenninum vocat,* wohl wegen seines *ridicularia fundere, iocos dicere* (ebd.). Vgl. Fest. 344 v. spatiator.

3. Catull. 61, 122 *ne diu taceat* (bei der Hochzeit) *procax fescennina locutio.* Sen. Med. 107 *concesso iuvenes ludite iurgio. hinc illinc iuvenes mittite carmina. rara est in dominos iusta licentia.* ebd. 113 *festa dicax fundat convicia fescenninus, solvat turba iocos.* Sen. contr. 7, 21, 12 *inter nuptiales fescenninos* (wie Plin. NH. 15, 86; vgl. Serv. Aen. 7, 695 *Fescennium oppidum est, ubi nuptialia inventa sunt carmina*) *in crucem generi nostri iocabantur.* Auson. opusc. 28 (cento nupt.) p. 145 Sch. *fescenninos amat celebritas nuptialis verborumque petulantiam notus vetere instituto ludus admittit.* Symmach. or. pro patre 13, p. 335 S. Claudian. Fescenn. 4, 29 *ducant pervigiles carmina tibiae permissisque iocis turba licentior exsultet tetricis libera legibus.* Apoll. Sid. ep. 1, 5 g. E. (von Ricimers Vermählung) *cum per omnia theatra . . Talasio fescenninus explicaretur.* Dracont. 6, 71. 8, 644. 10, 288.

4. Catulls erstes Hochzeitsgedicht (61) bildet (v. 122 ff.) die nationale Sitte nach. Über des Faliskers Annianus Fescenninen s. § 353, 3. Von Claudian haben wir de nuptiis Honorii Aug. et Mariae fescennina (vier Gedichte in verschiedenen Maßen). Dagegen Macr. sat. 2, 4, 21 *temporibus triumviralibus Pollio, cum fescenninos* (Spottgedichte) *in eum Augustus scripsisset, ait: at ego taceo. non est enim facile in eum scribere qui potest proscribere.*

5. Als ursprüngliches Maß der Fescenninen, soweit sie überhaupt gebundene Form hatten, ist das saturnische vorauszusetzen. Auf die Bühne kamen die Fescenninen nicht. — Die Stelle des Diomed. GL. 1, 479, 13, wo Fescenninus als anderer Name des Kretikus (_ ◡ _) genannt scheint, ist verderbt.

6. In den s a t u r a e scheint von Anfang an das Dramatische überwogen zu haben. Es waren wohl lustige Aufführungen der ländlichen Jugend Latiums, einzelne Lieder oder komische Erzählungen, vorgetragen unter Tanz mit lebhaften Gebärden und begleitet von der tibia, ihren Anlässen und Gegenständen nach mannigfaltiger als die Fescenninen. Sie verbanden sich mit den landesüblichen Festen und wurden, als im Jahre 390/364 in Rom eine öffentliche Bühne errichtet ward, auch auf dieser auf-

geführt. Später, nachdem unter die öffentlichen Lustbarkeiten auch kunstgerechte Dramen in griechischer Weise aufgenommen waren, schlossen sich die saturae an dieselben an und gingen infolge dessen allmählich in den Namen Nachspiele (exodia) über, welchen sie aber bald an die Atellanen abtreten mußten.

1. Über die saturae ist alles dunkel und unsicher. Einigen Halt bietet der Ausdruck *saturas agere* (Liv. 7, 2, 7 *impletas modis saturas descripto iam ad tibicinem cantu motuque congruenti peragebant*), die Herübernahme auf die Bühne und der Übergang in den Begriff exodia; s. Liv. 7, 2, 11 *iuventus histrionibus fabellarum actu relicto ipsa inter se more antiquo ridicula intexta versibus iactitare coepit; quae exodia postea appellata . . sunt.*

2. Ableitung des Namens. Diomed. GL. 1, 485 *satira dicta sive a Satyris, quod similiter in hoc carmine ridiculae res pudendaeque dicuntur, quae velut a Satyris proferuntur et fiunt; sive satura a lance, quae referta variis multisque primitiis in sacro apud priscos dis inferebatur et a copia ac saturitate rei satura vocabatur . . ; sive a quodam genere farciminis, quod multis rebus refertum saturam dicit Varro vocitatum . . . alii autem dictam putant a lege satura, quae uno rogatu multa simul conprehendat, quod scilicet et satura carmine multa simul poemata conprehenduntur.* Am wahrscheinlichsten ging der Begriff von einer Anwendung im Gottesdienst (*lanx satura*) auf das staatsrechtliche Gebiet über (*imperium per saturam dare, aliquid in [per] saturam ferre, aedilem per saturam facere, sententias per saturam exquirere*) und wurde von da auch auf das literarische übertragen. Zu *satura* (von *satur*) ist jedesfalls ein Substantiv zu ergänzen (*lanx*, *lex*), für die literarische *satura* wohl zunächst *fabula*. Vgl. noch das ital. farsa, eig. Füllsel, Gemengsel. — Versuche satura mit den griechischen Σάτυροι in Verbindung zu bringen s. Diomedes aO., Mommsen RG. 1[6], 28. 222. 457, neuerdings OKeller, Phil. 45, 390 und Ribbeck, röm. Dicht. 1, 9. Der letztere läßt erst aus der *satura* 'dem Bocksscherz' der *saturi* 'Böcke', weil diese von Speise und Trank voll waren, — aber sehr frühzeitig — den Begriff des Gesättigten sich entwickeln: unwahrscheinlich für den welcher Alter, Bedeutung, Gebrauch der Wörter *satur* (schon im Arvalenlied), *saturare, saturitas, saturio; satis, satietas, satias* usw. erwägt. S. auch § 28. — *Satura* als Name von Lustspielen des Naevius (doch s. § 95, 7), Quinctius Atta, Pomponius.

3. Hauptstelle über die Entwicklung des Dramas bei den Römern: Liv. 7, 2 (augenscheinlich voll willkürlicher Kombination, s. OJahn, Herm. 2, 224). — Errichtung eines Brettergerüstes (*scaena*, σκηνή) im Circus für Vorstellungen zur Unterhaltung der Menge (durch etruskische Tänzer zur Flöte usw.) im J. 390/364. Diese neue Veranstaltung hing wohl mit der kurz vorher (388/366) erfolgten Umbildung und Verlängerung des römischen Hauptfestes (der *ludi Romani*) zusammen; Mommsen RG. 1[6], 457. Fest. 326 *scenicos (ludos) primum fecisse C. ⟨Ati-?⟩lium, M. Popilium M. f.* (Cos. 395/359) *⟨curules⟩ aediles memoriae ⟨prodiderunt⟩ historici.* Mit jener scaena im Circus war ein Keim für ein regelrechtes Theater gegeben, wie es 120 Jahre später

durch Andronicus begonnen wurde. Nachdem durch diesen ein förmliches, der griechischen Literatur entnommenes Textbuch eingeführt worden, mochten die alten Lieder zur tibia nunmehr zur Ausfüllung der Pausen verwendet werden, während die possenhaften Aufführungen, in ähnlicher Weise wie das griechische Satyrdrama, sich an jene kunstgerechten ernsthaften anschlossen.

4. Exodium bezeichnet den Schluß einer Aufführung (übertragen Varro bei Nonius 27 *Socrates . . in exodio vitae; vitae cursum . . ab origine ad exodium adductae; ut ad exodium ducas*), insbesondere ein heiteres Nachspiel zu einem ernsthaften Stücke; vgl. Plut. Crass. 33 *εἰς τοιοῦτό φασιν ἐξόδιον τὴν Κράσσου στρατηγίαν, ὥσπερ τραγῳδίαν, τελευτῆσαι*. Vgl. Pelopid. 34 *τὴν ταφήν, οἷον τραγῳδίας μεγάλης, τῆς τυραννίδος ἐξόδιον θεατρικὸν γενομένην*. Schol. Iuv. 3, 175 *exodiarius apud veteres in fine ludorum intrabat, qui ridiculus foret, ut quidquid lacrimarum atque tristitiae, quae exissent ex tragicis affectibus, huius spectaculi risus detergeret. exodiarius* Amm. Marc. 28, 4, 33. Auf einer Inschrift, CIL. 6, 1064 Wilm. 1501^{a}: *Asinius Ingenuus exodiarius*. S. auch Wilm. 574. Nach dem Untergange der alten *saturae* wurden hierzu mit Vorliebe die *Atellanae* (und die *mimi;* § 7, 4) verwendet; daher *Atellanicum exodium* (Suet. Tib. 45), *exodium Atellanae* (Iuv. 6, 71) und Lyd. de mag. 1, 40 *Ἀτελλάνη ἐστὶν ἡ τῶν λεγομένων ἐξοδιαρίων*. Mißverständlich Livius 7, 2, 11 *quae exodia postea appellata consertaque fabellis potissimum Atellanis sunt*.

7. Der Mimus kam aus Großgriechenland: als possenhafte Darstellung von Personen und Handlungen auf der Bühne ist er in Rom vermutlich so alt als eine Bühne bestand. Ursprünglich selbständig aufgeführt (so namentlich noch später an den Flora-Spielen), wurde er, seitdem auf derselben kunstmäßige und ernste Darstellungen überwogen, auch als Nachspiel verwendet, trat aber hierbei lange Zeit gegen die neu hereingekommene atellanische Volksposse zurück, bis im ciceronischen Zeitalter auch der Mimus in die Literatur aufgenommen wurde und nun seinen Platz auf der Bühne — zuerst als Nachspiel, in der Kaiserzeit wieder selbständig — um so länger behauptete.

1. Diomed. GL. 1, 491 *mimus est sermonis cuiuslibet motus* (*sermonem movere*, wie *iocum movere* bei Sall. Cat. 25) *sine reverentia, vel factorum et* (*etiam*) *turpium cum lascivia imitatio; a Graecis ita definitus: μῖμός ἐστιν μίμησις βίου τά τε συγκεχωρημένα καὶ ἀσυγχώρητα περιέχων*. So sind nach Euanthius p. 7 Reiffersch. die *mimi* benannt *ab diuturna imitatione vilium rerum et levium personarum*, und nach Isid. orig. 18, 49 *mimi sunt dicti graeca appellatione quod rerum humanarum* (vielmehr *humilium*, s. Donat. unten Anm. 3 u. Teuffel, JJ. 113, 880) *sint imitationes*. CIGrysar, der römische Mimus, Wien 1854 (= SBer. d. Wiener Akad. 12, 237). LFriedländer in JMarquardts röm. Staatsverwaltung 3^{2}, 549 und in s. Sittengesch. 2^{5}, 392.

2. Solange der Mimus nicht schriftlich fixiert war, und damit nicht abgegrenzt von den possenhaften Aufführungen im gewöhnlichen Leben, entzog er sich der Beachtung. Die Spuren seines Vorkommens vor der sullanischen Zeit hat MHertz zusammengestellt, JJ. 93, 581. Die älteste ist bei Festus 326, wo nach Erwähnung der Errichtung einer Bühne und Einrichtung von Spielen darauf (*ludi scenici, saltationes*) es heißt: *solebant ⟨his prodire mimi⟩ in orchestra, dum ⟨in scena actus fa⟩bulae componeren-⟨tur, cum gestibus ob⟩scaenis.* Darauf Erwähnung von *ludi* (*Apollinares*) *C. Sulpicio C. Fulvio cos.* (vielmehr *P. Sulpicio Cn. Fulvio* = 543/211), wobei ein *libertinus mimus magno natu qui ad tibicinem saltaret* auftrat, und der abweichenden Ansicht des Sinnius Capito, der den Vorfall *Claudio et Fulvio cos.* (542/212) ansetzte. Aus dem siebenten Jahrh. d. St. werden Ausschreitungen des Mimus durch *nominatim compellare in scena* (Cornif. ad Her. 1, 14, 24. 2, 13, 19) angeführt, sowie aus J. 639/115 von Cassiodor daß die Censoren *artem ludicram ex urbe removerunt.* Aus derselben Zeit muß der *mimus vetus oppido ridiculus* Namens *Tutor* bei Cic. de or. 2, 259 (Szene J. 663/91) sein, und der *suavis mimus Protogenes* '*Plourima que(i) fecit populo soueis gaudia nuge(i)s*' (CIL. 1, 1297. 9, 4463. — Mimen wurden besonders an den *Floralia* (zum erstenmal gefeiert 516/238, ständig seit 581/173) auf einer eigens für diesen Zweck vor dem Flora-Tempel aufgeschlagenen Bühne (Aug. civ. d. 2, 26. Merkel zu Ov. Fast. p. clxiii) aufgeführt; Schlußeffekt: *exuuntur vestibus populo flagitante meretrices quae tunc mimarum funguntur officio* (Lact. inst. 1, 20, 6). Dieselbe *nudatio mimarum* bezeichnet Val. Max. 2, 10, 8 als *priscus mos iocorum.*

3. Diomed. GL. 1, 490 *quarta species* (fabularum latinarum) *est planipedis, qui graece dicitur* μῖμος. *ideo autem latine planipes dictus quod actores pedibus planis, i. e. nudis, proscenium introirent, non ut tragici actores cum cothurnis neque ut comici cum soccis. . . cuius planipedis Atta . . ita . . meminit: 'daturin estis aurum? exsultat planipes.'* Festus 277 *mimi planipes.* Auson. epist. 11 *de mimo planipedem.* Iuv. 8, 191 *planipedes audit* (populus) *Fabios* (vgl. Suet. Ner. 4. Tac. hist. 3, 62). Donat. de com. p. 9 Reiffersch.: *planipedia dicta ob humilitatem argumenti eius ac vilitatem actorum, qui non cothurno aut socco nituntur in scaena aut pulpito sed plano pede.* Gell. 1, 11, 12 *si ut planipedi saltanti . . numeros et modos . . tibicen incineret.* Macr. sat. 2, 1, 9 *planipedis et fabulonis* (sannionis?) *impudica . . verba iacientis.* Vgl. noch Sen. ep. 8, 8 *excalceati* im Gegensatz von *cothurnati* (s. auch die Stelle des Sen. gleich unten). Hiernach bezeichnet das volkstümliche *planipes* den Darsteller des Mimus im Gegensatz zu denen des höheren Dramas. *mimus* bedeutet, wie μῖμος, sowohl den Darsteller als auch das Possenspiel selbst. — Der Mimus als Nachspiel wurde auf dem vorderen nach hinten durch einen Zwischenvorhang (*siparium*) abgegrenzten Teile der Bühne gespielt. Donat. de com. p. 12 Reiffersch. *mimicum velum quod populo obsistit, dum fabularum actus commutantur* (s. oben Z. 7). Sen. tranq. 11, 8 *Publilius* (§ 212, 3) . . . *inter multa alia cothurno, non tantum sipario, fortiora et hoc ait.* Iuv. 8, 185 *vocem . . locasti sipario, clamosum ageres ut Phasma Catulli.*

4. Cic. fam. 9, 16, 7 *secundum Oenomaum Accii non, ut olim solebat, Atellanam, sed, ut nunc fit, mimum introduxisti.* Vgl. § 6, 4. § 10, 1.

Übrigens brauchte der sterbende Augustus in seiner Frage (Suet. Aug. 99) *ecquid amicis videretur mimum vitae commode transegisse* das Wort *mimus* nicht vom 'Nachspiel' des Lebens, wie OHirschfeld, Wiener Stud. 5, 116 angenommen hat, sondern er verglich nach stoischer Weise das Leben mit einem Schauspiele; vgl. Sen. epist. 80, 7 *hic humanae vitae mimus, qui nobis partes quas male agamus adsignat;* UvWilamowitz, Herm. 21, 626. — Der Ausdruck *scenicum exodium* bei Suet. Dom. 10 (vgl. § 324, 5) meint wohl auch einen mimus.

8. Zu einem Literaturzweig wurde der Mimus, die Posse, am Ende der Republik durch D. Laberius, Publilius Syrus und vielleicht L. Valerius. Damit wurde derselbe in seiner Form den übrigen Dramengattungen näher gebracht, der Kreis seiner Stoffe erweitert, so daß er allmählich alle früheren Gattungen von Lustspiel in sich aufnahm, die attisch-römische der palliata, das Familienleben und den römischen Inhalt der togata, die Derbheit und Schamlosigkeit der Atellanen. In der Kaiserzeit, als die höheren Gattungen des Dramas kümmerlich von den alten Beständen ihr Dasein fristeten, hatte der selbständig auftretende Mimus zusammen mit dem stummen Pantomimus die Herrschaft: neue Mimen wurden bis in die späteste Kaiserzeit für das tägliche Bedürfnis verfaßt, ohne daß ihnen — ebensowenig wie heute den Possen u. dgl. — die höhere Literatur besondere Beachtung geschenkt hätte. Als Mimographen werden genannt ein Catullus und Lentulus, dann noch Atticus, Helvidius, Vergilius Romanus, Hostilius, Marullus, Aemilius Severianus und Aesopus.

1. Über die mimiambi des Cn. Matius § 150, 2; über die angeblich von Sulla τῇ πατρίῳ φωνῇ geschriebenen σατυρικαὶ κωμῳδίαι s. § 157, 3. Über Philistion § 254, 6 und L. Crassicius § 263, 2. Über Lucilius § 307, 2. — Die Überreste aus den Mimen der Kaiserzeit bei Ribbeck com.[2] p. 392.

2. Cic. de or. 2, 242 *mimorum est ethologorum, si nimia est imitatio* (karikierende Charakterbilder), *sicut obscenitas.* Vgl. ebd. 239. orat. 88 *ridiculo sic usurum oratorem ut . . nec subobsceno* (*utatur*), *ne mimicum* (*sit*). Ovid. trist. 2, 497 (*obscena iocantes*) und 515 (*imitantes turpia*). Quintil. 6, 1, 47. Vgl. A. 5. — Hauptzweck: Lachen zu erregen, Hor. S. 1, 10, 6; Apulei. flor. 1, 5 *si mimus est riseris, . . si comoedia est faveris.* Cassiod. Var. IV fin.: *mimus, qui nunc tantummodo derisui habetur.* Mittel dazu auch das Gesichterschneiden (Quintil. 6, 3, 29), Nachahmung von Tierlauten udgl. Auftreten eines dressierten Hundes, Plut. de sollert. animal. 10 (mor. p. 973 E).

3. Ökonomie und Plan. Cic. Phil. 2, 65 *persona de mimo, modo egens, repente dives.* Cael. 65 *mimi est iam exitus, non fabulae: in quo cum clausula non invenitur fugit aliquis ex manibus, deinde scabilla concrepant,*

aulaeum tollitur. Später hierin größere Sorgfalt. Quint. 4, 2, 53 *est quidam et ductus rei credibilis, qualis in comoediis etiam et in mimis.* Plut. de sollert. animal. 19 (aus Vespasians Zeit) *μίμῳ πλοκὴν ἔχοντι δραματικὴν καὶ πολυπρόσωπον.* — Proben des Dialogs bei Cic. de or. 2, 274, zB. *quid est tibi Ista mulier? 'Uxor'. Similis, me dius fidius.* — Prolog, von Laberius (Macr. sat. 2, 7, 2). Vgl. Isid. orig. 18, 49 *habebant* (mimi) *suum actorem qui antequam mimum ageret fabulam pronuntiaret.* Über die cantica s. unten A. 11.

4. Als possenhafte Darstellung des gemeinen Lebens berührt sich der Mimus mit der Togata und hat mit ihr viele Titel gemeinsam, wie *Aquae caldae, Augur, Compitalia, Fullo, Virgo,* letztere beiden auch mit der kunstmäßigen Atellane, mit welcher er außerdem die Titel *Gemini, Hetaera, Nuptiae, Piscator* teilt. Das hauptsächlichste Unterscheidungsmerkmal wird wohl beim Mimus das Überwiegen der Mimik (A. 2), bei den Atellanen das Vorkommen der *oscae personae* gewesen sein. Mit der Palliata hat der Mimus die Titel *Colax, Hetaera, Phasma* gemeinsam, und auch *Alexandrea, Belonistria, Cacomnemon, Cophinus, Ephebus, Necyomantia, Scylax* sind ursprünglich griechische Titel von Mimen.

5. Die Handlung des mimus war mit Vorliebe obscön (A. 2), bes. Verführungen, Ehebruchszenen, Überlisten von Gatten oder Vätern oder überhaupt Arglosen. Vgl. Cic. Rab. Post. 35 *illinc omnes praestigiae, . . omnes fallaciae, omnia denique ab iis mimorum argumenta nata sunt.* Ovid. trist. 2, 497. Iuv. 6, 44. 8, 197. Capitol. M. Anton. 29, 2. Lamprid. Heliog. 25, 4 (*mimica adulteria*). Donat. zu Aen. 5, 64 *mimi solis inhonestis et adulteris placent.* Lactant. inst. 6, 20 (*mimi*) *docent adulteria dum fingunt.* Minuc. Fel. Oct. 37, 12 *in scenicis* (*ludis*) . . *turpitudo prolixior, nunc enim mimus vel exponit adulteria vel monstrat, nunc enervis histrio amorem dum fingit infigit.* In derselben Richtung wurden auch die mythologischen Stoffe ausgewählt und behandelt, welche namentlich in der Kaiserzeit immer häufiger wurden (von Laberius: Lacus Avernus, Necyomantia). Arnob. adv. gent. 4, 35 *etiam mimis et scurrilibus ludicris sanctissimorum personae interponuntur deorum, et ut spectatoribus vacuis risus possit atque hilaritas excitari, iocularibus feriuntur cavillationibus numina.* Vgl. 7, 33. Tertull. apolog. 15 (dort werden als Mimen genannt Anubis moechus, Luna mascula, Diana flagellata, Iovis mortui testamentum recitatum, tres Hercules famelici; vgl. § 363, 7). Ähnliche Stoffe Kinyras und Myrrha (Ioseph. ant. 19, 1, 13), Paris und Oenone (Suet. Dom. 10), Priapus (Augustin. civ. dei 6, 7). So war der Mimus teils ein Ausfluß, teils ein Hauptbeförderungsmittel der greulichen Sittenverderbnis.

6. Mit dieser Possenhaftigkeit und Liederlichkeit bilden einen scheinbaren Widerspruch (Sen. ep. 8, 8) die weisen und moralischen Sprüche von welchen besonders des Syrus Mimen, vielleicht unter dem Einflusse der griechischen Vorbilder (vgl. Plaut. Rud. 4, 7, 23), förmlich strotzten. Doch ist diese Vereinigung von Possenhaftigkeit und Altklugheit volksmäßig (vgl. WHertzberg zu Juvenal 15, 16), und in der Kaiserzeit wird der zweite Bestandteil wohl minder hervorgetreten sein. Dagegen persönliche Anzüglichkeiten, wie sie schon früher der Mimus sich erlaubt hatte (Cornificius

oben § 7, 2. Laberius v. 7), nahm er sich jetzt manchmal gegen die Höchstgestellten heraus. Capit. M. Ant. 8, 1 (vgl. § 363, 7), ebd. 29, 1. Maximin. 9, 3 ff. Lamprid. Comm. 3, 4. Vgl. Vopisc. Aurel. 42, 5. Minuc. Fel. Oct. 34, 7 *non philosophi studio, sed mimi convicio* (vgl. Cic. Mur. 13) *digna ista sententia est.*

7. Die Darstellung der Mimen geschah durch éinen Hauptschauspieler (vgl. Macr. sat. 2, 7, 7 unten § 212, 3), welcher zugleich der Direktor der Mimentruppe war (*archimimus*). Solche werden oft erwähnt: zB. ἀρχιμῖμος Σῶριξ, der Freund des Sulla (Plut. Sull. 36). Andere: Suet. Vesp. 19. Iuv. 8, 187. Mar. Max. in Schol. Iuv. 4, 53. Porph. z. Hor. S. 2, 6, 72. Augustin. civ. d. 6, 10. Vict. Vit. de persec. Vand. 1, 47. CIL. 3, 6113 (vgl. Herm. 17, 495). 6, 1063. 1064. 4649. Or. 2625 = Wilm. 2624; vgl. unten A. 9 und oben § 7, 2. Über die *archimimae* A. 8. Neben diesem ersten Schauspieler gab es auch *actores secundarum* (Suet. Cal. 57), die jenem untergeordnet waren (Hor. E. 1, 18, 13. S. 1, 9, 46), ihn blind nachahmten (Suet. l. l.) und von ihm die Schläge einnahmen (Iuv. 5, 171. 8, 192. Martial. 2, 79, 3. 5, 61, 11. Arnob. adv. g. 7, 33). Der oben als *archimimus* genannte Sorix erscheint noch im zweiten Rollenfach CIL. 10, 814 (*C. Norbani Soricis secundarum* usw.). Insbesondere war unter diesen die stehende Rolle des *stupidus* (Or. 2645 Wilm. 2635 *Aurelius Eutyches, stupidus gregis urbani*, vgl. Or. 2608 und unten A. 9. Iuv. 8, 197. Capitol. M. Ant. 29, 2), dargestellt *capite raso* (Heinrich zu Iuv. 5, 171. Non. Marc. 6 *calvitur = frustratur, tractum a calvis mimis, quod sint omnibus frustratui.* Arnob. l. l. *delectantur dii stupidorum capitibus rasis, salpittarum sonitu ac plausu, factis et dictis turpibus, fascinorum ingentium rubore*, vgl. Schol. Iuv. 6, 66 *penem ut habent in mimo.* Festus 326 s. v. salva res (die palliata einmischend): *secundarum partium fuit qui fere omnibus mimis parasitus inducitur.* — CIL. 6, 10104 *P. Cornelius P. l. Esq. Nig. tertiarum.* Ob hierher gehörig?

8. Dem Mimus eigentümlich und eine Hauptquelle der Liederlichkeit war die Darstellung der weiblichen Rollen durch Frauenzimmer. Vgl. § 7, 2. Ammian. 23, 5, 3 *cum Antiochiae . . scenicis ludis mimus cum uxore immissus e medio sumpta quaedam imitaretur.* Manche Mimae gelangten zu einer gewissen Berühmtheit, wie Arbuscula, Dionysia, Cytheris, Origo, Quintilia, Thymele (bei Juv. und Martial), Basilla (CIG. 3, p. 1023); *Claudia Hermione, archimima,* CIL. 6, 10106 Or. 4760; *Fabia M. et Ɔ. lib. Arete archimima* CIL. 6, 10107. *Sociarum mimarum* CIL. 6, 10109.

9. In der Kaiserzeit ist an eine Beschränkung in der Zahl der Schauspieler nicht zu denken, wohl aber an Gliederung nach Rollenfächern; vgl. Petron. 80 *grex agit in scena mimum, pater ille vocatur, filius hic, nomen divitis* (vgl. Sen. ep. 114, 6 *in mimo divites fugitivi*) *ille tenet.* Plut. de sollertia animal. 19 μίμῳ πλοκὴν ἔχοντι . . πολυπρόσωπον. So wird der Laureolus (§ 285, 1) ein großes Personal erfordert haben. Sieben scenici, darunter neben *archimimi* und *stupidi* (nämlich *stupidi Graeci* und *stupidi* schlechthin) auch einen *pec(uniosus)* und eine *mul(ier)*, verzeichnen zwei Inschriften vom Anfang des 3. Jahrh. CIL. 6, 1063—1064 = Wilm. 1501 a u. b, vgl. Mommsen, Herm. 5, 303.

10. Das Kostüm der mimi war eine bunte Harlekinjacke, *centunculus* (Apulei. apol. 13); keine calcei (*excalceati*, Sen. ep. 8, 8), daher planipedes, § 7, 3. Die mimae waren ihrem Charakter gemäß aufgeputzt und entblößt; ihnen war vielleicht eigentümlich das recinium oder ricinium. Festus 274 *recinium . . esse dixerunt vir⟨ilis⟩ toga⟨e simile vestimentum quo⟩ mulieres utebantur, praetextum clavo purpureo, unde reciniati mimi planipedes.* Vgl. Varro LL. 5, 132. Non. 542 *ricinium . . palliolum femineum breve.* Serv. Aen. 1, 282 *togas etiam feminas habuisse cycladum et recini usus ostendit. recinus autem dicitur ab eo quod post tergum reicitur.* Masken waren schon durch die Mimik ausgeschlossen. Starkes Schminken; vgl. Hieronym. ep. 60, 29 *eas quae rubore frontis addito parasitos* (vgl. A. 7 E.) *vincunt mimorum.* Über die Rangstufe der mimi in der öffentlichen Schätzung s. zB. Vopisc. Carin. 16, 7 *mimis, meretricibus, pantomimis, cantoribus, lenonibus.* Vgl. Trebell. Gallien. 21, 6. trig. tyr. 9, 1.

11. Die Sprache der volksmäßigen Mimen war plebejisch, weniger die der geschriebenen, schon wegen der gebundenen Form; über Laberius s. Gell. 16, 7. Als Versmaße finden wir in den Überresten iambische Senare und trochäische Tetrameter. Vgl. § 192, 7. Vor und nach Laberius und Syrus wird die gebundene Form sich wohl auf cantica beschränkt haben. Das Vorhandensein solcher erhellt aus Petron. 35 (*de Laserpiciario mimo canticum*; vgl. μιμῳδοί Plut. Sull. 2). Die *obscena cantica* von welchen *omne convivium strepit* (Quint. 1, 2, 8) waren wohl hauptsächlich aus Mimen. *Versus cantare* bei Capitol. Maximin. 9, 5. Auch *salva res est dum cantat senex,* Fest. 326. Die Begleitung durch die tibia galt wohl hauptsächlich der saltatio; Festus 326ᵇ, 13 *ad tibicinem saltare;* Gell. 1, 11, 12 *si ut planipedi saltanti . . numeros et modos . . tibicen incineret.* Hübsche Grabschrift des Mimen Vitalis AL. 683 PLM. 3, 245.

12. Ein interessantes Zeugnis für das Fortleben des Mimus und seine Verbreitung auch im oströmischen Reich ist die vom Rhetor Chorikios unter Justinian verfaßte Verteidigungsrede der Mimen, veröffentlicht von ChGraux, Rev. de philol. 1, 209. Vgl. auch Joh. Lydus magistr. 1 40 ἡ, μιμική, ἡ νῦν δῆθεν μόνη σωζομένη, τεχνικὸν μὲν ἔχουσα οὐδὲν λόγῳ, μόνον τὸ πλῆθος ἐπάγουσα γέλωτι. Über den Mimus im Mittelalter vgl. Grysar aO. 331 und Krahner, ZfAW. 1852, 388: die letzten heidnischen Priester waren auch die letzten Mimen und Jokulatoren (s. die Schilderung eines solchen von Maximus Taurinensis bei Muratori Anecd. 4, 99), und die früheste Kunde von dem Drama des beginnenden Mittelalters zeigt uns dasselbe als ein kirchliches und dieselben Jokulatoren in seinem Dienste.

13. Der balletartige Pantomimus gehört kaum in die Literatur. Er entwickelt sich aus dem Drama, welches schon im *canticum* (§ 16, 3) die Trennung des Darstellers und Sängers eingeführt hatte, infolge der stets zunehmenden Neigung des Publikums für Tanz und Gebärdenspiel und drängte das Wort ganz zurück. Unter August (732/22 s. Hieron. ad chron. Eus. z. d. J.) wurde diese Gattung zu einer selbständigen gemacht durch den Cilicier Pylades und den Alexandriner Bathyllos: jener begründete den tragischen Pantomimus, der bei weitem der bevorzugtere blieb, dieser den komischen. Ein Pantomimus (*lusor mutus* CIL. 6, 4886 Or. 6188) stellte,

je nachdem es die Fabel erheischte, nach einander in verschiedenen Rollen (männlichen, weiblichen) und Kostümen auftretend in einer Reihe von Soli die Hauptmomente einer Handlung dar (*canticum saltare; in mimis saltantibus* = in Pantomimen CIL. 6, 10118, doch s. A. 11 Z. 12), indessen ein Chor den Text während und zwischen den Tänzen des Pantomimus sang. Dieser verbindende Text trat natürlich sehr zurück: nur selten hören wir daß namhaftere Dichter sich zur Lieferung solcher Texte hergaben. Doch schrieb Lucan *fabulae salticae* (§ 303, 4), desgleichen Statius (§ 321, 1) und Arbronius Silo (§ 252, 14). Vgl. LFriedländer, Sittengesch. 2^5, 406 und in Marquardts röm. Staatsverwalt. 3^2, 551. Der Pantomimus wurde von éinem Solisten gegeben: *pantomimae* sind ganz vereinzelt: Sen. ad Helv. 12, 6. AL. 310 = PLM. 4, 464 und auf einer Tessera CIL. 6, 10128 *Sophe Theorobathylliana arbitrix imboliarum*, als Schülerin des Bathyllos und des gleichfalls als Pantomimus hoch berühmten (CIL. 6, 10115) Theoros so genannt. Wegen der *embolia* ('Einlagen') vgl. *embolium* (Cic. Sest. 116), *emboliarius* (CIL. 4, 1949), *emboliaria* (Plin. NH. 7, 158. CIL. 6, 10127 = Or. 2613).

9. Die Atellanen (Atellanae fabulae) sind benannt nach dem campanischen Landstädtchen Atella, gelegen in einer ursprünglich oskischen Gegend. Atellanerstücke bedeuteten schon in Campanien Krähwinkeliaden, komische Darstellungen kleinstädtischen Treibens mit gewissen stehenden Figuren. Nachdem im J. 543/211 die Römer Campaniens Selbständigkeit vernichtet, die Landschaft latinisiert hatten, gelangte Sache und Name nach Rom, und bald waren Maccus, Bucco, Pappus und Dossennus auch beim römischen Volke allbekannte und beliebte Gestalten, an die man ähnliche, wie Manducus, Mania, Lamia, Pytho, anschloß. Die jungen Römer mochte das neue Spiel als eine Art verbesserter saturae anmuten, und sie übten es persönlich aus, maskiert und in lateinischer Sprache. Dabei wurde höchstens der allgemeine Gang der Handlung verabredet, das übrige der Improvisation überlassen. Die Form war wohl meist einfacher Dialog, etwa mit eingelegten Liedern im saturnischen Maße; der Witz derb, die Gebärden lebhaft und gleichfalls gern schmutzig; die Sprache plebejisch gehalten.

1. Die Bruchstücke in Ribbecks com. 225^2: daselbst 503 auch ein Verzeichnis der überlieferten Atellanentitel. EMunk, de fabulis Atellanis, Bresl. 1840. Mommsen, RG. 2^6, 437. Teuffel, PRE. 1^2, 1957. LFriedländer, Sittengesch. 2^5, 391; in Marquardts röm. Staatsverwalt. 3^2, 548.

2. Diomedes GL. 1, 490 *tertia species est fabularum latinarum quae a civitate Oscorum Atella, in qua primum coeptae* (vielmehr wohl in Capua), *appellatae sunt Atellanae, argumentis dictisque iocularibus similes satyricis fabulis graecis.* Größer ist die Ähnlichkeit mit dem griechischen Satyr-

drama (A. 8) in der Verwendung als Nachspiel. (Daher die Verwechslung beider bei Porph. zu Hor. AP. 221.) Mommsen aO. hält die Atellanen für ursprünglich und uralt latinisch und die (seit 543/211) latinisierte Oskerlandschaft nur für ihren poetischen Schauplatz. Dem widerspricht die Bezeichnung der Atellanen als *osci ludi* (Cic. fam. 7, 1, 3), *oscum ludicrum* (Tac. A. 4, 14), der stehenden Figuren als *oscae personae* (Diomed. aO. 490, 20). Auch ist wohl zu begreifen wie man in Capua darauf kam Kleinstädter Atellani zu nennen, nicht aber wie in Rom. Übrigens war dieses oskische Spiel gewiß nicht unbeeinflußt von den großgriechischen Possen (vgl. A. 3).

3. Maccus (vgl. *Μακκώ*, *μακκοᾶν*) ist dumm, gefräßig und lüstern, Bucco arbeitet mit der *bucca*, fressend und plappernd. Pappus (*πάππος*) ist ein eitler, verblendeter Alter, der überlistet wird, der Pantalone. Dossennus (*dorsum*; vgl. Vel. Long. GL. 7, 79, 4) ein pfiffiger Beutelschneider, der dottore. S. darüber Munk aO. 28. Mommsen, unterital. Dial. 118. Einen maccus im CIL. 6, 10105 *L. Annaeus M. f. Esq. Longinus maccus* (vgl. Apul. apol. 81). Über maccus und Maccius s. § 96, 1. — Jenen Typus des Dossennus, nicht einen komischen Dichter dieses Namens, meint auch Horaz E. 2, 1, 173 in einer freilich noch nicht sicher erklärten Stelle. Vgl. Ritschl, parerg. p. xiii, opusc. 2, 544. FRitter, RhM. 5, 216. HDüntzer, ebd. 6, 283. ChrCron, JJ. 129, 63. Auch Sen. ep. 89, 7 citiert wohl aus einer Atellanenszene: *hoc verbo* (*σοφίᾳ*) *Romani quoque utebantur sicut philosophia nunc quoque utuntur. quod et togatae tibi antiquae probabunt et inscriptus Dossenni monumento titulus 'Hospes resiste et sophian Dossenni lege'*. Dossennus freilich auch als wirkliches Cognomen: L. Rubrius Dossennus CIL. 1, 430. C. Petronius Dossennus CIL. 5, 2256 und Fabius Dossennus, ein römischer Schriftsteller unbekannter Zeit und unbekannten Faches (Jurist? Grammatiker?), von Plin. NH. unter seinen Quellen zu B. 14 u. 15 (Fruchtbäume) genannt und 14, 92 citiert.

4. Liv. 7, 2, 12 *quod genus ludorum (At.) ab Oscis acceptum tenuit iuventus nec ab histrionibus pollui passa est. eo institutum manet ut actores Atellanarum nec tribu moveantur et stipendia tamquam expertes artis ludicrae faciant.* Daraus in seiner Weise Val. Max. 2, 4, 4. Fest. v. personata 217 *per Atellanos, qui proprie vocantur personati, quia ius est iis non cogi in scena ponere personam, quod ceteris histrionibus pati necesse est.* Vgl. OJahn, Herm. 2, 225.

5. Non. 8, 29 *Varro Gerontodidascalo: putas eos non citius tricas Atellanas quam id extricaturos?* Vgl. Tertull. spect. 17 *Atellanus gesticulator.* Quint. 6, 3, 47 *amphibolia, neque illa obscena quae Atellani e more captant.*

6. Mißverständlich Strabon 5 p. 233 C τῶν Ὄσκων ἐκλελοιπότων ἡ διάλεκτος μένει παρὰ τοῖς Ῥωμαίοις, ὥστε καὶ ποιήματα σκηνοβατεῖσθαι κατά τινα ἀγῶνα πάτριον καὶ μιμολογεῖσθαι. Oskisch wäre in Rom nicht verstanden worden; vgl. Liv. 10, 20, 8. Titin. v. 104. Gell. 17, 17, 1. Macr. sat. 6, 4, 23. Vielleicht kam dem Strabon die Sprache der rustici (Varro LL. 7, 84, 96) in den Atellanen so fremdartig vor daß er sie für einen andern Dialekt hielt, verführt überdies durch den Namen der osci ludi. — Übrigens was sind die von Caesar dem Volke *regionatim urbe tota per omnium linguarum histriones* gegebenen *ludi* bei Suet. Iul. 39? doch neben

lateinischen und griechischen Stücken wohl auch in italischen Sprachen und Dialekten geschriebene Volksstücke.

7. Als 639/115 die Censoren *artem ludicram ex urbe removerunt* nahmen sie davon nur aus *latinum tibicinem et ludum talanum.* Cassiod. chron. ad a. (S. 620 M.). MHertz (de ludo talario, Bresl. 1873) schreibt (mit Mommsen) *talarium* und versteht darunter ein ausgelassenes nationales und populäres Spiel, Gesang mit Instrumentalbegleitung, ähnlich den μαγῳδοί, und benannt von der vestis talaris der Spieler. Cic. Att. 1, 16, 3. off. 1, 150. Quint. 11, 3, 58. Fronto p. 160 Nab. Lyd. magistr. 1, 40 (καταστολαρία; vgl. AReifferscheid, JB. 1880 3, 267).

8. Satyrdramen scheint es in der römischen Literatur nie gegeben zu haben; vgl. bei Diomedes (A. 2) *graecis* und *satyrica est apud Graecos fabula;* Mar. Victor. GL. 6, 82 (*haec apud Graecos metri species*). Welcker, griech. Trag. 1361. Ribbeck, röm. Trag. 623, s. unten § 190, 2. Möglich aber ist daß Horaz bei seiner ausführlichen Besprechung des Satyrdrama (AP. 220) die stille Absicht hatte dadurch irgend jemand zu veranlassen auch diese Gattung auf römischen Boden zu verpflanzen und hierdurch die Verdrängung der rohen Atellanen aus ihrer Rolle als Nachspiel herbeizuführen. Vgl. Teuffel, RhM. 28, 493 und oben § 8, 1.

10. In der sullanischen Zeit wurde die Atellane durch Pomponius aus Bononia und Novius aus einer Lokalposse zu einem Zweige des Kunstdramas gemacht, indem dieselben die Stücke vollständig schriftlich auszuarbeiten begannen. Durch geordneten Plan, Charakterzeichnung und metrische Form wurde die Atellane nunmehr den andern Arten der Komödie gleich und war nur etwa burlesker. Neben der Schilderung des Volkslebens und persönlichen Anzüglichkeiten finden sich jetzt auch mythologische Titel (vgl. § 18). Seitdem wurde die Atellane in Rom als Nachspiel verwendet und auch durch eigentliche Schauspieler aufgeführt. Noch in der Kaiserzeit bestand sie fort und hatte an Mummius einen Vertreter, wurde aber den Zeitverhältnissen gemäß immer stummer und ging im Pantomimus unter.

1. Cic. fam. 7, 1, 3 (Aufführung von osci ludi durch Pompeius J. 699/55). 9, 16, 7 (J. 708/46) *secundum Oenomaum Accii, non, ut olim solebat, Atellanam, sed, ut nunc fit, mimum introduxisti.* Vgl. Mar. Vict. GL. 6, 82 und § 6, 4. In Landstädtchen wurden Atellanen auch selbständig aufgeführt, Iuv. 3, 175.

2. Suet. Nero 39 *Datus Atellanarum histrio in cantico* etc. vgl. Galb. 13 *Atellanis notissimum canticum exorsis.* Iuv. 6, 71 *Urbicus exodio risum movet Atellanae gestibus Autonoes.* CIL. 4, 2457 (aus Pompeji): *Methe Cominiaes Atellana.* Tac. A. 4, 14 *Caesar* (Tiberius) *de immodestia histrionum rettulit . . oscum quondam ludicrum, levissimae apud volgum oblectationis, eo flagitiorum et virium venisse ut auctoritate patrum coercendum sit.* Vgl. Suet. Tib. 45. Calig. 27 *Atellanae poetam* (den Mummius?) *ob am-*

bigui ioci versiculum media amphitheatri arena igni cremavit. — Macr. sat. 1, 10, 3 *Mummius, qui post Novium et Pomponium diu iacentem artem Atellaniam suscitavit.* — Spartian. Hadr. 26, 4 *in convivio tragoedias, comoedias, Atellanas . . semper exhibuit* (Hadrian). Tertull. spectac. 17. Arnob. adv. g. 7, 33. Über das Verhältnis zum Mimus s. § 8, 4.

11. Zur Volkspoesie gehört bei den Römern alles was in der Zeit vor Einführung kunstmäßiger Poesie, also vor Andronicus und dem Jahre 514/240, in gebundener Form (dem saturnischen Rhythmus) bei ihnen vorhanden war. Auch manches aus der literarischen Zeit Überlieferte reicht, nach Bestimmung und Art, in die ältere zurück. Aus der Kaiserzeit sind hierher zu rechnen Pasquille, Wandinschriften und sonstige Gelegenheitsgedichte vorzugsweise im trochäischen Septenar mit Hinneigung zum Accentuieren und Gleichgültigkeit gegen den Hiatus. Daher auch die für den Gebrauch und das Verständnis des Volks berechneten christlichen Kirchenlieder in gleicher Weise gehalten sind.

1. Aufzählung der Erscheinungen in gebundener Form aus der Zeit vor Andronicus unten § 61 ff.

2. Sitte des Singens bei der Arbeit. Varro bei Non. 56 *homines rusticos in vindemia incondita cantare, sarcinatrices in machinis.* Victorin. GL. 6, 122 *metrum. . . usurpatum a pastoribus Calabris qui decantare res rusticas his versibus solent.* Singen der Matrosen beim Rudern: Ein Rudererlied aus einem cod. Berol. s. VIII/IX. PLM. 3, 167, RPeiper, RhM. 32, 523. Außerdem reichen aus der literarischen Zeit wohl weiter zurück: a) volkstümliche Liebeslieder, wie eines bei Hor. S. 1, 5, 15 angedeutet ist. Kunstprodukte aber sind Ständchen-Lieder bei Plaut. Curc. 1, 2, 60 (in Kretikern), Hor. C. 3, 10 und Ovid. amor. 1, 6. — b) Wiegenlieder; s. Schol. Pers. 3, 16 *quae infantibus, ut dormiant, solent dicere saepe: lalla, lalla, lalla aut dormi aut lacta* (FPR. 34; vgl. RhM. 24, 619); vgl. *lallare* bei Pers. 3, 18 und Auson. epist. 16, 90 *nutricis inter lemmata Lallique somniferos modos.* — c) Lieder bei Kinderspielen, Hor. E. 1, 1, 59. 2, 3, 417 (mit Schol.), woraus wohl (FPR. 56; s. LMüller, JJ. 89, 484) die Verse zu gestalten: *Hábeat scabiem quísquis ad me vénerit novíssimus. Réx erit qui récte faciet; quí non faciet nón erit.* So sang wohl 708/46 Caesars Heer bei seinem Triumphe: *Plécteris si récte facies, sí non facies réx eris* (vgl. Dio 43, 20). Trochäisch auch *Ýbi non sis qui fúeris non est cúr velis ⟨tu⟩ vivere* (Cic. fam. 7, 3, 4; vgl. Ribbecks com.[2] p. 127, Teuffel JJ. 111, 432). Dergleichen Sentenzen konnten übrigens auch aus der Literatur in den Volksmund übergehen und zu Sprichwörtern werden. — d) Lob- und Spottlieder der Soldaten auf den Triumphator s. §. 84, Spottlieder auf verspätete Feldarbeiter (Hor. S. 1, 7, 28 mit Auson. Mosell. 166 *navita labens . . probra canit seris cultoribus*; darüber Mannhardt, mythol. Forsch. 53), auf Geizhälse (Plaut. Trin. 350 *„Quód habes*

ne habeás et illuc quod nón habes habeás: malum, Quándo equidem nec tíbi bene esse póte pati neque álteri." Aus Anlaß des Todes von L. Crassus (§ 152) entstand der Vers: *Póstquam Crassus cárbo factust, Cárbo* (§ 153, 4) *crassus fáctus est* (Sacerdos GL. 6, 461. MHaupt opusc. 3, 325). Die inschriftlichen troch. Septenare sind gesammelt von FBücheler, anthol. lat. epigr. lat. spec. 3 (Bonn 1876), 11.

3. Auch in den volksmäßigen Ergüssen aus der Kaiserzeit tritt Vorliebe für den (der lat. Sprache bequemen) troch. Tetrameter zu Tage. In diesem Maße zB. CIL. 3, 293 Or.-Henzen 6674 (Grabschrift des Soldaten T. Cissonius: *dúm vixi bibí libenter: bíbite vos qui vívitis*), sowie die Pasquille aus dieser Zeit bei Sueton. Iul. 80 (vgl. 49. 51), Schol. Iuv. 5, 3. Vgl. Suet. Calig. 6. Galb. 6. Vopisc. Aurel. 6, 5. 7, 2. Vgl. § 31, 2. Was nach Fest. 285 *retiario adversus mirmillonem pugnanti cantatur* klingt sotadisch: '*Nón té peto, piscém peto quíd mé fugi', Gállé?*' Ein *epigrammatarius* bei Vopisc. Florian. 16, 3. Vgl. GHBernstein, versus ludicri in Roman. Caesares priores, Halle 1810. Zell, Ferienschr. 2, 165. — Von Kirchenliedern vgl. zB. *Ápparebit répentina Díes magna dómini* usw. Anderes unten bei Commodianus, Damasus, Ambrosius, Venantius Fortunatus u. a. Bald machte sich auch der Reim (Assonanz) geltend, der schon bei Plautus in der ersten Hälfte der troch. Tetrameter sich häufig genug findet; s. HUsener, JJ. 107, 174; LBuchhold, paromoeosis 74; auch die zwei Volksgedichte aus dem sechsten Jahrh. n. Chr. bei Gregorovius, Gesch. d. St. Rom 1, 372. WGrimm, zur Gesch. d. Reims, Abh. d. Berl. Akad. 1851.

4. Zell, Ferienschr. 2, 97. Edéléstand du Méril, poésies populaires latines antérieures au XII[e] siècle, Par. 1843. Teuffel, PRE. 6, 2736. LMüller, de re metr. poett. latt. (Lps. 1861) 445 (de poesi rhythmica). Westphal, griech. Metrik 2[2] (Lpz. 1868), 58.

12. Das **Kunstdrama**, zuerst unter allen Gattungen von Kunstpoesie, zu Anfang des sechsten Jahrh. d. St. in Rom eingeführt, fand rasch nach der ernsten wie der heiteren Seite hin eifrige Bearbeitung, bald mit mehr bald mit weniger Selbständigkeit. Doch überwogen weitaus die zur Belustigung dienenden Arten, die palliata, togata (einschließlich der trabeata und der tabernaria); der mimus (oder die planipedia, § 7, 3), wozu noch kommen die Atellanen in ihrer zweiten Gestalt und die Rhinthonica. Auf der ernsten Seite ist neben der Tragödie nur die praetexta zu nennen.

1. Donat. de com. p. 9, 23 Reiffersch.: *Fabula generale nomen est; eius duae primae partes sunt tragoedia et comoedia.* Caesius Bassus GL. 6, 312 (vgl. ebd. 247) zählt auf: *tragoedia, praetextata, comoedia, tabernaria, Atellana, Rhinthonica, mimi.* Donatus aO. p. 10 R.: *comoediarum formae sunt tres: palliatae, graecum habitum referentes, togatae, iuxta formam personarum habitum togarum desiderantes, . . Atellanae* etc. und p. 9 R.: *comoedia multas* (ἑπτά Lyd. de mag. 1, 40) *species habet: aut enim palliata est aut togata aut tabernaria aut Atellana aut mimus aut Rhinthonica aut*

planipedia (πλανιπεδαρία Lyd. aO.). Euanthius de com. p. 7. R.: *post νέαν κωμῳδίαν* (also nach der palliata) *Latinos multa fabularum genera protulisse, ut togatas, ab scaenicis (? scaenis) atque argumentis latinis; praetextas ..; Atellanas, . . ; Rhinthonicas, ab auctoris nomine; tabernarias, ab humilitate argumenti ac stili; mimos, ab diuturna imitatione vilium rerum et levium personarum.* — Über sämtliche Gattungen wertvolle Nachrichten (gemischt mit verkehrten) bei Diomedes GL. 1, 487—492, sowie bei Euanthius und Donatus de comoedia. Vgl. § 405, 6.

2. Seit 514/240 kunstgerechte dramatische Aufführungen an den *ludi Romani,* § 94, 2. Schon um 540/214 gab man *ludi scaenici* jährlich an den *ludi Romani, plebeii* und *Apollinares.* Dazu seit 560/194 solche an den *Megalesia.* Auch an *ludi votivi* fanden schon früh theatralische Aufführungen statt (s. PvBoltenstern, de rebus scaenicis Rom., Greifsw. 1875). Im J. 600/154 wurde durch Senatsbeschluß der Abbruch eines schon angefangenen steinernen Theaters verfügt und zugleich das Sitzen bei den Spielen untersagt. Glänzendere Ausstattung (*ludi curatius editi* Tac. A. 14, 21) seit L. Mummius 609/145. Seitdem wurden alljährlich vollständige Theater in griechischer Weise mit erhöhten Sitzreihen errichtet, wenn auch noch aus Holz und so daß das Theater nach gemachtem Gebrauche jedesmal wieder abgebrochen wurde; erst J. 699/55 wurde durch Pompeius das erste steinerne Theater in Rom gebaut, ihm folgten 741/13 die steinernen Theater des Cornelius Balbus und des Marcellus: diese drei stehenden Theater — die einzigen welche Rom hatte — faßten zusammen etwa 50000 Personen. — Der Schauspieldirektor (*dominus gregis*), in der Regel wohl zugleich der Träger der Hauptrolle, erkaufte vom Dichter (vgl. § 110, 2, 2; auch § 223, 2) das Stück auf eigene Rechnung, schloß auf eigene Gefahr den Vertrag für die Aufführung mit den *curatores ludorum,* sorgte für Personal, Kostüme usw. (*vestis, ornamenta* = *apparatus scaenicus*) und studierte unter Leitung des Dichters die Rollen ein. Im ganzen war der Geschäftsbetrieb der Schauspielertruppen gewiß nach dem Vorbild der griechischen σύνοδοι τῶν περὶ τὸν Διόνυσον τεχνιτῶν eingerichtet, von denen wir Spuren auch in Syrakus, Rhegion, Neapel finden: später gab es solche griechische Truppen auch in Rom selbst: AMüller, griech. Bühnenaltert., Freib. 1886, 394. 410. — Im allg. Ritschl, Parerga 227 f. Ribbeck, röm. Trag. 647. LFriedländer in Marquardts röm. Staatsverw. 3^2, 528. BArnold, das altröm. Theatergebäude, Würzb. 1873. Vgl. oben § 6, 3.

13. Die T r a g ö d i e verlief bei den Römern in durchgängiger Abhängigkeit von den Griechen. Zwar fehlte es im Charakter der Römer, ihren Einrichtungen und ihrer Geschichte nicht an Umständen welche die Hervorbringung einer selbständigen tragischen Poesie begünstigen konnten; aber die Fähigkeit zur poetischen Gestaltung solcher Stoffe war bei ihnen nicht vorhanden, am wenigsten zu der Zeit als ihnen erstmals Tragödien vorgeführt wurden. Dies waren Übersetzungen aus dem Griechischen, bei Andronicus noch roh gearbeitet, mit zunehmender

Gewandtheit und Selbständigkeit bei Naevius, Ennius, Pacuvius, Accius. Der Schaulust des großen Publikums, das an Stoff und Form der fremden Stücke nicht besonderen Gefallen finden konnte, kam man durch glänzende Ausstattung entgegen. Gravitätisch waren jene Tragiker der Republik alle, in Haltung der Charaktere wie in Gedanken und Sprache, nur daß sie bald in Schwulst ausarteten, bald in Trivialität herabglitten und ihre Verse schwerfällig bauten. Dasselbe dürfen wir voraussetzen von den Tragödien des Atilius, C. Titius, C. Iulius Caesar Strabo, Varro, Q. Cicero, Cassius aus Parma, sowie wohl auch von denen des Santra und des Asinius Pollio, doch so daß letzterer, wie es scheint, im Stoffe selbständig war. Die erste Kaiserzeit, in welcher das Interesse der Gebildeten den altrömischen Tragikern sich wieder zukehrte, schuf auch noch neue Stücke, natürlich mit verfeinerter Technik. Hier sind zu nennen des L. Varius Thyestes, Ovids Medea, Pupius, dann Gracchus, Turranius, Mam. Scaurus, Pomponius Secundus und endlich namentlich die Tragödien des Seneca. Aber diese Dichtungen waren gewiß meist Buchdramen, welche auf populäre Wirkung verzichteten und nur in Vorlesungen den Beifall der Freunde des Dichters suchten. Unter den Tragödienschreibern der späteren Zeit ist allein Curiatius Maternus von einiger Bedeutung.

1. Tragicorum latin. reliquiae, rec. ORibbeck, Lps.[2] 1871. Zur Textkritik EBährens (JJ. 105, 621), Bergk (op. 1, 319, dagegen Ribbeck, RhM. 29, 209). FGWelcker, die griech. Tragödien (Rhein. Mus. Suppl. 2, 3), Bonn 1841, S. 1332—1484 und ORibbeck, die röm. Tragödie d. Republ., Lpz. 1875; vgl. auch AReifferscheid JB. 1880 3, 265. Ob man wirklich, wie Ribbeck will (röm. Trag. 34. 204), im ersten Jahrhundert n. Chr. altrömische Tragödien, wie des Livius Ino, des Ennius Athamas modernisierte? — CHorstmann, de vett. tragg. rom. lingua, Münst. 1870. LBrunel, de tragoedia ap. Rom. circa princip. Aug. corrupta, Par. 1884.

2. Die Zahl der uns irgendwie bekannten Dichter von Tragödien beläuft sich höchstens auf 36; die der Stücke auf höchstens 150 (Verzeichnisse bei Ribbeck trag.[2] p. 363; röm. Trag. 684); erhalten sind nur die des Seneca. Besonders beliebt waren die Stoffe des troischen Sagenkreises. Allgemeine Beurteilung bei Quint. 10, 1, 97.

3. Auch die Tragödie bestand aus ruhigeren und bewegteren Partien, Dialog und Gesang, *diverbium* (*deverbium*) und *cantica*. Der Dialog war überwiegend im iambischen Senar gehalten, der aber in der republikanischen Zeit an allen Stellen außer der letzten sich Spondeen (bezw. Anapäste und Daktylen) gestattete und erst von der augustischen Zeit an rein gehalten wurde. Die *cantica* zeigen wenig metrische Mannigfaltigkeit; am häufigsten sind Anapäste und Kretiker, daneben trochäische und iambische

Tetrameter, auch daktylische Verse. Die *cantica* wurden von der *tibia* begleitet (Cic. or. 184. de or. 1, 254. Tusc. 1, 107. Hor. AP. 215), und Geübtere erkannten schon aus der Ouvertüre des tibicen das Stück (Cic. Acad. pr. 2, 20. Vgl. de or. 3, 196. Donat. de com. p. 12, 11 R). — Über den Prunk in der Ausstattung: Cic. fam. 7, 1. Hor. E. 2, 1, 203. Ribbeck, röm. Trag. 664. — Über *crepidata* (von *crepida*, *κρηπίς*, s. v. a. *cothurnus*) als Bezeichnuug der röm. Tragödie mit griechischem Stoffe s. § 14, 2.

4. In der ciceronischen Zeit kamen durch den ausgezeichneten Schauspieler Aesopus (s. Ribbeck, röm. Trag. 674) die Tragödien (bes. des Pacuvius und Accius) sehr in Aufnahme; s. zB. Cic. Sest. 120. fin. 5, 63. Tusc. 1, 106. Lael. 24. Andere *tragoediarum actores* sind Rupilius (Cic. off. 1, 114), Catienus und Fufius (Hor. S. 2, 3, 60), Apelles (Suet. Calig. 33), Glyko (Pers. 5, 9), Apollinaris (Suet. Vesp. 19). — Zu Ciceros Zeit drei Akte der Tragödie: s. Cic. ad Q. fr. 1, 1, 46. Ribbeck, röm. Trag. 641.

5. Einen Chor ganz in der Weise der Hellenen können die Römer schon darum nicht gehabt haben weil bei ihnen die *orchestra* durch den Senat besetzt war. Chorische Orchestik (vgl. auch § 1, 4) war schon dadurch fast ganz ausgeschlossen, nicht aber zeitweiliges Erscheinen und Zusammensingen einer Mehrheit von Schauspielern (*catervae atque concentus*, Cic. de or. 3, 196; vgl. Columella 12, 2; vgl. § 16, 5) auf der Bühne, welche eben darum geräumiger war (AMüller, Bühnenaltert. 19). Bei den älteren Tragikern ist eine Nachbildung der griechischen Chorlieder schon deshalb wahrscheinlich weil sie überhaupt Übersetzer sind; dazu kommen Titel wie *Bacchae, Eumenides* (vgl. Cic. Rosc. Am. 66. Pis. 46), *Hellenes, Myrmidones, Phinidae, Phoenissae, Statiastae, Troades*, sowie zahlreiche einzelne Spuren. So setzt die Erzählung von Lucullus bei Hor. E. 1, 6, 40 (vgl. Plut. Lucull. 39) einen Chor voraus (§ 16, 4). Vgl. Polyb. 30, 13. So sang in der Ino des Andronicus (§ 94, 5) *chorus hymnum Triviae* (Ter. Maur. 1934 = GL. 6, 383), war im Lycurgus des Naevius ein Chor von Bacchae, in der Iphigenia des Ennius ein *chorus* (Gell. 19, 10, 12), ebenso in dessen Medea (fr. 14 = Eur. Med. 1251); bei Pacuvius ein *stasimum* (Mar. Vict. GL. 6, 77) und in Antiopa, Chryses, Niptra gleichfalls Chorähnliches. Einen *chorus Proserpinae* erwähnt Varro LL. 6, 94. Spärlicher sind die betreffenden Anzeichen bei Accius, doch deutlich in den Bacchae und im Philocteta. Auch Pomponius Secundus (§ 284, 7) und Seneca hätten ihre Chorpartien (zur Markierung der Akte) ohne den Vorgang der Älteren wohl nicht gedichtet, Horaz (AP. 193) nicht so ausführlich über die Einrichtung des Chors gesprochen, wenn er im römischen Drama nicht existiert hätte. Vgl. auch über einen *dexter actor* Manil. astr. 5, 485 *aequabit choros gestu*. Phaedr. 5, 7, 25 *tunc chorus ignotum modo reducto canticum insonuit, cuius haec fuit sententia: Laetare, incolumis Roma, salvo Principe*. Grysar, d. canticum u. d. Chor in der röm. Trag., Wien 1855 = SBer. d. Wien. Ak. 15, 365. OJahn, Herm. 2, 227. Ribbeck, röm. Trag. 637.

6. Die tragischen Aufführungen lösten sich in der Kaiserzeit in ihre Bestandteile auf und entarteten in Soli von Virtuosen (Sängern und Pantomimen). Über die Pantomimen s. oben § 8, 13. Wie diese im Gebärden-

spiel tragische Szenen wiedergaben, so trugen die Sänger gleichfalls in einem der Rolle entsprechenden Kostüm tragische Arien vor. Über die Liebhaberei Neros dafür § 286, 9. Vgl. LFriedländer, Sittengesch. 2[5], 404. GBoissier, de la signification des mots *cantare* et *saltare tragoediam*, Rev. archéolog. N. S. 4 (1861), 333.

14. Die national-römische Tragödie ist die (fabula) praetexta, welche in Ermangelung eines einheimischen Heroenmythus historische Stoffe behandelte und meist von solchen Dichtern bearbeitet wurde welche auch Tragödien (mit griechischem Stoffe und nach griechischen Originalen) verfaßten. So Naevius (Clastidium, Romulus), Ennius (Ambracia, Sabinae), Pacuvius (Paullus), Accius (Aeneadae s. Decius, Brutus), Balbus ein Iter ad Lentulum; für das Lesen Pomponius Secundus (Aeneas), Persius (ein Stück unbekannten Inhalts), Curiatius Maternus einen Domitius und Cato, ein unbekannter Dichter vielleicht einen Marcellus. Auch die Octavia giebt sich als eine praetexta. Form und Charakter der praetexta war der Tragödie nachgebildet, die Ausstattung war als bei einem patriotischen Stoff gewiß noch gesteigert, und vielleicht nur der Ton, entsprechend dem Inhalt, etwas weniger hoch gehalten.

1. Die Form *praetexta* haben Asinius Pollio (bei Cic. fam. 10, 32, 3. 5). Horatius (AP. 288), Probus (vita Persii, p. 237 Jahn), Festus (223; vgl. 352); bei den späteren Grammatikern herrscht der Name *praetextata* vor.

2. Diomedes GL. 1, 489 *prima species est togatarum* (der nationalen Dramen) *quae praetextatae dicuntur, in quibus imperatorum negotia agebantur et publica et reges romani vel duces inducuntur, personarum dignitate et sublimitate tragoediis similes. praetextatae autem dicuntur quia fere regum vel magistratuum qui praetexta utuntur in eiusmodi fabulis acta comprehenduntur.* (Vgl. *praetextati in magistratibus, in sacerdotiis,* bei Liv. 34, 7. Auch Non. 541.) Diomed. aO. 490 *togata praetextata a tragoedia differt quod in tragoedia heroes inducuntur, . . in praetextata autem . . Brutus vel Decius, item Marcellus* (§ 94, 6) ⟨*vel Africanus et his similia,* fügt Rhabanus Maurus bei, Opera 1, 47 ed. Colon. 1627: ob glaubwürdig?? s. Ribbeck, com.[2] p. cxviii⟩. Manil. 5, 483 (*dexter actor*) *magnos heroas aget civisque togatos.* Donat. de com. p. 9 R. *tragoedia, si latina argumentatio sit, praetexta dicitur.* Euanth. de com. p. 7 R. *praetextatas, a dignitate personarum tragicarum ex latina historia.* Lydus de mag. 1, 40 (die Tragödie) *τέμνεται εἰς κρηπιδάταν* (§ 13, 3. Donat. Ter. Ad. prol. 7) *καὶ πραιτεξτάταν· ὧν ἡ μὲν κρηπιδάτα ἑλληνικὰς ἔχει ὑποθέσεις, ἡ δὲ πραιτεξτάτα ῥωμαϊκάς.* Ungenau nennt Tacitus dial. 2 (vgl. Plaut. Amphitr. prol. 41. 93. Capt. 62) den Cato des Curiatius Maternus *tragoedia.* Die *praetextae* meint mit seinen *togatae* Sen. ep. 1, 8, 8; s. § 17, 1. Aufführung der *praetextae* vielleicht bei *ludi triumphales* (GRöper). Benutzung einzelner Partien aus griech. Tragödien ist so wenig auszuschließen als bei den Togaten (unten § 17) eine solche

von Einzelheiten aus der neuen attischen Komödie. Spuren der Benutzung von Prätexten bei LIVIUS? zB. bei der Eroberung von Veji 5, 21 (vgl. daselbst § 8 *haec ad ostentationem scaenae gaudentis miraculis aptiora*, s. RIBBECK, RhM. 36, 321). Vielleicht geht auch auf eine praetexta zurück das schöne pompejanische Wandgemälde (abg. Mus. Borbon. 1, 34. VISCONTI, iconogr. rom. 3, 56), welches, unter allen dort gefundenen als historisches allein stehend, die sterbende Sophoniba von Scipio und Masinissa umgeben darstellt; s. OJAHN, der Tod der Sophoniba, Bonn 1859. AREIFFERSCHEID, JB. 1880 3, 265. — Sammlung der Überreste der praetextae bei RIBBECK, trag.[2] 277. Vgl. FGWELCKER, die griech. Trag. (1841) 1344. 1388. 1402.

15. Unter den Arten der Komödie (vgl. § 12) ist die früheste die palliata, d. h. die nach griechischen Vorbildern, insbesondere solchen der neuen attischen Komödie, gearbeitete. Sie beherrscht das ganze sechste Jahrh. d. St. Zu ihr gehören Andronicus, Naevius, Plautus, Ennius, Trabea, Atilius, Licinius Imbrex, Iuventius, Statius Caecilius, Luscius Lanuvinus, Terentius, Plautius, Turpilius. Diese Namenfolge stellt einen Fortschritt dar in Verfeinerung der Form, damit aber zugleich eine Abnahme der Selbständigkeit gegenüber den griechischen Originalen. Die älteren Palliatendichter suchten (auch durch allerlei Zutaten, örtliche, zeitliche, vergröbernde) ihre Stücke dem Volksgeschmacke anzupassen; die späteren, wie Terenz, verschmähten dies, verloren aber darüber die Fühlung mit dem Volke, das sich lustigeren Gattungen zuwandte, den Togaten, Atellanen und Mimen. Infolge dessen erlosch die Hervorbringung von Palliaten und mußte die Bühne, wenn sie solche aufführen wollte, auf die ältere Literatur zurückgreifen. So erhielten sich besonders die Stücke des Plautus und Terenz bis in die Kaiserzeit hinein auf der Bühne (vergl. § 99. 109). Was in der Kaiserzeit selbst derartiges hervorgebracht wurde, wie von Vergilius Romanus und M. Pomponius Bassulus, blieb auf enge Kreise beschränkt und ohne Wirkung.

1. DIOMEDES GL. 1, 489 *graecas fabulas ab habitu palliatas Varro ait nominari.* PLAUT. Curc. 2, 3, 9 *isti Graeci palliati* etc. *Pallium graecanicum* (SUET. Dom. 4) = ἱμάτιον ἑλληνικόν (LUKIAN. merc. cond. 25). SEN. controv. 9, 26, 13 *cum latine declamaverant, toga posita, sumpto pallio, . . graece declamabant.* Auch wurde die palliata schlechtweg *comoedia* genannt und ihre Dichter *comici* (RITSCHL, Parerga 189). So DIOMED. GL. 1, 490 *togata tabernaria a comoedia differt, quod in comoedia graeci ritus inducuntur personaeque graecae . ., in illa vero latinae Terentius et Caecilius comoedias scripserunt.* So nennt QUINT. 11, 3, 178 als *maximos actores comoediarum* seiner Zeit den Demetrius und Stratokles, wo die

nähere Beschreibung und ebd. 182 zeigt daß Palliaten gemeint sind. Ebenso Fronto ep. p. 54 u. 211 Nab., (*comoedias, Atellanas*). 106 (*sententias comes ex comoedis*) u. a.

2. Die alte attische Komödie war zu eng mit ihrer Zeit verwachsen als daß sie für eine andere Nation und Zeit zur Nachbildung sich geeignet hätte (über den Nachahmer der altattischen Komödie Vergilius Romanus s. § 332, 7). Dagegen war die neue zeitlich die nächste, im sechsten Jahrh. d. St. allein noch auf der Bühne, und durch ihre typische Charakterzeichnung und allgemein menschliche Haltung vorzugsweise für die Übertragung auf fremden Boden geeignet. Innerhalb derselben besonders Menander, dann auch Diphilos, Philemon. Andere bei Gell. 2, 23, 1 *comoedias lectitamus nostrorum poetarum sumptas ac versas de Graecis, Menandro aut Posidippo aut Apollodoro aut Alexide et quibusdam item aliis comicis.* Bugge, de causis neglectae ap. Rom. comoediae Graecorum veteris et mediae, Christiania 1823.

3. Über den Untergang der pall (?) in der Kaiserzeit s. M. Aurel. comm. 11, 6 ἡ νέα κωμῳδία πρὸς τί ποτε παρείληπται, ἣ κατ' ὀλίγον ἐπὶ τὴν ἐκ μιμήσεως φιλοτεχνίαν ὑπερρύη; Wohl nur Stilübung war der Versuch des *Surdinus, ingeniosus adulescens* (in der augustischen Zeit, § 268, 6), *a quo graecae fabulae eleganter in sermonem latinum conversae sunt* (Sen. suas. 7, 12). *Comoedias audio* bei Plin. ep. 5, 3, 2 ist wohl von recitierten (wie des Vergilius Romanus) zu verstehen. Über die Spuren von Komödienaufführungen in der späteren Kaiserzeit s. LFriedländer, Sittengesch. Roms 2^5, 566.

4. Eine sonderbare Rangliste der Palliatendichter (Caecilius Statius, Plautus, Naevius, Licinius, Atilius, Terentius, Turpilius, Trabea, Luscius, Ennius) von Volcacius Sedigitus bei Gell. 15, 24, s. § 147, 3.

5. Die Überreste der Palliatendichter (außer Plautus und Terenz) bes. bei ORibbeck, Comicorum rom. . . fragm., Lps.[2] 1873. Zur Textkritik vgl. ThBergk op. 1, 379. HAKoch JJ. 109, 137. FBücheler RhM. 29, 195. KDziatzko ebd. 31, 376. ASpengel, die lat. Komödie (Rede), München 1878 (Bayr. Akad.).

16. Aus der neuen Komödie nahm die palliata wie den allgemeinen Geist des späteren überfeinerten Hellenentums und dessen sittliche Lässigkeit und Leichtfertigkeit so auch im einzelnen Handlung, Charaktere, Aufbau und Form, selbst in Kleinigkeiten, z. B. dem Prolog und Epilog. Da die palliata einen Chor so wenig kennt wie die neue Komödie, so zerfällt das einzelne Stück in Dialogpartien (diverbia) und Gesänge (cantica). In jenen haben die Palliatendichter, mit Rücksicht auf ihr Publikum, die Redseligkeit ihrer Originale gekürzt und dafür die Handlung vermehrt, namentlich durch das Mittel der Contaminatio, zumal da sie in der Zahl der Schauspieler sich weniger beschränkt sahen als ihre Vorbilder. Der Dialog ist meist im

iambischen Senar gehalten, für die cantica sind (außer Septenaren) Kretiker und Bacchien besonders häufig, letztere verhältnismäßig streng, die Senare in prosodischer Hinsicht mit zahlreichen und starken Zugeständnissen an die volksmäßige Aussprache. Der Vortrag war in Anlehnung an die griechische Sitte teils Deklamation (ohne Musikbegleitung) teils Gesang teils Recitativ; letztere beiden Arten waren von der tibia begleitet. Masken hatten die Schauspieler wohl erst nach der Zeit des Terenz.

1. Schilderung der Palliata bes. bei Ribbeck, röm. Dicht. 1, 57. Die Hauptcharaktere beider Gattungen sind sorgliche Väter, leichtsinnige Söhne, listige Sklaven, geld- und liebesüchtige Hetären, gemeine Kuppler, plumpe und aufschneiderische Kriegsmänner, hungerleiderische Parasiten. Manil. 5, 472 *ardentis iuvenes raptasque in amore puellas elusosque senes agilesque per omnia servos.* Apul. flor. 16, 64 *et leno perfidus* (so AArlt für *periurus*) *et amator fervidus et servulus callidus et amica inludens et uxor inhibens* (? *inprudens* OCrusius) *et mater indulgens et patruus obiurgator et sodalis opitulator et miles gloriator* (so LTraube, RhM. 39, 630 für *proeliator*), *sed et parasiti edaces et parentes tenaces et meretrices procaces.* Isidor. orig. 18, 46 *comoedi sunt qui privatorum hominum acta dictis ac gestu canebant atque stupra virginum et amores meretricum in suis fabulis exprimebant.* Über die Personennamen der Komödie s. Donat. ad Ter. Ad. 1, 1, 1 und Andr. 1, 3, 21 und Ritschl, op. 3, 303. 333. 350.

2. Euanth. de com. p. 7 R. *comoediae motoriae sunt aut statariae aut mixtae. motoriae turbulentae, statariae quietiores, mixtae ex utroque actu consistentes.* Dabei fallen die plautinischen so ziemlich alle den *motoriae* zu (doch zB. Capt. und Trin. den *statariae*), von Terenz die meisten den *mixtae,* Phormio den *motoriae,* Heautontim. den *statariae* (Heaut. prol. 36). Darnach wurden auch die Schauspieler (vgl. Donat. zu Ter. Ad. prol. 24 nebst Quintil. 11, 3, 178) und weiterhin die Redner (Cic. Brut. 116. 239) in *statarii* und *motorii* eingeteilt. Dem Inhalt nach sind die Stücke entweder Charakterstücke (zB. des Plautus Aul., dann auch zB. Mil. Truc.) oder ganz besonders Intriguenstücke (zB. Bacch. Pseud. Pers. Poen.) mit mancherlei Übergängen und Abarten: auch die dramatischen Hilfsmittel sind ziemlich stehend, wie zB. die Überraschung, Übertölpelung, Verkleidung, Verwechslung, Wiedererkennung usw.

3. Diomedes GL. 1, 491 *latinae comoediae chorum non habent, sed duobus membris tantum constant, diverbio et cantico* (vgl. Ritschl, op. 3, 34). *primis autem temporibus, sicuti adserit Tranquillus* (§ 347), *omnia quae in scena versantur in comoedia agebantur. nam et pantomimus et pythaules et choraules in comoedia canebant* (der *pantomimus* wohl infolge der Scheidung von Gesang und Aktion; vgl. Liv. 7, 2, 10 *inde ad manum cantari histrionibus coeptum diverbiaque tantum ipsorum voci relicta*). Allmählich aber habe sich eine Sonderung von *histriones* (*actores comoediarum*), *mimi* und *tibicines* vollzogen. Übertreibend die Notiz in den *glossae Salomonis*

(RhM. 22, 446. 28, 418): *aput Romanos quoque Plautus comoediae choros exemplo Graecorum inseruit* (so im Rudens 290—305 den Fischerchor). Vgl. A. 5.

4. Die alte attische Komödie verwandte selten mehr als drei Schauspieler; s. AMüller, gr. Bühnenaltertümer 176. In der neueren scheint aber nach Wegfall des Chors jene Zahl häufiger überschritten worden zu sein; vgl. Euanthius de com. p. 4 R.: *ad ultimum qui primarum partium, qui secundarum et tertiarum, qui quarti loci atque quinti actores essent distributum et divisa quinquepartito actu tota est fabula.* In Rom waren die Dichter in der Zahl ihrer Schauspieler noch weniger beschränkt. Diomed. aO. 491 *in graeco dramate fere tres personae solae agunt . . ., quarta semper muta: at latini scriptores complures personas in fabulas introduxerunt, ut speciosiores frequentia facerent.* Die *centum chlamydes* aber welche bei Hor. E. 1, 6, 41 (*chlamydes Lucullus . . centum scenae praebere rogatus*) für die Bühne entlehnt werden sind sicher nur für Choreuten oder Statisten. Vgl. § 13, 5. Ps.-Ascon. zu Cic. div. in Caec. 48 (p. 119 Or.) *latinae fabulae per pauciores agebantur personas* (als die Palliaten), *ut Atellanae, togatae et huiusmodi aliae.* Auf jene altgriechische Regel spielt an Martial 6, 6: *comoedi tres sunt, sed amat tua Paula, Luperce, quattuor: et κωφὸν Paula πρόσωπον amat.* Unter den plautinischen Stücken ist nur bei zweien (Cist. und Stich., beide jedoch unvollständig erhalten) allenfalls mit drei Schauspielern auszukommen, vier aber (Capt., Epid., Merc., Pseud.) erfordern mindestens vier, zehn mindestens fünf Schauspieler, Poenulus und Rudens aber sechs. Sieben vermutet für den Trinummus Ritschl p.[2] lv. Von den terenzischen machen Heaut. und Hec. fünf, Ad. und Phorm. sechs Schauspieler notwendig, Andr. und Eun. sogar noch mehr. Nicht einmal in dem engeren Sinne worin Horaz (AP. 192; vgl. Diomed. GL. 1, 491, 23), von der griech. Tragödie ausgehend, im Interesse der Einfachheit vor Szenen mit mehr als drei redenden Personen warnt beschränken sich die Palliatendichter; s. die Aufzählung bei FSchmidt S. 4. Im einzelnen ist hier vieles nicht auszumachen, zB. ob eine bestimmte Maximalzahl der Schauspieler bestand (Steffen aO. meint sieben), wie die Verteilung der Schauspieler unter eine Mehrzahl von Rollen stattfand und ob gar eine Rolle in verschiedenen Akten unter mehrere Schauspieler verteilt wurde, um ein häufigeres Auftreten der besten Schauspieler zu ermöglichen; daraus erklärt man zB. daß die Rolle des Laches in Ter. Hec. im Bemb. und Vict. mit zwei griechischen Buchstaben bezeichnet ist. S. aber A. 8. FSchmidt, d. Zahl der Schauspieler bei Plaut. u. Ter., Erl. 1870, CSteffen, de actorum in fabulis Terent. numero et distributione, in Ritschls Acta soc. philol. Lips. 2, 109. HBosse, quaest. Terent. (c. II), Lps. 1874. FSchöll, JJ. 119, 41. GHSchmitt, qua ratione vett. et quot inter actores Terentii fabularum in scenam edendarum partes distribuerint in der Festschr. z. Karlsruher Philol. Vers. 1882, 24. Vgl. A. 8.

5. GHermann, de canticis in Rom. fabb., opusc. 1, 290. GABWolff de canticis etc., Halle 1824. Grysar (s. oben § 13, 5 E.). Übrigens giebt es auch Komödien ohne eigentliche *cantica,* wie Plaut. mil. glor., und solche in denen sie sehr spärlich sind, zB. Asin. Curc. Merc. Öfters trat (so in

Plautus' As. Bacch. Capt. Cist. Epid.) die Gesamtheit der im Stück beschäftigt gewesenen Schauspieler als *caterva* mit einem Schlußwort (in troch. Septenaren) an die *spectatores* am Ende des Stückes auf (Fleckeisen, JJ. 111, 547). Vgl. A. 3 und § 17, 5. Als *C* (*canticum* oder *cantio*) und somit von Musik begleitet werden aber in den Hss. des Plautus nicht nur lyrische, aus freieren oder gemischten Maßen bestehende Szenen bezeichnet, sondern auch in trochäischen Septenaren gehaltene; dagegen die einfach recitierten, deklamatorischen Szenen in iambischen Senaren durch *DV* als *diverbia*. Ob richtiger *deverbia?* s. Dziatzko und Ribbeck aO. Dagegen Bücheler, JJ. 103, 273. Ritschl, op. 3, 25. Von jenen *cantica* werden die lyrischen Partien förmlich gesungen (Gesang mit Musikbegleitung), die trochäischen Septenarszenen aber recitativisch vorgetragen worden sein (recitativo accompagnato, παρακαταλογή, Deklamation im Singeton mit Musikbegleitung). Ritschl, opusc. 3, 1, ed. Trin.[2] p. lvi. Götz-Löwe zu Pl. Asin. p. xiii. KDziatzko, RhM. 26, 97 und JJ. 103, 819. ThBergk, op. 1, 192. WChrist, die Parakataloge im gr. u. röm. Drama, Münch. 1875 (Abh. d. Bayr. Ak. 13, 3, 153) S. 29. 48; Metrik[2] 676. Ribbeck, röm. Trag. 632. Auch s. AMüller, gr. Bühnenaltertümer 190. Zielinski, Gliederung d. att. Kom., Lpz 1885, 288 313.

6. Ein Musiker lieferte die Begleitung (*modos fecit*), so zB. für Plautus Marcipor Oppi, für Terenz Flaccus Claudi. Über die Art der Musik sind die Hauptquelle die terenzischen Didaskalien (§ 109, 4): darin wird die im einzelnen uns unverständliche Begleitung erwähnt als erfolgt *tibiis paribus* oder *tibiis imparibus* oder *tibiis duabus dextris* oder *tibiis sarranis* (tyrischen, *Sarra* = Tyrus). Varr. RR. 1, 2, 15 *dextera tibia alia quam sinistra, ita ut tamen sit quodam modo coniuncta, quod est altera eiusdem carminis modorum incentiva* (erste Stimme), *altera succentiva* (zweite Stimme). Diomed. aO. p. 492, 9. Donat. praef. Eun. p. 10, 11 R. u. praef. Adelph. p. 7, 11 R.: *modulata est tibiis dextris, i. e. Lydiis ob seriam gravitatem, qua fere in omnibus comoediis utitur hic poeta* (Ter.), *saepe tamen mutatis per scenam modis cantata, quod significat titulus scaenae habens subiectas personis litteras M. M. C.* (*mutatis modis cantici* oder *mutantur modi cantici;* vgl. Ritschl, op. 3, 39). So heißt es in der Didaskalie des Ter. Heauton.: *acta primum tibiis inparibus, deinde duabus dextris.* Donat. de com. p. 12, 13 *agebantur tibiis paribus et imparibus, id est dextris aut sinistris* ⟨*aut dextra et sinistra* setzt Reifferscheid ein⟩. *dextrae autem tibiae sua gravitate seriam comoediae dictionem praenuntiabant, sinistrae serranae* [*serr.* tilgt mit Recht Reifferscheid] *acuminis levitate iocum in comoedia ostendebant; ubi autem dextra et sinistra acta fabula inscribebatur, mixtim ioci et gravitates denuntiabantur.* Vgl. KDziatzko, RhM. 20, 594. Vgl. Grysar aO. 376. EBrunér, quaest terent. (Helsingf. 1868) p. 1 (de canticis et tibiis fabul. Ter.). KvJan, JJ. 119, 591, 21.

7. In der alten attischen Komödie wurden die Pausen in der Handlung durch Chorlieder bezeichnet und ausgefüllt, doch gab man schon früh dieselben auf (AMüller, Bühnenaltertümer 342), in der neueren Komödie vertrat wohl schon in der Regel ihre Stelle der αὐλητής. Vgl. Plaut. Ps. 573. Aber von einer Einteilung in Akte, einer bestimmten

Anzahl derselben udgl. in der neueren Komödie hören wir nichts, wie denn auch Aristoteles darüber schweigt. Auch in der lateinischen Komödie überließ der Dichter die Einschaltung der nötigen oder wünschenswerten Pausen der Regie. Daher enthielten weder die ursprünglichen Hss. des Plautus und Terenz eine Einteilung in Akte, noch ist in den auf uns gekommenen Handschriften eine Spur davon. Im Prolog des L. Ambivius (§ 16, 14) zu Ter. Hec. 39 kann *primo actu placeo* s. v. a. *in prima fabula* sein. Allmählich bildete sich natürlich eine Praxis in jenen Unterbrechungen heraus und so spricht man auch bildlich von Akten; vgl. Varro (RR. 1, 26 *quartus actus;* 2, 5, 2 *secundus actus;* 3, 17, 1 *tertius actus*) und Cic. ad Qu. fr. 1, 1, 46 (s. § 13, 4), vgl. Apul. flor. 16, 64 *cum iam in tertio actu, quod genus in comoedia fieri amat, iucundiores affectus moveret.* Von der später als Regel angesehenen Fünfzahl der Akte spricht zuerst bestimmt Horaz AP. 189 *neve minor neu sit quinto productior actu.* Donat klagt wiederholt über die Schwierigkeit der Akteinteilung. Vgl. Euanth. de com. p. 5, 25 R. *postquam otioso tempore fastidiosior spectator effectus esset et tum cum ad cantores ab actoribus fabula transibat consurgere et abire coepisset, admonuit poetas ut primo quidem choros tollerent locum eis relinquentes, ut Menander fecit . . .: postremo ne locum quidem reliquerunt, quod Latini fecerunt comici, unde apud illos dirimere actus quinquepartitos difficile est.* Auch die nicht seltene Unzweckmäßigkeit der bei den Grammatikern überlieferten Akteinteilungen beweist ihren späteren Ursprung. Vgl. Steffen (A. 4 E.) p. 147. Im allgem. s. Donat. arg. Andr. p. 7, 11 R.: *est attente animadvertendum ubi et quando scena vacua sit ab omnibus personis, ut in ea chorus* (in der Trag.) *vel tibicen* (in der Kom.) *obaudiri possint; quod cum viderimus, ibi actum esse finitum debemus agnoscere.* Fünf Akte als das Regelmäßige setzt auch voraus Donat zu den Ad. p. 7, 1 R.: *haec quoque, ut cetera huiusmodi poemata, quinque actus habeat necesse est,* und zur Hec. p. 12, 16 R.: *divisa est ut ceterae quinque actibus legitimis.* Der erste Akt enthält gewöhnlich die Auseinandersetzung (πρότασις), in Akt II bis IV wird der Knoten geschürzt und die Verwicklung herbeigeführt (ἐπίτασις), im fünften erfolgt die Lösung (καταστροφή). Vgl. Euanth. p. 7, 21 R. Donat. de com. 10, 9 R. Victorin. GL. 6, 78, 29 *haec per medios actus varie, rursus in exitu fabularum* usw. Ritschl, opusc. 2, 354. KFHermann, de Ter. Adelphis in Jahns Jahrbb. Suppl. 6, 71. WSchmitz, de actuum in Plaut. fab. discriptione, Bonn 1852. EBrunér, quaest. terent. (1868) 20. Über die metrische und musikalische Komposition der einzelnen Akte ASpengel, d. Akteinteilung d. Kom. d. Plaut., Münch. 1877.

8. Die Einteilung in Szenen findet sich in allen Handschriften des Plautus und Terenz regelmäßig, da Namenüberschriften der jedesmal sprechenden Personen unentbehrlich waren. Die sprechenden Personen werden innerhalb der Szenen in den Hss. gewöhnlich mit den Anfangsbuchstaben ihres Namens bezeichnet: manchmal aber auch der Abkürzung wegen nur mit einzelnen griechischen Buchstaben, zu deren Verständnis den Schlüssel die Szenen-Überschrift giebt, welche neben dem Namen den betreffenden Buchstaben verzeichnet. So stellenweise im cod. vet. (B) des Plautus (§ 99, 7; am vollständigsten im Trin.) und am meisten

durchgeführt im Bembinus und Victorianus des Terenz (§ 109, 2). Ritschl, op. 2, 294. 365; ed. Trin.[2] p. lv u. a. (Teuffel, JJ. 105, 108. CSteffen [A. 4] 116. 150. WWagner, JB. 1873, 446) haben mit Unrecht angenommen daß diese Buchstaben dramaturgische Bedeutung hätten, auf die Rollenverteilung unter die Schauspieler, auf die Bedeutung der Rollen als Haupt- und Nebenrollen hinwiesen usw.: s. FLeo zu Sen. trag. 1, p. 85. — ASpengel, Szenentitel u. Szenenabteilung in d. lat. Kom., Münch. SBer. 1883, 257.

9. Als Ersatz für vorgenommene Kürzungen des Originals und zur Erhöhung der stofflichen Anziehungskraft eines Stückes nahmen schon Naevius, Plautus (vgl. GGötz, act. soc. Lips. 6, 310. 315), Ennius und nach deren Vorgang auch Terenz (Andr. prol. 18) aus einem griechischen Stücke verwandten Inhalts einzelne Szenen in das von ihnen bearbeitete herüber, was Luscius (§ 107, 5) tadelnd *contaminare* nannte (s. Andr. prol. 16, Heaut. prol. 16). Dieses derbe Verfahren schädigte um den Gewinn wirksamer Einzelheiten ohne Zweifel oft genug die Komposition des Ganzen und verursachte mancherlei unausgeglichene Widersprüche.

10. Der Prolog enthielt der Regel nach die Darlegung des Inhalts des nachfolgenden Stückes (Ter. Andr. prol. 5), wurde aber auch, wie die Parabase in der alten Komödie, zur Erörterung persönlicher Anliegen des Dichters benützt. Donatus de com. p. 10, 11 R. unterscheidet daher vier Arten: συστατικός, *commendaticius; ἐπιτιμητικός* * *, *relativus; δραματικός argumentativus; μικτός, mixtus.* Vorgetragen wurde der Prolog unkostümiert (*sine ornamentis*, Plaut. Poen. prol. 123, = *ornatu prologi*, Ter. Hec. prol. B, 1) von einem Schauspieler der nicht gleich zu Anfang des ersten Akts aufzutreten hatte (Umkleidung, Poen. prol. 126; Ausnahmen bei Ritschl Parerg. 19) oder vom *dominus gregis* (wie bei Terenz öfters). Doch steht er nicht immer vor dem ersten Akt (Plaut. mil. 2, 1. Cist. 1, 3; vgl. Donat. praef. zu Ter. Phorm. p. 14, 24 R.) und kann auch überhaupt fehlen (Plaut. Curc.). Für neue Aufführungen eines Stückes, auch nach dem Tode des Verfassers, wurden neue Prologe gedichtet; die erhaltenen zu plautinischen Stücken sind größtenteils von dieser Art und meist von unleidlicher Breite und Geschmacklosigkeit; s. Ritschl, Parerga 209. 225. 233 u. unten § 99, 1.

11. Die πρόσωπα προτατικά dienen vorzugsweise zur Erleichterung der Exposition, auf welche man überhaupt (da kein Theaterzettel dem Verständnis des Zuschauers zu Hilfe kam) besondere Sorgfalt verwandte. Donat. arg. Andr. p. 4, 4 R.: *persona protatica intellegitur quae semel inducta in principio fabulae in nullis deinceps fabulae partibus adhibetur.* Euanth. de com. p. 6, 7 R. *προτατικὰ πρόσωπα, i. e. personas extra argumentum arcessitas, non facile ceteri habent* (doch zB. Plautus im Miles den Artotrogus u. in d. Most. den Grumio), *quibus Terentius saepe* (in Andr. Phorm. u. Hec.) *utitur, ut per harum inductiones facile pateat argumentum.*

12. Die stehende Form des Epilogs ist: *plaudite.* Vgl. Menand. fr. 831 ἐξάραντες ἐπικροτήσατε mit Plaut. Truc. Schluß: *plaudite atque exsurgite.* Auch s. Quintil. 6, 1, 52 *illud quo veteres tragoediae comoediaeque cluduntur 'Plodite'.* Hor. AP. 155 u. a.

13. Masken. DIOMED. GL. 1, 489 *antea galearibus* (neben Schminke udgl.), *non personis, utebantur, ut qualitas coloris indicium faceret aetatis, cum essent aut albi* (Greise; vgl. *albicapillus*, PLAUT. Mil. 631. Bacch. 1101. Trin. 873; dazu langer Bart und Stock, PLAUT. Men. 854. 856) *aut nigri* (Jünglinge; buhlerische zugleich gelockt, *cincinnati*, vgl. PLAUT. Mil. 923) *aut rufi* (Sklaven). *personis vero uti primus coepit Roscius Gallus, praecipuus histrio, quod oculis perversis erat* (vgl. CIC. nat. deor. 1, 79, s. über ihn RIBBECK, röm. Trag. 671) *nec satis decorus sine personis nisi parasitus pronuntiabat*. Dieser offenbar sachkundigen Nachricht, die wohl aus Sueton und Varro stammt, steht gegenüber DONAT. de comoed. p. 10, 1 R. *personati primi egisse dicuntur comoediam Cincius Faliscus, tragoediam Minucius Prothymus*. Vgl. DONAT. praef. zu Ter. Eun. p. 10 R. *acta est .. etiam* (*iam*?) *tum personatis L. Minucio Prothymo, L. Ambivio Turpione* und praef. Ad. p. 7 *haec acta est* (594/160) *agentibus L. Ambivio et L.* * * *qui cum suis gregibus etiam tum personati agebant*. Wäre die Nachricht bezüglich des Ambivius Turpio richtig, so ginge der Gebrauch von Masken bis in die Zeit des Terenz zurück: doch sprechen dessen Stücke selbst dagegen (s. zB. Phorm. 210). Versuche den Minucius Prothymus später anzusetzen und ihn mit Roscius in Verbindung zu bringen (in der Truppe des Minucius habe Roscius die Masken eingeführt) bei DZIATZKO, RhM. 21, 68 und RIBBECK, röm. Trag. 661. Aus CIC. de or. 3, 221 *in ore sunt omnia . . . personatum ne Roscium quidem magnopere laudabant nostri illi senes* ergiebt sich daß man um 630/124 die Schauspieler noch ohne Masken sah, daß sie aber kurz darauf aufkamen und zwar wohl, entsprechend dem allgemeinen Trieb des späteren römischen Dramas, um die Aufführung möglichst der griechischen Weise anzubequemen. Um 640/114 könnte schon Roscius in Masken aufgetreten sein. Einmal eingeführt, blieb das Tragen von Masken lange Regel; wenigstens erhellt dies aus dem *cogi in scena ponere personam* (FEST. 217; s. oben § 9, 4); auch wird seitdem an den *actores comoediarum* (im Unterschiede von den *mimi* = *artifices scenici*, bei SEN. ep. 1, 11, 7, die allein ohne Masken spielten) nur die Stimme, der Vortrag und die Aktion als charakteristisch hervorgehoben, wie bei QUINTIL. 3, 8, 51. 11, 3, 178. Die Übelstände der Masken suchte man später zu vermindern: so durch große Augen- und Mund-Öffnungen, um den Blick (CIC. de or. 2, 193. 3, 221) und das Mienenspiel des Schauspielers nicht ganz verloren gehen zu lassen. S. CROBERT, ann. 1880, 206. Endlich schaffte man die Masken wahrscheinlich unter dem Einfluß des Mimus wieder ab. DONAT. Ter. Andr. 4, 3 *sive haec* (*femina* = die Mysis) *personatis viris agitur, ut apud veteres, sive per mulierem, ut nunc videmus*. Vgl. CSTEFFEN 154. CHHOFFER, de personarum usu in Terentii comoediis, Halle 1877. — Antike Abbildungen von Schauspielern: FWIESELER, Denkm. d. Bühnenwesens, Gött. 1851. THSCHREIBER, kulturhist. Bilderatlas T. 1—6. AMÜLLERS, Bühnenaltert. 227 fll.; über solche in den Terenzhss. § 109, 2.

14. Als *actores comoediarum* kennen wir aus der Zeit des Plautus einen (*T. Publilius*) *Pellio* (§ 97, 8 A. 1. RITSCHL, Parerga 250. 392. WSTUDEMUND, comment. Mommsen. 801), aus der des Terenz (vgl. auch A. 13) besonders: *L. Ambivius Turpio*, den namhaftesten Theaterdirektor und Schauspieler

der vorciceronischen Zeit (vgl. Cic. sen. 48. Tac. dial. 20. Symm. ep. 1, 31, 3. 10, 2, 1), ferner *L. Atilius* aus Praeneste (vgl. § 107, 2). Noch aus der Zeit der Republik (wohl dem 7. Jahrh.) *M. Ofilius Hilarus* (Plin. NH. 7, 184); aus der Zeit Quintilians (11, 3, 178) *Stratokles* und *Demetrius* (§ 15, 1).

17. Togata heißt im Gegensatz zur palliata das Lustspiel mit römischen (italischen) Stoffen, später auch tabernaria genannt. Es stellte das Treiben der unteren Stände Roms dar, hatte deshalb einen derberen Ton als die palliata, zugleich jedoch mehr Frische und wahres Leben. Insbesondere aber hat vor jener die togata den ganzen Begriff der Familie voraus: das weibliche Geschlecht spielt darin eine unvergleichlich bedeutendere Rolle als in der palliata, wogegen die Sklaven zurücktreten. Zeitlich begrenzt ist die togata einerseits durch die überfeinerte palliata (Terenz), andererseits durch die kunstmäßige Atellane und den Mimus. Ihre Hauptdichter sind Titinius, Quinctius Atta und L. Afranius, alle aus der Zeit von 585/169 bis 675/79. Durch Afranius wurde die togata in höhere Kreise der Gesellschaft gehoben, Ökonomie und Ton der palliata in sie eingeführt, auch wohl griechische Stücke mit benützt, und dadurch eine Art Mittelgattung geschaffen, welche aber mit ihm erlosch. Noch in der Kaiserzeit wurden Togaten des Afranius aufgeführt.

1. Im weitesten Sinn kann *togata* jede (ernste oder heitere) *fabula* mit römischem Stoff heißen. So rechnet Diomedes GL. 1, 489 als *togatae* a) *praetextatae*, b) *togatae* = *tabernariae*, c) *Atellanae*, d) *planipedes*, und definiert sie: *quae scriptae sunt secundum ritus et habitum hominum togatorum, i. e. Romanorum.* So verstanden umfaßt *togata* auch die von Diomedes übergangene *trabeata*, freilich eine vorübergehende und wenig bedeutungsvolle Erscheinung, vorzugsweise dem Ritterstande gewidmet, dessen spezifische Tracht die *trabea* war (Pers. 3, 29. Dio 56, 31), und einzig von ihrem Schöpfer C. Melissus vertreten (§ 244, 2). In derselben allgemeinen Bedeutung, sogar vorzugsweise von *praetextae*, gebraucht *togatae* Sen. ep. 1, 8, 8 *non attingam tragicos nec togatas nostras. habent enim hae quoque aliquid severitatis et sunt inter comoedias ac tragoedias mediae.*

2. Diomed. aO.: *secunda species est togatarum quae tabernariae dicuntur et humilitate personarum et argumentorum similitudine comoediis* (= *palliatis*) *pares.* Der Name *tabernariae* von den *tabernae*, den Buden von Handwerkern und überhaupt Gewerbtreibenden. Festus 352 v. *togatarum* zählt unter den Personen der *tabernariae* u. a. auch auf *plagiarii, servi denique,* überhaupt solche die *ex tabernis honeste prodeant.* Vgl. auch die Togatentitel *Augur, Cinerarius, Fullonia, Libertus, Psaltria, Tibicina. Togatae* heißen die Lustspiele dieser Art bes. bei Cic. Sest. 118. Hor. AP. 288.

Vellei. 2, 9, 3. Sen. ep. 14, 1 (= 89), 7, vgl. Afran. v. 299). Suet. Ner. 11. Quint. 10, 1, 100. Gell. 10, 11, 8. 13, 8, 3.

3. Der Schauplatz der togatae ist gewöhnlich Rom; nicht selten aber wird die Szene in eine Provinzialstadt verlegt, um entweder die Kleinstädterei lächerlich zu machen oder unter deren Maske Rom zu geißeln oder den Eindruck zu schildern welchen Rom auf ein Landkind macht; vgl. die Titel *Brundisinae, Ferentinatis, Setina, Veliterna, Ulubrana.* Schon aus den Titeln erhellt ferner die große Beteiligung des weiblichen Geschlechts (auch von Jungfrauen), noch mehr aus den Bruchstücken. Vgl. auch Serv. Aen. 11, 160 *in togatis victrices appellantur quae viros extulerunt.* Sehr bezeichnend ist weiter Donat. zu Ter. Eun. 12 *concessum est in palliata poetis comicis servos dominis sapientiores fingere, quod item in togata non fere licet.*

4. Diomedes GL. 1, 490 *togatas tabernarias in scenam dataverunt praecipue duo, L. Afranius et G. Quintius.* Ps.-Acro (aus Sueton? s. AKiessling, de personis horat. 8) zu Hor. AP. 288 nach einer törichten Erklärung der Begriffe *praetexta* (= Komödie mit römischem Stoff) und *togata* (= Komödie mit griechischem Stoff): *praetextas et togatas scripserunt Aelius Lamia, Antonius Rufus* (diese beiden sonst unbekannt, vgl. auch § 254, 3), *Cn. Melissus* (§ 244, 2), *Afranius, Pomponius* (284, 7). Aufführung des Incendium von Afranius unter Nero, Suet. Ner. 11. Öffentlich recitierte Togaten: Iuv. 1, 3. — Ein *togatarius Stephanio* (*cui in puerilem habitum circumtonsam matronam ministrasse compererat Augustus* und den er dafür *per trina theatra virgis caesum relegavit*) bei Suet. Aug. 45; vgl. Plin. NH. 7, 159 *minus miror Stephanionem, qui primus togatus* (richtiger *togatas,* vgl. *tragoediam saltare,* § 13, 6) *saltare instituit, utrisque saecularibus ludis* (J. 737/17 und 800/47) *saltavisse* usw. Also bemächtigte sich der Pantomimus wie der Tragödien- und Palliatenstoffe (§ 8, 13), so auch derjenigen der Togaten.

5. In Übertragung der Ökonomie der *palliata* hat Afranius Prologe (v. 25—30. Macr. S. 6, 5, 6 *Afranium . . qui in prologo ex persona Priapi ait,* wie in der *Sella* die *Sophia* redend auftrat) und *cantica* (sogar vielstimmige). Cic. Sest. 118 *cum ageretur togata — Simulans, ut opinor — caterva tota clarissima concentione . . contionata est.* Dahin gehört auch die Herübernahme des Parasiten, wofür freilich das römische Clientelwesen, sowie die *scurrae* Analogien boten. — Sammlung der Überreste von Togaten bei Ribbeck, com.[2] 131. — JHNeukirch, de fab. togata, Lps. 1833; Ladewig PRE. 6, 3024; Mommsen RG. 1^6, 904. 2^6, 436.

18. Die römischen Literarhistoriker verzeichnen als besondere Art der römischen Komödie auch die Rhinthonica, benannt nach dem Possenschreiber (φλυακογράφος) Rhinthon aus Tarent, dessen ἱλαροτραγῳδίαι tragischen Stoff ins Lächerliche zogen, doch sind Namen lateinischer Bearbeiter und Namen oder Reste lateinischer Rhinthonicae nicht überliefert. Solche werden aber unter den Atellanen mythologischen Stoffes mitenthalten sein.

1. Die Belege für die römische Rhinthonica s. § 12, 1. Lyd. de mag. 1, 40 Ῥινθωνικὴ (ἐστὶν) ἡ ἐξωτική (vgl. Plaut. Men. 2, 1, 11 *Graeciamque exoticam* von Unteritalien). Über Rhinthon, blühend unter Ptolemäos I Soter (J. 320—285 v. Chr. = 434—469 d. St.), s. bes. Suid. s. v. Ῥίνθων. Steph. Byz. v. Τάρας. Die κωμῳδοτραγῳδία des Alkaeos, Deinolochos und Anaxandrides (Meineke, hist. crit. com. gr. 247) ist älter als die ἱλαροτραγῳδία, deren ἀρχηγὸς Rhinthon war (s. Suid. s. v.), also nicht mit ihr identisch. Vielleicht war die κωμῳδοτραγῳδία gegenüber der possenhaften ἱλαροτραγῳδία mehr komödienartig, etwa wie Plaut. Amphitr., welcher im Prolog v. 59 u. 63 als *tragi[co]comoedia* bezeichnet wird. (*Tragicocomoedia* auch bei Lutat. zu Stat. Theb. 5, 160.) Vgl. auch Varros Pseudotragoediae (§ 165, 2). Eine Rhinthonica ist jedenfalls der plautinische Amphitruo nicht; s. Vahlen, RhM. 16, 472.

2. Die Abspaltung der Rhinthonica von der Atellane beruhte wohl nur auf einer Diftelei der Theoretiker. Atellanentitel, die auf possenhafte Travestien mythisch tragischer Stoffe hinweisen, sind *Agamemno suppositus*, *Ariadne*, *Armorum iudicium* (?), *Atalante*, *Sisyphus* des Pomponius, *Phoenissae* des Novius, *Autonoe* (Iuv. 6, 71). — Im allg. vgl. Neukirch, de fab. tog. 15. EMunk, de fabb. Atell. 84. Vahlen, RhM. 16, 472. ESommerbrodt, de phlyacogr. graec. (Bresl. 1875) p. 43.

19. Für das geschichtliche Epos günstig war der Trieb der Römer auf das Erhalten, welcher das Geschehene in der Erinnerung zu bewahren suchte und in der gebundenen Form eine Förderung des Behaltens und Weitergebens erkannte. Daher schon frühe in den Ahnenliedern und in mancherlei Aufschriften Epenartiges. Das hier befolgte saturnische Maß war auch das der ältesten Epiker, des Andronicus und des Naevius. Jener freilich (mit seiner lateinischen Odyssee) war nur erst Übersetzer, Naevius aber griff mit dem bellum punicum kühn in das Leben seines Volkes und der Gegenwart hinein. Auch des letzteren Nachfolger Ennius wählte, in seinen Annales, einen nationalen Stoff, aber erweitert zu einer ganzen römischen Geschichte bis auf seine Zeit. Er führte den daktylischen Hexameter ein. Sein Vorgang wurde maßgebend nach Inhalt wie nach Form. Sein erster Fortsetzer, wie es scheint, war Hostius mit seinem bellum istricum; später verfaßten L. Accius und A. Furius und weiterhin Tanusius gleichfalls Epen mit dem Titel Annales. Cicero behandelte sein Consulat und seine Verbannung in Hexametern (de suo consulatu, de temporibus meis), Varro Atacinus aber Caesars bellum sequanicum; Anser verherrlichte den M. Antonius, andere bearbeiteten in der augustischen Zeit Stoffe aus der Zeitgeschichte in der Weise der Alexandriner und teilweise in panegyrischer Richtung, wie L. Varius (de morte,

nämlich Caesaris; Panegyricus Augusti), Tibull (?Panegyricus Messalae), Octavian selbst (Sicilia); größere epische Bruchstücke sind erhalten von Cornelius Severus (res romanae), Rabirius (bellum actiacum?), Albinovanus Pedo (de navigatione Germanici per oceanum septentrionalem). In der Kaiserzeit wandte sich die epische Tätigkeit mit Vorliebe der Schilderung der Vergangenheit zu: Lucans Pharsalia, das Epos de bello civili (bei Petron. sat. 119) und des Silius Italicus Punica. Noch um die Mitte des dritten christlichen Jahrhunderts waren solche Stoffe beliebt, und Alfius Avitus behandelte damals dergleichen sogar in iambischen Dimetern. Wo man aber die Gegenwart zum Stoffe wählte, wie unter Trajan die Verfasser eines bellum dacicum und parthicum, konnte es nur in höfischem Sinne geschehen. Dahin gehören Gordians Antoninias, Claudianus mit seinen zahlreichen panegyrischen Epen auf Stilicho und dem bellum gildonicum und pollentinum; zuletzt des Corippus Iohannis und laudes Iustini.

1. Das Interesse am epischen Stoff blieb immer das überwiegende und leitende. Cic. de imp. Pomp. 25 *sinite hoc loco, sicut poetae solent qui res romanas scribunt, praeterire me nostram calamitatem.* Drang der römischen Großen nach Verherrlichung, zB. Cic. Arch. 26. 27. So wurde auch von Augustus das Abfassen von Epen systematisch begünstigt und veranlaßt, und es bedurfte fast der Entschuldigung (wie bei Horaz), wenn man keines machte. Einen Haufen wirklicher oder vermeintlicher Epiker zählt Ovid. Pont. 4, 16 auf. In der neronischen Zeit war das Verfassen von Epen eine Art Mode, s. Persius 1, 69. Vgl. Petron. 118. Martial. 4, 14. 10, 64. Stat. silv. 2, 7, 48. HSchiller, Nero 611. — Aus dem Epos eines *Gannius* (*G. Annius?* vgl. auch § 209, 12) von mindestens drei Büchern drei Hexameter bei Priscian. GL. 2, 237. Aus einem (Redner, vgl. § 137, 4) Gannius Worte (in Prosa) Paul. Festi 369 v. *veteratores.* Ein Canius als Verfasser eines iambischen Verses bei Varro LL. 6, 81.

2. Daß der daktylische Hexameter mit dem lautlichen Bestand der lateinischen Sprache vielfach im Widerspruch steht und seine Anforderungen den römischen Dichtern manchen Zwang auferlegten hat näher erörtert Köne, der Sprachgebrauch der röm. Epiker, Münst. 1840. Vgl. FCHultgren, d. Technik der röm. Dicht. im ep. u. eleg. Versmaß, JJ. 107, 745. ThBirt, ad hist. hexam. lat. symb., Bonn 1876. MWHumphreys, de accentus momento in versu heroico, Lps. 1874. HHelbig, de synaloephae ap. epicos lat. primi p. Chr. saeculi ratione, Bautzen 1878. KPSchulze, Hochton u. Vershebung in den 2 letzten Füßen des lat. Hex. ZfGW. 29, 590 u. a.

3. FWinkelmann, d. epischen Dicht. d. Röm. bis auf Virgil, in Jahns Arch. 2, 558. OHaube, de carminibus epicis saec. Augusti, Bresl. 1870; die Epen des silb. Zeitalters d. röm. Lit., Fraustadt 1886. Über die Einführung der Gleichnisse bei den Epikern und Elegikern s. JWalser, ZfdöG. 29, 595.

4. Sammlung der Werke der lat. Dichter (mit Ausnahme der szenischen) von WEWEBER (corpus poett. lat., Frankf. 1831), der handschriftlich erhaltenen kleineren lateinischen Gedichte von JCHRWERNSDORF (poetae lat. minores, Altenb. u. Helmst. 1780—99 VI) und EBÄHRENS (poetae lat. min., Lps. 1879—83 V). Dazu als Ergänzung fragmenta poett. roman. coll. et emend. EBÄHRENS, Lps. 1886 (enthaltend die bei Schriftstellern zerstreuten Dichterstellen außer den Fragmenten der scenici und der satura Menippea). Über die Ausgaben der sog. Anthologia latina und die Sammlungen der inschriftlich erhaltenen lat. Gedichte s. § 31, 4.

20. Ein heroisches Epos konnte im alten Rom nicht entstehen, da eine italische Göttersage kaum vorhanden und göttergleiche Heroen dem Bewußtsein fremd waren. Als daher gegen das Ende der Republik, unter dem Einflusse der alexandrinischen Dichter, auch diese Gattung Anbau fand, mußte man für die mythologische Erzählung fremde Stoffe wählen. So Varro Atacinus (Argonautae), Catull (epithalamium Pelei et Thetidos), Helvius Cinna (Smyrna), Licinius Calvus (Io), Pedo (Theseis), sowie (dem Stoffe nach) Ovids Metamorphosen, ferner (der Culex und) die Ciris, weiterhin Valerius Flaccus (Argonautica). Andere übersetzten die Ilias, wie C. Matius, später Gaurus und, wie es scheint, der junge Silius Italicus als Verfasser des sog. Homerus latinus; etwas höher Strebende griffen nach dem epischen Cyklus, wie Ninnius Crassus (kyprische Ilias), Furius Bibaculus (?Aethiopis), Pompeius Macer (Antehomerica und Posthomerica), Iulius Antonius (Diomedea), Domitius Marsus (Amazonis), Camerinus (Excidium Troiae), Lupus und Largus; aus späterer Zeit Neros Troica, Lucans Iliaca, Statius' Thebais und Achilleis u. a. Am Ende des vierten Jahrhunderts schrieb Claudianus seine mythologischen Epen Raptus Proserpinae und Gigantomachia. Am Ende des fünften bearbeitete der Afrikaner Dracontius die Entführung der Helena, die Sage von Medea und Teile des Heraklesmythus (Hylas und Hydra); höchst wahrscheinlich ist er auch der Verfasser der Orestis tragoedia. In der Mitte zwischen der historisch-nationalen und der alexandrinisch-mythologischen Richtung steht Virgils Aeneis, welche eine einheimische Sage in historisch-psychologischer Weise, aber mit mythologischem Hintergrunde, durchführt und für die poetische Technik der Nachfolgenden mustergültig wurde.

1. Einfluß der Rhetorik bes. in der Manier der Beschreibungen, zB. SEN. Apoc. 2, 3 *omnes poetae, non contenti ortus et occasus describere* (wie Iulius Montanus, SEN. ep. 122, 11—13), *etiam medium diem inquietant.*

Pathos der obligate Ton: *heroici carminis sonus,* Tac. dial. 10. Übertragung der Weise des heroischen Epos auch auf das historische, wie bei Silius: vgl. Petron. 118 *non enim res gestae versibus comprehendendae sunt, quod longe melius historici faciunt, sed per ambages deorumque ministeria et fabulosum sententiarum tormentum praecipitandus est liber spiritus, ut potius furentis animi vaticinatio appareat quam religiosae orationis sub testibus fides.*

2. Einfluß Virgils s. § 231. — Abfallend von der Überlieferung ist schon die dem Eumolpus in den Mund gelegte *Troiae halosis* in Senaren bei Petron. 89. In demselben Maße paraphrasierte später Avienus den Virgil und Livius (§ 420, 6). Ähnliche griechische Paraphrasen im Trimeter lieferte in Menge (zB. von Theokrit, Apollonios, Kallimachos und anderem Alexandrinischen) der hellenisierte Römer Marianus um das J. 500 n. Chr.; s. Suid. s. v. — Lactant. inst. div. 1, 11 (FPR. 405) *non insulse quidam poeta triumphum Cupidinis scripsit* (folgt Inhaltsangabe): ob ein Epyllion oder in elegischem Maß? ob griechisch (ERohde, gr. Rom. 108. 544) oder lateinisch etwa in der Art des Reposianus (§ 398, 2)?

21. Nach dem Siege des Christentums wurden von den Epikern dieses Bekenntnisses statt der römischen Geschichte und der griechischen Sage nunmehr Stoffe aus der biblischen Geschichte alten und neuen Testaments bearbeitet. So von Proba Faltonia in ihrem Cento; die des alten Testaments von Avitus, Claudius Victor (Genesis) und Victorinus (Maccabäer), sowie von dem Verfasser der metrischen Wiedergabe des Inhalts vom Pentateuch, Buch Josua usw. (s. § 403, 5); die des neuen von Iuvencus, Sedulius (carmen paschale) und Arator (Apostelgeschichte). Den panegyrici auf Kaiser und auf weltliche Würdenträger, wie sie auch jetzt noch Claudianus, Apollinaris Sidonius (auf Avitus, Maiorianus und Anthemius), Merobaudes (auf Aëtius), Corippus (auf Anastasius) und Venantius Fortunatus (auf fränkische Große) verfaßten, traten an die Seite Lobgedichte (epische Hymnen) auf Gott, Christus, christliche Märtyrer und Heilige, sowie auf Bischöfe und Päpste. Auf Christus z. B. von Mamertus Claudianus (? s. § 468, 5), auf Märtyrer besonders von Damasus, Prudentius (περὶ στεφάνων) und Paulinus aus Nola (Felix). Martin von Tours wurde zum Gegenstande verherrlichender Epen gemacht durch Paulinus aus Perigueux und Venantius Fortunatus, welcher auch andere Bischöfe besang. Daneben wurden aber unter dem Einflusse der Rhetorschule fortwährend Lobreden im epischen Maße auch auf Gegenstände aus dem Kreise des Heidentums verfaßt, scherzhafte wie ernstgemeinte.

1. Aufzählung christlicher Epiker bei Venant. Fort. vita Mart. 1, 14—25. Sammelwerke: GFabricius, poetarum vett. ecclesiasticorum opera christiana et operum reliq. ac fragm., Bas. 1564. PLeyser, hist. poetarum et poematum medii aevi decem post annum a Chr. n. 400 saeculorum, Halle 1721. Henry, hist. de la poésie chrétienne, Paris 1856. Vgl. § 30, 2.

2. Die geringere Heiligkeit des A. T. gestattete auch den christlichen Dichtern eher eine freiere Behandlung des Stoffes. Christliche Gedichte von unbekanntem Verfasser wurden in den Hss. den Werken beliebiger Kirchenväter angehängt, besonders dem Tertullian, Cyprian und Lactanz, und galten daher lange Zeit für Arbeiten dieser. So werden die originellen Epyllien *Sodoma* (166 Hex.) und *De Iona* (tatsächlich vielmehr *de Ninive*, unvollendet erhalten, 105 Hex.) — beide von éinem Vf., wohl aus der ersten Hälfte des 4. Jahrh. — bald dem Cyprian zugeschrieben (in Hartels Cyprian 3, 289. 297), bald dem Tertullian. LMüller, RhM. 22, 329. 464. 27, 486. AEbert, Lit. des MA. 1, 116. In Hss. des Cyprian. und daher bei Hartel 3, 283, finden sich außerdem 85 Hexameter an einen Consularen der vom Christentum wieder zum Isiskult abgefallen war; *de pascha* 69 Hex.; *ad Flavium Felicem de resurrectione mortuorum* 406 Hex, und ein Fragment einer Versifikation der Genesis (165 Hex.), welches zu einem sehr umfangreichen Gedicht über das A. T. (Pentateuch, Buch Josua, B. der Richter u. a.) gehört, dessen Vf. unbekannt, s. § 403, 5.

3. *Laus Herculis* in 137 eleganten Hexametern von ungenanntem Verfasser (Merobaudes? s. § 439, 7. 464, 2), AL. 881, in Jeeps Claudian 2, p. 203. vgl. 186. Vgl. EBährens, JJ. 105, 52. 503; JB. 1873, 219. LJeep in der Begrüßungsschrift d. Leipz. Philologenvers. (Lps. 1872) 46; Rivista di filol. 1, 405. — Hymnus *Claudii ad Lunam* (= Isis, Cybebe usw.) AL. 723 PLM. 3, 163. Gleichartige Anrufungen an Mars, Iuno, Liber um glückliche Heimkehr: AL. 749—751 PLM. 3, 303—304. *In laudem Solis* AL. 389 PLM. 4, 543; vgl. unten § 475, 5 E. Parodischer Hymnus auf Pan AL. 682 PLM. 3, 170.

22. Zu einem Lobgedichte aus Anlaß der Vermählung wurde allmählich das Epithalamium, bewahrte aber dabei von seiner ursprünglichen Stellung zur Erotik her fortwährend eine gewisse sinnliche Keckheit und Derbheit. Aus älterer Zeit besitzen wir drei Epithalamien von Catull und kennen Calvus und Ticidas als Verfasser von Ähnlichem; aus der Kaiserzeit sind Epithalamien erhalten von Statius, Ausonius, Claudianus, Paulinus aus Nola, Apollinaris Sidonius, Dracontius, Ennodius, Luxorius, Venantius Fortunatus (auf Sigibert), und das Epithalamium Laurentii.

1. Das Epithalamium, zur Verherrlichung eines jungen Paares, seiner Eltern und Ahnen, ist meist im epischen Maße gehalten. Auch von Gallienus wird eines erwähnt s. § 385, 2. Zugleich virgilische Centonen (§ 26, 2) sind die Epithalamien des Ausonius (§ 421, 2 k) und des Luxorius (§ 476, 3).

2. Eine Beimischung von Sentimentalität hat das *epithalamium Laurentii* (87 Hex., AL. 742 PLM. 3, 293) von unbekanntem Verfasser in Hss. des Claudian (in Jeeps Ausg. 2, p. 194), nach Verstechnik und der Hervorhebung heidnischer Sitte (Bartweihe, Hochzeitsgebräuche, Unverblümtheit) wohl noch aus saec. IV/V. Vgl. auch Jeep aO. 164. An dem Bräutigam (Laurentius) wird seine Tätigkeit als Gerichtsredner gerühmt, an der Braut (Florida?) ihre Bildung und das lanificium. Wernsdorf, PLM. 4, 2, 462. LMüller, RhM. 22, 83. 89. 24, 126. ARiese, JJ. 97, 706. MHaupt, op. 3, 372. EBährens, JJ. 105, 501. — In England im 7. Jahrh. bekannt: s. Haupt aO.

23. Das Lehrgedicht (didaktische Epos) entsprach dem nüchternen Sinne der Römer und fand daher schon sehr früh Vertretung. Von ansehnlichem Alter ist die Unterweisung eines Bauern an seinen Sohn (vgl. unten § 85, 1), und Appius Claudius wie Cato schrieben in ähnlicher Richtung. Mannigfaltiger waren die Stoffe von Ennius' Lehrgedichten. Die Satiren des Lucilius schlugen gleichfalls die Bahn des Didaktischen ein und behandelten sogar die Orthographie. Literaturgeschichtlichen Inhalts waren die Lehrgedichte von L. Accius (Didascalica), Q. Valerius aus Sora, Volcacius Sedigitus, Porcius Licinus. Unter diesen Lehrgedichten waren die wenigsten im Maße des griechischen Epos gehalten, das erst am Ende der Republik, unter dem Einflusse der griechischen Literatur, das herrschende wurde. So waren in Hexametern verfaßt des Varro Atacinus chorographia und ephemeris, Ciceros Übersetzung des Aratus und des Lucretius Darstellung der epikureischen Philosophie (de rerum natura), weiterhin Virgils Georgica, ein Werk welches einen glücklich gewählten Stoff mit Wärme und vollendeter Kunst gestaltet. Ovid verwandte das elegische Maß nach hellenistischem Vorbild zur Erklärung des Festkalenders durch einheimische Sagen (Fasti), sowie zu spielend didaktischer Behandlung erotischer Gegenstände (Ars amatoria, Remedia amoris, Medicamina faciei); im epischen Maße behandelte er die Metamorphosen. Zeitgenossen Ovids von weniger Geschmack bearbeiteten, in blinder Nachahmung der Alexandriner, auch ganz prosaische Dinge in Lehrgedichten. So verfaßte Valgius Rufus ein Lehrgedicht über die Kräuter, Aemilius Macer Theriaca und eine Ornithogonia, Grattius (Faliscus) Cynegetica, Manilius Astronomica. Gleichfalls noch im ersten christlichen Jahrhundert gab Germanicus eine neue Bearbeitung des Aratus, Columella ein Lehrgedicht über den Gartenbau; auch das beschreibende Gedicht Aetna ist hierher zu rechnen, sowie aus dem dritten

Jahrhundert des Kirchenvaters Lactantius de ave phoenice in Distichen, aus dem vierten des Palladius Lehrgedicht de re rustica, vielerlei Sachen des Ausonius, besonders seine Mosella, des Avienus Descriptio orbis terrae und Aratea, sowie (in Iamben) seine Ora maritima, auch die christlich-dogmatischen Gedichte des Prudentius; aus dem fünften des Rutilius Namatianus Reisebeschreibung (Itinerarium) im elegischen Maße. In letzterem Metrum ist auch des Orientius Commonitorium gehalten; dagegen die Lehrgedichte des Dracontius über Gott und die Schöpfung, des Avitus über die Trinität im epischen. Ist in den meisten dieser Arbeiten die Versification eine äußerliche Zutat zu dem Stoffe, so schwindet vollends der poetische Gehalt bei den Lehrgedichten von Grammatikern für den Gebrauch der Schule, dergleichen nicht nur die versus memoriales sind (besonders zahlreich vertreten bei Ausonius) sondern namentlich die Lehrbücher der Rhetorik, Metrik, Prosodik, Metrologie in gebundener Form, die carmina de figuris vel schematibus (von unbekanntem Verfasser; zuletzt von Marbod), des Terentianus Maurus in Versen mit unleugbarem Geschick geschriebenes Lehrbuch de litteris, syllabis, metris, das wahrscheinlich ähnliche von Albinus, des Rufinus aus Antiochia Verse de metris oratorum, die carmina de ponderibus et mensuris u. dgl. Unternehmungen ähnlicher Art sind die Arzneimittellehren im epischen Maße von Serenus Sammonicus, Flavius und Vindicianus und Anderes. Besonders fruchtbar an derartigen Erzeugnissen war dann das Mittelalter.

1. EBrunér, de carm. didascalico Rom., Helsingf. 1840. RKnobloch, d. röm. Lehrgedicht bis z. Ende d. Rep., Roßleben 1881. Über die Lehrgedichte von Egnatius u. a. s. § 192. Rhetorische Schulgedichte von Dracontius (§ 45, 9) u. a. Über die Gedichte der XII Sapientes s. § 427, 1. — Über das Lehrgedicht adversus Marcionem § 436, 8.

2. Memorialverse über die Namen der Musen AL. 664 PLM. 3, 243; über die Namen der Winde im Griechischen und Lateinischen AL. 484 PLM. 5, 383 (vgl. auch unten § 347, 3), letztere aus Isidor de rer. nat. 37 geschöpft und um dessen Zeit verfaßt, erhalten schon in Hss. s. VII/VIII. — Hexameter über die Sternbilder, Zeiteinteilung udgl. AL. 676 fll. PLM. 5, 349 fll., frühestens aus s. VI. — Beschreibung einer Sternkarte (*de sphaera caeli*) nach Hygin von trockenem unbehilflichem Tone in 76 Hex., aus Hss. s. XI AL. 761 PLM. 5, 380. Ob noch antik?

3. Mancherlei metrische Aufzählungen von Ausdrücken für die Stimmen der verschiedenen Tiere (vgl. WWackernagel, Voces variae animantium, Bas. 1869; s. auch GLöwe, RhM. 34, 493) aus ganz später Zeit, doch im

Stoffe mittelbar auf Sueton zurückgehend (s. REIFFERSCHEIDS Suet. 247): zB. AL. 733 PLM. 5, 367 in Hss. s. X/XI, ferner namentlich AL. 762 PLM. 5, 363 (*'de philomela'*, vielmehr über Stimmen von Vögeln und Vierfüßlern in 70 elegischen Versen) in Hss. s. XI, am Schlusse (wie bei dem gleich zu nennenden Gedicht) eine erbauliche Wendung, wohl erst in einem deutschen Kloster gedichtet (s. V. 11 *dulce per ora sonat, dicunt quam nomine droscam*: vgl. ahd. *drosca, droscila* = Drossel). Daß in einer StGaller Hs. als Verfasser Albius Ovidius Iuventinus angegeben sei hat GOLDAST (catal. Ovid. 71) erdichtet; s. auch GSCHERRER, StGaller Hss.-Verzeichnis 72. Ebenso erdichtete er einen Iulius Speratus als den Verfasser eines jenem ersten ziemlich gleichzeitigen Gedichts auf die Nachtigall AL. 658 PLM. 5, 368, erhalten in Hss. s. X/XI, schon s. IX nachgeahmt von Alvarus von Cordoba (AEBERT, LdMA. 2, 310): dasselbe wird auch dem Eugenius von Toledo beigelegt, s. § 495, 4.

24. Lehrgedichte im kleinen sind die Spruchgedichte, die in der Kaiserzeit teils aus größeren Ganzen ausgelesen und zusammengestellt, teils auch (wohl besonders für den pädagogischen Bedarf) selbständig angefertigt wurden. Eine Sammlung letzterer Art sind die sog. disticha Catonis.

1. Das Spruchgedicht verhält sich zum Lehrgedicht wie das Epigramm zur Elegie. Über die an Syrus anknüpfende Spruchliteratur in iambischen Senaren s. § 212, 4. Über die disticha Catonis s. § 398.

25. Didaktische Richtung haben auch der poetische Brief und die Fabel. Zu einem poetischen Briefe kann jedes Gedicht werden durch das Anreden einer bestimmten Person, und so sind Lehrgedichte welche z. B. an einen Sohn gerichtet sind zugleich Episteln. Im engeren Sinne aber heißen so Gedichte worin die Bestimmung für einzelne Personen auf den ganzen Inhalt des Gedichts und seine Haltung von Anfang bis zu Ende bedingend einwirkt. So richtete Sp. Mummius aus dem Lager vor Korinth (608/146) scherzhafte Briefe in Versen an seine Bekannten in Rom; so gab Lucilius einigen seiner Satiren die Form von Briefen an Freunde, und ein Brief ist auch des Catull Gedicht an Manlius (68^a). Ebenso widmete in der augustischen Zeit Horaz einzelne Satiren dem Maecenas und behandelte in seinen späteren Lebensjahren mit reifem Geiste und glücklichstem Erfolg Fragen des Lebens und der Literatur in Briefform. Ovid schrieb im elegischen Maße teils erdichtete Liebesbriefe von Frauen der Sage (Heroides), teils ernstlich gemeinte der Klage und Bitte aus der Verbannung (Tristia und ex Ponto). Die anderen Elegiker, sowie die Satiriker Persius und Juvenal reden gleichfalls öfters einzelne Personen an, ohne jedoch mit der Briefform Ernst zu machen.

Wirkliche Briefe aber sind manche von Statius, sowie die 25 des Ausonius in verschiedenen Metren und teilweise von scherzhaftem Inhalte, auch solche von Claudianus und Apollinaris Sidonius.

1. Über Mummius s. § 131, 8. Von Lucilius (27, 1 Müll.) begann ein Buch oder eine Satire: *salutem fictis versibus Lucilius quibus potest impertit totumque hoc studiose et sedulo* etc.

2. Ein Brief ist zB. auch Tib. (Lygd.) 3, 5; tatsächlich gehören hierher manche Epoden des Horaz, bes. 1. 11 und 14; Brief einer Gattin an ihren fern im Osten im Felde stehenden Gatten bei Prop. 5, 3. Namen wie Situation sind wohl fingiert. Dido Aeneae AL. 83 PLM. 4, 271 mit Refrain; vgl. Wernsdorf PLM. 4, p. 55. 439. Wirkliche Briefe zB. Stat. Silv. 4, 4 (an Vitorius Marcellus) und 4, 8 (Glückwunschschreiben), sowie der des Licentius an Augustin. Über die Briefe des Claudian § 439, 6.

26. Gleichfalls meist im epischen Versmaße gehalten waren allerlei Spielereien bei Tische wie in der Schule. Die Rätsel knüpften an die griechische Literatur an; erst in den letzten Jahrhunderten Roms mehr beliebt trieb diese Gattung bis weit in das Mittelalter hinein immer neue Sprossen. Dagegen aus den Kreisen der Schule hervorgegangen sind die mancherlei Variationen über alte (besonders virgilische) Themata und die Flickgedichte (centones), welche aus willkürlich zusammengelesenen Versen und Versteilen älterer Dichter einen neuen Inhalt hervorbrachten. Auch andere Künsteleien namentlich im epischen und elegischen Maße (Akrosticha und ihre Abarten), versus serpentini, recurrentes, reciproci u. dgl. waren in der Spätzeit sehr beliebt.

1. Bei den Griechen γρῖφοι als Tischunterhaltung (vgl. Athenaeus B. 10). Daher auch der römische Rätseldichter Symphosius eine solche Einkleidung erdichtet. Ältestes lateinisches *aenigma* (*perantiquum, perquam lepidum, tribus versibus senaris compositum*, mit Lösung in M. Varronis de sermone lat. ad Marcellum libro II) bei Gell. 12, 6. Drei volkstümliche Scherzrätsel bei Petron. 58 (dazu Bücheler p. 129[3] und ESchwarz, RhM. 42, 310). Lösen von Rätseln als Zeichen der Weisheit Hist. Apollonii 42, vgl. 4. Später wurden lateinische Rätsel ein beliebter Zeitvertreib in den Klöstern, und es ist daher, außer den Rätseln von Aldhelmus und Tatvinus (§ 500, 2. 4), vieles derartige von ungenannten Verfassern erhalten; manches noch ungedruckt. Sechzig (62) sechszeilige Rätsel aus s. VII/VIII (älteste Hs. Bern. 611 s. VIII) in rhythmischen Hexametern (aus je 14 Silben, deren 6 vor und 8 nach der Penthemimeres fallen) hrsgg. AL. 481 (vgl. 2, lxvi), PBrandt im Tirocin. philol. semin. Bonn. (Berl. 1883) 101, WMeyer, Anf. u. Urspr. d. lat. u. griech. rhythm. Dicht. (Abh. d. bayr. Akad. 17, 2) 1885, 412. Andere mittelalterliche Rätsel (in Hss. s. IX/X) zB. AL. 656—657[c]. 770. 771. AL. 685 PLM. 3, 170. AL. 727 PLM. 5, 370 (letztere Rätsel-

aufgabe verfaßte ein Berno nach Paris. 7899 s. IX; s. WFröhner, Phil. Suppl. 5, 69. Vgl. noch Riese zu AL. 2, xlii. LMüller, JJ. 93, 266. 566. 95, 497; RhM. 22, 151. JKlein, ebd. 23, 662. HHagen, antike u. mittelalterliche Rätselpoesie; mit Benützung der Hss. zu Bern u. Einsiedeln (Biel 1869). EWölfflin, Ioca monachorum, Beitr. z. mittelalterl. Rätsellit., Berl. SBer. 1872, 106.

2. Hieron. epist. 103, 7 *legimus Homerocentones et Vergiliocentones*. Tertull. de praescr. haeret. 39 (s. § 370, 5). Isidor. or. 1, 39, 25 *centones apud grammaticos vocari solent qui de carminibus Homeri vel Vergilii ad propria opera more centonario in unum sarciuntur corpus, ad facultatem cuiusque materiae. denique Proba, uxor Adelphi* (§ 436, 7), *centonem ex Vergilio de fabrica mundi et euangeliis plenissime expressit, materia composita secundum versus et versibus secundum materiam concinnatis. sic quoque quidam Pomponius ex eodem poeta inter cetera stili sui otia Tityrum in Christi honorem composuit; similiter* (wie aus den virgilischen Bucolica) *et de Aeneidos (versibus)*. Jener *Tityrus* des Pomponius ist erhalten im cod. Vat. Palat. 1753 und herausgegeben von CBursian, SBer. d. Münchn. Ak. 1878 2, 29. Auch sonst leitete das Bestreben die heidnischen Worte christlichem Inhalte dienstbar zu machen und dadurch zu veredeln: *Maronem mutatum in melius*, AL. 735, 4. S. die Centonen *de incarnatione verbi* (§ 473, 5) und *de ecclesia* (§ 477, 3). — Außerdem Centonen für scherzhafte Zwecke, zB. des Ausonius cento nuptialis (§ 421, 2, k) oder in lehrhafter Absicht, für Schulzwecke usw. Zwölf virgilische Centonen AL. 7—18 PLM. 4, 191—240, darunter *de alea, Narcissus, Hippodamia, Medea* (dialogisch, des Hosidius Geta, s. § 370, 5) usw., auch *iudicium Paridis* des Mavortius (§ 477, 3) und *epithalamium Fridi* des Luxorius (§ 22, 1. 476, 3). Im kleinen schon bei Petr. 132. S. auch Bährens, RhM. 31, 91. Bei der Zusammenfügung von zwei Versteilen nahm man es in der späteren Zeit mit dem Metrum öfters sehr wenig genau: zB. Medea (AL. 17) 93 *nunc scio quid sit amor. hospitio prohibemur harenae,* und ebd. 64f. 87. 172. 196. 211f. 226. 250. 269. 315. 320. 357. 377. 387. 391f. 430. 435. 446 (aus 461 Versen). Luxorius (ebd. 18) 33 *nomen inest virtutis et nota maior imago*. AL. 719, 20. 25. 78 und sonst. — ODelepierre, ouvrages écrits en centons depuis les temps anciens jusqu'au XIX[e] siècle, Lond. 1868; tableau de la littérature du Centon chez les anciens et les modernes, Lond. 1875 II. BBorgen, de centonibus homer. et vergil., Kopenh. 1828. FHasenbalg, de centon. vergil., Putbus 1846. LMüller, metr. lat. 465.

3. Akrosticha, besonders zur verdeckten Angabe eines Namens, zB. des Verfassers oder des Stifters (AL. 120 PLM. 4, 298 *Condentis monstrant uersus primordia nomen*), sind aus der griechischen Literatur herübergenommen und schon der älteren römischen nicht fremd; schon Ennius verfaßte eines (Cic. de div. 2, 111) und dann Aurelius Opilius (Suet. gramm. 6. Ritschl, Parerg. p. xvi). Aus späterer Zeit inschriftliche, zB. bei Wilmanns 592. 593 (mit der Gebrauchsanweisung *Inspicies, lector, primordia versiculorum;* vgl. CIL. 5, 6731 u. RFabretti, Inscr. ant. p. 272 *qui legis revertere per capita versorum et invenies pium nomen*). 594, ferner CIL. 3, 6306. 5, 6723. 6725; de Rossi, Inscr. christ. nr. 425 (vom J. 395). 753. 831. Beim Scholiasten (§ 250, 3) zur Ibis akrostichisches (*Enniani*) Epigramm eines an-

geblichen *Bacchus* oder *Battus poeta*. Gedicht auf Antoninus Pius auf einer Inschrift in MEYERS AL. 812 nach dem Akrostichon von *Iulius Faustinus*, s. LMÜLLER, RhM. 20, 457. vgl. 20, 634. MHAUPT op. 1, 289. Verbindung von Akrostich und Telestich CIL. 5, 1693, AL. 669 (*Nicholao Euantius*), bei BELISARIUS AL. 492. 493 (*Sedulius antistes*, vgl. § 473, 6), sowie (aus einem cod. s. VI/VII) AL. 2, LVI (*Laurentius vivat senio*). RhM. 23, 94. Von Flavius Felix (§ 476, 1) Verbindung von Akrostich, Mesostich und Telestich. Über anderes dieser Art s. § 99, 2. 384, 3. 403, 2. 474, 2. 476, 1. 491, 8. 500, 2. 4.

4. Vielerlei schulmeisterliche und mönchische Tändeleien: Gedichte in Form eines Kreuzes usw., wie von Porfirius Optatianus und Venantius Fortunatus, mit einer bestimmten Buchstabenzahl (so von Flavius Felix u. a.) oder ohne einen bestimmten Buchstaben (solches sogar in Prosa § 480, 8) udgl. *Versus echoici* oder *serpentini* (epanaleptische), worin die ersten Worte des Hexameters (bis zur Penthemimeres) sich als zweite Hälfte des Pentameters wiederholen, dergleichen besonders Pentadius (§ 398, 5) verfaßte. Anderes bei Apoll. Sid. (ep. 8, 11), Sedulius, Venantius Fortunatus (§ 491, 4), und eine Sammlung solcher *serpentini* AL. 38—80 PLM. 4, 260—267. — SIDON. ep. 9, 14 *versus recurrentes . . . qui metro stante . . . sic ut ab exordio ad terminum sic a fine releguntur ad summum. sic est illud antiquum 'Roma tibi subito motibus ibit amor'* (vgl. AL. 325, 3 PLM. 4, 404 *Nemo te cedis, murorum si decet omen;* CIG. 4, 2400 KAIBELS epigr. gr. 1124 ἤδη μοι Διὸς ἄρ' ἀπάτα παρὰ σοὶ Διομήδη). *nec non habentur pro recurrentibus qui pedum lege servata . . . per singula verba repetuntur . . . qualia equidem legi multa multorum* zB. *'praecipiti modo quod decurrit tramite flumen tempore consumptum iam cito deficiet'*. Solche Verse hießen auch *anacyclici* und *reciproci*, dergleichen wir besonders von Porfirius haben, vgl. AL. 81 PLM. 4, 268. Auch *carmen supinum* bei MART. 2, 86 (dazu FRIEDLÄNDER), der sich dort geringschätzig über solche Künsteleien ausspricht, zB. auch über die Bildung von Hexametern welche rückwärts gelesen Sotadeen geben (vgl. QUINT. 9, 4, 90). Zuletzt mußte der Reim zur Ausschmückung des Hexameters dienen, s. FZARNCKE, Leipz. SBer. 1871, 34. WMEYER, Münch. SBer. 1873, 49. JHUEMER Wien. Stud. 4, 599. 5, 144. 6, 287.

27. Die Fabel, welche Ermahnungen in scherzhafte Erzählungen namentlich aus dem Tierleben (Tierepos) einkleidet, erscheint in der römischen Literatur zuerst als eines der Darstellungsmittel in den saturae des Ennius, Lucilius und Horaz, als selbständige Gattung aber erstmals bei Phaedrus (in Senaren) in der Zeit des Tiberius und Claudius. Im dritten Jahrhundert verfaßte Titianus eine prosaische Übersetzung der Fabeln des Babrios. Auch Symmachus scheint, wohl in gebundener Form, Ähnliches gearbeitet zu haben, und etwa ein Jahrhundert nach ihm dichtete Avianus 42 Fabeln des Babrios im elegischen Maße nach. Griechische Fabeln mit lateinischer Übersetzung finden sich in dem Schulbuche des sog. Dositheus. Die prosaische Be-

arbeitung der Fabeln des Phaedrus durch den sog. Romulus, spätestens aus dem zehnten Jahrhundert, bildete im Mittelalter den Ausgangspunkt für eine Reihe anderer Fabelsammlungen.

1. Die äsopische Fabel von der Haubenlerche bei Ennius (*in satiris... versibus quadratis*), Gell. 2, 29 Vgl. § 103, 1. Die vom kranken Löwen (Hor. E. 1, 1, 73 ff.) schon bei Lucilius (Non. 303). Andere bei Horaz, S. 2, 6, 79. E. 1, 7, 29. 1, 10, 34. Anspielungen auf Fabeln bei Hor. S. 2, 3, 299. 2, 5, 56. E. 1, 3, 19. 1, 16, 45.

2. Seneca Cons. ad Polyb. 8, 27 *non audeo te usque eo producere ut fabellas quoque et Aesopeos logos, intemptatum romanis ingeniis opus, solita tibi venustate conectas.* Da er damals in der Verbannung lebte, so kannte Seneca den Phaedrus noch nicht. Avianus praef.: *has pro exemplo fabulas ... poemati suo Flaccus aptavit, quod in se sub iocorum communium specie vitae argumenta contineant, quas graecis iambis Babrius repetens in duo volumina coartavit. Phaedrus etiam partem aliquam quinque in libellos resolvit.* Auson. epist. 16, 74 *apologos ... Aesopiam trimetriam, quam vertit exili stilo, pedestre concinnans opus, fandi Titianus artifex.* ebd. 17 rühmt er von Symmachus: *quis ita ad Aesopi venustatem ... accedat?*

3. Quintil. 1, 9, 2 *Aesopi fabellas, quae fabulis nutricularum proxime succedunt, narrare sermone puro et nihil se supra modum extollente, deinde eandem gracilitatem stilo exigere condiscant* (*pueri aetatis nondum rhetorem capientis*). Phaedr. 1, prol.: *duplex libelli dos est: quod risum movet et quod prudenti vitam consilio monet.* Vgl. ebd. 2, prol.; 3, prol. 33; 4, 2, 1. Append. epil.: *hoc ... Musa quod ludit mea nequitia pariter laudat et frugalitas.*

4. Über die mittelalterlichen Fabelsammlungen KRoth, Phil. 1, 523. HOesterley, Romulus, die Paraphrasen des Phaedrus und die äsopische Fabel im Mittelalter, Berl. 1870. LHervieux, les fabulistes latins depuis le siècle d'Auguste jusqu'à la fin du moyen-âge, Paris 1884 II.

28. Die Satire wurde zu einem Literaturzweige durch Ennius, welcher einer Sammlung seiner vermischten Gedichte den Titel Saturae gab. Dieses Beispiel befolgte vielleicht sein Neffe Pacuvius, sicher der römische Ritter C. Lucilius. Die bei letzterem im Inhalte überwiegende Kritik der öffentlichen Zustände seiner Zeit wurde fortan ein Hauptmerkmal im Begriffe der Satire, da derjenige welcher, nach einigen minder bedeutenden Nachfolgern, mit glänzender Begabung in der Weise des Lucilius weiter arbeitete, Horaz, mit Nachdruck dieselbe Richtung verfolgte. Doch milderte er die Schärfe der persönlichen Angriffe und richtete seine Kritik vorzugsweise auf die sozialen und literarischen Zustände. Den von Lucilius schon sehr bevorzugten Hexameter verwandte Horaz ausnahmslos. Die aus Prosa und Versen frei gemischten Saturae Menippeae des Polyhistors Varro fanden hinsichtlich dieser Form Nachfolge in der

Zeit des Nero bei Seneca (*Ἀποκολοκύντωσις*) und Petronius. Dagegen hatte Horaz in der neronischen Zeit einen Nachahmer an dem jugendlichen Stoiker Persius. Nach dem Tode Domitians schrieb der Rhetor Iuvenalis seine dunkel gefärbten Sittenpredigten und Sittengemälde. Außer diesen Hauptvertretern der Gattung werden noch einige geringere genannt. Satirischer Geist ist auch in dem (in Prosa geschriebenen) Sittenroman des L. Apuleius (Metamorphoses) und in manchen apologetisch-polemischen Schriften des Tertullianus. Im fünften Jahrhundert verfaßte Claudianus seine episch gehaltenen Angriffe auf Rufinus und Eutropius.

1. Diomed. GL. 1, 485 *satira dicitur carmen apud Romanos nunc quidem maledicum et ad carpenda hominum vitia archaeae comoediae charactere* (richtiger Quint. 10, 1, 93 *satira quidem tota nostra est*) *compositum, quale scripserunt Lucilius et Horatius et Persius. at olim carmen quod ex variis poematibus constabat satira vocabatur, quale scripserunt Pacuvius et Ennius* (über Naevius als Verfasser von Satiren s. § 95, 9). Lyd. de mag. 1, 41 *μεθ' ὃν* (Lucilius) *καὶ τοὺς μετ' αὐτόν, οὓς καλοῦσι Ῥωμαῖοι σατυρικούς, οἱ νεώτεροι . . . τὴν σατυρικὴν ἐκράτυναν κωμῳδίαν, Ὁράτιος μὲν οὐκ ἔξω τῆς τέχνης χωρῶν, Πέρσιος δὲ τὸν ποιητὴν Σώφρονα μιμήσασθαι θέλων τὸ Λυκόφρονος παρῆλθεν ἀμαυρόν· Τοῦρνος* (§ 323, 2) *δὲ καὶ Ἰουβενάλιος καὶ Πετρώνιος αὐτόθεν ταῖς λοιδορίαις ἐπεξελθόντες τὸν σατυρικὸν νόμον παρέτρωσαν.* Über die ursprüngliche Bedeutung des Wortes *satura* s. § 6, 2. Vgl. darüber auch § 103, 1.

2. Hor. S. 1, 10, 54 (46) *hoc erat, experto frustra Varrone Atacino* (§ 212, 2 E.) *atque quibusdam aliis, melius quod scribere possem.* Zu diesen *quidam alii* gehörte wohl auch der Polyhistor Varro mit seinen vier Büchern Saturae, sodann L. Abuccius (§ 192, 1), C. Trebonius (§ 210, 9) und die Freigelassenen Sevius Nicanor (§ 159, 3) und Lenaeus (§ 211, 3). — Andere Satiriker noch Iulius Florus (§ 242, 3), Silius (§ 332, 9), Manlius Vopiscus (§ 324, 2), Iulius Rufus (?§ 324, 5), weiterhin Tetradius (§ 421, 2m). Über Lucillus s. § 448, 5; den Brief des Victor an den Abt Salomo § 464, 6; über Secundinus § 466, 10; Satire aus Arelate bei Ap. Sidon. 1, 11. Über die der Sulpicia § 323, 7.

3. Die den saturae Menippeae eigentümliche Mischung von Prosa und Versen zeigen noch Martianus Capella, Boethius de consol. philos., Iulius Valerius (§ 399) und die Historia Apollonii regis Tyri. Doch können diese trotzdem nicht wohl für *menippeae* gelten, da in ihnen die Einmischung von Versen nur dazu dient die sonstige Darstellung mannigfaltiger zu machen, ein satirisches Element aber nicht vorhanden ist. — Das gegen Kaiser Claudius namenlos erschienene Pamphlet *μωρῶν ἐπανάστασις* (Suet. Claud. 38) war vielleicht eine satura wie die *ἀποκολοκύντωσις*; s. Büchelers Petr. ed. min.[3] 244. — Satire in Form eines Testaments von Fabricius Veiento (§ 297, 7); aus dem 3. bis 4. Jahrh. das schon von Hieronymus (vgl. § 47, 1) erwähnte Testament eines Schweins, eine Parodie der juristischen Testamentsformen,

aus Hss. s. IX fl. herausgegeben zuletzt von Haupt, op. 2, 175 u. Büchelek, Petron. ed. min.[3] p. 241. Vgl. § 47, 1. 49, 1.

4. ICasaubonus de satyrica Graecorum poesi et Roman. satira, Par. 1605. Halle 1774. CLRoth, kl. Schrr. 2 (Stuttg. 1857), 384. 411; zur Theorie und innern Gesch. d. röm. Sat., Stuttg. 1848. Teuffel PRE. 6, 819. Scheibe, de sat. Rom. orig. et progressu, Zittau 1849. FHaase, d. röm. Satire, in Prutz' Deutsch. Mus. 1851, 858. ARMac Ewen, origin and growth of the rom. satir. poetry, Oxf. 1876. HNettleship, the rom. satura, its original form usw., Oxf. 1878. — ESzelinski, de nominibus personarum ... ap. poett. satir. Rom., Königsb. 1862. JSchultz, de prosodia satiricorum rom. capp. II (de muta cum liquida et de synaloephe), Königsb. 1864.

29. Das ländliche Gedicht oder Idyll blieb den Römern ziemlich fremd. Am meisten idyllischen Geist zeigt Tibull, nächstdem Virgil, und in seiner Art auch Horaz. Aber im ganzen kannten die Römer das Landleben zu genau als daß sie es idealisiert hätten. Aus ländlichen Verhältnissen hervorgegangen geriet der junge Virgil zuerst auf diese Gattung und ahmte den Theokrit nach, blieb aber (auch wegen der starken Beimischung von Allegorie) weit hinter ihm zurück. Dagegen zeugt das Moretum vom Humor seines Verfassers. Die Dirae des angeblichen Valerius Cato schwanken zwischen Idyll und Satire, neigen sich aber eher zum ersteren, besonders durch die Form der Wechselrede. Aus dem Anfange der Regierung des Nero stammen die sieben Eklogen des Calpurnius Siculus; an ihn schloß sich gegen Ende des dritten Jahrhunderts Nemesianus an. Vielleicht aus derselben Zeit waren des Septimius Serenus Opuscula ruralia in vielerlei lyrischen Metren, stofflich aber Idyllen. Ferner zeigen ländlichen Charakter einzelne Partien der Mosella des Ausonius sowie aus dem Ende des vierten Jahrhunderts das Gedicht des christlichen Rhetors Severus Sanctus Endelechius de mortibus boum.

1. Diomed. GL. 1, 486 *bucolica dicuntur poemata secundum carmen pastorale composita.* Über den Namen Idyll s. WChrist, Verhandl. d. Würzb. Philologenvers. (Lpz. 1869) 49. *Ecloga* (auserlesenes Stück) in der Kaiserzeit für jedes kleinere Gedicht = *idyllium, poematium,* s. Plin. ep. 4, 14, 9 *sive epigrammata sive idyllia sive eclogas sive ... poematia ... vocare malueris. Eclogae* sind in den Hss. betitelt die Hirtenlieder des Virgil, Calpurnius, Nemesianus, sowie eine Sammlung von kleineren Gedichten des Ausonius.

2. Aus Virgils Georg. s. bes. 2, 458 ff. Horaz (S. 2, 6. E. 1, 10) liebt und preist das Landleben als das gesündere und unabhängigere. — Über den Idyllendichter Sueius § 150, 7; über Fontanus § 254, 1; über Messalas Idyllen in griechischer Sprache § 222, 3.

3. Über die beiden Einsiedler Gedichte (Nachahmungen der virgil.

Eklogen, zum Preise Neros gewendet) s. § 306, 4. Über Boethius' *carmen bucolicum* s. HUsener, anecd. Holder. (1877) 42. (s. § 478, 3). — Der Wettstreit des Frühlings und des Winters AL. 687 gehört dem Mittelalter an, s. Dümmlers poetae aevi Carolini 1, 270.

4. Die in den früheren Ausgaben des Ausonius und Claudianus als *Eidyllia* bezeichneten Gedichte nicht bukolischen Inhalts tragen diesen Namen nicht in den Handschriften. Vgl. § 421, 2 k; § 439, 6. — Hunger, de poesi Rom. bucolica, Halle 1841. RUnger, Valg. Ruf. 285. Teuffel, PRE. 1², 2528.

30. Die Lyrik, als subjektive Poesie im weitesten Sinne, stimmte wenig zu dem auf das Handeln gerichteten Wesen der Römer und wurde daher erst spät und in beschränktem Umfange bei ihnen betrieben. Verhältnismäßig frühzeitig finden sich solche Arten welche mit dem Leben irgendwie in Beziehung standen, wie Cultuslieder (der Salier, fratres arvales, Hymnus des Andronicus u. a.), Gesänge zu Ehren Verstorbener, Klaglieder, Zaubersprüche, und was sonst durch das saturnische Maß zum carmen wurde. Außerdem führte der nationale Hang zu scharfer Kritik schon frühe zu Spottliedern, dergleichen die Fescenninen, die Soldatenlieder auf den Triumphator und wohl auch manche in den Volkspossen eingelegte cantica waren. — Die christlich-lateinische Lyrik entfaltete sich in eigentümlicher Weise besonders in der Hymnendichtung, worin namentlich Ambrosius für die Folgezeit maßgebend wurde.

1. Sen. ep. 49, 5 *indignor aliquos ex hoc tempore quod sufficere ne ad necessaria quidem potest . . . in supervacua maiorem partem erogare. negat Cicero, si duplicetur sibi aetas, habiturum se tempus quo legat lyricos . . . illi ex professo lasciviunt.* — Offizielle Lyrik des Livius Andronicus (Liv. 27, 37. Fest. 333), P. Licinius Tegula (Liv. 31, 12 s. § 114, 3), später des Catull (c. 34 auf Diana) und des Horaz (c. saec.). — Gleichzeitig mit Ennius soll eine Memmia (?) Hymnen auf Apollo und die Musen gedichtet haben (Isid. orig. 1, 39, 17)!

2. Isid. offic. eccl. 1, 6 (vgl. noch § 433, 4) *Hilarius Gallus, episcopus Pictaviensis* (§ 418), *hymnorum carmine floruit primus. post quem Ambrosius Mediolanensis episcopus . . . copiosius in huius modi carmine claruisse cognoscitur atque inde hymni ex eius nomine Ambrosiani vocantur, quia eius tempore primum in ecclesia Mediolanensi celebrari coeperunt, cuius celebritatis devotio dehinc per totius occidentis ecclesias observatur. carmina autem quaecumque in laudem Dei dicuntur hymni vocantur.* — HADaniel, thesaurus hymnologicus, Halle 1841—56 V. AEbert, Lit. d. MAlters 1, 164 u. sonst. Thierfelder, de Christianorum psalmis et hymnis usque ad Ambrosii tempp., Lps. 1868. JBKayser, Beitr. z. Gesch. u. Erkl. d. Kirchenhymnen, Paderb. ²1881. 1886 II. GPimont, les hymnes du bréviaire romain, Par. 1874. FJMone, lat. Hymnen des MAlters, Freiburg 1853—55 III. — Die christl. Hymnen haben

vorzugsweise trochäisches und iambisches Maß, namentlich beliebt ist der iamb. Dimeter, in Strophen, die häufig mit Reim und Alliteration verziert sind. Die Verse sind anfänglich mit allmählich zunehmender Freiheit nach der Quantität gebaut, bis sie endlich ganz rhythmisch werden. Die Hauptvertreter der Hymnendichtung nach Ambrosius sind Prudentius, Sedulius, Ennodius, Venantius Fortunatus, Gregorius d. Gr. Vgl. JHuemer, der iamb. Dim. bei den christl.-lat. Hymnendichtern der vorkaroling. Zeit, Wien 1876; d. ältesten lat.-christl. Rhythmen, Wien 1879.

31. Unter den Kunstformen der Lyrik wurde die zierlichste, das Epigramm, am frühesten angebaut, teils als Aufschrift, teils als Gelegenheits- und Sinngedicht, teils auch als kleine erotische Tändelei. In ersterer Weise fand es seit Ennius allmählich immer häufiger auf Grabdenkmälern, Gebäuden, Geräten, Kunstwerken u. dgl. Verwendung, bald in Hexametern (wie z. B. in der Weihinschrift des L. Mummius an den Hercules Victor, J. 608/146, CIL. 1, 542), bald in Distichen (wie in der Grabschrift des Cn. Cornelius Scipio Hispanus, Praetor 615/139, CIL. 1, 38), am umfassendsten in Varros Imagines. Vertreter der beiden anderen Richtungen des Epigramms sind aus der ersten Hälfte des siebenten Jahrh. d. St. Pompilius, Valerius Aedituus, Porcius Licinus, Q. Lutatius Catulus, Quinctius Atta; aus der zweiten Hälfte Varro Atacinus, Licinius Calvus und Catullus, und wohl auch Q. Hortensius, C. Memmius, Q. Scaevola und andere denen erotische Gedichte zugeschrieben werden. In der augustischen Zeit Augustus selbst, Domitius Marsus, Pedo, Cornificia, Sulpicia, Gaetulicus. Unter Domitian sodann wurde das Epigramm in mehrerlei Formen mit Virtuosität gehandhabt von Martialis; auch Ausonius hat manches dieser Art, und noch lange fort dauerte die Hervorbringung solcher Kleinigkeiten, insbesondere für das Bedürfnis der Grabschriften. Noch aus dem sechsten Jahrh. n. Chr. haben wir eine Sammlung von Epigrammen des Luxorius. Gleichzeitig entstand die im codex Salmasianus erhaltene Sammlung kleinerer Gedichte, welche den Grundstock abgegeben hat für die in neuerer Zeit veranstalteten Sammlungen wenig umfangreicher vereinzelt oder herrenlos überlieferter Gedichte, welche man Anthologia latina zu nennen pflegt.

1. Viele Epigramme als wirkliche Aufschriften sind inschriftlich erhalten; vgl. auch zB. das hexametrische Epigramm bei den Malereien des Juno-Tempels zu Ardea, *antiquis litteris latinis* geschrieben, s. Plin. NH. 35, 115. — Gell. 19, 9, 7 *Ecquis nostrorum poetarum tam fluentes*

carminum delicias fecisset (wie Anakreon)? *nisi Catullus forte pauca et Calvus itidem pauca. nam Laevius implicata et Hortensius invenusta et Cinna inlepida et Memmius dura, ac deinceps omnes rudia fecerunt atque absona;* ebd. 10 ff. werden *versus Valerii Aeditui, . . item Porcii Licini et Q. Catuli* angeführt *quibus mundius, venustius, limatius, tersius graecum latinumve nihil quidquam reperiri puto.* Martial. 1 praef.: *lascivam verborum veritatem, i. e. epigrammaton linguam, excusarem si meum esset exemplum: sic scribit Catullus, sic Marsus, sic Pedo, sic Gaetulicus, sic quicumque perlegitur.* Plin. ep. 5, 3, 5 zählt als Erotiker auf: *M. Tullium, C. Calvum, Asinium Pollionem, M. Messalam, Q. Hortensium, M. Brutum, L. Sullam, Q. Catulum, Q. Scaevolam, Ser. Sulpicium, M. Varronem, Torquatum, immo Torquatos, C. Memmium, Lentulum Gaetulicum, Annaeum Senecam, Annaeum Lucanum, . . Verginium Rufum, . . d. Iulium, d. Augustum, d. Nervam, Tiberium Caesarem;* ferner *Neronem,* weiterhin (ebd. 6) *P. Vergilius, Cornelius Nepos et prius Accius Enniusque.* Mit jenen Torquati meint Plinius wahrscheinlich die L. Torquati, Vater Cons. 689/65 und Sohn Praetor 705/49, † J. 707/47 in Afrika (vgl. Cic. Brut. 239. 265. Auf die Vermählung des Sohnes geht wohl Catull 61, s. LSchwabe, quaestt. catull. 340). — Man hatte, scheint es, frühzeitig eine erotische Anthologie, woraus vielleicht Plinius aO. dann Gellius aO. und Apuleius (apol. 9) ihre speziellen Kenntnisse auf diesem Gebiete haben. Auch AL. 23—25. 29. 427—435. 446. 448—453. 458—460 stammen wohl aus solcher Quelle. — HPaldamus, röm. Erotik, Greifsw. 1833.

2. Über die sog. Grabschriften der Naevius, Plautus, Ennius, Pacuvius s. § 115, 2. — Über die Epigramme des M. Tullius Laurea s. § 191, 6. Gegen das Ende der Republik zahlreiche Epigramme auf Personen und Ereignisse des Tages. So auf den Bibulus Cons. J. 695/59 (Suet. Iul. 20); auf den Feinschmecker Rufus (*ciconiarum conditor*, Porph. Hor. S. 2, 2, 50), auf eine anrüchige Ehe (Porph. Hor. S. 1, 7, 19); ferner AL. 419—426 zum Preise Caesars, 462 f. förmliche Gedichte auf den Tod der feindlichen Brüder Mevius (§ 309, 1). In der ersten Kaiserzeit wurden Stoffe wie der Tod des Cato Uticensis, das Grab des Pompeius und seiner Söhne mit Vorliebe behandelt; s. AL. 392 ff. 413 f. Namentlich wurden die Kaiser nicht geschont, s. Suet. Aug. 70. Tib. 59. Cal. 8, Nero 39. Dom. 14. 23 usw. Auf spätere Kaiser: s. FPR. 378. Verwandtes s. §. 11, 2. 3.

3. Martial. 1, praef. (s. A. 1). 8, praef.: *quamvis epigrammata a severissimis quoque et summae fortunae viris ita scripta sint ut mimicam verborum licentiam affectasse videantur.* Von seinem Vorgang her galt noch dem Ennodius und Luxorius etwas Schmutz als unzertrennlich von der Gattung. Fronto p. 212 *novissimos in epigrammatis versus habere oportet aliquid luminis.* Das regelmäßige Maß für das Epigramm ist das elegische Distichon: sechs Pentameter hinter einander in einem ursprünglich griechischen, aber *a malo poeta* übersetzten Epigramm auf Commodus (Lamprid. Diad. 7, 3).

4. Über den cod. Salmasianus § 476. — Anthologia vett. lat. epigrammatum et poematum sive catalecta poett. lat. ex marmor. et monum. inscr. et codd. msc. eruta. cura PBurmanni, Amsterd. 1759. 73 II. Daraus

Anthol. lat. ed. HMEYER, Lps. 1835 II. — Dann Anthologia latina sive poesis latinae supplementum, P. I: carmina in codicibus scripta, rec. ARIESE, Lpz. 1869. 70. (P. II: FBUECHELERI anthologia epigraphica lat. ist noch nicht erschienen. Davon bis jetzt drei Proben: die iambischen Inschriften im Greifsw. ind. schol. 1870 und im RhM. 27, 127; die saturnischen und trochäischen im Bonn. ind. schol. 1876). Außer anderem enthalten auch den handschriftlich überlieferten Stoff der sog. Anthol. lat. die Poetae latini minores von EBÄHRENS, Lps. 1879—83 V, namentlich B. 4; s. § 19, 4. — Zahlreiche Beiträge zur lat. Anthologie (neue Funde, zur Handschriftenkunde, Kritik usw.): s. zB. ENGELMANN-PREUSS, bibl. scriptt. class. 2, 56. Handschriftlich sind (außer wenigen mit Verfasser-Namen, zB. eines Modestus AL. 900 PLM. 5, 95, eines C. Aurelius Romulus AL. 904 PLM. 5, 97) zahlreiche namenlose Epigramme, bald in kleineren Gruppen, bald in grösseren Reihen erhalten, darunter Altes und Neueres (aus dem Mittelalter, aus der ersten Humanistenzeit). Solche zB. im Anhang von SCHNEIDEWINS Martial, ferner aus Oxforder Hss. bei REllis, Anecd. Oxon. 1 (1885), 1; aus österreich. Hss. s. JHUEMER, Wien. Stud. 9, 51.

32. Infolge des Einflusses der alexandrinischen Dichter gewann am Ende der Republik besonders die Elegie in Rom Boden, und hierin übertrafen die Schüler durch Wahrheit und Wärme der Empfindung wie durch Kunstvollendung ihre griechischen Vorbilder. Catullus zwar bewegt sich in dieser Form meist noch etwas unfrei; besser scheint es schon dem Cornelius Gallus (Lycoris) geglückt zu sein; Tibull lieferte darin Meisterwerke, Propertius leidenschaftliche Bilder, und Ovid war in der elegischen Form ganz und gar zu Hause. Im ersten christl. Jahrh. war diese Form lange Zeit in der Mode, und auch die Schule bediente sich ihrer zu Stilübungen. Um so geringer war der Gehalt dieser Hervorbringungen. Später teilte sich dieses Maß mit dem epischen in das Schicksal für alle möglichen Stoffe verwendet zu werden; und als die Verwilderung einbrach, als die Bande der alten quantitierenden Kunstpoesie gelöst und die neueuropäische Form der Poesie noch nicht zur Reife gediehen war, da waren es wiederum jene beiden metrischen Formen welche, als die verbreitetsten und populärsten, davon vorzugsweise betroffen wurden. Doch steht noch am Anfang des sechsten Jahrhunderts eine so bemerkenswerte Gestalt wie die des Elegikers Maximianus aus Etrurien.

1. DIOMED. GL. 1, 484 *elegia est carmen compositum hexametro versu pentametroque. . . quod genus carminis praecipue scripserunt apud Romanos Propertius et Tibullus et Gallus, imitati Graecos Callimachum et Euphoriona.* CIC. Tusc. 3, 45 über Ennius: *o poetam egregium, quamquam ab his cantoribus Euphorionis* (Calvus, Catull, Gallus usw.) *contemnitur.* QUINTIL.

10, 1, 93 *elegia quoque Graecos provocamus. cuius mihi tersus atque elegans maxime videtur auctor Tibullus. sunt qui Propertium malint. Ovidius utroque lascivior, sicut durior Gallus.* Vgl. MHaupt, op. 3, 205. Zeitliche Aufeinanderfolge s. Ovid. trist. 4, 10, 53 *successor fuit hic* (Tibullus) *tibi, Galle, Propertius illi; quartus ab his serie temporis ipse fui.* Der älteste Dichter dieser Art, Varro Atacinus, ist als minder bedeutend in diesen Aufzählungen übergangen. Über Cassius aus Parma s. § 210, 7. Aus der augustischen Zeit ferner der Verf. von Tibulls drittem Buch (Lygdamus). Angeblich horazische *elegi* hielt schon Sueton für unecht; s. § 240, 2. Elegische *ἀδέσποτα* auf Maecenas und Messala § 229, 3. 230, 5. A. 1.

2. Pers. 1, 51 *si qua elegidia* (Epigramme?) *crudi dictarunt proceres.* Iuv. 1, 3 *impune . . mihi recitaverit ille togatas, hic elegos?* So verfaßte Elegien unter Domitian Arruntius Stella, in der Zeit des jüngern Plinius dieser selbst (Ep. 7, 4, 3. 7) und Passennus Paulus, municeps und Nachkomme des Propertius. Wohl noch aus dem ersten christlichen Jahrhundert ist die rhetorische Elegie auf die spes AL. 415 PLM. 4, 65. Von ähnlichem Charakter AL. 440 PLM. 4, 76.

3. Um die Person der von ihnen besungenen Mädchen verbreiteten die erotischen Dichter der Römer ein heilsames Helldunkel teils durch die Weglassung konkreter Züge, teils durch die Sitte sie mit verändertem, jedoch meist zugleich prosodisch übereinstimmendem (vgl. Acr. Hor. S. 1, 2, 64) Namen zu erwähnen. Apul. apol. 10 *accusent C. Catullum quod Lesbiam pro Clodia nominarit, et Ticidam similiter quod quae Metella erat Perillam scripserit, et Propertium qui Cynthiam dicat, Hostiam dissimulet, et Tibullum quod ei sit Plania in animo, Delia in versu.* LSchwabe, quaest. Catull. 231. SKleemann, de Tib. III, p. 21. Aufzählungen von Dichtergeliebten bei Martial. 8, 73, 5 ff. und Apoll. Sidon. ep. 2, 10. Vgl. auch § 226, 2. 232, 1.

4. Über Technik des eleg. Distichon, Gruppierung, Symmetrie seiner Perioden usw. s. bei den einzelnen Dichtern. Im allg.: WGebhardi, de Tib. Prop. Ovidii distichis, Königsb. 1870. FCHultgren, obss. metr. in poet. eleg. gr. et lat. I. II., Lps. 1871 u. Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1872, 3 (s. § 19, 2), Drobisch, Classific. der Formen des Distichon, Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1871, 1. 1872, 1. 27. BHEngbers, de metricis inter Tib. Propertiumque differentiis, Münst. 1873. EEichner, de poett. lat. usque ad Aug. distichis, Bresl. 1866; metr. u. rhythm. Bau u. Homoeoteleuta in d. Distt., Gnesen 1875. SKleemann de l. III Tib. (Straßb. 1876) p. 24. CPrien, d. Symmetrie u. Responsion der röm. Elegie, Lüb. 1867. GHBubendey, d. Symmetrie der röm. Elegie, Hamb. 1876. Madvig, adv. 2, 110. — Anlehnung der röm. Elegiker (zB. Tib. 1, 7. 2, 1. 2. 5. 3, 7. Prop. 5, 6) an die nomenartigen Hymnen des Kallimachos: OCrusius, WschrfklPh. 1885, 1298.

5. OFGruppe, die röm. Elegie; krit. Untersuchungen usw., Lpz. 1838 II. — Auswahlen f. d. Schulgebr. von PKSchulze, Berl.[2] 1884. BVolz, Lpz.[2] 1876. — FTeufel, d. Cat. Tib. Prop. vocibus singularibus, Freib. i. Br. 1872. FKoldewey, die fig. *ἀπὸ κοινοῦ* bei Cat. Tib. Prop. Hor., ZfdGW. 31, 337. OAken, de fig. *ἀπὸ κοινοῦ* usu ap. Cat. Tib. Prop. I, Schwerin 1884. AMansfeld, de enuntiatis conditional. ap. eleg. poett. latt., Halle 1879.

OWolff, de enuntiatis interrog. ap. Cat. Tib. Prop., Halle 1883. JSenger, d. Infinitiv bei Cat. Tib. Prop., Speier 1886. CSchneemann, de verbb. cum praepp. compositorum ap. Cat. Tib. Prop. constructione, Halle 1881.

6. Den nahen Zusammenhang zwischen Epigramm und Elegie zeigen auch die epitaphia und epicedia. So kommen durch ihren Umfang Elegien nahe die Epitaphien des mimus Vitalis (AL. 683 PLM. 3, 245) und des Nymphius (AL. 722 PLM. 3, 270); während Epitaphe zur Charakteristik von Schrifstellern, wie des Seneca und Lucanus (AL. 667. 668 PLM. 5, 386), Epigramme auf sie sind (vgl. § 31, 2).

7. Lehrgedichte im elegischen Maß, wie Ovids Fasten, der Phoenix (§ 397, 8) und de rosis nascentibus, AL. 646. Vgl. § 229, 2 und oben § 23. Über Rätsel, centones und Verskünsteleien in diesem Maße s. § 26.

33. Die vom Drama her geläufige metrische Form des Iambus wurde bald auch für andere Zwecke verwendet (z. B. Grabschriften). Als carmen maledicum scheint den Iambus unter den Römern zuerst Furius Bibaculus gebraucht zu haben, neben ihm Catull, Calvus, auch der jüngere Cato, sodann Horaz (Epoden) und Bassus. Eine Abart waren die mimiambi des Cn. Matius. Die Kaiserzeit konnte dieser Gattung nicht günstig sein, und der Iambus wurde hier meist farblos in Anwendung gebracht. Doch ist unter den Gedichten des Martialis ein Teil in diesem Maße gehalten, und später ließ Ausonius es sich angelegen sein auch den eigentlichen Iambus wieder aufzufrischen.

1. Diomed. GL. 1, 485 *iambus est carmen maledicum. . . cuius carminis praecipui scriptores . . apud Romanos Lucilius et Catullus et Horatius et Bibaculus.* Quint. 10, 1, 96 *iambus non sane a Romanis celebratus est ut proprium opus, ⟨sed aliis⟩ quibusdam interpositus. cuius acerbitas in Catullo, Bibaculo, Horatio, quamquam illi epodos intervenit, reperietur* (vgl. ebd. 9, 4, 141. 10, 1, 9). Ovid. rem. am. 377 *liber in adversos hostes stringatur iambus, seu celer extremum seu trahat ille pedem* (Hinkiambus). Catull. 36, 5 und 40, 2 gebraucht *iambus* von *maledica carmina* überhaupt, abgesehen vom Maße, auch von Hendekasyllaben, wie er (und später Martial) sie vorzugsweise anwandte.

2. Inhaltlich iambisch war auch die satira des Lenaeus (§ 211, 3) und ist es die Ibis des Ovid. Choliamben und Iamben bei Catull, auch in den virgilischen Catalepta; choliambisch auch die mimiambi des Matius, sowie Petron. sat. 5, der Prolog des Persius und ein Teil der Gedichte des Martialis. Auch unter den Priapea ist der Iambus vertreten. Die Verse eines vermeintlichen 'Iambographen' Flaccus (Paul. Festi 263) sind keine Iamben. — Antistius Sosianus § 304, 4. Aurelius Apollinaris § 385, 3. Auf Constantins Verwandtenmord ein Epigramm (Hendek.) angeblich vom Consul Ablabius (J. 331 n. Chr.) bei Ap. Sidon. epist. 5, 8. Scherzhafte Sinngedichte auf Zeitgenössisches in Hendekasyllaben bei Lamprid. Alex. Sev. 38. Von Ausonius s. bes. Epigr. 44. 46. 47 gegen den Rhetor Rufus. Vgl. Rieses AL. 2, p. 372.

3. Inschriften in iambischen Versen sind nicht selten. In Büchelers Sammlung (s. § 31, 4) sind nr. 1—101 Senare, 102—105 Skazonten, 106—108 Dimeter.

34. Am Ende der Republik, als die Kenntnis der griechischen Literatur in Rom immer vielseitiger, das Leben erregter geworden war, versuchte fast jeder höher gebildete Römer sich gelegentlich in irgend welchen kleinen Gedichten; auch die Begabteren, wie Laevius, Varro Atacinus, Calvus und Catull, bewegten sich in verschiedenen Gattungen und metrischen Formen; den Catull aber machte Liebe und Haß die er darin niederlegte zum ersten eigentlichen Lyriker der Römer. Auf seiner Bahn wandelte Horaz fort, mit geringerer dichterischer Kraft und weniger persönlichem Pathos, aber mit nüchternem scharfem Kunstverständnis. Sein Zurückgehen auf Alkaeos und Sappho blieb jedoch ohne Nachfolge. Andere in seiner Zeit brachten es über Tändeleien und Anläufe nicht hinaus. Im ersten christl. Jahrh. war Formgewandtheit sehr verbreitet und infolge dessen auch poetisches Dilettantentum; hervorragend aber und von nachhaltigem Einfluß war keiner der zahlreichen lyrischen Dichter dieser und der nächsten Zeit, wie Caesius Bassus, Saleius Bassus, Gaetulicus, Arruntius Stella, Vestricius Spurinna, der jüngere Plinius, P. Annius Florus, Voconius, Hadrian, Serius Augurinus, Pompeius Saturninus, Annianus. Von dieser Formbeherrschung, welche manchen — wie den Septimius Serenus und Terentianus Maurus — trieb Verse zu machen nur um ein bestimmtes Metrum darzustellen, sind besonders glänzende Vertreter Statius und später Ausonius, auch noch Apollinaris Sidonius und Boëthius; nicht minder ist das Pervigilium Veneris ein unverächtliches Zeugnis für die lyrische Kunst des zweiten oder dritten Jahrhunderts. Unter den christlichen Dichtern des vierten Jahrh. zeichnet sich Prudentius durch die Mannigfaltigkeit der von ihm gehandhabten melischen Metra aus. Teils zeitweise teils fortwährend waren in besonderer Gunst die Hendekasyllaben, trochäischen Tetrameter und iambischen Dimeter.

1. Die ältesten Meliker bezeichnen, unter dem Einflusse der römischen Begriffe und wegen des spielenden Inhaltes, ihre Arbeiten selber als *nugae, ineptiae, (Eroto-)paegnia, opuscula* udgl. Hierher gehören viele der von Plin. ep. 5, 3, 5 (s. § 31, 1) Genannten, vielleicht auch Cassius aus Parma. In der augustischen Periode vielleicht Titius (Hor. E. 1, 3, 9), Iulius Antonius (vgl. Hor. C. 4, 2) und Rufus (Ovid. Pont. 4, 16, 28); dann des Mae-

cenas Tändeleien. Über des Melissus Ineptiae § 244, 2. — Vorzugsweise aus der augustischen Zeit stammen auch die Priapea s. § 254, 5.

2. Quint. 10, 1, 96 *lyricorum Horatius fere solus legi dignus. . . si quem adicere velis, is erit Caesius Bassus, quem nuper vidimus; sed eum longe praecedunt ingenia viventium* (wobei er wohl an Arruntius Stella, Vestricius Spurinna, vielleicht auch schon an Statius denkt, zugleich ein Maßstab für das Urteil über Bassus). Diesen Spätlingen fehlte es weniger an Form als an Inhalt. *Versiculi* des Plinius, erotischen Inhalts, bes. Hendekasyllaben, ep. 5, 3, 1. 7, 4, 1. 7 ff. Gleichzeitig Passennus Paulus Nachahmer des Horaz (ebd. 9, 22, 2). *Voconius poeta* (§ 346, 5) unter Hadrian, welcher selbst auch dergleichen schrieb. Damals Vorliebe für den volksmäßigen (s. § 11, 3) trochäischen Septenar (Annius Florus); darauf für den dim. iamb. (zB. Annianus). Im fünften Jahrh. waren die Hendekasyllaben wieder in der Mode (Sidonius u. a.). Daneben mancherlei Raritäten, zB. die Anakreonteen bei Symmach. ep. 1, 8. Absichtliche oder unwillkürliche Überschätzung von Zeitgenossen zB. auch in Bezug auf Numerianus (Caesar J. 284) s. § 385, 3. Votivinschrift des Alfenus Fortunatus in Ionikern, Renier Inscr. de l'Alg. 157 Wilm. 149. Vgl. Ritschl, op. 4, 309. Grabschrift auf ein Schoßhündchen in Hendekasyllaben mit catullischen Anklängen (2. Jahrh.), Wilm. 584. Christliche Hendekasyllaben AL. 768. — Orakellose (sortes), zum Teil im paroemiacus, in der SGaller Hs. des Merobaudes, s. Bücheler, Bonner ind. schol. 1877, 14.

3. Ob die melischen Gedichte, namentlich die des Horaz, auf Gesangsvortrag mit Instrumentalbegleitung berechnet waren? Er sagt C. 4, 9, 4 *verba loquor socianda chordis,* und spricht oft von seiner *lyra, cithara, testudo, barbitos,* von *plectrum* und von *fides,* von *canere, cantare, dicere.* S. OJahn, Herm. 2, 418, der mit Recht jene Frage bejaht. Vgl. noch LFriedländer, Sittengesch. 3[5], 294. ARiese, JJ. 94, 480. WFörster, quaestt. Hor. 2 (Brünn 1870), 11. FSüss, ZföG. 30, 881. Freilich wird manches von der Ausdrucksweise der griech. Originale herzuleiten sein; auch ist zu beachten daß H. sich an gräcisierende Kreise und solche die mit der musicierenden Halbwelt verkehrten wendet. Die altrömische Abneigung gegen das Singen (§ 1, 4) kommt hier kaum in Frage, zumal Singen und für den Gesang Dichten zweierlei ist. *Cantus inter convivia dulcis,* Manil. astr. 5, 333. Ov. AA. 3, 345 *composita cantetur epistula* (eine Heroide) *voce.* Des jüngeren Plinius Hendekasyllaben wurden von Römern, ja selbst von Griechen gesungen (§ 340, 4). Derselbe rühmt ep. 4, 19, 4 von seiner Frau: *versus meos cantat etiam formatque cithara, . . docente amore* (s. auch ep. 7, 17, 3). Ann. Flor. p. 106 H.: *urbem illam ubi versus tui a lectoribus concinuntur.* Bei Gell. 19, 9, 10 (*Iulianus rhetor*) *voce admodum quam suavi versus cecinit Valeri Aeditui, Porcii Licini et Q. Catuli.* Noch Apoll. Sidon. ep. 8, 4 *iambos, elegos, hendecasyllabos et cetera carmina . . Narbonensibus cantitanda.*

35. Wie in der griechischen Literatur so ist auch bei den Römern eine schriftmäßige Prosa verhältnismäßig spät entstanden und ausgebildet worden. Der erste Schritt dazu geschah mittelst Veröffentlichung einer (J. 475/279) gehaltenen Rede,

durch Appius Claudius. Da indessen die nachfolgenden Schriftsteller sich der griechischen Sprache bedienten, so beginnt die Geschichte der Prosa eigentlich erst mit dem älteren Cato. Lange blieb jedoch die geschriebene Rede zurück hinter der gesprochenen und deckte sich mit ihr erst in Cicero, in dessen Zeit die Prosa ihren Gipfelpunkt erreicht und ein vollständiger Ausdruck der Eigenart jedes Schriftstellers ist. Einen rhetorischen Anstrich aber behielt sie infolge des römischen Volkscharakters fortwährend. Im ersten Jahrhundert der Kaiserzeit sinkt sie bereits von ihrer Höhe herab, durch Vermischung mit dem poetischen Ausdruck und durch Abkehr vom Natürlichen. Die Verarmung und Verknöcherung der Sprachformen beginnt schon in dieser Zeit. Später drang auch mehr und mehr das Volksmäßige ein. Als dann in der Literatur Provinzialen das Übergewicht erhielten, welche kein angeborenes Sprachgefühl leitete, welche oft Volks- und Schriftsprache und zugleich die Schriftsprache aller Zeiten und Stilgattungen durcheinandermengten, wurde die Verwirrung immer größer. In Italien selbst gingen Schriftsprache und lebende Sprache immer weiter auseinander, jene war ganz abhängig von der Bildung des einzelnen Schriftstellers, welche immer tiefer sank. Je weiter die Ausbildung des provinziellen Lateins (der romanischen Sprachen) fortschritt, um so mehr wurde das Schriftlatein zu einer fremden nur dem Gelehrten geläufigen Sprache.

1. Isidor. orig. 1, 37, 2 *praeterea* (ait Varro? aiunt?) *tam apud Graecos quam apud Latinos longe antiquiorem curam fuisse carminum quam prosae. omnia enim prius versibus condebantur* (§ 61), *prosae autem studium sero viguit. primus apud Graecos Pherecydes Syrius soluta oratione scripsit, apud Romanos Appius Caecus adversus Pyrrhum* (§ 90) *solutam orationem primus exercuit. iam exhinc ceteri prosae eloquentiam condiderunt.*

2. Unterschied zwischen gebildetem (Schrift- oder Hochlatein) und Vulgärlatein (Volkslatein); letzteres bes. bei Komikern, Satirikern, Technikern und in Briefen. Donat. zu Ter. Ad. 375 *Sic loquitur populus* (s. § 385, 4). Die afrikanische Latinität: s. § 345, 10. S. WMeyers übersichtliche Geschichte u. Grammatik der lat. Volkssprache in GGröbers Grundriß der roman. Philol. (Straßb. 1887) 355.

36. Für Geschichte, als Aufbewahrung des Geschehenen zum Ruhme der Vergangenheit, zur Nachachtung für Gegenwart und Zukunft, besaßen die Römer einen sehr regen Sinn. Uralt ist die Sitte amtlicher Aufzeichnungen durch die Pontifices, sind die Jahres- und Monatsverzeichnisse, die annales und fasti, die

libri pontificii, commentarii regum, magistratuum, und vom Beginn der Republik an war der jährliche Wechsel der Behörden ein weiterer Antrieb zu solchen Aufzeichnungen. Aber auch für die Familien war die Sitte Hausbücher zu führen, der imagines, später der Stammbäume, die der laudationes funebres, der Gesänge von den Ahnen bei Mahle, Anlaß genug das Geschehene im Gedächtnis zu erhalten. Aber von der modernen Geschichtschreibung unterschied sich wie die antike überhaupt, so besonders auch die römische wesentlich in Zweck und Methode. Das Verlangen das geschichtlich Wahre als solches zu ermitteln und fortzupflanzen ist auch den Römern fremd. Den einzelnen leitete irgend ein praktischer Gesichtspunkt, meist der Wunsch sein Volk, Haus, seine Partei oder Person in ein günstiges Licht zu stellen. Von archivalischem Quellenstudium hatten die Römer kaum eine Vorstellung und mit historischer Kritik befaßten sich nur wenige. Nicht minder fern lag den Römern lange Zeit historische Kunst. Daß man frühzeitig die Aufgabe des Geschichtschreibers als eine rhetorische auffaßte machte gleichgültig, wo nicht gar leichtfertig gegen Zahlen und sonstiges Tatsächliche, desto geneigter aber zu beliebigem Ausmalen. Sallust ist der erste kunstgerechte Historiker der Römer; alles Frühere ist entweder registerartig gehalten oder doch ohne wahre Verarbeitung des Stoffes und ohne historischen Stil. Die ältesten Geschichtschreiber zogen es sogar vor griechisch zu schreiben, weil das Lateinische für schriftliche Darstellung noch wenig ausgebildet war.

1. Neueste Sammlungen der Überreste der röm. Geschichtschreiber von HPeter, historicorum rom. reliquiae; Vol. I, Lps. 1870, und historicorum rom. fragmenta (bis auf die Zeit Constantins d. Gr.), Lps. 1883.

2. GJVossius, de historicis latinis, Leiden 1627. ²1651. HUlrici, Charakteristik d. antiken Historiographie, Berl. 1833. CNipperdey, opusc. (Berl. 1877) 399. 411. FDGerlach, die Geschichtschreiber d. Römer, Stuttg. 1855. ASchäfer, Quellenkunde d. gr. u. röm. Gesch.: 2. Abt.: röm. Gesch. 2. Aufl. v. HNissen, Lpz. 1885. Die Einleitungen zu den Darstellungen der römischen Geschichte von Niebuhr, Wachsmuth, Blum, Schwegler, Mommsen (1⁶, 459). Untersuchungen über die Glaubwürdigkeit der altröm. Geschichte von LOBröcker (Bas. 1855), GCLewis (übers. v. FLiebrecht, Hann. 1858), HPeter hist. rom. rell. 1, xliii—lix, KWNitzsch (§ 37, 6), CPeter (§ 37, 6), MZoeller, Latium u. Rom, Lpz. 1878, 1—60 u. a.

3. *Pontifices, penes quos scribendae historiae potestas fuit*, Vopisc. Tac. 1, 1 (s. § 76). — Lange konnte ein Nichtfreigeborener an die Geschichtschreibung sich nicht wagen: *L. Voltacilius* (§ 158, 3) . . *primus omnium*

libertinorum . . . scribere historiam exorsus, non nisi ab honestissimo quoque scribi solitam ad id tempus, Suet. rhet. 3. Schönfärbend Tac. Agr. 1 *apud priores . . . celeberrimus quisque ingenio ad prodendam virtutis memoriam sine gratia aut ambitione bonae tantum conscientiae pretio ducebatur.* Die gewöhnliche Ansicht, als wenn die ältesten Geschichtschreiber griechisch geschrieben hätten um die Kunde im engeren Kreise der Patrizier zu halten, widerlegt sich dadurch daß einer dieser ältesten, Cincius Alimentus (§ 117), Plebejer ist; vgl. Phil. Anz. 15, 161. Jene schrieben griechisch vielmehr so wie die ältesten deutschen Chronisten lateinisch und im 17.—18. Jahrh. manche deutsche Schriftsteller französisch. Rücksicht auf das Ausland? s. Wölfflin zu Liv. XXI, p. vi. — Stadtchroniken auch außerhalb Roms: Liv. 5, 34. 8, 10. 10, 2. Später floß Stadtrömisches und Latinisches, Italisches zusammen. — Den großen Schatz öffentlicher Urkunden in Rom haben die Geschichtschreiber nur obenhin benützt. Reichsarchiv im tabularium auf dem Capitol seit dem Neubau (fertig 685/69) des Q. Lutatius Catulus, nach dem Brand des Capitols 671/83. Wiederhergestellt durch Vespasian (Suet. Vesp. 8) nach der Zerstörung im J. 69 n. Chr. Kaiserliches Hofarchiv auf dem Palatin (Cass. D. ep. 72, 24, 2).

4. Praktische Interessen: Zurückgehen auf Vorgänge zB. Liv. 8, 18, 12. Pädagogische Zwecke: Plut. Cato mai. 20. Schon Lucilius erwähnte einen Römer der für seine Kinder röm. Geschichte schrieb (26, 58 *veterem historiam inductus studio scribis ad amores tuos*).

5. Quint. 2, 18, 5 *historiis, quod ipsum opus in parte oratoria merito ponimus.* Vermöge ihres Hanges zur Rhetorik nahmen die römischen Historiker gern die Sitte der Griechen an, in ihre Darstellungen Reden einzuflechten. Schon der alte Cato tat dies (mit den seinigen), über das Bedürfnis hinaus, dann Antipater. Die kunstmäßigen Historiker verwenden sie als Mittel der Abwechslung und zur Charakteristik der Handelnden und der Situationen. Selten sind sie bei Caesar, desto häufiger bei Sallust (§ 206, 4) und Livius (§ 257, 12). An letzteren tadelte vom Standpunkt des Geschichtschreibers mit Recht Pompeius Trogus (Iustin. 38, 3, 11) *quod contiones directas pro sua oratione operi suo inserendo historiae modum excesserint.* Frühzeitig wurden für rhetorische Schulzwecke aus Sallust (§ 205, 4, vgl. 206, 4) und Livius (Suet. Domit. 10) die Reden (und Briefe) zusammengestellt. ARüdiger, de orationibus in rerum scriptoribus gr. et lat., Schleiz 1875.

6. Auch die Schlachtberichte der rhetorisierenden Geschichtschreiber sind (im Unterschiede von denen bei Technikern wie Xenophon, Polybios und Caesar) Ausmalungen ihrer Phantasie oder nach berühmten Mustern verfaßt und teilweise ziemlich einförmig gehalten. Verhandl. d. Würzb. Philol. Vers. (Lpz. 1869) 190. ThStade, die Schlachtenschilderungen in Liv. 1. Dekade, Jena 1873. ThZielinski, zweiter pun. Krieg, Lpz. 1880, 149.

7. Geschichte und Roman wurde von vielen röm. Geschichtschreibern tatsächlich verwechselt: sogar der Theoretiker Quintilian sagt 10, 1, 31 *historia est proxima poesis et quodammodo carmen solutum, et scribitur ad narrandum, non ad probandum.* Richtiger Plin. 5, 8, 9 *habet quidem oratio et historia multa communia, sed plura diversa in his ipsis quae communia*

videntur etc. vgl. ebd. 4 *orationi et carmini parva gratia, nisi eloquentia est summa: historia quoquo modo scripta delectat. sunt enim homines natura curiosi et quamlibet nuda rerum cognitione capiuntur.* Dagegen Cic. Brut. 42 *quoniam concessum est rhetoribus ementiri in historiis, ut aliquid dicere possint argutius.* de leg. 1, 5 *cum sit* (historia) *opus, ut tibi quidem videri solet, unum hoc oratorium maxime* (wohl hauptsächlich in Bezug auf stilistische Darstellung). Vgl. § 39, 2. HNissen, RhM. 26, 500. 515. 41, 494. Vgl. § 37, 3. 6. Über den Unterschied antiker und moderner Geschichtschreibung CNipperdey, opusc. 411.

37. Bis zum Ende des zweiten punischen Krieges schuf Rom nur Geschichte und Geschichtsquellen. Als es dann zu einer Darstellung der Geschichte kam schloß sich diese in ihrer Form naturgemäß an die bisherigen annales an. Daher sind die ältesten römischen Geschichtschreiber Annalisten. Deren gab es zwei Generationen: eine ältere und eine jüngere. Die ältere reicht bis in das siebente Jahrh. d. St. hinein und besteht meist aus Männern welche selbst eine Rolle im Staate gespielt hatten und dann in magerer chronikartiger Fassung, aber mit einer gewissen Zuverlässigkeit, die Tatsachen in der Jahresfolge verzeichneten. An ihrer Spitze steht Q. Fabius Pictor; ihm folgten L. Cincius Alimentus, C. Acilius und A. Postumius Albinus. Alle diese behandelten die älteste Geschichte summarisch, die der eigenen Zeit ausführlicher, und schrieben alle in griechischer Sprache, wie auch der Sohn des älteren Africanus. Bei Pictor und Acilius kamen aber bald lateinische Bearbeitungen nach. Der erste der lateinisch schrieb und zugleich den Gegenstand zu einer Geschichte von Italien erweiterte war Cato (Origines). Seinem Vorgang folgten in Bezug auf die Sprache L. Cassius Hemina und wohl auch Ser. Fabius Pictor; dann L. Scribonius Libo, Fabius Maximus Servilianus (Cos. 612/142), L. Calpurnius Piso Frugi (Cos. 621/133), C. Sempronius Tuditanus (Cos. 625/129). Nach den gracchischen Kämpfen beginnt die jüngere Annalistik, welche unter dem Einflusse von Parteirücksichten und mit zunehmender Weitschweifigkeit schrieb. Zu ihr gehörten schon Vennonius und Cn. Gellius. Einwirkung griechischer Stilistik verriet C. Fannius, besonders aber dessen jüngerer Zeitgenosse L. Coelius Antipater; der Einfluß von Polybios' Pragmatismus trat bei Sempronius Asellio zu Tage. In die Mitte des siebenten Jahrh. d. St. und in die sullanische Zeit fallen mehrere Verfasser von Denkwürdigkeiten und Selbstbiographien, nämlich M. Aemilius Scaurus, P. Rutilius Rufus, Q. Lutatius Catulus, sodann Sulla

selbst und (griechisch) L. Licinius Lucullus; später M. Varro, Caesar, Augustus, Agrippa u. a. In der sullanischen Zeit ist Voltacilius der erste nicht freigeborene Geschichtschreiber, und Cn. Aufidius schrieb wieder griechisch. Die jüngere Annalistik hat jetzt ausgeprägte Vertreter an Q. Claudius Quadrigarius und dem abenteuerlich ausmalenden Valerius Antias. Achtbarer war C. Licinius Macer, der letzte eigentliche Annalist. Denn L. Cornelius Sisenna (Prätor 676/78) befolgte in seiner zeitgenössischen Geschichte viel mehr eine sachliche als eine chronologische Ordnung. Aber noch Tacitus wagt kaum die Fessel der annalistischen Anlage abzustreifen, und auch manche Kaiserbiographien hatten die Form von Annalen.

1. Direkte Unwahrheit scheute die ältere Annalistik. Wohl aber suchte sie unangenehme Tatsachen totzuschweigen, wie Roms Unterjochung durch Porsena, den Loskauf der Stadt von den Galliern, das caudinische Joch mit dem darauf folgenden Friedensbruch. Auch Umstellungen nahm sie unbedenklich vor. Die jüngere Annalistik strotzt von patriotischen Fälschungen. Je näher der augustischen Zeit, desto größer ist der Umfang der Annalen, desto geringer durchschnittlich ihre Glaubwürdigkeit. S. HNissen, RhM. 25, 1. Vgl. ELübbert, de Liv. l. IV fontibus, Gießen 1872, p. 3. Antipater verwertet zuerst auch gegnerische Quellen. Gemeinsam ist allen Annalisten ihre völlige Unkenntnis fremder Länder. Über die unhistorisch großen Zahlen (bei Schlachtberichten udgl.) der Annalisten s. zB. CPeter, zur Kritik der Quellen d. ält. röm. Gesch. 53. Vgl. auch § 155, 3. BNiese, de annalibus rom. obss., Marb. 1886.

2. Wo von der Mitte des siebenten Jahrh. d. St. an annales erwähnt werden, da sind annalistische Schriftwerke gemeint, buchmäßige Fortsetzungen der annales maximi (§ 76). Vgl. Schwegler, RG. 1, 11 f.

3. Im Unterschiede von *annales* als Chroniken bezeichnet *historia* (ἱστορία Untersuchung) eigentlich eine subjektive, mehr pragmatische Darstellung des Stoffes: aber der Gebrauch hält diese Scheidung nicht fest. Die alten Grammatiker erklärten zum Teil *historia* als Darstellung von Selbsterlebtem (*unde Livius ex annalibus et historia constat,* Serv. aO.), woran schon Verrius Flaccus bei Gell. aO. mit Recht zweifelte. Vgl. Gell. 5, 18. Serv. Aen. 1, 373. Isid. orig. 1, 40, 1. Zu schroff sondert beide Begriffe Niebuhr, kl. Schr. 2, 229. Vgl. HNissen, krit. Unters. 87. FThiersch, Münchner Gel. Anz. 1848, Nr. 131. HPeter, hist. rell. 1, xlviii. Sempronius Asellio bei Gell. 5, 18, 8 *inter eos qui annales relinquere voluissent et eos qui res gestas a Romanis perscribere conati essent omnium rerum hoc interfuit. annales libri tantummodo quod factum quoque anno gestum sit, ea demonstrabant ita quasi qui diarium scribunt, quam Graeci ἐφημερίδα vocant. nobis non modo satis esse video quod factum esset, id pronuntiare, sed etiam quo consilio quaque ratione gesta essent demonstrare:* . . . (bloß die äußeren Tatsachen melden, nicht auch deren Gründe) *id fabulas pueris est narrare, non historias scribere.* Die Zeitordnung

hielten begreiflicher Weise auch die *historiae* im wesentlichen ein (Plin. ep. 1, 1 *non servato temporis ordine, neque enim historiam componebam*), und die Römer dachten sich alle Geschichtschreibung chronologisch (Cic. fam. 5, 12, 5 *ordo ipse annalium mediocriter nos retinet quasi enumeratione factorum*).

4. In Benützung der Vorgänger herrschte große Freiheit. Die Nachfolger schrieben deren Werke mit mehr oder weniger Zutaten und Umarbeitung ab, mit oder ohne Namensnennung. Meist erfolgt die Erwähnung der Quelle nur um Streitiges durch das Gewicht eines Namens oder die größere Zahl der Gewährsmänner zu entscheiden, um den Gewährsmann zu tadeln oder um die Unmöglichkeit einer Entscheidung klar zu stellen. Auch werden Citate aus der Hauptquelle mit herüber genommen. Das Citat als Ursprungszeugnis tritt sehr zurück. Öfters legte der Schriftsteller éine Hauptquelle seiner Arbeit zu Grunde und änderte dieselbe nach anderen Quellen oder nach eigenem Ermessen ab. CPeter, das Verhältn. des Liv. usw., Anclam 1853; zur Kritik der älteren röm. Gesch. (Halle 1879) 4. 6. HNissen, krit. Unters. 77. 90. HPeter, hist. rell. 1, liv. EWölfflin, zu Liv. XXI, S. xxii.

5. Cic. de or. 2, 52 *erat historia nihil aliud nisi annalium confectio.* Tac. dial. 22 *nulli sensus tarda et inerti structura in morem annalium componantur.* Dionys. 1, 7 *εἰσὶ δὲ* (die *πραγματεῖαι* der Annalisten) *ταῖς ἑλληνικαῖς χρονογραφίαις ἐοικυῖαι.* Den Maßstab rhetorischer Stilistik anlegend Cic. leg. 1, 6 *post annales pontificum maximorum . . si aut ad Fabium aut ad . . Catonem aut ad Pisonem aut ad Fannium aut ad Vennonium venias, quamquam ex his alius alio plus habet virium, tamen quid tam exile quam isti omnes? Fanni autem aetati coniunctus Antipater paulo inflavit vehementius, . . sed tamen admonere reliquos potuit ut adcuratius scriberent. ecce autem successere huic belli* (nette Historiker? richtig Guilelmus: *Gellii*, s. § 137, 1 u. Vahlen zdSt. und GFUnger, Philol. Suppl. 3, 2, 9), *Clodius, Asellio: nihil ad Coelium, sed potius ad antiquorum languorem et inscitiam.* Fronto ep. p. 114 *historiam scripsere Sallustius structe, Pictor incondite, Claudius lepide, Antias invenuste, Seisenna longinque, verbis Cato multiiugis, Coelius singulis.* Dionys. Ant. 1, 7 *ἐκ τῶν ἱστοριῶν . . ἃς οἱ πρὸς αὐτῶν ἐπαινούμενοι Ῥωμαίων συνέγραψαν, Πόρκιός τε Κάτων καὶ Φάβιος Μάξιμος καὶ Οὐαλέριος ὁ Ἀντιεὺς καὶ Λικίννιος Μάκερ, Αἴλιοί τε καὶ Γέλλιοι καὶ Καλπούρνιοι, καὶ ἕτεροι συχνοὶ πρὸς τούτοις ἄνδρες οὐκ ἀφανεῖς.* Die allerältesten (Q. Fabius und L. Cincius) hatte Dionys. schon 1, 6 genannt.

6. Mommsen, RG. 2^6, 452. LKieserling, de rer. rom. scriptoribus quibus T. Livius usus est, Berl. 1858. HvdBergh, de antiquiss. annalium scriptor. rom., Greifsw. 1859. Teuffel, PRE. 1^2, 1018. KWNitzsch, röm. und deutsche Annalistik u. Geschichtschr., Sybels hist. Zeitschr. 11, 1; die röm. Annalistik von ihren ersten Anfängen bis auf Valerias Antias, Berl. 1873; die antike Geschichtschreibung in s. Gesch. d. röm. Rep. 1 (1883), 5. HKlimke, Diodor u. d. röm. Annalistik, Königshütte 1881. CPeter, zur Kritik d. Quellen d. älteren röm. Gesch., Halle 1879. LOBröcker, moderne Quellenforscher u. antike Geschichtschreiber, Innsbr. 1882.

7. Cic. fam. 5, 12, 8 *scribam ipse de me, multorum tamen exemplo et clarorum virorum.* Tac. Agr. 1 *apud priores . . plerique suam ipsi vitam*

narrare fiduciam potius morum quam adrogantiam arbitrati sunt, nec id Rutilio et Scauro citra fidem aut obtrectationi fuit. LWiese, de vitarum scriptoribus rom., Berl. 1840. WHDSuringar, de rom. autobiographis, Leiden 1846. AFrigell, om de rom. sjelfbiograferna, Ups. 1877. Köchly u. Rüstow, Einl. zu Caes. gall. Krieg (Gotha 1857) S. 3. Die apologetische Richtung war in diesen Memoiren so ausgesprochen daß Cic. Brut. 112 ein solches Werk geradezu *laudes* nennt. Was andere nicht selbst taten, das taten für sie dienstwillige Clienten, später auch hungernde griechische Literaten.

38. In der ciceronischen Zeit veranlaßte der reiche Stoff den die Gegenwart bot, zusammen mit der Verbreitung einer gewissen schriftstellerischen Fähigkeit, viele zu geschichtlichen Darstellungen. So außer Atticus, Cicero und Cornelius Nepos auch Hortensius, Varro, Procilius, Lucceius, Libo u. a. Unter diesen zeichneten sich durch Weite des Stoffes Atticus und Cornelius Nepos aus, wurden aber nach Inhalt wie Form überragt durch die Leistungen von Caesar und Sallustius. Caesar hat zugleich durch Begründung (J. 695/59) einer amtlichen Zeitung den späteren Geschichtschreibern vorgearbeitet. Der Bürgerkrieg förderte außer Caesars eigenen Schriften noch viele andere Darstellungen aus Parteirücksichten zu Tage. Parteischriftsteller für Caesar waren Hirtius, Oppius und Cornelius Balbus, für Pompeius trat Voltacilius auf, sowie T. Ampius Balbus, für Cicero sein Tiro. Den parthischen Krieg des M. Antonius beschrieb Dellius. Auf der Gegenseite verfaßte M. Brutus gleichfalls Denkwürdigkeiten, und sein Stiefsohn Bibulus wie sein Freund Volumnius geschichtliche Schriften zu seinem Lobe. Die Zeitgeschichte behandelte auch Tanusius Geminus, sowie teilweise Q. Tubero, den Bürgerkrieg selbst Asinius Pollio und M. Valerius Messala. Die augustische Zeit brachte in der römischen Geschichte des Livius ein Werk von künstlerischer Formvollendung hervor und durch Pompeius Trogus die erste Universalgeschichte, zu welcher Idee Varro, Atticus und Cornelius Nepos nur schüchterne Anläufe genommen hatten. Varros sittengeschichtliche Richtung aber fand achtungswerte Nachfolge bei Fenestella.

1. Am Ende der Republik wurde die Summe aus der historischen Tätigkeit der Früheren gezogen. Sie liegt uns vor in den Werken des Livius, des Dionysios aus Halikarnass und in der Redaktion der capitolinischen Fasten. Nissen, RhM. 25, 65.

39. Im Verlaufe der Kaiserzeit verlor sich immer mehr das Verständnis der Zeiten des alten Rom, sowie die Möglichkeit und der Mut zu wahrheitsgetreuer Darstellung der Gegenwart und nächsten Vergangenheit. Desto breiter machte sich niedrige Schmeichelei und Liebedienerei. Ihr huldigten unter Tiberius (wenigstens in Bezug auf die Gegenwart) Velleius Paterculus und Valerius Maximus; ihren Freimut büßten Labienus schon unter August und Cremutius Cordus unter Tiberius. Um so unbestrittener blieben die Geschichtsdarstellungen welche die Mitglieder der herrschenden Dynastie selbst verfaßten, wie August, Tiberius, Agrippina, weiterhin der schreibselige Claudius, und noch später Trajan (Dacica) und Septimius Severus. Neutrales Gebiet wählte Curtius. Aber während des ganzen ersten Jahrhunderts glomm der Sinn für Geschichte fort. Davon zeugt die große Zahl der ganz oder halb verschollenen Geschichtswerke aus dieser Zeit, wie von Aufidius Bassus und seinem Fortsetzer dem älteren Plinius, von dem älteren Seneca, Servilius Nonianus, Lentulus Gaetulicus, Fabius Rusticus, Cluvius Rufus, Tuscus; auch daß in einer der ersten Pausen des Despotismus ein Tacitus entstehen konnte. Mit der Beredsamkeit blieb indessen die Geschichtschreibung fortwährend in verhängnisvoll enger Berührung; je mehr daher jene ausartete, vollends unter dem Einflusse der Schule Frontos, desto tiefer sank auch die Geschichtschreibung an Achtung und Achtbarkeit. Bezeichnend für die Geschichtschreibung der Kaiserzeit ist ferner ihre Richtung auf das rein Persönliche, aus welcher teils eine Anzahl Biographien von Privaten hervorging, teils die Geschichtsbehandlung welche Sueton begann und seine Nachfolger übertreibend verzerrten. Unter diesen Hof- und Kaiser-Geschichtschreibern war der bedeutendste Marius Maximus, untergeordneter Iunius Cordus, Aemilius Parthenianus, Aelius Maurus u. a. Aus ihnen schöpften dann ohne Urteil und Geschmack die sogenannten sechs Scriptores historiae augustae: Aelius Lampridius, Iulius Capitolinus, Vulcacius Gallicanus, Aelius Spartianus, Trebellius Pollio und Flavius Vopiscus. Erst für das vierte Jahrh. haben wir an Ammianus Marcellinus einen trefflichen Gewährsmann. Für die Geschichte der republikanischen Zeit wurde in dieser Epoche des allgemeinen Verfalls Livius ausschließlich maßgebend, so sehr daß selbst diejenigen älteren Abrisse der republikanischen Zeit welche keineswegs einfache Auszüge aus Livius sind, wie Florus und

Victors viri illustres, doch den Späteren dafür galten. Den Livius selbst aber fand man zu weitläufig. Er wurde daher (spätestens im dritten Jahrh.) in einen tabellarischen Abriß gebracht, aus welchem Obsequens und Cassiodor geschöpft haben, sowie Vopiscus, Eutropius, Rufius Festus, Orosius und Pseudo-Idacius. Auch Licinianus gründet sich ganz vorzugsweise auf Livius, weniger L. Ampelius; den Sallust zog Iulius Exuperantius aus. Später trat an des Livius Stelle Eutrop; sein Fortsetzer Paulus Diaconus fand dann wiederum seinen Fortsetzer und Bearbeiter in Landolfus Sagax (historia miscella). Vom vierten Jahrh. an machte auch auf diesem Gebiete der Einfluß des Christentums sich geltend. Der Chronograph des J. 354 giebt neben Consularfasten auch eine Ostertafel, neben einem Verzeichnis der praefecti urbis auch eines der römischen Bischöfe und der Märtyrer. Des Sulpicius Severus Chronik (um 400) enthält einen Abriß biblischer und nachbiblischer Geschichte; des Orosius Werk hat einen christlich-apologetischen Zweck; die Chroniken beginnen mit Erschaffung der Welt. Im 5. und 6. Jahrh. war das gegenseitige Abschreiben allgemeine Sitte: so schrieb Hieronymus den Eusebios aus, Prosper (J. 455) den Hieronymus, Victorius (Ostertafel, J. 457) den Prosper, Cassiodor (J. 519) den Victorius, Iordanis (J. 551) den Cassiodor, und zwar jeder so daß er seinen Vorgänger immer bis auf die eigene Zeit fortsetzte. Andere Fortsetzer der Chronik des Prosper sind Marcellinus und Victor aus Tunnuna. Wichtige Spezialgeschichten besitzen wir von Iordanis (Gothen) und Gregor von Tours (Franken).

1. Tac. hist. 1, 1 *postquam bellatum apud Actium . . magna ingenia cessere; simul veritas pluribus modis infracta, primum inscitia reip. ut alienae, mox libidine adsentandi aut rursus odio adversus dominantes.* A. 1, 1 *temporibus Augusti dicendis non defuere decora ingenia, donec gliscente adulatione deterrerentur. Tiberii Gaique et Claudii ac Neronis res florentibus ipsis ob metum falsae, postquam occiderant, recentibus odiis compositae sunt.* Ein Beispiel letzterer Art ist wohl C. Fannius (Plin. ep. 5, 5, 3). Joseph. ant. 20, 8, 3 *πολλοὶ τὴν περὶ Νέρωνα συντετάχασιν ἱστορίαν, ὧν οἱ μὲν διὰ χάριν, εὖ πεπονθότες ὑπ᾽ αὐτοῦ, τῆς ἀληθείας ἠμέλησαν, οἱ δε διὰ μῖσος . . ἀναιδῶς ἐνεπαρῴνησαν τοῖς ψεύσμασιν . . μηδὲ τῶν πρὸ αὐτοῦ γενομένων γράφοντες τὴν ἀλήθειαν τῆς ἱστορίας τετηρήκασιν, καίτοι πρὸς ἐκείνους αὐτοῖς οὐδὲν μῖσος ἦν, ἅτε μετ᾽ αὐτοὺς πολλῷ χρόνῳ γενομένοις.*

2. Plin. ep. 5, 5, 3 von C. Fannius: *tres libros absolverat, subtiles . . atque inter sermonem historiamque medios.* Die *historia* erforderte nach den Zeitbegriffen (vgl. Quintilian, oben § 36, 7) höheren Schwung, Phantasie

eloquentia. Tac. Agr. 10 *quae priores nondum comperta* (über *Britanniae situm populosque*) *eloquentia percoluere rerum fide tradentur* (vgl. dial. 23). Daher die Alternative, entweder auf *eloquentia* (Stilistik) oder auf *veritas* und *fides* zu verzichten. Vopisc. Prob. 2, 7 *mihi id animi fuit ut non Sallustios, Livios, Tacitos, Trogos atque omnes disertissimos imitarer viros in vita principum et temporibus disserendis, sed Marium. Maximum, Suetonium Tranquillum, Fabium Marcellinum, Gargilium Martialem ceterosque qui haec et talia non tam diserte quam vere memoriae tradiderunt.* Von ähnlichem Standpunkt aus Licinianus über Sallust, s. § 206, 4. Daher aber auch Urteile wie von Seneca N. Q. 7, 16, 1 *nec magna molitione detrahenda est auctoritas Ephoro: historicus est . . haec in commune de tota natione* (der *historici*), *quae adprobari opus suum et fieri populare non putet posse nisi illud mendacio adsperserit.* Über die Geschichtschreibung der Frontonianer vgl. Lukian πῶς δεῖ συγγράφειν τὴν ἱστορίαν.

3. In der Kaiserzeit kamen zu den sonstigen Geschichtsquellen (zB. den *acta*) auch noch *ephemerides* (Tagebücher), zB. Aureliani (Vopisc. Aurel. 1, 6), Turduli Gallicani (Vopisc. Prob. 2, 2. vgl. 3, 4. 5, 1). Daraus flossen wohl auch die oft so kleinlichen persönlichen Züge, welche die Schriftsteller verzeichnen, weil *etiam minora plerique desiderant* (Capit. Max. et Balb. 6, 1). In der früheren Kaiserzeit verfaßten Biographien von Privaten Plinius d. Alt. von seinem Freunde Pomponius Secundus (Plin. ep. 3, 5, 3), Iulius Secundus von Iulius Asiaticus (Tac. dial. 14), Tacitus von Agricola, Claudius Pollio von seinem Freunde Annius (Plin. ep. 7, 31, 5). Dazu die *laudes* des Paetus Thrasea und Helvidius Priscus durch Herennius Senecio und Arulenus Rusticus (Suet. Dom. 10. Plin. ep. 7, 19, 5); in der christlichen Zeit die *vitae sanctorum:* s. Ebert, Lit. des MA. 1, 429.

4. Über das gegenseitige Abschreiben s. Mommsen, Cassiodor S. 565 f. Über das Fortsetzen des Vorgängers zB. Ausonius, epigr. 2 *de fastis suis* (p. 120 Sch.). Auch Prokop. aedif. 6, 7.

5. Die historia Romana des Paulus Diaconus (§ 500, 6) in 16 Büchern wurde ums J. 1000 von einem sonst ganz unbekannten Landolfus Sagax durch reichliche Zusätze aus Orosius, der origo gentis Rom., Hieronymus, Nepotianus (§ 279, 10), Victors epit. usf. erweitert, bis auf Leo den Armenier fortgeführt und durch Spaltung zweier Bücher der hist. rom. und Hinzufügung von 8 neuen auf 26 Bücher gebracht. Die Originalhs. des Vfs dieser wüsten Zusammenstellung, welche man historia miscella zu nennen pflegt, liegt im Vaticano-Palatinus 909 noch vor. S. HDroysen, Herm. 12, 387. Ausgaben von LAMuratori, scriptt. rer. ital. 1, 100 und FEyssenhardt, Berl. 1869. Die Bücher I—XVIII auch in Droysens Eutrop. (ed. mai.) 1879 (s. § 415, 7). Vgl. ebd. p. lxi.

6. Wie die älteste römische Geschichtschreibung mit Einträgen in die fasti (Kalender) begann, so die älteste mönchische mit Randbemerkungen zu den Ostertafeln. Ebenso wurden auch in den Klosterannalen die Angaben über die frühere Zeit aus den Vorgängern abgeschrieben und daran die Aufzeichnungen aus der eigenen Zeit angereiht. Aus Italien kam jene Sitte im sechsten Jahrh. ins fränkische Reich, gegen Ende des siebenten auch nach Belgien und Deutschland, sowie nach England (Baeda venerabilis). Wattenbach, deutsche Geschichtsquellen S. 40. 85.

7. MALALAS p. 187, 11 ἥντινα ἐκθεσιν — über die Rache des Manlius Capitolinus am Senator Februarius — ηὗρον ἐν Θεσσαλονίκῃ πόλει· καὶ ἀναγνοὺς ηὗρον ἐπιγεγραμμένην τὴν βίβλον Ἔκθεσις Βρουνιχίου (ob ein verkappter Φρυνίχιος?) Ῥωμαίου χρονογράφου. — Fälschungen des fünfzehnten Jahrh. sind der Fenestella (§ 259, 5), Messala Corvinus (§ 222, 5), die historia Papirii (MOMMSEN, Herm. 1, 135) u. a.

40. Eine wichtige Geschichtsquelle sind die Inschriften, deren sich einzelne schon aus dem sechsten vorchristlichen Jahrh. erhalten haben. Im zweiten Jahrh. v. Chr. beginnen sie zahlreicher zu werden, aus der Kaiserzeit aber ist ihrer eine überströmende Menge in allen Provinzen des römischen Reichs gefunden worden.

1. Hauptwerk: Corpus inscriptionum latinarum consilio et auctoritate academiae litterarum Borussicae editum, Berl. 1862 ff. (Das noch nicht Erschienene ist mit * bezeichnet): Vol. I: Inscriptiones antiquissimae ad C. Caesaris mortem, ed. THMOMMSEN. 1863. Dazu voluminis primi tabulae lithographae, ed. FRITSCHL (a. u. d. T. Priscae latinitatis monumenta epigraphica ad archetyporum fidem exemplis lithographis repraesentata) 1862. — II: Inscr. Hispaniae, ed. EHÜBNER. 1869. — III: Inscr. Asiae, provinciarum Europae graecarum, Illyrici, ed. MOMMSEN. 1873. — IV: Inscr. parietariae Pompeianae, Hercul., Stab., ed. CZANGEMEISTER. Acced. vasorum fictilium inscr., ed. RSCHÖNE. 1871. — V: Inscr. Galliae cisalpinae, ed. MOMMSEN. 1877. — VI: Inscr. urbis Romae, ed. EBORMANN, HDRESSEL, WHENZEN, CHRHÜLSEN: pars 1, 1876. 2, 1882. 3, 1886. *4. 5 (falsae) 1885. *6. *7 (indices). — VII: Inscr. Britanniae, ed. EHÜBNER. 1873. — VIII: Inscr. Africae, ed. GWILMANNS. 1881. — IX: Inscr. Calabriae, Apuliae, Samnii, Sabinorum, Piceni, ed. MOMMSEN. 1883. — X: Inscr. Bruttiorum, Lucaniae, Campaniae, Siciliae, Sardiniae, ed. MOMMSEN. 1883. — *XI: Inscr. Aemiliae, Umbriae, Etruriae, ed. EBORMANN. — *XII: Inscr. Galliae Narbonensis, ed. OHIRSCHFELD. — *XIII: Inscr. trium Galliarum et duarum Germaniarum, ed. OHIRSCHFELD et CZANGEMEISTER. — *XIV: Inscr. Latii, ed. HDESSAU. — Als Corporis I. L. auctarium erschien: Exempla scripturae epigraphicae lat. a Caes. dict. morte ad aetatem Iustiniani, ed. EHÜBNER, Berl. 1885. — Die nach dem Erscheinen der betreffenden Bände des CIL. neu gefundenen Inschriften werden veröffentlicht in der Ephemeris epigraphica corporis inscr. lat. supplementum, Berl. 1872 ff.

2. EHÜBNER, Röm. Epigraphik in IwMüllers Handb. d. klass. Altert.-Wiss. 1, 475. — Auswahlen zum Handgebrauch: JCORELLI (inscriptionum lat. selectarum amplissima collectio, Zür. 1828 II; dazu Bd. 3 von WHENZEN 1856) und GWILMANNS (Exempla inscript. latt., Berl. 1873 II). — ESCHNEIDER, dialectorum ital. aevi vetustioris exempla: I, dialecti lat. priscae et faliscae inscriptt., Lps. 1886. — Über die metrischen Inschriften s. § 31, 4.

3. Sammlungen der altchristlichen Inschriften der Stadt Rom von JBDEROSSI (I Rom 1861), Spaniens und Englands von EHÜBNER (Berl. 1871 und 1876), Frankreichs von ELEBLANT (Par. 1857. 65 II).

41. Aus dem gleichen Grunde wie die Geschichtschreibung und in Zusammenhang mit ihr entstand und gedieh bei den

Römern auch die Altertumsforschung, nach der sachlichen wie der sprachlichen Seite. Zur letzteren trieb überdies das praktische Bedürfnis die in der Entwicklung begriffenen Laute der Sprache in der richtigen Weise durch die Schrift fest zu stellen. Die Meisten und Vornehmsten aber wandten sich dem mos maiorum zu, der Erforschung der Gebräuche und Einrichtungen der alten Zeit. So Cincius Alimentus, Cato, M. Fulvius Nobilior, Cassius Hemina, C. Sempronius Tuditanus, M. Iunius Gracchanus. Dazu gesellten sich vom siebenten Jahrhundert d. St. an auch Studien über die ältere Literatur, insbesondere Erklärung der Dichter, teils geschichtliche, teils sprachliche (glossographische). Vertreter dieser Richtung sind, außer L. Accius und Lucilius, auch Porcius Licinus, Q. Valerius aus Sora, Volcacius Sedigitus, Octavius Lampadio, Sisenna, Sevius Nicanor, Aurelius Opilius, M. Antonius Gnipho, Q. Cosconius, Santra, Octavius Hersennus, besonders aber L. Aelius Stilo und dessen Schwiegersohn Ser. Clodius. Auf sprachlichem Gebiete gab der pergamenische Grammatiker Krates, welcher im J. 595/159 als Gesandter nach Rom kam, eine nachhaltige Anregung. Man versuchte sich in der Wortforschung, die einen indem sie überall auf das Griechische zurückgingen (Hypsikrates), die andern indem sie alles aus dem Lateinischen selbst abzuleiten suchten (M. Varro und Nigidius Figulus). In der ciceronischen Zeit, als Rom nachgerade der anerkannte Mittelpunkt des geistigen Lebens im gesamten Reiche war und alle Hilfsmittel der Forschung in sich schloß, erreichte diese ihre Blüte mit Varro. Neben ihm wirkten Nigidius Figulus, Valerius Cato, Ateius Philologus u. a. Von Staatsmännern schrieb z. B. Caesar selbst de analogia, Appius Claudius (Cos. 700/54) und L. Caesar über das Auguralwesen. In der augustischen Zeit erlebte die gelehrte Forschung einen Nachsommer durch Iulius Hyginus, Verrius Flaccus, M. Valerius Messala, Sinnius Capito, Scribonius Aphrodisius, L. Crassicius, an welche sich dann Iulius Modestus, Pomponius Marcellus, A. Cornelius Celsus und Asconius Pedianus anreihten. Die Vielseitigkeit des Celsus wurde noch überboten durch die des älteren Plinius, und noch im zweiten Jahrhundert n. Chr. zeigen Sueton, Sulpicius Apollinaris und auch Fronto und Apuleius eine mannigfaltige gelehrte Bildung und literarische Tätigkeit.

Im ganzen aber hat seit dem ersten Jahrhundert n. Chr. die Schule mit ihren engeren Zwecken und Bedürfnissen die Herr-

schaft gewonnen; die Grammatiker geben jetzt in der Forschung den Ton an und die Gelehrsamkeit wird immer mehr zunftmäßig. So Q. Remmius Palaemo, M. Valerius Probus aus Berytos, Annaeus Cornutus, Caesius Bassus, Aemilius Asper, Flavius Caper, Caesellius Vindex, Urbanus, Velius Longus; dann unter Hadrian Terentius Scaurus; unter M. Aurelius A. Gellius und wohl auch Festus. Von den Ergebnissen dieser Älteren zehrten dann die Späteren. So schon im dritten Jahrhundert Arruntius Celsus, Helenius Acro, Iulius Romanus, Censorinus, Sacerdos, endlich vielleicht der Lexikograph Nonius Marcellus und Pomponius Porphyrio. Nach längerer Unterbrechung begegnen wir sodann um die Mitte des vierten Jahrhunderts wieder namhafteren Grammatikern, die aber meist Verfasser von Lehrbüchern (Artes) sind, wie Cominianus, Marius Victorinus, Aelius Donatus, Charisius, Diomedes; den Terenz erklärte derselbe Aelius Donatus, den Virgil Servius und Claudius Donatus. Dann im fünften Jahrhundert Macrobius, Agroecius und zu Anfang des sechsten Priscian. Auch auf diesem Gebiete ist der Schein der Mannigfaltigkeit und Bewegung größer als die Wirklichkeit, da auch hier die Ausnützung der Vorgänger in weitestem Umfange betrieben wurde und oft mit sehr wenig Urteil.

1. Suet. gramm. 1 *grammatica Romae ne in usu quidem olim, nedum in honore ullo erat, rudi scilicet ac bellicosa etiamtum civitate necdum magnopere liberalibus disciplinis vacante. initium quoque eius mediocre extitit, si quidem antiquissimi doctorum, qui iidem et poetae et semigraeci erant* (wie Livius und Ennius), . . *nihil amplius quam Graecos interpretabantur.* . . ebd. 2 *primus* . . *studium grammaticae in urbem intulit Crates Mallotes, Aristarchi aequalis, qui missus ad senatum ab Attalo rege inter secundum ac tertium bellum punicum, sub ipsam Enni mortem,* . . *nostris exemplo fuit ad imitandum* (über den — neuerdings übertriebenen — Einfluß der Pergamener auf die röm. Literatur AReifferscheid, ind. lect., Bresl. 1881/82. UvWilamowitz, Antig. v. Karystos 161. 176. IBrzoska, de canone decem oratt. Attic., Bresl. 1883, 75 u. bes. ERohde, RhM. 41, 175; s. § 44, 10); *hactenus tamen ut carmina parum adhuc divolgata vel defunctorum amicorum, vel si quorum aliorum probassent, diligentius retractarent ac legendo commentandoque et ceteris nota facerent; ut C. Octavius Lampadio,* . . *ut postea Q. Vargunteius:* . . *instruxerunt auxeruntque ab omni parte grammaticam L. Aelius Lanuvinus generque Aeli Ser. Clodius* . . . ebd. 3 *posthac magis ac magis et gratia et cura artis increvit, ut ne clarissimi quidem viri abstinuerint quo minus et ipsi aliquid de ea scriberent utque temporibus quibusdam super viginti celebres scholae fuisse in urbe tradantur,* auch *grammatici* (als Sklaven) teuer gekauft wurden, wie *Lutatius Daphnis* (§ 134, 1. 142, 4. 244, 2. Vgl. HPeter, JJ. 115, 750) und *L. Apuleius. iam in provincias quoque grammatica penetraverat, ac nonnulli de notissimis*

doctoribus peregre docuerunt, maxime in Gallia togata, inter quos Octavius Teucer et Sescennius (und *Fesc.* die Hss., *Pescennius* Osann) *Iacchus* (als Quelle genannt für Plin. NH. B. 32 u. 37 und citiert 37, 148) *et Oppius Chares* (vgl. 54, 5).

2. Die kritische Tätigkeit jener *grammatici* befaßte nach dem Muster der griechischen Vorgänger das *emendare, distinguere, adnotare* (*notas adicere,* welche *notae* bald in bloßen Zeichen, bald in kurzen Bemerkungen bestanden). Sueton. im Anecd. Paris. (aus Paris. 7530 s. VIII zuerst herausgg. von Bergk, ZfAW. 1845, 85 = opusc. 1, 580; auch in Reifferscheids Sueton 137, Keils GL. 7, 533 u. sonst): *Notae* xxi *quae versibus apponi consuerunt: — obelus. ※ asteriscus. ※ — asteriscus cum obelo. > simplex ductus. > diple. ⸖ diple periestigmene.* Ↄ *antisigma.* Ↄ̇ *antisigma cum puncto.* ⸎ *coronis. > — diple obelismene.* ⩽ *aversa obelismene.* ⋇ *ceraunion.* ÷ *obelus adpunctus. — < obelus cum aversa.* >̄ *diple superne obelata.* >̄ <̄ *recta et aversa superne obelatae.* ☧ *chi et rho.* ⳩ *fi et ro.* ⸕ *ancora superior.* ⸔ *ancora inferior.* (ɔ̇) *alogus. his solis in adnotationibus Ennii, Lucilii et historicorum* (?) *usi sunt Vargunteius* (Bergk: *Varrus* die Hs.), *Ennius* (§ 159, 13), *Aelius* (Stilo) *aeque et postremo Probus* (s. § 300). Es folgt die Erklärung des Gebrauchs der einzelnen Zeichen, wobei wiederholt nach Angabe der Anwendung bei den Griechen bemerkt wird: *item Probus et antiqui nostri, similiter* (*sic et*) *in nostris auctoribus* usw. Vgl. Isid. orig. 1, 20. JSteup, de Probis 17. Nach der Erklärung beziehen sich jene 21 *notae* mit wenigen Ausnahmen auf die *emendatio* (*διόρθωσις*), aber Sueton kannte noch andere *notae* (vgl. im Anecd. Paris. *his solis*) und es finden sich solche welche vom Gesichtspunkt rhetorischer und ästhetischer Beurteilung (*κρίσις*) gesetzt wurden verzeichnet im Anhang eben desselben Anecd. Paris. GL. 7, 536, 16 als *notae simplices.* Auch ein Anecd. Cavense (bei Reifferscheid, RhM. 23, 127) giebt solche zB. ÷ *lemniscus in acutis.* ※ *asteriscus in sententiis.* ῶ *oraeon in invincibilibus. oraeon cum palma in invincibilibus acutis* usw. Diesem Notenverzeichnis aus La Cava gehen zwei darauf bezügliche Epigramme voraus, das eine von dem Patricius Olybrius (vgl. § 436, 7), welcher dem für Erhaltung, sorgsame Vervielfältigung, Wertschätzung der alten lateinischen Schriftsteller tätigen Kreise des Symmachus angehörte. Ähnliche *notae* wurden auch in der christlichen Literatur benutzt, zB. von Cassiodor (s. § 483, 12). — Den erwähnten Bestrebungen des Symmachus (§ 425, 9) und seines Kreises zu Gunsten der alten Literatur verdankte ihre Entstehung eine Reihe von Schriftsteller-Exemplaren. Jene letzten Vertreter des alten Glaubens suchten sich im Kampfe mit dem Christentum Bundesgenossen zu schaffen an den alten Schriftstellern, für deren Vervielfältigung in guten Texten sie darum sorgten (§ 425, 9).

Wir erfahren von jenen Bemühungen durch sog. Subscriptionen in Hss., welche, sowohl in weltlichen als in christlichen Hss. üblich, meist nur die nach ihrem Original vorgenommene Revision der Abschrift, nicht aber eine wissenschaftlich-kritische Bemühung um den Text bezeugen sollen. Jene Subscriptionen geben zunächst mit einem *emendavi* (*legi, recognovi, contuli* udgl.) den Namen des Revidenten, dann auch beliebig Ort, Zeit, Umstände, etwanigen Beistand durch einen Vorleser. Das Genauere s. bei den einzelnen Schriftstellern: zB. § 196, 2 (Caes.). 231, 9 (Virg.). 240, 6 (Hor.).

256, 11 (Liv.). 279, 9 (Iul. Paris). 296, 3 (Mela.). 302, 5 (Pers.). 322, 8 (Mart.). 325, 12 (Quintil.). 331, 8 (Iuv.). 367, 8 (Apul.). 374, 5 (Cic.). 390, 5 (Non.). 432, 6 (Veget.). 436, 5 (Prudent.). 444, 8 (Macr.). 452, 6 (Mart. Cap.). OJahn, d. Subscriptionen in den Hss. röm. Klass., Lpz. SBer. 1851, 327. FHaase, de lat. codd. mss. subscriptionibus, Bresl. 1860. AReifferscheid, de lat. codd. subscriptionibus (in patristischen Hss.), Bresl. 1872.

3. Die lat. Grammatik ist fast durchaus abhängig von der griechischen, sie ermangelt beinahe aller wissenschaftlichen Selbständigkeit und verfolgt vorzugsweise praktische Zwecke. — Von literarischem Eigentum haben wie überhaupt die Alten (s. § 37, 4) so namentlich die Grammatiker keinen Begriff; unbefangen schreibt Verrius Flaccus den Varro aus, Probus den Verrius, Plinius den Probus, Caper den Plinius, Iulius Romanus den Caper, Charisius den Iulius Romanus, Aphthonius den Iuba, Marius Victorinus den Aphthonius usw., und zwar gewöhnlich mit geringer Sorgfalt. Ein früheres Lehrbuch wird in beliebigem Umfange abgeändert und umgestaltet, ein ausführliches abgekürzt, eines für Vorgerücktere für die Bedürfnisse der Anfänger heruntergestimmt und dann als eigenes herausgegeben. Auch wird wohl der erste Teil eines Lehrbuchs aus dem einen Vorgänger herübergenommen, der zweite aus einem anderen, wobei dann möglicherweise der Name des ersten Verfassers auf das ganze Werk übertragen wurde, insbesondere wenn es ein berühmter Name war, wie Probus. So wird in Citaten dem Probus zugeschrieben was anderswo als Eigentum des Sacerdos oder des Diomedes erscheint. Gesteigert wurde die Verwirrung dadurch daß in derselben Handschrift Lehrbücher verschiedener Verfasser vereinigt wurden und daß man den alten Namen auch solchen Umarbeitungen beließ welche vom ursprünglichen Werke sehr wenig mehr enthielten. In den letzten Jahrhunderten des Altertums wurde es sogar Sitte in den Handschriften grammatischer Schulbücher leere Blätter mit Excerpten aus anderen (älteren) Werken von verwandtem Inhalte auszufüllen. Daneben suchen die Verf., auch wenn sie nur éinen oder zwei Vorgänger abschreiben, öfters den Schein zu erregen als ob sie eine größere Zahl von Quellen benutzt hätten.

4. Arnob. adv. nat. 1, 59 *quamvis Epicados omnes, Caesellios, Verrios, Scauros teneatis et Nisos.* Hieronym. apol. c. Rufin. 1, 16 (2, 472 Vall.): *puto quod puer legeris Aspri in Vergilium et Sallustium commentarios, Vulcacii in orationes Ciceronis* (§ 381, 7), *Victorini in dialogos eius et in Terentii comoedias praeceptoris mei Donati, aeque in Vergilium et aliorum in alios, Plautum videlicet, Lucretium, Flaccum, Persium atque Lucanum.*

5. In einem cod. Bonon. s. XI (HKeil, de gramm. inf. aet., Erl. 1868, 27. HHagen, anecd. Helv. p. cl) finden sich folgende vielfach unrichtige Angaben: *In Roma fuerunt Donatus, Priscianus, Victorinus* (als Verf. der ars gramm.), *Fothicius* (dh. Euticius § 482, 1), *Flavianus et Cominianus. in Spania Caper et Ogretius* (Agroecius). *in Carthagine Pompeius, Hisidorus, Sergius tractator* (expl. in Donat.) *et Augustinus. in Sicilia Honoratus et alter Sergius* (de litt. syll. usw.) *Maximus* (lib. de rat. metr.) *et Metrorius* (de final. syll.). HKeil, quaest. gramm. 2, viii. Genauer am Ende des cod. Bern. 243 die Beischrift von PDaniel (aus einer alten Hs.): *De Roma, de Sicilia, de Italia, de Africa, de Ispania venerunt ad nos libri grammatici: de Roma quatuor libri Donati*

(vgl. HAGEN aO.). *de Sicilia IIII discipulorum eius, i. e. Honorati et Sergii et Maximi et Metrorii. de Italia duo libri Consentii de nomine et verbo et de barbarismo, et libri Prisciani XX, et Eutitii duo, et Sergii novem de littera et de barbarismo, et Asperi et Flaviani libri IIII. de Africa vero Cominiani et Pompeii. de Ispania Isidori et Capri et Agroeci et analogia* (Orthographie) *Papperini et Victorini.* HHAGEN, anecd. Helvet. p. CXLIX. — Petri grammatici (s.VIII/IX) excerpta in HHAGENS anecd. Helvet. 159.

6. Beste Ausg. der grammatici latini von HKEIL, Lps. 1856—79 VII. Dazu als Supplement von HHAGEN, anecdota helvetica quae ad grammaticam latinam spectant, Lps. 1870. — EICHENFELD u. ENDLICHER, analecta grammatica, Wien 1837.

7. SURINGAR, historia crit. scholiastarum latt., Leid. 1834 f. III. LLERSCH, d. Sprachphilos. der Alten, Bonn 1838—41 III. VAN HEUSDE, de L. Aelio Stilone (1839) p. 17. GRÄFENHAN, Gesch. d. klass. Philologie im Altertum, Bonn 1843 ff. (bes. B. 4). HSTEINTHAL, Gesch. d. Sprachwissensch. bei d. Gr. u. R., Berl. 1863. EJULLIEN, les professeurs de littérature dans l'ancienne Rome jusqu'à la mort d'Auguste, Par. 1886.

42. Auch in den einzelnen Fächern macht derselbe Verlauf sich geltend. Während in der Zeit der Republik auch die sachlichen Gebiete, besonders die politisch verwendbaren, wie die kirchlichen Altertümer, Anbau gefunden hatten, blieben diese in der Kaiserzeit den Juristen überlassen, und die Studien beschränkten sich auf die Grammatik, einschließlich der Orthographie, Synonymik und Lexikographie, sowie auf Metrik, vorzugsweise sammelnd, selten mit systematischer Durcharbeitung. Auch die Metriker, von denen die wichtigsten Caesius Bassus und Iuba sind, hängen ganz von den griechischen Vorgängern ab. Nach einem mehr als hundertjährigen Stillstand der grammatischen Studien herrscht im vierten Jahrhundert das Bestreben zusammenfassende Lehrbücher anzufertigen, die allmählich immer dürftiger, beschränkter und unselbständiger werden. Von den realen Zweigen wird fast nur die alte Mythologie betrieben. Mit dem Ende des fünften Jahrhunderts beginnt die Barbarei sich in die Gelehrsamkeit einzumischen.

1. Schriftsteller über Augural-Wesen, Haruspizien und Verwandtes: Varro, Nigidius Figulus, Ap. Claudius Pulcher (Cos. 700/54), L. Caesar, Tarquitius Priscus, Caecina, Caesius, Veranius, Granius Flaccus, Aufustius, Clodius Tuscus, Umbricius Melior, Iulius Aquila, der Grammatiker Ennius (§ 159, 13), Cornelius Labeo. RMERKELS Prolegg. zu Ovids Fasti (1841). OMÜLLER, Etrusk. 2^2, 19. GSCHMEISSER, de etrusca disciplina, Bresl. 1872; die etr. Disziplin vom Bundesgenossenkrieg bis z. Untergang des Heidentums, Liegn. 1881; Beiträge zur Kenntn. der Techn. der Haruspices, Schwerin a/W. 1884. Vgl. unten § 77. Über Vicellius und Fonteius siehe § 170, 9.

2. Scriptores latini rei metricae; ed. ThGaisford, Oxon. 1837, jetzt besonders in Bd. 6 von Keils Grammatici. Unterscheidung von zwei Klassen von Metrikern, je nachdem sie gleich Varro den Hexameter und den iamb. Trimeter als metra principalia betrachten, von denen alle übrigen Metra Ableitungen seien (bloße *metra derivata*, *παραγωγά*), oder die Metra nach den *πρωτότυπα* einteilen. Außerdem begannen einige (wie das fragm. bobiense und das centimetrum) mit dem Iambus und Trochaeus, die meisten (wohl aus praktischen Gründen) mit dem Dactylus. Vgl. bes. RWestphal, griech. Metrik 1², 105. 138. 203. 214. HWentzel, symb. crit. ad hist. scriptorum rei metr. lat., Bresl. 1858. HKeil, quaest. grammaticae, Lps. 1860. JCaesar, de nonnullis metricorum latt. locis, Marb. 1874. OHense, de Iuba artigrapho in Ritschls acta Lips. 4 (1875), 37.

3. Cassiod. divin. lect. 30 *orthographos antiquos legant Velium Longum, Curtium Valerianum, Papirianum, Adamantium Martyrium de* v *et* b etc. Außerdem nennt Cassiod. de orthogr. noch Annaeus Cornutus, Caesellius Vindex, Eutyches und Priscianus. Dazu Flavius Caper und Terentius Scaurus, sowie Auctores anonymi de orthographia IV in Hagens anecd. Helvet. 291, vgl. p. cxxxv. WBrambach, lat. Orthogr. (1868) 27.

4. Die Synonymik (differentia sermonum), von Varro, Verrius Flaccus u. a. gelegentlich schon mitbehandelt, war in der späteren Kaiserzeit (Charis. GL. 1, 205, 16 *illi qui de differentiis scribunt*) ein beliebter Gegenstand der Schriftstellerei, und die betr. Schriften wurden dem Probus, Sueton, Fronto, im Mittelalter sogar dem Cato, Cicero und Virgil, zugeschrieben. Die erhaltenen Sammlungen dieser Art zeigen große Ähnlichkeit unter einander und sind nur zum kleinen Teil aus guten Quellen geschöpft. Sie gehen auf eine Ursammlung zurück, welche etwa im 5.—6. Jahrh. n. Chr. aus den damaligen Einzelsammlungen erstellt wurde. Wichtigster Sammelband für den synonymischen Nachlaß der Römer Montepess. H 306 s. IX, darin auch neben kleineren Sammlungen, wie den von Arevalo in s. Isidor 7, 426, Hagen, anecd. Helvet. 275 (vgl. JWBeck, de Sulpic. Apollin. p. 51) und FHand, Jen. 1848 veröffentlichten, ferner neben den differentiae des Probus (§ 300, 8, b), Suetonius (§ 347, 3) und Isidors diff. spiritales (die größere profane Synonymik des Isidor giebt der MPess. nicht, § 496, 1) eine besonders umfangreiche ('differentiae similium orationis partium a Cicerone et ab aliis sapientibus viris in sensu et litteratura per alphabetum'); herausgegeben von Beck, diff. scr. 28. Der Name Cicero ist natürlich unberechtigt und wohl nach der inhaltlich übrigens ganz abweichenden Sammlung gewählt welche den Namen Ciceros trägt (§ 188, 9). Fragmente einer Sammlung von diff. serm. JJ. 127, 649 (darüber JWBeck, JJ. 131, 639). JWBeck, de differentiarum scriptoribus lat., Groningen 1883.

5. Fest. 166ᵇ, 8 *glossematorum scriptores.* Charis. GL. 1, 229, 31 *glossae antiquitatum* (altlateinische). 242 ... *ut esse in sacris Anagninorum vocum veterum interpretes scribunt.* Gell. 18, 7, 3 *glosaria namque conligitis et lexidia, res taetras et inanes et frivolas.* Die gute Gelehrsamkeit der älteren Glossographen (etwa des Aurelius Opilius, unten § 159, 4, des Aelius Stilo, § 148, 2, u. a.) rettete sich trümmerhaft versprengt in die Glossare, welche in großer Zahl zum Teil durch hochalte Hss. erhalten, neben überwiegendem Ballast sehr wertvolles aus verlorenen Quellen geschöpftes sprachliches

Material, besonders auch für Alt- und Vulgärlatein, in sich schließen. Die Glossare erklären seltenere lat. Wörter (*glossae*) durch daneben gesetzte gebräuchliche; manche fügen Belegstellen und Ausführungen bei. — Die Erklärung ist meist gleichfalls lateinisch, doch auch griechisch: seltener ist das Lemma griechisch und die Erklärung lateinisch (s. A. 7), indessen liegt auch die Bedeutung dieser gr.-lat. Glossen im lat. Teil. Die Anordnung ist meist mehr oder weniger streng alphabetisch (auch mit wunderlicher Künstelei: s. Loewes prodr. 129), seltener sachlich.

6. Rein lat. Glossare: das wichtigste ist das des Placidus (darüber § 472,7), besonders für Altlatein (Plautus) ausgiebig. Dann Spezial-Glossare zu Plautus (§ 99, 6), Terenz (§ 109, 3), Virgil (§ 231, 7), Sidonius (? § 467, 9) u. a. Ferner zahlreiche selbständige allgemeine Glossare, zB. die so nach ihren Anfangsworten genannten Gl. Affatim (aus guten Quellen, s. HUsener, RhM. 23, 677), Gl. Asbestos (im Vat. 1469 s. X mit merkwürdigen Lucilius-Glossen, s. GGoetz, RhM. 40, 324), Gl. Ab: absens, Gl. Abavus minor u. a. — Die selbständigen Glossare wurden, bald verkürzt, bald durch neuen Stoff erweitert, in Sammelglossare vereinigt; so im Gl. Abavus maior (ed. GFHildebrand, Gött. 1854; vgl. HRönsch, RhM. 30, 449. GLoewe, gl. nom. 158; Mélanges Graux = gl. nom. 101). Über andere Sammelglossare s. A. 8. 9. — Besonders wichtige Hss. für die rein lat. Glossare sind SGall. 912 s. VII/VIII (hrsgg. v. MWarren, transact. of the americ. philol. assoc. 1884, Cambr. 1885) und Vat. 3321 s. VII (aus dieser und aus 7 anderen Hss. stellte AMai, class. auct. 6, 501 sein glossarium vetus zusammen, AWilmanns, RhM. 24, 381). — Die von Vulcanius, Thes. utriusque ling (Leid. 1600) p. 667 zuerst herausgegebenen sog. glossae Isidori (7, 443 Arev.) sind (wie die excerpta Pithoeana in Gothofredi auctores ling. lat., S. Gervasii 1602) keine selbständige Glossensammlung, sondern stellen eine von JScaliger ex variis glossariis veranstaltete Zusammenstellung dar: s. Loewe, prodr. 23. — Über die sog. glossae Petronii s. § 305, 2.

7. Die lateinisch-griechischen Glossen des Par. 7651 s. VIII/IX, dem Flavius Theodorus Philoxenus (Cons. J. 525) ohne Grund (s. auch Mommsen CIL. 5, 8120, 4) zugeschrieben, ragen durch ihren hohen Wert vor allen Glossen hervor. Über die Quellennachweisungen darin FOsann, gloss. lat. spec., Giss. 1826. JKlein, RhM. 24, 289. Spuren einer ähnlichen Sammlung bei Martyrius (§ 472, 6): FBücheler, RhM. 35, 69. Griechisch-lateinisch ist die ganz grundlos glossae Cyrilli genannte Sammlung (im Laudun. s. IX, Harl. 5792 s. VII/VIII); in ihr sind sehr viele ursprünglich lat.-gr. Glossen (s. Loewe, prodr. 216). — Cyrilli Philoxeni aliorumque vett. glossaria latinogr. et graecolat. a CLabbaeo collecta, Par. 1679 (mit Vorsicht zu gebrauchen: s. RhM. 17, 159. 18, 253; namentlich auch darum weil hier das Onomasticon vocum latino-graecarum, welches JSpiegel s. Ausg. von Calepini lexicon (Straßb. 1537) vorsetzte, als antik angesehen und unter die alten Glossen hinein verarbeitet ist; s. Loewe, prodr. 194). — Neue kritische Ausgabe des Philox.- u. Cyrill.-Gl. im Corp. glossar. lat. Bd. 2, Lpz. 1887. AFRudorff, d. Gl. d. Philox. u. Cyr., Abh. d. Berl. Akad. 1865, 182. — Zu den zweisprachigen Glossaren gehören auch die sog. glossae Servii (§ 431, 4 gE.) und die lateinischen glossae nominum, welche aus zweisprachigen (etwa im 8. Jahrh.) übersetzt sind (herausgg. aus Erfurter u. a. Hss. von GLoewe, Lpz. 1884, s.

A. 9 E.) u. a. Über die Pseudo-Dositheana s. § 431, 8. — Griechisch-lateinisch sind auch die medicinisch-botanischen Glossare, welche freilich nicht sprachliche, wohl aber sachliche Bedeutung haben: solche zu Siena (Hs. s. X/XI, hrsgg. von JSchmidt, Herm. 18, 521) und im Vatic. Reg. 1260 s. X; hierher auch die sinonima Bartholomei und Gl. Alphita (in Oxford, hrsgg. v. JLGMowat, anecd. Oxon. 1, 1. 2). Vgl. § 487, 4 E.

8. Eine Reihe kleinerer Glossare wurde im 7./8. Jahrh. (durch den noch immer rätselhaften Ansileubus? s. A. 9 und OMüller, praef. Festi p. xxxiii. Loewe, prodr. 224. EBährens, JenLZ. 1877, 155), unter Quellenangabe für die einzelnen Glossen (zB. Placidi, de glosis, dh. aus namenlosen Sammlungen wie Affatim, s. A. 6) mit anderem Stoff zu einer Art Encyklopädie, dem einst viel gebrauchten liber glossarum, vereinigt (zB. im cod. Paris. 11529. 30. s. VIII). S. darüber Wilmanns RhM. 24, 364. Usener ebd. 24, 382. Proben bei Mai, class. auct. 7, 550. 589. 6, 554. 576. Ferner bei GThomas, SBer. d. Münch. Ak. 1868 2, 370 (vgl. CHalm u. CHofmann, ebd. 1869 2, 1. AMiller, Bl. f. d. bayr. Gymn. 6, 295). Fickert, Naumb. 1843. CPeter, Zeitz 1850. SBerger (A. 9) 6.

9. Aus dem liber glossarum flossen unter Hinzufügung anderen Stoffes die glossae Salomonis, Bischofs von Konstanz († 919), gedruckt Augsb. 1483 (vgl. Usener, RhM. 24, 389), Papiae elementarium doctrinae rudimentum um 1050 (oft gedruckt), ferner Osberni (Mönchs zu Glocester um 1150) Panormia (ed. AMai, class. auct. Bd. 8. S. WMeyer, RhM. 29, 179), Hugutionis liber derivationum um 1190, der sog. breviloquus Benthemianus (s. XV, darüber KHamann, Hamb. 1879—80 II; weitere Mitteil. aus d. brevil. Benth. nebst Anhang: Abschnitte aus dem lib. derivat. des Ugutio, Hamb. 1882). Hierher auch das Phillipps-Glossar 4626 in Cheltenham (s. MWarren, Amer. journ. of philol. 6, 451. REllis, journ. of phil. 1885, 81). Ein Turiner Glossar in Pflugk-Harttungs Iter italicum 341 (dazu GLoewes Kommentar ebd. 821) usw. SBerger, de glossariis . . . quibusdam medii aevi sive de libris Ansileubi, Papiae, Hugutionis etc., Par. 1879.

Hauptschrift über lat. Gl.: GLoewe, prodromus corporis glossariorum lat., Lps. 1876. Dazu: glossae nominum, ed. GLoewe; accedunt eius opuscula glossographica, Lps. 1884. In Vorbereitung: Corpus glossariorum latin. editum auctoritate soc. litt. reg. Saxon., Lps. 1887 fll. (nach Loewes Vorarbeiten herausgg. von GGoetz u. a.); s. A. 7.

10. Als scriptores mythographi latini werden zusammengefaßt Hyginus (§ 262), Fulgentius (§ 480), Lutatius Placidus (? vgl. § 249, 2), Albericus philosophus (s. u.), zusammen herausgg. von ThMuncker (Amst. 1681, danach AvStaveren, Leid. 1742). Vgl. CLange, de nexu Hyg. fabb. 11. Dazu drei junge mythographi vaticani, erstmals herausgg. v. AMai, class. auct. Bd. 3 (Rom 1831), und danach von GHBode, scriptt. rerum myth. lat. tres (Celle 1834 II). Der erste derselben (mythographus vaticanus I) ist der älteste von ihnen; er benutzt sehr stark des Servius Virgil-Kommentar und andere Dichterscholien (zB. zu Statius), ferner den Fulgentius, Orosius, Isidor u. a. Übereinstimmungen mit Ps.-Acro: AKiessling, de person. horat. 7. Überliefert ist dieser mythol. I durch Vatic. Reg. 1401 s. X/XI. Subscriptio darin: *expl. liber secundus centum hn̄f* (= *habens*) *fabulas sicut et primus*. Vgl. ORossbach, JJ. 131, 408. AMai las die Unterschrift falsch (*hn̄f* =

hñi usw.) und gab danach als hs. Titel des Werkes *C. Hygini libri fabularum*. Der mythogr. vat. II entlehnt aus dem ersten vieles wörtlich; endlich mythogr. vat. III (de diis gentium et illorum allegoriis), in welchem zB. Johannes Scotus († um J. 875) und Remigius von Auxerre († J. 908) citiert werden, gehört nach dem cod. Goth. (*poetarium Alberici*) dem Albericus (lebte s. XIII), demselben welcher die in das corp. mythogr. (s. o.) aufgenommene Schrift de deorum imaginibus verfaßte. Vgl. EKlussmann, de Alberici mythogr. cod. Goth. II (s. XIII), Rudolst. 1868. Schneider, de mythographis lat., Bresl. 1834. FOsann, Haller Lit.-Ztg. 1834, Erg. Bl. 12. FJacobs, ZfAW. 1834, 1057. Suringar, de mythographo astronomico, Lugd. 1842. MZink, der Mytholog Fulgentius (1867) 13. RFörster, d. Raub der Persephone (Stuttg. 1874), 291.

43. Für Beredsamkeit waren die Römer schon von Natur wohl ausgestattet durch ihren scharfen Verstand, ihren Ordnungssinn, ihre italische Lebhaftigkeit, gemäßigt durch römischen Ernst. Noch günstiger war der Einfluß von Sitte und Verfassung, die Mündlichkeit aller Verhandlungen, die große Zahl der Anlässe wo es gut zu reden galt, zum Volke, zum Senate, zu Geschworenen oder zu Einzelrichtern, zum Heere, zu einer Trauerversammlung. Die Fähigkeit zu reden wurde daher ein unerläßliches Erfordernis im Staate, der Besitz von Beredsamkeit ein Mittel zu politischer Bedeutung, vollends als die Standesvorrechte nacheinander fielen und die politischen Parteikämpfe immer häufiger und hitziger wurden. Infolge dessen nahm die Beredsamkeit von Anfang an eine praktische Richtung und wurde die Übung im öffentlichen Reden ein wesentlicher Bestandteil im Bildungsgange eines jungen Römers, so daß schon der ältere Cato schriftliche Anleitung dazu gab und in manchen Familien, wie bei den Scribonii, sich die Beredsamkeit Generationen hindurch forterbte. Daher auch die große Zahl von Rednern unter den Römern, das frühe Beginnen der Beredsamkeit und die hohe Blüte die sie bei ihnen erreichte, ihr Steigen und Fallen mit der politischen Verfassung.

1. Cic. off. 2, 66 *eloquentiae a maioribus nostris est in toga dignitatis principatus datus.* Vgl. or. 141. Brut. 182 . . *in tanta et tam vetere republica maxumis praemiis eloquentiae propositis omnes cupisse dicere, non plurumos ausos esse, potuisse paucos.* Liv. 39, 40 *ad summos honores alios scientia iuris, alios eloquentia, alios gloria militaris provexit.* Quint. 2, 16, 8 *pop. rom., apud quem summa semper oratoribus dignitas fuit;* s. auch Tac. dial. 37.

2. Cic. de or. 2, 55 *nemo studet eloquentiae nostrorum hominum nisi ut in causis atque in foro eluceat: apud Graecos* etc. (war das Beredtsein Selbstzweck). Das Praktische ging sogar auf Kosten der Moral: eine Ver-

pflichtung bei der Wahrheit zu bleiben wurde für den gerichtlichen Redner kaum anerkannt. Was Cic. Brut. 207 von M. Antonius sagt, daß er *facilis in causis recipiendis* gewesen sei, gilt auch von ihm selbst, und wiederholt lehrt er daß für den Redner nicht das *verum* Ziel sei, sondern das *verisimile;* s. de or. 2, 241. off. 2, 51. Ähnlich Quint. 2, 15, 32. 3, 8, 13. 12, 1, 33 ff. 6, 2, 5 *ubi animis iudicum vis afferenda est et ab ipsa veri contemplatione abducenda mens, ibi proprium oratoris opus est.* Dagegen 12, 7, 7 *non convenit ei quem oratorem esse volumus iniusta tueri scientem;* vgl. 4, 2, 93.

3. Beginn in früher Jugend. Der 18jährige Africanus minor sagt bei Polyb. 32, 9 *δοκῶ εἶναι πᾶσιν ἡσύχιός τις . . καὶ πολὺ κεχωρισμένος τῆς ῥωμαϊκῆς αἱρέσεως καὶ πράξεως ὅτι κρίσεις οὐχ αἱροῦμαι λέγειν.* Plin. ep. 5, 8, 8 *undevicesimo aetatis anno dicere in foro coepi.* Besonders häufig machte man den Anfang mit der Lobrede auf einen eben gestorbenen Verwandten. Noch Tiberius *novem natus annos defunctum patrem pro rostris laudavit* (Suet. Tib. 6). Der jugendliche Charakter solcher laudationes funebres war daher wohl mit ein Grund daß sie (später) so selten herausgegeben wurden, EHübner, Herm. 1, 441. Auch mit Anklagen Schuldiger die rednerische Laufbahn zu beginnen war häufig; s. Polyb. 32, 15 gE. Cic. off. 2, 49. Suet. Iul. 4. Val. Max. 5, 4, 4. Quint. 12, 6, 1. Tac. dial. 34 gE. Apulei. apol. 66.

4. Die Reden welche spätere Historiker in die Königszeit verlegen beweisen natürlich nichts für die Beredsamkeit jener Zeit; doch machte die Verfassung schon damals ein gewisses Maß von politischer Beredsamkeit notwendig. Die Sammlung von Meyer (A. 5) bringt es von Appius Claudius bis Symmachus auf 158 Redner, ungerechnet die vielen deren Reden nie geschrieben wurden oder von denen uns wenigstens nichts Derartiges bekannt ist. Vgl. § 44, 12.

5. Hauptquellen Ciceros Brutus, der Rhetor Seneca, Tacitus' dialogus, Suetons viri ill., Quintilian 10, 1, 105—122 u. 12, 10, 10—12. Auch Plinius' Briefe. Oratorum rom. fragm. coll. HMeyer, Zür. 1832 (Pariser Nachdruck 1837). ²1842. — AWestermann, Gesch. d. röm. Beredsamkeit, Lpz. 1835. FEllendt, brevis eloquentiae rom. ad Caesares hist. vor s. Ausg. des Brutus 1844. FBlass, die gr. Beredsamk. von Alex. bis Aug., Berl. 1865, S. 104. JFABerger u. VCucheval, hist. de l'éloquence lat. jusqu'à Cicéron, Par. 1872 II. JPoiret, l'éloquence iudiciaire à Rome, Par. 1887.

44. Die älteste Beredsamkeit war naturalistisch, der kunstlose Ausdruck einer durch eine bestimmte Lage und bestimmte Zwecke angeregten, politisch bedeutenden und redefähigen Persönlichkeit. Aber schon am Ende des fünften Jahrh. d. St. gab Appius Claudius eine politische Rede nachträglich heraus, und von den Leichenreden welche aus dem sechsten Jahrh. erwähnt werden ist denkbar daß sie von Anfang an geschrieben waren. Jedenfalls der größte Redner des sechsten Jahrh. d. St., der ältere Cato, muß seine Reden in der Regel niedergeschrieben (und veröffentlicht) haben, wenn auch vielleicht erst nachdem er sie ge-

halten, als politische Streitschrift. Überhaupt war im sechsten Jahrh. d. St. das gesprochene Wort noch die Hauptsache; das Niederschreiben und Veröffentlichen der Reden geschah für politische Zwecke. Außer Cato kennen wir aus dieser Zeit herausgegebene Reden besonders von dem älteren Africanus, L. Papirius, und C. Titius. Das siebente Jahrhundert d. St. traf die römische Beredsamkeit schon so entwickelt daß das Bekanntwerden mit der griechischen Rhetorik sie nur steigern und bewußter machen, nicht aber ihres nationalen Charakters entkleiden konnte. Der erste welcher seine Reden kunstmäßig anlegte war Ser. Sulpicius Galba (Cos. 610/144), und schon den jüngern Gracchus machte die Verbindung von Begabung und Kunst zu einem vollendeten Redner. Auch war es schon in der ersten Hälfte des siebenten Jahrh. d. St. eine Ausnahme wenn ein Redner keine seiner Reden herausgab, und es gab schon solche welche Reden schrieben die dann andere hielten. In der Zeit der Gracchen hatte die praktische politische Beredsamkeit ihre höchste Höhe erreicht, und einige Jahrzehnte hindurch wurde diese Stufe festgehalten. Als es aber allmählich nicht mehr das altrömische Volk war zu dem der Redner sprach, sondern ein Pöbelhaufe, fing man an weniger Wert zu legen auf die künstlerische Vollendung der gesprochenen Rede. Bei den herausgegebenen trat der politische Zweck jetzt meist zurück: man schrieb und veröffentlichte Reden auch nur als Probe seiner Beredsamkeit. Die hervorragendsten Redner dieser Zeit waren M. Antonius (Cos. 655/99) und L. Crassus (Cos. 659/95); aber neben ihnen stand noch eine ganze Reihe in ihrer Art bedeutender Redner, wie Q. Mucius Scaevola (Cos. 659/95), L. Marcius Philippus (Cos. 663/91), L. Apuleius Saturninus (tr. pl. 654/100), M. Livius Drusus (tr. pl. 663/91), C. Caesar Strabo (Aedil 664/90), P. Sulpicius Rufus (tr. pl. 666/88), C. Aurelius Cotta (Cos. 679/75). Das praktische Ziel nie aus den Augen verlierend hielten die Römer und römisch denkenden Theoretiker (wie in Sullas Zeit der Verfasser der Rhetorik an Herennius) die von den griechischen Rhetoren aufgebrachten Düfteleien von sich ferne, so sehr sie sonst die durch Griechen empfangene Anleitung zu schätzen wußten. Nach der Mitte des siebenten Jahrh. begannen auch Einheimische in lateinischer Sprache Unterricht in der Beredsamkeit zu erteilen. Durch die Griechen fand weiterhin die damals im griechischen Asien herrschende überladene Redeweise zu Rom Eingang und hatte

namentlich an Hortensius einen Vertreter. Aber schon dessen jüngerer Zeitgenosse, Cicero, lenkte davon wieder ab und einem Mittelwege zu, der rhodischen Schule: ihn hat eine glückliche Verbindung von Talenten, gesteigert und veredelt durch unermüdlichen Fleiß, auf die höchste Höhe der römischen Kunstberedsamkeit gehoben. Zugleich erwarb er sich Verdienste um die Popularisierung der Hauptlehren der Rhetorik. In seinen späteren Lebensjahren kam eine rückläufige Geschmacksrichtung in Griechenland auf und fand rasch in Rom Geltung, welche auch ihn noch immer allzu asiatisch fand. Ein Kreis jüngerer Männer, zu denen auch Caesar gehalten zu haben scheint, ging grundsätzlich auf die echten alten Attiker zurück, und die meisten wählten sich unter jenen sogar den schwunglosesten, den Lysias, zum Muster. So M. Calidius, M. Brutus, Licinius Calvus, Caelius Rufus, Q. Cornificius, und weiterhin Asinius Pollio, welcher den Thukydides vorzugsweise bewunderte. So häufig in dieser Zeit das Veröffentlichen von Reden war, so war es doch auch jetzt noch selten daß die gehaltene und die herausgegebene genau übereinstimmte; denn der Redner sprach zwar vorbereitet, aber in der Hauptsache frei.

1. Cato: *orator est, Marce fili, vir bonus dicendi peritus;* s. Sen. controv. praef. 9. Vgl. Quint. 12, 1, 1 ff. Plin. ep. 4, 7, 5.

2. Zu den ältesten Rednern gehören P. Licinius Crassus (Cos. 549/205) und M. Cornelius Cethegus (Cos. 550/204). Schriftlich herausgegeben wurden besonders Leichenreden schon in der ersten Hälfte des sechsten Jahrh. d. St. und meist wohl für politische Zwecke. Vgl. § 43, 3.

3. Quint. 3, 1, 19 *Romanorum primus, quantum ego quidem sciam, condidit aliqua in hanc materiam* (Theorie der Beredsamkeit) *M. Cato ille Censorius* (in seinen praecepta). *post M. Antonius incohavit.* Aber noch lange fort gab es Autodidakten, wie Curio (Cos. 678/76; s. Cic. Brut. 214). Doch waren solche Fälle damals Ausnahmen, und mit Unrecht sagt Aper (Tac. dial. 19) noch von den Rednern der ciceronischen Zeit: *paucissimi praecepta rhetorum aut philosophorum placita* (letzteres ist eher richtig) *cognoverant.*

4. Cic. de or. 2, 92 *nostri oratores . . scripta ex quibus iudicium fieri posset non multa sane reliquerunt.* orat. 132 *Crassi perpauca sunt, nec ea iudiciorum, nihil Antoni, nihil Cottae, nihil Sulpici.* p. Cluent. 140 *M. Antonium aiunt solitum esse dicere idcirco se nullam umquam orationem scripsisse ut, si quid aliquando non opus esset ab se esse dictum, posset negare dixisse.* Dagegen erwähnt Cicero geschriebene Reden von den beiden Gracchen (Brut. 104. 117), M. Aemilius Scaurus (ebd. 112), P. Rutilius Rufus (114), dem Sohne des jüngeren Africanus (77), Q. Tubero (117), Curio (122) und dessen Sohn (220), Sulpicius Galba (127), Flavius Fimbria (129), T.

Albucius (131), Q. Lutatius Catulus (132), Q. Scaevola (163), Caesar (262); dazu Livius eine Rede des älteren Africanus (J. 569/185), andere von C. Titius (J. 593/161), QUINT. 10, 1, 116 von Ser. Sulpicius Rufus, SUETON Iul. 55 von Caesar Strabo, ASCON. Cornel. p. 62 Or. von P. Cominius. Auch *extra urbem, apud socios et Latinos,* gab es Redner und von ihnen veröffentlichte Reden (CIC. Brut. 169 f.), wie von L. Papirius aus Fregellae und T. Betutius aus Asculum.

5. Der ältere Cato und noch (C.) Gracchus begann jede seiner Reden mit einer Anrufung oder doch Erwähnung von Göttern, SERV. Verg. Aen. 7, 259. 11, 301. SYMMACH. ep. 3, 44. GELL. 13, 23 (22), 1 (*in plerisque antiquis orationibus*). Vgl. VAL. MAX. 1, praef.; PLIN. paneg. 1. Die Ausnahmslosigkeit womit dies von den Reden des Cato ausgesagt wird macht wahrscheinlich daß es auch von denjenigen gilt welche er in Civilprozessen (causae privatae) gehalten hat. Sie sind die einzigen derartigen aus der Zeit vor Cicero von deren Veröffentlichung wir hören; wie auch aus der Zeit nach Cicero nur einige vor dem Centumviralgericht gehaltene civilrechtliche uns bekannt sind. HJORDAN, Caton. quae exstant, p. LXXXVII.

6. *L. Aelius Stilo . . scriptitavit orationes multis, orator ipse numquam fuit,* CIC. Brut. 169 (vgl. 205 f.). *M. Bibulus scriptitavit accurate, cum praesertim non esset orator*, ebd. 267. So C. Laelius für Tubero und für Fabius Maximus, Plotius Gallus für Sempronius Atratinus (SUET. rhet. 2), Caesar für Metellus (SUET. Iul. 55). Cicero selbst verfaßte so Reden für Cn. Pompeius und T. Ampius (QUINTIL. 3, 8, 50) und (J. 700/54) für einen Vater die Leichenrede auf seinen Sohn Serranus (ad Q. fr. 3, 8, 5 *laudavit pater scripto meo*). FRONTO p. 123 *Ventidius ille, postquam Parthos fudit fugavitque, ad victoriam suam praedicandam orationem a G. Sallustio mutuatus est.*

7. CIC. Brut. 328 *id declarat totidem quot dixit . . scripta verbis oratio.* Dies war aber nicht das Gewöhnliche: s. ebd. 91 *videmus alios oratores inertia nihil scripsisse, ne domesticus etiam labor accederet ad forensem; pleraeque enim scribuntur orationes habitae iam, non ut habeantur.* Vgl. ebd. 93. PLIN. ep. 4, 9, 23. SEN. suas. 15 *huic actioni* (des Asinius Pollio) *qui interfuerunt negant eum haec dixisse, . . sed postea composuisse.* PLIN. ep. 1, 20, 7 . . *Ciceronis pro Murena* (57), *pro Vareno* (auch p. Quinctio), *in quibus brevis et nuda quasi subscriptio quorundam criminum solis titulis indicatur. ex his apparet illum permulta dixisse, cum ederet omisisse.* Ähnlich machte es C. Galba (CIC. Brut. 127) und L. Crassus (ebd. 160. 164). In der Regel aber scheint Cicero seine Reden so wie sie gehalten waren vollständig herausgegeben zu haben. So war die Corneliana *iisdem paene verbis quibus edita est . . perorata* (CORNEL. NEP. fr. 45 H.). Kleine Abänderungen und Zusätze, in Berücksichtigung des Eindruckes bei dem Vortrage der Rede, sind dadurch nicht ausgeschlossen. Der jüngere Plinius (ep. 9, 28, 5) und Fronto (ep. p. 184 Nab.) gaben ihre Reden gewöhnlich überarbeitet und erweitert heraus.

8. QUINTIL. 10, 7, 30 *plerumque multa agentibus accidit ut maxime necessaria et utique initia* (von Reden) *scribant, cetera quae domo afferunt cogitatione complectantur, subitis ex tempore occurrant. quod fecisse M. Tullium commentariis ipsius apparet.* SEN. contr. 3, praef. 6 von Cassius

Severus: *sine commentario numquam dixit, nec hoc commentario contentus erat in quo nudae res ponuntur, sed maxima parte perscribebatur actio; illa quoque quae salse dici poterant adnotabantur; sed cum procedere nollet nisi instructus libenter ab instrumentis recedebat.* In der Zeit des Cicero wurden die gehaltenen Reden nachgeschrieben (wie die pro Milone). Suet. Iul. 55 von Caesars Rede pro Q. Metello: *non immerito Augustus existimat magis ab actuariis exceptam male subsequentibus verba dicentis quam ab ipso editam.* Noch Quintilian beklagt sich (7, 2, 24) daß Buchhändlerspekulation nachlässig nachgeschriebene Reden von ihm herausgegeben habe. Auch nicht gehaltene Reden wurden veröffentlicht von Cato und von Cicero (Verrin. actio II, Miloniana, Philipp. II). M. Brutus schrieb bloß *exercitationis gratia* eine Verteidigungsrede für Milo (Quintil. 3, 6, 93; vgl. 10, 1, 23), Cestius Pius in Milonem (Sen. contr. 3, praef. 16), Lucanus sogar in Octavium Sagittam et pro eo. Auch untergeschobene Reden gab es frühzeitig. *Sulpici* (§ 153, 5) *orationes quae feruntur, eas post mortem eius scripsisse P. Canutius putatur: . . ipsius Sulpici nulla oratio est,* Cic. Brut. 205. Dann in der nachciceronischen Zeit Reden gegen Cicero unter dem Namen des Catilina und des M. Antonius, Ascon. p. 95 Or. Quintil. 9, 3, 94.

9. Suet. gramm. 25 (= rhet. 1) *rhetorica quoque apud nos perinde atque grammatica* (oben § 41, 1) *sero recepta est, paulo etiam difficilius, quippe quam constet nonnumquam etiam prohibitam exerceri . . paulatim et ipsa utilis honestaque apparuit, multique* (wie M. Antonius, Cicero, Cn. Pompeius, Augustus u. a.) *eam et praesidii causa et gloriae appetiverunt . . plerique autem oratorum etiam declamationes ediderunt. quare magno studio hominibus iniecto magna etiam professorum ac doctorum profluxit copia, adeoque floruit ut nonnulli ex infima fortuna in ordinem senatorium atque ad summos honores processerint.* Hieronym. zu Euseb. Chr. a. 1929 = 666/88 *Plotius Gallus primus Romae latinam rhetoricam docuit.* Vgl. Suet. rhet. 2. Sen. contr. 2, 8, 5. Quintil. 2, 4, 42. Die im J. 662/92 durch die Censoren (worunter L. Crassus) erfolgte Ausweisung der latini rhetores war wirkungslos wie es schon die im J. 593/161 gewesen (Gell. 15, 11). Hieron. aO. 1936 = 673/81 *Vultacilius Plotus* (§ 158, 3) *latinus rhetor, Cn. Pompei libertus et doctor, scholam Romae aperuit.* Das erste lateinisch geschriebene Buch über die gesamte Rhetorik ist die ad Herennium, s. 4, 7, 10 *nomina rerum* (Figuren udgl.) *graeca convertimus. . . quae enim res apud nostros non erant, earum rerum nomina non poterant esse usitata.* RVolkmann, d. Rhetorik der Griech. u. Röm. in system. Übersicht, Lpz.[2] 1885. RKröhnert, d. Anfänge der Rhet. bei den Röm., Memel 1877.

10. Griechische Lehrer der Beredsamkeit waren in Ciceros Zeit der ältere Hermagoras (OHarnecker, JJ. 131, 69), Molon, Apollodoros aus Pergamon. Schüler: *Apollodori praecepta magis ex discipulis cognoscas, quorum diligentissimus in tradendo fuit latine C. Valgius* (§ 241, 3), *graece Atticus,* Quintil. 3, 1, 18. Vgl. Hieroym. aO. 1953 = 690/64 *Apollodorus Pergamenus, graecus orator, praeceptor Calidii et Augusti, clarus habetur.* Wilamowitz, Herm. 12, 333 hält den Apollodor für den 'Begründer' des Classicismus, d. h. der atticistischen Reaktion: s. dagegen ERohde, RhM. 41, 176; s. § 41, 1. Cic. Brut. 263 *C. Sicinius, ex disciplina Hermagorae;*

ebenso T. Accius aus Pisaurum, ebd. 271. Schüler des Molon auch T. Torquatus, Brut. 245.

11. Zur Charakteristik der attischen und der asiatischen Beredsamkeit vgl. Cic. zB. Brut. 51. 325. or. 27. Quintil. 12, 10, 16 *antiqua divisio inter Atticos atque Asianos fuit, cum hi pressi et integri, contra inflati illi et inanes haberentur, in his nihil superfuerit, illis iudicium maxime ac modus deesset.*

12. Fronto p. 127 *omnes universos quicumque post Romam conditam oratores extiterunt . . si numerare velis vix trecentorum numerum complebis.* Charakteristik der Hauptredner bei Vellei. 2, 36, 2. Tac. dial. 18 (Cato, C. Gracchus, Crassus, Cicero, Corvinus). Fronto p. 114 *contionatur Cato infeste, Gracchus turbulente, Tullius copiose. iam in iudiciis saevit idem Cato, triumphat Cicero, tumultuatur Gracchus, Calvus rixatur.* Apulei. apol. 95 *neque Cato gravitatem requirat, neque Laelius lenitatem neque Gracchus impetum, nec Caesar calorem, nec Hortensius distributionem, nec Calvus argutias, nec parsimoniam Sallustius, nec opulentiam Cicero.* Aus der ciceronischen Zeit Quintil. 12, 10, 11 *vim Caesaris, indolem Caelii, subtilitatem Calidii, diligentiam Pollionis, dignitatem Messalae, sanctitatem Calvi, gravitatem Bruti, acumen Sulpicii, acerbitatem Cassii reperiemus.*

45. Die augustische Zeit besitzt in Asinius Pollio und M. Messala noch Vertreter der republikanischen Beredsamkeit, und auch Augustus selbst, sowie Agrippa und Maecenas, zeigen sich gelegentlich als rednerisch gebildet. Aber in ihr schwinden mit der alten Verfassung auch die Gelegenheiten und Stoffe für die Beredsamkeit und wachsen in demselben Maße die Hindernisse und Schranken. So tritt immer mehr die Theorie an die Stelle der Praxis, rhetores an die der oratores, Deklamation an die Stelle der Rede. Noch in die Zeit Augusts fallen daher die frühesten Vertreter der kaiserlichen Beredsamkeit, der Redner Cassius Severus, die Rhetoren Porcius Latro, Albucius Silus, Arellius Fuscus, Iunius Gallio, Cestius Pius, Fulvius Sparsus, Argentarius, Blandus, Q. Haterius, Iulius Bassus, Pompeius Silo, Varius Geminus u. a., an welche sich in Augusts letzten Jahren noch der Rhetor Seneca und Rutilius Lupus anreihten. Das Wesen dieser neuen Beredsamkeit besteht in ausschließlicher Pflege der Form neben wissentlichem Verzicht auf ernsthaften Inhalt und praktische Zwecke. Die Rhetorschule wird jetzt Selbstzweck und Mittelpunkt des geistigen Lebens: sie lebt in einer Welt von künstlich erdichteten Fällen. Aus dem genus deliberativum nimmt sie ihre suasoriae, vom iudiciale ihre controversiae; von der epideiktischen Gattung sind die laudationes und vituperationes beliebt. Die Manieren des rhetorischen Hörsals

werden dann auch auf die wenigen Gelegenheiten übertragen wo man noch praktisch tätig sein konnte, und diese zu Schaustellungen theatralischer Deklamation benützt. Desto seltener war Rechtskenntnis. Die namhaftesten nachaugustischen Redner dieser Art sind Votienus Montanus, Romanius Hispo, Crispus Passienus, Domitius Afer, Vibius Crispus, Galerius Trachalus, Iulius Africanus, Iulius Secundus, und zuletzt Tacitus und Plinius. Vergebens weisen Quintilian und Tacitus (im dialogus) auf die echten klassischen Muster hin und kämpfen gegen die Richtung ihrer Zeit an, von der sie unwissentlich selbst mitergriffen sind. Mit Fronto wurde die Rede noch überdies geschraubt und mit Archaismen geschmacklos behängt. Dieselbe Manier, aber mehr Geist hat Apuleius. Je vielseitiger und feiner das römische Recht sich, besonders im dritten christl. Jahrh., entwickelte, um so unzugänglicher wurde es für die Phrasenmacher, die so auch den letzten Rest von praktischer Tätigkeit einbüßten und sich von da an auf Prunkstücke beschränkt sahen, auf die schmeichlerische Lobrede, die ostensibele Briefstellerei u. dgl. Besonders Gallien war hieran fruchtbar. Noch der bedeutendste Vertreter dieser Richtung ist Symmachus, nächstdem Ausonius; die Panegyriker erstrecken sich von der Zeit Diocletians (Eumenius, dann Nazarius) in diejenige des Iulian (Claudius Mamertinus) und Theodosius I (Drepanius Pacatus), und noch aus dem sechsten Jahrh. haben wir des Ennodius Lobrede auf Theoderich. Gehaltreicher, aber in der Form verwahrloster war die Art der afrikanischen Rednerschule, welche im dritten und vierten Jahrh. dem Christentum seine geistvollsten Verfechter geliefert hat (Tertullian, Arnobius, Cyprian, Augustinus). Die Rhetorik dieser Jahrhunderte beschäftigte sich damit die alten Meister auszuziehen und durch Verwässerung ihrer Zeit mundgerecht zu machen.

1. Tac. dial. 38 extr.: (*orationes*) *mediis d. Augusti temporibus habitae, postquam longa temporum quies et continuum populi otium et assidua senatus tranquillitas et maxime principis disciplina ipsam quoque eloquentiam, sicut omnia, pacaverat.* Damals lehrte zu Rom Rhetorik (neben den Griechen Theodorus aus Gadara und Caecilius aus Kale Akte) auch der römische Ritter Blandus (§ 268, 1). Sen. contr. 2, praef. 5 *ante illum* (Blandum) *intra libertinos praeceptores pulcherrimae disciplinae continebantur et . . turpe erat docere* (gegen Bezahlung) und *honestum erat discere.* Für die gewachsene Bedeutung der Rhetorik ist auch dies bezeichnend. — EAmiel, hist. de l'éloquence sous les Césars, Par.[2] 1882 II.

2. Tac. dial. 14 extr.: *novi rhetores, veteres oratores.* Dieser *novi* werden von dem älteren Seneca mindestens 100 genannt: Geschriebenes

gab es von ihnen wenig, Sen. contr. 1, praef. 11. Spätere auch bei Iuv. 7, 143 ff. 214. Nero war der erste Kaiser der julischen Dynastie welcher *alienae facundiae* bedurfte, Tac. A. 13, 3. Die Hauptredner seiner Zeit charakterisiert Quint. 12, 10, 11 *copiam Senecae, vires Africani, maturitatem Afri, iucunditatem Crispi, sonum Trachali, elegantiam Secundi.*

3. Lateinische Schriftsteller über Rhetorik aus dem ersten Jahrh. (außer Seneca und Quintilian): Celsus, Laenas, Luranius (?), Stertinius, Gallio, Porcius Latro, Cestius Pius, Plinius der Ältere, Verginius, Tutilius, Vettius. Vgl. Quintil. 3, 1, 19–21. Quintilian war der erste von Staats wegen (durch Vespasian) angestellte Lehrer der Beredsamkeit. Schon in dieser Zeit Iuv. 7, 147 *accipiat te Gallia, vel potius nutricula causidicorum Africa, si placuit mercedem ponere linguae.*

4. Sen. contr. 1, praef. 6 *ut possitis aestimare in quantum cotidie ingenia decrescant et . . eloquentia se retro tulerit . . in deterius . . data res est sive luxu temporum . . sive cum praemium pulcherrimae rei cecidisset.* Wirklich lagen die *causae corruptae eloquentiae,* welche Tacitus (dial.) und Quintilian (vgl. 5, 12, 23. 6, prooem. 3. 8, 6, 76) in eigenen Schriften zu ergründen suchten, nicht bloß in der *licentia atque inscitia declamantium* (Quint. 2, 10, 3), sondern diese war nur ein Anzeichen, und die eigentlichen Ursachen lagen in den Zeitverhältnissen (vgl. Sen. ep. 114): denn *eloquentia saeculo servit* (Lactant. inst. div. 5, 1). Das Publikum war nicht besser als seine Redner und verlangte immer Neues und Pikantes; Petron. sat. 3 f. Tac. dial. 19. Quint. 4, 1, 57. 72. 4, 5, 10. 4, 8, 1. Ebenso waren die welche *vividam et incorruptam eloquentiam tuendis civibus exercebant* (Tac. A. 13, 42), die gerichtlichen Redner, *causidici* (Martial. 2, 64), nicht anders als die Schulredner; vielmehr *in ipsa capitis aut fortunarum pericula irrupit voluptas* (Quint. 4, 2, 122. 127. 4, 3, 2. Sen. controv. 9, praef. 2. Pers. 1, 83. Martial. 6, 19). So wurde auch das Beifallklatschen (sogar durch bezahlte Claqueurs) von der Schule (Quint. 2, 2, 9 ff.) auf das Centumviralgericht übertragen (Plin. ep. 2, 14, 4 ff.), in Gallien später auch auf die Kirche (Ap. Sidon. ep. 9, 3). Für das juristisch Technische sahen sich die meisten dieser Gerichtsredner, in Ermangelung eigener Kenntnisse, auf pragmatici als monitores angewiesen, Quint. 12, 3, 2 ff. Iuv. 7, 123.

5. Der Unterricht des rhetor folgt auf den des grammaticus (Suet. gramm. 4). Zum Verfahren in den Rhetorschulen vgl. Körber, Rhetor Seneca 39. Friedländer, Sittengesch. 3[5], 343. Begonnen wurde mit dem genus demonstrativum (ἐπιδεικτικόν; vgl. Quint. 2, 1, 8), dann in Übungsreden (declamationes) aufgestiegen zu dem deliberativum (συμβουλευτικόν) oder den suasoriae und von da zum iudiciale (δικανικόν) oder den controversiae. Die letzteren zerfielen in drei Teile: die sententiae (Ansichten über die Anwendung des Gesetzes auf den Fall), divisio (Zerlegung in einzelne Fragen, quaestiones) und colores (Mittel eine strafbare Handlung zu beschönigen). Quint. 10, 3, 21 *obstant fere turba discipulorum et consuetudo classium certis diebus audiendarum, nonnihil etiam persuasio patrum numerantium potius declamationes quam aestimantium.* Vgl. § 44, 9.

6. Plin. ep. 2, 3, 5 *schola et auditorium et ficta causa res innoxia est.* Petron. 1 *declamatores . . clamant: haec vulnera pro libertate publica excepi* etc. . . *rerum tumore et sententiarum vanissimo strepitu hoc tantum*

proficiunt ut cum in forum venerint putent se in alium orbem terrarum delatos. et ideo ego adulescentulos existumo in scholis stultissimos fieri quia nihil ex his quae in usu habemus aut audiunt aut vident, sed piratas cum catenis in litore stantes, sed tyrannos edicta scribentes, . . sed responsa in pestilentiam data ut virgines tres aut plures immolentur etc. Tac. dial. 35 *tyrannicidarum praemia aut vitiatarum electiones aut pestilentiae remedia aut incesta matrum aut quidquid in schola quotidie agitur, in foro vel raro vel numquam, ingentibus verbis persequuntur.* Auch die *abdicati* gehörten zu diesen unpraktischen Aufgaben; vgl. Iuv. 7, 168. Quint. 2, 10, 5. 8, 3, 23. Über das Donnern gegen Tyrannen auch Iuv. 7, 151. Beliebte Geschichtsstoffe waren zB. Sulla (ebd. 1, 16), Hannibal (7, 161); aus der Literatur besonders Virgil und Ovid (namentlich für Übungen in gebundener Form). Vgl. A. 9. Skizzen und Bearbeitungen solcher Schulthemen sind erhalten in den quintilianischen Deklamationen (§ 325, 12) und in denen des Calpurnius Flaccus (§ 351, 5), besonders wichtig aber ist der ältere Seneca, auch des Philostratos vitae sophistarum. Vgl. auch A. 9. Der Vortrag übertrieben lebhaft und gebärdenreich, Quint. 2, 12, 9. 4, 2, 37. 39. 11, 3, 184. Sitte des Beifallklatschens, s. A. 4.

7. Aus dem dritten Jahrh. Lamprid. Diad. 4, 2 *solent pueri pileo insigniri naturali* ('Glückshaube'), *quod obstetrices rapiunt et advocatis credulis vendunt, siquidem causidici hoc iuvari dicuntur.* Alex. Sev. 35 *oratores et poetas non sibi panegyricos dicentes, quod . . stultum ducebat, sed aut orationes recitantes aut facta veterum canentes libenter audivit. . . ad Athenaeum audiendorum et graecorum et latinorum rhetorum vel poetarum causa frequenter processit. audivit etiam forenses oratores causas recitantes quas vel apud ipsum vel apud praefectos urbis egerant.* ebd. 44, 4. 68, 1 (s. § 375, 1). Vgl. Capitol. Maximin. 29 (iun. 3), 4 *Messalam ex familia nobili, oratorem potentissimum eundemque doctissimum.* Des jüngern Maximin Lehrer war *orator Titianus*, ebd. 27 (iun. 1), 5. Unter Gordian III *Misitheus* (§ 375, 2) . . . *quem causa eloquentiae dignum parentela sua putavit* (Capit. Gord. 23, 6). Numerianus erhielt vom Senat eine Statue mit der Inschrift: *Numeriano Caesari, oratori temporibus suis potentissimo* (ebd. 11, 3). Der jüngere Postumus war nach Trebell. Poll. XXX tyr. 4, 2 *ita in declamationibus disertus ut eius controversiae Quintiliano dicantur insertae.*

8. Aus dem vierten Jahrh. die Lehrer des Ausonius, Ti. Victor Minervius, dessen Sohn Alethius Minervius, dann Latinus Alcimus Alethius, Lehrer des Kaisers Julian, Aemilius Magnus Arborius, rhetor Tolosae, Auson. profess. Burdig. 1. 6. 2. 16. Stoffe *panegyrici* und *fictae ludorum* (Schulen) *lites.* Auson. aO. 1, 13 ff. Symmach. ep. 3, 5 *mitto decantatas iudicialium meditationum fictiones et inania simulacra causarum.* Augustin. confess. 5, 8, 14 *audiebam quietius* (als in Karthago) *ibi* (in Rom) *studere adolescentes et ordinatiore disciplinae coercitione sedari, ne in eius scholam quo magistro non utuntur passim et proterve irruant, nec eos admitti omnino nisi ille permiserit. contra apud Carthaginem foeda est et intemperans licentia scholasticorum. irrumpunt impudenter et prope furiosa fronte perturbant ordinem quem quisque discipulis ad proficiendum instituerit. multa iniuriosa faciunt . . et punienda legibus, nisi consuetudo patrona sit.*

9. Noch im sechsten Jahrhundert hat Ennodius (§ 479) in seinen Schulreden dieselben Stoffe, zB. *in novercam quae cum marito privigni odia suadere non posset utrisque venena porrexit; in eum qui praemii nomine Vestalis virginis nuptias postulavit; in eum qui in lupanari statuam Minervae locavit;* und als ethicae: *verba Thetidis cum Achillem videret extinctum; verba Menelai cum Troiam videret exustam* udgl. Solches wurde auch in Versen behandelt, zB. *verba Achillis in parthenone cum tubam Diomedis audisset,* AL. 198 PLM. 4, 322; Erwägung des August ob er wirklich die Aeneis verbrennen solle (AL. 672 PLM. 4, 179); von Dracontius c. 4 (*verba Herculis cum videret Hydrae capita pullulare*), und 9 (*deliberativa Achillis an corpus Hectoris vendat*).

10. Über die Sammlung der Panegyrici: s. § 391, 1; vgl. auch § 483, 2. Beste Sammlung der späteren rhetorischen Schriften, bis auf Baeda herab: Rhetores latini minores, ex codd. maximam partem primum adhibitis emendavit CHalm, Lps. 1863.

46. Briefe, amtliche wie persönliche, treten bei den Römern frühzeitig in die Literatur ein, selbständig und in Geschichtswerken, diejenigen bedeutender Männer bald auch gesammelt. So Briefe des älteren Cato an seinen Sohn, von Cornelia an ihren Sohn C. Gracchus, später von Caesar, M. Brutus, und besonders der Briefwechsel des Cicero, auch in seinem jetzigen Bestande eine reiche Quelle für die Zeitgeschichte. Selten aber sind die erhaltenen Briefe so rein vertrauliche Ergüsse augenblicklicher Stimmung wie die meisten ciceronischen; gewöhnlich dienen sie einem persönlichen oder politischen Zwecke und sind von Anfang für die Veröffentlichung geschrieben. Bald bemächtigt sich auch dieser Form die Rhetorik und liefert Suasorien in Briefform, wie die des Seneca sind; oder es wird ein beliebiger Stoff — sogar gelehrter — in dieser Einkleidung zwanglos und populär behandelt. Die des Plinius sind darauf angelegt in bunter Abwechslung Fragen und Ereignisse zu besprechen, vor allem aber ihren Verfasser in günstiges Licht zu stellen. Seit dem zweiten Jahrh. n. Chr. bildet sich der Brief zu einer eigenen Stilgattung aus, worin der Inhalt oft sehr zurücktritt. Solcher Art sind die Briefe des Fronto, Symmachus, Sidonius, im fünften und sechsten Jahrh. die von Salvianus, Ruricius und Ennodius. Einen Teil ihrer seelsorgerischen Wirksamkeit bilden die von Cyprianus, Lactantius, Ambrosius, Hieronymus, Augustinus, Paulinus von Nola u. a., meist von salbungsreicher Wortfülle, am inhaltreichsten die von Hieronymus. Geschäftlicher Art sind auch diejenigen Cassiodors, zum Teil amtliche Erlasse über weltliche Gegenstände, wie die Papstbriefe über kirchliche. Unter

letzteren sind die von Leo und Gregor dem Großen auch literarisch bedeutsam. Die in solchen Erlassen erstrebte stilistische Rundung führte als der byzantinische Geschmack der herrschende war zu endloser Breite.

1. Wirkliche Privatbriefe, an Vertraute und ohne den Gedanken an Veröffentlichung geschrieben, lassen sich in Bezug auf Inhalt wie Form gehen. Cic. Phil. 2, 7 *quam multa ioca solent esse in epistulis quae, prolata si sint, inepta videantur! quam multa seria neque tamen ullo modo divolganda!* (vgl. Plin. ep. 6, 16, 22). Cic. fam. 9, 21, 1 *quid simile habet epistula aut iudicio aut contioni? . . epistulas quotidianis verbis texere solemus.* 15, 21, 4 *ego illas Calvo litteras misi non plus quam has quas nunc legis existimans exituras. aliter enim scribimus quod eos solos quibus mittimus, aliter quod multos lecturos putamus.* Vgl. A. 9.

2. Briefe mit lehrhafter Tendenz und persönlichem Interesse als Ausgangspunkt (wie beim poetischen Briefe) die von Cato an seinen Sohn und der des T. Livius gleichfalls an seinen Sohn. Mit politischer Tendenz die der Cornelia. Dagegen war die Briefform Nebensache bei dem Schreiben des älteren Africanus über seine Leistungen an König Philipp (§ 56, 1), dann des Scipio Nasica über den von ihm mitgemachten Feldzug gegen Perseus (Plut. Aemil. Paul. 15), auch wohl bei dem des C. Gracchus an M. Pomponius und des Q. Catulus an A. Furius. *Epistula voluminis instar* (Schol. Bob. zu Cic. Planc. 85, p. 270 Or.) von Cicero an Pompeius. Ähnlich Q. Cicero de petitione.

3. Briefe in Geschichtswerken bei Antipater, Quadrigarius, Macer und besonders Sallust, teils als Urkunden, teils nachgearbeitet. Fronto p. 126 *extant epistulae . . in serie partim scriptae historiarum vel a scriptoribus* (?) *compositae, ut illa Thucydidi* (7, 11) *nobilissima Niciae ducis epistula ex Sicilia missa, item apud C. Sallustium ad Arsacen regem Mithridatis . . et Cn. Pompei ad senatum* (§ 205, 4) *. . et Adherbalis apud Cirtam obsessi* (Iug. 24) *. . breves nec ullam rerum gestarum expeditionem continentes. latae autem . . extant Catuli litterae.* Unwissenheit nahm auch erdichtete Briefe bei den Geschichtschreibern und bei Rhetoren für geschichtliche Urkunden; so ist das meiste von dem was sich in dieser Art bei den scriptores hist. aug. findet wohl ein Erzeugnis früherer Rhetoren; s. CCzwalina, de epistularum actorumque quae a script. h. a. proferuntur fide et auct. P. I., Bonn 1870. Vgl. A. 7.

4. Häufig ist die Briefform bei Schriften von Juristen, wie Antistius Labeo, Ateius Capito, Proculus, Neratius, Iuventius, Iavolenus, Africanus; wohl ausgehend von schriftlichen Bescheiden (responsa) auf Anfragen über Gegenstände des Rechts (§ 48, 5). Von solchen wurde die Sitte dann auch auf andere Gebiete übertragen, wie auf Geschichte und Grammatik, später auf Medizin. Gellius 13, 18, 2 *Erucius Clarus . . ad Sulpicium Apollinarem scripsit, . . quaerere sese et petere uti sibi rescriberet quaenam esset eorum verborum* (des Cato) *sententia.* Vgl. A. 5.

5. Gelehrte Erörterungen in Briefform in Varros Epistolae und Epistolicae quaestiones, in Ciceros Briefwechsel zB. mit Brutus und Calvus

über Fragen des rednerischen Stils (§ 210, 2), bei Valgius Rufus, Valerius Messala, Sinnius Capito, Verrius Flaccus, Pomponius Secundus, M. Valerius Probus, Sulpicius Apollinaris, Lactantius.

6. Epistulae medicinales, teilweise apokryphe (zB. Hippocratis ad Maecenatem), finden sich in Hss. (wie der Brüsseler 3701 s. X) zusammengestellt, sowie in dem Arzneibuche des Marcellus (Empiricus). Epistulae Oribasii medici ad Eustathium filium suum, ad Eunapium nepotem suum.

7. In den Rhetorschulen der Kaiserzeit war das Abfassen von Briefen eine beliebte Aufgabe, wobei man gern an berühmte Namen anknüpfte. Auf diesem Wege entstanden viele untergeschobene Briefe, wie des Horaz *epistola prosa oratione* (s. § 240, 2), der Brief *ad Caesarem senem de rep.* in sallustischem Stil (s. § 205, 5), später auch die Senecas an den Apostel Paulus (s. § 289, 9).

8. Apollin. Sidon. epist. 1, 1 (Sammlung meiner Briefe) *Q. Symmachi rotunditatem, C. Plinii disciplinam maturitatemque vestigiis praesumptiosis insecuturus. nam de M. Tullio silere me in stilo epistolari melius puto, quem nec Iulius Titianus totum sub nominibus illustrium feminarum digna similitudine expressit.*

9. Quint. 9, 4, 19 *est . . oratio alia vincta atque contexta, soluta alia, qualis in sermone et epistulis, nisi cum aliquid supra naturam suam tractant, ut de philosophia, rep. similibusque.* Plin. ep. 7, 9, 8 *epistulam diligentius scribas. nam . . pressus sermo purusque ex epistulis petitur.* Symmach. ep. 7, 9 *ingeniorum varietas in familiaribus scriptis neglegentiam quandam debet imitari.* Apoll. Sidon. ep. 7, 18 *ita mens patet in libro* (Epp.) *veluti vultus in speculo. dictavi enim quaepiam hortando* etc. 8, 16 *in hoc stilo, cui non urbanus lepos inest, sed pagana simplicitas. . . nos opuscula sermone edidimus arido, exili, certe maxima ex parte vulgato.* Vgl. ebd. 9, 3. Bestimmungen über den Briefstil von griechischen Rhetoren in RHerchers Epistolographi graeci (Paris 1873) p. 1—16; von lateinischen in Halms Rhett. latt. 447 f. 589. Vgl. EWölfflin, Phil. 34, 139.

10. Symmach. ep. 2, 35 *olim parentes etiam patriae negotia, quae nunc angusta vel nulla sunt, in familiares paginas conferebant. id quia versis ad otium rebus omisimus, captanda sunt nobis plerumque intemptata scribendi semina, quae fastidium tergeant generalium litterarum.* Je kümmerlicher aber der Inhalt, desto pomphafter war seit dem vierten christl. Jahrh. die Form. Das förmliche schon den alten Römern eigene Wesen war unter dem Einflusse der Gewaltherrschaft ins Schnörkelhafte ausgeartet und tritt uns stark ausgeprägt schon in den Briefen des Symmachus entgegen. Mit einer Sentenz den Brief zu eröffnen wird Regel. Die einfache Anrede *Tu* wird ersetzt und verbrämt durch allerlei ceremoniöse Wendungen. Der Kaiser wird von Symmachus mit *tua* (*vestra*) *aeternitas, perennitas, clementia, mansuetudo, serenitas, tranquillitas, maiestas* oder *tuum numen* angeredet, für andere sind, je nach ihrer Rangstufe, die Titulaturen *tua sanctitas, religio, reverentia, praestantia, celsitudo, sublimitas, excellentia, magnificentia, laudabilitas, eximietas* in regelmäßigem Gebrauche, und die ihm nahestehenden Nicomachi filii nennt Symm. wenigstens *tua* (*vestra*) *unanimitas.* Ebenso ist das Epitheton *sanctus* überaus wohlfeil (zB. Symm. ep. 5, 16. 21. 31. 41).

Dazu giebt die Bezeichnung der Bekannten, Freunde und Kollegen, je nach ihrem Altersverhältnisse, als *parens, frater* oder *filius,* meist in Verbindung mit *dominus* (zB. *dominus et filius meus*), den Umgangsformen etwas Süßliches. So tituliert Honorius in den amtlichen Erlassen den Symm.: *Symmache parens carissime* (*atque amantissime*). In den Briefen christlicher Schriftsteller kommt dazu noch *frater in Christo dilectissime* udgl. In letzteren ist gewöhnlich Anfang und Schluß sachlich gehalten, die Mitte aber ein überströmender pastoraler Erguß, durchzogen von zahlreichen Bibelstellen.

11. Acht ungedruckte Briefe von Afrikanern s. VI (bes. Ferrandus) bei AReifferscheid, Anecd. Casin., Bresl. 1871 (s. § 494, 5).

12. Ältere Sammlungen der Papstbriefe von ACarafa (1591), Holstenius (1662), in denen der Konzilienbeschlüsse, Kanones, Bullarien (neuestes das Turiner, mit Appendix 1867) u. a. Beste von dem Benediktiner PCoustant: Epistolae romanorum pontificum et quae ad eos scriptae sunt a s. Clemente usque ad Innocentium III quotquot reperiri potuerunt; T. I ab a. Chr. 67 ad a. 440, Paris 1721. Fortgesetzt (aber nicht veröffentlicht) von SMopinot und UDurand. Aus deren Papieren, adhibitis praestantiss. codd. Ital. et Germ. rec. et ed. (die Briefe a s. Hilario ad Pelagium II) AThiel; Bd. 1, Braunsb. 1868. Vgl. auch FMaassen, Gesch. d. Quellen d. kanon. Rechts (Graz 1870) 1, 226.

47. Die beliebteste Art der Unterhaltungliteratur ist der Roman, als erdichtete kurzweilige Erzählung (besonders von Liebesgeschichten). Bei den Römern ist er fast so alt als unter seinem Adel die Langeweile, und er liebt auch von Anfang an die starke Würze: Sisennas Übersetzung der *Μιλησιακά* des Aristides. Daher der Name milesia (fabula) für Roman überhaupt. Petronius fügt zur Schlüpfrigkeit ein satirisches Element. Apuleius (Metamorph.) übersetzt einen Zauberroman und mischt ihm sonstige Erzählungen bei, sowie heidnische Mystik. Später lehnt der Roman seine abenteuerlichen Erfindungen mit Vorliebe an geschichtliche Stoffe und Gestalten an, wie die Zerstörung von Troia (Dictys und Dares), Alexander den Großen (Iulius Valerius), Antiochus (Historia Apollonii, regis Tyri). Auch von der Curiositätenliteratur und den Reisebeschreibungen dienen die meisten Erzeugnisse dem Zwecke der Unterhaltung.

1. Apul. met. 4, 32 *propter milesiae conditorem.* Tert. de anima 23. Vgl. § 370, 4. Hieron. c. Rufin. 1, 17 (2, 473 Vall.): *quasi non cirratorum turba milesiarum in scholis figmenta decantet et testamentum suis* (oben § 28, 3) *Bessorum cachinno membra concutiat atque inter scurrarum epulas nugae istiusmodi frequententur.* Comment. in Isai. XII in. (4, 493 Vall) *multo pars maior est milesias revolventium quam Platonis libros. . . testamentum Grunnii Corocottae porcelli decantant in scholis puerorum agmina cachinnantium.* Martian. Cap. 2, 100 *mythos poeticae diversitatis, delicias milesias historiasque mortalium . . se amissuram . . formidabat.* Über die Rolle des Antiochus in der Hist. Apoll. vgl. übrigens ERohde, gr. Roman 417.

2. Wunderbuch des Senators L. Manlius. Reisebeschreibungen von Trebius Niger, Sebosus u. a., später von Licinius Mucianus.

3. Das volkstümliche Märchen, das auch den Römern nicht fehlte, wagt sich in die Literatur nicht hinein. Es finden sich nur spärliche Anklänge daran. Des Apuleius (met. 4, 28) Erzählung von Cupido und Psyche ist die Umgestaltung eines Volksmärchens (s. LFriedländer, Sittengesch. Roms 1^5, 468), wie schon der Anfang lehrt: *Erant in quadam civitate rex et regina.* Anspielungen auf häufige Wendungen in Märchen bei Persius 2, 37. 38. Vgl. MHaupt, opusc. 3, 570.

48. Die Rechtswissenschaft ist das einzige Gebiet der Literatur welches sich bei den Römern von Anfang bis zu Ende rein national entwickelt hat. Der unbeugsame Sinn, welcher auf sein Recht sich steift und davon nicht läßt, war den Römern immer eigen und für das Festwerden eines Rechtes günstig; seine Ausbildung wurde dann durch die bei ihnen reichlich vorhandenen Eigenschaften der Verstandesschärfe, des praktischen Geschickes und des Ordnungstriebes, sowie durch die der römischen Rechtsverfassung eigentümliche Vereinigung von Stetigkeit und Entwicklungsfähigkeit bald sehr gefördert. Sehr früh gab es feste Satzungen, ursprünglich von heiligem Charakter und im Besitze der patrizischen Pontifices, daher auch deren Auslegung, Anwendung und Weiterbildung in der Hand der Patrizier lag. Nachdem aber um 450/304 die Klagformen und das Verzeichnis der Gerichtstage veröffentlicht worden, wurde das Recht allgemein zugänglich und hat auch alsbald Vertreter an den Plebejern P. Sempronius Sophus und Tib. Coruncanius. Bei der positiven Natur des Rechts konnte die literarische Tätigkeit anfänglich nur im Sammeln und Erläutern der Rechtsquellen bestehen; so bei dem ersten juristischen Schriftsteller, Sex. Aelius Catus (um 550/204). Je mannigfaltiger dann das Leben sich gestaltete, desto wichtiger wurde die Rechtskenntnis; und die auctoritas prudentum, wie sie sich in Rechtsbescheiden (responsa) aussprach, wurde allmählich zu einer förmlichen Rechtsquelle. Seit Anfang des siebenten Jahrhunderts d. St. finden wir die responsa aufgezeichnet und in Sammlungen veröffentlicht; so von dem Sohne des Cato Censorius, von M. Iunius Brutus und P. Mucius Scaevola (Cos. 621/133), während M'. Manilius eine Formularsammlung herausgab. In der Mitte des siebenten Jahrhunderts d. St. wurde, wohl unter dem Einflusse der stoischen Lehre, das römische Recht schon systematisch dargestellt durch Q. Mucius Scaevola (pont. max., Cos. 659/95). Dessen Schüler war C. Aquilius Gallus, und durch

des letzteren Schüler, Ser. Sulpicius Rufus, wurde die Systematisierung des Rechts, zu welcher auch Cicero einen Beitrag lieferte, wesentlich gefördert. Daß bis dahin die Rechtskenntnis überwiegend auf mündlichem Wege fortgepflanzt worden war und in manchen Familien (wie den Aelii, Mucii, Porcii, Sulpicii, später den Antistii) gleichsam sich vererbte, hatte die Juristen allmählich zu einem eigenen Stande gemacht.

1. Quellen: POMPONIUS de origine iuris, dig. 1, 2. Weiterhin überhaupt die Digesten. — Corpus iuris anteiustinianei, Bonn 1835—41. GBRUNS, fontes iuris rom. antiqui, Freib. [5]1886 (cur. THMOMMSEN). EHUSCHKE, Iurisprudentia anteiustiniana, Lps. [5]1886. Collectio librorum iuris anteiustiniani, ed. PKRÜGER, THMOMMSEN, WSTUDEMUND, Berl. 1877 f. III.

2. AFRUDORFF, röm. Rechtsgeschichte, Lpz. 1857. 59 II. OKARLOWA, römische Rechtsgeschichte I, Lpz. 1885. RJHERING, Geist des röm. Rechts auf den verschiedenen Stufen seiner Entwickelung, Lpz.[3] 1873—77 III. MOMMSEN, RG. 1[6], 430. 468. 2, 457. SWZIMMERN, Gesch. des röm. Privatrechts bis Justinian; bes. I, I, Heidelb. 1826. WREIN, das Criminalrecht der Röm. bis Justinian, Eisen. 1844. HEDIRKSEN, hinterlass. Schrr. z. Krit. u. Ausleg. d. Quellen d. röm. Rechtsgesch., Lpz. 1871 II. FDSANIO, z. Gesch. d. röm. Rechtswissensch., Königsb. 1858 (s. auch § 166, 6d).

3. Bei den Griechen war die Rechtsbilduug und Rechtswissenschaft auffallend vernachlässigt; CIC. de or. 1, 198. 253. Desto günstiger lagen die Verhältnisse bei den Römern; vgl. JHERING, Geist des röm. Rechts 1, 300. Bei ihnen wurde die Rechtskenntnis sogar populär: vgl. die Sponsionsformeln für Viehhandel bei CATO (RR. 144—150) und Varro (§ 133, 1). Vgl. § 49, 1. Je nationaler daher ein Dichter ist um so mehr tritt bei ihm das Recht hervor. So auch bei Plautus. Aber selbst Terenz (Eun. prol. 10) glaubt ein Stück des Luscius damit abgetan daß er ihm einen groben Verstoß gegen den Civilprozeß nachweist. Vgl. noch die Togatentitel Emancipatus, Iurisperita (auch Ida = Icta?) von Titinius und Afranius. Daß Geschäftsmänner (wie M'. Curius, CIC. fam. 7, 29) Rechtskunde besaßen ist ohnehin selbstverständlich; später auch einzelne Frauen, IUV. 6, 244.

4. CIC. de or. 1, 212 *iuris consultus vere nominaretur . . . qui legum et consuetudinis eius qua privati in civitate uterentur et ad respondendum et ad cavendum peritus esset.* off. 2, 65 *in iure cavere, consilio iuvare atque hoc scientiae genere prodesse quam plurimis vehementer et ad opes augendas pertinet et ad gratiam. itaque . . optime constituti iuris civilis summo semper in honore fuit cognitio atque interpretatio.* LIV. 39, 40 *ad summos honores alios scientia iuris...provexit.* Im Vergleich mit der Beredsamkeit nennt sie CIC. (Brut. 151; vgl. or. 141. off. 2, 66) die zweite Kunst. Je nach Bedürfnis setzt er sie auch wohl herunter; vgl. de or. 1, 236. Mur. 25. Zusammenhang mit dem Pontifikat (CIC. leg. 2, 47). Übrigens zeichneten sich viele Juristen der Republik ebenso durch gesellige Talente und Witz aus (die Mucii, Aquilius Gallus, Cascellius, Trebatius) wie durch Charakter (Rutilius Rufus, die Mucii, Sulpicius Rufus, Cascellius, Antistius Labeo).

5. Dem *consulere* der Clienten (consultores) steht das (*de iure*) *respondere* (Cic. Brut. 113) der consulti gegenüber, das entweder zu Hause erfolgte (Cic. de or. 2, 226. 3, 133) oder indem man *transverso foro ambulabat* (ebd. 3, 133; vgl. ebd. 1, 246). Cic. Mur. 19 *Servius . . urbanam militiam respondendi, scribendi, cavendi, plenam sollicitudinis ac stomachi, secutus est; . . praesto multis fuit, multorum stultitiam perpessus est, adrogantiam pertulit, difficultatem exsorbuit.* Indem man bei diesen Befragungen Jüngere als Zuhörer zuließ bildete man zugleich Schüler, wie schon Coruncanius. So war Cicero auditor des Augurs Q. Scaevola. Dabei gab es viel (Formeln) auswendig zu lernen, Cic. de or. 1, 246.

6. An Trebatius schreibt Cicero (fam. 7, 19): *num ius civile vestrum ex libris cognosci potest? qui quamquam plurimi sunt, doctorem tamen usumque desiderant.* Dagegen de or. 1, 192 *neque ita multis litteris aut voluminibus magnis continentur. eadem enim sunt elata primum a pluribus, deinde paucis verbis commutatis etiam ab eisdem scriptoribus scripta sunt saepius.* Noch stärker (aber im Scherze) Mur. 28 *perpaucis et minime obscuris litteris continentur. itaque si mihi homini vehementer occupato stomachum moveritis, triduo me iuris consultum profitebor.*

7. Der Schematismus des stoischen Systems konnte bei Juristen nicht ohne Einfluß bleiben. So war der Augur Q. Scaevola mit Panaitios befreundet (Cic. de or. 1, 45), und der Pontifex Q. Scaevola verrät stoischen Einfluß in seiner Dreiteilung der Götterlehre (Augustin. civ. d. 4, 27) und in dem Buchtitel Ὅροι. Späterhin zeigte sich namentlich in der Auffassung des Naturrechts (als φύσει δίκαιον) Einwirkung des Aristoteles und der Stoiker. MVoigt, das ius naturale I, Lpz. 1856. Hildenbrand, Rechts- und Staats-Philos. 1, 593. Laferrière, l'influence du stoïcisme sur la doctrine des Jurisconsultes rom., Mém. de l'acad. des sciences morales 10 (1860), 579. Mit dem Epikureismus hält die Jurisprudenz für unvereinbar Cic. fam 7, 12.

49. Da das Hauptfeld der römischen Jurisprudenz, das Civilrecht, von der Staatsverfassung ziemlich unabhängig war, so brachte deren Umsturz keine Störung in die Entwicklung jener; vielmehr erforderte die monarchische Vereinigung der Gesetzgebung und Rechtspflege um so dringender technische Ratgeber und Organe. Die Zeit des Augustus besaß ausgezeichnete Juristen an A. Cascellius, C. Trebatius Testa, auch an Q. Tubero und Alfenus Varus. Unter ihm begann die Spaltung der Juristen in Sabinianer und Proculianer: an der Spitze der ersteren stand der schmiegsame C. Ateius Capito, das Haupt der Proculianer war der republikanisch gesinnte M. Antistius Labeo. Schon August verlieh den responsa teilweise Gesetzeskraft, machte aber zugleich das ius respondendi vom Kaiser abhängig. Unter den folgenden Kaisern des julischen Hauses blühten die Rechtsgelehrten Masurius Sabinus, M. Cocceius Nerva, Vater und Sohn, C. Cassius Longinus und Sempronius Proculus. Da das Privatrecht auch in den

schlimmsten Zeiten ungestört blieb, da die Juristen, den Kaisern unentbehrlich, die höchsten Stellen im Staate einnahmen, so erhielt der Stand fortwährenden Zufluß an begabten und charaktervollen Männern, welche ihre Wissenschaft zu einer für Laien unerreichbaren Feinheit ausbildeten und dem Rechte Gleichmäßigkeit und Folgerichtigkeit verliehen. War schon unter den Flaviern (Caelius Sabinus, Pegasus, Iuventius Celsus der Vater), dann unter Nerva und Trajan (Celsus Sohn, Neratius Priscus, Priscus Iavolenus, Titius Aristo) die Zahl bedeutender Rechtsgelehrten und Rechtslehrer ansehnlich, so folgen sich vollends seit Hadrian, etwa 130 bis 230 n. Chr., die großen Juristen in ununterbrochener Reihe: Salvius Iulianus, L. Volusius Maecianus, Sex. Pomponius, L. Ulpius Marcellus, Q. Cervidius Scaevola, ganz besonders aber die Koryphäen und Klassiker der Jurisprudenz: Gaius, Aemilius Papinianus, Iulius Paullus, Domitius Ulpianus, sowie Herennius Modestinus. Solche geistige Größen erhoben die Rechtswissenschaft zu einer Höhe daß, damit verglichen, alles der republikanischen Zeit Angehörige als bloße Vorarbeit erscheint, verliehen ihren Schriften die Klarheit, ja Schönheit wissenschaftlicher Kunstwerke, und schufen das römische Recht aus einem Bürgerrechte zu einem Menschenrechte um, in welchem die nationalen Besonderheiten nahezu abgestreift, die Rechtsbegriffe auf den klarsten Ausdruck gebracht sind, und das, allenthalben durchweht vom Geiste der Humanität, zu einem Horte der Bedrängten geworden ist. Manches was ursprünglich rechtswidrig war und hart wußten sie zu mildern oder umzuwandeln durch ihre Auslegung, die freilich zugleich den Worten Gewalt anzutun lehrte.

In der Mitte des dritten Jahrhunderts n. Chr. erlischt die juristische Produktion jählings. Talente gab es überhaupt nicht mehr, und nachdem durch Iulianus (unter Hadrian) das prätorische Edikt zusammengefaßt war konnte auch mittelmäßige Begabung das Recht handhaben. Erst im vierten Jahrhundert beginnt wieder die literarische Tätigkeit, aber jetzt beschränkt auf Sammeln der Rechtsquellen, besonders der kaiserlichen Verordnungen, womit schon am Ende des zweiten Jahrhunderts Papirius Iustus begonnen hatte. Unter Diocletian aber entsteht nun der codex Gregorianus, unter Constantin folgen die Fragmenta vaticana und der codex Hermogenianus. Unter Theodosius II und Valentinian III wurde dann die Ordnung des christlich-römischen Rechts

unternommen, in dem codex Theodosianus, welchem im J. 438 Gesetzeskraft verliehen wurde: er erhielt von 448 bis 468 in Novellae des Theodosius und seiner Nachfolger Nachträge. Den Abschluß machte die durch Justinian angeordnete und hauptsächlich von Tribonianus ausgeführte Sammlung der Rechtsquellen, zuerst (J. 529) der Codex Iustinianus, dann (533) die Institutionen und die Digesta, eine Auswahl aus den Schriften der besten Juristen in 50 Büchern, darauf (534) eine vermehrte Auflage des Codex (repetitae praelectionis). Die Novellae constitutiones Iustiniani endlich wurden nach dem Tode Justinians von Privaten zusammengestellt.

1. Populäre Vorstellungen von der Aufgabe der Juristen: *qui iuris nodos et legum aenigmata solvit,* Iuv. 8, 58. *Iurisconsulti, quorum summus circa verborum proprietatem labor est,* Quint. 5, 14, 34. Wirklich blieb die Entwicklung des Kriminalrechts weit zurück hinter der des Privatrechts. Auch noch in der Kaiserzeit war ein gewisses Rechtsverständnis lange verbreitet. S. § 48, 3. Apuleius läßt met. 9, 27 einen Müller sagen: *non herciscundae familiae, sed communi dividundo formula dimicabo* und verwendet auch im Psychemärchen (oben § 47, 3) nicht wenig Juristisches in Sprache und Sachen (zB. met. 6, 8. 22. 23) der parodischen Wirkung wegen. Anderseits auch populäre Sticheleien auf die Düftelei (*nimia et misera diligentia,* dig. 2, 31, 88, 17) der Juristen, wie auf den Grabschriften: *huic monumento dolus malus abesto et iurisconsultus* (oder *ius civile*), Orelli 4374. 4390 f. 4821. Wilm. 277. So wird Or. 7236 Wilm. 2473 ein *librarius* gerühmt *qui testamenta scripsit annos XIV sine iuris consulto.* Ein pantomimus aus der Zeit des Tiberius *qui primum invenit causidicos imitari* (Or. 6188 Wilm. 2627). Auch das Testament eines Schweins (§ 28, 3) gehört hierher, obgleich es wohl aus juristischen Kreisen stammt, wie auch die etwa gleichzeitige scherzhafte lex convivalis am Querolus (auch gedruckt in Büchelers Petr. p. [3]239); s. Bücheler, Bonner ind. schol. 1877, 10 (unten § 436, 9). Vgl. auch § 140, 1 über die lex Tappula.

2. Der praefectus urbi war ein Jurist, und Juristen verfaßten die kaiserlichen Verordnungen (constitutiones). Capitol. Ant. Philos. 11, 10 *habuit secum praefectos, quorum et auctoritate et periculo semper iura dictavit. usus autem est Scaevola praecipue iuris perito.* Lamprid. Alex. Sev. 16, 1 *neque ullam constitutionem sacravit sine XX iurisperitis et doctissimis ac sapientibus viris isdemque disertissimis non minus L.* Dieser Apparat war aber nicht gewöhnlich. Ihre amtliche Stellung brachte die Juristen in den Geruch daß sie vorzugsweise das Interesse der kaiserlichen Kasse im Auge hätten (Iuv. 4, 53 ff.); doch waren die ausgezeichnetsten unter ihnen, ein Labeo, Cassius (Tac. A. 14, 43), Papinian (Spartian. Carac. 8), von Servilismus weit entfernt.

3. Quintilian (12, 3) verficht ausdrücklich die Notwendigkeit der Rechtskenntnis für die Redner und tröstet (ebd. 6 vgl. 9) diese: das Recht sei *non tam arduum quam procul intuentibus fortasse videatur,* wendet sich

jedoch (ebd. 11) auch gegen die Juristen welche die Beredsamkeit verschmähen und *se ad album ac rubricas transtulerunt et formularii vel . . leguleii esse maluerunt.* In der Regel verstanden die Redner vom Rechte, das sich zu ihren Phrasen so spröde verhielt, gar nichts (vgl. § 45, 4); ja sie glaubten in ihrem Dünkel sogar sich darüber lustig machen zu können (Tac. dial. 32. Apoll. Sidon. ep. 8, 16). Gegensatz von *causidici* und *iurisconsulti* schon bei Seneca apocol. 12. In einem gewissen Zusammenhang aber wurden Rechtskenntnis und Beredsamkeit doch fortwährend gedacht; vgl. Lamprid. Alex. Sev. 16, 2 *si de iure aut de negotiis tractabat solos doctos et disertos adhibebat.*

4. Die allgemeine Unkenntnis der Kaiserzeit über die Zustände der Republik (vgl. § 39, 1) betraf auch deren Juristen. Die iuris auctores der Republik wurden bald als veteres bezeichnet und vergessen. Celsus ist der letzte der noch einzelne Schriften der veteres vor Q. Mucius Scaevola benützt zu haben scheint. Auch die Schriften der veteres nach Q. Scaevola sind wahrscheinlich schon von Pomponius und dessen Zeitgenossen nicht mehr im Original benützt worden, und Pomponius begeht daher in seiner Übersicht bei der älteren Zeit verschiedene Fehler.

5. Pompon. dig. 1, 2, 2, 47 *hi duo* (Labeo und Capito) *primum veluti diversas sectas fecerunt; nam Ateius Capito in his quae ei tradita fuerant perseverabat, Labeo ingenii qualitate et fiducia doctrinae, qui et ceteris operis sapientiae operam dederat, plurima innovare instituit.* Wenn hiernach Labeo als Rationalist, Capito als Positivist sich bezeichnen läßt, so hebt Rudorff (Röm. Rechtsgesch. 1, 182) daneben hervor daß die Sabinianer der neuen Staatsordnung zugeneigt waren, die Proculianer den älteren Grundlagen des Rechts, und daß dieser Gegensatz seine Bedeutung verlor nachdem Hadrian durch Iulianus das geltende Recht hatte codifizieren lassen. Vgl. Bremer, die Rechtslehrer (1868) 68. Kuntze, Instit. und Gesch. des röm. Rechts 267. MVoigt, das Aelius- und Sabinussystem und verwandte Rechtssysteme, Lpz. 1875 (Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss. XVII).

6. In der juristischen Literatur des zweiten und dritten christl. Jahrhunderts unterscheiden sich zwei Hauptarten: Lehrbücher und Gutachten (responsa). Letztere geben durchaus nur die Meinung des Begutachtenden, die Lehrschriften aber nicht nur die ihres Verfassers sondern auch der älteren Rechtsgelehrten, sowie die betr. kaiserlichen Erlasse, und erstreben darin eine gewisse Vollständigkeit. Äußerlich lehnen sie sich meist an bestimmte Texte an, seien es Gesetze oder ältere Lehrbücher. Daher die Häufigkeit der Titel *Ad edictum, Ad legem Iuliam,* sowie *Ad Q. Mucium, Ad Vitellium, Ad Plautium* oder die Anführung *Apud Labeonem;* zB. *Cassius apud Urseium scribit* besagt: Cassius in seiner Bearbeitung des Werkes von Urseius; *Marcellus apud Iulianum notat* = macht zu Julian (dig.) die Anmerkung. So schrieb Paulus *Notae ad Papinianum,* Ulpian *ad Marcellum. Ex Plautio, ex Cassio* bezeichnet Excerpte aus diesen.

7. Die Mitte zwischen Lehrbüchern und Gutachten halten die Quaestiones, hervorgegangen aus juristischen Fragen welche die Zuhörer an den Lehrer richteten, teils über wissenschaftliche Bedenken teils über praktische Rechtsfälle die an einen Schüler oder auch an den Lehrer gelangt waren.

Diese Literatur erstreckte sich auf das gesamte Civilrecht. Zu ihr gehörten schon Labeos Posteriora. Mommsen, Zeitschr. f. Rechtsgesch. 7, 83. 93.

8. Ein häufiger Buchtitel ist auch Digesta, zB. von Alfenus Varus, Iuventius Celsus, Salvius Iulianus, Ulpius Marcellus, Cervidius Scaevola. Er bedeutet die systematische Zusammenstellung der sämtlichen rechtswissenschaftlichen Arbeiten eines Rechtsgelehrten oder eines Kreises von solchen, sei es daß sie von ihm selbst oder von einem späteren herrührt. Die ursprüngliche Ordnung wird dabei aufgelöst zu Gunsten der neuen systematischen. Mommsen, Z. f. Rechtsgesch. 7, 477. 480. 9, 82. Dazu vgl. HPernice, Miscell. z. Rechtsgesch. u. Textkrit. 1 (Prag 1870), 1. — Umfang der juristischen Literatur: das Quellenverzeichnis zu Justinians Digesten umfaßt 1539 Bücher mit 3 Millionen Zeilen (vgl. constit. Δέδωκεν 1).

9. Der Rechtsunterricht blieb noch längere Zeit unentgeltlich oder doch ohne rechtlichen Anspruch auf Bezahlung; s. Ulp. dig. 50, 13, 1, 5. Der erste ausschließliche Lehrer des Rechts (*professor iuris civilis*) war Gaius. Durch ihn wurde auch ein neuer juristischer Literaturzweig begründet, die Institutiones, eine Einführung in das Rechtsstudium. Nach ihm verfaßten Inst. auch Callistratus, Ulpianus; kürzere Paulus, ausführlichere Florentinus und Marcianus. Abschluß durch die justinianischen. FPBremer, die Rechtslehrer und Rechtsschulen im röm. Kaiserreich, Berl. 1868. HDernburg, d. Instit. des Gaius (1869) 3. — Einen M. Picarius Turranianus erwähnt als *magister iuris* eine afrikanische Inschr. (eph. epigr. 5, p. 537). *Iuris studiosi* öfters auf Inschrr. CIL. 3, 2936. 10, 569. Wilm. 2470. eph. epigr. 5, p. 411. Sogar ein *studens* ohne weitere Bezeichnung eph. epigr. 5, p. 527.

10. Vom vierten Jahrh. an betätigt sich die Rechtskenntnis im Leben einzig in dem Berufe des Anwalts und fällt mit der Beredsamkeit zusammen. Bei dem Astrologen und ehemaligen Anwalt Firmicus werden unter den zahlreichen Berufsarten die er erwähnt Rechtsgelehrte niemals genannt, wohl aber zB. 8, 27 gE.: *advocati optimi et regum amici ac praecipui oratores.* Auch im kaiserlichen Kabinett sind nach ihm nicht sowohl Juristen verwendet als Stilisten; s. zB. 8, 27 *regum interpretes vel magistros, scribas quoque et sacrarum* (kaiserliche) *litterarum officia tractantes.* 30 *litterarum officia tractantes, regibus notos et eorum scribas.* Vgl. Mamertin. grat. act. 20, 1 *iuris civilis scientia, quae Manlios, Scaevolas, Servios in amplissimum gradum dignitatis evexerat, libertinorum artificium dicebatur* (von den Vornehmen des byzantinischen Hofes). Dagegen von Julian *qui in oratoria facultate, qui in scientia iuris civilis excellit ultro ad familiaritatem vocatur* (ebd. 25, 3). Ammian. 30, 4, 11 (J. 374) *secundum est genus eorum qui iuris professi scientiam, . . ut altius videantur iura callere, Trebatium loquuntur et Cascellium* etc. ebd. 16 (von den Rechtsanwälten) *e quibus ita sunt rudes nonnulli ut numquam se codices habuisse meminerint. et si in circulo doctorum auctoris veteris inciderit nomen, piscis aut edulii peregrinum esse vocabulum arbitrantur.*

11. CFHommel, Palingenesia librorum iuris veterum, sive Pandectarum loca integra . . . exposita et ab exemplari Taurellii Florentino accuratissime descripta, Lps. 1767 f. III. HFitting, d. Alter d. Schriften röm. Juristen von

Hadr. bis Alex. Sev., Bas. 1860. — Über die Sprache der Juristen: HEDirksen, manuale latinitatis fontt. iur. civ. rom., Berl. 1837 und desselben kl. Schrr. (§ 48, 2). WKalb, das Juristenlatein, Versuch einer Charakteristik auf Grund d. Digesten, Nürnb. 1886.

50. Zum Betriebe der **Philosophie** hatten die Römer wenig natürlichen Beruf: das Spekulieren erschien ihrem rein praktischen Sinne als Müßiggehen. Alles eigentlich Philosophische kam ihnen nur durch die Griechen zu, und in einer Zeit als in Hellas selbst an die Stelle der großen Meister Epigonen getreten waren, welche auf Wiederholung und schulmäßiges Weiterspinnen eines kleinen Kreises von Gedanken sich beschränkten. Der erste Vermittler griechischen Philosophierens, Q. Ennius, griff sogar (um von dem Epicharmus abzusehen) nach einem Erzeugnis seichtester Aufklärung, der Schrift des Euhemeros, und noch bei Pacuvius und L. Accius klingt dieser Ton nach. Die Unvereinbarkeit solcher Lehren mit der bestehenden Sitte und Religion veranlaßte J. 581/173 die Ausweisung der Epikureer Alkaios und Philiskos, J. 593/161 das SC. de philosophis et rhetoribus (uti Romae ne essent), J. 599/155 die möglichst baldige, aber doch verspätete, Entfernung der aus Athen gekommenen Gesandtschaft, bestehend aus dem Akademiker Karneades, dem Stoiker Diogenes und dem Peripatetiker Kritolaos, von denen besonders der erstere durch seine Beredsamkeit und Freisinnigkeit auf die Jüngeren tiefen Eindruck machte. Bald fand der weitsichtige Stoiker Panaitios bei Scipio Aufnahme und durch ihn wie seinen Schüler Poseidonios der Stoicismus unter den Römern Eingang. Anhänger desselben waren der jüngere Laelius, Q. Aelius Tubero, C. Fannius, Sp. Mummius, C. Blossius, P. Rutilius Rufus, Valerius Soranus, L. Aelius Stilo, ferner die Juristen Q. Mucius Scaevola (der Augur wie der Pontifex), L. Lucilius Balbus, Sex. Pompeius und Ser. Sulpicius Rufus, sowie zuletzt der jüngere Cato und als Schriftsteller Stertinius. Andere Römer wurden durch den Griechen dem sie in die Hände gerieten für andere Systeme gewonnen; namentlich die (neue) Akademie fand durch ihren Probabilismus und die hieraus fließende advokatische Nutzbarkeit mannigfachen Anhang, wie C. Aurelius Cotta (Cos. 679/75), L. Lucullus, L. Tubero. Zu den Peripatetikern neigten sich M. Piso (Cos. 693/61) und M. Licinius Crassus (Cos. 684/70). Den Epikureismus empfahl seine Faßlichkeit, sittliche Läßlichkeit und Selbstgenügsamkeit namentlich solchen Naturen welche sich aus dem politischen Ge-

triebe gern in behagliche Muße zurückzogen, wie in der Zeit des Cicero sein Atticus, Papirius Paetus und M. Marius, außerdem Pansa. Eben darum fand dieses System auch am frühesten literarische Vertretung in lateinischer Sprache, außer Ennius und der communis historia des Lutatius in der Zeit vor Cicero durch Rabirius, Catius und Amafinius, besonders aber durch Lucretius. Außerdem waren Bekenner des Epikureismus C. Velleius, L. Saufeius, L. Manlius Torquatus (Prätor 706/48), Statilius, P. Volumnius, einigermaßen auch C. Cassius. Ein mit allerlei abergläubischen Bestandteilen zersetzter Pythagoreismus fand einen Apostel an Nigidius Figulus und Gläubige (wie P. Vatinius). Zahlreicher waren diejenigen welche, nach dem Beispiele der angesehensten griechischen Philosophen dieser Zeit, wie des Antiochos aus Askalon, mehrere Systeme zu verbinden wußten; wie denn der Polyhistor Varro in der Dialektik, Theologie und Naturphilosophie zur Stoa hielt, in der Ethik aber zur Akademie, und M. Brutus, der umgekehrt in der Ethik Stoiker, sonst aber Akademiker war. Besonders aber ist der Eklekticismus vertreten durch die zahlreichen philosophischen Schriften des Cicero.

1. Übersicht bei Cicero, Tusc. 4, 1—7; vgl. de or. 2, 154f. Acad. pr. 2, 5. Quint. 10, 1, 123f. — Hepke, de philos. qui Romae docuerunt usque ad Antoninos, Berl. 1842. EZeller in s. Gesch. der griech. Philos. und: Religion u. Philosophie b. d. Röm. in dessen Vorträgen u. Abhh. 2 (Lpz. 1877), 93; bes. 106. Mommsen, RG. 2[6], 410. 3[6], 570. Auch AStahr, Aristot. bei d. Röm., Lpz. 1834. Friedländer, Sittengesch. 3[5], 607. — CBuresch, consolationum a Graecis Romanisque scriptarum hist. crit., Lpz. Stud. 9, 1. Darüber auch AGercke im Tirocin. philol. sodal. semin. Bonn. (Berl. 1883) 28.

2. Die Neigung der Römer zum Reflektieren bezeugen des Appius Caecus Lehrgedicht (§ 90, 5), des Cato praecepta ad filium (§ 121, 2), der Sentenzenreichtum der Mimen (§ 8, 6. 212, 4) u. a. Namentlich nahm ihre Lebensweisheit gern eine fatalistische Färbung an, wie bei L. Paullus Liv. 45, 8 und bei Scipio Africanus Cic. off. 1, 90. Aber bezeichnend ist des Ennius Wort: *philosophari est mihi necesse, at paúcis, nam omnino haúd placet* (Reliq. ed. Vahlen p. 145). Die im J. 573/181 ausgegrabenen angeblichen Bücher des Numa, mit *scripta philosophiae Pythagoricae,* wurden verbrannt, *quia philosophiae scripta essent,* Plin. NH. 13, 86. Der ältere Cato war ὅλως φιλοσοφίᾳ προσκεκρουκώς (Plut. Cat. mai. 23). Cicero rechtfertigt seine philosophische Schriftstellerei fast in jeder seiner einschlägigen Schriften, s. bes. off. 2, 2 ff. Noch Tacitus läßt seinen Agricola (Agr. 4) sagen: *se prima in iuventa studium philosophiae acrius, ultra quam concessum Romano ac senatori, hausisse,* und Gellius (5, 16, 5) meint: *degustandum ex philosophia, non in eam ingurgitandum.*

3. Was die Römer von der Philosophie verlangten war Bildung des Charakters, Belehrung über die sittlichen Aufgaben des Menschen, über die

Güter durch deren Besitz seine Glückseligkeit bedingt ist und über die Mittel um sie zu erlangen (Zeller, Vortrr. 2, 106). So gab Varro als *causa philosophandi* an daß der Mensch dadurch *bonus et beatus* werde, und Cornelius Nepos (bei Lactant. Inst. 3, 15, 10) macht gegen das Betreiben der Philosophie geltend: *video magnam partem eorum qui in schola de pudore et continentia praecipiant argutissime, eosdem in omnium libidinum cupiditatibus vivere.* Schon Pacuvius (bei Gell. 13, 8, 4) sagte: *ódi ego homines ígnava opera et philósopha senténtia.* Dazu die durchschnittliche Mittelmäßigkeit derjenigen Griechen welchen die Römer ihre Philosophie verdankten. 'So wurden denn die Römer in der Philosophie nichts als schlechter Lehrer schlechtere Schüler' (Mommsen).

4. Abwägung der verschiedenen philosophischen Systeme hinsichtlich ihrer Verwendbarkeit für die Beredsamkeit bei Quintil. 12, 2, 24. Am wenigsten förderlich erschien dafür der Stoicismus; Cic. de or. 3, 66. fin. 4, 78. parad. praef. 2. Brut. 114. 118. Quint. 10, 1, 84; vgl. 12, 2, 25. Cic. parad. praef. 1: *animadverti saepe Catonem . ., cum in senatu sententiam diceret, locos graves ex philosophia tractare abhorrentes ab hoc usu forensi et publico, sed dicendo consequi tamen ut illa etiam populo probabilia viderentur.* Am günstigsten dagegen schien hiefür die neue Akademie; s. Cic. de or. 3, 80.

5. Cic. Vatin. 14 *tu qui te Pythagoreum soles dicere et hominis doctissimi nomen tuis immanibus et barbaris moribus praetendere.* Zu den Philosophen kann man aber darum Vatinius nicht zählen, so wenig als etwa Caerellia wegen Cic. Att. 13, 21, 5 *mirifice Caerellia, studio videlicet philosophiae flagrans, describit (libros meos) de tuis; istos ipsos de finibus habet;* vgl. ebd. 22, 3. So hat auch die Dame bei Hor. epod. 8, 15 *libelli stoici inter sericos pulvillos.*

51. Augustus begünstigte das Studium der Philosophie planmäßig und verfaßte sogar selbst Hortationes ad philosophiam. Außer ihm kennen wir jedoch nur T. Livius, Crispinus und den älteren Sextius als philosophische Schriftsteller aus seiner Zeit. Philosophische Bildung aber besaßen und bekundeten fast alle bedeutenden Schriftsteller dieser Periode, wie Virgil, Horaz, L. Varius. Viele verbanden damit Interesse für Naturwissenschaften. Der Zeitströmung entsprach am meisten der Epikureismus, welcher in den ernsteren Naturen die Stimmung wehmütiger Resignation hervorrief. Auch noch im ersten Jahrh. n. Chr. blieben der Epikureismus und der Stoicismus die einzigen in Rom vertretenen Systeme. Jetzt aber fanden wenige (wie Aufidius Bassus) in sich die Freiheit und Selbstgewißheit des Sinnes wie sie der Epikureismus zur Grundlage hat; die meisten wandten sich dem Stoicismus zu, die einen indem sie, wie Seneca, durch Weglassung der kosmologischen Grübeleien und Härten des Systems ihn abschwächten, andere, wie der

jüngere Sextius, durch Beimischung theistischer und pythagoreischer Bestandteile ihn vertiefend. Die charaktervollsten Männer, wie Paetus Thrasea, Helvidius Priscus, und auch der junge Persius Flaccus, verschärften sogar noch die Schroffheiten der Lehre und Praxis. Andere huldigten wenigstens der Mode sich einen Philosophen zu halten und mit ihm zu disputieren. So sah sich Rom von Philosophen überschwemmt, unter denen viele durch persönliche Verächtlichkeit die Philosophie selbst in üblen Ruf brachten. Klein war die Zahl derer die, wie der Kyniker Demetrios, anderen das Beispiel unabhängigen Sinnes gaben. Vespasian und Domitian verwiesen die Philosophen aus Rom und Italien. Auch noch im zweiten Jahrh. überwog die stoische Richtung und war in Rom zahlreich vertreten, durch Griechen wie Römer, unter letzteren besonders durch Iunius Rusticus; mit M. Aurel gelangte der Stoicismus sogar auf den Thron. Andere betrieben die Popularisierung der Philosophie, indem sie ihre Prunkreden auch auf dieses Gebiet erstreckten, wie Apuleius. Dabei suchten manche die Wirkung zu verstärken durch einen nebelhaften Mysticismus, der sich willkürlich Platonismus nannte, wie Taurus, Favorinus, und auch Apuleius. Der Neuplatonismus des dritten Jahrh. hat in der römischen Literatur keinen namhaften Vertreter. Der Sieg des Christentums im vierten Jahrh. trieb diejenigen welche ihm nicht zufielen zur Wiederauffrischung der Schätze der alten griechischen Philosophie, die durch Reproduktion und Übersetzung zugänglicher gemacht wurden. So durch Augustin in seiner vorchristlichen Zeit, so besonders durch Boethius im sechsten Jahrh. Durch solche Bemühungen wurden jene den abendländischen Völkern überliefert, welche während des Mittelalters davon zehrten.

1. *L. Varius* (oder *Varus*) *Epicureus:* § 223, 3. Horaz verspottet in seinen älteren Gedichten die Wunderlichkeiten der Stoa und bekennt sich zur epikurischen Lehre; in den späteren läßt er dem Ernste und Gehalte des Stoicismus Gerechtigkeit widerfahren. Vgl. § 235, 5. Liv. 43, 13, 1 *nihil deos portendere vulgo nunc credunt.* Unter Caligula *Πομπήδιος, συγκλητικὸς μὲν, τὰς ἀρχὰς δὲ διεληλυθὼς σχεδὸν πάσας, Ἐπικούρειος δὲ ἄλλως καὶ δι᾽ αὐτὸ ἀπράγμονος ἐπιτηδευτὴς βίου*, Ioseph. antiq. 19, 1, 5. Auch auf Grabschriften der Zeit ist diese Richtung mannigfach vertreten. Die Sextii, Vater und Sohn, schrieben in griechischer Sprache, wie auch Cornutus.

2. Im ersten Jahrh. n. Chr. studierten die meisten Philosophie *ut nomine magnifico segne otium velarent* (Tac. hist. 4, 5); auch Frauen kokettierten damit, s. LFriedländer, Sittengesch. 1[5], 445. Von Nero erzählt Tac. A. 14, 16 *etiam sapientiae doctoribus tempus impertiebat post epulas*

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

utque contraria adseverantium discordia frueretur. nec deerant qui ore voltuque tristi inter oblectamenta regia spectari cuperent. Diese *tristitia* gehörte zum Kostüm der Philosophen, sogut wie der lange ungepflegte Bart, der Stock und der schäbige Mantel, den sie von den Kynikern entnahmen. Vgl. Martial. 4, 53. Iuv. 13, 121. Nur daß zu dieser Weltabkehr die gemeine Aufdringlichkeit und sittliche Verworfenheit so vieler Exemplare übel stimmte. Quint. 1, prooem. 15 *voltum et tristitiam et dissentientem a ceteris habitum pessimis moribus* (wovon Proben bei Iuv. 2, 4. 65) *praetendebant;* vgl. noch, auch über ihren Hochmut, 12, 3, 12. 5, 11, 39. Dagegen die Redner gewöhnlichen Schlages *sapientiae studium et praecepta prudentium penitus reformidant* (Tac. dial. 32). Weiter vgl. Quint. 11, 1, 35 *at vir civilis vereque sapiens, qui se non otiosis disputationibus, sed administrationibus reip. dediderit, a qua longissime isti qui philosophi vocantur recesserunt.* Ähnlich 12, 2, 6; vgl. ebd. 9 *hanc artem superbo nomine et vitiis quorundam bona eius corrumpentium invisam.* Populäre Sticheleien: *facilius inter philosophos quam inter horologia conveniet* (Sen. apocol. 3, 3), und *numquam philosophum audivit* bei Petron. 71. Ähnliche Polemik gegen die griechischen Philosophen zu Rom übrigens schon bei Plautus, Curc. 2, 3, 9, und dieselben Klagen noch bei Gellius, zB. 7 (6), 10, 5 *nunc videre est philosophos ultro currere ut doceant ad fores iuvenum divitum eosque ibi sedere atque opperiri prope ad meridiem, donec discipuli nocturnum omne vinum edormiant.* 13, 8, 5 *nihil fieri posse indignius neque intolerantius dicebat* (Macedo, familiaris meus) *quam quod homines ignavi ac desides, operti barba et pallio, mores et emolumenta philosophiae in linguae verborumque artes converterent et vitia facundissime accusarent intercutibus ipsi vitiis madentes.* Ähnlich aus derselben Zeit Apulei. flor. 1, 7. — CMartha, les moralistes sous l'empire romain . . philosophes et poètes, Paris 1865. LFriedländer, Sittengesch. 3[5], 615. HSchiller, Nero 588.

3. Ulpian. dig. 50, 13, 1, 4 *an et philosophi professorum numero sint* (welche ein Klagerecht auf Unterrichtsgeld haben)? *non putem, non quia non religiosa res est, sed quia hoc primum profiteri eos oportet, mercenariam operam spernere.*

4. Capitol. M. Antonin. philos. 2, 7. 3, 2 (s. §. 358, 2. 3). *L. Iunius Rusticus, philosophus stoicus,* Orelli 1190. *C. Tutilius Hostilianus, philosophus stoicus, domo Cortona,* ebd. 1191. *C. Matrinius Valentius, philosophus epicureus,* ebd. 1192. *Gaius Stallius . . ex epicureio gaudivigente choro* IRN. 3374 Or. 1193. *Iulius Iulianus . . . philosophus primus* Wilm. 2475. *Ti. Claudius Paulinus philosophus,* CIL. 3, 302. Vgl. § 407, 6.

52. Mathematik und Astronomie betrachteten die Römer als müßige Spekulation. Einzelne Liebhaber ausgenommen, wie Sex. Pompeius und Sulpicius Gallus (Cos. 588/166), beschränkten sie sich auf das niedere Rechnen und Messen. In den mathematischen Wissenschaften sind die Römer ganz abhängig von den griechischen Meistern, insbesondere von Heron. Gewiß machten darin die Schriften des Varro keine Ausnahme. Das einzige einigermaßen erhaltene Werk eines Römers über Geometrie

ist das des Balbus unter Trajan. Mit Astronomie beschäftigte sich Sulpicius Gallus aus Liebhaberei, Varro aus Polyhistorie, Nigidius Figulus aus Mysticismus; vollends in der Kaiserzeit herrschte die Astrologie. Unter Tiberius machte sie Manilius zum Gegenstande eines Lehrgedichts. Aus dem dritten Jahrhundert ist von Bedeutung des Censorinus Abhandlung de die natali, aus dem vierten besitzen wir von Iulius Firmicus Maternus acht Bücher über Astrologie, aus dem sechsten des Boethius zwei Bücher de institutione arithmetica (und de geometria).

1. Inhalt und Form des mathematischen Wissens der Römer entspricht dem Standpunkt der griech. Mathematik etwa im Jahr 100 vor Chr. S. MCantor, röm. Agrimens. (1875) 139. Die Vorstellung der Römer erhellt schon aus der Bedeutung von mathematici = astrologi. Die Vernachlässigung der Astronomie rächte sich in der Zeit der Republik durch beständige Kalenderverwirrung. Im allgemeinen Cic. Tusc. 1, 5 *nihil (apud Graecos) mathematicis illustrius; at nos metiendi ratiocinandique utilitate huius artis terminavimus modum.* Das Rechnen nahm auch im Schulunterricht eine Stelle ein; s. Hor. S. 1. 6, 72. E. 1, 1, 56. 2, 3, 325. Colum. 1, prooem. 5 *scholas geometrarum esse . . ipse vidi.* Vgl. im allgemeinen MCantor, mathemat. Beiträge zum Kulturleben (1863), 168; Geschichte der Mathem. I, Lpz. 1881.

2. Bei Varro zerfiel die Geometrie nach der theoretischen Seite in κανονική (*quae ad aures pertinet*, Grundlage der Musik), und ὀπτική (*quae ad oculos pertinet*, Optik nebst ἐπιπεδομετρία und στερεομετρία), nach der praktischen Seite in Gromatik und Geographie, s. Ritschl, opusc. 3, 385.

3. Eine merkwürdige Aufgabensammlung geometrischen (auf Heron zurückweisenden) und arithmetischen Inhalts, ziemlich planlos aus bereits getrübten Quellen geschöpft, trägt die Überschrift: *Epaphroditi et Vitruvi Rufi architectonis;* zuerst herausgeg. von ASchott, Antw. 1616, dann bes. (aus cod. Arcerian. s. VI/VII, § 58, 3) von MCantor, Agrimens. (1875), 208 vgl. 114. S. auch CBHase in Bredows ep. Parisienses (Lpz. 1812), 201.

4. Firmic. Mat. math. 2, praef. (p. 15 ed. 1551): *Fronto noster* (ob der Stoiker § 329, 3?), *Hipparchi secutus antiscia* (ἀντίσκια), *ita apotelesmatum sententias protulit tamquam cum perfectis iam et peritis loqueretur, nihil de institutione, nihil de magisterio praescribens. sed nec aliquis paene Latinorum de hac arte institutionis libros scripsit, nisi paucos versus Iulius Caesar* (= Germanicus s. § 275, 7), *et ipsos tamen de alieno opere mutuatus. M. vero Tullius. . . etiam ipse de institutione pauca respondit. . . Antiscia Hipparchi secutus est Fronto, quae nullam vim habent nullamque substantiam. et sunt quidem in Frontone praenuntiationis atque apotelesmatum verae sententiae, antisciorum vero inefficax studium . . antiscia enim illa vera sunt, sicut et Navigius noster probat, . . . apotelesmata et Fronto verissime scripsit, quae Graecorum libris ac monumentis abundantissime continentur*, vgl. 8, 5 *hi* (Aratus, Caesar, Tullius) *tantum nomina stellarum et ortus, non autem apotelesmatum auctoritatem ediderunt, ita ut mihi videantur*

non aliqua astrologiae scientia, sed poetica potius elati licentia docilis sermonis studia protulisse. Von Manilius hat Firmicus also keine Kenntnis. Er hat sich zu seinem Werke entschlossen *ne omni disciplinarum arte translata solum hoc opus extitisse videatur ad quod romanum non affectasset ingenium* (5, praef., p. 115).

5. Andere Schriftsteller über Astrologie bei Ap. Sidon. c. 22 praef.: *Iulianum Vertacum, Fullonium Saturninum, in libris matheseos peritissimos conditores;* vgl. ebd. ep. 8, 11.

53. Auch für die sie umgebende Natur hatten die Römer kein reines Interesse und nahmen sich weder die Zeit noch hatten sie den Mut sie unbefangen zu beobachten. Daher sind sie in den Naturwissenschaften immer zurück und von den Griechen abhängig geblieben. Insbesondere die von diesen zu so hoher Ausbildung gebrachte Zoologie und Botanik erhielt dürftigen Anbau, hauptsächlich im Zusammenhang mit der Landwirtschaft. Die Schriften des Nigidius Figulus blieben ohne Einfluß. Bei ihm wie bei den übrigen Schriftstellern über das Augural- und Haruspizien-Wesen (§ 42, 1) fand sich die wunderlichste Verquickung von Naturbeobachtung und Aberglauben. In der augustischen Zeit bearbeitete Pompeius Trogus die Tiergeschichte des Aristoteles und wahrscheinlich auch Theophrasts Pflanzenkunde, gleichzeitig übersetzten Valgius Rufus und Aemilius Macer alexandrinische Lehrgedichte botanischen und zoologischen Inhalts. In den encyklopädischen Werken des Celsus und des älteren Plinius waren auch die Naturwissenschaften vertreten, und die erste Kaiserzeit hatte für dieselben eine dilettantische Hinneigung, indem sie an die Naturerscheinungen moralisierende Betrachtungen zu knüpfen liebte. Davon zeugen auch Senecas Quaestiones naturales. Die späteren Jahrhunderte begnügten sich mit Wiedergabe der griechischen Schriften.

1. Plin. NH. 25, 4 *minus hoc* (Botanik, Pharmakognosie, Toxikologie udgl.) *quam par erat nostri celebravere. . . primusque et diu solus idem ille M. Cato . . paucis dumtaxat attigit. . . post eum unus illustrium temptavit C. Valgius. antea condiderat solus apud nos . . Pompeius Lenaeus, Magni libertus. . . Pompeius . . transferre ea* (des Mithridates Rezepte für Gifte und Gegengifte) *sermone nostro libertum suum Lenaeum, grammaticae artis, iussit.* Von Cornelius Valerianus citiert Plinius wiederholt (NH. 10, 5. 14, 11 vgl. Quellenverz. B. 8) zoologische und botanische Angaben (vgl. auch 3, 108), welche aber den Charakter des Anekdotenhaften haben. Gleicherweise sonst unbekannt sind die von dem älteren Plinius unter seinen Quellen zur Botanik citierten Domitius Calvinus (im Quellenverz. zu B. 11. 18), Tergilla (QVerz. zu B. 14. 15, citiert 14, 147), Calpurnius Bassus

(QVerz. zu B. 16—19. 21. 22), Dessius Mundus (QVerz. zu B. 17), Q. Birrius (QVerz. zu B. 19), Vestinus (QVerz. zu B. 21. 22).

2. Plinius NH. 22, 15 *plerisque ultro etiam inrisui sumus ista* (Botanik, Pharmakologie) *commentantes atque frivoli operis arguimur* etc. Letzteres besonders auch vom Standpunkte einer beschränkten Rhetorik, vgl. praef. 13. Über die spätere Literatur der Heilmittel s. unten § 55 mit A. 4 f.

3. RAlbani, de hist. naturali ap. veteres, Dresd. 1854. EHFMeyer, Gesch. d. Botanik (Königsb. 1854 ff.) 1, 334. 2, 1.

54. Für die Landwirtschaft hatten die Römer ganz besondere Teilnahme und suchten sich neben den eigenen Erfahrungen auch die fremder Völker nutzbar zu machen. So ließ der Senat das landwirtschaftliche Werk des Karthagers Mago ins Lateinische übersetzen, und das einzige was wir von dem älteren Cato besitzen ist seine Schrift de re rustica. An Mamilius Sura, an Saserna (Vater und Sohn), sowie Tremellius Scrofa hatte das siebente Jahrhundert d. St. weitere landwirtschaftliche Schriftsteller, und auch vom Polyhistor Varro haben wir noch eine Schrift dieses Inhalts. Virgils Georgica sind eine Verherrlichung dieser Seite menschlicher Tätigkeit. In der nämlichen Zeit schrieb Hyginus über Landbau und Bienenzucht und widmete Sabinus Tiro dem Maecenas sein Werk über den Gartenbau. Im Anfange der Kaiserzeit beschäftigte die landwirtschaftliche Schriftstellerei auch Männer von Ansehen, wie Iulius Graecinus und neben ihm Cornelius Celsus, Iulius Atticus; erhalten sind die zwölf Bücher des Columella aus der Zeit des Seneca. Das Werk der Brüder Quintilii um die Mitte des zweiten Jahrhunderts n. Chr. war griechisch geschrieben. Im dritten Jahrh. verband Gargilius Martialis in der Weise des Plinius und Celsus Botanik und Pharmakologie mit der Landwirtschaft. Das Werk des Palladius aus dem vierten Jahrhundert, in vierzehn Büchern, behandelt zum Schlusse die Baumzucht im elegischen Maße, wie Columella seinem B. X über den Gartenbau epische Form gegeben hatte. Das den Namen des Apicius tragende Kochbuch ist um die Mitte des dritten Jahrhunderts nach griechischen Quellen gearbeitet.

1. Varro RR. 1, 1, 10 *hos* (*graecos scriptores de agricultura*) *nobilitate Mago Karthaginiensis praeteriit punica lingua, quod res dispersas comprehendit libris XXVIII, quos Cassius Dionysius Uticensis vertit libris XX ac graeca lingua Sextilio praetori misit. . . hosce ipsos utiliter ad VI libros redegit Diophanes* (vgl. Gargil. Mart. in Mais class. auct. 1, 406) *in Bithynia et misit Deiotaro regi.* Vgl. ebd. 1, 17, 3. 1, 38, 1. 2, 1, 27. 3, 2, 13.

Cic. de or. 1, 249. Plin. NH. 18, 22 *Poenus Mago, cui . . tantum honorem senatus noster habuit Carthagine capta ut, cum regulis Africae bybliothecas donaret, unius eius XXVIII volumina censeret in latinam linguam transferenda, cum iam M. Cato praecepta condidisset, peritisque linguae punicae dandum negotium, in quo praecessit omnes vir clarissimae familiae D. Silanus.* Vgl. ebd. 17, 63. 80. 93. 128. 18, 35. 97. 21, 110.

2. Isid. orig. 17, 1, 1 *apud Romanos de agricultura primus Cato instituit* (die von Cato RR 145. 151. 152 als Gewährsmänner erwähnten M'. Percennius Nolanus und die Manlii waren wohl praktische Landwirte, nicht Schriftsteller), *quam deinde M. Terentius* (Varro) *expolivit, mox Vergilius laude carminum extulit. nec minus studium habuerunt postmodum Cornelius Celsus et Iulius Atticus, Aemilianus* (Palladius) *sive Columella, insignis orator, qui totum corpus disciplinae eiusdem complexus est.* Cassiod. divin. lect. 28 *in agris colendis . . inter ceteros Columella et Aemilianus auctores probabiles extiterunt* etc. Genauer Colum. 1, 1, 12—14 *ut agricolationem romana tandem civitate donemus . . iam nunc M. Catonem Censorium illum memoremus, qui eam latine loqui primus instituit; post hunc duos Sasernas, patrem et filium, qui eam diligentius erudierunt; ac deinde Scrofam Tremellium, qui etiam eloquentem reddidit* (zu den Sasernae und Tremellius fügt Colum. 1, praef. 32 noch den Stolo, s. § 293,4), *et M. Terentium, qui expolivit; mox Vergilium, qui carmine quoque potentem fecit. nec postremo quasi paedagogi eius meminisse dedignemur, Iulii Hygini, veruntamen ut Carthaginiensem Magonem rusticationis parentem maxime veneremur. nam huius XXVIII memorabilia illa volumina ex SCto in latinum sermonem conversa sunt. non minorem tamen laudem meruerunt nostrorum temporum viri, Cornelius Celsus et Iulius Atticus. . . cuius velut discipulus duo volumina . . Iulius Graecinus . . posteritati tradenda curavit.* — RReitzenstein, de scriptorum R. R. . . inter Catonem et Columellam librr. deperditis, Berl. 1884.

3. Colum. 12, 4, 2 *tum demum nostri generis postquam a bellis otium fuit quasi quoddam tributum victui humano conferre non dedignati sunt, ut M. Ambivius et Menas Licinius, tum etiam C. Matius, quibus studium fuit pistoris et coci nec minus cellarii diligentiam sui praeceptis instituere.* Ist die Aufzählung, wie glaublich, eine chronologische, so dürfte Ambivius in die erste Hälfte des siebenten Jahrh. d. St. zu stellen sein. Ein Menas wird genannt auch bei Varro RR. 2, 3, 11. vgl. 2, 1, 1. 2, 8, 1. Über Matius, den Zeitgenossen des Cicero, s. Colum. 12, 44, 1 *quae C. Matius diligentissime persecutus est; . . illi enim propositum fuit urbanas mensas et lauta convivia instruere. libros tres edidit, quos inscripsit nominibus Coci et Cellarii et Salgamarii.*

4. Plin. NH. 19, 177 *Sabinus Tiro in libro Cepuricon* (*Κηπουρικῶν*) *quem Maecenati dicavit.* Vgl. das Quellenverzeichnis zu B. 18 (Sabino). Andere Verfasser von *Κηπουρικά* nach dem Ind. auct. zu Plin. B. 19 Caesennius, Castricius, Firmus. Ob auch Sergius Paulus (ebd. zu Plin. B. 18)?

5. Macr. 3, 18, 7 *vir doctus Oppius, in libro quem fecit De silvestribus arboribus;* ebenso ebd. 3, 19, 4. Er ist wohl der von Plinius im Quellenverz. zu B. 11 (zoologisch) und 11, 252 citierte Oppius. Ein Grammatiker (wie es scheint) Oppius bei Fest. 182[b], 133. Vgl. § 41, 1 E.

6. Curtius Iustus wird angeführt von Gargilius Martialis im Neapolitaner Fragment c. 2 u. 4; Sextius Niger (§ 266, 7) in dem St. Galler Fragment des Garg. Mart., bei VRose, Anecd. 2, 129; s. dessen Ausg. des Garg. (§ 411, 1) S. 139.

7. Sammlungen der Scriptores rei rusticae veteres latini von PVictorius, Lugd. 1541 V, IMGesner (adi. nott. varr. et lexicon rusticum), Lps.[2] (v. IAErnesti) 1773. 74 II., besonders von IGSchneider, Lps. 1794—97 IV.

55. Die Heilkunde war in Rom mehr als fünf Jahrhunderte unbekannt. Die einfache Lebensweise und Abhärtung ließ selten ein Bedürfnis derselben aufkommen; und geschah es, so gab es Hausmittel und Beschwörungsformeln für Mensch und Vieh. So dachte noch der ältere Cato und eiferte gegen die griechischen Ärzte, welche immer zahlreicher nach Rom kamen, die ärztliche Praxis an sich rissen und auch die Wissenschaft fast ausschließlich beherrschten, bis die arabische Medizin der griechischen an die Seite trat. Nur wenige Schriften in lateinischer Sprache begegnen uns. Unter Tiberius schrieb Celsus seine Encyklopädie und mußte so, ohne Arzt zu sein, auch die Medizin behandeln. Diese Bücher de medicina, die wir noch besitzen, sind ganz von den Griechen abhängig. Von einigen römischen Ärzten, welche schriftstellerisch tätig waren kennen wir durch Plinius nur die Namen. Plinius selbst bietet vieles für die Geschichte der Medizin und widmet von B. XX an zugleich der Heilwirkung von Gegenständen der Naturreiche zwölf Bücher seiner Naturbeschreibung, welche im vierten Jahrh. n. Chr. an einem Ungenannten einen Epitomator fanden (Medicina Plinii). Eigene Arzneimittellehren verfaßten die Empiriker Scribonius Largus (im ersten Jahrh. n. Chr.) und Serenus Sammonicus (zu Anfang des dritten Jahrh.), jener in sachlichem Tone die zusammengesetzten Arzneien behandelnd, dieser in gebundener Form ein Volks- und Haus-Arzneibuch liefernd, wie im vierten Jahrhundert Vindicianus. Den Methodiker Soranus übersetzte im fünften Jahrh. der Afrikaner Caelius Aurelianus. Außerdem bietet das vierte und fünfte Jahrh. eine Anzahl geistloser Empiriker, die in roher Sprache viel Aberglauben vortrugen, wie Sex. Placitus, Marcellus (Empiricus), Theodorus Priscianus, der sogenannte Apuleius (Barbarus), und der vorgebliche Antonius Musa. Gleichfalls aus dem vierten und fünften Jahrhundert haben wir tierärztliche Schriften von Pelagonius und P. Vegetius. Vom fünften bis achten Jahrh. wurden für die germanischen Völker viele

medizinische Schriften ins Lateinische übersetzt, unter welchen eine der merkwürdigsten ist die von Anthimus verfaßte.

1. PLIN. NH. 29, 11 *milia gentium sine medicis degunt, nec tamen sine medicina, sicuti populus rom. ultra sexcentesimum annum, neque ipse in accipiendis artibus lentus, medicinae vero etiam avidus.* 12 *Cassius Hemina . . . auctor est primum e medicis venisse Romam Peloponneso Archagathum* (J. 535/219). 13 Catos Warnung vor den griechischen Ärzten: *iurarunt inter se barbaros necare omnes medicina* (vgl. PLUT. Cato mai. 23). 15 *profitetur* (Cato) *esse commentarium sibi quo medeatur filio, servis, familiaribus . .* (17) *solam hanc artium graecarum nondum exercet romana gravitas in tanto fructu; paucissimi Quiritium attigere, et ipsi statim ad Graecos transfugae; immo vero auctoritas aliter quam graece eam tractantibus, etiam apud imperitos expertesque linguae, non est.* Je zahlreicher aber unter den griechischen Ärzten die Schwindler waren, desto weniger gelangte der Stand zu Achtung; vgl. *illa infelix monumentis inscriptio, turba se medicorum perisse* (PLIN. aO. 11) und bei VOPISC. Firm. 7, 4 die Zusammenstellung: *sunt Aegyptii . . mathematici, haruspices, medici.* Dagegen wußten die kaiserlichen Leibärzte sich Ansehen zu verschaffen.

2. Auch die Augenärzte deren Namen wir aus ihren Stempeln noch kennen sind, nach ihren cognomina zu schließen, meist griechischen Ursprungs und, wegen der Häufigkeit der Namen Iulius und Claudius, meist aus dem ersten und der ersten Hälfte des zweiten christl. Jahrh.; CLGROTEFEND, die Stempel d. Augenärzte, Hannov. 1867; die neuen Funde bei JKLEIN, Jahrb. d. Altertumsfr. im Rheinl. 55, 93; weitere Nachträge 57, 200 u. sonst. AHÉRON DE VILLEFOSSE et HTHÉDENAT, cachets d'oculistes rom. I, Par. 1882. Zur Erklärung auch WFRÖHNER, Phil. Suppl. 5, 87.

3. Unter seinen römischen Quellen für Medizin führt PLINIUS NH. auf im Quellenverz. zu B. 28 *Granius medicus, Ofilius medicus* (beide citiert 28, 42) und *Rabirius medicus* (citiert 28, 74), ferner im QVerz. zu B. 29 *Caecilius medicus* (seine *commentarii* citiert 29, 85). MARCELLUS (EMPIR.) praef. zählt unter *veteres medicinae artis auctores latino sermone perscriptos* auf: *uterque Plinius* (Plin. d. Ält. und der sog. Plin. Valerianus) *et Apuleius Celsus et Apollinaris ac Designatianus, aliique nonnulli etiam proximo tempore illustres honoribus viri, cives ac maiores nostri, Siburius, Eutropius atque Ausonius.* CASSIOD. inst. div. litt. 31 *quodsi vobis non fuerit graecarum litterarum nota facundia, imprimis habetis Herbarium Dioscoridis, qui herbas agrorum mirabili proprietate disseruit atque depinxit. post haec legite Hippocratem atque Galenum latina lingua conversos, i. e. Therapeutica Galeni ad philosophum Glauconem destinata et Anonymum quendam qui ex diversis auctoribus probatur esse collectus. deinde Aureliani Caelii de medicina et Hippocratis de herbis et curis* (*cibis* VRose), *diversosque alios de medendi arte compositos quos vobis in bybliothecae nostrae sinibus reconditos . . dereliqui.* Den Leibarzt des Nero, Marcellus, nennt als medizinischen Schriftsteller MARCELL. EMPIR. p. 145. 216. Vgl. GALEN 14, p. 459. — Diätetische Schriften von Soranus (in Form von Fragen und Antworten), übersetzt durch Caelius Aur., von Theodorus Priscianus, Anthimus u. a. — '*Dicta*

Marci medici ad * * *virum clarissimum inter cetera sic:* usw.' aus Bern. 109 s. X bei HHagen, de cod. Bern. Tironianis, Bern 1880 p. 9.

4. Die zahlreichen Schriftsteller über Heilmittel (bes. über einfache εὐπόριστα), zerfallen in zwei Klassen, je nachdem sie dieselben entweder nach den Reichen ordnen denen sie entnommen sind oder nach den leidenden Körperteilen worauf sie wirken sollen. Die erstere Anlage wird befolgt bes. von Sex. Placitus (animalia) und Ps.-Apuleius (herbae); die meisten aber bedienten sich, nach dem Vorgange des Plinius (NH. 25, 132), der zweiten und begannen die Aufzählung mit dem Kopfe; so Scribonius Largus Serenus Sammonicus, Plinius Val., Marcellus Emp., Theodorus Priscianus.

5. Sammlungen der medici vett. lat. von Aldus (1547) u. HStephanus (1567). Anonymus de re medica bei Mai, class. auct. 7, 459 (Fragment). — Sammlung der Schriftsteller über Heilmittellehre von JChGAckermann (Parabilium medicamentorum scriptt. ant., Nürnb. 1788).

6. KSprengel, Gesch. d. Arzneikunde, B. 1[4] (von JRosenbaum), Lpz. 1846, 1, 199. JFCHecker, Gesch. der Heilkunde, Bd. 2. HHäser, Gesch. der Medizin 1[3] (Jena 1875), 254. RBriau, l'archiatrie rom. ou la médecine officielle dans l'empire rom., Par. 1877. — HNAnke, lexikogr. Bemerkungen medizinisch-philologischen Inhalts, Phil. 32, 385. 577. Über d. medicina pliniana s. § 411.

56. Kriegswissenschaft und Kriegsgeschichte wurde erst in der Kaiserzeit literarisch behandelt, und wir haben aus dieser des Sex. Iulius Frontinus (unter Domitian) Strategemata, sowie die Schrift (des Hyginus) über das Lagerschlagen (vgl. § 58) und das Werk des Vegetius (im vierten Jahrh.), Epitoma rei militaris.

1. Aus der Zeit der Republik ist nur etwa zu erwähnen des älteren Africanus Begründung seines strategischen Verfahrens in Spanien und vor Karthago, welche er in einem an König Philipp gerichteten Schreiben (in griechischer Sprache) gab; s. Polyb. 10, 9, 3. Vgl. § 46, 2.

2. Veget. 1, 8 *compulit evolutis auctoribus ea me in hoc opusculo . . dicere quae Cato Censorius de disciplina militari scripsit, quae Cornelius Celsus, quae Frontinus perstringenda duxerunt, quae Paternus diligentissimus iuris militaris adsertor in libros redegit, quae Augusti et Traiani Hadrianique constitutionibus cauta sunt.* ebd. 2, 3 *Cato ille maior . . se reip. credidit profuturum si disciplinam militarem conferret in litteras. . . idem fecerunt alii complures, sed praecipue Frontinus, divo Traiano ab eius modi comprobatus industria.* Laur. Lyd. de magistr. 1, 47 *μάρτυρες Κέλσος τε καὶ Πάτερνος καὶ Κατιλίνας (οὐχ ὁ συνωμότης, ἀλλ' ἕτερος), Κάτων πρὸ αὐτῶν ὁ πρῶτος, καὶ Φροντῖνος, μεθ' οὓς καὶ Ῥενάτος* (Vegetius), *Ῥωμαῖοι πάντες.*

3. Aus Vegetius abgeschrieben ist des angeblichen Modestus Büchlein de vocabulis rei militaris ad Tacitum Aug. (vgl. A. 4), verfaßt im 15. Jahrh. von Pomponius Laetus (oder einem Schüler desselben), mit dessen Schrift de magistratibus (und de legibus) es ursprünglich (anonym) zusammen erschien. Peyron, notitia libr. bibl. Taurin. (1820) 85.

4. Vett. de re militari scriptores in unum redacti corpus, Wesel 1617. Außerdem finden sich Frontinus und Modestus (A. 3) mit abgedruckt in älteren Ausg. des Vegetius zB. von Stewechius (Antv. 1585) und PScriverius (Antv. 1607). — MJähns, d. röm. Militärliteratur, Grenzboten 1878 Nr. 38.

57. Auf dem Gebiete der Architektur waren schon in der Zeit der Republik Fuficius, Varro und P. Septimius schriftstellerisch tätig. Erhalten ist nur das Werk des Vitruvius de architectura aus der Zeit des Augustus.

1. Vitruv. 7, praef. 14 *animadverti in ea re ab Graecis volumina plura edita, ab nostris oppido quam pauca. Fuficius enim mirum de his rebus ni primus instituit edere volumen, item Terentius Varro de novem disciplinis* (s. unten § 166, 6, a) *unum de architectura, P. Septimius duo.* Als Praktiker, von denen er aber keine Schriften kenne, nennt er ebd. 17 den Cossutius und C. Mucius. Vgl. CPromis, gli architetti e l' architettura presso i Romani (Mem. d. Turin. Akad. Ser. II, t. 27. 1873). AChoisy, rev. archéol. 28 (1874), 260.

2. Vitruv. 1, 1, 3 fordert von dem Architekten *ut litteratus sit, peritus graphidos, eruditus geometria, historias complures noverit, philosophos diligenter audierit, musicam scierit, medicinae non sit ignarus, responsa iurisconsultorum noverit, astrologiam caelique rationes cognitas habeat.*

3. Vitruv. 5, 1 *non de architectura sic scribitur ut historia aut poemata. . . vocabula ex artis propria necessitate concepta inconsueto sermone obiciunt sensibus obscuritatem.*

58. Die Feldmeßkunst, den Römern schon früh beim Lagerschlagen und bei der Verteilung von Ackerlosen unentbehrlich, wurde, soweit wir wissen, zuerst selbständig von Varro behandelt. Durch die Militärkolonien und die Reichsvermessung unter Augustus wurde dann ihre Bedeutung so gesteigert daß in der Kaiserzeit eigene Schulen dafür entstanden, sowie eine eigene halb mathematische, halb juristische Literatur, welche vom ersten christlichen Jahrhundert an bis ins sechste herabreicht. Der älteste dieser schriftstellernden Feldmesser (gromatici, agrimensores) ist Frontinus, dessen Werk im fünften Jahrhundert von Aggenus Urbicus erläutert wurde. Unter Trajan schrieb Balbus seine expositio, sowie Hyginus, bald darauf auch Siculus Flaccus. Etwa ins fünfte Jahrhundert aber fallen M. Iunius Nipsus, Innocentius u. a. mit einer teilweise barbarischen Latinität. Unter den hierher gehörigen Schriften des Boethius ist viel Unechtes. Von anderem ist der Name des Verfassers nicht bekannt.

1. Caesar berief Astronomen und Geometer aus Alexandrien nach Rom, durch welche die Werke Herons in die röm. Literatur Eingang fanden. Bis

auf geringe Ausnahmen können sämtliche Formeln, Rechnungen und feldmesserische Veranstaltungen welche sich bei röm. Schriftstellern finden auf Stellen der uns als heronisch überlieferten Schriften zurückgeführt werden. MCantor, Agrimens. 86. Verbindung der Feldmeßkunst mit Kirchlichem, s. HNissen, Templum (Berl. 1869), 11; mit Jurisprudenz, vgl. Cic. Mur. 22. Auch vgl. Mart. 10, 17, 5 *mensorum longis . . vacat ille libellis.*

2. Ps.-Boeth. Schrr. d. röm. Feldmesser 1, 403 *nomina agrimensorum: Igeni* (Hygini), *Iuli Frontini, Siculi Flacci, Ageni Urbici, Marci Iuni Nipsi, Balbi mensoris, Cassi Longini, Igini, Euclidis.* Gromatische Auszüge sind uns erhalten auch *ex libris Dolabellae, ex libris Latini* (auch *Latinus Togatus* genannt), *ex libris Magonis et Vegoiae auctorum* (vgl. p. 350 Lachm. *idem Vegoiae Arrunti Veltymno;* vgl. § 77 u. Müllers Etr. 2², 31. 312. 560. Nissen aO. 10); ferner einzelnes aus Faustus, Gaius, Innocentius (§ 447, 2), Mysrontius (?Dyspontius), Valerius, Vitalis.

3. Haupthandschrift der Arcerianus s. VI/VII in Wolfenbüttel. — Sammlungen: von GGoesius (Rei agrariae auctores legesque, Amst. 1674), besonders aber: Die Schriften der röm. Feldmesser herausgg. u. erläutert von FBlume, KLachmann, ThMommsen u. ARudorff, Berl. 1848. 52 II.

4. Paul. Festi 96 *groma* (aus *gnorma?* s. FHultsch, JJ. 113, 766) *appellatur genus machinolae cuiusdam quo regiones agri cuiusque cognosci possunt, quod genus Graeci γνώμονα dicunt.* Also ein Visierinstrument. Vgl. im allg. Mommsen, Schr. d. röm. Feldm. 2, 174, WRein u. EWölfflin, PRE. 1², 594, FHultsch in Ersch u. Grubers Enc. 1, 92, 97, MCantor, d. röm. Agrimensoren, Lpz. 1875, EStöber, d. röm. Grundsteuervermessungen nach d. lat. Text des gromat. Cod. insbes. des Hyg. Frontin. u. Nipsus, Münch. 1877, GRossi, groma e squadro ovvero storia dell' agrimensura italiana, Rom 1877. PdeTissot, les agrimensores dans l'anc. Rome, Par. 1879.

5. Über die volkstümlichen Bestandteile in der Sprache der Gromatiker s. AFPott, ZfAW. 1854, 219.

59. Erst in der Kaiserzeit begann eine selbständige Literatur über Maße und Gewichte, teilweise sogar in gebundener Form.

1. Metrologicorum scriptorum reliquiae; coll. rec. partim nunc primum ed. FHultsch. Bd. 2 (scriptores romani) Lps. 1866.

60. Auch die Geographie wurde unter den Römern zuerst von dem Polyhistor Varro eigens abgehandelt, dann wohl von Cornelius Nepos, sonst aber meist nur als Anhang oder Beigabe zur Geschichtschreibung. In Stoff und Behandlung blieb sie von den Griechen abhängig, soweit ihr nicht eigene Anschauung zu gute kam, wie in Catos Origines, oder bei Caesar und Sallust. Einzelne beschrieben auch ihre Reisen und was sie darauf gesehen, wie Trebius Niger, Statius Sebosus, Turranius Gracilis. Unter August entwarf Agrippa eine von Erläuterungen begleitete große Weltkarte, welche nach seinem Tod in einer offenen Halle in Rom ausgeführt und zur Schau gestellt wurde. Bald folgte dann die

fleißige und in ihrer Art kritische Arbeit des Pomponius Mela. Aus eigener Anschauung lieferten fortwährend manche Einzelbeiträge, wie Seneca in seinen Schriften über (Indien und) Aegypten, Corbulo und Mucianus über den Osten, Suetonius Paulinus für Afrika, sowie für Germanien (außer L. Vetus und Plinius) und Britannien die Germania des Tacitus und sein Agricola. Umfassenderes leistete des älteren Plinius Erdbeschreibung in B. III bis VI seiner Naturgeschichte. Senecas Quaestiones naturales enthalten eine Art mathematischer und physischer Geographie. Die ganze Erdbeschreibung unternimmt nach Plinius kein zweiter Römer. Wohl aber wurde seine Arbeit um die Zeit Hadrians in einen Auszug gebracht und mit Angaben aus andern Quellen vermehrt, wonach dann im dritten Jahrh. n. Chr. Solinus seinen eigenen Auszug machte. Gleichfalls im dritten Jahrh. schrieb der ältere Iulius Titianus seine Chorographie. Aus dem vierten Jahrh. sind die geographischen Lehrgedichte des Avienus (orbis terrae und ora maritima) und die Mosella des Ausonius. Zu Anfang des fünften Jahrh. verfaßte Rutilius Namatianus sein Itinerarium (de reditu suo) in elegischem Maße; um dieselbe Zeit (oder noch zu Ende des vierten Jahrh.) Vibius Sequester sein Schulbuch über die bei den gelesensten Dichtern vorkommenden geographischen Namen. Ähnlicher Art ist die an eine Weltkarte sich anlehnende Zusammenstellung der Kosmographie des Redners Iulius Honorius. Aus der Mitte des siebenten Jahrh. ist die unter dem Namen des Aethicus Ister laufende Kosmographie; aus dem Ende desselben der sogenannte Geographus Ravennas. Verzeichnisse der Straßenzüge, Stationen und Entfernungen geben die Itineraria, deren wir aus dem vierten Jahrh. mehrere haben, namentlich das It. Antonini, das It. Hierosolymitanum (von Burdigala nach Jerusalem) und das It. Alexandri. Das Original der Peutingerschen Reisekarte aber gehörte wohl schon der Mitte des dritten Jahrh. an und geht mittelbar auf Agrippas Werk zurück. In dem engern Kreise der Hauptstadt bewegt sich des Frontinus Schrift de aquis urbis Romae (aus dem Ende des ersten Jahrh.), sowie das Regionenverzeichnis der Stadt Rom aus dem vierten Jahrh., welches in einer doppelten Redaktion (Notitia regionum und Curiosum urbis) erhalten ist.

1. Geographi lat. minores; coll. rec. proleg. instr. ARIESE, Frankf. 1878. FUKERT, Geographie der Griech. u. Röm., bes. 1, 1, Gotha 1816. EHBUN-

BURY, hist. of geography among the Greeks and Romans, Lond. 1879 II. HKIEPERT, Lehrb. d. alt. Geogr. (Berl. 1878), 7 ff. HNISSEN, ital. Landeskunde 1, 17.

2. Landkarten, Stadtpläne, Reisekarten: Karte der Insel Sardinien im J. 580/174 in den Tempel der Mater Matuta geweiht: LIV. 41, 28. VARRO RR. 1, 2, 1 *spectantes in pariete pictam Italiam.* PROPERT. 5, 3, 37. Agrippas Weltkarte: § 220, 12. AUSON. grat. act. 3, 9 p. 21 Sch.: *ut qui terrarum orbem unius tabulae ambitu circumscribunt, aliquanto detrimento magnitudinis, nullo dispendio veritatis.* EUMEN. pro restit. schol. 20 (s. unten § 220, 12). Über die Peutingersche Weg- und Reise-Karte: § 412, 6. — MOMMSEN, Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 3 (1851), 99. — Der sog. capitolinische Stadtplan im Anfang des dritten Jahrh. n. Chr. in Marmor eingegraben, trümmerhaft erhalten: am besten in HJORDANS Forma Urbis Romae, Berl. 1874.

BESONDERER UND PERSÖNLICHER TEIL.

I.

VORGESCHICHTE DER RÖMISCHEN LITERATUR

BIS ZUM J. 514 D. ST./240 V. CHR.

61. Was in der ältesten Zeit von Geschriebenem über den Charakter von Registern hinausging hatte eine gewisse rhythmische Haltung und war insofern ein carmen.

1. Carmen (alt *casmen,* verwandt mit *Casmena* [*Cămena*], *Carmenta* und Sippe) zB. LIV. 1, 24. 26 (*lex horrendi carminis*). 32. 3, 64 (*rogationis carmen*). 10, 38 (Schwurformel). 41. 39, 15 (*sollemne carmen precationis quod praefari magistratus solent*). CIC. Mur. 26 (*praetor ne . . aliquid ipse sua sponte loqueretur ei quoque carmen compositum est*). leg. 2, 59 (XII tabb.). de or. 1, 245. MACROB. 3, 9, 6ff. (*carmen quo di evocantur*). SEN. cons. ad Marc. 13, 1 (*sollemnia pontificalis carminis verba*). RITSCHL, opusc. 4, 298. HDÜNTZER, ZfGW. 11, 2. 12, 526 (vgl. Phil. 28, 242). ORIBBECK, JJ. 77, 201. HJORDAN, krit. Beitr. z. Gesch. d. lat. Spr. 167. EBÄHRENS, JJ. 135, 65. — Solche rhythmische oft durch Alliteration gebundene Haltung (in Reihen von je vier Hebungen) zeigt zB. das uralte Bauerngebet bei CATO RR. 141 u. a. RWESTPHAL, Metr. d. Gr. 2², 36. JHUEMER, älteste lat.-christl. Rhythmen 3. RPETER, de Rom. precationum carminibus in den Commentt. phil. in hon. Reifferscheidii, Bresl. 1884, 67. Vgl. § 85.

2. WCORSSEN, origines poesis rom., Berl. 1846. RWESTPHAL, d. älteste Form der röm. Poesie, Tüb. 1852. HNETTLESHIP, the earliest italian literature in s. lectures 45. — JWORDSWORTH, fragments and specimens of early Latin (bis auf Varro einschließlich) with introductions and notes, Oxford 1874. FDALLEN, remnants of early Latin, Boston 1880.

62. Die gewöhnliche Form jenes Rhythmus wird durch den Namen saturnischer, d. h. altitalischer, Vers bezeichnet. Zunächst tritt für das Ohr am stärksten hervor das Zerfallen in zwei Hälften. Weiterhin scheint der Hochton maßgebend zu sein. Der durch ihn bezeichneten Hebungen sind es je drei in einer Vershälfte, wogegen die Senkung unterdrückt werden kann und die Scheu vor dem Hiatus noch nicht bekannt ist. Die

Senkung kann zweisilbig sein. Die lockere Fügung wird gern gekräftigt durch das Band der Alliteration. — Eine andere Auffassung hält den Vers für quantitierend, beurteilt ihn durch Rückschlüsse von dem prosodischen Standpunkt der ältesten szenischen Dichter aus, verlangt also für die Hebungen entweder je eine lange oder je zwei kurze Silben, und stellt als Grundschema auf:

⏑ ⏊ ⏑ – ⏑ ⏊ ⏓ | ⏊ ⏑ – ⏑ ⏊ ⏓

Malum dabúnt Metélli Naévio poétae.

Der Saturnius wurde durch die griechische Verskunst der szenischen Dichter und des Ennius aus der Literatur verdrängt, lebte aber als volkstümliches Maß noch lange fort und scheint zu Rom noch am frühesten außer Gebrauch gekommen zu sein.

1. Varro LL. 7, 36 *Fauni dei Latinorum . . .: hos versibus, quos vocant Saturnios, in silvestribus locis traditum est solitos fari futura* (vgl. Fest. 225). Mar. Vict. GL. 6, 138 *versus cui prisca apud Latium aetas tamquam Italo et indigenae Saturnio sive Faunio nomen dedit.*

2. Serv. Verg. G. 2, 385 '*versibus incomptis ludunt*': *id est carminibus saturnio metro compositis; quod ad rhythmum solum vulgares componere consueverunt.* Vgl. Teuffel, JJ. 77, 281. Ansicht von Niebuhr, KFHermann (Kulturgesch. 2, 57), RWestphal (Griech. Metr. 2^2, 36; Gött. gel. Anz. 1884, 340); neuerdings wiederholt verfochten: OKeller, d. saturn. Vers als rhythmisch erwiesen, Prag 1883. 86 II. FRamorino, riv. fil. 1883, 425. RThurneysen, d. Saturnier u. s. Verh. zur spät. Volkspoesie, Halle 1885. HGleditsch in IwMüllers Handb. 2, 577. — Die Form der späteren Volkslieder wäre dann nur eine Wiederauffrischung der ursprünglichen, durch die Kunstpoesie eine Zeit lang zurückgedrängten (doch s. WMeyer, rhythmische Dicht., Abhh. d. Münchn. Ak. 17, 269). Überhaupt fügt sich bei dieser Auffassung der Saturnius als gleichartiges Glied in die Geschichte der indoeuropäischen Volkspoesie ein (s. § 61, 1). Vgl. Westphal aO. 35. KBartsch, d. saturn. Vers u. d. altdeutsche Langzeile, Lpz. 1867. FAllen, ZfvglSprachf. 24, 572.

3. Quantitierende Auffassung. Die spätere Metrik sucht den Saturnius ganz in das System der griechischen Metrik einzureihen. Caes. Bass. GL. 6, 265 (*saturnium*) *nostri existimaverunt proprium esse italicae regionis, sed falluntur. a Graecis enim varie et multis modis tractatus est . . . nostri autem antiqui, ut vere dicam quod apparet, usi sunt eo non observata lege nec uno genere custodito ut inter se consentiant versus, sed praeterquam quod durissimos fecerunt etiam alios breviores, alios longiores inseruerunt ut vix invenerim apud Naevium quos pro exemplo ponerem . . . optimus est quem Metelli proposuerunt de Naevio . . .* '*Malum dabunt Metelli Naevio poetae*'. *hic enim saturnius constat ex hipponactei quadrati iambici posteriore commate et phallico metro.* Charisius de versu saturnio: § 419, 4. Die quantitierende Auffassung vertreten GHermann (Metrik § 525), KLachmann ('der Urheber der Bemerkungen in s. Bruders Abhh. de fontt. Liv. 1, 73, 2; de die Alliensi thes. 11, wie er mir selbst gesagt hat' MHertz), KOMüller (ad Fest. p. 396),

FRITSCHL (opusc. 4, 83 und sonst) und die weiterhin in dieser Anmerkung genannten Gelehrten. Beschränkungen und Berichtigungen von Ritschls Theorie: FBÜCHELER, JJ. 87, 330. ASPENGEL, Phil. 23, 81. THKORSCH, de versu Sat., Moskau 1868. Die Erkenntnis daß auszugehen sei von den Saturniern der Inschriften (gesammelt zB. in BÜCHELERS anthol. epigr. lat. 3 [Bonn 1876], p. 3—11 und bei HAVET aO.), ist der bleibende Gewinn von Ritschls Forschungen. Die Saturnier des Andronicus und Naevius kommen (trotz dem Widerspruche LMüllers) erst in zweiter Reihe in Betracht. Aber die einzige metrische Form deren sich ein literarisch noch unkultiviertes Volk bediente kann nicht in eine Vielheit künstlicher und schwieriger, mit dem bloßen Gehör nicht zu fassender Bestimmungen eingeschnürt gewesen sein. — LHAVET, de saturnio Latinorum versu. inest reliquiarum quotquot supersunt sylloge, Par. 1880. LMÜLLER, d. saturn. Vers u. s. Denkmäler, Lpz. 1885. EBÄHRENS, FPR. 6. 19. HUSENER, altgriech. Versbau, Bonn 1887, 77.

4. Anwendung in Volksmäßigem, in Inschriften udgl. vereinzelt bis in die Mitte des 7. Jahrh. d. St. Manche Saturnier schimmern noch in Berichten der Geschichtschreiber durch. CAES. BASS. GL. 6, 265 *in tabulis antiquis quas triumphaturi duces in Capitolio figebant.* FESTUS 162 s. v. navali corona. CAES. BASS. GL. 6, 265. LIVIUS 40, 52 (J. 575/179). 41, 28 (J. 580/174). SCHOL. BOB. zu Cic. Arch. p. 359 Or. (J. 620/134). Vgl. § 83. 85. 90, 5. 115 und 163, 7. Saturnier noch in den menippischen Satiren des Varro? s. LMÜLLER, d. saturn. Vers 151. — BÜCHELER, JJ. 77, 61. TEUFFEL, ebd. 281. WFRÖHNER, Phil. 13, 208. EBÄHRENS, JJ. 129, 837. Auch bei den Oskern und Paelignern war nach Ausweis der Inschriften der Saturnier der Nationalvers. Vgl. BÜCHELER, RhM. 30, 441. 33, 274. SBUGGE, altital. Studien (Christiania 1878) 83. Ebenso bei den Umbrern nach den Anklängen in den iguvischen Tafeln. S. GFGROTEFEND, PRE. 4, 99. WESTPHAL, älteste röm. Poesie 57; Metr. 2^2, 37. Über die Alliteration im Saturnius s. HJORDAN, krit. Beitr. z. Gesch. d. lat. Spr. 175. Anderes § 93, 1.

63. Ihrem Inhalt nach sind die Denkmäler und Aufzeichnungen der ältesten Zeit vorzugsweise praktischer Art, teils rein gottesdienstlich, teils politisch-historisch, und sie haben bald einen öffentlichen bald einen privaten Charakter. Vom vierten Jahrhundert d. St. an gewinnt auch das Recht Bedeutung für die Literatur.

Seit dem J. 390/364 befand sich in Rom eine stehende Bühne; s. § 6, 3. FDGERLACH, griechischer Einfluß in Rom im 5. Jahrh. d. St., Bas. 1872.

A) GOTTESDIENSTLICHES.

64. An den Frühlingsfesten der Salier im März wurden bei feierlichen Aufzügen von jener Priesterschaft alte, der späteren Zeit unverständliche und daher schon um die Mitte des siebenten Jahrhunderts d. St. commentierte Kultlieder (axamenta) besonders zu Ehren des Mars und Quirinus abgesungen, deren treue Fortpflanzung auf frühzeitige Aufzeichnung schließen läßt.

1. Zurückführung auf Numa: VARR. LL. 7, 3. CIC. de or. 3, 197. HOR. E. 2, 1, 86. LIV. 1, 20. QUINT. 1, 10, 20. TERENTIUS SCAUR. GL. 7, 28. DIOMED. GL. 1, 476. Die beiden Collegien der Salier, das ältere der Palatini und das jüngere der Collini (agonenses) hatten solche Lieder. SERV. Verg. Aen. 8, 285 *duo sunt genera Saliorum, sicut in Saliaribus carminibus invenitur.* Im allg. MARQUARDT, Staatsverw. 3², 427. PRELLER, röm. Mythol. 1², 355.

2. QUINT. 1, 10, 20 *versus quoque Saliorum habent carmen.* Vortrag der Lieder *cum tripudiis sollemnique saltatu,* LIV. 1, 20, 4; vgl. HOR. C. 4, 1, 28. — Unverständlichkeit, HOR. aO. QUINT. 1, 6, 40 *Saliorum carmina vix sacerdotibus suis satis intellecta: sed illa mutari vetat religio et consecratis utendum est.* Daher Commentar von L. Aelius Stilo (VARRO LL. 7, 2. FEST. 141. 146. 210. 329), wogegen der von Sabidius (SCHOL. VERON. zu Aen. 10, 241) nur auf willkürlicher Annahme Mai's beruht. Vorliebe späterer Altertümler, HOR. aO. CAPITOLIN. M. Ant. 4. SYMMACH. ep. 3, 44.

3. Sammlung und Erklärung der Überreste, zB. BERGK, opusc. 1, 477. CORSSEN, origg. poes. rom. 43. 55. WORDSW., EL. 564. FPR. 29. Vgl. HJORDAN, krit. Beitr. z. Gesch. der lat. Spr. 211. LHAVET, de versu Sat. 243; rev. d. phil. 4, 15.

4. In der Zeit des Verfalls der alten Religion wurden auch preisende Erwähnungen von Fürsten in das Salierlied aufgenommen, wie des Augustus (DIO 51, 20. Mon. Anc. 2, 21 ⟨*nomenque meum senatus consulto incl*⟩*usum est in saliare carmen* = CIL. 3, p. 790. 791), Germanicus TAC. A. 2, 83), Drusus (TAC. A. 4, 9), Verus (IUL. CAP. M. Ant. 21, 5) und Caracalla (SPARTIAN. Carac. 11, 6).

65. Die arvalische Brüderschaft, welche in der zweiten Hälfte des Mai, kurz vor der Ernte, ihr Jahresfest mit feierlichen Opfern, Flurumgängen u. dgl. hielt, hatte gleichfalls ihre feststehenden uralten Ritual-Lieder, von welchen eines in dem inschriftlichen Protokoll einer Zusammenkunft dieses Collegiums aus dem Jahr 218 n. Chr. auf uns gekommen ist. Es wurde mit lebhaftem Tanz (tripudium) und im Wechselgesang vorgetragen.

1. Von den *acta collegii fratrum Arvalium* sind in dem Hain der von dieser Brüderschaft verehrten dea Dia beim fünften Meilenstein (heute Vigna Ceccarelli) der via Campana seit 1570 wiederholt, besonders 1777, dann namentlich 1866 ff. sehr bedeutende Reste (vom J. 14—241 n. Chr.) zum Vorschein gekommen. Älteres Hauptwerk: GMARINI, gli atti e monumenti de' fratelli arvali, Rom 1795 II. Jetzt: Acta fratrum Arvalium quae supersunt, restituit et illustr. GHENZEN. Acc. fragmenta fastorum in luco Arval. effossa, Berl. 1874 und CIL. 6, 2023 ff. Dazu weitere Funde zB. Ephem. epigr. 2, 211; bull. arch. 1882, 72. 201. 1883, 110; bull. di commiss. arch. di Roma 12, 4. 14, 361. Auswahl bei WILMANNS 2870 ff. Vgl. im allg. MARQUARDT, röm. Staatsverw. 3², 447. THBIRT in Roschers Lex. d. Myth. 1, 970.

2. In dem Protokoll des J. 218 (CIL. 6, 2104; vgl. ebd. 1, 28. WILM. 2879. DIE. 392) heißt es: *Ibi sacerdotes clusi succincti libellis* (Textbücher)

acceptis carmen descindentes (Weissbrodt, obss. in S. C. de Bacc. 31) *tripodaverunt in verba haec.* Darauf folgt der Text des Liedes. Facsimile desselben bei Ritschl, PLM. Tf. 36 (dazu Jordan aO. 192). Neuere Verhandlungen über das Lied: FBücheler, ind. schol., Bonn 1876, 3. LHavet, de versu Sat., Par. 1880, 218. HJordan, krit. Beitr. z. Gesch. d. lat. Spr. 189. MBréal, rev. crit. 1880, 123; mém. de la soc. de linguist. 4 (1881), 373. GÉdon, restit. et interpret. du chant des fr. Arv.,. Par. 1882; nouv. étude sur le chant Lémural (!), les fr. Arv. usw., Par. 1884. CPauli, altital. Studd. 4 (1881), 1. LMüller, d. saturn. Vers 99 u. a.

66. 67. So hatten sicherlich auch noch andere kirchliche Körperschaften ihre uralten Lieder und Litaneien. Außerdem gab es alte Sprüche und Weissagungen im saturnischen Maß, welche der Volksglaube auf Faunus, Carmentis u. a. zurückführte. Sie wurden teilweise schon frühzeitig gesammelt, noch mehr aber gefälscht.

1. Ennius ann. v. 222 V. *versibus quos olim Fauni vatesque canebant. vates* heißt priesterlicher Sänger (im Gegensatz zu *poeta*, dem Kunstdichter): die Herkunft des Wortes ist dunkel. Mommsen, Herm. 16, 620, 4 denkt gar an gallischen Ursprung. Fest. 325 *versus antiquissimi, quibus Faunus fata cecinisse hominibus videtur, Saturnii appellantur.* Ebenso gab Carmentis ἐμμέτρους χρησμούς (Plut. quaest. rom. 56), nämlich im Saturnius (Varr. LL. 7, 88). *Similiter Marcius et Publicius vates cecinisse dicuntur* (Cic. div. 1, 115). Hor. E. 2, 1, 26 *annosa volumina vatum,* und dazu Porphyrio: *veteres libros Marci vatis Sibyllaeque et similium.* Vgl. Fest. 326 *ex libris sibyllinis et vaticinio Marci vatis.* Corssen, origg. 6. 162.

2. Marcius (Cic. aO. Liv. 25, 12 u. MHertz zdSt. u. JJ. 109, 268; Macr. sat. 1, 17. Plin. NH. 7, 119. Porphyr. aO.; vgl. Fest. 165: *in carmine Cn. Marcii*) lebte, unbestimmt wie lange, vor dem zweiten punischen Kriege (*vates hic Marcius illustris fuerat* etc. Liv. aO.). Von mehreren dieses Namens sprechen Cic. div. 1, 89 (*Marcii fratres, nobili loco nati*). 2, 113 (*nec Publicio nescio cui, nec Marciis vatibus*). Serv. Aen. 6, 70. Symmach. ep. 4, 34 *Marciorum vatum divinatio caducis corticibus inculcata est.* Vgl. § 84, 2. Umbildung der Proben bei Liv. aO. in Saturnier von Westphal, Form d. ält. röm. Poesie 58. Aber hexametrische Anklänge sind unverkennbar, demnach entweder eine spätere hexametrische Umarbeitung (Ribbeck, JJ. 77, 204) oder Fälschung (Bährens FPR. 21) anzunehmen ist. Isid. or. 6, 8, 12 (unglaubwürdig) *apud Latinos Marcius vates primus praecepta composuit, ex quibus est illud 'postremus dicas, primus taceas'.* Vgl. Wordsw. EL. 288. FPR. 36. 294.

B) Politisch-Historisches.

68. Bundesverträge aus der Königszeit sind 1) der sagenhafte hundertjährige des Romulus mit den Vejentern; 2) das Bündnis des Tullus Hostilius mit den Sabinern; 3) das des Servius Tullius mit den Latinern; 4) der Friedensschluß des Tarquinius (Superbus?) mit Gabii.

1. Dionys. antiq. 2, 55 στήλαις ἐνεχάραξε τὰς ὁμολογίας, nach griechischer Sitte. — 2. Dionys. 3, 33 στήλας ἀντιγράφους θέντες, vgl. Hor. E. 2, 1, 24 f.

3. Dionys. 4, 26 στήλην κατασκευάσας χαλκῆν ἔγραψεν ἐν ταύτῃ etc., und zwar γραμμάτων χαρακτῆρας ἑλληνικῶν, οἷς τὸ παλαιὸν ἡ Ἑλλὰς ἐχρᾶτο. Geschichtlich? vgl. Mommsen, RG. 1[6], 216. Ihne RG. 1, 58. Detlefsen, Phil. 20, 448. — 4. Geschrieben auf dem Fell des dabei geopferten Stieres, γράμμασιν ἀρχαϊκοῖς, und im Tempel des Sancus aufbewahrt, Dionys. 4, 58. Vgl. Paul. Festi 56. Hor. aO. Gegen die Beziehung auf den letzten Tarquinius Mommsen, RG. 1[6], 216. Vgl. auch Schwegler, RG. 1, 18. 21. 37. 43. 789.

69. Aus der ältesten Zeit der Republik finden wir 1) die Urkunde des Schiffahrts- und Handelsvertrages mit Karthago, angeblich aus J. 245 d. St./509 v. Chr., dem ersten der Republik; 2) Vertrag mit König Porsena; 3) Bündnis mit den Latinern vom J. 261/493. 4) Foedus Ardeatinum aus dem J. 310/444. Dazu noch 5) die lex tribunicia prima vom J. 261/493 und 6) die lex Icilia de Aventino publicando, vom J. 298/456.

1. Polyb. 3, 22 διαθῆκαι . . . ἃς καθ' ὅσον ἦν δυνατὸν ἀκριβέστατα διερμηνεύσαντες ἡμεῖς ὑπογεγράφαμεν. τηλικαύτη γὰρ ἡ διαφορὰ γέγονε τῆς διαλέκτου καὶ παρὰ Ῥωμαίοις τῆς νῦν πρὸς τὴν ἀρχαίαν ὥστε τοὺς συνετωτάτους ἔνια μόλις ἐξ ἐπιστάσεως διευκρινεῖν. Diese oft angefochtene Angabe des Polybios wird durch die in den letzten Jahren gefundenen Inschriften, deren einzelne bis in das dritte Jahrh. d. St. hinaufgehen (§ 83), mehr und mehr bestätigt.

2. Plin. NH. 34, 139 *in foedere quod expulsis regibus populo rom. dedit Porsena nominatim comprehensum invenimus ne ferro nisi in agri cultu uteretur.* — 3. Cic. Balb. 53 *foedus . . quod quidem nuper in columna ahenea meminimus post rostra incisum et perscriptum fuisse.* Vgl. Liv. 2, 33. Fest. 166. Dionys. 6, 95. Mommsen, Herm. 5, 231. — 4. Liv. 4, 7. Mommsen, röm. Chronol.[2] 93. — 5. Fest. 318, 30. — 6. Liv. 3, 31. Dionys. 10, 32. Schwegler, RG. 2, 395.

70. Die sogenannten leges regiae, angeblich Verordnungen und Entscheidungen welche von den römischen Königen ausgingen, in ihrer Form zum Teil Altertümlichkeit anstrebend und von sacralem Charakter, sind uraltes Gewohnheitsrecht, erst später aufgezeichnet und willkürlich unter die einzelnen Könige verteilt.

1. HEDirksen, Versuche z. Krit. u. Ausleg. d. Quellen d. röm. Rechts (1823) 234. Schwegler, RG. 1, 23. 572. 664. GBruns, fontes iur.[5] 1 f. Wordsw., EL. 253. Mommsen, Staatsr. 2, 40. MVoigt, d. leges regiae, Lpz. 1876. 77 II (Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss. 7, 555. 643).

71. Die Sammlung dieser angeblichen leges regiae hieß nach ihrem Urheber ius Papirianum. Da das älteste ius civile

mit dem ius sacrum zusammenfällt, so ließ sich der Inhalt jener Sammlung, im Hinblick auf einzelne Bestimmungen in derselben, mit einigem Rechte auch als ius civile bezeichnen, genauer aber bestand sie aus kirchenrechtlichen Satzungen. Öffentlichen Charakter scheint die Sammlung nie gehabt zu haben.

1. Pompon. dig. 1, 2, 2, § 2 *quae omnes (leges regiae) conscriptae exstant in libro Sexti Papirii, qui fuit illis temporibus quibus Superbus. . . is liber appellatur ius civile Papirianum . . quod (Papirius) leges sine ordine latas in unum composuit.* ebd. § 36 *fuit in primis peritus (iuris) P. Papirius, qui leges regias in unum contulit.* Dionys. 3, 36 *αἱ περὶ τῶν ἱερῶν διαγραφαὶ (ἃς Πομπίλιος συνεστήσατο) μετὰ τὴν ἐκβολὴν τῶν βασιλέων εἰς ἀναγραφὴν δημοσίαν αὖϑις ἤχϑησαν ὑπ' ἀνδρὸς ἱεροφάντου Γαΐου Παπιρίου* etc. Vgl. ebd. 3, 70, 1. Unsicherheit über die Person und Zeit des Pap., s. Schwegler, RG. 1, 24. Vgl. OClason, JJ. 103, 719. Des Granius Flaccus (§ 199, 7) *liber de iure Papiriano* citiert Paulus dig. 50, 16, 144. Vgl. WRein, PRE. 4, 660. RSchöll, XII tabb. 51. MVoigt (s. § 70, 1) S. 670.

72. Die commentarii regum nehmen den Schein als ob sie von (den) Königen aufgezeichnet seien nur mit Unrecht für sich in Anspruch, mögen aber Bestimmungen über königliche Rechte und Pflichten enthalten haben, welche, der Sache nach uralt, in der historischen Zeit niedergeschrieben und gesammelt wurden.

1. Cic. p. Rab. p. r. 15 *ex annalium monumentis atque ex regum commentariis.* Besonders *commentarii Numae* (Liv. 1, 31), welche Ancus Martius *in album elata proponere in publico iubet* (Liv. 1, 32. vgl. Dionys. 3, 36). *Ὑπομνήματα Νουμᾶ* (Plut. Marcell. 8) = *libri Numae* (Piso bei Plin. NH. 28, 14) = *leges Numae* (Serv. Aen. 6, 860) = *lex Pompilii regis in pontificum libris* (Fest. 189). Vgl. § 71, 1. Ebenso *commentarii Servi Tullii* (Liv. 1, 60) = *discriptio classium* und *centuriarum* (Fest. 246. 249), dem Inhalte nach auch = *censoriae tabulae* (Cic. orat. 156). Schwegler, RG. 1, 27; vgl. 545. Mommsen, Staatsrecht 2, 10. MVoigt aO. 647.

2. Anderer Art sind die auf Täuschung oder Betrug beruhenden Bücher Numas von religionsphilosophischem Inhalte, welche im J. 573/181 ausgegraben wurden, wofür Piso und Hemina die ältesten Zeugen sind; für uns ältestes Beispiel des Vorkommens solcher verdächtiger 'Ausgrabung' (ERohde, gr. Roman 272, 2). Varro (de cultu deorum) bei Augustin. civ. dei 7, 34. Liv. 40, 29. Plin. NH. 13, 84. EvLasaulx (über die Bücher des K. Numa) in s. Studd. d. klass. Altert., Regensb. 1854, 92 und dagegen Schwegler, RG. 1, 564.

73. Den ausgedehntesten Gebrauch von der Schreibekunst machten die Priester: sie verfaßten Anweisungen für den Gottesdienst und sein Ritual, fertigten Zusammenstellungen der von den Priestercollegien bei Vorkommnissen kirchen- und staatsrechtlicher Art erfolgten Erlasse, welche für künftige Fälle maß-

gebend sein sollten (libri und commentarii pontificum) und führten Sitzungsprotokolle (acta, § 77).

1. Unbestimmte Anführungen (*pontifices dicunt, docent, apud p. legimus* etc.) Varro LL. 5, 23. Colum. 2, 21, 5. Macr. sat. 3, 20, 2. — Val. Prob. GL. 4, 271 *in legibus publicis pontificumque monumentis.*

2. *Pontificum libri,* Cic. de or. 1, 193. Hor. E. 2, 1, 26. Fest. 189 *testimonio esse libros pontificum, in quibus sit* etc. Macr. sat. 1, 12, 21. — *pontificii libri,* Varr. LL. 5, 98. Cic. rep. 2, 54; vgl. ND. 1, 84. Fest. 356. — *pontificales libri,* Sen. ep. 108, 31. Serv. Verg. Ecl. 5, 66. G. 1, 21. A. 12, 603; vgl. Lyd. mens. 4, 20. — *libri sacri,* Serv. G. 1, 272. *libri sacrorum,* Fest. 141. *commentarii sacrorum (pontificalium),* Fest. 165. 286. 360. — *commentarii pontificum,* Cic. Brut. 55. de dom. 136. Liv. 4, 3. 6, 1. Plin. NH. 18, 14. Quint. 8, 2, 12. — ἱεροφαντῶν γραφαί, Dionys. 8, 56. ἱεραὶ δέλτοι, ebd. 1, 73. ἱεραὶ βίβλοι, ebd. 10, 1. — In der Verwahrung der Pontifices waren die *indigitamenta* ('Anrufungsformeln' s. Corssen, de Volscorum ling., Naumb. 1858, 19), *i. e. pontificales libri,* Serv. G. 1, 21. — Ob aus den *libri pontificii* die von Varro LL. 5, 45 erwähnten *sacra Argeorum* stammen? S. HJordan, röm. Topogr. 2, 237. 599.

3. Ambrosch, de sacris Rom. libris, Part. I, Bresl. 1840 und: d. Religionsbücher d. Röm., Bonn 1843 (Z. f. kath. Theol.). Schwegler, RG. 1, 31. ELübbert, quaest. pontificales, Berl. 1859, 79. EHübner, JJ. 79, 407. MVoigt (§ 70, 1) S. 648. AReifferscheid, JB. 1880 3, 274. PPreibisch, de libris pontificiis, Bresl. 1874; fragmenta libr. pontificiorum, Tilsit 1878.

74. Die Pontifices, als Inhaber der Zeitmeßkunst, führten auch die fasti, das Verzeichnis der Spruch- oder Gerichtstage (dies agendi, dies fasti), als Bestandteil der Monatstafel (Kalendarium), mit Aufzählung der auf jeden Tag fallenden Feste und Spiele, Märkte, Opfer u. dgl., woran sich allmählich, ausgehend von den Jahrestagen trauriger Ereignisse, auch sonstige kurze Notizen über geschichtliche Vorkommnisse anschlossen, sowie Bemerkungen über den Aufgang von Sternbildern. Seit der Freigebung dieser fasti (§ 88) wurden auch von Privatpersonen fasti auf Tafeln und in Büchern veröffentlicht und zum Gegenstande gelehrter Erläuterung gemacht. Nach Einführung der julianischen Zeitrechnung (709/45) kam die Veröffentlichung wieder in offizielle Hände, jetzt des Imperator als pontifex maximus. Wir besitzen eine größere Anzahl auf Stein gegrabener oder geschriebener (gemalter) Kalenderbruchstücke aus Rom und benachbarten italischen Städten, welche aus dem achten Jahrhundert d. St. stammen (von J. 723/31 v. Chr. bis 804/51 n. Chr.). Als die neue Zeitrechnung sich eingelebt hatte wurde wieder Raum für die Privatindustrie. Erhalten sind noch zwei voll-

ständige Kalender, ein amtlicher des vierten Jahrhunderts, geschrieben von Furius Dionysius Philocalus (aus dem J. 354 n. Chr.), und eine christliche Umarbeitung des amtlichen Kalenders, verfaßt von Polemius Silvius (aus J. 448f. n. Chr.).

1. Varro LL. 6, 29 *dies fasti per quos praetoribus omnia verba sine piaculo licet fari . . contrarii horum vocantur dies nefasti, per quos dies nefas fari praetorem 'do dico addico', itaque non potest agi.* Vgl. ebd. 6, 53. Ovid. fast. 1, 48. Liv. 1, 19 *idem* (Numa) *nefastos dies fastosque fecit.* Vgl. CIL. 1, p. 361. — Suet. Iul. 40 *fastos correxit, iam pridem vitio pontificum per intercalandi licentiam turbatos* = Einführung der julianischen Zeitrechnung; vgl. Aug. 31. Capit. M. Antonin. 10 *fastis dies iudiciarios addidit.* — Petron. 30 *altera tabula in poste triclinii defixa habebat inscriptum lunae cursum stellarumque septem imagines pictas, et qui dies boni quique incommodi essent distinguente bulla notabantur.* — Cic. Phil. 2, 87 *adscribi iussit in fastis ad Lupercalia: C. Caesari . . M. Antonium . . regnum detulisse, Caesarem uti noluisse.* Bei Domitians Regierungsantritt wurde ein Senatsausschuß niedergesetzt *qui fastos adulatione temporum foedatos exonerarent,* Tac. H. 4, 40. Vgl. CIL. 1, p. 377ᵇ.

2. *Fulvius Nobilior* (§ 126, 1) *in fastis quos in aede Herculis Musarum* (J. 565/189) *posuit,* Macr. sat. 1, 12; vgl. 13 extr. Varro LL. 6, 33. Censorin. d. n. 20. 22. Charis. GL. 1, 138. Sie enthielten neben den Tag- und Festangaben auch Erklärungen.

3. Suet. gramm. 17 *Verrius Flaccus statuam habet Praeneste, in inferiore* (*superiore*) *fori parte, circa hemicyclium in quo fastos a se ordinatos et marmoreo parieti incisos publicarat.* Reste dieser fasti sind 1771, freilich nicht auf dem Forum von Praeneste, sondern über 3 km vor der Stadt in den Ruinen eines christlichen Gebäudes aus später Zeit entdeckt worden. Henzen, bull. archeol. 1864, 70. — Herausgg. am besten CIL. 1, p. 311. Vgl. Bergk, JJ. 105, 37. Gegen den Zweifel OHirschfelds (Herm. 9, 103), ob diese fasti praenestini ein Originalwerk des Verrius seien, Vahlen, ind. schol. Berol. 1877/78 p. 5.

4. Fasti als Bücher (Fest. 87, 19. Ovid. fast. 1, 657) verfaßten Iunius Gracchanus, Cincius, Ovid (über Kalendarien welche aus Ovids Fasten ausgezogen sind: § 249, 6), Nisus, Masurius Sabinus, Iulius Modestus (de feriis), Cornelius Labeo u. a. Festus 67. Macrob. sat. 1, 11, 50. Merkel zu den Fasti Ovids p. LIII. Mommsen, CIL. 1, p. 363. — Astronomische Fasten von Clodius Tuscus § 263, 5.

5. Beste Sammlung der epigraphischen Fasti (hemerologia und menologia) von Mommsen, CIL. 1, p. 293—360 (dazu sachliche Commentarii, ebd. p. 361—412). Nachträge: Ephem. epigr. zB. 1, 33. 3, 5. 85. 4, 1. — Die stadtrömischen fasti auch CIL. 6, p. 625. Vgl. Mommsen, Röm. Chronol.² 208. Übersichtliche Zusammenstellung des stadtrömischen Festkalenders nach inschriftlichen und literarischen Quellen in JMarquardts röm. Staatsverw. 3², 567.

6. Nur das in unseren Steinkalendern mit großer Schrift Geschriebene gehört zum ältesten röm. Festkalender (wohl ursprünglich ein Bestandteil

der XII Tafeln); alles mit kleiner Schrift Beigesetzte ist späterer Nachtrag. Mommsen, RhM. 14, 82. 85; CIL. 1, p. 361f. Die Auszüge aus dem amtlichen Kalender sind auf den erhaltenen mit Willkür und Unkenntnis gemacht. Mommsen, CIL. 1, p. 363b.

7. Auf dem Mons Albanus bei Rom in den Ruinen des Tempels des Iuppiter Latiaris sind Reste der Jahrtafel der feriae Latinae (aus dem Zeitraum von J. 303/451 v. Chr. bis J. 109 n. Chr.) gefunden worden; jetzt gesammelt CIL. 6, p. 455. Vgl. Mommsen, röm. Forsch. 2, 97. deRossi, eph. epigr. 2, 93. — Verzeichnis der Festtage des Augustus-Tempels zu Cumae: CIL. 1, p. 310; Mommsen, Herm. 17, 631.

8. Den amtlichen Kalender der Mitte des vierten christl. Jahrh. schrieb im J. 354 der Kalligraph Furius Dionysius Philocalus (§ 422, 2) ab und stattete ihn aus mit zahlreichen Bildern (hrsgg. v. Strzygowski, Jahrb. d. deutschen arch. Inst., Suppl. 1) und Epigrammen (darüber EBährens PLM. 1, 203). In zwei Exemplaren erhalten, von welchen das eine (Peirescianum, s. VIII/IX) wieder verloren ging und nur in zwei Abschriften s. XVII (in Brüssel und der Vaticana) noch existiert; vom zweiten (s. IX), ursprünglich in Straßburg, jetzt in Bern, ist nur der Dezember noch vorhanden, dafür aber zu Wien eine vollständige Abschrift aus 1480. Am besten herausgg. von Mommsen, CIL. 1, p. 334 mit dessen Abh. über d. Chronographen d. J. 354, Abh. d. sächs. Ges. d. W. 1 (1850), 550, und die Übersicht CIL. 1, p. 332.

9. Der Kalender des Polemius Silvius ist geschrieben J. 448f. unter Valentinian III und gerichtet an den Bischof Eucherius (§ 457,6). In seinem christlichen Eifer hat der Verfasser alles an dem alten Kalender was ihm nach heidnischem Aberglauben aussah weggelassen, dafür aber geschichtliche Data (zB. *nomina omnium provinciarum* vom J. 385; s. Seeck zur not. dign. p. 254. Riese geogr. 130) grammatische und meteorologische Bemerkungen udgl. aus eigenem Wissen hinzugetan. Erhalten in einer Brüsseler Hs.; abgedr. am besten (je neben dem des Philocalus) von Mommsen, CIL. 1, p. 335. Dazu dessen Abh. über den Laterculus des Polemius Silvius, in den Abh. der sächs. Ges. d. W. 3 (1853), 231; vgl. dessen Abh. über Cassiodor, ebd. 8, 694, und die Zusammenstellung der Ergebnisse im CIL. 1, p. 333.

10. Ein ländlicher Monatskalender, mit Angabe der ländlichen Geschäfte, Feste, der Länge des Monats und Tages usw. (menologium rusticum) ist in doppelter, inhaltlich nicht verschiedener Fassung erhalten: menol. Colotianum u. Vallense, abgedr. CIL. 1, p. 358 u. CIL. 6, 2305. 6.

75. Von den Tages- (und Monats-) Verzeichnissen her wurde der Name fasti übertragen zunächst auch auf Jahresverzeichnisse mit Angabe der namengebenden Magistrate jedes Jahres (fasti consulares), dann auch auf solche der in jedem Jahre gehaltenen Triumphe (fasti triumphales) und der jeweiligen Priester (fasti sacerdotales). Auch von fasti in dieser Bedeutung des Wortes sind Überreste auf uns gekommen, unter denen die fasti capitolini weitaus die wichtigsten sind.

1. *Fasti* als Verzeichnisse bes. von Behörden zB. Liv. 9, 18 *in annalibus magistratuum fastisque.* Cic. Pis. 30 *hos consules fasti ulli ferre possunt?* ad Brut. 1, 15 *in fastis nomen adscribitur;* vgl. Tac. A. 3, 17 *nomen fastis radere* (s. Mommsen, Herm. 9, 273). Trebell. Gallien. 15 *Gallienum tyrannum in fastos publicos rettulerunt.* — Consulverzeichnisse zum Handgebrauch: Cic. Att. 4, 8^b, 2 *non minus longas iam in codicillorum fastis futurorum consulum paginulas habent quam factorum.* — KCichorius, de fastis consularibus antiquiss., Lpz. Stud. 9, 171.

2. Die fasti capitolini, genannt vom jetzigen Aufbewahrungsort der Bruchstücke im Conservatoren-Palast auf dem Capitol, waren ein chronologisches Verzeichnis der Consuln, Censoren, Dictatoren und magg. eqq. (fasti consulares nach dem Hauptinhalt), um 720/34 auf der Außenwand der Regia, der Wohnung des Pontifex maximus, in Stein gegraben, dann ebenda in einzelnen Nachträgen bis ums J. 766/13 n. Chr. fortgesetzt: dazu kam anhangsweise, auf Pfeilern daneben, ums Jahr 742/12 das Verzeichnis der Triumphe, f. triumphales, richtiger acta triumphorum, endlich auch die Einzeichnung von ludi saeculares, zuletzt der domitianischen (J. 841/88).

3. Beste Bearbeitung der fasti capitolini und der übrigen inschriftlich erhaltenen Bruchstücke von Consular- und Triumphalfasten aus der Zeit der Republik und des Augustus von WHenzen, CIL. 1, p. 415 (Nachträge: Eph. epigr. 1, 42. 154. 2, 210. 3, 11. 4, 192. 253. Vgl. außerdem über die capitolinischen Fasten OHirschfeld, Herm. 9, 93. 11, 154. Mommsen, röm. Forsch. 2, 58. BBorghesi, oeuvr. 9, 1. — Fasti der fratres arvales von 752/2 bis 790/37 enthaltend die Consuln und den praetor urb. und peregr. d. J. im Anhang von Henzens Acta fr. Arval., Berl. 1874 u. CIL. 6, 2295. — Eine vergleichende Zusammenstellung der Angaben der Schriftsteller und der handschriftlichen und inschriftlichen Listen über die Consuln der Jahre 245/509 bis 766/13 giebt Mommsen CIL. 1, p. 483. Dazu als Ergänzung: JKlein, fasti consulares a Caesaris nece ad imp. Diocletianum, Lps. 1881.

4. Die Reste der stadtrömischen Sacerdotalfasten (fasti augurum, saliorum Palatinorum, sodalium Augustalium Claudialium, sacerdotum Iovis propugnatoris usw.) sind gesammelt CIL. 6, 1976ff.

76. Von den ursprünglich nicht zur Veröffentlichung bestimmten Aufzeichnungen der Priester sind zu unterscheiden die von Anfang an mit Rücksicht auf die Bekanntmachung abgefaßten annales pontificum, auch annales maximi, aber nicht deshalb so genannt weil sie vom Pontifex maximus geführt wurden. Dieser stellte alljährlich eine weiße Tafel öffentlich auf, worauf die denkwürdigen Ereignisse des Jahres, besonders auch (seit J. 505/249 regelmäßig) die Prodigien, in kürzester Fassung verzeichnet wurden. Jene Sitte war eine sehr alte und bestand bis ins siebente Jahrhundert d. St. hinein. Als aber die Aufzeichnungen und Veröffentlichungen dieser Art durch Schriftsteller immer häufiger wurden, fand man jene amtlichen entbehrlich.

Als man sie jetzt zusammenstellte und ihnen Buchform gab bildeten sie eine Sammlung von 80 Büchern. Indessen da ihr Aufbewahrungsort, die Amtswohnung des Pontifex maximus (die Regia neben dem Vestatempel am Forum), wiederholt in Flammen aufging, so können die auf die älteren Zeiten bezüglichen Teile jener Sammlung nur aus der Erinnerung nachgearbeitet sein, und was über die ältesten Zeiten nachträglich aufgenommen wurde war ohnehin nur freie Dichtung.

1. Paul. 126 *maximi annales appellabantur non* (?) ⟨*a*⟩ *magnitudine, sed quod eos pontifex maximus confecisset;* vgl. Serv. Aen. 1, 377 (s. A. 2). Macr. sat. 3, 2, 17 und Cic. leg. 1, 6 *annales pontificum maximorum quibus nihil potest esse ieiunius,* sowie (nach ihm) Quint. 10, 2, 7 *pontificum annales.* Vgl. ὁ παρὰ τοῖς ἀρχιερεῦσι (so Niebuhr statt ἀγχιστεῦσι; bei dem jedesmaligen pont. max., also in der regia; s. § 75, 2) κείμενος πίναξ bei Dionys. Hal. 1, 74. *Annales publici* bei Cic. rep. 2, 28. Diomed. GL. 1, 484. Der Name *maximi* kam ohne Zweifel erst später auf, als es auch noch andere Annalen von anderen Urhebern und von kleinerem Umfange gab.

2. Serv. Aen. 1, 373 *ita annales conficiebantur: tabulam dealbatam quotannis pontifex maximus habuit, in qua praescriptis consulum nominibus et aliorum magistratuum digna memoratu notare consueverat, domi militiaeque, terra marique gesta, per singulos dies* (mit Angabe der Tage [s. Anm. 4] und in chronologischer Ordnung). *cuius diligentiae annuos commentarios in octoginta libros veteres rettulerunt eosque a pontificibus maximis, a quibus fiebant, annales maximos appellarunt.* Gell. 4, 5, 6 *in annalibus maximis, libro undecimo.* Ob diese Buchausgabe den Stoff der amtlichen Veröffentlichungen unverfälscht wiedergab? Die wenigen Fragmente erwecken Verdacht: Bücheler, RhM. 41, 2.

3. Cic. de or. 2, 52 *ab initio rerum romanarum* (rhetorische Übertreibung und Phrase) *usque ad P. Mucium pontificem maximum* (ums J. 631/123 bis 640/114; s. § 133, 4) *res omnes singulorum annorum mandabat litteris pontifex maximus referebâtque in album et proponebat tabulam domi, potestas ut esset populo cognoscendi: ii qui etiamnunc annales maximi nominantur.* (HPeter, hist. rell. 1, ix.) Der offizielle Charakter und die Bestimmung für die große Menge brachte neben dem Verschweigen von ungelegenen Tatsachen auch tendenziöse Entstellungen des Sachverhalts mit sich; s. HNissen, krit. Unters. 97.

4. Cato bei Gell. 2, 28, 6 *non lubet scribere quod in tabula apud pontificem maximum est, quotiens annona cara, quotiens lunae aut solis lumini caligo aut* ⟨*aliut*⟩ *quid obstiterit.* Vgl. Cic. rep. 1, 25 *ex hoc die, quem apud Ennium et in maximis annalibus consignatum videmus, superiores solis defectiones reputatae sunt.* Die regelmäßige Aufzeichnung der Prodigien durch die pontifices erfolgte aber erst seit dem J. 505/249. JBernays, ges. Abh. 2, 307. OJahns Obsequens p. xx.

5. Livius und wohl auch Dionysius scheinen die ann. max. nicht (unmittelbar) benützt zu haben, s. Schwegler, RG. 1, 8. 11. Zwar sagt Dionys.

4, 30 ἐν ταῖς ἐνιαυσίοις ἀναγραφαῖς κατὰ τὸν τεσσαρακοστὸν ἐνιαυτὸν τῆς Τυλλίου ἀρχῆς τὸν Ἄρρουντα τετελευτηκότα παρειλήφαμεν. Doch kann er damit auch Annalisten gemeint haben; vgl. 4, 7 (L. Piso Frugi ἐν ταῖς ἐνιαυσίοις πραγματείαις) und 15 (derselbe ἐν τῇ πρώτῃ τῶν ἐνιαυσίων ἀναγραφῶν).

6. JGHullemann, de annalibus maximis, Amsterd. 1855. EHübner, JJ. 79, 401. HPeter, hist. rom. rell. 1, viii.

77. Wie das Collegium der Pontifices, so hatte auch das der Augurn seine Bücher (libri oder commentarii augurum). Ebenso gab es libri Saliorum, commentarii XVvirorum. Außerdem hatten die einzelnen Priesterschaften ihr Album oder ihre Fasten, chronologische Verzeichnisse der betreffenden Priester, sowie ihre Protokolle (acta) über die vorgekommenen Amtshandlungen.

1. *Libri augurum* zB. Varr. LL. 5, 21. 33. 58. 7, 51. Cic. rep. 1, 63. 2, 54. n. deor. 1, 72. 2, 11. de dom. 39. Gell. 13, 14, 1. Fest. 253. 322. Serv. A. 4, 45. 9, 20. *Commentarii augurum*, Cic. de div. 2, 42. Fest. 317. Serv. A. 1, 398. Aus diesen *libri augurales* ist als einziges zusammenhängendes Stück erhalten eine Formel bei Varro LL. 7, 8 (s. darüber HJordan, krit. Beitr. z. Gesch. d. lat. Sprache 89). — PRegell, de augurum publicorum libris, part. I, Bresl. 1878; fragmenta auguralia coll. PRegell, Hirschb. 1882; ders. in Commentatt. in hon. AReifferscheidii, Bresl. 1884, 61. FABrause, libr. de discipl. augur. ante Aug. mortem rell. I, Lpz. 1875.

2. *Libri Saliorum*, Varr. LL. 6, 14.

3. *Commentarii XVvirorum*, Censorin. 17, 9. 10. 11.

4. Über die Sacerdotalfasten s. § 75, 4. — Über die Acta fratrum arvalium s. § 65, 1. Lex collegii Aesculapii et Hygiae aus dem J. 153 n. Chr. bei Or. 2417 Wilm. 320.

5. Von den in etruskischer Sprache geschriebenen Ritualbüchern der Haruspices (*Etruscae disciplinae libri, libri Tagetici,* nach *Tages,* dem Verkünder dieser Lehre, *Vegonici* nach *Vegone, Begoe nympha*) waren lateinische Übersetzungen und Bearbeitungen vorhanden. Spuren lateinischer Fassung zB. Serv. Aen. 1, 42, wo das Wort *manubiae* aus den libri Etruscorum citiert wird, in den Gromat. p. 348 Lachm. (Fragment der †Vegone, s. auch § 58, 2), sogar deutliche Spuren hexametrischer Fassung bei Amm. Marc. 17, 10, 2 (OMüllers Etr. 2², 25. Bährens, FPR. 422).

78. Auch die weltlichen Behörden hatten ihre entsprechenden Aufzeichnungen, teils solche die von ihnen verfaßt wurden (commentarii magistratuum), teils solche deren Gegenstand sie waren (libri magistratuum). Erstere waren die offiziellen Instruktionsbücher für die Behörden: commentarii consulum, quaestorum u. a. Die wichtigsten dieser Art sind die tabulae censoriae (ungenauer libri censorii), Listen über den Personal-

und Vermögensstand der römischen Bürgerschaft, als Ergebnis des abgehaltenen Census, sowie Übersichten über das Staatsvermögen. Einen Privatcharakter und Privatzweck scheinen dagegen gehabt zu haben die commentarii censorum.

1. *Commentarii consulum,* Varro LL. 6, 88. Dahin gehört auch der Saturnier *Oriens consul magistrum povpuli dicat,* Vel. Long. GL. 7, 74; vgl. Reifferscheid, RhM. 15, 627. *Commentarium vetus anquisitionis M. Sergii M'. f. quaestoris,* Varro LL. 6, 90. 91. 92. — Im allg. MVoigt (§ 70, 1) S. 653.

2. *Tabulae censoriae,* Varr. LL. 6, 86. Cic. orat. 156. de leg. agr. 1, 4. Plin. NH. 18, 11. Mommsen, Staatsr. 2, 380. — *Libri censorii,* Gell. 2, 10, 1; vgl. τιμητικὰ γράμματα, Dionys. 4, 22.

3. *Commentarii* εἰσαγωγικοί (vgl. Gell. 14, 7, 1) gewesener Censoren, in ihren Familien als Leitfaden erblich, Dionys. 1, 74; vgl. § 2, 3. 80, 2.

4. Schwegler, RG. 1, 28. Mommsen, Staatsr. 1, 4. Über die *commentarii aedilium* KWNitzsch, d. röm. Annalistik (1873) 210. 220.

79. Libri magistratuum heißen die Verzeichnisse der Behörden jedes Jahres, dergleichen wohl geführt wurden seitdem die Behörden jährlich wechselten. Ein Teil derselben war auf Leinwand geschrieben und heißt daher libri lintei. Diese waren auf dem Capitol im Tempel der Göttin der Erinnerung aufbewahrt und werden von Livius als eine Quelle seiner Gewährsmänner öfters erwähnt.

1. Liv. 4, 7 *neque in annalibus priscis neque in libris magistratuum.* 39, 52 (*in mag. libris*); vgl. 9, 18 (§ 75, 1).

2. Leinwand Schreibmaterial der alten Zeit, zB. Liv. 10, 38 *ex libro vetere linteo* der Samniten. Plin. NH. 13, 69 *postea publica monumenta plumbeis voluminibus, mox et privata linteis confici coepta aut ceris.* Fronto ep. ad. Caes. 4, 4 (p. 67 Nab.) *multi libri lintei, quod ad sacra attinet.* Symmach. ep. 4, 84. Vgl. MVoigt aO. 661.

3. *Magistratuum libri, quos linteos in aede repositos Monetae Macer Licinius citat,* Liv. 4, 20, 8; vgl. ebd. 7, 10. 13, 7. 23, 2. Urkunden auf diesem Material werden leicht der Zerstörung ausgesetzt gewesen sein, und die welche Macer arglos benützte waren daher wohl später nachgearbeitet. HPeter, hist. rom. rell. 1, cccxlv.

C) Monumenta Privata.

80. Auch Privaten machten sich frühzeitig Aufzeichnungen für eigenen Bedarf, sowohl im Zusammenhang mit ihren Hausbüchern als selbständig, namentlich über solche Ereignisse und Erlebnisse welche für das Geschlecht, für die Familie, für den einzelnen (besonders hinsichtlich seiner öffentlichen Tätigkeit) wichtig erschienen. Während anfänglich nur das Bestreben das

Geschehene in der Erinnerung festzuhalten jene Aufzeichnungen hervorrief, mochte sich doch bald persönliche Vorliebe und Verherrlichungstrieb einmischen.

1. *Privata monumenta*, Liv. 6, 1.

2. Gell. 13, 20, 17 *quae ita esse . . cognovimus cum et laudationes funebres et commentarium de familia Porcia legeremus.* Plin. NH. 35, 7 *tabulina codicibus implebantur et monimentis rerum in magistratu gestarum.* Fest. 356 *tablinum proxime atrium locus dicitur, quod antiqui magistratus in suo imperio tabulis ⟨cum implebant⟩.* Vgl. auch § 259, 10.

3. Die Niebuhrsche Ansicht vom Einfluß der Familienchroniken auf unsere Überlieferung bedarf zum mindesten starker Einschränkung: es giebt für das Vorhandensein solcher Familienchroniken aus republikanischer Zeit kein Zeugnis. Mommsen, RG. 1^6, 467. BNiese, Herm. 13, 411. — Schwegler, RG. 1, 12. ELübbert, de gentium rom. commentariis domesticis, Gießen 1873; de gentis Serviliae, Quinctiae, Furiae, Claudiae commentt. domest. Kiel 1875—78. — Vgl. noch § 78, 3.

81. Zu dieser Gattung gehören die Ahnenlisten und Familienstammbäume (stemmata), die Aufschriften (indices, elogia) unter Ahnenbildern u. dgl., und die **Lobreden** auf gestorbene Angehörige (laudationes oder orationes funebres), bei welchen man früh und spät auf Kosten der Wahrheit mit Lob und Anerkennung freigebig war.

1. Eitelkeit geringerer Geschlechter eine Verwandtschaft mit vornehmen nachzuweisen, und der vornehmen (wie der Antonii, Iulii) ihre Ahnen bis auf Trojaner und auf Götter zurückzuführen. Festus 130. 166. Dionys. 4, 68. Plut. Fab. 1. Anton. 4. Num. 1. Plin. NH. 35, 8 *etiam mentiri clarorum imagines erat aliquis virtutum amor.* Cornel. Nep. Att. 18. Suet. Iul. 6. Vitell. 1 u. a.

2. Suet. Galb. 3 *imagines et elogia generis.* Vitell. 1 *extatque elogi* (so MHertz, de hist. 1871, 10: *que elogii* die Hss., *Q. Eulogii* Casaubon) *ad Q. Vitellium . . libellus* (§ 259, 10). Solche Aufschriften einer Reihe von Ahnenbildern (*elogia* d. i. ἐλεγεῖα) wurden in späterer Zeit nach verschiedenen Quellen angefertigt, und aus ihnen schöpften wohl hauptsächlich die Leichenreden, soweit sie die Vorfahren betrafen. Augustus schmückte die Hallen des Marstempels auf seinem Forum mit den Statuen römischer Helden von Aeneas und Romulus abwärts; die elogia auf den Basen derselben (Hor. C. 4, 8, 13 erwähnt sie schon: *incisa notis marmora publicis, per quae spiritus et vita redit bonis post mortem ducibus*) sind teils im Original teils in Kopien erhalten: CIL. 1, p. 277; eph. epigr. 3, 1. Wilm. 622 fll. Das darin verarbeitete geschichtliche Material ist zum Teil verdächtig und ersichtlich nicht nur aus Urkunden, sondern auch aus gelehrter (mehr oder minder ehrlicher) Forschung entlehnt. OHirschfeld, Phil. 34, 85. HHildesheimer, de libro de vir. illustr. U. R., Berl. 1880, 36. Aufschriften auf Statuen oder Hermen für Bibliotheken, CIL. 1, p. 281. Literarische

Elogien in gebundener Form von Varro, dem älteren Symmachus, sowie AL. 831—855 PLM. 5, 396 (s. § 357, 2). Anderes s. § 83. 90, 1. 115, 2.

3. GCurtius, d. Etymol. des Wortes elogium, kl. Schr. (Lpz. 1886) 2, 230. AFleckeisen, JJ. 93, 3. Düntzer, ZfvglSprachf. 16, 275. HJordan, Herm. 15, 20; vindic. serm. lat. antiquiss., Kgsb. 1882, 19.

4. Liv. 8, 40 *vitiatam memoriam funebribus laudibus reor falsisque imaginum titulis, dum familia ad se quaeque famam rerum gestarum honorumque fallente mendacio trahunt;* vgl. 4, 16 u. Cic. Brut. 61 *nec vero habeo quemquam (Catone) antiquiorem, cuius quidem scripta proferenda putem, nisi quem Appi Caeci oratio haec ipsa de Pyrrho* (§ 90, 3) *et non nullorum mortuorum laudationes forte delectant. et hercules hae quidem extant. ipsae familiae sua quasi ornamenta ac monumenta servabant, et ad usum, si quis eiusdem generis occidisset et ad memoriam laudum domesticarum et ad illustrandam nobilitatem suam. his laudationibus historia rerum nostrarum est facta mendosior. multa enim scripta sunt in eis quae facta non sunt* etc. Die Sitte solcher laudationes ist alt, Dionys. 5, 17. Plut. Poplic. 9; vgl. Polyb. 6, 53 u. Cic. de leg. 2, 62; vgl. de or. 2, 44 ff. Liv. 2, 47, 11 (J. 274/480). Auch s. Quintil. 3, 7, 2. 11, 3, 153. Gell. NA. 13, 20, 17 (§ 80, 2). Noch M. Aurelius und Verus *laudavere pro rostris patrem*, Capitol. Ant. phil. 7, 11.

5. Verhältnismäßig frühzeitig wurden solche laudationes in Buchform herausgegeben. Solche gab es von Q. Caecilius Metellus (Plin. NH. 7, 139) auf seinen Vater Lucius (J. 533/221), Fabius Cunctator auf seinen Sohn (zwischen 547/207 und 551/203, vgl. Plut. Fab. 1), M. Claudius Marcellus (Liv. 27, 27) auf seinen Vater (546/208), Laelius auf den jüngern Africanus usw. Aus späterer Zeit s. § 195, 2. 210, 2 E.; vgl. § 220, 2. 275, 2.

6. Die erste nicht amtliche (vgl. Liv. 5, 50, 7. Plut. Camill. 8) Leichenrede auf eine Frau (seine Mutter) hielt Lutatius Catulus (Cos. 652/102), Cic. de or. 2, 44. Seitdem wurde auch dies Sitte (Suet. Iul. 6), wenigstens für Frauen deren Söhne emporgekommen waren (Plut. Caes. 5). Vgl. § 267, 4. 356, 5.

7. Schwegler, RG. 1, 16. HGraff, de Rom. laudationibus, Dorpat 1862. EHübner, Herm. 1, 440. CMartha, l'oraison funèbre chez les Rom., in dessen études morales, Par. 1883.

82. Auch Loblieder auf Verstorbene gab es schon in alter Zeit. Solche wurden bei den Leichenbegängnissen unter Begleitung der tibia gesungen (neniae), oder bei festlichen Gelagen durch Knaben, später von den Teilnehmern im Rundgesang, gleichfalls zur tibia. Beide Sitten sind uralt, und die erste bestand auch — wiewohl entartet — bis in späte Zeiten fort; die zweite war schon einige Menschenalter vor der Zeit des älteren Cato im Erlöschen.

1. Tac. A. 3, 5 *Veterum instituta, . . meditata ad memoriam virtutis carmina* etc.

2. Fest. 161. 163 *nenia est carmen quod in funere laudandi gratia cantatur ad tibiam;* vgl. Cic. leg. 2, 62 *nenia, quo vocabulo etiam apud Graecos cantus lugubres nominantur* (Poll. 4, 79 τὸ δὲ νηνίατον ἔστι μὲν Φρύγιον κτλ.). Quintil. 8, 2, 8. Ursprünglich wohl beim Leichenschmause und durch die Angehörigen (vgl. Suet. Aug. 100) gesungen, später vor dem Trauerhause, beim Leichenzuge und am Orte des Verbrennens durch bezahlte Klageweiber, *praeficae* (schon Naevius bei Ribbeck Com.[2] 29 *haec . . praeficast, quae sic mortuum collaudat;* Plaut. truc. 2, 6, 14 *praefica, quae alios collaudat* etc. Varro LL. 7, 70 *mulier . . quae ante domum mortui laudes eius caneret* u. a. St.), daher geschmacklos und bald berüchtigt (*nenia, ineptum et inconditum carmen* etc. Non. 145; vgl. Plaut. asin. 4, 1, 63. truc. 2, 1, 3. Petron. 47. 58. Capitol. Clod. Alb. 12 *neniis quibusdam anilibus occupatus,* u. a. St. bei Teuffel, PRE. 5, 395). JWehr, de Rom. nenia (im προπεμπτικὸν für ECurtius, Gött. 1868, p. 11).

3. Cic. Brut. 75 *utinam exstarent illa carmina quae multis saeclis ante suam aetatem in epulis esse cantitata* (*deinceps,* Tusc. 4, 3) *a singulis convivis* (spätere, von den Griechen entnommene Sitte, Mommsen, RG. 1[6], 222. 452) *de clarorum virorum laudibus in Originibus scriptum reliquit Cato!* Vgl. Tusc. aO. u. 1, 3. Val. Max. 2, 1, 10. Dagegen Varro bei Non. s. v. *assa voce: in conviviis pueri modesti ut cantarent carmina antiqua, in quibus laudes erant maiorum, et assa voce et cum tibicine.* Vgl. auch Hor. C. 4, 15, 25 *virtute functos more patrum duces . . canemus,* und 1, 12. Zurückführung auf Numa bei Cic. de or. 3, 197. Quint. 1, 10, 20. Loblieder auf Romulus und Remus bei Dionys. 1, 79 (aus Fabius Pictor: ὡς ἐν τοῖς πατρίοις ὕμνοις ὑπὸ Ῥωμαίων ἔτι καὶ νῦν ᾄδεται). Plut. Num. 5; auf Coriolan, Dionys. 8, 62. Vgl. CZell, Ferienschrr. 2, 170. 193.

4. Schon Perizonius (Animadvv. histor. cap. 6) hielt solche Loblieder für eine Quelle der römischen Sagengeschichte. Ribbeck, Gesch. d. röm. Dicht. 1, 8. Niebuhr hat dann diese Lieder für Rhapsodien eines zusammenhängenden Epos angesehen und darauf die Vermutung gebaut daß dasselbe der auf uns gekommenen Darstellung der ältesten röm. Geschichte als Quelle gedient habe, weshalb diese einen so poetischen Charakter an sich trage. Über diese viel zu weit gehende und jetzt mit Recht aufgegebene Ansicht s. bes. WCorssen, origg. 112. 162. Schwegler, RG. 1, 53. Dafür wieder: MAKrepelka, Phil. 37, 450.

83. Denkmäler verwandter Art sind die Aufschriften auf Weihgeschenken, Ehrensäulen, Grabdenkmälern und Geräten, dergleichen aus den ersten Jahrhunderten der Republik uns eine Anzahl literarisch oder inschriftlich erhalten ist. Literarisch: 1) die Inschrift an dem von A. Cornelius Cossus J. 317/437 (326/428?) geweihten leinenen Panzer des Tolumnius, welchen noch Augustus sah; 2) die tabula triumphalis des Dictator T. Quinctius vom J. 374/380; 3) die Grabschrift des A. Atilius Calatinus (Cos. 496/258). Inschriftlich: 4) die Widmungsinschrift auf einer goldenen Fibel, etwa aus dem 3. Jahrh. d. St., gefunden in einem

Grabe zu Präneste; 5) die Inschrift des Dvenos, aus dem 5. Jahrh. d. St.; 6) die Weihinschrift des Marsers Caso Cantovios etwa aus dem 2. Samniterkrieg (428/326 — 450/304); 7) von den Scipionengrabschriften die drei ältesten, die Namensaufschrift des L. Cornelius Cn. f. Scipio (Cos. 456/298), die seines Sohnes L. Cornelius L. f. Scipio (Cos. 495/259) und des letzteren elogium in Saturniern; 8) die Inschrift an der columna rostrata welche dem C. Duilius, zu Ehren seines Seesiegs über die Karthager im J. 494/260, errichtet wurde; 9) die Inschrift des ältesten uns erhaltenen Meilensteins um 500/254. — Von anderen Inschriften reichen wohl noch in das fünfte Jahrhundert d. St. zurück diejenigen aus dem Grab der Furier bei Tusculum, manche auf pränestinischen Cisten und Spiegeln, sowie Weihinschriften aus dem Hain bei Pisaurum u. a.

1. Liv. 4, 20. 2. Liv. 6, 29. Festus 363 (saturnisch).

3. Cic. Cato 61 *carmen incisum in sepulcro*; vgl. fin. 2, 116 (saturnisch).

4. '*manios med fhefhaked numasioi*' (linksläufig) d. i. *Manius me fecit Numerio.* 1886 entdeckt; FDümmler, Röm. Mitteil. des deutsch. arch. Inst. 1887, 40. GLignana, ebd. 139. Bücheler, RhM. 42, 317. EWölfflin, Arch. f. lat. Lexikogr. 4, 143.

5. Auf einem kleinen Tongefäß, bestimmt für Totenopfer am Novendial, merkwürdige Ritualvorschrift, 1880 in Rom beim Quirinal gefunden, linksläufig, mit saturnischen Anklängen; HDressel, ann. d. inst. arch. 52, 158. Bücheler, RhM. 36, 235. Text und weitere Literaturangaben in ESchneiders DIE. 1, 19. Außerdem andere kurze Weihinschriften auf sehr alten Tongefäßen Südetruriens CIL. 1, 43 fll. DIE. 1, 20 fll.

6. Über diese halbfurchenförmige (βουστροφηδὸν) Inschrift (Z. 1. 3. 4 rechtsläufig, Z. 2. 5 linksläufig) auf einer Erztafel, gefunden 1877 im Fuciner See vgl. FBücheler, RhM. 33, 489. HJordan, Herm. 15, 5.

7. Die Scipionengrabschriften wurden 1614 und 1780 an der appischen Straße ausgegraben: oft abgedruckt und erläutert. Neuerdings Priscae Lat. Monum. Tfl. 37—42. CIL. 1, 29—39 (auch 6, 1284—1294). Wilm. 1, 537. DIE. 1, 88—93. Die in die Zeit vor 514/240 fallenden sind im CIL. 1 Nr. 29. 31. 32. Über diese Grabschriften s. Ritschl, opusc. 4, 213. Mommsen, RhM. 9, 462. RG., 1⁶, 452. FBücheler, JJ. 87, 328; anthol. epigr. spec. 2, 6. LMüller, d. saturn. Vers 102 u. a. Im Aufbringen dieser Sitte zeigt sich auch die hellenisierende Richtung der Scipionen.

8. FRitschl, Inscriptio quae fertur columnae rostratae Duellianae, opusc. 4, 183. 204; PLMon. t. 95; ferner CIL. 1, 195. 6, 1300; Wordsw. EL. 170. DIE. 1, 391. So wie die Inschrift vorliegt ist sie keinenfalls ursprünglich, sondern aus der Kaiserzeit; im günstigsten Falle ist sie die Erneuerung der ursprünglichen Inschrift mit Einmischung von Neuerem (Ritschl, opusc. 4, 234); indessen die neben späteren Formen sich findenden

überaltertümlichen, sowie zahlreiche sachliche Schwierigkeiten und der ganze redselige Ton machen Mommsens Ansicht (CIL. 1, p. 40) wahrscheinlicher, daß die Säule ursprünglich keine oder nur eine ganz kurze und einfache Inschrift hatte, die erhaltene aber erst bei einer Erneuerung des Denkmals unter Kaiser Claudius nach den vorhandenen Geschichtsquellen und unter gesuchter Nachbildung der altertümlichen Ausdrucksweise (bes. nach der Inschrift des L. Aemilius Regillus über seinen Seesieg bei Myonnesos, Liv. 40, 52) angefertigt wurde.

9. Dieser Meilenstein (milliarium) von der via Appia, jetzt zu Mesa, ist veröffentlicht CIL. 10, p. 1019 zu Nr. 6838. DIE. 1, 283.

10. Die tituli Furiorum CIL. 1, 65 DIE. 1, 60; die pränestinischen CIL. 1, 54 DIE. 1, 41; die von Pisaurum CIL. 1, 167 DIE. 1, 68. — Was aus dieser Zeit durch Inschriften auf Münzen, Gefäßen, Bildwerken u. sonst an Geschriebenem auf uns gekommen ist findet sich im CIL. Bd. 1 gesammelt, dessen pars prior (p. 1—40) die Inscriptiones vetustissimae, bello Hannibalico quae videntur anteriores, enthält. Dazu die Auswahl: DIE. 1, 1—89. Über die elogia § 81, 2.

84. Alt ist ferner die Sitte daß beim Siegeseinzuge eines Feldherrn dessen Heer Lieder preisenden und neckenden Inhaltes vortrug (carmina triumphalia), häufig im Wechselgesange.

1. Liv. 3, 29. 4, 20. 53. 5, 49. 7, 10. 17. 38. 10, 30. 39, 7. 45, 38. 43. Dionys. 2, 34. 7, 72. App. Pun. 66. Plut. Aemil. P. 34 (ὁ στρατὸς . . ᾄδων τὰ μὲν ᾠδάς τινας πατρίους ἀναμεμιγμένας γέλωτι, τὰ δὲ παιᾶνας ἐπινικίους καὶ τῶν διαπεπραγμένων ἐπαίνους). Marcell. 8. Dio 43, 20. Vellei. 2, 67. Suet. Iul. 49. 51. Martial. 1, 4, 3 f. Panegyr. incert. 9, 18 extr. — Form des Wechselgesangs (*alternis versibus*): Liv. 4, 53. Plin. NH. 19, 144. Vgl. auch § 3, 3. 11, 2 u. 3. — Refrain *io triumphe*, Varro LL. 6, 68. Tib. 2, 5, 118. Liv. 3, 29. Vgl. Hor. C. 4, 2, 49 f. Ov. trist. 4, 2, 51.

2. Vgl. FPR. 330. — Zell, Ferienschr. 2, 148. GHBernstein, versus ludicri in Rom. Caesares priores compositi, Halle 1810. Guicherit, de carminibus Marciorum (§ 66, 2) et de carm. triumphal. milit. Rom., Leid. 1846.

85. Volkstümlichen Charakter und meist saturnischen Rhythmus hatten auch die alten Witterungsregeln, Beschwörungsformeln, Zaubersprüche u. dgl.

1. Fest. 93 *in antiquo carmine: hiberno pulvere, verno luto grandia farra, camille, metes.* Vgl. Macr. sat. 5, 20, 18 *in libro vetustissimorum carminum . . invenitur hoc rusticum vetus canticum: hiberno* usw. Serv. Georg. 1, 101. Plin. NH. 17, 14, sowie 28, 29 *carmina quaedam exstant contra grandines contraque morborum genera* usw.; ebd. 27, 131 (in freien trochäischen Rhythmen: *reseda, morbis reseda! scísne, scisne quís hic pullus égerit radíces? néc caput nec pédes habeat*). Cato RR. 160. Varro RR. 1, 2, 27 (Heilspruch gegen die Gicht) *terra pestem teneto, salus hic maneto* (saturnisch). Verg. A. 4, 487. Buc. 8, 80. Hor. E. 2, 1, 138. Tib. 1, 2, 53. Mommsen, RG. 1[6], 221. 459. Vgl. § 11. Auch Bücheler, RhM. 34, 343. Bergk, op. 1, 556.

D) Rechtsquellen und Rechtsliteratur.

86. Die seit Abschaffung des Königtums für die Plebejer immer drückender werdende Rechtsunsicherheit und Rechtsungleichheit gegenüber den Patriziern führte nach langen Kämpfen am Anfange des vierten Jahrhunderts d. St. zur Entwerfung und Einführung eines gemeinen Landrechts, durch welches das bestehende, aber größtenteils ungeschriebene, Gewohnheitsrecht zusammengestellt und inhaltlich durch die gemachten Erfahrungen und die neugewonnene Kenntnis auswärtiger Staats- und Rechtsverhältnisse verbessert wurde: die Gesetzgebung der zwölf Tafeln. Sie regelte das Civilrecht und Civilverfahren, umfaßte aber auch kirchen- und strafrechtliche, sowie polizeiliche Bestimmungen. Der fortschreitenden Praxis und Sprachentwicklung wurden diese Gesetze schon frühzeitig durch Erklärer vermittelt.

1. J. 300/454 lex Terentilia, Absendung dreier Gesandten nach Hellas. Rückkehr J. 302/452, Wahl eines Gesetzgebungsausschusses (Xviri legibus scribundis), Amtsantritt im Mai 303, Abfassung von 10 Tafeln, zu denen im J. 304 noch zwei hinzukamen. Beihülfe des Ephesiers Hermodoros.

2. Einfluß der solonischen Gesetzgebung, Cic. leg. 2, 59. 64. Dig. 10, 1, 13. 47, 22, 4. Plut. Sol. 21. 23. FHofmann, Beitr. z. Gesch. d. griech. und röm. Rechts (Wien 1870). S. 1 ff.

3. Die XII tabulae wurden *fons omnis publici privatique iuris*, Liv. 3, 34. Vgl. Dionys. 10, 3. Auson. op. 26, 61. Tac. A. 3, 27. Die zwei letzten Tafeln werden oft vom allgemeinen Lobe ausgenommen, Cic. de rep. 2, 61. 63.

4. Diod. 12, 26 βραχέως καὶ ἀπερίττως συγκειμένη. Gell. NA. 20, 1, 4 *eleganti atque absoluta brevitate verborum scriptae*, doch daneben *quaedam obscurissima aut durissima* usw.

5. Auf Erz gegraben (Liv. 3, 57. Dionys. 10, 57. Diod. 12, 26). Nach dem Rückzug der Gallier (365/389) befahlen die Consulartribunen *foedera ac leges* (*erant autem eae XII tabulae*...) *conquiri quae comparerent* (Liv. 6, 1). Bis in die ciceronische Zeit in den Schulen auswendig gelernt, Cic. leg. 2, 9. 59. In der Zeit des Diodor (12, 26 διέμεινε θαυμαζομένη μέχρι τῶν καθ' ἡμᾶς καιρῶν) und des A. Gellius (20, 1) noch vorhanden. Für die des Cyprian geht es aus dessen rhetorischer Wendung keineswegs hervor: ad Donat. 10 *incisae sint licet leges XII tabulis et publico aere praefixo iura proscripta sint, — inter leges ipsas delinquitur, inter iura peccatur.*

6. Commentatoren: Sex. Aelius Catus (Cic. leg. 2, 59. Top. 10. Pompon. dig. 1, 2, 2. § 38), L. Acilius (Cic. leg. aO.), L. Aelius Stilo (§ 148, 1 ff.), Ser. Sulpicius Rufus (dig. 50, 16, 237. Fest. 210. 322 vgl. 174. 321. 376), Antistius Labeo (Gell. NA. 1, 12, 18. 7, 15, 1. 20, 1, 13), Valerius

(FEST. 321. vgl. 253. 355. RSCHÖLL, XII tabb. p. 35), Gaius (von dessen Commentar 20 Bruchstücke in den Digesten erhalten sind).

7. Sammlung und Bearbeitung der Überreste der zwölf Tafeln nächst Gothofredus (zB. in OTTOS Thesaur. iur. rom. 3, 1) von HEDIRKSEN, Kritik u. Herstellung des Textes der Zwölftafelfragmente, Lpz. 1824. Legis XII tabb. reliquiae, ed. prolegomena add. RSCHÖLL, Lps. 1866. MVOIGT, d. XII Tafeln, Gesch. u. Syst. usw. nebst den Fragmenten, Lpz. 1884 II. BRUNS, fontes[5] 14. — Über die Zwölftafelgesetzgebung s. bes. SCHWEGLER, RG. 3, 1. — OKARLOWA, röm. Rechtsgesch. 1, 108.

87. Die Errungenschaft der zwölf Tafeln wurde den Plebejern alsbald dadurch wieder verkümmert daß die Patrizier sich in den Alleinbesitz der Auslegung und Anwendung derselben zu setzen wußten. Insbesondere die Kenntnis der genaueren Formen des gerichtlichen Verfahrens (legis actiones), sowie der Tag an welchen ein Rechtsgeschäft kirchenrechtlich zulässig sei, blieb den Plebejern verschlossen.

1. *Interpretatio legum, auctoritas prudentum, disputatio fori* (ius civile im eng. S.), POMPON. dig. 1, 2, 2. § 5. *Et interpretandi scientia et actiones apud collegium pontificum erant,* ebd. § 6; vgl. VAL. MAX. 2, 5, 2.

2. Legis actiones teilweise älter als die 12 Tafeln, bes. die *per sacramentum* und wohl auch die *per iudicis (arbitrive) postulationem;* weniger *per condictionem, per manus iniectionem, per pignoris capionem.* PRE. 4, 902 ASCHMIDT, de originibus legis actionum, Freib. 1857. FLvKELLER, röm. Civilproc., [6]v. AWACH, Lpz. 1883 (u. die dort angeführte Literatur).

3. PLIN. NH. 33, 17 *diebus fastis, quos populos a paucis principum quotidie petebat,* vgl. CIC. Mur. 25. Vgl. § 74.

88. Abhülfe verschaffte Cn. Flavius Anni f. als curulischer Aedil im J. 450/304, welcher mit Unterstützung des Ap. Claudius den Festkalender und die Legisactionen veröffentlichte: Fasti und ius Flavianum.

1. LIV. 9, 46 *Cn. Flavius . . . civile ius repositum in penetralibus pontificum evulgavit fastosque circa forum in albo proposuit ut quando lege agi posset sciretur.* PLIN. NH. 33, 17 *Appii Caeci* (s. § 90) *scriba, cuius hortatu exceperat eos dies consultando assidue sagaci ingenio.* VAL. MAX. 2, 5, 2.

2. *Legis actiones composuit,* CIC. Att. 6, 1, 8; vgl. de or. 1, 186. POMPON. dig. 1, 2, 2, 7. *Hic liber, qui actiones continet, appellatur ius civile Flavianum,* POMPON. aO. Später ergänzt und fortgeführt durch Sex. Aelius, welcher *alias actiones composuit et librum populo dedit, qui appellatur ius Aelianum;* vgl. § 125, 2. MVOIGT (s. § 49, 5) S. 328. Auszüge aus dem ius Flavianum bei Probus de notis? MOMMSEN, Lpz. Ber. 1853, 133.

89. Nachdem so die Rechtsquellen alle öffentlich geworden waren hörte die Rechtskenntnis auf ein Vorrecht der Patrizier

zu sein: unter den ältesten Rechtsgelehrten sind neben einigen Patriziern die bedeutendsten die Plebejer P. Sempronius Sophus und Tiberius Coruncanius, der erste Rechtslehrer.

1. Pompon. dig. 1, 2, 2. § 37 *fuit . . maximae scientiae Sempronius, quem populus rom.* σοφὸν *appellavit* (Cos. 450/304, unter den ersten plebej. Pontifices 454/300, Censor 455; PRE. 6, 974); *C. Scipio Nasica, qui Optimus a senatu appellatus est* (Verwechslung? Derjenige welcher, aber erst im J. 550/204, den Beinamen Optimus erhielt heißt sonst immer Publ. und war Consul 563/191; PRE. 2, 666), *cui etiam publice domus in sacra via data est, quo facilius consuli posset. deinde Q. Mucius* (? *Maximus* vermutet Bynkershoek). . . . § 38: *post hos fuit Ti. Coruncanius, qui, ut dixi* (§ 35), *primus profiteri coepit. cuius tamen scriptum nullum extat, sed responsa complura et memorabilia eius fuerunt* (*feruntur* Muretus). Er war Cos. 474/280 und der erste plebejische Pontifex maximus. PRE. 2, 722. ESchrader, Civilist. Magazin 5, 187.

2. Ob Sophus und Coruncanius ihrer Rechtskenntnis ihr Priesteramt verdankten oder umgekehrt ihrem Priesteramte ihre Rechtskenntnis, mag zweifelhaft sein; Mommsen, RG. 1^6, 469.

90. Die hervorragendste Erscheinung dieser Zeit aber und ihr um ein Jahrhundert voraus war Appius Claudius Caecus (Censor 442/312, Cos. 447/307 und 458/296), der geniale Edelmann welcher im Staate die Beschränkung des vollen Gemeindebürgerrechts auf die Ansäßigen zersprengte, der das alte Finanzsystem brach, von dem die römischen Wasserleitungen und Straßen, die römische Jurisprudenz, Beredsamkeit und Grammatik ausgehen, ja von dem auch die Anfänge einer lateinischen Schriftprosa sowie einer Kunstpoesie herrühren.

1. Sein elogium: CIL. 1, p. 287 nr. 28 Or. 539 Wilm. 628. Plin. NH. 35, 12 *posuit in Bellonae templo* (von ihm gestiftet J. 458/296) *maiores suos placuitque in excelso spectari et titulos honorum legi.* Frontin. aq. 1, 5 *Ap. Claudio Crasso censore cui postea Caeco fuit cognomen.* OHirschfeld, Herm. 8, 476. — Im allg. Mommsen, RG. 1^6, 454; Röm. Forsch. 1, 301.

2. Pompon. dig. 1, 2, 2, 36 *App. Claudius . . maximam scientiam habuit. hic Centemmanus appellatus est. Appiam viam stravit et aquam Claudiam induxit, et de Pyrrho in urbem non recipiendo sententiam tulit* (berühmte Rede vom J. 474/280, lange erhalten, s. Cic. Brut. 55. 61. Cato m. 16. Sen. ep. 114, 13. Tac. dial. 18. 21. Quint. 2, 16, 7). *hunc etiam actiones scripsisse traditum est* (vielmehr hat er die legis actiones des Flavius veranlaßt; Mommsen streicht *actiones*), *primum de usurpationibus qui liber non exstat. idem . . R litteram invenit* (d. h. er unterschied die Laute r und s genauer durch die Schrift, vgl. Mommsen, RG. 1^6, 470), *ut pro Valesiis Valerii essent et pro Fusiis Furii.* Doch s. über diesen Übergang HJordan, krit. Beitr. z. Gesch. d. lat. Spr. (Berl. 1879) 104. Auch die Ausscheidung des Z aus dem Alphabet wird auf ihn zurückgeführt

(Martian. Cap. 3, 261). HJordan aO. 155. LHavet, rev. de philol. 2, 15. GMeyer, ZföG. 31, 122. Vgl. § 93, 6.

3. *Sollers iuris atque eloquentiae consultus*, Liv. 10, 22; vgl. 19. Er war der erste welcher etwas Prosaisches niederschrieb und herausgab (s. § 35, 1).

4. Cic. Tusc. 4, 4 *mihi Appii Caeci carmen, quod valde Panaetius laudat epistola quadam quae est ad Q. Tuberonem, Pythagoricum videtur.* Vgl. Fest. 317 *in Appii sententiis.* Ps.-Sall. ad Caes. de rep. 1, 1, 2 *quod in carminibus Appius ait, fabrum esse suae quemque fortunae.* Also etwa: *faber suæ fortunæ unusquisquest ipsus.* Priscian. GL. 2, 384 *Appius Caecus: amicum cum vides obl(iv)iscere miserias* usw. (saturnisch). FPR. 36.

II.

GESCHICHTE DER RÖMISCHEN LITERATUR.

ERSTER HAUPTTEIL

DIE ZEIT DER REPUBLIK UND DES AUGUSTUS.

Erste Periode: von Andronicus bis in die sullanische Zeit.

J. 514/240—670/84.

91. Die Jahrhunderte da Rom keine eigentliche Literatur besaß sind die seiner politischen Größe. Die Literatur kam erst auf durch das Bedürfnis der Schule und der Schaubühne, als die Unterweisung durch Begleiten des Vaters auf den Markt und in den Rat nicht mehr genügend erschien, und von der Bühne außer den bisherigen ungefügen Possen und Tänzen auch zusammenhängende mehr kunstgemäße Vorstellungen erwartet wurden.

Die römische Literatur steht von vornherein unter dem Einflusse der griechischen. Gegenüber der äußerlich abgeschlossenen und innerlich vollendeten griechischen Literatur welche nach Rom eindrang konnten die tastenden Anfänge der altrömischen literarischen Bemühungen nicht zur Entfaltung und Geltung kommen. Sie verkümmerten vom Fremden überwältigt, noch mehr als der römische Glaube unter dem Drucke des griechischen. Eine römische Literatur wird durch die griechische erst zum Leben erweckt, und entwickelt sich deshalb auf Kosten des echtrömischen Wesens.[1]) Aber was durch diese unfreiwillige Hingabe das römische Schrifttum an Originalität einbüßte, hat die fremde Lehrerin durch

1) Mommsen, RG. 1[6], 876.

strenge Schulung, durch Behütung vor unzähligen Irrwegen, durch Hinweis auf die höchsten Vorbilder vergolten. Die Römer aber haben auch in der Literatur die ihnen sonst eigentümliche Zähigkeit und Anpassungsfähigkeit bekundet und sich die fremden Formen vollkommen zu eigen gemacht.

Kenntnis griechischer Sprache und Einrichtungen ist in Italien und Rom uralt. Griechischer Herkunft ist das lateinische Alphabet (s. u.), die römische Maß- und Gewichtsordnung; griechischen Einfluß finden wir mächtig seit den Tarquiniern; solchen verrät auch die servianische Verfassung und die Beschaffenheit der ludi romani[2]); auf gottesdienstlichem Gebiete nährten ihn die sibyllinischen Bücher. Auch Namen wie Cocles (*Κύκλωψ*), Catamitus (Ganymedes) deuten auf frühe Zusammenhänge. Zu Anfang des vierten Jahrhunderts d. St. wird die römische Gesetzgebung verbessert durch Benutzung der solonischen, im Laufe des Jahrhunderts auf dem römischen Forum ein eigner Platz für die Griechen (Graecostasis) eingerichtet. Seit der Eroberung Campaniens, zu Anfang des fünften Jahrhunderts d. St., gewinnt dieser Einfluß an Ausdehnung: Beinamen wie Philippus, Philo, Sophus, Agelastus haben nichts Fremdartiges, die Sitte bei Tische zu liegen, Verstorbenen Grabschriften und Denkmäler zu setzen u. a. wird von den Griechen her angenommen.[3]) Als am Ende des fünften Jahrhunderts auch die Beziehungen zu dem griechischen Unteritalien immer häufiger werden, können römische Große bei Gesandtschaften sich schon der griechischen Sprache bedienen, wie die Seefahrer und Handelsleute unter den Römern es schon früher verstanden. Durch die zahlreichen griechischen Sklaven und Freigelassenen wurden auch die unteren Stände Roms mit Griechischem bekannt.

Daher war die Wirkung um so rascher und tiefer als der erste punische Krieg die Mannschaft Roms in Sicilien mit griechischer Bildung in engere und länger dauernde Berührung brachte. Von dort nahm man Geschmack für feinere Genüsse mit nach Hause, und es ist daher wohl kein Zufall daß schon im nächsten Jahre nach Beendigung des ersten punischen Krieges (J. 490/264—513/241) Andronicus zu Rom mit Dramen auftreten konnte, und seitdem solche Aufführungen ohne Unterbrechung sich folgten. Selbst während des hannibalischen Krieges (J. 536/218—553/201)

2) Mommsen 1⁶, 95. 228. 3) Mommsen 1⁶, 452. Vgl. § 83, 7.

hatten dieselben in der Hauptsache ihren ungestörten Verlauf; denn des Naevius schriftstellerische Wirksamkeit fällt zum größten Teile und von derjenigen des Plautus wenigstens die größere — wenn auch wohl minder fruchtbare — Hälfte in die Zeit dieses Krieges, in welchem die altrömischen Tugenden sich nochmals in ihrem schönsten Glanze gezeigt haben. Aber als die furchtbare Anspannung aller Kräfte, welche er verlangt hatte, nachließ, als das Gefühl der Erlösung von einer ungeheuern Gefahr und der Jubel über den endlichen Sieg für alle Genüsse des Lebens zugänglicher machte[4]), schlug auch die Literatur tiefere Wurzeln in Rom, zumal sie schon um 548/206 durch Verleihung der Zunftrechte an die poetae als bürgerlich achtbar anerkannt worden war. Zugleich traf es sich daß J. 550/204 M. Cato den Ennius nach Rom brachte, das künftige Haupt der altrömischen Partei denjenigen welcher bald der Bannerträger der hellenisierenden Richtung werden sollte. Seit dieser Zeit bewahrheitete sich immer mehr was Porcius Licinus bei Gellius (17, 21) sagt:

Poenico bello secundo Musa pinnato gradu
Intulit se bellicosam in Romuli gentem feram.[5])

Mit Betrübnis sahen die Nationalgesinnten das Verlassen der nationalen Bahn und das Umsichgreifen des Fremden.[6])

Der in gleichem Verhältnisse mit dem Reichtum wachsende Ehrgeiz des Adels kam der Schaulust der Menge wetteifernd entgegen; mit andern Volksbelustigungen wurden daher auch die dramatischen Aufführungen eifrig gefördert, die Anfertigung von Stücken für diese wurde zu einer leidlich lohnenden Arbeit, und neben und nach Plautus sehen wir daher Ennius, Pacuvius, Statius Caecilius, Terenz hierfür tätig. Die Kriege mit Philipp III von Makedonien (J. 554/200—557/197) und vollends der mit Antiochus (J. 563/191 f.) trugen zur Umgestaltung altrömischer Sitte wesentlich bei, erweiterten indessen auch den Gesichtskreis, rückten den Gedanken eines Weltreiches immer näher, damit aber zugleich die Notwendigkeit die angestammte Nationalität zu vertauschen gegen die hellenische Civilisation mit ihrem weltbürger-

4) Auch die oskische Atellane scheint um diese Zeit nach Rom gekommen zu sein; s. § 9.

5) Vgl. auch Hor. E. 2, 1, 162.

6) Cato bei Gell. 6, 2, 5 *si quis in poetica arte studebat . . . grassator vocabatur.* Vgl. *otium graecum,* Cic. or. 108.

lichen und bildungsfreundlichen Charakter. Ohne Mißgriffe ging es hier freilich nicht ab. Den meisten Römern fehlte die Fähigkeit an dem Fremden zu sondern zwischen dem Wertvollen, Unerläßlichen und dem Ungeeigneten und Schädlichen; ohne Vorbehalt und Wahl warfen sie sich der hellenischen Kultur in die Arme und übersahen über ihren glänzenden Lichtseiten die daneben liegenden tiefen Schatten. Anfangs waren es ausschließlich die Vornehmen welche dem neuen Wesen sich zuwandten; insbesondere der Kreis der Scipionen schätzte und förderte das Hellenische und hielt sich seinerseits von den Ausschreitungen desselben ziemlich[7]) ferne. Seine Abkehr von der altrömischen Denkweise zeigte der ältere Africanus besonders durch das Wort das er im Munde führte: numquam se minus esse otiosum quam cum otiosus esset[8]); womit er aber seine Mußestunden ausfüllte erhellt aus dem Vorwurf den ihm die Gegenpartei, an deren Spitze Q. Fabius stand, im J. 550/204 machte daß er sich mit Scharteken und Turnen abgebe.[9]) Ein hochachtbarer Vertreter der hellenisierenden Richtung war auch L. Aemilius Paulus (um 527/227—594/160). Beide schrieben und sprachen geläufig griechisch, wie auch T. Quinctius Flamininus (Cos. 556/198), Ti. Gracchus (Cos. 577/177. 591/163), C. Sulpicius Gallus (Cos. 588/166), Cn. Octavius und ohnehin alle Annalisten des hannibalischen Krieges (Fabius Pictor, Cincius, Acilius). Verse machten Q. Labeo (Cos. 571/183) und M. Laenas (Cos. 581/173).

Selbst Cato entfaltete wenigstens in lateinischer Prosa eine rege Tätigkeit, und er der behauptete daß die Römer über den griechischen Büchern das Handeln verlernen würden[10]) mußte noch in seinen alten Tagen sich dazu verstehen das Griechische zu erlernen. Aber es mehren sich auch schon die Anzeichen des Verfalls der altrömischen Sittenstrenge[11]), so daß ein Mann vom alten Schlage, wie T. Manlius Torquatus, sich in

7) Vgl. Naevius bei Gell. NA. 7 (6), 8, 5. Val. Max. 6, 7, 1.

8) Cic. off. 3, 1. Vgl. ABaldi, die Freunde und Förderer der griech. Bildung in Rom, Würzb. 1875; d. Gegner der griech. Bildung in Rom, Burghausen 1876. ADupuy, de Graecis Romanorum amicis aut praeceptoribus, Brest 1879.

9) Liv. 29, 19 gE.

10) Vgl. § 2, 1 und bei Plin. NH. 29, 14 *quandoque ista gens suas litteras dabit omnia corrumpet.*

11) Liv. 26, 2, 15 (aus J. 543/211) *cum* (Cn. Fulvius) *in ganea lustrisque, ubi iuventutem egerit, senectutem acturum.*

seiner Vaterstadt fremd und einsam fühlte.[12]) Mit jeder Generation, fast mit jedem Jahre, werden diese Zeichen bedenklicher, die Zerklüftung des Familienlebens, die Mißachtung von Gesetz und Ordnung und sogar der väterlichen Götter. In demselben Maße steigerte sich zwar auch der Widerstand der Anhänger des Alten, wie des alten Cato, der namentlich in seiner Censur (J. 570/184) den Kampf rücksichtslos durchführte.

Aber sie versuchten Unmögliches; einen Entwicklungsgang aufzuhalten welcher das Ergebnis von tausend unabänderlichen Ursachen war, der Umwälzung sich entgegenzustemmen die sich mit unwiderstehlicher Gewalt in Glauben, Leben und Sitte, im Denken und im Handeln des Volkes vollzog. Wenn man für die Übel der Gegenwart die neue Bildung allein verantwortlich machte, so war dieser Vorwurf, der es ermöglichte die Schuld von sich abzuwälzen, freilich bequem, darum aber noch nicht begründet. Überdies waren die Gegenmaßregeln vielfach verkehrt und zweckwidrig. So verwies man J. 581/173 die epikurischen Philosophen Alkaios und Philiskos aus Rom, so vertrieb man J. 593/161 abermals die Philosophen und die rhetores latini, so schickte man J. 599/155 die athenische Gesandtschaft an deren Spitze Karneades stand möglichst bald wieder nach Hause. Dafür aber lockte der Senat J. 587/167 tausend vornehme und hochgebildete Achäer — darunter Polybios — nach Italien und hielt sie dort 17 Jahre lang als Geiseln fest. Überhaupt hat die vom römischen Senat in dieser Zeit befolgte Politik der Selbstsucht, welche ihren Gipfel in dem Verfahren gegen das unglückliche, zu Boden geworfene Karthago[13]) erreichte, haben die mutwilligen, nichts als Vergrößerung und Bereicherung bezweckenden Kriege, welche Rom seit dem zweiten punischen fortwährend führte, den altrömischen Geist weit nachhaltiger untergraben als alle hellenische Kunst und Weisheit je vermocht hätte. In erschreckender Steigerung wuchs namentlich in dem letzten Drittel des sechsten Jahrhunderts das innere

12) Liv. 26, 22, 9 (J. 543/211) *neque ego vestros mores consul ferre potero neque vos imperium meum.* Vgl. die häufigen Klagen des Plautus über die einreißenden *mores mali,* zB. Trin. 30. 531. 1028.

13) Vgl. über diese macchiavellistische Politik CPeter, Studien zur röm. Gesch., Halle 1863, 115. Selbst ein so warmer Bewunderer der Römer wie Polybios wird dadurch wiederholt zu Äußerungen der Entrüstung veranlaßt; s. 31, 18; vgl. 31, 8. 12. 19 extr. 32, 2.

Verderben, die Sittenlosigkeit[14]), Feilheit, die unersättliche Bereicherungswut, die um nichts sich kümmerte, über Gesetze, Senatsbefehle, Staatsprozesse frech sich hinwegsetzte, eigenmächtig Krieg führte, ohne Erlaubnis Triumphe feierte, die Provinzen aussog, die Bundesgenossen beraubte. Schimpfliche Verträge und Friedensschlüsse werden immer häufiger. Statt früher durch Tüchtigkeit (virtus) vergrößert sich jetzt Rom durch Hinterlist, Treulosigkeit und Ränke seiner Staatsmänner. Eine gewisse Bildung verbreitet sich freilich allmählich auch über die Masse: schon die vielen griechischen Fremdwörter bei Plautus (und Ennius) zeugen hierfür[15]), und daß die ludi scenici immer mehr das Übergewicht gewinnen über die circenses.[16]) Aber was in den dramatischen Spielen dem Volke hauptsächlich geboten wurde, die Stücke der palliata, konnte zur Bewahrung der alten Sittenstrenge nichts beitragen.[17])

92. Was das sechste Jahrhundert gereift hatte, das vollendete das siebente; schon das J. 608/146 brachte Karthagos und Korinths Zerstörung. Mit Karthago war eine Mahnerin zu fortgesetzter kriegerischer Bereitschaft für immer verstummt. Weitsichtiger als der alte Eiferer Cato beweinte der welcher sie zerstören mußte selbst ihren Fall; Korinths Untergang und die Vernichtung der hellenischen Selbständigkeit trieb die Hellenen scharenweise nach Rom, um dort Ersatz zu finden für die verlorene Heimat. Mit dem eigentümlich römischen Wesen war es jetzt für immer zu Ende: Graecia capta ferum victorem cepit. Aus dem sechsten Jahrhundert herüber ragt in das siebente herein die edle Gestalt des jüngeren Africanus (569/185 —

14) Vgl. Polyb. 31, 24 und bes. 32, 11 (p. 1096 Bk.).

15) Mommsen, RG. 1[6], 877. — FOWeise, d. griech. Wörter im Lat., Lpz. 1882; RhM. 38, 547. GASaalfeld, Tensaurus italo-graecus, Wien 1884 u. a.

16) Am Ende der Republik waren jährlich 66 Tage mit Festen besetzt: darunter 2 Tage mit Festmahlen (epula), 16 Tage mit ludi circenses (und Vorbereitungen), aber 48 Tage mit ludi scenici. Im Kalender vom J. 354 n. Chr. (§ 74, 8) sind verzeichnet 175 Spieltage, darunter 10 Gladiatorentage, 64 circensische, aber 101 szenische. Mommsen, CIL. 1, p. 378. Friedländer, SG. 2[5], 272.

17) Gelegentlich trat unverkennbar zu Tage daß diese Bildung wie ein leichter Firnis von selbst abfiel sobald man sich gehen ließ, vgl. zB. Polyb. 30, 13 (aus Athen. 14, p. 615) vom J. 587/167.

625/129), des Freundes von Panaitios und Polybios; um ihn sammelt sich alles was nicht untergehen will in dem Strome des Eigennutzes, der Geldgier und Sittenlosigkeit: von Altersgenossen (außer Terenz) sein Bruder Q. Fabius Maximus (Cos. 609/145), sein Schwager Q. Aelius Tubero, M'. Manilius (Cos. 605/149), der jüngere Laelius (Cos. 614/140), D. Iunius Brutus (Cos. 616/138), L. Furius Philus (Cos. 618/136), Sp. Mummius, Sex. Pompeius, P. Rupilius (Cos. 622/132), C. Lucilius (geb. 574/180); von jüngeren Männern die Schwiegersöhne des Laelius, C. Fannius und Q. Mucius, sowie der jüngere Tubero, P. Rutilius, A. Verginius u. a.[1]) Aber je stärker der Gegensatz war in welchem das Denken und Tun dieses Kreises zu der herrschenden Richtung stand, desto mehr gerieten sie in aristokratische Absonderung hinein, desto geringer wurde ihr Einfluß.

Der Bankrott der Nobilität, die Fäulnis der höheren Stände tritt zu Tage im numantinischen Kriege (J. 611/143 — 621/133) und regt die Gracchen (J. 621/133 — 631/123) zu ihren Anstrengungen auf; er bekundet sich grell im jugurthinischen Kriege (J. 643/111—648/106) und macht es der rohen Kraft des geistig wenig bedeutenden Marius möglich wunderbare Erfolge zu gewinnen. Damit daß er griechisch nicht versteht bildet dieser bereits eine Ausnahme in seiner Zeit[2]), ohnehin von der regierenden Klasse[3]); schon die Aufführung griechischer Stücke zu Rom in griechischer Sprache zeigt die Verbreitung dieser Kenntnis. Manche Inschriften aus dieser Zeit sind in beiden Sprachen verfaßt, und die Römer, früher in der palliata sich selbst als barbari mitbezeichnend, teilen jetzt mit den Griechen die Herrschaft, sie auf dem Gebiete der Politik, die Griechen auf dem der Bildung. Die römischen Schriftsteller der Zeit erkennen das Übergewicht der griechischen Literatur an, die einen indem sie auf Wetteifer in der Form Verzicht leisten, wie Lucilius, andere indem sie Sauberkeit und Glätte in zunehmendem Maße erstreben, wie L. Accius; manche lassen sich durch blinde Nachahmung sogar ins Tändelnde führen, wie die erotischen Epigrammatiker. Die politischen Verhältnisse bewirken zunehmende Ausdehnung und Verfeinerung der Volkslustbarkeiten.[4]) Fort-

1) Vgl. Cic. Lael. 101. 2) Sall. Iug. 85, 32. 3) P. Crassus, Cos. 623/131, versteht fünf griechische Dialekte, s. § 133, 5 E.

4) Vgl. § 12, 2. Vereinzelt und wirkungslos war der Reaktionsversuch der Censoren des Jahrs 639/115; s. § 9, 7.

während überwiegt daher auch in der Literatur das Drama. Die Tragödie hat im siebenten Jahrhundert an L. Accius einen achtbaren Vertreter; innerhalb der Komödie lösen sich palliata, togata, kunstmäßige Atellane und kunstmäßiger Mimus in rascher Folge ab, zeigen aber eben in dieser Stufenfolge ein immer tieferes Herabsteigen zum Geschmacke der Masse, zur plebejischen Posse und zu gemeinem Sinnenkitzel. Das Epos zehrt noch an dem Aufschwunge den es nach der Mitte des sechsten Jahrhunderts (in Naevius und Ennius) genommen und findet in der Gegenwart keinen Antrieb zu neuem Aufblühen. Überhaupt war außerhalb des Dramas der Trieb zur Dichtung fast erloschen; kaum daß Lucilius und jene Erotiker eine Ausnahme machen. Der Nation als solcher fehlte es an dichterischem Vermögen und Streben, und die inneren Unruhen ließen es auch zu keiner Sammlung kommen. Dagegen Geschichtschreibung, Beredsamkeit und Rechtskunde wachsen in der Treibhaushitze der politischen Kämpfe rasch an Umfang und Gehalt. Unter den Geschichtschreibern sind die bemerkenswertesten im siebenten Jahrhundert d. St. Piso Frugi, Antipater, Asellio, weiterhin die jüngsten Vertreter der Annalistik, Valerius Antias, Sisenna und Licinius Macer. Die glänzendsten Redner sind, nächst C. Gracchus, M. Antonius und L. Crassus. Die Jurisprudenz ist durch die beiden Q. Scaevola, Augur und Pontifex, am besten vertreten. Die Forschung wird von der Mitte des siebenten Jahrhunderts an emsig nach allen Seiten hin betrieben, in Prosa wie in gebundener Form, meist zwar nicht von eigentlichen Römern, außer L. Aelius Stilo.

93. In Bezug auf Sprache und Metrik sind die beiden Jahrhunderte eine Zeit lebendigster Entwicklung und schließen schon alle drei Stufen in sich durch welche die Geschichte der römischen Poesie überhaupt verlief, die des Saturnius, der szenischen und der daktylischen Dichter. Schon im sechsten Jahrhundert d. St. war das Lateinische auf dem Wege in umbrische Stumpfheit zu verfallen, die Flexionsformen zu trüben, die Deklination einzubüßen und so schon jetzt gleichsam auf die Stufe einer romanischen Sprache zu gelangen. Das Altlatein hatte eine starke Neigung die Vokallängen (namentlich im Auslaute) zu verkürzen. Der Hochton bewirkte häufig infolge der Hervorhebung der dadurch gesteigerten Silbe ein Zurücktreten

und Abschwächen der umgebenden natur- oder positionslangen Silben bis zu deren Verkürzung. Namentlich erzwang bei Wörtern und Wortverbindungen iambischer Quantität die hochbetonte kurze Silbe die Verkürzung auch der langen. Die auslautenden Konsonanten wurden in der Aussprache verdunkelt und mehr und mehr unhörbar. Die Nasenlaute verschmolzen gern mit dem folgenden Vokale und verflüchtigten sich. Endlich wurden vielgebrauchte kleine Wörter durch gewalttätige, oft nur andeutende Aussprache abgeschliffen. Die ältesten Dichter, besonders Plautus und die übrigen szenischen, mit dem fremden Stoffe kämpfend und für die Masse des Volks schreibend, nutzten gern die Bequemlichkeiten, welche ihnen für ihre Verse diese schwankende Aussprache des gewöhnlichen Lebens darbot. Auch in metrischer Beziehung ließen sie sich gehen: gegen den Hiatus zeigten sie geringe Empfindlichkeit, in die Verssenkungen (außer der letzten) stellten sie unbedenklich kurze oder lange Silben, ja der Saturnier gestattete es Hebungen ganz zu unterdrücken: eine Freiheit welche freilich die szenischen Dichter, durch ihre griechischen Vorbilder geleitet, nicht wagten. Auch die Alliteration brauchten sie mit Vorliebe zur Verkettung und zum Schmuck der Rede.[1])

Erst Ennius hat in jenen Punkten sich größerer Strenge beflissen. Zwar auslautendes S hat auch er für die Silbenmessung unberücksichtigt gelassen; es war demnach schon in seiner Zeit vor Konsonanten stark verdumpft; erst gegen Ende der Republik wurde es wieder von der formstrengen Dichterschule als voller Laut anerkannt. Aber in allem übrigen hat Ennius der Unbestimmtheit und Regellosigkeit sich entgegengestellt, indem er die sorgfältige Aussprache der Stadtrömer verhörend jedem Laute sein Recht verschaffte und jede Silbe nach ihrer Geltung in eine der beiden Gattungen Lang oder Kurz einreihte.[2]) Im Zusammenhang damit erhielt auch die Senkung

1) Selbst die spätere Kunstdichtung hat die auch in prosaischen Wendungen stets beliebt gebliebene Alliteration nicht verschmäht. Neuere Literatur: WEbrard, d. Allitt. in d. lat. Spr., Bayr. 1882. CBoetticher, de allitt. ap. Rom. vi et usu, Berl. 1884. HJordan, Beitr. z. Gesch. d. lat. Spr. (Berl. 1879) 167. EWölfflin, d. allitter. Verbindd. d. lat. Spr., Münch. SBer. 1882 2, 1. GLandgraf, de figuris etymologicis lat., Acta Erl. 2, 1. JBinz, Phil. 44, 262; anderes s. bei den einzelnen Schriftstellern.

2) An Vergewaltigung des sprachlichen Stoffs oder Eigenmächtigkeit des Ennius in dessen prosodischer Gestaltung darf man nicht denken. Vielmehr rettete er in einem Übergangszustand der Entwicklung die Sprache

ihre feste Regelung, und der Hiatus wurde grundsätzlich vermieden. Diese neue Silbenmessung wurde dadurch veranlaßt daß Ennius ein in der römischen Literatur neues Maß eingeführt hatte, den daktylischen Hexameter der Griechen. Freilich erstreckte sich der Einfluß jenes nur auf die Schriftsprache und die nach dieser sich modelnde Sprache der Gebildeten; die kunstlose Übung des gewöhnlichen Lebens ging daneben noch geraume Zeit ihre eigenen alten Wege fort.[3]) Nicht nur daß der Saturnius auch nach Einführung des Hexameters noch eine gute Weile fortgebraucht wurde: auch eine Art von Vulgärmetrik bestand noch im siebenten Jahrhundert, welche sich zwar des Hexameters bediente, auf diesen aber die prosodischen Freiheiten der szenischen Dichter des sechsten Jahrhunderts übertrug und namentlich die Auflösung der Hebungen beibehielt; so in der Inschrift des Mummius (§ 163, 8) und den sog. sortes Praenestinae.[4]) Aber Ennius hat das Verdienst den drohenden Verfall der Sprachform wenigstens für das Schriftlatein auf mehrere Jahrhunderte aufgehalten zu haben.

Wie die Sprachform selbst in dieser Zeit festgestellt wurde, so auch deren Wiedergabe durch die Schrift. Das lateinische Alphabet[5]) stammt von dem griechischen der chalkidischen

vor frühzeitiger Verwilderung, für welche die älteren Dichter durch Zulassung der Freiheiten der Volkssprache vorgearbeitet hatten. — Die Quantität der Silben hatte das Volk kraft seines untrüglichen Sprachgefühls inne, nicht etwa schulmäßig belehrt: Cic. de orat. 3, 195 *omnes tacito quodam sensu sine ulla arte aut ratione quae sint in artibus ac rationibus recta ac prava diiudicant, idque . . . ostendunt magis in verborum numerorum vocumque iudicio, quod ea sunt in communibus infixa sensibus nec earum rerum quemquam funditus natura esse voluit expertem. itaque non solum verbis arte positis moventur omnes, verum etiam numeris ac vocibus. quotus enim quisque est qui teneat artem numerorum ac modorum? at in his si paullum modo offensum est ut aut contractione brevius fieret aut productione longius, theatra tota reclamant.* or. 173 *in versu theatra tota exclamant, si fuit una syllaba aut brevior aut longior. nec vero multitudo pedes novit nec ullos numeros tenet nec illud quod offendit aut cur aut in quo offendat intellegit: et tamen omnium longitudinum et brevitatum in sonis sicut acutarum graviumque vocum iudicium ipsa natura in auribus nostris collocavit.* parad. 3, 2.

3) Es findet sich zB. Auslassung der Endkonsonanten M und S auf Inschriften noch im ersten Drittel des 7. Jahrh. d. St. — Gédon, écriture et prononciation du Latin savant et du Latin populaire, Par. 1882. ESeelmann, d. Aussprache des Lat., Heilbr. 1885.

4) Ritschl, op. 4, 400. LMüller, d. saturn. Vers 80.

5) Vgl. Mommsen, die unteritalischen Dialekte (Lpz. 1850), 3; RG. 1^6,

Kolonien, namentlich der campanischen (Kyme und Neapolis). Dieses altlateinische Alphabet bestand aus 21 Buchstaben: darunter C (an 3. Stelle = gr. Γ), Z (an 7. Stelle), K, Q, X (dieses am Schluß). Das K verschwand früh fast ganz aus dem Gebrauche, seine Vertretung übernahm C. Später als sich das Bedürfnis der Scheidung zwischen Gutturaltenuis und -media zeigte, schuf durch leichte Veränderung des C der Freigelassene des Cos. 520/234 und 526/228, Sp. Carvilius (§ 128), das Schriftzeichen G und setzte es an die Stelle des fast unnötigen und kaum gebrauchten Z[6]), welches erst in der ciceronischen Zeit, zusammen mit Y[7]), (wieder) in die Schrift kam und nun seinen Platz am Schlusse des Alphabets erhielt. Das Alphabet des Carvilius bestand so gleichfalls aus 21 Buchstaben. Andere Bestimmungen der Schreibung knüpfen sich an die Namen von Dichtern an, weil bei dem schwankenden Zustande der lateinischen Sprache und der Seltenheit fließender Handhabung der Kunst des Schreibens jeder Dichter zugleich den Grammatiker zu machen hatte, um die gesprochene Sprache in der Schrift genau wiederzugeben.[8]) So soll Ennius zuerst die Verdoppelung der Konsonanten in der Bücherschrift angewandt haben[9]); L.

210; bull. 1882, 91. 101. Kirchhoff, Stud. z. Gesch. d. gr. Alphab.[4] 117. 127. 133. Ritschl, opusc. 4, 691. 765. WSchmitz, Beitr. z. lat. Sprach- u. Literaturkunde, Lpz. 1877. WDeecke in Baumeisters Denkm. d. kl. Altert. 1, 50.

6) Das Z lasen die Alten im carmen Saliare (Vel. Long. GL. 7, 51, 6): wir finden es in der Dvenos-Inschrift (§ 83,5) und auf Münzen aus dem Ende des 5. Jahrh. d. St. (DIE. 1, 9). Nach dem Verlust des Z wurde etwa bis auf Cicero dieses Zeichen durch S oder SS ersetzt. HJordan, krit. Beitr. (Berl. 1879) 155 schreibt die Ausmerzung des Z und Einsetzung des G dem Appius Claudius (§ 90) zu. Die bis jetzt bekannten ältesten Inschriften mit G sind nicht älter als die Zeit des Carvilius, so daß daraus kein Grund gegen die Überlieferung hergenommen werden kann. Vgl. auch LHavet, rev. d. philol. 2 (1878), 15.

7) Das chalkidische V (= *υ*) wurde in dem altlateinischen Alphabet zur Wiedergabe des lateinischen u-Vokals (und des griechischen *υ*), sowie des labialen Spiranten v benutzt. Das für den letzteren Laut im chalkidischen Alphabet vorhandene Digamma *F* verwandte das Lateinische für den labiodentalen Spiranten f. Das Y findet sich auf Inschriften nicht vor dem Ende des 7. Jahrh. d. St.

8) Etwa wie die ältesten Setzer (bes. des Griechischen) Gelehrte sein mußten.

9) Fest. s. v. solitaurilia. Damit stimmt der Inschriftenbefund: freilich das Beispiel *Hinnad* CIL. 1, 530. 6, 1281 DIE. 1, 117 vom J. 543/211

Accius bezeichnete die Länge der Vokale A E U durch Verdoppelung derselben[10]) und Lucilius gab Vorschriften über die Scheidung der Laute I und EI mittelst der Schrift, — alle mit dem Erfolge daß ihr Vorgang auf die Schreibung der wichtigeren Urkunden ihrer Zeit Einfluß übte, wenn auch nicht immer sofort und noch weniger gleichmäßig.[11]) Der Vokalismus des Latein arbeitete sich ganz allmählich in diesen beiden Jahrhunderten zur festen Regel hindurch. In der älteren Sprache finden sich viele und starke Schwankungen namentlich zwischen O und U, sowie zwischen E und I (ferner auch im Bereich von AI und AE, EI und I, OU und U). Auf den Inschriften beginnen etwa vom J. 520/234 an in denjenigen Casus- und Verbalendungen wo später U und I sich festgesetzt hat O und E zu weichen. Doch erst zwischen J. 550/204 und 568/186 siegten U und I über O und E für die Dauer[12]), doch so daß die Lautfolgen UV VU UU, wie auch die Verbindungen zweier vokalischen oder des konsonantischen und vokalischen I fortwährend vermieden wurden. Die Aspiraten griechischer Wörter gab man anfänglich durch die entsprechenden Tenues wieder: seit J. 650/104 begann man sie durch die Zeichen CH TH PH auszudrücken.[13]) Auch hierin wie in der Aufnahme von Y und Z erkennt man das Bestreben sich den griechischen Gewohnheiten zu fügen.

fällt vor die literarische Tätigkeit des Ennius. Aber hier wirkte der griechische Name Ἔννα zu Gunsten der Verdoppelung. Sonst erscheint diese Verdoppelung — und zwar noch neben der einfachen Schreibung — zuerst auf dem Erlaß des L. Aemilius Paulus vom J. 565/189 (§ 123, 8) CIL. 2, 5041 DIE. 1, 96. — Ritschl, op. 4, 48. 231; pl. Excurse 1, 17. WWeissbrodt, specimen grammaticum (Cobl. 1869), 34; quaest. gramm. 2 (Braunsberg 1872), 10. EBährens, JJ. 127, 774. — Vereinzelt findet sich auch der Sicilicus (') als Zeichen der Konsonantenverdoppelung (Mar. Vict. GL. 6, 8) angewandt; s. EHübner, Herm. 4, 413; exempla script. epigr. lxxvi.

10) Der Inschriftenbefund stimmt damit: ältestes Beispiel (*paastores*) vom J. 622/132 CIL. 1, 551. 10, 6950 DIE. 1, 275. Ritschl, op. 4, 142.

11) WWeissbrodt, specimen grammaticum, Cobl. 1869; ders. quaest. gramm. 2, 3 (de simplic. et geminatis consonantibus latt.).

12) Ritschl, op. 4, 224. Mommsen, RhM. 9, 464.

13) Man wandte diese Schreibung wohl auch am unrechten Ort und mit Übertreibung an und von solchen Mißgriffen blieben manche durch die ganze römische Literatur hindurch im Gebrauche. So die Schreibung *Bosphorus*. Vgl. Catull. 84. Quintil. 1, 5, 20. AFleckeisen, JJ. 99, 656. 101, 458. Über die Wiedergabe des φ in lat. Schrift s. Mommsen, Herm. 14, 65.

A. SECHSTES JAHRHUNDERT D. ST.

I. Dichter.

94. Andronicus (um 470/284 — 550/204) kam jung, wahrscheinlich bei der Eroberung Tarents (J. 482/272), als Gefangener nach Rom und in das Eigentum eines Livius, vielleicht des M. Livius Salinator, des nachmaligen Siegers von Sena. Er unterrichtete im Lateinischen und Griechischen, wurde später freigelassen und nannte sich nun L. Livius Andronicus. Für seine Schüler übersetzte er die Odyssee in Saturniern, unbehülflich und nicht ohne schwere Mißverständnisse. Dann war er Schauspieler und schrieb sich und seiner Truppe die Texte, welche er gleichfalls aus dem Griechischen übersetzte und herausgab, vorzugsweise Tragödien, unter Nachbildung der leichteren griechischen Maße und mit Beibehaltung der volksmäßigen Alliteration. Die erste Aufführung eines solchen zusammenhängenden Stückes geschah im J. 514/240, dem ersten auf die glückliche Beendigung des ersten punischen Krieges folgenden. Im J. 547/207 wurde ihm die Anfertigung eines Bittgesanges an die aventinische Juno übertragen; ein Danklied für glückliche Erfolge im Feld lieferte er wohl in demselben Jahre, nämlich für den Sieg seines Patrons bei Sena. Der Staat erkannte die Tätigkeit des Dichters dadurch an daß er ihm zu Ehren den poetae Genossenschaftsrechte verlieh: im Tempel ihrer Schutzherrin, der Minerva auf dem Aventin, wurde ihnen für ihre Zusammenkünfte und ihr Inventar Platz eingeräumt.

1. Vorname L. (Gell. 6, 7, 11. 17, 21, 42. Fest. 297^b, 7. Cassiod. s. A. 2). Die Abweichung des Vornamens von demjenigen seines Freilassers entspricht dem Gebrauche dieser Zeit; s. EHübner in IwMüllers Handb. 1, 521. Aus Verwechslung mit dem Geschichtschreiber mehrfach irrig T. (Non. 207, 23. 368, 25. Hieron. s. A. 2).

2. Cassiod. chron. ad a. 515/239: *his conss. ludis romanis* (an welchen schon die ältesten szenischen Spiele J. 390/364 scheinen stattgefunden zu haben, § 6, 3) *primum tragoedia et comoedia a Lucio Livio ad scaenam data.* Dagegen J. 514/240 *Livius primus fabulam C. Claudio Caeci filio et M. Tuditano coss. docuit* bei Cic. Brut. 72 unter Berufung auf Atticus und auf *antiqui commentarii* (§ 95, 4), sowie unter Zurückweisung der Irrtümer des Accius (§ 134, 7), welcher durch Verwechslung der zweiten Eroberung Tarents mit jener ersten behauptete Andronicus sei J. 545/209 von Tarent nach Rom gekommen und habe dort zuerst J. 557/197 *C. Cornelio Q. Minucio coss. ludis Iuventatis quos Salinator Senensi proelio voverat* ein Stück aufgeführt. Für J. 514/240 auch Cic. Cato mai. 50 (dort auch die Notiz: *vidi* [Cato geb. 520/234 spricht] *Livium senem: qui . . . usque ad adulescentiam meam*

processit aetate) und GELL. 17, 21, 42. Irrig auch HIERONYM. chron. ad a. 1830 (Bongars. ad a. 1831) = 567/187 (vielleicht veranlaßt durch Vertauschung des M. Livius Salinator, Cos. 547/207, mit C. Liv. Salin., Cos. 566/188): *Titus Livius tragoediarum scriptor clarus habetur, qui ob ingenii meritum a Livio Salinatore, cuius liberos erudiebat, libertate donatus est.*

3. SUETON. gramm. 1 *antiquissimi doctorum, qui iidem et poetae et semigraeci erant, — Livium et Ennium dico, quos utraque lingua domi forisque docuisse adnotatum est — nihil amplius quam Graecos interpretabantur aut si quid ipsi latine composuissent praelegebant.*

4. LIV. 7, 2, 8 *Livius* . ., *qui ab saturis* (§ 6) *ausus est primus argumento fabulam serere, idem scilicet, id quod omnes tum erant, suorum carminum actor.* CIC. leg. 2, 39 (*theatra*) *quae solebant quondam conpleri severitate iucunda Livianis et Naevianis modis.* Aus guter Quelle die glossae Salomonis (§ 42, 9; s. USENER, RhM. 28, 419): *Romae tragoedias comoediasque primus egit idemque etiam composuit Livius Andronicus, duplici toga* (laena = σύρμα, das Schleppgewand der griech. Tragödie; s. RhM. 23, 676) *involutus.*

5. Titel der Tragödien des Andr.: Achilles, Aegisthus, Aiax (mastigophorus), Andromeda, Danae, Equos Troianus (dazu RLALLIER, Mélanges Graux, Par. 1884, 103), Hermiona, Ino (darin Chorlied, § 13, 5), Tereus. Überreste: RIBBECK, trag.² p. 1—6. — Komödien: Gladiolus, Ludius, Virgus (? Verpus RIBBECK). Überreste: RIBBECK, com.² p. 3f. Liv. Andron. et Naevi fabularum fragm. emend. et adnot. LMÜLLER, Berl. 1885.

6. CIC. Brut. 71 *et Odyssia latina est sic tamquam opus aliquod Daedali et Livianae fabulae non satis dignae quae iterum legantur.* GELL. NA. 18, 9, 5 *offendi in bibliotheca Patrensi librum verae vetustatis Livi Andronici, qui inscriptus est* Ὀδύσσεια. *in quo erat versus primus 'virum mihi Camena, insece versutum'.* Auf die Odyssia hauptsächlich bezieht sich wohl die Benützung der *carmina Livi* als Schulbuch durch Orbilius, HOR. E. 2, 1, 69. Citiert wird die Odyssee als éin Buch (LIV. *in Odissia* udgl.; nur einmal PRISC. GL. 2, 321 *in I Odissiae*). Die Überreste der Od. zB. in den Sammlungen der Saturnier von HAVET und LMÜLLER s. § 62, 3. WORDSW. EL. 289. FPR. 37 u. sonst.

7. LIV. 27, 37 (J. 547/207) *decrevere pontifices* (zur Sühnung eines schlimmen Vorzeichens) *ut virgines ter novenae per urbem euntes carmen canerent. . . . conditum ab Livio poeta . . carmen in Iunonem reginam* (die aventinische) *canentes, illa tempestate forsitan laudabile rudibus ingeniis, nunc abhorrens et inconditum, si referatur. . . .* — FEST. 333 *cum Livius Andronicus bello Punico secundo scripsisset carmen quod a virginibus est cantatum, quia prosperius resp.* (*res* MHERTZ) *populi rom. geri coepta est, publice adtributa est ei in Aventino aedis Minervae, in qua liceret scribis histrionibusque consistere* (MOMMSEN, Herm. 7, 309) *ac dona ponere, in honorem Livi, quia is et scribebat fabulas et agebat.* Über dieses 'collegium poetarum' (§ 134, 2) s. OJAHN, Lpz. Ber. 1856, 294. ARIESE, Heidelb. Philologenvers. (Lpz. 1866) 161. LMÜLLER, Q. Enn. 30. Damit reihten sich die 'scribae histrionesque' an die anderen collegia opificum und artificum. Dieser Dichterzunft ist am verwandtesten das ältere und angesehene collegium tibicinum. MARQUARDT, röm. Staatsverw. 3², 138.

8. Livii Andr. fragm. coll. HDüntzer, Berl. 1835. — ALDüllen, de vita Livii Andr., Dorp. 1838. Teuffel, PRE. 4, 1118. OGünther, ZfdGW. 14, 809. Mommsen, RG. 1^6, 881. Ribbeck, röm. Trag. 19; röm. Dicht. 1, 15.

9. Aus der Zeit des Livius, aber nicht von ihm selbst, ist das *Nelei carmen* (GL. 1, 84 *ut in Odyssia vetere . . . et in Nelei carmine aeque prisco*), aus welchem durch Festus und Charisius Bruchstücke im iambischen Maße erhalten sind; (doch wohl eine Tragödie). FPR. 53. Ribbecks trag.^{2} p. 233 f. röm. Trag. 629. — Ein *carmen Priami* (in Saturniern) Varro LL. 7, 28. S. dazu HJordan, Beitr. z. Gesch. d. lat. Spr. 133.

95. Cn. Naevius, gebürtig aus Campanien, aber von Nationalität ein Latiner, kämpfte im ersten punischen Kriege mit und brachte seit d. J. 519/235 Stücke zur Aufführung, im allgemeinen in der Weise des Andronicus, nur mit mehr Talent und Freiheit und unter Bevorzugung der Komödie. Der rücksichtslose Freimut mit dem er darin, in echt römischer Weise, auch politische Größen angriff zog ihm zuerst Gefängnis, dann Verbannung zu, in welcher er (um 555/199) starb. In seinen späteren Lebensjahren unternahm er es auch den nationalen und selbsterlebten Stoff des ersten punischen Krieges dichterisch (im saturnischen Maße) zu behandeln. Vermöge dieser nationalen Richtung wurde er ferner innerhalb des Dramas Schöpfer der praetexta. Naevius erhielt sich Jahrhunderte hindurch im freundlichen Gedächtnisse seines Volkes; auch uns noch weht aus den spärlichen auf uns gekommenen Überresten ein frischer, energischer, reichbegabter und selbstbewußter Geist entgegen.

1. Gell. NA. 1, 24, 1 *trium poetarum illustrium epigrammata, Cn. Naevi, Plauti, M. Pacuvi, quae ipsi fecerunt* (s. aber § 115, 2) *et incidenda sepulcro suo reliquerunt. . . epigramma Naevi plenum superbiae campanae* (vgl. Cic. leg. agr. 2, 91. Liv. 9, 6, 5) . . *Immortales mortales si foret fas flere, flerent divae Camenae Naevium poetam. itaque postquam est Orci traditus thesauro obliti sunt Romai loquier lingua latina.* — Gefälschtes Bildnis des Naevius: JJBernoulli, röm. Ikonogr. 1, 234.

2. Gell. 17, 21, 44 *anno post Romam conditam quingentesimo undevicesimo . . Cn. Naevius poeta fabulas apud populum* (primum? s. aber Cic. Cato 50. Brut. 72. 73) *dedit, quem M. Varro in libris* (libro? vgl. 1, 24, 3) *de poetis primo stipendia fecisse* (folglich war N. nicht selbst Schauspieler s. Mommsen, RG. 1^6, 899) *ait bello poenico primo, idque ipsum Naevium dicere in eo carmine quod de eodem bello scripsit.*

3. Gell. 3, 3, 15 *de Naevio accepimus fabulas eum in carcere duas scripsisse, Hariolum et Leontem, cum ob assiduam maledicentiam et probra in primores civitatis, de graecorum poetarum more dicta, in vincula Romae a triumviris coniectus esset. unde post a tribunis plebis exemptus est, cum in his quas supra dixi fabulis delicta sua et petulantias dictorum quibus*

multos ante laeserat, diluisset. Ps. Ascon. zu Cic. Verr. act. pr. 29 (p. 140 Or.) *dictum facete et contumeliose in Metellos antiquum Naevii est 'fato Metelli Romai fiunt consules' cui tunc Metellus consul* (J. 548/206 s. § 123, 2) *iratus versu responderat . . 'dabunt malum Metelli Naevio poetae'*; s. MWende, de Caeciliis Metellis 1 (Bonn 1875), 31. Den eingekerkerten Naevius erwähnt teilnehmend Plaut. mil. 211: *ós columnatúm poetae esse índaudivi bárbaro, quoí bini custódes semper tótis horis óccubant* (vgl. Paul. Festi 36, 2).

4. Hieron. chron. zu J. 1816 = 553/201 *Naevius comicus Uticae moritur, pulsus Roma factione nobilium ac praecipue Metelli* (Metellorum?). Cic. Brut. 60 *his consulibus* (des J. 550/204), *ut in veteribus commentariis* (welchen? s. § 94, 2) *scriptum est, Naevius est mortuus; quamquam Varro noster, diligentissimus investigator antiquitatis, putat in hoc erratum vitamque Naevi producit longius.* Varro hatte ohne Zweifel recht. Geboren war N. etwa 485/269 oder 490/264.

5. Tragödien: Andromacha, Danae, Equos troianus, Hector proficiscens, Hesiona (Aesiona), Iphigenia, Lycurgus. Reste: Ribbeck, trag.[2] p. 6; bei LMüller, s. § 94, 5. Vgl. Ribbeck, röm. Trag. 44.

6. Praetextae: Clastidium (auf den dortigen Sieg des M. Marcellus, J. 532/222; vgl. § 14, 2) und Romulus. Ribbeck trag.[2] p. 277. MHaupt, op. 1, 189. Grauert, Phil. 2, 115. Röper, ebd. 7, 591. LMüller, Q.Ennius 84.

7. Komödien: Acontizomenos, Agitatoria, Agrypnuntes, Appella, Ariolus, Astiologa, Carbonaria, Chlamydaria, Colax, Commotria, Corollaria, Dementes, Demetrius, Dolus, Figulus, Glaucoma, Gymnasticus, Lampadio, Nagido, (Nautae?), Nervolaria, Paelex, Personata, Proiectus, Quadrigemini, Satura (?, s. A. 9), Stalagmus, Stigmatias, Tarentilla, Technicus, Testicularia, Tribacelus, Triphallus, Tunicularia. Die Überreste Ribbeck, com.[2] p. 5; bei LMüller s. § 94, 5. Vieles ist unsicher, namentlich wegen der häufigen Verwechslung mit Laevius, Livius und Novius. Die Stücke mit lateinischen Titeln sind wohl die späteren. Alle aber gehören der palliata an; doch bewegte sich N. seinen Originalen gegenüber, wie es scheint, freier als selbst Plautus, und nahm schon Contamination vor (§ 16, 9. Ter. Andr. prol. 7).

8. Bellum punicum (poenicum). Cic. Cato 40 *si habet aliquod tamquam pabulum studii atque doctrinae, nihil est otiosa senectute iucundius. . . quam gaudebat bello suo punico Naevius!* — Suet. de gramm. 2 *C. Octavius Lampadio* (§ 138, 4) *Naevii Punicum bellum . . uno volumine et continenti scriptura expositum divisit in septem libros.* Santra bei Non. 170, 21 *quod volumen unum nos lectitavimus, id postea invenimus septemfariam divisum.* Auch in den uns erhaltenen älteren Citaten aus Naevius' bell. pun. wird das Werk nicht nach Büchern, sondern als Ganzes citiert; s. Bücheler, RhM. 40, 149. LMüllers Enniusausg. p. xxii. — Ein Cornelius und ein Virgilius als Commentatoren bei Varro LL. 7, 39. — Cic. Brut. 75 *Naevi . . bellum punicum quasi Myronis opus delectat. . . et luculente quidem (Naevius rem scripsit), etiamsi minus quam tu* (Ennius) *polite.* Die beiden ersten Bücher enthielten die Vorgeschichte Roms und Karthagos (Anchises, Aeneas; Anna, Dido), im dritten begann die Erzählung des ersten punischen Krieges. Der Stoff war in nüchterner Weise, etwa im Tone einer Reim-

chronik behandelt, doch in Anlehnung an die homerische Weise von einem mythologischen Rahmen umfaßt (Juno Feindin, Venus Freundin der Trojaner, Juppiter, Apollon erscheinen persönlich tätig). — Diesem Heldengedicht gilt wohl hauptsächlich des Horaz ärgerliche Frage (E. 2, 1, 53): *Naevius in manibus non est et mentibus haeret paene recens?* Die Überreste rec. IVahlen, Lpz. 1854 und an LMüllers Enniusausg. (darin auch quaestt. Naev. p. xx), s. § 104, 6. FPR. 43. Wordsw. EL. 292.

9. Fest. 257ᵃ, 29 *ut apud Naevium . . in satyra* usw. Ob ein Lustspiel (A. 7) wie es gleichnamige von Atta und Pomponius gab? Andere denken an Satiren: vermeintliche Bruchstücke solcher FPR. 51. — Über angebliche Erhaltung des Naevius bis ins Mittelalter s. RFörster, RhM. 37, 485. — EKlussmann, Cn. Naevii vitam descripsit, reliq. coll., Jena 1843. PRE. 5, 396. Mommsen, RG. 1⁶, 899. 892. 917. Ribbeck, röm. Trag. 44; röm. Dicht. 1, 20. DdeMoor, Cn. Névius, Tournai 1877. JVillemain, l'instr. publ. 10 (1881), 142.

96. T. Maccius Plautus ist geboren um 500/254 in Umbrien, in der damals schwerlich schon ganz latinisierten Landstadt Sarsina, als Freier, aber von niedrigem Stande. Er fand in Rom an der Bühne Beschäftigung. Die daselbst gemachten Ersparnisse verlor er durch kaufmännische Unternehmungen und mußte sich zeitweilig in eine Mühle verdingen. Später fand er seinen Lebensberuf in der lateinischen Bearbeitung griechischer Lustspiele. Er starb J. 570/184. Über die Anzahl seiner Stücke entstand Unsicherheit, hauptsächlich dadurch daß man bald alle Palliaten aus der Zeit des Plautus — von denen viele nur noch in Bühnenexemplaren vorhanden sein mochten — als plautinisch zu bezeichnen sich gewöhnte. Varro unterschied unter diesen drei Klassen: 21 allgemein als echt anerkannte, ferner wahrscheinlich echte und endlich unechte. Die der ersten Klasse (fabulae Varronianae) sind ohne Zweifel die erhaltenen.

1. Sarsina war die letzte Stadt des eigentlichen Italiens welche noch J. 488/266 den Römern Widerstand leistete. — Der Name T. Maccius (statt M. Accius) aus dem Ambrosianus (am Schluß von Cas. Men. Epid.; Merc. 6) und Gell. 3, 3, 9 festgestellt von Ritschl, de nominibus Plauti, Parerga p. 3, und gegen Geppert (Jahns Arch. 19, 262; vgl. Ritschls Ausg. des Mercator p. xi) verteidigt von MHertz, T. Maccius Plautus oder M. Accius Plautus? Berl. 1854; de Plauti nominibus epimetrum, Bresl. 1867. Neue Verteidigung des M. Accius von ECocchia, riv. de filol. 13 (1884), 97; dagegen LMantegazza, Bergamo 1885, und namentlich ChrHülsen, Berl. phil. Wochenschr. 1886, 420. — In Asin. prol. 11 (*Demóphilus scripsit, Máccus vortit bárbare*) hat man den Namen *Maccius* so oder in den Schreibungen *Maccis* oder *Măcius* eingesetzt. Bücheler, RhM. 41, 12, vermutet ansprechend daß *maccus* dort 'Possenmacher' (§ 9, 3) bedeute und ein dem Plautus als Lustspieldichter beigelegter Name sei, aus welchem derselbe, als er römischer Bürger wurde, sich den Geschlechtsnamen *Maccius*

(CIL. 5, 2437. 6, 1056, 81. 10, 8148) gebildet habe. *Plotus* (*Plautus*) hieß umbrisch ein Plattfüßiger, Fest. 238; daselbst der einzige Scheinbeleg für *Accius:* Paul. Festi 239, 4 *poeta Accius, quia Umber Sarsinas* usw. (bei Fest. 238ᵃ, 34 ist nur erhalten : . . . *us poeta, quia Umber* usw.).

2. Cic. Brut. 60 *Plautus P. Claudio L. Porcio coss.* (J. 570/184) *mortuus est, Catone censore.* Cato 50 unter den Beispielen von Beschäftigungen der senectus: *quam gaudebat . . Truculento Plautus, quam Pseudulo* (aufgeführt J. 563/191)! Dies stimmt auch zu andern Angaben. Vgl. Ritschl, de aetate Plauti, Parerga p. 45. Daher ist jedenfalls unrichtig wenn Hieronym. zu Euseb. chron. 1817 (Bong. 1818) = 554/200 angiebt: *Plautus ex Umbria Sarsinas Romae moritur* (*moratur* MHertz; andere denken an eine Verwechslung mit *clarus habetur*). — Gell. 1, 24, 3 *epigramma Plauti, quod dubitassemus an Plauti foret* (§ 115, 2), *nisi a M. Varrone positum esset in libro de poetis primo: Postquam est mortem aptus Plautus comoedia luget, scaena est deserta ac dein risus, ludus iocusque et numeri innumeri simul omnes conlacrimarunt.*

3. Gell. 3, 3, 14 *Saturionem et Addictum et tertiam quandam . . in pistrino eum scripsisse Varro et plerique alii memoriae tradiderunt, cum pecunia omni quam in operis artificum scenicorum* (als Theaterarbeiter) *pepererat in mercatibus perdita inops Romam rediisset et ob quaerendum victum ad circumagendas molas quae trusatiles appellantur operam pistori locasset.* Hieronym. aO. (s. A. 2): *qui propter annonae difficultatem ad molas manuarias pistori se locaverat, ibi quotiens ab opere vacaret scribere fabulas solitus ac vendere.*

4. Gell. 3, 3, 11 *feruntur sub Plauti nomine comoediae circiter centum atque triginta.* Serv. praef. in Aen. p. 4, 15 Th.: *Plautum alii dicunt unam et viginti fabulas scripsisse, alii quadraginta, alii centum.* Letztere Zahl wohl (mit MHertz) aus einer andern Quelle als 130; anders Ritschl, Parerga 126. 173. Gell. aO. 12 *homo eruditissimus L. Aelius XXV eius* (*Plauti*) *esse solas existimavit.* Über Varro ebd. 3, 3, 1 ff. daß er nach seinem persönlichen Gefühl und Urteil, ob ein Stück des Plautus würdig sei oder nicht, seine Klassen unterschieden habe: (3) *nam praeter illas XXI quae Varronianae vocantur, quas idcirco a ceteris segregavit quoniam dubiosae non erant, sed consensu omnium Plauti esse censebantur, quasdam item alias probavit, adductus filo atque facetia sermonis Plauto congruentis, easque iam nominibus aliorum occupatas Plauto vindicavit.* Ritschl vermutet daß dieser zweiten Klasse (ἀντιλεγόμενα) Varro 19 Stücke zuteilte und erklärt daraus die Zahl 40 bei Servius, etwa (S. 128): 22. Saturio; 23. Addictus; 24. Boeotia; 25. Nervolaria; 26. Fretum; 27. Trigemini; 28. Astraba; 29. Parasitus piger; 30. Parasitus medicus; 31. Commorientes; 32. Condalium; 33. Gemini lenones; 34. Feneratrix; 35. Frivolaria; 36. Sitellitergus; 37. Fugitivi; 38. Cacistio (? Cocistrio GLöwe, prodrom. glossar. 291); 39. Hortulus; 40. Artemo. Zur dritten Klasse (νόθα) könnten dann gehören (ebd. S. 154): 1. Colax; 2. Carbonaria; 3. Acharistio; 4. Bis compressa; 5. Anus; 6. Agroecus; 7. Dyscolus; 8. Pago (? Phago JBPius, Paplago MHertz, rament. Gell. mant. Bresl. 1868, 20, Arpago GLöwe, prodr. glossar. lat. 292); 9. Cornicula; 10. Calceolus; 11. Baccaria (über d. Namen Löwe aO. 292); 12. Caecus aut Praedones. Bei Ritschl, opusc. 3, 177 Anfänge einer Fragmentsammlung

(Acharistio bis Boeotia). Pl. fabb. deperditt. frgm. coll. FWINTER, Bonn 1885. — Daß die (mit Ausnahme der letzten, Vidularia; s. § 97, 21) erhaltenen 21 eben die Varronianae (der ersten Klasse, ὁμολογούμενα) sind ist schon an sich höchst wahrscheinlich. Varros Ansehen bewirkte daß man die von ihm anerkannten Stücke im Abschreiben und Lesen bevorzugte.

5. Zur Entstehung der kritischen Schwierigkeit s. GELL. 3, 3, 13 *non dubium est quin istae* (alle?) *quae scriptae a Plauto non videntur et nomini eius addicuntur veterum poetarum fuerint et ab eo retractatae atque expolitae sint ac propterea resipiant stilum plautinum.* Dies könnte nur von Stücken des Andronicus und Naevius gelten; s. RITSCHL, Parerga 96. In § 10 erwähnt Gellius auch daß in Varros *liber de comoediis plautinis id quoque scriptum, Plautium fuisse quempiam poetam comoediarum,* dessen Stücke wegen der Namensähnlichkeit (Gen. *Plauti*) mit denen des Plautus zusammengeworfen worden seien; was aber nicht weit hilft; s. RITSCHL 95 f. Doch hat MHERTZ (de Plautio poeta ac pictore, Bresl. 1867) wenigstens erwiesen daß ein solcher Plautius einmal existierte. Hauptursache der Verwirrung (RITSCHL 113) daß der Name plautinisch zu einer Art von Sammelbezeichnung für die Blütezeit der palliata wurde, indem das Namenlose teils selber sich an den berühmten Namen anlehnte, teils mißverständlich, von manchen Schauspielunternehmern auch wohl wissentlich, dem Plautus zugeschrieben wurde. Vgl. MOMMSEN, RG. 1[6], 901. — Über die ganze Frage s. RITSCHL, die fabulae Varroniane des Plautus, Parerga 71.

97. Die erhaltenen zwanzig Stücke stehen in den Handschriften ungefähr in alphabetischer Ordnung, nur daß bei den Bacchides diese jetzt zu Gunsten der chronologischen verlassen ist. Sie werden hier in dieser überlieferten Reihenfolge aufgezählt.

Gesammtausgaben und Teile solcher s. § 99, 11.

1) Amphitruo, das einzige plautinische Stück mit mythologischem (komisch-wunderhaftem) Stoffe, welcher mit formeller Meisterschaft und übermütigster Laune behandelt ist. Original und Abfassungszeit unbekannt.

1. Verwechslungen, wie in den Menaechmi, aber nicht in éinem, sondern in zwei Paaren, und nicht wie dort wegen zufälliger Ähnlichkeit, sondern infolge absichtlicher Nachahmung. Wegen der Mischung göttlicher und menschlicher Personen vom Prolog als *tragicomoedia* bezeichnet. Das Original ohne Zweifel aus der neuen Komödie und weder ein Stück des Archippos (alte att. Komödie) noch des Rhinthon; s. VAHLEN, RhM. 16, 472. Aufführungen vielleicht noch im vierten und fünften christl. Jahrh.; s. ARNOB. adv. nat. 4, 35. 7, 33. PRUDENT. perist. 10, 226. AUGUSTIN. ep. 202. Nach Akt 4, 2 ist eine Lücke von einigen Szenen oder etwa 300 Versen entstanden durch den Verlust einer Blätterlage; im 15. Jahrh. von Hermolaus Barbarus durch eine mißglückte Nachdichtung ausgefüllt.

2. Sonderausgaben v. FLINDEMANN (Lps. 1834), FWHOLTZE (Lps. 1846). — FOSANN, der A. des Pl., RhM. 2 (1834), 305. WELCKER, griech. Trag. 1478.

Steinhoff, Proleg. zu Pl. A., Blankenb. 1872. 79 II. EHoffmann, de Pl. Amph. exemplari et fragm., Bresl. 1848. JSchröder, de fragm. Amph. Plaut. I, Straßb. 1879. SBrandt, RhM. 34, 575. HKöstlin, Phil. 36, 358. ORibbeck, RhM. 38, 450. — Bearbeitung des Amph. im Mittelalter durch Vitalis: § 436, 9.

2) Asinaria, von possenhaftem Stoffe, aber mannigfaltiger und lebendiger Charakterzeichnung und mit Szenen von großer komischer Wirkung. Original der Ὀναγός des Demophilos und Abfassungszeit um 560/194.

1. Über Prolog. v. 11 s. § 96, 1. Ritschl, op. 2, 683; vgl. JJ. 97, 212. — Ausg. v. EJRichter, Nürnb. 1833. Kritisches: LHavet, rev. de phil. 6, 148. Ribbeck, RhM. 37, 54.

3) Aulularia, eines der ausgezeichnetsten Stücke des Plautus nach Anlage wie Ausführung, enthaltend die Zeichnung eines Geizhalses. Der Schluß ist verloren.

1. Original sicher ein Stück der neuen Komödie. Abfassungszeit wegen 3, 5 nach Aufhebung der lex Oppia, also nach 559/195; Ladewig ZfAW. 1841, 1085. GABWolff, proleg. ad Pl. A., Naumb. 1836. WWagner, de Pl. A., Bonn 1864. CMFrancken, het origineel v. Pl. Aul., Versl. en Mededeel. 2 (1882), 11.

2. Sonderausgaben von Göller (Köln 1825), JHildyard (Lond. 1839), WWagner (Cambr.[2] 1876), EBenoist (Par.[5] 1878), CMFrancken (Groningen 1877). — OFLorenz, Collationen der codd. B u. D zur Aul. des Pl., Berl. 1872. HAKoch, JJ. 107, 839. GGötz, act. Lips. 6, 310. KDziatzko, RhM. 37, 261. — Über den Querolus, eine Nachbildung der Aulularia, s. § 436, 9.

4) Captivi, ein Rührstück, ohne weibliche Rollen und Liebesgeschichte und ohne spannende Entwicklung (stataria), doch gut aufgebaut und durch die Figur des Parasiten belebt.

1. Ob der Parasit reine Zutat des Plautus? s. EHerzog, JJ. 113, 363. — Sonderausgg. von CEGeppert (lat. u. deutsch, Berl. 1859), JLUssing (Kopenh. 1869), JBrix (Leipz.[4] 1884), mit krit. App. und Bentleys Emendatt. z. ganzen Plaut. (vgl. § 99, 13) v. ESonnenschein, Lpz. 1880.

2. Lessing, Werke 3, 77. 127. Vgl. WHertzberg vor s. Übersetz. S. xix. — JBrix, Emendatt. in Pl. Capt., Liegnitz 1862. BDombart, BlfdbayrGW. 5, 157. 197; JJ. 123, 185. ASpengel, Phil. 37, 415. FMartins, quaestt. Plaut. (cap. 2. 3), Halle 1879.

5) Curculio (Gurgelmensch), komischer Name des Parasiten in dem Stücke, die Erfindung ziemlich dürftig. Abfassung bald nach 561/193.

1. Curc. 4, 2, 23 Anspielung auf die lex Sempronia (Liv. 35, 7) vom J. 561/193. Teuffel, Studien u. Char. (1871) 262. Merkwürdig ist 4, 1 als eine Art von Parabase. Darüber HJordan, Herm. 15, 116.

2. Ausgabe von CEGeppert (lat. u. deutsch), Berl. 1845. — LMercklin, Symb. exeget. ad Curc. Pl., Dorp. 1861. ASpengel, Phil. 26, 354. MVoigt, RhM. 27, 168. GGötz, RhM. 34, 603. Fleckeisen, JJ. 121, 122. Ribbeck, Lpz. Ber. 1879, 80. Bücheler, RhM. 39, 285. WSoltau, Curc. act. III interpret., Zabern 1882.

6) Casĭna, nach den *Κληρούμενοι* des Diphilos gearbeitet, aber mit Zutat von Unsauberkeiten im derb römischen Geschmacke, die wohl auch den Wegfall der Schlußpartien zur Folge hatten. Das Erhaltene ist nämlich ohne Zweifel eine abgekürzte spätere Bühnenbearbeitung, während der Prologschreiber noch das vollständige Stück kannte.

1. Teuffel, Stud. u. Charakt. 257. Abfassung vor dem Verbot der Bacchanalien (J. 568/186) folgert Mommsen, RG. 1^6, 892 aus 5, 4, 11 gegen Ritschl, Parerga 191; vgl. auch dessen Opusc. 2, 658.

2. Die vermeintliche Theatermarke mit der Aufschrift *Casina Plauti* (Or. 2539) ist nur ein Phantasiestück. Mommsen, Lpz. Ber. 1849, 286. FWieseler, Denkm. des Bühnenw. (Gött. 1850), 37 zu Tfl. 4, 13; de tesseris. . . theatralibus 1 (Gött. 1866), 3.

3. Ausgabe (in us. lectt.) von Geppert, Berl. 1866. — ThLadewig, RhM. 3, 185. Mommsen, ebd. 10, 122. Fleckeisen, krit. Miscellen (Dresd. 1864), 5. CFuhrmann, JJ. 99, 480. Geppert, über die Cas. im cod. Ambr., ZfGW. 17, 625. Studemund, ebd. 18, 526, und Emend. plaut. (1871) 3. 15. Fleckeisen und Ritschl, JJ. 103, 637. Bergk, kl. Schr. 1, 410. HAKoch, JJ. 105, 638. CMFrancken, Mnemos. NS. 7, 184.

7) Cistellaria, kaum zur Hälfte erhalten, vielleicht gleichfalls nach einem Theaterexemplar, in der Handlung dem Epidicus verwandt.

1. Im Prolog (1, 3, 54) einzige Erwähnung des (noch unbeendigten) hannibalischen Kriegs. — Ausgabe: LEBenoist, Lyon 1863. — ThLadewig, RhM. 3, 520. Teuffel, Stud. 260. Studemund, Emend. plaut. 1871, 7; Herm. 19, 456.

8) Epidicus, mit reicher, aber etwas verwickelter Handlung und ohne besonderen Aufwand von Witz und Lebendigkeit. Abfassung nach J. 559/195.

1. Die Verwickeltheit der Handlung erklärt sich vielleicht (mit Ladewig, ZfAW. 1841, 1086; dagegen RMüller aO. 5 und LReinhardt in Studemunds Studien 1, 103, nebst JJ. 111, 194) aus Contamination und dient andererseits vielleicht der ungünstigen Aufnahme des Stückes zur Erklärung, während der Dichter (Bacch. 215) dem Darsteller der Hauptrolle, Pellio (§ 16, 14), die Schuld davon zuschiebt. — 2, 2, 40 setzt die Aufhebung (J. 559/195) der lex Oppia sumptuaria voraus.

2. Ausgaben von FJacob (Lüb. 1835) und CEGeppert, Berl. 1865. — RMüller, de Pl. Epidico, Berl. 1865. GLangrehr, de Pl. Epid. in den Miscellanea philol. (Gött. 1876) 9. GGötz, acta Lips. 6, 283. 322. CMFrancken, Mnemos. NS. 7, 184. ThHasper, ad Epid. coniectanea, Dresd. 1882. CSchre-

DINGER, obss. in Epid., Münnerst. 1884. — Übersetzung von FJACOB, Lüb. 1843. — Zu den Stücken Nr. 1—8: GGÖTZ, symb. crit. ad priores Pl. fabulas, Lps. 1877.

9) Bacchides, nach Anlage, namentlich in der meisterlichen Steigerung der Intrike, wie Charakterzeichnung eines der besten Stücke. Die Eingangsszenen sind zugleich mit dem Schlusse der Aulularia zwischen dem vierten und dem sechsten Jahrhundert n. Chr. verloren gegangen. Original wohl Menanders *Δὶς ἐξαπατῶν*. Aufführung J. 565/189.

1. Über Inhalt und Überreste der verlorenen 2—3 Szenen s. RITSCHL, op. 2, 292. RIBBECK, RhM. 42, 111. Die schlechten Ergänzungen in älteren Ausgaben sind wahrscheinlich von Antonio Beccadelli aus Palermo verfaßt (§ 99, 8).

2. Contamination ist unwahrscheinlich; s. TEUFFEL, Stud. u. Charakt. 256. Über vermeintliche spätere Überarbeitung WBRACHMANN, Lpz. Stud. 3, 57 und EANSPACH, Bonn 1882 und dagegen PWEISE, Berl. 1883. — Abfassung vor 568/186 wegen Vers 53 und V. 1073 (Anspielung auf die vier Triumphe des J. 565/189): s. RITSCHL, Parerga 423. GGÖTZ, acta Lips. 6, 315.

3. Die jetzige Stellung des Stückes (nach Epid.) gehört erst dem fünften christl. Jahrh. an und gründet sich auf V. 214 R. RITSCHL, Parerga 391; vgl. op. 2, 321. STUDEMUND, Festgruß z. Würzb. Philologenvers. (1868) 39.

4. Ausgaben von FRITSCHL (Hal. 1835), GHERMANN (Lps. 1845). — Abhandlungen: RITSCHL, Parerga 391 und op. 2, 292. FVFRITZSCHE, Rostocker Sommerkatalog 1846 SCHNEIDEWIN, RhM. 2, 415. MHEMEIER, op. 2, 330. THLADEWIG, Phil. 17, 261. TEUFFEL, RhM. 30, 317; JJ. 113, 539.

10) Mostellaria, die Geistergeschichte, ein Stück von sehr wirkungsvoller Anlage, durch die Mannigfaltigkeit glücklich erfundener Situationen und gutgezeichneter Charaktere hervorragend.

1. Original wohl das *Φάσμα* des Philemon, vgl. FEST. 162. 305 *Plautus in Phasmate*. RITSCHL, Parerga 159. 272. 431. Komisches Selbstcitat des Philemon, von Plautus V. 1149 beibehalten: *Si amicus Diphilo aut Philemoni es* usw. FLEO, Herm. 18, 560.

2. Ausgaben von ALORENZ, Berl.[2] 1883. WRAMSAY, Lond. 1869. SBUGGE, Christiania 1873. EMORRIS, Bost. 1880. EASONNENSCHEIN, Cambr. 1884. — IASTAMKART, commentarius in Pl. Most., Amst. 1858. — Vgl. LORENZ, Phil. 27, 543. ASPENGEL, ebd. 28, 725. RELLIS, journ. of philol. 11, 161. FLEO, Herm. 18, 558.

11) Menaechmi, wohl das gelungenste der plautinischen Stücke; es behandelt die lustigen Verwechslungen und Verlegenheiten welche durch die täuschende Ähnlichkeit von Zwillingsbrüdern herbeigeführt werden. Vorbild und Abfassungszeit unbekannt.

1. *Argumentum sicelissat* (prol. 12) bezieht sich nur auf die Heimat der Zwillingsbrüder. Daß Δίδυμοι (Ὅμοιοι) des Poseidippos zu Grunde liegen (LADEWIG, Phil. 1, 275) ist sehr zweifelhaft; s. TEUFFEL, Stud. 263. RIBBECK, röm. Dicht. 1, 125. Für die Abfassungszeit (vor J. 539/215) bietet 2, 3, 60 einigen Anhalt. Jedesfalls sind die Menächmen eines der frühesten Stücke unter den erhaltenen des Plautus.

2. Ausgaben von JHILDYARD (Cambr. 1840), CEGEPPERT (lat. u. deutsch, Berl. 1845), JBRIX (Leipz.[3] 1880). WWAGNER (Cambridge 1878). JVAHLEN, Berl. 1882. — VAHLEN, RhM. 16, 631. 27, 173. Herm. 17, 599. 603. 610. TEUFFEL, Stud. u. Charakt. 263. LSCHWABE, JJ. 105, 403. KDZIATZKO, ebd. 107, 833. PLANGEN, de Men. prologo, Münster 1873; Phil. 33, 708. RIBBECK, RhM. 37, 531. JBRIX, JJ. 131, 193. JHONIONS, journ. of philol. 1885, 53.

3. ALSTIEFEL, d. Menächmenfabel, in den Symbolae philol. ad LSpengel., Münch. 1877; BlfdbayrGW. 15, 309. 340. THZIELINSKI, quaestt. com. 71. — PESONNENBURG, de Men. Pl. retractatione, Bonn 1882. GGÖTZ, RhM. 35, 481.

12) Miles gloriosus, stark aufgetragene Zeichnung eines Bramarbas, nicht ohne Gedehntheiten, auch in der Anlage ziemlich sorglos, aber von übersprudelnder glücklichster Laune.

1. Dieses ist der überlieferte und richtige Titel: s. WHERTZBERG, Übersetz. 356. ARIESE, RhM. 22, 303. — LESSING, Werke 7, 90 und FLECKEISEN, RhM. 14, 628 zogen *Gloriosus* vor. — Original nach 2, 1, 8 der Ἀλαζών eines griechischen Dichters, und daneben für die Eingangsszene der Κόλαξ des Menander (WABECKER) oder der Αἱρησιτείχης des Diphilos (RITSCHL). Vgl. TEUFFEL, Stud. 273. RIBBECK, Alazon, Beitr. z. antiken Ethologie; nebst Übersetz. des Pl. Mil. glor., Lpz. 1882. — Abfassungszeit nach J. 550/204 (wegen V. 211 f.) und vor 568/186 (wegen 1016). Lyrische Partien enthält das Stück nicht; RITSCHL, op. 3, 29. — Parallelen zur Entführungsgeschichte: EZARNCKE, RhM. 39, 1.

2. Ausgaben von ALORENZ (Berl.[2] 1886), JBRIX (Lpz.[2] 1882, nebst JJ. 115, 337). ORIBBECK, Lps. 1881. RYTYRELL, Lond.[2] 1885.

3. RITSCHL, op. 2, 404 (de argumento acrosticho Mil. gl.). 3, 789. FVFRITZSCHE, Rostocker Index Sommer 1850. MHAUPT, op. 2, 135. 3, 399. RIBBECK, RhM. 12, 594. 29, 13. 36, 116. ASCHÖNE, ebd. 18, 157. HAKOCH, JJ. 101, 61. FLECKEISEN, ebd. 101, 846. SBUGGE, Phil. 30, 636. ALORENZ, ebd. 30, 578. 32, 270. 406. FSCHMIDT, Unterss. üb. d. Mil. gl., JJ. Suppl. 9, 321. THBIRT, RhM. 40, 521.

13) Mercator, mit einer der Casina ähnlichen Handlung, aufgeführt wahrscheinlich nicht vor 558/196. Original Philemons Ἔμπορος.

1. Abfassungszeit aus 3, 1, 28 gefolgert von LADEWIG, ZfAW. 1841, 1085; vgl. RITSCHL, Parerga 344. — Kritisches: RITSCHL, op. 2, 395. JBRIX, Phil. 12, 650. FBÜCHELER, RhM. 15, 428. GGÖTZ, ebd. 31, 635. ORIBBECK, emendatt. in Merc., Lps. 1883. — Über den Prolog s. DZIATZKO, RhM. 26, 421. 29, 63. LREINHARDT, de retractatis fabb. Pl., Greifsw. 1872 = Studemunds Studien 1, 80.

14) Pseudŏlus, in Haltung, Ton und Form von einer gewissen Reife, im Aufbau etwas locker, aufgeführt J. 563/191.

1. Für die Namensform Pseudŏlus (s. die Wortspiele mit *dolus* 1205. 1244) = Ψευδύλος OSeyffert, Phil. 25, 448. Fleckeisen, JJ. 93, 9. Vgl. ebd. 242. OLorenz, Phil. 35, 153. Dagegen und für Pseudulus Ritschl, op. 3, 7; vgl. 3, 332. — Didaskalie: *M. Iunio M. fil. pr. urb.* (J. 563/191) *acta Megalesiis.* Danach erste Aufführung bei der Einweihung des Tempels der magna mater (vgl. 2, 4, 19) am 10. April d. J. (Ritschl, Parerga 286. 295). Vgl. Cic. Cato 50 *quam* (*gaudebat in senectute*) *Truculento Plautus, quam Pseudulo!* — Bearbeitung nach einem Stücke der 'mittleren Komödie' behauptet Bergk, RhM. 20, 290.

2. Ausgaben von Romeijn (Daventr. 1836), ALorenz (Berl. 1876). — Mit Rud. u. Truc. denuo rec. et expl. FHBothe, Lps. 1840. — HUsener, Pseud. scaena secunda recogn., Greifsw. 1866. AKiessling, RhM. 23, 411. ALorenz, Phil. 35, 153. FSchmidt in den Miscellanea philol. (Gött. 1876) 20. JBrix, JJ. 115, 327. JHilberg, ZföG. 28, 34.

15) Poenulus, in Erfindung und Anlage nicht ohne Mängel, berühmt durch das darin vorkommende Phönikische. Aufführung um 565/189. Original ein Καρχηδόνιος, wahrscheinlich des Menander.

1. Über die Mängel und die Zeitkriterien s. Teuffel, Stud. 274. Vgl. LReinhardt in Studem. Stud. 1, 109. Bei einer späteren Aufführung Umnennung in *Patruus pultiphagonides* (prol. 54). Der jetzige vierte Akt (817 fll.) ist vor V. 439 zu stellen: GGötz, de compos. Poen., Jena 1883. Die Schlußszene ist in doppelter (unvereinbarer, aber ungefähr gleich alter) Fassung erhalten; Ritschl, Parerga 601. ThHasper, de Poen. duplici exitu, Lps. 1868. Vgl. GGötz, acta Lips. 6, 253. 326. CMFrancken, de Poen. compositione, Mnemos. 4 (1876), 146. GLangrehr, de Pl. Poen., Friedland 1883.

2. Ausg. von Geppert, Berl. 1864. — Über das Punische (5, 1) s. jetzt JGildemeister in Götz-Löwes Ausgabe. GHennen, de Hannonis in Poen. precationis recensione punica, Marb. 1882. — Kritisches: Ritschl, op. 5, 552. HAKoch, JJ. 107, 241. GGötz, act. Lips. 6, 328. KSchueth, de Poen. quaestt. crit., Bonn 1883. Zum Prolog: OBenndorf, ZföG. 26, 83. JSommerbrodt, RhM. 31, 129.

16) Persa, ein Bedientenstück von einfacher Erfindung, doch teilweise sehr lebendiger Ausführung.

1. ThLadewig, über den Kanon des Volc. Sed. 38 (Abfassung J. 557/197). GGötz, die Aufführungszeit des Persa (J. 568/186), RhM. 30, 162. — Vgl. dens. acta Lips. 6, 297. — AvanJisendijk, de Plauti Persa, Utrecht 1884.

17) Rudens (das Schiffstau), vorzüglicher durch die heitere und witzige Ausführung vieler einzelnen Szenen als durch die Anlage des Ganzen. Original von Diphilos. Abfassung um 562/192.

1. Ausgaben von FVReiz (Lps. 1789), CEChrSchneider (Bresl. 1824), FHBothe (s. Pseud.), Geppert (Berl. 1846), LEBenoist (Par. 1864).

2. Teuffel, Stud. 276. — Kampmann, adnott., Oels 1830. CMFrancken, Mnemos. 3 (1875), 34. JBrix, JJ. 131, 200. Zum Prolog KDziatzko, RhM. 24, 570. Zum Fischerchor: s. § 16, 3.

18) Stichus, aufgeführt 554/200 ludis plebeis, ein bürgerliches Lustspiel ohne Verwicklung, ziemlich unbedeutend.

1. Die im Ambros. erhaltene Didaskalie nennt das Original Adelphoe Menandru. Des verschiedenen Inhalts wegen steht das in Terenz Adelphen wiedergegebene menandrische Stück außer Frage. Für verderbt halten die Didaskalie Ritschl, Parerga 270 (der mit KFHermann an Menanders Φιλάδελφοι denkt), Studemund aO. und andere. Vielmehr scheinen zwei verschiedene Stücke Menanders den Namen Adelphi getragen zu haben (vgl. Schol. Plat. p. 276 καὶ Μένανδρος ἐν Ἀδελφοῖς β). S. darüber FSchöll, JJ. 119, 44.

2. Ritschl, Parerga 261. Bergk, op. 1, 36. Teuffel, Stud. 277. Dziatzko, RhM. 21, 82. ASpengel, Phil. 28, 728. WStudemund (de actae Stichi Plautinae tempore), comment. Mommsen. (Berl. 1877) 782. GGötz, acta Lips. 6, 302. HBuchholtz, Phil. 36, 720. FLeo, RhM. 39, 470.

19) Trinummus, ein sehr ansprechendes Familienstück, ohne weibliche Rollen, von bemessener Anlage und Tonfärbung (stataria). Aufgeführt nicht vor 560/194. Original Philemons Θησαυρός.

1. Ausgaben von GHermann (Lps. 1800 u. 1853), Geppert (lat. u. deutsch, Berl. 1844. Lpz. 1854), JBrix (Lpz.[3] 1879), WWagner (Cambridge[2] 1875), ASpengel (Berl. 1875), CEFreeman and ASloman, Lond. 1883, ECocchia, Turin 1886.

2. Ritschl, de actae Trin. tempore, Parerga 339. De interpolatione Trin., ebd. 511. MHEMeier, op. 2, 321. Bergk, kl. Schr. 1, 53. 615. FVFritzsche, Rostocker Ind. 1849 f. Studemund, der pl. Trin. im cod. Ambrosianus, RhM. 21, 574. Vgl. Herm. 1, 304. 310. Beiträge zur Textkritik von ORibbeck, RhM. 27, 177. Teuffel, ebd. 485. 28, 344. 31, 472. 632; JJ. 105, 831. Ritschl, op. 3, 146. FSchöll, acta Lips. 2, 457. GLöwe, JJ. 111, 533; coniect. Plaut., Lps. 1877, 61. HSchenkl, Wien. Stud. 2, 154.

3. Übersetzt von FOsthelder (Speier 1852 f.) u. WWagner (Frankf. 1861).

20) Truculentus, aufgeführt um 565/189, die Charakterschilderung ist in der jetzigen Fassung mangelhaft, doch ist das Stück voll guter, aber wilder Laune, zum Teil etwas redselig. Hauptrolle die einer gewinnsüchtigen Hetäre.

1. Cic. Cato 50 (s. § 96, 2). Teuffel, Stud. 279. LReinhardt in Studem. Stud. 1, 93 (de compositione Truc.). Über den Prolog s. KDziatzko, RhM. 29, 51. Vorbild der Σικυώνιος des Menander?? FSchöll aO. 15 u. in d. praef. s. Ausg. Dagg. FSchmidt, GGA. aO. Ribbeck, Alazon 79.

2. Ausgaben von Göller (Köln 1824), FHBothe (s. Pseud.), Geppert (Berl. 1863), ASpengel u. WStudemund (Gött. 1868).

3. Die hs. Überlieferung ist besonders stark verderbt. Zur Kritik: CEChrSchneider, Vratisl. 1834. ASpengel, lectt. Plaut., Münch. 1866. JBrix, Epistula ad ASpengelium, Liegnitz 1868. AKiessling, JJ. 97, 609. ThBergk, kl. Schr. 1, 680. Fleckeisen, JJ. 101, 616. 647. 709. 781. 848. 103, 460. 809. Vgl. 105, 366. 569. 832. SBugge, ebd. 107, 401; HAKoch, ebd. 419. BDombart, Phil. 28, 731. JMähly, Blfdbayr. Gymn. 9, 113. FSchöll, acta Lips. 2, 458; divinationes in Truc., Lps. 1876. GGötz, acta Lips. 6, 288. GLöwe, coniectan. Plaut. 52. FSchmidt, Gött. gel. Anz. 1877, 951. Ribbeck, RhM. 37, 417. EBährens, JJ. 125, 473. KDziatzko, JJ. 127, 61. REllis, journ. of phil. 12, 256.

4. CEGeppert, über die sog. italienische Recension im Truc., in s. plautin. Studien 1 (1870), 87. EKellerhoff, vollst. Text d. Truc. aus Paris. 7889 mit d. Abweichungen von F und den Collationen von Geppert, Oldenb. 1886.

21) Vidularia, 'die Koffergeschichte', vielleicht nach einer Σχεδία (wohl des Diphilos), inhaltlich dem Rudens sehr ähnlich. Sie ging als letztes Stück der Sammlung erst im Laufe des Mittelalters verloren. Reste davon noch im Mailänder Palimpsest. Außerdem Anführungen bei Grammatikern. WStudemund, de Vidularia plautina, Greifsw. 1870; Verh. d. Karlsruher Philol.-Vers., Lpz. 1883, 33 (daselbst auch vervollständigte Fragmentsammlung).

98. Plautus ist ausschließlich komischer Dichter und ist ein Volksdichter mit allen Vorzügen und Fehlern eines solchen. Von seinem Standpunkt des für das praktische Bedürfnis um des eigenen Unterhalts willen rasch arbeitenden Theaterdichters erklärt sich die oft wenig schonende Behandlung des griechischen Originals, das Ineinanderarbeiten zweier Stücke, die Sorglosigkeit in Bezug auf Widersprüche, Unwahrscheinlichkeiten u. dgl. Aber Plautus ist nicht nur Übersetzer. Freilich hat er, wie die meisten komischen Dichter und Humoristen, seine Stärke nicht in der Anlage des Ganzen, sondern in den Einzelheiten. In jener ist er ganz abhängig von seinen Vorbildern, denen er in der Fähigkeit planvoll eine Fabel auszubilden, überhaupt in künstlerischer Einsicht weitaus nicht gewachsen war. Dagegen versteht er es meisterlich innerhalb jenes Rahmens das Überlieferte sprachlich neu zu gestalten. Unter seinen Händen nimmt das Fremde italisch-römische Färbung an, welche freilich eine Vergröberung der feinen attischen Zeichnung verursacht; sein Geist prägt dem allerwärts hergeholten Stoffe einen bestimmten einheitlichen Stil und Charakter auf von urwüchsiger Kraft,

Gesundheit und Frische. In dem Dichter sprudelt ein reicher Quell von Witz und Humor. Die lustigen Einfälle strömen ihm zu, so daß er schon dadurch von seinem Vorbilde wieder und wieder weg gerät. Sein Witz hat gern etwas Derbes und Saftiges, ist aber selten matt. Das Höchste leistet der Dichter in dem Wortgefecht zwischen zweien und mehreren, welches er je nach Lage und Beteiligten, in Haltung und Tempo verschiedentlich entweder abgetönt oder gesteigert in treffenden, überraschenden Wendungen zu führen und durchzuführen versteht. Unterstützt wird hier Plautus durch seine vollkommene Beherrschung der Sprache. In ihrer Handhabung zeigt er bewundernswerte Leichtigkeit und Fülle, welche allerdings für unsern Geschmack nicht selten in wuchernde Überfülle ausartet. Er bedient sich, wie es schon der Inhalt seiner Stücke verlangte, der in Lauten und Formen noch vielfach schwankenden Umgangssprache seiner Zeit (§ 93). Auch im Metrischen machte er Gebrauch von den oben S. 139 f. geschilderten Freiheiten, aber seine Verse sind durchaus kunstmäßig gebaut, mit vollkommener Sicherheit auch in schwierigen Maßen (Bakchien, Kretiker u. dgl.) und oft mit wirklichem Wohlklang. Der reiche Nachlaß des Plautus, welchen uns ein günstiges Geschick gerettet hat, ist deshalb, ganz abgesehen von seiner literarischen Bedeutung, auch für die Geschichte der Sprache von hervorragender Wichtigkeit.

1. Zur Charakteristik des Plautus zB. Lessing, sämtl. Werke 3, 1 Lachm., Mommsen, RG. 1[6], 901. 2, 432, Ribbeck, röm. Dicht. 1, 57. Musterung der einzelnen Stücke in Ritschls op. 2, 732 (von Frauenhand).

2. Unter den Alten übertreibt Cicero die Bewunderung (wenn er off. 1, 104 dem Pl. das *iocandi genus elegans, urbanum, ingeniosum, facetum* auf gleicher Linie mit den Attikern zuschreibt; Apoll. Sidon. 23, 148 gar: *Graios, Plaute, sales lepore transis*), Horaz aber die Kritik (vom Standpunkte des Kunstdichters) E. 1, 1, 170 (hier zB. *gestit enim* [Plautus] *nummum in loculos demittere, post hoc securus, cadat an recto stet fabula talo*). 1, 3, 270. S. Ritschl, neue plautin. Exkurse 1, 122; op. 3, 156. In der augustischen Zeit priesen die Verehrer der altlateinischen Dichter seine Lebendigkeit und Raschheit, welche sie mit der des Epicharmos verglichen, wohl damit zugleich seine vielfache Formlosigkeit beschönigend; über dieses vielfach mißverstandene *properare ad exemplar Epicharmi* (Hor. E. 2, 1, 57) vgl. Aristoph. Eccl. 583 ὡς τὸ ταχύνειν χαρίτων μετέχει πλεῖστον παρὰ τοῖσι θεαταῖς und ThLadewig, über den Kanon des Volc. Sed. (1842) 19; Phil. 1, 276; auch Linge, de Plauto properante ad ex. Ep., Ratibor 1827.

3. Abfassungszeit der Stücke. FWindischmann, RhM. 1 (1833), 110. FRitter, Allg. Schulztg. 1830, 873. Petersen, ZfAW. 1836, 615. Vissering,

quaestt. Plautt. 1, (Amst. 1842) 94. Ritschl, Parerga 177. 353 u. sonst. S. das Besondere bei den einzelnen Stücken § 97.

4. Verhältnis zu den griech. Originalen: in der Handlung und überhaupt im Sachlichen meist enger Anschluß, der sich oft sogar bekundet in der Beibehaltung von Anspielungen des Originals welche das römische Publikum gar nicht verstehen konnte. Die griechische Färbung des Originals bleibt in den Namen, im Ort der Handlung, in den Sitten usw. geflissentlich gewahrt, aber ein plötzliches Herausfallen aus der griechischen Welt, meist nur in wenigen Worten und Wendungen, nimmt der Dichter nicht schwer. Im Formalen und Sprachlichen größere Freiheit gegenüber den Originalen. Anspielungen des Plautus selbst auf bestimmte Zeitgenossen (§ 95, 3) oder gleichzeitige Ereignisse selten. WABecker, de com. rom. maxime Plaut. quaestt. (Lps. 1837) 82. Ritschl, Parerga 271. FVFritzsche, de graecis fontibus Plauti I, Rost. 1845. AKiessling, anall. Plaut. 1, 14. 2, 9. MSchuster, quomodo Pl. attica exemplaria transtulerit, Greifsw. 1884. FOstermayer, de historia fabulari in com. Pl., Greifsw. 1884. — AKeseberg, quaestt. Pl. et Ter. ad religionem spectantes, Lps. 1884. ThHubrich, de diis Plaut. et Ter., Königsb. 1883.

5. Häufigkeit der Anspielungen auf Kriegswesen und Juristisches: Kampmann, res militares Pl., Bresl. 1839. Romeijn, loca nonnulla Pl. iure civili illustrata, Daventr. 1836. EIBekker, de emptione venditione quae Plauti fabulis fuisse probetur (Berl. 1853) und Loci Plautini de rebus creditis, Greifsw. 1861. GDemelius, plautin. Studien, ZfRechtsgeschichte 1 (1862), 351. 2, 177. Vgl. § 48, 3. Lorenz z. Pseud. S. 28. — Das römische Geld erwähnt Pl. nirgends: s. WChrist, JJ. 97, 345. (Über Men. 1161 *quinquagensiens* s. LSchwabe ebd. 105, 418.) Über die nummi plumbei bei Pl. OBenndorf, ZföG. 26, 611. Vgl. auch Geppert, das plaut. Münzwesen, plaut. Studien 1, 41.

6. Tatsächliche Widersprüche, Inkonsequenzen, Unwahrscheinlichkeiten, Nachlässigkeiten sind bei Pl. nicht selten; sie sind nur zum kleinsten Teile durch Annahme späterer Überarbeitung zu erklären oder zu entschuldigen. S. Geppert, plaut. Stud. 1, 61. PLangen, Berl. Stud. 5, 89. — Am meisten gelingt Plautus, dem ehemaligen Handlanger und Mühlknappen, die Schilderung von Personen der niedrigen Volksklasse, wie Sklaven, Parasiten udgl. Die ungünstige Anschauung vom weiblichen Geschlechte ist teils allgemein volksmäßig, namentlich aber jungattisch und aus den Originalen mit entlehnt. LEBenoist, de personis muliebribus apud Pl., Marseille 1862. — EBertin, de Plautinis et Terent. adolescentibus amatoribus, Paris 1879.

7. Plautinische (und überhaupt altlateinische) Sprache (s. auch § 111, 6): Wörterverzeichnisse, Lexika s. § 99, 11. FWHoltze, syntaxis priscorum scriptorum ad Terentium, Lps. 1861. 62 II; Suppl.: synt. scaenicorum qui post Ter. fuerunt, Lps. 1881. ELübbert, grammat. Studien, Bresl. 1867. 70 II. GSchmilinsky, de proprietate sermonis Pl. usu linguarum romanicarum illustrato, Halle 1866. Charakteristik d. plaut. Spr. zB. Ribbeck, röm. Dicht. 1, 119. — Ritschl, plautin. Exkurse, op. 2, 436. 661; neue plautin. Exk. I (auslautendes d im Altlat.), Lpz. 1869 (nebst op. 3, 120.

155). ThBergk, Beitr. z. lat. Gramm. I (auslaut. d im Altlat.), Halle 1870. FUmpfenbach, meletem. Plautt. (de med et ted accusativis; de iussivo temporis praeteriti), Gießen 1860. HPloen, de copiae verborum differentiis inter varia poesis rom. genera intercedentibus (Diss. Argent. 7, 233). EBallas, grammatica Pl., Berl. 1884 II. AGEngelbrecht, Wien. Stud. 6, 216. — HRassow, de Pl. substantivis (mit Index aller Stellen), JJ. Suppl. 15, 589. WFraesdorff, de comparativi gradus usu ap. Pl., Halle 1881. — ALuchs, Genetivbildung der latt. Pronom., in Studem. Stud. 1, Heft 2. SBrandt, de varia apud Rom. scaenic. genet. sing. pronominum forma ac mensura, Heidelb. 1877. FSchmidt, der Plur. des Pron. hic bei Pl. u. Ter., Herm. 8, 478; de pronominum demonstrat. formis plaut., Berl. 1875 (vgl. Studemund, JJ. 113, 57). Thurau, de pronominum demonstr. ap. Pl. usu, Rössel 1876. WNiemüller, de pronomm. ipse et idem ap. Pl. et Ter., Halle 1886. AMahler, de pronominum personal. ap. Pl. collocatione, Greifsw. 1876. WKämpf, de pronomm. person. usu et colloc. ap. poett. scaen. Rom. (Berl. Stud. 3, 2). RKuklinski, critt. Plaut. (über tute, tete, edepol, ecastor usw.), Berl. 1884. MPennigsdorf, de qvisqve et qvisqvis pronominum ap. comicos usu, Halle 1878. — MPaul, quaestt. gramm. I: de unus nom. num. ap. priscos scriptt. lat. usu, Jena 1884. — FSchultz, de obsoletis coniugationum Plaut. formis, Conitz 1864. RJonas, de verbis frequent. et intensivis apud comic. lat., Posen 1871. Meseritz 1872 II; zum Gebr. der vv. freq. u. intens. in d. ält. lat. Prosa (Cato, Varro, Sall.), Posen 1879 (s. § 257, 15). CBesta, de verborum compositione Plaut., Bresl. 1876. FUlrich, de verbb. compositorum ap. Pl. usu, Halle 1880; die Composita bei Pl., Halle 1884. ENeumann, de compositorum a dis- (di-) incipientium ap. prisc. scriptt. vi et usu, Jena 1886. AGoerke, symb. ad vocab. Graeca in ling. Lat. recepta (bei Plaut.), Königsb. 1868. — CFKampmann, de ab praepositionis usu Plaut., Bresl. 1842; de in praep. usu Pl. 1845. FHarder, a und ab vor Konsonanten bei den Kom., JJ. 131, 882. RObrikatis, de per praepos. ante Cic. aetat. usu, Königsb. 1884. — HBocksch, de casuum attractione ap. Pl. et Ter., Bresl. 1865. — ASchaaf, de genetivi usu Pl., Halle 1881. ELoch, de genet. ap. prisc. scriptt. lat., Bartenst. 1880. HPeine, de dativi usu ap. prisc. scriptt. lat., Straßb. 1878. EBombe, de ablat. absol. ap. antiquiss. scriptores usu, Greifsw. 1877. WEbrard, de ablativi locativi instrumentalis ap. prisc. Lat. usu, JJ. Suppl. Bd. 10, 579. MRuge, de ablativi in vett. ling. ital., forma et usu locali, in GCurtius' Studd. 10, 586. WGoerbig, nominum quibus loca significantur usus Plaut. exponitur et cum Ter. comparatur, Halle 1883. — WOlsen, quaestt. Pl. de verbo substantivo, Greifsw. 1884. ThMeifart, de fut. exacti usu Pl., Jena 1885. FCramer, de perfecti coniunctivi usu potentiali ap. prisc. scr. lat., Marb. 1886. ABiese, de obiecto interno ap. Pl. et Ter. atque de transitu verbalium notionum, Kiel 1878. HHahn, de verborum cum praepositionibus compositorum ap. vett. Rom. poett. scaen. cum dativo structura, Halle 1878. ELoch, Gebr. des Imperat. bei Pl., Memel 1871. FLübker, de usu infinitivi Plaut., Schlesw. 1841 (= ZfAW. 1849, Nr. 14). WVotsch, de infin. usu Pl., Halle 1874. EWalder, der Infin. bei Pl., Berl. 1874. PBarth, de infinitivi ap. scaen. poett. lat. usu, Lpz. 1881. AFunck, d. Auslassung des Subj. Pron. im Acc. c. inf. bei d. latt. Kom., JJ. 121, 725; *animum inducere* im arch. Lat., JJ. 127, 487. JDem-

bitzer, de ratione quam Pl. potissimum et Ter. in reciproca actione exprimenda inierint, Krakau 1886. ASpengel, nonne im Altlatein., Münch. 1867. HSchubert, z. Gebr. d. Temporalkonjj. bei Pl., Lissa 1881. PScherer, de particula quando ap. vetust. scriptt. lat., Straßb. 1883. OElste, de dum particulae usu Pl., Halle 1882. GMRichardson, de dum part. ap. prisc. scriptt. lat. usu, Lpz. 1886. AKrause, de qvom coniunctionis usu et forma (bes. cap. 1), Berl. 1876. OKienitz, de qvin particulae ap. prisc. Lat. usu, Karlsr. 1878; de qvi localis modalis ap. prisc. script. Lat. usu, JJ. Suppl. Bd. 10, 527. CSchmidt, de quin partic. usu Plaut., Marb. 1877. OWichmann, de qui ablativo antiquo, Bresl. 1875. HSchnoor, quaestt. Pl. (parataxis, quin u. a.), Kiel 1878; zum Gebr. von ut bei Pl., Neumünster 1885. ThBraune, obss. ad usum ita sic tam (tamen) adeo particularum Pl. et Ter., Berl. 1882. PRichter, de usu particularum exclamativarum ap. prisc. Lat., Straßb. 1874. CFuhrmann, de particul. comparativarum usu Plaut. I, Greifsw. 1870; über d. Vergleichungssätze b. Pl., JJ. 97, 841. 101, 687; der Indik. in den indir. Fragesätzen, JJ. 105, 809. SSteinitz, de affirmandi particulis I: profecto, Bresl. 1885. FSigismund, de haud negationis ap. prisc. scriptt. usu, Commentatt. Ienens. 3, 215. EBecker, de syntaxi obliquarum interrogationum ap. prisc. Lat. in Studem. Stud. 1, 113. JRothheimer, de enuntiatis condicionalibus Pl., Gött. 1876. HBlase, de modd. et tempp. in enunt. condicion. lat. permutatione, Diss. Argentor. 10, 57. OBrugmann, Gebr. d. condicionalen ni in d. alt. Lat., Lpz. 1887. JLange, de sententiarum temporalium ap. prisc. Lat. syntaxi I, Bresl. 1878. HKriege, de enuntiatis concessivis ap. Pl., Halle 1884. CRothe, quaestt. gramm. ad usum Pl. et Ter. spectantes (bes. über consecut. tempp. in Absichts- und indir. Fragesätzen), Berl. 1876. 81 II. Schmerl, der Prohibitiv bei Pl., Krotoschiner Jubel-Progr. 1887. — JBWeissenborn, parataxis Plautina, Burghausen 1884. — EKellerhof, de collocatione verborum Pl., Straßb. 1881. — BGraupner, de metaphoris Pl. et Ter., Bresl. 1874. AInowraclawer, de metaphorae ap. Pl. usu, Rost. 1876. PLangen, d. Metapher im Lat. von Pl. bis Ter., JJ. 125, 673. 753; de execrandi formulis Pl., RhM. 12, 426; utor fruor fungor potior im ält. Lat., Arch. f. Lexikogr. 3, 329; plautin. Studien, Berl. 1887 (s. § 99, 13). EFWortmann, de comparationibus Pl. et Ter. ad animalia spectantibus, Marb. 1883. FGoldmann, d. poetische Personifikation in d. Spr. d. alten Kom. I Plautus, Halle 1885. — EKönig, de nominibus propriis ap. Pl. et Ter., Patschkau 1876 (vgl. § 16, 1); quaestt. Pl. (Ortsnamen mit Präpp.), Patschkau 1883.— JSchneider, de proverbiis Pl. et Ter., Berl. 1878. FXPflügl, d. Sprichw. b. Pl. u. Ter., Straubing 1880.

8. Über den von Plautus vorgefundenen und in seinen Versen sich abspiegelnden Zustand der Sprache s. § 93. Schon die ciceronische Zeit verstand die plautinische Metrik nicht mehr vollständig: Cic. or. 184 *comicorum senarii propter similitudinem sermonis sic saepe sunt abiecti ut non numquam vix in eis numerus et versus intellegi possit* (vgl. ebd. 67). Lange legte man den Maßstab der völlig entwickelten Literatursprache und der griechischen Metrik an die Leistungen des Plautus und wurde so gegen ihn ungerecht. Erst die geschichtliche Betrachtung der lateinischen Sprache, wie sie besonders von Ritschl ist angebahnt worden, ermöglichte hier richtigere Einsicht, welche in Plautus ebenso einen Meister der Sprache wie einen

geschickten und vielseitigen Verskünstler anerkennt. Die neueren Anschauungen von Ritschl, op. 4, 400 (vgl. 2, 444. 600) bezeichnen einen entschiedenen Fortschritt über das ältere in den Proleg. zum Trin.[1] (Bonn 1848, wiederabgedr. op. 5, 285) dargelegte System: dazu WCorssen,Ausspr., Vokal. u. Beton. d. lat. Spr. 2, 400. Sonstige neuere Literatur über die plautinische Prosodie und Metrik: JBrix, Einleit. z. Trin. ([3]1879) S. 13. CFWMüller, plautin. Prosodie, Berl. 1869; Nachträge dazu, Berl. 1871. HKoehler, de verborum accentus cum numerorum rationibus in trochaicis septenariis Plautinis consociatione, Halle 1877. OBrugmann, quemadmodum in iamb. senar. Romani vet. verb. accent. cum num. consociarint, Bonn 1874. MWHumphreys, influence of accent in latin. iamb. trim., Americ. philol. associat. 1876, 1. CMFrancken, Woord- en Versaccent bij Pl., Versl. en Mededeel. 2, 4 (Amsterd. 1873). WMeyer, d. Beachtung des Wortaccents in d. altlat. Poesie, Abh. d. bayr. Akad. d. Wiss. 17, 1 (1884). ALuchs, commentatt. prosod. lat., Erl. 1883. 84 II. PSchrader, de particularum -ne, anne, nonne ap. Pl. prosodia, Diss. Argentor. 8, 255. EBelow, de hiatu Pl. I, Berl. 1885.

9. WStudemund, de canticis Pl., Halle 1863. FRitschl, op. 3, 1. 144; proleg. ad Trin.[1] u. sonst. WChrist, metr. Bemerk. zu den cantica des Pl., SBer. d. bayr. Akad., phil. Kl. 1871, 41. JWinter, d. metr. Rekonstruktion d. pl. Cantica, Münch. 1880. ASpengel, de versuum cretic. usu pl., Berl. 1861; Reformvorschläge z. Metr. d. lyr. Versarten b. Pl. u. d. übr. Szenikern, Berl. 1882 (vgl. § 99, 13). OSeyffert, de bacchiac. versuum usu pl., Berl. 1864. PESonnenburg, de verss. Pl. anapaest. in Exercitationis grammaticae spec. (Bonn 1881) 16. GVoss, de verss. anap. Pl., Straßb. 1882. PMohr, de iambico ap. Pl. septenario, Lps. 1873. ALuchs, quaestt. metr. plaut. in Studem. Stud. 1, 1. — RKlotz, zur Alliteration u. Symmetrie bei Pl., Zittau 1876. JBaske, de allitterationis usu Pl., Königsb. 1884. LBuchhold, de paromoeoseos (allitterationis) ap. vett. Rom. poett. usu, Lpz. 1883. ORäbel, de usu adnominationis ap. Rom. poett. com., Halle 1887. FLeo, RhM. 40, 2.

99. Die plautinischen Stücke erhielten sich auch nach dem Tode des Dichters lange Zeit auf der Bühne, und für Wiederaufführungen zu Anfang des siebenten Jahrh. d. St. sind die meisten erhaltenen Prologe verfaßt. Auch wurde Plautus bald Gegenstand gelehrter Behandlung in Sprache wie Sachlichem, ganz besonders durch Varro. Der Text der Stücke ist uns in zwei Recensionen überliefert, deren eine in dem ambrosianischen Palimpseste (A), die andere hauptsächlich in den sog. Pfälzer (Palatini) Handschriften (BC) erhalten ist.

1. Die Wiederaufführungen der plautinischen Stücke verursachten ohne Zweifel manche Schädigung des ursprünglichen Textes: doch hat man in jüngster Zeit (s. die Literatur b. d. einzelnen Stücken § 97) ihnen darin zu viel aufgebürdet daß man mit einer gewissen Ausschließlichkeit die wirklichen oder vermeintlichen Fehler der Stücke in Komposition und

sprachlicher Darstellung aus späteren zum Behuf von Wiederholungen veranstalteten Neubearbeitungen (retractationes) herleitete. PLangen, Berl. Stud. 5, 1. — Über die Nachwirkung des Pl. bis in die neuere Literatur: CvReinhardstöttner, Plautus, spätere Bearbeitt. plautin. Lustspiele, Beitr. z. vgl. Lit.-Gesch., Lpz. 1886 u. a. m.

2. Prologe. Ritschl, Parerga 1, 180. Teuffel, Stud. u. Charakt. 256. 260. 273. ALRLiebig, de prol. Terent. et Plautinis, Görlitz 1859. CDziatzko, de prologis Pl. et Ter., Bonn 1864; die plaut. Prologe, Luzern 1867. ThLadewig, JJ. 99, 473. FMartins, quaestt. Pl. (cap. 1), Halle 1879.

3. Metrische Inhaltsangaben (argumenta) zu den plaut. Stücken haben wir zweierlei: 1) akrostichische (zu allen Stücken außer Bacch.), die älteren wegen der genaueren Kenntnis plautinischer Verskunst welche sie verraten wohl noch in die Blütezeit der plautinischen Studien des 7. Jhrh. d. St. zu versetzen (vgl. § 159). 2) nicht-akrostichische, die jüngeren. Diese vielleicht (vgl. § 109, 3) von dem Grammatiker C. Sulpicius Apollinaris (§ 357, 2) oder eher von einem Zeitgenossen desselben. Vgl. Ritschl zum Trin.[1] p. cccxvi; op. 2, 404. FOsann, ZfAW. 1849, 199. WStudemund, commentat. Mommsen. 803. CROpitz, de argumentorum metric. lat. arte et orig., Lpz. Stud. 6, 204. 234. OSeyffert, JB. 1886 2, 22.

4. Verzeichnisse (indices) der (echten) plautinischen Stücke nach Gell. 3, 3, 1 von L. Accius, Aelius (Stilo), Aurelius Opilius, Volcacius Sedigitus, Serv. Clodius, Manilius (§ 158, 1) und Varro; s. d. — Commentatoren des Pl. waren Sisenna und Terentius Scaurus. Ritschl, Parerga 374; unten § 156, 4. 352, 1.

5. Einzelheiten des plautinischen Sprachschatzes erläuterten die Glossographen Aurelius Opilius, Ser. Clodius, sowie Aelius Stilo, Flavius Caper, Arruntius Celsus. FRitschl, de veteribus Plauti interpretibus, in s. Parerga 357. Reste ihrer Arbeiten finden sich in den glossae Placidi und anderen Glossensammlungen. S. Ritschl, op. 3, 65. GLöwe, prodromus corp. gloss. lat. 254; vgl. § 42, 5. 6. Über die bei Nonius benützten Plautus-Commentare vgl. ASchottmüller, symb. philol. Bonn. 823. Überhaupt über die Plautus-Citate beiFestus-Paulus s. § 261, 8, bei Nonius § 390, 3.

6. Ein altes vor der Zeit Priscians verfaßtes plautinisches Glossar s. bei Ritschl, op. 2, 234; vgl. ebd. 228. 237. ASpengel, Plautus 50.

7. Im Mittelalter war Plautus kaum gekannt. RPeiper, Archiv f. Lit.-Gesch. 5, 495; RhM. 32, 516. Auch Hrotswitha von Gandersheim, die Nachahmerin des Terenz (um J. 960), kennt den Plautus nicht: s. MHaupt, op. 3, 587. — Im Anfang des 15. Jahrh. waren die 12 letzten plautin. Stücke (Bacchides bis Truculentus, s. § 97) verschollen. Bekannt waren nur die acht ersten (Amphitruo bis Epidicus); diese waren in sehr vielen Hss. verbreitet, zwar in verschiedener Ordnung, aber alle wesentlich in der alphabetischen (Ritschl, op. 2, 236). Verzeichnis von 43 erhaltenen Hss. der ersten acht Stücke (alle s. XIV/XV) bei GGötz, symb. crit. 22. Von den letzten zwölf wurde in Deutschland durch Nikolaus von Trier (über ihn GVoigt, Wiederbel. d. klass. Altert. 1[2], 259) um 1428 eine Handschrift aufgefunden (in Italien zuerst im Besitz des Kardinals Orsini, jetzt Vatic.

3870 s. XII, D bei RITSCHL; s. dessen op. 2, 19; Facsimile bei CHATELAIN, paléogr. d. classiq. lat. T. 4), welche aber außerdem noch die drei ersten Stücke Amph. Asin. Aul. und die erste Hälfte des vierten Stücks, der Captivi, enthält. Im 16. Jahrh. gelangen zur Benutzung die beiden Hss. des Camerarius, später in der Heidelberger Bibliothek (daher Palatini), der vetus codex (B) s. X, welcher alle 20 Stücke enthält (jetzt in Rom, Vaticanus 1615; Facsimile bei CHATELAIN aO. T. 2), und der (von Pareus) so genannte decurtatus (C) s. XI, welcher nur die 12 letzten Stücke noch enthält (seit 1815 wieder in Heidelberg; Facs. b. CHATELAIN T. 3. 4). D stammt aus gleicher Quelle wie C. Der vorzüglichste Vertreter der jetzt am besten in BC vorliegenden Recension (A. 10) war die von ATurnebus benutzte, leider verschollene Hs.: ihre Lesarten sind zusammengestellt bei GÖTZ-LÖWE zum Poen. p. VII. Für die acht ersten Stücke kommen außerdem noch in Betracht ein Ambros. (E) s. XII/XIII (Facs. b. CHATELAIN aO. T. 5) und eine Hs. des brit. Mus. (J) s. XI; s. GGÖTZ, symbol. crit. ad priores Pl. fabulas, Lps. 1877; JJ. 113, 351; denselben und GLÖWE, RhM. 34, 52. SONNENSCHEINS Ausg. d. Capt. p. 55.

8. Im Laufe des 15. Jahrh. wurde in Italien, wahrscheinlich auf Anregung von Alfons I in Neapel (reg. seit 1435), ein dem damaligen Bedürfnis und Geschmack entsprechender Text der 20 Stücke in höchst eigenmächtiger und kenntnisloser Weise, mit unzähligen willkürlichen Änderungen hergestellt und in zahlreichen Exemplaren verbreitet. Der Urheber dieses Textes war vielleicht Antonio Beccadelli aus Palermo: s. über ihn GVOIGT, Wiederbel. d. klass. Altert. 1^2, 480 und über seine Plautusstudien GSCHEPSS, BlfdbayrGW. 16, 97. Zu jenen interpolierten Hss. gehört der Lipsiensis (F). Vgl. RITSCHL, op. 2, 23; und über die Hss. des Camerarius ebd. 103. 125. 3, 80. 105. 5, 59. Ausg. d. Trin.[2] p. VIII.

9. Jenen Hss. allen, welche sich sämtlich auf denselben archetypus gründen (daher auch dieselben Lücken und Verderbnisse zeigen, zB. Trin. 944—948), steht gegenüber das aus Bobbio stammende Palimpsest der ambrosianischen Bibliothek zu Mailand (cod. Ambros. G 32 sup. s. IV/V), welches freilich 7 Stücke gar nicht und die anderen zum Teil sehr lückenhaft enthält. Vgl. AMAI, M. Acci Plauti fragmenta inedita etc., Mediol. 1815 (auch bei OSANN, Anal. crit. p. 205). Facsimile in ZANGEMEISTER-WATTENBACH, Ex. codd. latt. T. 6 und bei CHATELAIN aO. T. 1. — FRITSCHL, op. 2, 167 u. Proleg. z. Trin.[1] cap. I, VI, VII; Trin.[2] p. VII. GEPPERT, üb. d. cod. Ambr. u. s. Einfluß auf die plautinische Kritik, Lpz. 1847; Mitteilungen aus dem cod. Ambros. (Plautin. Stud. 2. Hft., Berl. 1871). WSTUDEMUND RhM. 21, 574 u. Würzb. Festgruß (1868) 39; von demselben ist die Veröffentlichung eines apographon der Hs. seit lange versprochen. Neue Vergleichung des A von GLöwe in der zweiten Auflage des Plautus von Ritschl (A. 11): vgl. auch Löwes coniectan. Plaut. ad cod. Ambros. maximam partem spectantia, Lps. 1877; vgl. dens. in Götz' Ausg. des Epid. p. V. S. auch HUSENER JJ. 91, 263.

10. Gegenüber der im Ambr. vorliegenden Textrecension behauptet die oft stark abweichende Recension der Palatini entschieden hohen selbständigen Wert, wenn auch dieser zu Ungunsten des Ambr. in neuester Zeit wohl überschätzt worden ist, zB. von RITSCHL z. Trin.[2] p. XI; op. 3, 791.

Bergk, Beitr. z. lat. Gramm. 1, 129. AFleckeisen, JJ. 101, 709. BBaier, de Pl. fabb. recensionibus ambros. et palat., Bresl. 1884 (dazu OSeyffert, Berl.phWschr. 1886, 716). ELeidolph, commentatt. Ienens. 2, 208. In gewissen Formeln ist die Verschiedenheit der beiden Recensionen fast stereotyp; Studemund, RhM. 21, 606. Vgl. FSchöll, divin. in Truc., Lpz. 1876. MNiemeyer, de Pl. fabb. recensione duplici, Berl. 1877. Über Alter, Entstehung und gegenseitiges Verhältnis der beiden Recensionen Vermutungen bei Leidolph aO. 210. — Spärliche Reste stichometrischer Notizen im Trin. und Truc.: Ritschl z. Trin.[2] p. lxv und KDziatzko, JJ. 127, 61.

11. Kritische Geschichte der Ausgaben und des Textes des Plautus (bis auf Bothe) von Ritschl, op. 2, 1. Erste Benutzung der späteren Pfälzer Hss. durch ihren Besitzer Joach. Camerarius (Kammermeister): von ihm seit 1530 Einzelausgaben; die vollständige Ausgabe zu Basel 1552; Nachtrag dazu 1553; s. über Camerarius' Plautusausgaben Ritschl, op. 3, 67 u. GGötz, RhM. 41, 629. DLambins Commentar (und Text) erschien Par. 1576, FTaubmanns Commentar Wittenb. 1605, dann (mit reicheren Angaben aus den seitdem nach Heidelberg gelangten Hss. des Camerarius u. a.) 1612, am besten (ex recogn. Iani Gruteri) 1621. — Ed. JPhPareus, Francof. 1610; mit der für ihre Zeit vortrefflichen Variantensammlung aus den Pfälzer Hss. Neapoli Nemetum (Neustadt i. d. Pfalz) 1619 = Francof. 1623, und (ohne die Variantensammlung, aber mit vollständigerer Aufzählung der Fragmente) Francof. 1641. Desselben Pareus lexicon Plautinum, [2]Hanoviae 1634. — Ex rec. FGuieti ed. (unzuverlässig) MdeMarolles, Par. 1658 (s. EBenoist, le Plaute de FGuyet, Mél. Graux, Par. 1884, 461). — Die weiterhin, bis auf Ritschl, geltende Vulgate (und Verszählung) gründete sich auf die Ausgabe von JFGronov (Leiden 1664. 1669. 1684; c. praef. Ernesti, Lps. 1760 II). — Ed. FHBothe, Berl. 1809—11 IV, und Bd. 1 u. 2 der Poetae scen. lat. Halberst. 1821 = Stuttg. 1829f. IV. — Cum nott. varr. cur. JNaudet, Par. 1830 IV (Bd. 4 Index). — Rec. interpr. est CWWeise, Quedlinb. 1837. 1847 (mit Wörterverzeichnis, davon ed. 2 1886) II, und Lpz. bei Tauchnitz. — Epochemachend: ex rec. et cum apparatu critico FRitschelii, Tom. I (Prolegomena, Trin., Mil., Bacch.). II (Stich., Pseud., Men., Most.). III (Persa, Merc.), Bonn 1848—54. Gleichzeitig eine Textausgabe. (Vgl. AFleckeisen, JJ. 60, 234. 61, 17. ThBergk, kl. Schr. 1, 1. 29. 106.) Zweite Bearbeitung begonnen von Ritschl, fortgesetzt von GLöwe, GGötz, FSchöll: I Trin. ([3]1884) Epid. Curc. Asin. Truc. 1871—1881. II Aul. Amph. Merc. Stich. Poen. 1882—1884. III 1 Bacch. 1886. 2 Capt. 1887. Rud. 1887. — Ex recogn. AFleckeiseni, Lps. 1859 II (10 Stücke). Rec. et enarr. JLUssing, Kopenh. 1875—1886 V (noch nicht erschienen III, 1 Cas. Cist.). Recogn. FLeo I (Amph. As. Aul. Bacch.), Berl. 1885. — Plaute. Morceaux choisis publ. par EBenoist, Paris[2] 1877.

12. Deutsche Übersetzungen: Köpke, Berl. 1809. 1826 II. Rost (9 Stücke), Lpz. 1836; MRapp, Stuttg. 1838ff.; WHertzberg (Trin., Mil., Capt., Rud.), Stuttg. 1861; WBinder, Stuttg. 1862ff.; JJCDonner, Heidelb. 1864ff. III.

13. Zur Textkritik zB.: PSchroeder, Bentleys Emendatt. z. Pl., Heilbr. 1880. EASonnenschein, Bentleys Plautine emendations (Anecd. Oxon. 1 [1883], 178); vgl. oben § 97, 4, 1. FRitschl, op. 2, 274. 3, 166 u. sonst. AFleckeisen, exercit. Plaut., Gött. 1842; Phil. 2, 57; krit. Miscellen, Dresd.

1864; JJ. 95, 625; 107, 501 u. sonst. JBrix, emendatt. Plaut., Brieg 1847. Hirschb. 1854; JJ. 101, 761. 131, 193 u. sonst. ThBergk, op. 1, 1. 673 u. sonst. ASpengel, T. Maccius Plautus; Kritik, Prosodie, Metrik, Gött. 1865 (s. darüber bes. Studemund, JJ. 93, 49). KHWeise, d. Komödien d. Pl., beleuchtet, Quedlinb. 1866. AKiessling, in d. Symb. phil. Bonn. 833; RhM. 24, 115; analecta pl., Greifsw. 1878. 81 II. SBugge, Tidskr. f. Philol. (Kopenh. 1867f.) 6, 1. 7, 1; Phil. 30, 636. 31, 247; opusc. philol. ad Madvig. (1876) 153. WStudemund, Festgruß zur Würzb. Philologenvers. (Würzb. 1868) 38; emendatt. Plaut., Greifsw. 1871 u. sonst. OSeyffert, Phil. 25, 439. 27, 432. 29, 385; studia Pl. (Progr. d. Sophien-Gymn.), Berl. 1874. ALorenz, Phil. 27, 543. 28, 183. CEGeppert, plaut. Studien, Berl. 1870, 71 II. ALuchs, Herm. 6, 264. 8, 105. 13, 497. GGötz, acta Lips. 6, 235. GLöwe, coniectan. Pl., Lps. 1877. JLUssing, Nord. Tidskr. f. Fil. 5, 54. PLangen, Beitr. z. Krit. u. Erkl. d. Pl., Lpz. 1880; analecta Pl., Münst. 1882. 83 III; plautinische Studien, Berl. 1887. HSchenkl, Wien. SBer. 98, 609. AWeidner, adverss. Pl., Darmst. 1882. FLeo, RhM. 38, 1. 311; Herm. 18, 558. WAbraham, JJ. Suppl. 14, 179.

ALorenz, Berichte über die pl. Literatur seit 1873, JB. 1873, 341. 1874/75 1, 606. 1876 2, 1. 1878 2, 1. 1879 2, 1. 1880 2, 1. 1881 2, 1 und OSeyffert, ebd. 1882 2, 33. 1886 2, 1.

100. Q. Ennius, geboren J. 515/239 zu Rudiae in Calabrien, diente J. 550/204 auf römischer Seite in Sardinien, wo ihn M. Porcius Cato traf und mit nach Rom nahm. Hier lebte auch er vom Unterrichten im Griechischen und Anfertigen von Übersetzungen griechischer Stücke für die römische Bühne, und gewann sich die Gunst des älteren Africanus. M. Fulvius Nobilior, Cos. 565/189, nahm den Dichter in seine Provinz Aetolien mit, als Zeugen und Herold seiner Taten. Dessen Sohn verschaffte J. 570/184 dem Ennius das römische Bürgerrecht, indem er als triumvir coloniae deducendae mit Genehmigung des Volks demselben ein Ackerlos (in Potentia oder Pisaurum) zuwies. J. 585/169 starb Ennius an der Gicht.

1. Geburtsjahr bezeugt durch Varro, Gell. NA. 17, 21, 43 (s. § 101, 3); vgl. Cic. Brut. 72. Tusc. 1, 3; auch s. A. 2. — Den Geburtsort nennt der Dichter selbst bei Cic. de or. 3, 168 *Nos sumu' Romani, qui fuimus ante Rudini*: vgl. Cic. Arch. 22 *Ennium Rudinum hominem*. Auson. grammaticom. 17. Hor. C. 4, 8, 20 *Calabrae Pierides*. Ov. AA. 3, 409 *Ennius .. Calabris in montibus ortus*. Sil. It. 12, 393 *Ennius .. antiqua Messapi ab origine regis.... Miserunt Calabri: Rudiae genuere vetustae, Nunc Rudiae solo memorabile nomen alumno*. Serv. Aen. 7, 691 *ab hoc* (Messapo) *Ennius dicit se originem ducere*. Suid. v. Ἔννιος· ποιητὴς Μεσσάπιος. Also Rudiae (heute Rugge) bei Lupiae (h. Lecce) in Calabrien. Fälschlich wird ein anderes Rudiae bei Canusium in Apulien von Strabo 6, p. 281 und Mela 2, 66 als Heimat des Ennius angesehen. Verhandlungen darüber: ECocchia, riv. di filol. 13 (1884), 31. LMantegazza, Bergamo 1885. FTamborrino,

Ostuni 1885. — FEST. 293 *quam consuetudinem* (*non geminandi litteras*, § 104, 5) *Ennius mutavisse fertur, utpote Graecus graeco more usus.* SUET. gramm. 1 *antiquissimi doctorum, qui iidem et poetae et semigraeci erant, Livium et Ennium dico* usw. GELL. 17, 17, 1 *Q. Ennius tria corda habere sese dicebat, quod loqui graece et osce et latine sciret.* Die Volkssprache seiner Heimat, das Messapische, nennt er hier nicht: das Gebiet des Oskischen reichte bis nach Apulien und Lucanien.

2. CORN. NEP. Cato 1, 4 *praetor provinciam obtinuit Sardiniam, ex qua quaestor superiore tempore ex Africa decedens Q. Ennium poetam deduxerat.* Vgl. HIERON. z. Euseb. Chron. a. 1777 = 514/240 *Q. Ennius poeta Tarenti* (Mißverständnis) *nascitur, qui a Catone quaestore Romam translatus habitavit in monte Aventino parco admodum sumptu contentus et unius* (? vgl. CIC. de or. 2, 276) *ancillae ministerio* (vgl. VARRO LL. 5, 163 . . *ligionem Porcius* — Licinus § 146, 4 — *designat quom de Ennio scribens dicit eum coluisse Tutilinae loca*). FRITTER, ZfAW. 1840, 370.

3. CIC. Arch. 22 *carus fuit Africano superiori noster Ennius; itaque etiam in sepulcro Scipionum putatur is esse constitutus ex marmore.* LIV. 38, 56 *Romae extra portam Capenam in Scipionum monumento tres statuae sunt, quarum duae P. et L. Scipionum dicuntur esse, tertia poetae Q. Ennii.* Vgl. WELCKER, Trag. 1360. Bildnis des Ennius mit der Aufschrift Q. E.? BERNOULLI, röm. Ikonogr. 1, 234. — Vertrauliches Verhältnis zu Scipio Nasica, CIC. de or. 2, 276.

4. CIC. Arch. 27 *ille qui cum Aetolis Ennio comite bellavit Fulvius.* Tusc. 1, 3 *oratio Catonis, in qua obiecit ut probrum M. Nobiliori quod is in provinciam poetas duxisset. duxerat autem consul ille in Aetoliam, ut scimus, Ennium.* AUR. VICT. ill. 52, 3 *quam victoriam* (des Fulvius über die Aetolier), *per se magnificam, Q. Ennius, amicus eius, insigni laude celebravit.* SYMMACH. ep. 1, 21 *Q. Ennio ex aetolicis manubiis captiva chlamys tantum muneri data Fulvium decolorat* (vgl. BERGK, Beitr. z. lat. Gramm. 1, 33, 1).

5. CIC. Arch. 22 *ergo illum, . . Rudinum hominem, maiores nostri in civitatem receperunt.* Brut. 79 *Q. Nobiliorem M. f.* (§ 126, 2) . ., *qui etiam Q. Ennium, qui cum patre eius in Aetolia militaverat* (ungenau), *civitate donavit, cum triumvir* (570/184, s. LIV. 39, 44) *coloniam deduxisset.* Vgl. FRITTER aO. 383. Infolge dessen Ennius' Ausruf: *nos sumu' Romani* usw. CIC. de or. 3, 168 (s. A. 1).

6. CIC. Cato mai. 14 *annos septuaginta natus — tot enim vixit Ennius — ita ferebat duo quae maxima putantur onera, paupertatem et senectutem, ut eis paene delectari videretur.* Brut. 78 *hoc* (C. Sulpicius Gallus) *praetore ludos Apollini faciente, cum Thyesten fabulam docuisset, Q. Marcio Cn. Servilio coss.* (585/169) *mortem obiit Ennius.* HIERON. zu Euseb. Chr. ad a. 1849 = 586/168: *Ennius poeta septuagenario maior articulari morbo perit* (vgl. ENNIUS bei Priscian. GL. 2, 434 *numquam poetor nisi si podager*; auch vgl. HOR. E. 1, 19, 7 *Ennius ipse pater numquam nisi potus ad arma prosiluit dicenda;* SEREN. SAMMON. 713 *Ennius ipse pater, dum pocula siccat iniqua, hoc vitio tales fertur meruisse dolores*) *sepultusque* (? vgl. A. 3) *in Scipionis monumento, via Appia intra primum ab urbe miliarium. quidam*

ossa eius Rudiam ex Ianiculo translata adfirmant (vielleicht weil ihm dort irgend ein Denkmal errichtet war). Grabschrift (s. aber § 115, 2) bei Cic. Tusc. 1, 34 *aspicite, o cives, senis Enni imaginis formam. hic vestrum panxit maxima facta patrum* usw.; vgl. ebd. 1, 117. Cato mai. 73.

101. Den meisten Ruhm gewann Ennius als Epiker, durch seine achtzehn Bücher Annales, welche die römische Geschichte, von Aeneas' Ankunft in Italien bis auf des Dichters eigene Zeit, in chronologischer Ordnung darstellten, bald in trocknem Chronikenton berichtend, bald poetisch ergiebige Stoffe mit mächtigem Pathos und glücklicher Gestaltungskraft ausmalend. Das Epos sollte ein Seitenstück der homerischen Gedichte werden und galt den Römern auch dafür; der künstlerische Wert des Ganzen kann freilich nicht hervorragend gewesen sein. Wichtig wurde es aber auch dadurch daß darin, neben vielem anderen was die homerische Weise nachahmte, der epische Vers der Hellenen erstmals in die römische Literatur eingeführt wurde. Der Dichter scheint dieses Werk erst in seinen späteren Lebensjahren verfaßt und in einzelnen Teilen nach und nach herausgegeben zu haben.

1. Vahlen, üb. d. Ann. d. Enn., Abh. d. Berl. Akad. 1886, und die § 104, 6 angeführte Literatur.

2. Diomed. GL. 1, 484 *epos latinum primus digne scripsit Ennius, qui res Romanorum decem et octo complexus est libris, qui vel annales (in)scribuntur, quod singulorum fere annorum actus contineant, sicut publici annales quos pontifices scribaeque conficiunt, vel Romais* (nach Reifferscheid, JJ. 79, 157, ein in der augustischen Zeit aufgebrachter Titel; die Hss. *Romanis*), *quod Romanorum res gestas declarant.*

3. B. I—III: Einleitung und Königszeit. IV—VI: Gründung der Republik, Eroberung Italiens, Pyrrhus. VII: erster punischer Krieg, in Kürze, weil der Stoff schon von Naevius behandelt war, über welchen im Prooemium mit gespreizter Geringschätzung geurteilt wurde; s. Cic. Brut. 75. In B. 7 eine Charakterschilderung, worin nach Stilos Urteil Ennius sich selbst abkonterfeit hatte (Gell. 12, 4). VIII und IX: hannibalischer Krieg. X—XII: makedonischer Krieg und Folgen (bis J. 558/196). Mit dem zwölften Buch wohl ein vorläufiger Abschluß, im Epilog sprach der Dichter von sich: s. Gell. 17, 21, 43 *consules Q. Valerius et C. Manilius, quibus natum esse Q. Ennium poetam M. Varro . . scripsit eumque cum septimum et sexagesimum annum haberet* (also J. 582/172, drei Jahre vor seinem Tode) *duodecimum annalem scripsisse, idque ipsum Ennium in eodem libro dicere* (s. darüber Vahlen, die Ann. des Enn. 1886). Dann neue Fortsetzung: XIII u. XIV: Krieg mit Antiochus (bis 564/190). XV: Fulvius Nobilior in Aetolien (J. 565/189). Endlich letzte Gruppe, auch mit besonderem Prooemium anhebend, XVI—XVIII. Plin. NH. 7, 101 (von der *fortitudo* welche Gegenstand der *poetica fabulositas* geworden): *Q. Ennius T. Caecilium*

Teucrum fratremque eius praecipue miratus propter eos sextum decumum adiecit annalem. Vgl. Bergk, opusc. 1, 252. LHavet, l'histoire rom. dans le dernier tiers des Ann. d'Enn., Mél. de l'école des hautes études 1878, 21. Vahlen, d. Ann. d. Enn. 25. Wie weit die Annalen herabgingen ist aus den Fragmenten nicht ersichtlich. Das jüngste in diesen erwähnte Ereignis ist die Censur des Fulvius und Lepidus 573/181 (Cic. de prov. cons. 20). Wahrscheinlich wurden die Annalen nach und nach (in Gruppen von sechs, bez. drei Büchern [?]) herausgegeben. — Vgl. über Anklänge an Ennius bei Livius HHagen, JJ. 109, 271. WSieglin, Chronol. der Belager. v. Sagunt, Lpz. 1878. Bärwinkel, Ennius u. Livius, Sondershausen 1883.

4. Suet. gramm. 2 *Q. Vargunteius* (vgl. § 41, 1) *annales Ennii, quos certis diebus in magna frequentia pronuntiabat.* Vgl. ebd. 8 *M. Pompilius Andronicus . . adeo inops atque egens ut coactus sit praecipuum illud opusculum suum Annalium Ennii elenchorum XVI milibus nummum cuidam vendere.* Über den Commentar des Gnipho zu den Ann. s. § 159, 5. Cic. opt. gen. or. 2 *licet dicere Ennium summum epicum poetam, si cui ita videtur.* Martial. 5, 10, 7 *Ennius est lectus salvo tibi, Roma, Marone et sua riserunt saecula Maeoniden.* Auf einer pompejanischen Wandschrift der Anfang eines Verses aus den Annalen CIL. 4, 3135 (s. Bücheler, RhM. 27, 474). Vitruv. 9, praef. 16 *qui litterarum iucunditatibus instinctas habent mentes non possunt non in suis pectoribus dedicatum habere sicut deorum sic Ennii poetae simulacrum.* Quint. 10, 1, 88 *Ennium sicut sacros vetustate lucos adoremus, in quibus grandia et antiqua robora iam non tantam habent speciem quantam religionem.* Vgl. 2, 17, 24 *dicet notum illud* (des Ennius): *Dum clavom rectum teneam;* vgl. 9, 4, 115. Vulcac. Gall. Avid. Cass. 5, 7 *scis versum a bono poeta dictum et omnibus frequentatum: Moribus antiquis* etc. Gell. 18, 5, 2 (*Antonio*) *Iuliano nuntiatur anagnosten quendam, non indoctum hominem, voce admodum scita et canora Enni Annales legere ad populum in theatro* (zu Puteoli), ebd. 3 *Ennianistam . . se ille appellari volebat.* 4 *quem cum iam inter ingentes clamores legentem invenissemus* etc. 7 *cumque aliquot eorum qui aderant 'quadrupes equus' apud suum quisque grammaticum legisse se dicerent* etc. ebd. 11 wird erwähnt ein *liber summae atque reverendae vetustatis* (der Ann. des E.), *quem fere constabat Lampadionis* (§ 138, 4) *manu emendatum.* Spart. Hadr. 16, 6 *Ciceroni Catonem, Vergilio Ennium, Sallustio Coelium praetulit.* Macr. sat. 6, 9, 9 *quia saeculum nostrum ab Ennio et omni bibliotheca vetere descivit, multa ignoramus quae non laterent si veterum lectio nobis esset familiaris.*

102. Nächstdem ist die Tragödie Ennius' wichtigstes Arbeitsfeld. Dabei scheint er mit Vorliebe Stücke des Euripides ins Lateinische übertragen zu haben, da ihn wohl dessen Aufklärung und rhetorisierende sentenzenreiche Manier anzog. Auch Praetexten verfaßte Ennius, sowie Komödien, ohne jedoch auf letzterem Gebiete zur Bedeutung zu gelangen.

1. Erhalten sind Bruchstücke von Achilles und (vgl. Klussmann, Jahns Archiv 11, 325. OJahn, Hermes 3, 191) Achilles Aristarchi, Aiax, Alcumeo,

Alexander, Andromacha aechmalotis, Andromeda, Athamas (? FALange, quaest. metr. 16. 30; BSchmidt, RhM. 16, 599), Cresphontes, Erechtheus, Eumenides, Hectoris lutra (Bergk, op. 1, 295), Hecuba (FOsann, anal. crit. 126), Iphigenia, Medea exsul (vgl. HPlanck, Ennii Medea illustr., Gött. 1807. FOsann, aO. 79. JVahlen, Berl. ind. lect. 1877), Medea Atheniensis, Melanippa, Nemea, Phoenix, Telamo, Telephus, Thyestes. Die Überreste auch bei Ribbeck, trag. lat.[2] p. 15. Vgl. Welcker, griech. Trag. 1373. Ribbeck, röm. Trag. 81. 212.

2. Glossae Salomonis (HUsener, RhM. 28, 419. 22, 446): *tragoedias Ennius fere omnes ex graecis transtulit, plurimas ex Euripideis, nonnullas Aristarchiis.* Von den uns bekannten Stücken sind sicher nach Euripides: Andromeda, Hecuba, Iphigenia, Medea exsul, Melanippa, Telephus, sowie Alexander, Andromacha; wahrscheinlich aber auch Erechtheus u. Phoenix. Nach Aeschylos Eumenides (und Hectoris lutra ?), nach Sophokles wahrscheinlich Aiax, nach Aristarchos der eine Achilles. Die Vergleichung mit den betreffenden Originalen zeigt daß die Stücke des Ennius freie Übersetzungen waren, bei der Iphigenie mit Vervollständigung der Handlung aus Sophokles (contaminatio). Vgl. Cic. fin. 1, 4 *cum . . fabellas latinas ad verbum e graecis expressas non inviti legant. quis enim tam inimicus paene nomini romano est qui Ennii Medeam aut Antiopam Pacuvii spernat aut reiciat, quod se isdem Euripidis fabulis delectari dicat?* de opt. gen. 18 *eidem . . Andromacham aut Antiopam aut Epigonos latinas recipiunt; quod igitur est eorum in orationibus e graeco conversis fastidium, nullum cum sit in versibus?* Gell. 11, 4 *Euripidis versus sunt in Hecuba . . hos versus Q. Ennius, cum eam tragoediam verteret, non sane incommode aemulatus est.* Daß Ennius dieser Tätigkeit bis an sein Ende treu blieb zeigt Cic. Brut. 78.

3. Eine praetexta des Ennius waren die Sabinae (der Raub der Sabinerinnen), wie Vahlen (RhM. 16, 580, vgl. Enn. p. lxxxviii) vermutet wegen Iul. Victor. p. 402, 30 H: *ut (in) Sabinis Ennius dixit;* dagegen Bergk, op. 1, 361. Vgl. Ribbeck, röm. Trag. 205. Auch die Ambracia war wahrscheinlich eine praetexta und behandelte die Eroberung der gleichnamigen Stadt durch M. Fulvius Nobilior, den Gönner des Ennius, J. 565/189. S. Ribbeck, röm. Trag. 207; vgl. Vahlen, Enn. p. 153.

4. Der leichte Ton der Komödie scheint dem Ennius wenig geglückt zu sein. Von zwei Komödien, Cupuncula (einer tabernaria?) und Pancratiastes, haben wir schwache Spuren; s. Ribbeck, com.[2] p. 4. Vahlen, Enn. p. lxxxi und p. 153 f. Volcacius Sedigitus (§ 147, 3) führte ihn unter den komischen Dichtern *antiquitatis causa* an letzter Stelle auf.

103. Ferner gab Ennius Saturae heraus, in dem Sinne einer Sammlung vermischter Gedichte in verschiedenen Metren. Bestandteile derselben waren möglicherweise der Sota, Protrepticus, die Heduphagetica, der Epicharmus, Euhemerus und Epigramme.

1. Porph. Hor. S. 1, 10, 47 *Ennius quattuor libros saturarum reliquit* Citat aus B. 6 bei Donat. Ter. Phorm. 2, 2, 25 (?). Der Hinweis (OKeller, Phil. 45, 389) auf die *σάτυροι* des Timon von Phlius († 226 v. Chr.) als das Vorbild des Ennius für Namen und Inhalt fördert kaum, da wir

über die Beschaffenheit jener Gedichte nichts wissen (vgl. WACHSMUTHS sillogr. gr.[2] 25), die Gedichte des Ennius eben nicht *saturoe* oder *saturi*, sondern *saturae* hießen, eine Verquickung dieses altitalischen Begriffs (§ 6, 2. § 28) mit jenem hellenistischen durch Ennius unwahrscheinlich ist, endlich der hellenistische Inhalt der Satiren des E. (vorausgesetzt daß wirklich die oben erwähnten Einzeltitel Bestandteile der Satiren waren) für einen aus hellenistischem Kreise geschöpften Titel nichts beweist. Versmaße: Trochäen, Iamben, Sotadeen, daktyl. Hexameter; daß Ennius auch Saturnier gedichtet habe ist an sich nicht wahrscheinlich und nicht erwiesen. Inhalt lehrhaft, auch Fabeln, zB. die von der Haubenlerche (Babr. 88) in troch. Tetrametern (§ 27, 1. RIBBECK, RhM. 10, 290; vgl. die von BÜCHELER, RhM. 41, 5 aus Hygin. fab. 220 hergestellte Fabel im gleichen Maß). — APETERMANN, über die Satire des Ennius, Hirschb. 1851. 52. II.

2. GELL. 4, 7, 3 *Ennii versum* (trochäisch) *ex libro qui Scipio inscribitur*, wohl ein Bestandteil der Saturae (Buch 3 ?): sicher keine Praetexta (wie GRÖPER, de Ennii Scipione, Danzig 1868 wollte; vgl. RHABAN. MAUR. oben § 14, 2). Die spärlichen Reste zeigen vorherrschend sorgfältig gebaute troch. Septenare (aber auch daktyl. Hexameter). Abfassung wohl vor den Annales, etwa 554/200 nach Scipios siegreicher Heimkehr aus Afrika (J. 553/201); zu späterer Datierung (VAHLEN, MÜLLER) liegt kein wirklicher Grund vor.

3. Sota (d. i. Σωτᾶς) = Sotades (Σωτάδης), nach welchem das sotadische Maß benannt ist. VARRO LL. 5, 62 *in Sota Ennii*. FEST. 356 *Ennius . . . in Sota* (*nasota* die Hs.). *Sota Ennianus* bei FRONTO p. 61; *Ennius sotadico versu* PAUL. Festi 59.

4. Praecepta s. Protrepticus, Doppeltitel. — Heduphagetica, gastronomischen Inhalts, nach der parodischen ἡδυπάθεια des Archestratos von Gela. VAHLEN, RhM. 16, 581.

5 Epicharmus, eine Art naturphilosophischen Lehrgedichts, wohl betitelt nach dem gleichnamigen sizilischen Komiker, welcher (nach der Einkleidung) in der Unterwelt die in dem Buche ausgesprochene (pythagorische) Weisheit dem Ennius überlieferte. Ob nur Bearbeitung eines griechischen Buches? In trochäischen Tetrametern.

6. Euhemerus sive Sacra historia (vgl. auch HUSENER, RhM. 28, 408), lateinische Bearbeitung der ἱερὰ ἀναγραφή des Εὐήμερος aus Agrigent (um 450/304), mit Übertragung dieses abenteuerlichen Systems der Mythendeutung auch auf die italischen Götter. CIC. n. d. 1, 119 *Euhemerus, . . quem noster et interpretatus et secutus est praeter ceteros Ennius*. AUGUSTIN. civ. d. 7, 26 (27) *totam de hoc Euhemerus pandit historiam, quam Ennius in latinum vertit eloquium*. Aus den Anführungen des Lactantius (nach einer Umarbeitung in Prosa) hört man vielfach den ursprünglichen trochäischen Rhythmus heraus (?). — KRAHNER, Grundlinien zur Gesch. d. Verfalls usw. 37. MOMMSEN, RG. 1[6], 917. ERОHDE, gr. Rom. 220. B. TEN BRINK, Varronis locus de urbe Roma, accedunt Q. Ennii apologus Aesopicus (vgl. A. 1) et reliquiae Euemeri versibus quadratis, Utr. 1855.

7. Einige Epigramme (im elegischen Maß), zB. die angebliche Grabschrift des Ennius (§ 115, 2), bei VAHLEN Enn. p. 162; vgl. p. xc.

104. Ennius ist entschieden ein künstlerisches Talent. Zwar verletzen seine Gedichte oft die Gebote der Schönheit und des guten Geschmackes; aber auf der neuen von ihm eingeschlagenen Bahn hatte er auch besonders große Schwierigkeiten zu überwinden und war durch seine kümmerliche äußere Lage in der gleichmäßigen Ausbildung seiner reichen Gaben gehindert. Dieses Mißverhältnis zwischen äußerer Stellung und innerer Leistungsfähigkeit steigerte zugleich sein Selbstgefühl. In seiner Zeit ein Sendbote der Aufklärung hat er der römischen Poesie und Sprache die Wege gezeigt und eröffnet auf denen sie Jahrhunderte lang fortwandelten. Seine Dichtung zeigt nach Form und Inhalt große Vielseitigkeit und selbst für praktisch-literarische Zwecke finden wir ihn tätig: so bemühte er sich um die Rechtschreibung des Latein. Vielleicht brachte er auch zuerst lateinische Schnellschrift (notae) auf.

1. Die augustischen und kaiserlichen Dichter heben einseitig und undankbar (AZingerle, Ovids Verhältn. 2, 1) an Ennius hauptsächlich seine relative Formlosigkeit hervor: Horaz E. 2, 1, 50. AP. 259. Prop. 5, 1, 61. Ovid. Am. 1, 15, 19. Auch Val. Max. 8, 14, 1. Sen. ep. 58, 5; vgl. dial. 5, 37, 5. fragm. 110—114 H. Martial. 11, 90. Macr. 1, 4, 17. Gerechtere Würdigung bei Ovid. trist. 2, 423 f. *suo Martem cecinit gravis Ennius ore, Ennius ingenio maximus, arte rudis.* Vgl. Quint. 1, 8, 8. 10, 1, 40. Auch Sen. fr. 114 H. *quidam sunt tam magni sensus Q. Ennii ut, licet scripti sint inter hircosos, possint tamen inter unguentatos placere.* Macr. 6, 3, 9 *nemo ex hoc viles putet veteres poetas quod versus eorum scabri nobis videntur. ille enim stilus Enniani saeculi auribus solus placebat* etc. Quint. 10, 1, 88. Fronto p. 114 *Ennius multiformis.* Cicero de or. 1, 198 u. de prov. cons. 21 *summus poeta.* Tusc. 3, 45 *egregius poeta . . praeclarum carmen.* Doch or. 36 *multa apud Ennium neglegentius.* Mur. 30 *ingeniosus poeta et auctor valde bonus.* Gezierte Bewunderung spricht auch Vitruvius aus; s. § 101, 4. — Vgl. Lucr. 1, 118 ff. Mommsen, RG. 1^6, 910. Ribbeck, röm. Trag. 77.

2. Selbstgefühl. Vgl. die Polemik gegen Naevius, Cic. Brut. 76. Ann. 3 f. 15. Sat. 6 f. Doch s. auch Ann. 551.

3. Freigeisterei (s. § 103, 6) bes. Trag. 353 *Égo deum genus esse semper díxi et dicam caélitum, Séd eos non curáre opinor quíd agat humanúm genus; Nám si curent, béne bonis sit, mále malis, quod núnc abest* usw.

4. Auf den Versbau verwandte Ennius löbliche Sorgfalt, namentlich ist er in der Zulassung der Vokalverschleifung auffallend streng. LMüller, Q. Ennius 228. — Verskünsteleien, beziehungsweise Geschmacksfehler, zB. übertriebene Alliteration udgl. Ann. 113 Vahl. 452. Trag. 337. 448. sat. 33 f.; mißratene Tmesis (586 *saxo cere- comminuit -brum;* vgl. GL. 4, 565, 21), Apokope (451 *replet te laetificum gau;* 561 *divum domus altisonum cael;* 563 *endo suam do.* — Akrostichon: *Q. Ennius fecit.* Cic. de div. 2, 111.

5. Konsonantenverdoppelung: Festus 293 *nulla geminabatur littera in scribendo. quam consuetudinem Ennius mutavisse fertur, utpote Graecus graeco more usus, quod illi aeque scribentes ac legentes duplicabant mutas, semi⟨vocales et liquidas⟩*; vgl. § 93, 9. Im allg. über des E. Verdienste um die Sprache s. § 93. LMüller, metr. 69. — Schnellschrift: Suet. p. 135 Rffsch. und aus ihm Isid. orig. 1, 21 und eine Kasseler Hs. der notae Tironis et Senecae (§ 289, 8. WSchmitz, symb. phil. Bonn. 532): *vulgares notas Ennius primus mille et centum invenit. notarum usus erat ut quidquid pro contione aut in iudiciis diceretur librarii scriberent simul astantes, divisis inter se partibus quot quisque verba et quo ordine exciperet. Romae primus Tullius Tiro* usw. (s. § 191, 4). Vgl. WSchmitz, Beitr. 211; Verhandl. d. Trierer Philol.-Vers. (Lpz. 1880) 59. WDeecke, RhM. 36, 577. Auffällig ist freilich daß in einer Zeit welche kaum die ersten Anfänge kunstmäßiger Beredsamkeit sah schon das Bedürfnis nach wortgetreuer Niederschrift der Reden sich sollte geltend gemacht haben. Man teilt deshalb diese notae auch dem späteren Grammatiker Ennius zu: ähnliche Zweifel über die Urheberschaft von *Ennii de litteris, syllabis, metris libri II* hegte schon das Altertum: s. § 159, 13.

6. Über Ennius im allg. Ribbeck, röm. Dicht. 1, 27. Mommsen, RG. 1[6], 918. LMüller, Q. Ennius, eine Einleitung in das Stud. d. röm. Poesie, Petersb. 1884. — Ennianae poesis reliquiae, rec. JVahlen, Lps. 1854. Q. Enni carmm. reliquiae; acc. Cn. Naevi belli Poen. quae supersunt; emend. et adn. LMüller, Petersb. 1885. FPR. 58. — Über vermeintliche Erhaltung von Werken des E. bis ins Mittelalter RFörster, RhM. 37, 485. — MHoch, de Ennianorum Ann. fragm. a PMerula (in s. Ausg. Leiden 1595) auctis, Bonn 1839. JLawicki, de fraude Pauli Merulae, Ennianorum annalium editoris, Bonn 1852. ThBergk, op. 1, 209—316. ORibbeck, RhM. 10, 265. Vahlen, ebd. 14, 552. 16, 571; Herm. 12, 253. 399. 15, 260; Berl. ind. lect. 1878. Mommsen, RhM. 16, 449. 17, 143. JMähly, JJ. 75, 359. RUnger, scheda Enniana, Halle 1875. LFruterius, RhM. 33, 244. LHavet, rev. d. philol. 2, 93. 9, 112. 189 u. sonst. LQuicherat, mélanges de philol. (Par. 1879), 244. EBährens, JJ. 129, 838. Francken, de zoneclips van Enn., Versl. en Mededeel. 1885 3, 1. — HJordan, quaestt. Enn., Königsb. 1885. EMaass, Herm. 16, 380.

105. M. Pacuvius, der Neffe des Ennius, war geboren um 534/220 in Brundisium, und betrieb, von seinem Oheim nach Rom gezogen und angeleitet, dort — neben dem Gewerbe eines Malers — auch das Abfassen von ernsten Dramen. Nachdem er noch J. 614/140 daselbst ein Stück aufgeführt hatte kehrte er nach Unteritalien zurück und starb zu Tarent ums J. 622/132. Wir kennen von ihm nur zwölf Tragödien und eine praetexta (Paulus). Die Reste zeigen gegenüber den Tragödien des Ennius im ganzen mehr Flüssigkeit und Leichtigkeit in Sprache und Vers, zugleich aber auch Neigung zu Künstlichem und Gewagtem. Die Bühnenwirkung seiner Stücke war groß und nachhaltig.

Noch das Kunsturteil der ciceronischen Zeit sah in Pacuvius Roms größten Tragiker.

1. Cic. Brut. 229 *Accius isdem aedilibus ait se et Pacuvium docuisse fabulam, cum ille octoginta, ipse triginta annos natus esset.* Accius aber war J. 584/170 geboren. Hieron. zu Euseb. Chr. a. 1863 = 600/154 *Pacuvius Brundisinus tragoediarum scriptor clarus habetur, Ennii poetae ex filia* (vielmehr seiner Schwester, s. Plinius aO.) *nepos, vixitque Romae quoad picturam exercuit ac fabulas venditavit. deinde Tarentum transgressus prope nonagenarius diem obiit.* Varro sat. menipp. 356 Büch.: *Pacvi* (*Pacvius, Paquius, Pacuius* Nebenformen des oskischen Namens *Pacuvius:* s. Lachm. z. Lucr. p. 306. Mommsen, unterital. Dial. 284) *discipulus dicor, porro is fuit Enni, Enniu' Musarum: Pompilius* (§ 146, 2) *clueor.* Plin. NH. 35, 19 *celebrata est in foro boario, aede Herculis, Pacuvii poetae pictura. Ennii sorore genitus hic fuit, clarioremque eam artem Romae fecit gloria scenae.* Gell. 13, 2, 2 *cum Pacuvius grandi iam aetate et morbo corporis diutino adfectus Tarentum ex urbe Roma concessisset* etc. Unverdächtige (Buecheler, RhM. 37, 521) Grabschrift des Pacuvius bei Gell. 1, 24, 4 *Aduléscens tam etsi próperas te hoc saxúm rogat Ut sése aspicias, deínde quod scriptúm est legas. Hic súnt poetae Pácuvi Marcí sita Ossa. hóc volebam nescius ne esses. vale.* Vgl. §. 115, 2.

2. Tragödien: Antiopa (nach Euripides), Armorum iudicium, Atalanta, Chryses, Dulorestes (OJahn, Herm. 2, 229. CRobert, Bild und Lied 185), Hermiona, Iliona, Medus, Niptra (nach Sophokles), Pentheus, Periboea, Teucer (Protesilaus durchaus zweifelhaft). Die Überreste bei Ribbeck, trag.^{2} p. 75. Vgl. Welcker, Trag. 1380. Teuffel, Tüb. Progr. 1858, 7. Ribbeck, röm. Trag. 218.

3. Die Praetexta Paulus (Ribbeck trag.^{2} p. 280) hatte wohl den L. Aemilius Paulus als Sieger bei Pydna zum Gegenstande; OJahn, Lpz. Ber. 1856, 301. Ribbeck, röm. Trag. 326.

4. Gell. 6 (7), 14, 6 *exempla in latina lingua M. Varro esse dicit ubertatis Pacuvium, gracilitatis Lucilium, mediocritatis Terentium.* Dagegen Fronto p. 114 *mediocris Pacuvius.* Cornificius ad Her. 4, 7 setzt die Stärke des P. in seine Botenerzählungen (*nuntii*). Cic. de opt. gen. or. 1 *itaque licet dicere et Ennium summum epicum poetam et Pacuvium tragicum et Caecilium fortasse comicum.* Brut. 258 *illorum* (des Laelius und jüngeren Africanus) *aequales Caecilium et Pacuvium male locutos videmus;* vgl. ad Att. 7, 3, 10. or. 155. Lucil. bei Non. 30 *tristis contorto aliquo ex Pacuviano exordio.* Hor. E. 2, 1, 55. Quint. 10, 1, 97. Pers. 1, 77. Martial. 11, 91. Tac. dial. 20. Würdigung dieser Urteile: Teuffel, Tüb. Progr. 1858, 11. Vgl. OJahn, Herm. 2, 234.

5. Pacuvius als Verfasser von Satiren: Diomedes GL. 1, 485 *satira . . carmen . . quale scripserunt Pacuvius et Ennius.* Vgl. Porphyr. zu Hor. sat. 1, 10, 46 *cum . . Terentius Varro Narbonensis* (§ 212, 1) . . . *item Ennius . . et Pacuvius huic generi versificationis non suffecissent.* — Im allg. über Pacuvius Mommsen, RG. 2^6, 431. Teuffel, Caecil. Statius, Pacuvius usw. Tüb. Progr. 1858, 5. Ribbeck, röm. Trag. 334; röm. Dicht. 1, 166.

106. Statius Caecilius, ungefähr gleichalterig mit Pacuvius, gehörte durch Geburt dem keltischen Stamme der Insubrer an, kam nach Rom wahrscheinlich als Kriegsgefangener zwischen 554/200 und 560/194 und schloß sich nach seiner Freilassung hauptsächlich an Ennius an. Er überlebte diesen nur wenig. So zeitlich in der Mitte stehend zwischen Plautus und Terenz, scheint sich Caecilius in den Komödien welche er nach neuattischen Originalen verfaßte anfangs mehr an die Art des Plautus gehalten zu haben, während er später, infolge der hellenisierenden Richtung der Zeit, immer regelrechter wurde, aber sich doch mehr Kraft bewahrte als Terenz. Die Überreste zeigen ganz die Weise der palliata, aber weniger altertümliche Formen als sich bei Pacuvius finden.

1. Hieronym. zu Euseb. Chron. a. Abr. 1838 = 575/179: *Statius Caecilius comoediarum scriptor clarus habetur, natione Insuber Gallus et Ennii primum contubernalis. quidam Mediolanensem ferunt. mortuus est anno post mortem Ennii III* (die Zahl von Ritschl, op. 3, 233, um den Caec. noch die Andria des Terenz erleben zu lassen [§ 110, 1, 1]; *IIII* Dziatzko) *et iuxta eum in Ianiculo* (so Ritschl aO. statt *iuxta Ianiculum*) *sepultus.* Vgl. KFHermann, de script. ill. p. 3. Gell. 4, 20, 13 *Caecilius ille comoediarum poeta inclutus servus fuit et propterea nomen habuit Statius. sed postea versum est quasi in cognomentum appellatusque est Caecilius Statius.* Caecilius kurzweg zB. bei Cic. de or. 2, 40. Brut. 258. de opt. gen. 2. ad Att. 7, 3, 10; Statius allein niemals, auch nicht de or. 2, 257. — Starb Caecilius J. 588/166 so mag er, da er nie zu den longaevi gerechnet wird (Ritschl, Parerga 183, Anm.), um 535/219 geboren gewesen sein, stand also 554/200 ff. im kriegstüchtigen Alter.

2. Anfängliche Mißerfolge als Dichter, Ter. Hec. Prolog 2, 6 ff. Später Bestellung zum Beurteiler aufzuführender Stücke, Suet. vit. Ter. p. 28, 9. Ritschl, Parerga 329.

3. Von den etwa 40 Komödientiteln die wir kennen (Ribbecks com.[2] p. 35) stimmen 16 mit menandrischen überein: Andria, Androgynos, Chalcia, Dardanus, Ephesio, Hymnis, Hypobolimaeus (Rastraria), Imbrii, Karine, Nauclerus, Plocium, Polumeni, Progamos, Synaristosae, Synephebi, Titthe. Die Titel selbst zerfallen in drei Klassen: 1) rein lateinische, wie Plautus sie zu wählen pflegte; 2) Doppeltitel, lateinische und griechische; 3) rein griechische, in der Weise des Terenz und Turpilius. Letztere bilden die weitaus überwiegende Zahl. Danach scheint es als hätte Caecilius zuerst mit den Originalen freier geschaltet, dann aber sich denselben mehr und mehr angeschlossen.

4. Varro bei Non. 374 *in argumentis Caecilius poscit palmam;* bei Charis. GL. 1, 241 *πάθη Trabea, Atilius, Caecilius facile moverunt.* Vgl. Hor. E. 2, 1, 59 und anderes bei Teuffel, Tüb. Progr. v. 1858, 3. Als geborener Insubrer und spät nach Rom gekommen konnte Caecilius nicht für

einen guten Gewährsmann für das was fein lateinisch sei gelten; Cic. ad Att. 7, 3, 10. Vgl. Brut. 258 (§ 105, 4). Krit. Beiträge: LFruterius, RhM. 33, 243. — Im allgemeinen s. Mommsen, RG. 1[6], 902 und Teuffel, Caecilius Statius usw., Tüb. 1858, 1.

107. Ein Palliatendichter aus der Zeit des Caecilius war auch Trabea und vielleicht der ihm ähnliche Atilius, sowie der Urheber der Boeotia, Aquilius, und Licinius Imbrex. Ein älterer Zeitgenosse und Nebenbuhler des Terenz war Luscius Lanuvinus.

1. Varro bei Charis. GL. 1, 241 πάϑη *Trabea, Atilius, Caecilius facile moverunt*. Vgl. Ritschl, Parerga 194, welcher demgemäß die Blütezeit der beiden ersteren vor diejenige des (erst erwachsen nach Rom gekommenen) Caecilius setzt. Der Gentilname des Trabea ist unbekannt, der Vorname Q. ohne urkundliche Gewähr. Zwei Überreste von lebhaftem Tone und gebildeter Sprache bei Ribbeck, com.[2] p. 31.

2. Archaistischer sind die spärlichen Überbleibsel des Atilius (p. 32 bei Ribb.[2]), der als Palliatendichter durch den Titel Misogynos bezeichnet wird. Cicero ad Att. 14, 20, 3 nennt ihn *poeta durissimus*, ebenso aber Licinius (richtig *Licinus* § 146, 3; *Lucilius* falsch DDetlefsen, Phil. 42, 182) bei Cic. fin. 1, 5 den Atilius welcher die Elektra des Sophokles (vgl. Suet. Iul. 84) übersetzte '*Ferreum scriptorem: verum, opinor, scriptorem tamen Ut legendus sit*'. Danach sind wohl beide identisch; s. Ribbeck, röm. Trag. 608. Weniger wahrscheinlich ist daß er derselbe sei mit dem Schauspieler L. Hatilius aus Praeneste (§ 16, 14) welcher (zu Anfang des siebenten Jahrh.? Dziatzko, RhM. 21, 72) in terenzischen Stücken auftrat.

3. Die Boeotia (Boeotis? s. Kock, com. gr. 2, 35), ihrem Titel nach zur palliata gehörig, für deren Verfasser schon zu (vor) Varros Zeit ein Aquilius galt, schrieb Varro wegen ihres plautinischen Geistes dennoch dem Plautus zu (Gell. 3, 3, 3), wogegen L. Accius nachdrücklich sich erklärt hatte (ebd. 9). Die Zeitanspielungen passen zu J. 580/174—600/154; Ritschl, Parerga 82. 123. 208. Ribbeck, com.[2] p. 33.

4. *Licinius Imbrex, vetus comoediarum scriptor, in fabula quae Neaera (in)scripta est,* Gell. 13, 23, 16. Vgl. Paul. Festi 109. Non. 196, 24 *Licinius in Marte* (vgl. Bergk, JJ. 101, 832)? Vielmehr *Licinius Macer* (§ 156, 5). Volcac. Sedig. bei Gell. 15, 24 *si erit quod quarto detur dabitur Licinio.* Identisch mit Licinius Tegula (§ 114, 3)?

5. Luscius Lanuvinus (Lavinius; s. über diese — unrichtige? — Form Dziatzko zum Phorm. S. 100), der Hauptgegner des Terenz, (*malivolus vetus poeta*) welcher in allen terenzischen Prologen, mit Ausnahme derer zur Hecyra, bitter getadelt wird. Er übersetzte das *Φάσμα* des Menander (Ter. Eun. prol. 9) und desselben (?) *Θησαυρός* (ebd. 10), so wortgetreu daß er auch Züge die einem römischen Publikum Anstoß geben mußten mit herübernahm. Er warf dem Terenz die Abweichungen von seinem griechischen Original und die Zutaten aus anderen griechischen Stücken (§ 16, 9) als Fehler vor. Ter. Eun. prol. 10. Vgl. Andr. prol. 15. Heaut. 16. Phorm.

prol. 1. Ad. 1. Grauert, Analekten 116. Ladewig, Kanon des Volc. Sed. 12. Ribbeck, com.[2] 83. — Über Plautius s. § 96, 5.

108. P. **Terentius** Afer war zu Karthago geboren, gelangte aber früh nach Rom, wo er Sklave eines Senators Terentius Lucanus war, der ihm die Erziehung eines Freien geben ließ und bald die Freiheit schenkte. Vielleicht als Afrikaner kam er mit Scipio Africanus dem Jüngern und mit dessen Kreis in ein näheres Verhältnis, wodurch das Gerede hervorgerufen wurde daß jener der wahre Verfasser seiner Lustspiele sei. Terenz brachte sechs Stücke zur Aufführung und begab sich dann (J. 594/160) weiterer Studien halber nach Griechenland. Auf der Rückreise starb er, noch in Griechenland, 595/159 in der Blüte seiner Jahre.

1. Vita des Terenz (aus Sueton de poetis, § 347, 7) erhalten vor Donats (§ 409, 3) Terenz-Commentar. Sie giebt vorzugsweise eine Zusammenstellung der (mannigfach sich widersprechenden) Angaben der Grammatiker. Von Ritschl bearbeitet in Reifferscheids Sueton (Lpz. 1880), jetzt auch in s. Opusc. 3, 204. Dazu Bergk, Phil. 16, 627. HSauppe, Gött. Nachrichten 1870, 111. JVahlen, SBer. d. Berl. Ak. 1876, 789.

2. Die Notiz bei Hieronymus zu Euseb. 1859 = 596/158 und die hs. erhaltenen vitae (Norimbergensis, Ambrosiana) hängen sämtlich von Sueton (A. 1) ab. Ritschl, opusc. 3, 374. Selbständigen Wert hat nur der ganz kurze Zusatz des Donatus zur vita Suetons (p. 35, 1 R.).

3. Nach Rom kam Terenz vielleicht durch einen Sklavenhändler, der ihn in Afrika kaufte oder raubte. Als Kriegsgefangener jedenfalls nicht unmittelbar, da er nach dem Ende des zweiten punischen Kriegs (J. 553/201) geboren wurde und beim Beginn des dritten (J. 605/149) schon tot war; s. Fenestella bei Sueton aO. Bergk aO. 628. AL. 734 PLM. 5, 385 *Romanis ducibus bellica praeda fui.*

4. Den Vornamen Publius kann T. entweder von seinem Freilasser haben oder von einem andern Gönner, etwa dem jüngeren Africanus. Vgl. Cic. fam. 13, 35, 1. Att. 4, 15, 1.

5. Suet. p. 27, 2 Reiff. *cum multis nobilibus familiariter vixit, sed maxime cum Scipione Africano et C. Laelio. quibus etiam corporis gratia conciliatus existimatur. . . non obscura fama est adiutum Terentium in scriptis a Laelio et Scipione, eamque ipse auxit numquam nisi leviter* (vgl. Prolog zu Heaut. und Ad.) *refutare conatus.* Letzteres wohl weil das Gerede für keinen der beiden Teile beleidigend war. Erörterungen darüber bei Suet. aO. Vgl. Cic. Att. 7, 3, 10 *Terentium, cuius fabellae propter elegantiam sermonis putabantur a C. Laelio scribi.* Quint. 10, 1, 99 *licet Terentii scripta ad Scipionem Africanum referantur.* † Vallegius in actione (§ 147, 3) bei Donatus (Suet. p. 35, 5 R.). Vielleicht daß T. seine Arbeiten vor ihrer Veröffentlichung im Kreise seiner Freunde vorzulesen pflegte und dabei deren Bemerkungen und Mitteilungen nach Verdienst berücksichtigte. Für uns

hat das Gerede jedenfalls den Wert einer Bürgschaft für den rein und spezifisch römischen Charakter der Sprache des Terenz. Vgl. auch Vahlen, MBer. d. Berl. Ak. 1876, 797.

6. Suet. p. 32, 4 *post editas comoedias nondum quintum atque vicesimum* (*XXXV* haben die interpolierten Hss., Ritschl, op. 3, 253) *egressus* (*ingressus* Ritschl) *annum, causa vitandae opinionis qua videbatur aliena pro suis edere seu* ⟨*studio* fügt Ritschl ein⟩ *percipiendi Graecorum instituta moresque, quos non perinde exprimeret in scriptis, egressus* (*in Graeciam profectus* GBecker) *est neque amplius rediit. . . Q. Cosconius redeuntem e Graecia perisse in mari* ⟨*sinu Leucadiae* fügt hier Fleckeisen, krit. Miszell. 59, ein und streicht die Worte unten⟩ *dicit cum C et VIII fabulis conversis a Menandro* (über diese verdorbene Stelle s. Ritschl aO. 257. EBährens und AFleckeisen, JJ. 113, 594. RPeiper, RhM. 32, 517. JHilberg, epistula ad Vahlen., Wien 1877, 17): *ceteri mortuum esse in Arcadia Stymphali* [*sinu Leucadiae*] *tradunt Cn. Cornelio Dolabella M. Fulvio Nobiliore coss.* (J. 595/159, daraus Hieron. ad a. 1859 = 596/158 *Terentius . . . moritur*), *morbo implicatum ex dolore ac taedio amissarum sarcinarum, quas nave praemiserat, ac simul fabularum quas novas fecerat.* Vgl. Lucan. 5, 651 *oraeque malignos Ambraciae portus,* wozu Schol.: *malignos dixit, sive quia saxosi sunt sive quia Terentius illic dicitur periisse.* Auson. ep. 18, 16 *Arcadiae medio qui iacet in gremio.*

7. Das Todesjahr war überliefert (A. 6): daß aber Terenz in seinem 25. Lebensjahre gestorben sei, demnach geboren um J. 570/184, ist von den röm. Literarhistorikern nur erschlossen worden, namentlich aus seiner Gleichzeitigkeit mit Scipio (geb. J. 569/185) und Laelius (§ 131, 1. 3): vgl. Suet. p. 27, 6 *Nepos aequales omnes* (Ter. Scip. Lael.) *fuisse censet.* Aber diese bleibt bestehen, auch wenn Terenz mehrere Jahre älter als jene war. Fenestella behauptete schon (Suet. aO.) *utroque maiorem* (Terentium) *fuisse,* und Santra (Suet. aO.) nennt gar Scipio und Laelius *adulescentuli* gegenüber dem Terenz. Für ein früheres Geburtsjahr spricht daß das älteste Stück (Andr.) schon 588/166 aufgeführt wurde. Daß der formstrenge peinliche Terenz schon im 18. Jahr als Theaterdichter aufgetreten sei ist nicht recht glaublich, ebensowenig daß ihm seine Gegner, mit denen er sich in den Prologen oft herumschlagen muß, diese Frühreife nicht vorgeworfen hätten. KLRoth, RhM. 12, 183. HSauppe, Gött. Nachr. 1870, 114. CDziatzko, Ter. com. p. v.

8. Suet. p. 33, 4 *fuisse dicitur mediocri statura, gracili corpore, colore fusco* (Suet. aO.; vgl. Verg. Moret. 32 *Afra genus, tota patriam testante figura, torta comam labroque tumens et fusca colore*). Sein Bild in Hss., dem Vatic., Paris., Basilic., Ambr. (§ 109, 2) als Vignette, ferner auf einem Contorniaten in Gotha: alle nicht glaubwürdig; ebensowenig eine Büste mit einer (eher tragischen als komischen) Maske an der rechten Schulter, gefunden 1826 in der Nähe des durch Sueton (s. u.) bezeichneten Landguts, jetzt im capitolinischen Museum. Ann. d. Inst. archeol. 1840, p. 97 tav. G. Visconti, iconogr. rom. 1, 317. JJBernoulli, röm. Ikonogr. 1, 68. — Suet. p. 33, 5 *reliquit filiam, quae post equiti rom. nupsit, item hortulos XX iugerum via Appia ad Martis* (vgl. PRE. 1², 158; Wilmanns 320, 7).

109. Die sechs Komödien welche Terenz verfaßt und in Rom auf die Bühne gebracht hat sind erhalten. Die zahlreichen Handschriften zerfallen in zwei Klassen, den uralten Bembinus und die auf die Recension des Calliopius zurückgehenden. Auch Erklärer fand Terenz; wir besitzen nur noch den Donatus-Commentar und den des Eugraphius. Außerdem sind zu den Stücken wichtige Didaskalien auf uns gekommen, aber in schwieriger Fassung, sowie metrische Inhaltsangaben.

1. Suet. p. 28, 8 *scripsit comoedias sex, ex quibus primam Andriam* etc. Vgl. Auson. ep. 18, 15 von der Zahl Sechs: *protulit in scenam quot dramata fabellarum* etc.

2. Handschriften: Die beste ist Vatic. 3226 (A, s. IV/V, Bembinus; Facsimile bei Wattenb.-Zangem. T. 8 u. 9; Chatelain T. 6): ihr stehen die anderen Hss. gegenüber, welche sämtlich zurückgehen auf die zwar auch auf guter Grundlage ruhende, aber oftmals stark und willkürlich ändernde Recension eines unbekannten Grammatikers Calliopius (aus s. IV oder III? CBraun, quaestt. Ter. 21. FLeo, RhM. 38, 321). Die Subscriptio (§ 41, 2 E.) lautet: *Calliopius recensui* und *feliciter Calliopio;* vgl. OJahn, Lpz. Ber. 1851, 362. Zu diesen Calliopischen Hss. gehören u. a. Paris. 7899 (P), Vat. 3868 (C), Ambros. (F), Basilicanus (B), alle s. X; ferner als besondere durch engere Beziehungen zum A sich hervorhebende Gruppe: Victorianus (D s. X in Florenz) und Decurtatus (G, Vatic. 1640 s. XI/XII), Lps. s. X (OBrugmann, JJ. 113, 420. KDziatzko, RhM. 39, 340), Paris. 10304 s. XI (AFritsch Phil. 32, 446. Dziatzko aO. 344). Auch Facsim. der Hss. BCDFGP bei Chatelain T. 7—11. — Die Hs. C ist durch ihre auf antiker Überlieferung beruhenden (FLeo, RhM. 28, 335) Bilder zu den terenzischen Komödien besonders ausgezeichnet: teilweise abgebildet d'Agincourt, hist. de l'art 5, Tfl. 35. 36. FWieseler, Denkm. d. Bühnenwesens, Gött. 1851, T. 10. Auch in F und P finden sich ähnliche Zeichnungen. Die in F bei AMai, Plauti fragm. usw., Mail. 1815. — Über die Terenzhss.: Ritschl, opusc. 3, 281. FUmpfenbach vor s. Ausg. p. i. CSydow, de fide librorum Ter. ex Calliopii recensione ductorum, Berl. 1878. FLeo, RhM. 38, 317. Dziatzko, RhM, 39, 339. WPrinzhorn, de libris Ter. qui ad recens. Calliopianam redeunt, Gött. 1885. WFörster, Lyoner Fragm. zum Hautontim. s. VIII, ZföG. 26, 188. — EBartels, de Ter. ap. Nonium, Diss. Argentor. 9, 1 (s. § 390, 3). Über die Ter.-Citate bei Arusianus (sie stimmen meist mit D) HSchindler (A. 9) cap. 1. — ASteuding, anall. ad testimonia Terentiana, Marb. 1872. — Geppert, zur Gesch. der terentianischen Kritik, Jahns Archiv 18, 28. JBrix, de Ter. libris mss. a Bentleio adhibitis, Brieg 1852. AWilms, de personarum notis in codd. Ter., Halle 1881 (§ 16, 8). FUmpfenbach, Phil. 32, 442.

3. Zu allen Stücken sind metrische Inhaltsangaben in je 12 Senaren erhalten, welche im Bembinus je die Überschrift haben: *G. Sulpici Apollinaris periocha:* § 99, 3. 357, 2. — Erklärer: Valerius Probus, Aemilius Asper, Helenius Acro, Aelius Donatus, Euanthius; zweifelhaft Arruntius Celsus und der bei Donat. zu Ter. Eun. 4, 4, 22 erwähnte mit verderbtem Namen: *Ego Adesionem sequor, qui recte intellexit* usw. Suringar, hist. crit. schol.

lat. 1, 77. RITSCHL, Parerga 361. Der uns erhaltene Donat-Commentar (§ 409, 3) ist wertvoll auch durch Vergleichung der griech. Originale, fehlt aber zum Heauton timorumenos: als Ersatz hat JCALPHURNIUS im 15. Jahrh. dazu einen für uns wertlosen Commentar verfaßt; FJLÖFFLER, de Calphurnio († 1503) Ter. interprete, Diss. Argentor. 6, 261. Keinen selbständigen Wert hat der Commentar des Eugraphius (§ 482, 2); HGERSTENBERG, de Eugraphio, Jena 1886. Die Scholien des cod. Bembinus s. bei FUMPFENBACH, Herm. 2, 337, und dazu WSTUDEMUND, JJ. 97, 546. 125, 51. Vgl. UMPFENBACHS Ausg. p. XXXVII. — *Differentiae* (Synonymen) *Terentii* bei HHAGEN, anecd. Helv. p. CXXXIII. Ein Glossar zu Ter. aus Vat. 1471 s. IX gab heraus GGOETZ, ind. schol. Ienens. 1885.

4. Die Didaskalien sind in einer doppelten Redaktion erhalten, in derjenigen des Bembinus und in der Calliopischen (A. 2): an letztere schließen sich die donatischen praefationes an. Beiden lag eine ursprünglich vollständigere Sammlung von szenischen Nachrichten zu Grunde, welche wohl aus amtlichen Aufzeichnungen (commentarii magistratuum, annales maximi) und literarischer Forschung, wahrscheinlich von Varro de actis scaenicis (§ 166, 5), zusammengestellt war. Daraus hat der Bemb. eine zwar lückenhafte und verwirrte, aber nicht systematisch oder willkürlich entstellte Auswahl erhalten: dagegen giebt die Calliopische Recension eine überlegte, je auf eine einzige (die erste) Aufführung sich erstreckende, und teilweise mit Willkür gemachte Auswahl. KDZIATZKO, RhM. 21, 87. Vgl. überhaupt RITSCHL, Parerga 263. WWILMANNS, de didascaliis Ter., Berl. 1864. DZIATZKO, RhM. 20, 570. 21, 64. 39, 339. CSTEFFEN, act. soc. Lips. 2, 152. FSCHOELL, RhM. 31, 469. — Über Schauspielerzahl usw. bei Ter. § 16, 4. S. auch unten A. 6.

5. Die Aufzählung in § 110 folgt dem Bembinus, der mit dieser Ordnung die Reihenfolge der Abfassung getroffen zu haben meint. Er allein erwähnt diese regelmäßig, durch '*facta I*' (*prima* oder *primo loco*), '*facta II*' usw. bis '*facta VI*', während die andern Hss. die Nummer nur dreimal geben, aber übereinstimmend mit d. Bemb. Die Bilderhss. CFP haben die Reihe: Andr. Eun. Heaut. Ad. Hec. Phorm., DG aber: Andr. Ad. Eun. Phorm. Heaut. Hec. Vermutungen über die Ursache dieser verschiedenen Anordnungen zB. WWAGNER, JJ. 91, 291. FLEO, RhM. 38, 318. Vgl. § 110, 6. A. 1. Zu Lebzeiten des Terenz erfolgten nach den Didaskalien nachstehende Aufführungen: J. 588/166 Andria im April (lud. meg.). 589/165 Hecyra 1 (erstmals, lud. meg.). 591/163 Heauton timorumenos (lud. meg.). 593/161 Eunuchus (lud. meg.). Phormio (lud. rom. im September). 594/160 Hecyra 2 (zweiter Versuch) und Adelphoe (bei den Leichenspielen für Aemilius Paulus). Hecyra 3 (vollständige Aufführung; lud. rom.). DZIATZKO, RhM. 21, 84. Vgl. HPÄCKELMANN, de ordine Ter. fabularum, potissimum prologis adhibitis, Halle 1875.

6. ALRLIEBIG, de prologis Ter. et Plaut., Görlitz 1859. KDZIATZKO, de prologis Plaut. et Ter., Bonn 1863. GBOISSIER, les prologues de Ter., Mélanges Graux (Par. 1884) 79. AROEHRICHT, quaestt. scaen. ex prologis Ter. petitae, Diss. Argentor. 9, 293.

7. Gesamtausgaben: Ed. princeps: Straßb. 1470. Ausg. s. l. et a. in

Italien um 1470—75 (Jahns Archiv 4, 325). Ausgg. von MURETUS (Venet. 1555), GFAERNUS (Florent. 1565), FLINDENBROG (c. Donati et Eugraphii comm., Paris 1602; Francof. 1623), PHPAREUS, Neust. 1619), JHBOECLER (acc. comm. FGuieti, Straßb. 1657), in usum Delphini (mit Wortindex, Par. 1675). — Ex rec. et c. not. RBENTLEJI, Cantabr. 1726 (mit Wortverzeichnis, Neudruck von EVOLLBEHR, Kiel 1846; über Bentleys englische Ter.-Hss. FUMPFENBACH, Phil. 32, 442. MWARREN, Americ. journ. of philol. 3, 59). Comm. perp. illustr.; acced. Donat. Eugraphius etc., cur. AWESTERHOVIUS, Haag 1726 II (Neudruck von CSTALLBAUM, Lps. 1830). Ed. FGBOTHE in Poet. scen. T. IV (Mannh. 1837). Illustr. NELemaire, Par. 1827 III. Cum schol. Donati et Eugraphii ed. RKLOTZ, Lps. 1838. 39. II. — Rec. AFLECKEISEN, Lps. 1857. With notes etc. by WWAGNER, Cambr. 1869. Edidit et apparatu critico instruxit FUMPFENBACH, Berl. 1870. Rec. KDZIATZKO, Lps. 1884.

8. Neuere Übersetzungen: von THBENFEY, Stuttg. 1837 ff.; umgearbeitet (Andr., Eun. und Ad.) Stuttg. 1854; von FJACOB, Berl. 1845; JHERBST, Stuttg. 1854 ff. JJCDONNER, Lpz. u. Heidelb. 1864 II.

9. Zur Kritik und Erklärung: GHERMANN, de Bentleio eiusque edit. Terent., in opusc. 2, 263. JKRAUSS, quaestt. Ter. crit., Bonn 1850. AKLETTE, exercitt. Ter., Bonn 1855. JBRIX, de Ter. fabulis post Bentleium emendandis, Liegnitz 1857. THLADEWIG, Beitr. z. Kritik des Ter., Neustrelitz 1858. EBRUNÉR, quaestt. Ter., Helsingfors 1868; acta societ. scient. fennicae 9, 1 ff. MADVIG, advers. crit. 2, 12. FUMPFENBACH, analecta Ter., Mainz 1874. HBOSSE, quaestt. Ter., Lps. 1875. WKOCKS, interpolationes Ter. in d. Festschr. des Friedr.-Wilh.-Gymn., Köln 1875, 27. MHOELZER, de interpolatt. Ter., Halle 1878. OSCHUBERT, symb. ad. Ter. emendandum, Weim. 1878. HSCHINDLER, obss. crit. et hist. in Ter., Halle 1881. THBRAUNE, JJ. 131, 65. — PBARET, de iure ap. Ter., Paris 1878. — Übersichten über die Literatur zu Ter. seit 1873 von WWAGNER u. ASPENGEL, JB. 1873, 445. 1874/75 1, 798. 1876 2, 356. 1877 2, 314. 1881 2, 177. 1884 2, 74. Vgl. § 16, 2 ff. 98, 7 ff.

110. Diese sechs Stücke sind folgende:

1) Andria, aufgeführt J. 588/166 an den megalensischen Spielen, eine Bearbeitung der *Ἀνδρία* des Menander, mit Zutaten aus der *Περινθία* desselben Dichters. Die Schlußszene ist in doppelter Fassung erhalten.

1. Im Bembinus ist die Didaskalie, zusammen mit dem Anfang des Stücks, verloren; Donats titulus aber berichtet über die erste Aufführung (und eine zweite, zwischen J. 611/143—620/134, durch Q. Minucius und Valerius, DZIATZKO, RhM. 21, 64). Vgl. SUET. vit. Ter. p. 28, 8 *primam Andriam cum aedilibus daret, iussus ante Caecilio recitare ad cenantem cum venisset, dicitur initium quidem fabulae, quod erat contemptiore vestitu, subsellio iuxta lectulum residens legisse, post paucos vero versus invitatus ut accumberet cenasse una, dein cetera percucurrisse non sine magna Caecilii admiratione.*

2. Der Prolog stammt von der ersten Aufführung, s. DZIATZKO, RhM. 20, 579. 21, 64; in s. Ausg. des Phorm. S. 10. OBRUGMANN, JJ. 113, 417. WWAGNER, JB. 1874/75 1, 804. Vgl. auch HPÄCKELMANN (s. § 109, 5) 7.

3. Verhältnis zum Original: Grauert, Analekten 173. KFHermann, Ter. Andr. quam fideliter ad Menandrum expressa sit, Marb. 1838. WIhne, quaestt. p. 5. ThBenfey vor s. Übersetzung. WTeuffel, Stud. u. Charakt. 280. KDziatzko, RhM. 31, 234. KBraun, quaestt. Ter., Jen. 1877. FKampe § 111, 2.

4. Von den beiden Fassungen des Schlusses ist die kürzere die echte, die ausführlichere, welche in allen maßgebenden Hss. fehlt, sicher nicht terenzisch. Besten Falls war sie für eine spätere Wiederholung des Stücks gedichtet. Ritschl, Parerga 583. ASpengel, Münchn. SBer. 1873, 620; Ausg. d. Andria S. 148. KDziatzko, JJ. 113, 235. AGreifeld, de Andr. Ter. gemino exitu, Halle 1886. — Über einen dritten exitus in cod. Erlang. nr. 300 s. FSchmidt, d. Zahl der Schauspieler bei Pl. und Ter. 39. Vgl. HKeil in Ritschls opusc. 3, 280.

5. Sonderausgaben: mit ausführl. Comm. von GPerlet, Ronneb. 1805; ex rec. FRitteri, Berl. 1833; mit krit. u exeget. Anm. von RKlotz, Lpz. 1865; rec. et illustr. LQuicherat, Par. 1866. Erklärt von ASpengel, Berl. 1875; CMeissner, Bernb. 1876. CEFreeman and ASloman, Oxf. 1886.

6. ASpengel, d. Composition der A. des T., Münchn. SBer. 1873, 599. — Vogel, Ter. Andr. in graecum conversa, P. I., Treptow 1864. Übersetzt von F . . . x (Felix Mendelssohn-Bartholdy), Berl. 1826.

2) Eunuchus, kunstreich zusammengesetzt aus Menanders *Εὐνοῦχος* und Bestandteilen von dessen *Κόλαξ*. Die Mannigfaltigkeit und Lebendigkeit seiner Handlung verschaffte dem Stücke schon bei Lebzeiten des Dichters entschiedenen Erfolg.

1. Verhältnis zum Original: Grauert, Analekten 147. WIhne, quaestt. 15. WTeuffel, Stud. u. Char. 281. KBraun, quaestt. Ter., Jen. 1877. Nach Pers. sat. 5, 161 hieß Thais im *Εὐν.* Chrysis, Phaedria aber Chaerestratus, Parmeno dort Davus, und Gnatho hieß im *Κόλ.* Struthias.

2. *Eunuchus bis die* (*deinceps* Ritschl) *acta est meruitque pretium quantum nulla antea cuiusquam comoedia, i. e.* (vgl. Ritschl, op. 3, 240) *octo milia nummum,* Suet. vita Ter. p. 29 Rffsch. = Ritschl, opusc. 3, 208. Vgl. Auctar. Donat. ebd. p. 35 (214) und Donats praef. zum Eun. p. 10, 12 Rffsch. Ritschl, Parerga 330. Dziatzko, RhM. 21, 68.

3. Die Consuln des Aufführungsjahrs fehlen bei Donat; die Calliopische Didaskalie giebt im titulus M. Valerius (593/161), C. (?) Mummius (608/146); Fannius (593/161); die aed. cur. bei Donat und in der Calliop. Rec. L. Postumius Albinus (Cos. 600/154, also Aedil um 594/160), L. Cornelius Merula (wohl der Vater des gleichnamigen Cos. von 667/87) und Aufführung ludis megalensibus; im Bemb. aber M. Iunius (Brutus, der Rechtsgelehrte, ein praetorius? § 133, 2) und L. Iulius (Caesar, Vater des gleichnamigen Cos. von 664/90?), ludis romanis. Daher wohl zwei Aufführungen, J. 593/161 (Coss. M. Valerius Messala, C. Fannius Strabo; Aedilen Albinus und Merula) und wieder 608/146 (Coss. Cn. Cornelius Lentulus, L. Mummius Achaicus; Aedilen Iunius und Iulius). Vgl. Dziatzko, RhM. 21, 66. — MHaupt, opusc. 3, 457. 520. Vahlen, Berl. ind. lect. 1883/84. — Übers. von Gravenhorst, Hamb. 1852.

3) Heauton timorumenos, der Selbstquäler, nach dem gleichnamigen Stücke des Menander, ohne Zuziehung eines zweiten; ein Intrikenstück, mit etwas abenteuerlicher Handlung, magerer Charakteristik und trockenem Tone.

1. *Ex integra graeca integra comoedia*, prol. 4; ebd. 36 *stataria* genannt. Ἑαυτὸν τιμωρούμενος = *se crucians* (1, 1, 29), *se exercens* (1, 1, 94); *ipse se poeniens* (Cic. Tusc. 3, 65). In dem titulus haben die Hss. die vollere Form *Heauton tim.*, ebenso die Grammatiker in ihren Citaten; daher ist das Stück so zu nennen, wenn auch prol. 5 die kürzere Form *Hauton tim.* gesprochen wurde. KDziatzko, RhM. 27, 159. Ähnliche Titel: des Damoxenos Ἑαυτὸν πενθῶν, Antiphanes Ἑαυτοῦ ἐρῶν, des Dexikrates Ὑφ' ἑαυτῶν πλανώμενοι und der von Caecilius übersetzte Ἐξ ἑαυτοῦ ἑστώς.

2. Consuln des Aufführungsjahrs im Bemb.: Cn. Cornelius, Marcus (vielmehr Manius) Iuvenius (d. h. Iuvencius, Iuventius), in den andern Hss. M. Iunio, T. Sempronio, wohl Hinweisung auf J. 591/163, wo Ti. Sempronius Gracchus II und M'. Iuventius Thalna Consuln waren, und auf Wiederholung im Consulat eines Cornelius (Cn. Cornelius Lentulus J. 608/146? P. Cornelius Scipio Nasica Serapio J. 616/138?). Bei der ersten Aufführung (ludis megalensibus) wohl aed. cur. L. Cornelius Lentulus (ohne Zweifel der Gesandte von J. 592/162 bei Polyb. 31, 23 und Cos. 598/156) und L. Valerius Flaccus (Cos. 602/152?). Vgl. Dziatzko, RhM. 20, 574. 21, 68.

Erklärt von WWagner, Berl. 1872; by ESShuckburgh, Lond. 1878. — Kritisches: CVenediger, JJ. 109, 129. HBlümner, JJ. 131, 805. LHavet, rev. de phil. 10, 12.

4) Phormio, betitelt nach dem Parasiten des Stücks, während das Original des Apollodoros aus Karystos Ἐπιδικαζόμενος hieß. Die Haltung ist spannend, die Charakterzeichnung mannigfaltig und fein, die Ausführung lebendig und heiter.

1. Über Titel und Original s. prol. 25—28 nebst Donatus, nach welchem Apollodors Stück vielmehr Ἐπιδικαζομένη betitelt gewesen sein soll. Vgl. Meineke, hist. crit. com. gr. 464. Dziatzko, RhM. 31, 248.

2. Im Bemb. lautet der titulus: *acta ludis megalensibus Q. Caspione Gn. Servilio cos. Graeca Apollodoru Epidicazomenos. Facta est IIII.* Im Vaticanus sind die Coss. G. Fannius, M. Valerius angegeben, wie bei Donat praef. p. 14, 18 Rffsch. *M. Valerio et C. Fannio coss.*; auch haben die Calliop. Hss. *ludis romanis*. Letztere berichteten die erste Aufführung, J. 593/161 unter den Aedilen Albinus und Merula; der Bemb. eine spätere Wiederaufführung, etwa J. 613/141 (wo Coss. Cn. Servilius Caepio und Q. Pompeius, wahrscheinlicher als 614/140, wo Coss. C. Laelius und Q. Servilius Caepio). Dziatzko, RhM. 20, 575. 21, 70.

3. Ter Phormio ed. CGElberling, Kopenh. 1861. Erkl. v. KDziatzko, Lpz.[2] 1885. by JBond and ASWalpole, Lond. 1879. — JWollenberg, Collation des Ph. aus e. Hs. des 13. saec. in Tours, ZfGW. 14, 888.

5) Hecyra, die Schwiegermutter, ein Stück mit wunderlicher Fabel, sonderbarer Charakterzeichnung, fast ohne Handlung und alles eher als ein Lustspiel; daher nicht nach dem Geschmacke des römischen Publikums und lange mit Schwierigkeiten der Aufführung kämpfend.

1. Die Handlung verläuft nur im Gemüte, und die schließliche Lösung hebt nur gemütliche Schwierigkeiten. Mit der Charakterzeichnung scheint es der griechische Dichter auf Abweichung von dem Hergebrachten abgesehen zu haben. Die Exposition erfolgt durch πρόσωπα προτατικά.

2. Da das Stück Ἑκυρά heißt und nicht *Socrus*, so ist es gewiß (wie die Adelphoe) nach einem Ἑκυρά betitelten griechischen bearbeitet. Damit stimmt die Angabe des Donat praef. p. 12 R.: *fabula Apollodori* (Carystii) *dicitur esse graeca*, zumal da derselbe sie im Commentar fünfmal, unter Anführung bestimmter Worte des Apollodor, wiederholt (vgl. Meineke, fragm. com. gr. p. 1104 ed. min. Cobet, novae lect. 122). Der Bemb. sagt freilich: *graeca Menandru*, doch ist dies vielleicht veranlaßt dadurch, daß Menanders Ἐπιτρέποντες eine *fabula similis argumenti* (wie die Hec.) war (Apoll. Sid. ep. 4, 12). Höchstens ließe sich annehmen daß die πρόσωπα προτατικά aus dem menandrischen Stücke seien. Teuffel, PRE. 6, 1700. Dziatzko, RhM. 21, 76. 80. Vgl. FVFritzsche, lectt. Ter., Rost. 1860, p. 21. FHildebrandt, de Hec. Ter. origine, Halle 1884 (und dazu FSchlee, WfklPh. 1885, 171).

3. Sachlich richtig würde die Didaskalie lauten: *facta II* (es heißt aber *V*). *acta ludis megalensibus Sex. Iulio Caesare* (Cos. 597/157), *Cn. Cornelio Dolabella* (Cos. 595/159) *aedilibus cur., Cn. Octavio T. Manlio coss.* (J. 589/165). *primum acta sine prologo* (Störung durch funambuli, prol. 1, 4). *relata est iterum L. Aemilio Paulo ludis funeralibus* (J. 594/160; dazu prol. 1). *non est placita* (vgl. prol. 2, 33). *tertio relata est* (mit prol. 2) *Q. Fulvio* (Cos. 601/153) *L. Marcio* (Cos. 605/149) *aed. cur.* (an den ludi romani des J. 594/160). *placuit.* (Darauf Abreise des Terenz in den Osten.) Vgl. Dziatzko, RhM. 20, 576. 21, 72. Ritschl, op. 2, 237.

4. Zwei Prologe, der erste unvollständig für die zweite Aufführung, der zweite für die dritte. Letzteren spricht der Schauspieldirektor Ambivius (§ 16, 14) in eignem Namen: aber trotzdem wird Terenz ihn gedichtet haben. HSchindler (§ 109, 9) cap. 3. OAmdohr, prologi Hec. Ter. ... pertractantur, Frankf. a/O. 1873. WFielitz, RhM. 31, 304. Fleckeisen, JJ. 113, 533.

6) Adelphoe, nach Menanders Ἀδελφοί, unter Mitbenützung einer Szene aus dem Anfange der Συναποθνήσκοντες des Diphilos. Die einfache, wohlberechnete Anlage, feine Charakterzeichnung und Heiterkeit des herrschenden Tones machen dieses Stück des Terenz zu seinem gelungensten. Nur hat die skeptische Art wie schließlich die alte und die neue Zeit gegen einander abgewogen werden etwas Unbefriedigendes.

1. *Acta ludis funeralibus Lucio Aemilio Paulo, quos fecere Q. Fabius Maxumus, P. Cornelius Africanus. . . facta sexta, M. Cornelio Cethego L.* (Anicio) *Gallo cos.* (J. 594/160). So nach dem titulus. Daß diese Aufführung nicht die erste war haben FOsann, WWilmanns, Dziatzko (RhM. 20, 577. 21, 78) und Schindler (§ 109, 9) cap. 2 trotz *novam* v. 12 zu beweisen gesucht. Dagegen s. WWagner, JJ. 91, 289. Der Dichter wird beim Tode des Paulus sein Stück schon fertig gehabt haben; die Einübung desselben erforderte wohl nicht mehr Zeit als alle andern Vorbereitungen zu den Leichenspielen. Wenn Donatus (praef. Ad. p. 7 Rffsch.) sagt: *hanc dicunt ex Terentianis secundo loco actam,* so s. § 109, 5. HBosse, quaestt. Ter. (Lps. 1874) cap. I: de tempore quo Ter. Ad. acta sit. HPäckelmann aO. 27.

2. Verhältnis zum Original: prol. 6 ff. Grauert, Analekten 124. Ihne, quaest. 25. Teuffel, Stud. 284. WFielitz, JJ. 97, 675. S. auch oben § 97, 18, 1. Über den Schluß s. Teuffel, Stud. u. Charakt. 287. Spengel vor s. Ausg. S. viii. Im allgem. vgl. KFHermann, de Ter. Adelphis, Marb. 1838 = Jahns Archiv 6, 65. KDziatzko, RhM. 31, 374.

3. Erklärt von ASpengel, Berl. 1879. KDziatzko, Lpz. 1881. FPlessis, Par. 1884. ASloman, Lond. 1886. EBenoist et JPsichari, Par.[2] 1887. — AKlette, Symb. philolog. Bonn. 843. DGröhe, RhM. 22, 640.

111. Terenz, welchem ein frühzeitiger Tod die reifere Entfaltung seines Talentes versagte, zeigt sich in seinen Lustspielen als eine unfrei nachschaffende Natur, während Plautus trotz seiner Anlehnung an die Griechen ein schöpferischer Dichter ist. Terenz geht seinen griechischen Originalen mit treuem Fleiße nach; auch wo er ändern, kürzen oder erweitern muß greift er nach Griechischem. Seine Stoffe sind ziemlich einförmig, selbst in den Personennamen findet sich wenig Abwechslung. Er hat nicht die urwüchsige Frische, Lebendigkeit und Beweglichkeit des Plautus, freilich auch nicht seine Unarten. Der ruhige Mittelton gelingt ihm am besten; nicht so die Sprache der Leidenschaft, und an komischer Kraft leidet er bitteren Mangel. Die Anlage seiner Stücke ist ebenmäßig und namentlich auf sorgfältige An- und Ausgleichung der verschiedenen Bestandteile bedacht, die Ausführung sauber, ja zierlich, die Charakterzeichnung sorgsam und folgerichtig. Er ist ein gewissenhafter, nüchterner Kunstdichter, mehr nach dem Sinne vornehmer Kenner als des Volkes. Daher zeigt auch seine Sprache überall Glätte und Geschmack und verschmäht geflissentlich altertümliche Bildungen und Wendungen. Seine Verse verglichen mit denen des Plautus sind viel weniger mannigfaltig und belebt: Terenz gebraucht fast ausschließlich iambische und trochäische Maße.

1. Über Terenz im allg. Mommsen, RG. 2[6], 432. Ribbeck, röm. Dicht. 1, 131. Musterung der Stücke auch (von Frauenhand) in Ritschls opusc. 2, 752.

2. Verhältnis zu seinen Originalen. *Duae (fabulae) ab Apollodoro* (aus Karystos) *translatae esse dicuntur comico, Phormio et Hecyra: quattuor reliquae a Menandro.* So Donats Zusatz (§ 108, 2) zu Suet. vita p. 35, 10 R. Ebenso die vita Ambros. (§ 108, 2). Über die Art der Benützung s. Meineke zu Menand. p. 1. 19. 67. 98. 140. Grauert, Analekten 116. WIhne, quaestt. Ter., Bonn 1843. ThLadewig, üb. d. Kanon d. Volc. Sedig. (1842); Beitr. z. Kritik des Ter. (1858) S. 1—10. FKampe, d. Lustsp. d.Ter. (Andr. Eun. Heaut.) u. ihre gr. Originale, Halberst. 1884. GRegel, Ter. im Verh. zu s. gr. Originalen, Wetzl. 1884. GVallat, quo modo Menandrum quoad praecipuarum personarum mores Ter. transtulerit, Par. 1887. — LHFischer, de Ter. priorum comicorum lat. imprimis Plauti sectatore, Halle 1875.

3. Ein Zeichen der Unselbständigkeit ist auch die häufige contaminatio, so geschickt sie gewöhnlich ausgeführt ist. JKlasen, quam rationem Ter. in contaminatis fabb. componendis secutus sit, I Adelphoe, Rheine 1886. Die Personennamen seiner Originale änderte Ter. meist ab, hauptsächlich so daß die Personen einen Namen führen dessen Appellativbedeutung ihrer Rolle entspricht (‘redende Namen’). Die Liebhaber heißen Phaedria, Charinus, Chaerea, Pamphilus; die Mädchen Pamphila, Philumena, Bacchis; die Sklaven Geta, Syrus, Parmeno usw. Diese Sitte hindert von den Charakteren und Stücken ein festes Bild zu behalten (EKönig, oben § 98, 7 E.). Ohnehin bildet die Liebe eines jungen Mannes zu einem Mädchen welches schließlich als Freie erkannt und geheiratet wird den Gegenstand der Andria, des Eun., Heaut., Phormio; auch in der Hec. eine Art ἀναγνωρισμός. — Die Metra seiner Originale änderte Ter. nach Bedürfnis und Belieben ab. — Die Exposition erleichterte sich Ter. öfters durch πρόσωπα προτατικά, s. § 16, 11.

4. Quint. 10, 1, 99 *Terentii scripta . . sunt in hoc genere elegantissima et plus adhuc habitura gratiae si intra versus trimetros stetissent* (weil es für den höheren Stil dem T. an Schwung fehlte). — Magere Wortspiele: Andr. 218. — Eun. prol. 42. 45. Heaut. 218. — Heaut. 356. 379. 526. Hec. 543. Ad. 220. 427 u. sonst. — Gell. 6, 14, 6 *vera et propria . . exempla in latina lingua M. Varro esse dicit . . mediocritatis Terentium.*

5. Afranius in Compitalibus 29 *Terenti numne similem dicent quempiam?* (Ritschl, op. 3, 263), und wohl auch v. 30: *ut quidquid loquitur sal merumst!* Cicero Att. 7, 3, 10 *Terentium, cuius fabellae propter elegantiam sermonis* etc. und in Limone (bei Suet. vita Ter. p. 34 Rffsch.): *. . lecto sermone, Terenti, . . Menandrum in medium nobis sedatis motibus affers* etc. Caesar (ebd., s. § 195, 3) *. . puri sermonis amator. lenibus atque utinam scriptis adiuncta foret vis, comica ut aequato virtus polleret honore cum Graecis neve hac despectus parte iaceres!* Caesar erkennt ihn daher nur als *dimidiatus Menander* an.

6. Sprachliches. Vgl. bes. oben § 98, 7 (Lit. über Altlatein) EKärcher, Prosodisches zu Plaut. und Terenz, Karlsr. 1846. ALiebig, de genitivi usu Ter., Oels 1853; die hypothetischen Sätze bei Ter., Görlitz 1863. AHein-

richs, de ablativi apud Ter. usu et ratione, Elbing 1858. 60 II. CSchlüter de accus. et dativi usu Ter., Münster 1874. MSSlaughter, the substantives of Ter., Hopkins Univ. Circ. 6 (1887), 77. PBarth, d. Eleganz des Ter. im Gebr. d. Adj., JJ. 129, 177. CRein, de pronomium ap. Ter. collocatione, Lps. 1879. PThomas, la syntaxe du futur passé dans T., Rev. de l'instruct. publ. Belge 19, 365. 20, 235. 325. 21, 2. EHauler, Terentiana; quaestt. cum specimine lexici, Wien 1862. AGEngelbrecht, Studia Ter., Wien 1883; Beobachtungen über d. Sprachgebr. d. latt. Kom., Wiener Stud. 6, 216. — ChrGerdes, de translationibus Ter., Leer 1884. Vgl. auch A. 7.

7. Metrisches (vgl. auch § 98, 9): Die iambischen und trochäischen Verse des Terenz kommen entweder in langen gleichmäßigen Reihen (stichisch) oder in raschem und häufigem Wechsel gemischt (lyrisch) vor. Die lyrische Komposition findet sich nur in Szenenanfängen. Ihre Gesetze im einzelnen sind noch nicht befriedigend aufgewiesen. Nur folgen stets auf trochäische Octonare andere troch. Verse (Bentleysche Regel). Andere Maße als iambische und trochäische finden sich nur dreimal und jedesmal in kurzen Stellen: Andr. 481—485 (4 bacch. tetram. 1 iamb. dim.). 625—638 (1 dactyl. tetram. 9 cret. tetr. 2 iamb. dim. 2 bacch. tetram.). Ad. 610—616 (unsicher: Choriamben mit umgebenden kurzen iamb. und troch. Reihen). — CConradt, de versuum Ter. structura, Berl. 1870; Herm. 10, 101; die metr. Kompos. der Komöd. des T., Berl. 1876 (und dazu KDziatzko, JenLZ. 1877, 59. ASpengel, JB. 1876 2, 372); JJ. 117, 401. BBorn, de diverbii ap. Ter. versibus, Magdeb. 1868. JDraheim, de iamb. et troch. Ter., Herm. 15, 238. OPodiaski, quo modo Ter. in tetr. iamb. et troch. verborum accentus cum numeris consociaverit, Berl. 1882. WMeyer, Wortaccent (s. § 98, 8) 21. Über die Cäsuren des iamb. Trim. u. über dice face duce bei Ter. OSchubert, Weim. 1878 (§ 109, 9). FSchlee, de versuum in canticis Ter. consecutione, Berl. 1879. KMeissner, d. Cantica des Ter. u. ihre Eurhythmie, JJ. Suppl. 12, 465; d. stroph. Gliederung in d. stich. Partien bei Ter., JJ. 129, 289; de iamb. ap. Ter. septenario, Bernb. 1884.

8. Kulturgeschichtliches: Götterglaube usw. Abhh. von Keseberg, Hubrich u. a. s. § 98, 4 E.

112. Der erste Togatendichter ist für uns Titinius, aus einem geachteten plebejischen Geschlechte in der Zeit des Terenz, den er aber überlebt zu haben scheint. Seine Stücke haben alle lateinische Titel und waren stofflich bereits tabernariae. Die Überreste zeigen einen derben, volkstümlichen Ton, eine Sicherheit, Lebendigkeit und Frische die an Plautus erinnert, während die methodische Charakterzeichnung Titinius mit Terenz gemein hatte und sie namentlich auch auf Frauenrollen erstreckte.

1. Varro bei Charis. GL. 1, 241 ἤϑη *nullis aliis servare convenit* (*contigit?*) *quam Titinio, Terentio, Attae.* Mit Ritschl, Parerga 194 (vgl. op. 3, 125) mag hieraus geschlossen werden daß Tit. vor Ter. geboren war; da aber dieser schon jung als Schriftsteller auftrat und das Vorhandensein von Togaten schon während der Bühnentätigkeit des Ter. unerweislich

und unwahrscheinlich ist, so wird diejenige des Titinius erst nach dem Tode des Ter. begonnen haben.

2. Seren. Samm. med. 1037 f.: *allia praecepit Titini sententia necti, qui veteri claras expressit more togatas.*

3. Uns bekannt sind 15 Titel; die Bruchstücke bei Ribbeck, com.[2] p. 133. — Über Tit. s. Neukirch, fab. tog. 97. Ritschl, Parerga 194. Mommsen, RG. 1[6], 905.

113. Der palliata treu blieb Turpilius, gleichfalls ein Altersgenosse des Terenz, der aber weit ins siebente Jahrh. d. St. hinein lebte. Auch er bearbeitete Stücke der neuen Komödie lateinisch. Der Ton seiner Überreste ist lebhafter als bei Caecilius und Terenz, die Sprache reich an volkstümlichen Bestandteilen, der Versbau wie bei Terenz.

1. Hieronym. zu Euseb. Chr. a. 1914 (Amand. 1915) = 651/103: *Turpilius comicus senex admodum Sinuessae moritur.* — Die Reste bei Ribbeck, com.[2] 85.

2. Von den 13 uns bekannten Titeln (alle griechisch) stimmen sechs mit solchen des Menander überein; Demetrius war nach Alexis gearbeitet, Lemniae oder der Philopator vielleicht nach Antiphanes. T. hörte wohl früh auf zu dichten, weil mit dem Ablaufe des sechsten Jahrh. d St. die Zeit der palliata vorbei war. Ritschl, Parerga 188.

114. Andere Palliatendichter dieser Zeit waren Iuventius und Valerius und vielleicht der gering geschätzte Vatronius; als Verfasser eines kirchlichen Liedes im J. 554/200 wird Licinius Tegula genannt, und die beiden Consuln des J. 581/173, Q. Fabius Labeo und M. Popillius Laenas, finden wir als Dichter bezeichnet.

1. *Iuventius comicus* bei Varro LL. 7, 65; vgl. 6, 50. *Iuventius in comoedia,* Gell. 18, 12, 2. *Iuventius in Anagnorizomene* bei Fest. 298 beruht auf Vermutung. Paul. (p. 299 M.) setzte dafür irrtümlich Terentius. — Ribbeck, com.[2] p. 82 f.

2. *Valerius in Phormione* bei Priscian. GL. 2, 200, was manche auf Valerius Valentinus (§ 140, 1) beziehen. Oder auf Val. Aedituus? *Vetus poeta* heißt dieser bei Gell. 19, 9, 10 und wird vor Licinius und Catulus genannt. Vgl. noch § 86, 6 und 146, 2. Ribbeck, com.[2] p. 302 u. lxxxviii. — Über Vatronius (der Name mehrfach auf Inschriften) Placidi gl. p. 13 Deuerl.: *Burrae Vatroniae, fatuae ac stupidae, a fabula quadam Vatroni auctoris quam Burra* (*Πύῤῥα* hieß ein Stück des Diphilos) *inscripsit vel a meretrice Burra.* FBücheler, RhM. 33, 309. — Herrenlose Palliatentitel: Adelphi, Hydria, Georgos; Ribbeck, com.[2] p. 112. Erwähnung einer alten (?) Komödie in einem Brief des PCDecembrio an Niccolo Niccoli aus JJ. 1412—20 (abgedr. in Mehus, epist. Travers. 35, 7 p. 1050) über die Werke welche die Bibliothek des Giov. Corvini († 1438) in Mailand besaß: *ex antiquissimis libris vetustissimi, quos carie semesos ad legen-*

dum facesso: comoedia antiqua, quae cuius sit nescio. in ea Lar familiaris (wie in Plaut. Aul. und namentlich im Querolus § 436, 9) *multum loquax est: volt ne parasitus antelucanum cubet, ut plostrum vetus, pelves et rastros quatridentes ruri quam festinissime transferat; is ne volt parere quidem eo quod gallus nondum gallulat. meo denique iudicio vetustissima.* Vgl. RSabbadini, della bibliot. di Giov. Corvini e d' una ignota commedia, Livorno 1886.

3. Livius 31, 12 gE.: *decemviri . . carmen ab ter novenis virginibus cani per urbem iusserunt* (infolge von Prodigien) *donumque Iunoni Reginae ferri. . . carmen . . tum condidit P. Licinius Tegula.* Vgl. Ritschl, Parerga 197. 104. Auch § 30, 1.· 107, 4. — Über Fabius und Popillius vgl. § 125, 5.

115. Ausführlichere metrische Inschriften des sechsten Jahrh. d. St. haben sich nur spärlich erhalten.

1. Über das in Saturniern Überlieferte vgl. § 62, 4. Sonst gehören hierher von den Scipionengrabschriften (vgl. § 83, 7) Nr. 30. 33 und 34 (CIL. 1, p. 19 f.).

2. Die bei Gell. 1, 24 und Cic. Tusc. 1, 34 (Enn.) überlieferten Grabschriften des Naevius (in Saturniern § 95, 1), Plautus (in Hexametern § 96, 2), Ennius (im elegischen Maß § 100, 6 E.) stammen nicht, wie sie sich den Anschein geben, von den darin gefeierten Dichtern selbst, sondern sind behufs deren literarischer Charakteristik erst später verfaßt. OJahn, Herm. 2, 242. Nur die Grabschrift des Pacuvius (bei Gell. aO., in iamb. Senaren § 105, 1) entspricht ganz den wirklichen gleichzeitigen Grabschriften in Form und Haltung und kann sehr wohl das Grab des Dichters bezeichnet haben. Bücheler, RhM. 37, 521.

II. Prosaiker.

116. Unter den ältesten römischen Geschichtschreibern, welche sich noch der griechischen Sprache bedienten (§ 2. 36), ist der früheste und bedeutendste Q. Fabius Pictor (geb. um 500/254) aus der Zeit des zweiten punischen Krieges. Seine *ἱστορία* reichte von Aeneas an bis auf seine Zeit und behandelte letztere ausführlicher. Polybios und Dionysius tadeln ihn zwar öfters; aber Polybios hat ihn für den hannibalischen Krieg doch als eine Hauptquelle benützt, und Livius scheint ihm häufiger zu folgen als er ihn nennt. Neben der griechischen gab es auch eine (jüngere) lateinische Bearbeitung seines Geschichtswerkes. Mit geringer Sicherheit werden ihm Schriften über das ius pontificium beigelegt.

1. Dionys. ant. 1, 6 *ὁμοίας δὲ τούτοις* (den griechischen Darstellern der römischen Geschichte) *καὶ οὐδὲν διαφόρους ἐξέδωκαν ἱστορίας καὶ Ῥωμαίων· ὅσοι τὰ παλαιὰ ἔργα τῆς πόλεως ἑλληνικῇ διαλέκτῳ συνέγραψαν, ὧν εἰσι πρεσβύτατοι Κόιντός τε Φάβιος καὶ Λεύκιος Κίγκιος, ἀμφότεροι κατὰ*

τοὺς φοινικικοὺς ἀκμάσαντες πολέμους. τούτων δὲ τῶν ἀνδρῶν ἑκάτερος οἷς μὲν αὐτὸς ἔργοις παρεγένετο διὰ τὴν ἐμπειρίαν ἀκριβῶς ἀνέγραψε, τὰ δὲ ἀρχαῖα τὰ μετὰ τὴν κτίσιν τῆς πόλεως γενόμενα κεφαλαιωδῶς ἐπέδραμεν. Polyb. 3, 9 κατὰ τοὺς καιροὺς (des hannibalischen Kriegs) ὁ γράφων (Fab. P.) γέγονε καὶ τοῦ συνεδρίου μετεῖχε τῶν Ῥωμαίων. Liv. 22, 7, 4 (bei der Schlacht am Trasimenersee) *Fabium aequalem temporibus huiusce belli potissimum auctorem habui.* Vgl. Eutrop. 3, 5 *L. Aemilio cos.* (529/225) *ingentes Gallorum copiae Alpes transierunt. sed pro Romanis tota Italia consensit traditumque est a Fabio historico, qui ei bello interfuit* etc. Ebenso Oros. 4, 13. Vgl. Plin. NH. 10, 71. Nach der Schlacht bei Cannae (J. 538/216) *Q. Fabius Pictor Delphos ad oraculum missus est* (Liv. 22, 57, 5 vgl. 23, 11, 1 ff.). Plut. Fab. Max. 18 εἰς Δελφοὺς ἐπέμφθη θεοπρόπος Πίκτωρ συγγενὴς Φαβίου (des Cunctator). App. Hann. 27 ἡ βουλὴ Κόιντον Φάβιον, τὸν συγγραφέα τῶνδε τῶν ἔργων, ἐς Δελφοὺς ἔπεμπε etc. Über seinen Vater und Sohn s. Haakh, PRE. 6, 2911, 31. 38. Über Rücksichtnahme auf sein Geschlecht in s. Werke s. Mommsen, röm. Forsch. 2, 278.

2. Liv. 1, 44, 2 *scriptorum antiquissimus Fabius Pictor.* 2, 40, 10 *Fabium, longe antiquissimum auctorem.* Dionys. 7, 71 Κοΐντῳ Φαβίῳ βεβαιωτῇ χρώμενος καὶ οὐδεμιᾶς ἔτι δεόμενος πίστεως ἑτέρας· παλαιότατος γὰρ ἀνὴρ τῶν τὰ ῥωμαϊκὰ συνταξαμένων καὶ πίστιν οὐκ ἐξ ὧν ἤκουσε μόνον ἀλλὰ καὶ ἐξ ὧν αὐτὸς ἔγνω παρεχόμενος. Dion. teilt 1, 79 die römische Gründungssage nach Fabius mit. S. Mommsen, röm. Forsch. 2, 9. Dagegen 4, 6 und 30 tadelt Dionys. bei einem untergeordneten Punkte dessen ῥᾳθυμία. Polyb. 1, 14 sagt, er habe die Geschichte des punischen Krieges unternommen διὰ τὸ τοὺς ἐμπειρότατα δοκοῦντας γράφειν ὑπὲρ αὐτοῦ, Φιλῖνον καὶ Φάβιον, μὴ δεόντως ἡμῖν ἀπηγγελκέναι τὴν ἀλήθειαν. ἑκόντας μὲν οὖν ἐψεῦσθαι τοὺς ἄνδρας οὐχ ὑπολαμβάνω, στοχαζόμενος ἐκ τοῦ βίου καὶ τῆς αἱρέσεως αὐτῶν, wohl aber habe den Pictor sein patriotisches Interesse für die Römer irre geführt; vgl. ebd. 1, 58 u. unten. Wölfflin, Antiochus 37. 39. 53 f. Dagegen 3, 8 u. 9 spricht sich Polyb. auch über Pictor in seiner krittlichen Weise aus, vielleicht zugleich unter dem Einflusse der Eifersucht zwischen den Scipionen und Fabiern. ThLucas, Glogauer Progr. 1854, p. 10. HPeter, hist. rell. 1, lxxxiii. Liv. 1, 55, 8 *magis Fabio, praeterquam quod antiquior est, crediderim . . quam Pisoni.* Livius citiert ihn (außer dieser und den schon angeführten Stellen 1, 44, 2. 2, 40, 10. 22, 7, 4) noch 8, 30, 9 u. 10, 37, 14. Ob dieser wo er unbestimmt *antiquissimos scriptores* oder *priscos annales* oder *vetustiores scriptores* erwähnt vorzugsweise den Pictor meine, ja ob Livius überhaupt denselben in größeren Partien seiner Geschichte unmittelbar als Hauptquelle benutzt habe ist noch streitig (vgl. EHeydenreich, Fab. P. und Livius, Freib. 1878); desgleichen ob die Teile Diodors welche über die röm. Geschichte handeln auf Fabius Pictor beruhen (Diodor nennt keinen römischen Geschichtschreiber außer ihm, ihn freilich auch nur einmal). Letzteres hat schon Niebuhr, RG. 2, 192. 630 bejaht, dann namentlich Mommsen, röm. Forsch. 2, 273 zu beweisen versucht. Dagegen Schwegler, RG. 2, 24. Nitzsch, Annalistik 226. BNiese, Herm. 13, 412. CPeter, zur Kritik d. Quellen d. ält. röm. Gesch. (Halle 1879) 118. EMeyer, RhM. 37, 610. LCohn, Phil. 42, 1 u. a. Wohl aber hat Polybios, der den Fabius öfters erwähnt (1, 14, 1 fll. 1, 15, 12. 1, 58, 5. 3, 8. 3, 9), ihn benutzt. Niese,

Herm. 13, 410. GFUnger, Herm. 14, 90; Phil. 39, 69. Namentlich auch in der Darstellung der Gallierzüge 2, 18 fll. und besonders in dem Verzeichnis der italischen Wehrfähigen 2, 24; s. Mommsen, röm. Forschungen 2, 382. Plin. NH. nennt den Fabius im QVerz. zu B. 10. 14. 15 und citiert ihn 10, 71. 14, 89.

3. Die Überreste des Pictor bei HPeter, hist. rell. 1, 5. 109; hist. fragm. 6. 74. — WHarless, de Fabiis et Aufidiis rer. rom. scriptoribus, Bonn 1853; WNduRieu, de gente Fabia (Leiden 1856) 165. HNissen, RhM. 22, 565. HPeter, hist. rell. 1, lxix. ThPlüss, JJ. 99, 239. KWNitzsch, d. röm. Annalistik (1873) S. 267 und dagegen EHeydenreich aO.

4. Plut. Romul. 3 (vgl. 8) τὰ κυριώτατα (der ältesten röm. Geschichte) πρῶτος εἰς τοὺς Ἕλληνας ἐξέδωκε Διοκλῆς ὁ Πεπαρήθιος, ᾧ καὶ Φάβιος Πίκτωρ ἐν τοῖς πλείστοις ἐπηκολούθησε. Die sachliche Übereinstimmung zwischen Pictor und seinem Zeitgenossen Diokles erklärt sich wohl richtiger aus der Gemeinsamkeit ihrer Quellen (Schwegler, RG. 1, 412), wo nicht gar daraus daß Diokles schon römische Annalisten benützt hat. Vgl. HPeter, hist. rell. 1, lxxx. Mommsen, röm. Forsch. 2, 279.

5. Daß Fabius Pictor sein griechisches Geschichtswerk nicht vor Beendigung des zweiten punischen Krieges begann liegt in der Natur der Sache, sowie daß er es bis zu dessen Ende fortgeführt haben wird. Letzteres wird wahrscheinlich durch Appian. Hann. 27 (s. A. 1).

6. Aus dem Werke des Fabius Pictor werden Stellen in lateinischer Sprache als Worte des Geschichtschreibers selbst mehrfach angeführt, zB. *spelunca Martis, lupus* als Femininum, *duovicesimo anno*, letzteres in einem umfänglicheren Citat bei Gell. 5, 4, 3 (aus einem Exemplar der Annalen des Fabius *bonae atque sincerae vetustatis*, für dessen Fehlerlosigkeit der Verkäufer *in libraria apud Sigillaria* sich verbürgte). Danach ist auch eine lateinische Bearbeitung anzunehmen. Auch Fronto ep. p. 114 Nab. (§ 37, 5) kann nur diese lateinische Fassung meinen. Nur muß dieselbe später gewesen sein als die griechische, da jene eine höhere Ausbildung der lat. Prosa zur Voraussetzung hat, deren älteste Urkunde Catos Origines sind (ob daher bei Cic. de or. 2, 51 *ut noster Cato, ut Pictor, ut Piso,* und ebd. 53 *talis noster Cato et Pictor et Piso;* dagegen de leg. 1, 6, wo es sich um das Sachliche handelt, die Ordnung: *ad Fabium aut Catonem aut ad Pisonem?*). Fraglich kann dann sein ob die lateinische Bearbeitung noch von dem Verfasser selbst ausgeführt worden ist oder von einem Dritten, vielleicht gleichfalls einem Fabius. Aber die Annahme daß es zwei berühmte Annalisten des Namens Fabius (Pictor) gegeben habe (HPeter, hist. rell. 1, lxxvi. clxxviii. Mommsen, röm. Forsch. 2, 378) wird dadurch noch nicht begründet. Viele halten für diesen zweiten Fabius den Juristen Servius Fabius Pictor, andere den Fabius Maximus Servilianus (Cos. 612/142), der doch wenigstens sicher Geschichtliches verfaßt hat. Ein früher aus der Verderbnis bei Cic. de div. 1, 43 (*Aeneae somnium, quod in † numerum Fabi Pictoris graecis annalibus eiusmodi est*) herausgelesener Numerius Fabius Pictor muß weichen vor der Besserung von MHertz, philol.-klinischer Streifzug 32; RhM. 17, 579; JJ. 99, 768, *nostri*. Übrigens läßt sich aus der angef. Stelle Ciceros auch schließen daß die lateinische Bearbeitung den

Traum des Aeneas gar nicht oder nicht in dieser Ausführlichkeit enthielt, dieselbe also zugleich eine abgekürzte war. Diese war (oder wurde) auch in Bücher eingeteilt; B. 1 citiert Non. 518, 28; B. 4 Gell. 5, 4, 3. — LHolzapfel, röm. Chronol. 351. WSoltau, JJ. 133, 479.

7. Das Werk eines Fabius Pictor de iure pontificio gehört eher dem Juristen Serv. Fabius Pictor als dem Annalisten Q. Fabius Pictor, trotz Non. 518 *Fabius Pictor Rerum gestarum lib. I Idem iuris pontificii libro III.* Vgl. § 133, 3.

117. Des Pictor jüngerer Zeitgenosse L. Cincius Alimentus, Praetor J. 544/210, schrieb ein ähnliches Werk wie jener, gleichfalls griechisch, und wie es scheint nicht ohne Quellenforschung und Kritik. Doch ist die Gestalt dieses Annalisten durch die häufige Verwechslung mit einem viel späteren Schriftsteller desselben Namens unsicher geworden.

1 Dionys. 1, 74 Λεύκιος Κίγκιος, ἀνὴρ ἐκ τοῦ βουλευτικοῦ συνεδρίου, (setzt die Gründung Roms) περὶ τὸ τέταρτον ἔτος τῆς δωδεκάτης ὀλυμπιάδος Mommsen, röm. Chronol.[2] 315. Plüss p. 34 und JJ. 103, 385). Liv. 21, 38, 3 *L. Cincius Alimentus, qui captum se ab Hannibale* (jedenfalls nach seiner Praetur, etwa J. 546/208) *scribit.* 26, 23, 1 *praetorum inde comitia habita. P. Manlius Vulso . . et L. Cincius Alimentus creati sunt.* 27, 7, 12 *legiones decretae: M. Valerio cum Cincio* (*his quoque est enim prorogatum in Sicilia imperium*) *Cannensis exercitus datus.* Vgl. noch ebd. 26, 28. 27, 5. 7. 8. 26. 28. 29. Er war plebejischen Standes: (sein Bruder) M. Cincius Alimentus war J. 550/204 Volkstribun, Liv. 29, 20.

2. Dionys. 1, 6 (s. § 116, 1) und ebd. 79 περὶ δὲ τῶν ἐκ τῆς Ἰλίας γενομένων Κόιντος μὲν Φάβιος . . ᾧ Λεύκιός τε Κίγκιος καὶ Κάτων Πόρκιος καὶ Πίσων Καλπούρνιος καὶ τῶν ἄλλων συγγραφέων οἱ πλείους ἠκολούθησαν. Liv. 7, 3, 7 *Volsiniis quoque clavos indices numeri annorum fixos in templo Nortiae etruscae deae comparere diligens talium monumentorum auctor Cincius adfirmat.* Da Livius andere als Geschichtswerke sonst nie citiert, so ist die Stelle wohl mit MHertz u. a. auf den Annalisten Cinc. zu beziehen. Die Gründe von Mercklin, Plüss (p. 17. 25) und HPeter (hist. rell. 1, xv) beweisen nur die Möglichkeit sie auch auf den Altertumsforscher Cincius (s. A. 4) zu deuten. Liv. 21, 38, 3—5 *L. Cincius Alimentus . . maxime auctor me moveret, nisi confunderet numerum Gallis Liguribusque additis . . ex ipso autem audisse* ⟨*se*⟩ *Hannibale* etc. Verteidigung dieser Angabe des Cincius bei FLachmann, de font. Liv. 2, 80; vgl. Plüss p. 5—8. HPeter, hist. rell. 1, cix. Daß andere Schriftsteller (zB. Polybios) ihn nicht erwähnen mag aus der Gleichheit des Stoffes mit dem Werke des berühmteren Fabius sich erklären und beweist jedenfalls nicht daß diese griech. Annalen des Cincius ein Machwerk aus augustischer Zeit (Mommsen, röm. Chronol.[2] 315; RG. 1[6], 921) waren.

3. Die Überreste von Cincius zuletzt bei HPeter, hist. rell. 1, 40; fragm. 32. MHertz, de Luciis Cinciis, Cinciorum fragm. ed., Berl. 1842.

Schwegler, RG. 1, 78. JThPlüss, de Cinciis rerum rom. scriptoribus, Bonn 1865, vgl. N. Schweiz. Mus. 6 (1866), 43. HPeter, hist. rell. 1, ci. cix.

4. Dem Cincius werden ferner zugeschrieben (Hertz aO. 32. Huschke, iurisprud. anteiust.[5] 84) ein Buch de fastis (Macrob. 1, 12, 12; vgl. Κίγκιος ἐν τῷ περὶ ἑορτῶν bei Laur. Lyd. de mens. 4, 92 und ebd. 4, 44 Κίγκιος ὁ Ῥωμαῖος σοφιστής), de comitiis (Fest. 241, 21), de consulum potestate (Fest. 241, 8), de officio iurisconsulti (wovon Festus 173, 10. 321, 29 ein zweites Buch citiert), mystagogica (ein zweites Buch bei Fest. 363, 26), de re militari (aus dem 3., 5. u. 6. Buche bei Gell. 16, 4), de verbis priscis (bei Fest. 214, 31. 277, 4. 330, 1). Daß alle diese staatsrechtlich antiquarischen Schriften von einem späteren gelehrten Juristen Namens L. (Fest. 218, 18) Cincius verfaßt sein müssen ist einleuchtend. MHertz aO. 61. Hertz (und HPeter) setzt diesen in die Zeit des Cicero (und Varro) und hält ihn für den in Ciceros Briefen vorkommenden L. Cincius; Plüss rückt ihn bis in das augustische Zeitalter herab (§ 255, 6), wofür günstig ist die Aufzählung bei Arnob. adv. nat. 3, 38 und bei Charis. GL. 1, 132 (*Varro et Tullius et Cincius*); vgl. auch Gell. 7, 15, 5 (*Aelii, Cincii, Santrae*) und Fest. 173 (*Cincius et Santra*). Dagegen aber s. Macr. 1, 12, 12 f. (*Cingius . . Cingio etiam Varro consentit*) und Fest. 166. 174. 277 (*Cincius et Aelius*). 170 (*Santra, Aelius, Cincius*). Er müßte also mindestens ein jüngerer Zeitgenosse des Cicero gewesen sein. Auch vermutet Plüss daß dieser Cincius zugleich (um 725/29) Annalen verfaßt habe, welche vielfach (zB. von Dionys. Hal.) mit dem Werke des gleichnamigen alten Annalisten verwechselt worden seien, was nur dann glaublich wäre, wenn auch der jüngere Cincius griechisch geschrieben hätte. Vgl. HPeter, hist. rell. 1, civ. cxiv.

118. Der eifrigste Vertreter der nationalen Richtung in Leben und Literatur ist im sechsten Jahrh. d. St. M. Porcius Cato, geboren zu Tusculum J. 520/234, Quaestor 550/204, Aedil 555/199, Praetor 556/198, Consul 559/195, Censor 570/184, gestorben 605/149. Eine kernhafte, tüchtige Natur, ihrer Ziele klar bewußt und sie bald mit schroffer Festigkeit, bald auch mit Schlauheit verfolgend, kampflustig und voll Mutterwitz, ist Cato das Urbild eines alten Römers. Aber daneben verrät er den Einfluß seiner Zeit in der Eitelkeit womit er seine Person in ein helles Licht zu stellen liebte und in einer oft unreinen Selbstsucht. In der Politik besaß er nicht die Weitsichtigkeit seiner aristokratischen Gegner, aber an patriotischem Wohlmeinen übertraf ihn keiner. Trotz der geringen Achtung die er vor aller Schreiberei bezeigte war er doch ein fruchtbarer Schriftsteller und ist sogar der erste eigentliche Prosaiker der Römer.

1. Beinamen des Cato (= Sapiens): Censor, Censorius, Orator, später von dem Uticensis unterschieden durch den Beisatz priscus oder superior. Vielseitigkeit; s. Quint. 12, 11, 23 *M. Cato idem summus imperator, idem sapiens, idem orator, idem historiae conditor, idem iuris, idem rerum rusti-*

carum peritissimus fuit. Vgl. Cic. de or. 3, 135. Brut. 294, sowie § 121, 2. Liv. 39, 40 (beredte und warme Charakteristik, welche aber von den Origines nicht eigens spricht). Über sein Leben und seinen Charakter s. des Cornelius Nepos und des Cicero Cato, Plutarchs βίος Κάτωνος, Victor vir. ill. 47; von Neueren WDrumann, GR. 5, 97. PRE. 5, 1904. Außerdem Mommsen, RG. 1[6], 812. ORibbeck, M. Porc. Cato Cens. als Schriftsteller, im N. Schweiz. Mus. 1 (Bern 1861), 7. GVollertsen, quaestt. Caton. seu de vita Catonis eiusque fontt. atque de originibus, Kiel 1880. GCortese, de M. Porc. Cat. vita, operibus et lingua, Turin 1883 (dazu Grammatica Catoniana ebd. 1883). — PWeise, quaestt. Catonian. capita V, Gött. 1887.

2. HJordan, M. Catonis praeter librum de re rustica quae exstant, Lps. 1860. Auch HJordan, quaestt. Caton. capita II, Berl. 1856.

3. Cic. Brut. 69 von Cato: *cum ita sit ad nostrorum temporum rationem vetus ut nullius scriptum extet dignum quidem lectione quod sit antiquius.* Vgl. ebd. 61 *nec vero habeo quemquam antiquiorem, cuius quidem scripta proferenda putem, nisi quem Appi Caeci oratio . . et nonnullae mortuorum laudationes forte delectant.* Aber der erste welcher eine größere Anzahl von Schriften (und teilweise von größerem Umfange) in lateinischer Sprache verfaßte und herausgab ist Cato unzweifelhaft.

4. Plut. Cato mai. 7 εὔχαρις ἅμα καὶ δεινὸς ἦν, ἡδὺς καὶ καταπληκτικός, φιλοσκώμμων καὶ αὐστηρός, ἀποφθεγματικὸς καὶ ἀγωνιστικός. Mit seinen roten Haaren, seiner gewaltigen Stimme und den Keulenschlägen die seine Rede in Ernst und Witz führte prägte sich Cato Freund und Feind tief ein. — Über eine Statue mit der Inschrift M · P · CATO · s. Matz-Duhn, antike Bildwerke in Rom nr. 1289 und Bernoulli, röm. Ikonogr. 1, 289.

119. An allen öffentlichen Angelegenheiten bis an sein Lebensende aufs eifrigste sich beteiligend und mit der herrschenden Partei und der hellenisierenden Zeitströmung unermüdlich im Kampfe liegend hatte Cato reichste Gelegenheit seine angeborene Rednergabe zu erproben. Er war aber auch der erste Römer welcher in ausgedehnterer Weise seine Reden niederschrieb und herausgab. Cicero kannte deren mehr als 150, wir nur von 80 (vom Consulatsjahre Catos ab) Bruchstücke oder Anlässe. Diese 80 verteilen sich ungefähr gleichmäßig zwischen gerichtliche und politische (im Senat oder vor einer Volksversammlung gehaltene) Reden. Die Überreste zeigen eine ungekünstelte Beredsamkeit, die sich aber trefflich versteht auf alle wirksamen Tonarten, Scherz und Ernst, Selbstlob und schneidenden Spott.

1. Ungenau Cornel. Nep. Cat. 3, 3 *ab adolescentia confecit* (vielmehr *habuit*) *orationes.* Richtiger läßt Cicero (Cat. mai. 38) ihn sagen: *causarum illustrium quascumque defendi nunc* (*in senectute*) *cum maxime conficio orationes.* Unter den uns als veröffentlicht bekannten sind auch solche welche nachweislich nicht wirklich gehalten worden sind (in M'. Acilium vom J. 565/189). Vgl. § 44, 8.

2. Cic. Brut. 65 *refertae sunt orationes amplius centum quinquaginta, quas quidem adhuc invenerim et legerim, et verbis et rebus illustribus.* Die auf uns gekommenen Titel und Bruchstücke bei HMeyer, orat. rom. fragm.² p. 11 (der es auf 93 Reden brachte) und gesichteter bei HJordan, Caton. q. exstant p. 33 vgl. p. lxi (Nachträge bei LMüller, RhM. 23, 541. 24, 331). Civilrechtliche Fälle behandelten mehrere. Selbstverteidigungen: Liv. 39, 40 führt unter seinen *scripta omnis generis* auch *orationes pro se multae* auf. Wir kennen davon nur sechs (zB. de innocentia sua, Gell. 20, 9), während wir doch wissen daß Cato 44mal sich von Gegnern angeklagt sah, ohne indessen jemals verurteilt zu werden (Plin. NH. 7, 100. Victor. vir. ill. 47, 7. Plut. Cat. 15. comp. 2. Val. Max. 3, 7, 7. Ampel. 19, 8). Die Reden dieser Art waren der Natur der Sache nach Erwiderungen aus dem Stegreife, und Cato mochte wohl auch nicht selbst dazu beitragen die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen auf die Nachwelt zu bringen. Über seine Proömien s. § 44, 5.

3. Die Reden des Cato erhielten sich durch die Rhetoren und Grammatiker, sowie durch die Altertümelei des zweiten Jahrh. (wie Hadrian *Ciceroni Catonem praetulit,* Spart. Hadr. 16, 6) verhältnismäßig lange. Im vierten christl. Jahrh. kannte sie Servius (ad Aen. 7, 259. 11, 301) und Marius Victorinus (Boeth. in Cic. Top. I. p. 271 Or.).

4. Die beste Charakteristik der Redeweise des Cato giebt Gellius, NA. 6, 3, 17 ff. 52 f., wo zB. (53) *ea omnia distinctius numerosiusque fortassean dici potuerint, fortius atque vividius potuisse dici non videntur.* Die Schilderungen des Cicero (bes. Brut. 63. 293, auch de or. 1, 171. orat. 152) sind teils in allgemeinen Wendungen gehalten, teils getrübt durch das Bestreben den Cato als Schild und als Folie für sich selbst zu benützen. Verständig Quint. 2, 5, 21. ESchober, de Catone Cens. oratore, Neisse 1825. AWestermann, Gesch. d. röm. Bereds. 37.

120. Cato verfaßte ferner die erste römische Geschichte in lateinischer Prosa, die sieben Bücher Origines, welche er erst in den späteren Lebensjahren begann und fast bis zu seinem Tode fortführte. Das Werk zog auch die übrigen Völkerschaften Italiens, einschließlich Oberitaliens, in seinen Kreis und behandelte zugleich Länder- und Völkerkunde, sowie Kulturgeschichte in einem Umfange welcher ohne Nachfolge blieb. Im übrigen war die Darstellung in der Weise der Annalisten bald mager, bald ausführlich gehalten und fand sogar Raum für die Aufnahme ganzer Reden des Verfassers.

1. Cornel. Nep. Cat. 3, 3 *senex* (also wohl nicht vor dem sechzigsten Lebensjahre, 580/174) *historias* (so nennen die Origines auch Serv. Aen. 6, 842. Plut. Cato 25) *scribere instituit. earum sunt libri VII. primus continet res gestas regum populi rom.; secundus et tertius unde quaeque civitas orta sit italica; ob quam rem omnes Origines videtur appellasse. in quarto autem bellum poenicum est primum* (wohl nebst knapper Darstellung der ihm vorausgehenden Jahrhunderte der Republik), *in quinto*

secundum. atque haec omnia capitulatim sunt dicta (nach den Hauptsachen, unter Hervorhebung besonders bezeichnender Handlungen und Äußerungen; vgl. Mar. Vict. ad Cic. rhet. I p. 57 Or. *Sallustius . . . tribuit in libro I historiarum Catoni brevitatem: 'Romani generis disertissimus paucis absolvit'*, vgl. Ampel. 19, 8). *reliqua quoque bella pari modo persecutus est, usque ad praeturam Ser. Galbae* (genauer bis J. 605/149, s. A. 2) *qui diripuit Lusitanos. atque horum bellorum duces non nominavit, sed sine nominibus res notavit. in eisdem exposuit quae in Italia Hispaniisque aut fierent aut viderentur admiranda* (bemerkenswert, θαυμάσια, παράδοξα). *in quibus* (wohl überhaupt den Origines) *multa industria et diligentia comparet, nulla doctrina* (keine Büchercitate, s. Jordan p. lx). Über jenes Unterdrücken der Namen der Feldherrn, was sicher auch von den römischen gelten muß aus den dem Verfasser so wenig teueren Adelsgeschlechtern, noch Plin. NH. 8, 11 *Cato, cum imperatorum nomina annalibus detraxerit, eum elephantum qui fortissime proeliatus esset in punica acie Surum tradidit vocatum.* — Dionys. 1, 11 *Πόρκιος Κάτων, ὁ τὰς γενεαλογίας τῶν ἐν Ἰταλίᾳ πόλεων ἐπιμελέστατα συναγαγών.* Solin. 2, 2 *sed Italia tanta cura ab omnibus dicta, praecipue M. Catone* usw. Serv. Aen. 7, 678 *de Italicis urbibus Hyginus plenissime scripsit et Cato in originibus.* Fronto p. 203 Nab. *Cato . . . Italicarum originum pueritias illustravit.* Dionys. 1, 74 *Κάτων Πόρκιος ἑλληνικὸν μὲν οὐχ ὁρίζει χρόνον* (als Gründungsjahr Roms), *ἐπιμελὴς δὲ γενόμενος εἰ καί τις ἄλλος περὶ τὴν συναγωγὴν τῆς ἀρχαιολογουμένης ἱστορίας ἔτεσιν ἀποφαίνει δυσὶ καὶ τριάκοντα καὶ τετρακοσίοις ὑστεροῦσαν τῶν Ἰλιακῶν. ὁ δὲ χρόνος οὗτος ἀναμετρηθεὶς ταῖς Ἐρατοσθένους* (der die Zerstörung Trojas J. 1183 setzte) *χρονογραφίαις κατὰ τὸ πρῶτον ἔτος πίπτει τῆς ἑβδόμης ὀλυμπιάδος* (1183—432 = 751).

2. Festus 198 *Originum libros quod inscripsit Cato non satis plenum titulum propositi sui videtur amplexus, quando praegravant ea quae sunt rerum gestarum p. rom.* Fronto p. 203 *Cato, . . qui . . italicarum originum pueritias inlustravit.* Der Titel (Anfänge, Urgeschichte) erklärt sich am besten bei der Annahme daß die drei ersten Bücher zuerst allein erschienen. Vom siebenten Buche wenigstens ist gewiß daß es erst nach den andern ausgearbeitet und veröffentlicht wurde; s. Cic. Brut. 89 *Lusitanis a Ser. Galba praetore* (J. 603/151) . . *interfectis T. Libone tribuno pl.* (605/149) *populum incitante . . M. Cato legem suadens in Galbam multa dixit; quam orationem in Origines suas rettulit, paucis antequam mortuus est diebus an mensibus.* Vgl. Cato bei Cic. Cato mai. (Szene J. 604/150) 38 *septimus mihi liber Originum est in manibus.* Gell. 13, 25 (14), 15 *Cato ex Originum septimo, in oratione quam contra Ser. Galbam dixit.* Die Herausgabe der drei ersten Bücher könnte um 588/166 erfolgt sein, da das Alter von Ameria nach dem Kriege mit Perseus (beendigt 586/168) bestimmt war (Plin. NH. 3, 114 *Ameriam . . Cato ante Persei bellum conditam annis DCCCCLXIII prodit*). Übrigens war die ins fünfte Buch aufgenommene Rede Catos pro Rhodiensibus (*quae et seorsim fertur et in quintae originis libro scripta est,* Gell. 6, 3, 7) gleichfalls schon aus J. 586/168. Würde man daher die ursprüngliche Veröffentlichung auf fünf Bücher erstrecken, so wäre der Titel nach dem Hauptinhalt gewählt, da die Hereinziehung der Urgeschichte auch des übrigen Italien Cato eigentümlich war, während für

Roms Urgeschichte er an Fabius Pictor einen Vorgänger hatte, dem er hier manchmal folgte (vgl. Dionys. 1, 79), und auch die Geschichte der beiden punischen Kriege von jenem vorher bearbeitet war. Allmähliche Herausgabe der Origg. behauptet auch Bergk, Progr., Halle 15. Juli 1865 p. 7 f. — Zusammenstellung mit den Annalisten bei Cic. de or. 2, 51 (§ 116, 6), leg. 1, 6 *post annales pontificum maximorum . . si aut ad Fabium aut ad . . Catonem aut ad Pisonem aut ad Fannium aut ad Vennonium venias.* Plin. NH. 8, 11 (vgl. A. 1) nennt die Origines geradezu annales. Abweichend von der Art der bisherigen Annalisten war jedenfalls auch die Aufnahme von Reden des Verfassers, wie Cato überhaupt *haud sane detrectator laudum suarum* (Liv. 34, 15, 9) war. Diese Reden scheinen später eigens zusammengestellt worden zu sein und dadurch (wie die aus Sallusts Historiae) das Werk selbst dem sie ursprünglich angehörten überlebt zu haben (vgl. Jordan p. lviii). Das Fehlen von Namen (A. 1) wie die Ungleichheit der Behandlung erschwerte für die Späteren die Benützung des Werkes, und sie zogen es daher meist vor auf Fabius Pictor zurückzugehen.

3. Überreste der Origines bei HJordan p. 3 fll. (vgl. p. xix). HPeter, hist. rell. 1, 51; fragm. 40. — Vahlen, ZföG. 10, 480. WSoltau, WschrfklPh. 1886, 886. 916. — Schwegler, RG. 1, 81. Mommsen, RG. 1[6], 922. HPeter, hist. rell. p. cxxvii.

121. In der Form von Lehren für seinen Sohn veröffentlichte Cato auf seine Erfahrungen gegründete Anleitungen zur Landwirtschaft, Gesundheitspflege, Beredsamkeit, wohl auch zur Kriegführung, sowie vielleicht zur Handhabung des Rechts. Namentlich aus den drei ersten Gebieten zeugt manches treffende Wort von seinem Scharfblick. Auch verfaßte er für seinen Sohn Lebensregeln in gebundener Form und richtete an ihn Briefe. Wie er die Witzworte anderer gesammelt und herausgegeben hatte, so sammelte man bald auch die seinigen. Noch spät in der Kaiserzeit brachte man eine Spruchsammlung unter seinem Namen aus, da man sich in Cato die altrömische Weltweisheit verkörpert dachte (Catonis disticha).

1. OJahn, üb. röm. Encyklopädien, Lpz. Ber. 1850, 263. 281. HJordan, Caton. q. exst. p. xcix ff.

2. Der sachlich passendste Titel für das didaktische Hauptwerk des Cato ist praecepta ad filium (Non. 143, 7). Daneben finden sich allgemeine Angaben, wie ad filium, libri quos scripsit ad filium (Serv. Georg. 2, 95), oder besondere Bezeichnungen, die entweder der Form entnommen sind (oratio, epistula) oder dem Inhalt (de agri cultura, de oratore). FSchoell, RhM. 33, 481, versucht den Titel Oraculum wahrscheinlich zu machen. Zweifelhaft ist dann ferner der Umfang dieses Werkes. War Cato auch *omnium bonarum artium magister* (Plin. NH. 25, 4; vgl. 14, 44 *insignis . . claritate litterarum praeceptisque omnium rerum expetendarum datis generi romano*) und konnte Cic. (de or. 3, 135) von ihm sagen: *nihil in hac civi*

tate temporibus illis sciri discive potuit quod ille non cum investigarit et scierit tum etiam conscripserit, so fragt es sich doch ob diese umfassende Schriftstellerei in einem einzigen Werke bei einander war. Vorschriften über Landwirtschaft enthielten die libri ad filium jedenfalls; s. Jordan p. 78 f. ci f.; ebenso waren die Warnungen vor den griechischen Ärzten (vgl. § 55, 1) und mancherlei Gesundheitsregeln an seinen Sohn gerichtet (OJahn, S. 265. Jordan p. 77 f.); nicht minder Regeln für den Redner (Jordan p. 80), um derer willen ihn Quint. 3, 1, 19 (s. § 44, 3) für den ersten Römer erklärt welcher *condidit aliqua in hac materia.* Daß die Anleitung sich auch auf das Kriegswesen erstreckte, somit der liber de re militari (Jordan p. 80—82 vgl. p. cii f.) ein Bestandteil der praecepta ad filium gewesen wäre (Jahn S. 270 f.), ist an sich ganz glaublich, wird aber durch die Überreste nicht unterstützt, da sich in diesen weder eine Anrede noch eine besondere Berücksichtigung des Standpunktes eines Lernenden erkennen läßt. Vgl. Köchly u. Rüstow, griech. Kriegsschriftsteller 2 (1855), 61. Noch mehr gilt dies von Catos juristischen Schriften, deren er jedenfalls verfaßt hat; Cic. de or. 3, 135 *num quia ius civile didicerat causas non dicebat? aut quia poterat dicere iuris scientiam neglegebat? utroque in genere et elaboravit et praestitit.* Pompon. dig. 1, 2, 2, 38 *deinde* — nach den Aelii — *M. Cato, princeps Porciae familiae, cuius et libri exstant, sed plurimi Marci* (s. Mommsen zdSt.) *filii eius, ex quibus ceteri oriuntur* (*ordiuntur* Mommsen). Aber da sein Sohn auf diesem Gebiete berühmter wurde, so ist das Citat bei Festus 157 (*Cato in commentariis iuris civilis*), sowie Cic. de or. 2, 142 eher auf diesen zu beziehen; s. § 125, 6. Was sicher den praecepta angehört läßt diese als eine Art Not- und Hilfs-Büchlein für einen jungen Römer erscheinen, eigentümlich gefärbt durch die originelle kräftige Persönlichkeit des Verfassers, zeugend (wie auch die dicta) von einer merkwürdigen Gabe den Nagel auf den Kopf zu treffen (zB. *rem tene, verba sequentur; nihil agendo homines male agere discunt*), und in kategorischem, fast orakelhaftem (Plin. NH. 7, 171. Colum. 11, 1, 26) Tone gehalten.

3. Daß der *liber Catonis qui inscriptus est carmen de moribus* (Gell. 11, 2, 2; vgl. Non. 465) den praecepta angehört habe macht *liber* wie *carmen* unwahrscheinlich. Wenn er ein Versmaß hatte (vgl. § 61, 1), so war es weit eher das saturnische (Ritschl, op. 4, 297, Vahlen, ZföG. 10, 469, Jordan aO. p. ciii), obwohl auch dagegen die wenigen Reste sich sträuben, als trochäische Septenare (EKärcher, Phil. 8, 727; 9, 412. ABöckh, kl. Schrr. 6, 296), Sotadeen (AFleckeisen, Catonianae poesis reliquiae, Lps. 1854) oder gar Anapäste (Bährens FPR. 25. 57). LMüller (d. saturn. Vers 95) meint, Gellius habe eine junge prosaische Paraphrase (vgl. § 103, 6) benützt.

4. Briefe des Cato an seinen Sohn werden erwähnt von Cic. (off. 1, 10) und Plutarch (Cato mai 20. Quaest. rom. 39), ohne daß die Art der Anführung auf einen Bestandteil der praecepta hinwiese. Ob Cato auch an andere gerichtete Briefe veröffentlichte ist unsicher. Jordan p. 83 f. vgl. p. civ f.

5. Cic. off. 1, 104 *multa multorum facete dicta, ut ea quae a sene Catone collecta sunt, quae vocant Ἀποφθέγματα.* Plut. Cato mai. 2 extr.

μεθηρμηνευμένα (aus dem Griechischen) πολλὰ κατὰ λέξιν ἐν τοῖς ἀποφθέγμασι καὶ ταῖς γνωμολογίαις (Witzworte und Sentenzen, wohl zwei Arten derselben Gattung) τέτακται. Vgl. Jordan p. cvi und 83, RhM. 14, 261 und JJ. 73, 384.

6. Die eigenen dicta des Cato scheinen bald nach seiner Zeit gesammelt worden zu sein, aus persönlicher Erinnerung wie aus seinen Schriften (bes. Reden). Cicero und Cornelius Nepos kannten ohne Zweifel schon eine solche Sammlung; die meisten aber hat Plutarch überliefert; Zusammenstellung bei Jordan p. 97; vgl. p. cvi f. Dreizehn sententiae Catonis aus Gnomensammlungen s. bei Wölfflin, Senecae monita (§ 289, 10) p. 26. — Viel später wurden aus seinen Schriften (bes. Reden) scharfe Wortunterscheidungen von Grammatikern ausgehoben, was das Mißverständnis erzeugte als hätte er selbst über Synonymik (differentiarum liber) geschrieben; Jordan p. cvii f. Vgl. § 42, 4. — Über die disticha Catonis s. § 398, 1.

122. Erhalten ist uns von sämtlichen Schriften des Cato nur das Buch de agri cultura. Auf den ersten systematischen Teil folgt in ziemlicher Unordnung eine bunte Menge von Rezepten, Anweisungen, Formeln für Kauf und Miete, für Opfer und Hausmedizin. In der hausbackenen Strenge und Nüchternheit der Schrift und in ihrem ehrenfesten Eifer für gutes Fortkommen, welcher alles im Befehlston vorträgt, liegt ein eigentümlicher Reiz: ohne Verbindung hingeworfene kurze Sätze von großer Bestimmtheit lösen einander ab. Der vorliegende Text hat die Altertümlichkeit der Sprache ziemlich abgestreift und zeigt auch sonst manche Zerrüttung, aber trotzdem giebt er im ganzen das catonische Werk und nicht eine spätere Umarbeitung.

1. Text in den scriptores R. R.; s. § 54, 7; und bes. Catonis de agri cultura liber, Varronis rerum rusticarum l. III ex rec. HKeilii I, Lps. 1884. Die hs. Überlieferung für Cato und Varro de RR. beruht auf einer alten längst verlorenen Hs. der Marcus-Bibliothek zu Florenz (Marcianus, § 380, 2), welche APolitianus und PVictorius benutzen konnten. Erhalten ist deren Vergleichung des Politianus (jetzt in Paris) und Abschriften des Marcianus, die älteste Paris. 6842 A s. XII/XIII, ferner Laur. 30, 10 s. XIV, Laur. 51, 4 s. XV u. a. Keils praef. v. s. Ausg. — Übersetzt von GGrosse (Halle 1787). Ganter (Donauesch. 1844). — Erhaltung in der ursprünglichen Gestalt (an allmähliche Entstehung aus gelegentlich gemachten Aufzeichnungen für den Privatgebrauch denkt Klotz) behaupten Klotz (über Catos Schrift de r. r., in Jahns Archiv 10, 5; vgl. s. lat. Literaturgesch. 1, 22), LDietze (A. 4) p. 4f., HJordan, DLit.-Z. 1882, 1529. 1885, 157, OSchöndörffer, de genuina Catonis de agri cultura forma I: de syntaxi Cat., Königsb. 1885; dagen modernisierende Überarbeitung HKeil, obss. in Catonis et Varronis de r. r. (Halle 1849), bes. p. 65. Zur Textkritik Keil aO. u. MBer. der Berl. Akad. 1852, 160 f. HUsener, RhM. 19, 141.

2. Name des Werkes in der hs. Überlieferung: de agri cultura. So auch Varro RR. 1, 2, 28 *in magni illius Catonis libro qui de agri cultura*

est editus. M. Aurel. an Fronto p. 69 *legi ex agri cultura Catonis.* Dagegen bei Cic. Cato 54 *in eo libro quem de rebus rusticis scripsi.* Vgl. Gell. 3, 14, 17 (*de agric.*) mit 10, 26, 8 (*de re rust.*). Daß die Schrift eine Anleitung geben solle zur Bewirtschaftung eines bestimmten Gutes, nämlich des L. Manlius bei Casinum und Venafrum wollte KWNitzsch, ZfAW. 1845, 493 nachweisen: aber dem wenigen jener Ansicht Günstigen steht damit nicht Vereinbares in großer Überzahl entgegen. S. auch RReitzenstein, de scriptt. R. R. p. 61. Über die in der Schrift vorkommenden Pflanzen s. Meyer, Gesch. der Botanik 1, 341. Über zwei Zauberformeln darin ThBergk, op. 1, 556.

3. Bezeichnend für den Geist und Ton ist namentlich c. 143 über die vilica, zB.: *ea te metuat facito. ne nimium luxuriosa siet. vicinas aliasque mulieres quam minimum utatur, neve domum neve ad sese recipiat. ad cenam ne quo eat neve ambulatrix siet. rem divinam ni faciat. . . scito dominum pro tota familia rem divinam facere. munda siet. villam conversam mundeque habeat* usw.

4. Sprache: Fronto p. 114 *verbis Cato multiiugis* (§ 37, 5), p. 155 *partim iligneis nucibus Catonis.* Quint. 2, 5, 21. Verrius Flaccus schrieb de obscuris Catonis (B. 2 citiert Gell. 17, 6, 2). LDietze, de sermone Catoniano, Anklam 1871. GCortese: s. § 118, 1. EHauler, Arch. f. Lexikogr. 1, 582. Schöndörffer: A. 1.

123. Zeitgenossen des Cato die wir als Redner kennen sind Q. Fabius Maximus (Cunctator), Q. Caecilius Metellus, M. Cornelius Cethegus, P. Licinius Crassus (Dives), der ältere Africanus, der Vater der beiden Gracchen, sowie L. Papirius und L. Paulus.

1. Q. Fabius Q. f. Q. n. Maximus Verrucosus, Cos. 521/233, 526/228, 539/215, 540/214, 545/209; Censor 524/230; Dictator 537/217; PRE. 6, 2901. Cic. Cato m. 12 *multa in eo viro praeclara cognovi, sed nihil est admirabilius quam quo modo ille mortem filii tulit, clari viri et consularis. est in manibus laudatio; quam cum legimus, quem philosophum non contemnimus?* Plut. Fab. 1 διασώζεται αὐτοῦ λόγος ὃν εἶπεν ἐν τῷ δήμῳ, τοῦ παιδὸς αὐτοῦ μεθ' ὑπατείαν ἀποθανόντος ἐγκώμιον. ebd. 25 τὸ δ' ἐγκώμιον . . αὐτὸς εἶπε καταστὰς ἐν ἀγορᾷ καὶ γράψας τὸν λόγον ἐξέδωκεν. Ob das Citat bei Priscian GL. 2, 380 '*Fabius Maximus: amitti quam apisci*' daraus stammt steht nicht fest; s. Hertz zdSt. Der Sohn (Cos. 541/213) wird nicht vor J. 548/206 gestorben sein; s. PRE. 6, 2911, Nr. 32.

2. Q. Caecilius Metellus, Cos. 548/206; PRE. 2, 23. Plin. NH. 7, 139 *Q. Metellus in ea oratione quam habuit supremis laudibus patris sui L. Metelli* (Cos. 503/251 u. 507/247; Dictator 530/224) . . *scriptum reliquit* etc. Vgl. Cic. Brut. 57. MWende, de Caeciliis Met. 1 (Bonn 1875), 18.

3. M. Cornelius Cethegus, Cos. 550/204, † 558/196; PRE. 2, 686. Als Redner gepriesen von Q. Ennius, s. Cic. Brut. 57—59. Cato 50. Enn. ed. Vahlen p. 45. iv.

4. P. Licinius Crassus Dives, Cos. 549/205, † 571/183; s. Teuffel, PRE. 4, 1054. Liv. 30, 1, 5 *facundissimus habebatur seu causa oranda seu in senatu, ad populum suadendi aut dissuadendi locus esset; iuris pontificii peritissimus.* Vgl. Cic. de or. 3, 134. Cato 50 *et pontificii et civilis iuris studium.*

5. Der ältere Africanus (Cos. 549/205 u. 560/194), † 571/183 (s. Mommsen, Herm. 1, 201); Cic. Brut. 77 *ipsum Scipionem accepimus non infantem fuisse.* Liv. 39, 52, 3 *tribunus pl. M. Naevius* (J. 567/187 oder 569/185), *adversus quem oratio inscripta P. Africani est,* vgl. 38, 56. Gell. 4, 18, 6 *fertur etiam oratio quae videtur habita eo die a Scipione; et qui dicunt eam non veram* usw. Cicero glaubte nicht an ihre Echtheit; s. off. 3, 4 *nulla eius ingenii monumenta mandata litteris;* und sicher war sie untergeschoben, s. HNissen, krit. Unters. 51. Mommsen, Herm. 1, 163. 212. Über seinen Sohn § 127, 3; über seinen Schwiegersohn Nasica § 127, 4. Den Laelius auch dieses Africanus rühmt als politischen Redner Sil. it. 15, 453.

6. Ti. Sempronius P. f. Ti. n. Gracchus, Cos. 577/177 u. 591/163 Censor 585/169; PRE. 6, 978, 35. Cic. Brut. 79 *erat isdem temporibus Ti. Gracchus . . cuius exstat oratio graeca apud Rhodios* (J. 589/165 oder 593/161), *quem civem cum gravem tum etiam eloquentem constat fuisse.* Unterschrift der von ihm nach seinem Triumph in Sardinien geweihten forma Sardiniae insulae (§ 60, 2) bei Liv. 41, 28. Auch von ihm (vgl. A. 5) gab es eine unechte (Verteidigungs-) Rede in dem Prozesse seines Schwiegervaters, des älteren Africanus; s. Liv. 38, 56, 2 ff. Mommsen, Herm. 1, 163. 212. Von seiner Gattin, Cornelia, sind in den Hss. des Cornelius Nepos (wohl aus dessen Abschnitt de oratoribus romanis) zwei größere Bruchstücke eines Briefes an ihren Sohn Gajus (vom J. 630/124) erhalten. Daß es Briefe von ihr im Altertum gab ist unzweifelhaft (Cic. Brut. 211 *legimus epistulas Corneliae, matris Gracchorum: apparet filios non tam in gremio educatos quam in sermone matris.* Vgl. Quint. 1, 1, 6. Plut. C. Gracch. 13 ἐν τοῖς ἐπιστολίοις αὐτῆς); ob aber die auf uns gekommenen echt seien ist schon bezweifelt worden (AGLange, verm. Schr. 108. JSörgel, Corneliae . . epistolarum fragmenta genuina esse non posse, BlfbayrGW. 3 (1866), 101. 144), wenn auch gewiß mit Unrecht. Ein Rhetor hätte die Mutter der Gracchen wohl eher für Freiheit und für Rache an den Mördern des Bruders deklamieren lassen (vgl. § 45, 6); nimmermehr aber wäre einem solchen diese Verbindung von altrömisch-männlicher Kraft des Gedankens mit weiblicher Weichheit und Sorglosigkeit der Stilisierung gelungen. Vgl. auch LMercklin, de Corneliae vita, moribus, epistolis, Dorp. 1845. CNipperdey, op. 95. ThBergk, Phil. 16, 626. HJordan, Herm. 15, 530. Von ihrer Statue in Octaviae operibus (Plin. NH. 34, 31) hat sich 1878 die Basis mit der Inschrift CORNELIA | AFRICANI · F | GRACCHORVM gefunden (bull. arch. 1878, 209).

7. Cic. Brut. 170 *apud maiores nostros video disertissimum habitum ex Latio L. Papirium Fregellanum, Ti. Gracchi P. f. fere aetate; eius etiam oratio est pro Fregellanis coloniisque latinis habita in senatu.*

8. L. Aemilius L. f. M. n. Paulus, Cos. 572/182 u. 586/168, † 594/160; PRE. 1², 368. Cic. Brut. 80 *etiam L. Paulus, Africani pater, personam principis civis facile dicendo tuebatur.* Vgl. Liv. 45, 8. Val. Max. 5, 10, 2

quem casum (Tod seiner Söhne) *quo robore animi sustinuerit oratione quam de rebus a se gestis apud populum habuit hanc adiciendo clausulam nulli ambiguum reliquit.* Vgl. Liv. 45, 41. Plut. Aem. P. 36. Erlaß von ihm (*L. Aimilius L. f. inpeirator*) aus der Zeit seines Oberbefehls in Spanien (vom 19. Jan. 565/189), *utei quei Hastensium servei in Turri Lascutana habitarent leiberei essent*, auf einer Erztafel im J. 1867 gefunden (jetzt zu Paris im Louvre); s. CIL. 2, 5041 und EHübner, Herm. 3, 243. Wordsw. EL. 171. DIE. 96.

124. Unter den jüngeren Zeitgenossen des Cato welche im sechsten Jahrh. d. St. Redner waren ist bemerkenswert C. Sulpicius Gallus wegen des Umfangs und der Gründlichkeit seiner Bildung.

1. C. Sulpicius C. f. C. n. Gallus, Cos. 588/166, † 604/150; s. Cic. Brut. 90. PRE. 6, 1493. Cic. Brut. 78 *de minoribus C. Sulpicius Gallus maxime omnium nobilium graecis litteris studuit, isque et oratorum in numero est habitus et fuit reliquis rebus ornatus atque elegans.* Off. 1, 19 *videbamus in studio dimetiendi paene caeli atque terrae C. Gallum. . . quam delectabat eum defectiones solis et lunae multo ante nobis praedicere!* Als astronomischen Schriftsteller führt ihn Plinius im QVerz. zu B. 2 auf, vgl. NH. 2, 83 *in qua sententia* (über die Entfernung der Gestirne) *et Gallus Sulpicius fuit noster.* Vgl. ebd. 2, 53 *ab imperatore productus ad praedicendam eclipsim* (in der Nacht vor der Schlacht bei Pydna 586/168), *mox et composito volumine.*

125. Namhafte Juristen aus dem sechsten Jahrh. d. St. sind die beiden Aelii, Publius und besonders dessen jüngerer Bruder Sextus, der erste Verfasser eines juristischen Buches, betitelt Tripertita, weil es die zwölf Tafeln, deren Auslegung, und das Klagformular zum Inhalt hatte. Außerdem Scipio Nasica, L. Acilius (oder Atilius), Q. Fabius Labeo und Catos Sohn.

1. P. Aelius Q. f. P. n. Paetus, Cos. 553/201, Censor 555/199, † 580/174, PRE. 1^2, 332, 5. Pompon. dig. 1, 2, 2, 38 *deinde* (nach Ti. Coruncanius) *Sex. Aelius et frater eius, P. Aelius, et P. Atilius maximam scientiam in profitendo habuerunt, ut duo Aelii etiam consules fuerint, Atilius autem primus a populo Sapiens appellatus est.*

2. Sex. Aelius Paetus Catus, Cos. 556/198, Censor 560/194. PRE. 1^2, 332, 6. Cic. de or. 1, 212 *cum* (*iuris consultum vere nominari*) *dicerem qui legum et consuetudinis eius qua privati in civitate uterentur et ad respondendum et ad agendum et ad cavendum peritus esset; et ex eo genere Sex. Aelium, M'. Manilium, P. Mucium nominarem.* Brut. 78 *Sex. Aelius, iuris quidem civilis omnium peritissimus, sed etiam ad dicendum paratus.* Cato 27 *nihil Sex. Aelius tale* (über das Alter), *nihil multis annis ante Ti. Coruncanius, nihil modo P. Crassus* (§ 123, 4), *a quibus iura civibus praescribebantur.* Pompon. aO.: *Sex. Aelium etiam Ennius laudavit, et exstat illius liber qui inscribitur Tripertita* (Fragmente bei Huschke, Iurispr. anteiust.[5] 1), *qui liber veluti cunabula iuris continet. Tripertita autem dicitur quoniam lege XII tabularum praeposita iungitur interpretatio* (vgl.

RSchöll, legis XII tabb. reliqq. p. 22), *deinde subtexitur legis actio. eiusdem esse tres alii libri referuntur, quos tamen quidam negant eiusdem esse, sed hos sectati ad aliquid Aeli Cati* (nach Huschkes Verbesserung). Vgl. ebd. 7 *augescente civitate, quia deerant quaedam genera agendi, non post multum temporis spatium* (nach Cn. Flavius) *Sex. Aelius alias actiones composuit et librum populo dedit, qui appellatur* (in der späteren Zeit) *ius Aelianum* (§ 88, 2). OKarlowa, röm. Rechtsgesch. 1, 475. Versuch den Inhalt der Tripertita im einzelnen zu bestimmen bei MVoigt, Abh. d. sächs. G. d. Wiss. 7, 327, der auch auf dieses Werk die *Aeliana studia* bei Cic. de or. 1, 193 (§ 148, 2) bezieht.

3. Pomponius, dig. 1, 2, 2, 37 *fuit maximae scientiae* (als Jurist) . . *Gaius* (?) *Scipio Nasica, qui Optimus a senatu appellatus est* (J. 550/204; Cos. 563/191), *cui etiam publice domus in sacra via data est, quo facilius consuli posset.* Vgl. § 89, 1.

4. L. Atilius bei Pomponius, s. A. 1. Dagegen in der Quelle des Pomp. bei Cic. Lael. 6 *scimus L. Acilium apud patres nostros appellatum esse Sapientem . . quia prudens esse in iure civili putabatur.* Leg. 2, 59 *hoc* (*lessum* der XII Tafeln) *veteres interpretes Sex. Aelius, L. Acilius non satis se intellegere dixerunt.*

5. Q. Fabius Labeo, Cos. 571/183. PRE. 6, 2912, 37. Cic. Brut. 81 *Ser. Fabius Pictor et iuris et litterarum et antiquitatis bene peritus; Quintusque Fabius Labeo fuit ornatus eisdem fere laudibus.* Suet. vita Terent. 4 (p. 31 f. Rffsch.) *Santra Terentium putat . . uti potuisse . . Q. Fabio Labeone et M. Popillio, consulari utroque ac poeta.* Vgl. § 114, 3.

6. M. Porcius Cato (Licinianus), geb. um 562/192, † 602/152; PRE. 5, 1910. Pomponius s. § 121, 2. Gell. 13, 20 (19), 9 *ex maiore Catonis filio, qui praetor designatus patre vivo mortuus est et egregios de iuris disciplina libros reliquit.* Inst. 1, 11, 12 *apud Catonem bene scriptum refert antiquitas* etc. Ulp. dig. 21, 1, 10, 1 *Catonem scribere lego* etc. Paul. ebd. 24, 3, 44 pr.: *Nerva et Cato responderunt, ut est relatum* etc. u. 45, 1, 4, 1 *Cato libro XV scribit* etc. Besonders bekannt ist er durch die regula Catoniana betr. die Legate (dig. 34, 7).

126. Einer der aristokratischen Gegner des Cato, M. Fulvius Nobilior, verfaßte und veröffentlichte fasti. Auch dessen Sohn Quintus betätigte Interesse für die Literatur.

1. Der Vater war Cos. 565/189 (in Ätolien), Censor 575/179. Macr. 1, 12, 16 *Fulvius Nobilior in fastis quos in aede Herculis Musarum* (gestiftet wohl aus der ätolischen Beute, vgl. Plin. NH. 35, 66. GBdeRossi, sul tempio d' Ercole e delle Muse nel portico di Filippo, bull. archeol. 1869 p. 3) *posuit Romulum dicit . . Iunium mensem vocassse.* Vgl. Macr. 1, 13, 12 *Fulvius id egisse M'. Acilium cos. dicit a. u. c. a. DLXII, inito mox bello aetolico.* Varro, LL. 6, 33 *ut Fulvius scribit et Iunius* (über den Namen Aprilis). Censorin. d. n. 20, 2 *magis Iunio Gracchano et Fulvio et Varroni et Suetonio aliisque credendum;* ebd. 4 *sive a Numa, ut ait Fulvius, sive, ut Iunius, a Tarquinio.* 22, 9 *Fulvius et Iunius auctores sunt* (über die röm. Monatsnamen). Charis. GL. 1, 138 *Nobiliore. comparativa Plinius e*

putat ablativo finiri; antiquos tamen ait per i locutos, quippe fastos omnes et libros 'a Fulvio Nobiliori' scriptum (?) *rettulisse.* Vgl. § 74, 2 und über sein Verhältnis zu Ennius A. 2, sowie § 100, 4. 5.

2. Cic. Brut. 79 *Q. Nobiliorem M. f. iam patrio instituto deditum studio litterarum, qui etiam Q. Ennium, qui cum patre eius in Aetolia militaverat* (vgl. § 100, 4), *civitate donavit cum triumvir coloniam deduxisset* (J. 570/184), als *coloniae duae, Potentia in Picenum, Pisaurum in gallicum agrum deductae sunt,* Liv. 39, 44, 10; vgl. § 100, 5. Liv. per. 49 *Q. Fulvius Nobilior ei* (dem Cato) *saepe ab eo in senatu laceratus respondit pro Galba* (J. 605/149, auf die Klage der Lusitani). Consul war Quintus J. 601/153, und wahrscheinlich Censor J. 618/136.

127. Geschichtschreiber in Catos Zeit waren ferner A. Postumius Albinus, C. Acilius, sowie der Sohn des älteren Africanus, welche aber alle in griechischer Sprache schrieben. Albinus war ein eifriger Vertreter der griechischen Richtung und widmete noch in jüngeren Jahren dem ehrwürdigen Apostel derselben, Ennius, sein Werk. Auch der ältere Africanus selbst, sowie Scipio Nasica, lieferte einen Beitrag zur Geschichte.

1. A. Postumius A. f. Albinus, praet. 599/155, Cos. 603/151; PRE. 5, 1941. Polyb. 39, 12, 1 *Αὖλος Ποστούμιος . . οἰκίας μὲν ἦν καὶ γένους πρώτου, κατὰ δὲ τὴν ἰδίαν φύσιν στωμύλος καὶ λάλος καὶ πέρπερος διαφερόντως. ἐπιθυμήσας δὲ εὐθέως ἐκ παίδων τῆς ἑλληνικῆς ἀγωγῆς καὶ διαλέκτου πολὺς μὲν ἦν ἐν τούτοις καὶ κατακορής, ὥστε δι' ἐκεῖνον καὶ τὴν αἵρεσιν τὴν ἑλληνικὴν προσκόψαι τοῖς πρεσβυτέροις καὶ τοῖς ἀξιολογωτάτοις τῶν Ῥωμαίων. τέλος δὲ καὶ ποίημα γράφειν καὶ πραγματικὴν ἱστορίαν ἐπεχείρησεν.* Fragm. eines unbekannten Geschichtschreibers (von GCortese aus einer Hs. s. VI veröffentlicht riv. di filol. 12 (1884), 396; auch RhM. 39, 623): *cum eo tempore, ut narrat in historiae suae principio, duae quasi factiones Romae essent, quarum una graecas artes atque disciplinas adamabat, altera patriae caritatem praetexebat, acerrime ab illa stetit Albinus. hic Athenis studiosus audiendi versatus est adulescentulus, atque propterea graeca institutionem prae ceteris extollebat non sine quadam iactatione et petulantia. inde irae atque accusationes adversariorum, qui minus paterentur graecum sermonem in scriptionibus usurpari ad rem R. spectantibus. graece autem, ut scimus, historiam ille confecerat Q. Ennio poetae inscriptam* (also spätestens im Todesjahr des Ennius 585/169). *ceterum satis in eo erat litterarum et philosophiae, cuius alumnam eloquentiam inculcandam aiebat . . .* (zwei unleserliche Zeilen) *consulatu arrepto cum dilectu* (vgl. Liv. per. 48) . . . Ein anderes Citat aus dem Prooemium bei Gell. 11, 8, 2 (Bitte um Nachsicht für seinen griechischen Stil; vgl. Polyb. 39, 12, 4). Dieser griechelnde Römer war natürlich dem nationalgesinnten Cato unleidlich. Polyb. 39, 12, 5. Plut. Cato 12. — Cic. Acad. pr. 2, 137 *A. Albinum, . . doctum sane hominem, ut indicat ipsius historia scripta graece.* Brut. 81 *vivo Catone minores natu multi uno tempore oratores floruerunt. nam A. Albinus, is qui graece scripsit historiam, . . et litteratus et disertus fuit.*

Aus Macrob. 3, 20, 5 *Postumius Albinus annali primo de Bruto 'ea causa sese stultum brutumque faciebat'* usw. könnte man auf das Vorhandensein einer lateinischen Übersetzung auch dieses Werkes schließen; doch mag die Übersetzung jener Worte ebenso gut von dem Gewährsmanne des Macrobius herrühren wie die in praef. 14 ff. von Cornelius Nepos (Gell. 11, 8, 5). Jedesfalls aber scheint es hiernach daß auch Albinus irgendwie auf die Anfänge Roms zurückging. — Serv. Aen. 9, 710 *Postumius De adventu Aeneae et Lutatius* (§ 142, 4) *Communium historiarum Boiam . . dicunt* scheint auf einem Mißverständnis zu beruhen. HPeter, hist. rell. 1, cxxv. 49. fragm. 37.

2. Cic. off. 3, 115 (*C.*) *Acilius, qui graece scripsit historiam, plures ait fuisse qui in castra revertissent* (nach der Schlacht bei Cannae). Dionys. ant. 3, 67 (*Γάιον Ἀκίλλιον ποιησάμενος . . βεβαιωτήν*). Isig. Nicae. (act. soc. phil. Lips. 1, 40) *Ἀκύλιος ὁ Ῥωμαῖος ἱστορικός φησι κτλ.* Strabo 5, p. 230 (falls hier für das hs. *ὅγε Κύλιος* mit Schwegler, RG. 1, 80 *ὅ γ' Ἀκύλιος* zu lesen ist; andere denken an Coelius Antipater, s. WSieglin, Coel. Antip. 33; philol. Wochenschr. 1883, 1453). Liv. per. 53 *C. Acilius* (so MHertz, de Cinc. 12; RhM. 17, 579: *C. Iulius* die Hss.) *senator graece res romanas scribit* (um J. 612/142). Sicher ist er auch der *C. Acilius senator* welcher nach Gell. 6, 14, 9 (vgl. Plut. Cat. mai. 22) im J. 599/155 im Senat für die drei griechischen Gesandten und Philosophen (§ 50 u. S. 136) den Dollmetscher machte. Das Werk ging (einleitungsweise?) bis auf die Urgeschichte zurück (Plut. Romul. 21 *Γάιος Ἀκίλιος ἱστορεῖ, πρὸ τῆς κτίσεως κτλ.*) und reichte wohl bis auf die Zeit des Verfassers: die wenigen Reste erwähnen als für uns jüngstes Ereignis eines aus J. 570/184 (Dion. 3, 67). — Später wurde das Werk von einem Claudius ins Lateinische übersetzt: s. Liv. 25, 39, 12 *Claudius, qui annales Acilianos ex graeco in latinum sermonem vertit.* Vgl. 35, 14, 5 (J. 561/193) *Claudius secutus graecos Acilianos libros.* Vermutlich war dieser Übersetzer (oder Benutzer?) kein anderer als Claudius Quadrigarius (vgl. § 155, 1). So Giesebrecht, Plüss, Mommsen, röm. Forsch. 2, 427, GFUnger, Philol. Suppl. Bd. 3, 2, 4, GThouret, JJ. Suppl. 11, 156. HPeter, JJ. 125, 103. — Dafür daß beide verschieden entscheiden sich Sigonius, FLachmann, HNissen, HPeter (früher hist. rell. 1, ccxcvii). — Im allgemeinen PRE. 1^2, 109. HNissen, krit. Unters. 39. HPeter, hist. rell. 1, cxix. 44; fragm. 34.

3. Cic. Brut. 77 *filius eius* (des älteren Africanus), . . *si corpore valuisset, in primis habitus esset disertus; indicant cum oratiunculae tum historia quaedam graeca scripta dulcissime* (die Taten seines Vaters behandelnd? s. Keller, der 2. pun. Krieg, Marb. 1875, 77. OGilbert, JJ. Suppl. 10, 393; oder den Krieg gegen Antiochos 563/191? s. Mommsen, röm. Forsch. 2, 513). Cato m. 35 *ad paternam magnitudinem animi doctrina uberior accesserat.* Vellei. 1, 10, 3 *P. Scipioni, P. Africani filio, nihil ex paterna maiestate praeter speciem nominis vigoremque eloquentiae retinenti.* Augur ward er J. 574/180 (Liv. 40, 42, 13). Flamen dialis nennt ihn die Grabschrift in Saturniern CIL. 1, 33 (vgl. dazu Mommsen).

4. Plut. Aemil. Paul. 15 *ὁ Νασικᾶς ἐπικαλούμενος Σκηπίων* (Cos. 592/162 u. 599/155, Censor 595/159; PRE. 2, 667) . . *γεγραφὼς περὶ τῶν*

πράξεων τούτων (im Kriege mit Perseus) *ἐπιστόλιον πρός τινα τῶν βασιλέων*. Vgl. ebd. 16. Cic. Brut. 79 *P. etiam Scipionem Nasicam . . habitum eloquentem aiunt*. Vgl. Cato m. 50. Über die ähnliche Schrift des älteren Africanus s. § 56, 1. Nissen, Unterss. üb. d. Quell. des Liv. 267.

128. Eine literarhistorisch erwähnenswerte Persönlichkeit aus dem sechsten Jahrh. d. St. ist auch der Freigelassene Sp. Carvilius, einer der ersten die in Rom eine öffentliche Schule errichteten und der Ordner des römischen Alphabets von 21 Buchstaben.

1. Plut. quaest. rom. 59, p. 278 D *πρῶτος ἀνέῳξε γραμματοδιδασκαλεῖον Σπόριος Καρβίλιος, ἀπελεύθερος Καρβιλίου τοῦ πρώτου γαμετὴν ἐκβαλόντος*. Über die Zeit dieser ersten (willkürlichen) Ehescheidung schwanken die Angaben zwischen J. 519/235 und 524/230; s. Ritschl, Parerga 68. Über das Alphabet des Carvilius s. oben S. 142. Ritschl, op. 4, 226. HJordan, Beitr. z. Gesch. der lat. Spr. (Berl. 1879), 151. LHavet, rev. d. phil. 2 (1878), 17.

129. Unter den prosaischen Inschriften des sechsten Jahrh. nimmt sprachlich wie sachlich das SC. de Bacchanalibus die hervorragendste Stelle ein. Im übrigen ist deren Zahl klein, und ihre Bedeutung gehört der politischen oder der Geschichte der Schrift an.

1. Das SC. (richtiger epistula consulum ad Teuranos) de Bacchanalibus vom J. 568/186 ist zB. abgedruckt und erläutert CIL. 1, 196. Prisc. Lat. Mon. Tf. 18 (im Facsimile). Bruns, fontes[5] 151. DIE. 97. WWeissbrodt, obss. in SC. de Bacc., Braunsb. 1879; miscell. epigr. numism. gramm., Braunsb. 1883, 10; Phil. 39, 558. — Über den Erlaß des L. Aemilius Paulus vom J. 565/189 s. § 123, 8. — Von den Scipionengrabschriften gehört hierher CIL. 1, 35 für L. Cornelius Scipio, Quästor 587/167, † um 593/161, sowie vielleicht ebd. Nr. 36 (c. 600/154?) für Scipio Asiagenus.

2. Erlaß des Prätors L. Cornelius Cn. f. (Cos. 598/156?) an die Tiburter (aus J. 595/159?), CIL. 1, 201. Bruns, font.[5] 157. DIE. 305. FBücheler, JJ. 105, 568. Die übrigen datierbaren lateinischen Inschriften des sechsten Jahrh. (vom Anfang des hannibalischen Kriegs an) s. im CIL. 1, 530—539. DIE. 1, 98 ff. Zwei sehr alte Inschriften aus Luceria und Spoletium, welche die Verunglimpfung eines heiligen Haines mit Strafe bedrohen, sind wegen ihrer altertümlichen Sprachform besonders merkwürdig: Ephem. epigr. 2, 205 und EBormann in den miscellanea Capitolina (Rom 1879), 5 (auch bull. d. inst. arch. 1879, 67). DIE. 1, 94. 95. Bruns, fontes iur. rom.[5] 241. Bücheler, RhM. 35, 627. MBréal, mém. de la soc. de linguist. 4 (1881), 373. HJordan, quaestt. Umbr., Königsb. 1882; ann. dell' inst. 56, 5. Ein SC. aus J. 584/170 in Sachen der Stadt Thisbe in Boeotien ist nur in griechischer Übersetzung erhalten: Ephem. epigr. 1, 278. 2, 102. Bruns, fontes[5] 152.

B. SIEBENTES JAHRHUNDERT D. ST.

(153—54 v. Chr.)

130. Die beiden ersten Jahrzehnte des siebenten Jahrh. d. St. (601/153—620/134) waren für Rom ausgefüllt durch Kriege, insbesondere den lusitanischen (601/153 – 620/134, Viriatus) und den numantinischen (J. 611/143 — 621/133), in deren schmachvoller Führung sich bereits die Folgen des J. 608/146 (Karthago, Korinth) zeigen. Die literarische Tätigkeit war daher in dieser Zeit sehr untergeordnet.

131. Redner haben diese beiden Jahrzehnte an dem jüngeren Africanus und dem jüngeren Laelius, sodann an Sulpicius Galba, L. Scribonius Libo, M. Lepidus, Furius Philus, Q. Metellus Macedonicus, auch geringe z. B. an den beiden Mummii.

1. P. Cornelius Scipio Aemilianus, Africanus (minor), geb. 569/185 (KFRoth, RhM. 12, 183), Cos. 607/147 und 620/134, Censor 612/142, † 625/129; PRE. 2, 662. Cic. Brut. 82 *C. Laelius et P. Africanus in primis eloquentes, quorum exstant orationes.* Lael. 96 *quanta illa (Scipionis) fuit gravitas, quanta in oratione maiestas! . . sed . . est in manibus oratio.* Vgl. Mur. 58. de inv. 1, 5. de or. 1, 215. Brut. 258. off. 1, 116. *Scipionis oratiunculae* ausgezogen von M. Aurelius, nach Fronto 34 Nab. Unter den Überresten seiner Reden (Meyer, or. fr. 1, 101) sind zwei etwas umfangreichere, bei Gell. 6, 11, 9. Macr. 3, 14, 7. Die meisten geißeln in schneidender Weise die einreißende Verweichlichung der Sitten. Art des Vortrags s. Cic. de or. 1, 255 *multi oratores fuerunt, ut illum Scipionem audimus et Laelium, qui omnia sermone* (Gesprächston) *conficerent paullo intentiore.* — Bemühung des Aemilius Paulus für die griechische Bildung seiner Kinder: Plut. Aem. Paul. 6; Plin. NH. 35, 135. Von der makedonischen Beute *μόνα τὰ βιβλία τοῦ βασιλέως* (Perseus) *φιλογραμματοῦσι τοῖς υἱέσιν ἐπέτρεψεν ἐξελέσθαι* (Plut. Aem. P. 28). Allgemeine Bildung des Africanus: Cic. Tusc. 1, 5 *Galbam, Africanum, Laelium doctos fuisse traditum est.* 2, 62 *semper Africanus Socraticum Xenophontem in manibus habebat.* Insbesondere die *Κύρου παιδεία*, Cic. ad Q. fr. 1, 1, 23. (Sokratische) Ironie hatte ihm C. Fannins in Annalibus zugeschrieben; vgl. § 137, 4. Cic. Acad. 2, 15. de or. 2, 270. Brut. 299. Umgang mit Polybios Polyb. 32, 9 f.; und mit Panaitios Cic. Acad. 2, 5. p. Mur. 66. vgl. de or. 2, 154. Vellei. 1, 13, 3. Plut. c. principibus esse philos. 1, 12 (4, 117 Wytt.); apophthegm. Scip. min. 13. 14 (1, 797 W.). Freundschaft mit C. Laelius (zB. Cic. de or. 2, 22. Hor. S. 2, 1, 71), Terenz (§ 108, 5) und Lucilius (§ 143, 1 u. 3). Mommsen, RG. 2^6, 82. 429.

2. Q. Fabius Maximus Allobrogicus, Neffe des jüngeren Scipio Africanus (Cos. 633/121; PRE. 6, 2915, 46), hielt die Leichenrede auf seinen Oheim, den Africanus (Cic. Mur. 75), welche C. Laelius verfaßt hatte und später unter seinem eigenen Namen herausgab; s. Schol. Bob. zu Cic. p. Mil. 16.

p. 283 Or.: *super Africani laudibus exstat oratio C. Laeli Sapientis, qua usus videtur Qu. Fabius Maximus in laudatione mortui Scipionis.* Cicero de or. 2, 341 (*Q. Tuberoni* [§ 139, 2] *Africanum avunculum laudanti scripsit C. Laelius*) scheint aus Verwechslung zweier Neffen des Africanus zu irren.

3. C. Laelius (Sapiens), Sohn des gleichnamigen § 123, 5, einige Jahre älter als Aemilianus (Cic. de rep. 1, 18 *Laelium quod aetate antecedebat observabat in parentis loco Scipio;* vgl. Lael. 104); Cos. 614/140. PRE. 4, 725. — Cic. Brut. 84 *ingeni, litterarum, eloquentiae, sapientiae denique, etsi utrique* (dem Africanus und dem Laelius) *primas, priores tamen lubenter deferunt Laelio.* Vgl. ebd. 82 (oben A. 1) und de or. 1, 255. Brut. 83 *plurimum tribuitur ambobus, dicendi tamen laus est in Laelio illustrior, at oratio Laelii de collegiis non melior quam de multis quam voles Scipionis; . . multo tamen vetustior et horridior ille quam Scipio.* de or. 1, 58 *Ser. Galbae et . . C. Laelio, quos constat dicendi gloria praestitisse.* Brut. 94 *hanc ob causam* (weil Laelius *limatius dicendi consectabatur genus*) *videtur Laeli mens spirare etiam in scriptis* (Reden), *Galbae autem vis occidisse.* 295 *de Laelio, cuius tu oratione negas fieri quidquam posse dulcius, addis etiam nescio quid augustius. nomine nos capis summi viri vitaeque elegantissimae verissimis laudibus.* Vgl. de rep. 6, 2 ⟨*oratio*⟩ *Laeli quam omnes habemus in manibus.* ND. 3, 43 *in illa aureola oratiuncula.* Anklagereden von Laelius kennen wir nicht, wohl aber politische, Verteidigungen und Lobreden (s. A. 2) Vgl. HMeyer, orat. fr.[1] p. 96. — Cic. Att. 7, 3, 10 *Terentii fabulae propter elegantiam sermonis putabantur a C. Laelio scribi;* vgl. § 108, 5; fin. 2, 24 *Diogenem stoicum adulescens, post autem Panaetium audierat Laelius.* Von seiner Vorliebe für Philosophie σοφός (Lucil. ebd.), Sapiens genannt (Brut. 213. off. 2, 40. 3, 16). Ob ihm Coelius Antipater sein Geschichtswerk gewidmet hat? s. § 137, 5.

4. Ser. Sulpicius Galba, geb. um 565/189 (*aetate paulum his* — dem Laelius und jüngern Africanus — *antecedens* heißt er bei Cic. Brut. 82), übelberüchtigt seit seiner niederträchtigen Verwaltung von Lusitanien (604/150), aber trotzdem Cos. 610/144. PRE. 6, 1494. Als Redner war er nach Cic. Brut. 82 der erste Römer welcher künstliche Figuren anwandte (*ut egrederetur a proposito ornandi causa, . . ut communibus locis uteretur*), wohl um die Schlechtigkeit der Sache zuzudecken. Dagegen war er, der als *divinus homo in dicendo* gepriesene, *ignarus legum, haesitans in maiorum institutis, rudis in iure civili* (Cic. de or. 1, 40). Sein Vortrag zeichnete sich aus durch große Lebhaftigkeit: *in agendo . . vehemens atque incensus,* Brut. 88; *incitata et gravis et vehemens oratio,* ebd. 93; *lateribus et clamore contendebat,* de or. 1, 255; *nihil leniter dixit,* or. 106; vgl. Brut. 86 *atrocior acriorque Laelio;* 89 *elegantia in Laelio, vis in Galba;* de or. 3, 28 *gravitatem Africanus, lenitatem Laelius, asperitatem Galba, profluens quiddam habuit Carbo et canorum.* Daher machten seine Reden geschrieben minderen Eindruck (Brut. 93 f.). Auch war sein sprachlicher Ausdruck weniger gefeilt (*exiliores orationes sunt et redolentes magis antiquitatem quam aut Laelii aut Scipionis aut etiam ipsius Catonis; itaque evanuerunt, vix iam ut appareant,* Brut. 82; vgl. ebd. 295. Tac. dial. 18). — Von dem Ankläger des Galba (J. 605/149) wegen dessen Verwaltung (s. o.), dem Volkstribunen

L. Scribonius Libo sagt Cic. Brut. 90: *Libonem non infantem video fuisse, ut ex orationibus eius intellegi potest.*

5. M. Aemilius Lepidus, qui est Porcina dictus (Cic. Brut. 95), Cos. 617/137; PRE. 1^2, 357. Cic. aO. *isdem temporibus fere quibus Galba, sed paulo minor natu, et summus orator est habitus et fuit, ut apparet ex orationibus, scriptor sane bonus.* Vgl. ebd. 295. 333. Doch teilte auch er Galbas Unkenntnis des Rechts (de or. 1, 40). *Aemilius Porcina orator, in oratione uti lex Aemilia abrogetur,* Priscian. GL. 2, 474. Cornif. ad Her. 4, 7 *allatis exemplis . . a Laelio* (A. 3), *a Scipione* (A. 1), *Galba* (A. 4), *Porcina.* Citiert auch GL. 5, 590, 3.

6. L. Furius Philus (Cos. 618/136) *perbene latine loqui putabatur litteratiusque quam ceteri,* Cic. Brut. 108. Freund des jüngeren Africanus; Umgang mit gelehrten Griechen (de or. 2, 154). Unter den durch die Stoa angeregten Weisen (sapientes) neben Cato und Laelius aufgeführt de leg. agr. 2, 64; vgl. de or. 2, 154. p. Mur. 66. de rep. 3, 5. Vielleicht (MHertz, JJ. 85, 54) war er Verfasser einer Schrift aus dem Sacralrecht und bezieht sich auf ihn Macrob. S. 3, 9, 6 ff. *carmen* (*quo di evocantur*) *quod ille* (Sammonicus Serenus) *se in cuiusdam Furii vetustissimo libro repperisse professus est.*

7. Q. Caecilius Metellus Macedonicus, Cos. 611/143, Censor 623/131, † 639/115; politischer Gegner des jüngeren Africanus; PRE. 2, 23. MWende, de Caeciliis Met. (Bonn 1875) 36. Cic. Brut. 81 *Q. Metellus . . in primis est habitus eloquens . . cuius et aliae sunt orationes et contra Ti. Gracchum exposita est in C. Fanni annalibus.* Vgl. § 141, 2.

8. Cic. Brut. 94 *fuerunt etiam in oratorum numero mediocrium L. et Sp. Mummii fratres, quorum exstant amborum orationes; simplex quidem Lucius et antiquus, Spurius autem nihilo ille quidem ornatior, sed tamen astrictior; fuit enim doctus ex disciplina Stoicorum.* Lucius ist der Cos. 608/146 und der Zerstörer Korinths; PRE. 5, 199; s. § 163, 7. Sein jüngerer Bruder Spurius begleitete ihn als Legat nach Achaja und schrieb *epistolas versiculis facetis ad familiares missas a Corintho* (Cic. Att. 13, 6, 4). Vgl. § 25, 1.

9. Cic. Brut. 94 *multae sunt Sp.* (*Postumii*) *Albini* (Cos. 606/148) *orationes.* — Andere s. § 132, 4. § 133, 4 u. 5.

132. Die Geschichtschreiber in dem ersten Fünftel des siebenten Jahrh. d. St. halten sich noch an die Weise der älteren Annalisten, schreiben aber nach Catos Vorgange alle lateinisch. Der früheste unter ihnen ist L. Cassius Hemina, der bedeutendste L. Calpurnius Piso Frugi; beide beginnen mit der Entstehung Roms und schließen mit der eigenen Zeit. Außerdem gehört dazu Fabius Maximus Servilianus. Über naturhistorische Gegenstände schrieben Trebius Niger, sowie in ungewisser Zeit der Spanier Turranius Gracilis.

1. L. heißt Hemina bei Prisc. GL. 2, 482, 15. Schol. Veron. Aen., 2, 717 p. 91 K. — Censorin. d. n. 17, 11 (über die vierten Säcularspiele): *at,*

Piso censorius et Cn. Gellius, sed et Cassius Hemina, qui illo tempore vivebat, post annum factos tertium adfirmant, nämlich im J. 608/146. *Vetustissimus auctor annalium* heißt Cass. bei Plin. NH. 13, 84; vgl. 29, 12 *Cassius Hemina ex antiquissimis auctor est primum e medicis venisse Romam* usw. Das Citat *Cassius Hemina de censoribus libr. II* (bei Non. 346, 22) hat nichts Unglaubliches (MHertz, de hist. 1871, p. 2 f.). Von dem Geschichtswerk des Cass. H., das bald *Annales* bald *Historiae* genannt wird, werden vier Bücher angeführt. Die Urgeschichte war in B. 1 ausführlich behandelt und auch auf andere Städte Italiens erstreckt. Das vierte Buch hatte den Titel *bellum punicum posterior* (vgl. *prior bellum* und *foedus prior* bei Claud. Quadr., angeführt von Prisc. GL. 2, 347, 7); das dritte Buch behandelte also wohl den ersten punischen Krieg, während das zweite die röm. Geschichte bis zum ersten pun. Kriege kurz zusammengefaßt haben wird (Vahlen Enn. p. LI not.). Da Plinius in seinem Quellenverzeichnis ihn zu B. XII (arborum naturae), XIV (de peregrinis arboribus et unguentis), XXXII (Heilmittel) mit aufführt, so scheint er auch Curiositäten mitbehandelt zu haben. Ebenso Kirchliches und Staatsrechtliches, sowie Versuche der Wortforschung. Die Überreste von ihm, die sich teilweise gegen andere Cassii schwer abgrenzen lassen, HPeter, hist. rell. 1, 95; fragm. 68. Über ihn Schwegler, RG. 1, 87. HPeter, hist. rell. 1, CLXVIII.

2. Über den Geschichtschreiber Libo s. § 172, 6.

3. Q. Fabius Maximus Servilianus, Cos. J. 612/142. Macrob. 1, 16, 25 *Fabius Maximus Servilianus pontifex in libro XII negat oportere atro die parentare.* Möglicherweise Verwechslung mit Ser. Fabius Pictor (§ 133, 3). Schol. Veron. zu Georg. 3, 7 . . *Servilianus historiarum scriptor.* Serv. Verg. Aen. 1, 3 *Fabius Maximus annalium primo.* Dionys. ant. 1, 7 ἅς οἱ πρὸς αὐτῶν ἐπαινούμενοι Ῥωμαίων συνέγραψαν, Πόρκιός τε Κάτων καὶ Φάβιος Μάξιμος καὶ Οὐαλέριος ὁ Ἀντιεὺς usw. Da Polyb. 3, 8 außer Fabius Pictor noch keinen Geschichtschreiber der gens Fabia zu kennen scheint, so wird Servilianus mit seinen Aufzeichnungen erst in späteren Jahren begonnen haben. WHarless, de Fabiis 37. vgl. ebd. 3. HPeter, hist. rell. 1, CLXXXII u. 114; fragm. 76.

4. L. Calpurnius Piso Frugi, trib. pl. 605/149, Cos. 621/133, Censor wahrscheinlich 634/120 (censorius, A. 1. Plin. NH. 13, 87; vgl. Πίσων Λεύκιος ὁ τιμητικός bei Dionys. 2, 38. 39. 12, 4). Zuhörer des Panaitios? Philodem. syntax. philosoph. stoic. in der rivista di filol. 3, 544 ist wahrscheinlich .ЄΙ.ωΝ zu Πείσων zu ergänzen (MHertz). Gegner der Gracchen. Pisos Geschichtswerk begann schon mit Aeneas, wenn Schol. Veron. Aen. 2, 717 *additur etiam a L. Cassio et ⟨Pisone⟩ censorio* usw. sein Name richtig ergänzt ist. Es reichte im siebenten Buche mindestens bis J. 608/146 (Censorin. 17, 11). Als Titel wird gewöhnlich Annales angegeben; nur Plin. aO. sagt: *L. Piso censorius primo commentariorum:* daher OJahn (Lpz. Ber. 1848, 429) und Plüss, de Cinc. 28 (auch bei Dionysios) einen zweiten Piso, MHertz (philologisch-klinischer Streifzug, 1849, 15) wenigstens eine zweite Schrift dieses Piso (antiquarischen Inhalts) unterscheidet; vgl. dagegen HPeter, hist. rell. 1, CXCIII. An Wahrheitsliebe fehlte es dem Piso gewiß nicht (*gravis auctor* nennt ihn Plin. NH. 2, 140) und die Anführungen desselben, die besonders in den zwei ersten Büchern des Livius und bei

Dionysius häufig sind, verraten zwar nicht immer guten Geschmack, im ganzen aber einen schlichten, nüchternen, treuherzigen Sinn, auch einen Anflug von Rationalismus, der dem Romantiker Niebuhr so widerwärtig war. Über die Darstellung des Piso urteilt Cicero, vom Standpunkte des Stilisten, ungünstig; Gellius, als Bewunderer alles Altertümlichen, findet das einfache Nebeneinander seiner Sätze reizend. Brut. 106 *Piso et causas egit et multarum legum aut auctor aut dissuasor fuit, isque et orationes reliquit, quae iam evanuerunt, et annales sane exiliter scriptos.* Vgl. de leg. 1, 6. de or. 2, 51 ff. (oben § 37, 5). Dagegen Gellius 7, 9, 1 *res perquam pure et venuste narrata a Pisone.* 11, 14, 1 *simplicissima suavitate et rei et orationis L. Piso Frugi usus est in primo annali.* Seine beiden Beispiele zeigen daß Piso sich in anekdotenhafte Kleinigkeiten einließ: auch führt ihn Plinius als Quelle an zu B. 2 f. (Erdkunde), 8 (Tiere), 12 bis 18 (Bäume), 28 u. 29 (medicinae), 33 f. (Metalle), 36 (Steine). Vgl. A. 1. Seine Überreste bei HPeter rell. 1, 118; fragm. 76. Liebaldt, de L. Calpurnio Pisone annalium scriptore, Naumb. 1836. Schwegler, RG. 1, 88. HPeter, hist. rell. 1, clxxxviii. CAldenhoven, Herm. 5, 151. LKeller, d. 2. pun. Krieg u. s. Quellen (Marb. 1875) 127 und dagegen OGilbert, Gött. GA. 1875, 343. Daß Liv. 2, 1—21. 32—33 aus Piso geschöpft seien will beweisen HVirck, d. Quellen des Liv. und Dionys., Straßb. 1877. Daß Diodors römische Geschichte auf Piso beruhe behauptet Klimke, Diod. u. d. röm. Annalistik, Königshütte O/S. 1881. Ebenso LCohn, Phil. 42, 1.

5. Plin. NH. 9, 89 *L. Lucullo proconsule Baeticae* (J. 604/150) *comperta de polypis quae Trebius Niger e comitibus eius prodidit.* Vgl. ebd. 93 *ut ipsius Trebi verbis utar.* ebd. 80 *Tr. N.* und 10, 40 *Trebius auctor est.* Außer für B. 8. 9 (de aquatilium natura) wird er auch für B. 32 (medicinae ex aquatilibus) als Quelle genannt und 32, 15 citiert.

6. Plin. NH. 3, 3 *a vico Mellaria Hispaniae ad promunturium Africae Album, auctore Turranio Gracile iuxta genito.* Daher wird er im QVerz. zu B. 3 an erster Stelle genannt, wie auch zu B. 9 (vgl. A. 5), sowie zu B. 18 (naturae frugum). Vgl. 9, 11 *Turranius prodidit expulsam beluam in Gaditano litore.* 18, 75 *in Baetica et Africa* (hordei genus) *glabrum appellat Turranius.* Die Zeit des hier untergebrachten Turranius ist unbekannt. OHirschfeld, Phil. 29, 27, hält es für nicht unwahrscheinlich daß er mit C. Turranius (praef. annonae unter Tiberius und noch unter Claudius, † um 48 n. Chr. fast hundertjährig; PRE. 6, 2256, 6) und sogar auch mit dem tragischen Dilettanten dieses Namens (§ 254, 3 E.) zu verbinden sei.

7. Für Plin. B. 31 und 32 wird im QVerz. ein Sornatius genannt (citiert 32, 68), sowie Iacchus (§ 41, 1 E.).

133. Bedeutende Juristen haben diese zwei Jahrzehnte an Manius Manilius, M. Iunius Brutus, Ser. Fabius Pictor, und besonders dem Consul des J. 621/133, P. Mucius Scaevola, einem scharfsinnigen, jedoch mehr bedächtigen und behaglichen als tatkräftigen Ehrenmanne, der auch die offiziellen annales abschloß und vielleicht in Buchform bringen ließ. Diese Männer

waren angesehene Schriftsteller in ihrem Fache, insbesondere Manilius Verfasser von Formularen zu Kaufverträgen. Auch des Scaevola Bruder, der Cos. 623/131, P. Licinius Crassus Mucianus, war ein genauer Kenner des Rechts, sowie C. Marcius Figulus.

1. M'. Manilius, Cos. 605/149 zum Freundeskreise des jüngeren Africanus gehörig. — Pompon. dig. 1, 2, 2, 39 *post hos* (Cato und sein Sohn) *fuerunt P. Mucius et Brutus et Manilius, qui fundaverunt ius civile. ex his . . libellos reliquit . . Manilius tres* (s. Zimmern, Gesch. d. röm. Priv.-R. 1, 276), *et exstant volumina scripta, Manilii monumenta.* Cic. de or. 1, 246 *Manilianas venalium vendendorum leges ediscere.* Varro RR. 2, 3, 5 *Manilius scriptum reliquit sic* (Sponsionsformel über den Kauf von Ziegen). ebd. 2, 5, 11 *paulo verbosius haec* (Stipulationsform) *qui Manili actiones sequuntur.* 2, 7, 6 *emptio equina similis fere ac boum, . . ut in Manili actionibus sunt perscripta.* LL. 7, 105 *nexum Manilius scribit omne quod per libram et aes geritur* (bei Varro RR. und LL. hat die maßgebende Überlieferung stets die Form *Mamilius*). Cic. fin. 1, 12 *disseretur inter principes civitatis, P. Scaevolam Maniumque Manilium, ab iisque M. Brutus dissentiet, . . nosque ea scripta . . legimus libenter.* Fam. 7, 22 *ut scires id . . Sex. Aelium, M'. Manilium, M. Brutum sensisse.* Vgl. ebd. 7, 10, 2. p. Caecin. 69 *si ut Manilius statuebat, sic est iudicatum.* Gell. 17, 7, 3 *Q. Scaevola patrem suum et Brutum et Manilium, viros adprime doctos, quaesisse ait* usw. Dig. 41, 2, 3, 3 *Brutus et Manilius putant* usw. Als Jurist heißt er bei Cic. (rep. 1, 18, vgl. Brut. 108) *vir prudens.* Brut. 108 *nec multo minus* (als P. Scaevola) *prudenter* (*loqui putabatur*) *M'. Manilius.* de or. 3, 133 *M'. Manilium . . vidimus transverso ambulantem foro, quod erat insigne eum qui id faceret facere civibus omnibus consilii sui copiam.* Huschke, iurispr. anteiust.[5] 5.

2. M. Iunius Brutus, *iuris peritissimus* (Cic. Brut. 130; vgl. 175; *iuris civilis in primis peritus,* off. 2, 50). Pompon. aO. 39 heißt er praetorius und wird gesagt daß er *septem libellos reliquit.* Dagegen Cic. de or. 2, 223 *tres Bruti de iure civili libros tribus legendos dedit.* p. Cluent. 141 *tres excitavit recitatores cum singulis libris quos M. Brutus . . de iure civili reliquit.* Quint. 6, 3, 44 *tris excitavit lectores hisque* (*M. Bruti*) *dialogos dedit legendos.* Die dialogische Einkleidung erhellt aus Cic. de or. 2, 224, wo es auch heißt *ex libro tertio, in quo finem scribendi fecit* (M. Brutus); *tot enim, ut audivi Scaevolam dicere, sunt veri Bruti libri.* Also waren nach Scaevola die vier weiteren Bücher Fortsetzungen des ursprünglichen Werkes durch einen Juristen des siebenten Jahrh. d. St. Vgl. Zimmern, Gesch. d. röm. Priv.-R. 1, 276. — Cic. de or. 2, 142 *video in Catonis* (des Sohnes) *et in Bruti libris nominatim fere referri quid alicui de iure viro aut mulieri responderint.* Gell. 6, 15, 1. 17, 7, 3. Dig. 49, 15, 4 (*inter Brutum et Scaevolam varie tractatum est*).

3. Cic. Brut. 81 *Ser. Fulvius* (Cos. 619/135) *et una Ser. Fabius Pictor et iuris et litterarum et antiquitatis bene peritus.* Gell. 1, 12, 14 *in libro I Fabii Pictoris quae verba pontificem maximum dicere oporteat . . scriptum*

est. 10, 15, 1 *item castus multiplices (flaminis Dialis), quos in libris qui de sacerdotibus publicis compositi sunt, item in Fabii Pictoris primo scriptos legimus.* Non. 544 *Fab. Pict. libr. XVI* (folgt Ritualvorschrift). 223 *Varro: commentario veteri Fabii Pictoris legi* (folgt Ritualgebrauch). Fest. 250 *puilia saxa esse ad portum qui sit secundum Tiberim ait Fabius Pictor, quem locum putat Labeo* (der Jurist Antistius Labeo) *dici* usw. Macr. 3, 2, 3 *Veranius* (§ 199, 6) *ex primo libro Pictoris* (vgl. § 49, 6). Nonius 518 *Idem* (vorhergeht ein Citat aus dem Annalisten Q. Fabius Pictor) *iuris pontificii libro III,* die beiden gleichnamigen verwechselnd. S. oben § 116, 7. Nach der Art der Nennung scheint auch Gellius dieses Werk de iure pontificio dem berühmten Annalisten Fabius Pictor zugeschrieben zu haben. Vgl. HPeter, hist. rell. 1, p. clxxix. 111. Huschke, iurispr. anteiust.[5] 2. MHertz, JJ. 85, 47.

4. P. Mucius Scaevola, ὁ νομοδείκτης (Plut. Gracch. 9), Cos. 621/133; PRE. 5, 181. Er und sein Bruder Crassus (A. 5) standen auf seiten des Ti. Gracchus (Cic. acad. pr. 2, 13). — Pompon. aO. 39 (s. A. 1). Falls die dortige Reihenfolge der Aufzählung (Mucius, Brutus, Manilius) nicht durch Ansehen und Rang der einzelnen bestimmt, vielmehr chronologisch gemeint wäre, so würde Pomponius den Vater und den Sohn verwechseln; s. PRE. aO. 182. Außerdem Pomp. aO.: *ex his P. Mucius etiam decem libellos reliquit. . . illi duo* (Manilius und P. Mucius) *consulares fuerunt, P. autem Mucius etiam pontifex maximus.* Letzteres war er mindestens seit 631/123; s. Cic. de dom. 136. Als solcher scheint er die Abfassung der offiziellen Annales durch den pontifex maximus, welche durch die Privat-Annalisten überflüssig geworden, abgeschafft zu haben; wenigstens gingen jene (nach Cic. de or. 2, 52) nur *usque ad P. Mucium pontificem maximum.* Gleichzeitig ist dann wohl die Sammlung der bisher geführten annales und deren Herausgabe in Buchform veranstaltet worden; s. § 76, 2 und 3. Mommsen, RG. 2[6], 453. Zusammenhang des Pontificats mit Jurisprudenz. Cic. de leg. 2, 47 (vgl. 52) . . *Scaevolae* (Vater und Sohn, letzterer Cos. 659/95), *pontifices ambo et eidem iuris peritissimi* (vgl. de leg. 2, 52). *saepe, inquit P. filius, ex patre audivi pontificem bonum neminem esse nisi qui ius civile cognosset.* de or. 1, 170 *P. Crassus, ille Dives, . . cum P. Scaevolae frater esset, solitus est ei persaepe dicere neque illum in iure civili satis facere posse nisi dicendi copiam assumpsisset . . neque se ante causas amicorum tractare atque agere coepisse quam ius civile didicisset.* Brut. 108 *latine loqui putabatur . . P. Scaevola valde prudenter et acute, paulo etiam copiosius.* de or. 1, 240 (von Crassus) *id quod ipse diceret et in P. Mucii, fratris sui, libris et in Sex. Aelii commentariis scriptum protulisse.* Die Proben seiner Entscheidungen und Äußerungen die uns erhalten sind zeigen ihn ebenso scharf im Definieren (Cic. top. 24. 29. 37. 38) als stark in der Casuistik (Cic. de leg. 2, 57. fin. 1, 12. Gell. 17, 7, 3. Dig. 24, 3, 66 pr. 49, 15, 4. 50, 7, 17; vgl. 47, 4, 1, 15), insbesondere auch bereits im Anleiten zu gesetzlicher Umgehung der gesetzlichen Bestimmungen (Cic. de leg. 2, 53). Nur eine Parteiansicht aber war es wenn Nasica ihm den Grundsatz *fiat iustitia, pereat mundus* zuschrieb (Val. Max. 3, 2, 17 *tum Scipio Nasica: quoniam, inquit, consul, dum iuris ordinem sequitur, id agit ut cum omnibus legibus romanum imperium corruat* etc.). In seinem Um-

gange bildete sich Rutilius Rufus (Cos. 649/105); s. § 142, 2. Sein glänzendster Schüler aber war sein Sohn, der Cos. 659/95 (§ 154, 1). — Reste: Huschke, iurispr.[5] 6. ASchneider, die drei Scaevola Cic.'s, Münch. 1879.

5. P. Licinius Crassus Dives Mucianus, leiblicher Bruder des Vorigen, aber adoptiert von P. Crassus (Cos. 549/205; s. § 123, 4); Cos. 623/131, † 624/130; PRE. 4, 1057. — Gell. 1, 13, 10 *is Crassus . . traditur habuisse quinque rerum bonarum maxima et praecipua: quod esset ditissimus, quod nobilissimus, quod eloquentissimus, quod iurisconsultissimus, quod pontifex maximus.* Cic. de or. 1, 216 *P. Crassus idem fuit eloquens et iuris peritus* (ebenso Brut. 127. Cato 50); ebd. 240 *fuit Crassus in numero disertorum, sed par Galbae* (§ 131, 4) *nullo modo;* ebd. 170 (s. A. 4). Brut. 98 *P. Crassum valde probatum oratorem . . accepimus, qui et ingenio valuit et studio et habuit quasdam etiam domesticas disciplinas. nam . . cum esset P. Muci* (Cos. 579/175) *filius fratremque haberet P. Scaevolam* (A. 4) *domi ius civile cognoverat. in eo industriam constat summam fuisse maximamque gratiam, cum et consuleretur plurimum et diceret.* Unter den Juristen nennt ihn, aber mit dem Vornamen L. (wohl durch Verwechslung mit dem Redner L. Crassus, § 152, 3) und an unrechter Stelle (nach Sex. Pompeius u. a.), Pompon. dig. 1, 2, 2, 40 *L. Crassus, frater P. Mucii* (des Cos. 621/133, s. A. 4), *qui Mucianus dictus est.* Außerdem s. Val. Max. 8, 7, 6 *P. Crassus, cum in Asiam ad Aristonicum regem debellandum consul venisset, tanta cura graecae linguae notitiam comprehendit ut eam in quinque divisam genera* (d. h. Mundarten) *. . penitus cognosceret.* Natürlich verstand er das Griechische schon vorher vollständig.

6. Valer. Max. 9, 3, 2 *G. Figulum mansuetissimum, pacato iuris iudicio (studio?) celeberrimum,* Sohn des Cos. 592/162 und 598/156, aber selbst nicht zum Consulat gelangt; daher die ärgerliche Frage an seine consultores: *an vos consulere scitis, consulem facere nescitis?*

134. Von Dichtern war L. Accius (geboren J. 584/170 zu Pisaurum, gestorben in hohem Alter) berühmt hauptsächlich als Verfasser zahlreicher Tragödien: auch sie waren Nachbildungen von griechischen. Die Auswahl welche Accius unter diesen traf zeugt von richtigem Verständnis des wahrhaft Tragischen, auch von einiger Vorliebe für das Romantische, sowie für den troischen Sagenkreis. Der Ton der Überreste ist lebhaft und bewegt, häufiger verständig zugespitzt als pathetisch. Auch original römische Stoffe behandelte er in den Praetexten Aeneadae s. Decius und Brutus. Außerdem verfaßte er neun Bücher Didascalicon, dann Pragmaticon libri, Annales und Parerga. In Vielseitigkeit, Formgewandtheit, aufgeklärter Richtung und auch künstlerischem Selbstgefühl dem Ennius ähnlich, übertrifft Accius diesen Vorgänger an Sorgfalt und Feile.

1. Hieron. zu Euseb. Chr. a. 1878 = 615/139 *L. Accius tragoediarum scriptor clarus habetur, natus Mancino et Serrano coss.* (584/170) *parentibus*

libertinis et seni iam Pacuvio Tarenti sua scripta recitavit. a quo et fundus Accianus iuxta Pisaurum dicitur, quia illuc inter colonos fuerat ex urbe deductus (vielmehr sein Vater, denn die deductio geschah schon J. 570/184). Als einen Pisaurensis erwähnt auch den Dichter Plin. NH. 7, 128 *pretium hominis in servitio geniti maximum ad hanc diem fuit grammaticae artis Daphnin Attio* (so Detlefsen, RhM. 18, 236: *daphni natio* die Hss.) *Pisaurense vendente et M. Scauro principe civitatis HS DCC licente.* Der Unterricht des Accius verlieh dem Daphnis (§ 41, 1. 142, 4) seinen großen Wert. Der Freilasser des Vaters des Dichters war vielleicht ein Vorfahr des Ritters T. Attius (Accius) aus Pisaurum, des Anklägers des Cluentius (§ 179, 15). Accii (und Attii) auf Inschrr. aus Pisaurum, Olivieri, marm. Pisaur. 1738. Die Schreibungen *Accius* und *Attius* sind wohl mundartlich verschieden. In den Hss. überwiegt die mit cc sehr (s. LMüllers Lucilius p. 320); dagegen ist auf den Inschriften die Schreibung dieses Namens mit tt die weitaus häufigere. — Bild des Accius auf einem Contorniaten: Bernoulli, röm. Ikonogr. 1, 289 (vgl. A. 2).

2. Cic. Brut. 229 *Accius isdem aedilibus* (um 614/140) *ait se et Pacuvium docuisse fabulam, cum ille LXXX, ipse XXX annos natus esset.* pArch. 27 *D. Brutus, summus vir et imperator* (Cos. 616/138), *Accii amicissimi sui carminibus templorum ac monumentorum aditus exornavit suorum*, wozu Schol. Bob. p. 359 *eius versus Saturnii a D. Bruto Gallaeco vestibulo templi Martis superscripti.* — Cornif. ad Her. 1, 24 *mimus quidam nominatim Accium poetam compellavit in scena. cum eo Accius iniuriarum egit. hic nihil aliud defendit nisi licere nominari eum cuius nomine scripta dentur agendo.* Vgl. ebd. 2, 19 *P. Mucius* (*iudex*) *eum qui L. Accium poetam nominaverat condemnavit.* — Plin. NH. 34, 19 *notatum ab auctoribus et L. Accium poetam in Camenarum aede maxima forma statuam sibi posuisse, cum brevis admodum fuisset.* — Cic. Brut. 107 *D. Brutus M. filius, ut ex familiari eius* (vgl. leg. 2, 54) *L. Accio poeta sum audire solitus*, usw.: nach dieser Stelle kannte Cicero noch den Accius persönlich und pflegte sich über Literarisches mit ihm zu unterhalten: dies setzt von seiten Ciceros mindestens ein Lebensalter von etwa 20 Jahren voraus, so daß Accius etwa bis 668/86 gelebt haben und über 80 Jahre alt geworden sein muß. Cic. Phil. 1, 36 von der Wiederaufführung des Tereus des Accius (vgl. ad. Att. 16, 2, 3. 16, 5, 1) im J. 710/44: *nisi forte Accio tum plaudi et sexagesimo post anno palmam dari, non Bruto putatis.* Hier rechnet Cicero nicht vom Tode des Accius, sondern (rund) von der ersten Aufführung des Tereus, welche danach ungefähr ins J. 650/104, etwa ins 66. Lebensjahr des Accius fiele. — Val. Max. 3, 7, 11 *poeta Accius . . Iulio Caesari, amplissimo ac florentissimo viro* (selbst auch Verfasser von Tragödien, s. § 153, 3), *in conlegium poetarum* (§ 94, 7) *venienti numquam adsurrexit, . . quod in comparatione communium studiorum aliquanto se superiorem esse confideret.* Überdies war Accius um etwa 40 Jahre älter als dieser Kunstgenosse.

3. Quint. 5, 13, 43 *aiunt Accium interrogatum cur causas non ageret, cum apud eum in tragoediis tanta vis esset optime respondendi, hanc reddidisse rationem: quod illic ea diceret quae ipse vellet, in foro dicturi adver-*

sarii essent quae minime vellet. Bei Cic. Planc. 59 heißt er *gravis et ingeniosus poeta;* Sest. 120 *summus poeta.* Die Bezeichnungen *altus* (Hor. E. 2, 1, 56), *animosi oris* (Ovid. am. 1, 15, 19) udgl. bezeichnen ebenso allgemein seine Eigenschaft als Tragiker. Vgl. Gell. 13, 2, 2 *cum Pacuvius . . Tarentum concessisset, Accius, tunc haud parvo iunior, proficiscens in Asiam cum in oppidum venisset, devertit ad Pacuvium comiterque invitatus plusculisque ab eo diebus retentus tragoediam suam cui Atreus nomen est desideranti legit.* (3) *tum Pacuvium dixisse aiunt sonora quidem esse quae scripsisset et grandia, sed videri tamen ea sibi duriora paulum et acerbiora.* (4) *ita est, inquit Accius, uti dicis: neque id me sane paenitet; meliora enim fore spero quae deinceps scribam.*

4. Vellei. 1, 17, 1 *in Accio circaque eum romana tragoedia est.* Von den Tragödien des A. sind uns noch etwa 45 Titel bekannt, d. h. die meisten welche uns von einem römischen Tragiker überliefert sind und wohl so ziemlich alle die er überhaupt verfaßt hat; dem entsprechend haben wir von Accius auch die meisten Überreste; die berühmtesten Stücke waren etwa Atreus, Epigoni, Epinausimache, Philocteta. — Die Überreste bei Ribbeck, trag.² p. 136. Aufzählung der Titel und des Inhalts der Stücke bei Teuffel im Tüb. Progr. 1858, 17. Vgl. ORibbeck, röm. Trag. 344. 599; röm. Dicht. 1, 177. FLeo zu Sen. trag. 1, 158. KRobert, Bild und Lied 133.

5. Von seinen Praetexten (Ribbeck, trag.² p. 281; röm. Trag. 586) behandelte Decius (s. Aeneadae) den Opfertod des jüngeren P. Decius Mus, (J. 459/295), Brutus den Sturz des Tarq. Superbus und die Einsetzung von Consuln. — Varro LL. 6, 7 *ut in Bruto Cassii quod dicebat Lucretia 'nocte intempesta nostram devenit domum';* vgl. ebd. 7, 72 *apud Cassium* (folgt derselbe Vers): also eine Praetexta desselben Inhalts wie der Brutus des Accius; deshalb trotz doppelt überliefertem Namen Cassius gewöhnlich auf jenen bezogen.

6. Die nichtdramatischen Überreste des Accius (A. 7—10) s. an LMüllers Lucilius (1872) p. 303 (vgl. p. 317). FPR. 266.

7. Didascalica (vgl. zB. des Aristoteles διδασκαλίαι), eine Geschichte der griech. und röm. Poesie, mit besonderer Berücksichtigung der Dramatik und noch die Zeit des Dichters selbst mitbehandelnd: sehr spärliche Bruchstücke (bis B. 9 gehend). Madvig, op. 1 (Kopenh. 1834), 96. Teuffel, Tüb. Progr. v. 1858, 35. Ribbeck, röm. Dicht. 1, 267. Die Mehrzahl der erhaltenen Reste scheint sotadisches Maß zu haben (Lachmann, kl. Schr. 2, 67. Ritschl u. a.) und dafür spricht Gell. 6, 9, 16 (vgl. Prisc. GL. 2, 517, 5) *L. Accius in Sotadicorum l. I.* Doch ist die Anrede an Baebius bei Charis. GL. 1, 142, 1 prosaisch (Bücheler, RhM. 35, 401): danach hätte B. 9 ein Vorwort in Prosa gehabt (vgl. die prosaischen Vorreden bei Mart. Auson. u. a.). Aber auch ein unzweifelhafter iambischer Senar findet sich (Prisc. GL. 1, 253). Bücheler aO. hält den Kern des Werkes für prosaisch. GHermann, op. 8, 390 nahm trochäische Tetrameter an (vgl. § 146, 3). Über einen starken literarhistorischen Irrtum des Accius s. § 94, 2.

8. Pragmaticon libri in troch. Tetrametern und literarisch-kunstgeschichtlichen Inhalts.

9. Plin. NH. QVerz. zu B. 18 (naturae frugum) *Attius qui Praxidicam* (so Ribbeck: *praxidica* die Hss.) *scripsit.* NH. 18, 200 *Accius in Praxidica* (so Ribbeck: *praxidico* die Hss.), *ut sereretur cum luna esset in ariete* usw.: also eine Schrift über Landwirtschaftliches, und dazu stimmt auch der Titel: Praxidica = Persephone, angerufen Orph. hymn. 29, 5 als Πραξιδίκη . . . Δηοῦς θάλος ἁγνόν . . . ἱερὸν ἐκφαίνουσα δέμας βλαστοῖς χλοοκάρποις κτλ. ORibbeck, RhM. 41, 631. Ein Bruchstück bei Non. 61, 19 aus *parergorum lib. I* (zwei iambische Senare) handelt vom Pflügen wie das Bruchstück der Praxidica vom Säen und stammt gewiß auch aus der letzteren, welche bei Nonius nicht mit dem Einzeltitel, sondern mit einem Sammeltitel (Parerga) citiert wird. Wenig glaublich aber ist daß diese Parerga alle Schriften des Accius außer den Tragödien zusammengefaßt hätten und sich so das Citat *annali XXVII* (Fest. 146, 31; s. A. 10) erkläre (es sollte doch wenigstens *parergorum XXVII* heißen).

10. Annales im epischen Maß, woraus mythologische Anführungen (über Hermes und die *Κρόνια*) erhalten sind. Citiert werden B. 1 und B. 27 (letztere Zahl wohl zu groß und verderbt, s. A. 9).

11. Nachdenken über die Sprache beweisen so manche Wortkünsteleien in Accius' Tragödien, insbesondere die Art der Anwendung der Alliteration (Teuffel, Progr. v. 1858, 32), die Nachricht (bei Mar. Vict. GL. 6, 8) daß er *aggulus* (statt *ang.*) schrieb, z und y nicht anwandte, daß er die Naturlänge der Vocale a, e und u durch Verdoppelung in der Schrift bezeichnete (§ 93, 10; ob letzteres vom älteren Plinius, wenigstens bei den Endungen der vierten Deklination, wieder befolgt wurde? s. DDetlefsen, symb. philol. Bonn. 712). Accius fand das Vorbild dieser Gemination in andern italischen Dialekten, zB. dem oskischen, umbrischen, sabellischen; Ritschl, op. 4, 142. 153. 361. 492. 687. Lehrte Accius auch K vor a, Q vor u und sonst C zu schreiben? Vgl. HJordan, krit. Beitr. z. Gesch. d. lat. Spr. (Berl. 1879), 125. Schady, de Mar. Vict. (1869) 13. M. Varro widmete dem A. seine Schrift de antiquitate litterarum (§ 166, 6, e). Vgl. Varro LL. 10, 70 *Accius haec in tragoediis largius a prisca consuetudine movere coepit et ad formas graecas verborum magis revocare, a quo Valerius* (s. § 147, 1) *ait: Accius Hectōrem nollet facere, Hectŏra mallet;* und 5, 21 *apud Accium non terminus, sed termen.*

12. GBoissier, le poète Attius, Paris 1857. Teuffel, Caecilius Statius usw., Tüb. 1858, 14 u. PRE. 1², 2008. Ribbeck, röm. Trag. 340. 602; röm. Dicht. 1, 177. Kritische Beiträge von LFruterius, RhM. 33, 241.

135. Die Zeit der Gracchen (J. 620/134—635/119) erzeugte innere Stürme, welche den Staat in seinen Grundfesten erschütterten. In diesen leidenschaftlichen Parteikämpfen war die Rede eine mächtige Waffe, obwohl sie gegen rohe Gewalt nichts ausrichtete. Am gewaltigsten handhabte das Wort in dieser Zeit der jüngere Gracchus (J. 600/154—633/121). Die zündende Kraft seiner Beredsamkeit tritt uns aus den wenigen Proben die wir besitzen noch ergreifend entgegen. Wie überhaupt so auch

als Redner viel weniger bedeutend war des Gaius älterer Bruder Tiberius (J. 591/163—621/133).

1. Ti. Sempronius Gracchus, geb. 591/163 oder 592/162, geriet als Volkstribun 621/133, ungeduldig über den Widerstand welchen er bei seinen wohlgemeinten Vorschlägen fand, bald aus der gesetzlichen Bahn und wurde von dem Pontifex maximus P. Nasica erschlagen (*οὔπω τριάκοντα γεγονώς*, Plut. G. Gracch. 1). Gaius neun Jahre jünger (Plut. Ti. Gr. 3. G. Gr. 1, somit 600/154 oder 601/153 geboren) war 621/133 ff. triumvir agris dividundis, dann Volkstribun 631/123—633/121: in letzterem Jahre erlag er dem Cos. L. Opimius.

2. Gemeinsames und Vergleichung beider. Plut. Ti. Gr. 2 *ἰδέᾳ προσώπου καὶ βλέμματι καὶ κινήματι πρᾷος καὶ καταστηματικὸς ἦν ὁ Τιβέριος, ἔντονος δὲ καὶ σφοδρὸς ὁ Γάϊος. . . ὁ λόγος τοῦ μὲν Γαΐου φοβερὸς καὶ περιπαθὴς εἰς δείνωσιν, ἡδίων δ' ὁ τοῦ Τιβερίου καὶ μᾶλλον ἐπαγωγὸς οἴκτου. τῇ δὲ λέξει καθαρὸς καὶ διαπεπονημένος ἀκριβῶς ἐκεῖνος, ὁ δὲ Γαΐου πιθανὸς καὶ γεγανωμένος. τῷ δ' ἤθει . . ὁ μὲν ἐπιεικὴς καὶ πρᾷος, ὁ δὲ τραχὺς καὶ θυμοειδής.* Mag hier der Unterschied allzusehr geschärft sein, so war doch jedenfalls Gaius der lebhaftere und durch die Erfahrungen seines Bruders verbittert. Liv. per. 60 *C. Gracchus . . eloquentior quam frater.* Dio fr. 85 Bk. *ὁ Γράκχος τὴν μὲν γνώμην ὁμοίαν τῷ ἀδελφῷ εἶχεν . . τῇ δὲ παρασκευῇ τῶν λόγων πολὺ αὐτοῦ προέφερεν.* Vellei. 2, 6, 1 *ingenio eloquentiaque longe praestantior.* Cic. Brut. 333 *Gracchi in contionibus multo faciliore et liberiore genere dicendi* (*usi sunt quam superiores*). Plin. NH. 13, 83 *ita sint longinqua monumenta Tiberii Gaique Gracchorum manus. apud Pomponium Secundum . . vidi.*

3. Tiberius. Cic. Brut. 103 *fuit uterque* (Carbo und Tib.) *summus orator.* 104 *et Carbonis et Gracchi habemus orationes nondum satis splendidas verbis, sed acutas prudentiaeque plenissumas. fuit Gracchus . . graecis litteris eruditus. nam semper habuit exquisitos e Graecia magistros, in eis iam adolescens Diophanen Mytilenaeum* (vgl. Plut. Ti. Gr. 8. 20), *Graeciae temporibus illis disertissimum.* de harusp. resp. 41 *Ti. Gracchus convellit statum civitatis: qua gravitate vir, qua eloquentia, qua dignitate!* Appian. b. c. 1, 9 *Τιβέριος Σεμπρώνιος Γράκχος, ἀνὴρ ἐπιφανὴς καὶ λαμπρὸς ἐς φιλοτιμίαν, εἰπεῖν τε δυνατώτατος.* Daß seine Stellung zum numantinischen Vertrag in den Rhetorschulen frühzeitig ausgebeutet wurde, zeigt Quint. 7, 4, 13 *interdum culpa in hominem relegatur: ut si Gracchus reus foederis numantini . . missum se ab imperatore suo diceret.* Martian. Cap. 5, 456 *remotio est cum obiectum crimen in alterum vel in aliud . . removetur. in alium, ut Ti. Gracchus in Mancinum, qui auctor faciendi foederis fuit.* Man kann daher auch zweifelhaft sein ob das was Plutarch (Ti. Gr. 9) und Appian (b. c. 1, 9), ersterer (c. 15) als Probe der *πιθανότης* und *πυκνότης τοῦ ἀνδρός*, den Tib. zur Begründung seiner Anträge sprechen lassen wirklich aus Reden desselben geschöpft ist oder Ausmalung von Rhetoren und rhetorisierenden Historikern (wie Fannius oder Livius). Die Quelle des Plutarch scheint wirklich Proben aus den Reden wenigstens des Gaius gegeben zu haben; vgl. G. Gr. 4 extr.: *τοιαύτη μὲν ἡ πικρία τῶν λόγων ην αὐτοῦ, καὶ πολλὰ λαβεῖν ἐκ τῶν γεγραμμένων ἔστιν ὅμοια.* GCBijvanck,

studia in Ti. Gr. hist., Leid. 1879. ThGreve, Krit. d. Quellen z. Leb. des Ti. Gr., Aachen 1883.

4. Gaius. Allgemeine Charakteristik seiner Beredsamkeit. Plut. G. Gr. 1 τὸν λόγον ὥσπερ ὠκύπτερα κατασκευαζόμενος ἐπὶ τὴν πολιτείαν . . ἀπέδειξε τοὺς ἄλλους ῥήτορας παίδων (infantium) μηδὲν διαφέροντας. 3 ἰσχύων τῷ λέγειν ὡς ἄλλος οὐδείς. 4 ἦν δὲ καὶ μεγαλοφωνότατος καὶ ῥωμαλεώτατος ἐν τῷ λέγειν. Vgl. Anm. 2. Cic. de harusp. resp. 41 *C. Gracchus quo ingenio, qua eloquentia, quanta vi, quanta gravitate dicendi!* pro Font. 39 *exstat oratio hominis, ut opinio mea fert, nostrorum hominum longe ingeniosissimi atque eloquentissimi, C. Gracchi.* Brut. 125 *vir et praestantissumo ingenio et flagranti studio et doctus a puero, C. Gracchus. noli enim putare quemquam pleniorem aut uberiorem ad dicendum fuisse. . . damnum illius immaturo interitu res romanae latinaeque litterae fecerunt.* 126 *eloquentia nescio an habuisset parem neminem. grandis est verbis, sapiens sententiis, genere toto gravis: manus extrema non accessit operibus eius; praeclare incohata multa, perfecta non plane.* Tac. dial. 18 *Catoni seni comparatus C. Gracchus plenior et uberior.* 26 *malim C. Gracchi impetum.* In der Zeit des Fronto erneuerte sich das Interesse für Gracchus. Fronto ep. p. 145 *tribunalia Catonis et Gracchi et Ciceronis orationibus celebrata.* p. 144 *contionatur Cato infeste, Gracchus turbulente, Tullius copiose. iam in iudiciis saevit idem Cato, triumphat Cicero, tumultuatur Gracchus, Calvus rixatur.* p. 54 *oratores veteres, quorum aut pauci aut praeter Catonem et Gracchum nemo tubam inflat.* Beschäftigung mit Reden des (C.) Gracchus ebd. p. 56. 61. 105. Dieser neuerwachten Teilnahme verdanken wir die Erhaltung köstlicher Proben seiner Beredsamkeit durch Gellius, bes. NA. 10, 3, 3—5. 11, 10, 2—6. 11, 13, 3. 15, 12, 2—4. Dio hat bereits wieder aus abgeleiteten, dem C. Gracchus politisch abgeneigten Quellen geschöpft, s. fr. 85 Bk., wo auch: πολλῇ μὲν πυκνότητι ἐνθυμημάτων, πολλῇ δὲ καὶ σφοδρότητι ὀνομάτων ἐπίπαν ἐδημηγόρει. — Mommsen, RG. 2[6], 103. RSchmidt, Krit. der Quellen zur Gesch. der gracchischen Unruhen, Berl. 1864.

5. Art der Beredsamkeit des C. Gracchus: Lebendigkeit des Vortrags (Plut. G. Gr. 4; monitor zum Mäßigen oder Steigern der Stimme, Cic. de or. 3, 225. Plut. G. Gr. 4 extr., de cohib. ira 6; vgl. Val. Max. 8, 10, 1. Quint. 1, 10, 27. Gell. 1, 11, 10 ff. Dio fr. 85 Bk. Ammian 30, 4, 19) und der Aktion (Auf- und Abgehen, Entblößen des Armes, Plut. Ti. Gr. 2. Dio aO.). Cic. de or. 3, 214 *quae sic ab illo esse acta constabat oculis, voce, gestu, inimici ut lacrimas tenere non possent.* Einschneidende Schärfe gegen den Übermut des Adels und auch einzelnen Gegnern gegenüber (Schol. Vat. in Cic. pFlacc. 16. p. 233 Or.: gegen Piso *C. Gracchi exstat oratio maledictorum magis plena quam criminum;* vgl. Cic. pFont. 39). Cic. Tusc. 3, 48 *lege orationes Gracchi: patronum aerarii esse dices.* Wahl der treffendsten Ausdrücke, Cic. de or. 1, 154. — Gell. 11, 13, 2 *in eius orationibus principio collocata verba sunt accuratius modulatiusque quam veterum oratorum consuetudo fert.* Über seine exordia § 44, 5. Angebliche Benützung des Rhetors Menelaus aus Marathus, Cic. Brut. 100. Die Überreste von (17—19) Reden bei Meyer, or. rom. fragm.[2] p. 227.

6. Cic. de div. 1, 36 *Ti. Gracchus P. f. . . nonne, ut C. Gracchus, filius eius, scriptum reliquit, duobus anguibus domi comprehensis haruspices*

convocavit? Genauer ebd. 2, 62 *C. Gracchus ad M. Pomponium* (PRE. 5, 1876) *scripsit duobus anguibus domi conprehensis haruspices a patre convocatos.* Vgl. Plut. Ti. Gr. 1. Die betreffende Schrift hatte also Briefform, war somit keinesfalls eine Rede, sondern wohl eine politische Schutz- und Streitschrift. Auf sie kann sich daher gleichfalls beziehen Plut. Ti. Gr. 8 ὁ δ' ἀδελφὸς αὐτοῦ Γάϊος ἔν τινι βιβλίῳ γέγραφεν (was dem Tib. den Anstoß zu seinen leges agrariae gegeben habe). Vgl. HPeter, hist. rell. 1, clxxxv; fr. 117. Böhme (A. 1) S. 4f.

136. Von den Rednern der gracchischen Zeit standen auf seiten der Gracchen nur die Brüder Crassus (Cos. 623/131) und Scaevola (Cos. 621/133), des Tiberius Schwiegervater Appius Claudius (Cos. 611/143), sowie M. Fulvius Flaccus (Cos. 629/125), C. Papirius Carbo (Cos. 634/120) und P. Decius (Praetor 639/115), vielleicht auch C. Scribonius Curio (Praetor 633/121); auf der Gegenseite aber T. Annius Luscus (Cos. 601/153), Q. Metellus (§ 131, 7), P. Nasica (Cos. 616/138), L. Piso Frugi (§ 132, 4), P. Popilius (Cos. 622/132), C. Fannius (Cos. 632/122), Q. Aelius Tubero (§ 139, 2), der princeps senatus M. Scaurus (Cos. 639/115) und M. Livius Drusus (Cos. 642/112).

1. Die beiden Mucier dem Ti. Gracchus wohl gesinnt: § 133, 4.

2. *Appi Claudi volubilis, sed paulo fervidior erat oratio,* Cic. Brut 108. *Ap. Claudius C. f. Polc(er)* auf einem terminus Gracchanus CIL. 1, 552, Censor 618/136; PRE. 2, 410, 26.

3. Cic. Brut. 108 *in aliquo numero (erant) etiam M. Fulvius Flaccus et C. Cato . ., mediocres oratores, etsi Flacci scripta sunt, sed ut studiosi litterarum* (dilettantischer Forscher auf dem Gebiete der Literatur). PRE. 3, 532. 534.

4. C. Papirius C. f. Carbo, tr. pl. 623/131, praetor 629/125, Cos. 634/120; PRE. 5, 1145. Cic. Brut. 104 *et Carbonis . . habemus orationes* (§ 135, 3). 105 *Carbo . . est in multis iudiciis causisque cognitus. hunc . . L. Gellius . . canorum oratorem et volubilem* (vgl. de or. 3, 28) *et satis acrem atque eundem et vehementem et valde dulcem et perfacetum* (vgl. Lael. 96) *fuisse dicebat; addebat industrium etiam et diligentem et in exercitationibus commentationibusque multum operae solitum esse ponere* (vgl. Quint. 10, 7, 27 *C. Carbo etiam in tabernaculo solebat hac uti exercitatione dicendi*). 106 *hic optimus illis temporibus est patronus habitus.* Vgl. 159 u. 221 (*eloquentissumus homo*); 103 (*summus orator*). Seine Bildung muß aber einseitig rednerisch gewesen sein, wenn er, wie Galba und Porcina (§ 131, 4 u. 5), von den leges, instituta maiorum und dem ius civile wenig verstand (Cic. de or. 1, 40). Auch war er ebenso charakterlos wie talentvoll: er, der Genosse des C. Gracchus (Cic. Lael. 39. pMil. 8. Val. Max. 6, 2, 3), verteidigte und pries als Consul dessen Mörder L. Opimius (Cic. de or. 2, 106. 165. 169).

5. Cic. Brut. 108 *Flacci* (Anm. 3) *aemulus P. Decius fuit, non infans*

ille quidem, sed ut vita sic oratione etiam turbulentus (weil er J. 634/120 den L. Opimius belangte). PRE. 2, 879, 7.

6. Cic. Brut. 79 *et T. Annium Luscum, Q. Fulvi collegam* (im Consulat), *non indisertum dicunt fuisse.* Plut. Ti. Gr. 14 *Τίτος Ἄννιος, οὐκ ἐπιεικὴς μὲν οὐδὲ σώφρων ἄνθρωπος, ἐν δὲ λόγῳ περὶ τὰς ἐρωτήσεις καὶ ἀποκρίσεις ἄμαχος εἶναι δοκῶν.* Fest. 314 *T. Annius Luscus in ea . . quam dixit adversus Ti. Gracchum.* Er ist vielleicht der Annius gegen welchen der ältere Cato eine Rede hielt (Fest. 305). PRE. 1², 1022, 11.

7. P. Cornelius Scipio Nasica Serapio (Cos. 616/138). Cic. Brut. 107 *Accius . . illum . . cum omnibus in rebus vehementem tum acrem aiebat in dicendo fuisse.* PRE. 2, 667, 13.

8. P. Popillius C. f. Laenas, Cos. 622/132 (vgl. CIL. 1, 550. PRE. 5, 1900, 10), *cum civis egregius* (als Verfolger der Anhänger des Ti. Gracchus) *tum non indisertus fuit,* Cic. Brut. 95.

9. Cic. Brut. 99 *C. Fannius C. f., qui consul cum Domitio fuit* (J. 632/122; doch vgl. § 137, 4), *unam orationem de sociis et nomine latino contra C. Gracchum reliquit sane et bonam et nobilem.* Manche bezweifelten freilich daß Fannius diese Rede verfaßt habe und legten sie dem C. Persius bei (*litteratus homo* Brut. aO., *omnium fere nostrorum hominum doctissimus* de or. 2, 25. fin. 1, 7; als solcher bei Lucilius 26, 2. 29, 99 M): andere meinten *multos nobiles quod quisque potuisset in illam orationem contulisse.* Beiden Ansichten widerspricht jedoch Cic. Brut. aO. Ebd. 100 *cum Fannius numquam sit habitus elinguis. nam et causas defensitavit et tribunatus eius* (J. 612 oder 613/142 f.), *arbitrio et auctoritate P. Africani gestus, non obscurus fuit.* Stellen aus einer Rede gegen C. Gracchus bei Cic. de or. 3, 183. Iul. Victor in Halms Rhet. lat. min. 402. Charis. GL. 1, 143, 13. Übrigens unterscheidet Cicero mit Unrecht zwischen einem Redner C. Fannius C. f. und dem unten § 137, 4 genannten C. Fannius M. f., alle Angaben (auch Cic. de rep. 1, 18) sind auf den letzteren Fannius M. f. zu beziehen. Vgl. ad Att. 16, 13, 2. Mommsen, CIL. 1, p. 158 und HPeter, hist. rell. 1, cciii.

10. M. Aemilius M. f. L. n. Scaurus, geb. J. 592/162 aus einem vornehmen, aber verarmten Geschlechte, durch seine Tatkraft, Gewandtheit und Klugheit allmählich zum Vorkämpfer der Oligarchie in der nachgracchischen Zeit geworden; Cos. 639/115 u. 647/107, Censor 645/109, seit 640/114 princeps senatus, † um 665/89. PRE. 1², 370. HPeter, hist. rell. 1, cclii. Wie er immer auf den guten Schein Wert legte, so verfaßte er wohl auch deshalb eine Selbstbiographie (*tres ad L. Fufidium libri scripti de vita ipsius,* Cic. Brut. 112 vgl. 132. Plin. NH. 33, 21 und Val. Max. 4, 4, 11 nach Halms Verbesserung), die aber (vielleicht weil sie mehr Selbstverteidigung als Geschichte gab) wenig Verbreitung fand (Cic. aO.). Möglich daß Ciceros Empfehlung der Schrift um einige Jahrhunderte das Dasein fristete; wenigstens werden seltsame Formen (wie *sagittis confictus, poteratur, possitur*) aus Scaurus de vita sua noch bis zu der Quelle von Charisius (GL. 1, 146 *Scaurus libro III*) und Diomedes herab citiert (s. HPeter, hist. rell. 1, 185), und nicht nur bei Valer. Max. (4, 4, 11) und Frontinus (Strat. 4, 3, 13) finden sich Nachrichten daraus sondern noch bei Aurelius Victor

geht das Kapitel über Scaurus (ill. 72) mittelbar wohl auf diese Quelle zurück. Daneben kannte Cicero Reden von ihm (Brut. 112 *huius et orationes sunt*), wie es scheint sowohl gerichtliche als politische. Brut. 111 *in Scauri oratione . . gravitas summa et naturalis quaedam inerat auctoritas . .* 112 *hoc dicendi genus ad patrocinia mediocriter aptum videbatur, ad senatoriam vero sententiam . . vel maxime.* de or. 1, 214 *quamquam est in dicendo minime contemnendus, prudentia tamen rerum magnarum magis quam dicendi arte nititur* (in seiner öffentlichen Stellung). — Aus einer Rede seines erbitterten Gegners Q. Servilius Caepio (§ 153, 8; PRE. 6, 117, 38) gegen ihn vom J. 663/91 Citate bei Diom. GL. 1, 103, 19. 196, 7. 224, 21. — Ein anderer seiner Widersacher war C. Canius (*eq. R. nec infacetus et satis litteratus,* Cic. off. 3, 58), welcher den von Scaurus wegen Amtserschleichung angeklagten Rutilius Rufus (§ 142, 1) verteidigte. Ein Witzwort des Canius bei Cic. de or. 2, 280. Ob aus ihm das Citat bei Paul. Festi 369, 11 (*Gannius*)? Vgl. § 19, 1.

11. M. Livius C. f. Drusus, trib. pl. J. 632/122, Cos. 642/112; PRE. 4, 1108. *Vir et oratione gravis et auctoritate,* Cic. Brut. 109 vgl. Plut. G. Gr. 8 ἤθει καὶ λόγῳ καὶ πλούτῳ τοῖς μάλιστα τιμωμένοις . . ἐνάμιλλος Juristischer Schriftsteller? JJ. 85, 44; vgl. Huschke, iurispr. anteiust.[5] p. 95, 6.

12. C. Scribonius Curio, Praetor 633/121, der erste von drei Rednern aus der *familia Curionum, in qua tres continua serie oratores exstiterunt* (§ 153, 6. 209, 1. Plin. NH. 7, 133; vgl. Schol. Ambr. in Cic. or. p. 330 Or.). Cic. de or. 2, 98 nennt ihn *vel eloquentissimus temporibus illis.* Genauer Brut. 122 *fuit . . sane illustris orator, cuius de ingenio ex orationibus eius existumari potest. sunt enim et aliae et pro Ser. Fulvio de incestu nobilis oratio. nobis quidem pueris haec omnium optuma putabatur.* Vgl. ebd. 124. Eine Stelle daraus bei Cic. de inv. 1, 80 = Cornif. ad Herenn. 2, 33. *Scripsit etiam alia nonnulla* (Reden) *et multa dixit et illustria et in numero patronorum fuit,* Brut. 124. Consul wurde er nicht (Cic. Brut. 122); vielleicht hatte er zu den Gracchen hingeneigt.

137. Die Geschichtschreiber in diesen Jahrzehnten streben meist empor aus der Weise der alten Annalistik. Zwar nicht Cn. Gellius und wohl auch nicht Tuditanus und Vennonius, desto gewisser aber der schon oben als Redner genannte C. Fannius, dessen Wahrhaftigkeit von urteilsfähiger Seite besonders hervorgehoben wird, in stilistischer Hinsicht L. Coelius Antipater mit seiner rhetorisch ausgeschmückten, aber auch stofflich bedeutsamen Geschichte des zweiten punischen Kriegs. In die gleiche Zeit fällt wohl der Abschluß der bisher amtlich geführten annales und deren Veröffentlichung in Buchform (§ 133, 4).

1. Γναῖος Γέλλιος (*Gnaeus Gellius* Plin. QVerz. B. 7) in der Geschichte der Königszeit erwähnt bei Dionys. Hal. 2, 31. 76 vgl. Γέλλιος 4, 6. 6, 11

(*οἱ περὶ Γέλλιον*). 7, 1. *Cn. Gellii annalem tertium* mit einem Gebete der Hersilia bei Gell. NA. 13, 23 (22), 13 vgl. 18, 12, 6 *Cn. Gellius in annalibus.* ebd. enthielt B. 8, Kap. 14 *verba quaedam ex Naevio poeta et Cn. Gellio non usitate collocata.* Censorin. d. n. 17, 11 *Piso censorius et Cn. Gellius.* Macrob. 1, 16, 21 *Gellius annalium libro XV et Cassius Hemina.* Charis. GL. 1, 54 *Gellius in II . . et in V . . et in VII . . idem Gellius XCVII* (? exc. Cauchii *XXVII*, vgl. FMaixner, ZföG. 29, 332); ebd. 55 (wie auch 139) *Gellius libro XXIII* (? Cauch. *XXXVI;* bei Priscian. GL. 2, 318 dasselbe Fragment *Gellius libro XXX.* Umfangreich und umständlich muß das Werk jedenfalls gewesen sein: möglicherweise ist dieser Annalist der Cn. Gellius gegen welchen der alte Cato eine Rede hielt (Gell. NA. 14, 2, 21. 26). PRE. 3, 661. KNipperdey, op. 399. OMeltzer, JJ. 105, 429. Erwähnungen des Gellius (*Γέλλιοι* und *Gellii*, s. KNipperdey aO.) noch bei Dion. 1, 7. Cic. leg. 1, 6 (danach schrieb er *ad antiquorum languorem*): s. § 37, 5 u. HPeter, hist. rell. 1, ccxxxviii. 165; fragm. 92.

2. Erlogen ist das Citat *Sex. Gellius in origine gentis romanae* in der Origo g. rom. 16, 4; vgl. § 414, 5; verdächtig auch die Erwähnung *A. Gellius* (*agellius* die Hss., *Asellio* OMeltzer) *historiarum lib. I* bei Non. 194, 3.

3. Cic. leg. 1, 6 *Fabium aut . . Catonem aut Pisonem aut Fannium aut Vennonium.* Att. 12, 3, 1 *moleste fero Vennonii me historiam non habere.* Dionys. Hal. 4, 15 *ὡς Οὐεννώνιος ἱστόρηκεν.*

4. Cic. Brut. 101 *alter* (s. § 136, 9) *C. Fannius, M. f., C. Laeli gener* (s. aber Cic. Att. 12, 5, 3. Hirschfeld aO.), *et moribus et ipso genere dicendi durior. is Panaetium audiverat. eius omnis in dicendo facultas ex historia ipsius non ineleganter scripta perspici potest.* Vgl. ebd. 118 und oben A. 3. Kriegsgefährte des Ti. Gracchus bei der Erstürmung Karthagos (Plut. Ti. Gr. 4 *τοῦ γε τείχους ἐπέβη . . πρῶτος* [Ti. Gracchus], *ὥς φησι Φάννιος λέγων καὶ αὐτὸς τῷ Τιβερίῳ συνεπιβῆναι κτλ.*) und (J. 612/142) in Spanien (Appian. Hisp. 67). Trib. pleb. J. 613/141 (Cic. ad. Att. 16, 13 C) ? vgl. § 136, 9. Um 625/129—629/125 Praetor (*Φάννιος Μάρκου υἱὸς στρατηγός*, Joseph. ant. 13, 9, 2). Er ist gewiß der C. Fannius M. f. (CIL. 1, 560) Strabo, Cos. 632/122, und dann geboren um 580/174. Victorin. in Cic. rhet. 1, 28 p. 57 Or. = 203, 27 Halm: *Sallustius . . in libro I historiarum dat Catoni brevitatem, . . Fannio vero veritatem.* Höchste bekannte Bücherzahl: Schol. Ver. ad Aen. 3, 707 *C. Fannius in VIII annali Drepanum modo, modo Drepana appellat.* Die hier bezeugte mehrfache Erwähnung von Drepana weist auf den ersten punischen Krieg hin (Hirschfeld aO.). Die anderen Reste beziehen sich auf die vom Verfasser erlebte Zeit (zB. Cic. de or. 2, 270 *Fannius in annalibus suis Africanum Aemilianum . . appellat εἴρωνα* = Brut. 299 *ut ait in historia sua C. Fannius.* Das Werk scheint ausführlich gewesen zu sein, wenn erst B. 8 den ersten punischen Krieg erzählte; s. auch Cic. Brut. 81 des Metellus Rede *contra Ti. Gracchum exposita est in C. Fanni annalibus.* Dafür spricht auch, daß M. Brutus (§ 210, 2) es in einen Auszug brachte: *epitome Bruti Fanniana an* (?) *Bruti epitoma Fanniorum,* Cic. Att. 12, 5, 3. HPeter, hist. rell. 1, 138; fragm. 87. — PRE. 3, 421. HPeter, hist. rell. 1, ccii. OHirschfeld, Wien. Stud. 6, 127.

5. CIC. leg. 1, 6 *Fannii aetate coniunctus Antipater paulo inflavit vehementius habuitque vires agrestis ille quidem atque horridas, sine nitore ac palaestra* etc. de or. 2, 54 *paululum se erexit et addidit historiae maiorem sonum vocis vir optimus, Crassi familiaris, Antipater: ceteri non exornatores rerum sed tantummodo narratores fuerunt sed ipse Caelius neque distinxit historiam varietate colorum neque verborum collocatione et tractu orationis leni et aequabili perpolivit illud opus; sed ut homo neque doctus neque maxime aptus ad dicendum, sicut potuit, dolavit: vicit tamen superiores.* Brut. 102 *L. Caelius Antipater scriptor . . fuit ut temporibus illis luculentus, iuris valde peritus, multorum etiam, ut L. Crassi* (geb. 614/140), *magister.* POMPON. dig. 1, 2, 2, 40 *Caelius Antipater, qui historias conscripsit, sed plus eloquentiae quam scientiae iuris operam dedit.* Seine Rechtskenntnis läßt auf seine römische Herkunft schließen. Freigelassener war er nicht (s. SUET. rhet. 3; oben § 36, 3), aber wohl der Sohn eines solchen (FLACHMANN, de font. Liv. 2, 19). Daß er der gracchischen Zeit angehört zeigt CIC. de div. 1, 56 *C. Gracchus multis dixit, ut scriptum apud eundem Caelium est, sibi in somnis . . fratrem visum esse. . . hoc antequam tribunus pl. C. Gracchus factus esset et se audisse scribit Caelius et illum dixisse multis.* VAL. MAX. 1, 7, 6 *Caelius etiam, certus romanae historiae auctor, sermonem de ea re ad suas aures illo adhuc vivo pervenisse scribit.* VELLEI. 2, 9, 6 *vetustior Sisenna fuit Caelius.* — Wann sein Werk verfaßt war? Es war darin der Tod des C. Gracchus (J. 633/121) erwähnt (CIC. de div. 1, 56). Coel. Antip. bei PLIN. NH. 2, 169 sagt *vidisse se qui navigasset ex Hispania in Aethiopiam commercii gratia.* Wäre dieser Umschiffer Afrikas Eudoxos von Kyzikos (Poseidonios bei STRABO 2 p. 98 C. MELA 3, 90) gewesen, was trotz der Empfehlung KJNEUMANNS, Phil. 45, 385 unsicher ist, so könnte Coelius kaum früher als etwa 644/110 sein Werk verfaßt haben.

Gerichtet war dasselbe an den L. Aelius Stilo (§ 148): CORNIF. ad Her. 4, 18 *quo in vitio* (in der verborum transiectio) *est Coelius* (so oder *Caelius* die besten Hss.) *assiduus, ut hoc est 'in priore libro has res ad te scriptas Luci misimus Aeli'.* FMARX, studd. Luciliana, Bonn 1882, 96. Vgl. CIC. or. 230 *quod* (traicere verba) *se L. Coelius Antipater in prooemio belli punici nisi necessario facturum negat . . . et hic quidem qui hanc a L. Aelio* (so APOPMA: *a Laelio* die Hss.; aber der bald nach 629/125 gestorbene Laelius hat die Herausgabe der Geschichte des Caelius schwerlich noch erleben können, s. o.), *ad quem scripsit, . . veniam petit, et utitur ea traiectione verborum et nihilo tamen aptius explet concluditque sententias.* Diese Erklärung war aller Wahrscheinlichkeit nach am Anfange des Ganzen, nicht eines Teiles, abgegeben und es behandelte das Werk sonach den (zweiten) punischen Krieg, auf welchen sich auch die meisten der erhaltenen Fragmente (s. A. 7) beziehen. Vgl. FRONTO p. 62 *rari veterum scriptorum in eum laborem . . verba industriosius quaerendi se commisere. . . poetarum . . maxime Ennius eumque studiose aemulatus L. Coelius.* FRONTO p. 114 *historiam scripsere . . verbis Cato multiiugis, Coelius singulis.* Gehört auch hierher p. 253 *necdum legi Coelianum excerptum nec legam* (? *reddam*) *priusquam ipse sensus venatus fuero*?. CIC. de div. 1, 49 *hoc item in Sileni, quem Caelius sequitur, graeca historia est: is* (Silenus) *autem diligentissume res Hannibalis persecutus est.* Dieses Geschichtswerk des Caelius hatte 7

Bücher. B. 1 schilderte die J. 536/218 f. B. 2 die J. 538/216 f. B. 3 begann mit J. 540/214 (s. GELL. 10, 1, 3). In B. 6 wurde Scipios Landung in Afrika J. 550/204 (NON. 137) erzählt. B. 7 enthielt die drei letzten Jahre 551/203–553/201. WSIEGLIN aO. 46. GFUNGER, Phil. 40, 183.

6. Dem Antipater fehlte es nicht an kritischem Sinn (PRISCIAN. GL. 2, 383 *Coelius 'ex scriptis eorum qui veri arbitrantur' passive ὑπολαμβάνονται*) und an Wahrheitsliebe (LIV. 21, 46, 10. 27, 27, 13): er benutzte zahlreiche einheimische Quellen, zB. Fabius Pictor, Catos Origines, Ennius (s. A. 5), die laudatio des Marcellus (§ 81, 5); an Ausbeutung der Memoiren des älteren Scipio denkt LKELLER, d. 2. pun. Krieg u. s. Quellen, Marb. 1875; auch SIEGLIN aO. 54: aber er verwandte auch gegnerische Quellen, namentlich den Silenus (A. 5; s. HBUJACK, de Sileno scriptore Hannibalis, Königsb. 1859) und tat damit einen bedeutenden Schritt über die bisherige Einseitigkeit hinaus. Besondere Sorgfalt verwandte Coelius auf die äußere Form seiner Geschichte und es lag jedenfalls das Hauptverdienst des Werkes auch nach der Absicht seines Vfs. in der anschaulichen, kunstgemäß gewählten und geschmückten und in gedrängter Fülle dahin fließenden Darstellung. Daher zeigen die Überreste Einflechtung selbstverfaßter Reden (zB. von Pönern), sowie Hang zu Ausmalung und lebhafter Schilderung (LIV. 29, 27, 13 ff. NON. 137; häufiger Gebrauch des praes. historicum), Übertreibungen, Gleichgültigkeit gegen Geographisches (WÖLFFLIN aO. 61) und gegen Zahlen (LIV. 29, 25, 3 *Caelius ut abstinet numero ita ad immensum multitudinis speciem auget*), neben Hervorhebung von Traumdeutung, Vorzeichen (WÖLFFLIN aO. 75); an Parteilichkeit für die Römer hat auch er es nicht fehlen lassen; s. WÖLFFLIN aO. 28. 38. 44. 78. — Livius hat ihn in s. dritten Dekade viel häufiger verwendet als er ihn nennt; gegen JBSTURM, quae ratio inter tertiam decadem Livii et Antipatri historias intercedat, Würzb. 1883, siehe LBAUER, philol. Rundsch. 1884, 1578. Außerdem benutzten ihn Plutarch (im Fab. u. Marcellus; s. SOLTAU, de fontt. Plut. in sec. bello Punico enarrando, Bonn 1870. EWÖLFFLIN aO. 28. 79) und besonders Cassius Dio (s. MPOSNER, quibus auctoribus in bello Hannibalico enarr. usus sit Cass. Dio, Bonn 1874). Daß Polybios den um ein Menschenalter jüngeren Coelius benutzt habe, wie SIEGLIN aO. 69 will, ist unerweislich und unwahrscheinlich. Dagegen scheinen Spuren seiner Benutzung bei Valerius Maximus (HPETER, hist. rell. 1, CCXXIV. MKRANZ, Beitr. z. Quellenkrit. des Val. Max., Posen 1876, 24), Frontinus und dem Verfasser des Schriftchens de viris illustribus (§ 414, 4 WÖLFFLIN aO. 77. 80) sich zu finden. Im allgem. vgl. über die Verwertung der Geschichte des Coelius namentlich bei Livius KBÖTTCHER, JJ. Suppl. Bd. 5, 351. HPETER, hist. rell. 1, CCXXV. ASCHÄFER, histor. Zeitschr. 23, 436. EWÖLFFLIN aO. AvGUTSCHMID, Lit.Centr.Bl. 1872, 1133. KWNITZSCH, röm. Annalistik, Berl. 1873. OGILBERT aO. WSIEGLIN aO. — M. Brutus hatte auch dieses Werk (vgl. A. 4 E.) ausgezogen (CIC. Att. 13, 8 *epitomen Bruti Caelianorum velim mihi mittas*, vgl. CHARIS. GL. 1, 220 *Brutus et Coelius frequenter eo usi sunt*). Auch einen Erklärer (altertümlicher Formen) fand Antipater an Paulus (Iulius Paulus in der Zeit Hadrians? s. § 353, 4); vgl. CHARIS. GL. 1, 143 *Paulus in Coelii hist(oriarum* oder *-ae) libr. I;* vgl. ebd. 126. 217. 241.

7. Unter den Fragmenten des Coelius befinden sich nicht wenige welche sich auf Völker- und Länderkunde, auf Sagen- und Wortforschung beziehen. Diese lassen sich in die Geschichte des zweiten punischen Kriegs nur unterbringen, wenn man sie in Abschweifungen der genannten Geschichte enthalten glaubt: was wegen der verhältnismäßig großen Anzahl jener Notizen Schwierigkeit macht. Es hat deshalb schon JMeursius, dann ThPlüss (de Cinciis, Bonn 1865) und neuerdings WSieglin aO. die Abfassung eines zweiten antiquarischen Werkes durch Coelius angenommen. Dann wäre das Geschichtswerk des Coelius die frühere, das antiquarische Werk (dem die Erwähnung des Todes des C. Gracchus und die Widmung an C. Laelius [s. aber A. 5] zugewiesen werden könnte) die spätere Arbeit. Doch sind durchschlagende Beweise für die Zweizahl von Werken des Coelius nicht zu erbringen. Auch aus der *epitome Caelianorum* (s. A. 6) läßt sie sich nicht erweisen; desgleichen ist auffällig, daß die beiden Werke nicht durch bestimmte Namen auseinander gehalten sein sollen (als historiae würden beide citiert, das Geschichtswerk auch als annales), endlich daß bei beiden die Bücherzahl in den Anführungen nicht über VII hinausgeht. S. für zwei Werke außer Sieglin aO. und Phil.Wschr. 1883, 1451 EZarncke, WschrfklPh. 1886, 515; dagegen zB. GFUnger, OGilbert, RPöhlmann, Phil. Anz. 10, 384 ff. HPeter, JJ. 125, 97 u. a.

8. Sammlung der Überreste des Antipater: HPeter, hist. rell. 1, 147; fragm. 98. OGilbert, die Fragm. des Coel. Antip., JJ. Suppl. Bd. 10, 365 und Sieglin, die Fragm. des Coel. Antip., ebd. 11, 1. — Außerdem vgl. WGroen van Prinsterer (Leiden 1821) und BANauta (Leid. 1822); OMeltzer, de L. Coelio Antipatro, Lps. 1867. HPeter, hist. rell. 1, ccxiii. EWölfflin, Antiochus von Syrakus und Coelius Antipater (Winterthur 1872) 22; Ausg. von Liv. XXI, S. viii. ThZielinski, d. letzten Jahre d. 2. pun. Kriegs, Lpz. 1880, 112.

9. Festus 158^b, 21 *cuius historiae auctor est Alfius libro I belli carthaginiensis.* HPeter, hist. rell. 1, ccxxxvi. ccclxvii.

138. Altertumsforscher sind in diesen Jahrzehnten der Annalist C. Sempronius Tuditanus (Cos. 625/129) und der Gracchaner M. Iunius; jener neben einem eigentlichen Geschichtswerke Verfasser von libri magistratuum, dieser einer Schrift de potestatibus. Außerdem Iunius Congus. Auch der Dichter L. Accius, der um diese Zeit blühte, war zugleich Gelehrter (§ 134, 7. 8. 11). Andere verwandten ihre Tätigkeit vorzugsweise darauf die ältere Literatur zugänglich und verständlich zu machen, wie Lampadio und Vargunteius.

1. C. Sempronius C. f. C. n. Tuditanus, triumphierte als Cos. Kal. Oct. 625/129 de Iapudibus (CIL. 1, p. 459, xxi). PRE. 6, 976. Cic. Brut. 95 *C. Tuditanus cum omni vita atque victu excultus atque expolitus tum eius elegans est habitum etiam orationis genus.* Dionys. 1, 11 οἱ λογιώτατοι τῶν ῥωμαϊκῶν συγγραφέων, ἐν οἷς ἐστι Πόρκιός τε Κάτων . . καὶ Γάϊος Σεμπρώνιος καὶ ἄλλοι συχνοί. Vgl. ebd. 1, 13. Die dortige Angabe über die

Ureinwohner Italiens wird aus dem Geschichtswerke sein, sowie die über Regulus bei Gell. 7, 4, 1 und über den Triumph des Flamininus (J. 560/194) bei Plut. Flam. 14. Dasselbe scheint somit in der Weise der Annalisten Urzeit wie nähere Vergangenheit befaßt zu haben. Daneben wird genannt *Tuditanus libro III magistratuum* (Macrob. 1, 13, 21) über die Schaltzeiten und *in commentario XIII C. Tuditani* (Messala bei Gell. 13, 15, 4) über den Praetor; und diesem Werke werden auch die Angaben über die nundinae (Macrob. 1, 16, 32) und die tribuni pl. (Ascon. ad Cornel. p. 76 Or. 68 K-S.) angehören. Aus Anlaß des Einschaltens, das manche auf Numa zurückführten, kann dort auch von den im J. 573/181 gefundenen angeblichen Büchern des Numa (§ 72, 2) die Rede gewesen sein, so daß sich gleichfalls auf dieses Werk beziehen läßt Plin. NH. 13, 87 *hoc idem tradit L. Piso censorius primo commentariorum . . Tuditanus tertio decimo, Numae decretorum fuisse* (anders HPeter, rell. 1, ccxi). Tuditanus wird noch genannt Plin. NH. QVerz. zu B. 12. Die Überreste bei HPeter, hist. rell. 1, 142; fragm. 89.

2. Plin. NH. 33, 36 *idque duravit ultra C. Gracchum. Iunius certe, qui ab amicitia eius Gracchanus appellatus est, scriptum reliquit.* Censorin. d. n. 20, 2 *magis Iunio Gracchano et Fulvio et Varroni et Suetonio credendum;* vgl. ebd. 20, 4. 22, 9 (oben § 126, 1). Varro LL. 6, 33 *ut Fulvius scribit et Iunius;* vgl. ebd. 5, 42. 48. 55. 6, 95 *in M. Iunii commentariis.* Ulp. dig. 1, 13, 1 pr.: *Gracchanus denique Iunius libro septimo de potestatibus,* wonach Lyd. de magistr. 1, 24 Ἰούνιος Γραχχιανὸς ἐν τῷ περὶ ἐξουσιῶν. Das Werk war an seinen Freund Pomponius, den Vater des Atticus, gerichtet (Cic. leg. 3, 49 *de potestatum iure . . pluribus verbis scripsit ad patrem tuum M. Iunius sodalis, perite meo quidem iudicio et diligenter*). Die spärlichen Überreste zeigen wie Iunius Sacherforschung und Worterklärung zu vereinigen bemüht war; gracchische Parteitendenz ist glaublich, läßt sich aber daraus nicht erweisen. Ebenso wenig erweislich ist unmittelbare Benützung der Schrift des Gracchanus noch nach Varro. HEDirksen, Bruchstücke der röm. Juristen (Königsb. 1814) S. 56. LMercklin, de Iunio Gracchano, Dorp. 1840. 41 II. MHertz, de Cinciis (1842) 88. PRE. 4, 534. JBecker, ZfAW. 1854, Nr. 16. Huschke, iurispr. anteiust.[5] 8.

3. Lucil. bei Plin. NH. praef. 7 *nec doctissimis. nam Gaium* (?) *Persium* (§ 136, 9) *haece legere nolo, Iunium Congum volo* d. h. (vgl. § 143, 8) er verbittet sich hochgelehrte, wünscht aber gebildete Leser und als solchen Iunius Congus. Cic. de or. 1, 256 (der Redner Antonius § 152, 1 spricht, Szene J. 663/91) *historiam et prudentiam iuris publici et antiquitatis † iter et exemplorum copiam . . . a viro optimo et istis rebus instructissimo, familiari meo Congo* (*longo* die Hss.) *mutuabor.* pPlanc. 58 (gehalten J. 700/54) *neque fuit qui id* (etwas Antiquarisches) *nobis narraret, praesertim mortuo Congo* (*conco* die Hss.). Dazu der Schol. Bob. 264 Or.: *ideo mentionem Congi videtur interposuisse, qui⟨a⟩ per illud tempus decesserat* (? ist nur aus dem *mortuo Congo* erschlossen; Congus war wohl älter als Antonius und um 600/154 geboren), *homo curiosus et diligens eruendae vetustatis. nam historicus ⟨non fuit⟩.* KLRoth, RhM. 8, 613. HPeter, hist.

rell. 1, CLXXIII. JBECKER (s. A. 2 E.) vereinigt ihn mit Gracchanus; dagegen s. CMFRANCKEN, comm. crit. ad Lucil. 2 (1871), 86.

4. C. Octavius Lampadio war nach SUET. gramm. 1 (s. § 41, 1) der erste welcher den Anregungen des Pergameners Krates (in Rom um 585/169) folgend Werke der ältesten lateinischen Dichter kritisch bearbeitete, sie vorlas und erklärte; insbesondere beschäftigte er sich mit den Gedichten des Naevius: er gab dessen bisher einheitlich überliefertes bellum punicum neu heraus in 7 Bücher geteilt (SUET. gramm. 2, s. § 95, 8). Seine Ausgaben hatten Ruf und standen noch spät in Ansehn (FRONTO p. 20; s. § 159, 10. Ennius' *annales Lampadionis manu emendati* bei GELL. 18, 5, 11; s. § 101, 4). Jünger als Lampadio war Q. Vargunteius, der den Ennius *certis diebus in magna frequentia pronuntiabat* (§ 101, 4) und gleichfalls die alten Dichter mit grammatischer Technik behandelte (§ 41, 2, Z. 13).

139. Die stoische Philosophie hatte in der gracchischen Zeit Bekenner an dem treuen Freunde des Ti. Gracchus, C. Blossius aus Cumae und an dem charaktervollen, aber einseitigen Q. Tubero (Cos. 636/118), welcher auch Jurist war. Bei dem Augur Q. Scaevola, Cos. 637/117, überwog die Rechtskenntnis den Stoicismus. Rechtswissenschaftliche Schriften verfaßte in dieser Zeit C. Livius Drusus.

1. PLUT. Ti. Gr. 8 *Διοφάνους τοῦ ῥήτορος καὶ Βλοσσίου τοῦ φιλοσόφου παρορμησάντων αὐτόν. ὧν . . ἦν . . ὁ Βλ. αὐτόθεν ἐξ Ἰταλίας Κυμαῖος, Ἀντιπάτρου τοῦ Ταρσέως γεγονὼς ἐν ἄστει συνήθης καὶ τετιμημένος ὑπ' αὐτοῦ προσφωνήσεσι γραμμάτων φιλοσόφων.* Vgl. ebd. 20. CIC. Lael. 37. PRE. 1^2, 2399.

2. Q. Aelius Tubero, Enkel des L. Aemilius Paulus und Neffe des jüngeren Africanus, Praetor wohl 631/123, cos. suff. 636/118, Lieblingsschüler des Panaitios. Sein Stoicismus war ihm nicht ungünstig in der Jurisprudenz, hinderlich aber in der Beredsamkeit, und ließ ihn, bei der Schroffheit womit er ihn auch im Leben durchführte, in seiner Zeit als Sonderling erscheinen; PRE. 1^2, 334. CIC. Lael. 37 *Ti. Gracchum, remp. vexantem a Q. Tuberone . . derelictum videbamus.* Brut. 117 *Q. Aelius Tubero fuit . . nullo in oratorum numero, sed vita severus et congruens cum ea disciplina quam colebat, paulo etiam durior. . . ut vita sic oratione durus, incultus, horridus. . . fuit autem constans civis et fortis et in primis C. Graccho molestus, quod indicat Gracchi in eum oratio. sunt etiam in Gracchum Tuberonis. is fuit mediocris in dicendo, doctissumus in disputando.* Daß ihm Laelius die Leichenrede auf seinen Oheim Scipio Africanus verfertigt habe (CIC. de or. 2, 341) beruht wohl auf einer Verwechslung (§ 131, 2). POMPON. dig. 1, 2, 2, 40 *Q. Tubero, ille stoicus, Panaetii auditor, qui et ipse consul.* CIC. bei Gell. 1, 22, 7 *nec vero scientia iuris maioribus suis Q. Aelius Tubero defuit, doctrina etiam superfuit,* was GELLIUS erläutert: *disciplinas enim Tubero stoicas et dialecticas percalluerat.* Panaitios selbst und Hekaton und Poseidonios richteten an ihn philosophische Schriften. Die staatsrechtlichen Schriften des Q. Tubero in der ciceronischen Zeit (s. § 208, 1) beziehen manche auf ihn.

3. Q. Mucius Q. f. Q. n. Scaevola, von seinem gleichnamigen Neffen (§ 154, 1) unterschieden durch die Bezeichnung als Augur, geboren um 595/159 (J. 625/129 ist er *iam aetate quaestorius,* Cic. de rep. 1, 18), Cos. 637/117, gestorben nach 666/88 (Val. Max. 3, 8, 5). PRE. 5, 183. Eigentlicher Redner war er nicht (Cic. Brut. 102 *oratorum in numero non fuit;* vgl. de or. 1, 39. 214. 234), noch weniger Philosoph, doch dem Panaitios befreundet (Cic. de or. 1, 45). Seine Stärke war das respondere de iure; Schriften aber scheint er nicht verfaßt zu haben. Vellei. 2, 9, 2 *Q. Mucius iuris scientia quam proprie eloquentiae nomine celebrior fuit.* Cic. Brut. 102 *iuris civilis intellegentia et omni prudentiae genere praestitit.* 212 *peritissimus iuris idemque percomis est habitus.* Atticus und Cicero pflegten als adolescentuli seinen Rechtsbelehrungen anzuwohnen (Cic. leg. 1, 13. Lael. 1. Brut. 306). Bei aller Charaktertüchtigkeit war er zugleich persönlich liebenswürdig (*comiter, ut solebat,* Cic. de or. 1, 35 und 234 *eximia suavitate*), sogar ein *ioculator* (ad Att. 4, 16, 3). — Aber der Q. Scaevola, den Plin. ep. 5, 3, 5 (§ 31, 1) als Verfasser von *lasciva carmina* erwähnt (daraus de dub. nom. GL. 5, 575, 24 *Scaevola 'lassas clunes';* vgl. Charis. GL. 1, 101, 7), ferner der Verfasser eines Epigramms auf Ciceros Gedicht Marius (Q. Cic. bei Cic. leg. 1, 2 *ut ait Scaevola de fratris mei Mario 'canescet saeclis innumerabilibus'*), endlich der *Μούκιος Σκευόλας*, von welchem ein Epigramm bukolischen Inhalts Anth. Pal. 9, 217 steht, ist nicht sowohl er als vielmehr sein Sohn Q. Scaevola (trib. pl. 700/54; PRE. 5, 188), der sich J. 695/59 unter der cohors amicorum des Dichterlings Q. Cicero befand. MHaupt, opusc. 1, 214. — ASchneider, die drei Scaevola Ciceros, Münch. 1879, 5.

4. C. Livius C. f. Drusus, älterer Bruder des Cos. von 642/112 (§ 136, 11). Cic. Tusc. 5, 112 *C. Drusi domum compleri a consultoribus solitam accepimus; . . caecum adhibebant ducem.* Val. Max. 8, 7, 4 *Livius Drusus, qui et aetatis viribus et acie oculorum defectus ius civile populo benignissime interpretatus est utilissimaque discere id cupientibus monumenta composuit.*

140. Die blutige Unterdrückung der gracchischen Bestrebungen steigerte den Übermut des Adels auf den höchsten Grad und machte die Schlechtigkeiten des jugurthinischen Krieges (J. 643/111—648/106) möglich, erweckte aber auch in C. Marius den Rächer. Literarisch bilden die Jahre 635/119—650/104 die Blütezeit des C. Lucilius und des L. Afranius. Außerdem fallen in diese Zeit der Tragiker C. Titius, der Togatendichter Atta, die Epigrammatiker Pompilius, Valerius Aedituus und Catulus, der gelehrte Q. Valerius Soranus, sowie Porcius Licinus.

1. Auch der Humorist Valerius Valentinus (aus Vibo Valentia?) scheint dieser Zeit anzugehören. Festus 363 *Tappulam legem convivalem* (vgl. § 49, 1) *ficto nomine conscripsit iocoso carmine Valerius Valentinus, cuius meminit Lucilius hoc modo 'Tappulam rident legem concenae optimi'.* Val. Max. 8, 1, 8 *C. Cosconium Servilia lege reum* (um 667/87) . . *Valeri Valentini accusatoris eius recitatum in iudicio carmen, in quo puerum*

praetextatum et ingenuam virginem a se corruptam poetico ioco significaverat, erexit. Vgl. § 114, 2. FBücheler, Bonner Ind. lect. 1877, 5. — Im Jahre 1882 fand man in Vercelli ein Bronzefragment einer ⟨*lex*⟩ *Tappula,* eines Kneipkomments, ganz gehalten in der Art wirklicher Gesetze, aber mit komischem Personal usw. (M. Multivorus, P. Properocius ⟨*L. Vinius Me*⟩ro; ⟨*pro trib*⟩u Satureia), der Schrift nach etwa aus augustischer Zeit: wohl der Scherz einer lustigen Gesellschaft in Anlehnung an die seit Valerius wohl bekannte lex Tappula ausgeführt. In Z. 1 . . . *ius Tapponis f. Tappo.* Der Name Tappo scheint eine anrüchige Bedeutung gehabt zu haben (vgl. Catull. 104, 4). Mommsen, arch. Zeit. 40, 176; bull. arch. 1882, 186 (mit Facsimile). Dazu AKiessling, coniectan. II, Greifsw. Vorl. Verz. 1884/85, iv. Ribbeck, röm. Dicht. 1, 232.

141. Redner dieser Zeit waren des alten Cato Enkel M. Cato (Cos. 636/118), Q. Metellus (Cos. 645/109), der von Lucilius gegeißelte Epikureer T. Albucius, C. Galba, C. Fimbria (Cos. 650/104), C. Titius, der oben als Tragiker schon erwähnt wurde, u. a.

1. Gell. 13, 20 (19), 10 *M. Cato M. f. M. n. is satis vehemens orator fuit multasque orationes ad exemplum avi scriptas reliquit et consul cum Q. Marcio Rege fuit* (J. 636/118) *inque eo consulatu in Africa . . mortem obit.* Cicero gedenkt im Brutus seiner nicht. Vielleicht waren seine Reden mit denen seines Großvaters vermengt. Vgl. noch Fest. 154, 25. Priscian. GL. 1, 90 (*Cato nepos de actionibus ad populum ne lex sua abrogetur*).

2. Q. Caecilius Metellus Numidicus, Cos. 645/109 (gegen Iugurtha), Censor 652/102; PRE. 2, 30. Vellei. 2, 9, 1 nennt ihn und Scaurus als Redner zweiten Ranges in ihrer Zeit. Vgl. Cic. Brut. 135. Gell. 1, 6, 1 *oratio Metelli Numidici* (vielmehr *Macedonici*, s. oben § 131, 7; s. MWende, de Caeciliis Met. 1875, 56) *gravis ac diserti viri, quam in censura dixit ad populum de ducendis uxoribus.* Liv. per. 59 *Q. Metellus censor censuit ut cogerentur omnes ducere uxores . . . extat oratio eius, quam Augustus Caesar . . in senatu recitavit.* Vgl. Suet. Aug. 89 *recitavit . . orationem Q. Metelli de prole augenda.* Vgl. § 143, 4 gE.

3. Cic. Brut. 131 *doctus etiam Graecis T. Albucius, vel potius paene Graecus. . . licet ex orationibus iudicare. fuit autem Athenis adolescens, perfectus Epicureus* (vgl. nat. d. 1, 93) *evaserat.* So hatte ihn J. 633/121 Q. Scaevola dort getroffen und ihn verspottet, was Lucilius in seinen Satiren schilderte; s. § 143, 4 gE. Cic. fin. 1, 8. or. 149. Varro Men. 127 Büch. *de Albuci subus Athenis* (vgl. Hor. E. 1, 4, 16). Im J. 651/103 der Erpressung angeklagt und verurteilt begab er sich wieder nach Athen und philosophierte dort in aller Gemütsruhe (Cic. Tusc. 5, 108). Vielleicht verfaßte er damals auch ein epikureisches Lehrgedicht, falls nämlich Fronto p. 113 ihn meint: *in poetis quis ignorat ut gracilis sit Lucilius, Albucius aridus, sublimis Lucretius?* MHertz, JJ. 107, 338.

4. Cic. Brut. 127 *C. Galba* (Quaestor 634/120), *Servi* (§ 131, 4) . . *filius P. Crassi* (§ 133, 5) . . *gener, . . rogatione Mamilia, Iugurthinae coniurationis invidia, cum pro sese ipse dixisset, oppressus est* (J. 644/110). *extat eius*

peroratio, qui epilogus dicitur; qui tanto in honore pueris nobis erat ut eum etiam edisceremus.

5. Cic. Brut. 129 *C.* (Flavius) *Fimbria . . bonus auctor in senatu. idem tolerabilis patronus nec rudis in iure civili, et cum virtute tum etiam ipso orationis genere liber. cuius orationes pueri legebamus, quas iam reperire vix possumus.* Vgl. de or. 2, 91.

6. Aus derselben Zeit werden von Cicero als Redner genannt, aber ohne daß er von ihnen herausgegebener Reden erwähne, P. Scipio und L. Bestia (Brut. 128), C. Licinius Nerva (ebd. 129), C. Sextius Calvinus, M. Brutus und L. Caesulenus (ebd. 130), M. Silanus, M. Aurelius Scaurus, A. Postumius Albinus, der flamen Albinus, Q. Caepio (ebd. 135), C. und L. Memmii (vgl. Sall. Iug. 30, 4), Sp. Thorius, M. Marcellus und sein Adoptivsohn P. Lentulus (Brut. 136), L. Cotta (ebd. 137); ferner L. Apuleius Saturninus (*seditiosorum omnium post Gracchos eloquentissimus*, ebd. 224). C. Servilius Glaucia (ebd.). Hierher auch C. Canius, s. § 136, 10 E.

7. Macrob. 3, 16, 14 *Gaius Titius, vir aetatis Lucilianae, in oratione qua legem Fanniam* (J. 593/161) *suasit.* Cic. Brut. 167 *eiusdem* (wie M. Antonius und L. Crassus) *fere temporis fuit eques rom. C. Titius, qui meo iudicio eo pervenisse videtur quo potuit fere latinus orator sine graecis litteris et sine multo usu pervenire. huius orationes tantum argutiarum, tantum exemplorum, tantum urbanitatis habent ut paene attico stilo scriptae esse videantur. easdem argutias in tragoedias satis quidem ille acute, sed parum tragice transtulit*, s. § 145, 1. Diese Zeitangaben stimmen nicht zusammen. Wenn Titius etwa ums J. 630/124, geb. etwa 600/154, blühte (vgl. Fronto, ep. p. 20: *contigisse quid tale M. Porcio aut Q. Ennio aut C. Graccho aut Titio poetae?* und Novius 68 Ribb. *in tragoedia Titi*), so konnte er ein Mann *aetatis Lucilianae* und zugleich *fere eiusdem temporis* wie Antonius und Crassus heißen, aber daß er schon J. 593/161 sollte pro lege Fannia gesprochen haben ist kaum glaublich. Daher nimmt man entweder zwei gleichnamige C. Titii an (KWPiderit zum Brut. S. 284) oder hält bei Macrob. den Namen für verderbt (LMüller, Q. Ennius 96). Vielleicht irrte aber Macrobius nur in dem Namen des Gesetzes: nicht für die Fannia, sondern für eine der späteren leges sumptuariae, welche jene ergänzten und verschärften, sprach Titius, etwa für die lex Aemilia sumptuaria 639/115 oder die lex Licinia (vgl. § 143, 1), welche *in plerisque cum Fannia congruit* (Macr. 3, 17, 8). Die Charakteristik bei Cicero (Brut. aO.) namentlich bezüglich des Reichtums an *argutiae* und *exempla* in den Reden des Titius wird gut bestätigt durch den bei Macr. aO. erhaltenen größeren Überrest seiner Rede für das Luxusgesetz (eine Schilderung des Treibens der vornehmen Jugend Roms): nur verdient dieser Ausfluß einer derben satirischen Ader und unverblümter Rücksichtslosigkeit kaum das Lob der *urbanitas* und des *stilus paene atticus*, und ebensowenig konnte Titius, da er Tragödien schrieb, *sine litteris graecis* gewesen sein; höchstens mochte ihm genauere Kenntnis der griechischen Rhetorik gefehlt haben. Ein Tragödientitel (Protesilaus) von freilich anfechtbarer Überlieferung; s. Ribbeck, com.[2] 116. — Haym, de C. Titio, Lauban 1832. Mommsen, RG. 2[6], 403. 454. Bücheler, Greifsw. Ind. lect. 1868/69 p. 4. Ribbeck, röm. Trag. 612; röm. Dicht. 1, 189.

142. Eine mehrseitige literarische Tätigkeit entfalteten in dieser Zeit die beiden Optimaten P. Rutilius Rufus (Cos. 649/105) und Q. Lutatius Catulus (Cos. 652/102): der edle Rufus ein Anhänger der Stoa, Redner, Kenner des Rechts und Schriftsteller auf diesem Gebiete, endlich Verfasser einer Geschichte in griechischer Sprache und einer Selbstbiographie. Der wenig tatkräftige Catulus verfaßte neben seiner staatsmännischen und kriegerischen Wirksamkeit gleichfalls eine Erzählung seines Lebens und gelegentlich sogar tändelnde Epigramme. Anderes ihm beigelegte hat wohl seinen Freigelassenen Lutatius Daphnis zum Verfasser. Auch Sempronius Asellio beschränkte sich auf die Schilderung von Selbsterlebtem, suchte aber in bewußtem Gegensatz gegen das seitherige Verfahren eine tiefere Auffassung der Geschichte zur Geltung zu bringen. Er unternahm es die innere Entwicklung des Staates mitzubehandeln und erstrebte, offenbar von Polybios angeregt, eine pragmatische Darstellung.

1. P. Rutilius Rufus, geb. ums J. 596/158 (vgl. Cic. Brut. 85 mit Appian. Hisp. 88), im Kreise des jüngeren Africanus aufgewachsen, unter welchem er auch (wie Asellio und Lucilius) im numantinischen Kriege (J. 620/134 f.) als trib. mil. diente (Appian. Hisp. 88 vgl. Cic. de rep. 1, 17). Als Praetor (in unbekanntem Jahre) Urheber der actio (Gai. inst. 4, 35) oder constitutio (fragm. Vat. 1) Rutiliana, sowie des Edikts über die Patronatsrechte (dig. 38, 2, 1, 1) und wohl früher der lex Rutilia über die rufuli (Festus 261). Cos. 649/105, später (J. 662/92?) zur Strafe für seine strenge Rechtlichkeit nach sokratisch stolzer Verteidigung von den Ritter-Geschwornen verurteilt, lebte er in Mytilene, dann in Smyrna (Cic. pBalb. 28. Tac. A. 4, 43). Im J. 676/78 sah ihn dort Cicero (Brut. 85 vgl. de rep. 1, 13 und de d. nat. 3, 80), und er scheint daselbst auch (nach J. 677/77) gestorben zu sein; s. AL'Oisel, vie de P. R. R., in Meermanns Thesaur. iur. 1, 359. Majansius, Comment. 2, 1. PRE. 6, 586. Löwe, P. Rutilii Rufi vita, Züllichau 1853. EHuschke, ZfCivilr. 14 (1856), 1. HPeter, hist. rell. 1, cclxi.

2. Vellei. 2, 13, 2 *P. Rutilium, virum non saeculi sui sed omnis aevi optimum.* Capitol. Gordian. 5, 5. Ammian. 30, 4, 6. Cic. Brut. 113 *Rutilius in quodam tristi et severo genere dicendi versatus est. . . multa opera multaque industria Rutilius fuit; quae erat propterea gratior quod idem magnum munus de iure respondendi sustinebat.* (114) *sunt eius orationes ieiunae, multa praeclara de iure; doctus vir et graecis litteris eruditus, Panaeti auditor, prope perfectus in stoicis.* Suet. Aug. 89 *libros totos . . recitavit . . ut orationem . . Rutili de modo aedificiorum.* Diomed. GL. 1, 376 *P. Rutilius . . pro L. Cesutio ad populum.* HMeyer, oratt.[2] 263. Seine Rechtskenntnis verdankte er dem P. Scaevola (§ 133, 4), s. Cic. off. 2, 47; vgl. Pompon. dig. 1, 2, 2, 40. Aus seinen juristischen Schriften wird in den Digesten (aus Schriften des Ulpianus) einiges angeführt, aber ohne nähere Angabe;

s. dig. 7, 8, 10, 3. 33, 9, 3, 9 (vgl. Gell. 4, 1, 22). 43, 27, 1, 2. SWZimmern, Gesch. d. röm. Privatrechts 1, 1, 280. Auch was Macrob. 1, 16, 34 (*Rutilius scribit* etc.) über die nundinae ausführt könnte durch Vermittlung des Varro aus einem juristischen Werke des Rutilius stammen (schwerlich aus seiner Selbstbiographie).

3. *P. Rutilius Rufus de vita sua* citieren Charisius (GL. 1, 120. 125. 130. 139. 146. 195) und Diomedes (GL. 1, 374. 376), ersterer wiederholt (120. 139) aus B. 5. Auf eine Darstellung von Selbsterlebtem führt auch Appian. Hisp. 88 Ῥουτίλιον Ῥοῦφον, συγγραφέα τῶνδε τῶν ἔργων (vor Numantia), τότε χιλιαρχοῦντα, ἐκέλευσε usw. (daraus Suid. v. Ῥουτίλιος), und was Isidor. orig. 20, 11, 4 aus Rutilius Rufus de vita sua anführt stimmt gleichfalls mit App. Hisp. 85. Ebenso kann aus der Schrift de vita sua stammen Plut. Mar. 28 ὡς δὲ Ῥουτίλιος ἱστορεῖ, τὰ μὲν ἄλλα φιλαλήθης ἀνὴρ καὶ χρηστός, ἰδίᾳ δὲ τῷ Μαρίῳ προσκεκρουκώς, sowie Plut. Pompei. 37 (ὁ Ῥουτίλιος ἐν ταῖς ἱστορίαις). Dagegen fällt die Gesandtschaft des J. 599/155 (*aiunt Rutilius et Polybius*, Gell. 6, 14, 10) in seine früheste Kindheit, und der Tod des älteren Scipio (*Scipionem et Polybius et Rutilius hoc anno mortuum scribunt*, Liv. 39, 52, 1) sicher vor seine Geburt: doch ist es nicht unmöglich daß beide Ereignisse irgendwie in die Selbstbiographie hereingezogen worden waren. Wenigstens aber muß neben der lateinischen Bearbeitung eine in griechischer Sprache angenommen werden, worin vielleicht der persönliche Standpunkt mehr zu einem allgemein geschichtlichen erweitert war. Wahrscheinlicher jedoch war die griechische Bearbeitung ein selbständiges Werk. Vgl. Athen. 4, p. 168 E (aus Poseidonios Apam.) Ῥουτιλίῳ τῷ τὴν ῥωμαϊκὴν ἱστορίαν ἐκδεδωκότι τῇ Ἑλλήνων φωνῇ. 6, p 274 C Ῥουτίλιος Ῥοῦφος ὁ τὴν πάτριον ἱστορίαν γεγραφώς. 12, p. 543 B διαβόητος ἦν παρὰ Ῥωμαίοις καὶ Σίττιος ἐπὶ τρυφῇ . . , ὥς φησι Ῥουτίλιος, was aus Anlaß von Rutilius' Ankläger Apicius (vgl ebd. p. 168 E) bemerkt sein konnte. Beide Arbeiten scheinen in Smyrna verfaßt zu sein; vgl. Oros. 5, 17 extr. *Smyrnam commigrans litterarum studiis intentus consenuit.* Im allgemeinen Suringar, de rom. autobiogr. 8. Nissen, krit. Untersuchungen (1863) 41. HPeter, hist. rell. 1, cclxv. 187; fragm. 120.

4. Q. Lutatius Catulus, geb. um 602/152, Cos. 652/102, mit Marius Sieger über die Kimbern bei Vercellae, † 667/87. Cic. Brut. 132 *non antiquo illo more, sed hoc nostro . . eruditus* (vgl. de or. 2, 28). *multae litterae, summa non vitae solum atque naturae sed orationis etiam comitas, incorrupta quaedam latini sermonis integritas* (vgl. 259. de or. 3, 29. off. 1, 133. Quint. 11, 3, 35). *quae perspici cum ex orationibus eius* (vgl. § 81, 6) *potest tum facillume ex eo libro quem de consulatu et de rebus gestis suis conscriptum molli et xenophonteo genere sermonis misit ad A. Furium poetam* (§ 150, 1), *familiarem suum.* Plut. Mar. 25 ὅμοια δὲ καὶ τὸν Κάτλον αὐτὸν ἀπολογεῖσθαι . . ἱστοροῦσι (Sulla?), vgl. 26 ὡς τὸν Κάτλον αὐτὸν ἱστορεῖν λέγουσι, und 27 τὰ οὖν λάφυρα . . ἀνενεχθῆναι λέγουσιν. HJordan (Herm. 6, 68) vereinigt mit Recht diesen *liber* mit den *latae Catuli litterae* bei Fronto p. 126, als eine politische Flugschrift in Briefform. Ob er diese Schrift an den Epiker richtete um dessen Muse zur Verherrlichung seiner Taten anzuregen? s. HPeter, JJ. 115, 751. Zwei halb erotische Epigramme des Q. Catulus bei Gell. 19, 9, 14 und bei Cic. nat. d. 1, 79. Daher mit auf-

gezählt bei PLIN. ep. 5, 3, 5 (§ 31, 1). — Außerdem werden dem Catulus gewöhnlich beigelegt Communes historiae (oder Communis historia) in wenigstens 4 Büchern (PHILARG. zu Verg. G. 4, 564), deren Verf. an den 3 Stellen wo das Werk namentlich genannt oder angeführt wird, Lutatius heißt. Ohne Angabe des Werkes wird Lutatius noch viermal angeführt, am frühesten von VARRO LL. 5, 150 und VERRIUS zu den fasti Praenest. CIL. 1, p. 315. Die Citate beziehen sich auf Wortforschung und Altertümer, besonders italische. Schwerlich sollte wegen der euhemeristischen Richtung des Werks der Titel s. v. a. 'weltliche Geschichte' bedeuten (s. SERV. Aen. 10, 175, und ARIESE, RhM. 18, 448); eher ist er im Anklang an des Timaios κοιναὶ ἱστορίαι gewählt und als Sammlung griechischer und italischer Sagen usw. (s. MOMMSEN CIL. 1, 389) zu verstehen. Wahrscheinlich aber ist das Buch nicht dem Catulus selbst, sondern seinem gelehrten Freigelassenen, Lutatius Daphnis (s. § 41, 1. 134, 1. 150, 3) zuzuschreiben (s. auch OJAHN, ad Pers. p. 143). — Im allgem. PRE. 4, 1246. HOSIMON, vita Lutatii Q. f. Catuli, Festschr. des Gymn. z. gr. Klost. (Berl. 1874) 81. HPETER, hist. rell. 1, CCLXX. 191; fragm. 125 und JJ. 115, 751. — Verbirgt sich ein Catulus in den commenta Bern. in Lucan. 1, 544 (p. 36 Usener) *sed hoc fabulosum esse inveni in libro Catulli qui ⟨in⟩scribitur permimo logiārum* (*perperomimologiarum* OCRUSIUS, περὶ μιμολογιῶν LMÜLLER, RhM. 24, 622) oder bei SERV. Verg. G. 2, 95 (*Catullus eam* [uvam Rhaeticam] *vituperat et dicit nulli rei esse aptam* etc.)?

5. Sempronius Asellio. Vorname unbekannt; kaum der L. Asellio welcher J. 654/100 in Sicilien Praetor war. Denn der Historiker Asellio *sub P. Scipione Africano tribunus militum ad Numantiam* (620/134 f.) *fuit* (wie Rutilius Rufus und C. Lucilius) *resque eas quibus gerendis ipse interfuit conscripsit* (GELL. 2, 13, 3). Geboren also spätestens 595/159. Sein im Greisenalter verfaßtes Werk reichte wenigstens bis 663/91 (GELL. 13, 22, 8; Tod des M. Livius Drusus): ob CHARIS. GL. 1, 195 sich noch auf das J. 668/86 oder 671/83 beziehe ist unsicher. — Nächst dem sehr bedenklichen Citat *Asellio rerum romanarum XL* (XI? XX?) bei CHARIS. GL. 1, 195 ist die höchste Bücherzahl ebd. 220 *Sempronius Asellio historiarum XIV;* genauer der Titel bei GELL. 13, 22 (21), 8 *Sempronius Asellio in libro rerum gestarum XIV.* Der Tod des Ti. Gracchus (J. 621/133) war im 5. Buche erzählt (GELL. 2, 13, 2. 4), der des Livius Drusus (J. 663/91) im vierzehnten. Polemik des Asellio gegen die gewöhnliche Geschichtsbehandlung der Annalisten und Darlegung seiner eigenen Grundsätze bei GELL. 5, 18, 8 (vgl. § 37, 3) *nobis non modo satis esse video quod factum esset, id pronuntiare, sed etiam quo consilio quaque ratione gesta essent demonstrare. . . nam neque alacriores ad remp. defendundam neque segniores ad rem perperam faciundam annales libri commovere quiquam possunt. scribere autem bellum initum quo consule . . sit* etc. . . *non praedicare autem interea quid senatus decreverit aut quae lex rogatiove lata sit, , . id fabulas pueris est narrare, non historias scribere.* Daß CIC. leg. 1, 6 ihn neben Gellius und Clodius tief unter Antipater stellt geschieht aus einseitiger Hervorhebung der stilistischen Seite oder aus ungenügender Kenntnis des Werkes von Asellio. Die Fragmente bei HPETER rell. 1, 178; fragm. 108. Vgl. KNIPPERDEY, op. 134. WSTELKENS, der röm. Geschichtschreiber S. A., Crefeld 1867. HPETER, hist. rell. 1,

CCXLVIII. WEGGERT, S. A. quem locum quamque vim inter historicos rom. habuerit, Rost. 1869.

143. C. Lucilius, wahrscheinlich J. 574/180 in der Latinerstadt Suessa Aurunca in Campanien geboren, stammte aus einem wohlhabenden Geschlechte und gehörte zum Kreise des jüngeren Africanus. Von politischer Tätigkeit sich fern haltend und in unabhängiger Stellung, unterwarf Lucilius in seinen vermischten Gedichten (Saturae) das Leben der Gegenwart nach allen Seiten hin — nach Politik, Sitten und Literatur — einer freimütigen Kritik, wie sie weder ein Komiker vor ihm noch ein Satiriker nach ihm gewagt hat. Die Überreste verraten Geist und vielseitige Bildung, scharfen Verstand, sittliche Tüchtigkeit, heitere Laune und treffenden Witz, aber auch Sorglosigkeit in Bezug auf die äußere Form. Ein hochachtbarer und liebenswürdiger Vertreter des neurömischen Wesens, starb Lucilius im J. 651/103 zu Neapel.

1. HIERON. zu Euseb. Chr. a. Abr. 1870 (Freher. u. Amand. 1869) = 607/147 *Lucilius poeta nascitur*. Wahrscheinlich Verwechslung von A. Postumius Albinus und C. Calpurnius Piso (Coss. 574/180) mit Sp. Postumius Albinus und L. Calp. Piso (Coss. 607/147). So MHAUPT, s. JJ. 107, 72. 365. VELLEI. 2, 9, 4 *celebre et Lucilii nomen fuit, qui sub P. Africano* (J. 620/134 f.) *Numantino bello eques militaverat*. Seinen ersten Kriegsdienst hatte L. wohl als einer der von Suessa zu stellenden Reiter getan (LIV. 29, 15, 5. MARX, stud. 92). HIERON. ad a. Abr. 1914 (Amand. zu 1915) = 651/103 *Gaius Lucilius* (so cod. Middehill. s. VIII bei SCHÖNE 1, p. 143: die anderen Hss. *Lucius*) *satirarum scriptor Neapoli moritur ac publico funere effertur anno aetatis XLVI*. Gegen diese Altersbestimmung s. LMÜLLER, Lucil. p. 288; Leb. d. Luc. S. 3. Es giebt keine sichere Spur welche über 651/103 hinausdeuten würde, da nichts hindert die von Lucilius erwähnte (GELL. 2, 24, 10) und bereits 657/97 wieder aufgehobene lex Licinia sumptuaria vor 651/103 anzusetzen (s. LLANGE, röm. Altert. 3, 70. 86). Auch die Bezeichnung des Lucil. als *senex* bei HOR. S. 2, 1, 34 zeigt daß Lucilius alt geworden ist. Der im J. 663/91 spielende Dialog von CIC. de orat. (s. 1, 72. 2, 25) setzt den Lucilius als gestorben voraus.

2. IUV. 1, 20 *magnus Auruncae alumnus*. AUSON. ep. 15, 9 *rudes Camenas qui Suessae praevenis*. — HOR. S. 2, 1, 75 nennt sich *infra Lucili censum*, wozu PORPH.: *constat enim Lucilium avunculum maiorem Pompei fuisse*. VELLEI. 2, 29, 2 *fuit* [Cn. Pompeius] *genitus matre Lucilia, stirpis senatoriae*, diese Lucilia war die Nichte des Dichters und sein Bruder, ihr Vater, römischer Senator. MARX, stud. 92, 1. Daß Lucilius in guten Verhältnissen lebte zeigt auch ASCONIUS in Cic. Pis. p. 13 Or. 12 K-S.: *domus* (*Antiochi regis filio obsidi publice aedificata*) *postea dicitur Lucilii poetae fuisse*; s. A. 1.

3. Verhältnis zum jüngeren Africanus (569/185—625/129) und Laelius (Cos. 614/140): HOR. S. 2, 1, 71—74; s. die hübsche Geschichte bei Acro

zdSt. Andere Freunde des Lucilius: (Postumius) Albinus, Granius (praeco). Über den letzteren, einen berühmten Witzbold, s. Bücheler, RhM. 37, 521; daselbst auch über eine erhaltene metrische Grabschrift, welche sich möglicherweise auf diesen Granius bezieht. Gegner oder doch von Lucilius angegriffene: Mucius Scaevola, L. Cornelius Lentulus Lupus (Cos. J. 598/156; s. Marx, stud. 59), Caecilius Metellus (Hor. S. 2, 1, 67, d. i. Q. Macedonicus § 131, 7) und dessen Sohn C. Caprarius; s. Cic. de or. 2, 267 (LMüller ad Lucil. p. 297, Marx aO. 89), T. Albucius (§ 141, 3), Hostilius Tubulus, Papirius Carbo u. a. — Cic. acad. 2, 102 *Clitomachus* (aus Karthago, der Skeptiker) *in eo libro quem ad C. Lucilium scripsit poetam.* Cornif. ad Her. 2, 19 *C. Caelius iudex absolvit iniuriarum eum qui C. Lucilium poetam in scena nominatim laeserat* Vgl. OHirschfeld, Herm. 8, 468.

4. In den Citaten und sonst heißen die Gedichte *saturae:* der Dichter selbst erwähnt sie einmal als *ludus ac sermones* (fragm. 30, 56 M. 934 Lm.). Es waren dreißig Bücher. Nur aus B. 21 und 24 fehlen Bruchstücke mit Angabe der Buchzahl; aus B. 25 sind nur zwei Worte, aus B. 23 ist nur ein Hexameter überliefert. Nach den Resten waren verfaßt B. 1—20 in Hexametern; B. 22 in Distichen; B. 26—27 in trochäischen Septenaren; B. 28—29 in troch. Septenaren, iamb. Senaren, daktyl. Hexametern; B. 30 in Hexametern. Dieses umfangreiche Lebenswerk ist allmählich veröffentlicht worden, und zwar begann der Dichter (nach dem Vorgang des Ennius, Accius u. a. in der Behandlung didaktischer Stoffe) seine Satiren in troch. Septenaren abzufassen, versuchte sich dann in anderen Maßen, bis er als das geeignetste den Hexameter erprobt hatte, bei welchem er verblieb. So sind die letzten Bücher die zuerst verfaßten. In dem frühesten Buche (26) verbreitete sich L. über seine Dichtung im allgemeinen, hielt (wie Horaz mit Trebatius S. 2, 1) Zwiesprache mit einem Freunde über sein Publikum, seinen inneren Drang zum Schreiben, seine Abneigung gegen andere literarische Gattungen außer der satirischen usw. — Zwei Hauptgruppen lassen sich unter den Büchern unterscheiden: B. 1—20, bez. 21 in Hexametern und B. 26—30 in verschiedenen Maßen. Jene Sammlung von B. 1—21 meint Varro LL. 5, 17 *a qua bipartita divisione* (Himmel und Erde) *Lucilius* (so Scaliger: *Lucretius* Flor.) *suorum unius* (*unum* Flor. aus dem Zahlzeichen I entstanden) *et viginti librorum initium fecit.* Die früher für eine Zweiteilung des lucilischen Satirenwerkes verwendete Stelle bei Cornif. ad Her. 4, 18 *Lucilius* (*Coelius* die Hss.) . . . *in priore libro* geht vielmehr auf Coelius Antipater: s. § 137, 5; zugleich fällt mit der anderen Beziehung derselben auch die Widmung eines Teils der lucilischen Satiren an Aelius Stilo weg. — Über die dritte Gruppe B. 22—25 ist bei der mangelhaften Überlieferung alles unsicher. Vielleicht war sie, aus Distichen bestehend, ein Anhang zu B. 1—21, wie B. 30 (das früheste Hexameterbuch) ein solcher zu B. 26—29. — Von wem und wann die Einzelsammlungen in eine Hauptsammlung vereinigt wurden, wobei man die früheren Arbeiten denen des reiferen Alters nachstellte, ist nicht zu ergründen. — Abfassungszeit der Satiren: Hor. S. 2, 1, 63 beweist daß Scipio († 625/129) und Laelius († nicht lange nachher, § 137, 5) noch Satiren des Lucilius erlebt haben worin er den Lupus und Metellus (Macedonicus, A. 3) angriff: dies bestätigen die Reste von B. 26 fll., wo namentlich auch der

eingefleischte Junggeselle Lucilius gegen das Heiraten loszieht, welches Metellus in seiner Censur (J. 623/131, § 131, 7) kräftig empfohlen hatte. Darnach sind B. 26—30 etwa abgefaßt 623—625/131—129 (FMarx, stud. 91). — B. 1 nach Karneades' Tod († um 626/128; s. fr. 1, 12 M. 14 Lm.) und bald nach dem Tod des Lupus († um 628/126), über welchen Lucilius eine Götterversammlung zu Gericht sitzen läßt. — Nach der Herausgabe des B. 1 wurde Lucilius von dem Gesetz des M. Iunius Pennus, tr. pl. 628/126 betroffen, welches die peregrini aus Rom verwies. Nach der von C. Gracchus 630/124 durchgesetzten Aufhebung wird Lucilius nach Rom zurückgekehrt sein (Marx, stud. 93). — Die Erpressungsklage des Albucius (§ 141, 3) gegen den Scaevola augur (§ 139, 3) 634/120 behandelte Lucilius namentlich um die verkünstelte Redeweise des Griechlings Albucius zu verhöhnen (vielleicht in B. 2; s. Marx, stud. 70). — B. 11 ist nach J. 644/110 (fr. 11, 19 M. 358 Lm. Verurteilung des L. Opimius) verfaßt. Lucilius schrieb noch nach J. 647/107 (Cic. Brut. 160. 161. Marx, stud. 92). — vHeusde, Lucil. 251. CLachmann, kl. Schr. 2, 62. LMüller, Lucil. p. ix. FMarx, studia Lucil., Bonn 1882.

5. Die Satiren des L. fanden frühzeitig gelehrte Bearbeitung, zB. durch Laelius Archelaus und Vettius Philocomus (darüber § 148, 4). Suet. gramm. 14 *huius* (des Curtius Nicia in der Zeit Ciceros) *de Lucilio libros etiam Santra comprobat.* Auch die acht vor Hor. S. 1, 10 verschlagenen Verse eines Unbekannten handeln von kritischer Bemühung in den Satt. des Lucilius durch einen Cato, gewiß eben den bei Suet. gramm. 2 (§ 148, 4) erwähnten Valerius Cato, und durch einen bespöttelten *grammaticorum equitum doctissimus;* s. die Ausleger zdSt. EBährens, commentar. Cat. 2, p. 9. FMarx, RhM. 41, 552. Kritische Ausgaben der lucilischen Satiren bezeugt auch das anecd. Paris. de notis: s. § 41, 2, Z. 12. Gell. 2, 24, 5 *erraverunt quidam commentariorum in Lucilium scriptores.*

6. Wie in der Form so waren die saturae des L. auch dem Inhalte nach mannigfaltig. Es fanden sich vielerlei launige Schilderungen der Freuden der Tafel und des Bechers, Liebesgeschichten (Porph. Hor. C. 1, 12, 10 *liber XVI Lucilii 'Collyra' inscribitur . . de Collyra amica scriptus*), Reiseabenteuer (iter Capuanum in B. 3, das Vorbild der Brundusischen Reise des Horaz; darüber LVarges, Stettin 1836. OKeller, Phil. 45, 553), allerhand Schimpf und Ernst: als Probe von letzterem s. die schöne Ausdeutung des Begriffs *virtus* bei Lactant. inst. 6, 5, 2 (fr. inc. 1 M. 1020ª Lm.), welche in den Worten gipfelt: (*virtus est*) *hos* (*homines moresque bonos*) *magni facere, his bene velle, his vivere amicum, commoda praeterea patriai prima putare, deinde parentum, tertia iam postremaque nostra.* Mehrfach war Scipio von Lucilius verherrlicht: Hor. S. 2, 1, 16 (Trebatius zu Horaz) *iustum poteras* (*Caesarem*) *et scribere fortem, Scipiadam ut sapiens Lucilius.* Dies bestätigen namentlich Bruchstücke des B. 30 (5 fll. M) und des B. 14, worin die oft erwähnte Sendung des Scipio nach dem Orient (um 619/135) geschildert wurde (Marx, stud. 81). Vorherrschend aber war im allgemeinen die ethisch-kritische Tendenz, durch welche L. der erste Satiriker wurde. Horaz setzt sich mit dem großen Vorgänger, dessen hohes Ansehn ihm unbequem war, öfters auseinander: Sat. 1, 4. 1, 10. 2, 1 u. sonst. Hor. S. 2, 1, 62 *est Lucilius ausus primus in hunc operis componere*

carmina morem; 1, 10, 48 nennt er ihn *inventor.* Auch die Worte ebd. 66 *rudis et Graecis intacti carminis auctor* sind auf Lucilius zu beziehen; vgl. KFHermann, de satirae auctore ex sententia Horatii, Marb. 1841. Teuffel, RhM. 30, 623. — Hor. S. 1, 4, 6 *hinc* (von der alten Komödie) *omnis pendet Lucilius* ist unrichtig und ungerecht (vgl. § 236, 4). Berührungen mit der griechischen Komödie bei L.: Marx, stud. 46. Archilochos ist citiert 27, 50 M. 655 Lm. Die Behauptung von Lydus (magistr. 1, 41), Lucilius habe sich an Rhinthon angeschlossen, beruht sichtlich auf Verwechslung.

7. Gegenstände der Kritik des L. Daß er *primores* (A. 3) *populi arripuit populumque tributim* (Hor. S. 2, 1, 69) bestätigen die Überreste, besonders der frühesten Bücher (26 fll.). Pers. 1, 114 *secuit Lucilius urbem te, Lupe, te, Muci* (A. 3), *et genuinum fregit in illis.* Iuv. 1, 165 *ense velut stricto quotiens Lucilius ardens infremuit, rubet auditor cui frigida mens est criminibus* usw. Schol. Persii 3, 1 *hanc satiram poeta ex Lucili libro IIII transtulit castigans luxuriam et vitia divitum.* Vgl. Trebonius bei Cic. fam. 12, 16 *qui magis hoc Lucilio licuerit adsumere libertatis quam nobis?* Apul. apol. 10 *C. Lucilium, quamquam sit iambicus, tamen improbarim quod Gentium et Macedonem pueros* (vgl. Dziatzko, RhM. 33, 111) *directis nominibus carmine suo prostituerit.* ESzelinski, de nominibus personarum apud poetas sat. rom. (Königsb. 1862) p. 1. Aber auch wissenschaftliche, überhaupt literarische Kritik: Verhöhnung der Philosophen, zB. der logischen Schlußlehre (s. die hübsche Probe inc. 69 M. 1060 Lm.), der zerbrechlichen Rhetorik (A. 4 gE.). — Gell. 17, 21, 49 *Pacuvius . . . et Accius clariorque tunc in poematis eorum obtrectandis Lucilius fuit.* Hor. S. 1, 10, 53 *nil comis tragici mutat* (parodiert) *Lucilius Acci? non ridet versus Enni gravitate minores?* wozu Porph.: *facit autem Lucilius hoc cum alias tum vel maxime in tertio libro, meminit nono et decimo;* selbst die griechischen Dichter (Euripides, Homer) finden ihren Richter an L., welcher auch gegen die gespreizte Vornehmtuerei mancher Zeitgenossen mit griech. Ausdrücken sich wendet: fragm. 1, 43 M. 35ª Lm. *porro clinopodas lychnosque ut dicimus σεμνῶς ante pedes lecti atque lucernas.* Insbesondere verspottete er den Schwulst der Sprache der Tragiker, und bekämpfte des Accius Neuerungen in Sprachgebrauch (*quare pro facie, pro statura, Accius status,* bei Non. 226) und Schreibung, wobei er die von Accius eingeführte Doppelschreibung langer Vokale (§ 134, 11) verdrängte und nur in bestimmten Fällen ei für ī beibehielt. Ritschl, op. 4, 153. LMüller ad Lucil. p. 211; Luc. Leb. u. W. 39. WCorssen, Phil. 18, 723. Marx, stud. 4. — Quint. 10, 1, 94 *eruditio in eo* (L.) *mira et libertas atque inde acerbitas et abundantia salis.* Über d. griech. Wörter bei Lucil. s. Lachmann, kl. Schr. 2, 73 und RBouterwek, Phil. 32, 691.

8. Mittlere Haltung, Wirkung auf weitere Kreise berechnet: Cic. de or. 2, 25 *C. Lucilius, homo doctus et perurbanus, dicere solebat neque se ab indoctissimis neque a doctissimis legi velle; . . de quo etiam scripsit: Persium* (§ 136, 9) *non curo legere, . . Laelium Decumum volo.* fin. 1, 7 *nec vero, ut noster Lucilius, recusabo quominus omnes mea legant. utinam esset ille Persius! Scipio vero et Rutilius multo etiam magis. quorum ille iudicium reformidans Tarentinis ait se et Consentinis et Siculis scribere. facete is quidem, sicut alia; sed neque tam docti tum erant . . et sunt illius scripta*

leviora, ut urbanitas summa appareat, doctrina mediocris. PETRON. 4 *schedium Lucilianae humilitatis.* GELL. 6, 14, 6 *vera et propria . . exempla in latina lingua M. Varro esse dicit . . gracilitatis Lucilium.* Vgl. FRONTO p. 113 und 62.

9. Sorglosigkeit in der Form. Vgl. HOR. S. 1, 4, 9 ff. 1, 10, 1 ff. 50 ff. Was dieser behauptet (S. 1, 4, 9 f.), *L. in hora saepe ducentos . . versus dictabat stans pede in uno,* bestätigt L. selbst, zB. fr. 11, 10 M. 342 Lm. *conicere in versus dictum praeconis volebam Grani* (A. 3). Besonders im Versbau läßt sich L. gehen, ohne aber den Kreis des Zulässigen zu überschreiten; vgl. LMÜLLER, metr. lat. 71. RBOUTERWEK, quaest. lucil.; comm. prosodiaca, metrica, critica, Elberf. 1867.

10. Voll Selbstgefühls sagt Lucilius selbst (30, 4 M. 906 Lm.): *et sola ex multis nunc nostra poemata ferri;* gegenüber den Neigungen des damaligen römischen Adels will er bleiben wie und was er ist: *publicanus vero et Asiae fiam scripturarius pro Lucilio, id ego nolo et uno hoc non muto omnia* (26, 16 M. 527 Lm.). Das Ansehen welches er noch in der augustischen Zeit (bes. bei der nationalen Partei) genoß erhellt aus den angelegentlichen Auseinandersetzungen des Horaz mit ihm. Noch später gab es Leute welche *Lucilium pro Horatio, Lucretium pro Vergilio legunt* (TAC. dial. 23); und wer auf dichterische Kraft und Eigenart den Hauptwert legte hatte darin ganz recht. — PLIN. NH. praef. 7 *Lucilius qui primus condidit stili nasum.* QUINT. 10, 1, 93 *satira quidem tota nostra est, in qua primus insignem laudem adeptus Lucilius quosdam ita deditos sibi adhuc habet amatores ut eum non eiusdem modo operis auctoribus sed omnibus poetis praeferre non dubitent.*

11. Fragmentsammlungen von FDOUSA, Leid. 1597 (öfters wiederholt). EFCORPET, Par. 1845. FDGERLACH, Zür. 1846. LMÜLLER, Lps. 1872. CLACHMANN, Berl. 1876 (dazu als Ergänzung FHARDERS index Lucil., Berl. 1878; vgl. auch LACHMANN, kl. Schr. 2, 62. 73). FPR. 139. — Die Glossare (§ 42, 6) enthalten sehr wertvolle Reste lucilischer Sprache: s. darüber bes. GLÖWE, prodrom. gloss. lat. 293. Auch GGötz, RhM. 40, 324. GGUNDERMANN, RhM. 41, 632. EBÄHRENS, JJ. 135, 483.

Beiträge zur Kritik: LFRUTERIUS, RhM. 33, 246. EKLUSSMANN, Phil. 16, 166. LMÜLLER, metr. lat. passim (s. p. 483); RhM. 17, 195. 26, 577; JJ. 97, 424. 438; Luciliana, Berl. 1884 u. sonst; ORIBBECK, RhM. 29, 118; Jen. LZ. 1877, 58. KDZIATZKO, RhM. 33, 94. RBOUTERWEK, RhM. 21, 339 (s. auch A. 9). B. 9 von LFSCHMIDT, Berl. 1840. BÜCHELER, RhM. 39, 287. CMFRANCKEN, coniectanea critica ad C. Lucilii librorum decadem I, Amsterd. 1869; ad dec. II et III, Amsterd. 1871; Mnemos. N. S. 1, 237. GLÖWE in den commentatt. philol. (Lps. 1874) 239. MSCHMIDT, Miscellan. phil. (Jena 1876), 14. LQUICHERAT, rev. archéol. 32 (1876), 117. 358. 34 (1877), 1. HBUCHHOLTZ, RhM. 32, 114. HAJMUNRO, Journ. of Phil. 7, 293. FMARX in dem exercitat. gramm. specim., Bonn 1881, 8; studia Lucil., Bonn 1882; RhM. 41, 549. JMSTOWASSER, d. Hexam. des Lucil., Wien 1880; Wien. Studd. 3, 277. 5, 128. 252. 7, 36; Arch. f. lat. Lexikogr. 1, 117. 195.

12. Über Lucilius: JACvHEUSDE, studia critica in C. Lucilium, Utr. 1842. Vgl. KFHERMANN, Gött. GA. 1843, 361 (darauf HEUSDE: Epistola ad

C. F. H., de Lucilio, Utr. 1844). FDGerlach, historische Studien (Bas. 1847) S. 3 ff. Teuffel, PRE. 4, 1181. Mommsen, RG. 2[6], 443. RBouterwek, de L. satirico, Merseb. 1871. LMüller, Leben u. Werke des L., eine Skizze, Lpz. 1876. Ribbeck, röm. Dicht. 1, 227. — CGiussani, quaestt. Lucil., Mail. 1885. — Harders Wortindex: s. A. 11. MKleinschmidt, de Lucilii genere dicendi, Marb. 1883 (dazu FMarx, Gött. GA 1883, 1246). EFischer, de vocibus Lucil., Berl. 1881. HPetitjean, rôle de L. dans le progrès de la langue usw., Ann. de Caen 2, 4 (1886).

144. In der ersten Hälfte des siebenten Jahrh. d. St. finden wir zwei Togatendichter, Atta und Afranius. Von T. Quinctius Atta (gestorben 677/77) kennen wir elf Titel, welche alle lateinisch sind; die spärlichen Überreste zeigen viel Altertümliches und einen lebhaften, kecken Ton. Man rühmte an Atta die folgerichtige Charakterzeichnung. Auch eine Sammlung von Epigrammen in Distichen scheint er herausgegeben zu haben.

1. Hieronym. zu Euseb. Chr. a. Abr. 1940 (Freh. 1939) = 677/77. *T. Quintius* (so cod. Middlehill. s. VIII bei Schöne 1, 144: *Quinticius* die übrigen) *Atta scriptor togatarum Romae moritur sepultusque via Praenestina ad miliarium II.* — Diomed. GL. 1, 490, 8 *Atta togatarum scriptor;* ebd. 490, 16 *togatas tabernarias in scenam dataverunt praecipue duo, L. Afranius et C. Quintius.*

2. Varro bei Charis. GL. 1, 241 *ἤθη nullis aliis servare convenit quam Titinio, Terentio, Attae.* Fronto p. 62 *animadvertas particulatim elegantis Novium et Pomponium et id genus in verbis rusticanis et iocularibus ac ridiculariis, Attam in muliebribus.* Bei Hor. ep. 2, 1, 79 ist Atta Beispiel eines der antiqui die noch in die Gegenwart hineinwirken.

3. Non. (v. crines) 202 *Atta in epigrammatibus* (folgt ein Hexameter); s. MHaupt, op. 3, 440. Vgl. § 146. — Isidor. or. 6, 9 *Atta in Satura* (folgen iamb. Senare) versteht man gewöhnlich von einer Togata (vgl. § 6, 2 E.), Bährens FPR. 274 von einer Satire. — Im allgem. über Atta Neukirch, de tog. 153. PRE. 1[2], 2049. Die Reste bei Ribbeck[2] 160.

145. Nach Fruchtbarkeit wie nach künstlerischem Werte ist der bedeutendste Dichter der togata L. Afranius, geboren um 600/154—610/144. Von seinen Stücken kennen wir so ziemlich alle Titel, weil die Teilnahme für sie lange wach blieb. Er bearbeitete römische Stoffe, aber im Geiste des Menander und mit Benützung desselben. Seine Stücke bewegten sich vorherrschend in den mittleren Kreisen und dem Familienleben. In der Form wußte er, wie Titinius, die Volkstümlichkeit des Plautus mit der Formstrenge und Zierlichkeit des Terentius zu verbinden.

1. Cic. Brut. 167 *quem* (den C. Titius, § 141, 7) *studebat imitari L. Afranius poeta, homo perargutus, in fabulis quidem etiam . . disertus.* Danach war Afranius auch Redner und widmete sich daneben der Togata wie Titius

neben der Beredsamkeit der Tragödie. Vellei. 2, 9, 3 *clara etiam per idem aevi spatium fuere ingenia, in togatis Afrani, in tragoediis Pacuvii atque Attii, usque in graecorum ingeniorum* (*tragicorum* OJahn) *comparationem evecti.* Vgl. 1, 17, 1. Hor. E. 2, 1, 57. Quint. 10, 1, 100 *togatis excellit Afranius; utinam non inquinasset argumenta puerorum foedis amoribus, mores suos fassus.* Danach Auson. epigr. 67, 2 *repperit obscenas veneres vitiosa libido, . . quam toga facundi scenis agitavit Afrani.* Dergleichen Stoffe, der neuen Komödie in der Hauptsache fremd geblieben, entsprachen, wie die Atellanendichter zeigen, den Durchschnittssitten des damaligen Rom. — Macrob. 6, 1, 4 *Afranius togatarum scriptor in ea togata quae Compitalia inscribitur non inverecunde respondens arguentibus quod plura sumpsisset a Menandro 'Fateor', inquit 'sumpsi non ab illo modo, Sed ut quisque habuit conveniret quod mihi, Quod me non posse melius facere credidi, Etiam a Latino'.* Cic. fin. 1, 7 *locos quosdam, si videbitur, transferam. . . cum inciderit ut id apte fieri posset, ut ab Homero Ennius, Afranius a Menandro solet.* Suet. v. Ter. p. 33, 8 *Terentium Afranius omnibus comicis praefert:* was zu seiner ganzen Richtung stimmt, s. § 17.

2. Mehr als 40 Titel kennen wir; die berühmtesten waren Divortium, Emancipatus, Epistula, Fratriae, Privignus, Vopiscus. Die Reste bei Ribbeck, com.[2] 164.

3. Aufführung seines Simulans J. 697/57 (Cic. Sest. 118), seines Incendium unter Nero (Suet. Ner. 11). In der augustischen Zeit stellten Enthusiasten ihn dem Menander gleich (Hor. E. 2, 1, 57); ungefähr in der des Hadrian widmete sich (Iulius?) Paulus seiner Erklärung (Charis. GL. 1, 241. Vgl. § 137, 6 gE. 353, 4). — Noch Apulei. apol. 12 *pereleganter Afranius hoc scriptum reliquit.*

4. Neukirch, fab. tog. 165. Mommsen, RG. 2[6], 437. Teuffel, Caecilius Statius usw. (Tüb. 1858) 37. Ribbeck, röm. Dicht. 1, 204. — Krit. Beiträge: LFruterius, RhM. 33, 242. LQuicherat, mélanges en philol. (Par. 1879), 232.

146. Die übrigen Gattungen der Dichtung fanden in dieser Zeit geringen Anbau: das Epos vielleicht nur in dem bellum Histricum eines Hostius. Mehrfach wurde jedoch das müheloser zu pflegende Epigramm nach griechischen (alexandrinischen) Vorbildern geübt. Schon oben (§ 144, 4) ist Atta's Sammlung solcher erwähnt worden: andere meist erotischen Inhalts verfaßten Pompilius, Valerius Aedituus, Porcius Licinus und Q. Lutatius Catulus (Cos. 652/102); Licinus überdies ein Gedicht literarhistorischen Inhalts in trochäischen Septenaren.

1. Die spärlichen Anführungen aus dem bellum Histricum des Hostius gehen nur bis B. 2. Sie verraten Nachahmung Homers (Macr. 6, 3, 6) und mythologische Einkleidung (Macr. 6, 5, 8). Vgl. noch Fest. 325, 5. 356, 21. Serv. Aen. 12, 121. Den schon von Ennius in s. Annalen besungenen (Bergk, kl. Schr. 1, 252. LMüllers Q. Ennius 179) istrischen Krieg des J. 576/178 fll. wird Hostius kaum behandelt haben; vielmehr einen jüngeren,

wohl denjenigen des J. 629/125, infolge dessen Sempronius Tuditanus (§ 138, 1) triumphierte. S. Bergk aO. Wahrscheinlich war das nie zu besonderer Geltung gelangte Gedicht zur Verherrlichung des Siegers von dem ihm zu Dank verpflichteten oder um seine Gunst werbenden Hostius verfaßt. Auf ihn geht wohl Prop. 4, 20, 8 *splendidaque a docto fama refulget avo;* denn die dort angeredete Cynthia hieß in Wirklichkeit Hostia (§ 32, 3. 246, 1). Vielleicht meint ihn auch Priscian GL. 2, 270 *vetustissimi etiam 'hoc pecu' . . . dicebant. Hostilius in I annali* (folgt Hexam.). Sicherlich spricht Priscians *vetustissimi* nicht dagegen. AWeichert, poett. latt. rell. 3. Bergk, kl. Schr. 1, 252. LMüller, Q. Ennius 278.

2. Der Name des Pompilius ist hergestellt bei Varro LL. 7, 28 *Pompili* (*Papini* Flor.) ἐπιγραμμάτιον *quod in adolescentem fecerat Cascam* (folgt ein erotischer Scherz in zwei Distichen) und, wo dasselbe Epigramm aus Varro aO. citiert ist, bei Prisc. GL. 2, 90 *Pompilius* (*pompnius, pomponius* die Hss.) *in epigrammate.* Aus einem Epigrammenbuch kann auch sehr wohl der Senar stammen bei Varro LL. 7, 93 *apud Pompilium* (seinetwegen giebt man dem P. Tragödien, ARiese, Varr. sat. 183. Ribbecks trag.² 227); vgl. zB. die Iamben des Manilius § 158, 1. Als σφρηγίς (im Sinne des Theognis 19 fll.) stand wohl in derselben Sammlung das schon oben § 105, 1, Z. 7 fll. angeführte Epigramm. LHavet, rev. de phil. 7, 193 versteht das Epigramm ohne Wahrscheinlichkeit von der Nachfolge des Pompilius in der Satirendichtung.

3. Gell. NA. 19, 9, 10 *versus cecinit Valeri Aeditui, veteris poetae, item Porcii Licini et Q. Catuli, quibus mundius, venustius, limatius, tersius graecum latinumve nihil quidquam reperiri puto* (sehr übertrieben). Zu dem ersten Epigramm des Val. Aed. (ebd. § 11) vgl. HUsener, RhM. 19, 150. 20, 147. RPeiper, ebd. 19, 311. FMaixner, ZföG. 34, 405. 36, 583. 38, 1. — Über die Epigramme und die sonstigen Arbeiten des Q. Catulus s. § 142, 4. — In dieselbe Zeit etwa und in diese Nachbarschaft gehört ein erotisches Epigramm auf einer Wand in Pompeji, veröffentlicht von Bücheler, RhM. 38, 474 *⟨Quid fi⟩t? vi me, oculi, posquam deduxstis in ignem* usw. Vgl. EBährens, JJ. 127, 798.

4. Ein Epigramm des Porcius Licinus bei Gell. 19, 9, 13. Vgl. 17, 21, 45 *Porcius Licinus serius poeticam Romae coepisse dicit in his versibus: Poénico belló secundo* usw. (oben S. 134). Elf trochäische Septenare von ihm in Suetons vita Terentii p. 27, 9 R. besprechen in galligem Ton das Verhältnis des Terenz zu den römischen Großen, seine Liebedienerei und ihre Rücksichtslosigkeit. Ritschl, Parerga 244. 622. 637; in Reifferscheids Sueton 489 = op. 3, 225. — Zur Kritik JVahlen, Berl. SBer. 1876, 789. Auch vgl. Charis. GL. 1, 129 *'fretus, huius fretus' Porcius Licinus* und Cic. fin. 1, 5 (§ 107, 2).

147. Ein vielseitiger und angesehener Gelehrter der ersten Hälfte des siebenten Jahrh. d. St. auf dem Gebiet der Sprach- und Altertumsforschung, ein Vorbote Varros, der auch öfters, wie dieser der metrischen Form sich bediente, war Q. Valerius

aus der Latinerstadt Sora. Ein didaktischer Dichter auf dem Gebiete der Literargeschichte ist weiterhin Volcacius Sedigitus.

1. Bei Cic. de or. 3, 43 (Szene 663/91) sagt L. Crassus: *nostri* (die eigentlichen Römer) *minus student litteris quam Latini.* Dennoch übertreffe leicht auch der ungelehrteste geborene Römer *litteratissimum togatorum omnium, Q. Valerium Soranum, lenitate vocis atque ipso oris pressu et sono.* — Varro (geb. 638/116) kannte ihn persönlich und beruft sich öfters auf ihn als auf eine gewichtige Autorität; vgl. Gell. 2, 10, 3: Varro, von Ser. Sulpicius (§ 174, 2) über die *favisae Capitolinae* befragt, gesteht daß er nichts über die Herkunft des Worts wisse, *sed Q. Valerium Soranum solitum dicere* usw. Varro LL. 7, 31 *apud Valerium Soranum: vetus adagio est, o P. Scipio* († J. 625/129). Hiernach ist er auch Zeitgenosse des L. Accius und daher wird auf ihn sich beziehen Varro LL. 10, 70 *Valerius ait: 'Accius* (§ 134, 11) *Hectŏrem nollet facere, Hectŏra mallet'*, ferner 7, 65 *scrupipedas . . . dicit . . Valerius a pede ac scrupea.* Auch wird er der gleichnamige Erklärer der XII Tafeln (§ 86, 6) sein. Zwei Hexameter (stoischen Inhalts, über Juppiter als höchsten und éinen Gott) bei Augustin. civ. d. 7, 9 gE. (vgl. Mythogr. Vat. 152 Bode): *in hanc sententiam etiam quosdam versus Valerii Sorani exponit idem Varro in eo libro quem seorsum ab istis de cultu deorum scripsit.* Plin. NH. praef. 33 *hoc ante me fecit* (nämlich seinem Buche eine Inhaltsübersicht beizugeben) *in litteris nostris Valerius Soranus, in libris quos ἐποπτίδων inscripsit.* Er wird um 600/154 geboren gewesen sein. Seine beiden Söhne, Quintus und Decimus, nennt Cic. Brut. 169 *vicini et familiares mei, non tam in dicendo admirabiles quam docti et graecis litteris et latinis.* PRE. 6, 2342. — Zu trennen von dem *'litteratissimus togatorum omnium'* ist *tribunus plebei quidam Valerius Soranus,* welcher den geheimen Namen Roms ausplauderte und zur Strafe dafür auf Senatsbefehl getötet wurde (Varro bei Serv. Aen. 1, 277; vgl. Plin. NH. 3, 65. Plut. qu. rom. 61, p. 278 F). EvLeutsch, Phil. 39, 90. 130.

2. Gell. 15, 24, 1 *Sedigitus* (im ind. capp.: *Volcacius Sedigitus*), *in libro quem scripsit de poetis, quid de his sentiat qui comoedias fecerunt et quem ex omnibus praestare ceteris putet ac deinceps quo quemque in loco et honore ponat his versibus suis demonstrat.* Es folgen 13 Senare, worin zehn Palliatendichter in einer überaus wunderlichen Reihenfolge mit großem Selbstvertrauen (*contra si quis sentiat, nil sentiat*) aufgezählt werden: darein Vernunft zu bringen hat ThLadewig (üb. d. Kanon des Volc. Sed., Neustrel. 1842) sich vergeblich bemüht. HIber, de Volc. Sed. canone, Münst. 1865; s. § 15, 4. Ist bei Suet. vit. Terent. p. 33 R. die Folge *Porcius* (Licinus), *Africanus, Volcacius, Cicero, Caesar* die chronologische, wie wahrscheinlich, so wird Volcacius nach der Mitte des 7. Jahrh. d. St. geblüht haben. Vier Senare von Sed. über Terenz bei Suet. v. Ter. p. 29, 6 und 32, 10. Auch die im Zusatz des Donat. zu Suet. v. Ter. p. 35, 5 R. angeführten drei Senare eines † *vallegius in actione* über Scipio als den Verfasser der terenzischen Komödien gehören dem Volcacius. Büchele, RhM. 33, 492. FLeo, ebd. 38, 321. Vgl. § 304, 3. Er scheint hiernach das Leben und die Schriften der betr. Dichter kurz behandelt und eine Art ästhetischer Würdigung derselben gegeben zu haben. Über die Zeit der palliata scheint

er aber nicht herabgestiegen zu sein, und auch darum ist nicht ratsam ihn in die ciceronische Zeit hineinzurücken. S. auch Ritschl, op. 3, 238.

3. Donats Zusatz zu Suetons Leben des Terenz p. 35 R.: *duos Terentios poetas fuisse scribit Maecius* (§ 193, 1), *quorum alter Fregellanus fuerit Terentius Libo,* der andere der Komiker.

148. Aber der bedeutendste Gelehrte und Forscher dieser Zeit war der römische Ritter L. Aelius Praeconinus Stilo aus Lanuvium. Er hielt zur Stoa und war der erste welcher (Befreundeten) in lateinischer Literatur und lateinischer Redekunst eigentliche Unterweisung gab und die lateinische Sprach- und Altertumsforschung wissenschaftlich begründete, indem er auf die ältesten Denkmäler zurückging und sie erklärte. Der erste römische Philologe, vererbte er Umfang und Ziel seiner Forschung auf seinen Schüler Varro. Gleichzeitig mit Stilo wirkten in ähnlichem Sinne auch Gelehrte griechischen Ursprunges, wie Laelius Archelaus und Vettius Philocomus.

1. Suet. gr. 2 *instruxerunt auxeruntque ab omni parte grammaticam L. Aelius Lanuvinus generque Aelii Ser. Clodius* (§ 159, 9), *uterque eques rom. multique ac varii et in doctrina et in rep. usus.* (3) *Aelius cognomine duplici fuit; nam et Praeconinus, quod pater eius praeconium fecerat, vocabatur et Stilo, quod orationes nobilissimo cuique scribere solebat; tantus optimatium fautor ut Metellum Numidicum* (§ 141, 2) *in exilium comitatus sit* (J. 654/100). Cic. Brut. 205 *L. Aelius . . fuit vir egregius et eques rom. cum primis honestus, idemque eruditissimus et graecis litteris et latinis antiquitatisque nostrae et in inventis rebus et in actis scriptorumque veterum litterate peritus. quam scientiam Varro noster acceptam ab illo auctamque per sese . . pluribus et illustrioribus litteris explicavit.* (206) *sed idem Aelius stoicus esse voluit, orator autem nec studuit umquam nec fuit; scribebat tamen orationes quas alii dicerent, ut* (205 *Cottae pro se lege Varia,* J. 663/91) *Q. Metello *F., ut Q. Caepioni* (vgl. ebd. 169), *ut Q. Pompeio Rufo. . .* (207) *his scriptis etiam ipse interfui, cum essem apud Aelium adulescens eumque audire perstudiose solerem.* Cornif. ad Her. 4, 18 *Coelius* (§ 137, 5) *. . In priore libro has res ad te scriptas, Luci, misimus, Aeli.* Varro bei Gell. NA. 1, 18, 2 *L. Aelius noster, litteris ornatissimus memoria nostra,* und LL. 7, 2 *homo in primis in litteris latinis exercitatus.* Vgl. noch Gell. 10, 21, 2 *qui doctissimus eorum temporum fuerat, L. Aelius Stilo.* Plin. 33, 29. 37, 9. Verg. catal. 7, 3 *Valete . . Et vos, Stiloque Tarquitique* (§ 158, 2) *Varroque, Scolasticorum natio madens pingui. Stiloque* vermutete schon Heyne: die Hss. führen auf *Selique,* aber die von Ellis und Bücheler (RhM. 38, 514) angezogenen Selii aus Cic. acad. 2, 11 oder fam. 7, 32, 2 passen kaum in den Zusammenhang. — Öfters in den Hss. Laelius statt L. Aelius, zB. Cic. fam. 9, 15, 2. acad. post. 1, 8. or. 230. de or. 1, 265? Plin. NH. 14, 93. — Da nach Obigem L. Aelius Freund des Coelius Antipater war und Cicero noch bei ihm in die Schule ging, so war er etwa J. 600/154 geboren und erreichte ein hohes Alter. Vgl. Ritschl, Parerga 239.

2. Literarische Tätigkeit: *Aeliana studia* (*antiquitatis romanae*), Cic. de or. 1, 193? (anders MVoigt, Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss. 7, 324, von Sex. Aelius § 125, 2) vgl. acad. post. 1, 8. Berufung auf (mündliche) Äußerungen bei Varro RR. 3, 12, 6. LL. 5, 66. 101. 6, 7. Gell. NA. 12, 4, 5. Schriften: *Aelii . . interpretationem carminum Saliorum videbis et exiliter* (?) *expeditam et praeterita obscura multa*, Varro LL. 7, 2. Vgl. Fest. 146 (v. manuos). 141 (v. molucrum). 210 (v. pescia). Corssen, orig. 48 und oben § 64, 2. — Erklärung der XII Tafeln: Cic. leg. 2, 59. Fest. 290 (v. sonticus morbus). RSchöll, leg. XII tabb. reliqq. 29 will hierbei den Stilo überall verstanden wissen wo schlechtweg Aelius angeführt ist. — Gell. NA. 16, 8, 2 *commentarium de proloquiis L. Aelii, docti hominis, qui magister Varronis fuit, . . legimus. sed in eo nihil edocenter neque ad instituendum explanate scriptum est, fecisseque videtur eum librum Aelius sui magis admonendi quam aliorum docendi gratia.* — Zur Kritik und Auslegung älterer lateinischer Dichter. Er lieferte kritische Ausgaben: s. anecd. paris. de notis (oben § 41, 2, Z. 14) und Fronto p. 20 (unten § 198, 3 gE.). Bewunderer des Plautus, Quint. 10, 1, 99. *Indices Aelii* (u. A.) *super his fabulis* (*Plauti*) *quae dicuntur ambiguae*, Gell. 3, 3, 1 und ebd. 12 *homo eruditissimus L. Aelius XXV* (*comoedias*) *eius* (*Plauti*) *esse solas existimavit.* Vgl. § 96, 4. 99, 4 u. 5. Zahlreiche etymologische (*in quo . . erravit aliquotiens,* Varro bei Gell. 1, 18, 2) und grammatische Bemerkungen des Stilo zusammengestellt bei vHeusde 64. — JACvHeusde de L. Aelio Stilone; inserta sunt Stilonis et Servii Claudii fragm., Utr. 1839. Vgl. Mommsen, RG. 2^6, 425. 456.

3. Suet. gramm. 2 (vgl. § 41, 1) *ut Laelius Archelaus Vettiusque Philocomus* (*retractarunt ac legendo commentandoque etiam ceteris notas fecerunt*) *Lucili saturas familiaris sui* (so die Hss.: *familiaribus suis* Heusde), *quas legisse se apud Archelaum Pompeius Lenaeus* (§ 53, 1), *apud Philocomum Valerius Cato* (§ 200, 1) *praedicant.* Da im folgenden dieser niedrigeren Stufe gelehrter Tätigkeit die höhere, durch Stilo vertretene gegenübergestellt wird (*instruxerunt* etc., oben A. 1), andererseits die Schüler der Genannten (Lenaeus und Cato) der ciceronischen Zeit angehören, so wird die Blüte des Archelaus und Philocomus ungefähr gleichzeitig mit der des Stilo, etwa J. 630/124 fll. zu setzen sein. — Jener Archelaus ist vielleicht auch gemeint bei Charis. GL. 1, 141, 33 *Q. Laelius ex principibus grammaticis librum suum ita inscripsit 'de vitiis virtutibusque poematorum'.*

149. Die beiden Jahrzehnte 650/104—670/84 umschließen abermals heftige innere Kämpfe teils mit den Bundesgenossen, welche sich im marsischen Kriege völlige Gleichstellung mit den Römern erstritten, teils zwischen der wieder erstarkten Volkspartei und dem seine Vorrechte verteidigenden und schließlich durch Sulla siegreichen Adel. Das rege Leben das sich in diesen Kämpfen entfaltet bringt auf den nationalen Gebieten geistiger Tätigkeit, in Beredsamkeit und Rechtsgelehrsamkeit, glänzende Früchte hervor. Die Kunst zu reden wird Unterrichts-

gegenstand und auch von Einheimischen gelehrt. Die Geschichtschreibung ist in den Händen der jüngeren Annalistik und verrät bei den Einen Einfluß der Rhetorik, bei Andern überdies Parteifärbung.

1. Latini rhetores zu Rom, s. § 44, 9. — Über die jüngere Annalistik s. § 37.

150. Auch auf dem Gebiete der Dichtung herrscht Leben: die atellanische Volksposse wird durch Novius und Pomponius schriftmäßig, Cn. Matius verfaßt Mimiamben und übersetzt die Ilias; Laevius (Melissus) beginnt in scherzhaften mythologisch erotischen Gedichten die mannigfaltigen Formen der griechischen Verskunst bis zu ihren Künsteleien mit Geschick nachzubilden; ihren Epiker hat die Zeit an A. Furius aus Antium, ihren Tragiker an C. Iulius Caesar Strabo. Auch der Idyllendichter Sueius mag etwa hierher gehören. Eben diese Jahrzehnte (650/104—670/84) sind die Jugendzeit von Cicero (geb. 648/106) und Caesar (geb. 654/100).

1. Q. Lutatius Catulus schrieb *de consulatu et de rebus gestis suis* ein Buch *ad A. Furium poetam, familiarem suum* (Cic. Brut. 132; s. § 142, 4). Gell. NA. 18, 11 im ind. cap. *ex carminibus Furi Antiatis;* ebd. § 2: *Furium veterem poetam.* Gellius führt dort sechs Hexameter aus einem Epos an und verteidigt den Dichter gegen den Vorwurf ungeschickter Wortbildung. Vgl. AWeichert, poet. lat. rell. 348. JBecker, ZfAW. 1848, 597. KNipperdey, op. 499. — Über andere diesem Furius zugeteilte Verse s. § 192, 9.

2. Varro LL. 7, 95 *apud Matium 'corpora Graiorum maerebat mandier igni'* (Hom. *A* 56). Vgl. ebd. 96 *ap. Matium 'obsceni interpres'* usw. (= *A* 62). Gellius, der den Matius fast nie nennt ohne vor ihm als einem *doctus vir, homo impense doctus, vir eruditus* udgl. sich zu verneigen, citiert 7, 6, 5 *Cn. Matium . . in II Iliadis;* 9, 14, 14 *Cn. Matius in Iliadis XXI* und ebd. 15 *Matius in XXIII.* Vgl. Charis. GL. 1, 117. 345. Diom. GL. 1, 345. Prisc. GL. 2, 334. — Terent. Maur. GL. 6, 397, 2416 *hoc* (in Hinkiamben) *mimiambos Matius dedit metro: nam vatem eundem* (Hipponax) *est attico thymo tinctum pari lepore consecutus et metro.* Dieses Versmaß zeigen die spärlichen Überreste (14 Vv. zB. auch an LMüllers Catull. [Lpz. 1870] 91), welche auf heitere Schilderungen aus dem gewöhnlichen Leben (auch in dialogischer Einkleidung) hinweisen, inhaltlich etwa verwandt mit manchen (bei Sophron), bei Lucilius und Varro (sat. Men.). Name (vgl. μελίαμβοι, μυθίαμβοι) und Sache ist von den gleichfalls choliambischen μιμίαμβοι des Herodas (s. Reste in Bergks poett. lyr. gr. 2[4], 508) entlehnt, der selbst auch später noch bei den Römern in Ansehen stand (Plin. ep. 4, 3, 4 von den griechischen Epigrammen und Iamben eines Freundes: *Callimachum me vel Heroden vel si quid his melius tenere credebam*). An rein dramatischen Charakter der μιμίαμβοι und an deren Aufführung auf der Bühne

ist nicht zu denken. — Wernsdorf, PLM. 4, 568. LCMAubert, de Matio mimiamb. auctore, Christiania 1844. Ribbeck, röm. Dicht. 1, 302. Die Reste zuletzt FPR. 281.

3. Außer Matius übersetzte die Ilias auch ein Ninnius Crassus. Vgl. Priscian. GL. 2, 478, 12 *Ninnius Crassus in XXIV Iliados,* und Non. 475, 14 *Crassus lib. XVI Iliados.* Auf denselben bezieht sich noch Prisc. GL. 2, 502, 24 † *nevius in Iliadis secundo* und Charis. GL. 1, 145, 21 † *neuius Cypriae Iliadis libro I.* Nach dem letzten Citat hat er also auch *τὰ Κύπρια ἔπη* (aus elf BB.) übertragen. Die Zeit des Dichters ist unbekannt. FPR. 283.

4. Ausonius im Nachworte zu seinem cento nuptialis (p. 146, 11 Sch.), zu dessen Rechtfertigung: *quid antiquissimi poetae Laevii Erotopaegnion libros loquar?* vgl. Prisc. GL. 2, 281, 2 *idem vetustissimi . . . Laevius . . . Ennius.* Hiernach ist nicht wahrscheinlich daß Laevius erst um J. 690/64 geblüht habe, wenn auch dazu die Mannigfaltigkeit seiner Metrik passen würde. Für unsere Ansetzung spricht auch der Charakter der Sprache des Laevius (vgl. bes. Gellius 19, 7, 2), sowie die Ordnung in welcher Gellius 19, 9, 7 ihn unter den röm. Erotikern aufführt: *Laevius . . Hortensius . . Cinna . . Memmius* (vgl. § 31, 1). Auch der Scherz mit der lex Licinia sumptuaria (gegeben vor 651/103, s. LLange, röm. Altert. 2, 625. 3, 70; s. § 143, 1) bei Gell. 2, 24, 8 hat nur dann eine Spitze wenn er älter ist als die Aufhebung dieses Gesetzes, welche schon vor J. 657/97 erfolgte (Lange aO. 3, 86). Vielleicht ist bei Prisc. GL. 1, 560 *Laevius erotopaegnion in IIII 'meminens Varro corde volutat'* der Polyhistor gemeint. Mit unserer Zeitbestimmung trifft auch Bücheler, JJ. 111, 306 überein, welcher die Erwähnung des Phoenix (s. u.) durch Laevius einige Jahre nach der Wundererzählung des L. Manilius oder Manlius (§ 158, 1) über diesen Vogel setzt, also um 660/94—665/89. Derselbe (RhM. 41, 11) vereinigt den Laevius mit dem bei Suet. gramm. 3 erwähnten: *quem* (den Lutatius Daphnis, § 142, 4 gE.) *Laevius Melissus per cavillationem nominis Πανὸς ἀγάπημα dicit,* und einem Griechen und Schulmeister würden wir den Versuch das Latein den Schnörkeleien der späteren griechischen Metrik zum erstenmal anzupassen am liebsten zuschreiben. Von seinen Zeitgenossen und nächsten Nachfolgern wird Laevius (ähnlich wie später Phaedrus) geflissentlich nicht beachtet. Er selbst sprach schon von seinen Verächtern als *vituperones subducti supercili carptores* (Gell. 19, 7, 16). Früheste Erwähnung bei Fest. 206[b], 15. — Häufige Verwechslung seines Namens mit Livius, Naevius, Laelius, Lepidus, Laevinus, sogar mit Pacuvius. Der Name Laevius ist sehr selten. — Porphyr. zu Hor. C. 3, 1, 2 *Romanis utique non prius audita, quamvis Laevius lyrica ante Horatium scripserit; sed videntur illa non Graecorum lege ad lyricum characterem exacta.* Horaz verschwieg den nie recht zu Ansehen gelangten längst vergessenen Vorgänger; verschwieg er doch sogar den Catullus. — Gell. 19, 7, 2 *figuras habitusque verborum nove aut insigniter dictorum in Laeviano illo carmine.* Namentlich liebte L. kühne, ja gewalttätige Wortbildungen und Wortzusammensetzungen in der Weise der älteren röm. Dichter, wie denn überhaupt die Reste mehrfach eine sprachlich fremdartige Haltung zeigen. Inhaltlich finden wir scherzhafte Behandlung der griechischen Sage und vielerlei lyrische Maße (iambische Dimeter, Trochäen, Skazonten, Anapäste, dakty-

lische Tetrameter, phalaekische Verse, Ioniker a maiore, a minore u. a.) in freier Behandlung und Mischung; endlich sogar die alexandrinische (vgl. des Simmias πτέρυγες Ἔρωτος, Anth. Pal. 15, 24) Spielerei des pterygion phoenicis mit zu- und abnehmenden Versen, Künsteleien mit der Silbenzahl der Verse udgl. S. A. 5 und Bücheler aO.

5. Höchste Bücherzahl: *Laevius* Ἐρωτοπαιγνίων *VI* bei Charis. GL. 1, 204. Vgl. ebd. 288, 5 *in pterygio phoenicis Laevii novissimae odes Erotopaegnion*. Wahrscheinlich von Unterabteilungen dieses Gesamttitels die Anführungen *Laevius in Adone* (Priscian. GL. 2, 269, 6), *in Ione* (*Inone*, ebd. 281, 3), *in Protesilaodamia* (Gell. 12, 10, 5. Non. 116. 209. Priscian. GL. 2, 242, 13; vgl. *in Protesilao* ebd. 484, 9; *in Laudamia* 496, 27), *in Sirenocirca* (302, 1, Non. 120), *in Centauris* (Fest. 206; Ribbeck, röm. Trag. 11), *Alcestis* (Gell. 19, 7, 2). *Laevius in polymetris* bei Priscian. GL. 2, 258, 12. — AWeichert, de Laevio poeta, in d. poett. latt. 31. FWüllner, de Laevio, Münst. 1829; allg. Schulzeit. 1830 2, 1259. PRE. 4, 732. LMüller, de re metr. 75 und die Fragm. an s. Catull (Lps. 1870) p. 76, vgl. p. xxxviii. FPR. 287. EBährens, Catullcommentar 6. Ribbeck, röm. Dicht. 1, 303. CHäberlin, Phil. 46, 87.

6. Über Caesar Strabo s. § 153, 3. — Sueius: der Name selten, vgl. CIL. 1, 1183 = 10, 5191. 7, 477? Die Hss. geben dem Dichter seinen richtigen Namen nur bei Macr., sonst ist er in *suis, suemus, ueius* u. a. verderbt. Macrob. sat. 3, 18, 11 *huius rei idoneus adsertor est Sueius, vir longe doctissimus, in idyllio quod inscribitur Moretum. nam cum loquitur de hortulano faciente moretum* usw., worauf er 8 Hexameter daraus anführt, die in ihrem steifen Kathederton sehr verschieden sind von der Art des (vergilischen) Moretum (vgl. ebd. 3, 19, 1 *Sueius poeta*). Ob ein Zusammenhang besteht zwischen dem moretum des S. und dem μυττωτός (?) des Parthenios von Nikäa (in Rom seit etwa 681/73; s. Meineke, anall. alex. 257 und unten § 230, 3, 1)? — Aus des Sueius '*Pulli*' über Vogelzucht und -leben führt Non. 139, 24. 513, 21. 72, 23 trochäische Septenare an. Ebendaraus stark zerstörte Bruchstücke bei Varro LL. 7, 104? — Vielleicht aus einem epischen Gedicht citiert zwei Reste Macrob. 6, 1, 37. 6, 5, 15 (beidemal *Sueius in libro quinto*). Ribbeck, röm. Dicht. 1, 306 möchte den Dichter mit dem Ritter M. Seius, Aed. 680/74, Freund des Varro und Cicero, dem Besitzer einer einträglichen Geflügelzucht (PRE. 6, 921) vereinigen. — Die Bruchstücke an Müllers Lucilius p. 311. 322 (vgl. p. xxx). FPR. 285. Vgl. MHertz, Berl. Jahrbb. 1843, 232. LMüller, RhM. 24, 553. ORibbeck, ebd. 27, 181; röm. Dicht. 1, 306. EBährens, miscell. crit. (Groning. 1879) 22.

151. Die volksmäßige Atellane wurde zu einem Zweige der komischen Literatur dadurch daß Novius und L. Pomponius aus Bononia das alte Volksstück in formeller Hinsicht der Palliata annäherten unter Beibehaltung des volksmäßig lustigen Inhalts, welcher keiner Derbheit aus dem Wege ging (§ 9. 10). Von den beiden Dichtern war, wie es scheint, Pomponius der originellere und noch fruchtbarere.

1. Macrob. 1, 10, 3 *Novius, Atellanarum probatissimus scriptor*, und: *post Novium et Pomponium* (§ 10, 2). Dieselbe Ordnung bei Fronto (§ 144, 2); dagegen Velleius (s. A. 4): *Pomp. . . novitate inventi* etc. Vorname unbekannt: häufig Verwechslung mit Naevius. *Novianae Atellaniolae* excerpiert von M. Aurelius nach Fronto p. 34 Nab. Überreste (43 Titel) bei Munk, fab. Atell. 165; vgl. 117. Ribbeck, com.[2] 254.

2. Stoffe des Novius: personae oscae (Duo Dossenni; Maccus copo, exul; Mania medica; Pappus praeteritus), Stände und Gewerbe (Agricola, Bubulcus, Ficitor, Vindemiatores; Bubulcus cerdo, Fullones; Milites, Optio, Hetaera), Landstädter (Milites Pometinenses), Literarisches (v. 5. 26. 38. 67. 116, vielleicht auch eine Travestie Phoenissae), parodisch Mythologisches (Hercules coactor). Scheinbar in der Weise der alten Palliata sind die Titel Dotata (Dotalis?), Gallinaria, Lignaria, Tabellaria, Togularia, in der Art der neuen Paedium. Bemerkenswert auch Exodium (§ 6, 4); Mortis et vitae iudicium; Malivoli, Parcus, Surdus.

3. Die possenhafte Haltung und die Unflätereien, die Häufigkeit der Alliteration und volksmäßiger Formen und Wendungen, aber auch die Versmaße hat Novius mit Pomponius gemein (A. 5). Dem Novius eigentümlich ist vielleicht die verhältnismäßige Häufigkeit von Bildern aus dem Kinderleben (v. 41. 62. 65).

4. Hieron. zu Euseb. Chr. ad a. Abr. 1928 = J. 665/89: *L. Pomponius Bononiensis, Atellanarum scriptor, clarus habetur.* Vellei. 2, 9, 6 *sane non ignoremus eadem aetate* (wie Valerius Antias u. a.) *fuisse Pomponium, sensibus celebrem, verbis rudem et novitate inventi a se operis commendabilem.* Macr. 6, 9, 4 *Pomponius, egregius Atellanarum poeta.* Vgl. Fronto, p. 62 (s. § 144, 2). Sen. contr. 7, 3, 9 *auctorem huius vitii quod ex captione unius verbi plura significantis nascitur aiebat* (Cassius Severus) *Pomponium Atellanarum scriptorem fuisse.* EMunk, de fab. Atell. (Lps. 1840) 93. PRE. 5, 1876. Seine Überreste (70 Titel) bei Munk, fab. At. 134. Ribbeck, com.[2] 225. Zur Zeitbestimmung: Rechnung nach victoriati; Mommsen, RG. 2[6], 439.

5. Stoffe außer den oskischen Figuren (Bucco auctoratus, adoptatus; hirnea Pappi, Pappus agricola, praeteritus, sponsa Pappi; Maccus, Macci gemini, Maccus miles, sequester, virgo) besonders Stände (Rustici, Fullones, Leno, Pictores, Piscatores, Pistor, Praeco, Medicus u. a.), Stammesunterschiede (Campani, Galli, Transalpini), politische (Petitor, Pappus praeteritus, Praefectus morum) und kirchliche (Aedituus, Aruspex, Augur; Decuma fullonis) Satire; Literarisches (Philosophia; vgl. v. 83. 138. 181), auch (als Travestie?) Mythologisches (Agamemno suppositus, Marsya, wohl auch Atalanta, Sisyphos, Ariadne, Vahlen, RhM. 16, 473, und vielleicht Atreus). Von Tieren sind entnommen die Titel Asina[ria], Capella, Vacca, Verres aegrotus (und salvos?), vielleicht auch Pecus rusticum (MHertz, JJ. 107, 339). Endlich ein Stück Satura (§ 6, 2. 95, 9. 144, 3; darauf bezieht sich auch das Citat bei Non. 112, 9 *Pomponius . . . saturarum*). Manche Titel klingen wie von Palliaten (Adelphi, Synephebi, Syri, Dotata). Persönliche Anspielungen v. 15. Liebesgeschichten derbster Art, wie Verkleidung als Mädchen, v. 57 ff. 67 f.; Maccus virgo; Nuptiae; Prostibulum. Zahlreiche Zoten und sonstiger Schmutz; Wortwitze, sehr häufige Alliteration; Sprichwört-

liches und anderes Volksmäßige. Versmaße: iambische Senare und Septenare, trochäische Septenare, auch (v. 164 f.) Kretiker. Vgl. über Novius und Pomponius Ribbeck, röm. Dicht. 1, 210.

6. Einer Atellane gehörte sicher an der Überrest bei Varro LL. 6, 68 *hos* (die rustici) *imitans Aprissius* (?) *ait 'io bucco, quis me iubilat? vicinus antiquus tuus'.*

152. Die Hauptredner dieser Zeit sind M. Antonius (J. 611/143—667/87) und L. Licinius Crassus (J. 614/140—663/91). Antonius verdankte was er war seinem trefflichen Gedächtnis, seiner angeborenen Lebendigkeit und beweglichen Phantasie und wirkte hauptsächlich durch glänzenden Vortrag. Crassus aber, ein Mann von feinem Verstande und juristischer Bildung, war ebendarum als Redner minder hinreißend als Antonius, dafür aber überzeugend durch die Klarheit seiner Auseinandersetzungen und gewinnend durch heiteren Witz und Gewähltheit der Sprache.

1. M. Antonius, M. f. M. n. (so auf einem Fragm. der Consularfasten, Ephem. epigr. 4, 253), geb. 611/143 (Cic. Brut. 161; vgl. de or. 2, 364), Praetor 651/103, Consul 655/99, Censor 657/97, durch die Marianer getötet 667/87; s. JASöderholm, de M. Antonio et L. Crasso oratoribus rom., Helsingf. 1853. PRE. 1², 1169. OEnderlein, de M. Antonio oratore, Lps. 1882. Charakteristik seiner Redeweise (außer de oratore, wo er und Crassus die Hauptträger des Gesprächs sind) bes. Cic. Brut. 139—142 (vgl. 207. 215. 301. 304), zB.: *erat memoria summa, nulla meditationis suspicio . . verba ipsa non illa quidem elegantissimo sermone. . . sed tamen in verbis et eligendis . . et collocandis . . nihil non ad rationem et tamquam ad artem dirigebat; verum multa magis hoc idem in sententiarum ornamentis et conformationibus. . . actio singularis. . . gestus erat . . cum sententiis congruens. . . vox permanens, verum subrauca natura. sed hoc vitium . . in bonum convertebat. habebat enim flebile quiddam in questionibus aptumque cum ad fidem faciendam tum ad misericordiam commovendam.* Gesamtergebnis: *omnium eloquentissimus quos ego viderim* (Cic. Tusc. 5, 55). Vgl. de or. 1, 172 *Antonii incredibilis quaedam . . vis ingenii videtur, etiamsi scientia iuris nudata sit, posse se facile ceteris armis prudentiae tueri.*

2. Seine Reden, unter welchen die für M'. Aquilius (J. 656/98) wohl die berühmteste war, gab M. Antonius grundsätzlich nicht heraus, nicht sowohl (womit er selbst es scherzhaft zu begründen pflegte) aus advokatischer Schlauheit (§ 44, 4) als vielmehr wohl hauptsächlich in der Erkenntnis daß geschrieben dieselben unmöglich gleichen Eindruck machen könnten wie von ihm vorgetragen. Nur eine kleine, wenig bedeutende Schrift de ratione dicendi veröffentlichte er gelegentlich; s. Cic. or. 18. Brut. 163. Quint. 3, 1, 19 (*hoc solum opus eius, atque id ipsum imperfectum, manet*). 3, 6, 45. Eine Äußerung daraus bei Cic. de or. 1, 94. or. 18. Quint. 8, prooem. 13. 12, 1, 21. Plin. ep. 5, 20, 5. Die Nachrichten über die von Antonius gehaltenen Reden s. bei HMeyer oratt. fragm.² 280.

3. L. Licinius L. f. C. n. (Ephem. epigr. 4, 253) Crassus, geb. 614/140 (Cic. Brut. 161), J. 635/119 erstmals als Redner aufgetreten (*annos natus XXI*, Cic. de or. 3, 74; unrichtig *XIX* bei Tac. dial. 34; s. KNipperdey, op. 323), Schüler des Coelius Antipater (§ 137, 5, Z. 10); 636/118 Führer der Colonie nach Narbo Martius, Cos. 659/95, Censor 662/92, als welcher er bei der Ausweisung der rhetores latini (§ 44, 9) mitwirkte (Cic. de or. 3, 93. Tac. dial. 35) † 663/91. PRE. 4, 1058, 18. Söderholm (A. 1). MÖtte, de L. Licinio Crasso, Lps. 1873.

4. Die Darstellung welche Cicero in seiner Schrift de oratore von Crassus giebt ist getrübt dadurch daß er sichtlich sich selbst unter dem Bilde des Crassus schildert; wie er denn auch die Komödie des kilikischen Triumphs ihm nachgemacht hat. Dies geht so weit daß dem Crassus sogar (2, 142 vgl. 1, 190) die Absicht beigelegt wird ein Werk de iure civili in artem redigundo zu schreiben. Ebenso werden 1, 154 ihm die Stilübungen zugeschrieben welche Cic. in seiner Jugend gemacht hat (vgl. Quint. 10, 5, 2). Namentlich die Betonung der Notwendigkeit vielseitiger Bildung für den Redner (zB. 1, 156 ff.) stammt aus dieser Quelle; denn in Wahrheit spricht nichts dafür daß sich Crassus in dieser Hinsicht von Antonius und andern Vornehmen seiner Zeit wesentlich unterschied. Treuer ist die Schilderung Brut. 143—145. 148. 158—165; zB. 143 *erat summa gravitas, erat cum gravitate iunctus facetiarum et urbanitatis . . lepos; latine loquendi accurata et sine molestia diligens elegantia; in disserendo mira explicatio; cum de iure civili, cum de aequo et bono disputaretur, argumentorum et similitudinum copia.* 145 *ut eloquentium iurisperitissimus Crassus, iurisperitorum eloquentissimus Scaevola* (§ 154, 1) *putaretur.* 158 *vehemens et interdum irata et plena iusti doloris oratio, . . idem et perornatus et perbrevis.* 159 *iam in altercando invenit parem neminem. versatus est in omni fere genere causarum.* 162 *quin etiam comprehensio et ambitus ille verborum* (der Satzbau) . . *erat apud illum contractus et brevis, et in membra quaedam, quae κῶλα Graeci vocant, dispertiebat orationem libentius* (vgl. orat. 223). Tac. dial. 18 *Graccho politior et ornatior Crassus.* 26 *C. Gracchi impetum aut L. Crassi maturitatem.* Macr. 5, 1, 16 *sunt stili duo; . . unus est maturus et gravis, qualis Crasso adsignatur, . . alter huic contrarius, ardens et erectus et infensus, quali est usus Antonius.*

5. Herausgegebene Reden des Crassus. Cic. or. 132 *Crassi perpauca sunt, nec ea iudiciorum.* Brut. 160 *orationis eius* (für die Vestalin Licinia, J. 641/113) *scriptas quasdam partes reliquit . . exstat in eam legem* (de colonia Narbonem deducenda) . . *oratio.* 161 *haec Crassi* (pro lege Servilia) *cum edita oratio est* (J. 648/106), . . *XXXIV tum habebat annos.* 162 *est etiam L. Crassi in consulatu* (J. 659/95) *pro Q. Caepione . . non brevis ut laudatio, ut oratio autem brevis. postrema censoris oratio. in his omnibus inest quidam sine ullo fuco veritatis color.* 163 *vellem plura Crasso libuisset scribere.* 164 *multa in illa oratione* (pro lege Servilia) . . *dicta sunt, plura etiam dicta quam scripta, quod ex quibusdam capitibus, expositis nec explicatis intellegi potest. ipsa illa censoria contra Cn. Domitium collegam non est oratio, sed quasi capita rerum et orationis commentarium paulo plenius.* Vgl. § 44, 7. MÖtte aO. 41. Die Einfachheit seiner Redeweise war nicht nach dem Geschmacke der späteren Rhetorik. Nur durch Cicero sind uns

einzelne Stellen aus seinen Reden erhalten; s. HMEYER, oratorum fragm.[2] p. 291. Diese Proben zeigen häufige Anwendung der Anaphora und der rhetorischen Frage und sind eben wegen ihrer Lebendigkeit angeführt, geben daher nur von einer Seite der Beredsamkeit des Crassus ein Bild.

153. Neben diesen beiden hervorragenden besaß diese Zeit tüchtige Redner an dem Juristen Q. Scaevola (Cos. 659/95) und an L. Marcius Philippus (Cos. 663/91); unter den etwas Jüngeren waren die bedeutendsten Redner C. Iulius Caesar Strabo, welcher auch Tragödien verfaßte, C. Aurelius Cotta (Cos. 679/75) und P. Sulpicius Rufus, nächst welchem auch C. Scribonius Curio (Cos. 678/76) zu erwähnen ist.

1. Über Scaevola s. § 154, 1,

2. L. Marcius Philippus, geb. um 610/144, Cos. 663/91, Censor 668/86, gest. nach 677/77. PRE. 4, 1538. CIC. Brut. 173 *duobus summis, Crasso et Antonio, L. Philippus proxumus accedebat, sed longo intervallo tamen proxumus. . . erat in Philippo . . summa libertas in oratione, multae facetiae; . . erat . . graecis doctrinis institutus, in altercando cum aliquo aculeo et maledicto facetus* (vgl. 166). Da er aus dem Stegreif zu sprechen pflegte (CIC. de or. 2, 316), so kennen wir nur einige aus der Erinnerung angeführte Worte aus Reden von ihm, bei CIC. off. 2, 73. de or. 3, 2. Sallust (hist. I) legt ihm eine Rede gegen Lepidus (J. 676/78 f.) in den Mund.

3. C. Iulius L. f. Caesar Strabo (CIL. 1, p. 278, IV, auch Sesquiculus und Vopiscus, MAR. VICTOR. GL. 6, 8. VARRO RR. 1, 7, 10. CIC. Phil. 11, 11), aed. cur. (J. 664/90; CIC. Brut. 305. ASCON. p. 24 Or. [p. 22 K-S.], somit geb. um 634/120); Quaestor, tr. mil. bis, Xvir. agr. dand. adtr., iud., pontif. (nach dem elogium im CIL. aO.), J. 667/87 mit seinem älteren Bruder Lucius (Cos. 664/90) von den Marianern erschlagen. CIC. Brut. 177 *festivitate et facetiis C. Iulius L. f. et superioribus et aequalibus suis omnibus praestitit oratorque fuit minume ille quidem vehemens, sed nemo umquam urbanitate, nemo lepore, nemo suavitate conditior* (vgl. de or. 2, 98. off. 1, 133. Tusc. 5, 55). *sunt eius aliquot orationes, ex quibus, sicut ex eiusdem tragoediis, lenitas eius sine nervis perspici potest.* de or. 3, 30 *novam quandam rationem attulit orationis. . . res . . tragicas paene comice, tristes remisse, severas hilare, forenses scenica prope venustate tractavit.* ASCON. aO.: *idem inter primos temporis sui oratores et tragicus poeta bonus admodum habitus est. huius sunt enim tragoediae, quae inscribuntur Iuli.* Von letzteren kennen wir die Titel Adrastus, Teuthras, Tecmessa; WELCKER, Trag. 1398. RIBBECK, trag.[2] 227; röm. Trag. 610. Vgl. § 134, 3. Die Reste s. Reden bei MEYER[2] 330. PRE. 4, 426, 8.

4. C. Aurelius M. f. Cotta, geb. um 630/124 (CIC. Brut. 301), 663/91—672/82 in der Verbannung, Cos. 679/75, † 680/74. PRE. 1^2, 2164, 10. CIC. Brut. 182 *aetate inferiores paulo quam Iulius, sed aequales propemodum fuerunt C. Cotta, P. Sulpicius, Q. Varius, Cn. Pomponius* (vgl. ebd. 221. 308; dagegen de or. 3, 50); *C. Curio* (A. 6), *C. Carbo* (Praetor 669/85, † 672/82;

Brut. 221), *L. Fufius* (Brut. 222), *M. Drusus* (ebd.), *P. Antistius* (ebd. 226). . . *ex his Cotta et Sulpicius cum meo iudicio tum omnium facile primas tulerunt.* Vgl. de or. 1, 30. or. 204. Ascon. p. 66 Or. (58 K-S.). Cic. Brut. 202 *inveniebat acute Cotta, dicebat pure ac solute. . . nihil erat in eius oratione nisi sincerum, nihil nisi siccum atque sanum* (vgl. 317. or. 106. de or. 2, 98. 3, 31). Zu dieser verständigen Weise stimmte es auch daß er die Philosophie schätzte und sich an die neue Akademie (und Antiochos) anschloß; s. Cic. de deor. nat. 1, 16. 2, 1. de div. 1, 8. Veröffentlicht hat er keine Reden (or. 132). *Cottae pro se lege Varia quae inscribitur, eam L. Aelius* (§ 148, 1) *scripsit Cottae rogatu,* Brut. 205; vgl. 207 *Cottam miror, summum ipsum oratorem minumeque ineptum, Aelianas levis oratiunculas voluisse existumari suas.* Sallust (hist.) legt ihm eine oratio ad populum rom. in den Mund. Meyer, oratt.[2] 339.

5. P. Sulpicius Rufus, Altersgenosse des Vorigen, etwa 633/121 geb., als Volkstribun J. 666/88 von den Sullanern geächtet und getötet. PRE. 6, 1495, 35. Cic. Brut. 203 *fuit Sulpicius vel maxime omnium quos quidem ego audiverim grandis et, ut ita dicam, tragicus orator. vox cum magna tum suavis et splendida; gestus et motus corporis venustus; . . incitata et volubilis, nec ea redundans tamen et circumfluens oratio. Crassum hic volebat imitari, Cotta malebat Antonium* (nach Ciceros Schilderung der Redeweise beider möchte man dies eher umkehren); *sed ab hoc vis aberat Antoni, Crassi ab illo lepos.* Vgl. de or. 1, 131. 2, 88. 96. 3, 31. de har. resp. 41. Brut. 205 (vgl. or. 132) *Sulpici orationes quae feruntur, eas post mortem eius scripsisse P. Canutius putatur, aequalis meus, homo extra ordinem nostrum meo iudicio disertissimus. ipsius Sulpici nulla oratio est, saepeque ex eo audivi cum se scribere neque consuesse neque posse diceret.* Über jenen Cannutius (dies die bessere Schreibung, Nipperdey, op. 307) Cic. Cluent. 29. 50. 58. 73. 74; ein Fragment desselben bei Prisc. GL. 2, 381, 12.

6. Cic. Brut. 207 *his duobus* (Cotta und Sulpicius) *eiusdem aetatis adnumerabatur nemo tertius, sed mihi placebat* (Cn.) *Pomponius* (s. A. 4) *maxume, vel dicam, minume displicebat.* 210 *erant tamen quibus videretur illius aetatis tertius Curio, quia splendidioribus fortasse verbis utebatur et quia latine non pessime loquebatur, usu, credo, aliquo domestico. nam litterarum admodum nihil sciebat.* 213 fl. dort auch über sein Schaukeln beim Vortrag, das ihm den Spottnamen Burbuleius eintrug (Val. Max. 9, 14, 5. Plin. NH. 7, 55). Vgl. § 136, 12. Als *Curio pater* (vgl. § 209, 1) angeführt bei Prisc. GL. 2, 385, 11 u. Plin. QVerz. zu B. 3 (Geographie). Volkstribun war dieser C. Scribonius 664/90, Consul 678/76, und starb 701/53; PRE. 6, 879, 11. Er war ein erbitterter Feind des Caesar (Suet. Iul. 9. 49. 50. 52) und verfaßte gegen ihn eine Streitschrift in dialogischer Form; s. Cic. Brut. 218. Auch war er Pontifex maximus; daher Varros Logistoricus Curio de cultu deorum.

7. Cic. Brut. 174 *horum* (Antonius, Crassus, Philippus) *aetati prope coniunctus L. Gellius . . nec erat indoctus . . nec romanarum rerum immemor et verbis solutus satis. sed in magnos oratores inciderat eius aetas . . ita diu vixit* (etwa J. 615/139—700/54) *ut multarum aetatum oratoribus*

implicaretur. Vgl. ebd. 105 (*familiaris noster L. Gellius*). Consul war er 682/72, Censor 684/70. PRE. 3, 662. LSchwabe, quaestt. catull. 112.

8. Außer den genannten erwähnt Cicero im Brutus noch eine große Anzahl von solchen welche Reden hielten (*qui tantum in dicentium numero, non in oratorum, fuerunt,* 176) oder gar nur *clamatores* (182) waren. Er konnte hierbei nahezu jeden aufführen welchen die Magistratsverzeichnisse enthalten, kümmert sich aber ziemlich wenig um die chronologische Ordnung, sondern schüttet ab und zu einen Sack voll Namen mit magerer Charakteristik aus, wie 165 f. 168 f. 175. 178—180. Noch am ehesten erwähnenswert sind die welche in dieser Zeit *apud socios et Latinos oratores habiti sunt* (169), nämlich *Q. Vettius Vettianus e Marsis, Q. et D. Valerii Sorani* (s. § 147, 1 gE.), *C. Rusticelius Bononiensis,* und besonders *omnium eloquentissimus extra hanc urbem T. Betutius Barrus Asculanus, cuius sunt aliquot orationes Asculi habitae et illa Romae contra Caepionem* (§ 136, 10 gE.) *nobilis sane, cui orationi Caepionis ore respondit Aelius* (§ 148, 1), Brut. 169. Ebd. 304 heißen *oratores non illi quidem principes L. Memmius* (vgl. ebd. 136. 247) *et Q. Pompeius, sed oratores tamen.* Letzterer *Q. Pompeius Rufus* (Cos. 666/88) *etiam ipse scripsit eas* (*orationes*) *quibus pro se est usus, sed non sine Aelio* (ebd. 206). Daraus ein Citat bei Prisc. GL. 2, 385, 10?

154. Nächst der Beredsamkeit entfaltete die mit ihr unmittelbar zusammenhängende Rechtsgelehrsamkeit in dieser Zeit das meiste Leben. Sie hatte einen glänzenden Vertreter an dem Pontifex Q. Scaevola (Cos. 659/95), einer der wohltuendsten Gestalten des Römertums. Ebenso gründlich wie vielseitig gebildet, dabei feind aller Pedanterie, redegewandt und ein freisinniger Charakter von unbeugsamer Rechtlichkeit und ungetrübter Lauterkeit verkörperte er das Ideal von einem Manne des Rechts, dem er sein Leben weihte als Sachwalter, Ratgeber, Lehrer und Schriftsteller. Er war der erste welcher eine systematische Bearbeitung der Rechtswissenschaft unternahm, die allen Nachfolgern als Grundlage diente. Neben seinen Schriften lebte er auch durch zahlreiche Schüler fort, unter denen die hervorragendsten waren Lucilius Balbus und Aquilius Gallus. Neben ihm wirkten als Juristen besonders Sex. Pompeius, Aculeo und Q. Cornelius Maximus.

1. Q. Mucius P. f. (Sohn des § 133, 4 besprochenen) P. n. Scaevola, Freund des Redners L. Crassus (§ 152, 3) und sein Amtsgenosse in allen Ämtern (zB. dem Consulat 659/95) außer der Censur und dem Volkstribunat; von den Marianern ermordet 672/82; vgl. SWZimmern, Privatrecht 1, 1, 284. PRE. 5, 184, 11. Von seinem gleichnamigen Oheim (§ 139, 3) unterschieden durch die Bezeichnung als pontifex maximus, zB. Ascon. p. 67 Or. 59 K-S. *Q. Mucium Scaevolam pontificem max. eundemque et oratorem et iurisconsultum significat.* L. Crassus nennt ihn bei Cic. de or. 1, 180 *aequalis et*

collega meus, homo omnium et disciplina iuris civilis eruditissimus et ingenio prudentiaque acutissimus et oratione maxime limatus . . atque, ut ego soleo dicere, iuris peritorum eloquentissimus, eloquentium iuris peritissimus. Seine Redeweise zeichnete sich aus durch Klarheit, Feinheit und Bündigkeit des Ausdruckes; s. Cic. de or. 1, 229. Brut. 145. 148. 163 (*Scaevolae dicendi elegantiam satis ex iis orationibus quas reliquit habemus cognitam*). Wie an den Stellen wo ein Scaevola kurzweg und fast sprichwörtlich genannt ist (wie bei Hor. E. 2, 2, 89) vorzugsweise an ihn als den berühmtesten Träger dieses Namens zu denken sein wird, so könnte er auch der von Quint. 11, 2, 38 wegen seiner Gedächtnisstärke erwähnte Scaevola sein. Sein Interesse für Systematisierung des ius civile, zumal die Schrift περὶ ὅρων (A. 2 gE.), macht glaublich daß er zur Stoa hielt und daß er daher wirklich der *doctissimus pontifex* (maximus) *Scaevola* ist von welchem Augustin. de civ. dei 4, 27 (nach Varro) die stoische Dreiteilung der Götterlehre (Götter der Dichter, der Philosophen, der Staatsmänner) und sehr freigeistige Außerungen über die Volksreligion anführt; s. EZeller, Vortr. u. Abhh. 2 (Lpz. 1877) 119: nur sollte daselbst nicht aus der Ungefährlichkeit solcher Äußerungen abgeleitet sein was vielmehr Ausfluß der allezeit bewährten Offenheit und Charakterfestigkeit des Scaevola war.

2. Pompon. dig. 1, 2, 2, 41 *Q. Mucius, P. f., pontifex maximus, ius civile primus constituit, generatim in libros XVIII redigendo.* Vgl. Gell. 6, 15, 2 *Q. Scaevola in librorum quos de iure civili composuit XVI°.* Zum erstenmal erschien hier ein umfassendes einheitliches und gegliedertes System anstatt der früheren Gesetzesausdeutung und Casuistik, der Gutachten und Präjudizien. S. AFRudorff, röm. Rechtsgesch. 1, 161. OKarlowa, röm. RGesch. 1, 481. Vgl. MVoigt, Abh. d. sächs. Ges. d. W. 7, 337 (daselbst sogar Taf. 1 der Versuch einer Wiederherstellung der Anlage des Werkes). Es war getragen von dem spezifisch römischen Grundgedanken des freien Verfügungsrechtes, letztwillig und unter Lebenden (*uti legassit super familia tutelave, ita ius esto,* dig. 50, 16, 120 vgl. 122. Gell. 4, 1, 17. dig. 33, 9, 3 pr. 34, 2, 27 pr.), woran sich die Verpflichtung anderer aus Verletzungen und Verträgen (Gell. 6, 15, 2. dig. 17, 2, 30. 47, 2, 76, 1), sowie die Rechtsverfolgung (dig. 19, 5, 11) anschloß; s. Rudorff aO. 161 f. An dieses Werk lehnte sich die Rechtsschriftstellerei der nächsten Zeit an, ergänzend weiterbildend und berichtigend. Vgl. § 49, 6. So schrieb Ser. Sulpicius Notata Mucii (dig. 17, 2, 30 vgl. Gell. 4, 1, 20 *in reprehensis Scaevolae capitibus.* Gai. inst. 1, 188. 3, 149), Laelius Felix Ad Q. Mucium (Gell. 15, 27, 1. 4), Gaius (1, 188) Ex Q. Mucio, und Sex. Pomponius (§ 350, 8) Ad Q. Mucium lectionum libri XXXIX; dieses letztere Werk ist in den Pandekten statt des dort nicht excerpierten Werkes des Q. Mucius selbst sehr häufig ausgezogen und ist wohl auch dig. 41, 1, 53 f. gemeint (Zimmern aO. 287, A. 28). Außer diesem Hauptwerke verfaßte Scaevola ein Handbuch, liber singularis ὅρων (definitionum), wohl eine kritische Zusammenstellung von regulae iuris. Es wird in den Pandekten viermal angeführt (dig. 41, 1, 64. 43, 20, 8. 50, 16, 241. 50, 17, 73; vgl. 35, 1, 7 pr. *Muciana cautio*), als das älteste dorthin übergegangene Werk. — Die Fragmente in EHuschkes iurispr.[5] 13. — ASchneider (§ 133, 4E.) 22.

3. Pompon. dig. 1, 2, 2, 42 *Mucii auditores fuerunt complures, sed*

praecipuae auctoritatis Aquilius Gallus, Balbus Lucilius, Sex. Papirius, C. Iuventius. . . omnes tamen hi a Ser. Sulpicio nominantur, alioquin per se eorum scripta non talia exstant ut ea omnes appetant; denique nec versantur omnino scripta eorum inter manus hominum, sed Servius (*eis*) *libros suos complevit.* Unter diesen gehört sicher Gallus (§ 174, 1) der ciceronischen Zeit an, wie Cicero selbst eine Zeit lang Zuhörer bei den responsa auch (§ 139, 3) dieses Q. Scaevola war (Lael. 1). Sex. Papirius und C. Iuventius sind sonst nicht bekannt, wohl aber wird bei Cic. Brut. 178 einem T. Iuventius zwar Trockenheit als Redner, dabei jedoch *magna iuris civilis intellegentia* zugeschrieben. L. Lucilius Balbus, *doctus et eruditus homo* von bedächtiger Langsamkeit (Cic. Brut. 154), war der frühere Lehrer des Ser. Sulpicius (§ 174, 2).

4. Juristen neben Scaevola waren, außer Antipater (§ 137, 5), Q. Tubero (§ 139, 2) und Rutilius Rufus (§ 142, 2), auch Q. Lucretius Vispillo (*in privatis causis et acutus et iurisperitus,* Cic. Brut. 178) und Paulus (Pompon. aO. 40: richtiger nach Cic. Lael. 101 Aulus) Verginius, sowie Volcacius, der Lehrer des A. Cascellius (Plin. NH. 8, 144; vgl. Mommsen zu den dig. 1, 2, 2, 45), und wohl auch C. Sextius Calvinus (§ 141, 6), Pontidius (Cic. de or. 2, 275), sowie M. Buculeius (ebd. 1, 179).

5. Sex. Pompeius, *Gnaei Pompei* (Magni) *patruus* (Pompon. dig. 1, 2, 2, 40); *praestantissimum ingenium contulerat ad summam iuris civilis et ad perfectam geometriae et rerum stoicarum scientiam* (Cic. Brut. 175 vgl. de or. 1, 67. 3, 78. off. 1, 19). — Wer ist der bei Fest. 170ª, 25 (für altlat. *numero* = *nimium*?) citierte Pompeius Sextus?

6. Der römische Ritter C. (Visellius) Aculeo (PRE. 6, 2679, 1 u. 2), der Freund des Redners L. Crassus (Cic. de or. 2, 2), verstand nach Cic. de or. 1, 191 *ita ius civile ut ei* (außer Q. Scaevola) *nemo de eis qui peritissimi sunt anteponatur,* und vererbte seine Rechtskenntnis auf seinen Sohn C. Visellius Varro; Brut. 264. Dieser wird daselbst auch als Redner gerühmt; ein Fragment aus einer seiner Reden bei Prisc. GL. 2, 386, 7.

7. Q. Cornelius Maximus, nur bekannt als der Lehrer des Trebatius Testa (s. § 207, 3) und aus Cic. fam. 7, 17, 3 (*idem Q. Cornelio videbatur,* vgl. ebd. 7, 8, 2). Vgl. auch Gai. inst. 1, 136 (*Maximus*). Dig. 33, 7, 16, 1 (*Cornelius*).

155. Unter den Annalisten dieser Jahrzehnte zeigt Q. Claudius Quadrigarius darin einen Fortschritt daß er die älteste Sagengeschichte beiseite lassend seine römische Geschichte erst mit dem Einfall der Gallier begann. Auch sonst unterscheidet er sich zu seinem Vorteil von Valerius Antias. Dieser ist zwar mit seinem sehr ausführlichen Werke der bedeutendste unmittelbare Vorgänger des Livius, erscheint jedoch in seinen willkürlichen Ausmalungen und ungeheuerlichen Zahlangaben, sowie dem Bestreben sein Geschlecht zu verherrlichen zugleich als ein bezeichnender Vertreter der jüngeren Annalistik.

Von Altertümlichkeit in dessen Darstellung hören wir nichts. Cn. Aufidius schrieb sein Geschichtswerk wieder griechisch.

1. Vellei. 2, 9, 6 *aequalis Sisennae . . . Claudius Quadrigarius* (s. A. 2). Die Person des Cl. ist unbekannt. Der Name Quadrigarius, welcher ein eigentliches römisches Cognomen nicht gewesen sein kann, kommt bei Livius nicht vor, aber bei Velleius, Seneca und Späteren und ist wohl eine Art literarischen Spitznamens (Vermutungen über seine Bedeutung bei Unger aO. 12; Mommsen, röm. Forsch. 2, 426). Als Titel seines Hauptwerkes ist Annales durch Gellius verbürgt. Die höchste uns bekannte Buchzahl ist *Q. Claudius in XXIII annali* bei Gell. 10, 13, 4. Daß schon das erste Buch von der Eroberung Roms durch die Gallier handelte zeigen dessen Überreste. Dieser Beginn seines Werkes zeugt entschieden für den auch sonst bewährten kritischen Blick des Verfs., ebenso seine Beachtung der Chronologie und der inneren Angelegenheiten. Allerdings hat auch er (vgl. A. 3) bei Schlachtberichten auf feindlicher Seite ungeheuere Verlustzahlen (Liv. 33, 10, 9. 38, 23, 8. Oros. 5, 3, 2. 5, 20, 6), doch sind solche gewiß nicht nur auf Rechnung der Geschichtschreiber zu setzen, sondern namentlich auch auf schönfärbende Feldherrnberichte (man beachte, neben den hohen Zahlen der Toten, die niedrigen — weil kontrollierbaren — der Gefangenen: Liv. 36, 19, 12. 36, 38, 8. 40, 28, 6. 40, 33, 6). Vgl. Unger aO. 17. — Nach sonstiger Gewohnheit wird Cl. sein Werk bis auf seine Zeit fortgeführt haben; in Buch XIX kam Sullas Krieg gegen Archelaos und Marius' siebentes Consulat (J. 667/87) vor. Späteste sichere Angabe aus J. 672/82 bei Oros. 5, 20 (*Claudius historicus*). Das erste Buch erzählte noch den zweiten Samniterkrieg (wenigstens bis zum J. 434/320), das dritte Buch bereits den ersten, B. 5 und 6 den zweiten punischen Krieg. Daher muß die Behandlung des Stoffes sehr ungleichmäßig gewesen sein: anfangs ganz übersichtlich, in zunehmender Breite je näher der Verfasser seiner eigenen Zeit kam, so daß er auch Reden und sicher (Gell. 1, 7, 9. 3, 8, 8) ganze Briefe seiner Erzählung einverleibte. Auch im einzelnen war die Darstellung umständlich. Die Sprache altertümlich, die Sätze voll wuchtiger Worte, aber kurz und knapp, und unvermittelt neben einander gerückt: daher sehr nach dem Geschmacke der Zeit des Fronto; s. Fronto bei Gell. 13, 29, 2 *vir modesti atque puri ac prope cotidiani sermonis* und ep. p. 114, 3 *historiam scripsere . . Claudius lepide, Antias invenuste, Sisenna longinque.* Gell. 15, 1, 4 *Q. Claudi, optumi et sincerissimi scriptoris;* 9, 13, 4 *Q. Claudius . . purissime atque inlustrissime simplicique et incompta orationis antiquae suavitate descripsit.* Dionysius von Halikarnass erwähnt ihn nicht; Livius nennt ihn zehnmal, teilweise gegen ihn polemisierend. Er scheint ihn besonders in der zweiten Hälfte der ersten Dekade und in der vierten und fünften Dekade neben Val. Ant. benutzt zu haben. S. Unger aO. Die meisten Überreste verdanken wir dem Gellius. Sammlung derselben HPeter, hist. rell. 1, 205; fragm. 136. — Quadrigarius ist wahrscheinlich auch derjenige *Claudius qui annales Acilianos ex graeco in latinum sermonem vertit* bei Livius 25, 39, 12 (s. § 127, 2). Diese Übersetzung und die Annalen des Cl. darf man nicht für éin Werk halten, da die Annalen des Cl. erst mit dem Einfall der Gallier, die des Acilius aber mit der Gründung

Roms begannen. Höchstens läßt sich zweifeln ob man wegen Liv. 25, 39, 12 notwendig an eine 'Übersetzung' des acilischen Werks durch Claudius denken muß, oder ob man nicht wie Liv. 35, 14, 5 so auch jene Stelle nur von einer Benutzung der griechischen Annalen des Acilius in den lat. Annalen des Cl. verstehen darf. Vgl. HPeter, JJ. 125, 104. LCantarelli, riv. di fil. 12, 1. — Auch Plutarch Num. 1 *Κλωδιός τις ἐν ἐλέγχῳ χρόνων — οὕτω γάρ πως ἐπιγέγραπται τὸ βιβλίον — κτλ.* meint, da gerade dort von dem Verluste der älteren Aufzeichnungen *ἐν τοῖς Κελτικοῖς πάθεσι τῆς πόλεως* die Rede ist, doch wohl ebenfalls den Cl. Quadr. (trotz Appian. Gall. 1, p. 36 Bkk. *ἐν χρονικαῖς συντάξεσι δοκεῖ Παύλῳ τῷ Κλαυδίῳ*). Enthielt diese Abhandlung etwa eine chronologische Grundlegung und Rechtfertigung für die Aufstellungen in den Annalen? Der bei Cic. leg. 1, 6 (§ 37, 5) als Nachfolger des Antipater genannte Clodius ist wohl auch für Cl. Quadr. zu halten. S. Unger aO. 11. — Über Claudius s. Giesebrecht, über Q. Cl. Quadr., Prenzlau 1831. Nissen, krit. Unters. 39. HPeter, hist. rell. 1, ccxlv. cclxxxvii. ccxcviii. CFUnger, Phil. Suppl. 3, 2, 4 fll.

2. Valerius Antias (wohl Nachkomme des Valerius Antias bei Liv. 23, 34, 9), Verfasser eines bald Annales bald Historiae (oder Historia) genannten Geschichtswerkes von mindestens 75 Büchern (B. 75 citiert Gell. 6, 9, 17; B. 74 Priscian. GL. 2, 489), welches mit der Urzeit Roms begann (Gell. 7, 7, 6; erst das zweite Buch handelte von Numa, das 22ste von der sponsio des Ti. Gracchus, 618/136) und bis in die sullanische Zeit herabreichte (er hatte noch von den Erben des J. 663/91 gestorbenen Redners M. Crassus gesprochen, Plin. NH. 34, 14). Über die Lebenszeit des Valerius sind wir nicht genau unterrichtet. MVoigt, Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss. 7, 776 behauptet daß Valerius sein Werk erst um J. 709/45 verfaßt habe, was schon durch Vell. 2, 9, 6 widerlegt wird: *Vetustior Sisenna* (§ 156, 1) *fuit Caelius* (§ 137, 5), *aequalis Sisennae Rutilius* (§ 142, 3) *Claudiusque Quadrigarius* (oben A. 1) *et Valerius Antias. Sane non ignoremus eadem aetate fuisse Pomponium* (§ 151, 4) etc. — Dionys. Hal. nennt ihn 2, 13 und 1, 7 (s. § 37, 5) unter den *ἐπαινούμενοι* der röm. Geschichtschreiber und hat aus ihm vieles (zB. was zur Verherrlichung von Valerii dient); AKiessling, de Dionys. Hal. auct. 20. MVoigt aO. 685. 777. Auch Plutarchs Poplicola scheint vorzugsweise aus ihm geschöpft zu sein (HPeter, die Quellen Plut. 45 und hist. rell. 1, cccxviii), sowie das elogium des M'. Valerius Maximus (OHirschfeld, Phil. 34, 87). Von Lateinern hat ihn außer Liv. (s. A. 3) besonders Plin. NH. benutzt, nach den QVerzeichnissen in 9 BB. — Fronto p. 114 *Historiam scripsere . . . Antias invenuste* (§ 37, 5).

3. Den Val. Ant. kennen wir besonders durch Livius, der ihn häufiger nennt (in den erhaltenen Büchern 35mal) und stärker benutzt als irgend einen Vorgänger, überhaupt den Rahmen seines Werkes von ihm entnommen zu haben scheint. In den ersten Dekaden folgt er ihm arglos und giebt daher nicht bloß dessen übertriebene Bürgerzahlen (bei den lustra), sondern spricht auch 7, 36, 13 gutes Mutes von 30000 Erschlagenen; 7, 37, 16 von *ad quadraginta milia scutorum;* 9, 27, 14 *ad triginta milia caesa aut capta;* 9, 43, 17 *triginta milibus hostium caesis;* 9, 37, 11 gar

caesa aut capta eo die hostium milia ad sexaginta usw. Nur 3, 5, 12 die schüchterne Bemerkung: *difficile ad fidem est, in tam antiqua re, quot pugnaverint ceciderintve exacto adfirmare numero; audet tamen Antias Valerius concipere summas.* Vgl. 3, 8, 10. In den helleren Zeiten aber, wo er auch bessere Quellen hat (wie Polybios), entdeckt Liv. die Unzuverlässigkeit und Aufschneiderei seines bisher fast blind befolgten Gewährsmannes und tadelt ihn nun mit um so größerer Bitterkeit je weniger die im früheren durch Antias veranlaßten Irrtümer gut gemacht werden konnten, da die betr. Bücher (Dekaden) schon veröffentlicht waren. In Buch 21—25 nennt er zwar seinen Namen nie (obwohl er ihn benutzt zu haben scheint), aber 26, 49, 3 heißt es: *scorpiones maiores minoresque ad LX captos scripserim si auctorem graecum sequar Silenum, si Valerium Antiatem, maiorum scorpionum sex milia, minorum tredecim: adeo nullus mentiendi modus est.* 30, 19, 11 *Valerius Antias quinque milia hostium caesa ait. quae tanta res est ut aut impudenter ficta sit* (von Antias) *aut neglegenter* (von andern) *praetermissa.* 36, 38, 6 *duodetriginta milia hostium caesa Antias Valerius scribit, capta tria milia et quadringentos, signa militaria CXXIV, equos MCCXXX . . ubi ut in numero scriptori parum fidei sit, quia in augendo eo non alius intemperantior est, magnam victoriam fuisse adparet.* 33, 10, 8 *si Valerio quis credat, omnium rerum immodice numerum augenti, quadraginta milia hostium eo die sunt caesa, capta, ubi modestius mendacium est, quinque milia septingenti.* 38, 23, 8 *Valerius Antias, qui magis* (als Claudius) *immodicus in numero augendo esse solet.* Vgl. auch 39, 43, 1 *Valerius Antias, ut qui nec Catonis orationem legisset et fabulae tantum sine auctore editae credidisset.* Wenn daher für eine Angabe Valerius der einzige Gewährsmann ist fügt Livius häufig *si Valerio credamus* (*credas*) bei (36, 19, 12. 39, 41, 6. 44, 13, 12) oder nennt nur den Gewährsmann (38, 50, 5. 39, 22, 9. 39, 56, 7), teilweise unter ausdrücklicher Verwahrung, wie 37, 48, 1 (*Valerius Antias auctor est rumorem celebrem Romae fuisse. . . rumoris huius quia neminem alium auctorem habeo, neque adfirmata res mea opinione sit nec pro vana praetermissa*) und 45, 43, 8 (*HS ducenties ex ea praeda redactum esse auctor est Antias. . . quod quia unde redigi potuerit non apparebat auctorem pro re posui*). In der Tat geht bei Valerius die Zahlenlüge ins Abgeschmackte: 40000 Feinde und darüber in einer Schlacht erschlagen zu lassen ist ihm ganz geläufig (Liv. 33, 10, 8. 33, 36, 13. 34, 15, 9. 36, 19, 12. Oros. 4, 20). Bei Tolosa aber ließ er, sich selbst überbietend, gar *octoginta milia Romanorum sociorumque, . . quadraginta milia calonum atque lixarum* getötet werden (Oros. 5, 16). Daß dies wie andere Ausmalungen von ihm einfach erdichtet wurde erhellt auch daraus daß er mit seinen Angaben sehr häufig ganz allein stand; s. Gell. 6, 19, 8 *Valerius Antias contra decretorum memoriam contraque auctoritates veterum annalium dixit.* Vgl. ebd. 6, 8, 6. Liv. 32, 6, 5 *Valerius Antias tradit . . XII milia hostium eo proelio caesa. . . ceteri graeci latinique auctores . . nihil memorabile actum . . tradunt.* Über seine tendenziöse Entstellung der Scipionenprozesse aus Verehrung für den älteren Scipio Africanus s. Mommsen, röm. Forsch. 2, 491. — Die Überreste bei HPeter, hist. rell. 1, 237; fragm. 151. — HLiebaldt, de Valerio Antiate, Naumb. 1840. Schwegler, RG. 1, 90. Nissen, krit. Untersuch. 43.

HPeter, hist. rell. 1, cccv. KWNitzsch, d. röm. Annalistik (1873) 346. MVoigt, Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss. 7, 776. — ThFriedrich, Biogr. des Barkiden Mago, ein Beitr. z. Krit. d. Val. Ant., Wien 1880.

4. Cic. Tusc. 5, 112 *Cn. Aufidius praetorius* (seine Praetur wird um 650/104 fallen) *pueris nobis* (also etwa 660/94) *et in senatu sententiam dicebat nec amicis deliberantibus deerat et graecam scribebat historiam et videbat* (*vivebat* Bentley) *in litteris.* fin. 5, 54 *equidem e Cn. Aufidio praetorio, erudito homine oculis capto, saepe audiebam.* Er erlebte ein hohes Alter (Cic. de dom. 35). CIG. 2349b (ὑπὸ Γναίου Αὐφιδίου Γναίου υἱοῦ τοῦ ἀντιστρατήγου) aus Adramyttion bezieht sich wahrscheinlich auf seinen Sohn (PRE. 1^2, 2128, 5). Von jener graeca historia haben wir keine Überreste; doch war ihr Inhalt ohne Zweifel die Geschichte Roms. WHarless, de Fabiis et Aufidiis rerum rom. scriptoribus (Bonn 1853) 46.

156. L. Cornelius Sisenna (J. 635/119—687/67) verfaßte eine Geschichte der jüngsten Gegenwart, hauptsächlich der sullanischen Zeit, in geschraubt altertümelndem Stile. Außerdem übersetzte er die Erzählungen des Aristeides von Milet. Aber der Plautuserklärer Sisenna ist von dem Geschichtschreiber zu scheiden. — Der Freund des letzteren C. Licinius Macer ging in seinen Annalen wieder auf die ältesten Zeiten zurück und berichtigte deren Darstellung infolge fleißiger Quellenforschung mannigfach, gestattete aber zugleich der Rhetorik und wohl auch der Vorliebe für sein Geschlecht und die Sache der Plebejer zu viel Einfluß.

1. Sisenna muß um 635/119 geboren sein (Roth aO. p. 4), war Praetor 676/78 (SC. de Asclepiade, CIL. 1, p. 110, στρατηγοῦ κατὰ πόλιν καὶ ἐπὶ ξένων Λευκίου Κορνηλίου ⟨. υἱοῦ⟩ Σισέννα, vgl. Cic. Cornel. 1, 18 mit Ascon. p. 74 Or. 66 K-S.) und starb 687/67 auf Kreta als Legat des Pompeius im Seeräuberkriege (Dio 36, 1 Κορνήλιος Σισέννας, vgl. Appian. Mithr. 95 Λούκιος Σισιννᾶς). CLRoth, L. Sisennae vita, Bas. 1834. HPeter, hist. rell. 1, cccxiii.

2. Vellei. 2, 9, 5 *historiarum* (*milesiarum* OJahn, s. A. 3) *auctor iam tum* (ums J. 646/108) *Sisenna erat iuvenis; sed opus belli civilis* (= *socialis*? ARiese aO. 54) *Sullanique post aliquot annos ab eo seniore editum est* (also wohl nicht vor J. 680/74). Cic. Brut. 228 *inferioris aetatis* (als P. Antistius) *erat proximus L. Sisenna, doctus vir et studiis optumis deditus, bene latine loquens* (s. aber A. 3), *gnarus reip., non sine facetiis, sed neque laboris multi nec satis versatus in causis* (doch verteidigte er den † Chirtilius [so die Hss.: C. Hirtilius, Hirtuleius, Rutilius d. Hrsgbr.] nach Brut. 260, und J. 684/70 den Verres, s. Cic. Verr. acc. 2, 110. 4, 43 vgl. 4, 33 *L. Sisenna, vir primarius;* letzteren gemeinsam mit Hortensius, mit dem er auch sonst befreundet war, Sen. controv. 1, pr. 19 und unten § 157, 4); *interiectusque inter duas aetates Hortensi et Sulpici nec maiorem consequi poterat et minori necesse erat cedere. huius omnis facultas ex historia ipsius perspici potest; quae cum facile omnis vincat superiores* (?), *tum indicat tamen quantum absit*

a summo quamque genus hoc scriptionis nondum sit satis latinis litteris illustratum. de leg. 1, 7 *Sisenna, eius* (des Macer) *amicus, omnes adhuc nostros scriptores . . facile superavit. is tamen neque orator . . umquam est habitus et in historia puerile quiddam consectatur, ut unum Clitarchum neque praeterea quemquam de Graecis legisse videatur.* Diese Vergleichung mit einem der schwindelhaftesten Geschichtschreiber Alexanders d. Gr. ist bezeichnend, wenn auch wohl zu ungünstig für Sisenna. SALLUST. Iug. 95, 2 *L. Sisenna optume et diligentissime omnium qui eas* (Sullae) *res dixere persecutus parum mihi libero ore locutus videtur.* Nach ihm nannte Varro den Logistoricus *Sisenna de historia* (§ 166, 2).

3. Für die Beurteilung des Werkes von Sisenna ist zu beachten die Äußerung (bei GELL. 12, 15, 2): *nos una aestate in Asia et Graecia gesta litteris idcirco continentia mandavimus ne vellicatim aut saltuatim scribendo lectorum animos impediremus.* Titel Historiae. Umfang jedenfalls 12 Bücher; über diese Zahl hinaus nur ein vereinzeltes Citat bei NON. 468, 10 *Sisenna hist. lib. XXIII* (aus J. 672/82), letztere Zahl ist kaum richtig: in B. 6 war die Erzählung schon bis 666/88 gelangt; danach müßte Sisenna für 6 Jahre siebzehn Bücher verbraucht haben! Über das Jahr 664/90 zurück weisen nur einige Fragmente welche über die Urzeit (Aeneas usw.) handeln (SERV. Aen. 1, 108. 242. 11, 316) und wahrscheinlich aus einem Prooemium (in der Weise des Sallust) stammen. Die Überreste zeigen viel Einzelbeschreibung, auch Spuren von Reden (bes. B. 4) und Abschweifungen (Philosophisches im Sinne des Epikur): die Behandlung war demnach wohl umständlich (*longinque,* FRONTO oben § 155, 1, Z. 33). Das Meiste bezieht sich auf den marsischen Krieg (vgl. CIC. de div. 1, 99) und ist uns durch Nonius erhalten, dessen Auszüge (hauptsächlich aus B. 3 u. 4) uns von der geziert altertümlichen Sprache des Sisenna einen Begriff geben; vgl. CIC. Brut. 259 *Sisenna quasi emendator sermonis usitati cum esse vellet non . . . deterreri potuit quo minus inusitatis verbis uteretur . . . ille familiaris meus recte loqui putabat esse inusitate loqui,* und VARRO bei Gell. 2, 25, 9 *Sisenna unus 'adsentio'* (nicht *adsentior*) *in senatu dicebat;* vgl. QUINT. 1, 5, 13. TAC. dial. 23. Sammlung bei HPETER, hist. rell. 1, 277; fragm. 175. — ARIESE, d. Geschichtsw. d. Sis., in d. Festschr. z. 24. Philol.-Vers. (Lpz. 1865) 53. ASCHNEIDER, de Sis. hist. reliquiis, Jena 1882. Vgl. OJAHN, Herm. 2, 233. — Als Lebemann nach dem Geschmacke des Sulla zeigt sich Sisenna darin daß er des Aristeides schlüpfrige Erzählungen (*Μιλησιακά,* s. OJAHN, RhM. 9, 628) übersetzte; OVID. trist. 2, 443 *vertit Aristiden Sisenna, nec obfuit illi historiae* (seiner Erzählung) *turpes inseruisse iocos.* FRONTO ep. p. 62 *scriptorum animadvertas particulatim elegantis . . Sisennam in lascivis.* Aus Buch 13 dieser Schrift finden sich bei Charisius (B. 2) 10 Stellen. Auch in PETERS hist. rell. 297 und BÜCHELERS Petron.[3] 237.

Als Erklärer des Plautus wird ein Sisenna genannt von RUFINUS GL. 6, 560. 561 bei metrischen Bemerkungen: *Sisenna in commentario Poenuli Plautinae, Sisenna in Rudente, S. in Amphitryone, in Captivis, in Aulularia.* Sprachliches aus Sisenna zum Amphitryo bei CHARISIUS GL. 1, 198, 26. 203, 27. 221, 6. 9. Vgl. noch ebd. 107, 14. 120, 10. PETER, hist. rell. 297. Dieser Sisenna wird gewöhnlich mit dem Historiker Sisenna vereinigt, welcher dann zugleich der älteste Erklärer des Plautus wäre. S. RITSCHLS Parerg.

374. 376. 385. Aus der Vorliebe des Historikers (s. oben) für altertümliche Sprache ließe sich seine Beschäftigung mit Plautus herleiten, ja man hat darauf hingewiesen (Ritschl aO. 385) daß von den 5 Fragmenten bei Charisius drei über Adverbien auf -im handeln und daß in S.s Historien sich Vorliebe für solche Adverbia zeige (Gell. 12, 15). Andererseits aber ist die Abfassung einer Reihe von Plautus-Commentaren für eine Persönlichkeit wie die des Historikers S. auffällig, zumal das daraus Mitgeteilte gar geringfügig ist. Daß in der Tat der Plautiner S. vom Historiker zu trennen sei zeigt das Fragment des ersteren bei Charisius p. 221, 9 *Tractim Plautus in Amphitryone, ubi Sisenna 'pro lente' inquit 'non ut Maro georgicon IIII tractimque susurrant inquit'*, wo, wie eine unbefangene Erklärung zeigt, das Virgil-Citat aus Sisenna stammt. Auch ThBergk, Phil. 29, 328 und FBücheler (lat. Deklin.², Bonn 1879, 123) scheiden beide Sisennae; letzterer setzt wegen der Bemerkung bei Charis. p. 203, 27 (?) den Plautuserklärer in die nachhadrianische Zeit. — Im allgem. vgl. über Sisenna Mommsen, RG. 3⁶, 611. HPeter, hist. rell. 1, lii. cccxxviii.

4. C. Licinius L. f. Macer (auf Denaren aus der Zeit des Sulla, J. 670/84—673/81, s. Mommsen, röm. Münzwesen 607; CIL. 1, p. 137. 434), Vater des im J. 672/82 geborenen Redners und Dichters Calvus (s. § 213, 5), tr. pleb. 681/73 (als solchen läßt ihn Sallust [Hist.] eine Rede ad populum halten); J. 688/66 wegen Erpressungen in seiner praetorischen Provinz vor dem Praetor Cicero angeklagt und von ihm verurteilt, gab er sich selbst den Tod; PRE. 4, 1075, 1. Ihn als Redner charakterisiert Cic. Brut. 238 *C. Macer auctoritate semper eguit, sed fuit patronus propemodum diligentissimus. huius si vita, si mores, si voltus denique non omnem commendationem ingeni everteret, maius nomen in patronis fuisset. non erat abundans, non inops tamen, non valde nitens, non plane horrida oratio; vox, gestus et omnis actio sine lepore; at in inveniendis componendisque rebus mira accuratio. . . hic etsi etiam in publicis causis probabatur, tamen in privatis illustriorem obtinebat locum.*

5. Noch deutlicher tritt Ciceros Abneigung zu Tage in dem Urteil über Macer als Geschichtschreiber, de leg. 1, 7 *quid Macrum numerem? cuius loquacitas habet aliquid argutiarum, nec id tamen ex illa erudita Graecorum copia, sed ex librariolis latinis, in orationibus autem multa, sed inepta, elatio, summa impudentia.* Hiernach hätte Macer gleichfalls Reden (und vielleicht Briefe, vgl. Nonius 259 *Licinius Macer in epistola ad senatum,* falls sich dies nicht auf Sallusts Hist. bezieht) seinem Werke einverleibt und war dasselbe überhaupt redselig gehalten. Erheblicher und in sich glaublicher sind die Ausstellungen von Livius 7, 9, 5 *quaesita ea propriae familiae laus leviorem auctorem Licinium facit. cum mentionem eius rei in vetustioribus annalibus nullam inveniam* etc., und von Dionys. 1, 7 (s. § 37, 5). 6, 11 Λικίννιος καὶ οἱ περὶ Γέλλιον οὐδὲν ἐξητακότες οὔτε τῶν εἰκότων οὔτε τῶν δυνατῶν und 7, 1 Λικίννιος καὶ Γέλλιος καὶ ἄλλοι συχνοὶ τῶν Ῥωμαίων συγγραφέων οὐδὲν ἐξητακότες τῶν περὶ τοὺς χρόνους ἀκριβῶς. Wenigstens würde die Gleichgültigkeit gegen das Chronologische zu dem rhetorischen Charakter des Werkes stimmen. Auch ist sehr glaublich daß die lebhaft antioptimatische Richtung des Verfassers in seinem Geschichtswerke sich nicht verleugnete, obwohl es in die eigene Zeit nicht hinab-

gereicht zu haben scheint. Andererseits hatte er vor fast allen seinen Vorgängern den großen Vorzug unmittelbarer Quellenforschung, wenn er sich auch dabei von Fälschungen täuschen ließ. Vgl. Liv. 4, 7, 12 *Licinius Macer auctor est et in foedere Ardeatino et in linteis libris* (s. § 79, 3) *ad Monetae ea inventa.* 4, 20, 8 *quod tam veteres annales quodque magistratuum libros, quos linteos in aede repositos Monetae Macer Licinius citat identidem auctores.* 4, 23, 2 *in tam discrepante editione* (der Consuln) *et Tubero et Macer libros linteos auctores profitentur. neuter tribunos mil. eo anno fuisse traditum a scriptoribus antiquis dissimulat. Licinio libros haud dubie sequi linteos placet et Tubero incertus veri est.*

6. Titel des Geschichtswerks von Macer ohne Zweifel Annales, daneben auch ungenauer Historiae. Das Werk umfaßte jedenfalls die ältesten Zeiten (Macrob. 1, 10, 17. Dionys. 2, 52; über die Benutzung des Licinius durch Dionys. Hal. s. MVoigt, Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss. 7, 756) und wird von Livius nur in der ersten Dekade (7mal) genannt; das letzte Datum wobei er es anführt ist aus dem Jahr 455/299. Auch die Bücherzahl ist unbekannt; nur aus Buch 1 u. 2 sind sichere Anführungen erhalten; dann folgen gleich Priscian. GL. 2, 525, 3 *Aemilius Macer in XVI annalium: omnium* etc. (vgl. Diomed. GL. 1, 369, 15 *Aemilius Macer: omnium* etc.), wo Verwechslung mit Licinius Macer mindestens ebenso glaublich ist wie die umgekehrte bei Plin. NH. (s. § 223, 7). Nonius 221, 11 *Licinius rerum romanarum lib. XXI* (wo Name und Zahl gleich unsicher) ist mit Hertz u. a. auf Clodius Licinius (§ 259, 6) zu beziehen. — Die Überreste bei HPeter, hist. rell. 1, 300; fragm. 190. — Über Macer einseitig preisend HLiebaldt, C. Licinius Macer, Naumb. 1848; ebenso einseitig herabsetzend Mommsen, RG. 1^6, 434. 3^6, 613; vgl. röm. Chronol.^{2} 88. 93 und röm. Forsch. 1, 315. Gerechter Schwegler, RG. 1, 92 und HPeter, hist. rell. 1, cccxxxviii. Vgl. auch KWNitzsch, röm. Annalistik 351.

157. Wie in den vorangehenden Jahrzehnten Scaurus, Rutilius Rufus und Catulus, so verfaßte jetzt der Dictator L. Cornelius Sulla (J. 616/138—676/78) eine Selbstbiographie, commentarii rerum gestarum in 22 Büchern, welche nach seinem Tode von seinem Freigelassenen Epicadus ergänzt und abgeschlossen wurde. Lucullus (J. 640/114—697/57), an den sie gerichtet war, schrieb in seiner Jugend selbst auch eine Geschichte des marsischen Krieges in griechischer Sprache. Später behandelte ein C. Piso den Krieg zwischen Sulla und Marius.

1. Sulla war Cos. 666/88 u. 674/80, Dictator 672/82—675/79; † 676/78. PRE. 2, 669. ThLau, C. Cornelius Sulla, Hamb. 1855.

2. Plut. Lucull. 1 Σύλλας τὰς αὑτοῦ πράξεις ἀναγράφων ἐκείνῳ (Lucullus) προσεφώνησεν. Vgl. ebd. 4. Sull. 6. Sulla 37 τὸ εἰκοστὸν καὶ δεύτερον τῶν ὑπομνημάτων πρὸ δυεῖν ἡμερῶν ἢ ἐτελεύτα γράφων ἐπαύσατο. Suet. gramm. 12 *Cornelius Epicadus* (§ 159, 8) *L. Corneli Sullae dictatoris libertus calatorque in sacerdotio augurali, . . librum quem Sulla novissimum de rebus suis imperfectum reliquerat* (die anderen waren also vollendet) *ipse*

supplevit. Als Titel wird *rerum gestarum* (Gellius) oder *rerum suarum libri* (*de rebus suis*) oder *commentarii* (*ὑπομνήματα*) genannt. *Sulla in XXI rerum suarum*, Priscian. GL. 2, 476. *In Sullae historia*, Cic. div. 1, 172. Sulla hatte in dem Werke sich als besonders begnadeten Götterliebling hinzustellen, seine Gegner aber (bes. den Marius) herabzusetzen sich bemüht. Plutarch hat, besonders im Sulla und Marius, diese Denkwürdigkeiten sehr stark und unvorsichtig ausgebeutet, und auch sonst haben sie zur Entstellung der geschichtlichen Wahrheit beigetragen. HPeter, hist. rell. 1, cclxxvi. Die Reste daraus ebd. 1, 195; fragm. 127.

3. Ein griechisches Epigramm Sullas (an Aphrodite: zwei Hexam. u. ein Pentameter) bei Appian. bell. civ. 1, 97. — Athen. 6, p. 261 C: *Νικόλαος* (Damasc.) *Σύλλαν φησὶν . . . χαίρειν μίμοις καὶ γελωτοποιοῖς φιλογέλων γενόμενον . . . ἐμφανίζουσι δ' αὐτοῦ τὸ περὶ ταῦτα ἱλαρὸν αἱ ὑπ' αὐτοῦ γραφεῖσαι σατυρικαὶ κωμῳδίαι τῇ πατρίῳ φωνῇ* (vgl. Plut. Sulla 2 u. 36. Welcker, griech. Tragödien 1362). Dies beruht wohl auf einem Mißverständnis der Tatsache daß man unter Sulla Atellanen zu schreiben anfing; s. § 10 u. 151.

4. L. Licinius L. f. Lucullus (geb. um 640/114, Cos. 680/74, † 697/57; s. sein elogium im CIL. 1, p. 292. WDrumann, GR. 4, 120. PRE. 4, 1070) war fein gebildet. Besungen von *Cordubae nati poetae* (Cic. pArch. 26). Plut. Lucull. 1 *ὁ Λούκουλλος ἤσκητο καὶ λέγειν ἱκανῶς ἑκατέραν γλῶτταν, ὥστε καὶ Σύλλας* (s. A. 2) . . *ἐκείνῳ προσεφώνησεν ὡς συνταξομένῳ καὶ διαθήσοντι τὴν ἱστορίαν ἄμεινον. . . λέγεται νέον ὄντα* (ums J. 666/88) *πρὸς Ὁρτήσιον τὸν δικολόγον καὶ Σισενναν τὸν ἱστορικὸν ἐκ παιδιᾶς τινος εἰς σπουδὴν προελθούσης ὁμολογῆσαι, προθεμένων ποίημα καὶ λόγον ἑλληνικόν τε καὶ ῥωμαϊκὸν, εἰς ὅ τι ἂν λάχῃ τούτων, τὸν Μαρσικὸν ἐκτελεῖν πόλεμον. καί πως ἔοικεν εἰς λόγον ἑλληνικὸν ὁ κλῆρος ἀφικέσθαι. διασώζεται γὰρ ἑλληνική τις ἱστορία τοῦ Μαρσικοῦ πολέμου.* Vgl. Cic. Att. 1, 19, 10 *non dicam quod tibi ut opinor Panhormi Lucullus de. suis historiis dixerat, se, quo facilius illas probaret romani hominis esse, idcirco barbara quaedam et σόλοικα dispersisse.* Wie er überhaupt seine Talente wenig verwertete, so brachte er es auch nie zu streng kunstmäßiger Beredsamkeit, obwohl Plut. Luc. 33 ihn *δεινὸς εἰπεῖν* nennt. Vgl. Cic. Brut. 222 (*oratorem acutum*) und Tac. dial. 37 (§ 171, 5).

5. Auch für die Philosophie fehlte es dem Lucullus nicht an Interesse, vgl. Plut. Luc. 1 *γενόμενος πρεσβύτερος ἤδη παντάπασιν* .. *ἀφῆκε τὴν διάνοιαν ἐν φιλοσοφίᾳ σχολάζειν καὶ ἀναπαύεσθαι τὸ θεωρητικὸν αὐτῆς ἐγείρας.* Cic. acad. pr. 2, 4 *maiore studio Lucullus cum omni litterarum generi tum philosophiae deditus fuit quam qui illum ignorabant arbitrabantur, nec vero ineunte aetate solum sed et pro quaestore aliquot annos et in ipso bello. . . cum autem e philosophis . . putaretur Antiochus, Philonis auditor, excellere, eum secum et quaestor habuit* (J. 667/87 f.) *et post aliquot annos imperator. . . delectabatur autem mirifice lectione librorum de quibus audiebat.* Vgl. de fin. 3, 7 f.

6. Plut. Mar. 45 *Γάϊός τις Πείσων, ἀνὴρ ἱστορικός*, über den Tod des Marius mit als Quelle genannt. Da er sonst nie wieder erwähnt wird, so ist unbekannt welcher der Calpurnii Pisones er war. Der § 132, 4 behan-

delte L. Piso ist er jedenfalls nicht; eher der Cos. 687/67. HPeter, hist. rell. 1, cccLxviii. Vgl. § 179, 13, 1.

158. Der sullanischen Zeit gehört auch der Senator L. Manlius an, welcher ein euhemeristisch gefärbtes Reise- und Wunder-Buch verfaßte; sowie Tarquitius Priscus, der die etruskische Divinationsliteratur ins Lateinische verpflanzte. L. Voltacilius war der erste nicht frei Geborene welcher sich zu Rom an die Geschichtschreibung wagte. Er war ein Anhänger der Pompejer und verfaßte für sie Parteischriften. Auch seine scharfe Zunge brauchte er zu ihren Gunsten.

1. Dionys. ant. 1, 19 *χρησμὸς ὅν φησι Λεύκιος Μάλλιος, ἀνὴρ οὐκ ἄσημος, αὐτὸς ἰδεῖν* (in Dodona, folgen 4 griech. Hex.). Plin. NH. 10, 4 *primus atque diligentissime togatorum de eo* (den Vogel Phönix) *prodidit Manilius* (die Hss. hier *Mamilius*, aber bei der gleich folgenden Erwähnung und im Autorenverzeichnisse zu B. X: *Manilius*) *senator ille maxumis nobilis doctrinis doctore nullo. . . prodit idem Manilius . . fuisse eius conversionis annum prodente se P. Licinio Cn. Cornelio cos.* (657/97) *CCXV.* Varro hat dieses Buch benützt; s. LL. 5, 31 (*Mallius*); vgl. Arnob. adv. nat. 3, 38 (*Manilius*). Macrob. 1, 10, 4 (*Mallius*). Arn. aO. nennt den Manilius neben Granius, Aelius, Varro, Cornificius, Cincius als Schriftsteller über die novensiles. Fest. 334 *Sexagenarios* ⟨*de ponte olim deiciebant*⟩ *cuius causam Mani*⟨*lius hanc refert*⟩. Vgl. noch Varro LL. 7, 16 (daselbst iambische Fragm. mythologischen Inhalts eines Manilius). 7, 28 (ein scherzhaftes Epigramm desselben in Iamben; FPR. 283). — Mommsen, RhM. 16, 284 hält es für möglich daß jener der L. Manlius sei den wir aus Münzen Sullas als dessen Proquaestor um 670/84 (Mommsen, röm. Münzwesen 595) und aus Schriftstellern (Liv. per. 90. Oros. 5, 110. Caes. b. c. 3, 20. Plut. Sertor. 12) als Statthalter von Gallia Narbonensis um 677/77 kennen. Auch ist er wohl zu vereinigen mit dem Manilius welchen Gellius (s. § 99, 4) als Verfasser eines Verzeichnisses der echten plautinischen Stücke aufführt (Ritschl, Parerga 242).

2. Macrob. 3, 20, 3 *Tarquitius Priscus in ostentario arborario sic ait.* Über den echt etruskischen Geschlechtsnamen s. WDeecke zu OMüllers Etr. 1^2, 470. Über den Beinamen s. Tac. ann. 12, 59. 14, 46. Vgl. Macr. 3, 7, 2 *est super hoc liber Tarquitii transscriptus ex ostentario tusco.* Plinius im QVerz. zu B. 2: *ex . . Caecina* (§ 199, 4) *qui de etrusca disciplina scripsit, Tarquitio qui item.* Vgl. ebd. 2, 199. QVerz. zu B. 11. Lyd. de ostent. 2 ⟨*χρησόμεθα δὲ καὶ*⟩ *Ταρκύτῳ τῷ* ⟨*τελεστῇ*⟩. Ammian. Marc. 25, 2, 7 (J. 363 n. Chr.): *etrusci haruspices . . ex Tarquitianis libris in titulo de rebus divinis id relatum esse monstrantes.* Lactant. div. inst. 1, 10, 2 *hunc* (Aesculapium) *Tarquitius, de illustribus viris disserens, ait incertis parentibus natum* etc. Also Verquickung mit Euhemerismus. Aus seinem Werke stammt wohl Serv. Verg. ecl. 4, 43 (= Macrob. 3, 7, 2). Er ist wohl auch gemeint bei Festus 274 v. *ratitum: Tarqui-* ⟨folgt eine Lücke⟩. Bei Verg. catal. 7, 3 ist er neben Stilo (? s. § 148, 1 gE.) und Varro als Vertreter der *scholasticorum natio* genannt. MHaupt, op. 2, 152. Auf einer verstümmelten

Inschrift (CIL. 11, 3370) scheint T. erwähnt zu sein unter Hinweis auf seine lateinische metrische Bearbeitung der etruskischen Disziplin (§ 75, 5; Spuren metrischer Fassung finden sich in dem Fragment bei MACR. 3, 7). EBORMANN, in d. archäol.-epigr. Mitteil. a. Östr. 1887 (der die Lebenszeit des T. ohne ausreichende Gründe zwischen 664/90—744/10 setzt). Der Vorname M. (?) auf der Inschrift spricht gegen die sonst naheliegende Vereinigung mit C. Tarquitius P. f. Priscus (PRE. 6, 1614, 5 MOMMSEN, röm. Münzw. 600). — GSCHMEISSER, de etrusca disciplina (Bresl. 1872) p. 14; d. etr. Disziplin (§ 42, 1), Liegn. 1881, 5.

3. SUET. gramm. 27 (= rhet. 3) *L. Voltacilius Pilutus servisse dicitur atque etiam ostiarius vetere more in catena fuisse, donec ob ingenium et studium litterarum manumissus accusanti patrono subscripsit. deinde rhetoricam professus Cn. Pompeium Magnum* (geb. J. 648/106) *docuit patrisque eius* (Cn. Pompeius Strabo, Cos. 665/89, † 667/87) *res gestas nec minus ipsius* (ohne Zweifel bei dessen Lebzeiten) *compluribus libris exposuit, primus omnium libertinorum, ut Cornelius Nepos opinatur, scribere historiam orsus* (s. § 36, 3). HIERONYMUS zu Euseb. Chron. 1936 = 673/81: *Vultacilius Plotus latinus rhetor, Cn. Pompei libertus et doctor, scholam Romae aperuit.* Daß er vielmehr Freigelassener eines Voltacilius war zeigt sein Name. Dieser L. Voltacilius Pilutus oder Plotus (etwa geb. um J. 635/119) ist wohl trotz der hs. Abweichung in Vor- und Beinamen zu vereinigen mit M. Voltacilius (*uotacilius* die Hss.) Pitholaus bei MACR. 2, 2, 13, wo ein Witz desselben auf den eintägigen Consul (J. 709/45) Caninius Rebilus angeführt wird (MHERTZ). Voltacilius als Parteigänger des Pompeius verhöhnte nicht nur wie hier den Anhänger des Caesar, sondern auch den Caesar selbst. SUET. Iul. 75 *Pitholai carminibus maledicentissimis laceratam existimationem suam civili animo tulit.* Bentley hält diesen *Πειθόλαος* auch für den *Rhodius Pitholeon* (*Πειθολέων*; vgl. *Τιμόλαος* und *Τιμολέων*, *Ἀριστόλαος* und *Ἀριστολέων*) bei HOR. S. 1, 10, 22, von dem PORPH. zdSt. berichtet: *huius modi* (dh. worin *verba graeca orationi latinae* beigemischt waren) *epigrammata effutivit magis quam scripsit . . . perquam ridicule graeca latinis admiscuit.*

4. Über Trebius Niger und Turranius Gracilis s. § 132, 5 u. 6.

159. Seit der Mitte des siebenten Jahrh. d. St. scheint der Jugendunterricht allmählich in ein festes Geleise gekommen zu sein; es mehren sich daher die Namen solcher welche zu Rom und im übrigen Italien als Lehrer der Grammatik und Rhetorik wirkten, großenteils freilich Freigelassene und von fremder Herkunft. Die meisten waren auf jenen Gebieten zugleich schriftstellerisch tätig und verbanden mit grammatischer Forschung auch antiquarische und literargeschichtliche. Einzelne gaben ihren gelehrten Werken gebundene Form; so L. Accius, Porcius Licinus und Volcacius Sedigitus, auch Valerius Soranus. Die bedeutendsten Gelehrten waren in dieser Zeit L. Plotius Gallus, Sevius Nicanor, Aurelius Opilius, Antonius Gnipho und Pompilius

Andronicus, weiterhin Q. Cosconius, Ennius, Epicadus, Hypsicrates, Nicostratus, Servius Clodius und Staberius Eros.

1. SUETON. gramm. 3 (§ 41, 1).

2. SUET. rhet. 2 (= gramm. 26) *L. Plotius Gallus primus Romae latinam rhetoricam docuit;* s. § 44, 9. Die Zeitbestimmung des Sueton (bei Hieronymus), J. 666/88—677/77, stimmt zu Ciceros Angabe *pueris nobis* (bei SUET. aO.; vgl. auch SEN. controv. 2, pr. 5) oder *extremis L. Crassi temporibus* (QUINT. 2, 4, 42). Vgl. M. VARRO bei Non. 79 *Automedo meus quod apud Plotium rhetorem bubulcitarat, erili dolori non defuit.* Nach QUINT. 11, 1, 143 hatte er de gestu eine Schrift herausgegeben. *Hunc eundem (nam diutissime vixit) M. Caelius . . significat dictasse Atratino accusatori suo actionem* (SUET. rhet. 2).

3. SUET. gramm. 5 *Sevius* (s. MHERTZ, JJ. 107, 340) *Nicanor primus ad famam dignationemque docendo pervenit fecitque praeter commentarios, quorum tamen pars maxima intercepta dicitur, saturam quoque, in qua libertinum se ac duplici cognomine esse* (s. EHÜBNER in IwMüllers Handb. 1, 521) *. . indicat.* Seine Satire war also (wie die des Lucilius und Horaz) eine Selbstdarstellung seiner Persönlichkeit. Sueton führt daraus zwei Hexameter an, worin auslautendes s prosodisch unbeachtet bleibt.

4. SUET. gramm. 6 *Aurelius Opilius* (Opillius), *Epicurei cuiusdam libertus, philosophiam primo, deinde rhetoricam, novissime grammaticam docuit. dimissa autem schola Rutilium Rufum* (§ 142, 1) *damnatum in Asiam secutus* (J. 662/92?) *ibidem Smyrnae simulque consenuit composuitque variae eruditionis aliquot volumina, ex quibus novem unius corporis . . Musarum . . inscripsisse se ait et numero divarum et appellatione* (vgl. GELL. 1, 25, 17 *Aurelius Opilius in primo librorum quos Musarum inscripsit* wie der Rhetor Bion aus Syrakus, s. DIOG. LAERT. 4, 7, 58). Die Musae enthielten nach der Probe bei Gellius Worterklärungen, daher wohl auf dieses Werk die zahlreichen Anführungen bei Varro LL. und besonders Festus sich beziehen, wo der Verf. bald Aurelius genannt wird (VARRO 7, 65. 70. 106 FEST. 68. 147 u. sonst) bald Opilius (VARRO 7, 50. 67. 79. FEST. 85), von Festus auch Aurelius Opilius (141) oder Opilius Aurelius (163). Vgl. EGGER, serm. lat. reliqq. p. 27 ff. USENER, RhM. 23, 682. Als Glossograph hatte er Plautus besonders zu berücksichtigen, ohne daß er deswegen für einen eigentlichen Scholiasten desselben gelten kann. Auch zählt GELLIUS 3, 3, 1 ihn unter den Verfassern von indices der plautinischen Stücke auf, wohin ohne Zweifel sein *libellus qui inscribitur pinax* mit der akrostichischen Aufschrift Opillius (SUET. aO.) gehört. FOSANN (aO. S. 199) vermutete daher daß daraus die akrostichischen Argumente der plautinischen Stücke (vgl. § 99, 3) entnommen seien. RITSCHL, Parerga 180. 239. 321. 364. XV. FOSANN, Aurelius Opilius der Grammatiker, ZfAW. 1849, Nr. 25—28.

5. SUET. gramm. 7 *M. Antonius Gnipho, ingenuus in Gallia natus, sed expositus, a nutritore suo manumissus institutusque, Alexandriae quidem, ut aliqui tradunt, in contubernio Dionysi Scytobrachionis: quod equidem non temere crediderim, cum temporum ratio vix congruat* (letzteres ist nicht erwiesen: Dionysios aus Mytilene ὁ σκυτοβραχίων schrieb um 654/100.

Gnipho mag um 640/114 geboren sein) *fuisse dicitur ingenii magni, ... nec minus graece quam latine doctus. .. docuit primum in D. Iulii* (geb. 654/100) *domo pueri adhuc, deinde in sua privata. docuit autem et rhetoricam, ita ut quotidie praecepta eloquentiae traderet, declamaret vero nonnisi nundinis. scholam eius claros quoque viros frequentasse aiunt, in his M. Ciceronem, etiam cum praetura fungeretur* (J. 688/66, vgl. Macrob. 3, 12, 8). *scripsit multa, quamvis annum aetatis quinquagesimum non excesserit. etsi Ateius Philologus* (sein Schüler, Suet. gramm. 10, s. § 211, 1) *duo tantum volumina de latino sermone* (vgl. Quint. 1, 6, 23) *reliquisse eum tradit, nam cetera scripta discipulorum eius esse, non ipsius.* Daß Gnipho zu Ennius' Annalen einen Commentar verfaßt habe erschließt Bücheler, RhM. 36, 334, überzeugend aus Schol. Bern. Verg. georg. 2, 119 *'acanthi' Gnifo commentatur annalium libro X* usw., vgl. mit Liv. 31, 45. Aus demselben Werk vielleicht auch eine jetzt falsch bezogene Erklärung bei Charisius GL. 1, 205, 1. — Vgl. noch Welcker, kl. Schr. 1, 436; vgl. ep. Cycl.[1] 84. Auch s. § 162, 5.

6. Suet. gramm. 8 *M. Pompilius* A n d r o n i c u s, *natione Syrus, studio Epicureae sectae desidiosior in professione grammaticae habebatur. .. itaque cum se in urbe non solum Antonio Gniphoni sed ceteris etiam deterioribus postponi videret Cumas transiit ibique in otio vixit et multa composuit.* Armut zwang ihn sein Hauptwerk *annalium Ennii elenchi* (s. § 101, 4) zu verkaufen, *quos libros Orbilius redemisse se dicit vulgandosque curasse nomine auctoris.* — Über seine Schriftstellerei eine ganz unsichere Vermutung von ThGomperz, Wien. Stud. 2, 139.

7. Q. C o s c o n i u s, als Gewährsmann angeführt in der suetonischen vita Terentii (p. 32, 13 Rffsch.); s. § 108, 6. Er ist ohne Zweifel éine Person mit dem von Varro LL. 6, 36 und 89 (*Cosconius in actionibus*) erwähnten Grammatiker. Ritschl, op. 3, 256. Vgl. MHertz, JJ. 85, 52.

8. Victorinus GL. 6, 209, 9 *Cornelius* E p i c a d u s (vgl. § 41, 4. 157, 2) *in eo libro quem de metris scripsit.* Charis. GL. 1, 110, 3 *Epicadus de cognominibus.* Aus einem antiquarischen Werke desselben scheint entnommen Macr. 1, 11, 47 (*de sigillaribus .. Epicadus refert Herculem* etc.); vgl. HPeter, hist. rell. 1, cclxxvii.

9. Ser. C l o d i u s, eques rom. und Schwiegersohn des L. Aelius; s. § 148, 1. Plin. NH. 25, 24 *tradit M. Varro Ser. Clodium eq. rom.* etc. Suet. gramm. 3 *cum librum soceri nondum editum fraude intercepisset, ob hoc repudiatus secessit ab urbe.* Nach seinem Tode schenkte sein (Halb-) Bruder Papirius Paetus seine hinterlassenen Papiere und Bücher dem Cicero; s. ad. Att. 1, 20, 7 (*Ser. Claudius*) und 2, 1, 12 (beide v. J. 694/60). Vgl. ad fam. 9, 16, 4 (an Paetus) *Servius, frater tuus, quem litteratissimum fuisse iudico, facile diceret 'hic versus Plauti non est. hic est', quod tritas aures haberet notandis generibus poetarum et consuetudine legendi.* Varro LL. 7, 106 (vgl. 70 u. 66) nennt ihn nach Aurelius (oben A. 4), dessen ganze Richtung er geteilt zu haben scheint, da er auch ebensowohl Glossograph war (s. Varro aO. vgl. Gell. 13, 23, 19 *in commentario Ser. Claudii.* Serv. Aen. 1, 52 und 2, 229 *Clodius commentariorum.* 1, 176 *Clodius scribit commentariorum IV°*) wie Verfasser eines Verzeichnisses der echten plautinischen Stücke (Gell. 3, 3, 1). Vgl. Ritschl, Parerga 242. 365.

10. *Staberius Eros . . emptus de catasta* (vgl. Plin. NH. 35, 199) . . *temporibus Sullanis proscriptorum liberos . . gratis in disciplinam recepit,* Suet. gramm. 13. Fronto p. 20 *quorum* (der älteren römischen Schriftsteller) *libri pretiosiores habentur . . si sunt a Lampadione* (§ 138, 4) *aut Staberio* (*scripti*). Priscian. GL. 2, 385 *Staberius de proportione.* Er war noch Lehrer des Brutus und Cassius (Suet. aO.). Ein Märchen war wohl daß Publilius, Manilius und er *eadem nave* nach Italien kamen (Plin. aO., der ihn übertreibend *conditor grammaticae* nennt, s. § 212, 3).

11. Festus 347 v. senacula: *Nicostratus in libro qui inscribitur de senatu habendo.* Vgl. LMercklin, Phil. 4, 428. — Macr. sat. 3, 12, 7 *est Octavii Hersenni* (zwischen Varro und Antonius Gnipho genannt) *liber qui inscribitur de sacris saliaribus Tiburtium, in quo . . . docet* usw.

12. Varro LL. 5, 88 *cohortem in villa Hypsicrates dicit esse graece χόρτον.* Vgl. Paulus Festi 8 v. aurum, wo irrig *Hippocrates.* Gell. 16, 12, 6 *id dixisse ait* (*Cloatius Verus*) *Hypsicraten quempiam grammaticum, cuius libri sane nobiles sunt super his quae a Graecis accepta sunt.*

13. Suet. gramm. 1 *quod nonnulli tradunt duos libros de litteris syllabisque, item de metris ab eodem Ennio* (dem Dichter, § 104, 5 E.) *editos, iure arguit L. Cotta* (ob der § 197, 9 erwähnte?) *non poetae, sed posterioris Enni esse, cuius etiam de augurandi disciplina volumina feruntur.* Ob dieser Grammatiker Ennius auch die Schnellschrift ausbildete? s. § 104, 5. Festus 352 v. topper; *Ennius vero sic: topper fortasse valet in Enni et Pacuvi scriptis.* Auf ihn ist ferner wohl Varro LL. 5, 86 (*foedus, quod fidus Ennius scribit dictum*) zu beziehen, und 5, 55 *nominatae, ut ait Ennius, Tatienses a Tatio.* S. auch § 41, 2, Z. 13. Vgl. noch Charis. GL. 1, 98 *erumnam Ennius* (*M. Ennius*? ARiese, JJ. 93, 465) *ait per e solum scribi posse.* MHertz, Sinnius Cap. 9; anal. ad carm. Hor. hist. 3, 9. Ribbeck, JJ. 75, 314.

14. Varro LL. 5, 55 *sed omnia haec vocabula* (nämlich *Titienses Ramnenses Luceres*) *Tusca, ut Volnius, qui tragoedias tuscas scripsit, dicebat.* Wohl ein Grammatiker, gebürtig aus Etrurien, der, um die Literaturfähigkeit der absterbenden Sprache seiner Heimat zu beweisen in derselben Tragödien schrieb. OMüller, Etr. 2^2, 293. — Über Cincius s. oben § 117, 4.

160. Schriftsteller über Land- und Hauswirtschaft waren, wohl um die Mitte des siebenten Jahrhunderts, die beiden Saserna und gegen Ende desselben Tremellius Scrofa.

1. Saserna ist ein cognomen in der gens Hostilia (PRE. 3, 1530, 13). Colum. 1, 1, 12 (vgl. § 54, 2) *post hunc* (Catonem) *duos Sasernas, patrem et filium, qui eam diligentius erudierunt.* Varro RR. 1, 2, 22 *sequar Sasernarum, patris et filii, libros. Sasernae* in dem QVerz. von Plin. NH. B. 10 *Sasernae pater et filius,* ebd. B. 14. 15. 17. 18, vgl. B. 11 (*Saserna*) und 17, 199 *arbusti ratio mirum in modum damnata Sasernae patri filioque, celebrata Scrofae, vetustissimis post Catonem peritissimisque.* Vgl. Varro RR. 1, 16, 5 *Sasernae liber praecipit.* 1, 18, 2 *Saserna scribit.* 2, 9, 6 *quod in agri cultura* (dies ist der Name des Werkes) *Saserna praecepit.* Columella 1, 1, 4 *id non spernendus auctor rei rusticae Saserna videtur adcredidisse.*

nam in eo libro quem de agri cultura scriptum reliquit usw. Wahrscheinlich schloß der Sohn das vom Vater unvollendet hinterlassene Werk ab und veröffentlichte es. Dasselbe behandelte (wie Cato de r. r.) auch mancherlei nicht gerade zur Aufgabe Gehöriges, aber dem Landwirte Nützliches, worüber Varro sich öfters lustig macht, zB. RR. 1, 2, 22 fll.

2. Varro RR. 1, 2, 10 *collegam* (des Varro), *XXvir qui fuit ad agros dividundos Campanos* (J. 695/59). . . *Cn. Tremellium Scrofam, virum omnibus virtutibus politum, qui de agri cultura Romanus peritissimus existimatur.* 2, 1, 11 *Scrofa noster, cui haec aetas defert rerum rusticarum omnium palmam.* Auf diesem Gebiete war er auch Schriftsteller; s. A. 1. Colum. 2, 1, 2 *Tremellii auctoritatem revereri, qui cum plurima rusticarum rerum praecepta simul eleganter et scite memoriae prodiderit* etc. Vgl. ebd. 1, 1, 12 *Scrofa Tremellius qui rusticationem eloquentem reddidit.* 2, 1, 4. Tremellius legte offenbar auf geschmackvolle Darstellung besonderen Wert; deshalb stieß ihn die Arbeit der Praktiker Saserna ab: Varro RR. 1, 2, 25 *Scrofa* (Sasernarum) *libros despiciebat.* Bei Varro RR. ist Srofa in B. 1 u. 2 Hauptteilnehmer am Gespräch. Von Plinius wird er in dem QVerz. zur NH. B. 11. 14. 15. 17. 18 genannt, immer als Scrofa. PRE. 6, 2085, 5. Auch mit den etwa gleichalterigen Cicero und Atticus war er befreundet. Er gelangte zur Praetur (Varro RR. 2, 4, 2) und war Propraetor wohl in Gallia Narbonensis (vgl. Varro 1, 7, 8 und Mommsen bei Reitzenstein aO. 13).

3. Ob der sehr erfahrene Gutsbesitzer C. Licinius Stolo, mit Tremellius (A. 2) Träger der Unterredung in Varro RR. B. 1 und neben Cato, Saserna, Tremellius, Virgil von Columella 1, praef. 32 (s. § 54, 2. 293, 4). 4, 11, 1 genannt, über Landwirtschaft geschrieben hat ist ganz unsicher. Er war jünger als Tremellius: Varro RR. 1, 3 (Stolo zu Tremellius) *tu et aetate et honore et scientia quod praestas, dicere debes.* RReitzenstein, de scriptt. rei rust. inter Cat. et Colum., Berl. 1884, p. 8.

4. Sonst unbekannt ist Mamilius Sura, von Plinius NH. in dem QVerz. zu B. 8. 10. 11. 17—19 aufgeführt, im Texte selbst aber nur 18, 143 genannt (*Cato . . Sura Mamilius . . Varro*). Mit Aemilius Sura (s. § 277, 5) ist er schwerlich zu vereinigen. — Über M. Ambivius, Licinius Menas, sowie C. Matius s. § 54, 3.

161. Zum Philosophieren bot die ganze Zeit von 650/104 bis 675/79 wenig Muße; die sich damit befaßten verteilen sich ziemlich regelmäßig so daß die Juristen der Stoa, die Redner der neuen Akademie oder den Peripatetikern zufielen. Die Lehre Epikurs fand nur unter solchen Anhang die dem öffentlichen Leben fern standen.

1. Cic. de or. 3, 78 *quid . . C. Velleius afferre potest quam ob rem voluptas sit summum bonum quod ego non possim vel tutari . . vel refellere . . hac dicendi arte in qua Velleius est rudis? . . quid est quod aut Sex. Pompeius* (§ 154, 5) *aut duo Balbi aut . . qui cum Panaetio vixit M. Vigellius de virtute homines stoici possint dicere?* de nat. deor. 1, 15 *cum C. Velleio senatore, ad quem tum Epicurei primas ex nostris deferebant. . . etiam*

Q. Lucilius Balbus, qui tantos progressus habebat in Stoicis ut cum excellentibus in eo genere Graecis compararetur. Gleichzeitig waren Q. Catulus (§ 142, 4), C. Cotta (§ 153, 4) und L. Lucullus (§ 157, 4) Anhänger des Antiochos (Akademie), etwas später der ältere Zeitgenosse Ciceros (Cic. Brut. 230, vgl. Ascon. in Pis. p. 15 Or. 14 K-S.) M. Piso (Cos. 693/61) durch den Peripatetiker Staseas (Cic. de or. 1, 104) Anhänger dieser Schule (Cic. de n. deor. 1, 16. ad Att. 13, 19, 4), und ähnlich der Triumvir M. Crassus durch Alexander Polyhistor (Plut. Crass. 3). Zur Stoa aber hielt außer den Genannten besonders Q. Scaevola (§ 154, 1), und von den noch Alteren P. Rutilius Rufus (§ 142, 2) und L. Stilo (§ 148, 1). Epikureer kennen wir (außer Velleius) in T. Albucius (§ 141, 3) und Pompilius Andronicus (§ 159, 6). Philosophisches Interesse hatte auch der Verf. der Rhetorik ad Herennium (§ 162, 2).

2. Die frühesten epikurischen Schriftsteller unter den Römern, Amafinius, Rabirius, Catius, gehören — nach der Art zu schließen wie bei Cic. acad. post. 1, 5 von ihnen die Rede ist — erst der ciceronischen Zeit an; s. unten § 173.

162. Eine achtungswerte literarische Erscheinung der sullanischen Zeit sind die vier Bücher Rhetorica ad C. Herennium, eine vollständige Rhetorik nach griechischen Quellen; aber der Verfasser steht auf römischem Standpunkte, läßt alles was dem Römer als unpraktische Diftelei erschien weg und bildet die Beispiele für die rednerischen Figuren meistens selber. Die Art der Behandlung des Stoffes zeugt ebenso von Klarheit und Selbständigkeit des Denkens als von Charakter. Die Darstellung ringt mit der Sprache. Der Verfasser, ein unversöhnlicher Feind der Nobilität, muß in unabhängiger Stellung gewesen sein. Die Überlieferung schreibt das Werk irrtümlich dem Cicero zu. Wahrscheinlich hieß der Verfasser Cornificius.

1. Zur Charakteristik des Werkes vgl. bes. 1, 1 *illa quae graeci scriptores inanis adrogantiae causa sibi adsumpserunt reliquimus; . . nos ea quae videbantur ad rationem dicendi pertinere sumpsimus; non enim spe quaestus aut gloria commoti venimus ad scribendum, quemadmodum ceteri* etc.; 4, 1 *quibus in rebus opus fuit exemplis uti nostris exemplis usi sumus et id fecimus praeter consuetudinem Graecorum qui de hac re scripserunt.* (Vgl. überhaupt die ganze Vorrede zu B. 4.) Doch hat der Verfasser Erinnerungen aus gehörten und gelesenen Reden für seine Beispiele mit verwertet (s. HJordan, Herm. 8, 75). 4, 10 *nomina rerum graeca convortimus.* B. I u. II Allgemeines und de inventione; B III de dispositione, pronuntiatione, memoria; B. IV de elocutione (vgl. 3, 1 *in quarto libro, quem, ut arbitror, tibi librum celeriter absolutum mittemus*). Der Verf. war ein Verehrer des M. Antonius (s. § 152, 1).

2. Persönliche Verhältnisse des Verfassers: 1, 1 *etsi negotiis familiaribus impediti vix satis otium studio suppeditare possumus, et id ipsum*

quod datur otii lubentius in philosophia consumere consuevimus, tamen tua nos, C. Herenni, voluntas commovit ut de ratione dicendi conscriberemus. 4, 69 *simul lubenter exercemur* (Herennius und der Verfasser) *propter amicitiam, cuius initium cognatio fecit, cetera philosophiae ratio confirmavit.* 3, 3 *si quando de re militari aut de administratione reip. scribere velimus.* 4, 17 *haec qua ratione vitare possimus in arte grammatica . . . dicemus.* — Der Vf. steht auf seiten der Volkspartei. Vgl. das Sündenregister welches er in dem letzten Beispiel der adnominatio 4, 31 der Nobilität vorhält oder die Schilderung der Ermordung des Ti. Gracchus 4, 68 als Beispiel der demonstratio. WWFowler, aO. RvScala, JJ. 131, 221. — Das sehr schlecht überlieferte zweite Beispiel der brevitas (4, 68) wird gewöhnlich (s. auch Weidner zu Cic. art. rhet. p. xvii) auf Sulla bezogen. Dann müßte man die Abfassung, wenigstens des letzten Buches, bis etwa ins J. 674/80 hinabrücken, eine Annahme welche in große Schwierigkeiten verwickelt. Diese fallen weg wenn man jenes exemplum (mit Jordan, Kröhnert, Bochmann aO., WWFowler, journ. of phil. 10, 197) auf Marius deutet. Dann sind der Tod des Sulpicius 666/88 (s. § 153, 5) und des Marius 668/86 die jüngsten in dieser Rhet. ad Her. erwähnten Ereignisse. Daß das Werk vor 672/82 geschrieben ist läßt sich vielleicht aus 1, 20 schließen. Um 670/84 las dasselbe bereits Cicero (s. A. 3).

3. Zahlreiche Partien des Werkes sind wörtlich benützt von Cicero in seiner Jugendschrift Rhetorica (de inventione); s. § 182, 1, 3. Die Dreiteilung der insinuatio zB., welche ad Her. 1, 16 als neu und als eigene Erfindung bezeichnet ist, wird von Cic. de inv. 1, 23 kurzweg angenommen. Auch die Verschiedenheit in vielen Hauptpunkten (CLKayser, ed. p. ix und in den Münchner Gel. Anz. 1852, 482) ist ein Beweis daß die Übereinstimmung nicht bloß aus Gemeinsamkeit der Quellen sich erklärt.

4. Die Darstellung ist schwerfällig, besonders im Ausdrücken der Satzverhältnisse, dem Gebrauche der Partikeln usw. Die Schlichtheit zeigt sich namentlich im häufigen Wiederholen derselben Wendung. Vgl. auch EWölfflin, Phil. 34, 142. 144 und PhThielmann, de sermonis proprietatibus . . apud Cornific. et in primis Cic. libris, Straßb. 1879; Herm. 14, 629.

5. In den Handschriften, auch den ältesten, wird das Werk dem Cicero beigelegt; daß auch Hieronymus, Fortunatianus, Priscianus u. a. dasselbe für ciceronisch hielten (Kayser, ed. p. xii) beweist nur deren Urteilslosigkeit. Die durch CLKayser (Münchner Gel. Anz. 1852, 492 und in s. Ausgabe) wieder aufgebrachte Urheberschaft des Cornificius stützt sich auf Quintilian. Vgl. diesen 3, 1, 21 nach Nennung von Cicero: *scripsit de eadem materia* (Rhetorik) *non pauca Cornificius, aliqua Stertinius.* Aus des Cornificius Werke führt Quintilian verschiedenes an, insbesondare lateinische Bezeichnungen für griechische Kunstausdrücke (vgl. A. 1), was sich genau so in der Rhetorik ad Herennium findet. So Quint. 5, 10, 2 *ideo illud Cornificius contrarium appellat* = ad Her. 4, 25. — Quint. 9, 2, 27 *oratio libera, quam Cornificius licentiam vocat* = Her. 4, 48. — 9, 3, 71 *Cornificius hanc traductionem vocat* = Her. 4, 20. — 9, 3, 91 *et hoc Cornificius atque Rutilius σχῆμα λέξεως putant* = Her. 4, 35. — 9, 3, 98 *adicit his . . Cornificius interrogationem* etc. = Her. 4, 22—41. An andern Stellen entnimmt Quintil.

demselben Werke, ohne es zu nennen, Beispiele, wie 9, 3, 31 (= Her. 4, 20). 56 (= Her. 4, 34). 70 (= Her. 4, 29). 72 (= Her. 4, 30). Um die Zeit des Cicero sind uns mehrere Cornificii bekannt. So einer der J. 680/74 scriba des Praetors Verres war (Verr. acc. 1, 150), ein Senator P. Cornificius (Ascon. in Mil. p. 37 Or. 32 K-S.) und Q. Cornificius, welcher 685/69 tr. pleb. war (Verr. act. prima 30 *Q. Manlium et Q. Cornificium, duos severissimos atque integerrimos iudices, quod tribuni pl. tum erunt, iudices non habebimus;* vgl. Ascon. in tog. cand. p. 82 Or. 73 K-S. *vir sobrius ac sanctus*), 690/64 Ciceros Mitbewerber um das Consulat (Cic. ad Att. 1, 1, 1) und auch bei Sall. Cat. 47, 4 und Cic. ad Att. 1, 13, 3 als Senatsmitglied genannt. Kayser (ed. p. 6) hält den letzteren für den Verfasser.

6. Das Werk wurde im Mittelalter viel gebraucht, abgeschrieben und interpoliert; über die Hss. desselben s. Kaysers Ausg. p. xv. Die Lücken der ältesten und besten (Paris. 7714 s. IX, Wirceb. s. IX[—X], Bern. 433, Paris. 7231 s. X: Facsim. des Paris. 7714 und d. Bern. bei Chatelain T. 16) sind in den jüngeren (beste Bamberg. 423 s. XII) mehr oder weniger ausgefüllt. Über einen (wertlosen) Durhamiensis s. XIII FBJevons, journ. of phil. 12, 209. Gegen CHalm, analecta Tull. I, Münch. 1852 und RhM. 15, 536, welcher die Zusätze der jüngeren Hss. nur als Interpolationen ansieht, vgl. LSpengel, RhM. 16, 391; JSimon, die Hss. der Rhet. ad Her., Schweinf. 1863. 64 II; JvDestinon, de codd. Cornific. ratione, Kiel 1874. — ROstmann, de additamentis in Rhet. ad Her. antiquioribus, Bresl. 1876. KHoffmann, de verborum transpositionibus in Cornif. ad. Her. libris, Münch. 1879.

7. Ausgaben v. PBurmann (mit Cic. de inv.), Leid. 1761, und besonders Cornifici Rhetoricorum ad C. Herennium libri IV; rec. et interpretatus est CLKayser, Lps. 1854. Außerdem in den Ausgg. der rhett. Ciceros und in dessen Gesamtausgg. (§ 177, 5). — CHansel, JJ. 93, 851. OSievers, RhM. 28, 568. PLangen, Phil. 36, 445. 577. 37, 385. CGermann, emendd. Cornif., Darmst. 1880. CLKayser, Münchn. Gel. A. 1852, Nr. 59; Heidelb. JJ. 1854, 411; Phil. 12, 271. AKammrath, de rhett. ad Her. auctore, Holzminden 1858. Mommsen, RG. 2⁶, 456. FBlass, d. griech. Bereds. von Alex. bis August (Berl. 1865), 121. RKröhnert, de rhet. ad Her., Königsb. 1873. HNetzker, Hermag. Cic. Cornificius quae docuerint de statibus, Kiel 1879; d. constitutio legitima des Cornif., JJ. 133, 411. FRoch, de Cornif. et Cic. artis rhet. praeceptoribus, Bad. i/Östr. 1884. HEBochmann, de Cornificii . . rerum rom. scientia, Lpz. 1875.

163. Unter den prosaischen Inschriften aus den Jahren 600/154—670/84 sind besonders erwähnenswert die amtlichen Urkunden, wie die tabula Bantina, lex repetundarum, lex agraria u. a. Die Inschriften in gebundener Form aus dieser Zeit haben teils noch das saturnische Maß, teils sind sie im volksmäßig gehandhabten Hexameter gehalten oder in anderen griechischen Metren, besonders dem iambischen Senar.

1. Tabula Bantina, Rest einer Erztafel in Neapel, gefunden 1790 zu Bantia in Apulien, auf der einen Seite mit lateinischem auf der andern

mit einem (verschiedenen) oskischen Texte, aus den J. 621/133—636/118. Der lateinische Text ist der Schluß eines stadtrömischen Gesetzes. CIL. 1, 197. Bruns, font. iur.[5] 51. DIE. 292.

2. Lex (Acilia, früher unrichtig Servilia) repetundarum vom J. 631/123 oder 632/122. CIL. 1, 198. Bruns, font.[5] 53. DIE. 293.

3. Gleichfalls aus der Zeit der Gracchen sind wohl die Überreste einer lex de quaestione perpetua, CIL. 1, 207. 208. Bruns, font.[5] 116. DIE. 296, sowie der Meilenstein des Popilius (Cos. 622/132) CIL. 1, 551. 10, 6950. DIE. 275, und wohl die Inschrift des L. Betilienus L. f. Vaarus aus Aletrium, CIL. 1, 1166. DIE. 291.

4. Schiedsrichterlicher Spruch von Q. und M. Minucius in einer Grenzstreitigkeit zwischen den Genuates und Viturii, vom J. 637/117. CIL. 1, 199 und 5, 7749. Wilm. 872. Bruns, font.[5] 325. DIE. 294.

5. Lex agraria vom J. 643/111, früher lex Thoria genannt (die aber um 635/119 fiel); erhalten auf der Rückseite der lex repet. (oben A. 2): CIL. 1, 200. Bruns, font.[5] 72. DIE. 295.

6. Lex parieti faciendo aus Puteoli vom J. 649/105, aber erst in der Kaiserzeit eingehauen, CIL. 1, 577. 10, 1781. Bruns, font.[5] 272. DIE. 306.

7. Im Saturnius: der titulus Mummianus (§ 131, 8) vom J. 612/142 (CIL. 1, 541. 6, 331. Ritschl, op. 4, 82. DIE. 285, vielleicht ist die erhaltene Inschrift nicht das Original, sondern eine spätere, nicht genaue Wiederholung: s. Bücheler, anthol. epigr. 3, p. 5); die Grabschrift des Maarcus Caicilius (CIL. 1, 1006. 6, 13696. Ritschl aO. 735. Bücheler aO. p. 9. DIE. 322); die Inschrift von Sora (CIL. 1, 1175. 10, 5708. Ritschl aO. 130. Bücheler aO. p. 5. DIE. 284); wie auch die Grabschriften des Bäckermeisters M. Vergilius Eurysaces und seiner Frau Atistia (CIL. 1, 1013 fll. 6, 1958. Ritschl aO. 749. Bücheler aO. p. 10. DIE. 323) wohl so gemeint sind, sowie vielleicht CIL. 1, 1080 *amantissuma suis, fide maxsuma pia.* Andere saturnische Trümmer in Inschrr. s. bei Bücheler aO. p. 10.

8. Im populären Hexameter (oben S. 141): der titulus Mummianus CIL. 1, 542. 9, 4672. DIE. 286, sowie die fälschlich Praenestinae genannten sortes (CIL. 1, 1438—1454. DIE. 370 fll. Ritschl, op. 4, 395. Düntzer, Phil. 20, 368). Außerdem die Grabschrift des Cn. Taracius (CIL. 1, 1202. DIE. 334) und des Protogenes (CIL. 1297. DIE. 333). Ein daktylischer Oktometer CIL. 1480. Auch Nr. 1038 läßt daktylisches Maß erkennen. Distichen Nr. 1011 (DIE. 335) und 1220 (DIE. 336), sowie von den Scipionengrabschriften Nr. 38 (DIE. 93).

9. Iambisch sind von den inscriptiones lat. antiquissimae (CIL. Bd. 1) 1007 (bei Bücheler, anthol. epigr. specim. 1 und 2 — RhM. 27, 127 — Nr. 20. DIE. 324). 1008 (Büch. 33. DIE. 327). 1009 (B. 22. DIE. 326). 1010 (81. DIE. 328). 1012 (34. DIE. 329). 1019 (45. DIE. 332). 1027 (Büch. bei 27. DIE 331). 1194 (23). 1267 (48. DIE. 330). 1273 (32). 1277 (80). 1306 (21. DIE. 325). 1422 (26). 1431 (84); trochäisch wohl CIL. 1459; LMüller, JJ. 97, 214.

ZWEITE PERIODE.

DAS GOLDENE ZEITALTER DER RÖMISCHEN LITERATUR.

CICERONISCHES UND AUGUSTISCHES ZEITALTER.

J. 671/83 v. Chr. — 770/17 n. Chr.

A. Die ciceronische Zeit.

J. 671/83—711/43.

Das goldene Zeitalter der römischen Literatur nennen wir die Periode in welcher dieselbe in Formvollendung, großenteils auch in sachlicher Gediegenheit, ihren Höhepunkt erreichte. Dies verteilt sich an zwei Generationen: die Prosa ersteigt den Gipfel in der ciceronischen Zeit, die Poesie in der augustischen.

Im Anfang der ciceronischen Zeit ist die Niederlage der Volkspartei, der Sieg des Adels eine vollendete Tatsache. Dieser Zustand war indessen ebenso unhaltbar wie unberechtigt. Die Nobilität war zu entartet und zu sehr durch Selbstsucht zerrissen als daß ihre Herrschaft hätte von Bestand sein können; das Volk aber, durch die Ausdehnung des römischen Bürgerrechts auf alle Italiker zwar äußerlich zu einer furchtbaren Macht geworden, war in Wirklichkeit nunmehr das blinde Werkzeug in der Hand kühnen Ehrgeizes. Es lag alles fertig für die Herrschaft eines Einzigen, welche zu behalten Sulla zu unbequem gefunden hatte, so daß sogar Abenteurer wie Catilina es wagen konnten danach zu greifen. Dem Cn. Pompeius wäre sie bei mehr Festigkeit des Willens nicht entgangen; aber den verwöhnten Günstling des Glückes brachte seine Eitelkeit und Empfindlichkeit zu einem Schaukelsystem wodurch er bei beiden Parteien Achtung und Vertrauen eingebüßt und dem klaren willensstarken Caesar in die Hände gearbeitet hatte. Die nächste Frucht desselben war das erste Triumvirat (694/60), die weitere der Krieg zwischen Pompeius und Caesar, des erstern Tod, des Caesar Sieg und Alleinherrschaft. Die sinnlose Ermordung Caesars bewirkte nur daß die fast schon tote Republik nochmals, durch einen neuen Bürgerkrieg, sterben mußte; der Todeskampf begann von neuem, abermals bildete ein Triumvirat die Zwischenstufe zur Monarchie, und wie das erste dem Cicero die Verbannung gebracht hatte, so kostete das zweite ihn das Leben.

Die Zeit hat nicht die fieberhafte Erregtheit der gracchischen: dazu war die innere Erschöpfung des einen der streiten-

den Teile, der Nobilität, bereits zu groß; aber leblos ist sie darum noch lange nicht. Die Parteien kämpfen gegen einander unermüdlich mit den Waffen des Geistes, mit Wort und Feder, auf dem Forum und im Senat, auch noch als bereits die rohe Gewalt sich geltend machte und zuerst Gladiatorenbanden, dann förmliche Heere die Entscheidung herbeiführten. Die Beredsamkeit, die Geschichtschreibung, die politische Literatur hat daher auch in dieser Zeit noch fortwährend das Übergewicht. Neu ist aber daß jetzt ein Zweig der Literatur um den andern die Höhe der Kunst erklimmt, indem das Vorurteil schwindet als sei das Schriftstellern etwas Unwichtiges und komme es dabei fast nur auf die Sache an. Hierin zeigt sich die Unterwerfung des Römertums unter den hellenischen Geist, welche in dieser Zeit zum festen Ergebnis wird und über immer mehr Gebiete sich ausbreitet. Zwar fehlt es noch immer nicht an Männern welche treu zur nationalen Fahne stehen, wie Varro; aber sie sind schon stark in der Minderheit.

In den herrschenden Kreisen ist die Entfremdung vom Volke und der Abfall vom römischen Wesen allgemein; nur darnach trachtet ein jeder daß er möglichst rasch, auf irgend welchem Wege, durch Raub oder durch Käuflichkeit, selbst auch zu der Möglichkeit gelange es andern gleichzutun in toller Verschwendung. Den unnatürlich gesteigerten Gelüsten kam die überfeinerte hellenische Kultur entgegen und ward zur Mode wie zum Bedürfnis. Hellenen sind in allen Häusern, als Lehrer der Jugend, als Vorleser, als Gesellschafter im Hause und auf der Reise; und oft sind es durch Geist und Wissen bedeutende Männer die sich in den Dienst der römischen Großen begeben und ihnen zu imponieren wissen: Lucullus hat seinen Antiochos, M. Crassus den Alexander Polyhistor, L. Piso den Philodemos. Auch Staseas bei M. Piso, Philagros bei Metellus Nepos scheinen sich über das Gewöhnliche etwas erhoben zu haben; Cicero hat Diodotos, Lyson, Apollonios in seiner Umgebung; M. Brutus den Aristos, Straton, Poseidonios und Empylos. Den meisten ist es zwar wenig Ernst, hüben und drüben: der Grieche will sorgenfrei leben und der Römer in seinem Hofstaat auch einen Philosophen, Dichter und eine dienstwillige Feder haben.

Aber tüchtigere Naturen und solche denen Reichtum und hohe Stellung nicht schon als Erbe zugefallen war erkennen in der hellenischen Bildung ein treffliches Mittel durch

eigene Leistungen ihre Vorgänger zu überbieten und so emporzukommen. Hatten schon bisher Verbannte ihren Aufenthalt mit Vorliebe in hellenischen Städten genommen, wie Metellus, Rutilius Rufus, so wurde es jetzt immer häufiger daß strebsame junge Römer Bildungsreisen in den Osten unternahmen, namentlich an die damaligen Hauptsitze der philosophischen und rhetorischen Studien, nach Athen, Rhodus, Mytilene, und am Ende der ciceronischen Zeit war das Beziehen einer griechischen Hochschule schon ein Erfordernis der Bildung, wie das Beispiel des jungen Cicero und Horaz, des L. Bibulus, Messala u. a. zeigt.

Andrerseits ergossen sich nunmehr über Rom außer den Hellenen der Gegenwart auch die Hellenen der Vergangenheit, in ihren Büchern: wie schon früher Aemilius Paullus nach seinem Siege über Perseus eine griechische Bibliothek nach Rom gebracht hatte, so kam jetzt, nach der Eroberung Athens durch Sulla, die Bibliothek des Apellikon nach Rom, und mit ihr besonders die meisten Schriften des Aristoteles und Theophrast; durch Lucullus ebenso reiche Bücherschätze aus der pontischen Beute, so daß es von jetzt an Bücherfreunde gab (wie Varro und Cicero) und allmählich ein Buchhandel sich ausbildete, wie ihn z. B. Atticus betrieb (§ 2, 2). Auch das Übersetzen griechischer Schriften ins Lateinische wurde hierdurch gefördert. Zwar die Vornehmeren bedurften dessen nicht, da sie des Griechischen vollkommen mächtig waren; aber auf weitere Kreise war doch nur durch Übersetzungen zu wirken. Indessen waren es jetzt nicht mehr Dramen worauf sich die Übersetzer vorzugsweise warfen: die vornehme Welt ließ dem Volke seine hergebrachten Belustigungen und vergnügte sich selbst in griechischen Schauspielen. Wohl aber wurden die Erzeugnisse hellenischer Sittenlosigkeit und Aufklärung jetzt ins Lateinische übertragen; so durch Sisenna die Romane des Aristeides, durch Amafinius u. a. epikurische Schriften. Erst später übersetzten Cicero und dann Messala auch ernstere griechische Schriften.

Es war begreiflich und durch die griechischen Lehrer mitverschuldet daß nicht die klassische Literatur der Hellenen den Römern in die Hände kam, sondern die leichtwiegendere der Gegenwart und letzten Vergangenheit. So bildeten die Redner sich nicht sowohl nach Demosthenes als nach den hellenischen Rhetoren Kleinasiens, wo das Griechische mit Orientalischem versetzt war; und als später eine jüngere Schule auf

Lysias als den Attiker vom reinsten Wasser zurückging, so wählten doch eben dieselben Männer in der Poesie sich die Alexandriner zu Vorbildern. Aber so wunderbar reich und unverwüstlich war der hellenische Geist daß er trotz alledem noch mächtige Wirkungen übte, und nicht bloß zerstörende; vielmehr geht er jetzt mit dem Römertum einen Bund ein dessen Früchte die meisten literarischen Erscheinungen dieser Periode sind. Unverkennbar sind die Spuren der griechischen Einwirkung in dem Reichtum, der Mannigfaltigkeit, auch in der Achtung und Volkstümlichkeit welche die Literatur allmählich gewinnt, und ganz besonders in der Sorgfalt welche jetzt der Form zugewendet wird, einer Sorgfalt welche am Ende der ciceronischen Zeit teilweise sogar in einseitige Schätzung der Form ausartet.

Die praktische Richtung der Literatur und der Einfluß der politisch bewegten Zeit tritt hervor auf den Gebieten welche jetzt hauptsächlich Anbau finden. Die Beredsamkeit vor allem erreicht nun in kunstmäßigem Betriebe ihren Gipfelpunkt. Schon bisher, als griechischer Geschmack und griechische Kunst nur vereinzelt einwirkten, hatte sie es zu Leistungen gebracht welche in Verarbeitung und Verwertung der politischen und der Rechtsfragen und in packender Kraft den Hellenen mindestens ebenbürtig waren; und noch zu Anfang dieser Periode ist Hortensius ein glänzender Beweis was römisches Talent auch bei einseitiger Schulung erreichen konnte. Ein Fortschritt war kaum möglich von seiten der Natur und Begabung; er war es nur auf seiten der Kunst, und hier erfolgte er durch Cicero. Unersättlich im Lernen, unermüdlich arbeitend an seiner geistigen Vervollkommnung, hat er den Gesichtskreis und die Stoffe der Beredsamkeit erweitert, reiche Kenntnisse, klares Bewußtsein der Kunstgesetze und ein verfeinertes Gefühl für das Schöne und Passende im sprachlichen Ausdruck in ihren Dienst gebracht und dadurch anstatt der bisherigen Zerfahrenheit dem lateinischen Stile Gesetz, Bestimmtheit und Fülle verliehen. Willig erkannten auch Zeitgenossen wie Caesar hierin seine Überlegenheit und Mustergültigkeit an. Zwar mußte er am Abende seines Lebens die Erfahrung machen daß die Jüngeren sich über ihn hinausgeschritten dünkten, ihn zu asiatisch fanden und den Namen Attiker ausschließlich für sich in Anspruch nahmen; auch in der Zeit unmittelbar nach ihm sträubten sich Sallust und Asinius Pollio gegen seine Stilistik. Aber in der Hauptsache

blieb diese siegreich; sein Sprachschatz, Wortgebrauch und Satzbau wurde der klassische und fand, nachdem Rom selbst allmählich davon abgefallen war, in späten Jahrhunderten ehrenvolle Wiederaufrichtung.

In Zusammenhang mit der kunstmäßigen Ausbildung der Beredsamkeit gewann auch die Theorie derselben, die Rhetorik, an Bedeutung. Hier aber herrschten jetzt die Griechen, Hermagoras, Molon, Apollodoros, Theodoros; ihre Lehrbücher wurden beim Unterrichte entweder in der Urschrift zu Grunde gelegt oder in einer lateinischen Übersetzung, dergleichen Valgius anfertigte. Cicero, der in seiner ersten Schrift de inventione den gleichen Weg gegangen war, verfolgte in seinen reiferen Jahren eher die Bahn der Rhetorik ad Herennium; auch er ließ die Streitfragen der Schulen beiseite und paßte den Stoff dem Verständnis weiterer Kreise an. Denn an die Stelle der knappen strengen Methodik jener Jugendschrift setzte er unterhaltendes, durch die Vielseitigkeit seiner Kenntnisse und den Reichtum seiner eigenen Erfahrungen anziehendes und belehrendes Reden über die Fragen der Rhetorik.

Nächstdem gedieh in dieser Zeit die politische Literatur. Mit der Verbreitung der Bildung war der Griffel immer mehr zu einer Macht geworden, und an Händen die bereit waren ihn zu führen war Überfluß. Um alle bedeutenden Persönlichkeiten und Vorgänge der Zeit setzt sich daher alsbald eine Literatur an von Flug- und Streit-Schriften, von Denkwürdigkeiten und Lebensbeschreibungen. Auch die auffallend häufige Bearbeitung welche die sakralen Gebräuche in dieser Zeit fanden — durch A. Caecina, Appius Pulcher, Valerius Messala, Trebatius — erklärt sich vielleicht aus deren politischer Bedeutung. Ebenso steht der Briefwechsel zu einem guten Teile in solchem Zusammenhang, noch mehr die Geschichtschreibung, wie Caesars Beispiel zeigt. Neben dieser politisch gefärbten Geschichte hat die alte annalistische Weise noch ihre Ausläufer, namentlich in Cornelius Nepos. Reichsten Stoff lieferten Varros geschichtliche Werke. Übersichten verfaßten M. Varro, Atticus und Cornelius Nepos, diese drei zugleich Vertreter der vergleichenden Geschichtschreibung (Griechen und Römer). Für die stoffliche Seite der Geschichte war die Einführung einer amtlichen Zeitung (acta diurna) durch Caesar (J. 695/59) sowie die weitere Ausbildung und Verbreitung der Stenographie (notae Tironianae) höchst

förderlich. Andrerseits hat diese Zeit in Sallust den ersten Vertreter der neuen Weise, welche, in dem Bewußtsein daß Geschichte zu schreiben auch eine Kunst sei, in Schilderung der Begebenheiten und handelnden Charaktere den griechischen Vorbildern nachstrebt.

Mit der Geltung der Bildung wuchs auch das Ansehen der Forschung und Gelehrsamkeit, zumal da Varro in einem langen Leben eine erstaunliche Fülle des Wissens sich erwarb und in Schriften niederlegte, in ehrlich nationalem Sinne, und so reich daß Jahrhunderte davon zehren konnten. Nächst ihm genossen Valerius Cato, Nigidius Figulus und Santra das meiste Ansehen; auch Aristokraten wie Valerius Messala (Cos. 701/53) beteiligten sich an der Erforschung des vaterländischen Altertums. Die Werkzeuge der Bildung, die Lehrer, zogen persönlich noch mäßige Vorteile aus dem wachsenden Eifer dafür. Selten widmeten sich Freie diesem Berufe, wie Orbilius Pupillus, und dieser ward nie des Lebens froh; die meisten waren noch immer Freigelassene griechischen Ursprunges, wie Curtius Nicias, Lenaeus, Ateius Praetextatus, Caecilius Epirota.

Außer den Lehrern lieferte Griechenland nach Rom hauptsächlich Philosophen, und durch diese fanden philosophische Wortgefechte und philosophisches Schriftstellern in Rom immer mehr Eingang. Eine Seltenheit war es aber daß man es damit so wichtig nahm wie Cato mit seinem stoischen oder namentlich der ernste Lucretius mit seinem epikurischen Bekenntnis; die meisten pflückten aus den verschiedenen Systemen die ihnen zusagenden Früchte. Auch die Schriftsteller auf diesem Gebiete waren, wie die Hauptphilosophen des damaligen Hellas selbst, Eklektiker und mischten sich die einzelnen Bestandteile ihrer Überzeugungen nach ihrem persönlichen Behagen. So hielt Varro in der Ethik zur Akademie, sonst zur Stoa, M. Brutus umgekehrt in der Ethik zur Stoa, sonst zur Akademie, und Cicero ließ am liebsten die verschiedenen Lehren gegen einander reden. Außer Lucretius haben wir aus dieser Zeit nur von Cicero Schriften philosophischen Inhalts, deren Wert lediglich in ihrer Form liegt, in der Gewandtheit womit die lateinische Sprache den neuen Stoffen angepaßt ist.

Die Dichtung spielte in dieser Zeit zuerst noch eine untergeordnete Rolle: sie hat zunächst das was Varro, M. Cicero und Q. Cicero als Nebenbeschäftigung in diesem Gebiet unternahmen,

aufzuweisen. Das Bedeutendste unter diesen leistete noch der freilich durch und durch prosaische M. Varro, welcher besonders in seinen saturae Menippeae die Sprache schulte sich mannigfaltigen metrischen Formen anzubequemen: so wurde er ein Vorgänger der sich an die Alexandriner anlehnenden Dichter. Höheren Flug unternahm die Dichtung in dem Lebenswerke des Lucretius. Sein Lehrgedicht ist vollkommen römisch in seiner ehrlichen Schroffheit und altertümlichen Sprache, aber zugleich voll von dem Geiste der hellenistischen Aufklärung: in seiner Form wandelt es auf der Bahn des Ennius weiter. Die jüngere Generation sodann wählte sich vorwiegend die alexandrinischen Dichter zum Vorbild, verbreitete sich über die verschiedenen Zweige der Poesie und versuchte sich in den mannigfaltigsten Formen, welche sie bis zu voller Meisterschaft bewältigt. Hierher gehört vor allem Catullus, der größte Lyriker welchen Rom erlebt hat, neben ihm seine Freunde Licinius Calvus und Helvius Cinna, auch Valerius Cato, Furius Bibaculus, Varro Atacinus und Cassius aus Parma. Nur das Drama blieb von diesen unangebaut: in ihrer selbstgenügsamen Abkehr von dem Volke fühlten sie sich durch die Teilnahme der Schule, der Freunde, der Kenner befriedigt. Die Bühne sah sich daher auf die Leistungen der Vergangenheit angewiesen, und ausgezeichnete Schauspieler, wie im Trauerspiel Aesopus und im Lustspiel Roscius, hauchten den Stücken der Tragiker und Palliatendichter des sechsten Jahrh. d. St. neues Leben ein. Unter den volksmäßigeren Gattungen gewann im Laufe der ciceronischen Zeit der Mimus die Herrschaft, als die entsprechendste Darstellung der hauptstädtischen Zügellosigkeit. Für ihn arbeitete der römische Ritter D. Laberius, sowie der Freigelassene und Schauspieler Publilius Syrus. Durch Laberius wurde der Mimus zugleich in die Literatur eingeführt.

In dieser Zeit wurde auch der letzte Rest der volkstümlichen Silbenmessung beseitigt. Das fast unhörbar gewordene und daher von Ennius (s. S. 140) vor Konsonanten nicht berücksichtigte auslautende s wurde von den formstrengen Dichtern dieser Zeit grundsätzlich und regelmäßig als voller Konsonant behandelt, nachdem noch M. Varro und Lucretius jener Freiheit sich bedient hatten, obwohl verhältnismäßig nicht allzuhäufig. Nur die Verschleifung des auslautenden m vor anlautendem Vokale blieb für alle Zeit bestehen.

Unter den literarischen Persönlichkeiten der ciceronischen Zeit besteht ein stark ausgeprägter Unterschied, je nachdem sie der ersten oder der zweiten Hälfte derselben, der älteren oder der jüngeren Generation, angehören. Die älteren, deren Jugend in die Schreckenszeit der Kämpfe zwischen Sulla und Marius fiel, haben in Literatur und Leben noch eine gewisse ernste Haltung. Das Ende des siebenten Jahrh. d. St. und den Anfang des achten kennen wir aus Cicero und Catull als eine stürmische entfesselte Zeit; es ist die Zeit eines Clodius und einer Clodia, als Zuchtlosigkeit für Genialität galt und die altrömische Ehrbarkeit aus Leben und Literatur geschwunden war.[1]) Die jüngere Generation, die damals aufwuchs und frühzeitig in den Strudel hineingeriet, wurde von ihm auch verschlungen, verzehrte in Sinnentaumel rasch ihre Kräfte und fand ein frühes Ende. Den altrömischen Dichtern gegenüber, welche auch durch das hohe Alter das sie erreichten als wahre Patriarchen dastehen, ist es auffallend wie kurzlebig die Schriftsteller dieser Zeit sind, ein Catullus, Calvus, Caelius Rufus, ja auch Lucretius und Sallust. Sie sind auch in dieser Hinsicht, wie in ihrer literarischen Richtung, die Vorläufer der Augusteer, eines Tibullus und Propertius, nur daß diese an den politischen Verhältnissen eine Art Gegengewicht besaßen. Diejenigen unter ihnen denen ein längeres Leben beschieden war erreichten zum Teil erst in der augustischen Zeit den Höhepunkt ihrer Wirksamkeit, wie Trebatius, Asinius Pollio, Q. Tubero, C. Matius.

Innerhalb der beiden Generationen selbst besteht wiederum ein Unterschied hinsichtlich der nationalen und der politischen Richtung. In der älteren ist der Gegensatz zwischen Altertümlich und Fortgeschritten verkörpert auf dem Gebiete der Prosa in Varro und Cicero, bei der jüngeren innerhalb der Poesie durch Lucretius und Catullus; die einen sind national und auf die Sache gerichtet, die andern hellenisieren und streben nach vollendeter Form. Cicero und der Kreis des Catullus stehen so prinzipiell auf demselben Boden; aber das gleiche Prinzip wird dort mit Maß durchgeführt, hier mit schroffer Einseitigkeit, so daß die Epigonen die Nase rümpfen über den zurückgebliebenen Consularen, und Cicero sich lustig macht über die neumodischen

1) Cic. pCael. 40 *haec genera virtutum non solum in moribus nostris sed vix iam in libris reperiuntur.*

Dichterlinge welche in der Poesie dem Euphorion nachleiern[2]), aber in der Beredsamkeit nichts Höheres kennen als Lysias. In der Politik geht dann die jüngere Generation wieder auseinander, je nachdem sie republikanisch gesinnt ist — wie Catullus, Calvus und die bedeutendsten Teilnehmer der Verschwörung gegen Caesar, M. und D. Brutus, C. Cassius und Cassius aus Parma — oder auf Caesars Seite steht, wie Sallust, C. Matius, Q. Tubero, M. Antonius, Curio, Trebatius, Asinius Pollio u. a.

Auch das ist eine Eigentümlichkeit dieser Zeit daß, nachdem mit dem marsischen Kriege die letzten Schranken zwischen Rom und Italien gefallen waren, die italischen Landstädte in zunehmendem Maße an der Literatur sich beteiligen und diese allmählich aus einer römischen zu einer italischen wird. Als vollends auch das diesseitige Gallien in den Verband gezogen war und Italien nunmehr seine natürlichen Grenzen hatte, so strömten auch von dort die Talente auf den größeren Schauplatz. Catull, Cornelius Nepos, Furius Bibaculus, Cassius (Parmensis) und weiterhin Aemilius Macer, Cornelius Gallus, T. Livius sind aus Oberitalien gebürtig, Varro (Atacinus) und Pompeius Trogus sogar aus dem jenseitigen Gallien.[3]) Wollten feinere Ohren auch an der Sprache dieser Neurömer etwas heraushören was sie von der urbanitas unterschied[4]), so besaßen dieselben um so mehr Frische und Eifer. Die langsamere Entwicklung der von Rom entfernteren Teile Italiens[5]) bot dazu den Vorteil daß sie, unabhängiger von den rasch wechselnden Moden der Hauptstadt, um so treuer festhielten an dem wahrhaft Klassischen[6]), und aus dieser Quelle schöpfend führten sie in der folgenden Zeit oft genug neue Lebenskraft in die von der ewigen Unruhe erschöpften Adern der Weltstadt.

Durch Umfang und nachhaltigen Einfluß seiner schriftstellerischen Tätigkeit nimmt Cicero in dieser Zeit die hervorragendste Stellung ein. Um ihn gruppieren sich die Älteren

2) Cic. orat. 161 (*poetae novi*). Att. 7, 2, 1 (νεώτεροι und σπονδειάζοντες; vgl. § 213, 3. 214, 6. 230, 2, A. 2 E.). Tusc. 3, 45 (*cantores Euphorionis*). Vgl. auch Quint. 12, 10, 12. 3) JJWLagus, studia latina provincialium, Helsingfors 1849. ABudinsky, d. Ausbreitung der lat. Spr., Berl. 1881. 4) Cic. Brut. 171. 5) Plin. ep. 1, 14, 4 *Brixia ex illa nostra Italia quae multum adhuc verecundiae, frugalitatis atque etiam rusticitatis antiquae retinet ac servat.* 6) Noch Suet. gramm. 21 sagt: *in provincia .. durante adhuc ibi antiquorum memoria, necdum omnino abolita sicut Romae.*

und ein Teil der Jüngeren. Etwas älter als Cicero sind Varro (geb. 638/116), Aquilius Gallus, die Optimaten M. Crassus (geb. vor 639/115), L. Lucullus (geb. um 640/114), Hortensius (geb. 640/114), M. Piso (geb. um 642/112), sowie Atticus (geb. 645/109), die Übersetzer des Epikur (§ 173) und L. Albucius. Gleichalterig mit Cicero sind Cn. Pompeius und Laberius (beide geboren 648/106), Sulpicius Rufus, sowie ungefähr L. Lucceius, Q. Tubero, Q. Cicero (geb. 652/102) und Furius Bibaculus (geb. 651/103?). Auch Tiro, Trebatius Testa (geb. um 665/89) und etwa Nigidius Figulus (Praetor 696/58) gehören noch zu seinem Kreise. Sonst aber übt auf die Jüngeren Caesar (geb. 654/100) größere Anziehungskraft. Unter diesen stehen an Lebensjahren dem Cicero näher Lucretius (geb. 655/99), Cato Uticensis (geb. 659/95), C. Memmius (Praetor 696/58), Cornelius Nepos (geb. um 660/94), Valerius Cato (geb. um 664/90), Hirtius, Oppius, Munatius Plancus, M. Calidius, C. Trebonius, Maecius Tarpa, C. Cassius, Valerius Messala. Orbilius Pupillus, obwohl schon 640/114 geboren, entfaltet erst jetzt seine Wirksamkeit. Die noch Jüngeren haben, soweit sie Gegner der werdenden Monarchie sind, viele Berührungspunkte mit Cicero gemein, sind aber fast noch mehr von ihm umworben als daß sie seine Gunst suchen. Dahin gehören M. Brutus (geb. 669/85), D. Brutus (geb. nach 670/84), Calvus (geb. 672/82), auch Catull (geb. 667/87). Unter den Caesarianern dieses Alters hat Cicero zu C. Matius (geb. um 670/84) und Caelius Rufus (geb. um 666/88) ein freundliches Verhältnis, ein zweifelhaftes zu Asinius Pollio (geb. 670/84), ein feindseliges zu Sallust (geb. 667/87) und M. Antonius (geb. um 671/83). Von Varro Atacinus (geb. um 672/82) sind die persönlichen und politischen Beziehungen unbekannt.

Das Consulatsjahr Ciceros (691/63) bildet einen gewissen Wendepunkt wie in Ciceros Leben so auch in der Stellung der Parteien. Wir zerlegen hiernach die ciceronische Zeit in zwei Hälften und teilen der ersten diejenigen Schriftsteller zu deren persönliche oder literarische Blütezeit vor jenes Jahr fällt, der zweiten die erst nach 691/63 zur Blüte gelangten.

ERSTE HÄLFTE DER CICERONISCHEN ZEIT.

Die Jahre 671/83—691/63.

164. M. Terentius Varro, geb. J. 638/116 in der sabinischen Stadt Reate, wohl aus einem ritterlichen Geschlechte, widmete sich

von Anfang an hauptsächlich der Forschung und literarischer Tätigkeit, blieb aber auch dem öffentlichen Leben nicht fern und wurde namentlich von Pompeius in amtlichen Stellungen verwendet wo es auf Zuverlässigkeit und Tüchtigkeit ankam. Auch im Bürgerkriege kämpfte er auf seiten der Verfassungspartei in Spanien gegen Caesar, wurde vom Sieger zum Vorstande der zu gründenden öffentlichen Bibliothek bestimmt, von M. Antonius aber (J. 711/43) auf die Ächtungsliste gesetzt. Der Gefahr entgangen, erreichte er, bis an sein Ende arbeitsam, fast das neunzigste Lebensjahr. Varro ist ein Mann von umfassender Gelehrsamkeit, von wunderbarer Fruchtbarkeit und Vielseitigkeit der Stoffe wie der Form; dabei zeigt seine Schriftstellerei eine eigentümliche Mischung von schlichter Volksmäßigkeit und universellster Bildung, von hausbackener Lustigkeit und altfränkischer Steifheit. Varro ist ein ehrenhafter Charakter, bieder und nüchtern, der guten alten Zeit anhängend und gern und eifrig auf allen Gebieten dem echt und alt Römischen nachgehend, aber auch für griechische Bildung offen. Seine Darstellung hat etwas körnig Frisches, ist aber knapp, oft springend, abgerissen und bemüht sich nicht um Ebenmäßigkeit und Rundung.

1. Varro schrieb de sua vita libri III (vgl. § 166, 3). Hieronym. in Euseb. chron. ad a. Abr. 1901 = 638/116 *M. Terentius Varro filosofus et poeta nascitur.* Derselbe ad 1990 = 727/27 *M. Terentius Varro filosofus prope nonagenarius moritur. Reatinus* nennt ihn Symmachus ep. 1, 2; vgl. Varro RR. 2, praef. 6. 2, 8, 3. 5. 6. Ungenau August. civ. d. 4, 1 *Romae natus et educatus.* Von sich wohl sagte er im Catus: *mihi puero modica una fuit tunica et toga, sine fasciis calciamenta, equus sine ephippio, balneum non cotidianum, alveus rarus.* Schüler des Stilo (§ 148, 1) und des Antiochos aus Ascalon (Cic. acad. post. 1, 12), wie Cicero. Befreundet mit Cn. Pompeius (Gell. 14, 7, 2 *Gn. Pompeius . . . M. Varronem, familiarem suum, rogavit* usw.) und Atticus (Cic. Att. 2, 25, 1. Varro RR. 2, 1, 25. 2, 2, 2), mit Cicero aber, bei der Verschiedenartigkeit des beiderseitigen Wesens, nie besonders vertraut (Roth aO. 8). Briefe Ciceros an ihn, fam. 9, 1—8. Triumvir (capitalis?), Volkstribun (Gell. 13, 12, 6); Aedil (Vitruv. 2, 8, 9; vgl. Plin. NH. 35, 173). Nach Münzen Pro Q(uaestore) des Procos. Pompeius wahrscheinlich 678/76 in Spanien gegen Sertorius (Roth aO. 12), wo er um diese Zeit diente (Sall. hist. 2, fr. 42 *haec postquam Varro in maius more rumorum accepit*), sicher im Seeräuberkriege (J. 687/67) sein Legat (Varro RR. 2, praef. 7. Plin. NH. 3, 101. Flor. 1, 41, 10) und mit einer corona navalis (rostrata) geehrt (Plin. NH 7, 115. 16, 7), wahrscheinlich (Roth aO. 17) auch im mithridatischen (J. 688/66). Wohl nach diesem war er Praetor (Themist. p. 453 Dind.: *Βάρων τὴν ἐξαπέλεκυν ἦρχεν ἀρχήν*, vgl. Appian. b. c. 4, 47 *ἐστρατηγηκώς*), J. 695/59

Mitglied des Zwanzigerausschusses für Ausführung der von den Triumvirn durchgesetzten lex Iulia agraria (VARR. RR. 1, 2, 10, vgl. PLIN. NH. 7, 176). Im J. 705/49 mit Afranius und Petreius Legat des Pompeius in Spanien (FLOR. 2, 13, 29) mußte er, nach dem Abfall der einen seiner Legionen, sich Caesar ergeben (CAES. b. c. 1, 38. 2, 17—20) und scheint sich nun am Kriege gegen diesen nicht weiter beteiligt zu haben. J. 707/47 widmete Varro ihm seine Antiquitates rerum div. (LACTANT. 1, 6, 7. AUGUSTIN. civ. d. 7, 35). Bestimmung zum Bibliothekar, SUET. Caes. 44; vgl. ISID. orig. 6, 5, 1. M. Antonius, der 707/47 auf Caesars Befehl dem Varro ein schon geraubtes Gut wieder hatte herausgeben müssen und J. 710/44 desselben sich abermals bemächtigte (CIC. Phil. 2, 103), ächtete ihn 711/43; aber Fufius Calenus rettete ihm das Leben (APP. b. c. 4, 47), wogegen ein Teil seiner Bibliothek (GELL. 3, 10, 17) und sein reicher Grundbesitz, wie es scheint, für ihn verloren blieb (ROTH aO. 28 f.) VAL. MAX. 8, 7, 3 *Terentius Varro . . non annis, quibus saeculi tempus aequavit, quam stilo vivacior fuit. in eodem enim lectulo et spiritus eius et egregiorum operum cursus exstinctus est.* PLIN. NH. 29, 65 *ni M. Varro LXXXIII vitae anno prodidisset* etc. ebd. 7, 115 *Varronis* (in der öffentlichen Bibliothek des Asinius Pollio, § 219, 21, gegründet 716/38) *unius viventis posita est imago.* Vgl. § 165, 1. JGSCHNEIDER, vita Varr., in s. Scriptt. R. R. 1, 2, 217. PRE. 6, 1688. KLROTH, das Leben des Varro, Bas. 1857. GBOISSIER, la vie et les ouvrages de V., Par. 1861. ARIESE, Phil. 27, 288.

2. Allgemeine Charakteristik. CIC. Brut. 60 *diligentissimus investigator antiquitatis.* acad. post. 1, 9 *nos in nostra urbe peregrinantes . . tui libri quasi domum reduxerunt. . . tu aetatem patriae, tu discriptiones temporum, tu sacrorum iura, tu sacerdotum, tu domesticam, tu bellicam disciplinam, tu sedem regionum, locorum, tu omnium divinarum humanarumque rerum nomina, genera, officia, causas aperuisti plurimumque idem poetis nostris omninoque latinis et litteris luminis et verbis attulisti, atque ipse varium et elegans omni fere numero poema fecisti philosophiamque multis locis incohasti, ad impellendum satis, ad edocendum parum.* or. Phil. 2, 105. Bei AUGUST. civ. dei 6, 2 *homo omnium facile acutissimus et sine ulla dubitatione doctissimus.* Empfindlich ad Att. 13, 18 (J. 709/45) *homo πολυγραφώτατος numquam me lacessivit* (durch Widmung einer Schrift behelligt). DIONYS. 2, 21 *Τερέντιος Οὐάρρων . . ἀνὴρ τῶν κατὰ τὴν αὐτὴν ἡλικίαν ἀκμασάντων πολυπειρότατος.* QUINT. 10, 1, 95 *Terentius Varro, vir Romanorum eruditissimus. plurimos hic libros et doctissimos composuit, peritissimus linguae latinae et omnis antiquitatis et rerum graecarum nostrarumque, plus tamen scientiae collaturus quam eloquentiae.* 12, 11, 24 *quam multa, paene omnia, tradidit Varro!* AUGUSTIN. civ. d. 6, 2 *M. Varro . . tametsi minus est suavis eloquio, doctrina tamen atque sententiis ita refertus est ut in omni eruditione . . studiosum rerum tantum iste doceat quantum studiosum verborum Cicero delectat.* Weiterhin: '*vir doctissimus undecumque Varro*' (TERENTIAN. MAUR. GL. 6, 409, 2846) *qui tam multa legit ut aliquid ei scribere vacasse miremur, tam multa scripsit quam multa vix quemquam legere potuisse credamus.* SEN. cons. ad Helv. 8, 1. APULEI. apol. 42 u. a. PLUT. Romul. 12 *Οὐάρρωνα τὸν φιλόσοφον, ἄνδρα Ῥωμαίων ἐν ἱστορίᾳ βιβλιακώτατον*

165. Die Gesamtzahl der Schriften Varros, wie sie durch ein wohl auf ihn selbst zurückgehendes Verzeichnis uns bekannt ist, belief sich auf ungefähr 620 Bücher, welche 74 verschiedenen Werken angehörten. Von den poetischen Werken läßt sich nur aus den Bruchstücken der zwischen gebundener und ungebundener Rede schwankenden Saturae Menippeae (150 Bücher) einigermaßen ein Bild der Gattung gewinnen. Von den anderen Dichtungen (den saturae, den pseudotragoediae und poemata) wissen wir nichts als den Namen.

1. Gell. 3, 10, 17 *tum ibi addit* (*M. Varro in primo librorum qui inscribuntur Hebdomades*), *se quoque iam duodecimam annorum hebdomadam ingressum esse* (also über 77 Jahre alt) *et ad eum diem septuaginta hebdomadas librorum* (also 490) *conscripsisse.* Auson. profess. Burdig. 20, 1 *omnis doctrinae ratio . . quantam condit sexcentis* (rund) *Varro voluminibus.* Ein weder sachlich noch zeitlich geordnetes, doch aus guter Quelle geschöpftes Verzeichnis der Schriften Varros gab Hieronymus in einem der (verlorenen) Briefe ad Paulam (vgl. Hieron. de vir. illustr. 54). Einige Anführungen daraus enthält Rufin. apol. 2, 20. Das Verzeichnis des Hieronymus selbst aber fand sich in einer Hs. zu Arras in der praefatio von Rufins Übersetzung der Homilien des Origenes zur Genesis: im J. 1847 veröffentlicht und erläutert in der Hauptabhandlung über die Schriftstellerei Varros von Ritschl, op. 3, 419. Ein Facsimile der Hs. ebd. 506. Dann von JBPitra, spicil. Solesm. 3 (Par. 1855), 311 (vgl. p. i) und (nach zwei Pariser Handschriften der Homiliae in Genesim) von ChChappuis, sentences de Varron et liste de ses ouvrages d'après différents mscrits (Par. 1856) 117. Vgl. Ritschl, op. 3, 524. Das Verzeichnis giebt sich selbst als unvollständig (*et alia plura, quas enumerare longum est. vix medium descripsi indicem et legentibus fastidium est*), und enthält 39 oder (bei Einzelzählung der in einen Posten zusammengefaßten inhaltlich nicht bestimmbaren *singulares libri X*, also μονόβιβλοι) 48 Nummern (mit 490 einzelnen Büchern), worin aber 21 uns aus sonstigen Anführungen bekannte fehlen. Die in diesem Verzeichnis genannten Titel werden im folgenden mit einem * bebezeichet. Hiernach hat Ritschl, op. 3, 485, die Gesamtzahl der von Varro überhaupt verfaßten Werke auf 74, die Zahl der Bücher annäherungsweise auf 620 berechnet, so daß also auf die letzten in vollständiger Muße verbrachten 11—12 Lebensjahre Varros 130 Bücher fallen würden. Letzterem Teile seines Lebens gehören die wichtigsten und umfangreichsten Werke an, seinen früheren Jahren aber die poetischen und rednerischen Arbeiten, namentlich die saturae Menippeae und die logistorici. — Auffällig sind in dem hieronymischen Verzeichnis die drei zusammenstehenden ἐπιτομαί der Antiquitates (§ 166, 4 gE.), der Imagines (S. 294, Z. 8), der BB. de l. l. (§ 167, 2 E.): ob Varro selbst diese veranstaltete? Eher mag ein Späterer die weitläufigen unbequemen Werke für den Handgebrauch zusammengezogen haben.

2. Von Varros Arbeiten in metrischer Form waren vor der Veröffentlichung des Verzeichnisses des Hieronymus nur Epigramme zu den Imagines

und Verse aus den saturae Menippeae bekannt (s. u.). Wie in den Menippeae Varro sich an den Kyniker Menippos anlehnte, so mag er in den *pseudotragoediarum libri VI, welche gewiß nicht für die Bühne bestimmt waren, die τραγῳδίαι der Kyniker Diogenes und Oinomaos oder des Sillographen Timon zum Vorbild genommen haben. ERohde, gr. Rom. 249. OCrusius, lit. Centr.-Bl. 1887, 279. Ritschl, op. 3, 527. Riese, Varr. satt. 31. — Dann *poematum libri X; vgl. Diom. GL. 1, 400 *Varro in poetico libro.* Varro bei Non. 428 *verba plura modice in quandam coniecta formam.* — *Satirarum libri IIII, etwa in der Art der lucilischen und im Gegensatz zu den menippischen (A. 3) ganz in Versen? Horaz nennt niemals den Varro als seinen Vorgänger in der Satire. Ob er S. 1, 10, 47 auch ihn meint? Ritschl, op. 3, 431. — Auf ein Lehrgedicht Varros de rerum natura sollte man schließen aus Quint. 1, 4, 4 (die Grammatik könne nicht *ignara philosophiae* sein *vel propter Empedoclem in Graecis, Varronem ac Lucretium in Latinis, qui praecepta sapientiae versibus tradiderunt*) und Lactant. div. inst. 2, 12, 4 (*Empedocles . . de rerum natura versibus scripsit, ut apud Romanos Lucretius et Varro;* zu Vellei. 2, 36, 2 *auctores carminum Varronem ac Lucretium* vgl. Riese, Varro p. 50), wofern nicht Quintilian, und nach ihm Lactantius, selbst erst auf ein solches aus Ciceros Worten (acad. post., s. oben S. 286, A. 2 Z. 8) geschlossen haben. Vgl. ARiese, Varr. satt. Men. 16. Reifferscheids Sueton 408.

3. *Satirarum Menippearum libros CL nennt Hieronymus (A. 1). Quint. 10, 1, 95 *alterum illud etiam prius satirae genus, sed non sola carminum varietate mixtum condidit Terentius Varro* (vgl. LMüller, RhM. 24, 140). Probus zu Verg. Ecl. 6, 31, p. 14, 19 K.: *Varro . . Menippeus* (Athen. 4, 160[c] Οὐάρρων ὁ Μενίππειος ἐπικαλούμενος), *non a magistro, cuius aetas longe praecesserat, nominatus, sed a societate ingenii, quod is quoque* (Menippus) *omnigeno carmine satiras suas expoliverat* (vgl. ERohde, griech. Roman 249). Titel einer varron. Satire: *Ταφὴ Μενίππου.* Cic. acad. poster. 1, 8 (J. 709/45; Varro spricht): *in illis veteribus nostris quae Menippum imitati, non interpretati, quadam hilaritate conspersimus multa admixta ex intima philosophia, multa dicta dialectice.* ebd. 1, 9 (Cicero redet den Varro an; vgl. § 164, 2) *atque ipse varium et elegans omni fere numero poema fecisti:* eine Stelle die sich wohl auch auf diese Menippeae bezieht, obwohl *poema* von einem 150 Bücher umfassenden und zugleich Prosa enthaltenden Werke nach Ausdruck und Numerus auffällt. Gell. 2, 18, 7 *Menippus, cuius libros M. Varro in satiris aemulatus est, quas alii cynicas, ipse appellat Menippeas.* Der Kyniker Menippos aus Gadara (um J. 250 v. Chr., über ihn CWachsmuth, sillogr. gr.[2] 78) hatte als σπουδογέλοιος Fragen des Lebens und der Philosophie in lustigem Tone und mit häufigen Seitenhieben auf Anhänger anderer Systeme in einer mit Versen untermischten Prosa abgehandelt. Seine Weise ist noch aus seinem Nachahmer Lukianos zu erkennen. Für Varro erhellt die Mischung von Prosa und Poesie außer der Stelle des Probus auch aus den Überresten (s. auch fragm. 58 B.). — Es finden sich in den Fragmenten der Menippeae Varros besonders häufig Rügen des Abfalls der Gegenwart von der Einfachheit der alten Zeit. Bunt war die Einkleidung (zB. barocke Personifikationen von Begriffen): Gelehrsamkeit und Leben, Mythologie und Geschichte, Vergangenheit und

Gegenwart lieferte den Stoff. Namentlich fanden sich, wie auch bei Menippos, Verhöhnungen der Philosophen (Armorum iudicium, λογομαχία, περὶ αἱρέσεων, ταφὴ Μενίππου, Periplu lib. II περὶ φιλοσοφίας: diese die einzige aus mehreren Büchern bestehende Satire) und viele Beziehungen auf die Kyniker (Cynicus, ἱπποκύων, κυνοδιδασκαλικά, κυνορήτωρ, ὑδροκύων; vgl. GKnaack, Herm. 18, 148). Die Anlage ist häufig dialogisch, und Varro scheint dabei manchmal in eigener Person aufgetreten zu sein (Anreden *Varro, Marce* [562 B. 60. 175. 505]; vgl. die Titel Marcopolis, Marcipor und Bimarcus). Den Gedankengang werden wir uns in der Weise der horazischen Satiren, locker und abspringend, vorzustellen haben. Das Ganze war offenbar eines der eigenartigsten Werke der römischen Literatur, voll Geist und Gemüt, in Vielem den lucilischen Satiren ebenbürtig: aber die Wirkung entsprach nicht seinem Wert, das Werk blieb als das eines Sonderlings, der nicht mehr in die Zeit paßte, zur Seite liegen. — Neben vielem Volksmäßigen (Sprichwörter, Wortspiele, Derbheiten, Alliteration, Deminutiva) findet sich auch Griechisches zahlreich eingemischt, einzelne Worte wie ganze Verse. Die angewandten Versmaße sind sehr mannigfaltig und wirklich *omni fere numero* gehalten; dabei meist strenge durchgeführt. Die iambischen Verse, bes. Senare, überwiegen; nächstdem Trochäen, iambische und trochäische Skazonten, Hexameter (und Disticha), Anapäste; aber auch Sotadeen (Lachmanns kl. Schr. 2, 68), Galliamben, Hendekasyllaben, Glykoneen, Kretiker, Bakchien. Büchelers Petronius (1882) p. 247. Überreste sind fast nur durch Nonius erhalten; die größte Zahl fällt auf die Eumenides. Für die Ausscheidung des zu den saturae Menippeae Gehörigen giebt Gellius die besten Anhaltspunkte, wonach die Verzeichnisse bei Vahlen aO. 203 und ARiese 38. Die Titel sind oft wunderlich und willkürlich (zB. Sesculixes, Papiapapae, Σκιαμαχία, bald griechisch bald lateinisch, gern aus einem Sprichwort bestehend (*nescis quid vesper serus vehat; cras credo, hodie nihil; longe fugit qui suos fugit; mutuum muli scabunt*; ἄλλος οὗτος Ἡρακλῆς; δὶς παῖδες οἱ γέροντες u. a.), viele doppelt, zB. *Aborigines* περὶ ἀνθρώπων φύσεως; *Est modus matulae* περὶ μέθης; *Desultorius* περὶ τοῦ γράφειν usw. Solche Doppeltitel zB. auch bei dem Kyniker Oinomaos (A. 4. § 166, 2). — J. 709/45 läßt Cicero (acad. post. 1, 8) den Varro diese Satiren *vetera sua* nennen. Natürlich erstreckte sich aber die Herausgabe dieses so umfänglichen Werkes über eine Reihe von Jahren: so schrieb Varro den Sexagessis erst nach seinem 60sten Jahr (s. fragm. 485. 491. 493 f. B.) und auch den γεροντοδιδάσκαλος (181 fll. B.) und den Tithonus περὶ γήρως (544 fll. B.) augenscheinlich erst als Greis. In der κοσμοτορύνη περὶ φθορᾶς κόσμου (225 B.) ist wahrscheinlich die Schlacht bei Thapsus (708/46) erwähnt. Der Τρικάρανος (§ 166, 3), falls er hierher gehört, war 694/60 verfaßt. — Sonst unbekannt ist Scantius im fr. 142 B *ut scribit S. 'horno per Dionysia'* (der Name auch Cic. Mil. 75. Plin. NH. 2, 240. Tac. ann. 4, 16. CIL. indd.).

4. Neueste Sammlungen der Überreste der satt. Men. von ARiese (Lpz. 1865) und FBücheler in d. kl. Ausg. d. Petronius ([3]Berl. 1882), p. 161. Kritisches JVahlen, in Varr. sat. Menipp. coniectanea, Lps. 1858; ORibbeck, RhM. 14, 102. FBücheler, RhM. 14, 419. 20, 401. LMüller, metr. poet. lat. und JJ. 95, 488. 507. JMähly, Varroniana (bes. zum Modius), Basel

1865. EBÄHRENS, RhM. 27, 490. LFRIEDLÄNDER im Königsb. Ind. lect. 1873 f. p. 3 f. LHAVET, rev. de phil. 6, 52. 7, 177. 193 u. a. — LMERCKLIN, die Doppeltitel der varron. Menippeae u. Logistorici, RhM. 12, 372; vgl. Phil. 13, 713. ARIESE, prolegg. s. Ausg.; in d. symb. phil. Bonn. 479; RhM. 21, 109; Phil. 27, 316. — MOMMSEN, RG. 3[6], 603. RIBBECK, röm. Dicht. 1, 243.

166. Die prosaischen Schriften Varros erstreckten sich fast über alle Gebiete des Wissens und der literarischen Tätigkeit, Beredsamkeit, allgemeine und Literaturgeschichte, Jurisprudenz, Grammatik, Philosophie, Geographie, Landwirtschaft usw. Bei aller seiner encyklopädischen Richtung hat Varro doch immer vorzugsweise das eigene Vaterland und dessen Vergangenheit im Auge behalten und durch diesen Teil seiner Schriftstellerei mittelbar und unmittelbar noch lange fort einen großen Einfluß ausgeübt. Namentlich die christlichen Kirchenväter, und unter diesen ganz besonders Augustinus, haben ihn fleißig gelesen und benützt. Die bedeutendsten unter den prosaischen Schriften Varros waren die Antiquitates rerum humanarum et divinarum, welche sich auch am längsten im literarischen Verkehr behaupteten, die Bücher de lingua latina, rerum rusticarum, die Encyklopädie der artes liberales (Disciplinarum libri), und die Imagines.

1. Reden: *Orationum libri XXII und *Suasionum libri III, erstere wahrscheinlich nicht gehaltene Übungsreden (bzhgsw. Flugschriften), möglicherweise zB. in Laudationes bestehend (Varros laudatio Porciae bei CIC. Att. 13, 48, 2), die Suasiones vielleicht politischen Inhalts. Jedes Buch bestand wohl aus einer Rede. RITSCHL, op. 3, 433. 492.

2. *Λογιστορικῶν libri LXXVI, Erörterungen philosophischen (besonders ethischen) Inhalts (λόγοι) mit einem reichen Beiwerk geschichtlicher Belege (ἱστορίαι) aus Sage und Geschichte, vielleicht in der Weise des Herakleides Pontikos, und wie Ciceros Cato und Laelius ernsthaft und populär gehalten und in Prosa, mindestens teilweise dialogisch. Jedes Stück hatte einen Doppeltitel, dessen erste Hälfte der Name einer lebenden oder gestorbenen Person bildete die mit dem Thema in irgend welcher Beziehung stand und die vielleicht jedesmal hauptsächlich das Wort führte, während die zweite Hälfte den Inhalt in lateinischer Sprache angab; zB. Catus de liberis educandis; Messala de valetudine; Curio de deorum cultu; Marius de fortuna; Orestes de insania; (Fundanius) Gallus de admirandis (vgl. LHAVET, rev. de phil. 7, 177); Sisenna de historia. Abfassungszeit wohl im höheren Lebensalter, Ende des 7ten und Anfang des 8ten Jahrhunderts d. St. Noch APOLL. SIDON. ep. 8, 6 E. *Varronem logistoricum . . misi.* RITSCHL, op. 3, 403. 440. 482. 493. ARIESE, Varr. satt. Menipp. 32. 53 und die Überreste (besonders zahlreich aus dem Catus) ebd. 247. LKRAHNER, Varronis Curio de cultu deorum, Friedland 1851. LMERCKLIN,

Phil. 13, 728. ChChappuis, fragm. des ouvrages de V. intitulés Logistorici, Hebdomades, . . de forma philosophiae, Par. 1868.

3. Zeitgeschichtliches: *Legationum libri III und *de Pompeio III, sowie *De sua vita libri III (Charis. GL 1, 89, 28 *Varro de vita sua*); die ersteren wohl Varros Tätigkeit als Legat des Pompeius behandelnd, im Seeräuberkriege, gegen Mithridates und in Spanien; s. § 164, 1. GOehmichen, acta Lips. 3, 432; plinian. Studd. 27. RReitzenstein, Herm. 20, 517. Die Schrift über Pompeius war wohl zu dessen Verteidigung geschrieben. Ritschl, op. 3, 436. Appian. b. c. 2, 9 (vom J. 694/60) καί τις αὐτῶν (der Triumvirn Pompeius, Caesar und Crassus) τήνδε τὴν συμφροσύνην συγγραφεύς, Οὐάρρων ἑνὶ βιβλίῳ περιλαβὼν ἐπέγραψε Τρικάρανον (vgl. § 165, 3 E.).

4. Werke zur römischen Geschichte. a) *Antiquitatum libri XLI (im hieronymischen Verzeichnis unrichtig XLV), eine römische Altertumskunde, nach sachlichen Gesichtspunkten in zwei Hälften zerfallend: rerum humanarum in 25 Büchern (4 Teile von je 6 Büchern, nebst Einleitungsbuch), und sodann (*quod prius exstiterint civitates, deinde ab eis res divinae institutae sint*, Augustin. civ. d. 6, 4) 16 rerum divinarum (5 Teile von je 3 Büchern, gleichfalls mit einem Buche Einleitung); Augustin. de civ. dei 6, 3: *XLI libros scripsit antiquitatum; hos in res humanas divinasque divisit, rebus humanis XXV, divinis XVI tribuit.* In den *res humanae* legte der Vf. seiner Einteilung (vgl. auch Varro bei Non. 92, 11) die Fragen zu Grunde: *qui* (homines) *agant, ubi, quando, quid agant;* desgleichen in den *res divinae* die entsprechenden: *qui* (homines) *exhibeant, ubi, quando, quid exhibeant,* dazu kommt dann hier noch die Frage: *quibus exhibeant* (nämlich *deis*). Aus der (bes. für die *res divinae*) genauen Inhaltsübersicht bei Augustin. aO. ergiebt sich folgende streng gegliederte Einteilung des ganzen Werkes: I. Rerum Humanarum Libri XXV: Buch 1 allgemeine Einleitung (*librum unum singularem qui communiter prius de omnibus loqueretur in capite posuit*). Buch 2—7 de hominibus. 8—13 de locis (Geographie des römischen Reichs, später benutzt von Verrius Flaccus, Plinius u. a.; RReitzenstein, Herm. 20, 516. 530). 14—19 de temporibus (s. Gell. 3, 2, 1 *Varro in libro rer. human. quem de diebus scripsit.* Serv. Aen. 8, 526 *Varro de saeculis.* Über diesen Abschnitt HKettner, krit. Bem. zu Varro usw., Halle 1868, 14. OFGruppe, Herm. 10, 51). 20—25 de rebus (Gell. 1, 25, 1 *Varro in libro humanarum qui est de bello et pace*). — II. Rerum Divinarum Libri XVI: Buch 1 allgemeine Einleitung (*et istorum exordio unum singularem qui prius de omnibus loqueretur apposuit*). B. 2—4 de hominibus (2 de pontificibus. 3 de auguribus. 4 de xvviris sacrorum). 5—7 de locis (5 de sacellis. 6 de sacris aedibus. 7 de locis religiosis). 8—10 de temporibus (8 de feriis. 9 de ludis circensibus. 10 de ludis scenicis). 11—13 de sacris (11 de consecrationibus. 12 de sacris privatis. 13 de sacris publicis). 14—16 de deis (14 de deis certis. 15 de deis incertis. 16 de deis praecipuis atque selectis). — Die rer. divin. libri suchten dem Verfalle der Staatsreligion entgegenzuwirken und waren ad Caesarem pontificem gerichtet (Augustin. de civ. dei 7, 35. Lactant. inst. 1, 6, 7), somit wohl Ende 707/47 herausgegeben. Vom ganzen Werke gab es auch eine kürzere Bearbeitung: *ἐπιτομή antiquitatum ex libris XLI[I] libri VIIII: s. § 165, 1 gE. Priscian ist der letzte dem die Antiqq.

selbst noch vorgelegen zu haben scheinen. Ritschl, op. 3, 444. LHKrahner, de Varr. antiqq. . . libris XLI, Halle 1834; ZfAW. 1852, 385. LMercklin, Phil. 13, 731. Zusammenstellung und Erläuterung der Überreste bei RMerkel in s. Ausg. von Ovids Fasti p. cvi. PMirsch, de Varr. antiqq. rer. humanarum libris (mit Fragmentsammlung), Lpz. Studd. 5, 1 (dazu OFGruppe, Phil. Wschr. 1883, 464). CHJFrancken, fragmenta Varronis in libris Augustini de civ. dei, Leid. 1836. Lüttgert, Theologumena Varroniana a s. Augustino in iudicium vocata, Sorau 1858. 1859. LMercklin, de Varrone coronarum Rom. militarium interprete praecipuo, Dorp. 1859. Über die Benutzung der Antiq. rer. human. bei den Späteren s. OGruppe, commentat. Mommsen. 540.

b) *Annalium libri III, wohl ein chronologischer Abriß wie der annalis des Atticus und die chronica des Cornelius Nepos. Ritschl, op. 3, 447. LUrlichs, Anfänge der griech. Künstlergesch. 35; die Quellenregister zu Plin. S. 17. Daß diese annales (Charis. GL. 1, 105, 6 *Varro . . . in annali*) ebenso wie die res urbanae (unten g) entstellt seien aus Antiquitates rerum humanarum ist eine haltlose Vermutung OGruppes comment. Mommsen. 541. 550. 825.

c) *de vita populi romani (vgl. Dikaearchs *Βίος Ἑλλάδος*; vgl. Varro RR. 1, 2, 16) libri IIII, an Atticus gerichtet (Charis. GL. 1, 126), nach den Überresten daraus (gesammelt von Kettner p. 21) etwa eine Art Kulturgeschichte. Abfassung vielleicht um 711/43 (Ritschl, op. 3, 450). Boissier aO. 188. HKettner, Varronis de vita pop. rom. . . quae exstant, Halle 1863.

d) de gente populi rom. 4 Bücher; s. Arnob. adv. nat. 5, 8 *Varro . . in librorum quattuor primo quos de gente conscriptos rom. pop. dereliquit, curiosis computationibus edocet ab diluvii tempore* (der deukalionischen) *ad usque Hirti consulatum et Pansae* (J. 711/43) *annorum esse milia nondum duo.* Somit verfaßt im J. 711/43 oder kurz darauf; ein Versuch die römische Geschichte in die Weltgeschichte einzureihen und damit gleichsam den geschichtlichen Stammbaum des römischen Volkes aufzurichten (Roth, Leben d. Varro 27). Diese Genealogie wurde, nach einer chronologischen Einleitung, über die sikyonische und athenische Königsreihe (B. 1 u. 2) auf die latinische (B. 3) und dann die römische (B. 4) weiter geführt, mit besonderer Berücksichtigung desjenigen *quid Romani a quaque traxerint gente per imitationem* (Serv. Aen. 7, 176; vgl. RSchöll, Herm. 11, 337). Die Schrift ist in der ersten Hälfte von Augustin. de civ. d. Buch 18 stark benützt; s. bes. c. 2. 13. Francken, fragm. Varr. 124. HKettner, varronische Studien (Halle 1865) 38; die Überreste ebd. 63 und in HPeters hist. fragm. 228.

e) de familiis troianis (römische Patrizierfamilien die von Aeneas oder Genossen desselben abstammen wollten) in mehreren Büchern (Serv. Aen. 5, 704 *Varro in libris quos de familiis troianis scripsit*). Vgl. Ritschl, op. 3, 445. WHertzberg zu s. Übers. d. Aeneis 5, 116. S. 369.

f) Aetia (*Αἴτια*, nach dem Vorgange des Kallimachos), Erklärung (der ratio, causa, des cur) römischer Gebräuche bes. des Privatlebens, die Hauptquelle für Plutarchs *Αἴτια ῥωμαϊκά*: nur zweifelt man ob Plutarch selbst den Varro benutzte oder ob er das Varronische erst aus zweiter

Hand hat. LMERCKLIN, Phil. 3, 267. 13, 710. GTHILO, de Varrone Plut. quaestt. rom. auctore praecipuo, Bonn 1853. JJWLAGUS, Plutarchus Varronis studiosus, Helsingf. 1847. RITSCHL, op. 3, 451. FLEO, de Plutarchi quaestionum roman. auctoribus, Halle 1864. PGLAESSER, de Varron. doctrinae ap. Plut. vestigiis, Lpz. Studd. 4, 157.

g) *rerum urbanarum libri III (vgl. CHARIS. GL. 1, 133 *Varro de rebus urbanis III*), vielleicht eine Geschichte der Stadt Rom hauptsächlich aus topographischen Gesichtspunkten. RITSCHL aO. 449. BOISSIER aO. 169. OJAHN, Herm. 2, 235. HJORDAN, Topogr. d. Stadt Rom 1, 1, 43.

h) tribuum liber (angeführt von VARRO LL. 5, 56). Benutzt in den Tribusartikeln des Festus? s. LMERCKLIN, quaestt. Varr. (Dorpat 1852) 5.

Alle diese Schriften (b—h) sind Ergänzungen und weitere Ausführungen des in den Antiqq. rerum humanarum behandelten Stoffes. Inhaltlich gehört hierher auch der schon J. 683/71 (*Pompeius cum initurus foret consulatum,* GELL.) verfaßte Εἰσαγωγικὸς (vgl. § 2, 3) ad Pompeium, *ex quo disceret quid facere dicereque deberet cum senatum consuleret* (GELL. 14, 7, 2). S. § 166, 6, d. Dagegen der in den res divinae erörterte Stoff kehrt in keiner Spezialschrift wieder: ob das Citat des MACROB. sat. 1, 16, 19 *Varro in augurum libris* richtig sei (statt *libro,* nämlich *antiquitatum*) ist zweifelhaft, s. RITSCHL, op. 3, 480.

5. Literarhistorisches (vgl. AKIESSLING, coniectan. III, Greifsw. 1886, III): *de bibliothecis III; *de proprietate scriptorum III (stilistisch? RITSCHL, op. 3, 463); de poetis (die römischen) in mehreren Büchern (GELL. 1, 24, 3 *epigramma Plauti .. a M. Varrone positum in libro de poetis primo;* vgl. 17, 21, 43. 45); *de poematis III (wohl eine Art Poetik); *de lectionibus III (über die Recitationen? RITSCHL aO. 460); de compositione saturarum (NON. 67). Insbesondere die dramatische Literatur, und innerhalb dieser namentlich Plautus, wurde von Varro in einer Reihe von Schriften behandelt (RITSCHL aO. 455). So *de originibus scenicis III; *de scenicis actionibus (Aufführungen) III (so HIERONYMUS; bei CHARIS. GL. 1, 95 *Varro de actionibus scenicis V;* vgl. de dub. nomin. GL. 5, 590); *de actis scenicis III (so bei HIERON., dh. über die dramatischen Urkunden, die Didaskalien; diese Schrift war wohl die Quelle für die uns erhaltenen dramaturgischen Notizen, s. § 109, 4 u. FSCHOELL, RhM. 31, 471. — RITSCHL, op. 3, 457 schrieb de actibus scenicis = üb. die Akteinteilung); *de personis (Masken der Schauspieler) III; *de descriptionibus (Charakterschilderungen) III; *quaestionum Plautinarum V (wohl zur Erklärung einzelner dunkler Ausdrücke) und de comoediis Plautinis (über echte und unechte Stücke?) mehrere Bücher (*M. Varro in libro de comoediis Pl. primo,* GELL. 3, 3, 9). SERVIUS Aen. 10, 894 (*ut etiam Varro in ludis theatralibus docet*) meint eher das Buch 10 der Antiqq. rer. div. welches de ludis scenicis handelte (s. oben S. 291, Z. 8 v. u.) als die Einzelschrift de scenicis actionibus. — Ein besonders merkwürdiger Bestandteil der literarhistorischen Schriften Varros sind seine

*Imaginum libri XV oder Hebdomades, ein biographisches Bilderbuch, herausgegeben um 715/39 (GELL. 3, 10, 17), außer dem prosaischen Text enthaltend 700 Bildnisse griechischer und römischer Berühmtheiten (Könige und Feldherren; Staatsmänner; Dichter; Prosaiker; Fach-

männer; Künstler; auf andern Gebieten) mit je einem (metrischen) elogium. Das erste Buch bildete wohl die Einleitung nebst den 14 Urvätern der in den folgenden Büchern aufgestellten Gattungen; die weiteren 14 Bücher (oder 7 Zweibücher-Gruppen, die geraden Zahlen für die Nichtrömer, bes. die Griechen, die ungeraden für die Römer) enthielten wohl je 7 Hebdomaden oder 49 imagines (14 × 49 = 686 + 14 = 700). Es gab auch (wohl später) eine billigere (Volks-)Ausgabe, wahrscheinlich ohne Bilder, *Ἐπιτομὴν ex Imaginum libris XV libros IIII. Vgl. § 165, 1 gE. Ritschl, op. 3, 554. Plin. NH. 35, 11 *imaginum amorem flagrasse quondam testes sunt Atticus ille Ciceronis* (s. § 172, 2, d) *et M. Varro benignissimo invento, insertis voluminum suorum fecunditati septingentorum inlustrium aliquo modo imaginibus. . . inventor muneris etiam dis invidiosi, quando* (die Berühmtheiten im Bilde) *in omnes terras misit ut praesentes esse ubique ceu di possent.* Gell. 3, 10, 1 *M. Varro in primo librorum qui inscribuntur hebdomades vel de imaginibus.* 3, 11, 7 *M. Varro in libro de imaginibus primo Homeri imagini epigramma hoc adposuit.* Symmach. epist. 1, 2 *scis Terentium . . Reatinum . . hebdomadum libros epigrammatum adiectione condiisse. . . in socerum . . tibi delegamus epigrammata. nam et Varronis libri diversis notantur auctoribus.* Vgl. ebd. 1, 4. Auson. Mosell. 305 *forsan et insignes hominumque operumque labores* (der griechischen Architektur) *hic habuit decimo celebrata volumine Marci hebdomas.* — Ob die Schnellmalerin Iaia (Maia? Laia?) aus Kyzikos die Illustration besorgte? Vgl. Plin. NH. 35, 147 und WFröhner, Phil. Suppl. 5, 18. — MHertz, Arch. Ztg. 8, 142. Ritschl, op. 3, 452. 508. 528. 544. 564. LMercklin im Dorpater Ind. lect. 1857 (wiederabgedr. in Ritschls op. 3, 530); RhM. 13, 460 und Phil. 13, 742. 15, 709. LUrlichs, RhM. 14, 607. JVahlen, JJ. 77, 737. MSchmidt, RhM. 20, 298.

Plinius schöpfte aus Varro viele Nachrichten über die bildenden Künste: daß indessen Varro besondere kunstgeschichtliche Werke verfaßt habe ist unerweislich. AFurtwängler, Plin. u. s. Quellen in der Kunstgesch. (Lpz. 1877), 56. ThSchreiber, de artificum aetatibus in Plin. NH., Lpz. 1872. GOehmichen, plinian. Studd. 106. 203.

6. Fachwissenschaftliche Schriften (Ritschl aO. 441):

a) *Disciplinarum libri IX, bei den Römern die erste encyklopädische Zusammenfassung der artes liberales, wie sie durch griechische Wissenschaft ausgebildet waren, nämlich 1 grammatica (Wilmanns, Varr. gramm. 98. 208), 2 dialectica, 3 rhetorica, 4 geometria, 5 arithmetica, 6 astrologia (OGruppe, Herm. 11, 237), 7? musica, 8 medicina, 9 architectura (vgl. § 57, 1), woraus die sieben artes liberales wurden, wie sie schon bei Augustinus und Martianus Capella sich finden. Bezieht sich auf B. 8 die Angabe von Plinius NH. 29, 65 (*cunctarer in proferendo ex his remedio ni M. Varro LXXXIII vitae anno prodidisset*), so wäre dieses Werk eines der spätesten des Varro (anders Gruppe aO. 239). Im allgemeinen Ritschl, op. 3, 353. 441. 474. LMercklin, Phil. 13, 736.

b) Die in den Discipl. libri zusammengefaßten Fächer hat Varro überdies großenteils auch in Einzelschriften behandelt. So die Grammatik (s. S. 295 e), die Philosophie (*de forma philosophiae libri III; vielleicht auch ein einzelnes Buch de philosophia, nach Augustin. civ. d. 19, 1; vgl.

Ritschl, op. 3, 441. LKrahner, de Varrone ex Martiani satura supplendo; c. 1: de Varronis philosophia, Friedland 1846. Diese philosophischen Schriften sind sicher nach Ciceros Academica, also nach J. 709/45, verfaßt (Wilmanns, Varr. gramm. libr. 9). Ferner eine eigene Rhetorik (*Varro . . in libro III Rhetoricorum,* Priscian. GL. 2, 489) und die ohne Zweifel pythagorisierenden *libri IX de principiis numerorum. Über die geometria s. § 52, 2. Zur Gromatik (§ 58) die Schrift de mensuris (Priscian. GL. 2, 420. Boethius de geometr. p. 1234): Ritschl, op. 3, 475. 494. — *De valitudine tuenda liber I: selbständige Ausführung oder logistoricus? (Ritschl aO. 440. 475).

c) Geographisches. Außer den BB. 8—13 der antiquitt. hum. (s. oben) die Bücher de ora maritima (Serv. Aen. 1, 108. 112. 5, 19. 8, 710), wie es scheint, eine Anweisung für die Schiffahrt (über Küstenbildung und -Besiedlung, Hindernisse und Gefahren der Schiffahrt, Wind und Wetter, Ebbe und Flut usw.); von Veget. 5, 11 *libri navales,* von Solin. 11, 6 *opus quod de littoralibus est* genannt. Wohl auf einen Teil des Buchs weist Varro LL. 9, 26 selbst hin *in libro quem feci de aestuariis* (dh. über das Gebiet der Ebbe und Flut). Mommsen zu Solin. p. xix; Herm. 18, 161. DDetlefsen, commentt. Mommsen. 27. RReitzenstein, Herm. 20, 523; 21, 240. Oehmichen, plinian. Studd. 47. ESchweder, Phil. 46, 276. — Sachlich verwandt ist der Witterungskalender für den Seefahrer *ephemeris navalis* (Non. 71, 19). Itiner. Alex. M. 6 *Varro Cn. Pompeio per Hispanias militaturo librum illum Ephemeridos sub nomine elaboravit* (also verfaßt um 677/77). Außerdem noch eine zweite Ephemeris (agrestis oder rustica?? RReitzenstein, de scriptt. R. R., Berl. 1884, 44): Prisc. GL. 2, 256, 20 *Varro in ephemeride: postea honoris virtutum causa Iulii Caesaris . . . mensis Iulius est appellatus* (also nach J. 708/46 verfaßt). Bergk, RhM. 1, 367.

d) *de iure civili libri XV, wohl in dem Sinne als römisches Privatrecht; Ritschl aO. 444. Für eine allgemeine Einleitung in das römische Recht und die Hauptquelle von Pomponius hält ohne Begründung das Werk FDSanio, Varroniana in den Schriften der römischen Juristen (Lpz. 1867), 134; vgl. ebd. 211. Verwandten Inhalts sind wohl auch die libri de gradibus (Verwandtschaftsgrade) bei Serv. Aen. 5, 410. Antiquarische und staatsrechtliche Fragen neben grammatischen finden sich erörtert in den Überresten der Epistolicae quaestiones, mindestens in acht Büchern (Ritschl aO. 477): in B. 4 dieser epist. quaestt. stand die epistula ad Oppianum, wodurch Varro den früher an Pompeius geschickten commentarius εἰσαγωγικὸς (§ 166, 4 h) de officio senatus habendi, der verloren gegangen war, ersetzte: Gell. 14, 7, 3. Außerdem (oder darin?) Briefe ad (Iulium) Caesarem, ad Fabium, ad Fufium, ad Marullum, ad Neronem (sämtlich bei Non. citiert), ad Serv. Sulpicium (Gell. 2, 10); endlich *ep. Latini* (Non. 473, 20), *epistulis Latiniae* (Non. 419, 13, vgl. *ep. latina* 121, 12. *ep. latina l. I.* 141, 14): an Latinier gerichtet?? LHavet, rev. de phil. 7, 176. — Ritschl, op. 3, 476. 494. — Über die *rerum rusticarum libri III s. § 168.

e) Grammatischen Inhalts waren (außer dem Hauptwerke *de lingua latina libri XXV, s. § 167) folgende Einzelschriften: de antiquitate litterarum (Priscian. GL. 2, 8 *Varro in II de antiquitate litterarum*), an

(den Tragiker L.) Accius gerichtet und daher eine der ältesten Schriften Varros (RITSCHL aO. 469. 498. WILMANNS p. 117. 218); *de origine linguae latinae III (an Pompeius gerichtet? RITSCHL aO. 470); περὶ χαρακτήρων (= τύπων, Formen der Wortbildung, HUSENER, JJ. 95, 247), mindestens drei Bücher (CHARIS. GL. 1, 189 *Varro in III π. χ.*); *de similitudine verborum III (= de analogia, RITSCHL aO. 468); de utilitate sermonis (CHARIS. GL. 1, 123 *Varro de ut. s. IIII*), die anomalia in den Vordergrund stellend (RITSCHL aO. 469); endlich *de sermone latino V (so HIERONYMUS; dagegen RUFIN. GL. 6, 555 *Varro de lingua latina ad Marcellum*, und ebd. 556 zweimal *Varro in lib. VII de lingua latina ad Marcellum*, vgl. GELL. 12, 6, 3. 12, 10, 4. 16, 12, 7. 18, 12, 8. WILMANNS p. 47. 170), die Metrik mitbehandelnd (RITSCHL aO. 463, vgl. WESTPHAL, griech. Metrik 1^2, 116, 173) und für die Orthographie Hauptquelle der späteren Grammatiker. Einen Auszug des Abschnittes über die Accente enthält des SERGIUS explan. in Donat. GL. 4, 525; vgl. WILMANNS 49, LENTZ zu Herodian 1, XXXI, FSCHÖLL, act. Lips. 6, 5. Einen anderen die Orthographie des TERENTIUS SCAURUS GL. 7, 29; vgl. HUSENER, RhM. 24, 94. Im allgem. AWILMANNS, de Varr. libris grammaticis scripsit relliquiasque subiecit, Berl. 1864.

167. Von der gesamten literarischen Tätigkeit Varros sind zwei Schriften auf uns gekommen, de lingua latina und rerum rusticarum libri III. Aber von den ursprünglich 25 Büchern de lingua latina sind uns nur die Bücher 5 bis 10 erhalten, und auch diese am Ende von B. 8 und 10, sowie am Anfang von B. 7 und 9 verstümmelt, außerdem vielfach stark verderbt. Das vollständige Werk behandelte in seiner ersten Hälfte die Lehre von der Bildung und Beugung der Wörter, in der zweiten die Syntax, unter starker Benützung der Alexandriner und Stoiker. B. 5 fll. waren dem Cicero gewidmet; das Werk ist daher — wenigstens teilweise — spätestens J. 711/43 herausgegeben. Der Schematismus in der Anordnung des Stoffs tut diesem oft Gewalt an, die Schreibweise ist altertümelnd abgerissen und ungefüge, die zahlreichen Etymologien sind ein Ausfluß unwissenschaftlicher Spielerei.

1. Daß eine äußerliche Symmetrie die Anordnung auch (vgl. § 166, 4 a) der Bücher de lingua latina beherrschte erhellt aus der wiederholten Hervorhebung derselben. 7, 110 *quoniam omnis operis de lingua latina tris feci parteis, primo quemadmodum vocabula imposita essent rebus* (Etymologie), *secundo quemadmodum ea in casus declinarentur* (Deklination und Conjugation), *tertio quemadmodum coniungerentur* (Syntax). Vgl. 8, 1. — 5, 1 *quemadmodum vocabula essent imposita rebus in lingua latina sex libris exponere institui. de his tris* (außer dem ersten, die Einleitung enthaltenden Buche, also B. 2—4) *ante hunc feci, quos Septumio* (*qui mihi fuit quaestor* fügt VARRO 7, 109 hinzu) *misi. in quibus est de disciplina quam vocant ἐτυμολογικήν. quae contra eam dicerentur, volumine primo* (B. 2); *quae pro*

ea, secundo (B. 3); *quae de ea, tertio* (B. 4). *in his ad te* (Cicero) *scribam, a quibus rebus vocabula imposita sint in lingua latina, et ea quae sunt in consuetudine apud poetas.* — 6, 97 *quoniam de hisce rebus tris libros ad te mittere institui, de oratione soluta duo, de poetica unum, et ex soluta ad te misi duo, priorem* (B. 5) *de locis et quae in locis sunt, hunc* (B. 6) *de temporibus et quae cum his sunt coniuncta; deinceps in proxumo* (B. 7) *de poeticis verborum originibus scribere incipiam.* — 7, 5 *dicam in hoc libro de verbis quae a poetis sunt posita, primum de locis, dein de his quae in locis sunt, tertio de temporibus, tum quae cum temporibus sunt coniuncta.* — 8, 24 *de quibus utriusque generis* (ἀναλογίας und ἀνωμαλίας) *declinationibus libros faciam bis ternos: prioris tris* (B. 8—10) *de earum declinationum disciplina, posterioris* (B 11—13) *de eius disciplinae propaginibus. de prioribus primus* (B. 8) *erit hic: quae contra similitudinem* (Analogie) *declinationum dicantur, secundus* (B. 9) *quae contra dissimilitudinem* (Anomalie), *tertius* (B. 10) *de similitudinum forma. de quibus quae expediero, singulis tribus; tum de alteris totidem scribere ac dividere incipiamus.* Buch 14 bis 25 behandelte dann die Syntax (doch s. ARiese, Phil. 27, 296). Vgl. Spengel v. s. Ausg.[2] p. xxxiv. Wilmanns, de Varr. libris gramm. p. 22. ORibbeck (Compos. v. B. 5—7), RhM. 41, 618. Zusammenstellung der Überreste aus den verlorenen Büchern bei Wilmanns 141.

2. Die Widmung an Cicero erstreckte sich auf B. 5—25 (doch s. ARiese, Phil. 27, 297). Vgl. Gell. 16, 8, 6 *M. Varro de lingua latina ad Ciceronem quarto vicesimo;* auch Priscian. GL. 2, 540 *Varro in XXIIII ad Ciceronem.* Daraus daß die ersten Bücher dem Septumius (A. 1) gewidmet waren ist wohl zu schließen daß sie verfaßt waren als Varro sich entschloß mit Cicero eine Art Tauschhandel der Widmungen einzugehen. Schon J. 707/47 versprach er dem Cicero *magnam et gravem* προσφώνησιν (Cic. Att. 13, 12, 3), wurde aber damit nicht so schnell fertig wie Cicero wünschte, so daß dieser J. 709/45 ungeduldig wurde (*biennium praeteriit cum ille* Καλλιππίδης *assiduo cursu cubitum nullum processerit* aO.) und erst auf des Atticus Zureden sich entschloß selber den Anfang zu machen durch Widmung seiner Academica an Varro (Att. 13, 12, 3. 13, 16, 1. 18). Das Werk Varros wurde also erst nach dem Erscheinen von Ciceros Academica (J. 709/45) fertig, ohne Zweifel war aber vor Ciceros Tod (Ende 711/43) ein Teil veröffentlicht. Unzureichend begründet ist OMüllers Vermutung, es sei erst nach Varros Tod unfertig veröffentlicht worden. Vgl. OMüllers praef. p. iii—xi und dagegen LSpengel, Abhandl. der bayr. Akad. 7, 2, 443; Roth, Leben Varros 25 und Wilmanns, Varr. libr. gramm. 37. Es gab von dem Werk einen Auszug: *ἐπιτομὴν de lingua latina ex libris X⟨X⟩V libri VIIII; s. § 165, 1E.

3. Einzig maßgebende Hs.: Laur. 51, 10 s. XI in Florenz aus Monte Cassino stammend (Facsim. bei Chatelain T. 12); von ihr, als sie noch vollständig war (jetzt fehlt Q. II = 5, 118 - 6, 61) sind die übrigen Hss. (alle s. XV f.) abgeschrieben. AGroth, de Varr. de LL. ll. cod. florentino (darin vollständige Vergleichung), Diss. Argentor. 4 (1880), 81. Auch das fragm. Casinense 361 s. XI zu LL. 5, 41—57 ist vom Laur. abhängig; HKeil, RhM. 6, 142. LSpengel, Abh. d. Münch. Akad. 7, 2, 475. GGötz, quaestt. Varron., Jena 1886. — Neuere Ausgaben: von LSpengel (Berl. 1826; [2]emend. app.

crit. instr. praef. est LSpengel, ed. ASpengel, Berl. 1885) und OMüller (Lps. 1833; nach letzterem AEEgger, Par. 1837). Zur Kritik (s. Phil. 13, 684 und 27, 303) besonders von LSpengel, Abh. d. bayr. Ak. 7, 2, 429; de emendanda ratione librorum . . de l. l., Münch. 1858; Phil. 17, 288. 32, 92. CLachmann, kl. Schr. 2, 163. Bergk, kl. Schr. 1, 571. WChrist, Phil. 16, 450. 17, 59. JNMadvig, advers. 2, 166. CFWMüller, ZfGW. 19, 421. 792. 867. HReiter, quaestt. Varron. gramm., Königsb. 1862; obss. crit. in Varr. de LL., Braunsb. 1884. ASpengel, Münch. SBer. 1885, 243. GGötz, Berl. PhWschr. 1886, 781.

168. Weit erfreulicher für den Leser sind Varros drei Bücher rerum rusticarum welche wir so gut wie vollständig besitzen. Das erste handelt vom Ackerbau, das zweite von der Viehzucht, das dritte von der Vogel- und Fischzucht. Nicht nur Gelehrsamkeit, auch lange Lebenserfahrung lieferte hier dem achtzigjährigen Verfasser reichen Stoff und man fühlt wie sicher und wie gern er sich in dem ihm genau vertrauten Gebiete bewegt. Die Einkleidung ist dialogisch in der Weise der philosophischen Schriften Ciceros, aber mit lebhafterer Szenerie und Handlung: sie ist von Varro dazu benützt seinen etwas zopfigen, aber in seiner gutmütigen Behaglichkeit ansprechenden Witz spielen zu lassen, besonders hinsichtlich der Namen seiner Personen.

1. RR. 1, 1, 1 *annus octogesimus admonet me ut sarcinas colligam ante quam proficiscar e vita.* Die Abfassung fällt somit ins J. 717/37. Das Gespräch von B. 2 wird ins J. 687/67 (21. April), dasjenige von B. 3 ins J. 700/54 versetzt; s. 2, praef. 7. 3, 2, 3 (vgl. Cic. Att. 4, 15, 5). Ebd. 1, 1, 4 *scribam tibi* (seiner Gattin Fundania) *tres libros indices* (übersichtliche). Dies blieb stehen, obwohl B. 2 und 3 anderen gewidmet wurden, dieses dem Q. Pinnius, jenes dem Turranius Niger, der vielleicht auch in diesem Fache schriftstellerte; s. Diom. GL. 1, 368, 26 † *tyrannus* (*Turranius* Keil) *de agri cultura primo.* 1, 1, 11 *quo brevius* (wegen der großen Zahl der Vorgänger) *de ea re conor tribus libris exponere, uno de agri cultura, altero de re pecuaria, tertio de villaticis pastionibus.* 1, 1, 12 (Varros Belehrung entspringt) *ex radicibus trinis, et quae ipse in meis fundis colendo animadverti et quae legi et quae a peritis audii.* 2, praef. 6 *quoniam de agri cultura librum Fundaniae uxori propter eius fundum feci, tibi, Niger Turrani noster, qui vehementer delectaris pecore, . . de re pecuaria breviter ac summatim percurram.* 3, 1, 9 *cum putarem esse rerum rusticarum . . tria genera, unum de agri cultura, alterum de re pecuaria, tertium de villaticis pastionibus, tres libros institui, e queis duo scripsi: primum ad Fundaniam uxorem de agri cultura, secundum de pecuaria ad Turranium Nigrum. qui reliquus est tertius, de villaticis fructibus, hunc ad te* (Q. Pinnius) *mitto, quod visus sum debere pro nostra vicinitate et amore scribere potissimum ad te.* Wie diese fortwährende Einprägung der Disposition echt varronisch ist (vgl. § 167, 1), so kehren in diesem Werke auch die Klagen über den

Untergang der alten Sitteneinfalt oftmals wieder. Über die Namenwitze (Fundania, Fundilius, Agrasius, Agrius, Stolo, Scrofa, Vitulus, Vaccius, Merula, Pavo, Pica, Passer, Parra, Orata, Murena u. a.), s. ASchleicher, meletem. Varron. 1 (Bonn 1846), 1—12.

2. Über die hs. Überlieferung vgl. § 122, 1. — Kritische Ausg. von HKeil; s. § 122, 1. Sonst Ausgg. in den Scriptt. RR. (§ 54, 7) und in den opera Varronis (§ 169, 3). — Übersetzung von GGrosse, Halle 1788. — HKeil, observatt. critt. in Catonis et Varronis de RR. libros, Halle 1849; obss. critt. in Varr. RR., Halle 1883; emendatt. Varr., Halle 1883. 84 II; de Petri de Crescentiis commodis ruralibus (üb. deren Wertlosigkeit für die Kritik Varros), Halle 1885. HNettleship, Journ. of Phil. 7, 172. FZahlfeldt, quaestt. crit. in Varr. RR., Berl. 1881.

169. Die übrigen Schriften Varros scheinen über das sechste christliche Jahrhundert hinaus sich nicht erhalten zu haben. Ob die sogenannten sententiae Varronis Varronisches enthalten ist ganz unsicher.

1. Über das Verhältnis des Martianus Capella zu Varro CBöttger, Jahns Arch. 13, 590. LHKrahner, de Varrone ex Martiani satura supplendo, Friedland 1846. Isidor hat die 36 Stellen an denen er den Varro nennt nicht unmittelbar aus diesem selbst. HKettner, varronische Studien (Halle 1865) 2—37. Daraus ist mit ziemlicher Sicherheit zu schließen daß dem Zeitalter des Isidor (§ 496) von dem varronischen Nachlasse nicht mehr vorlag als uns.

2. Die Sententiae Varronis, ungefähr 160 an Zahl (abgedruckt zB. bei ARiese, Varr. satt. 265), finden sich in den Handschriften unter verschiedenen Titeln (Sententiae Varronis ad Papirianum Athenis audientem; Proverbia Varronis ad Paxianum; Sententiae Varronis ad Atheniensem auditorem morales atque notabiles; Varro ad Atheniensem auditorem; Liber moralis quem Varro scripsit ad Ath. aud.; Varro in Moralibus oder in libro Moralium). Unter ihnen kann sehr wohl manches echt Varronische sein (s. Riese aO. p. x), nur fehlen uns zuverlässige Mittel es als solches sicher zu erkennen und auszuscheiden. Daß die Sammlung den Namen Varros trägt besagt sehr wenig. Zur Probe zB. 1 *di essemus ni moreremur*. 4 *cum natura litigat qui mori grave fert*. 10 *in multis contra omnes sapere desipere est*. 62 *eo tantum studia intermittantur ne omittantur*. 86 *sic multi libros degustant ut convivae delicias*. 151 *sic studendum ut propter id te putes natum*; noch mehr freilich erinnert dergleichen an Geist und Ausdrucksweise des Seneca. Mercklin vermutete gar daß der bei dem späten Grammatiker Virgilius Maro (§ 482, 5) erwähnte Varro (p. 13, 24. 60, 22. 80, 11 Huemer) der Verfasser sei In den encyklopädischen Schriften des Mittelalters (zB. Vincentii Bellovacensis Speculum historiale und doctrinale, Arnoldi de Hollandia Liber Vaticani) wurden diese Sentenzen viel benützt. Literatur: Sententias Varr. ed. et illustr. VDevit, Padua 1843. RKlotz, die Varro beigelegten Denksprüche, Jahns Arch. 9, 582. HDüntzer, ebd. 15, 193; vgl. JJ. 54, 135. LMercklin, Phil. 2, 480. 13, 739. LQuicherat, pensées inédites de Varron, Bibl. de l'école des chartes 3, 1 (Par. 1849), 3. Sen-

tences de Varr. et liste de ses ouvrages, d'après differ. mscrits, par ChChappuis, Par. 1856. Ritschl op. 3, 522.

3. Eine verläßliche Sammlung und Bearbeitung des ganzen varronischen Nachlasses fehlt noch. — Älteres: Varronis opera cum notis JScaligeri, ATurnebi all., Par. 1569. 1585. Cum fragm. APopma, Leid. 1601; c. nott. varr., Dortr. 1619 (wiederholt ed. Bipontina 1788 II). Brunetti, frammenti minori di V., Vened. 1874. — LMercklin und ARiese, die varronische Literatur vom J. 1826—1868, Phil. 13, 683. 27, 286. — Über Varros Sprache LStünkel, de Varr. verborum formatione, Straßb. 1876. AMüller, de priscis verborum formis Varr., Halle 1877. Einiges auch § 98, 7.

170. Die nächste Stelle nach Varro nahm unter den Gelehrten P. Nigidius Figulus (Praetor J. 696/58) ein, welcher in umfassenden Werken nicht bloß die Grammatik, sondern auch die Theologie und verschiedene Zweige der Naturforschung behandelte, aber bei seiner Richtung auf das Entlegene und Absonderliche wenig Einfluß gewann und bald durch Varro völlig in Schatten gestellt wurde.

1. P. Nigidius (Cic. pSull. 42. Timae. 1. Plut. Cic. 20. an seni 27 u. sonst) Figulus (vgl. Schol. Lucan. 1, 639), Praetor 696/58 (Cic. ad Qu. fr. 1, 2, 16), also spätestens 656/98 geboren. Als eifriger Pompejaner von Caesar verbannt (Cic. fam. 4, 13 vom J. 708/46). Hieron. zu Euseb. Chron. a. Abr. 1972 = 709/45 *Nigidius Figulus Pythagoricus et magus in exilio moritur.* Als Pythagoreer war er politisch conservativ und leistete dem Cicero gegen Catilina wesentliche Dienste (pSull. u. Plut. aO.). Orphisch mystische und magische Richtung des damaligen Pythagorismus: auch bei Nig. Fig. Geheimkünste, Herbeischaffen von Gestohlenem (Apulei. mag. 42), Nativitätsstellen (Suet. Aug. 94. Dio 45, 1). Vielleicht auf hierdurch herbeigeführte Begegnungen mit der Polizei bezieht sich das sacrilegium Nigidianum bei Ps. Cic. in Sall. resp. 5; s. A. 3. Vgl. Mommsen, RG. 3[6], 573.

2. MHertz, de P. Nigidii Fig. studiis atque operibus, Berl. 1845. Quaestt. Nigidianae von JKlein (de vita Nigidii, Bonn 1861) und JFrey (Rössel 1867). HRoehrig, de Nig. Fig. capp. II, Coburg 1887. — Sammlung seiner Fragmente von ARiccobonus (Bas. 1579), JRutgers (Var. lect., Leiden 1618, p. 246): der astronomischen bei RMerkel, Ovid. Fast. p. LXXXVI. ABreysig, de N. F. fragmentis apud schol. Germanici servatis, Berl. 1854. — FBücheler, RhM. 13, 177. CRobert, Eratosth. cataster. (Berl. 1878) 16.

3. Cic. Timae. 1 *fuit vir ille cum ceteris artibus, quae quidem dignae libero essent, ornatus omnibus, tum acer investigator et diligens earum rerum quae a natura involutae videntur. denique sic iudico, post illos nobiles Pythagoreos . . hunc exstitisse qui illam (disciplinam) renovaret.* Gell. 4, 9, 1 *Nigidius Figulus, homo, ut ego arbitror, iuxta M. Varronem doctissimus.* Vgl. ebd. 4, 16, 1. 10, 11, 2 (*homo in omnium bonarum artium disciplinis egregius*). 11, 11, 1. 13, 26, 1. 5. 15, 3, 5. 17, 7, 4. Schol. Bob. Cic. Vatin. p. 317 Or. *fuit illis temporibus Nigidius quidam vir doctrina et eruditione studiorum praestantissimus, ad quem plurimi conveniebant. haec ab obtrecta-*

toribus veluti factio (so Bücheler, RhM. 34, 352: *actio* Hs.) *minus probabilis iactitabatur, quamvis ipsi Pythagorae sectatores existimari vellent.* Serv. Aen. 10, 175 *Nigidius est solus post Varronem, licet Varro praecellat in theologia, hic in communibus* (vgl. § 142, 4) *litteris. nam uterque utrumque scripsit.*

4. Commentarii grammatici wahrscheinlich in 30 Büchern (Gell. 10, 5, 1 *P. Nigidius dicit in commentariorum undetricesimo*), öfters bei Gell. Non. u. sonst angeführt: die Grammatik in ihrem ganzen Umfange behandelnd, auch Orthographie, Synonymik, Etymologie, und gern auf die Ursachen der Erscheinungen zurückgehend, vielfach im Anschluß an Varro. In der Wortforschung Purist (*'frater'* zB. = *'fere alter'*). Gell. 17, 7, 5 *anguste perquam et obscure disserit, ut signa rerum ponere videas ad subsidium magis memoriae suae quam ad legentium disciplinam.* 19, 14, 3 *Nigidianae commentationes non proinde* (wie die des Varro) *in vulgus exeunt, et obscuritas subtilitasque earum tamquam parum utilis derelicta est.* — Vielleicht rührt von ihm her die Bezeichnung der Vokallänge durch einen apex, HUsener, RhM. 24, 107. — Quint. 11, 3, 143 *qui de gestu scripserunt circa tempora illa* (der veteres), *Plotius Nigidiusque.*

5. Gell. 16, 6, 12 *P. Nigidius in libro quem de extis composuit.* 7, 6, 10 *Nigidius Figulus in libro I augurii privati.* Lyd. de ostent. 45 ὁ Νιγίδιος ἐν τῇ τῶν ὀνείρων ἐπισκέψει. Vgl. ebd. 27 (ἐφήμερος βροντοσκοπία . . κατὰ τὸν Ῥωμαῖον Φίγουλον ἐκ τῶν Τάγητος), und dazu CWachsmuth, praef. p. xxviii. Bergk, op. 1, 653. GSchmeisser, de etrusca discipl. (1872) 23.

6. Macrob. 3, 4, 6 *Nigidius de dis libro nono decimo* (also mindestens 20 BB.). Auch über den Kultus, einheimischen wie ausländischen. Überreste bei Merkel zu Ov. Fasten, p. clxxxv ff.

7. Naturwissenschaftliche Schriften. Cic. Timae. 1 (s. A. 3). a) Astronomisches. Serv. Georg. 1, 43 *Nigidius in sphaera graecanica;* 218 *Nigidius commentario sphaerae graecanicae;* ebd. 19 *Nigidius . . sphaerae barbaricae.* Über deren Verhältnis s. Bücheler, RhM. 13, 177. — b) *P. Nigidii in secundo librorum quos de vento composuit verba,* Gell. 2, 22, 31. *Nigidius de ventis IIII ait,* Schol. Bern. Georg. 1, 428. Nach CWachsmuth (Lyd. de ost. p. xxiv) ist daraus was sich bei Lydus ost. p. 19 über die Wetterzeichen findet. — c) Zoologisches. Gell. 6, 9, 5 *P. Nigidius de animalibus libro II.* Macrob. 3, 16, 7 *Nigidius Figulus . . in . . libro de animalibus quarto.* Rutgers aO. 270. Serv. Aen. 1, 178 *Nigidius de hominum naturalibus IIII* (über die Zeugung); in Plin. NH. wird er zu B. 6. 7—11 (Zoologie) und B. 16 als Quelle genannt und 15mal citiert. — Eine Schrift de terris behauptet JKlein aO. 25.

8. Man vereinigte früher fälschlich mit Figulus einen sonst unbekannten Schriftsteller Βικέλλιος (Vicellius, vgl. CIL. 8, 8974; oder Vecellius? da zweimal die Variante βεκέλλιος; vgl. den häufigen Namen Vecilius, auch Vecillius CIL. 9, 936. S. auch Mommsen, RhM. 18, 590). Ihn nennt Laurent. Lyd. de ostent. 3 neben Figulus selbst und anderen Schriftstellern de etrusca disciplina, und ebd. 54, wo er aus den etruskischen Ritual-Liedern des Tages ein Bruchstück nach der lat. Übersetzung des

Vicellius (Βικέλλιος ὁ Ῥωμαῖος) griechisch mitteilt. Vgl. CWachsmuth, Laur. Lyd. de ost. p. xxii. — Von einem sonst gleichfalls ganz unbekannten Fonteius wird eine Schrift über die etr. Disziplin erwähnt seitens Lyd. de ost. 3. Eine Βροντοσκοπία ἐκ τῶν Φοντηίου τοῦ Ῥωμαίου giebt er ebd. 39—41 wieder. Eine Schrift desselben περὶ ἀγαλμάτων erwähnt Lyd. de mens. 4, 2. Sonst wird er auch noch von Lyd. de mens. 4, 53. de mag. in prooem., dann 2, 12. 3, 42 genannt. S. JFSchultze, quaestt. Lydian. 1, 38. Wachsmuth aO. p. xxi. LTraube, var. libam. crit. (Münch. 1883) 37.

171. Unter den Rednern der Optimatenpartei war der bedeutendste Q. Hortensius Hortalus (J. 640/114—704/50). Als Mensch gefügig und bequem bis zur Weichlichkeit, spielte er doch als Redner durch seinen blühenden Stil, die kunstreiche Gewähltheit und nie versagende Sicherheit des mündlichen Vortrags lange Zeit die erste Rolle, bis Cicero ihn überholte. Auch literarisch war er tätig: nicht nur daß er einen Teil seiner Reden herausgab, sondern er verfaßte auch eine Schrift über allgemeine Fragen aus dem Gebiete der Beredsamkeit, außerdem Annales und anderes. Neben ihm sind unter den Optimaten als Redner nennenswert der Triumvir M. Licinius Crassus (J. 638/116—701/53), L. Licinius Lucullus (J. 640/114—697/57), M. Pupius Piso Calpurnianus (Cos. 693/61), sowie auch Cn. Pompeius Magnus (J. 648/106—706/48) und einige andere.

1. Hortensius war Aedil 679/75, Praetor 682/72, Consul 685/69; † 704/50, nach Seren. Sammon. 261 ff. an einem Halsleiden. Cic. Brut. 301 (*erat Hortensius*) *primum memoria tanta quantam in nullo cognovisse me arbitror* (Probe bei Sen. controv. 1, praef. 19), *ut quae secum commentatus esset, ea sine scripto verbis eisdem redderet* . . 302 *attuleratque minume volgare genus dicendi, duas quidem res quas nemo alius, partitiones, quibus de rebus dicturus esset, et collectiones eorum quae essent dicta contra quaeque ipse dixisset.* . . 303 *vox canora et suavis, motus et gestus etiam plus artis habebat quam erat oratori satis.* 326 *Hortensius genere* (orationis asiatico) *florens clamores faciebat adolescens. habebat enim et Meneclium illud studium crebrarum venustarumque sententiarum* . . *et erat oratio cum incitata et vibrans tum etiam accurata et polita.* 327 *erat excellens iudicio volgi et facile primas tenebat adolescens.* . . *sed cum iam honores et illa senior auctoritas gravius quiddam requireret, remanebat idem nec decebat idem; quodque exercitationem studiumque dimiserat, quod in eo fuerat acerrimum, concinnitas illa crebritasque sententiarum* . . *vestitu illo orationis quo consueverat ornata non erat.* Quint. 11, 3, 8 *diu princeps orator, aliquando aemulus Ciceronis existimatus est, novissime, quoad vixit, secundus.* Dem Cicero gegenüber benahm er sich immer neidlos anerkennend und wohlwollend, wiewohl er von dem reizbaren Nebenbuhler vielfach verkannt wurde.

2. Von den zahllosen Reden welche Hortensius im Laufe von 44 Jahren

(von J. 659/95 an) gehalten hat kennen wir von 28 die Anlässe; s. LUZAC 119. MEYER, orat. rom.² 361. Herausgegebene Reden (zB. pro Verre, QUINT. 10, 1, 23): CIC. Brut. 324 *dicendi genus quod fuerit in utroque orationes utriusque etiam posteris nostris indicabunt.* 328 *id declarat totidem quod dixit, ut aiunt, scripta verbis oratio.* or. 132 *dicebat melius quam scripsit.* QUINT. 11, 3, 8 *actione valuisse plurimum . . fides est quod eius scripta tantum intra famam sunt, . . ut appareat placuisse aliquid eo dicente quot legentes non invenimus.* — Außerdem QUINT. 2, 1, 11 *communes loci . . quibus quaestiones generaliter tractantur, quales sunt editi a Q. quoque Hortensio, ut Sitne parvis argumentis credendum?* vgl. ebd. 2, 4, 27. PRISCIAN. GL. 2, 381, 10.

3. VELLEI. 2, 16, 3 *maxime dilucide Q. Hortensius in Annalibus suis rettulit.* CIC. ad Att. 12, 5, 3 *de bono auctore Hortensio sic acceperam;* mündlich? vgl. 13, 32, 3 *ex Hortensio audieram;* 13, 33, 3 *non temere dixit Hortensius.* — Liebesgedichte; s. PLIN. ep. 5, 3, 5 (§ 31, 1). OVID. trist. 2, 441 *nec minus Hortensi nec sunt minus improba Servi carmina.* GELL. 19, 9, 7 (§ 31, 1). VARR. LL. 8, 14 *Ortensius in poematis: cervix.* Vgl. ebd. 10, 78. CATULL. 95, 3 und dazu LSCHWABE, quaestt. Catull. 268.

4. LCLUZAC, de Q. H. oratore, Leid. 1810. WDRUMANN, Gesch. Roms 3, 81. PRE. 3, 1497. — Büste des Hortensius (QVINTVS HORTENSIVS) in der Villa Albani zu Rom; abgebildet JJBERNOULLI, röm. Ikonogr. 1, T. 4; auch Ann. dell' inst. arch. 54, T. L.

5. CIC. Brut. 230 *Hortensius . . suos inter aequalis M. Pisonem* (A. 7), *M. Crassum, Cn. Lentulum* (Cos. 682/72), *P. Lentulum Suram* (Cos. 683/71) *longe praestitit.* TAC. dial. 37 *ex his* (den *vetera quae et in antiquariorum bibliothecis adhuc manent et cum maxime a Muciano contrahuntur ac iam . . edita sunt*) *intellegi potest Cn. Pompeium* (A. 8) *et M. Crassum non viribus modo et armis sed ingenio quoque et oratione valuisse, Lentulos* (A. 9) *et Metellos* (A. 10) *et Lucullos* (A. 6) *et Curiones* (§ 136, 12. 153, 6 und 209, 1) *et ceteram procerum manum multum in his studiis operae curaeque posuisse.* Unter diesen war M. Licinius P. f. Crassus Dives im J. 699/55 über 60 J. alt (PLUT. Crass. 17), Praetor 682/72, Cos. 684/70 und 699/55, Censor 689/65, Mitglied des ersten Triumvirats 694/60, † 701/53; s. WDRUMANN, GR. 4, 71. PRE. 4, 1064. CIC. pMur. 48 *vir summa dignitate et diligentia et facultate dicendi.* Brut. 233 *mediocriter a doctrina instructus, angustius etiam a natura, labore et industria . . in principibus patronis aliquot annos fuit.* Stärker trägt die Farben auf PLUT. Crass. 3.

6. Über L. Lucullus s. § 157, 4. Dessen Bruder, M. Licinius Lucullus, nach seiner Adoption (durch M. Terentius Varro) M. Terentius M. f. Licinianus Varro, Cos. 681/73 (PRE. 4, 1074, 9), wird von CICERO (Brut. 222) neben Q. Octavius Cn. f. und Cn. Octavius M. f. (Cos. 678/76) unter den politischen Rednern aufgeführt.

7. CIC. Brut. 236 *M. Piso* (Cos. 693/61) *quidquid habuit habuit ex disciplina, maximeque ex omnibus qui ante fuerunt graecis doctrinis eruditus fuit. habuit a natura genus quoddam acuminis, quod etiam arte limaverat, quod erat in reprehendendis verbis versutum et sollers* (vgl. ad Att. 1, 13, 2). . . *is cum satis floruisset* (als Redner) *adolescens, minor haberi est coeptus*

postea; deinde ex virginum iudicio (J. 681/73?) *magnam laudem est adeptus et ex eo tempore . . tenuit locum tam diu quam ferre potuit laborem.* Ascon. zu Cic. in Pis. p. 15 Or. 14 K.-S.: *Pupius Piso eisdem temporibus quibus Cicero, sed tanto aetate maior ut adulescentulum Ciceronem pater ad eum deduceret, quod in eo . . multae inerant litterae. orator quoque melior quam frequentior habitus est.* Cic. fin. 5, 1 *cum audissem* (zu Athen) *Antiochum, ut solebam, cum M. Pisone.* de nat. deor. 1, 16 *M. Piso si adesset,* so wäre auch die peripatetische Schule vertreten. ad Att. 13, 19, 4 (J. 709/45, als Piso hiernach schon tot war): *confeci V libros* περὶ τελῶν, *ut . .* περιπατητικὰ *M. Pisoni darem.* de or. 1, 204 *est apud M. Pisonem . . Peripateticus Staseas.*

8. Cn. Pompeius Magnus, geb. 648/106, Cos. 684/70, 699/55 und (sine collega) 702/52, Triumvir 694/60, † 706/48. Nach Tac. dial. 37 (s. A. 5) gab es geschriebene Reden von ihm. Cic. Brut. 239 *maiorem dicendi gloriam habuisset nisi eum maioris gloriae cupiditas ad bellicas laudes abstraxisset. erat oratione satis amplus, rem prudenter videbat; actio vero eius habebat et in voce magnum splendorem et in motu summam dignitatem.* Vellei. 2, 29, 3 *sanctitate praecipuus, eloquentia medius.* Quint. 11, 1, 36 *Pompeius abunde disertus rerum suarum narrator.* Plut. Pompei. 1 πιθανότης λόγου. Schreiben von ihm aus dem Anfange des Bürgerkriegs (J. 705/49) bei Cic. ad Att. 8, 11 A. C und 12 A—D.

9. Die Lentuli bei Tac. dial. 37 sind wohl die Cic. Brut. 230 (s. A. 5) genannten, von welchem Cn. Cornelius Lentulus Clodianus ebd. 234 und der Catilinarier P. Cornelius Lentulus Sura ebd. 235 als Redner geschildert wird (vgl. ebd. 308 *Lentuli duo*). Außerdem Cn. (Cornelius) Lentulus Marcellinus (Cos. 698/56) ebd. 247; P. Cornelius Lentulus Spinther (Cos. 697/57) und L. Cornelius Lentulus Crus (Cos. 705/49) ebd. 268.

10. Zu den Metelli bei Tac. dial. 37 (A. 5) vgl. Cic. Brut. 247 *duo Metelli, Celer* (Cos. 694/60. PRE. 2, 26, 15) *et Nepos* (Cos. 697/57; PRE. 2, 27, 16), *non nihil in causis versati, nec sine ingenio nec indocti.* ad Att. 6, 3, 10 (J. 704/50) *orationem Q. Celeris mihi velim mittas contra M. Servilium.* Vgl. ad fam. 5, 4, 2.

11. Über L. Lucceius § 172, 5.

12. Andere Redner dieser Zeit zählt Cicero auf, ohne aber die Veröffentlichung ihrer Reden zu erwähnen, Brutus 237 (P. Murena, C. Censorinus, L. Turius). 239 (C. Piso, M'. Glabrio, L. Torquatus). 240 (D. Silanus, Q. Pompeius A. f. Bithynicus). 241 (P. Autronius, L. Octavius Reatinus, C. Staienus). 242 (C. und L. Caepasii, C. Cosconius Calidianus, Q. Arrius). 245 (T. Torquatus T. f., *doctus vir ex Rhodia disciplina Molonis*). 246 (M. Pontidius; M. Valerius Messala (Niger) Cos. 693/61, s. Mommsen, ephem. epigr. 3, 1). Erucius, der Ankläger des Sex. Roscius (s. § 179, 2), heißt *Antoniaster* (geschmackloser Nachahmer des Redners Antonius) bei Cic. p. Varen. fr. 10. p. 232 Müll. = 930 Or.

172. Auf dem Gebiete der Geschichtschreibung war unter den älteren Zeitgenossen Ciceros besonders tätig sein Freund T. Pomponius Atticus (J. 645/109—722/32). Er veröffentlichte

neben anderem einen Annalis, eine knappe Jahrtafel der römischen Geschichte, wohl mit Hinzufügung der (für sie wichtig gewordenen) gleichzeitigen Geschichte auswärtiger Völker und mit einem Anhange von Stammbäumen der bedeutenden römischen Geschlechter. Außerdem verfaßten Geschichtliches Procilius, Hortensius, Lucceius, Sulpicius, L. Tubero und andere noch weniger bedeutende.

1. T. Pomponius Atticus, seit der Adoption durch seinen Oheim Q. Caecilius Q. f. Pomponianus Atticus, der durch seinen Briefwechsel mit Cicero (§ 184, 2) und durch des Nepos lobende Schilderung (§ 198, 7) bekannte Geldmann und Buchhändler. Atticus ist (zufällig) der älteste römische Buchhändler den wir kennen. Er betrieb das Geschäft mittels seiner Sklaven im Großen. Corn. Nep. Att. 13, 3 *namque erant in ea* (familia) *pueri litteratissimi, anagnostae optimi et plurimi librarii.* In seiner Freundschaft mit Cicero war Atticus durchaus nicht etwa nur der empfangende Teil. Cicero hatte vor dessen Einsicht in politischen und literarischen Fragen große Achtung: ad Att. 1, 14, 3 *meis orationibus, quarum tu Aristarchus es.* 16, 11, 1 *nostrum opus tibi probari laetor; . . . cerulas enim tuas miniatulas illas extimescebam;* vgl. 15, 14, 4. — JGHulleman, de Pomp. Att., Utr. 1838. GBoissier, Cicéron et ses amis, Par.[7] 1884. PRE. 1[2], 2094. EFialon, de T. Pomp. Att., Par. 1861.

2. Schriften des Atticus: a) Cornel. Nep. Att. 18, 6 *unus liber graece confectus de consulatu Ciceronis;* vgl. Cic. Att. 2, 1, 1 (J. 694/60) *tuus puer . . mihi commentarium consulatus mei graece scriptum reddidit).*

b) Annalis. Cic. Brut. 13 *salutatio . . illius libro quo me hic* (Atticus) *affatus . . excitavit. . . quo omnem rerum* (*nostrarum* fügt OJahn aus 19 ein; vgl. aber auch or. 120) *memoriam breviter et . . perdiligenter complexus est.* 15 . . *ut explicatis ordinibus temporum uno in conspectu omnia viderem.* 19 *eis* (durch Ciceros Schrift de rep. vom J. 700/54) . . *ad veterum rerum nostrarum memoriam comprehendendam . . incensi sumus* (Atticus spricht). Vgl. ebd. 42. 44 (*te, quem rerum rom. auctorem laudare possum religiosissimum*). 74. orat. 120 *quem laborem* (nicht bloß die römische Geschichte *sed etiam imperiosorum populorum et regum illustrium* kennen zu lernen) *nobis Attici nostri levavit labor, qui conservatis notatisque temporibus . . annorum septingentorum memoriam uno libro colligavit.* ad Att. 12, 23, 2 *scriptum est in tuo annali.* Vgl. Cornel. Nep. Hann. 13, 1 und Ascon. zu Cic. in Pis. p. 13 Or. 12 K.-S. (*Atticus in annali*). Schol. Veron. zur Aen. 2, 717. Solin. Polyh. 1, 27. Cornel. Nep. Att. 18, 1 *summus . . fuit . . antiquitatis amator; quam adeo diligenter habuit cognitam ut eam totam in eo volumine exposuerit quo magistratus ordinavit. nulla enim lex neque pax neque bellum neque res illustris* (auch literarische, Cic. Brut. 72; s. § 94, 2) *est populi rom. quae non in eo suo tempore sit notata, et . . sic familiarum originem subtexuit ut ex eo clarorum virorum propagines possimus cognoscere.* FSchneider, de Attici annali, ZfAW. 6 (1839), Nr. 5. Die Reste bei HPeter, hist. fragm. 214.

c) Corn. Nep. Att. 18, 3 *fecit hoc idem separatim in aliis libris, ut*

M. Bruti rogatu Iuniam familiam a stirpe ad hanc aetatem ordine enumeraverit (wozu aber viel Erfindung oder unkritische Nachsicht gegen die Familiendichtungen erforderlich war; vgl. § 80, 2. 81, 1. 4), *notans qui a quoque ortus quos honores quibusque temporibus cepisset. pari modo Marcelli Claudii de Marcellorum, Scipionis Cornelii et Fabii Maximi Fabiorum et Aemiliorum.* Vgl. § 166, 4 e.

d) Imagines. Plin. NH. 35, 11 *imaginum amorem flagrasse quondam testes sunt Atticus ille Ciceronis edito de iis volumine et M. Varro* (auch Plin. QVerz. zu B. 7. 33 ist Atticus aufgeführt). Nep. Att. 18, 5 *attigit poeticen quoque . . nam de viris qui honore rerumque gestarum amplitudine ceteros rom. populi praestiterunt exposuit ita ut sub singulorum imaginibus facta magistratusque eorum . . quaternis quinisve versibus descripserit.*

3. Cic. ad Att. 2, 2, 2 (J. 694/60) *Dicaearchus . . a quo multo plura didiceris quam de Procilio.* Varro LL. 5, 148 *a Procilio relatum.* 154 *ut Procilius aiebat.* Plin. NH. 8, 4 (Nachricht aus J. 673/81). QVerz. zu B. 12. 13 (dort Flavius Procilius nach HBrunn, de indic. plin., Bonn 1856, 21). Möglicherweise der trib. pleb. 698/56 Procilius. HPeter, hist. rell. cccLxii. 316. fr. 198.

4. Über die Annalen des Q. Hortensius § 171, 3. Über Lucullus Geschichte des marsischen Kriegs § 157, 4.

5. Cic. ad fam. 5, 12, 1 (J. 698/56) an L. Lucceius Q. f.: *genus scriptorum tuorum, . . vicit opinionem meam, . . ut cuperem quam celerrime res nostras monumentis commendari tuis.* (2) . . *videbam italici belli et civilis historiam iam a te paene esse perfectam, dixeras autem mihi te reliquas res ordiri.* (3) . . *gratiam illam de qua . . in quodam prooemio scripsisti.* (4) *si liberius* (freimütig), *ut consuesti, agendum putabis* usw. Ascon. p. 92 Or. 81 K.-S.: *fecit Catilinam* (690/64) *reum inter sicarios L. Lucceius paratus* (ad dicendum) *eruditusque;* ebd. 93 (82) *hoc Lucceius quoque Catilinae obicit in orationibus quas in eum scripsit.* Vielleicht sind dies die scripta welche dem Cicero gefielen und in ihm den Wunsch erregten sein Consulat von jenem behandelt zu sehen, was Lucceius halb versprach (Cic. Att. 4, 6, 4), aber nie ausführte. Ein Brief von ihm an Cicero (aus J. 709/45) fam. 5, 14. PRE. 4, 1156. HPeter, hist. fr. 213.

6. Cic. Att. 13, 30, 3 (J. 709/45: *in Libonis annali quattuordecim annis post* (622/132) *praetor est factus Tuditanus quam consul Mummius.* 13, 32, 3 *eum* (den Tuditanus) *video in Libonis praetorem.* 13, 44, 3 (J. 709/45) *Cottam* (§ 197, 9) *mi velim mittas. Libonem mecum habeo.* Dies könnte derselbe Libo sein an welchen Varro eine Schrift von mehreren Büchern gerichtet hat (*Varro ad Libonem primo,* Macrob. 3, 18, 13), also wohl sein und des Pompeius Freund L. Scribonius Libo (PRE. 6, 881, 13). Dann wäre aber Appian. b. c. 3, 77 (ὧδε μέν τισι περὶ τοῦ Βάσσου δοκεῖ, Λίβωνι δ' ὅτι) auf einen andern zu beziehen oder mit Perizonius Λιβίῳ zu schreiben, da das dort Erzählte (aus J. 708/46) eher auf einen Caesarianer schließen läßt. Vgl. MHertz, Bresl. Ind. lect. 1864/65, p. 13. HPeter, hist. rell. cccLxiv. 318. fr. 198.

7. Cornel. Nep. Hann. 13, 1 *quibus consulibus interierit* (Hannibal) *non convenit. namque Atticus* (giebt das Jahr 571/183 an) . . *at Polybius* (das

J. 572), . . *Sulpicius autem Blitho* (das J. 573/181). — SERV. Aen. 1, 6 *Saufeius Latium dictum ait quod ibi latuerant incolae* usw. Vielleicht der Freund des Atticus L. Saufeius (PRE. 6, 847): vgl. zB. CIC. Att. 14, 18, 4 (hier scheint eine Schrift des Saufeius erwähnt zu sein). 15, 4, 3 (Saufeius als Epikureer). NEP. Att. 12, 3 *L. Saufeii eq. R. aequalis sui, qui complures annos studio ductus philosophiae habitabat* ⟨*Athenis*⟩.

8. L. Aelius Tubero, Jugendfreund und Schwager des M. Cicero, J. 693/61—696/58 Legat des Q. Cicero in Asien. PRE. 1², 335, 6. CIC. pLig. 10 *homo cum ingenio tum etiam doctrina excellens.* ad Q. fr. 1, 1, 10 (J. 694/60) *legatos habes . . de quibus honore et dignitate et aetate praestat Tubero, quem ego arbitror, praesertim cum scribat historiam, multos ex suis annalibus posse deligere quos velit et possit imitari.* Zweifelhaft ist ob dieses Geschichtswerk fertig und herausgegeben wurde oder als Stoffsammlung auf seinen Sohn Q. Tubero (§ 208, 1) überging. Das erstere ist nicht zu schließen aus dem Plural *Αἴλιοι* bei DIONYS. HAL. ant. 1, 7 (oben § 37, 5). Nach ihm nannte Varro seinen Logistoricus 'Tubero de origine humana'. Wie Cicero hielt auch Tubero sich zur (neuen) Akademie, und der Skeptiker Ainesidemos richtete an ihn seine *Πυρρώνειοι λόγοι* (Phot. Bibl. 212, 1, p. 169 Bk.). HPETER, hist. rell. CCCLVI. fragm. 199.

173. Vorgänger Ciceros in gemeinverständlicher Behandlung philosophischer Gegenstände in lateinischer Sprache waren C. Amafinius, Rabirius und T. Catius. Alle drei stellten auf stilistischen Aufputz verzichtend die epikurische Lehre in engem Anschluß an die griechischen Quellen treu und anspruchslos dar. Sie fanden Beifall und Nachfolger.

1. Ciceros Äußerungen über diese Vorgänger zeigen wenig Unbefangenheit. Acad. post. 1, 5 *vides ipse . . non posse nos Amafinii aut Rabirii similes esse, qui nulla arte adhibita de rebus ante oculos positis volgari sermone disputant. . . nullam denique artem esse nec dicendi nec disserendi putant.* (6) *iam vero physica, si Epicurum, i. e. si Democritum, probarem, possem scribere ita plane ut Amafinius.* Tusc. 1, 6 *multi iam esse libri latini dicuntur scripti inconsiderate ab optimis illis quidem viris sed non satis eruditis. fieri autem potest ut recte quis sentiat et id quod sentit polite eloqui non possit* usw. 2, 7 *eorum qui se philosophos appellari volunt . . dicuntur esse latini sane multi libri, quos non contemno equidem, quippe quos numquam legerim; sed . . . lectionem sine ulla delectatione neglego.* 4, 6 *C. Amafinius . . . cuius libris editis commota multitudo contulit se ad eam potissimum disciplinam.* (7) *post Amafinium multi eiusdem aemuli rationis multa cum scripsissent Italiam totam occupaverunt . . et facile ediscuntur et ab indoctis probantur.*

2. Rabirius wird außer acad. 1, 5 (s. A. 1) nicht genannt, da er mit dem Dichter C. Rabirius (§ 252, 9) wohl nicht zu vereinigen ist.

3. CIC. fam. 15, 16, 1 (J. 709/45): *Catius Insuber* (aus Ticinum; vgl. § 198, 1), *Epicureus, qui nuper est mortuus, quae ille Gargettius* (Epikur) *et iam ante Democritus εἴδωλα, hic spectra nominat.* 15, 19, 2 *Epicurus, a*

quo omnes Catii et Amafinii, mali verborum interpretes, proficiscuntur. Quint. 10, 1, 124 *in Epicureis levis quidem sed non iniucundus tamen auctor est Catius.* Plin. ep. 4, 28, 1 *imagines Corneli Nepotis et Titi Cati* (zur Aufstellung in einer Bibliothek, s. § 198, 1). Porphyr. zu Hor. sat. 2, 4, 1 '*Unde et quo Catius?*' (in manchen Aufschriften der Satire heißt er M. Catius): *Catius Epicureus fuit qui scripsit quattuor libros de rerum natura et de summo bono.* ebd. Acro zu v. 48 (p. 287 H.): *irridet eum qui de opere pistorio in libro scripsit Catius Miltiades;* wo Cruquius hat: *irridet eum quod de op. pist. in suo libro scribit de se ipso: 'haec primus invenit et cognovit Catius Miltiades'.* Vgl. Teuffels Comm. zu Hor. sat. 2, S. 114.

174. Nach Charaktertüchtigkeit ein würdiger Schüler des Pontifex Q. Scaevola war der Jurist C. Aquilius Gallus. Seine Gleichgültigkeit gegen politische Tätigkeit zeugt ebenso von der zunehmenden Abkehr vom Staate wie von der beginnenden Ausbildung der Jurisprudenz zu einem selbständigen Berufe. Vielseitiger und fruchtbarer war sein Schüler Servius Sulpicius Rufus (J. 649/105—711/43), eine friedliche Natur, den Extremen abhold, als Redner tüchtig, achtbar als Gelehrter, und auch der Poesie nicht fremd, weitaus am bedeutendsten aber als Kenner und Lehrer des Rechts und Verfasser zahlreicher Schriften, wodurch er auf die Ausbildung der Rechtswissenschaft einen lange fortwirkenden Einfluß gewann. Gleichzeitige Juristen waren P. Orbius und Precianus, mindestens ein Rechtskenner C. Furius Camillus.

1. Plin. NH. 17, 2 *pulcherrima domus C. Aquilii eq. R., clarioris illa etiam quam iuris civilis scientia.* Praetor 688/66 mit Cicero, † vor 710/44; PRE. 1², 1388. Cic. pCaec. 78 (J. 685/69): *iuris civilis rationem numquam ab aequitate seiunxit, . . iustus . . et bonus vir . . . ita peritus ac prudens ut ex iure civili non scientia solum quaedam, verum etiam bonitas nata videatur.* Brut. 154. Pompon. dig. 1, 2, 2, 42 *ex quibus* (den auditores Mucii) *Gallum* (vorher *Aquilius Gallus* genannt) *maximae auctoritatis apud populum fuisse Servius* (A. 2) *dicit.* Vgl. § 154, 3. Auch Ulpian kennt ihn nur aus zweiter Hand (dig. 19, 1, 17, 6 *Gallus Aquilius, cuius Mela refert opinionem, recte ait*), und in den Digesten, wo er etwa ein dutzendmal genannt wird, ist niemals ein bestimmter Buchtitel namhaft gemacht. Vielleicht gehen daher diese Erwähnungen auf Anführungen zurück welche sein Schüler Sulpicius Rufus über mündliche responsa des Aquilius machte. Nur von einigen rechtlichen Formularen wissen wir daß Aquilius sie selbst schriftlich veröffentlicht hat. So zB. die Aquiliana stipulatio et acceptilatio (inst. 3, 29, 2. dig. 46, 4, 18, 1) und formulae de dolo malo aus seiner Praetur (Cic. off. 3, 60. 61. nat. deor. 3, 74). SWZimmern, Gesch. d. röm. Privatrechts 1, 1, 287. Huschke, iurispr. anteiust.⁵ 18.

2. Ser. Sulpicius Q. f. Rufus, mit Cicero ungefähr gleichalterig (*aetates vestrae . . nihil aut non fere multum differunt,* Cic. Brut. 150),

Praetor 689/65, Cos. (nach Scheitern für 692/62) 703/51, J. 708/46 von Caesar zum Proconsul von Achaia ernannt; † 711/43 auf einer Sendung von Mutina. PRE. 6, 1497. Ursprünglich zusammen mit Cicero zum Redner sich ausbildend verzichtete Rufus erst vom J. 677/77 an auf Wetteifer mit Cicero und wandte sich vorzugsweise der Rechtswissenschaft zu, in der er einen bedeutenden Fortschritt begründete. Cic. Brut. 152 *existumo iuris civilis magnum usum . . apud multos fuisse, artem* (Systematik) *in hoc uno* (?). *quod numquam effecisset ipsius iuris scientia, nisi praeterea didicisset . . dialecticam.* 153 *sed adiunxit etiam et litterarum scientiam et loquendi elegantiam, quae ex scriptis eius, quorum similia nulla* (*volumina multa* Koch, vgl. Pompon. aO.) *sunt, facillume perspici potest.* (154) *cumque discendi causa duobus peritissumis operam dedisset, L. Lucilio Balbo* (§ 154, 3) *et C. Aquilio Gallo, Galli . . celeritatem subtilitate diligentiaque superavit, Balbi . . tarditatem vicit expediendis conficiendisque rebus.* Pompon. dig. 1, 2, 2, 43 *institutus a Balbo Lucilio, instructus autem maxime a Gallo Aquilio, qui fuit Cercinae. itaque libri complures eius* (des Rufus) *exstant Cercinae confecti. . . huius volumina complura exstant* (noch in der Zeit des Pomponius). *reliquit autem prope CLXXX libros.* Brutus bei Cic. Brut. 156 *audivi nuper* (J. 707/47) *eum* (den Sulp. Rufus) *studiose et frequenter Sami, cum ex eo ius nostrum pontificium, qua ex parte cum iure civili coniunctum esset, vellem cognoscere.* Gelehrter Briefwechsel mit Varro: § 166, 6, d.

3. Eine Probe der rednerischen Bildung des Rufus giebt besonders sein Trostschreiben an Cicero über den Tod der Tullia (J. 709/45), fam. 4, 5; ein Muster sachlicher Erzählung ist sein Bericht über den Tod des M. Marcellus ebd. 4, 12 (J. 709/45). Quint. 10, 1, 116 *Ser. Sulpicius insignem non immerito famam tribus orationibus meruit.* 10, 7, 30 *feruntur aliorum quoque* (als des Cicero Entwürfe von Reden) *et inventi forte ut eos dicturus quisque composuerat et in libros digesti, ut causarum quae sunt actae a Ser. Sulpicio, cuius tres orationes* (vollständige, von ihm selbst herausgegebene) *exstant. sed hi de quibus loquor commentarii ita sunt exacti ut ab ipso* (Sulp.) *mihi in memoriam posteritatis videantur esse compositi* (anders als die erst von Tiro herausgegebenen commentarii des Cicero). Von jenen *tres orationes* nennt Quintilian (4, 2, 106; vgl. 10, 1, 22 und Festus 153) eine *pro Aufidia,* und eine andere *contra Aufidiam* (6, 1, 20), falls die letztere Bezeichnung (statt der ersteren) nicht auf einem Schreib- oder Gedächtnisfehler Quintilians beruht; s. auch FSchöll, RhM. 34, 86. Im allgem. s. Meyer, or. rom.² 398; auch oben § 44, 12. — Quint. 10, 5, 4 *et illa ex latinis conversio multum et ipsa contulerit. ac de carminibus quidem* (Verwandlung lateinischer Gedichte in Prosa) *neminem credo dubitare, quo solo genere exercitationis dicitur usus esse Sulpicius* (falls dies nicht der § 153, 5 besprochene Redner ist). Unter den Verfassern von Liebesgedichten führt Plin. ep. 5, 3, 5 (s. oben § 31, 1) auch *Ser. Sulpicium* auf. Vgl. Ovid. trist. 2, 441 (§ 171, 3).

4. Juristische Schriften des Sulpicius Rufus. (Die Bruchstücke bei Huschke, iurispr. anteiust.⁵ 91.) *Ser. Sulpicius iureconsultus, vir aetatis suae doctissimus, in libro de sacris detestandis secundo,* Gell. 7, 12, 1. *Ser. Sulpicius in libro . . de dotibus,* ebd. 4, 3, 2. 4, 4, 1. Vgl. dig. 12, 4, 8. 23, 3, 79, 1. Gell. 4, 1, 20 *Ser. Sulp. in reprehensis Scaevolae capitibus.*

Commentar zu den XII Tafeln (§ 86, 6). POMPON. dig. 1, 2, 2, 44 *Servius duos libros ad Brutum perquam (Ad Brutum itemque?) brevissimos Ad edictum subscriptos reliquit.* Vgl. ULP. ebd. 14, 3, 5, 1 *Servius libro primo Ad Brutum* (ob verfaßt ums J. 700/54? s. MVOIGT, Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss. 7, 338). Vielleicht auch bei VARRO LL. 5, 40 *dividit in eo, Servius scribit Sulpicius* etc. Ableitung des Wortes *religio* von *relinquere* bei MACROB. 3, 3, 8 dem Ser. Sulpicius, von GELL. 4, 9, 8 dem Masurius Sabinus (§ 281, 1) zugeschrieben. PLIN. NH. 28, 26 *Servii Sulpicii . . commentatio est quamobrem mensa linquenda non sit.* In den Digesten wird er öfters angeführt, ohne daß sich aber unmittelbare Auszüge aus seinen Werken fänden. SWZIMMERN, Gesch. d. PRechts 1, 1, 290. RSCHNEIDER, de Ser. Sulp. Rufo, Lps. 1834 II. AFRUDORFF, RGesch. 1, 163. 235. OKARLOWA, RG. 1, 483. Über seine Latinität JHSCHMALZ, ZfGW. 35, 90.

5. POMPON. dig. 1, 2, 2, 44 *ab hoc* (dem Sulp. Ruf.) *plurimi profecerunt, fere tamen hi libros conscripserunt: Alfenus Varus Gaius* (*Catus* HUSCHKE, s. § 208, 3 E.), *A. Ofilius, T. Caesius, Aufidius Tucca, Aufidius Namusa, Flavius Priscus, C. Ateius, Pacuvius Labeo* (§ 207, 6), *Labeonis Antistii pater, Cinna, Publicius Gellius* (?). *ex his decem libros octo conscripserunt, quorum omnes qui fuerunt libri digesti sunt ab Aufidio Namusa in CXXXX libros.* Unter den genannten sind keine Schriften bekannt von T. Caesius und Flavius Priscus. Zu den weniger berühmten gehört auch Cinna, als juristischer Schriftsteller angeführt dig. 23, 2, 6. 35, 1, 40, 1; sowie Publicius, ebd. 31, 50, 2. 35, 1, 51, 1. 38, 17, 2, 8 (*Africanus et Publicius*), der aber wohl einer späteren Zeit angehört, so daß bei POMPON. aO. eher mit den Herausgebern *Publius Gellius* zu lesen sein wird. C. Ateius ist wohl derselbe von welchem es dig. 23, 3, 79, 1 heißt: *Ateius scribit Servium respondisse,* und vielleicht der Vater des berühmten Juristen C. Ateius Capito. Letzterer heißt bei POMPON. aO. 47 Schüler des A. Ofilius. Der Vater war Volkstribun 699/55 und Praetor (vielleicht J. 702/52); PRE. 1^2, 1954, 2. *Servii auditores* werden, wohl nach dem Sammelwerke des Aufidius Namusa, angeführt dig. 33, 4, 6, 1. 33, 7, 12 pr. 33, 7, 12, 6. 39, 3, 1, 6.

6. CIC. Brut. 179 *cuius* (des T. Iuventius, § 154, 3) *auditor P. Orbius, meus fere aequalis, . . . in iure civili non inferior quam magister fuit.* Im J. 691/63 war er Praetor in Asien; vgl. CIC. pFlacc. 76. — Ein Precianus iureconsultus bei Caesar in Gallien, CIC. fam. 7, 8, 2 (J. 700/54). Einen Volcacius s. § 154, 4. — C. Camillus, geschickter Jurist und geschäftlicher Berater Ciceros und seiner Familie; fam. 5, 20, 3 (J. 705/49). 14, 5, 2 (J. 704/50). 14, 14, 2 (J. 705/49) und sonst. Er ist wohl eine Person mit dem scherzhaft als Feinschmecker (fam. 9, 20, 2 vom J. 708/46) und Neuigkeitskrämer (Att. 13, 33, 4; vgl. 13, 6, 1 aus 709/45) bezeichneten Camillus.

175. M. Tullius Cicero war geboren am 3. Jan. 648/106 auf seinem väterlichen Gute bei Arpinum als Sohn eines römischen Ritters. Nachdem er sich allseitig vorbereitet trat er als Redner erstmals unter Sullas Dictatur auf. Zu seiner weiteren

Ausbildung brachte er zwei Jahre (675/79—677/77) in Griechenland und Kleinasien zu, war 679/75 Quaestor in Sicilien, 685/69 curulischer Aedil, 688/66 Praetor (urbanus), 691/63 Consul. Die in seinem Consulatsjahre ausgebrochene und von ihm unterdrückte catilinarische Verschwörung bot den Triumvirn des J. 695/59 den Vorwand zur Entfernung des unbequemen Consularen durch seinen Feind P. Clodius. Ende April 696/58 verließ Cicero Italien und lebte zu Thessalonike und Dyrrhachion als Verbannter. Am 4. August 697/57 zur Rückkehr ermächtigt langte er am 4. September wieder in Rom an. Augur wurde er 701/53. Vom 31. Juli 703/51 bis 30. Juli 704/50 hatte er die Provinz Kilikien als Proconsul zu verwalten. Nach Rom zurückgekommen, traf er den Kampf zwischen Caesar und der Senatspartei, Pompeius an deren Spitze, bereits ausgebrochen. Nach langem Schwanken begab er sich im Juni 705/49 zu Pompeius nach Dyrrhachion, wo er sich auch während der Schlacht bei Pharsalos (9. August 706/48) befand. Von Ende September 706/48 bis September 707/47 lebte Cicero zu Brundisium, des Siegers Ankunft und Erlaubnis zur Rückkehr nach Rom erwartend. Die Jahre 708/46 und 709/45, in unfreiwilliger Muße verbracht, waren um so fruchtbarer an literarischen Arbeiten. Der 15. März 710/44 rief den Cicero in die politische Tätigkeit zurück, verwickelte ihn aber bald in die Kämpfe mit M. Antonius, welche mit seiner Ächtung durch das zweite Triumvirat und seiner Tötung (7. Dezember 711/43) endigten.

1. Leben Ciceros von Plutarch. — WHDSuringar, Cic. comm. rerum suarum s. de vita sua; acc. annales Ciceroniani, Leid. 1854. SMartini, Cic. autobiographia, Turin 1885. — Von neueren Darstellungen CMiddleton, life of Cicero, Lond. 1741 II. WDrumann, Gesch. Roms 5, 216—716. 6, 1—380. Teuffel, PRE. 6, 2182, sowie (ausgeführter u. ohne Quellennachweisungen) in Studien u. Charakt. (1871) 289. CAFBrückner, Leben d. Cic. I: d. bürgerliche u. Privatleben, Gött. 1852. FDGerlach, Cicero, Bas. 1864 (gegen Mommsen, § 176, 2). WForsyth, life of Cic., Lond. 1864 II. ATrollope, life of Cic., Lond. 1880 II. GBoissier, Cicéron et ses amis, Par.[7] 1884.

2. AJäcklein, Cic.s Verbannung, Bamb. 1875. GRauschen, ephemerides Tull. ab exilio Cic. usque ad extremum annum 54, Bonn 1886. EOppenrieder, de Cic. proconsule Ciliciae, Augsb. 1853. Gd'Hugues, de Cic. in Cilicia proconsulatu, Straßb. 1859; sur le proconsulat de Cic., Paris 1876. FHoffmann, Phil. 15, 662. CHartung, de proconsulatu Cic., Würzb. 1868. WSternkopf, de rebus a Cic. inde a tradita Cilicia usque ad relictam Italiam gestis usw., Marb. 1884 JZiehen, ephemerides Tull. a Mart. 49 a. Chr. usque ad Aug. 48 a. Chr., Budapest 1887.

3. Über die erhaltenen Bildnisse des Cicero s. JJBernoulli, röm. Ikonogr. 1, 132. An der neuerdings berühmt gewordenen Büste in Madrid mit der Inschrift M · CICERO AN · LXIIII ist zwar das Bruchstück mit der Inschrift (CIL. 1, p. 281) echt, der Kopf aber modern. CAldenhoven, Arch. Ztg. 1885, 235. Bernoulli aO. 2, vi. EHübner, Bildwerke in Madrid 115.

176. Cicero ist eine geistig reichbegabte Natur, vielseitig, gewandt, dabei wohlwollend, auf das Edle gerichtet und mit rastlosem Eifer dem selbstgesteckten hohen Ziele nachstrebend, überaus achtungswert in einer Zeit da die meisten niedriger Selbstsucht frönten. Aber er war aus weichem Stoff gebildet, allen Eindrücken von außen zugänglich, ohne die Festigkeit des Innern um ihnen gegenüber das Gleichgewicht zu bewahren. Seine bewegliche Phantasie, seine Feinfühligkeit und unendliche Erregbarkeit hat ihn zu einem liebenswürdigen Menschen gemacht und zu einem großen Redner, aus welchem jede angeschlagene Saite voll und reich wiederklang; sie machte ihn vorzüglich geeignet zum Vermittler und Dollmetscher hellenischer Feinheit und Formschönheit, aber zugleich auch zu einem schwankenden Charakter, rasch wechselnd zwischen Aufschwung und Abspannung, empfindlich, launisch, eitel, durch jede Schärfe verwundet, ängstlich vor Gefahren und verzagt in bösen Tagen. Wohl mochten auch andere ihre schwachen Stunden haben; aber nicht bei vielen kehrten sie so regelmäßig wieder und keiner hatte wie er das Mißgeschick daß das Auf- und Abwogen seiner Stimmungen in urkundlichen Belegen auf die Nachwelt kam. Immer vom Augenblicke völlig hingenommen, eignete sich Cicero wenig zum Staatsmanne und hatte doch nicht Selbstkenntnis genug um dies einzusehen, noch Entsagung genug um darnach zu handeln. So dienten die Anläufe die er machte um eine politische Rolle zu spielen nur dazu seine Schwäche an den Tag zu bringen. Auch hier voll guten Willens, besaß er doch nicht die Ruhe und den Scharfblick um den rechten Weg zu erkennen, noch den Mut und die Ausdauer um darauf fortzuwandeln. Abwechselnd sah er sich daher benutzt und beiseite geschoben, angezogen und abgestoßen, enttäuscht durch die Schwäche der Freunde und durch die Stärke der Gegner, und schließlich gleich sehr bedroht von den Extremen zwischen denen hindurch er einen Weg gesucht hatte.

1. Von Urteilen der Alten s. bes. Asinius Pollio bei Sen. suas. 6, 24 *huius viri tot tantisque operibus mansuri in omne aevum praedicare de ingenio atque industria supervacuum est. . . utinam moderatius secundas res et*

fortius adversas ferre potuisset! . . . sed quando mortalium nulli virtus perfecta contigit, qua maior pars vitae atque ingenii stetit ea iudicandum de homine est. Ferner das Elogium des Velleius 2, 66 *Nihil tam indignum illo tempore fuit quam quod . . . Cicero proscriptus est abscisaque scelere Antoni vox publica est, cum eius salutem nemo defendisset qui per tot annos et publicam civitatis et privatam civium defenderat. Nihil tamen egisti, M. Antoni rapuisti tum M. Ciceroni lucem sollicitam et aetatem senilem . . ., famam vero gloriamque factorum atque dictorum adeo non abstulisti ut auxeris. vivit vivetque per omnem saeculorum memoriam citiusque e mundo genus hominum quam ⟨Ciceronis gloria ex hominum memoria umquam⟩ cedet.* Quint. 12, 1, 16. Schrift des Asinius Gallus (§ 276, 3) gegen Cicero und die Gegenschrift des (nachmaligen Kaisers) Claudius (§ 286, 2), sowie die des Suetonius (§ 347, 2) gegen Didymos.

2. In früheren Jahrhunderten trübte die Bewunderung des Stilisten den Blick für unbefangene Beurteilung des Charakters und Staatsmanns. Doch s. FGaliani, correspondance inédite (Par. 1818) 1, 295 (vgl. Ritschl, op. 3, 701). Die versäumte Kritik wurde aber überreichlich nachgeholt durch WDrumann, GR. 6, 411, der den Charakter Ciceros nach allen Seiten hin zwar gründlich aber übellaunig und unter Verkennung aller entschuldigenden Umstände beleuchtet hat. Ihn überbot ThMommsen, RG. 3^6, 619 durch Maßlosigkeit des Ausdruckes und unhistorische Gereiztheit.

177. Cicero besaß in wunderbarem Maße die Gabe Fremdes in sich aufzunehmen und es innerlich verarbeitet in leichter fließender Sprache aus sich herauszusetzen. Er hat infolge dessen die römische Literatur um mehrere Gebiete bereichert welche für dieselbe bis dahin kaum erschlossen gewesen waren und ist der Schöpfer einer dem Geist der lateinischen Sprache angepaßten Schriftprosa geworden, deren Fülle und Rundung für lange Jahrhunderte mustergültig war. Aber die Leichtigkeit der Hervorbringung schloß die Gefahr in sich rasch und viel und über alles Mögliche zu schreiben und allein mit der Formgewandtheit auch da durchkommen zu wollen wo ernstliche Studien und sachliche Gediegenheit erforderlich waren. Dieser Versuchung erlag Cicero wenigstens in der Muße der Jahre 709/45 und 710/44. Seinen Lebensberuf setzte Cicero in seine Tätigkeit als Redner, und hier zeigte sich sein Talent in vollstem Glanze. Sorgfältig vorbereitet, wurden die gehaltenen Reden großenteils nachher herausgegeben. Nächstdem wurden die hier gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen verwertet in rhetorischen Schriften. Dann wurde die wissenschaftliche Schriftstellerei auch auf andere Gebiete erstreckt, zunächst auf die Staatswissenschaft, ferner auf die Ethik, Religionsphilosophie, und sie versuchte sich sogar in den faßlicheren Fächern der theore-

tischen Philosophie. Daneben führten ausgebreitete persönliche Beziehungen und die Gewohnheit mit der Feder zu denken fortwährend zu einem überaus regen Briefwechsel.

1. Zeitliche Aufeinanderfolge der Hauptschriften Ciceros: J. 673/81 pro Quinctio. — 674/80 pro Roscio Amerino. — 684/70 Verrinen. — 685/69 pro Caecina. — 688/66 de imperio Cn. Pompei. — 691/63 Consulatsreden: de lege agraria, pro Rabirio, in Catilinam, pro Murena. — 692/62 pro Sulla, p. Archia. — 695/59 pro Flacco. — 697/57 f. Reden post reditum. — 698/56 pro Sestio, in Vatinium, pro Caelio, de provinciis cons., pro Balbo. — 699/55 in Pisonem, de oratore. — 700/54 de republica, pro Plancio, p. Rabirio Postumo. — 702/52 pro Milone, de legibus. — 708/46 Brutus, Paradoxa, Orator, pro Marcello, p. Ligario, partitiones oratoriae. — 709/45 pro Deiotaro, de finibus, Academica, Tusculanae. — 710/44 de natura deorum, Cato maior, de divinatione, de fato, topica, de optimo genere oratorum, Laelius, de officiis, Philippicae I—IV. — 711/43 Philippicae V—XIV.

2. ELange, quid de ingenio, litteris, poetis Graec. Cic. senserit, Halle 1880. ESchollmeyer quid Cic. de poetis Rom. iudicaverit, Halle 1884. RWurzer, de Cic. tragoediae rom. iudice, Czernowitz 1885. IKubik, de Cic. poetarum lat. studiis, Diss. Vindob. 1, 237. AKiessling, coniectan. III, iv. JSchäfler, BlfbayrGW. 20, 285. ChCauseret: § 181, 2.

3. Allgemeines über Ciceros Sprache (das Besondere bei den einzelnen Gattungen und Schriften). Wörterbücher: MNizolii thesaurus Cic. (Brix. 1535), Bas. 1559; Venet. 1570 und sonst, zB. Patav. 1734 (cur. JFacciolati); Lond. 1820 III. Clavis Cic., ed. IAErnesti (bei s. Ausg. u. sonst, zuletzt von AHRein, Halle 1831). Lex. Cic. von ChrGSchütz, Lps. 1817 (Bd. 18. 19. s. Ausg.). — RStürenburg, Materialien zu einem lex. Cic., Hildburgh. 1854. FHeerdegen, de fide Tulliana (dh. üb. d. Wort fides b. Cic.), Erl. 1876. — EFrohwein, d. Perfectbildd. auf vi bei Cicero, Gera 1874. OSchüssler, de praepp. ab ad ex ap. Cic. usu, Hannov. 1880; z. Lehre v. den Präpp. bei Cic. (in m. Acc.), Hann. 1881. ChrJänicke, d. Verbind. der Substantive durch Präpp. b. Cic., Wien 1886. Grossmann, de particula quidem (bes. bei Cic.), Königsb. 1880; de particulis ne — quidem, Allenst. 1884. Stamm, d. Partikelverb. et quidem bei Cic., Rössel 1885. AKlein, de adiectivi assimulati ap. Cic. usu, Bresl. 1879. HAnz, Ciceros Sprachgebr. in der Bez. des gemeins. Prädikats bei mehreren Subjekten, Quedlinb. 1884. FNieländer, d. factitive Dat. bei Cic., Krotoschin 1878. HLieven, die consecutio temporum d. Cic., Riga 1872. AMotschmann, doctrinam de tempp. consec. quam exposuit HLieven exemplis Cic. oratt. veram esse, Jena 1875. MWetzel, de consec. tempp. Cic., Gött. 1877. FHoppe, d. Conjunctiv der conjug. periphr. act. usw. bei Cic., Gumbinnen 1879 (vgl. § 189, 5). WOGutsche, de interrogationibus obliquis ap. Cic., Halle 1885. JPriem, d. irrealen Bedingungssätze bei Cic. u. Cäs., Phil. Suppl. 5, 261. WKriebel, der Periodenbau bei Cic. u. Liv., Prenzl. 1873. EJWSchuppe, de anacoluthis Cic., Berl. 1860. KAhlén, de subiectis rei ap. Cic. cum verbis quae actionem significant coniunctis, Upsala 1879. JTheobald, de annominationis et allitterationis ap. Cic. usu, Bonn 1853. — HGenthe, de proverbiis a Cic. adhibitis, commentatt. Mommsen. 268.

4. Zu Cicero hs. Apparat von GGaratoni in Ravenna: KHalm, Münch. GA. 26 (1848), 285; von HLagomarsini (über 80 Bde, s. WvHumboldts Werke 5, 253. 264); wo jetzt aufbewahrt? — CHalm, zur Hss.-Kunde der cic. Schrr., Münch. 1850; RhM. 9, 321; Jahns Arch. 15, 165 u. sonst. — JGBaiter, Phil. 20, 335. 507. CMFrancken, ad Cic. palimpsestos, Mnemos. 11, 374. 12, 57. 283. 393. 13, 43. 288. HDeiter, de Cic. cod. Leid. 118, Emden 1882; de Cic. codd. Vossianis 84 et 86, Aurich 1885 u. a. — Über die Bekanntschaft des früheren Mittelalters mit Ciceros Werken s. PSchwenke, Phil. Suppl. 3, 402. — Genaueres s. bei den einzelnen Schriften.

5. Gesamtausgaben: Venet., Iunt. 1534—37 IV von PVictorius. Venet. Ald., von PManutius 1540—46 IX. A DLambino emend. et aucta, Par. 1566 IV u. sonst. Cum notis varr. cura JGGraevii, Amst. 1684 ff. XI; unvollständig. Cum clavi Cic. ed. IAErnesti, Lps. 1737 ff. VI; zuletzt 1820 fll. V. Cum delect. comm. (stud. JOliveti), Par. 1749 IX; Genev. 1743 ff. E rec. Graevii (cura GGaratonii), Neap. 1777 ff. (unvollständig). Recogn. ChrGSchütz, Lps. 1814 ff. XX. — Rec. ICOrelli, Zürich 1826—30 IV; editio altera emendatior, cur. ICOrelli, IGBaiter, CHalm, Zürich 1845—62 IV; z. ed. I (u. II) als Bd. 5: Cic. scholiastae, C. Marius Victorinus, Rufinus, C. Iulius Victor, Boethius, Favonius Eulogius, Asconius Pedianus, scholia Bobiensia, scholiasta Gronovianus, edd. ICOrelli et IGBaiter 1833, und als Bd. 6—8 Onomast. Tullianum, 1836—38 III. — Cic. opera omnia uno volumine ed. CFANobbe, Lpz.² 1850. — Recogn. RKlotz, Lpz.² 1863—71 XI Bände in V Partes (Bd. 11: index nominum); neu bearbeitet von CFWMüller, Lps. 1878 fll., davon bis jetzt erschienen P. I Vol. I scripta rhett. (rec. WFriedrich), P. II Vol. I—III oratt., P. IV Vol. I—III philos. — Edd. IGBaiter et CLKayser (Lps. 1861—69 XI, in B. 11 ind. nom.).

177ª. Schon in früher Jugend versuchte sich Cicero auf verschiedenen Gebieten der Literatur. Er verfaßte unter anderen Gedichten einen Pontios Glaukos in trochäischen Tetrametern, übersetzte im Maße der Urschrift die *Φαινόμενα* des Aratos, ferner den *Οἰκονομικός* des Xenophon u. a. Sogar an Theoretisches wagte er sich schon: etwa 670/84 schrieb er eine unreife Rhetorik zusammen, hauptsächlich, wie es scheint nach Hermagoras und Cornificius (§ 162). Die zwei Bücher, welche allein fertig wurden, handeln vom rednerischen Stoffe, de inventione, und werden daher gewöhnlich so betitelt.

1. Plut. Cic. 2 *ἐρρύη πως προθυμότερον ἐπὶ ποιητικήν, καί τι ποιημάτιον ἔτι παιδὸς αὐτοῦ διασώζεται Πόντιος Γλαῦκος ἐν τετραμέτρῳ πεποιημένον. Admodum adolescentulus* (nat. d. 2, 204) übersetzte Cic. die *Φαινόμενα* des Aratos; denen er, vielleicht erst 694/60 (HJordan, krit. Beitr. z. Gesch. d. lat. Spr. 299) die *Προγνωστικά* desselben Dichters folgen ließ. Außer abgerissenen Fragmenten beider, die sich fast sämtlich als Citate bei Cicero selbst finden, hat sich ein großes Bruchstück der Phainomena (von 480 Vv.) selbständig erhalten (bes. Harl. 647 s. IX. Dresd. 183 s. X). Alles findet sich gedruckt zB. Baiter-Kayser 11, 96. CFWMüller 4,

3, 360. PLM. 1, 3. Die in dem genannten Harl. zu Cic. Arat. erhaltenen Scholien gab heraus JVogels, Crefeld 1884. 87 II. Vgl. AReifferscheid, ann. d. inst. archeol. 1862, 108; Bresl. ind. schol. 1885/86, 11. — Von anderen Gedichten Cic.s (§ 189) läßt sich nicht entscheiden ob sie schon in seine Jugend fallen. — GSchütz, quaestt. crit. ad Cic. Arat., Neuruppin 1868.

2. Cic. off. 2, 87 *Xenophon in eo libro qui Oeconomicus inscribitur quem nos, ista fere aetate cum essemus qua es tu nunc* (im einundzwanzigsten Jahre) *e graeco in latinum convertimus.* Die Übersetzung hatte drei Bücher. Serv. Georg. 1, 43. Macr. 3, 20, 5. Vgl. Cic. de sen. 59. Plin. NH. 18, 224. Colum. 12, praef. 7 u. 1, 6. Gell. 15, 5, 8. Hieron. apol. adv. Ruf. 2, p. 227 Bas. u. sonst (Lübeck, Hieron. quos noverit scriptt. 26). Die Reste: Baiter-Kayser 11, 50. CFWMüller 4, 3, 307. Quint. 10, 5, 2 *vertere graeca in latinum . . . id Cicero ipse frequentissime praecipit, quin etiam libros Platonis atque Xenophontis edidit hoc genere translatos* (vgl. Hieron. ad Eus. chron. praef. p. 1, 5 Sch.). Über die Übersetzungen von Platos Timaeus und Protagoras s. § 186, 9 u. 9ª.

3. De inventione: Cic. de or. 1, 5 *quae pueris aut adolescentulis nobis ex commentariolis nostris incohata* (er ließ sie unfertig) *ac rudia exciderunt vix hac aetate digna et hoc usu, quem ex causis . . . tot tantisque consecuti sumus.* Vgl. 1, 23. Quint. 3, 6, 60 *Cicero his pulcherrimos illos de oratore libros substituit.* — Die Hss. (in den besseren fehlt freilich der Titel, die Würzburger Hs. hat die Unterschrift *explicit liber rethoricae*) nennen das Werk Rhetorica, ebenso Priscian GL. 2, 81. 469. 489. 545 (*Cicero in I rhetoricon* udgl.). Auch bei Quintilian blickt dieser Name durch oder vielmehr der wohl außerdem gangbare Rhetorici (sc. libri; vgl. des Plinius *studiosi III*, s. § 312, 2): 2, 15, 6 *in rhetoricis, quos sine dubio ipse non probat.* 3, 1, 20 *rhetoricos suos.* 3, 5, 14 *ex Cic. rhetorico I. . . ipse hos libros improbat.* 3, 6, 50 (*Cicero in libris rhetoricis* = de inv. 1, 10) und 58 (*in primo Ciceronis rhetorico*). Hieronym. adv. Rufin. 1, p. 137 *lege ad Herennium Tullii libros, lege Rhetoricos eius aut revolve tria volumina de oratore.* Quint. 2, 14, 4 *cum M. Tullius etiam in ipsis librorum quos hac de re* (über die Rhetorik) *primum scripserat titulis graeco nomine utatur.* Unrichtig ist die Benennung welche AWeidner in s. Ausgabe p. vi nach einigen Stellen der Schrift und nach Quint. 3, 6, 64 (vgl. auch Iul. Vict. 429, 12 H.) derselben gegeben hat: Ars rhetorica; auch der Name 'rhetorice' (dafür AEussner, BlfbayrGW. 16, 1) ist nicht genügend beglaubigt.

4. Cic. de inv. 2, 4 *quod quoniam nobis voluntatis accidit ut artem dicendi perscriberemus, non unum aliquod proposuimus exemplum, cuius omnes partes . . exprimendae nobis necessario viderentur, sed omnibus unum in locum coactis scriptoribus quod quisque commodissime praecipere videbatur excerpsimus* etc. Hermagoras wird genannt 1, 8. 12. 16. 97. Quint. 3, 6, 59 *sunt velut regestae in hos commentarios quos adolescens deduxerat scholae, et si qua est in his culpa, tradentis est.* ebd. 3, 11, 10. 18 (*in Rhetoricis Hermagoran est secutus*). FBader p. 18—24.

5. Da Cornificius ad Herennium (§ 162) benutzt ist, so ist damit und mit der Stelle Ciceros de or. 1, 5 (s. A. 1) die Abfassungszeit ziemlich bestimmt. RPhilippson, JJ. 133, 421. Ohne Zweifel gab Cicero die Schrift

selbst heraus (AEussner, BlfbayrGW. 16, 2). Über die Benutzung des Cornificius vgl. LSpengel, RhM. 18, 495. CLKayser, Münchn. GA. 1852 Nr. 59 fll. und Bader aO. 6. KHoffmann (§ 162, 6), FRoch (§ 162, 7). ARömer, JJ. 119, 831. Mit Unrecht leugnet Weidner (vor s. Ausg. p. viii) die Abhängigkeit Ciceros von der Rhet. ad Her., welche er für jünger hält als die ciceronische Schrift. — PhThielmann, de sermonis proprietatibus . . ap. Cornificium et in primis Cic. libris (de inv. p.Quinct. pSRosc.), Straßb. 1879.

6. Commentar des Marius Victorinus (§ 408, 6) zu der Schrift. Excepta ex Grillii commento (§ 445, 7) bei Halm, Rhet. lat. min. p. 596. — Über einen (wertlosen) mittelalterlichen Commentar eines Theodoricus *Brito, homo barbaricae nationis* zu Cic. de inv. s. PThomas, Mél. Graux 41. Vgl. Suringar, hist. schol. lat. 1, 212. REllis, journ. of phil. 9, 61. 13, 86. ERohde, JJ. 123, 426. Bücheler, RhM. 38, 637. 39, 168.

7. Die besten Hss. sind eine Pariser (7774 A), Würzburger und St. Galler Hs. (Facsim. Chatelain T. 18), alle s. IX: darüber EStröbel, Phil. 45, 469. Dazu kommen die zahlreichen Anführungen bei den späteren Rhetoren. — ALinsmayer, varias lectt. ad Cic. libr. I de inventione congessit, Münch. 1853. Über ein Würzburger Fragm. zu 2, 90—95 GSchepss, BlfbayrGW. 23, 432. — Sonderausgaben: cum not. varior. von PBurmann, Leid. 1761 (neugedruckt v. FLindemann, Lpz. 1828). Cic. artis rhetoricae libri II rec. AWeidner, Berl. 1878. — FBader, de Cic. rhett. libris, Greifsw. 1869. AKnackstedt, de Cic. rhetoricorum libris ex rhetoribus lat. emendandis I, Gött. 1873; II Helmstedt 1874. Weidner vor s. Ausg. p. xxii.

178. Zum Redner war Cicero wie wenige schon von Natur berufen: die außerordentliche Beweglichkeit seines Geistes, seine lebhafte Einbildungskraft, sein leicht entzündliches und warmes Gefühl, ein ganz ungewöhnliches Formtalent, eine unerschöpfliche Fülle des Ausdrucks, ein glückliches Gedächtnis, die Gabe des schlagenden und erheiternden Witzes, dazu günstige Stimmittel und eine würdevolle Gestalt, — dies alles führte ihn wie von selbst auf das Hauptfeld seiner Tätigkeit. Aber er tat auch seinerseits alles um hier das Höchste zu erreichen: erst nach langer mühseliger Vorbildung, theoretischer wie praktischer, begann er öffentlich zu reden und stand nie stille, sondern arbeitete fortwährend an seiner Vervollkommnung, trat immer wohlvorbereitet auf, betrachtete jede gelungene Leistung als eine Stufe und einen Sporn zu einer noch vollendeteren, und suchte sich der Aufgabe und der Mittel sie zu erreichen durch fortgesetztes Nachdenken und Studium bewußt zu werden. Dadurch hat er nach allgemeinem Urteil den Platz zur Seite des Demosthenes oder gleich nach ihm erreicht, wiewohl er an dessen sittlichen Ernst und dessen daraus fließende Kraft nicht hinanreicht. Dafür übertrifft Cicero ihn an Mannigfaltigkeit und

Glanz, wodurch er sich der asiatischen Schule mehr nähert als der attischen. Die Worte strömen ihm so reichlich zu daß er manchmal breit wird, oft aber ist seine Redseligkeit auch Mittel um die Schwäche seiner Gründe zu verdecken. In der Form liegt seine Stärke: sie ist klar, gewählt, rein, rund, sachgemäß, anschaulich, geschmackvoll und blendend. Alle Tonarten, vom leichten Scherz bis zum tragischen Ausdrucke, stehen ihm zu Gebot, besonders aber gelingt ihm die Sprache der Überzeugung und Empfindung, welche er durch feurigen Vortrag noch wirkungsreicher zu machen wußte, daher er ganz überwiegend in Strafprozessen tätig war. Freilich artet dieser Vorzug manchmal auch in Effekthascherei aus, und der Prunk der Worte verhüllt oft die Armut der Gedanken, die Bedenklichkeit der Sache. Daß er in der Annahme von Verteidigungen nicht sehr wählerisch war hat Cicero mit den Sachwaltern aller Zeiten gemein. Als Ganzes sind seine Reden oft nicht befriedigend, es fehlt ihnen nicht selten an Schärfe der Auffassung und Anordnung; desto wirksamer sind viele Einzelheiten.

1. Ciceros Selbstschilderung Brut. 321 *cum propter adsiduitatem in caussis et industriam tum propter exquisitius et minime vulgare orationis genus animos hominum ad me dicendi novitate converteram. nihil de me dicam, dicam de ceteris, quorum nemo erat qui* (wie ich) *videretur exquisitius quam vulgus hominum studuisse litteris quibus fons perfectae eloquentiae continetur; nemo qui philosophiam . . ius civile . . memoriam rerum Romanarum teneret, . . . nemo qui breviter arguteque incluso adversario laxaret iudicum animos atque a severitate paulisper ad hilaritatem risumque traduceret, nemo qui dilatare posset atque a propria ac definita disputatione hominis ac temporis ad communem quaestionem universi generis orationem traducere, nemo qui delectandi gratia digredi parumper a caussa, nemo qui ad iracundiam magno opere iudicem, nemo qui ad fletum posset adducere, nemo qui animum eius . . . quocumque res postularet impellere;* Cic. orat. 108 *nemo orator tam multa ne in graeco quidem otio scripsit quam multa sunt nostra, eaque hanc ipsam habent quam probo varietatem;* vgl. Quint. 10, 1, 105—112. 12, 1, 19—21. 12, 10, 12—15. — Quint. 6, 3, 3 *non solum extra iudicia sed in ipsis etiam orationibus habitus est* (*Cic.*) *nimius risus affectator.* Vgl. Macrob. 2, 1, 13. Drumann, GR. 6, 599. AHaacke, de Cic. in orationibus facetiis, Burg 1886.

2. FHand in Ersch und Grubers Encykl. 1, 17, 213. Drumann, GR. 6, 588. FBlass, die griech. Beredsamkeit (1865) 125. AHaacke, de dispositione orationum Cic., Burg 1873.

3. Auf eine Sammlung der Reden Ciceros worin jede Rede ein eigenes Buch bildete weisen Citate wie Charis. GL. 1, 368, 28 *Cicero causarum decimo tertio;* Quint. 5, 10, 98 *Cicero pro Caecina . . et alia in eodem libro plurima.* — Über die hs. Überlieferung der Reden s. die Nachweisungen bei

den einzelnen. Sammelhss. welche eine Mehrzahl von Reden enthalten sind zB. folgende: Vatic.-Basilic. S. Petri H 25 s. VIII/IX (Facsim. bei Chatelain T. 26) enthält Pis., Font., Flacc., Philipp.; Paris. 7794 s. IX (Chat. T. 23) enthält pridie quam iret in exilium (§ 180, 6), post red. in sen., post red. ad Quir., de domo, Sest., Vatin., de prov. cons., de har. resp., Balb., Cael.; dieselben 10 Reden nebst den Caesarianae (§ 179, 41, 1) im Bruxell. 5345 s. XII; im Monac. 18787 s. X (Chatelain T. 27) Philipp., pro imp. Pomp., Mil., Sull., Planc., Caec., Marc. — Umfassendere Sammlungen namentlich in jüngeren Hss. zB. Wolfenbuttel. 205 s. XV (enthaltend 38 Reden; Wrampelmeyer, cod. W. collatus, Hannover u. Clausthal 1872—81 VI); Laur. 48, 25 s. XV (Chatelain T. 24) giebt 41 Reden; Vatic.-Palat. 1525 s. XV (Chatelain T. 25) enthält die meisten Reden u. a. — Die Reden oder einzelne Gruppen solcher waren in den ältesten Hss. öfters alphabetisch geordnet (vgl. Niebuhr zu Cic. pFont., Rom 1820, 67; s. § 179, 3, 2,), öfters zeitlich (so zB. in den oben erwähnten Paris. 7794 und Brux. 5345; HJordan, quaestt. crit., Königsb. 1886, 3; vgl. § 295, 2. 374, 5). Inhaltlich zusammengehörige Gruppen (Verrinae, Catilinariae, Caesarianae, Philippicae) sonderten sich gerne ab.

4. Über den Commentar des Asconius s. § 295, 2; die scholia Bobiensia § 295, 4. Der sogenannte Scholiasta Gronovianus (s. auch § 177, 5 Z. 11), allein erhalten im Leid. Voss. Q. 138 s. X, aus verschiedenartigen Commentaren zusammen gewachsen, giebt Erklärungen zu Verr. 2, 1, 1—62 (dies ist der älteste Teil, etwa aus s. V, ähnlich den Bobbio-Scholien § 295, 4); zu div. in Caec.; Verr. 1, 16—20; Verr. 1, 1—45; Catil. II—IV; Lig.; Marc.; Deiot.; Rosc. Am.; de imp. Pomp.; Mil. ThStangl, der sog. Gronovscholiast, Prag 1884. GLandgraf zu Cic. Rosc. p. 3 (§ 179, 2, 2). Mommsen, RhM. 16, 140. — Sonstige alte Herausgeber und Erklärer des Cic. sind Fronto, Flavius Caper, Volcacius, Statilius Maximus; s. d. Auch Sacer: s. § 179, 19, 1. Vgl. Prisc. GL. 3, 316, 2 *commentatores probatissimi* (der Reden). — ThStangl, zur Textkritik der Scholiasten cic. Reden, RhM. 39, 231. 428. 566.

5. Ausgaben sämtlicher Reden von PManutius (Ven. 1546 III), DLambinus (Ven. 1570 III), IGGraevius (cum nott. varr., Amsterd. 1695—99 III), RKlotz (Lps. 1835—39 III).

6. Ausgewählte Reden für den Schulgebrauch zB. von JNMadvig (12 Reden, Kopenh.[4] 1858). CHalm (u. GLaubmann) (18 Reden erklärt, Berl.[4—12] 1882—86 VII) u. a. — Neuere Textausgaben der orationes selectae: die des Haller Waisenhauses ([21] 1883 cur. OHeine); CHalm (18 Reden, Berl. [2]1887), AEberhard u. WHirschfelder (19 Reden, Lpz.[2] 1879, s. dazu AEberhard, lection. Tull. I, Lps. 1872). HNohl, Lpz. 1884 ff. III. — Kritisches zu den Reden: Madvig, advers. 2, 194. 3, 111. CALehmann, Herm. 14, 212. 451. 621. 15, 348. 567. WGPluygers, Mnemos. NS. 8, 345. HKarsten, spicil. crit. (Leid. 1881) 3. AWeidner, advv. Tull., Dortm. 1885.

7. Sprachliches zu den Reden: HMerguet, Lexikon zu den Reden d. Cic., Jena 1873—84 IV. — DRohde (§ 195, 10). GHatz, Beitr. z. lat. Stil. (d. Hendiadys in Cic.s Reden), Schweinfurt 1886. JStraub, de tropis et figuris in oratt. Demosth. et Cic., Aschaffenb. 1883. ARoschatt, d. Gebr. der Parenthesen in Cic.s Reden u. rhett. Schrr., Acta semin. Erl. 3, 189. Vgl. § 179, 1, 1.

8. Ciceros sämtliche Reden, übersetzt v. CNOsiander, Stuttg. (Metzler). Ausgewählte, übers. v. GWendt, Stuttg. (Metzler, Klass. d. Alt.) 1858; EJenicke, Lpz. (Engelmann) 1858 ff.; JSiebelis, Stuttg. (Hoffmann) 1861 ff.

179. Die erhaltenen Reden Ciceros sind in zeitlicher Ordnung folgende:

1) pro Quinctio, gehalten J. 673/81, eine Verhandlung in iudicio, wobei Ciceros Klient in die Stellung eines Klägers gedrängt ist und auf Entscheidung der eingegangenen sponsio praeiudicialis zu seinen Gunsten klagt. Die Verhandlung ist nur ein Ausschnitt aus dem Hauptprozesse, welcher eine gegen Quinctius angestellte Schuldklage betrifft, die sich auf einen Sozietätsvertrag gründet. Gesiegt scheint Cicero nicht zu haben.

1. In den älteren Reden schließt sich Cicero ziemlich eng und unfrei an die Lehren der Rhetorik an, namentlich des Cornificius (§ 162), die Sprache zeigt noch mehr vulgäre (und altertümliche) Bestandteile als später, nachdem Cicero einen festen Stil sich ausgestaltet hatte. Auch ist er, dessen Vorzug niemals straffe Kürze war, in jenen häufig sehr breit. — EWölfflin, Phil. 34, 142. GLandgraf, de Cic. elocutione in oratt. pQu. et pRosc. Am., Würzb. 1878. HHellmuth, de sermonis proprietatibus in Cic. prioribus (von 673/81—685/69) oratt., Acta semin. Erl. 1, 101. PhThielmann s. § 162, 4; ders. stilist. Bemerk. zu den Jugendwerken Cic.s, BlfbayrGW. 16, 202. 352. Ernst, de genere dicendi et composs. rhetorica in prioribus Cic. oratt., Neuruppin 1885. Vgl. unten Nr. 26, 1, Z. 6.

2. Den dritten Teil der Rede pQuinctio, welcher einen Punkt von untergeordneter Wichtigkeit ausführte, scheint Cicero selbst bei der Veröffentlichung weggelassen zu haben; vgl. § 44, 7. — Drumann, GR. 3, 82. 5, 232. FLKeller, Semestria ad M. Tull. Cic. 1, 1 (Zür. 1842); dazu Bachofen, in Richters Jahrb. 1842, 961, u. Mommsen, ZfAW. 1845, 1086. SJERau, disput. iuridica ad Cic. pQu., Leid. 1825. JFrei, der Rechtsstreit des P. Quinctius, Zür. 1852. SBenfey, zur jurist. Erkl. d. Rede pro Q., Phil. 10, 126. WOetling, Cic.s Quinctiana, z. Verständnis u. zur rhetor. Würdigung, Oldenb. 1882. RKlotz, adnotatt. ad Cic. or. Quinct., Lps. 1862.

3. Abgesehen von geringfügigen Bruchstücken im Turiner Palimpsest s. IV/V (s. APeyron, Cic. oratt. p. Scauro usw. p. 214, vgl. § 180, 2) ist diese Rede nur in jüngeren Hss. s. XV erhalten, zB. im Bern. 214, Genev. 101 und in den bei Keller (A. 2) verglichenen Pariser Hss.

2) pro Sex. Roscio Amerino, J. 674/80 gehaltene erfolgreiche Verteidigungsrede gegen die Anschuldigung des Vatermords. Der Fall war dadurch erschwert daß ein Günstling des Dictators Sulla der eigentliche Gegner war, und schon daß Cicero trotzdem die Verteidigung übernahm empfahl ihn, sowie die — wenn auch schonende so doch dabei freimütige — Art der Aus-

führung. Auch diese Rede ist schulmäßig streng gegliedert, breit in der Darstellung und rhetorisch aufgeputzt.

1. Cic. Brut. 312. 316. Orat. 107. Quint. 12, 6, 4. — Drumann, GR. 5, 234. ANikl, abundantiam iuvenilem in or. p. R. A. apparentem notavit, Kempten 1836. EWölfflin, Phil. 34, 142. GLandgraf, s. § 179, 1, 1.

2. Die Rede war schon Petrarca bekannt. AHortis, Cic. nelle opere di Petr., Triest 1878. Später wurde sie auch von Poggius (um 1415) in Gallis nebst der pro Murena aufgefunden (desgleichen die Reden pCaec., de leg. agr., in Pis., pRab. Post., pRab. perduellionis reo, pRosc. com.): daher nur junge Abschriften zB. Wolfenbuttel. 205, Monac. 15734, Lag. 26. Laur. 48, 25 (= Lag. 25; Chatelain T. 24). — Sonderausgaben von EOsenbrüggen (mit Einleit. und Commentar, Braunschweig 1844), GWGossrau (Quedlinb. 1853), CHalm (Ausgew. Reden I, Berl.[10] 1886), SKarsten (Utr. 1861), FRichter (Lpz.[2] 1877 von AFleckeisen, vgl. dens. JJ. 93, 548). Mit . . dem schol. Gronov. hrsgg. u. erkl. v. GLandgraf, Erl. 1884. Auch von dems. eine Schulausg., Gotha 1882. — Kritisches: AEberhard, lect. tull. 1 (1872), 5. HWrampelmeyer, cod. Wolfenb. 2, xxii.

3) pro Q. Roscio comoedo, nach der gewöhnlichen Annahme gehalten im J. 678/76. Gegenstand der Rede ist ein Sklave (Panurgus) welchen der Kläger, C. Fannius Chaerea, dem Roscius zur Ausbildung in der Schauspielkunst übergeben hatte, unter der Bedingung daß der Gewinn welchen einst die Kunst des Sklaven eintrüge zwischen dem Herrn und dem Lehrer geteilt werde. Nun hatte aber ein gewisser Flavius jenen Panurgus getötet und dafür zuerst dem Roscius und dann dem Fannius Schadenersatz bezahlt, um dessen Teilung es sich handelt.

1. Unterholzner, d. Rede f. d. Schausp. R., in Savignys Zeitschr. 1, 248. GFPuchta, civilistische Schriften (1851) 272. GEHeimbach, observatt. iur. rom. (Lps. 1834) 18. EHuschke in Richters krit. Jahrb. 1840, 481. MAvBethmann-Hollweg, röm. Civilproz. 2 (Bonn 1865), 804. JBaron, Zeitschr. d. Savigny-Stift. 1, 116. ERuhstrat, ebd. 3, 34. Drumann, GR. 5, 346, welcher die Rede erst ins J. 686/68 setzt. S. dagegen Landgraf (§ 179, 1, 1), Anh. 1.

2. Der Anfang der Rede ist mit dem Schluß derjenigen pro C. Rabirio perduellionis reo (Nr. 19), welche in der von Poggius (s. oben Nr. 2, 2) gefundenen Hs. ihr unmittelbar vorausging, durch Ausfall einiger Blätter verloren gegangen. S. Baiter-Halm Cic. 2, iii. — Handschriften: Laur. 48, 25. Monac. (bibl. Electoral. 68) u. a. — Or. p. R. C. ed., adnott. illustr. CASchmidt, Lps. 1839. — Übersetzt von EOsenbrüggen, in Jahns Archiv 11, 554.

4) pro M. Tullio, gehalten vor reciperatores J. 682/72 oder 683/71, Klage im Namen des Tullius gegen einen von dessen

Nachbarn, den sullanischen Veteranen P. Fabius, welcher ein Landhaus desselben (im Gebiete von Thurii) zerstört hatte.

1. Tac. dial. 20 *quis* (nunc) *de exceptione et formula perpetietur illa immensa volumina quae pro M. Tullio aut A. Caecina legimus?* Vgl. Iul. Victor p. 240 Or. = 419 Halm. Schol. Bob. pMil. p. 278 Or. — Für J. 682 spricht Drumann, GR. 5, 258.

2. Nur sehr unvollständig erhalten durch zwei Palimpseste s. IV/V zu Turin und Mailand: zuerst herausgg. v. APeyron und AMai, s. § 180, 2. S. dort auch CBeiers Ausgabe. — PhEHuschkes Text und Commentar in JGHuschkes anal. lit. (Lps. 1826) 77. Keller, semestr. 1, 3, 653 (daselbst neue Vergleichung der Palimpseste). PKrüger, Herm. 5, 146. — CBeier, iurispr. in Cic. p. T., Jahns Jahrb. 1 (1826), 214. FKvSavigny, verm. Schrift. 3, 228.

5) Divinatio (in Caecilium), wodurch Cicero (J. 684/70) sich das Recht erkämpfte als Ankläger des Verres (gegen Hortensius) aufzutreten statt des von dem Bedrohten vorgeschobenen Scheinklägers Q. Caecilius Niger; und

6—11) in Verrem, wegen dessen Erpressungen in seiner prätorischen Provinz Sicilien, 6 Reden in zwei actiones. In der ersten actio am 5. August 684/70 hielt Cicero die erste Rede als Einleitung zur eigentlichen Klage. Darauf brachte er in der neuntägigen Verhandlung die einzelnen Klagpunkte in der Weise vor daß er gleichsam nur die Überschriften gab, den Text aber durch Zeugenabhör und Verlesen von Urkunden sich von selbst bilden ließ. Als dann der Beklagte seine Verurteilung voraussehend freiwillig in die Verbannung gegangen war, verarbeitete Cicero den reichhaltigen Stoff zu den fünf Büchern der actio secunda: de praetura urbana, de iurisdictione Siciliensi, de frumento, de signis, de suppliciis. In diesen nicht wirklich gehaltenen Reden giebt sich Cicero den Anschein als habe sich Verres zur zweiten Verhandlung (accusatio) gestellt und als solle durch diese Reden auf die Findung des Urteils noch eingewirkt werden. Dieselben gehören durch Reichhaltigkeit des Inhalts, Lebendigkeit und Anschaulichkeit der Darstellung zu den vorzüglichsten des Cicero.

1. Caecilius (aus Sicilien) war ein ἀπελευθερικὸς ἄνθρωπος, ἔνοχος τῷ ἰουδαΐζειν (Plut. Cic. 7). LFriedländer, Sittengesch.[5] 3, 578. Daher des Cic. Witz: *quid Iudaeo cum verre?* (Plut. aO.). — JWSluiter, de Cic. div. in Caec., Leid. 1832.

2. Drumann, GR. 5, 263. 327. Ps.-Ascon. p. 97—213 Or. Schol. Gron. p. 382—495 Or. König, de Cic. in Verr. artis operum aestimatore, Jever 1863. WGöhling, de Cic. artis aestimatore, Halle 1877. HDegenkolb, die

lex Hieronica . ., Beitr. z. Erkl. d. Verrinen, Berl. 1861. WGPluygers, emendatt. in Cic. Verr. act. II l. 2 et 3 (Leid. 1855) und lectt. Tull. (ebd. 1856) p. 3—43. LSchwabe (zu Verr. IV), Phil. 30, 311. KLehrs, wissensch. Mon.-Bl. 1878, 45. CJacoby, Phil. 41, 178.

3. Die wichtigsten Hss. der Verrinen sind der Paris. 7774 A s. IX (jetzt für B. 4 u. 5: doch enthielt er einst alle Verrinen; EThomas, rev. de phil. 9, 167. Facsim. Chatelain T. 31, 1), der vatikanische Palimpsest (Regin. 2077 s. IV?, Facsim. Zangem. u. Wattenb. Tf. 4, Chatelain T. 32), Paris. 7776 s. XI (Chatelain, T. 31, 2), Lagom. 29 und 42, zwei Wolfenbüttler (abhängig vom Paris. 7774 A; vgl. darüber HNohl, Herm. 20, 56) u. a. Ein Palimpsest-Bl. (s. III?) zu Verr. 2, 1, 44—45 in Turin (Chatelain T. 30). Vgl. NMadvig, op. ac. 1, 323. CHalm, Münch. Gel. Anz. 1853, Nr. 29—33. Trotz seinem Alter ist der vatikan. Palimpsest mit Vorsicht zu benutzen. HMeusel, utri Verrinarum codici maior fides habenda sit, Palimps. Vat. an Regio Paris., Berl. 1876. CFWMüllers Cic. 2, 1, xl. — HKarbaum, de auctor. et fide grammaticorum lat. in constit. lect. in Verr., Diss. Hal. 6, 71. — Ausgaben der Verr. von CGZumpt (Berl. 1831; Text besonders, ebd. 1830), GLong (with a commentary, [2]Lond. 1862). Einzeln lib. II von Creuzer und Moser, Gött. 1847. — Rede g. Caecil. u. g. Verr. IV u. V, erkl. von CHalm (ausgew. Reden II, Berl.[8] 1882). Dieselben Reden einzeln von FRichter und AEberhard (Div. in Caecil. Lpz.[2] 1884, vgl. Richter, JJ. 103, 421; in Verr. IV, Lpz.[3] 1886, und V, Lpz.[2] 1879). Div. u. in Verr. act. I by JRKing, Lond. 1887. — B. IV u. V par EThomas, Par. 1886. 85. B. IV nach KLehrs übersetzt von OPfundtner, Königsb. 1879.

12) pro M. Fonteio, vom Jahre 685/69, in einer Repetundenklage; nur unvollständig erhalten.

1. Den größten Teil des Erhaltenen verdankt man dem Vatic.-Basilic. (s. § 178, 3). Niebuhr (§ 180, 2) fügte aus dem palimps. Palatino-Vaticanus 24 s. V (Chatelain T. 32) neue Bruchstücke des ersten Teils hinzu (dieselben auch in AMais class. auct. 2, 363); desgleichen andere aus einer Hs. s. XII in Cues bei Trier JKlein (vgl. § 180, 2) S. 57. — Über den Inhalt der Rede s. Drumann, GR. 5, 329. ARSchneider, quaestt. in Cic. p. Font., Lps. 1876.

13) pro Caecina, vom J. 685/69, gehalten vor reciperatores, über eine Erbschaftsstreitigkeit, wobei mindestens das formelle Recht auf seiten Ciceros war.

1. Cic. orat. 102. Vgl. Tac. dial. 20 (oben S. 322, Z. 3). Quint. 5, 10, 98. Verteidiger der Gegenpartei (des L. Aebutius) war C. Piso.

2. Beste Hss.: der Monac. 18787 (Tegernseensis) s. XI, Berolinensis (Erfurtensis) s. XII (vgl. EWunder, variae lectt. librorum aliquot Cic. ex cod. Erfurt., Lps. 1827 p. 87), Bruchstücke im Turiner Palimps., s. oben Nr. 4, 2. — Sonderausgabe von CAJordan (Lps. 1847, dazu Nachtrag de cod. Tegernseensi, Lps. 1848). — PhEHuschke in JGHuschkes analect. lit. 164. Drumann, GR. 5, 335. FLKeller, semestr. lib. II (Zür. 1843) u. dazu Mommsen, ZfAW. 1845. Nr. 136. CAJordan in s. Prolegg., und gegen ihn OZeyss,

ZfAW. 1848, 865. AHGZimmermann, de A. Caecina (1852), p. 6. RKlotz, adnott. ad Cic. Caecin., Lps. 1866. 67 II. JNMadvig, udsigt of phil.-hist. samf. virksomh. 1878/80, 11. CMFrancken, Mnemos. 9, 245.

14) de imperio Cn. Pompei, gehalten im J. 688/66 von Cicero als Praetor zur Unterstützung der lex Manilia. Das Lob des Pompeius ist stark aufgetragen, die Anordnung ist schulmäßig streng, die Darstellung aber meisterhaft.

1. Cic. or. 102. Fronto p. 221. Vgl. Schol. Gronov. p. 437—442 Or. — Handschriften der Erfurtensis (s. oben Nr. 13, 2), dann der hier unvollständige Tegerns. (oben Nr. 13, 2) und zu dessen Ersatz der Hildeshemensis s. XIII (HNohl, Herm. 21, 193) u. a. — Drumann, GR. 5, 356. ANikl, levitatem et fallaciam argumentationis in Cic. or. etc. ostend., Kempten 1842. Bauermeister, Cic. Rede de imp. P. nach ihrem rhet. Werte, Luckau 1861. — Ausgaben von CBenecke (Lps. 1834), CHalm (Lps. 1849 und ausgew. Rdn. I, Berl.[10] 1886), GWGossrau (Quedlinb. 1854), FRichter (Lpz.[3] 1883 v. AEberhard). ADeuerling, Gotha 1884. ASWilkins, Lond. 1885.

15) pro A. Cluentio Habito, Verteidigung eines Giftmörders, aus dem J. 688/66.

1. Quint. 2, 17, 21 *Cicero se tenebras offudisse iudicibus in causa Cluentii gloriatus est.* Vgl. ebd. 4, 5, 11. 6, 5, 9. 11, 1, 61—63. 74. Apoll. Sid. ep. 8, 10 *M. Tullius . . pro Cluentio ipse se vicit.* — Hss.: Monac. 15734, Laur. 48, 12 und 51, 10; Wolfenbutt. 205. Bruchstücke im Turiner Palimpsest. — Ausgaben von JClassen, Bonn 1831, WRamsay, Oxf.[3] 1883. — Erörterungen des Rechtsfalls Drumann, GR. 5, 360. CNiemeyer, der Prozeß gegen Cl., Kiel 1871. CBardt, zu Cic.s Cluentiana, Neuwied 1878. HNettleship, lectures and essays (Lond. 1885) 67.

16—18) Drei Reden de lege agraria contra P. Servilium Rullum, die frühesten von Ciceros Consulatsreden (J. 691/63), enthaltend die Bekämpfung des maßlosen Vorschlages des Volkstribunen Servilius, für den Ankauf und die Verteilung von Ländereien in Italien einen (demokratischen) Zehnerausschuß mit den ausgedehntesten Befugnissen einzusetzen. Den zugleich gegen Pompeius gerichteten Vorschlag bekämpft Cicero scheinbar vom demokratischen Standpunkte aus. Die erste Rede ist am 1. Jan. im Senat gehalten (übrig ist nur der letzte Teil), die zweite und (kurze) dritte an das Volk gerichtet, eine vierte (gleichfalls kurze) ist nicht auf uns gekommen.

1. Eine Übersicht seiner Consulatsreden giebt Cic. selbst Att. 2, 1, 3. Quint. 2, 16, 7.

2. Beste Hss.: Pithoeanus, Erfurtensis (s. oben Nr. 13, 2), Erlangens. 38. HEbeling, codicis Lagom. 9 auctoritas in oratt. de lege agr., cum mantissa de cod. Paris. 7774, Braunschw. 1863. — Rec. et expl. AWZumpt,

Berl. 1861 (vgl. FRichter, JJ. 87, 251). — Drumann, GR. 3, 152. LLange, röm. Altert. 3, 231. Mommsen, RG.3[6], 182. — HCGebhart, obss. in Cic. de l. agr., Hof 1851. HSchwarz, miscellanea philol. (Lps. 1878), 3—24; coniectan. critt. in Cic. oratt. (Hirschb. 1883). HTKarsten, Mnemos. NS. 6, 283. 432. Haenicke, zu Cic.s Reden de lege agr., Stettin 1883.

19) pro C. Rabirio perduellionis reo, aus J. 691/63.

1. Unvollständig erhalten (der Schluß fehlt, s. oben Nr. 3, 2) durch junge Hss., die von dem Funde Poggios abhängig sind, s. oben Nr. 2, 2; dazu gab Niebuhr 1820 einige Bruchstücke aus einem palimps. Palatino-Vaticanus heraus (§ 180, 2). — Ein alter Erklärer bei Charis. GL. 1, 211, 20 *quod iudicii genus* (vorher ist Rabirius perduell. reus erwähnt) *Sacer in eandem orationem M. Tullii ab Horatio sumptum ait* usw. — Über die Sache vgl. Mommsen, RG. 3[6], 169. RLallier, rev. hist. 12 (1880), 257 HWirz, JJ. 119, 177. HPutsche, d. genus iudicii der Rede Cic. pRab., Jena 1881. — Sonderausg. von WEHeitland, Cambr. 1882.

20—23) Die vier Reden in L. Catilinam, in Sachen der catilinarischen Verschwörung. Die erste gesprochen am 8. Nov. 691/63 im Senat hält dem Catilina seine neuesten Schritte im einzelnen vor; die zweite, vom 9. November, giebt dem Volke von den Vorgängen im Senat und Catilinas Abreise aus Rom Nachricht; die dritte, vom Abend des 3. Dezember, teilt dem Volke die auf Grund der den Allobrogen abgenommenen Briefschaften erfolgte Verhaftung der in Rom befindlichen Catilinarier mit; die vierte ist am 5. Dezember im Senat gehalten und unterstützt den Antrag auf Hinrichtung der Verhafteten.

1. Zur Sache vgl. besonders Drumann GR. 5, 377. EHagen, Catilina, Königsb. 1854. Mommsen, RG. 3[6], 175; Herm. 1, 434. FBaur im Progr. v. Buchsweiler 1875; Württ. Korresp.-Bl. 1870, 24. 193. 252. LLange, röm. Altertümer 3 (1871), 216. CHachtmann, die chronol. Bestimmung von Cic. in Cat. I u. II, Seehausen 1877. AWeidner, Phil. Anz. 8, 410. AWZumpt, JJ. Suppl. Bd. 7, 577 und bes. CJohn, die Entstehungsgesch. der Catilinar. Verschwörung, ebd. 8, 703. 782; JJ. 131, 841. JOgorek, wann hat Cic. in Cat. I u. II gehalten? Rudolfswert 1878. 79 II. AKühn, quo die Cic. or. in Cat. I habuerit, Bresl. 1885. — EvStern, Catil. u. d. Parteikämpfe in Rom der Jahre 66—63, Dorp. 1883.

2. FAWolf machte sich den Scherz mit ernster Miene die Unechtheit einer dieser Reden anzudeuten, und behauptete dies später, immer noch doppelsinnig, von altera ex mediis duabus. Demgemäß wurde denn von scharfsinnigen Leuten die Unechtheit zuerst bald von II, bald von III, weiterhin von IV 'erwiesen', ja schließlich auch von I! Der reichlich aufgewirbelte kritische Staub hat sich jetzt längst wieder gelegt. Vgl. zB. über diese Frage die verständigen Bemerkungen von Drumann, GR. 5, 470. Auch Madvig, op. acad. 2, 338. WBäumlein, ZfAW. 1838, 66. EHagen, de Cic. Catilinariis ad . . Gottholdium, Königsb. 1851. Eine besonnene Kritik,

welche nicht aus scheinbaren oder wirklichen Anstößen sofort den Fehlschluß der Unechtheit zieht, wird diese Reden unangefochten lassen.

3. Diese Reden sind in sehr vielen zum Teil stark verfälschten Hss. erhalten; zu den besten gehören zB. Laur. 45, 2 s. XIV = Lagom. 62 (CALehmann, Herm. 14, 625. CFWMüllers Cic. 2, 2, lxiv), Ambros. C 29 inf. s. X (Baiter, Phil. 20, 335. Facsim. Chatelain T. 28, 3), die Monacenses 15964 s. XI (Chatelain T. 27, 3), 4611 s. XII, 7809 s. XIII. — Ausgaben von CBenecke (Lpz. 1828), CHalm (Ausgew. Rdn. III, Berl. [12]1886), FRichter (Lpz.[4] 1882 von AEberhard). KHachtmann, Gotha[2] 1886. APasdera, Turin 1885.

24) pro L. Murena, erfolgreiche Verteidigung des nach lex Tullia de ambitu belangten designierten Cos. L. Licinius Murena (Nov. 691/63), wenig überzeugend, aber geistreich und heiter, mit allerlei Witzen über Jurisprudenz und Stoicismus, deren Vertreter dem Cicero in Ser. Sulpicius Rufus und M. Cato gegenüberstanden; außerdem die Furcht der Geschworenen vor einem Consulat des Catilina eifrig ausbeutend. Die Rede scheint jedoch nicht ganz so gehalten zu sein wie sie geschrieben ist.

1. In 57 sind *de Postumii criminibus, de Servii adolescentis* nur die Überschriften gegeben; s. § 44, 7. Außerdem hat gegen das Ende der überlieferte Text durch den Zufall verschuldete Lücken, wie 73. 80. 85.

2. Quint. 11, 1, 69 f. Plut. Cic. 35. Drumann, GR. 4, 187. 5, 477. Niebuhr, kl. Schr. 2, 213. Boot, de emendanda et explicanda Cic. or. p. Mur., Mnemosyne 5, 347. GSorof, de Cic. p. M. or. comment. critica. I, Potsd. 1861. Andere kritische Beiträge von JFCCampe (JJ. 93, 179) und Teuffel (ebd. 99, 856. 101, 821. 103, 264. 504. 723. 105, 668). LUrlichs, RhM. 33, 153. CMFrancken, Mnemos. NS. 5, 295. JVölkel, JJ. 113, 506. WHRoscher, JJ. 131, 377. AGrumme, Cic. or. pMur. dispositio, Gera 1887.

3. Die durchweg jungen Hss. stammen alle ab von der durch Poggio nach Italien gebrachten (s. oben Nr. 2, 2). CHalm, die Hss. zu Cic. pMur. Münch. SBer. 1861 1, 437. Über den Wolfenbuttel. 205 s. Wrampelmeyer (§ 178, 3) P. II—IV, Hannov. 1874—78. — Ausgaben: Rec. et explicavit AWZumpt, Berl. 1859 (Verhandlungen darüber zwischen CHalm und AWZumpt in der ZfGW. 14, 881. 15, 337. 16, 337. 833). Erklärt von GTischer (Berl. 1861), CHalm (Ausgew. Rdn. VII, Berl.[4] 1883), HAKoch (und GLandgraf, Lpz.[2] 1885). — Übersetzt von GWendt, Stuttg. 1869.

25) pro P. (Cornelio) Sulla, aus dem J. 692/62, erfolgreiche Verteidigung gegen die Anklage auf Teilnahme an der catilinarischen Verschwörung.

1. Schol. Bob. p. 359—369 Or. Gell. 12, 12, 2. — Beste Hss.: Monac. 18787 (Tegernseensis) und Palatino-Vaticanus 1525. — GEJEverts, de Cic. or. p. Sylla, Nymwegen 1835. MSeyffert, ep. crit. ad C. Halmium de Cic. p. Sulla et Sest. orr., Berl. 1848, nebst Halm, JJ. 55, 30. CCampe, Beitr. zur Kritik des Cic. 1 (Greiffenberg 1860), 21. — Ausgaben von KHFrotscher

(Lps. 1831; Commentar 1832), CHalm (Lps. 1845 und Ausgew. Rdn. VII, Berl.[4] 1883), FRichter (und GLandgraf, Lpz.[2] 1885), JSReid (Cambr. 1882).

26) pro Archia, gehalten im Jahr 692/62 zur Verteidigung von Archias' bestrittenem Bürgerrechte.

1. Die Rede enthält viel Deklamation und ist deswegen Cicero abgesprochen worden, zuerst von CWSchröder (Lpz. 1818; dagegen FPlatz, Seebodes krit. Arch. 1820—22); dann von JCWBüchner (Schwerin 1839. 1841, dagegen JLattmann, Gött. 1847), — als ob Cicero nicht auch hätte Deklamatorisches schreiben können! Vgl. IHSchneither, Mnemosyne 5, 115; auch Tac. dial. 37 *nec Ciceronem magnum oratorem P. Quintius defensus aut Licinius Archia faciunt: Catilina et Milo et Verres et Antonius hanc illi famam circumdederunt.*

2. Beste Hss.: Bruxellensis (Gemblacensis) 5352 s. XI/XII (Facsim. Chatelain T. 33), Erfurtensis s. XII (s. oben Nr. 13, 2). — Ausgaben von RStürenburg (Lps. 1832. Lpz. 1839), CHalm (Ausgew. Rdn. III, Berl.[12] 1886), FRichter (Lpz.[3] 1884 von AEberhard). ÉThomas (avec une nouvelle collation de Gemblac. usw.), Paris 1883. PThomas, Mons 1882. JSReid, Cambr.[2] 1884.

3. Zur Erklärung: Schol. Bob. p. 353—359 Or. FJacobs in Ersch und Grubers Allg. Enc. 1, 5, 137. Drumann, GR. 4, 199. Schneither, Mnemos. 5, 113. CAutenrieth, BlfbayrGW. 3, 322.

27) pro L. (Valerio) Flacco, aus dem J. 695/59, erfolgreiche Verteidigung gegen eine Repetundenklage welche D. Laelius erhoben hatte.

1. Macrob. 2, 1, 13 *pro L. Flacco, quem repetundarum reum ioci opportunitate de manifestissumis criminibus exemit. is iocus in oratione non exstat: mihi ex libro Furii Bibaculi notus est.* — Die Rede hat im Anfang eine Lücke, welche von AMai mit Hilfe des scholiasta Bobiensis (§ 295, 4) und aus einem cod. Ambros. (§ 180, 2) zum Teil ausgefüllt wurde. Haupthandschrift der Vatic. Basilic. s. VIII/IX (§ 178, 3), welcher indessen nur § 39—54 enthält (neue Vergleichung bei AReifferscheid, Bresl. ind. schol. 1885/86). Sonst Mon. 15734, Bern. 354. Für § 75—83 fehlt uns jetzt hs. Beglaubigung: sie sind nach Mitteilungen KPeutingers aus einer verschollenen Hs. zuerst gedruckt in der Ausg. des ACratander, Basel 1528. Vgl. Mommsen, Herm. 18, 160. — WOetling, librorum mss. Cic. pFlacco condicio, Hameln 1872. — Drumann, GR. 5, 619. — WGPluygers, lect. tull. (Leid. 1856), 44. CAJordan, annotatt. critt., Soest 1868. JFCCampe, zu Cic. p. Fl., Progr. v. Greiffenberg 1879. HTKarsten, Mnemos. NS. 7, 300. RDareste, Mél. Graux (Par. 1884) 7. — Ausgabe: erklärt von AduMesnil, Lpz. 1883.

28—31) Vier Reden post reditum, nämlich (28) oratio cum senatui gratias egit, (29) cum populo gratias egit, (30) de domo sua ad pontifices, um die Ungültigkeit der Weihung seines Hausplatzes durch Clodius und somit die Statthaftigkeit von dessen Rückgabe zu beweisen, diese drei aus dem Sept. 697/57, (31) de

haruspicum responsis, letztere aus dem J. 698/56 und veranlaßt durch die Erklärung der haruspices, das Heilige werde mißachtet, was Clodius auf Ciceros Hausbau (an geweihter Stätte) gedeutet hatte, Cicero nun aber auf Clodius bezieht.

1. Die erste Rede ist eine Danksagung für das was der Senat zu Gunsten von Ciceros Rückberufung getan habe (ad Att. 4, 1, 5). Zur dritten vgl. ad Att. 4, 2, 2. QUINT. 10, 1, 23; zur vierten ASCON. p. 69 Or. 62, K.-S. (de arusp. responso) und QUINT. 5, 11, 42.

2. Der zweiten Rede, ad Quirites, fehlt es an äußerer Beglaubigung, dazu kommen mancherlei innere Verdachtsgründe. MLANGE, de Cic. altera post reditum oratione, Lpz. 1875; IwMÜLLER, JB. 1874/75 1, 689. — Die anderen drei sind unzweifelhaft echt, obwohl früher vielfach bestritten. JMARKLAND (Remarks on the epistles of Cic. to Brutus etc. with a dissertation upon four orations adscribed to Cic., Lond. 1745, vgl. WOLFS Ausg. p. XLVII) fand mit seinen Zweifeln gewichtige Unterstützung an FAWolf (Cic. quae vulgo feruntur oratt. IV etc., Berl. 1801), dessen Ansicht für Schütz, Orelli, CLKayser (in s. und Baiters Ausg. 4, IX) u. a. maßgebend war. Darüber vielerlei Verhandlungen. Neuere Literatur: DRUMANN, GR. 2, 300. 311. GLAHMEYER, orat. de harusp. resp. habitae originem Tullianam etc., Gött. 1849; WHOFFMANN, de fide et auctor. orat. Cic. de har. resp., Burg 1878 (gegen die Verdächtigung von SPPOMPE VAN MEERDERVOORT, ad or. q. Cic. fertur de har. resp., Leid. 1850). ADIETZSCH, über die Halmsche Ausgabe der Reden Ciceros in ihrer Bedeutung für die Untersuchung der angefochtenen Reden, RhM. 12, 529. CHOGROTENFELDT, de or. Cic. de domo inventione et dispositione, Helsingf. 1879. CRÜCK, de Cic. or. de domo, Münch. 1881. — LLANGE, spicil. in Cic. de domo, Lps. 1880. HJORDAN, quaestt. crit., Königsb. 1886.

3. Beste Handschrift der Parisinus 7794 s. IX (s. darüber CHALM, RhM. 9, 321), dann Erlang. 38, Bruxell. 5345 s. XII. — HWAGNER, Cic. or. post. red. in senatu rec., scripturae var. adiecit, prolegomenis instruxit, annotationibus . . explanavit, defendit, Lps. s. a. (1858). — Kritisches: HTKARSTEN, Mnemos. NS. 7, 399.

32) pro P. Sestio, vom März 698/56, erfolgreiche Verteidigung gegen die Anklage auf vis, mit Aufbietung aller Mittel der Beredsamkeit. Mehr noch aber als von der Anklage und dem Angeklagten spricht der Redner von sich selbst und der Partei der Optimaten.

1. ad Q. fr. 2, 4, 1 *Sestius noster absolutus est a. d. V Id. Mart., et . . omnibus sententiis absolutus est . . scito nos in eo iudicio consecutos esse ut omnium gratissimi videremur. nam defendendo et moroso homini cumulatissime satis fecimus et . . Vatinium . . concidimus.* — SCHOL. BOB. p. 291—313 Or. JNMADVIG, op. ac. 1, 411. 524. DRUMANN, GR. 5, 664. ASWESENBERG, obss. in or. S., Viborg 1837. CFHERMANN, vindiciae lect. Bern. in Cic. Sest., Gött. 1852. WPAUL, ZfGW. 28, 305. HPROBST, JJ. 97, 351. HWRAMPELMEYER, librorum mss. qui Cic. orr. p. Sest. et pro Cael. con-

tinent ratio, Gött. 1868; Cod. Wolfenb. 2 (1874), p. XXIX. LUrlichs, RhM. 33, 150. EOppenrieder, zu Cic. pSest., Augsb. 1877. EOrtmann, ZfGW. 33, 417. MHertz, z. Krit. v. Cic. pSest., JJ. Suppl. 13, 33. OKimmig, de Sestianae interpolatt., Heidelb. 1882. LRoersch, rev. de l'instr. publ. Belge 1883, 285.

2. HauptHs.: der Paris. 7794 s. IX, dann Bruxell. 5345 s. XII. Monac. 15734 u. a. — Ausgaben von OMMüller (Köslin² 1831), JCWLotzbeck (Baireuth 1829, mit p. leg. Man.), Orelli (mit der Cael., Zür. 1832, sodann vor dem Züricher Lectionskatal. 1834 und Heidelb. 1835), CHalm (Lps. 1845, sowie Ausgew. Rdn. IV, Berl.⁶ 1886), HAKoch (Lpz.² 1877 von AEberhard). RBouterwek, Gotha 1883.

33) (Interrogatio) in P. Vatinium testem, mit dem Prozesse des Sestius zusammenhängend, in welchem Vatinius als Belastungszeuge aufgetreten war. Auch diese Rede erreichte ihren Zweck.

1. Cic. ad. Qu. fr. 2, 4, 1 (s. Nr. 32, 1). Schol. Bob. p. 315—324 Or. Drumann, GR. 5, 682. — Hss. wie in der Sestiana. — Ausgabe von CHalm, Lps. 1846. Vgl. JNMadvig, op. acad. 1, 508.

34) pro M. Caelio (§ 209, 5), aus dem J. 698/56, voll Geist und boshaften Witzes, besonders gegen die eigentliche Klägerin, die berüchtigte Clodia; für die Sittengeschichte von Wichtigkeit.

1. Handschriften: Paris. 7794 s. IX (Facsim. Chatelain T. 23), Erfurt., Bruxell. 5345, Harleian. 4927 (Vergleichung von EBährens, rev. de phil. 8, 33), alle s. XII: für einzelnes auch der Mailänder und der Turiner Palimpsest, s. § 180, 2. — LSchwabe, quaestt. Catull. 63. 66. JNMadvig, op. acad. 1, 375. ASWesenberg, krit. Bemaerk. til Cic.s Cael., Viborg 1836. HWrampelmeyer (s. Nr. 32, 1 und § 178, 3). WOetling, librorum mss. Cic. or. p. C. . . condicio . . eiusdem Caelianae virtutes et vitia, Gött. 1868. CBarwes, quaest. tull. spec. I ad Cael. or. spectans, Gött. 1868. CMFrancken, Mnemos. 8, 201. FSchöll, RhM. 35, 542. Bährens aO.

35) de provinciis consularibus, gehalten Ende Mai 698/56, zur Unterstützung des Vorschlags daß die Statthalterschaft Caesars in Gallien verlängert werde.

1. Handschriften wie bei Nr. 34. — Drumann, GR. 5, 706. Mommsen, RG. 3⁶, 323. Madvig, op. 2, 1. EMüller, Einleit. zu Cic. de pr. cons., Kattowitz 1886. — Erklärt von GTischer, Berl. 1861.

36) pro L. (Cornelio) Balbo vom J. 698/56, Verteidigung eines Vertrauten von Caesar (und Pompeius) gegen die Anklage auf Anmaßung des Bürgerrechts.

1. Handschriften wie bei Nr. 34. — Madvig, op. 2, 13. WPaul, stud. Ciceroniana, Berl. 1875. EJullien, étude sur Cic. pBalbo, Lyon 1881; de L. Corn. Balbo, Paris 1886. JHoche, de L. Cornelio Balbo p. I, Roßleben

1882. AGasquy, de Cic. pBalbo oratione sive de civitatis iure ex Cic. libris, Paris 1886. — Ausg. von JSReid, Cambr. 1879.

37) in L. (Calpurnium) Pisonem, aus dem J. 699/55, im Senat gehalten, eine Rede von maßloser Derbheit.

1. Ascon. p. 1—17 Or. 1—15 K.-S. Der Anfang ist verloren. Elf neue Bruchstücke daraus giebt die Handschrift zu Cues (s. oben Nr. 12, 1) bei JKlein, d. Hs. des Nic. C. (Berlin 1866) 49. Die Rede ist in guter Überlieferung nur teilweise erhalten, in dem Turiner Palimpsest und in dem cod. Vatic. Basilican. (§ 178, 3) s. VIII, der aber nur § 32—74 enthält nebst einigen alten Scholien (mitgeteilt von AReifferscheid, Bresl. ind. schol. 1885/86, 10); die vollständigeren Hss., zB. Monac. 15734, der Erfurtensis usw., zeigen eine starke Verschlechterung, namentlich viele Glosseme.

2. Drumann, GR. 6, 4. CMFrancken, Mnemos. 12, 61. JBake, schol. hypomn. 4, 298.

38) pro Cn. Plancio, vom J. 700/54, gegen die Anklage auf Bestechung.

1. Schol. Bob. p. 253—273 Or. — Handschriften: Monac. 17787 (Tegernseensis), Erfurtensis. — Drumann, GR. 6, 45. — HKeil, obss. in Planc., Erl. 1864. CCampe, JJ. 95, 265. — Ausgaben von GGaratoni, Bologna 1815, EWunder, Lps. 1830, EKöpke, Lpz.[3] 1887 (von GLandgraf), HAHolden, Lond. 1881, GBBonino, Turin 1887.

39) pro C. Rabirio Postumo, vermutlich erfolglose Verteidigung dieses Caesarianers gegen eine sehr begründete Klage wegen Erpressungen, aus dem J. 700/54.

1. Quint. 3, 6, 11. 4, 2, 10. Vgl. Suet. Claud. 16. — Alle Hss. (zB. Monac. 15734, Ambros. C 121 inf.) sind aus der von Poggio nach Italien gebrachten (oben Nr. 2, 2) geflossen, daher jung und wenig zuverlässig. — Drumann, GR. 6, 71. CHalm, über Ciceros Rede pro R. P., Abh. d. Münch. Ak. 7, 3, 621. BtenBrink, Phil. 11, 92; Mnemos. NS. 2, 80.

40) pro T. Milone wegen der Tötung des P. Clodius, welche als eine Handlung der Notwehr dargestellt wird, aus dem J. 702/52; nicht die wirklich gehaltene (erfolglose) Rede, sondern ein nachträglich mit großer Sorgfalt ausgearbeitetes rednerisches Meisterwerk.

1. Ascon. p. 31—55 Or. 26—49 K.-S. (ed. ill. Frotscher, Freiberg 1845). Quint. 6, 5, 10. 10, 5, 20. Schol. Bob. p. 275—290. Schol. Gron. p. 443 f. Vgl. unten § 210, 2 gE. und § 268, 6. — Haupthss.: Monac. 18787 (Tegernseensis, Facsim. Châtelain T. 27), Erfurtensis (aus ihm gab die Rede pMil. in lithographischer Nachbildung heraus WFreund, Bresl. 1838), dazu ist für einzelne Stellen der Turiner Palimpsest wichtig. — Ausgaben von EOsenbrüggen ([2]Hamb. 1872 von HWirz), CHalm (Ausgew. Red. V, Berl.[9] 1885), J. und AWagener (Mons[2] 1876), FRichter (Lpz.[3] 1881 von AEberhard). RBouterwek, Gotha 1887. — Ins Griechische übers. von WBirkler, Stuttgart 1860.

2. AFGCurth, de artificiosa forma or. p. M., Berl. 1833. LSpengel, ZfAW. 1843, 432. HMeusburger, qua tenus Cic. in or. pMil. observaverit praecepta rhetorica, Ried 1882. — CWex, zu Cic. p. M., JJ. 83, 207. LLange, obss. ad Cic. or. Mil., Gießen 1864. 65 II.

3. Auch die wirklich gehaltene Rede hatte sich erhalten. Ascon. 36, 24 Or. 42, 21 K.-S. *manet illa quoque excepta* (von Schnellschreibern) *eius oratio.* Quint. 4, 3, 17. Schol. Bob. 276, 10 *et extat alius* (Ciceronis) *praeterea liber actorum pro Milone.* Ein Fragment dieser ersten Rede steht bei Quint. 9, 2, 54 und Schol. Bob. 346, 13. HGaumitz, zu den Bobienser Cic.-Scholien, Dresd. 1884, 1.

41) pro M. Marcello, im J. 708/46 im Senat an Caesar gerichtet zu Gunsten der Zurückberufung dieses seines alten Gegners (§ 202, 5).

1. Die drei Reden pMarc. Lig. Deiot. wurden schon im Altertum als 'Caesarianae' zusammengefaßt; s. Non. 437, 9 *M. Tullius in Caesarianis* (= pMarc. 2). Serv. Aen. 11, 438 *Cicero in Caesarianis* (= pDeiot. 12). Prob. GL. 4, 27, 18 *Cicero . . . in Caesarianis* (= pDeiot. 41) u. a.

2. Auch die Rede pMarc. hat ihre Beglaubigung durch Anführungen und Zeugnisse nicht vor Anfechtungen der Zweifelsüchtelei schützen können, namentlich hat FAWolf allen seinen Scharfsinn aufgeboten um zu beweisen daß die Rede schlecht sei (was zuzugeben ist) und deswegen nicht ciceronisch; s. die Vorrede vor s. Ausg. (Berl. 1802). Wolf fand noch bei CLKayser (in s. und Baiters Cic.-Ausg. 5, viii) Zustimmung. Gegen Wolf zuletzt FHahne, orat. pMarc. defendit, Jena 1876 (dazu IwMüller, JB. 1877, 2, 248) und HSchwanke, de Cic. quae fertur or. pMarc., Erl. 1886.

3. Schol. Ambr. p. 347 f. Schol. Gronov. p. 418 ff. Or. Drumann, GR. 6, 262. — Handschriften: Bruxellensis 5345 (Gemblacensis), Erfurtensis, Ambros. C 29 inf. s. X. Admont. 383 s. XII (Vergleichung von MPetschenig, ZföG. 34, 1). — Erklärt (mit Ligar. und Deiot.) von FRichter (Lpz.[3] 1886 von AEberhard).

42) pro Q. Ligario, öffentliche Fürsprache bei Caesar für diesen verbannten Pompejaner, vom J. 708/46.

1. CGuttmann, de earum quae vocantur Caesarianae orationum Tullian. genere dicendi, Greifsw. 1883, will (nach UvWilamowitz, Herm. 12, 332) zeigen daß Cicero in der Rede pro Marcello vor Caesar Asianer sei, aber in den Reden pLig. und pDeiot. aus Rücksicht auf Caesar den Attiker (oben S. 76) spiele!

2. Schol. Ambros. p. 371 f. Schol. Gron. p. 414 ff. Or. — Die Hss. wie bei Nr. 41, 3. — Ausgaben von AFSoldan (Hanau 1839), CHalm (Ausgew. Rdn. V, Berl.[9] 1885), FRichter (s. Nr. 41, 3). — Übers. u. mit Anmerk. v. HKratz, Stuttg. 1869. — Kritisches: HJordan, quaestt. crit., Königsb. 1886, 3.

43) pro rege Deiotaro, Verteidigung dieses galatischen Fürsten gegen die Anschuldigung eines Mordversuches auf Caesar, gehalten in des letzteren Wohnung, Oktober 709/45.

1. Schol. Ambr. p. 372. Schol. Gron. p. 421 ff. Or. — Handschriften wie bei Nr. 41, 3, dazu der Gudian. 335 s. X in Wolfenbüttel. — Ausgaben von KHFrotscher (Lps. 1835), AFSoldan (Hanau 1836), CHalm (Ausgew. Rdn. V, Berl.[9] 1885), FRichter (s. Nr. 41, 2).

44—57) In M. Antonium orationum Philippicarum libri XIV, aus den J. 710/44 und 711/43. Die erste derselben (vom 2. Sept. 710/44) sucht den Redner wegen seiner langen Abwesenheit vom Schauplatze der politischen Tätigkeit zu rechtfertigen und beklagt sich über einen neuesten Angriff seines 'Freundes' M. Antonius. Als dieser hierüber aufgebracht am 19. September im Senat eine Rede hielt worin er des (ausgebliebenen) Cicero ganze öffentliche Laufbahn beleuchtete, arbeitete der Angegriffene eine Gegenrede aus, welcher er die Einkleidung gab als sei sie auf der Stelle zur Erwiderung im Senat gehalten worden, veröffentlichte sie (die zweite philippische) aber erst nach des Antonius Abgang aus Rom. Die dritte, vom 20. Dezember, beantragt daß der Senat den D. Brutus und Octavian für ihren Widerstand gegen den Consul Antonius belobe; als dies geschah, teilte Cicero den gefaßten Beschluß noch an demselben Tage dem Volke mit, in der vierten Rede. Die fünfte (vom 1. Jan. 711/43) stellt den Antrag jenen Gegnern des Antonius Auszeichnungen zu verleihen, diesen selbst aber für einen Reichsfeind zu erklären. Nachdem am 4. Jan. die erste Hälfte dieses Antrags angenommen, statt der zweiten aber noch ein gütlicher Versuch beschlossen war, verkündete dies Cicero dem Volke an demselben Tage, in der sechsten. Die siebente (Ende Januar) dringt abermals auf Kriegserklärung gegen Antonius. Daß auch nach dem Scheitern jenes Versuchs nur eine halbe Maßregel beschlossen wurde tadelt die achte (anfangs Februar) und macht bestimmte Vorschläge. Die neunte befürwortet, unter neuen Ausfällen auf Antonius, Ehrenbezeugungen für Ser. Sulpicius. Die zehnte (spätestens Ende Februar) beantragt die nachträgliche Bestätigung der von M. Brutus in Makedonien und Griechenland getroffenen Maßregeln. Die elfte (gegen Mitte März 711/43) spricht (vergebens) dafür daß die Bestrafung des Dolabella (der den Caesarmörder C. Trebonius hingerichtet hatte) dem (Caesarmörder) C. Cassius übertragen werde. In der zwölften, welche fast unmittelbar auf die vorige folgte, sucht Cicero die beschlossene abermalige Gesandtschaft an Antonius rückgängig und sich selbst von der Teilnahme daran

frei zu machen. Die dreizehnte (20. März 711/43) verteidigt seine Kriegspolitik gegen die Friedensmahnungen des M. Lepidus und Munatius Plancus. Endlich die vierzehnte (22. April 711/43) beantragt ein großes Dankfest wegen des Siegs über Antonius bei Forum Gallorum und Auszeichnungen für die siegreichen Feldherren. Der Ton dieser Philippiken ist gereizt, die lebhafte, leidenschaftliche Sprache scheut sich nicht vor kräftigen und derben Ausdrücken.

1. Die Haupths. ist der Vatic.-Basilican. H 25 s. IX (§ 178, 3) (FDeycks, de Cic. Philippic. oratt. cod. Vatic., Münster 1844), dann Monac. 8787 (Tegernseensis) s. XI u. a. Über eine Phillipps-Hs. in Cheltenham GNutt, Academy Nr. 679, 332. — Ausgaben der Phil.: von GGWernsdorf (Lps. 1821 f. II; verb. Text ebd. 1825), von IRKing, [2]Oxf. 1877; die zweite (welche besonders berühmt ist, Iuv. 10, 125) bes. herausgg. von Wernsdorf (mit Übersetzung, Lpz. 1815), JGantrelle, Par.[2] 1882, GLanson, Par. 1881, AEPeskett, Cambr. 1887. Die erste und zweite erkl. von CHalm (Ausgew. Rdn. VI, Berl.[6] 1881) und HAKoch (Lpz.[2] 1879 von AEberhard).

2. JMittermayr, Beitr. zur Erkl. der ersten phil. R. (Aschaffenb. 1841); zur zweiten (ebd. 1843. 45). CCampe, Phil. 10, 627; JJ. 91, 163. Gegen AKrauses Verdächtigung der vierten (Cic. Phil. IV expl. et Ciceroni derogavit, Berl. 1839, und Jahns Archiv 13, 297) s. CAJordan, ZfAW. 1840, 611. Schuster, vindiciae Cic. or. Phil. quartae, Lüneb. 1851 f. SChrSchirlitz, Cic. phil. nona, Wetzlar 1844. Zur Chronologie OESchmidt, de epist. Cassian. 25. 27. 34. Kritisches: CGCobet, Mnemos. NS. 7, 113. ThGomperz, Wien. Studd. 2, 143. — OHauschild, de sermonis proprietatt. in Cic. oratt. Phil., Diss. Halens. 6, 233.

180. Außer diesen 57 Reden sind Bruchstücke erhalten von ungefähr 20 weiteren, und von etwa 30 anderen wissen wir den Namen. Dazu kommt noch eine Anzahl nur geschriebener (nicht gehaltener) Lobreden, nämlich auf Caesar (vom J. 698/56), den jüngeren Cato (J. 708/46) und dessen Schwester Porcia (J. 703/51).

1. Erhebliche Bruchstücke sind erhalten: a) von den zwei Cornelianae (pro C. Cornelio de maiestate, vom J. 689/65, s. Ascon. p. 56—81 Or. 50—72 K.-S. und Quint. 8, 3, 3; vgl. 6, 5, 10. 10, 5, 13. RGBeck, quaestt. in Cic. p. C. Cornelio orationes, Lps. 1877); b) von der oratio in toga candida, J. 690/64 im Senat gehalten, vgl. Bücheler, Q. Cic. p. 9. PKötschau, de Cic. or. in toga candida, Lpz. 1881; zu Asconius' Zeiten (p. 84 K.-S.) liefen Erwiderungen auf diese Rede Cic.s um welche von Feinden Ciceros auf die Namen des Catilina und des Antonius gefälscht waren; c) von der pro M. Aemilio Scauro, vom J. 700/54, s. Drumann, GR. 6, 36. Ascon. p. 18—30 Or. 16—25 K.-S. Schol. Bob. p. 373—376 Or. HGaumitz, de Scauri caussa repetundarum et de Cic. pScauro, Lpz. Stud.

2, 249. Kritisches: CMFrancken, Mnemos. NS. 11, 375; d) in Clodium et Curionem; RGBeck, Einl. u. Dispos. zu Cic. in Clod. et Cur., Zwickau 1886.

2. Wichtigste Hss. für die Fragmente der Reden: Ambros. R 57 sup. s. V palimps. (Facsim. Chatelain Tf. 29, 1), Taurinensis A II 2 (Chatelain Tf. 29, 2), Vatic.-Palat. 24 s. V (Chatel. T. 32, 2). — Sammelausgaben der Bruchstücke einzelner Reden: Sex orationum partes ineditae, ed. AMai, ²Mail. 1817; Auctor. class. 2, 277. Oratt. p. Fonteio et C. Rabir. fragmenta ed. BGNiebuhr, Rom 1820. Oratt. p. Scaur., Tull. et in Clod. fragmenta inedita ed. APeyron, Stuttg. 1824 (mit commentatio de biblioth. Bobiensi von APeyron, p. iii; inventarium librorum monasterii S. Columbani de Bobio, p. 1, und annotationes dazu p. 70). Oratt. p. Tull., in Clod., p. Scauro, p. Flacco fragmenta ined. coll. CBeier, Lps. 1825, nebst Indd. (herausgg. von GHertel), Lpz. 1831. JKlein, üb. eine Handschr. des Nik. v. Cues nebst ungedruckten Fragm. Cic. Reden, Berl. 1866. — Die Bruchstücke der Reden in den Gesamtausgaben zB. bei Baiter-Kayser 11, 1 und bei CFWMüller 4, 3, 231. CHalm, Beitr. z. Berichtig. u. Ergänzung der cic. Fragmente, Münch. SBer. 1862 2, 1. FBelin, de Cic. orationum deperditarum fragmentis, Par. 1875. — Verzeichnis der Reden von denen Bruchstücke nicht erhalten sind zB. bei CFWMüller 4, 3, 289.

3. Skizzen und Entwürfe von Reden des Cic. veröffentlichte aus dessen Nachlaß sein Freigelassener Tiro. Quint. 10, 7, 30 *quod fecisse M. Tullium commentariis ipsius apparet.* ebd. 31 *Ciceronis ad praesens modo tempus aptatos* (*commentarios*) *Tiro contraxit.* Vgl. ebd. 4, 1, 69 *Cicero pro Scauro ambitus reo, quae causa est in commentariis* (*nam bis eundem defendit*), *prosopopoeia . . utitur.* Hieronym. apol. ad Rufin. 2, 469 Vall. (*in commentariis causarum, pro Gabinio*). CFWMüllers Cic. 4, 3, 291.

4. Über Ciceros laudatio Caesaris s. ad Att. 4, 5; über seine laudatio Porciae ebd. 13, 37, 3. 13, 48, 2. — ad Q. fr. 3, 8, 5 *Serrani Domestici filii funus perluctuosum fuit a. d. VIII Kal. Dec.* (J. 700/54), *laudavit pater scripto meo.*

5. Plut. Caes. 54 ἔγραψε Κικέρων ἐγκώμιον Κάτωνος, ὄνομα τῷ λόγῳ θέμενος Κάτωνα. FSchneider, de Ciceronis Catone minore, ZfAW. 1837, Nr. 140. CGöttling, de Cic. laudatione Catonis et de Caesaris Anticatonibus, op. 153. Baiter-Kayser 11, 67. CFWMüller 4, 3, 327. Der Inhalt dieser Lobrede auf Cato erregte bei Caesar einigen Anstoß (ad Att. 12, 40, 1. 13, 27, 1), obwohl er ihre formelle Vorzüglichkeit anerkannte (ebd. 13, 46, 2); er veranlaßte daher zuerst den Hirtius zu einer Gegenschrift und schrieb dann selbst einen Anticato (s. § 195, 7). Dagegen dem M. Brutus war Ciceros Schrift zu wenig warm und zu eng, da Cicero sich vorsichtigerweise hauptsächlich an Catos Privatcharakter gehalten hatte; er schrieb daher selbst auch (Anfang 709/45) einen Cato (§ 210, 2 E).

6. Die untergeschobene Rede pridie quam in exilium iret (überliefert in sehr guten Hss. zB. dem Paris. 7794, Brux. 5345, Erfurt) s. zB. bei Baiter-Kayser 11, 156 und bei CFWMüller 4, 3, 425. Über die erdichteten Streitreden zwischen Sallust und Cic. s. unten § 205, 6. Die Rede welche Cassius Dio 44, 23—33 dem Cic. in den Mund legt ist, auf Grund des überlieferten Inhalts, von dem Historiker selbst gemacht; FStraumer, de Cic. q. f. or. ap. Cass. Dion., Chemnitz 1872.

181. In der Lehre von der Beredsamkeit war Cicero Schüler der Griechen. Nach einem mißglückten Jugendversuch trat er in reiferen Jahren mit selbständigen rhetorischen Schriften auf, nicht um die Theorie weiter zu führen, sondern um seine eigene Stellung in der Geschichte der römischen Beredsamkeit darzulegen und seine rednerische Weise gegen Widersacher zu verteidigen. Dabei weiß er die Hauptsätze der Rhetorik in anziehender Weise gemeinverständlich darzustellen. In seinem Kampfe gegen die unfruchtbaren Difteleien der Schulrhetorik gerät Cicero sogar in das Extrem des bloßen Empirismus und läßt öfters Schärfe der Begriffe vermissen.

1. Über Ciceros Stellung zu der asiatischen und der attischen Beredsamkeit s. S. 76. OHarnecker, JJ. 125, 601. 129, 42. — CWPiderit, Kunstwert der rhetorischen Schriften Cic.s JJ. 82, 503. LSpengel, RhM. 18, 495. HJentsch, Aristotelis ex arte rhetorica quid habeat Cicero, Berl. 1866; de Aristotele Cic. in rhetorica auctore, Guben 1874. 75 II. ChCauseret, sur la langue de la rhétorique et de la critique littéraire en Cic., Par. 1887. — Über die Benutzung der ciceron. Rhetorica bei den späteren Rhetoren ThStangl, BlfbayrGW. 19, 184. 277. 334. GWüst, de clausula rhetorica quae praecepit Cic. qua tenus in oratt. secutus sit, Diss. Argentor. 5, 227. EMüller, de numero Ciceroniano, Kiel 1886. — DWollner, d. aus der Krieger- u. Fechter-Sprache entlehnten Wendd. in den rhetor. Schrr. d. Cic. Quint. Tac., Landau 1886. — Kritisches: ThStangl, BlfbayrGW. 18, 245. WGPluygers, s. § 178, 6.

182. Die erhaltenen rhetorischen Schriften Ciceros sind nach der Zeit ihrer Abfassung folgende.

1) Rhetorica (Rhetorici, de invention e): s. § 177[a], 3.

2) de oratore libri tres, verfaßt J. 699/55, eingekleidet in die Form eines Gesprächs welches die beiden größten Redner der früheren Zeit, L. Crassus und M. Antonius, mit anderen im J. 663/91 gehalten hätten. Durch diese Einkleidung hat die Behandlung an Leichtigkeit, Vielseitigkeit und Lebendigkeit gewonnen, und der Verfasser die Trockenheit systematischer Darlegung und die Aufstellung eines eigenen Glaubensbekenntnisses vermieden, so unverkennbar es auch ist daß seine Personen nur seine eigenen Ansichten aussprechen. Obwohl die dramatische Kunst eines platonischen Dialogs bei weitem nicht erreicht ist, so ist das Werk doch durch den Reichtum seines Inhaltes und die Gefeiltheit der Darstellung zu den vollendetsten des Cicero zu rechnen. Das erste Buch erörtert die Bildung zum Redner,

das zweite die Behandlung des Stoffes, das dritte die Form und den Vortrag der Rede.

1. Cic. ad Att. 13, 19, 4. fam. 1, 9, 23, vgl. 7, 32, 2. Oben § 152, 4. — FEllendt vor s. Ausg. 2, vii. CAFBrückner, quid Cic. in libris de or. ex Isocrate et Aristotele mutuatus sit, Schweidnitz 1849. CWPiderit, zur Krit. u. Exegese v. Cic. de or., Hanau 1857—58 II. JBake, Mnemos. 7, 97. GSorof, Phil. 21, 654; Vindic. Tull., Berl. 1866. FThAdler, locos quosdam libr. I et II emend., illustr., Halle 1869. Ritschl, op. 3, 814. HRubner, krit. Beitr. zu Cic. de orat., Hof 1874. WFriedrich, JJ. 111, 859; quaestt. in Cic. de or., Mühlhausen 1885; JJ. 135, 73. PLangen, de locis nonnull. in Cic. de orat. l. I, Münst. 1876 II. HMuther, JJ. 129, 593; Beitr. z. Emend. von Cic. de or., Coburg 1885. Madvig, adv. crit. 3, 85. JRoby, journ. of phil. Nr. 29, 57.

2. Die Überlieferung der Schriften de oratore, Brutus und orator (vgl. unten Nr. 3, 2. Nr. 4, 2) ist eine doppelte, sie ruht einerseits auf dem alten codex Laudensis, der zu Lodi 1422 aufgefunden später, nachdem davon Abschrift genommen worden, wieder verloren ging. Unmittelbare Abschriften vom Laud. sind für die drei Schriften Vatican.-Ottobon. 2057 (im Nov. 1422 geschrieben); für Brut. und Or. Florent. Magliabecch. I, 1, 14 (1423 geschrieben); für de orat. und Or. Vatic.-Palat. 1469. Verhandlungen über den Laudensis und seine Abschriften: DDetlefsen, Kieler Phil.-Vers. 1869, 94. FHeerdegen, RhM. 38, 120; JJ. 131, 105. 245; BlfbayrGW. 22, 98. vor s. Ausg. des Or. ThStangl, WschrfklPh. 1884, 1209; BlfbayrGW. 21, 24. 118. RSabbadini, Guarino Veronese e le opere rhetoriche di Cic. (WschrfklPh. 1886, 749); Mus. di antichità class. 2 (1887), 22. Die Abkömmlinge des Laud. geben allein das Werk de oratore vollständig (integri): außerdem ist dasselbe und der orator verstümmelt erhalten in sonst guten Hss. (codices mutili), zB. in dem wichtigsten Vertreter dieser Klasse, dem Abrincensis s. IX (s. FWSchneidewin, Phil. 10, 758, Heerdegen, proleg. z. Orator, Facsim. Chatelain T. 19), im Harleian. 2736 s. IX/X u. a. EStröbel, Cic. de orat. codd. mutilos examinavit, Acta semin., Erlang. 3, 1. — Über Lagom. 32 zu de or. I SpVassis, Athen 1884. — Ausgaben zB. von RJFHenrichsen (Kopenh. 1830) und bes. von FEllendt (Königsb. 1840 II). Ferner Rec. IBake, Amsterd. 1863. Erklärt v. CWPiderit, Lpz.[6] 1886 (besorgt von OHarnecker); von GSorof, Berl.[2] 1882. B. I. II. by ASWilkins, Lond. 1879. 81. — Übersetzt v. Dilthey u. FBaur, Stuttg. 1859; RKühner, Stuttg. 1858.

3) Brutus de claris oratoribus, verfaßt zu Anfang des J. 708/46, eine pragmatische Darstellung der Geschichte der römischen Beredsamkeit, höchst wertvoll durch die Fülle des darin ausgeschütteten historischen Materials, viele treffende und lebendige Charakteristiken, so wie durch die Aufschlüsse über Ciceros eigenen Bildungsgang. Die dialogische Form ist mit mehr Ernst und Geschick behandelt als in den philosophischen Schriften; doch fehlt es nicht an größeren und kleineren stilistischen Unfertigkeiten.

1. Zu Anfang (26 ff.) eine Übersicht der Geschichte der Beredsamkeit bei den Griechen. Die Zahl der besprochenen lat. Redner beträgt gegen 200, mit grundsätzlicher Beschränkung auf die gestorbenen (231). Von den lebenden sind nur Caesar, Sulpicius Rufus, M. Marcellus (§ 202, 5) und Cicero selbst abgehandelt. Vgl. Brut. 319. or. 23. Quint. 10, 1, 38. Tac. dial. 30. Oben § 153, 8. 171, 12.

2. Die vorhandenen Handschriften stammen (alle s. XV) aus dem verlorenen Laudensis (§ 182, 2, 2). — Ausgaben von HMeyer und GBernhardy (Halle 1838), CPeter (Lpz. 1839), FEllendt (Königsb. 1825 u. besonders 1844), OJahn (Berl.[4] 1877 v. AEberhard), CBeck (Cambridge in Massachusets[3] 1853), CWPiderit (erklärt, Lpz.[2] 1875), rec. ThStangl, Prag 1886.

3. JBake, schol. hypomn. 3, 311; Mnemos. 6, 421. CWPiderit, zur Krit. u. Exegese v. Cic. Brut., Hanau 1860. 1862 II. (JCFCampe), Beitr. z. Krit. d. Cic. 1 (Greiffenberg 1860), 1—21. JMähly, RhM. 20, 637. HJordan, die Einleitung des cic. Brut., Herm. 6, 196. WFriedrich, JJ. 107, 845. 121, 137. AWeidner, Phil. 38, 63. Madvig, adv. crit. 3, 100. FNesemann, z. Textkrit. des Brut. u. Or., Lissa 1882. Fleckeisen, JJ. 127, 208. EBährens, rev. de phil. 10, 70. JSimon, krit. Bemerkk. zu Cic. Brut., Kaiserslautern 1887. JStangl, WschrfklPh. 1888, 559. 595. — MNaumann, de fontt. et fide Bruti Cic., Halle 1883. — Übersetzt v. WTeuffel, Stuttg. 1850.

4) Orator ad M. Brutum, Ciceros rednerisches Vermächtnis, sein Ideal eines Redners ausmalend, von Wert aber mehr durch einzelne Erörterungen und Bemerkungen als durch Vollständigkeit und planmäßige Anlage des Ganzen; verfaßt gleichfalls noch im J. 708/46.

1. Cic. ad fam. 6, 18, 4. 15, 20, 1. div. 2, 4. — Ad Att. 14, 20, 3 u. fam. 12, 17, 2 seinem Inhalte nach *de optimo genere dicendi* genannt.

2. Die Hss. teilen sich wie bei den Büchern de oratore in zwei Klassen, die Abkömmlinge des cod. Laudensis und in die codices mutili. Vgl. § 182, 2, 2 und die dort angeführte Literatur; auch § 182, 3, 2. CStegmann, de oratoris Tull. mutilis ll., Jena 1875. Oratoris Tull. codicem Erlang. (303, olim 39) contulit ChrHörner, Zweibr. 1878. HRubner, de oratoris Tull. cod. Laurentiano (50, 1 s. XV), Speier 1882. — Ausgaben von HMeyer, Lps. 1827, FGöller, Lps. 1838, CPeter u. GWeller, Lpz. 1838, OJahn, Berl.[3] 1869, KWPiderit, Lpz.[2] 1876. Rec. FHeerdegen, Lpz. 1884. by JESandys, Lond. 1885.

3. IBake, de emendando Cic. or., Leiden 1856. KWPiderit, Eos 1, 401. 2, 168; JJ. 91, 372. 765. HSauppe, quaestt. tull., Gött. 1857. HEckstein, observatt. gramm. ad Cic. orat. c. 45—48, Lps. 1874. WFriedrich, JJ. 121, 142. 123, 177; Phil. 44, 666. FNesemann (s. oben 3, 3). JCGBoot, Versl. d. Akad. v. Amsterd. 1882 2, 11. EBährens, rev. de phil. 10, 70. LHavet, ebd. 10, 155. Madvig, adv. 3, 95. — Übersetzt v. Teuffel (Stuttg. 1861), JSommerbrodt (Stuttg. 1870).

5) Partitiones oratoriae (oder de partitione oratoria), im J. 708/46 oder 709/45 verfaßt, eine Übersicht über das

Gesamtgebiet der Rhetorik in Form von Fragen (welche Cicero seinen Sohn stellen läßt) und Antworten, ein ziemlich trockener Katechismus.

1. Quint. 3, 3, 7. Drumann, GR. 6, 293. Beste Hs. Paris. 7231 s. XI (Facsim. bei Chatelain T. 22); dann Paris. 7696 s. XII. Erlang. 848 s. XV. Rhediger. s. XV u. a. EStröbel, z. Hss.-Kunde u. Krit. von Cic. partitt. oratt., Zweibr. 1887. Ausgabe von KWPiderit (erklärt, Lpz. 1867). — KWPiderit, zur Kritik von Cic. p. or., Hanau 1866; JJ. 95, 275. HSauppe, Gött. GA. 1867, S. 1863. WFriedrich, Phil. 47, H. 2.

6) Topica ad C. Trebatium, eine Darstellung der, wie der Verfasser wenigstens sagt, aristotelischen Topik für den Bedarf des gerichtlichen Redners, im J. 710/44 auf der Seefahrt von Velia bis Regium aus dem Gedächtnis niedergeschrieben.

1. Cic. top. 5 *ut veni Veliam . . haec, cum mecum libros non haberem, memoria repetita in ipsa navigatione conscripsi tibique ex itinere misi.* Vgl. ad fam. 7, 19. Quint. 3, 11, 18. 5, 10, 64 (*scribens ad Trebatium ex iure ducere exempla maluit*). — Handschriften: Leid. 84 und 86 (§ 184, 2, 3) Einsidl. 324 s. X (Chatelain T. 21), zwei SGall. s. X 830 (Facsim. Chatelain T. 21). 854. FBücheler, Phil. 21, 123. Über des Boethius Commentar zu der Schrift: s. § 478, 5. — ChABrandis, RhM. 3 (1829), 547. JJKlein, de fontibus topp. Cic., Bonn 1844. HJentsch, Aristotelis ex arte rhet. quid habeat Cicero 2, 25. MWallies, de fontt. top. Cic., Halle 1878. CHammer, de Cic. topicis, Landau 1879. IwMüller, JB. 1880 2, 218.

7) De optimo genere oratorum, Vorwort zu den von Cicero übersetzten Reden des Demosthenes und des Aeschines für und wider Ktesiphon, vielleicht gleichfalls aus dem J. 710/44.

1. Die Übersetzung sollte den Römern zeigen daß die größten Attiker ganz anders reden als der damals besonders zur Nachahmung als echtester Attiker empfohlene nüchterne Lysias (s. S. 76. 278. 283). Cicero erwähnt § 10 seine Rede pro Milone; vgl. Ascon. p. 31 Or. 26, 6 K.-S. — Haupths. SGall. 818 s. XI (Chatelain T. 20). — Ed. cum comment. AStatii, Löwen 1552; (nebst topp. u. partitt.) v. GHSaalfrank, Regensb. 1823; OJahn an s. Orator.

183. Die philosophischen Studien betrieb Cicero ursprünglich als Mittel zu seiner rednerischen Ausbildung, und erst in seinen letzten Jahren, als er in seiner staatsmännischen und rednerischen Tätigkeit sich gehemmt sah, schrieb er, um sich zu beschäftigen und zu vergessen, in kurzer Zeit eine Menge von Büchern philosophischen Inhalts. Er giebt darin seine griechischen Quellen in freier Weise wieder und nicht ohne zahlreiche Mißverständnisse, wie er z. B. häufig die Akademiker und die Peripatetiker verwechselt. Seine Quellenstudien erstrecken sich vorzugsweise auf neuere griechische Philosophen; von Platon

und vollends von Aristoteles hat er nur ungenügende Kenntnis. Die schwierigen Fragen ließ er beiseite, und genaue scharfe Begriffsbestimmungen sind ihm fast zuwider. Aus den verschiedenen Systemen wählte er das ihm Zusagende aus. Am meisten sprach ihn wegen ihrer Brauchbarkeit für den Sachwalter die Lehre der neueren Akademiker an, welche auf feste Begriffsbestimmungen verzichtend sich mit der Darlegung des Für und Wider und der Erkenntnis des Wahrscheinlichen begnügte, so wie auf dem Gebiete der Sittenlehre der stoische Idealismus, dessen Schroffheiten er jedoch unterdrückte; dagegen fühlte sich Cicero von der lockeren Moral der Epikureer abgestoßen. Erheblicher als der sachliche Wert dieser Schriften ist der formale Nutzen welchen Cicero gestiftet hat, indem er zuerst philosophische Gegenstände in der Muttersprache auf faßliche und geschmackvolle Weise behandelte und somit unter den Römern Schöpfer einer philosophischen Sprache wurde. Er kleidet den philosophischen Vortrag meist dialogisch ein, aber man vermißt dabei den nötigen Ernst der Durchführung und überhaupt dramatische Kunst und Feinheit, vielmehr sind diese Schriften Auszüge aus den Quellen welche nur äußerlich in den Rahmen eines Gesprächs gefügt sind.

1. Tusc. 2, 9 *itaque mihi semper Peripateticorum Academiaeque consuetudo de omnibus rebus in contrarias partes disserendi non ob eam caussam solum placuit quod aliter non posset quid in quaque re veri simile esset inveniri, sed etiam quod esset ea maxima dicendi exercitatio.* paradox. prooem. 2 *nos ea philosophia plus utimur quae peperit dicendi copiam et in qua dicuntur ea quae non multum discrepent ab opinione populari.* Vgl. Brut. 161. 315. 322. Tusc. 4, 7. 5, 82. nat. deor. 1, 6—15.

2. ad Att. 12, 52, 3 *dices, qui talia conscribis? Ἀπόγραφα sunt, minore labore fiunt; verba tantum affero, quibus abundo;* vgl. fam. 13, 63, 1. Die Zutat seines eigenen Urteiles und Geschmackes hebt er hervor in den öffentlichen Außerungen de fin. 1, 6. 7. off. 1, 6. Doch ist das Maß seiner Unselbständigkeit nicht in allen Schriften gleich, am größten ist sie auf naturphilosophischem und dialektischem Gebiet, am kleinsten bei Fragen aus der praktischen Moral und aus dem Leben. RHirzel aO. 1, 1.

3. Mißverständnis über das Wesen der platonischen Ideen im Orat. 7—10. In Bezug auf Aristoteles' nikomachische Ethik heißt es de fin. 5, 12 *quare teneamus Aristotelem et eius filium Nicomachum, cuius accurate scripti de moribus libri dicuntur illi quidem esse Aristoteli, sed non video cur non potuerit patris similis esse filius,* eine Außerung welche es zweifelhaft macht ob Cicero je dieses Werk selber gesehen hat, s. Madvig, zdSt. Anderes s. Brut. 120. 149. fin. 5, 7 f. 14. 21 (*antiquis, quos eosdem Academicos et Peripateticos nominamus*). 23 extr. und oft.

4. Ciceronis hist. philosophiae antiquae etc., collegit FGEDIKE, Berl.[3] 1815. HRITTER u. LPRELLER, hist. philosophiae graecae et romanae (ed. FSCHULTESS, Gotha[6] 1887) 427. JFHERBART, die Philosophie des Cic., kl. Schrr. (Lpz. 1842) 1, 11. RKÜHNER, Cic. in philosophiam merita, Hamb. 1825. ABKRISCHE, Forschungen, Bd. 1, Gött 1840. HRITTER, Gesch. der Philos. 4, 103. DRUMANN, GR. 6, 650. EZELLER, Philos. d. Griechen 3, 1[3], 648. CHABRANDIS, Gesch. d. gr. röm. Philos. 3, 2, 248. FÜBERWEG, Grundriß 1[5], 257. RHIRZEL, Unterss. zu Cic. philos. Schriften, Lpz. 1877—1883 III. CTHIAUCOURT, essai sur les traités philosophiques de Cic. et leurs sources grecques, Par. 1885. JACvHEUSDE, Cic. φιλοπλάτων, Utr. 1836. FGLOËL, üb. Cic.s Studium des Platon, Magdeb. 1876. FSALTZMANN, Cic.s Kenntnis der platon. Schrr., Cleve 1885. 86 II. RITTER, üb. Cic.s Bekanntschaft mit aristotel. Philosophie, Zerbst 1846. MMvBAUMHAUER, de Aristotelis vi in Cic. scriptis, Utr. 1841. WTHOMAS, de Aristotelis ἐξωτερικοῖς λόγοις deque Ciceronis Aristotelio more, Gött. 1860. BURMEISTER, Cic. als Neuakademiker, Oldenb. 1860. EHAVET, pourquoi Cic. a professé la philos. académique, Séanc. et trav. de l'acad. d. sc. mor. et polit. 1884, 660. CHARTFELDER, de Cic. epicureae doctrinae interprete, Karlsr. 1875. GBEHNCKE, de Cic. Epicureorum philosophiae existimatore et iudice, Berl. 1879. CMBERNHARDT, de Cic. graecae philosophiae interprete, Berl. 1865. VCLAVEL, de Cic. Graecorum interprete; acc. Ciceronianum lexicon Graeco-Latinum, Par. 1869. FVLEVIUS, six lectures introductory to the philosophical writings of Cic., Lond. 1871. JWALTER, Ciceronis philosophia moralis, Prag u. a. 1878—1883 II.

5. Eine Handschrift welche alle philosophischen Schriften Cic.s enthielte giebt es nicht. Doch läßt sich noch eine umfänglichere Sammlung nachweisen, welche de nat. deor., de div., Tim., de fato, top., parad., Lucullus, de leg. umfaßte. Von ihr sind abgeleitet die jetzt wichtigsten Hss., zwei Leidenses (Vossiani 84 s. X und 86 s. XI; vgl. § 177, 4), der Laurentianus S. Marci 257 s. X (HEBELING, Phil. 43, 705) und der Vindob. 189 s. X. Vgl. darüber CFWMÜLLER, JJ. 89, 127. 261. 605. AREIFFERSCHEID, RhM. 17, 295. — Mehr als 600 Auszüge aus Ciceros philos. Schriften, angefertigt von einem Presbyter Hadoardus, im Vatic.-Regin. 1762 s. IX: sie enthalten nur bereits Bekanntes. Darüber ENARDUCCI, bull. delle scienze matem. 15 (1882), 512; rendiconto dell' Acad. dei Lincei 1885, 152. WHDSURINGAR, de onlangs gevonden fragm. v. Cic., Leid. 1883 und bes. PSCHWENKE, Phil. Suppl. 5, 399 (daselbst auch Abdruck der Sammlung). Über Cratanders (§ 187, 5) Hss. zu Cic.s philos. Schriften KLEHMANN, WschrfklPh. 1888, 472. — Gesamtausgabe der philosophischen Schriften Ciceros cum scholiis et coniectt. PMANUTII, Ven. 1546 II. Die Ausgaben von JDAVIS (Cambridge 1736 ff. VI; ed. RGRATH, Halle 1804—20 VI) und JAGÖRENZ (Lpz. 1809—13 III) sind unvollendet geblieben. Neueste kritische Revision v. THSCHICHE, Prag 1884 fll.

6. KVAUCHER, in Cic. libros philosophicos, Lausanne 1864. 65 II. MHAUPT, op. 2, 358. JJEEP, de locis nonnullis philosoph. Cic., Wolfenb. 1868. JVAHLEN, ZföG. 24, 241. ABRIEGER, Beitr. z. Krit. einiger philos. Schriften (bes. Cato, Lael., de nat. deor.) des Cic., Posen 1874. WFRIEDRICH,

JJ. 127, 421. — HMERGUET, Lexikon zu den philosoph. Schr. Cic.s, Jena 1887 fll. — Literaturübersichten zu Cic. philos. Schrr. von THSCHICHE zu ZfGW. 1880. 1882. PSCHWENKE, JB. 1883 2, 74. 1886 2, 267.

184. Eine Aufzählung seiner philosophischen Schriften giebt Cicero selbst, de divin 2, 1—3. Nach der Zeit ihrer Abfassung sind es folgende:

1) De republica, den Übergang bildend aus Ciceros praktischer Wirksamkeit, verfaßt im J. 700/54 ff. und vor seiner Abreise nach Kilikien (J. 703/51) herausgegeben, in sechs Büchern, von denen aber kaum ein Drittel auf uns gekommen ist.

1. CIC. de div. 2, 3 *his libris adnumerandi sunt sex de rep., quos tum scripsimus cum gubernacula reip. tenebamus.* Vgl. fam. 8, 1, 4. Att. 5, 12, 2. 6, 1, 8. leg. 3, 4. Tusc. 4, 1.

2. Die Entstehungsgeschichte dieses Werkes können wir aus Ciceros Briefen verfolgen. Den ursprünglichen Plan, nur Verstorbene redend einzuführen, änderte Cic. auf das Zureden des Cn. Sallustius (§ 192, 1) dahin ab daß er selbst mit seinem Bruder das Wort führte, kehrte aber bald wieder zu der ursprünglichen Anlage zurück, verlegte die Szene ins J. 625/129 und machte zu Sprechern den jüngeren Africanus, Laelius u. a. Vgl. ad Qu. fr. 3, 5 und 6, 1 f. JPRICHARZ, de politicorum Cic. librr. tempore natali, Würzb. 1829. Die Form ist ein Versuch die platonischen Dialoge nachzuahmen. Vgl. DRUMANN, GR. 6, 83.

3. Cicero hat für das Werk Plato und Dikaearch (Aristoteles), Polybius, Theophrast u. a. benützt und seine eigenen politischen Erfahrungen darin niedergelegt. Sueton verteidigte dieses Buch gegen die Angriffe des Didymos, s. SUID. v. *Τράγκυλλος* (§ 347, 2). MSGRATAMA, de Cic. de rep. et de legg. libris, Grön. 1827. JvPERSIJN, de politica Cic. doctrina in libris de rep., Amst. 1827. KSZACHARIÄ, über Cic.s Bücher vom Staat, Heidelb. 1823. RISCHUBERT, quos Cic. de rep. I et II auctores secutus sit, Würzb. 1883.

4. Ein Teil des sechsten Buchs, der Traum des Scipio, ist früh gesondert vervielfältigt und erklärt worden, letzteres namentlich von Macrobius (s. § 444, 4), auch von Favonius Eulogius (vgl. § 443, 4). Deshalb ist das Somn. Scip. auch in den Ausgg. des Macrobius abgedruckt. Haupthss. des Textes (und des macrob. Commentars): Paris. 6371 s. XI, Bamb. s. XI, Monac. 6362 s. XI, 14436 s. XI u. a. — AGGERNHARD, de Cic. somn. Scip., opusc. latt. p. 373. Über Ciceros Quellen s. PCORSSEN (unten Nr. 8, 2). Eine griechische Übersetzung von Maximus Planudes (um 1330) s. bei PHCHESS, Cic. Cato etc. ex gr. interpr., Halle 1832 p. 70 ff., auch herausgg. von FBRÜGGEMANN, Conitz 1840 und in MOSERS Ausg. p. 547, endlich auch (von 1, 16 an) bei MATTHAEI, brev. hist. animal., Mosq. 1811, 91. — Sonderausg. v. CMEISSNER, Lpz.[3] 1886.

5. Sonst war von dem Werk außer einzelnen Bruchstücken nichts bekannt bis AMai sehr beträchtliche Teile desselben in einem vatikanischen Palimpsest (Vatic. 5757 s. IV? Facsimile bei ZANGEMEISTER u. WATTENBACH,

Taf. 17, Chatelain T. 39, 2, auch bei Pfaff aO.) entdeckte und herausgab, Rom 1822 (und Stuttg. 1822), auch in Class. auct., Rom 1828, 1, 1—386 und abermals Rom 1846. Nach ihm CGSchütz (Lpz. 1823), CFHeinrich (Bonn 1823; ed. maior, cum comm. crit. in libr. I', Bonn 1828), GHMoser (Frankf. 1826), FOsann (Gött. 1847). GNduRieu, schedae Vaticanae, in quibus retractatur palimpsestus Tullianus de rep. (Leid. 1860) p. 1—126. Über den bedeutenden Wert der zweiten Hand des Palimps. s. AStrelitz, de antiquo Cic. de rep. librorum emendatore, Gnesen (Breslau) 1874. RBeltz, d. hs. Überlieferung von Cic. de rep., Jena 1880. KPfaff, de diversis manibus quibus Cic. de rep. libri in cod. Vat. correcti sunt (nach einer neuen Vergleichung von AMau), Heidelb. 1883. CMFrancken (§ 177, 4). — Übersetzt von GHMoser (in der Metzlerschen Samml., Röm. Pros. 22 f.).

2) De legibus, angefangen wohl im J. 702/52 f., unmittelbar nach der Beendigung des vorigen Werkes, um der πολιτεία nun auch νόμοι zur Seite zu stellen, wieder aufgenommen J. 708/46, aber nicht zu Ende geführt und auch von Cicero selbst nicht mehr herausgegeben; wenigstens erwähnt er des Werkes weder in seinen Briefen noch sonst jemals. Es bestand wohl ursprünglich aus sechs Büchern, auf uns gekommen sind aber nur drei, nebst einigen Bruchstücken des Weiteren. Auch das Erhaltene hat Lücken; und hätte Cicero das Werk selbst herausgegeben, so würde er ohne Zweifel aus seinem Vorrate von Vorreden eine hinzugefügt haben, während jetzt dasselbe sogleich mit dem Gespräche beginnt. Das erste Buch, eine Art Naturrecht enthaltend, ist mit Sorgfalt ausgearbeitet, leidet aber an Oberflächlichkeit und Unklarheit der Begriffe; im Späteren dagegen ist vieles nur Entwurf und Skizze. Als Quelle haben neben Platon besonders Stoiker gedient; auch in der dialogischen Form versuchte wieder Cicero den Platon nachzuahmen; doch nimmt er fortwährend auf die wirklichen Verhältnisse Roms ganz besondere Rücksicht. Das zweite Buch handelt vom Entwerfen der Gesetze und dem ius sacrum und bildet vielfach mit Glück die Sprache der alten Gesetze nach; das dritte de magistratibus; das vierte sollte de iudiciis handeln. Über den Inhalt der übrigen lassen sich nur unsichere Vermutungen aufstellen.

1. Auf das J. 702/52 (als Zeit des Beginnes) führen auch die Zeitanspielungen (zB. Augurat des Cic., s. 2, 32; Tod des Clodius, ebd. 42), wiewohl nicht mit voller Sicherheit, da sie auch bloß der Einkleidung angehören könnten. Damals aber wurde das Werk nicht vollendet (Unterbrechung durch die kilikische Verwaltung und dann die Bürgerkriege); vgl. Brut. 19 *ut illos de rep. libros edidisti nihil a te sane accepimus,* und Tusc. 4, 1 wird wohl die Schrift de rep. erwähnt, nicht aber de legibus. Wiederaufnahme 708/46, s. fam. 9, 2, 5 *modo nobis stet . . et scribere et*

legere πολιτείας et, si minus in curia atque in foro, at in litteris et libris . . navare remp. et de moribus ac legibus quaerere. Aber auch jetzt blieb das Werk liegen, vielleicht infolge des zunehmenden Eifers für systematische Philosophie oder überhaupt wegen anderer literarischer Pläne und Arbeiten. Fehlen einer Vorrede, gegen den Grundsatz *in singulis libris utor prooemiis,* Att. 4, 6, 2; vgl. 16, 6, 4. Dagegen die starken Verderbnisse will Vahlen aus der Beschaffenheit des allen Hss. zu Grunde liegenden archetypus ableiten. Dafür daß das Werk sich ursprünglich auf sechs Bücher erstreckte, spricht teils der Vergleich mit der Schrift de rep. teils die Anführung bei Macrob. sat. 6, 4, 8 *Cicero in quinto de legibus.* Für acht Bücher nicht überzeugend duMesnil, Ausg. S. 6. 10.

2. Über die Abfassungszeit s. (außer den Ausgaben) CPeter in s. Ausg. des Brutus (1839) p. 264. EHorrmann, de tempore quo Cic. libros de legg. scrips., Detmold 1845. OHarnecker, JJ. 125, 601. Im allgemeinen CFFeldhügel, über C. de legg., Zeitz 1841. Drumann, GR. 6, 104. Kritisches: CHalm, JJ. 79, 759, JVahlen, ZföG. 11, 1. 12, 19, AReifferscheid, RhM. 17, 269, ABaumstark, Phil. 19, 633, EHuschke, Zeitschr. f. Rechtsgesch. 11, 107, LUrlichs, RhM. 33, 154. EHoffmann, JJ. 117, 709. AEussner, JJ. 115, 620.

3. HauptHss.: Vossiani 84 s. X u. 86 s. XI, Heinsianus 118 s. XI, alle in Leiden: darüber HDeiter, s. § 177, 4 Z. 6. S. auch HJordan, Beitr. 225; quaestt. Tull., Königsb. 1884. WFriedrich, Phil. Anz. 15, 515. PSchwenke, JB. 1886 2, 313. — Ausgaben von JDavis (Cambr. 1727. 1745, wieder herausgg. v. RGRath, Halle 1818. Bd. 5), JAGörenz (Lpz. 1803), GHMoser und FCreuzer (Frankf. 1824), JBake (Leid. 1842), CFFeldhügel (Zeitz 1852 f. II). Ex recognitione IVahlen, Berl.[2] 1883. In Huschkes iurisprud. anteiust.[5] (1886) 19. Erkl. v. AduMesnil, Lpz. 1879. Col commento di GSichirollo, Pad. 1885. Die von Cicero eingelegten Gesetznachbildungen mit sprachlicher Erläuterung über die Archaismen derselben abgedruckt bei HJordan, krit. Beitr. z. Gesch. d. lat. Spr. 230. — Übersetzt von CAFSeeger (Metzlersche Samml.) und AWZumpt (Klotzsche Übers. der philos. Schriften, T. 2).

3) Paradoxa, verfaßt im April des J. 708/46, unmittelbar nach dem Brutus, ehe noch die Kunde vom Tode des M. Cato nach Rom gelangt war, und vor dem Orator. Wegen seines geringen Umfanges ist das Schriftchen de div. 2, 1—4 nicht eigens aufgeführt. Der Inhalt ist eine mehr rhetorische als eigentlich philosophische Darstellung von sechs auffallenden Sätzen der stoischen Lehre.

1. Aus dem obigen Ansatz erklären sich die Berichtigungen welche für Parad. 2 in fin. 4, 52 und für Parad. 5 in fin. 3, 33 f. liegen. — CMorgenstern, prolegg. in Cic. P. in Seebodes Misc. critt. 1, 1, 386. Drumann, GR. 6, 288. OHeine, zu Cic. Parad., Phil. 10, 116.

2. Handschriften: Voss. 84 u. 86. Vindob. 189 s. § 183, 5. Vgl. DDetlefsen, Wiener SBer. 21, 110. JHuemer, ZföG. 36, 589. — Ausgaben von AGGernhard (mit Cato, Lpz. 1819). JBorgers (Leid. 1823).

JCOrelli (mit Tusc., Zür. 1829), GHMoser (Gött. 1846). — Übersetzt von FBaur (Stuttg. 1854), RKühner (Stuttg. 1864). Griechische Übersetzung von DPetavius (Par. 1653 und bei PhCHess, Cic. Cato usw. s. oben Nr. 1, 4) sowie von JMorisoto (ed. WFWensch, Halle 1841).

4) Wie Cicero mit den Paradoxen den Standpunkt des Redners noch nicht verlassen hatte, so war seine uns nicht erhaltene Consolatio rein aus persönlichem Bedürfnis und augenblicklichen Verhältnissen, dem Tode seiner Tochter, hervorgegangen. Sie wurde verfaßt im März des J. 709/45, unter hauptsächlicher Benützung von Krantors Schrift περὶ πένθους.

1. Vgl. ad Att. 12, 14, 3. 12, 20, 2. Tusc. 1, 65. 3, 76. 4, 63. divin. 2, 3. 22. Plin. NH. praef. 22 u. a. — Die Bruchstücke bei Baiter-Kayser 11, 71 und CFWMüller 4, 3, 332. Vgl. CHalm, Beitr. zu den cic. Fragm. S. 32. FSchneider, de consolatione Cic., Bresl. 1835. Drumann, GR. 6, 319. BASchulz, de Cic. consolatione, Greifsw. 1860. Ob Cicero selbst diese consolatio in den Tuscul. I u. III ausgeschrieben hat? s. CBuresch, Lpz. Stud. 9, 94; daselbst auch über deren Benützung durch Hieronymus in ep. 60 ad Heliodorum über den Tod des Nepotianus.

2. Eine Fälschung ist M. Tullii Cic. Consolatio, liber nunc primum repertus et in lucem editus, Colon. 1583 (gedruckt auch zB. in Klotz' Ausg. des Cic. 4, 3, 372). Vgl. Schulz aO. 58.

5) Erst in seinem Hortensius gab Cicero eine Vorrede zu den beabsichtigten eigentlichen philosophischen Schriften, um diese Art von Tätigkeit vor sich und anderen zu rechtfertigen und womöglich dabei Nachfolger zu finden. Auch der Hortensius ist bis auf eine Anzahl Bruchstücke verloren gegangen.

1. Cic. de div. 2, 1 *cohortati sumus ut maxime potuimus ad philosophiae studium eo libro qui est inscriptus Hortensius.* Vgl. Augustin. conf. 3, 4, 7 f. 8, 7, 17 *lecto Ciceronis Hortensio excitatus eram studio sapientiae* etc. Trebell. Salon. Gallien. 2 *M. Tullius in Hortensio quem ad exemplum protreptici scripsit.* Über das Verhältnis des H. zum aristotelischen προτρεπτικός vgl. JBernays, d. Dialoge des Aristoteles (Berl. 1863) 116. JBywater, Journ. of philol. 2 (1869), 55. 7 (1877), 64. HUsener, RhM. 28, 395. RHirzel, Herm. 10, 80. — Die Überreste bei Baiter-Kayser 11, 55 und CFWMüller 4, 3, 312. Vgl. WCrecelius, JJ. 75, 79. KHalm, Beiträge usw. S. 35. FSchneider, Jahns Arch. 11, 536. Drumann, GR. 6, 322.

2. Der Hortensius war angeblich noch im 11. und 12. Jahrh. auf der Insel Reichenau und in der Abtei Bec (in Frankreich) vorhanden. Da aber Ciceros Lucullus (vgl. S. 346) im Mittelalter *liber ad Hortensium* oder *ad Hort. dialogus* hieß, so wird vielmehr auf diesen jene Angabe zu beziehen sein. KSchenkl, Phil. 31, 563. AHortis, Cicerone nelle opere del Petrarca 51—53. PThomas, rev. d. philol. 3 (1879), 152; Athenaeum belge 2 (1879), 155. GVoigt, Wiederbeleb. d. class. Altert. 1², 39.

6) De finibus bonorum et malorum, fünf Bücher, verfaßt in der ersten Hälfte des J. 709/45, unmittelbar vor den Academica, und dem Brutus gewidmet, eine Zusammenstellung der Lehren der griechischen Schulen über das höchste Gut und Übel, also über eine Hauptfrage der praktischen Philosophie, wie die Academica die Hauptlehre der theoretischen Philosophie behandeln, die Erkenntnislehre. Ciceros Quellen hierbei sind jüngere Vertreter der betreffenden Schulen. Der Beurteilung fehlt es an festen Gesichtspunkten; doch ist dieses Werk durch Sorgfalt der Darstellung vielleicht das vorzüglichste unter Ciceros eigentlich philosophischen Schriften.

1. Cic. de div. 2, 2 *cum fundamentum esset philosophiae in finibus bonorum et malorum, perpurgatus est is locus a nobis quinque libris, ut quid a quoque et quid contra quemque philosophum diceretur intellegi posset.* ad Att. 13, 12, 3 περὶ τελῶν σύνταξις. Vgl. ebd. 13, 19, 3. 13, 21, 4. 12, 6, 2. de leg. 1, 52. Drumann, GR. 6, 323.

2. Eingekleidet ist das Werk in drei Gespräche, in welchen Cicero nach der Weise des Aristoteles sich selbst die Hauptrolle zugeteilt hat, im übrigen aber nur Gestorbene auftreten läßt, nämlich im ersten Gespräche (B. I u. II), welches ins J. 704/50 gesetzt wird, den L. Manlius Torquatus und C. Valerius Triarius, von denen der erstere die epikurische Lehre vorträgt (B. I), welche dann Cicero (B. II) zu widerlegen sucht; im zweiten (B. III. IV), ins J. 702/52 gesetzt, den jüngeren Cato, welcher die stoische Lehre darlegt (B. III), worauf Cicero (B. IV) zeigt daß diese von derjenigen des Antiochos aus Askalon nicht wesentlich abweiche; im dritten (B. V), das sich als im J. 675/79 gehalten giebt, den M. Pupius Piso, der die Lehre der Akademiker und Peripatetiker darstellt, L. Tullius Cicero u. a.

3. Im allgemeinen vgl. die Vorreden von Madvig, Görenz u. a. RHirzel (§ 183, 4) 2, 567 (dazu PSchwenke, phil. Rundsch. 1883, 43). HNFowler, Panaetii et Hecat. fragm (Bonn 1885) 13. CHartfelder (s. § 183, 4), p. 8. 21.

4. Handschriften: Palatino-Vaticanus 1513 s. XI (Facsim. Chatelain T. 43, 1), dann Palat. 1525 s. XV, Erlangensis, Paris. 6331 s. XII (Facsim. Chatelain T. 43, 2; neue Vergleichung von CThurot, rev. crit. 1870 1, 17 und ONigoles, rev. de philol. 4, 35) u. a. S. darüber Madvigs Proleg. Für die Beachtung der sog. deteriores ThSchiche, Jahresber. zu ZfGW. 33, 187, ONigoles aO., FGustafsson, Herm. 15, 465. JMaschka, un cod. (Malfatti s. XIII) del Cic. de fin., Rovereto 1882. — Ausgaben von JDavis (Cambridge 1728. 1741. Oxf. 1809, in Raths Ausg. Bd. 1), JAGörenz (Lpz. 1813), Orelli (mit Acad., Zür. 1827), FWOtto (Lpz. 1831) und besonders JNMadvig (Kopenh. 1839. [3]1876). Ferner HAlanus (Dublin 1856). Erklärt von DBöckel (Bd. 1, Berl. 1872), HHolstein (Lpz. 1873). Revised and explained by JSReid, Lond. 1883 III. — GFSchömann, op. 3, 390. GFUnger, Phil. 20, 372. 21, 481. LVaucher (s. § 183, 6). DBöckel, Frauenfeld 1863. OHeine, JJ. 93, 245. IwMüller, Erl. 1869. 70 II. CGCobet, Mnemos. NS. 3, 92.

FVGustafsson, de Cic. de fin. l. I, Helsingf. 1878. AduMesnil, JJ. 115, 753. PLangen, ad non nullos locos Cic. de fin. adnott., Münst. 1888.

5. Übersetzt von JGDroysen, Lpz. 1841. FBaur (Stuttg. 1854, Class. d. Alt. 1854). JHvKirchmann, Berl. 1875.

7) Academica, verfaßt im J. 709/45, zuerst in zwei Büchern, welche nach (Q. Lutatius) Catulus und (L. Licinius) Lucullus benannt waren, dann in vier Büchern. Von der ersten Bearbeitung ist das zweite Buch (Lucullus) erhalten, von der zweiten (Academica posteriora) der erste Teil des ersten Buches und einzelne Bruchstücke. Der Lucullus enthält die (Erkenntnis-)Lehre des Antiochos und Philon, während der Catulus die des Karneades nebst einer allgemeinen Darstellung der alten und neuen Akademie umfaßt haben mag. Der Anfang der zweiten Bearbeitung giebt allgemeine Erörterungen und eine Übersicht über die Geschichte der Philosophie von Sokrates bis Arkesilas, dem Vorgänger von Karneades und Philon. Cicero widmete der akademischen Lehre deswegen eine besondere Darstellung, weil er durch dieses System überhaupt sich am meisten angezogen fühlte (§ 183), und für unsere Kenntnis desselben bildet seine Schrift, bei dem Mangel anderer, eine Hauptquelle.

1. Neben Catulus und Lucullus nahmen in der ersten Fassung noch Hortensius und Cicero am Gespräche teil; bald aber setzte Cicero an deren Stelle den Cato und M. Brutus; als darauf Atticus schrieb, Varro nehme es übel daß Cicero ihm noch nie eine Schrift gewidmet habe, so wurde das ganze Werk noch einmal völlig umgearbeitet, in vier Bücher abgeteilt und dem Varro gewidmet. In dieser zweiten Bearbeitung ließ Cicero den Varro die Ansichten des Antiochos vortragen und führte selbst die des Philon aus. Die erste Bearbeitung hatte Atticus schon abschreiben lassen als Cicero sich zu ihrer Umschmelzung entschloß. Über das Verhältnis der beiden Bearbeitungen s. besonders ad Att. 13, 13, 1 *ex duobus libris contuli in quattuor. grandiores sunt omnino quam erant illi, sed tamen multa detracta. . . multo haec erunt splendidiora, breviora, meliora.* 13, 16, 1 *illam ἀκαδημαϊκὴν σύνταξιν totam ad Varronem traduximus. primo fuit Catuli, Luculli, Hortensii. deinde . . eosdem illos sermones ad Catonem Brutumque transtuli. ecce tuae litterae de Varrone. nemini visa est aptior Ἀντιόχεια ratio.* Vgl. ebd. 13, 12, 3. 13, 18. 13, 19, 3. 5. 13, 21, 4. 13, 32, 3. fam. 9, 8. off. 2, 8. Quint. 3, 6, 64. Plin. NH. 31, 6. Oben § 167, 2. Vgl. S. 344, Nr. 5, 2. Allerlei Vermutungen darüber bei ThBirt, antikes Buchwesen 354.

2. ACRanitz, de libr. Acad., Lps. 1809 und in Acta soc. Lips. 2 (1812), 165. ChrABrandis, RhM. 3 (1829), 543. Drumann, GR. 6, 327. ABKrische, üb. Ciceros Akademika, Gött. 1845. HDiels, doxogr. gr. (Berl. 1879) 119. KFHermann, Phil. 7, 466. CJHEngstrand, de libris Cic. academicis, Ups. 1860. RHirzel (§ 183, 4) 3, 251.

3. Handschriften für den Lucullus Flor. Marc. 257 s. X. Voss. 84 und 86 und der Vindob. 189 s. § 183, 5; für die Acad. posteriora ist die älteste Hs. Paris. 6331 s. XII (§ 184, 6, 4), sonst junge aus s. XV zB. ein interpolierter Gedanensis. — Ausgaben von JDavis (Cambridge 1725. 1736); bei Rath Bd. 3), Görenz (T. II, 1810), Orelli (mit de fin., Zür. 1827); Text revised and explained by JSReid, Lond.[2] 1885. — Übersetzt von GHMoser (Stuttg. Metzler).

8) Tusculanae disputationes, so benannt nach Ciceros Gut bei Tusculum, weil die dort geschriebenen Gespräche auch als dort gehalten dargestellt werden. Angefangen wurden sie J. 709/45, beendigt und in fünf Büchern herausgegeben J. 710/44, nach de finibus und vor de divinatione und de fato. Sie sind dem M. Brutus gewidmet und handeln von der menschlichen Glückseligkeit, ihren Störungen und deren Überwindung. Über die von Cicero benutzten Quellen ist es noch nicht gelungen ins Reine zu kommen.

1. Cic. ad Att. 13, 32, 2 *Dicaearchi* περὶ ψυχῆς *utrosque velim mittas et* καταβάσεως. Τριπολιτικὸν *non invenio et epistulam eius quam ad Aristoxenum misit. tres eos libros maxime nunc vellem; apti essent ad id quod cogito* (vgl. Tusc. 1, 24). 15, 2, 4 *quod prima disputatio Tusculana te confirmat sane gaudeo.* 15, 4, 3. Inhalt: Cic. div. 2, 2 *libri Tusculanarum disputationum res ad beate vivendum maxime necessarias aperuerunt. I enim est de contemnenda morte, II de tolerando dolore, III de aegritudine lenienda, IV de reliquis animi perturbationibus, V . . docet ad beate vivendum virtutem se ipsa esse contentam.*

2. RKühners Prolegg. und Cic. in phil. mer. 111. Drumann, GR. 6, 347. Emendationen von ASWesenberg (Viborg 1830. 1841. 1843 f.), JBake (schol. hypomn. Bd. 4). OHeine, de Cic. Tusc. disp., Halle 1854; de fontibus Tusc. disp., Weim. 1863. JSchlenger, Phil. 12, 280. JJeep, de locis quibusdam Tusc. disp., Wolfenb. 1865. FGustafsson, Herm. 17, 169. HMuther, JJ. 85, 491; über die (rhetorische) Composition des 1. und 5. Buchs v. Cic. Tusc., Coburg 1862. GZietzschmann, de Tusc. disp. fontibus, Halle 1868. CHartfelder (s. § 183, 4) S. 18. 43. PCorssen, de Posidonio Rhodio Ciceronis in l. I Tusc. et in somnio Scipionis auctore, Bonn 1879; RhM. 36, 506. RHirzel (§ 183, 4) 3, 342. PHPoppelreuter, quae ratio intercedat inter Posidonii περὶ παθῶν πραγματείας et Tusc. disputt. Cic., Bonn 1883. RHoyer, de Antonio Ascalonita, Bonn 1883. XKreuttner, Andronici περὶ παθῶν I, Heidelb. 1884. HNFowler, Panaetii et Hecat. fragm. (Bonn 1885) 8. HDiels, RhM. 34, 487. FSaltzmann (§ 183, 4), II, Anhang.

3. Handschriften: Gudian. 294 s. IX—X, Paris. 6332 s. X (Facsim. Chatelain T. 44, 1), Bruxell. 5351 s. XII. Über den (wertlosen) Leid. Lips. 30 s. XII HDeiter, Phil. 42, 171. — Ausgaben: JDavis (Cambr. 1709. 1723 u. öfters, bei Rath T. 2), FAWolf (Lpz. 1792. 1807. 1825), RKühner (Jena[5] 1874), Orelli (mit den Paradoxa, Zür. 1829), RKlotz (Lpz. 1835; Nachträge

u. Berichtigungen, Lpz. 1843), GHMoser (Hannover 1836 III), CFSüpfle (Mannh. 1845), GTischer ([8]1884. 87 II, von GSorof), MSeyffert (emend., comment. criticos adi., Lps. 1864). OHeine (erklärt, Lpz. [3] 1881), CMeissner (erklärt, Lpz. 1873), LWHasper, Gotha 1883. — Übersetzt von FBaur, Stuttg. 1854. RKühner, Stuttg. 1855.

9) Timaeus, freie Übersetzung des gleichnamigen platonischen Dialogs mit eigener Einkleidung, geschrieben nach den Academica, also J. 709/45 oder 710/44 und nur unvollständig erhalten.

1. Priscian. GL. 2, 463, 19 *Cicero in Timaeo.* Die Überschrift *De universo* hat keine Beglaubigung. Wahrscheinlich sollte diese Übersetzung einem größeren dialogischen Werke über Naturphilosophie einverleibt werden worin Nigidius Figulus den Pythagorismus vertreten hätte (Hermann p. 8. 13 f.). Das erhaltene größere Bruchstück s. bei Baiter-Kayser 8, 131. CFWMüller 4, 3, 214.

2. Das Fragment war in die oben § 183, 5 erwähnte Sammlung philosophischer Schriften aufgenommen, daher erhalten in den beiden Vossiani und dem Vindobon., außer andern auch im Monac. 528 s. XI. — Im allg. vgl. Drumann, GR. 6, 353. KFHermann, de interpretatione Timaei Plat. dial. a Cic. relicta, Gött. 1842. Hochdanz, quaestt. crit. in Tim. Cic., Nordhausen 1880.

9a) Auch eine treue Übersetzung des platonischen Protagoras scheint Cicero um dieselbe Zeit gefertigt zu haben.

1. Cic. fin. 1, 7 sagt ausdrücklich bezüglich des wörtlichen Übersetzens aus Plato: *id* (*ad civium meorum cognitionem Platonem aut Aristotelem transferre*) *neque feci adhuc* (bis J. 709/45) *nec mihi tamen ne faciam interdictum puto.* Die letzten Worte scheinen schon auf Pläne hinzudeuten, wie einen Cicero im Protagoras verwirklichte: der ausdrücklichen Angabe fin. aO. kann man nur durch die sehr künstliche Annahme ausweichen daß Cic. hier den von ihm in seiner Jugend übersetzten Protagoras unerwähnt gelassen habe, weil derselbe nur zur Übung von Cicero verfertigt, nicht von ihm selbst herausgegeben, sondern erst nach seinem Tode veröffentlicht worden sei. RPhilippson, JJ. 133, 423. vHeusde, Cic. *φιλοπλάτων* 92. 274. Drumann, GR. 6, 354. PSchwenke, JB. 1886 2, 314. KFHermann, de Tim. Cic., Gött. 1842, 3. — *Cicero in Protagora,* Prisc. GL. 2, 182. 247. 402. Donat. Ter. Phorm. 4, 3, 6. — Hieron. ad Pammach. 1, 308 Vall. und ad Sunn. et Fret. 1, 643. Die Reste: Baiter-Kayser 11, 54. CFWMüller 4, 3, 310.

10) De natura deorum, drei Bücher, geschrieben J. 710/44, nach den Tusculanen, nachdem sie schon J. 709/45 begonnen worden waren. Sie sind gleichfalls dem M. Brutus zugeeignet Das Gespräch wird in die latinischen Ferien ungefähr des J. 677/77 gesetzt, und C. Velleius vertritt dabei die epikurische, Q. Lucilius Balbus die stoische, C. Aurelius Cotta die akademische

Schule. Wenn Cicero bei diesem Werke wirklich den praktischen Zweck verfolgte (in bewußtem Gegensatz zu der Freigeisterei des Lucrez?) den Wert einer vernunftgemäßen Religion darzulegen, so ist diese Absicht bei dem römischen Publikum gewiß nicht erreicht worden. Denn auch hier begnügte sich Cicero mit Übersetzen und oberflächlichem Anpassen junger griechischer Quellen und unterließ deren ernsthafte Verarbeitung. So fehlt es nicht an Widersprüchen, Ungleichheiten, Unklarheiten, Flüchtigkeiten, welche das Werk zu einem der am wenigsten erfreulichen Werke Ciceros stempeln.

1. Cic. div. 2, 3 *quibus* (Tusc.) *editis tres libri perfecti sunt de natura deorum.* Für den Titel *de deorum natura* nach Grammatiker-Anführungen HDiels, doxogr. gr. p. 121. Vgl. ebd. 7. Att. 13, 39, 2 *libros mihi . . mittas, et maxime Φαίδρου περὶ θεῶν et Παλλάδος.* Drumann, GR. 6, 349. JVahlen, ZföG. 24, 241. Über Philodemos als Quelle für B. I LSpengel, Abh. d. Münchner Akad. 10, 1. 1863, HSauppe, de Philod. de pietate, Gött. 1864. Der Abschnitt Cic. de n. d. 1, 25—41 mit Gegenüberstellung des Entsprechenden aus Philodem in HDiels' doxographi graeci (Berl. 1879), 529. Vgl. ebd. 121.

2. ABKrische, Forschungen 1, 34. RHirzel, Unterss. (§ 183, 4) I De nat. deor., Lpz. 1877. PSchwenke, Quellen v. Cic. d. n. d., JJ. 119, 49. 129. BLengnick, ad emendandos Cic. de n. d. quid ex Philodemo περὶ εὐσεβείας redundet, Halle 1872. HNFowler, Panaetii et Hecat. fragm., Bonn 1885, 10. PWendland, Arch. f. Gesch. d. Phil. 1, 206.

3. Handschriften: Leid. Voss. 84 und 86 (Chatelain T. 39, 1; vgl. HDeiter, RhM. 37, 314; dazu PSchwenke, JB. 1883 2, 94; außerdem s. § 177, 4). Vindob. 189 (Chatel. T. 38, 1; s. §. 183, 5). Flor. Marc. 257 (Chatel. T. 37), alle s. X(—XI), dann Leid. Heins. 118 s. XI (Chatel. T. 38, 2; vgl. § 177, 4). Über den Vatic. Pal. 1519 s. X HEbeling, Phil. 43, 702. — Ausgaben von JDavis (Cambr. 1718. 1723 u. sonst; bei Rath T. VI), LFHeindorf (Lps. 1815), GHMoser u. FCreuzer (Lps. 1818), CGSchütz (Halle 1820), FAst (Münch. 1829), GFSchömann (Berl.[4] 1876), with introduction and commentary by JBMayor, with a new collation of several (fast wertlosen) of the english mss. by JHSwainson, Cambr. 1880—85 III. Erkl. v. AGoethe, Lpz. 1887. — B. 2 par MCThiaucourt und par FPicavet, beide Par. 1886.

4. Kritisches: Schömann (op. 3, 274. 280. JJ. 111, 685), Heidtmann (ep. crit. ad Schömannum, Stettin 1856; Zur Krit. u. Interpret. v. Cic. n. d., Neustettin 1858), RKlotz (adn. critt., Lips. 1867. 68 III). PStamm, de Cic. de n. d. interpolatt., Bresl. 1873. JForchhammer, Nord. Tidskr. f. filol. 5, 23. JDegenhart, Bemerkk. zu Cic. de n. d., Aschaffenb. 1881. PSchwenke, JJ. 125, 613. AGoethe, JJ. 129, 30. JBMayor, journ. of philol. 12, 1. 248. KJNeumann, RhM. 36, 155. — Übersetzt von GHMoser (Metzlersche Sammlungen), RKühner (Stuttg., Hoffmann).

5. Als Scherz war gemeint das Schriftchen: Cic. de n. d. liber quartus

ex pervetusto cod. . . . ed. P. SERAPHINUS (dh. HHCLUDIUS in Hildesheim, gest. 1835), Bonon. (Berl.) 1811.

11) Cato maior oder de senectute, an Atticus gerichtet, Ende 709/45 oder anfangs 710/44 flüchtig hingeworfen. Das Gespräch wird ins J. 604/150 gesetzt. Die Einkleidung ist aber nebensächlich, die Schrift ist vielmehr ein zusammenhängender Vortrag zum Lobe des Alters, wofür die Griechen den Stoff lieferten. Catos Charakter ist mit sichtlicher Teilnahme ausgeführt.

1. CIC. div. 2, 3 *interiectus est etiam nuper liber is quem ad nostrum Atticum de senectute misimus.* Att. 14, 21, 3 *legendus mihi saepius est Cato maior ad te missus. amariorem enim me senectus facit.* — Zur Abfassungszeit THMAURER, JJ. 129, 386.

2. PJVAN DERTON, C. m. explicatur et e graecis potiss. fontibus illustr., Löwen 1821; comm. ad quaest. de Cic. Cat., Löwen 1822. HJNASSAU, adnotatt. in libr. Cic. de sen., Gröningen 1829. DRUMANN, GR. 6, 350. GSCHNEIDER, ZfGW. 33, 689.

3. Handschriften: Leid. Voss. F. 12 s. X (MOMMSEN, Berl. SBer. 1863, 10), Paris. 6332 s. X (oben Nr. 8, 3), Laur. 50, 45 s. X, Monac. 15964 s. XI, Rhenaug. 126 s. XII (JGBAITER, Phil. 21, 535. 675; vgl. GLAHMEYER, Phil. 23, 473; vgl. 21, 284. Facsim. CHATELAIN T. 40, 2). Über Leid. Voss. O. 79 s. IX/X (CHATEL. T. 41, 1) und Voss. F. 104 s. XIV s. WGEMOLL, Herm. 20 331; über italienische (unbedeutende) Hss. des Cato (u. Laelius) FRAMORINO, riv. di filol. 15, 247. BDAHL, z. Hss.-Kunde u. Kritik des cic. Cato I: codd. Leid.; II: codd. Parisini, Christiania 1885. 86. KTOMANETZ, Wert u. Verh. der Hss. v. Cic. Cato, Hernals 1883. 86 II.

4. Ausgaben: AGGERNHARD (mit Parad., Lps. 1819), FWOTTO (Lps. 1830), RKLOTZ (Lpz. 1831). JNMADVIG (Kopenh. 1835), GTISCHER (Halle 1847), JSOMMERBRODT (Berl.[10] 1885), CNAUCK (Berl. 1855), GLAHMEYER (Lpz.[4] 1877), CMEISSNER (Lpz.[2] 1885), JSREID (Cambr.[2] 1883), JLEY (Halle 1883), ThSCHICHE (mit Lael., Prag[2] 1887), ASTICKNEY (m. Lael., Neuyork 1887). — Kritisches: JMÄHLY, N. schweiz. Mus. 6, 243, CMEISSNER, JJ. 103, 57. 131, 209, AOTTO (üb. Interpolation) in d. phil. Abhh. f. MHertz, Berl. 1888, 94. CHRLÜTJOHANN, RhM. 37, 496.

5. Griechische Übersetzung von THGAZA bei Hess (oben Nr. 1, 4) p. 3 ff.; deutsche zB. von KGBAUER, Lpz. 1841, FJACOBS (in Klotz' Übers. von Cic.s philos Schrr., Teil 2) u. a.

12) De divinatione, zwei Bücher: sie vervollständigen die Schrift über das Wesen der Gottheit und behandeln die Selbstoffenbarung der Gottheit und deren Erfassung durch den Menschen. Sie wurden im J. 710/44 nach dem Cato maior und nach Caesars Tod herausgegeben und sind in eine Unterredung auf dem Tusculanum zwischen Cicero und seinem Bruder eingekleidet.

Das erste Buch giebt die betreffenden Lehren der Stoiker (aus Poseidonios περὶ μαντικῆς), das zweite die Grundsätze der Akademiker über den Gegenstand (hauptsächlich wohl nach Kleitomachos). Die Volksvorstellungen und die einschlägigen staatlichen Einrichtungen werden möglichst geschont, doch giebt der Augur Cicero auch so noch manchen dankenswerten Aufschluß; seine eigene skeptische Betrachtung der Sache blickt durch die oft humoristische Behandlungsweise sattsam hindurch.

1. Begriffsbestimmung der divinatio 1, 9 *earum rerum quae fortuitae putantur praedictio atque praesensio;* vgl. Gell. 4, 11, 1. Tennemann, Gesch. d. Philos. 5, 121. Drumann, GR. 6, 352. Höfig, Cic.s Ansichten von der Staatsreligion, Krotoschin 1865. ThSchiche, de fontibus libr. Cic. de div., Jena 1875. KHartfelder, d. Quellen v. Cic. de div., Freiburg i. Br. 1878; RhM. 36, 227. PCorssen (oben Nr. 8, 2) p. 13. HDiels, doxogr. 224. — Benützung von Coelius Antipater? OMeltzer, JJ. 105, 430 f.

2. Handschriften: wie bei de nat. deor., s. oben Nr. 10, 3, auch Vatic. Palat. 1519 s. X (Chatelain T. 40, 1; vgl. HEbeling, Phil. 43, 702). — Ausgaben von JDavis (Cantabr. 1721 u. sonst; ed. Rath, Halle 1807), GHMoser (Frankf. 1828), LGiese (Lps. 1829). — APolster, quaestt. critt. in Cic. de div., Kattowitz 1874. FZöchbauer, zu Cic. de div. (B. 2), Hernals 1878. PStamm, adnott. ad Cic. de div., Rössel 1881. FDrechsler, ZföG. 37, 101. — Übersetzt von GHMoser (Stutt. Metzler), RKühner (Stuttg. Hoffmann).

13) De fato, Schlußstein der religionsphilosophischen Abhandlungen Ciceros und gleichfalls J. 710/44 geschrieben. Das Schriftchen bekämpft die Ansichten der Stoiker über die εἱμαρμένη vom Standpunkte der Akademiker aus, ist aber lückenhaft auf uns gekommen. Als Quellen werden genannt besonders Chrysippos, auch Poseidonios, Kleanthes, Diodoros, Karneades u. a. Als Stoffsammlung hat die Schrift Wert, doch verrät die Darstellung Flüchtigkeit; ein festes Ergebnis wird nicht erzielt.

1. Cic. de div. 2, 3 *quibus* (de n. d. und de div.), *ut est in animo, de fato si adiunxerimus, erit abunde satisfactum toti huic quaestioni.* de fat. 2 *Hirtius noster, cos. designatus . . post interitum Caesaris.* Gell. 7, 2, 15. Macrob. sat. 3, 16, 4. Drumann, GR. 6, 353. MMeinecke, de fontt. . . Cic. de fato, Marienwerder 1887. AGercke, Chrysippea, JJ. Suppl. 14, 689.

2. Handschriften wie beim Lucullus, oben Nr. 7, 3. Der cod. Turonensis (ChThurot, bibl. de l'école des hautes études, fasc. 17) Abschrift des Vindob.? (IBruns). — Ausgaben (mit de divin.) von Davis, Moser; besonders von JHBremi (Lps. 1795). — Übers. v. Moser (an de divin.).

3. Nuovi frammenti del Cicerone de fato di recente scoperti in palimpsesti dal LCFerrucci, Modena 1853, wiederholt bei seinen Fabularum libri tres, Forocornelii 1867. Diese Fälschung findet sich abgedruckt und

nach Verdienst gezüchtigt von RITSCHL, op. 3, 674. Vgl. auch FWSCHNEIDEWIN, Gött. gel. Anz. 1853, 1917. GLINKER, ZföG. 5, 81. 423.

14) Laelius oder de amicitia, dem Atticus zugeeignet, nach dem Cato maior und vor dem Werk über die Pflichten, ebenfalls noch im J. 710/44 geschrieben. Das Gespräch wird geführt von dem jüngeren Laelius und dessen Schwiegersöhnen C. Fannius und Q. Mucius Scaevola und wird zu dem eben (J. 625/129) erfolgten Tode des Freundes von Laelius, des jüngeren Africanus, in Beziehung gesetzt. Benützt ist dabei vornehmlich Theophrasts Schrift über den Gegenstand, auch Chrysippos und (mittelbar?) die Ethik des Aristoteles. Die logische Anlage hat Mängel, sonst ist aber die Ausführung lebendig und praktisch.

1. CIC. off. 2, 31 *de amicitia alio libro dictum est.* GELL. 17, 5, 1 *Cicero in dialogo cui titulus est Laelius vel de amicitia.* 1, 3, 10 *eum librum* (des Theophrast περὶ φιλίας) *M. Cicero videtur legisse cum ipse quoque librum de amicitia componeret.* RFBRAXATOR, quid in conscribendo Cic. Lael. valuerint Arist. Eth. Nic. de amicitia libri, Halle 1871.

2. Die beste Hs. ist ein Codex s. IX/X früher bei FDidot in Paris (darüber MOMMSEN, RhM. 18, 594), wo jetzt?; dann Monac. 15514 s. X, Gudian. 335 s. X, Laur. 50, 45 s. X (CHATEL. T. 42) u. a. EVOGEL, collatio trium codd. Cic. de am. Monacensium, Zweibr. 1839. — Neuere krit. und erklär. Ausgaben zB. von AGGERNHARD (Lps. 1825), CBEIER (Lps. 1828), RKLOTZ (Lpz. 1833), MSEYFFERT (Lpz.[2] 1876 von CFWMÜLLER, vgl. dens. ZfGW. 33, 14), CWNAUCK (Berl.[9] 1884), GLAHMEYER (Lpz.[4] 1881). JSREID, Cambr.[2] 1883. THSCHICHE (s. Nr. 11, 4). ASTRELITZ, Gotha 1884. ESSHUCKBURGH, Lond. 1885. CMEISSNER, Lpz. 1887 (dazu ders. JJ. 135, 545). ASTICKNEY (oben Nr. 11, 4). — AGGERNHARD, op. 323. OFKLEINE, adnott. in Cic. Cat. mai. et Laelium, Wetzlar 1855. CEPUTSCHE, Phil. 12, 293. EWEISSENBORN, Gedankengang v. Cic. Lael., Mühlh. in Thür. 1882. — Übersetzt zB. von AASCHREIBER und GFWGROSSE (Halle 1827), FKvSTROMBECK (Braunschw. 1827, mit den übrigen sogen. kleinen Schriften), griechisch von DPETAVIUS bei Hess (oben Nr. 1, 4)) 99.

15) De gloria, zwei Bücher, Ende Juli des J. 710/44 vollendet, aber nicht erhalten.

1. CIC. off. 2, 31 *nunc dicamus de gloria, quamquam ea quoque de re duo sunt nostri libri.* Vgl. Att. 15, 27, 2. 16, 2, 6. 16, 3, 1 (vgl. PSCHWENKE, JB. 1886 2, 298). 16, 6, 4. GELL. 15, 6, 1. DRUMANN, GR. 6, 355. FSCHNEIDER, melet. in Cic. de gl., ZfAW. 1839, Nr. 28. — Noch Petrarca will die Schrift besessen haben (ep. senil. 15, 1, p. 1049 Basil. *libros Cic. de gloria ab hoc habui. . . singulares libri II de gl. quibus visis me ditissimum existimavi. . . novi nihil praeter illos de gl. libros II et aliquot orationes aut epistolas*); doch s. GVOIGT, Wiederbel. des class. Altertums 1[2], 41. Vgl. auch FHAND, Ersch u. Grubers allg. Encykl. 1, 17, 238. AHORTIS, Cic. nelle opere del Petrarca (Triest 1878) 53. Die Bruchstücke bei BAITER-KAYSER 11, 69 und CFWMÜLLER 4, 3, 330.

16) De officiis, in drei Büchern, an Ciceros Sohn Marcus gerichtet. Auch diese Schrift ist in der unfreiwilligen Muße verfaßt welche M. Antonius dem Cicero nach Caesars Tod im J. 710/44 aufnötigte und ist, wie die anderen aus dieser Zeit, rasch auf das Papier geworfen. Als Hauptquelle dienten dabei die Stoiker, besonders Panaitios in den zwei ersten Büchern, im dritten wohl Poseidonios. Gewürzt und belebt hat Cicero seine Darstellung durch zahlreiche Beispiele aus der römischen Geschichte, aber auch dadurch Ungleichheit in die Behandlung gebracht. Der sittliche Standpunkt ist der eines praktischen Politikers und erhebt sich schon darum wenig über die hergebrachten römischen Begriffe.

1. Off. 1, 6 *sequimur . . potissimum Stoicos, non ut interpretes, sed, ut solemus, e fontibus eorum iudicio arbitrioque nostro quantum quoque modo videbitur hauriemus.* Vgl. 2, 86. 3, 7. 51. 63. 89. 91. Att. 15, 13, 6 *nos his φιλοσοφοῦμεν (quid enim aliud?) et τὰ περὶ τοῦ καθήκοντος magnifice explicamus προσφωνοῦμενque Ciceroni.* 16, 11, 4 *τὰ περὶ τοῦ καθήκοντος, quatenus Panaetius, absolvi duobus. illius tres sunt. . . eum locum Posidonius persecutus est. ego autem et eius librum arcessivi et ad Athenodorum Calvum scripsi ut ad me τὰ κεφάλαια mitteret.* Gell. 13, 28, 1.

2. ChGarve, philosophische Anm. und Abhandl. (Bresl.[6] 1819). RKühner, Cic. mer. p. 108. Drumann, GR. 6, 357. CJGrysar, prolegg. ad Cic. libr. de off., Köln 1844. CJDahlbäck, de off. Cic. comm., Upsala 1860. ADesjardins, les devoirs de Cicéron, Par. 1865. FCadet, examen du traité des devoirs de Cicero, Par. 1865. RHirzel (§ 183, 4) 2, 721.

3. Kritisches: JHeller, Phil. 12, 302, HSauppe, coniect. Tull., Gött. 1857, GFUnger, Phil. Suppl. 3, 1, 13, CThurot, rev. d. phil. 1, 86, JForchhammer, Tidskr. f. filol. 4 (1880), 200, C. Beldame, rev. de phil. 5, 85, Reinhardt, interpolatt. in Cic. off. I, Oels 1885.

4. Handschriften: Bern. 391 s. X (Chatelain T. 45, 1), Paris. 6601 s. X (Chatel. T. 45, 2), Ambros. C. 29 inf. s. X (s. JJ. 111, 221), Bamb. s. X. Wirceb. s. X, Leid. Voss. Q. 71 s. X (Chatel. T. 45, 4), dann Harlei. 2716 s. IX (sehr unvollständig), Bern. 104 s. XIII (EPopp, acta sem. phil. Erl. 3, 245), Palat. 1531 s. XII (EPopp, de Cic. de off. cod. palat. 1531, Erl. 1886); vgl. GFUnger, Phil. Suppl.-Bd. 3, 1, 3. Über Paris. 6347 s. IX/X ein Fragment (2, 72—3, 11; Facsim. Chatel. T. 44, 2) EChatelain, rev. de phil. 5, 135. Über Ambr. F. 42 s. XII s. RSabbadini, la critica del testo del de off. Cic., Catania 1888. — Ausgaben von JGGraevius (cum nott. varr. Amsterd. 1688. 1710. Neapel 1771), JFHeusinger (Braunschw. 1783; repet. suisq. animadverss. auxit CThZumpt, Braunschw. 1838), JFDegen (Berl.[4] 1848, umgearbeitet von EBonnell), AGGernhard (Lps. 1811), CBeier (Lps. 1820 f. II, nebst Indd., Lps. 1831), GOlshausen (Schlesw. 1823), RStürenburg (Lps. 1834. 1843), CGZumpt (kl. Ausg. Braunschw.[2] 1849), GFWLund (Kopenh. 1849), GFUnger (Lpz. 1852), JvGruber (Lpz.[3] 1874), OHeine (Berl.[6] 1885), CFWMüller (Lpz. 1882), HAHolden (Cambr.[5] 1884), ThSchiche (Prag 1885).

— Übersetzungen zB. von JJHottinger, Zür. 1820, AWZumpt, Lpz. 1841, GGÜbelen u. FBaur, Stuttg. 1856, RKühner, Stuttg. 1859.

17) De virtutibus, wegen der Verwandtschaft des Inhaltes wohl kurz vor oder nach der Schrift über die Pflichten, also gleichfalls im J. 710/44, verfaßt, aber nicht erhalten.

1. Hieron. in Zach. 1, 2 (6, 792 Vallars.) *quattuor virtutes, . . ., de quibus plenissime in officiorum libris Tullius disputat scribens proprium quoque de quattuor virtutibus librum.* Charis. GL. 1, 208, 15 *Cic. in commentario de virtutibus.* Augustin. de trin. 14, 11. — Baiter-Kayser 11, 76; CFWMüller 4, 3, 340. — Drumann, GR. 6, 359.

18) De auguriis, aus unbekannter Zeit, jedesfalls nach dem J. 703/51 geschrieben, in welchem Cicero Augur wurde.

1. Nach Drumann, GR. 6, 352 im J. 710/44 nach der Schrift de divin. verfaßt. Die Überreste bei Baiter-Kayser 11, 55, CFWMüller 4, 3, 312. — Charis. GL. 1, 105. 122. 139 *Cicero de auguriis.* Serv. Aen. 5, 738 *Cicero in auguralibus* (libris). — Über Ciceros Übersetzung von Xenophons *οἰκονομικός* s. § 177a, 2; von Platons Protagoras s. § 184, 9a.

185. Auf dem Gebiete der Rechtsgelehrsamkeit war Cicero, wie auf dem der Philosophie, nur Dilettant, wenn auch ein unterrichteter. Er war zu sehr Redner und zu wenig geschaffen für scharfe Begriffsbestimmung als daß er hier ein dankbares Feld seiner Tätigkeit hätte finden können. Doch verfaßte er eine Schrift de iure civili in artem redigendo. Vielleicht sollte sie ursprünglich einen Teil des Werkes de legibus bilden und wurde, als dieses liegen blieb, besonders herausgegeben.

1. ad fam. 7, 30, 2 verwechselt Cicero in der Bestimmung des Begriffs proprius Besitz und Eigentum. Über Cicero als Rechtsgelehrten außer einer Reihe älterer Schriften: WSZimmern, Gesch. d. Privatr. 1, 1, 288 u. a. Drumann, GR. 6, 644. Platner, de partt. Cic. rhett. quae ad ius spectant, Marb. 1829. GdeCaqueray, les passages de droit privé dans . . . Cicéron, Rennes 1857. ADesjardins, de scientia civili apud Cic., Beauvais 1858. AGasquy, Cic. iurisconsulte, Paris 1886. Vgl. § 48, 4 u. 6.

2. Quint. 12, 3, 10 *componere aliqua de iure coeperat.* Gell. 1, 22, 7 *M. Cicero in libro qui inscriptus est de iure civili in artem redigendo.* Vgl. was Cicero (de or. 2, 142 ff.) unter der Maske des Crassus (§ 152, 4) von sich sagt, besonders: *est nobis pollicitus ius civile, quod nunc diffusum et dissipatum esset, in certa genera coacturum et ad artem facilem redacturum.* Charis. GL. 1, 138 *Cicero de iure civili.* Über die Schrift vgl. HEDirksen hinterlass. Schr. 1, 1. Drumann, GR. 6, 107. — Baiter-Kayser 11, 55. CFWMüller 4, 3, 311.

186. Auch als Geschichtschreiber war Cicero tätig, und de leg. 1, 5 f. (vgl. de or. 2, 51—63) giebt er eine scharfe Charakteristik der ganzen bisherigen Geschichtschreibung und

deutet an daß er der Mann wäre auch auf diesem Gebiete neugestaltend aufzutreten. Ein ungewöhnliches Maß geschichtlicher Kenntnisse besaß Cicero allerdings, und seine Reden wie philosophischen und rhetorischen Schriften (insbesondere der Brutus) sind Zeugen davon; indessen stand ihm auch hier wieder seine rednerische Natur und seine Unfähigkeit von der eigenen Person abzusehen hindernd im Wege, und manche gelegentliche Äußerungen zeigen wie wenig streng er über die Aufgabe des Geschichtschreibers dachte. Doch ist es wohl glaublich daß er bei längerem Leben diesem Gebiete sich zugewandt hätte; wirklich verfaßt hat er nur Schriften über sein Consulat, eine (vielleicht nie vollendete) Geheimgeschichte und Admiranda, was aber alles für uns verloren ist.

1. Plut. Cic. 41 διανοούμενος, ὡς λέγεται, τὴν πάτριον ἱστορίαν γραφῇ περιλαβεῖν καὶ πολλὰ συμμῖξαι τῶν ἑλληνικῶν καὶ ὅλως τοὺς συνηγμένους λόγους αὐτῷ καὶ μύθους ἐνταῦθα τρέψαι etc. Corn. Nep. fragm. Guelf. (cod. Gud. 278; p. 99, 29 Nipp.): *ille* (Cic.) *fuit unus qui potuerit et etiam debuerit historiam digna voce pronuntiare, quippe qui oratoriam eloquentiam rudem a maioribus acceptam perpoliverit, philosophiam ante eum incomptam latinam sua conformarit oratione. ex quo dubito, interitu eius utrum res publica an historia magis doleat.* — Zwar weiß Cicero wohl *primam esse historiae legem ne quid falsi dicere audeat* (de or. 2, 62; vgl. ebd. 62—64. leg. 1, 5), aber er handelt oft nicht nach dieser Einsicht. So mutet er dem Lucceius zu (fam. 5, 12, 3): *amori nostro plusculum etiam quam concedit veritas largiare;* und orat. 37. 66 (vgl. ebd. 125) rechnet er die historiae zum γένος ἐπιδεικτικὸν der Beredsamkeit, wie wenn er keine andere Art der Geschichtschreibung kenne als die der isokratischen Schule. Infolgedessen behauptet er (Brut. 66) Philistos und — Thukydides seien verdunkelt worden durch — Theopomp. Anderes s. § 36, 7. — Drumann, GR. 6, 677. Schwegler, RG. 1, 93. FDGerlach, d. röm. Geschichtschr. 96. KBerns, Cic.s Ansicht v. d. Gesch., Attendorn 1880.

2. Commentarius consulatus sui graece compositus (ὑπόμνημα τῆς ὑπατείας), im Jahre 694/60 ausgearbeitet: Att. 1, 19, 10. 1, 20, 6. 2, 1, 1. 2; gleichzeitig beschäftigte sich auch Cicero mit einer lateinischen Bearbeitung dieses Stoffes: ad Att. aO. Vgl. Plut. Caes. 8. Crass. 13. Dio 46, 21. CFWMüllers Cic. 4, 3, 398. HPeter, hist. fragm. 209. Jenes ὑπόμνημα ist eine Hauptquelle von Plutarchs Cicero. AHLHeeren, histor. Schrr. 3, 23. 417. PWeizsäcker, JJ. 111, 417. GThouret, Leipz. Stud. 1, 306. ESchmidt, de Cic. comm. de consulatu graece scripto a Plut. expresso, Jena 1885. Vgl. § 189, 3. Denselben Stoff behandelte auch eine *epistula non mediocris ad instar voluminis scripta quam Pompeio in Asiam de rebus suis in consulatu gestis miserat Cicero* (Schol. Bob. p. 270 Or.). pSulla 67 *epistulam meam quam ad Pompeium de meis rebus gestis et de summa re publica misi.*

3. Ἀνέκδοτα, schon im J. 695/59 begonnen (Att. 2, 6, 2), nach

Caesars Tode auf Atticus' Betreiben wieder aufgenommen (Att. 14, 14, 5. 14, 17, 6. 15, 2, 2. 15, 4, 3. 15, 13, 3. 15, 27, 2. 16, 2, 6), aber erst nach Ciceros Tode veröffentlicht. Dasselbe Werk meint Dio 39, 10 (vgl. 46, 8): βιβλίον τι ἀπόρρητον συνέθηκε καὶ ἐπέγραψεν αὐτῷ ὡς καὶ περὶ τῶν ἑαυτοῦ βουλευμάτων ἀπολογισμόν τινα ἔχοντι. Ascon. p. 83 Or. 74 K.-S. *Cic. in expositione consiliorum suorum* (vgl. Augustin. c. Iulian. 5, 5). Charis. GL. 1, 146 *Cic. in ratione consiliorum suorum.* Boeth. de inst. mus. 1, 1 *Tullius in libro quem de consiliis suis composuit.* CFWMüllers Cic. 4, 3, 338. Peter aO. 209. Vgl. Drumann, GR. 6, 360. OHarnecker, JJ. 123, 184.

4. Admiranda (Plin. NH 31, 12. 51; vgl. 7, 18. 85. 29, 60. Colum. 3, 8, 2), aus unbekannter Zeit. Die Reste: Baiter-Kayser 11, 76. CFWMüller 4, 3, 340. Vgl. die griechischen θαυμάσια und παράδοξα.

5. Priscian. GL. 2, 267, 5 *Cicero in Chorographia* (mit den Varianten (*h*)*ortogr.*, *cosmogr.*, *chronogr.*). Wirklich hatte sich Cic. im J. 695/59 auf Atticus' Veranlassung mit geographischen Studien beschäftigt; s. Att. 2, 4. 6. 7. 9. 12. 14. 22.

6. Die Witze Ciceros (vgl. § 178, 1 gE.) wurden von anderen eifrig gesammelt; wohlgefällig bemerkte Cicero daß seine guten Einfälle selbst in Caesars Sammlung von ἀποφθέγματα (§ 195, 5) Zutritt fänden. Eine eigene Sammlung ciceronischer *facete dicta* gab C. Trebonius heraus (§ 210, 9). Über eine ähnliche umfassendere Sammlung Tiros s. § 191, 2. Quint. 8, 6, 73 *Ciceronis est in quodam ioculari libello* (folgt ein Epigramm). Sammlung des etwa hierher Gehörigen bei CFWMüller 4, 3, 341.

7. Eine satirische Schrift Ciceros, unter falschem Namen gegen seinen Todfeind gerichtet, erwähnt der Schol. Bob. p. 268 *exstat libellus Ciceronis qui ita inscribitur 'Edictum L. Racili tr. pl.', quod sub nomine ipsius Cicero scripsit in invectionem P. Clodi.* — Eine Fälschung ist das Ermahnungsschreiben *Orpheus ad M. filium Athenas* (oder *de adolescente studioso*); s. AWeichert, de L. Vario etc. 297. — Andere Cicero fälschlich beigelegte Schriften: 'Synonyma', eine für den ciceronischen Sprachgebrauch nicht unwichtige Schrift eines unbekannten alten Grammatikers (vgl. EBährens bei JWBeck, de different. scriptt. lat. 18), schon bei Isidor 6, 473 Arev. angeführt und in alten Hss. (zB. Leid. Voss. F. 24 s. IX, Bern. 178 s. IX) erhalten: s. Hagen aO. cxvii. cxx. Gedruckt bei Orelli[2] 4, 1063. WLMahne, Cic. . . . Synonyma ad L. Veturium sec. editt. Romanas denuo excudi curavit, Leid. 1850 und: sec. edit. Parisinam denuo exc. cur., ebd. 1851. Proben dieser Synonyma nach einer eigenen Hs. giebt LBachmann, zur Hss.-Kunde, Rost. 1854, 17. Eine ähnliche Schrift sind die Differentiae sermonum Ciceronis, aus Berner Hss. s. IX u. X herausgg. von HHagen, anecd. Helvet. (Lps. 1870) 275; vgl. ebd. cxvii. Vgl. auch § 42, 4. Ferner de notis (Orelli[2] 4, 939) u. a.

187. Die vier auf uns gekommenen Sammlungen ciceronischer Briefe enthalten, mit Einschluß der 90 an Cicero gerichteten, im ganzen 864 Stücke. Sie sind sowohl persönlichen wie politischen Inhalts und ein unerschöpflicher Schatz für die Zeitgeschichte, zum Teil aber von der Art daß die Veröffent-

lichung nicht für Cicero vorteilhaft war; denn bei einem Manne der so rasch zu denken und so lebhaft zu fühlen pflegte wie Cicero, dem es Bedürfnis war seine jedesmaligen Gedanken und Empfindungen mündlich oder in Briefen an einen vertrauten Freund wie Atticus auszusprechen, gewährt ein solcher Briefwechsel einen oft nur allzutiefen, ja sogar mannigfach täuschenden Einblick in sein Innerstes. Daher haben die Ankläger Ciceros ihren Stoff zum größten Teile diesen Briefen entnommen.

1. Der früheste Brief ist vom J. 686/68, der späteste vom 28. Juli 711/43; aus Ciceros Consulat ist keiner erhalten. Fronto ad M. Antonin. p. 107 *omnes Ciceronis epistulas legendas censeo, mea sententia vel magis quam omnes eius orationes. epistulis Ciceronis nihil est perfectius.* Vgl. auch oben § 46, 1.

2. In den Briefen an Atticus und sonst gute Bekannte läßt Cic. sich gehen, die an Fernerstehende sind meist wohlberechnet und wohlstilisiert. BRAbeken, Cic. in s. Briefen usw., Hannover 1835. ad fam. 9, 21, 1 *quid tibi ego videor in epistulis? nonne plebeio sermone agere tecum? . . . epistulas vero cotidianis verbis texere solemus.* AStinner, de eo quo Cic. in epistolis usus est sermone, Oppeln 1879 III. Krause, stilist. Bemerkk. aus Cic.s Briefen, Hohenst. 1869. GLandgraf, BlfbayrGW. 16, 274. 317. RYTyrrell vor s. Ausg. d. Briefe 1, lxxvii. EZimmermann, de epistulari temporum usu Cic., Rastenb. 1886. 87 II. PMeyer, de Cic. ad Att. sermone, Bayreuth 1887. — RBoltzenthal, de graeci sermonis proprietatibus in Cic. epistt. Cüstrin 1884. — EOpitz, quo sermone ei qui ad Cic. litteras dederunt usi sint, Naumb. 1879. JHSchmalz, ZfGW. 35, 87; die Latinität des Vatinius, Mannh. 1881. — Zur Chronologie: JvGruber, de temporibus atque serie epistolarum Cic., Strals. 1836. GRauschen, ephemerides Tullianae rerum inde ab exilio Cic. (Mart. 696/58) usque ad extremum annum 700/54 gestarum, Bonn 1886. AEKörner, de epistulis a Cic. post reditum (J. 697/57) ad finem a. 700/54 datis, Lps. 1886. LMoll, de tempp. epistt. Tull. quaestt. (J. 703/51 —704/50), Berl. 1883. WSternkopff, quaestt. chronol. de rebus a Cic. inde a tradita Cilicia provincia usque ad relictam Italiam gestis deque epistulis intra illud tempus (J. 704/50 et 705/49) datis acceptisve, Marb. 1884. ERuete, d. Correspondenz Cic.s in den JJ. 710/44 u. 711/43, Marb. 1883. Anderes s. bei den einzelnen Sammlungen.

3. Cicero selbst hat die von ihm geschriebenen Briefe nicht gesammelt, noch weniger sie herausgegeben; aber schon bei seinen Lebzeiten trugen ihm Nahestehende sich mit derartigen Gedanken. Vgl. ad Att. 16, 5, 5 (vom J. 710/44) *mearum epistularum nulla est συναγωγή, sed habet Tiro instar LXX, et quidem sunt a te quaedam sumendae. eas ego oportet perspiciam, corrigam; tum denique edentur;* und an Tiro (fam. 16, 17, 1 vom J. 708/46) *tuas quoque epistulas vis referri in volumina.* Nach Ciceros Tode wurde das Sammeln und Herausgeben seines Briefwechsels eifrig betrieben, gewiß zunächst von Tiro, der ja schon bei Lebzeiten Ciceros die Sammlung von dessen Briefen geplant hatte. Cornelius Nepos, in dem vor dem J. 720/34 verfaßten Teile seiner Biographie des Atticus (Att. 16, 3), kennt

durch private Mitteilung die Briefe an Atticus (s. § 188, 2, 2), sie waren zwar noch nicht herausgegeben, wie er ausdrücklich sagt, wohl aber, scheint es, schon zur Herausgabe zusammengestellt. Die für uns früheste Erwähnung eines veröffentlichten Briefes aus dem ciceronischen Briefwechsel findet sich erst bei Sen. suas. 1, 5 = fam. 15, 19.

4. Atticus vermittelte die Herausgabe der an ihn gerichteten ciceronischen Briefe (§ 188, 2); die übrigen scheint Tiro (oben A. 3) allmählich veröffentlicht zu haben. Die beiden Hauptsammlungen des Atticus und des Tiro schlossen bezüglich des Inhalts einander aus (die beiden Ausnahmen fam. 8, 16 = Att. 10, 9 A; fam. 9, 14 = Att. 14, 17 A bestätigen nur die Regel) und beide Herausgeber unterdrückten ihre eigenen Briefe an Cicero. — Tiro ordnete den Briefwechsel nach den Personen der Empfänger und veröffentlichte die so entstandenen Sonderbriefwechsel je nach dem vorgefundenen Stoffe in mehreren oder einzelnen Büchern; der Stoff welcher zu einheitlichen Büchern nicht ausreichte und vereinzelte Briefe wurden in Sammelbüchern (an zwei und mehr Empfänger) untergebracht, auch frühere schon herausgegebene Sammlungen in späteren Büchern durch nachträglich erst geschriebene oder zugänglich gewordene Briefe ergänzt. Zu dieser tironischen Sammlung gehören die uns verbliebene Sammlung *ad Q. fratrem* (§ 188, 3), die (nur zum kleinsten Teil) erhaltene *ad Brutum* (§ 188, 4); namentlich aber ist die sog. Sammlung *ad familiares* (§ 188, 1) aus Teilen der tironischen Gesamtausgabe erwachsen. So erklären sich Citate wie Gell. 1, 22, 19 *in libro epistularum M. Ciceronis ad L. Plancum* (d. i. der das 10. Buch beginnende und darin vorwiegende Adressat) *et* (und zwar) *in epistula Asini Pollionis ad Cic.* usw. (= fam. 10, 33, 5); vgl. 12, 13, 21 *in libro M. Tullii epistularum ad Ser. Sulpicium* (= fam. 4, 4, 4). Non. 83, 30 *Cicero ad Varronem* (d. i. der das Buch beginnende Adressat) *epistula Paeti* (vielmehr *ad Paetum* = fam. 9, 20, 3). — Ferner gehörten zu jener tironischen Ausgabe die uns nur aus Citaten bekannten Sammlungen: Nonius führt an p. 450 Buch 9 (437 B. 7; 37 B. 5) *ad Hirtium;* 293 B. 4 *ad Pompeium* (die beiden Citate = Cic. ad Att. 8, 11 D, 2. 3; doch beruht das Nonius-Citat wahrscheinlich auf einem Irrtum, LGurlitt, Berl. ph. Wschr. 1887, 891. Vgl. noch § 186, 2), 286 und 436 B. 3 *ad Caesarem,* 329 und 426 B. 3 *ad Caesarem iuniorem,* 92 B. 3 *ad Pansam*, 509 B. 2 *ad Axium* (vgl. Fronto p. 107. PRE. 1^2, 2202, 2; erwähnt auch im SC. de Oropiis, Herm. 20, 270), 275 B. 2 *ad filium;* ferner citiert Macrob. 2, 1, 14 B. 2 *ad Cornelium Nepotem;* desgleichen Priscian. GL. 2, 490 B. 1 *ad Calvum* (OHarnecker, JJ. 125, 604). Ferner werden ohne Angabe der Buchzahl citiert ciceronische Briefe *ad Catonem* (Non. 264 [= ad fam. 15, 4, 2]. 273 [ebd. 15, 3, 2]. 438), *ad M. Titinium* (Suet. rhet. 2), *ad Hostilium* (Charisius GL. 1, 110), *ad Caerelliam* (Quint. 6, 3, 112; vgl. Auson. p. 146 Sch.) — Erwähnt werden auch *ἑλληνικαί* (*πρὸς Ἡρώδην, πρὸς Γοργίαν, πρὸς Πέλοπα τὸν Βυζάντιον* etc.) bei Plut. Cic. 24 (Nake p. 10). Über Ciceros Briefwechsel mit dem jungen Octavian s. LGurlitt, Berl. phil. Wschr. 1887, 1616. Die kümmerlichen Überreste dieser Sammlungen sind zuletzt zusammengestellt bei Baiter-Kayser 11, 38 u. CFWMüller 4, 3, 292. — BNake, hist. crit. Ciceronis epistularum, Bonn 1861. RFLeighton, hist. crit. Cic. epp.

ad fam., Lps. 1877; und bes. LGurlitt, de Cic. epistulis earumque pristina collectione, Gött. 1879; JJ. 121, 609.

5. Die Briefe des Cicero wurden mehrere Jahrhunderte fleißig gelesen (s. die Übersicht der Anführungen bei Nake, hist. crit. 38) und auch ausgezogen: Fronto ad Antonin. p. 107, 7 *memini me excerpsisse ex Ciceronis epistulis ea dumtaxat quibus inesset aliqua de eloquentia vel philosophia vel de rep. disputatio; praeterea si quid elegantius aut verbo notabili dictum videretur;* vgl. ebd. 107, 2. Vielleicht liegt der Rest eines Auszugs der Briefe ad fam. vor in dem Text des Turiner Palimpsestblattes enthaltend ad fam. 6, 9, 1—2. 6, 10, 1—6 (neue Vergleichung von PKrüger, Herm. 5, 146). Doch wurden die Briefe weitaus nicht in dem Grade und so lange fort gelesen wie die meisten anderen ciceronischen Schriften. Wir finden nur vereinzelte Spuren des Vorhandenseins von Handschriften derselben und ihrer Benützung im Mittelalter (Orelli vor s. Ausg. p. vi; auch MHaupt, op. 3, 588. GVoigt, RhM. 36, 474). Neu verbreitet wurden sie als Petrarca im J. 1345 in Verona die Briefe an Brutus (B. 1; vgl. § 188, 4, 1), Q. Cicero, den Brief an Octavianus (§ 185, 5) und die Briefe an Atticus wieder entdeckt hatte (Petrarcae epp. de reb. fam. 24, 3). Die Hs. in welcher Petrarca diese Briefe (in obiger Reihenfolge) fand ist wieder verloren gegangen und es ist nur eine unmittelbar davon genommene Abschrift (jetzt cod. Medic. 49, 18 s. XIV, Facsimile bei Chatelain T. 34, 2) erhalten. Dies ist indessen nicht diejenige welche sich, wie wir wissen, Petrarca selbst angefertigt hat (s. GVoigt und AViertel aO.): vielmehr gehörte die noch erhaltene von mehreren Lohnschreibern gefertigte (FRühl, RhM. 36, 21. LMendelssohn, JJ. 121, 863) einem jüngeren Zeitgenossen Petrarcas, dem florentinischen Staatskanzler Coluccio Salutato. Ihm hatte sie sein Kollege zu Mailand Pasquino de Capellis besorgt, dort wo sich damals im Besitze des Galeazzo Visconti, Herzogs von Mailand, sowohl der cod. Veronensis der Briefe ad Att. usw. als auch der Vercellensis (s. A. 6) derjenigen ad fam. befand. — Sonst ist von Wert der (jetzt auch verlorene) cod. Tornaesianus (z), aus welchem Lambinus die zuverlässigsten Mitteilungen giebt; er stammt nicht ab von jenem cod. Medic. 49, 18 (M) (FHofmann 26. FSchmidt im Festgruß für HHeerwagen, Erl. 1882, 18), so wenig als ein cod. Escurial. s. XIV/XV; und auch die besonders wichtigen Randnoten in Cratanders Ausgabe (c), Basel 1528, stammen von einer Überlieferung welche älter ist als der Med. (FHofmann 26. 30), nämlich wahrscheinlich aus der bis auf einige Blätter verlorenen Würzburger Hs. s. XI (vgl. LSpengel, Münchn. Gel. Anz. 1846, 917. 926. KHalm, RhM. 18, 460. GSchepss, BlfbayrGW. 20, 7. 111) oder doch aus einer ihr ganz entsprechenden. Vgl. auch KLehmann, WschrfklPh. 1888, 470. Dagegen beruhen die früher sehr geschätzten Lesarten des 'decurtatus' und 'Crusellinus', die SBosius mitteilt, auf Fälschungen des Bosius: s. MHaupt, op. 2, 83. DDetlefsen, JJ. Suppl. Bd. 3, 111. Über die Hss. aus dem 15. Jahrh. und die edd. principes vom J. 1470 (die Romana und die Iensoniana = R und I) s. Hofmann 48. OESchmidt, die hs. Überlieferung der Briefe ad Att. Q. Cic. Brut. in Italien, Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss. 10, 271; WschrfklPh. 1887, 1014 (gegen KLehmann, ebd. 1887, 506. 1403, welcher meint vom

Med. unabhängige Hss. der epp. ad Att. gefunden zu haben); RhM. 40, 611; JJ. 137, 179. HEBELING, Phil. 42, 403. 45, 369.

6. Die Briefe ad familiares sind nicht, wie man früher nach einer irre führenden Angabe des Flavius Blondus glaubte (Italia illustrata p. 346 ed. Bas.: *Petrarcha epistolas Ciceronis Lentulo inscriptas* — so heißt die Sammlung ad fam. nach ihrem ersten Briefe — *Vercellis reperisse gloriatus est;* AVIERTEL, RhM. 36, 150), gleichfalls von Petrarca gefunden worden. Petrarca kannte vielmehr nur jene eine von ihm in Verona entdeckte Briefsammlung (siehe oben A. 5). Eine Handschrift der Sammlung ad familiares wurde in Vercelli gefunden und war um 1390 schon bekannt. Coluccio Salutato verschaffte sich auch von dieser Hs. durch Pasquino (A. 5) eine Abschrift; jetzt codex Med. 49, 7 (CHATELAIN T. 36). Ihr Original, der ehemalige Vercellensis, ist gleichfalls erhalten als cod. Med. 49, 9 s. IX/X (CHATELAIN, T. 34, 1; über das Alter FRÜHL, RhM. 36, 25. LMENDELSSOHN, JJ. 121, 864. 129, 845). Seit Orelli hielt man diesen Mediceus für die Quelle aller vorhandenen Hss. der Briefe ad familiares (außer dem Turiner Fragment oben A. 5, Z. 7). Diese Ansicht ist hinfällig geworden, nachdem Handschriften aufgefunden sind welche eine vom Med. unabhängige Überlieferung bieten: Harleiani 2682 s. XI und 2773 s. XII (vgl. THOEHLER in BAITER-KAYSERS Cicero 9, p. v. FRÜHL, RhM. 30, 26; Wissensch. Monatsbl. 1878, 25), Erfordiensis (jetzt zu Berlin fol. 252 s. XII, vgl. § 179, 13, 2, den schon EWunder als vom Med. unabhängig ansah), Paris. 17812 s. XII (CHATELAIN T. 35) und der wahrscheinlich daraus abgeleitete Turon. 688 s. XII/XIII (CHTHUROT, Cic. ad fam. notice sur un mscr., Par. 1874. LMENDELSSOHN, Mélanges Graux 169). Über Fragmente einer Hs. s. XII (?) s. AGOLISCH, Phil. 26, 701. GVITELLI, framm. di un cod. epp. ad fam., Mus. ital. 1, 156. — Über die diplomatische Geschichte der Briefe s. ORELLIS hist. crit. epist. Cic. vor s. Ausg.[2] p. v. CECSCHNEIDER, de cod. Med. epp. Cic. ad fam. auctoritate, Bresl. 1832. FHOFMANN, d. krit. Apparat von Cic.s Briefen an Att., Berl. 1863. DDETLEFSEN, JJ. 87, 551. MHAUPT, op. 2, 83. 112. AVIERTEL, die Wiederauffindung von Cic.s Briefen durch Petrarca, Königsb. 1879; JJ. 121, 231. GVOIGT, Leipz. SBer. 1879, 41; Lit. Centr.Bl. 1879, 1425. — OSTREICHER, de Cic. epp. ad fam. emendandis, in den commentatt. phil. Ienens. 3 (1884), 97. LMENDELSSOHN, JJ. 121, 864. 129, 108. 845; Phil. 45, 152.

7. Emendationes Cic. epistolarum von ASWESENBERG (Kopenh. 1840; emend. alterae, Lps. 1873) und HAKOCH (Putbus 1855; RhM. 12, 268). FBÜCHELER, RhM. 11, 509. JKRAUSS, Köln 1866. Lps. 1869 II. JFREY, Rössel 1873. 75 II. OHIRSCHFELD, Herm. 5, 296. JCGBOOT, obss. crit. ad Cic. epp. (acad. reg. Nederl.), Amsterd. 1880. GGPLUYGERS, Mnemos. 9, 113 PSTARKER, symb. critt. ad Cic. epp., Bresl. 1882. CALEHMANN, quaestt. Tull. I: de Cic. epistulis, Prag 1886. MADVIG, adv. critt. 3, 133. CHNISARD, notes (bes. sachliche) sur les lettres de Cic., Par. 1882. — Übersicht über die Literatur zu Cic. Briefen: KSCHIRMER, Phil. 45, 133.

8. Ausgaben sämtlicher Briefe: rec. ASWESENBERG (Lps. 1872. 73 II). The correspondence of Cicero (chronologisch geordnet, mit Commentar usw.); by RYTYRRELL, I Lond.[2] 1885. II 1886.

9. Übersetzungen von CMWieland (und FDGräter), Zür. 1808—21 VII; von GHMoser u. a. (in der Metzlerschen Sammlung, Bdchn. 51—76), CLFMezger (Stuttg. Hoffmann 1859 ff.).

10. Auswahlen mit Anmerkungen von FHofmann u. GAndresen, Berl.[5] 1884. [2]85 II, KFSüpfle (Karlsruhe[8] 1880 von EBoeckel), AWatson, Oxf.[2] 1874, JFrey, Lpz.[3] 1881. JHMuirhead, Lond. 1885. — Übersetzt in den Metzlerschen Klass. d. Alt., Stuttg. 1854.

188. Erhalten sind folgende Sammlungen:

1) Epistulae (ad familiares), 16 Bücher aus den J. 692/62 —711/43, geordnet nach den Personen der Empfänger (mit Ausnahme von Buch XIII), ohne durchgängige Befolgung der Abfassungszeit.

1. Der überlieferte Titel dieser Sammlung ist (nach den Subscriptionen im Med.) einfach *M. Tulli Ciceronis epistularum ad P. Lentulum* (= B. 1), *ad C. Curionem* (B. 2), *ad App. Claudium* (B. 3), *ad Ser. Sulpicium* (B. 4) usw. nach den Haupt- oder wenigstens den ersten Adressaten des bez. Buches. Vgl. A. 2 u. § 187, 4. Die gewöhnliche Bezeichnung *ad familiares* hat keine hs. Beglaubigung (vgl. dazu Suet. Iul. 56 [§ 195, 8]); junge Hss. und alte Ausgaben nennen sie *epistolae familiares* (vgl. Quint. 1, 1, 29. Gennad. v. ill. 63). Unbeglaubigt ist auch der früher vielfach gebräuchliche Name *ad diversos* (vgl. Hieron. v. ill. 69. 99. 135 [§ 434, 2]. Gennad. v. ill. 92).

2. Buch 3 enthält nur Briefe an Appius Claudius Pulcher, B. 8 nur Briefe des M. Caelius (§ 209, 6) an Cicero, B. 14 nur Briefe des Cicero an Terentia und die übrige Familie, B. 16 ausschließlich Briefe an Tiro (den Herausgeber): hier auch ganz unbedeutende an diesen, auch solche die nicht von M. Cicero herrühren und solche die nur über Tiro handeln, nicht an ihn gerichtet sind (16, 16); B. 13 bringt lauter Empfehlungsschreiben. — Die Sammlung besteht aus Teilen der tironischen Gesamtausgabe der Briefe (§ 187, 4): warum gerade diese Teile zu einer größeren Einheit zusammengefaßt wurden, wann dies geschah und von wem ist unaufgeklärt.

3. Über die Hss. s. § 187, 6. Ausgaben zB. von PManutius (Ald. 1575 u. sonst, dessen Commentar bes. herausgg. von CGRichter, Lpz. 1779. 80 II), JGGraevius (cum notis variorum, Amsterd. 1677. 1693 II u. sonst), ChCellarius u. GCorte (Lpz.[3] 1771), JAMartyni-Laguna (Vol. I Lps. 1804; Anfang des Commentars in Jahns Archiv 2 [1833], 249. 365 und mit PVictorii curae tertiae in epp. ad fam. II von JCOrelli, Zür. 1840). Vgl. § 187, 8.

4. Die nicht von Cicero herrührenden Briefe (Clarorum virorum epist. etc.) mit Comm. von BWeiske (Lpz. 1792). Ep. ad. L. Lucceium (5, 12) ed. ill. CHFrotscher, Annaberg 1838 (darüber auch CECSchneider, Bresl. 1837. Willmann, Halberst. 1883). M. Caelii Rufi et M. Tullii Ciceronis epp. mutuae ed. WHDSuringar, Leid. 1845. — HAKleijn, obss. in Cic. ad fam., Leid. 1860. RJacobs, ad Cic. ad fam. l. XIII, JJ. 85, 732, JMüller, z. Krit. u. Erkl. der Br. Cic. an P. Lentulus, Innsbr. 1862. FOudendorpii scholia in selectas epp. ad fam. ed. JALiebmann (Lps. 1839). BNake, der Briefwechsel zw. Cic. u. Caelius, JJ. 89, 60; zw. Cic. u. D. Brutus, JJ.

Suppl. Bd. 8, 647; de M. Caeli Rufi epist. libro, in der Symb. philol. Bonn. 373; de Planci et Cic. epistulis, Berl. 1866. LGurlitt, d. Briefwechsel zw. Cic. u. D. Brut., JJ. 121, 609. OESchmidt, de epistulis et a Cassio et ad Cassium datis quaestt. chronologicae, Lps. 1877. LMendelssohn, JJ. 133, 64. CGCobet (fam. u. Att.), Mnemos. 8, 182. LPurser, Hermath. 11, 277. Verbesserungsvorschläge zu B. 10 von MGitlbauer, Wiener Stud. 1, 75; zu B. 8 Teuffel, RhM. 29, 364.

2) Ad Atticum, gleichfalls 16 Bücher. Sie beginnen mit dem J. 686/68 und hören einige Monate vor Ciceros Tod auf. Es sind vertrauliche Briefe, in welchen sich der Schreiber mit voller Unbefangenheit äußert, und oft in einer nur dem Empfänger verständlichen andeutenden Ausdrucksweise geschrieben. Zum Teil lesen sie sich wie Selbstgespräche. Die Veröffentlichung (ohne die entsprechenden Briefe des Atticus) erfolgte ohne Zweifel erst nach dem Tode des Adressaten, war aber von diesem schon vorbereitet.

1. Cic. ad Att. 8, 14, 2 *ego tecum tamquam mecum loquor.*

2. Den Anfang bestimmt Corn. Nepos Att. 16, 3 ungenau: *XVI* (die Hss. *XI*) *volumina epistularum ab consulatu eius* (des Cic.) *usque ad extremum tempus ad Atticum missarum. quae qui legat non multum desideret historiam contextam eorum temporum . . . omnia de studiis principum, vitiis ducum, mutationibus rei publicae perscripta sunt. non enim Cicero ea solum quae vivo se acciderunt futura praedixit, sed etiam quae nunc usu veniunt, cecinit ut vates.* Die Briefe aus den letzten Monaten Ciceros sind vielleicht aus Rücksicht auf Octavian unterdrückt (vgl. BNake, hist. crit. 17, n. 30). Aus der gleichen Vorsicht und wohl auch aus Bescheidenheit (§ 187, 4 Z. 6) sind die Briefe des Atticus weggelassen, obwohl sie zum Verständnisse der ciceronischen oft unentbehrlich sind und Cicero sie sorgfältig aufbewahrt hatte (Att. 9, 10, 4). Aus jener Ängstlichkeit des Atticus erklärt sich auch daß die Sammlung erst nach dem Tode des Empfängers (J. 722/32) veröffentlicht wurde, was aus Corn. Nep. aO. deutlich erhellt. Aus dem Umstand daß einerseits Asconius in s. Cicero-Commentar (§ 295, 2, verfaßt um J. 808/55) die Briefe ad Att. nicht erwähnt und andererseits Seneca ad Lucil. 97. 118 (§ 289, 5) daraus schon citiert, vermutet FBücheler, RhM. 34, 352, daß der Briefwechsel mit Atticus erst um das J. 60 n. Chr. veröffentlicht worden sei. Dann wären also die epp. ad Att. erst ein volles Jahrhundert nach Ciceros Tod bekannt gemacht worden, was der sachlichen Wahrscheinlichkeit völlig widerspricht. Vgl. auch das Citat bei Seneca de brevit. vitae 5 (verfaßt vor dem J. 49) *quam flebiles* (Cicero) *voces exprimit in quadam ad Atticum epistula . . . 'quid agam hic quaeris? moror in Tusculano meo semiliber'. alia deinceps adicit quibus et priorem aetatem complorat et de praesenti queritur et de futura desperat,* wo freilich Lipsius, da sich das Citat in unserer Sammlung nicht findet, ansprechend *ad Axium* (§ 187, 4) vermutet. Jedesfalls spricht die Fassung der Stelle des Seneca dafür daß Seneca den Brief selbst gelesen, und gegen die Annahme Büchelers daß

sich das Citat auf Cic. ad Att. 13, 31, 3 *semiliberi saltem simus* beziehe und Seneca das ungenaue Citat einer Mitteilung aus der noch nicht veröffentlichten Sammlung ad Atticum verdanke.

3. Über die Hss. s. §. 187, 5. — Über eine Blattversetzung am Ende von B. 4 s. Mommsen, ZfAW. 1845, 779. — Ausgaben von PManutius (Vened. 1547 und oft), PVictorius (Florenz 1571), JGGraevius (Amsterd. 1684. 1693. 1727 II), JCGBoot (rec. et adn. ill., Amsterd. ²1886). Vgl. § 187, 8. — ThSchiche, z. Chronol. v. B. 15 ad Att. in d. Festschr. d. Friedr.-Werderschen Gymn., Berlin 1881, 225; zu Cic. ad Att., 2. Teil, Berl. 1883. OESchmidt, JJ. 129, 331. — RMücke, de locis aliquot graecis in Cic. epp. ad Att., Ilfeld 1878. Kritische Beiträge von FSchmidt, BlfbayrGW. 12, 235; zur Kritik u. Erkl. d. Briefe Cic. ad Att., Nürnb. 1879. CGCobet (§ 188, 1, 4). AOtto, RhM. 41, 364.

3) Ad Quintum fratrem, drei Bücher, aus den J. 694/60—700/54. Ohne Zweifel ist nie mehr herausgegeben worden.

1. Über die Hss. § 187, 5. — Die Verwirrung in Buch 2, durch eine Vertauschung von je zwei Doppelblättern des Archetypus entstanden, brachte in Ordnung Mommsen, ZfAW. 1844, 591. — Ausgaben von JHoffa (Heidelb. 1843); und mit den Briefen ad Brut. von PManutius (Frankf. 1580 und sonst) und cum notis variorum; acc. Q. Cic. de petit. cons. c. comm. Valerii Palermi, Hagae Com. 1725.

2. Ep. 1, 1 vom J. 694/60, mit der Ausdehnung und Feile einer Abhandlung (über Provinzialverwaltung), eine Art von Gegengeschenk für des Bruders Sendschreiben de petitione (§ 190, 4).

4) Briefwechsel zwischen M. Brutus und Cicero sehr unvollständig erhalten.

1. Dieser Briefwechsel umfaßte einst 9 Bücher und zwar war das jetzt als B. 1 überlieferte ursprünglich das letzte, neunte. Non. 421, 31 *Cic. . . . ad Brutum lib. VIIII* '*L. Clodius, tr. pl. des.* usw.' = jetzt Cic. ad Brut. 1, 1, 1. Für Buch 1 (richtig: 9) sind die Haupthss. der Medic. 49, 18 (darin lautet die Subscriptio: *Ad Brutum epistolarum liber primus explicit. incipit ad Q. epistolarum primus*) und die von Cratander benutzte Hs.; s. § 187, 5. — Zu diesem ersten Buch (18 Briefe) fügte Cratander 1528 sieben Briefe *quod a Ciceroniana dictione abhorrere non videbantur et in vetusto codice primum locum obtinerent,* welche man seit Schütz als zweites Buch bezeichnet. Eine Handschrift derselben ist nicht bekannt. AvStreng, de Cic. ad Brut. epistt. libro II, Helsingfors 1885. Die Worte Cratanders zeigen daß in dem cod. vetustus die 7 neuen Briefe dem sog. B. 1 vorangingen, dieselben werden also ursprünglich auch dem B. 9 (oder B. 8) angehört haben. Damit stimmt daß die Briefe des sog. zweiten Buchs auf die Zeit vor der Schlacht bei Mutina, die des ersten auf die nach derselben sich beziehen. Noch ein Fragm. aus B. 8 bei Non. 527, 25, welcher 296, 8 auch B. 7 citiert. Aus B. 1 eine Anführung bei Serv. Aen. 8, 395. LGurlitt, JJ. 131, 561. KWermuth, quaestt. de Cic. epp. ad Brut. l. IX, Basel 1887 (u. dazu LGurlitt, Berl. philol. Wochenschr. 1887, 1086). — Ausgaben s. oben Nr. 3, 1.

2. AMM. MARC. 29, 5, 24 citiert ad Brut. 1, 2, 5 als ciceronisch (*Tullianum illud*). PLUT. Brut. 53 τὸ ἐπιστόλιον (Βρούτου), εἴπερ ἄρα τῶν γνησίων ἐστί: aber über die Echtheit gerade dieses (nicht erhaltenen) Briefes und des ciceronischen ad Brut. 1, 9 s. MOMMSEN, Herm. 15, 102. Die Unechtheit beider Bücher hat zuerst JTUNSTALL behauptet (epistola ad C. Middleton, Cambr. 1741, und Observations etc., Lond. 1744), dann besonders JMARKLAND (Remarks etc., Lond. 1745), wogegen ihre Echtheit an CMIDDLETON (the epistl. of Cic. and Br. with an dissertation, Lond. 1743) und neuerdings an KFHERMANN glückliche Verteidiger fand; vgl. dessen vindiciae latinitatis epp. Cic. ad Br., Gott. 1844; Gött. gel. Anz. 1844, 1934. 1845, 961. 1310; Zur Rechtfertigung der Echtheit der Briefe usw., Abh. der Gött. Ges. d. Wiss. 2, 189. 3, 143; Vindiciarum Brutinarum epimetrum, Gött. 1845. Gegen Hermann wieder AWZUMPT, de Cic. et Bruti mutuis epp. quae vulgo feruntur, Berl. 1845; Berl. Jahrb. 1845. 2, Nr. 91 fll. und neuerdings FBECHER, de Cic. quae feruntur ad Brut. epistulis, Jena 1876; RhM. 37, 576; Phil. Suppl. 4, 502; Phil. 44, 471. PMEYER, üb. d. Frage der Echtheit des Briefwechsels Cic. ad Brut., Zürich 1881; Phil. Wochenschr. 1883, 1313; WschrfklPh. 1884, 423. Aber diese Angreifer des ciceronischen Ursprungs dieser Briefe sind auf allen Punkten geworfen worden und es steht heute deren Echtheit sicherer als je. Was man gegen die Sammlung geltend gemacht hat ist von wenig Erheblichkeit, besonders die Widersprüche von Ciceros vertraulichen Urteilen über Personen mit seinen öffentlichen oder mit Äußerungen zu anderer Zeit. Der schlichte Charakter der Brutus-Briefe, ohne rhetorische Geblähtheit, sieht nicht nach Fälschung aus, stimmt vielmehr ganz zu Brutus' atticistischer Richtung. Vgl. § 210, 1 ff. Vgl. zB. MADVIG, adv. 3, 197. CGCOBET, Mnemos. N. S. 7, 262. OESCHMIDT, JJ. 127, 559. 129, 617; WschrfklPh. 1884, 261. ERUETE (§ 187, 2 E.); Phil. Rundsch. 1884, 593. LGURLITT, Phil. Anz. 1883, 720; Phil. Suppl. 4, 551; JJ. 121, 610. 129, 855. KSCHIRMER, Phil. Anz. 13, 765; die Sprache des Brutus in den bei Cic. überlieferten Briefen, Metz 1884.

3. Nur die beiden Briefe 1, 16 und 17 sind sehr verdächtig und wahrscheinlich ein Erzeugnis der Rhetorschule. KNIPPERDEY, Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss. 5, 71. RHEINE, de Cic. et Bruti epistulis mutuis, Lps. 1875. OESCHMIDT, de epist. Cass. (§ 188, 1, 4) 57 und bes. LGURLITT, Phil. Suppl. 5, 591 (der nur nicht 1, 15, 3—11 hätte anfechten sollen).

5) Sicher ist die Unechtheit des Briefes ad Octavianum.

1. Der Brief steht zB. im Med. 49, 18 (§ 187, 5), in Berol. 252 (Erford.) s. XII (§ 179, 13, 2), befand sich in der Hs. Cratanders (oben Nr. 4, 1) und ist in den Cicero-Ausgaben gedruckt; zB. bei BAITER-KAYSER 10, 465. CBERNS, in den commentatt. phil. semin. Lips. (Lps. 1874) 177.

189. In der Poesie übte sich Cicero gelegentlich schon seit frühen Jahren, vornehmlich aus stilistischen Zwecken: Verse zu schmieden wurde ihm bei seiner hervorragenden Beanlagung für die Form nicht schwer. In späteren Jahren verfaßte er ein Heldengedicht über Marius, namentlich aber bewog ihn sein brennendes Verlangen nach Ruhm in wunderlicher Verblendung

dazu seine Taten und Leiden zum Gegenstande von Epen zu machen, nicht zum Vorteil für seinen Ruf.

1. Über Cicero als Dichter vgl. SEN. exc. controv. 3 praef. 8 *Ciceronem eloquentia sua in carminibus destituit.* SEN. de ira 3, 37, 5. TAC. dial. 21. IUV. 10, 124 '*o fortunatam natam me consule Romam!*' *Antoni gladios potuit contemnere, si sic omnia dixisset.* MART. 2, 89, 3 *Carmina quod scribis Musis et Apolline nullo Laudari debes: hoc Ciceronis habes.* PLUT. Cic. 40 (Schnelldichter). SCHOL. BOB. 305 Or. DRUMANN, GR. 6, 681. FMFRANTZEN, de Cic. poeta, Abo 1800. vHEUSDE, Cic. φιλοπλάτων (Utr. 1836) 25. 34. RIBBECK, röm. Dicht. 1, 296. HSCHENKL, de Cic. poeta im Jahresber. des Vereins 'Mittelschule', Wien 1886. MGROLLMUS, de Cic. poeta I: de inscriptt., argumentis, tempp. singulorum carmm., Königsb. 1887. JKUBIK (§ 177, 2) 241. Die Reste zB bei BAITER-KAYSER 11, 89. CFWMÜLLER 4, 3, 350. FPR. 298.

2. Über seine Jugendversuche, den Pontios Glaukos und s. Übersetzung des Aratos s. § 177a, 1. Bei anderem ist die Abfassungszeit unbestimmbar. IUL. CAPITOL. Gordian. 3, 2 *adulescens cum esset Gordianus . . poemata scripsit . . et quidem cuncta illa quae Cicero edidit Marium* (A. 3) *et Aratum et Halcyonas* (vgl. NON. 65 *Cicero † alcyon,* folgen 2 Hex.) *et Uxorium* (der Pantoffelheld?) *et Nilum* (Casaubonus: *Limona* s. unten). *quae quidem ad hoc scripsit ut Ciceronis poemata nimis antiqua viderentur.* — SERV. buc. 1, 57 *Cicero in elegia quae † talia masta inscribitur* (folgt ein Hexameter; *Thalia maesta* HEINSIUS, *Θαυμαστά* MHERTZ, *Italia maesta* LURLICHS, Eos 1, 151). — Auch Abschnitte aus Homer (de div. 2, 63, de fin. 5, 49), Aeschylos (Tusc. 2, 23), Sophokles (ebd. 2, 20) u. a. übersetzte Cicero metrisch. — SUET. vita Ter. p. 34, 2 R. *Cicero in Limone* (*Λειμών* = *Pratum*; PLIN. NH. praef. 24. GELL. NA. praef. 6. SUID. s. v. *Πάμφιλος· . . . ἔγραψε λειμῶνα· ἔστι δὲ ποικίλων περιοχή*): es folgen vier Hexameter über Terenz als glücklichen Bearbeiter Menanders; danach literarisch-kritischen Inhalts, vgl. RITSCHL, op. 3, 263. — Epigramme: PLIN. ep. 7, 4, 3 (*epigramma* [*lascivum lusum;* vgl. AUSON. op. 28, 4, 9 p. 146 Sch.] *Ciceronis in Tironem suum;* vgl. GROLLMUS aO. 49). QUINT. 8, 6, 73.

3. QUINT. 11, 1, 24 *in carminibus utinam pepercisset* (das Selbstlob sparsamer angebracht), *quae non desierunt carpere maligni.* Dahin gehören aus dem J. 694/60 die drei Bücher d e s u o c o n s u l a t u im epischen Versmaß. SCHOL. BOB. 267, 19 Or. Att. 2, 3, 3; vgl. 1, 19, 10 (*poema expectato ne quod genus a me ipso laudis meae praetermittatur*). de div. 1, 17—22: dort ein großes Bruchstück, eine Rede der Urania, welche zeigt wie der zeitgeschichtliche Inhalt mit mythologischem Flitter geschmacklos behangen war. Aus diesem Werke oder dem folgenden stammen die beiden berüchtigten (A. 1) Verse: *O fortunatam natam me consule Romam* (QUINT. 9, 4, 41 u. a.) und *Arma cedant togae, concedat laurea laudi* (off. 1, 77 u. a.). DRUMANN, GR. 5, 601. JMÄHLY, Phil. 25, 544. RIBBECK, röm. Dicht. 1, 296. — Ferner das (ums J. 699/55) verfaßte Epos d e t e m p o r i b u s m e i s, gleichfalls in drei Büchern. Vgl. fam. 1, 9, 23 (J. 700/54 noch nicht herausgegeben). ad Q. fr. 3, 1, 24. 2, 13, 2. 2, 15, 5. Att. 4, 8b. 3. DRUMANN, GR. 6, 20. — Außerdem schrieb Cicero, im J. 700/54, ein Lobgedicht auf

Caesar als den Bezwinger Britanniens; ad Q. fr. 3, 1, 11 (poema ad Caesarem). Vgl. 2, 13, 2. 3, 4, 4. 3, 8, 3. 3, 9, 6 (*quod me hortaris ut absolvam, habeo absolutum suave, mihi quidem uti videtur, ἔπος ad Caesarem*). Vgl. Drumann, GR. 3, 322. Aus derselben Zeit ist endlich wohl auch das Epos Marius, Att. 12, 49, 1. leg. 1, 1. Letztere Stelle zeigt deutlich daß nicht allzu lange vor ihrer Abfassung (702/52) der Marius geschrieben wurde. MHaupt, op. 1, 211. Anders Grollmus aO. 22. Jedesfalls nötigt uns nicht der Gegenstand, die Verherrlichung des Volksmannes, das Gedicht früher anzusetzen (so Ribbeck aO.). Gerade 700/54 fll. buhlte Cicero um Caesars Gunst in oft unwürdiger Weise. Eine Verherrlichung des Marius, seines Landsmannes, seines Verwandten, des Vorgängers Caesars in der Führerschaft der Volkspartei, welcher auch mit Caesar durch Verschwägerung nahe verbunden gewesen war, konnte damals Cicero, der überhaupt den Marius mit Lob überschüttet, sehr wohl zweckmäßig erscheinen: und gerade er war der federfertige Mann dazu an den etwanigen Klippen der Aufgabe vorbeizukommen. Die Briefstelle (Att. 2, 15, 3 J. 695/59) kann für frühere Abfassung nichts beweisen.

4. Neueste Sammlungen der ciceronischen Fragmente bei Baiter-Kayser Bd. 11 (1868) und CFWMüller 4, 3 (1879), 231. CHalm, Beitr. z. Berichtig. u. Ergänzung der ciceron. Fragm., Lpz. 1862 (= Münch. SBer. 1862 2, 1). JMähly, ZföG. 21, 821. FHoppe, zu den Fragmenten u. der Sprache Cic.s, Gumbinnen 1875.

190. Ciceros jüngerer Bruder Quintus (J. 652/102—711/43) zeigte zwar lebhafte Teilnahme für die Literatur, besonders für Poesie, und scheint mit seinem Bruder die Leichtigkeit der Gestaltung geteilt zu haben, aber er gelangte zu keinem Ansehen. Er unternahm ein annalistisches Werk und übersetzte Tragödien des Sophokles u. dgl. Wir haben noch sein commentariolum petitionis, ein Sendschreiben an seinen Bruder Marcus, verfaßt anfangs 690/64, und einige Briefe.

1. Auf J. 652/102 als Geburtsjahr des Q. Cicero ist aus seiner Amtslaufbahn zu schließen: Aedil 689/65, Praetor 692/62, Propraetor in Asien 693/61—696/58, Legat des Pompeius in Sardinien 698/56, des Caesar in Gallien und Britannien 700/54—702/52, seines Bruders in Kilikien 703/51. Er wurde mit letzterem geächtet und samt seinem Sohne getötet J. 711/43; s. Drumann, GR. 6, 719. WPütz, de Q. Cic. vita et scriptis, Düren 1833. CHBlase, de Q. Cic. vita, Bedburg 1847. PRE. 6, 2234. FBücheler, Q. Cic. reliqq. p. 1—24.

2. Schol. Bob. zu Cic. pArch. p. 354 Or.: *fuit enim Q. Tullius non solum epici verum etiam tragici carminis scriptor.* Cic. Att. 2, 16, 4 (J. 695/59): *Q. frater . . me rogat ut annales suos* (schwerlich in gebundener Form) *emendem et edam.* ad Q. fr. 2, 11, 4 (J. 700/54) *Callisthenem et Philistum . . in quibus te video volutatum. . . sed quod adscribis: aggrederisne ad historiam? me auctore potes.* 2, 15, 4 (J. 700/54) *o iucundas mihi tuas e Britannia litteras! . . te vero ὑπόϑεσιν scribendi egregiam habere video. quos tu situs, quas naturas rerum et locorum, quos mores, quas gentes,*

quas pugnas, quem vero ipsum imperatorem habes! (Also sollte es ein Epos werden.) *ego te libenter . . adiuvabo et tibi versus quos rogas . . mittam.* 3, 4, 4 (J. 700/54) *sine ulla mehercule ironia loquor, tibi istius generis in scribendo priores partes tribuo quam mihi.* Vgl. 3, 5 und 6, 7 (J. 700/54) *quattuor tragoedias XVI diebus absolvisse cum scribas tu quidquam ab alio mutuaris? et πάθος* (s. Usener, RhM. 22, 459) *quaeris, cum Electram et † trodam* (*Troadas* Schütz. *Troilum*? *Aëropam* Büchеler) *scripseris? . . sed et istas et Erigonam mihi velim mittas.* ebd. 3, 1, 13 *in ea* (epistula) *nihil erat novi praeter Erigonam, quam si . . accepero scribam ad te quid sentiam; nec dubito quin mihi placitura sit.* 3, 9, 6 *ne accidat quod Erigonae tuae, cui soli Caesare imperatore iter ex Gallia tutum non fuit.* Eine Ἠριγόνη gab es zB. von Sophokles. Cic. de fin. 5, 3 *tum Quintus: . . Sophocles . ., quem scis quam admirer quamque eo delecter.* ad Q. fr. 2, 15, 3 (J. 700/54) *Συνδείπνους Σοφοκλέους quamquam a te factam fabellam* (ein Satyrspiel? s. Ribbeck, röm. Trag. 620) *video esse festive, nullo modo probavi.* fam. 16, 8, 2 *ego* (Q.) *certe singulos eius* (des Euripides) *versus singula testimonia puto.* Ribbeck, röm. Dicht. 1, 190.

3. Drei Briefe des Q. Cicero an Tiro, fam. 16, 8 (J. 705/49). 26. 27 (J. 710/44) und einer (ebd. 16, 16) an seinen Bruder Marcus (694/60?). Zusammen bei Büchеler (A. 4) p. 64. Vgl. noch Cic. ad Q. fr. 2, 14, 2 *in brevi epistula πραγματικῶς valde scripsisti.* 3, 1, 19 *epistulam tuam . . aristophaneo modo valde et suavem et gravem.*

4. Das Sendschreiben an seinen Bruder Marcus, als derselbe sich J. 690/64 um das Consulat bewarb, veranschaulicht die damals besonders schwunghaft betriebene Amtserschleichung, vielleicht unter Mitbenützung von Theophrast περὶ φιλοτιμίας (Cic. ad Att. 2, 3, 3). Die Anlage ist geordnet, aber pedantisch, die Darstellung trocken und nüchtern (Büchеler p. 3. 7 f.). Auffallend ist die Ähnlichkeit mit der Rede in toga candida, der für Murena und dem ersten Briefe des M. an seinen Bruder Quintus (1, 1). Diese und andere Gründe gegen die Urheberschaft des Q. (und für Abfassung durch einen Rhetor des ersten christl. Jahrh.) bei AEussner, commentariolum petitionis examinatum atque emendatum, Würzb. 1872. S. aber dagegen HWirz, philol. Anz. 5 (1873), 499 und RYTyrrell, the letters of Q. Cic., Hermathena 5 (1877), 40; u. s. Ausg. d. ciceron. Briefe (§ 187, 8) 1, p. lxv. Die besten Hss. sind Harleian. 2682 s. XI (s. EBährens, misc. crit. 23) u. Berol. 252 s. XII (s. Büchеler p. 11). Gedruckt als Anhang der Briefe ad Q. fratr. Sonderausgaben von Valerius Palermus (§ 188, 3, 1), CGSchwarz (cum animadv., Altorf 1719), JHoffa (perpet. adnot. illustr., Lps. 1837). JWTijdemann, in Q. Cic. de pet. cons. adnotatt., Leid. 1838 f. Q. Cic. rell. recogn. FBücheler, Lps. 1869. Text bei Eussner aO. p. 24; scholia critica ebd. p. 36.

5. Ausonius ecl. 17 p. 16 Sch. läßt auf ein eigenes Gedicht des Vergleichs wegen 16 (20) Hexameter des Q. Cicero über die zwölf Zeichen des Tierkreises folgen; dieselben auch bei Büchеler aO. 68. AL. 642. FPR. 315. Baiter-Kaysers Cic. 11, 138. CFWMüller 4, 3, 405. — Das einem Cicero in jüngeren Hss. beigelegte Epigramm auf die Frauen (AL. 268. PLM. 4, 359) gehört dem Pentadius (§ 398, 5).

191. Ciceros Freigelassener und Freund, M. Tullius Tiro, überlebte seinen Patron lange und sorgte in treuer Hingabe für dessen Andenken. Er beschrieb Ciceros Leben, gab dessen Reden und Briefe heraus, und sammelte wohl auch seine Witzworte. Außerdem verfaßte er selbständige Schriften encyklopädischen und grammatischen Inhalts und scheint auch der Dichtung nicht fremd geblieben zu sein. Besonders bekannt aber ist sein Name geworden durch die notae Tironianae.

1. Cic. fam. 16, 4, 3 *innumerabilia tua sunt in me officia: domestica, forensia; urbana, provincialia; in re privata, in publica, in studiis, in litteris nostris.* 16, 17, 1 *κανὼν esse meorum scriptorum soles.* Vgl. Att. 7, 5, 2. Gell. 6, 3, 8 *Tiro Tullius, M. Ciceronis libertus, sane quidem fuit ingenio homo eleganti et haudquaquam rerum litterarumque veterum indoctus, eoque ab ineunte aetate liberaliter instituto adminiculatore et quasi administro in studiis litterarum Cicero usus est.* ebd. 13, 9, 1. 15, 16, 2. Freigelassen wurde er J. 700/54 (Cic. fam. 16, 16). J. 704/50 war er noch *adulescens* (ad Att. 6, 7, 2). Hieronym. zu Euseb. Chron. ad a. Abr. 2013 (Freher. 2012) = 750/4 *M. Tullius Tiro, Ciceronis libertus, qui primus notas commentus est, in Puteolano praedio* (vgl. Cic. fam. 16, 21, 7) *usque ad centesimum annum consenescit.* JCd'Engelbronner, de Tirone, Amst. 1804. ALion, Tironiana, in Seebodes Arch. 1824, 246 u. (vgl. § 220, 9) Gött. 1846. Drumann, GR. 6, 405. PRE. 6, 2207. PMitzschke, M. Tull. Tiro, Berl. 1875.

2. Ascon. p. 49 Or. 43 K.-S. *ut legimus apud Tironem libertum Ciceronis in libro IIII de vita eius.* Tiro verteidigte in dieser Schrift den Cicero und suchte sein Andenken von Verunglimpfung zu reinigen. Plutarch, welcher (Cic. 41. 49) dieselbe anführt, hat sie jedenfalls bei einem Teile seines *Βίος Κικέρωνος* benützt, s. HPeter, Quellen Plutarchs 129. Tac. dial. 17. Gell. 4, 10, 6. Gell. 15, 16, 2 *a Tirone . . librorum patroni sui studiosissimo.* HPeter, hist. fragm. 212. Eine auf ihn zurückgehende Handschrift der Reden des Cic. bei Gell. 1, 7, 1 (*in oratione Cic. V in Verr., libro spectatae fidei, Tironiana cura atque disciplina facto*) und 13, 21, 16 (*in uno atque in altero antiquissimae fidei libro Tironiano*). Von dieser Tätigkeit hat sich eine Erinnerung in der Subscriptio des Statilius Maximus (§ 374, 5) erhalten. Quint. 10, 7, 31 (§ 180, 3). Über seine Tätigkeit als Herausgeber ciceronischer Briefsammlungen s. § 187, 3 und 4. Endlich galt er für den Urheber der Sammlung von *ioci Ciceronis.* Quint. 6, 3, 5 *utinam libertus eius Tiro, aut alius quisquis fuit, qui tris hac de re libros edidit, parcius dictorum numero indulsissent* etc. Macrob. S. 2, 1, 12 *liberti eius libros quos is de iocis patroni composuit.* Schol. Bob. in Sest. p. 309 Or. *hoc etiam dictum . . Tullius Tiro . . inter iocos Ciceronis adnumerat.* Vgl. § 186, 6.

3. Gell. 6, 3, 10 (*Tiro*) *epistulam conscripsit ad Q. Axium, familiarem patroni sui, confidenter nimis et calide, in qua sibimet visus est orationem* (des alten Cato) *pro Rhodiensibus acri subtilique iudicio percensuisse* (wahrscheinlich in maiorem gloriam patroni). 10, 1, 7 *quod . . Tiro Tullius . . in epistula quadam enarratius scripsit ad hunc fere mo-*

dum. 13, 9, 2 (*Tullius Tiro*) *libros complures de usu atque ratione linguae latinae, item de variis atque promiscuis quaestionibus composuit. in his esse praecipue videntur quos graeco titulo πανδέκτας inscripsit. ibi de his stellis . . hoc scriptum est* (folgt ein längeres Citat). Dieses Werk benützte wohl auch PLIN. NH., welcher zu B. 2 (Weltall, Gestirne usw.) im QVerz. anführt *Tullius Tiro.* CHARIS. GL. 1, 207 '*novissime*' *Tiro in pandecte non recte ait dici* etc. — CIC. fam. 16, 18, 3 (J. 709/45): *tu* (Tiro) *nullosne tecum libellos? an pangis aliquid Sophocleum? fac opus appareat.*

4. SUETONIUS (ed. Rffsch. p. 135) und aus ihm ISIDOR orig. 1, 21 und eine Casseler Hdschr. der Notae Tironis et Senecae (§ 289, 8. WSCHMITZ, symb. philol. Bonn. 532): *vulgares notas Ennius primus mille et centum invenit. . . .* (s. § 104, 5) *Romae primus Tullius Tiro, Ciceronis libertus, commentatus* (wohl *commentus*, s. oben A. 1) *est notas, sed tantum praepositionum. post eum Vipsanius Philargyrus* (Freigelassener des Agrippa — § 220, 10 —? s. OLEHMANN aO. 12) *et Aquila, libertus Maecenatis* (auch bei DIO 55, 7; s. § 220, 8) *alius alias addiderunt. denique Seneca contracto omnium digestoque et aucto numero opus effecit in quinque milia.*

5. Unter der Aufschrift *Notae Tironis* (*Tyronis*) *et Senecae* (A. 4) ist eine reichhaltige Sammlung von Abkürzungen für die Schnellschrift aus verschiedener Zeit und in sechs commentarii zerfallend, auf uns gekommen, veröffentlicht zuerst von GRUTER in s. Thesaurus inscriptionum, Heidelb. 1603. Handschriften: cod. Cassellanus (aus Fulda stammend) s. VIII, Paris. 190 s. IX u. a. (s. unten) Vgl. UFKOPP, palaeograph. crit. (Mannh. 1817) § 331 und ZEIBIG aO. 57; dazu THSICKEL, Urk. d. Karolinger 1, 326; das Göttweiher lexic. Tironianum, Wiener SBer. 38 (1861), 3. Über die Tiron. Notae s. besond. die Untersuchungen von WSCHMITZ, gesammelt in dessen Beiträgen zur lat. Sprach- und Lit.-Kunde (Lpz. 1877) 179—306; ferner von demselben: RhM. 33, 321; de Romanorum tachygraphia und über die notae Matritenses im Panstenographikon 1 (1869), 3. 91; die notae Bernenses in 75 Tafeln fol. nebst Prolegg. und Index ebd. 1 (1874), 193. 337; über lat. Tachygraphie, Verh. d. Phil.-Vers. zu Trier 1879, 59; in d. Festschrift Rhein. Schulmänner z. Begrüß. d. Trierer Phil.-Vers. 1879, 53; Studd. z. lat. Tachygr., Köln 1880; monumenta tachygr. cod. Par. 2718, Hannover 1882. 83 II; von demselben u. GLOEWE, Ausg. der Notae Escorialenses im Lit.-Bl. des sächs. stenogr. Instit. Nr. 5 (1879). JWZEIBIG, Gesch. und Lit. der Geschwindschreibkunst, Dresd.[2] 1874. OLEHMANN, de notis Tir. et Senecae, Lps. 1869. PMITZSCHKE, quaestt. Tiron., Rostock 1875. FRUESS, d. Tachygraphie d. Römer, Münch. 1879; L und die Durchschneidung in den tiron. Noten, Neuburg a/D. 1883. HHAGEN, de cod. Bern. (109) notis Tironianis, Bern 1880. — Eine Darstellung der alten Notenschrift (des Tullius) aus s. XII (von John of Tilbury) bei VROSE, Herm. 8, 303.

6. Epigramm eines anderen Freigelassenen Ciceros, des Tullius Laurea, zu Ehren seines früheren Herrn gewendet, bei PLIN. NH. 31, 7. Drei griechische Epigramme desselben AP. 7, 17. 7, 294. 12, 24.

192. Der gebundenen Form bedienten sich in dieser Zeit außer Varro, Hortensius, den beiden Cicero u. a. auch der Sa-

tiriker L. Abuccius und der Didaktiker Egnatius (de rerum natura); sowie vielleicht Volumnius und Ninnius Crassus. Ein Nachzügler des griechisch-römischen Lustspiels scheint Quintipor Clodius gewesen zu sein. Größeres Ansehn gewann der römische Ritter D. Laberius (J. 649/105—711/43), welcher es mit glänzendem Erfolg unternahm die Volksposse, den Mimus, literaturfähig zu machen (§ 8). Nach der Überlieferung war mit Laberius fast gleichalt M. Furius Bibaculus aus Cremona: in Wirklichkeit aber war er wohl jünger und gehört erst in die spätere Generation § 204 fll. Derselbe war Verfasser von Scherz- und Spottgedichten in der Weise des Catull, ferner eines Epos über Caesars gallischen Krieg (und einer Aethiopis?), endlich auch eines prosaischen Werkes (Lucubrationes, darin Anekdoten u. dgl.).

1. Varro RR. 3, 2, 17 *L. Abuccius* (so die gute Überlieferung an beiden Stellen, s. Keil zdSt.; vgl. MHertz, JJ. 107, 338), *homo, ut scitis, adprime doctus, cuius Luciliano charactere sunt libelli, dicebat* etc. Vgl. ebd. 3, 6, 6 *Hortensius, . . quem secuti multi, ut quidem Abuccius aiebat.* Nach Varros Ausdrucksweise war Abuccius im J. 700/54 (s. § 168, 1 Z. 4) schon gestorben. — Macrob. sat. 6, 5, 2 *Egnatius de rerum natura libro primo* (nach *Accius in Philoctete* und vor *Lucretius in secundo*); ebenso ebd. 12 (nach Livius, Ennius, Accius, vor Cornificius). In den dort angeführten Hexametern bleibt auslautendes s einmal prosodisch unbeachtet. Bergk, op. 1, 430. — EBährens, anal. Catull. 45; comment. Catull. 219 u. a. vereinigen diesen E. mit dem bei Catull. 38, 19. 39, 1 genannten ohne ausreichende Begründung. — Cic. ad Q. fr. 2, 9, 3 (J. 700/54) *sed cum veneris, virum te putabo* (vgl. § 203, 2) *si Sallustii Empedoclea legeris, hominem non putabo* (Vahlen, Berl. ind. lect. 1881/82, 3). Auf den Geschichtschreiber Sallustius bezieht dies ASchöne, JJ. 93, 751; auf Cn. Sallustius (in Ciceros Briefen, vgl. § 184, 1, 2) Teuffel, PRE. 6, 703, 3. — GL. 5, 574 *cyma: alii cymam, ut Volumnius 'stridentis dabitur patella cymae'.* Diesen Hendekasyllabus schreibt FBücheler, JJ. 111, 126 dem bei Cicero erwähnten P. Volumnius Eutrapelus (PRE. 6, 2743) zu. — Ninnius Crassus: § 150, 3.

2. Non. 448 *Varro in Bimarco: cum Quintipor Clodius tot comoedias sine ulla fecerit Musa, ego unum libellum non edolem?* Die Bezeichnung als *comoediae* macht wahrscheinlich daß es Palliaten waren. Vgl. § 15, 1. Erwähnt ist derselbe auch bei Non. 117 *Varro epistula ad Fufium* (§ 166, 6 d, Z. 13) *'Quintiporis Clodi † ant foriae (Antipho eris* Bücheler u. LMüller) *ac poemata eius gargaridians dices: "O Fortuna, o Fors Fortuna"* (= Ter. Phorm. 841, wo Geta, Sklave des Antipho, den Vers spricht).

3. Von den Mimen des Laberius kennen wir 44 Titel: sie und die Überreste zeigen wie der mimus alle früheren Gattungen der Komödie in sich aufgenommen hat. Neben den palliatenähnlichen Titeln (vgl. § 8, 4) auch von Ständen und Beschäftigungen entnommene, wie Augur, Catularius, Centonarius, Colorator, Fullo, Piscator, Restio, Salinator, Staminariae (? Wölfflin, RhM. 43, 308); Intriken- und Charakterstücke wie Aries,

Cancer, Carcer, Imago, Nuptiae, Paupertas, Taurus; Aulularia, Caeculi, Galli, Gemelli, Late loquentes, Sorores, Stricturae, Virgo; Cretensis, Tusca; Anna Perenna, Lacus Avernus; Compitalia, Natal, Parilia, Saturnalia. Daß der mimus auf der Höhe der Zeitbildung stand erhellt aus Anspielungen auf *Pythagorea dogma, Cynica haeresis, Democritus, Necyomantia* (aus J. 710/44; vgl. fr. 63 den Witz über Pläne und Einrichtungen Caesars); aber auch die Sittenlosigkeit der Zeit ist reichlich vertreten. Kühne Wortbildungen des Laberius, zB. Gell. 16, 7. Tert. de pall. 1. Manches aus der Sprache des Pöbels (Gell. 19, 13, 3). Laberius giebt v. 55 die Erklärung: *versorum, non numerum* (*numerorum* Bücheler, *numorum* Dziatzko) *numero studuimus.* Seine Senare sind gebaut wie die der bisherigen poetae scenici und fließend; außerdem Trochäen, vereinzelt Bakchien. Die Reste: Ribbecks com.[2] 279.

Am Abend seines Lebens wurde Laberius — offenbar zur Strafe für seine republikanische Freimütigkeit (vgl. zB. Macrob. 2, 7, 4. 5; und überhaupt wegen seiner scharfen Zunge Sen. contr. 7, 3, 9. Macr. 2, 3, 10. 2, 6, 6 — von Caesar schwer gedemütigt. Dieser, hier ganz hämischer Tyrann, nötigte den Dichter, der bis dahin für die von Magistraten gegebenen Spiele (vgl. Macr. 2, 6, 6) zwar Mimen verfaßt, aber — was ihm schon seine Stellung als eq. Rom. verbot — darin natürlich nicht mitgespielt hatte, selbst aufzutreten und zwar in einem Wettstreit im mimischen Stegreif-Spiel, wozu Publilius Syrus seine Nebenbuhler herausgefordert hatte (§ 212, 3). Sueton. Iul. 39 *ludis* (des J. 709/45) *D. Laberius eques rom. mimum suum egit.* Vgl. die Hauptstelle über Laberius bei Macrob. sat. 2, 7: dort § 2 *Laberium, asperae libertatis equitem rom., Caesar . . invitavit ut prodiret in scenam et ipse ageret mimos, quos scriptitabat.* Der ergreifende Prolog zu diesem unfreiwilligen Auftreten des J. 709/45 ist erhalten Macrob. 2, 7, 3 (aus Gell. 8, 15). Laberius unterlag und wäre unterlegen, wenn er auch den Preis verdient hätte: *statimque* (Caesar) *Publilio palmam et Laberio anulum aureum* (um den durch sein Auftreten seiner Ritterwürde gleichsam ledig gewordenen äußerlich wieder einzusetzen) *cum quingentis sestertiis dedit* (die Ehre dem griechischen Freigelassenen, Geld dem römischen Ritter!). Vgl. Gell. 17, 14, 2 *C. Caesarem ita Laberii maledicentia et adrogantia* (nach Caesars Meinung) *offendebat ut acceptiores sibi esse Publilii quam Laberii mimos praedicaret.* Laberius erkannte selbst daß seine Zeit vorüber sei: *non possunt primi esse omnes omni in tempore: summum ad gradum cum claritatis veneris, consistes aegre . . .: cecidi ego, cadet qui sequitur* (Macr. 2, 7, 9). In jenem Prolog des J. 709/45 nennt sich Laberius 60 Jahre alt (*ego bis tricenis annis actis sine nota Eques Romanus e Lare egressus meo Domum revertar mimus*), war somit um 649/105 geboren. Hieron. zu Eus. Chron. ad a. Abr. 1974 = 711/43 *Laberius mimorum scriptor decimo mense post C. Caesaris interitum Puteolis moritur* (also Jan. 711/43). Über Lab. CJGrysar, der röm. Mimus (1854) 290. Mommsen, RG. 3[6], 590. Ribbeck, röm. Dicht. 1, 218.

4. Hieron. in Euseb. Chron. ad a. Abr. 1914 = 651/103 (im cod. Amand. und Freher. zu 1915 = 652/102) *M. Furius poeta cognomento Bibaculus* ('Süpfle'; ältere Furii mit diesem Cognomen bei Liv. 22, 49, 16. Val. Max. 1, 1, 9) *Cremonae nascitur.* Über die verkehrte Schreibung (zur 'Ehrenrettung' des Dichters) *Vivaculus* bei Plinius NH. praef. 24 (s. u.) vgl.

Teuffel zu Hor. sat. 2, 5, 40 S. 135. Quint. 10, 1, 96 *iambus . . cuius acerbitas in Catullo, Bibaculo, Horatio . . reperietur.* Diomed. GL. 1, 485 (s. § 33, 1). Tac. A. 4, 34 *carmina Bibaculi et Catulli referta contumeliis Caesarum leguntur; sed ipse divus Iulius, ipse divus Augustus* (gegen ihn schrieb also Bibaculus) *et tulere ista et reliquere.* Die Überreste des Bib. (Hendekasyllaben, Iamben, Hexameter) in LMüllers Catullus (1870) p. 89. FPR. 317. Der Hexameter bei Schol. Iuv. 8, 16 (*Bibaculus: 'Osce senex Catinaeque puer, Cumana meretrix'*) wird aus einem Epigramm sein. Erwähnung von Valerius Cato (§ 200, 1) und Orbilius (unten A. 5 u. 6; § 200, 3). Ribbeck, append. Verg. p. 7 hält ihn auch für den Verfasser von Verg. catal. 5. — Plin. NH. praef. 24 über die Wahl von Büchertiteln: *nostri . . facetissimi lucubrationum* (*inscripserunt*), *puto quia Bibaculus erat et vocabatur:* danach war der Titel scherzhaft gewählt. Daraus wohl Macrob. sat. 2, 1, 13 *is iocus* (des Cicero aus J. 695/59) . . *mihi ex libro Furii Bibaculi notus est* (§ 179, 27, 1). Mit Beziehung auf dieses Werk wohl *Messala Corvinus in quadam epistola . . non esse sibi dicit rem cum Furio Bibaculo, ne cum Ticida quidem aut litteratore Catone* (Suet. gramm. 4). Bährens, commentar. Cat. p. 13.

5. Zu Hor. s. 2, 5, 40 (vom J. 724/30) *seu pingui tentus omaso* (vgl. Gl. Philox. *omasum* . . τῇ τῶν Γάλλων γλώττῃ) *Furius hibernas cana nive conspuet Alpes* bemerkt Porph.: *hic versus Furi Bibaculi est. ille enim, cum vellet Alpes nivibus plenas describere, ait 'Iuppiter hibernas cana nive conspuit Alpes'* (diesen Vers führt Quint. 8, 6, 17 als Beispiel einer *dura translatio* an). Genauer Acro zdSt.: *Furius Bibaculus in pragmatia belli gallici 'Iuppiter* usw.' Aus diesem Epos stammen wahrscheinlich auch die bei Macrob. 6, 1, 31—34. 44. 6, 3, 5. 6, 4, 10 (FPR. 318) als Vorbilder Virgils angeführten (11) Hexameter: darunter 6 kriegerischen Inhalts. Macrobius citiert sie aus *Furius in I* (und *IV*) *annali;* und *Furius in sexto, decimo, undecimo.* Ferner Schol. Vers. Aen. 9, 379 ⟨Lücke⟩ *in annalibus belli gallici* (folgt ein Hexameter). Schwerlich gehören diese gewandten Verse dem altertümlichen Furius von Antium (§ 150, 1). EBährens, comment. Catull. 21. — Nicht ohne Wahrscheinlichkeit hat man auch auf Furius Bibaculus bezogen Hor. s. 1, 10, 36 *turgidus Alpinus iugulat dum Memnona, dumque diffingit Rheni luteum caput;* dazu Acro: *Bibaculum quendam poetam Gallum tangit,* der demnach neben dem durch *Rheni luteum caput* bezeichneten bellum gallicum auch eine Aethiopis verfaßt oder wenigstens in das bell. gall. einen pomphaften Vergleich über den Tod des Memnon eingeflochten haben müßte; bei Porphyrio zdSt. las man: [*Cornelius Alpinus Memnona*] *hexametris versibus nimirum describit:* aber die eingeklammerten Worte fehlen in der besten Überlieferung. — Hinsichtlich der Zuweisung des bellum gallicum an Bibaculus macht freilich Schwierigkeit daß derselbe in seinen Iamben den Caesar angegriffen hat (A. 4: oder hat Bibaculus nur den Augustus, nicht auch den Caesar angegriffen?), in jenem Epos ihn verherrlicht haben soll, daß er dort knapp und scharf, hier schwülstig und geschmacklos erscheint: doch wird diese Schwierigkeit für überwindlich halten wer die in aufgeregten Zeiten häufigen Wandlungen politischer Zu- oder Abneigung erwägt und die verschiedenen Anforderungen der Stilgattungen (wie zB. das Epigramm Knappheit, das Epos Fülle und hohen Stil verlangt) nicht außer Acht läßt.

6. Bibaculus lebte wenigstens bis 730/24, da er des Orbilius (geb. 640/114, § 200, 3) greisenhafte Gedächtnisschwäche erwähnt (*vixit prope ad centesimum aetatis annum amissa iam pridem memoria, ut versus Bibaculi docet: 'Orbilius ubinam est, litterarum oblivio?'* Suet. gr. 9. Auch des Valerius Cato (§ 200, 1) *summa senectus* erlebte er (Suet. aO.). Nach Hieronymus (A. 4) ist Bibaculus 651/103 geboren, er wäre also selbst ein Achtziger gewesen, als er über die Schwäche des alten Orbilius sich ausließ: was schwer glaublich ist. Auch die Verse über Cato (§ 200, 1) zeigen daß ein beträchtlich Jüngerer spricht. Außerdem sind seine Epigramme in Ton, Verskunst republikanischer Haltung denen des Catullus, Calvus und Genossen eng verwandt und auch seine Beziehungen zu Cato (*mei . . . Catonis,* Suet. aO.) weisen ihn in diesen Kreis. Deshalb ist die Vermutung Nipperdeys op. 500 ansprechend daß jene Angabe des Geburtsjahrs bei Hieronymus irrig und Bibaculus um etwa 20 Jahre jünger gewesen sei. — AWeichert, de M. Furio Bibaculo, in s. rell. poett. Rom. 331. Nipperdey, op. 498. Ribbeck, röm. Dicht. 1, 343. AWissowa, die den Dichter Furius betr. Stelle in Hor. s. 2, 5, Bresl. 1867. GCamozzi, riv. di filol. 16, 161.

ZWEITE HÄLFTE DER CICERONISCHEN ZEIT.

Die Jahre 691/63—711/43.

193. In diesen Jahren als die politischen Stürme sich im Bürgerkriege austobten, trat Caesar in den Vordergrund. Innerhalb dieser Zeit heben sich wiederum zwei Generationen gegen einander ab. Zur älteren gehören von Geschichtschreibern, außer Caesar selbst, Cornelius Nepos und Caesars Fortsetzer Hirtius, sowie Oppius; von Gelehrten und Lehrern Valerius Cato und Orbilius; der Stoiker Cato; die Redner Calidius und Memmius; endlich der Dichter Lucretius.

194. C. Iulius C. f. C. n. Caesar war geboren den 13. Juli 654/100. Als Verwandter des Marius geriet er nach Sullas Sieg in Gefahr, diente J. 674/80 ff. in Asien, begann seine rednerische und staatsmännische Laufbahn mit Anklagen gegen Mitglieder des Adels wegen Erpressungen, bildete sich J. 679/75 in Rhodos weiter aus, wurde Quaestor (687/67) in Hispania ulterior, Aedil 689/65, pontifex maximus 691/63, war Praetor 692/62, Propraetor in Hispania ulterior 693/61 f., Consul 695/59, nachdem er 694/60 mit Pompeius und Crassus das erste Triumvirat geschlossen und von jeher durch alle Mittel sich als Mann des Volkes hinzustellen gewußt hatte. Die Jahre 696/58—704/50 war Caesar Proconsul in Gallien: er unterwarf dieses Land und ordnete dessen innere Verhältnisse, zugleich aber verschaffte er sich selbst reiche Mittel und bildete ein kriegsgewohntes, ergebenes Heer heran. Mit

diesem erkämpfte er sich J. 705/49—708/46 die Alleinherrschaft (Cos. II 706/48, III 708/46), welche er J. 709/45 f. innehatte als Consul sine collega (IV J. 709/45, V 710/44) und dictator reip. constituendae, bis er am 15. März 710/44 den Streichen seiner Mörder erlag.

1. Quellen für das Leben Caesars: seine commentarii, SUETONS divus Iulius, PLUTARCHS βίος Καίσαρος, APPIANS Ἐμφύλια. Über die Quellen der beiden letzten s. HPETER, Quellen Plutarchs (1865) 119. GTHOURET, Leipz. Stud. 1, 324. — DRUMANN, GR. 3, 129. PvLIMBURG-BROUWER, Caesar en zijne tijdgenooten, Gröningen 1844—46 III. MOMMSEN, RG. Bd. 3. KÖCHLY u. RÜSTOW, Einl. zu Caes. üb. d. gall. Krieg (1857) S. 9 (bis J. 703/51). (NAPOLÉON III), histoire de Jules César, Paris 1865. 66 (mit Atlas) II (fortgesetzt von STOFFEL, s. § 196, 10). JAFROUDE, Caesar, a sketch, Lond.[2] 1886. — Über die Bildnisse Caesars JJBERNOULLI, röm. Ikonogr. 1, 145 (der übrigens 2, VI die ausdrucksvolle Berliner Basaltbüste für zweifellos modern erklärt).

195. Caesars Begabung ist von wunderbarer Vielseitigkeit: ebenso groß als Staatsmann wie als Feldherr, war er durch Klarheit des Geistes und eiserne Kraft des Willens zum Herrscher über eine ihrer selbst nicht mehr mächtige Zeit berufen, erkannte diesen Beruf frühzeitig und verfolgte ihn mit dem ganzen Aufwand seiner geistigen Mittel, durch List wie Kühnheit, mit ruhiger Stätigkeit und weitsichtigster Berechnung. Aber die Eigenschaften die ihn zum Herrscher Roms emporhoben waren wenig geeignet ihn zum glänzenden Schriftsteller zu machen. Obwohl er die Sprache mit vollkommenster Sicherheit in Rede wie Schrift handhabte, so war ihm doch beides immer nur Mittel für bestimmte politische Zwecke und nach Gegenstand wie Art bedingt durch diese Zwecke und seine ganze phantasiefreie Persönlichkeit. Darum legte er selbst nur geringen Wert auf seine Beredsamkeit, obwohl er darin in seiner Zeit allein dem Cicero nachstand und durch vornehme Haltung, Feinheit und siegreiche Gewalt in Sprache und Vortrag sich auszeichnete; noch geringer schätzte er gewiß die Verse, welche er in seiner Jugend und auch noch später machte. Den nüchternen Denker bekundet das Schriftstellern über Sprachrichtigkeit, den heitern, gewinnenden Lebemann das Sammeln von Witzen; der Politik dienten die Schriften gegen den zum Märtyrer der Republik erhobenen Cato, sowie Caesars bedeutendste literarische Leistung, die commentarii. Die Abfassung eines astronomischen

Werkes stand wohl mit Caesars Kalenderverbesserung in Zusammenhang.

1. Caesar als Redner. Cic. Brut. 252 *de Caesare . . ita iudico, . . illum omnium fere oratorum latine loqui elegantissime* (vgl. unten A. 4), *nec id solum domestica consuetudine . . sed . . multis litteris, et eis quidem reconditis et exquisitis, summoque studio et diligentia est consecutus.* 261 *splendidam quandam minumeque veteratoriam rationem dicendi tenet, voce, motu, forma etiam magnifica et generosa quodammodo.* Fronto ep. p. 123 *Caesari facultatem dicendi video imperatoriam fuisse.* Quint. 10, 1, 114 *C. Caesar si foro tantum vacasset, non alius ex nostris contra Ciceronem nominaretur. tanta in eo vis est, id acumen, ea concitatio ut illum eodem animo dixisse quo bellavit appareat; exornat tamen haec omnia mira sermonis, cuius proprie studiosus fuit, elegantia.* Tac. A. 13, 3 *dictator Caesar summis oratoribus aemulus.* Suet. Iul. 55 *post accusationem Dolabellae* (J. 677/77; unrichtig die Hss. bei Tac. dial. 34) *haud dubie principibus patronis annumeratus est.* Vgl. noch Quint. 12, 10, 11 (§ 44, 12). Vellei. 2, 36. Tac. dial. 21 (A. 2). Apulei. apol. 95. Plut. Caes. 3. Über Caesar als Stilisten überhaupt Hirtius, b. g. 8, praef. 7 *erat in Caesare facultas atque elegantia summa scribendi.*

2. Caesars Reden. Cic. Brut. 262 *orationes eius mihi vehementer probantur, compluris autem legi.* Tac. dial. 21 läßt seinen Lobredner der neuen (kaiserlichen) Beredsamkeit sagen: *concedamus C. Caesari ut propter magnitudinem cogitationum et occupationes rerum minus in eloquentia effecerit quam divinum eius ingenium postulabat, . . nisi forte quisquam Caesaris pro Decio Samnite . . ceterosque eiusdem lentitudinis ac teporis libros legit.* Gell. 4, 16, 8 *C. Caesar, gravis auctor linguae latinae, . . in Dolabellam actionis I lib. I* (die Hss. hier verderbt). 5, 13, 6 *in oratione quam pro Bithynis* (CNipperdey, op. 327. 449) *dixit hoc principio usus est* (vgl. Iul. Rufin. 8, p. 40, 24 Halm). 13, 3, 5 *repperi in oratione C. Caesaris qua Plautiam rogationem suasit* (J. 684/70?). Vgl. Non. 354. Schol. Bob. 297 *Caesaris orationes contra hos* (Memmius und Domitius, J. 696/58) *exstant, quibus et sua acta defendit et illos insectatur.* ebd. 317 *ibi* (im Senat) *habitae sunt tres illae orationes contra Domitium et Memmium.* Suet. Iul. 6 *in amitae laudatione* (J. 686/68) . . *sic refert.* 55 *orationes aliquas reliquit, inter quas temere quaedam feruntur,* wie die *pro Metello* (§ 44, 8) und *apud milites in Hispania.* Zusammenstellung der Überreste von C.s Reden und der Nachrichten über sie bei Meyer, oratt.[2] 408, in Nipperdeys Caes. (von 1847) 749 u. in Dinters Ausg. 3, 118.

3. Caesars Gedichte. Tac. dial. 21 *nisi qui et carmina eorundem* (des Caesar und M. Brutus) *miratur. fecerunt enim et carmina et in bibliothecas rettulerunt, non melius quam Cicero, sed felicius, quia istos fecisse pauciores sciunt.* Suet. Iul. 56 *feruntur et a puero et ab adulescentulo quaedam scripta, ut 'Laudes Herculis', tragoedia 'Oedipus', item 'Dicta collectanea'. quos omnes libellos vetuit Augustus publicari.* ebd.: *reliquit et . . poema quod inscribitur 'Iter', (quod fecit) . . dum ab urbe in Hispaniam ulteriorem quarto et vicensimo die pervenit* (J. 708/46). Erhalten sind von ihm nur sechs Hexameter aus einem literarisch-kritischen Gedicht über die latei-

nische Komödie, welche treffend über Terenz (Suet. v. Ter. p. 34, 7 Rff.) handeln. Plin. ep. 5, 3, 5 (§ 31, 1) läßt auf Liebesgedichte (Epigramme?) schließen. Vgl. noch Plut. Caes. 2 ποιήματα γράφων. — Das früher aus Plin. NH. 19, 144 angenommene Gedicht Caesars über ein Gemüse (!) erledigt sich durch die richtige Lesart der Stelle: *olus quoque silvestre triumpho divi Iuli carminibus praecipue iocisque militaribus celebratum, alternis quippe versibus exprobravere lapsana* (λαψάνη) *se vixisse apud Durrachium, praemiorum parsimoniam cavillantes. est autem id cyma silvestris.*

4. Sueton. Iul. 56 *reliquit et de analogia duos libros, . . (quos) in transitu Alpium, cum ex citeriore Gallia conventibus peractis ad exercitum rediret, . . fecit* (Winter 701/53 f.?). Fronto p. 221 . . *C. Caesarem . . duos de analogia libros scrupulosissimos scripsisse, . . de nominibus declinandis, de verborum aspirationibus et rationibus.* Cic. Brut. 253 *qui etiam in maximis occupationibus ad te* (Cic.) . . *de ratione latine loquendi accuratissime scripserit.* Gell. 19, 8, 3 *C. Caesar, . . vir ingenii praecellentis, sermonis praeter alios suae aetatis castissimi, in libris quos ad M. Ciceronem de analogia conscripsit.* Suid. s. v. Γάιος Ἰούλ. Καίσ. führt das Werk auf als τέχνη γραμματική. Wie Caesar auch hier praktisch und von gelehrtem Schuldunst unbeirrt war zeigt der Grundsatz den Gell. 1, 10, 4 nach dem ersten Buch anführt: *habe semper in memoria et in pectore ut tamquam scopulum sic fugias inauditum atque insolens verbum.* Die Überreste in Nipperdeys Caes. (1847) p. 753, in Dinters Ausg. 3, 125. FSchlitte, de C. Iulio Caesare grammatico, Halle 1865 (die Fragmente p. 13). ChrHauser, Caes. bell. gall. et bell. civ. cum praeceptis grammaticis ab eodem scriptore in libris de anal. traditis comparatio, Villach 1883. Vgl. Köchly(-Rüstow), Einl. zu Caes. b. g. S. 90.

5. Cic. fam. 9, 16, 4 (J. 708/46) *audio Caesarem, cum volumina iam confecerit* ἀποφθεγμάτων, *si quod afferatur ad eum pro meo quod meum non sit reicere solere.* Bei Suet. Iul. 56 (oben A. 3) *dicta collectanea.*

6. Astronomisches. Macr. 1, 16, 39 *Iulius Caesar siderum motus, de quibus non indoctos libros reliquit, ab aegyptiis disciplinis hausit.* Plin. NH. im QVerz. zu B. 18 unter den einheimischen: *ex . . L. Tarutio, qui graece de astris scripsit, Caesare dictatore, qui item.* Wirklich ist er im B. 18 oft genannt, so wie von Ptolemäus und Lydus. Auf dasselbe Werk (oder einen Teil desselben?) beziehen sich Schol. Lucan. Phars. 10, 185 *quia suus* (Caesaris) *liber quem composuit de computatione non inferior libro Eudoxi sit;* vgl. ebd. 187 *est autem liber fastorum divi Iulii Caesaris qui ordinationem continet secundum auctoritatem Chaldaeorum, quem in senatu recitavit.* Nipperdeys Ausg. 757. Dinter 3, 130. Wie die Worte des Plinius zweifelhaft lassen ob das Werk griechisch oder lateinisch geschrieben war, so möchte auch das Schweigen Suetons über dieses Werk darauf führen daß es nicht eigentlich von Caesar verfaßt, sondern in seinem Auftrag und nach den von ihm gegebenen Gesichtspunkten von einem anderen (einem Griechen?) ausgearbeitet und (unter seinem Namen?) herausgegeben war. Vgl. Mommsen, röm. Chron.² 78. 66. 295. EHuschke, röm. Jahr 116.

7. Suet. Iul. 56 *reliquit et de analogia duos libros et Anticatones totidem . . (quos) sub tempus Mundensis proelii* (17. März 709/45) *fecit.* Iuv.

6, 338 *duo Caesaris Anticatones*. Die Schrift war gegen Ciceros Lobschrift auf Cato (§ 180, 5) gerichtet, unter starken Schmeicheleien für Cicero (Plut. Caes. 3. Cic. 39. Plin. NH. 7, 117), aber mit desto größerer Bitterkeit gegen Cato: er stellte den vergötterten Helden der republikanischen Partei darin als eine lächerliche Figur dar und ließ an ihm nichts Gutes (Plut. Caes. 54. Cato min. 36. 52. 54. Plin. ep. 3, 12). Cicero äußerte sich gegen Caesar selbst über diese Schrift anerkennend (Att. 13, 50, 1. 13, 51, 1), anders freilich nach Caesars Tod (top. 94). WSieglin, phil. Wschr. 1883, 1455. Vgl. HWartmann, Leben des Cato (1858) 161. Roulez, rev. de l'instr. publ. en Belge 19, 2 (über eine angeblich im 16. Jahrh. in Lüttich befindliche Hs. der Anticatones).

8. Caesar stand natürlich in einem ausgebreiteten Briefwechsel; es gab mehrere nach seinem Tode veranstaltete und veröffentlichte Sammlungen seiner Briefe, die teilweise in einer Geheimschrift gehalten waren (Schlüssel dazu bei Sueton. Iul. 56; vgl. Gell. 17, 9, 3). Suet. aO. *epistulae quoque eius ad senatum exstant. . . exstant et ad Ciceronem, item ad familiares domesticis de rebus* usw. Gell. 17, 9, 1 *libri sunt epistularum C. Caesaris ad C. Oppium et Balbum Cornelium, qui rebus eius absentis curabant*. Zusammenstellung der Anführungen von Briefen des Caesar an die Genannten u. a. in Nipperdeys Caes. (1847) 766, bei Dinter 3, 137. Briefe von Caesar an Cic. u. a. bei Cic. Att. 9, 6 A. 7 C. 13 A. 16. 10, 8 B.

9. Sprache: Caesarlexika von HMeusel, Berl. 1884 fll. (das beste); RMenge u. SPreuss, Lpz. 1885 fll. (nur zu den echten Schriften; dazu SPreuss, vollst. Lexikon zu d. pseudo-caesar. Schr. [b. g. 8, b. alex.; b. afr. u. hisp.], Eisenach 1884); HMerguet, Jena 1886. — OEichert, Wörterbuch zu Caes., Hann.[9] 1887. — ChrHauser: § 195, 4 E. WDittenberger, Herm. 3, 375 (esse beim partic. fut. act.). FHThFischer, die Rectionslehre bei C., Halle 1853. 54. ALehmann, de verborum compositt. ap. Caes. Sall. Tac. cum dativo structura, Breslau 1863. ABergaigne, la place de l'adjectif épithète dans usw., Mél. Graux 536. DRohde, adiectivum quo ordine ap. Caes. et in Cic. oratt. coniunctum sit cum substantivo, Hamb. 1884. CKossak, de ablat. abs. usu ap. Caes., Gumbinnen 1858. Reinhardt, d. tempp. u. modi bei Caes., Heilbr. 1859. AHug, d. consec. tempp. des praes. hist. zunächst bei Caes., JJ. 81, 877. 125, 281; RhM. 40, 397. FWania, d. praes. hist. in Caes. b. g., Wien 1885. GIhm: § 333, 16. PUhdolph, d. Tempp. in konjunktiv. Nebensätzen der or. obl. b. Caes., Leobschütz 1885. JPriem: § 177, 3 Z. 22. RSchwenke, Gerundium und Gerundivum b. Caes. u. Nep., Frankenb. i/Schl. 1882. CGörlitz, Gerund. u. Supin. bei Caes., Rogasen 1887. AProcksch, Gebr. d. Nebensätze bei C. I, Bautzen 1870; d. consec. tempp. b. C., Eisenb. 1874. AThOséen, de voce quod ap. Caes. I, Lund 1878. DRinge, z. Sprachgebr. des Caes. (et que atque ac), Gött. 1880. Ilg, antequam und priusquam b. Caes., Württ. Korr.-Bl. 33, 460. FKnoke, hic und nunc in d. or. obl. (bei Caes.), Bernb. 1881. RMenge, JJ. 137, 67. KLorenz, Anaphora u. Chiasmus in Caes. b. g., Creuzb. 1876. Kitt, obss. gramm. in Caes., Braunsb. 1875. HHartz, Beitr. z. Sprachgebr. d. Caes., Frankf. a. O. 1875. FFröhlich, Realistisches u. Sprachliches zu Caes., in d. Festschr. z. Zürich. Phil.-Vers. 1887. (Angebliche) Sprachverschieden-

heiten zwischen b. g. VII und b. g. I—VI: Glhm, Berl. ph. Wschr. 1886, 1010. Vgl. § 196, 11 E.

196. Erhalten sind von Caesars schriftstellerischen Arbeiten nur seine Denkwürdigkeiten (commentarii). Sie erzählen die Geschichte der ersten sieben Jahre des gallischen Kriegs in sieben und die Geschichte des Bürgerkriegs bis zum alexandrinischen in drei Büchern und halten die Mitte zwischen einer bloßen Stoffsammlung oder den rasch hingeworfenen Bemerkungen eines Tagebuchs und einem sorgfältig ausgefeilten geschichtlichen Werke. Aber so einfach und schlicht die Form ist, so anziehend ist sie in ihrer Kürze, Durchsichtigkeit und Sachlichkeit: der Inhalt aber, welcher sich als der unmittelbare Niederschlag der Ereignisse giebt, ist aufs reiflichste erwogen und abgewogen. Ohne jemals plump die Wahrheit zu verletzen versteht der Verfasser meisterhaft die Kunst die Tatsachen zu seinen Gunsten zu ordnen und am rechten Orte zu schweigen; ohne je in Prahlerei zu verfallen oder auch nur den Schein der unparteiischen Erzählung aufzugeben weiß er seine Person und sein Verdienst aufs trefflichste ins Licht zu setzen, sein Handeln als berechtigt, seine Beweggründe als rein hinzustellen. Die Bücher über den gallischen Krieg veröffentlichte Caesar nach dessen Beendigung, J. 703/51; die über den Bürgerkrieg scheinen nicht vollendet zu sein.

1. Suet. Iul. 56 *reliquit et rerum suarum commentarios gallici civilisque belli pompeiani.* Cic. Brut. 262 *etiam commentarios quosdam scripsit rerum suarum valde quidem probandos, nudi enim sunt, recti et venusti, omni ornatu orationis tamquam veste detracta: sed dum voluit alios habere parata unde sumerent qui vellent scribere historiam, ineptis gratum fortasse fecit qui volent illa calamistris inurere: sanos quidem homines a scribendo deterruit: nihil enim est in historia pura et illustri brevitate dulcius.* Hirtius b. g. 8, praef. *Caesaris nostri commentarios rerum gestarum Galliae . . contexui* etc. *constat inter omnes nihil tam operose ab aliis esse perfectum quod non horum elegantia commentariorum superetur. qui sunt editi ne scientia tantarum rerum scriptoribus desit adeoque probantur omnium iudicio ut praerepta, non praebita facultas scriptoribus videatur. . . ceteri quam bene atque emendate, nos etiam quam facile atque celeriter eos perfecerit scimus.* Sueton. Iul. 56 *Pollio Asinius parum diligenter parumque integra veritate compositos putat, cum Caesar pleraque et quae per alios erant gesta temere crediderit et quae per se vel consulto vel etiam memoria lapsus perperam ediderit, existimatque rescripturum et correcturum fuisse* (§ 221, 6). Letzteres kann nur etwa vom bell. civ. gelten; s. Köchly-Rüstow, Einl. z. gall. Krieg 93. Nachweisung einer Anzahl Entstellungen des Tatsächlichen zB. bei Drumann, GR. 3, 756. Cassius Dio stellt die Unterwerfung Galliens ganz nach Caesar dar;

HHaupt, Phil. 41, 152. DGJelgersma, de fide et auctorit. Cassii Dionis, Leid. 1879. Strabo 4, p. 177 nennt das Werk ὑπομνήματα, Plut. Caes. 22 (sowie Symmach. ep. 4, 18 und Arator ep. ad Parthen. 39) ἐφημερίδες (vgl. Appian. Celt. 18 ἐν ταῖς ἰδίαις — dafür ἐφημέροις Wölfflin, phil. Anz. 5, 181 — ἀναγραφαῖς τῶν ἰδίων ἔργων), Suid. (s. v. Γάιος Ἰούλιος Καῖσαρ) περὶ τοῦ ἰδίου βίου. — Durch wunderlichen Irrtum wurden die commentarii schon frühe dem Suetonius beigelegt; zB. von Orosius 6, 7 *hanc historiam Suetonius Tranquillus plenissime explicuit, cuius nos competentes portiunculas decerpsimus* (folgt Auszug aus Caesar), und Apoll. Sid. ep. 9, 14 (§ 349, 1) versteht unter den *opera Suetonii* gewiß auch die commentarii: an der nämlichen Stelle bezeichnet derselbe bell. gall. B. 8 wegen der an Balbus gerichteten Vorrede des Hirtius vor B. 8 als *Balbi ephemeris*! Auch in vielen und alten Hss. der commentarii erscheinen sie unter dem Namen Suetons. Vgl. Roths Suet. p. ci. Der Irrtum entstand wohl weil man den Titel nicht von den durch Caesar beschriebenen, sondern geführten Kriegen verstand und Sueton als dem Biographen Caesars auch die Beschreibung von dessen Taten beilegte.

2. Die Handschriften der commentarii zerfallen in zwei Klassen, die eine (α) im ganzen vorzüglichere enthält nur die acht Bücher de bello gallico, die andere (β) gleichfalls von hohem selbständigem Wert, giebt alle Bücher mit den Fortsetzungen. Zur ersteren (den 'integri' oder 'lacunosi') gehören bes. Paris. 5763 (Floriacensis) s. IX/X (Chatelain T. 46; aus dieser Hs. abgeschrieben ist der Leid. Voss. Q. 53 s. XI, Chatel. T. 50, 1) und sein Doppelgänger Vatic. 3864 s. XI, Bongars. I in Amsterdam s. IX/X, Paris. 5056 (Moysiacensis) s. XI (Chatel. T. 47) u. a.; zur zweiten (den sog. 'interpolati') der Paris. 5764 (Thuaneus) s. XI/XII (Chatel. T. 48; MGitlbauer, phil. Streifzüge, Freib. 1886, 460), Vatic. 3324 (Ursinianus) s. XII, Vindob. 95 s. XIII (Chatel. T. 50, 2) u. a. Die Scheidung in die beiden Klassen erfolgte frühe: schon Orosius hat zu seinem Auszug des b. g. (A. 1) Hss. der zweiten Klasse benutzt. RSchneider, ZfGW. 39, Jahresber. 154. Auch die wertlosen Scholia in Caes. et Sall. (ed. EHedicke, Quedlinb. 1879) aus einem cod. Paris. s. IX folgen meist der Klasse β. Über cod. Ashburnham. 7 (jetzt in Florenz) s. X (gehört zur ersten Klasse und ist doch vollständig, außerdem zählt er die bella durch von B. 1—13, dem b. c. nur 2 statt 3 Bücher gebend, s. ThStangl, Phil. 45, 213. Der Schluß von bell. gall. VIII und von b. hispan. ist in keiner Handschrift erhalten; bell. civ. hat mancherlei Lücken. Über die Hss. beider Klassen s. Nipperdeys Ausg. 1847, p. 37. HJHeller, Phil. 17, 492. 19, 466. 31, 316; Phil. Suppl. 5, 388. AFrigell und AHolder vor ihren Ausgg. DDetlefsen, Phil. 17, 649. WDittenberger, Gött. gel. Anz. 1870, 14. BDinter, quaestt. Caesar., Grimma 1876 (cap. I de codd. Caes.). HWalther, de Caess. codd. interpolatis, Grünb. 1885. RSchneider und HMeusel, ZfGW. 39, Jahresber. 151. 173. ebd. 40, Jahresber. 262. — In hs. Subscriptionen (zB. im Floriac., Ashburnham. u. v. a.) Vermerke über Besorgung kritischer Ausgaben des bell. gall. (vgl. S. 67, Z. 8 v. u.): *Iulius Celsus Constantinus v. c. legi* und *Flavius Licerius Firminus Lupicinus legi* (letzteren hält richtig Sirmond, notae ad Ennod. p. 78 für den Sohn der Euprepia, der Schwester des Ennodius (§ 479); vgl. Ennod. ep. 2, 15. 23. 3, 28. 6, 26. dict. 8 p. 488).

3. Ausgaben der commentarii (mit den Fortsetzungen) von ILipsius, Antv. 1585, HScaliger, Leid. 1606. GJungermann, c. nott. varr., Frankf. 1604. JGoduinus, Par. 1678 (mit ind. verbb.). Ex rec. IDavisii, Cantabr. 1706. 1727. C. nott. var. ed. IGGraevius, Leid. 1713 II. Ebenso cura FOudendorpii, Leid. 1737 (u. Stuttg. 1822 II). — Rec., optt. codd. auct. ann., quaestt. criticas praemisit CNipperdey, Lps. 1847. Annot. crit. instruxit FDübner, Par. 1867 II. — Texte von CNipperdey (Lps.[4] 1881), EHoffmann (Wien[2] 1888), FKraner (Lps. 1861), FDübner (Par. 1866), JKWhitte, Kopenh.[3] 1877. BDinter (Lps. 1864—76 III [I[2] 1884] mit den Fragmenten) u. a.

4. Deutsche Übersetzungen zB. von ABaumstark (Stuttg., Metzler), sowie (gall. Krieg) von HKöchly und WRüstow (Berl.[6] 1886). — Über eine griechische (herausgg. von GJungermann, Frankf. 1606, von ABaumstark, Freib. i. B. 1834), die man früher für kritisch wertvoll hielt, die aber erst nach RStephanus' Ausg. Par. 1544 gemacht ist, s. HJHeller, Phil. 12, 107.

5. Napoléon (I), précis des guerres de César, Par. 1835. WRüstow, Heerwesen u. Kriegführung Caesars, Gotha 1855; Nordhausen 1862. MJähns, Caes. Commentarien in ihrer lit. und kriegswissenschaftlichen Folgewirkung, Militär-Wochenbl. 1883, 7tes Beiheft 343 fll. — Über die Glaubwürdigkeit der Comm. Caesars Bresemer (Berl. 1835), FWinkelmann (Jahns Archiv 2, 533), FEyssenhardt (JJ. 85, 755), FSeck (de . . fide, Essen 1860. 64 II). HRauchenstein (A. 9), Petsch, d. hist. Glaubwürdigk. v. Caesars b. gall., Glückst. 1885. 86 II u. a. Vgl. A. 8. — Kritisches: BDinter, Phil. 34, 710; quaestt. Caes., Grimma 1876. OSchambach, Mühlhaus. 1877. Madvig, advers. 2, 246. FHartz, coniectan. Caes., Altona 1886 u. v. a. Vgl. A. 11.

6. Über die Zeit der Herausgabe der Bücher vom gallischen Kriege s. CESchneider in Wachlers Philomathie 1, 184 (verfaßt im Winter 702/52 f., veröffentlicht wohl Frühjahr 703). Vgl. GMezger, üb. d. Abfassungszeit v. Caes. bell. gall., Landau 1875. FKebec, quo tempore scripserit Caes. librr. de b. gall., Odessa 1881. Die drohenden Stürme sollte die Rechtfertigungsschrift beschwichtigen, dem Volke Caesar als den höchsten Aufgaben gewachsen zeigen. Da Caesar seine Kriegsunternehmungen ohne Auftrag des Senates ausgeführt hatte, so bemüht er sich fortwährend sie als notwendige Verteidigungsmaßregeln hinzustellen. Sein Bericht beschränkt sich auf die kriegerischen Vorkommnisse. Diese erzählt er als Römer für Römer, ohne eine Regung von Mitgefühl, aber auch ohne Schönfärberei, bei all den Grausamkeiten und Treulosigkeiten gegen Völker welche nichts als ihr Recht und ihre Unabhängigkeit wider den ehrgeizigen Störer ihres Friedens verteidigten. Eine gewisse Wärme fühlt sich durch nur bei tüchtigen Leistungen seiner Getreuen. Auch hütet sich Caesar durch allzu technisch militärische Haltung die Wirkung seines Berichts auf weitere Kreise zu beeinträchtigen. Beurteilende Inhaltsübersicht bei Köchly und Rüstow, Einl. z. gall. Krieg 51. Petersdorff, Caesar num in bello gallico enarrando non nulla e fontibus transscripserit, Belgard 1879. Vgl. KVenediger, JJ. 119, 786 u. dazu HSchiller, BlfbayrGW. 16, 389.

7. Ausgaben des bellum gallicum: CECSchneider (rec. et ill., Halle 1840—55 II; nur B. I—VII), AFrigell (rec., codd. contulit, comm. instr., Upsala 1861 III), recens. AHolder (darin Wortindex zu B. I—VII), Freib.

i. B. 1882. — MSeyffert, Halle[3] 1879. FKraner und WDittenberger, Berl.[14] 1886. HRheinhard, Stuttg.[5] 1886. ADoberenz und BDinter, Lpz.[8] 1886. JKWhitte, Havniae[4] 1886. MGitlbauer, Freib. 1884. RMenge, Gotha 1883 (dazu quaestt. Caes., Eisenach 1883), JPrammer, Prag[2] 1888, HWalther, Paderb.[2] 1887 u. a.

8. Erläuterungsschriften. APlaten, de fide et auctoritate Caes. b. gall., Liegnitz 1854. HKöchly u. WRüstow, Einl. z. Caes. gall. Krieg, Gotha 1857. BMüller, zu Caes. b. g., Kaiserslaut. 1877. WPaul, ZfGW. 32, 161. 35, 275; Berl. phil. Wschr. 4, 1209. 1241. 1273. JCLaurer, Schwabach 1883—86 III; BlfbayrGW. 21, 19. 508. HBaumann, Wien 1885. BHorner, Wiener-Neustadt 1878. 1879 II. — CWGlück, die keltischen Namen bei Caes., München 1857. HJHeller, de nominibus celticis in Caes., Phil. 17, 270. — Geographie des transalpinischen Gallien von IvHefner (Münch. 1836). AvGöler, Caesars gall. Krieg u. Teile s. Bürgerkriegs, Freib.[2] 1880 II. AvCohausen, Caes. gg. d. Germanen am Rhein, Jahrbb. der rheinl. Altert. Fr. 43, 1. WRüstow, Atlas zu Caes. gall. Kr., Stuttg. 1868. CFMeyer u. AKoch, Atl. zu Caes. b. g., Essen 1879. AvKampen, descriptiones nobiliss. ap. class. locorum ser. I: xv ad Caes. b. g. tabb., Gotha 1883.

9. Zahllos wurden, seitdem Napoleon III (§ 194, 1) diesem Gegenstande seine Studien zugewandt hatte, die geographischen und militärischen Beiträge dazu aus Frankreich. Aufzählung und Beurteilung der einschlägigen Arbeiten von HJHeller, Phil. 19, 465. 22, 99. 285. 26, 652. 31, 314. 511. KThomann, der französ. Atlas zu Caes. b. g. (s. § 194, 1 Z. 7), Zür. 1868—74 III. — EDesjardins, géogr. de la Gaule Romaine, Par. 1876—78 II. JMaissiat, Cés. en Gaule, Par. 1865—81 III. JSchlumberger, Caesar u. Ariovist, Kolmar 1877. CvKampen, die Helvetierschlacht bei Bibracte, Gotha 1878. HRauchenstein, d. Feldz. Caes.s gg. die Helvetier m. Abh. üb. d. Glaubwürdigk. v. Caes. b. gall., Jena 1882. KvVeith in d. Mon. Schr. f. d. Gesch. West-Deutschl. Bd. 4. 5. 6 u. a. ThBergk, z. Gesch. u. Topogr. d. Rheinlande, Lpz. 1882, 1. 25.

10. Die drei Bücher des bellum civile sind unverkennbar schwächer, sie sind flüchtiger gearbeitet und enthalten manche unzweifelhafte Nachlässigkeiten und Unrichtigkeiten. Übrigens ist der Text, für welchen die eine Hss.-Klasse (§ 196, 2) versagt, ganz besonders verdorben überliefert. Zur Sache FHofmann, de origine b. c. Caesariani, Berl. 1857, und ThMommsen, die Rechtsfrage zw. Caes. u. dem Senat, Abh. d. Bresl. hist.-philol. Ges. 1 (1857), 1. AvGöler, s. A. 8. RSchneider, Ilerda, Berl. 1886.

Stoffel, hist. de Jul. César, Guerre civile; Fortsetzung des Werkes von Napoleon III (§ 194, 1) (m. Atl.), Par. 1888 II. JvHefner, Geographie zu Caesars b. c., Münch. 1836. LHeuzey, opérations militaires de Cés. étudiées sur le terrain par la mission de Macédoine, Par. 1886. — HGlöde, die Glaubwürdigk. C.s im b. c., Kiel 1871. Vgl. A. 8. Strenge, d. tendenziöse Charakter v. Caes. b. c., Lüneb. 1873. 75 II. OBasiner, de b. c. Caes., Dorp. 1883.

11. Ausgaben des b. c., mit Anmerkungen usw. von JCHeld (Sulzbach[4] 1857), ADoberenz u. BDinter, Lpz.[5] 1884. FKraner u. FHofmann, Berl.[9] 1885. — Kritisches: JNGForchhammer, de vera .. emendandi ratione (Havn. 1852),

HHartz (Züllichau 1864), LVielhaber (Wien 1864), WHRoscher, JJ. 115, 559, KSchnelle, ebd. 562, EHerzog, JJ. 117, 621 u. a.

Neuere Bestreitungen der Verfasserschaft Caesars: (HMosner) num Caesar b. c. scripserit, Culmbach (1865). Heidtmann, Essen 1867. RWutke, quaest. Caesarianae, Neisse[2] 1885. RMenge, de auctoribus comm. de b. c. (2, 1—16) qui Caesaris nomine feruntur, Weim. 1873 (2, 1—4. 8—16 sollen von Trebonius § 210, 9 sein). Vgl. HHartz, phil. Anz. 6, 202; AEussner, BlfbayrGW. 10, 205; JB. 1881 2, 230. AHug, JB. 1873, 1169. Für 3, 108—112 sucht den Hirtius als Verf. zu erweisen BDinter, quaestt. Caesar., Grimma 1876, 32. — Die Versuche von Menge (s. o.), Petersdorff, Venediger (A. 6 E.) u. a. in den caesarischen Commentarien wörtliche Benutzung der von Legaten an Caesar erstatteten Berichte aus der Verschiedenheit des Sprachgebrauchs, des Stils usw. nachzuweisen sind mißlungen. Natürlich hat Caesar bei der Abfassung jener das in seiner Kriegskanzlei befindliche Material und darin die Meldungen seiner Offiziere, die von ihm an den Senat erstatteten Berichte (vgl. b. g. 2, 35. 4, 38. 7, 90. Suet. Iul. 56) je nach Bedürfnis benützt, aber auch in der Schilderung des von den Legaten Geleisteten und Berichteten waltet derselbe Geist, dieselbe Sprache, derselbe Stil wie im übrigen.

197. Nach Caesars Tode betrachtete der Kreis seiner nächsten Vertrauten es als Pflicht auch diejenigen Feldzüge desselben zu beschreiben welche Caesar selbst nicht mehr geschildert hatte, also sein letztes Jahr in Gallien, den alexandrinischen, afrikanischen und spanischen Krieg. Diese stammen von verschiedenen Verfassern. Völligen Mangel an stilistischer Befähigung zeigt der spanische Krieg; in weit geringerem Maße der afrikanische; in jenem zerhackt und stammelnd ist die Darstellung in diesem geschmacklos gewunden und schwülstig. Die Erzählung des achten Kriegsjahres in Gallien rührt her von A. Hirtius. Auch diejenige des alexandrinischen Feldzugs verrät einen gebildeten Verfasser und das Bestreben die Schreibart Caesars nachzuahmen; ob auch diese den Hirtius oder etwa den C. Oppius zum Urheber hat ist zweifelhaft. Der afrikanische und spanische Krieg rühren wohl von Männern her die in untergeordneter Stellung den Krieg mitgemacht hatten und daher von Cäsars Freunden ersucht worden waren ihre Erinnerungen aufzuzeichnen, vielleicht als Vorarbeit für eine spätere, kunstgerechtere Darstellung.

1. Suet. Iul. 56 *Alexandrini Africique et Hispaniensis (belli) incertus auctor est. alii Oppium putant, alii Hirtium, qui etiam Gallici belli novissimum imperfectumque librum suppleverit.* Vgl. die von Suet. aO. ausdrücklich dem Hirtius beigelegte Vorrede zu b. g. VIII: *coactus adsiduis tuis vocibus, Balbe, . . rem difficillimam suscepi. Caesaris nostri commentarios*

rerum gestarum Galliae non cohaerentibus superioribus atque insequentibus eius scriptis contexui (dh. 'habe ich, indem ich die zwischen b. g. VII und b. c. I klaffende Lücke durch b. g. VIII ausfüllte, in Zusammenhang gebracht'), *novissimumque imperfectum ab rebus gestis Alexandriae confeci usque ad exitum non quidem civilis dissensionis, cuius finem nullum videmus, sed vitae Caesaris. . . mihi ne illud quidem accidit ut Alexandrino atque Africano bello interessem. quae bella . . ex parte nobis Caesaris sermone sunt nota.* Hieraus erhellt daß diese Fortsetzung nach Caesars Tod verfaßt ist, damals als der Krieg mit Antonius wahrscheinlich geworden, somit für den Bürgerkrieg in der Tat kein Ende abzusehen war, und von einem Vertrauten des Caesar, aber nicht von Cornelius Balbus, also entweder von C. Oppius oder A. Hirtius. Letzteren bezeichnet Sueton (s. oben) unzweideutig als Verfasser von b. g. VIII: und so auch die Hss. (*Hirtii incipit liber VIII* u. dgl.). In jener Vorrede zu b. g. VIII spricht Hirtius die dort schon als verwirklicht dargestellte Absicht aus alle Kriege bis auf Caesars Tod zu beschreiben. Aber Hirtius konnte, da er schon am 27. April 711/43 fiel, diesen Plan nicht mehr vollständig ausführen. Er gelangte nur zum Abschluß des b. g. VIII (und vielleicht des b. alex., doch vgl. A. 6). Nach seinem Tod trugen die Vertrauten Caesars Sorge daß auch die übrigen Kriege Caesars nicht ungeschildert blieben und fügten zur äußeren Vervollständigung die auf ihre Veranlassung von Teilnehmern an denselben verfaßten Darstellungen, das bell. (alex.) afr. und b. hisp., hinzu. Drumann, GR. 3, 76. CNipperdey, de supplementis commentariorum Caesaris, Berl. 1846 = ed. Caes. 1847, p. 8. Köchly-Rüstow, Einl. z. gall. Krieg 105. Vgl. auch Petersdorff, ZfGW. 34, 215. HSchiller, BlfbayrGW. 16, 246, AEussner, JB. 1883 2, 136.

2. Sowohl Hirtius als Oppius besaßen die Bildung welche das Abfassen eines Geschichtswerkes voraussetzt, beide aber auch zu viel literarische Übung als daß sie die Verf. des bell. hisp. und afr. sein könnten. Hirtius verfaßte auf Caesars Veranlassung J. 709/45 von Spanien aus eine Gegenschrift gegen Ciceros Lobrede auf Cato, in Form eines Sendschreibens an Cicero, voll Schmeicheleien für den letzteren (Cic. Att. 12, 40, 1. 41, 4. 44, 1. 45, 3. 47, 3). Ein kurzer Brief von Hirtius an Cicero bei Cic. Att. 15, 6. Die Überreste des Hirtius zB. in Dinters Caes.-Ausg. 3, 159.

3. Oppius verfaßte gleichfalls Schriften. Vor allem ein Leben Caesars, angeführt von Plut. Pompei. 10 (Ὀππίῳ μὲν, ὅταν περὶ Καίσαρος πολεμίων ἢ φίλων διαλέγηται, σφόδρα δεῖ πιστεύειν μετὰ εὐλαβείας) und 17 (über Caesars persönliche Tapferkeit), sowie Suet. Iul. 53 (*circa victum C. Oppius adeo indifferentem docet ut* etc.). Daraus mag auch sein was Plin. NH. 11, 104 (*C. Marium . . Oppius auctor est*) über des Marius Härte gegen sich selbst anführt. Vgl. Suet. Iul. 52 *C. Oppius . . librum edidit, non esse Caesaris filium quem Cleopatra dicat.* Im ersten Teil der plutarchischen Biographie Caesars scheint Oppius benutzt zu sein. GThouret, Leipz. Studien 1, 346. Außerdem Charis. GL. 1, 147, 3 *Oppius de vita Cassii* (*Caesaris* HPeter), *idem de vita prioris Africani* (Gell. 6, 1, 2). Es ist zu vermuten daß die erstere Schrift gegen den Caesarmörder C. Cassius gerichtet war, die letztere aber eine Vergleichung des Caesar mit dem

älteren Africanus anstellte, die wohl zu Caesars Gunsten ausgefallen sein wird (Mommsen, röm. Forsch. 2, 502). Diesen Oppius (nicht den b. afr. 68, 4 genannten Legaten) glaubten manche an der Fortsetzung der caesarischen Commentarien beteiligt; s. Suet. Iul. 56 (oben A. 1): möglich wäre dies nur für das bell. alex. (doch vgl. A. 6); bell. afr. und hisp. verraten eine zu niedrige Bildungsstufe als daß sie dem Oppius zugeschrieben werden dürften (A. 7. 8); überdies können beide schon darum nicht von Oppius sein weil die Verfasser in den Kriegen mitfochten, Oppius aber damals sich in Rom befand (ebenso wie der ältere Balbus, A. 4). — FRCKrebs, lectt. Diodor., Hadamar 1832 p. 35.

4. Auch L. Cornelius Balbus aus Gades (§ 179, 36), an welchen der Brief des Hirtius vor b. g. VIII gerichtet ist, scheint selbst über Caesar geschrieben zu haben; s. Suet. Iul. 81 *cuius rei* (Vorzeichen von Caesars Tod) . . *auctor est Cornelius Balbus, familiarissimus Caesaris,* welcher letztere Ausdruck Beziehung auf den Balbus minor (§ 209, 4) nicht empfiehlt (anders HPeter, hist. fragm. p. xxi). Über Sid. Apoll. 9, 14 (*quis* . . *Balbi ephemeridem* [über Caesar] *adaequaverit*) vgl. § 196, 1 gE. Briefe des Balbus maior an Cicero aus J. 705/49 bei Cic. ad Att. 8, 15 A. 9, 7 B. 9, 13 A; ein gemeinschaftlich mit Oppius verfaßter ebd. 9, 7 A. Vgl. FFröhlich, unten A. 7, und dazu EWölfflin, phil. Anz. 5 (1873), 180. EJullien, de L. Corn. Balbo maiore, Par. 1886. JHoche, de L. Corn. Balbo p. I, Roßleben 1882.

5. Die Anlage von bell. gall. VIII ist wohlgeordnet, die Sprache die der besten Zeit, doch die Darstellung ohne Caesars Frische; sie hat vielmehr etwas Mattes, Lebloses und Eintöniges (Nipperdey 1847, p. 13). So namentlich im Satzbau (Vorliebe für *cum,* Verbindung durch Relative u. dgl.) und in der Wortstellung. EFischer, B. 8 des b. g. u. das b. alex., Passau 1880 (dazu HSchiller, phil. Anz. 11, 89).

6. Das (nach c. 1—33 unpassend so benannte) bellum alexandrinum verrät verglichen mit B. VIII de b. g. größere stilistische Gewandtheit und (wohl infolge des anziehenden Stoffes) lebhaftere Färbung, teilt auch mit b. g. VIII manche sprachliche Eigenheiten (zB. das Fehlen von *licet, quamvis, antequam*), zeigt aber auch in vielen Punkten bestimmte Abweichungen, so daß es bedenklich ist mit Nipperdey dasselbe gleichfalls dem Hirtius beizulegen. Nicht unbedingt gegen Hirtius (und gegen Oppius, der nach Hirtius das nächste Anrecht hätte, A. 3E.) sprechen zwei Stellen (3, 1. 19, 6), welche die Teilnahme des Verf. am alex. Krieg zu bezeugen scheinen, welchen doch Hirtius (und Oppius) nicht mitgemacht hat (b. g. 8, praef. 8).

7. Dagegen im bell. africanum ist die Erzählung umständlicher und befolgt äußerlich die Zeitordnung; die Verehrung des politisch unzurechnungsfähigen Verfassers für Caesar ist täppisch, ebenso der geflissentlich an den Tag gelegte Haß gegen die Pompejaner; die Sprache zeigt viele Nachlässigkeiten und vulgäre Wendungen (zB. unrichtigen Gebrauch des Plqpf.), Streben nach Großartigkeit ohne die Befähigung dazu, einen beschränkten Wortschatz (*interim* zB. steht 68mal), Anwendung von Ausdrücken und Constructionen (zB. sehr oft Inf. hist.) die bei Hirtius fehlen (Nipperdey p. 15). Vgl. A. 2. Es wird von einem subalternen Teilnehmer

am Kriege herrühren. FFröhlich, das b. afr. sprachl. u. hist. behandelt, Brugg 1872. AKöhler, s. A. 8. — ChTissot, la campagne de César en Afrique, Mém. de l'acad. des inscr. 31 (1884), 2.

8. Umständlich, bis zur Unfähigkeit Wesentliches und Unwesentliches zu unterscheiden, ist auch das bell. hispaniense, und ebenso ist das Äußerliche in der Anlage hier ins Unleidliche gesteigert; die Ausdrücke der Volkssprache sind hier zahlreicher und erstrecken sich außer dem Plqpf. auch auf falsche Anwendung des Conjunctivs, bez. des Indicativs, und viele einzelne Wendungen (*quod* statt des accus. c. inf., *bene multi* u. dgl.); sogar grobe Sprachschnitzer sind häufig genug. Von Satzbau und Stil ist kaum eine Spur. Mit dieser Unbildung bilden einen heitern Gegensatz die mannigfachen Citate (zB. aus Ennius) welche der Verf. anbringt (Nipperdey p. 24) und die Gespreiztheit in den Reden und Schlachtberichten. — JDegenhart, de b. Hisp. elocutione et fide, Würzb. 1877. AKöhler, de b. afr. et hisp. latinitate, Acta semin. phil. Erl. 1, 367. Aus der flüchtigen Abfassung der Schrift mag sich teilweise auch ihr verdorbener Text erklären. Nipperdey p. 33. — CECSchneider, nova bell. hisp. recensio, und de indagando belli hisp. scriptore, Bresl. 1837. — CFleischer, obss. critt. de b. hisp., Meißen 1876. 85 II; JJ. 117, 273. 119, 849 und im Meißener Festprogr. 1879.

9. L. Aurunculeius Cotta, der Legat Caesars in Gallien († 700/54 oder 701/53; PRE. 1², 2183) verfaßte nach Athen. 6, p. 273 περὶ τῆς Ῥωμαίων πολιτείας σύγγραμμα, ὃ τῇ πατρίῳ ἡμῶν (ein Römer spricht) γέγραπται φωνῇ, das aO. rücksichtlich des Zugs nach Britannien (699/55) citiert wird. Bücheler, JJ. 111, 136. Cic. Att. 13, 44, 3 (J. 709/45) *scire omnia non acerbum est, vel de Cotta . . . Cottam velim mihi mittas* (nach dem Tusculanum). *Libonem* (§ 172, 6) *mecum habeo et habueram ante Cascam:* die letzten Worte scheinen auf ein sonst unbekanntes geschichtliches Werk eines Casca (eines der Brüder P. und C. Servilius Casca, PRE. 6, 1120, 46. 47?) zu gehen. Vgl. § 159, 13.

198. Cornelius Nepos, gebürtig aus Oberitalien und befreundet mit Atticus und Cicero, wie mit seinem jüngeren Landsmann Catullus. Seine Lebenszeit fällt wohl zwischen 655/99 und 730/24. Neben Liebesgedichten waren drei Bücher Chronica sein frühestes Werk; auch ein geographisches scheint er verfaßt zu haben. Seine übrigen Schriften zeigen Einfluß des Varro in ihrer Vorliebe für das Kulturgeschichtliche und für die moralisierende Lebensbeschreibung. So die fünf Bücher Exempla, die ausführlichen Schilderungen des älteren Cato und des Cicero, besonders aber sein letztes und umfassendstes Werk de viris illustribus, mindestens sechzehn Bücher, worin Römer und Auswärtige in neben einander gehenden Teilen behandelt waren. Was davon erhalten ist, aus dem Buche de latinis historicis, die Lebensbeschreibungen des Cato und des Atticus und das Buch

de excellentibus ducibus exterarum gentium empfiehlt sich zwar durch Übersichtlichkeit, Anspruchslosigkeit der Darstellung, Milde und Wärme der Beurteilung, läßt aber (namentlich das Feldherrenbuch) bezüglich der sachlichen Genauigkeit und Zuverlässigkeit, der geschichtlichen Auffassung und ebenso hinsichtlich des Stils und des oft aus Volks- und Umgangssprache schöpfenden Ausdruckes auch mäßige Ansprüche unerfüllt.

1. Vorname unbekannt. Heimat: Auson. op. 23, 9 nennt Gallien als Heimatland des Nepos. Plin. NH. 3, 127 *Nepos, Padi accola.* Plin. ep. 4, 28, 1 an Vibius Severus: *Herennius Severus . . magni aestimat in bibliotheca sua ponere imagines municipum tuorum, Cornelii Nepotis et T. Catii* (des Insubrers § 173, 3). Da von den vier Städten des Insubrergebietes (Ptol. 3, 1, 33) nur Ticinum am Po liegt, so könnte dies die Vaterstadt des C. N. sein (Mommsen, Herm. 3, 62). Anders GFUnger, Abh. d. Münch. Akad. 16, 1, 135.

2. Lebenszeit. Hieronym. ad Pammach. 12 (2, 419 Vall.): *refert . . Cornelius Nepos se praesente . . eam pro Cornelio . . defensionem peroratam* (J. 689/65, s. § 180, 1a). Plin. NH. 9, 137 *Nepos Cornelius, qui divi Augusti principatu obiit* (vgl. 10, 60), *me, inquit, iuvene violacea purpura vigebat . . nec multo post rubra Tarentina. huic successit dibapha Tyria. . . hac P. Lentulus Spinther aedilis curulis* (J. 691/63) *primus in praetexta usus improbabatur.* Vgl. ebd. 36, 59. 2, 169 *Nepos Cornelius auctor est Eudoxum quendam sua aetate, cum Lathyrum regem* (Ptolemaeus VIII Lathyros 637/117—674/80) *fugeret* usw. J. 710/44 starb ihm ein Sohn als *puer* (Cic. Att. 16, 14, 4). Aus den angeführten Stellen, sowie aus der Bewunderung womit er an Atticus (geb. 645/109) emporblickt, läßt sich schließen daß Nepos etwa um 655/99 geboren war. Corn. Nepos 25, 19, 1 (*quoniam fortuna nos superstites ei esse voluit*) beweist keine Altersgleichheit mit Atticus (wie Unger aO. 136 will). Aus unerkennbarem Grunde berichtet Hieron. zu Eus. Chron. erst ad a. Abr. 1977 = 714/40: *Cornelius Nepos scriptor historicus clarus habetur.* Er überlebte den Catull (Att. 12, 4) und Atticus († 722/32; Att. 19, 1), ohne daß aber bekannt ist wie lange er nach Herausgabe des Zusatzes zum Atticus (s. S. 388, Z. 14 v. u.) noch lebte. — Ob neben Atticus (§ 172, 1) Nepos als Buchhändler bei Fronto erwähnt wird? s. p. 20 Nab. *quorum* (der Schriftsteller) *libri pretiosiores habentur et summam gloriam retinent, si sunt a Lampadione* (§ 138, 4) *aut Staberio* (§ 159, 10) *aut . . . aut . . . aut Aelio* (§ 148, 2) *. . . aut Attico aut Nepote.*

3. Verhältnis zu Atticus, Cicero und Catull. Att. 13, 7 *saepe propter familiaritatem domesticis rebus interfuimus.* Da Atticus 668/86—689/65 in Athen lebte, kann die *familiaritas* nicht vor 690/64 begonnen haben. — Gell. 15, 28, 1 zu stark: *Cornelius Nepos . . M. Ciceronis ut qui maxime amicus familiaris fuit.* Briefwechsel des Cicero mit Nepos (s. S. 358, Z. 11 v. u). Rest daraus bei Suet. Iul. 55; von einem Briefe des Nepos an Cic. bei Lactant. inst. 3, 15, 10 (s. § 50, 3). Anderes bei Cic. ad Att. 16, 5, 5. 16, 14, 4. Catull mochte an den Landsmann von der Heimat aus empfohlen

sein und fand an ihm einen Gönner, der seiner auch in den Chronica (A. 4) rühmend gedachte; s. CATULL. 1, 3.

4. Nicht erhaltene Schriften. 1) erotische Gedichte. PLIN. ep. 5, 3, 6 *a bonis, inter quos vel praecipue numerandus est P. Vergilius, Cornelius Nepos . . non quidem hi senatores, sed sanctitas morum non distat ordinibus.* — 2) Chronica. CATULL. 1, 5 *iam tum cum ausus es unus Italorum Omne aevum tribus explicare chartis, Doctis, Iuppiter, et laboriosis.* GELL. 17, 21, 3 *Cornelius Nepos in primo chronico* (vgl. 17, 21, 1 *ex libris qui chronici appellantur*). AUSON. ep. 16 *apologos Titiani et Nepotis chronica, quasi alios apologos (nam et ipsa instar sunt fabularum) . . misi.* Daß Saturn als Mensch behandelt war (MIN. FEL. Oct. 21, 4) deutet auf Euhemerismus. Das Ganze war wohl ein chronologischer Abriß, dergleichen auch Atticus und Varro verfaßten, nur vielleicht gleichmäßiger auf Außerrömisches erstreckt (zB. auf die Lebenszeit griechischer Helden, wie Alexanders d. Gr., und Dichter, wie des Homer und Archilochos). Die wenigen Anführungen daraus in CHALMS Ausg. (1871) 119. HPETERS hist. rom. fragm. 218. — Nach CATULL. aO. scheinen diese Chronica nicht nach 691/63 herausgegeben zu sein (vgl. SCHWABE, quaestt. Catull. 296): die Worte ebenda *unus Italorum* legen nahe daß Nepos früher schrieb als Varro und Atticus ihre ähnlichen Abrisse, was hinsichtlich der Arbeit des Atticus sicher ist (§ 172, 2, b). — 3) Exempla. CHARIS. GL. 1, 146 *Nepos exemplorum II.* GELL. 6, 18, 11 *Cornelius Nepos in libro exemplorum quinto . . litteris mandavit.* Nach den Anführungen daraus (bei HALM aO. 120. PETER fragm. 224) scheint es daß darin, im Geiste des Varro, das alte Rom der Gegenwart gegenübergestellt war. Mamurra († 709/45?) war darin genannt, und vielleicht ist daraus auch SUET. Aug. 77 *non amplius ter bibere eum solitum super cenam in castris apud Mutinam Cornelius Nepos tradit.* Benutzung durch Plinius? s. LURLICHS, die Quellenregister d. letzten Bücher des Plin. (Würzb. 1878) 6. — 4) Leben des Cato. CORN. NEP. Cat. 3, 5 *huius de vita et moribus plura in eo libro persecuti sumus quem separatim de eo fecimus rogatu T. Pomponii Attici, quare studiosos Catonis ad illud volumen delegamus.* — 5) Leben des Cicero zur Verherrlichung desselben, wohl nach dessen Tod verfaßt. GELL. 15, 28, 2 *Cornelius Nepos . . . M. Ciceronis ut qui maxime amicus familiaris fuit . . in librorum primo quos de vita illius composuit errasse videtur.* — 6) Geographisches Werk, wie es scheint in der Weise der Paradoxographen (vgl. Ciceros Admiranda, oben § 186, 4), ohne Sichtung der Nachrichten, doch mit Angabe der Ortsentfernungen. PLIN. NH. 5, 4 *minus profecto mirentur portentosa Graeciae mendacia de his . . prodita qui cogitent nostros nuperque paulo minus monstrifica quaedam . . tradidisse, . . quaeque alia Cornelius Nepos avidissime credidit.* Die sonstigen Erwähnungen des Werkes bei HALM aO. 126. FCIPOLLA, Nepote e le scienze naturali, Riv. di fil. 11, 372. — 7) SUET. gramm. 4 *Cornelius Nepos libello quo distinguit litteratum* (den gelehrten Grammatiker) *ab erudito* (dem Gebildeten): ob eine Einzelschrift oder etwa die Vorrede der grammatici illustres (S. 388, Z. 10 v. u.)?

5. SUETON bei Hieron. 2, 821 Vall.: (*de viris illustribus scripserunt*) *apud Latinos . . Varro* (in den Imagines), *Santra, Nepos, Hyginus*) *et . .*

Tranquillus). GELL. 11, 8, 5 *in libro Corneli Nepotis de inlustribus viris XIII* (über Cato, hierher bezog GCORTESE das oben § 127, 1 Z. 8 fll. angeführte Fragment, nicht überzeugend; s. BÜCHELER, RhM. 39, 623). CHARIS. GL. 1, 141 *Cornelius Nepos inlustrium XV* und: *Cornelius Nepos inlustrium virorum libro XVI;* vgl. ebd. 220 *Nepos de inlustribus viris II.* Auf Einzelteile Verweisungen bei CORN. NEPOS selbst: Dion 3, 2 *sed de hoc in eo libro plura sunt exposita qui de historicis graecis conscriptus est.* Daneben ein Buch über die römischen Geschichtschreiber: daraus sind erhalten die vitae des Atticus und des Cato (Censorius) mit der Überschrift *ex libro Cornelii Nepotis de latinis historicis* und mit derselben Überschrift Bruchstücke aus den Briefen der Cornelia, der Mutter der Gracchen (§ 123, 6 Z. 9): im letzten Fall ist freilich die Buchangabe nicht richtig, Nepos konnte vielmehr die Gracchen nur in einem Buch *de latinis oratoribus* behandeln. NIPPERDEY, op. 99. Endlich über Cicero als Geschichtschreiber (§ 186, 1 Z. 3) eine Notiz im cod. Guelferb. Gud. 278 s. XIII *Cornelius Nepos in libro de historicis latinis.* Vgl. auch SUET. rhet. 3 (§ 158, 3 Z. 7). Das Buch de lat. hist. wurde noch zu Atticus' Lebzeiten herausgegeben (zwischen 719/35 u. 721/33); bei einer neuen Ausgabe nach dessen Tode (722/32) fügte Nepos den Schluß hinzu: Att. 19, 1 fll. *hactenus Attico vivo edita a nobis sunt. nunc ... reliqua persequemur*; vielleicht bald nach der Schlacht bei Actium (J. 723/31), infolge deren Octavian den Titel Imperator erhielt; s. 19, 2 *in affinitatem pervenit Imperatoris, Divi filii.* MOMMSEN, mon. Ancyr. p. 53.

Praef. 8 *in hoc exponemus libro de vita excellentium imperatorum.* 15, 4, 6 *uno hoc volumine vitam excellentium virorum complurium concludere constituimus quorum separatim multis milibus versuum complures scriptores ante nos explicarunt.* 23, 13, 4 *tempus est huius libri facere finem et Romanorum explicare imperatores, quo facilius collatis factis qui viri praeferendi sint possit iudicari.* Unter den nichtrömischen *imperatores* werden zuerst die griechischen (20) behandelt, dann folgt ein Nachtrag: nach einer kurzen Übersicht über die griechischen Könige welche zugleich *imperatores* waren, Hamilcar und Hannibal. Vgl. 21, 1, 1 *hi fere fuerunt graecae gentis duces* (darunter auch der Karier Datames) *qui memoria digni videantur, praeter reges; namque eos attingere noluimus quod omnium res gestae separatim sunt relatae* (in dem Buche *de regibus*). Jenes griechische Heldenbuch (vitae 1—20) ist Atticus gewidmet (praef. 1, 1): der Nachtrag wurde (bei einer neuen Ausgabe?) erst später nach dem Tode des Atticus (722/32; Hann. 13, 1 *Atticus — scriptum reliquit*) hinzugefügt. — Auf ein Buch *de poëtis latinis* weisen Anführungen bei SUETON, vita Terent. p. 27, 6. 31, 2 R., auf eines *de grammaticis* vielleicht SUET. gramm. 4 (s. A. 4 E.). — Hiernach waren die viri illustres nach den Gebieten unterschieden worin sie sich auszeichneten, und innerhalb dieser wiederum Nichtrömer (Titel des erhaltenen Buches *de excellentibus ducibus exterarum gentium*) und Römer neben einander behandelt, ganz wie in den Imagines des Varro (oben S. 294 Z. 4 v. o). Die Anführungen aus nichterhaltenen Büchern bei HALM aO. 121. PETER, hist. fragm. 219. Daß in diesem Werk auch die Künstler (Maler usw.) behandelt gewesen und daß, wie neuerdings Brunn und Furtwängler (s. § 313, 3) behaupteten, diese Künstlerbiographien von Plinius NH. benutzt worden seien ist unwahrscheinlich. LURLICHS, d. Quellenregister zu

Plin. letzten Büchern (Würzb. 1878). Zur Charakteristik des vollständigen Werkes vgl. auch 16, 1, 1 *vereor . . ne non vitam eius enarrare, sed historiam videar scribere.* 15, 1, 3 *cum exprimere imaginem consuetudinis atque vitae velimus.* 25, 19, 1 *rerum exemplis lectores docebimus . . suos cuique mores plerumque conciliare fortunam.* Moralisieren auch 8, 2, 3. 8, 3, 2. Das Werk öfters von Plutarch benutzt: Marcell. 30. Pelop. et Marcell. comp. 1. Lucull. 43.

6. Mäßig ist das Lob bei Gell. 15, 28, 1 *Cornelius Nepos rerum memoriae non indiligens.* Quintilian nennt ihn in seiner Aufzählung der römischen Geschichtschreiber nicht, und Plinius (s. A. 4 gE.) bezichtigt ihn spöttisch großer Leichtgläubigkeit. Zu der Vorstellung die wir hiernach von seiner Bedeutung als Geschichtschreiber erhalten stimmt durchaus was von ihm auf uns gekommen ist. Man begreift nicht warum er unter den duces oder imperatores gerade diese ausgewählt, andere (und darunter einen Brasidas, Aratos, Philopoemen, Kleomenes III) übergangen hat; ebenso steht die Ausführlichkeit der Behandlung keineswegs immer im Verhältnis zur Wichtigkeit des Geschilderten; wesentliche Quellen (wie Herodot) bleiben unbenutzt. Die namhaft gemachten Quellen (wie Deinon, Polybios, Seilenos, Theopompos, Thukydides, Timaios, Xenophon) sind nicht immer die hauptsächlich benutzten; Ephoros zB. ist nicht genannt, aber stark benutzt (im Lys. Themist. Paus. Alc.; ob auch Valerius Antias? s. HHaupt, de auct. de vir. ill. libro 40; § 414, 4). Die Quellen werden flüchtig behandelt und oft mißverstanden. Die Reihenfolge der duces und die Anordnung des Stoffes in ihren vitae ist planlos; Wichtiges und Unwichtiges wird nicht gehörig unterschieden; schlimme geschichtliche und geographische Irrtümer und Verwechslungen sind nicht selten; das Chronologische wird oft vernachlässigt und um so größere Teilnahme dem Kuriosen und Anekdotenhaften zugewendet. S. darüber Nipperdeys größere Ausgabe, auch GFUnger aO. 146. Die Anlage ist rhetorisch, die Charakteristik der einzelnen meist einseitig, vorzugsweise die Lichtseiten hervorkehrend, und gewöhnlich wird der gerade Geschilderte als der Größte in seiner Art hingestellt. Der Stil gehört zu dem genus tenue und hat etwas Zierliches solange er sich in kurzen Sätzen bewegt; unternimmt der Verfasser größere Perioden, so verwickelt er sich in der Regel und stolpert. Sprachschatz und Wortstellung zeigen wenig Abwechslung. Einzelne Wörter und Constructionen weichen von dem Sprachgebrauche der mustergültigen Prosaiker der Zeit ab. Aber wer deshalb den Schriftsteller in einen anderen Zeitraum verlegen wollte würde weit über das Ziel hinausschießen. Eine Zeit welche neben einem Cicero und Caesar nicht nur einen Varro umschließt sondern auch als Leute welche unter die Literaten gegangen sind die Verfasser des bell. afr. und hisp., welche endlich bald darauf einen Vitruv sah, hat auch Raum für einen Stilisten wie Cornelius Nepos. Allem nach war er ein gutmütiger, wohlwollender, ehrlicher, aber geistig ziemlich beschränkter Mensch und Schriftsteller. Vgl. Nipperdeys Einleit. (1849) xxi. xxviii.

7. Die obige Darstellung hielt daran fest daß das Feldherrenbuch ein Werk des Cornelius Nepos sei: aber die Hss. geben vielmehr als Überschrift desselben *Liber Aemilii Probi de excellentibus ducibus exterarum*

gentium und nennen nur als Verfasser des Atticus und Cato den Cornelius Nepos (S. 388, Z. 9). OGifanius (in s. Ausgabe des Lucrez, Antw. 1566, p. 394ª) erkannte daß auch die duces dem Cornelius angehören. Die Veranlassung zu jener falschen Benennung gab ein schülerhaftes Epigramm, gedruckt auch zB. AL. 783. PLM. 5, 83, welches in den Hss. aus unerkennbarem Grunde hinter dem Hannibal steht. Dasselbe hat aber keine Beziehung zum Feldherrenbuche, ist vielmehr ein Geleitgedicht für eine Gedichtsammlung (8 *carmina*), welche ein Probus (10) dem Kaiser Theodosius (I oder II? v. 2. 3. 8. 12) übersendet: Probus selbst, sein Vater und Großvater (11) — also wohl drei Lohn- und Schönschreiber — hatten das *corpus* (11) hergestellt. Dieses Epigramm verursachte dann die falsche Unterschrift welche dem Epigramm in den Hss. folgt *Aemilii Probi de exc. duc. ext. gent. liber explicit* und diese wieder die falsche oben genannte Überschrift. Bergk, Phil. 12, 580, versuchte einen Teil des Namens aus Mißverständnis von em(endavi) probvs zu erklären. WFRinck u. a. gaben sich große Mühe diesen (Aemilius) Probus unter Theodosius als den Verfasser der fraglichen vitae zu erweisen. Aber ein solcher Ansatz des Werkes ist literargeschichtlich und stilistisch unmöglich: übrigens auch deshalb weil schon Ampelius (§ 359, 1) cap. 14. 15. 33 offenkundig das Heldenbuch benutzt hat (Auszüge aus diesem Buche auch im Schol. Bob. p. 311. 312 Or., woselbst sich auch der Name de Werkes 'de viris illustribus' angedeutet findet p. 311, 10. 312, 18). Die unbestritten von Cornelius Nepos herrührenden und in allen guten Hss. zugleich mit dem Feldherrenbuche überlieferten vitae des Cato und Atticus zeigen die gleichen sachlichen und sprachlichen Eigentümlichkeiten und dieselbe allgemeine Auffassung und Neigung die behandelten Helden zu retten und zu erhöhen wie die der duces. Auch die vergleichenden Blicke des Verfassers auf die politischen Verhältnisse seiner Zeit passen trefflich auf den Ausgang der Republik (Eum. 8, 2. Ages. 4, 2. Cato 2, 2 u. a. GGemss, ZfGW. 37, Jahresber. 390). Unhaltbar ist die Ansicht von GFUnger, der sogen. Cornelius Nepos, Abhandl. d. Münch. Akad. 16, 1 (1881), welcher das Feldherrenbuch dem Hyginus (§ 262) beilegen will; s. dagegen BLupus, JJ. 125, 379. HRosenhauer, phil. Anz. 13, 733. CWagener, phil. Rundsch. 1882, 907. AMayr, stimmt der Cato u. Att. des Nep. in Spr. u. Stil mit den vitae ducum überein?, Cilli 1883. Auch für die Annahme daß das uns vorliegende Werk ein spät gemachter Auszug aus dem ursprünglichen des Cornelius Nepos sei giebt es keinen irgend haltbaren Grund. Madvig, op. 2, 123. Lachmann, kl. Schr. 2, 188. Fleckeisen, Phil. 4, 345. KNipperdey (1849) p. xxxvi. Für diese Ansicht wieder Thyen, de auctore vitarum C. N. quae feruntur, Osnabr. 1874. Vgl. noch HHaupt, de auctoris de viris illustribus (unten § 414, 4) libro (Würzb. 1876) 39.

8. Die hs. Überlieferung ist sehr mangelhaft. Von der besten Handschriftenklasse ist jetzt nur noch ein Vertreter erhalten, der cod. Parcensis zu Löwen s. XV (CLRoth, RhM. 8, 626; vgl. Phil. 26, 706), und auch in diesem fehlen die vita Attici und die Bruchstücke der Cornelia (S. 388, Z. 11); andere Vertreter derselben Klasse waren der cod. Danielis oder Gifanii, der beste von allen; dann der Leidensis Boecleri (s. A. 9), der Batavicus nach welchem (wohl von ICaucus) die Utrechter Ausg. von 1542 besorgt worden

ist: alle diese Hss. sind jetzt verschollen und uns nur in wenig genauen Vergleichungen bekannt. Von der zweiten schon beträchtlich schlechteren Hss.-Klasse ist der beste der Gudianus 166 s. XII/XIII in Wolfenbüttel: die übrigen zahlreichen meist stark verfälschten Hss. sind s. XV. Vgl. de librorum numero et auctoritate in CLRoths Ausg. (1841) p. 207. 251. Nipperdeys Text-Ausg. p. 3. Zu beachten sind die bei Roth aO. 190 abgedruckten Excerpta Patavina, s. JFreudenberg, JJ. 111, 495.

9. Hauptausgaben von DLambin (Par. 1569), ASchott (cum notis varr., Frankf. 1608), Böcler (Straßb. 1640. 1656), AvStaveren (Leid. 1734. 1773. Stuttg. 1820 II, cur. WHBardili). JHBremi (mit Anmerkungen, Zür.[4] 1827). — Erste kritische Ausgabe von CLRoth, Aemilius Probus etc.; praemissa sunt Rinckii prolegomena, Bas. 1841. Erklärt von CNipperdey (größere Ausg.), Lpz. 1849 (2. Aufl. von BLupus, Berl. 1879). Revision von CNipperdey, Berl. 1867 (Text mit knappem Apparat). Apparatu critico adiecto ed. CHalm, Lps. 1871. — Textum constit. CGCobet, Leid. 1881 (dazu dens. Mnemos. 9, 303. 360). Rec. et verbb. ind. add. MGitlbauer, Freib. i. B. 1883. Rec. et emend. AWeidner, Prag[2] 1888.

Schulausgaben (mit deutschen Anmerkungen und [oder] Wörterbuch) zB. von JSiebelis und MJancovius, Lpz.[11] 1885, CNipperdey (kl. Ausg., Berl.[9] 1885 von BLupus). FWHinzpeter (Bielef.[7] 1886). AMonginot, Par.[3] 1886. LEnglmann, Münch. 1881. GGemss, Paderb. 1884. WMartens, Gotha 1886. KErbe, Stuttg. 1886.

Texte zB. von CHalm u. AFleckeisen (Lps.[2] 1884, mit WBuch von HHaacke, [9]1887). GAndresen, Prag 1884 (m. Wörterb. v. KJahr). Wörterbücher von GAKoch und KEGeorges, Hann.[5] 1885, OEichert, Bresl.[10] 1879. — Mit Verbesserung der sprachlichen und sachlichen Fehler oder vervollständigt von KVölker u. WCrecelius, Lps.[3] 1886. EOrtmann (Lpz.[4] 1886), FVogel (Berl.[3] 1885 von KJahr), JLattmann (Gött.[5] 1876).

10. Kritisches: AFleckeisen (Phil. 4, 308), HWHeerwagen (collect., Baireuth 1849), besonders CNipperdey, spicilegia crit. in C. N., in s. op. Berl. 1877, 1—196. — JArnoldt, JJ. 105, 561. 109, 277. JFreudenberg, JJ. 111, 491. GOsthelder, Beitr. z. Nep., Kaiserslaut. 1879. GGPluygers, Mnemos. 8, 345. CGCobet, ebd. 9, 47. 303. 360. JJCornelissen, ebd. 11, 232.

11. WFRinck, saggio di un esame critico etc., Venedig 1818; umgearbeitet in CLRoths Ausgabe. CFRanke, comm. de C. N. vita et scriptis, Quedlinb. 1827. GEFLieberkühn, de auctore vitt. quae sub nomine C. N. feruntur, Lps. 1837; vindiciae librorum iniuria suspectorum, Lps. 1844 (defensio C. N. contra Aem. Pr. librarium). RHanow, de Corn. Nep., Züllichau 1850. HWHeerwagen, Münch. Gel. Anz. 1846, Nr. 28. ALinsmayer, de vit. exc. duc., Münch. 1858. LGrasberger, zur Würdigung des C. N., Eos 1, 225. AEussner, BlfbayrG. 7, 335. De fontibus et auctorit. C. N. v. JPHisely (Delft 1827), RHEWichers (Gröningen 1828), AEkker (acta soc. Rheno-Traiect. 3, 1828, 193). JFreudenberg, quaestt. hist. in C. N., Cöln 1839; Bonn 1842. Vgl. WFricke, d. Quellen Plut.s im Alkib., Lpz. 1869. PNatorp, quos auctores in ultimis belli peloponn. annis describendis secuti sint . . Cornelius Iustinus, Straßb. 1876; ZföG. 27, 561. WKlotz, die Quellen z. Phokion im . . . Nepos, Lpz. 1877. GFricke, de fontt. Plut. et

Nep. in v. Phocionis, Berl. 1883. MMohr, d. Quellen d. Plut. u. Nepotischen Themist. usw., Berl. 1879. RSchubert, die Quellen Plutarchs, JJ. Suppl. 9, 647. Goethe, die Quellen des Nep. zur griech. Gesch., Gr.-Glogau 1878. LHolzapfel, Unterss. üb. d. griech. Gesch. von 489—413 (Lpz. 1879), 52. 80. — Zur vita Alcibiadis JWiggers (Lps. 1833), Catonis AFRSvHeemfra (Leid. 1825), Attici JHeld (Prolegomena, Bresl. 1826), Hannibalis JAsbach, anall. hist. et epigr. lat. (Bonn 1878) 34.

12. Wörterbücher, Indices s. oben A. 9. ADornheim, Beitr. z. Latinität des N., Detmold 1861. BLupus, der Sprachgebrauch des N., Berl. 1876. WIgnatius, de verborum cum praeposs. compositorum ap. N., Liv., Curt. cum dat. structura, Berl. 1877. JEidenschink, der Infinitiv bei N., Passau 1877.

199. Das Auguralwesen machte in dieser Zeit eine Anzahl Höhergestellter, wohl für politische Zwecke, zum Gegenstande von Schriften. So Appius Claudius (Cos. 700/54), welcher sich auch mit Totenbeschwörungen, Geisterseherei und ähnlichem Spuk abgab; ferner C. Marcellus, M. Messala (Cos. 701/53) und L. Caesar, auch Veranius. Über Verwandtes schrieben Gelehrte wie Granius Flaccus und Aufustius, über die etruskische Haruspicin vor allen L. Caecina u. a. Mit Sterndeuterei befaßte sich L. Tarutius.

1. Appius Claudius Ap. f. Pulcher, Augur seit 695/59, Cos. 700/54, Censor 704/50, † 706/48. PRE. 2, 412, 41 und Bull. dell' inst. arch. 1860, 225. 1861, 63. CIL. 1, 619. Cic. Brut. 267 *Appius Claudius, collega et familiaris meus, . . et satis studiosus et valde cum doctus tum etiam exercitatus orator et cum auguralis tum omnis publici iuris antiquitatisque nostrae bene peritus fuit.* Tusc. 1, 37 *ea quae meus amicus* (zeitweise) *Appius νεκυομαντεῖα faciebat.* div. 1, 132 *psychomantia, quibus Appius . . uti solebat.* fam. 3, 4, 1 (J. 703/51) an ihn: *illo libro augurali quem ad me amantissime scriptum suavissimum misisti.* leg. 2, 32 *est . . inter Marcellum* (C. Claudius Marcellus, der Cos. 704/50 oder der 705/49) *et Appium, optimos augures, magna dissensio* (*nam eorum ego in libros incidi*), *cum alteri placeat auspicia ad utilitatem esse reip. composita, alteri disciplina vestra* (*augurum*) *quasi divinare videatur posse.* Daß letzteres die Ansicht des Appius war erhellt aus div. 2, 75. Fest. 298 (v. *sollistimum*) *Ap. Pulcher in auguralis disciplinae libro I ait.* Vgl. noch Cic. fam. 3, 9, 3. 3, 11, 4.

2. M. Valerius Messala (Rufus, s. u.), Cos. 701/53; PRE. 6, 2347. Macr. 1, 9, 14 *M. Messala, Cn. Domitii in consulatu collega idemque per annos LV augur, de Iano ita incipit* (vgl. Lyd. mens. 4, 1). Gell. 13, 14, 5 f. (über das pomerium). 13, 15, 3 *liber M. Messalae auguris de auspiciis primus* (folgt ein größeres Bruchstück). 13, 16, 1 *Messala in eodem libro de minoribus magistratibus.* Fest. 161 *Messala augur in explanatione auguriorum.* 253 . . *ssala in expla.* 351 *Messala augur ait* (vgl. 379, 18). — Ebd. 321 (erklärt wird eine Stelle der XII Tafeln) *ne Valerius* ⟨*quidem Messala*⟩ *in XII explanati*⟨*one rem expedivit. hic ta*⟩*men in eo libro qu*⟨*em de dictis in*⟩*volute inscribit* usw. 355 . . . *tione XII ait.* Zweifelhaft ist ob dieser Valerius,

dessen Cognomen *Messala* nur auf Ergänzung beruht, mit dem Schriftsteller über Auguralwesen zu verbinden ist. Huschke denkt an Valerius Soranus (§ 147, 1), Vgl. § 86, 6. Unten § 222, 3 E. Vgl. RSchöll, XII tabb. p. 37. Huschke, iurispr. anteiust.[5] 103. Dieser Messala, der fünfundfünfzig Jahre Augur war, also ein sehr hohes Alter erreichte, ist gewiß auch der wiederholt von Plinius als *Messala senex* bezeichnete (vgl. QVerz. B. 35 *ex . . . Messala oratore* [§ 222], *Messala sene*. 34, 37. 35, 8, auch hier neben dem Messala orator), welcher an anderen Stellen des Plinius Messala Rufus heißt (QVerz. B. 7. 34; citiert 7, 173). Plin. NH. 35, 8 *similis causa Messalae seni expressit volumina illa quae de familiis condidit* usw. Daraus ein Bruchstück ebd. 34, 137. HPeter, JJ. 127, 107; hist. fr. 265.

3. Priscian. GL. 2, 380, 3 *Lucius Caesar: 'certaeque res augurantur.'* Fest. 161 *maiorem consulem L. Caesar putat dici eum qui* etc. Dadurch erhalten ihre genauere Beziehung die Anführungen bei Priscian. GL. 2, 270 (*Caesar in auguralibus*) und Macr. 1, 16, 29 (*Iulius Caesar XVI° auspiciorum libro negat nundinis contionem advocari posse*). Vielleicht der Consul 690/64 (PRE. 4, 425, 7, älterer Bruder des oben § 153, 3 Genannten) † 667/87. Huschke, iurispr. anteiust.[5] 102.

4. Fest. 289 *Veranius in eo qui est auspiciorum de comitiis*. Da hiernach Veranius schon von Verrius Flaccus benützt war, so scheint er noch in die Zeit der Republik zu fallen; später als unter August keinesfalls. EHübner, ephem. epigr. 2, 73, denkt an den bei Tac. ann. 2, 56 und sonst erwähnten Legaten des Germanicus Q. Veranius. Festus 158 *Veranius in libro ⟨quem inscripsit priscarum vo⟩cum*, nach der Ergänzung des Ursinus. Vgl. ebd. 203. 205. 250. 253. 348. Macr. 3, 6, 14 *Veranius pontificalium eo libro quem fecit de supplicationibus;* vgl. ebd. 3, 5, 6 *in pontificalibus quaestionibus*. 3, 2, 3 *Veranius ex primo libro Pictoris* (vgl. § 116, 7) über *porricere*. 3, 20, 2 *Veranius de verbis pontificalibus*. Vereinzelt steht Veranius Flaccus bei Suet. Aug. 86 (§ 209, 12), daher man dort Verrius Flaccus oder Granius Flaccus lesen wollte: aber richtiger wird man eine Stütze für das Cognomen Flaccus auch des Veranius bei Macr. 1, 15, 21 finden (*Verrium Flaccum, iuris pontificii peritissimum, dicere solitum refert Varro*), wo Verrius aus zeitlichen Gründen nicht paßt. OHirschfeld, Wien. Stud. 3, 110. Vgl. noch § 222, 3 gE.

5. Plinius QVerz. zu B. 2: *Caecina, qui de etrusca disciplina* (*scripsit*, insbes. über die Blitzlehre). Reste dieser Schrift bei Sen. nat. qu. 2, 31—49. Plin. NH. 2, 137—138, bei Fest. Serv. u. a. Derselbe Verfasser ist wohl auch Quelle für Plin. NH. 11, 197 *Caecinae Volaterrano dracones emicuisse de extis laeto prodigio traditur;* vgl. 10, 71. Cic. fam. 6, 6, 3 (J. 708/46 oder 709/45 an Caecina) *si te ratio quaedam etruscae disciplinae, quam a patre . . acceperas, non fefellit*. Die Familie (etr. *Ceicna*) stammte aus Volaterrae in Etrurien (s. o.), wo sie zu den mächtigsten gehörte; OMüller, Etr. 1[2], 486. Sen. nat. quaest. 2, 56, 1 *haec* (über fulguratio) *apud Caecinam invenio, facundum virum et qui habuisset aliquando in eloquentia nomen, nisi illum Ciceronis umbra pressisset*. Vgl. Schol. Veron. zu Aen. 10, 198 (p. 103 Keil). Cic. fam. 6, 9 (J. 708/46) *et patre eius . . plurimum usi sumus et hunc a puero, quod et spem magnam mihi afferebat summae . . eloquentiae et vi-*

vebat mecum coniunctissime . . etiam studiis communibus, semper dilexi. Jene Schrift scheint er erst später verfaßt zu haben. Die Verteilung der Nachrichten zwischen Vater und Sohn macht einige Schwierigkeit. Der Vater scheint der von Cicero J. 685/69 (als er etwa 40 J. alt war) verteidigte Caecina (§ 179, 13) zu sein. Suet. Iul. 75 *Auli Caecinae criminosissimo libro . . laceratam existimationem suam civili animo tulit.* Doch hatte ihn Caesar deshalb aus Italien verbannt, trotzdem daß der Angriff in die Zeit des offenen Krieges fiel: *armatus adversario male dixi,* sagt Caecina selbst in dem lebendig geschriebenen Briefe (vom J. 708/46) bei Cic. fam. 6, 7, womit er eine (in Sicilien verfaßte) Schrift (in Prosa, vielleicht in Form eines Schreibens an Caesar) begleitet, welche die Aufhebung seiner Verbannung von Caesar erwirken sollte. Titel derselben 'Querelae'; s. ebd. 6, 6, 8 (*Caesar*) *mitis clemensque natura, qualis exprimitur praeclaro illo libro querelarum tuarum.* Nach dem afrikanischen Kriege scheint ihn Caesar begnadigt zu haben (b. afr. 89). Empfehlungsschreiben für ihn vom J. 708/46 Cic. fam. 6, 9. 13, 66 *hominibus omnibus mecum studiis officiisque coniunctissimi;* der Empfänger soll ihn *in reliquiis veteris negotiationis* (in Asien, vgl. fam. 6, 6, 2. 6, 8, 2) *colligendis* unterstützen. Drumann, GR. 6, 279. AHGZimmermann, de A. Caecina scriptore, Berl. 1852. GSchmeisser, de etrusca discipl. (Bresl. 1872), 23; die etr. Disziplin, Liegn. 1881, 13.

6. Plinius NH. im QVerz. zu B. 11 (insectorum genera): *ex auctoribus . . Iulio Aquila, qui de etrusca disciplina scripsit* (ob der Freigelassene des Maecenas bei Dio 55, 7, 6? s. OMüller, Etr. 2^2, 34), *Tarquitio* (s. § 158, 2), *qui item, Umbricio Meliore* (aus Etrurien, der Hof-Haruspex des Kaisers Galba), *qui item.* Letzterer ist auch zu B. 10 (volucrum naturae) als Quelle genannt. Vgl. NH. 10, 19 (*Umbricius haruspicum in nostro aevo peritissimus*). Tac. hist. 1, 27. OMüller aO. 2^2, 13. 34. GSchmeisser, etr. Diszipl. 25. 27. — Arnob. 3, 40 *Caesius et ipse* (wie der vorher genannte Nigidius § 170) *disciplinas etruscas sequens Fortunam arbitratur et Cererem Genium Iovialem ac Palem* (*esse penates*) usw. Sonst unbekannt (wenn nicht etwa mit dem § 174, 5 Z. 3 genannten Juristen zu verbinden; so jetzt auch MHertz, Berl. phil. Wschr. 1888, 302): der Name weist auf Etrurien. GSchmeisser, etr. Disziplin 31. GWissowa, Herm. 22, 53.

7. Censorin. d. n. 3, 2 *Granius Flaccus in libro quem ad Caesarem de indigitamentis scriptum reliquit.* Paul. dig. 50, 16, 144 *G. Fl. in libro de iure papiriano* (§ 71, 1) *scribit.* Vgl. Macr. 1, 18, 4 (*Varro et Gr. Fl.*). Fest. 277 (*Gran.*). Solin. 2, 40 (*Granius tradit*). Arnob. 3, 31. 38. 6, 7 (wofern bei Sol. und Arn. nicht Granius Licinianus, § 359, 4, gemeint ist). Auch der für einen Ausdruck der Blitzlehre bei Festus 214^b, 23 angeführte *Graccus* ist wohl verschrieben statt *Granius.* GSchmeisser, quaestt. de etr. disc., Berl. 1872, 26.

8. Paul. Festi (also Verrius Flaccus) 94 *Aufustius genius, inquit, est deorum filius* etc. Prisc. GL. 2, 383 *Aufustius: omnia argumentata nomina* etc. Daher wird auch in dem Auszug (aus Varro) GL. 7, 35 *abnesti fusti grammatici liber ad Asinium Pollionem* zu schreiben sein: *Aufusti gramm.;* HUsener, RhM. 24, 101. 104. 111.

9. Cic. div. 2, 98 *L. Tarutius Firmanus, familiaris noster, in primis Chaldaeicis rationibus eruditus, urbis nostrae natalem diem repetebat* etc. Vgl.

Plut. Romul. 12. Lyd. mens. 1, 14 (*Ταρρούτιος ὁ μαθηματικός*). Plin. QVerz. zu B. 18 *ex L. Tarutio qui graece de astris scripsit* (§ 195, 6). Mommsen, Chronol.² 145.

10. Über Cornelius Balbus s. § 209, 4. — Sonst unbekannt ist ein Titius, der als Gewährsmann über priesterliche Tracht zweimal von Festus erwähnt wird 205, 2 *offendices ait esse Titius nodos quibus apex retineatur et remittatur. At Veranius* (oben A. 4) . . . 289, 22 *Titi⟨us autem ait quod ex lana fiat⟩ sucida alba vesti⟨mentum dici ricam idque esse⟩ triplex* usw. Wenn derselbe éine Person wäre mit dem bei Macr. 3, 11, 5 Genannten (*Tertius cum de ritu sacrorum multa dissereret*, vgl. MHertz, de Cinciis 39) so müßte er nach Virgil angesetzt werden.

200. Andere Gelehrte waren zugleich Lehrer: so der einflußreiche Kritiker P. Valerius Cato, welcher Schule machte und auch selbst außer Grammatischem Gedichte mythologischen Inhalts verfaßte. Er lebte in dürftigen Verhältnissen. Die im angeblich virgilischen Nachlaß auf uns gekommenen bukolisch-erotischen Gedichte Dirae und Lydia hat man Cato ohne ausreichende Gründe beigelegt. In ähnlicher Lage wie jener war auch der charaktervolle, aber grämliche L. Orbilius Pupillus aus Beneventum (J. 640/114 — c. 737/17), und Freigelassene wie Curtius Nicias.

1. Suet. gr. 11 *P.* (der Vorname im ind. gramm. p. 98, 9 R.) *Valerius Cato, ut nonnulli tradiderunt, Burseni cuiusdam libertus ex Gallia* (cisalpina?); *ipse libello cui est titulus 'indignatio'* (ob in Versen?) *ingenuum se natum ait et pupillum relictum eoque facilius licentia Sullani temporis* (672/82 —674/80) *exutum patrimonio.* Danach kann man, da der Römer erst mit dem 25. Lebensjahre mündig ward, Catos Geburt um 654/100 ansetzen: man soll dieselbe nicht zu weit herabsetzen, da C. noch bei Philocomus (§ 148, 3) hörte und selbst als Lehrer der 'neumodischen Dichter' nicht unerheblich älter als diese gewesen sein wird. Vgl. auch § 192, 6. Suet. aO. (*Cato*) *docuit multos et nobiles visusque est peridoneus praeceptor, maxime ad poeticam tendentibus, ut quidem apparere vel his versiculis potest 'Cato grammaticus, Latina Siren, qui solus legit ac facit poetas'* (d. h. er liest sie vor, vgl. § 41, 1 Z. 13, und begründet dadurch ihren Ruf). *is scripsit praeter grammaticos libellos etiam poemata, ex quibus praecipue probantur Lydia et Diana. Lydiae Ticida* (§ 213, 1) *meminit* (also kannte sie Sueton selbst nicht) *'Lydia doctorum maxima cura liber'* (danach alexandrinisch gelehrt, wie Cinnas Smyrna § 213, 3), *Dianae Cinna 'Saecula permaneat nostri Dictynna Catonis'* (vgl. LSchwabe, obss. in Cirin, Dorp. 1871, 4): die Schüler und guten Freunde nahmen im Urteil den Mund etwas voll (s. gleich unten Bibaculus). Suet. aO. weiterhin: *vixit ad extremam senectam, sed in summa pauperie et paene inopia, . . postquam Tusculana villa creditoribus cesserat.* Es folgen zwei Epigramme des Bibaculus (§ 192, 4) über den Gegensatz der äußeren kümmerlichen Lage des Cato (*mei . . . Catonis*) zu seiner geistigen Bedeutung: *tantam sapientiam* legt er ihm bei, nennt ihn

unicum magistrum, summum grammaticum, optimum poetam und schließt: *En cor Zenodoti, en iecur Cratetis!* Über Catos kritische Bemühungen für Lucilius s. § 143, 5: in die lucilischen Studien war Cato durch Vettius Philocomus eingeführt worden s. § 148, 3. Vgl. noch Suet. gramm. 4 *Valerium Catonem, poetam simul grammaticumque notissimum.* Auf erotischen Inhalt seiner Gedichte deutet Ovid. trist. 2, 436 *et leve Cornifici parque Catonis opus.* Vgl. LSchwabe, quaestt. Catull. 305. Nipperdey, op. 491. Bergk, Beitr. z. lat. Gramm. 1, 126, 2.

2. Die Sammlung der sog. virgilischen carmina minora (§ 229, 1) enthält neben anderem auch Dirae (183 Hex.), Verwünschungen über ein Gut welches dem Redenden infolge der Bürgerkriege entrissen worden ist. Da die zweite Hälfte (v. 104—183) eine Klage um die geliebte Lydia bildet, so vermuteten JScaliger, Näke u. a. daß Valerius Cato der Verfasser sei. Aber weder die Unmündigkeit noch die sullanische Zeit (A. 1) treffen bei diesem Gedichte zu, das vielmehr auf die Ackerverteilungen des J. 713/41 hinweist. Vgl. KFHermann, ges. Abh. 114. RMerkel, zur Ibis p. 364. Das Gedicht Virgil zuzuschreiben, dazu bestimmte die Tatsache daß auch dieser im J. 713/41 sein Gut eingebüßt hatte. Sonstige Übereinstimmung aber mit dessen Verhältnissen, Denkweise und dichterischer Eigentümlichkeit ist nicht vorhanden. — Ribbeck (röm. Dicht. 1, 311) hält Valerius Cato zwar für den Urheber beider Gedichte, glaubt sie aber erst geschrieben von dem Verfasser, als er durch die Ackerverteilungen des J. 713/41 wieder erinnert worden sei an die ihm durch die sullanische Achtung des J. 673/81 zugefügte Unbill. Also nach vierzig Jahren! Aber alle bestimmten Züge des Gedichts widersprechen dem Tatsächlichen jener Erinnerung. Außerdem redet aus diesem in seiner Häufung gleichartiger Verwünschungen eintönigen und wenig erfreulichen Gedicht die Maßlosigkeit der Jugend oder des noch ungebrochenen Schmerzes. Wie ganz anders würde ein Sechsziger reden welcher in der Gegenwart eine längst verflossene traurige Vergangenheit wiederfände! Da die Ereignisse des Jahres 713/41 für sich das Gedicht genügend erklären, so ist nur der Name Lydia der dünne Faden an dem die Scaligersche Vermutung hängt. Und hier gerade mahnt zur Vorsicht der Name der Indignatio, den man sofort mit den Dirae verbinden würde, wenn nicht die bestimmte Inhaltsangabe bei Suet. aO. es verböte. Das Zerfallen des Gedichts in zwei Teile, 'Dirae' und 'Lydia', erkannte FJacobs, verm. Schrr. 5, 639; die strophische Gliederung, bezeichnet durch Kehrverse und im Bembinus durch rote Anfangsbuchstaben, KFHermann aO. 118; vgl. HKeil, Haller ALZ. 1849, Nr. 61. Auch FCGöbbel, de ephymn. (Gött. 1858) 48; die stroph. Compos. d. Dirae, Warendorf 1861; Valeri Catonis carmina, rec. notisque instruxit . . praemissus est lib. de Dir. compos. stroph. emendatus, Warendorf 1865. Von einem zweiten Redenden und somit Wechselgesang ist keine sichere Spur; der Battarus der Dirae ist nichts als Angeredeter, ohne weitere Persönlichkeit. Geschichtlicher Ausgangspunkt und Verfasser sind sichtlich in beiden Gedichten derselbe (vgl. auch Dir. 20 mit Lyd. 13); daß die Trennung von der auf dem Gute zurückbleibenden Lydia (Dir. 41. 89. 95) den Verlust des letzteren besonders schmerzlich mache sagen schon die Dirae, ohne daß der Zusammenhang der Lydia mit dem Gute klar würde. Die 'Lydia' beneidet das Gut um den Besitz der

Geliebten und beklagt deren unverschuldeten Verlust, unter Aufwand von mythologischer Gelehrsamkeit und in dem tändelnden, unmännlichen Tone eines Teiles der Elegiker der augustischen Zeit, deren Anfängen beide Gedichte ohne Zweifel angehören. — Ausgaben: Vgl. § 229, 5, in BURMANNS Anth. lat. 2, p. 649 und WERNSDORFS PLM. 3, 1. Rec. et ill. CPUTSCHE, Jena 1828. Val. Catonis carmina cum animadvv. AFNAEKII; acc. . . de V. C. eiusque vita ac poesi . . diss., Bonn 1847. Ferner in ORIBBECKS App. Vergil. (Lpz. 1868) p. 165 (vgl. p. 22. 50). MHAUPTS Virgilausg., Lpz.² 1873, p. 576. BÄHRENS PLM. 2, 73. — Vgl. ORIBBECK, röm. Dicht. 1, 309. Kritisches: MSCHMIDT, Phil. 8, 190; FCGÖBBEL, ZfGW. 20, 584. 22, 750; HAUPT, op. 3, 613; RELLIS, Journ. of philol. 8, 72; Americ. journ. of phil. 1887 (über Vatic. 3269 s. XV).

3. SUET. gr. 9 *L.* (der Vorname im ind. gramm. p. 98, 7 R.) *Orbilius Pupillus Beneventanus . . primo apparituram magistratibus fecit, deinde in Macedonia corniculo, mox equo meruit functusque militia studia repetiit . . .; ac professus diu in patria quinquagesimo demum anno Romam consule Cicerone* (J. 691/63) *transiit, docuitque maiore fama quam emolumento. namque iam persenex pauperem se . . quodam scripto fatetur* (s. aber SUET. gr. 8). *librum etiam cui est titulus † perialogos (peri alogon* Beroaldus, περιαλγής Toup) *edidit continentem querelas de iniuriis quas professores neglegentia aut ambitione parentum acciperent* (daraus wohl PRISC. GL. 2, 381, 1 *Orbilius 'quae vix ab hominibus consequi possunt'*). *fuit autem naturae acerbae . . etiam in discipulos,* wofür Horatius (ep. 2, 1, 71) und Domitius Marsus (§ 243, 1) citiert werden. *ac ne principum quidem virorum insectatione abstinuit. . . vixit prope ad centesimum aetatis annum* (§ 192, 6) . . *statua eius Beneventi ostenditur in Capitolio. . . marmorea habitu sedentis ac palliati appositis duobus scriniis. reliquit filium Orbilium et ipsum grammaticum professorem.* Erwähnungen aus seinen Schriften ebd. 4 u. 8. Vgl. § 159, 6. Manche (REISIG, NIPPERDEY, THSCHMID, Phil. 11, 54 u. a.) halten ihn für den *grammaticorum equitum doctissimus* dessen Herbigkeit in den Eingangsversen von HORAZ sat. 1, 10, 4 der Feinheit und Milde des Valerius Cato gegenübergestellt wird (§ 143, 5). — AGLANGE, verm. Schrr. 182.

4. SUET. gramm. 14 *Curtius Nicia adhaesit Cn. Pompeio et C. Memmio; sed cum codicillos Memmi ad Pompei uxorem de stupro pertulisset proditus ab ea Pompeium offendit domoque ei interdictum est. fuit et Ciceronis familiaris* (folgen Belege aus dessen epp. ad Dolabellam [= fam. 9, 10, 1, wo *Niciam nostrum*] und ad Att. 12, 26, 2 vom J. 709/45 *nosti Niciae nostri imbecillitatem, mollitiam, consuetudinem victus*). *huius de Lucilio libros* (vgl. § 143, 5) *etiam Santra comprobat.*

201. Die stoische Lehre brachte der jüngere Cato (J. 659/95—708/46) zu Ehren, indem er sich offen zu ihr bekannte und in Wort, Leben und Sterben deren Grundsätze verwirklichte. Die Starrheit derselben stimmte trefflich zu der Unbeugsamkeit von Catos Charakter, wovon eine gewisse Einseitigkeit und Selbstbeschränkung unzertrennlich war.

1. M. Porcius Cato, Urenkel des Censorius, geb. 659/95, Volkstribun 692/62, Praetor 700/54, gab sich nach der Schlacht bei Thapsus, April 708/46, zu Utica selbst den Tod. Bei allem Mangel an Weitsichtigkeit und geistiger Beweglichkeit war er doch ehrenwert durch die Treue, Festigkeit und Uneigennützigkeit womit er der Republik diente. Vgl. Plutarchs Cato minor (wohl nach Paetus Thrasea, § 299, 7). Charakteristik bei Sall. Catil. 74. Übertreibend Vellei. 2, 35, 2; vgl. Drumann, GR. 5, 153. PRE. 5, 1911, 20. HKöchly, ak. Vorträge 1, 53. HWartmann, Leben d Cato v. Utica, Zür. 1858. Mommsen, RG. 3[6], 459. FDGerlach, Cato der jüngere, Bas. 1866.

2. Willkürlich Hieron. Eus. Chron. zu a. Abr. 1948 (Amand. 1949) = 685/69 *M. Porcius Cato stoicus philosophus agnoscitur.* Cic. Brut. 118 *stoici . . traducti a disputando ad dicendum inopes reperiuntur. unum excipio Catonem, in quo perfectissimo stoico summam eloquentiam non desiderem.* 119 *habet a stoicis id quod ab illis petendum fuit, sed dicere didicit a dicendi magistris eorumque more se exercuit.* leg. 3, 40 *nec est umquam longa oratione utendum, nisi aut peccante senatu . . tolli diem utile est aut cum tanta causa est ut opus sit oratoris copia; . . quorum generum in utroque magnus noster Cato est.* Verwendung der Philosophie, s. § 50, 4. Quint. 11, 1, 36 *Cato eloquens senator fuit.* Plut. Cato min. 5 *ὁ λόγος νεαρὸν μὲν οὐδὲν οὐδὲ κομψὸν εἶχεν, ἀλλ' ἦν ὄρθιος καὶ περιπαθὴς καὶ τραχύς.* ebd. 23 *τοῦτον μόνον ὧν Κάτων εἶπε διασώζεσθαι φασὶ τὸν λόγον* (die Rede gegen die Catilinarier), da sie der Cos. Cicero habe nachschreiben lassen, falls dies nicht etwa Verwechslung mit derjenigen ist welche Sallust (Catil. 52) ihm in den Mund legt; vgl. Vellei. 2, 35, 3. FSchneider, de Catone Uticensi oratore, ZfAW. 1843, 112. Gegen Metellus Scipio, den Entführer seiner Braut, schrieb Cato (*τῷ πικρῷ προσχρησάμενος τοῦ Ἀρχιλόχου*) Iamben, s. Plut. Cat. min. 7. Das einzige Schriftliche was von ihm auf uns gekommen ist sein Brief an Cicero vom J. 704/50, fam. 15, 5.

3. Plin. NH. 7, 113 *Uticensis Cato unum ex tribunatu militum* (J. 687/67) *philosophum, alterum ex Cypria legatione* (J. 696/58) *deportavit* nach Rom. Besonders befreundet war Cato mit den Stoikern Antipatros aus Tyros (Plut. 4), Athenodoros (ebd. 10 u. 16), Apollonides (ebd. 65 f.); doch auch mit dem Peripatetiker Demetrios (ebd.), sowie mit Philostratos (ebd. 57).

4. Schon gleich nach seinem Tode wurde Catos Gestalt ein Streitgegenstand für die politischen Parteien, s. § 180, 5. 195, 7. 215, 2. 220, 3. Auch noch unter den julischen Kaisern war bei der Opposition die Verherrlichung Catos und seines Todes in Prosa und Versen ein beliebtes Thema; s. AL. 397 fll. PLM. 4, 58.

202. Unter den Rednern dieser Generation erwarb sich Anerkennung besonders M. Calidius, einer der Bahnbrecher und Hauptvertreter der neu attischen Richtung, dann auch der talentvolle, aber sittenlose C. Memmius: dieser versuchte sich zugleich in gebundener Form und ist auch durch seine Beziehungen zu Lucretius und Catullus bekannt. Außerdem sind als Redner zu

nennen C. Manilius, P. Sestius, M. Claudius Marcellus, M. Favonius und der bekannte Bedränger des Cicero, P. Clodius.

1. Hieron. Eus. Chron. ad a. Abr. 1953 = 690/64 *Apollodorus Pergamenus* (vgl. § 44, 10) . . . *praeceptor Calidii et Augusti;* ebd. 1960 = 697/57 *M. Calidius orator clarus habetur* (er war damals Praetor, Cic. p. red. in sen. 22. Cass. Dio 39, 11), *qui bello postea civili* (J. 707/47) *Caesarianas partes secutus* (vgl. Caes. b. c. 1, 2), *cum togatam Galliam regeret, Placentiae obiit.* Erfolglose Bewerbung ums Consulat für 704/50 (LMoll, de tempp. epp. Cic., Berl. 1883 p. 1). Eingehende Schilderung seiner rednerischen Eigentümlichkeit bei Cic. Brut. 274—278, welcher man anfühlt daß sich Cicero mit einem zu Ansehn gelangten Vertreter der gegnerischen Richtung (s. S. 76. 278) auseinandersetzt. Daselbst zB.: *non fuit orator unus e multis, potius inter multos prope singularis fuit, ita reconditas exquisitasque sententias mollis et pellucens vestiebat oratio . . accedebat ordo rerum plenus artis, actio liberalis, totumque dicendi placidum et sanum genus. . . aberat . . illa laus qua permoveret atque incitaret animos, quam plurimum pollere diximus. nec erat ulla vis atque contentio.* Dort spöttelt auch Cicero über den gleichgültigen, kraftlosen, matten Ton (*tam solute, tam leniter, tam oscitanter*) der Anklagen des Calidius (vgl. Cael. bei Cic. fam. 8, 9, 5 *Calidius in accusatione satis frigidus*). Vgl. Vellei. 2, 36, 2. Quint. 12, 10, 11 (*subtilitas*). 39. Reden von ihm: in Q. Gallium ambitus reum (690/64; vgl. AEussner, comment. petit. 1872, 21; zwei Bruchstücke daraus Fest. 309, 31. Non. 208, 27; Verteidiger war Cicero, Brut. 277. Ascon. p. 78, 29 K.-S.); de domo Ciceronis (697/57; § 179, 30. Quint. 10, 1, 23); pro M. Aemilio Scauro (700/54, er verteidigte mit fünf anderen, darunter auch Cicero, s. § 180, 1, c; Ascon. p. 18, 10); pro libertate Tenediorum (700/54 mit Cicero, Bibulus, Favonius, Cic. ad Q. fr. 2, 9, 2); pro se ambitus reo gegen zwei Gallii, welche sich für die frühere Anklage rächten (703/51, Cael. bei Cic. fam. 8, 4, 1. 8, 9, 5 *Calidius in defensione sua disertissimus*). Vgl. PRE. 2, 74. 3, 644. HMeyer, oratt. fr.² 436. UvWilamowitz, Herm. 12, 333. 367. ERohde, RhM. 41, 176. OHarnecker, JJ. 125, 607.

2. Cic. Brut. 247 *C. Memmius L. f.* (der Beiname *Gemellus* ist unrichtig, s. BBorghesi, oeuvr. 1, 152. Mommsen, röm. Münzw. 597) *perfectus litteris, sed graecis, fastidiosus sane latinarum; argutus orator verbisque dulcis, sed fugiens non modo dicendi verum etiam cogitandi laborem.* Die Liebesgedichte desselben (§ 31, 1; vgl. Ovid. trist. 2, 433 *Memmi carmen*) scheinen aber doch nicht griechisch gewesen zu sein. Volkstribun 688/66. Als Praetor (J. 696/58) trat er gegen Caesar auf, ließ sich aber später von ihm gewinnen (Suet. Iul. 73 *Gai Memmi, cuius asperrimis orationibus non minore acerbitate rescripserat, etiam suffragator mox in petitione consulatus fuit*). Propraetor in Bithynien J. 697/57 f., wo Helvius Cinna und Catull in seiner cohors waren (§ 213, 2. 214, 4). J. 701/53, wegen ambitus bei der Bewerbung um das Consulat belangt, ging er nach Griechenland in die Verbannung, wo er ums J. 705/49 starb. PRE. 4, 1755, 8. Mommsen, Münzw. 597. Vgl. unten S. 402 Z. 17. FB(ockemüller), Grenzboten 1869 2, 129.

3. C. Manilius, als tr. pleb. 688/66 Urheber der lex Manilia, wofür ihn Livius eine *contio bona* halten ließ (Liv. per. 100). PRE. 4, 1482, 6.

4. P. Sestius, Quaestor 691/63, tr. pl. 697/57, Propraetor in Kilikien J. 704/50 (Plut. Brut. 4), später auf Caesars Seite getreten. Über die Langweiligkeit seiner Rede gegen Antius in einer Civilsache s. Catull. 44, 10. Cicero, der ihn J. 698/56 verteidigte (s. § 179, 32), dachte gleichfalls von seinen Fähigkeiten gering (*ἰδιώτης*, Plut. Cic. 26; *nihil umquam legi scriptum σηστιωδέστερον*, Att. 7, 17, 2). PRE. 6, 1128, 6.

5. M. Claudius Marcellus, Cos. 703/51 (Cass. Dio 40, 58 *ἀλλ' ὅ τε Μάρκελλος ὁ Μάρκος καὶ ὁ Ῥοῦφος ὁ Σουλπίκιος* [§ 174, 2], *ὁ μὲν διὰ τὴν τῶν νόμων ἐμπειρίαν, ὁ δὲ διὰ τὴν τῶν λόγων δύναμιν ᾑρέθησαν*), † 709/45; als Redner auch im Brut. 248 gerühmt, mit besonderer Hervorhebung dessen daß er sich Cicero zum Vorbild genommen. Darum ist er auch einer der wenigen welche daselbst aus der Zahl der Lebenden erwähnt werden (s. § 182, 3, 1). Vgl. auch § 179, 41. PRE. 4, 1520, 12. — L. Herennius Balbus, Mitankläger des M. Caelius (698/56. Cic. pCael. 25) und des Milo (702/52. Ascon. p. 35 Or. 30 K.-S.).

6. P. Clodius Pulcher, Quaestor J. 693/61, trib. pleb. 696/58, † 702/52; s. Drumann, GR. 2, 199. CWElberling, de P. Cl. P., Kopenh. 1839. IGentile, Clodio e Cicerone, Mailand 1876. Cic. pCael. 27 *P. Clodius . . cum inflammatus ageret . . voce maxima, tametsi probabam eius eloquentiam, tamen non pertimescebam; aliquot enim in causis eum videram frustra litigantem.* J. 700/54 trat er als Ankläger des Procilius auf, sowie als Verteidiger des M. Scaurus.

7. M. Favonius (Drumann, GR. 3, 32. PRE. 3, 437), Aedil 701/53, Praetor 705/49, † 712/42, der Freund und Feind gleich unbequeme Nachäffer des jüngeren Cato (§ 201), wird öfters als Redner erwähnt. Cic. Att. 2, 1, 9 *accusavit Nasicam* (694/60) *honeste* (so SHRinkes: *inhoneste-* die Hss.) *ac moleste* (so Malaspina: *modeste* die Hss.) *tamen dixit ita ut Rhodi videretur molis potius quam Moloni operam dedisse.* ad Q. fr. 2, 9, 2 (*pro Tenediorum libertate* 700/54; s. § 202, 1). Wahrscheinlich ist er auch gemeint bei Gell. 15, 8, wo eine Stelle *ex oratione Favorini, veteris oratoris, non indiserti viri* gegen den Luxus mitgeteilt wird, welche jener hielt *cum legem Liciniam de sumptu minuendo suasit:* dies wäre dann nicht die oben § 141, 7 Z. 20. 143, 1 Z. 14 erwähnte lex Licinia sumptuaria, sondern die 699/55 beantragte, später aber von den Antragstellern wieder zurückgezogene lex Licinia Pompeia (Cass. Dio 39, 37).

203. T. Lucretius Carus (geboren wahrscheinlich J. 658/96, gestorben am 15. Okt. 699/55), behandelte in den sechs Büchern seines Lehrgedichts de rerum natura die Natur-, Seelen- und Sittenlehre des Epikur, letztere freilich nur kurz. Hat der Dichter sich auch vergriffen indem er jene mechanische Lehre dichterisch zu gestalten unternahm, so hat doch etwas Erhebendes die Hingabe und Anhänglichkeit an Epikur, seinen Herrn und Meister, die edle Begeisterung eines Apostels, womit er dessen Lehre als Erlösung aus der Nacht des Aberglaubens predigt, der ehrliche Eifer womit er auf die falschen Götzen losschlägt, der

warme Ton innerster Überzeugung in welchem er verspricht den Menschen die Furcht vor den Göttern, vor den eigenen Leidenschaften, vor dem Tode zu benehmen und ihnen die Wahrheit und den Frieden der Seele zu schenken. Bewunderungswürdig ist die geistige Kraft und Ausdauer welche sich im Ringen mit dem spröden Stoffe kundgiebt: oft genug bricht trotz den Fesseln des Planes die große Begabung des Dichters hervor. Wie zur Erholung von der strengen begrifflichen Darstellung verweilt Lucrez gerne in Ausmalung von Bildern aus dem Natur- und Menschenleben mit glücklichstem Erfolge. Aber doch ist der Grundton des Ganzen ernst und trübe und nicht selten bitter. Man fühlt dem Dichter die getäuschten Lebenshoffnungen, die peinigenden Seelenkämpfe nach welche er hinter sich hat. Die Darstellung ist ungleich: oft schwerfällig, unfrei, ungelenk, aber ebenso oft anschaulich, treffend, kühn, bald von hinreißender Wärme, bald von einer Herbigkeit die ihres besonderen Reizes nicht entbehrt: trotz allen Ungleichheiten die Leistung eines Sprachgewaltigen. Seine Art zu denken und zu schreiben führte den Dichter von der Gegenwart ab und ließ ihn nach einer besseren Vergangenheit hinblicken: darum fand er in seiner eigenen Zeit wenig Beachtung; die Späteren zeigen sich zwar mannigfach von ihm beeinflußt, doch die ernste Größe und Hoheit dieses Einsiedlers unter den Dichtern hat das Altertum nicht zu fassen vermocht. Zahlreiche Anstöße in dem Werke erklären sich daraus daß es von seinem Verfasser nicht zu Ende gebracht werden konnte.

1. Hieronym. Euseb. Chr. ad a. Abr. 1922 (so Amand. u. Freh.: zu 1923 Bern.) = 659/95 *T. Lucretius poeta nascitur, qui postea amatorio poculo in furorem versus, cum aliquot libros per intervalla insaniae conscripsisset, quos postea Cicero emendavit, propria se manu interfecit anno aetatis XLIIII* (also 703/51). Wahrscheinlich hat hier wie sonst öfters Hieronymus die Geburt um ein Jahr zu spät angesetzt: s. Marx aO. 139. Auf ein anderes Todesjahr führt Donat. vita Vergil. 2 *usque ad virilem togam quam XVII* (richtig *XV*) *anno natali suo* (15. Okt.) *accepit isdem illis consulibus iterum duobus quibus erat natus* (nämlich 699/55, Cn. Pompeio II und M. Licinio Crasso II), *evenitque ut eo ipso die Lucretius poeta decederet* und diese genaue auf Sueton zurückgehende Nachricht verdient gewiß volles Vertrauen. Für die Richtigkeit dieses Ansatzes spricht auch daß Ciceros Äußerung über Lucretius vom J. 700/54 (s. A. 2), im Zusammenhange mit seiner Tätigkeit als Herausgeber, den Tod des Dichters voraussetzt. Dann steckt ein Fehler in jenem *anno aetatis XLIIII:* L. ist vielmehr im 42. Jahre gestorben. In der Münchener Hs. 14429 s. X steht die Notiz: *Titus Lu-*

cretius poeta nascitur sub consulibus. anñ XX *u · II añ Virgilium.* Dazu Erklärungsversuche von HUsener, RhM. 22, 444; 23, 678; ferner über Geburts- und Todesjahr FPolle, Phil. 25, 499. 26, 560. HSauppe, quaestt. Lucret. Gött. 1880, 3. JWoltjer, JJ. 129, 134 und bes. FMarx, RhM. 43, 136.

Daß Lucrez wahnsinnig geworden sei und im Wahnsinn Hand an sich gelegt habe ist — bei der in seinem Gedicht zu Tage tretenden Gemütsart — sehr wohl glaublich. Nichts berechtigt zu der Annahme (zB. Teuffels) daß dem Gottesleugner jenes schreckliche Ende von Gläubigen nur sei angedichtet worden. Unwillkürlich vergleicht man das ähnliche Schicksal von Tasso, Hölderlin, Lenau, FRaimund, FHebbel, ALindner u. a. Die Angabe über die Veranlassung der Krankheit, den Liebestrank, ist natürlich ebenso verkehrt wie es heutzutage ähnliche laienhafte Angaben über Krankheitsursachen sind. Dagegen steckt wohl ein Kern von Wahrheit in der Angabe daß Lucrez *aliquot libros per intervalla insaniae* geschrieben habe. — Über die sonstigen Lebensverhältnisse des Dichters ist nichts bekannt, Lucrez ist darüber ganz schweigsam. Von Zeitgenossen nennt er nur den Memmius dem er sein Werk widmet: 1, 26 *te sociam* (Venus, die der Gottesleugner sich ungetreu anruft) *studeo scribendis versibus esse, quos ego de rerum natura pangere conor Memmiadae nostro, quem tu, dea, tempore in omni omnibus ornatum voluisti excellere rebus* (auf den Münzen der Memmier findet sich Venus von Cupido bekränzt, HSauppe, Phil. 22, 182). Den Memmius pflegt man für éine Person mit dem oben § 202, 2 Genannten zu halten. Aus der Art wie er den Memmius nennt und aus dem in der gens Lucretia sonst ganz ungebräuchlichen Cognomen Carus (auch CIL. 9, 1867 ist es ganz zweifelhaft) läßt sich wohl schließen daß Lucrez nicht von vornehmer Herkunft war, sondern etwa der Sohn eines Freigelassenen oder ein Freigelassener. FMarx in den exercitat. gramm. spec., Bonn 1881 p. 8. — AKannengiesser, JJ. 131, 59. SBrandt, JJ. 131, 601. Mit der jungrömischen Dichterschule (Cato, Catullus usw.) hatte er keine Berührung, wie schon seine sprachlichen und metrischen Grundsätze zeigen (A. 5). — Bildnis auf einem geschnittenen Stein (impronte gemm. del Instit. 2, 78; bull. 1831, 112)? zB. auch als Titelzierde in Munros Ausgabe: Bernouilli, röm. Ikonogr. 1, 235.

2. Unter *Cicero* schlechtweg hat Hieronymus (s. A. 1 Z. 4) den berühmten Redner verstanden, nicht dessen Bruder Quintus, und auch sonst spricht für letzteren gar nichts. Höchstens könnte gegen die Geschichtlichkeit der ganzen Nachricht (s. KGneisse, de vv. in Lucr. repetitis 46) Bedenken erregen daß Cicero, dessen Fehler Schweigsamkeit über seine Leistungen doch gewiß nicht ist, hierüber nie eine Silbe sagt und von Lucrez nie Verse anführt. Urteil Ciceros über Lucrez: ad Q. fr. 2, 9, 3 (J. 700/54) *Lucreti poemata* (vgl. Gell. 1, 21, 5 *in carminibus Lucreti*, und Vellei. 2, 36, 2) *ut scribis ita sunt: multis luminibus ingenii, multae tamen artis,* d. h. 'ich stimme deiner Ansicht bei daß ⟨wenn auch das Werk als Ganzes manches vermissen lasse⟩ viele geistreiche Einzelheiten sich darin finden, jedoch die im Ganzen bewiesene Kunst sehr achtbar sei'. Die Stelle ist unnötigerweise mit vielen Änderungsvorschlägen belästigt worden. Auch die unmittelbar bei Cicero folgenden Worte, welche sich nach den Hss. auf Sallusts Empedoclea (§ 192, 1) beziehen, wenden manche durch

Textänderungen auf Lucrez: *sed cum* ⟨*ad umbilicum* fügt Bergk hinzu⟩ *veneris* (*finieris* MHertz), *virum te putabo; si Sallustii Empedoclea legeris, hominem non putabo.* Über diese ganze Stelle FPolle, Phil. 25, 501. Bergk, op. 1, 425. Vahlen, Berl. ind. lect. 1881/82, 3. HNettleship, journ. of phil. 13, 85. IKubik, diss. Vindobon. 1, 341. Jedesfalls war Ciceros Tätigkeit bei der Veröffentlichung des Werkes eine untergeordnete, und es scheint fast als hätte er der Patenschaft bei einem so polizeiwidrigen Werke sich halb geschämt. Sicher war sie kein starker Beweis für die auch sonst zweifelhafte Behauptung (bei Plin. ep. 3, 15, 1) *M. Tullium mira benignitate poetarum ingenia fovisse.* Eher ist aus Lucretius' Nachahmung von Ciceros Aratea (s. Munro zu Lucr. 5, 619) auf ein Verhältnis beider zu schließen. Vgl. noch Nep. Att. 12, 4 *quem post Lucretii Catullique mortem multo elegantissimum poetam nostram tulisse aetatem* etc. Ovid. am. 1, 15, 23. trist. 2, 425. Vitruv. 9, 3. Vellei. 2, 36, 2 *auctores carminum Varronem ac Lucretium.* Quint. 10, 1, 87 *Macer et Lucretius legendi quidem, sed non ut phrasin, i. e. corpus eloquentiae, faciant. elegantes in sua quisque materia, sed alter humilis, alter* (Lucr.) *difficilis.* Stat. silv. 2, 7, 76 *docti furor arduus Lucreti.* Horaz verrät besonders in seinen Satiren Vertrautheit mit Lucrez, zB. 1, 1, 13 (Lucr. 2, 104. 5, 164). 118 (Lucr. 3, 938). 1, 3, 38 (Lucr. 4, 1153). 1, 5, 101 (Lucr. 5, 82). 1, 6, 4 (Lucr. 3, 1028). 18 (Lucr. 3, 69). ep. 1, 16, 38 (Lucr. 2, 1005). c. 1, 26, 6 (Lucr. 4, 2). Noch c. 4, 7, 15 kehrt der *bonus Ancus* (Lucr. 3, 1025) wieder. EGöbel, ZföG. 8, 421. JAReisacker, Hor. u. sein Verh. zu Lucr., Bresl. 1873. AWeingärtner, de Horatio Lucretii imitatore, Halle 1874. Gell. 1, 21, 7 *non verba sola, sed versus prope totos et locos quoque Lucreti plurimos sectatum esse Vergilium videmus.* Vgl. § 228, 6 gE. So mag auch Verg. G. 2, 490 fll. vorzugsweise an Lucrez denken. RWöhler, d. Einfluß d. Lucr. auf die Dichter d. august. Zeit. I (Virgil), Greifsw. 1876. Einfluß auf Ovid, s. AZingerle, Ovids Verhältn. 2, 12; bedeutender auf Manilius (§ 253, 5 E.). Die Altertümler des ersten christl. Jahrh. zogen Lucrez dem Virgil vor (Tac. dial. 23). JJessen, über Lucr. und sein Verhältnis zu Catull (c. 64) und Späteren (bes. Arnobius), Kiel 1872. Vgl. § 214, 6. Benutzung des Lucrez bei den Panegyrikern SBrandt, RhM. 38, 606. — Zur Chronologie des Werkes: Buch 4 nach J. 685/69: denn 4, 73 fll. wird das Überspannen der Theater mit vela erwähnt, was erst in jenem Jahr aufkam; B. 6 nach J. 695/59: denn 6, 109 werden die über das Theater gespannten *carbasina vela* erwähnt, welche erst damals eingeführt wurden (Plin. HN. 19, 23). Vgl. FMarx in den exercitat. gramm. spec. 13. SBrandt, JJ. 131, 601.

3. Zur Charakteristik des Werkes. Innigste Verehrung Epikurs: 3, 3 *te sequor, o Graiae gentis decus . . .* (9) *tu pater, es rerum inventor . . . tuisque ex, inclute, chartis, floriferis ut apes in saltibus omnia libant, omnia nos itidem depascimur aurea dicta, aurea perpetua semper dignissima vita.* Anschluß an Empedokles: 1, 729 *nil tamen hoc* (Emp.) *habuisse* (Siciliam) *viro praeclarius in se . . ut vix humana videatur stirpe creatus.* Hinweis auf Ennius: 1, 117. Lucrez ist von seiner Lehre so fest überzeugt daß er mit mitleidigem Behagen dem Irregehen der anderen zusieht (2, 7—13), und an die Verdienstlichkeit seines Unternehmens glaubt er so sicher daß er Tag und Nacht (1, 143. 4, 966 f.) sich damit beschäftigt und über alle Schwierig-

keiten des Gegenstandes (1, 413 ff. 921) und der lateinischen Behandlung (*propter egestatem patrii sermonis* 1, 140. 832. 3, 261) sich hinwegsetzt, in Hoffnung auf Ruhm (1, 922), den er mit seiner liebenswürdigen Offenheit in Anspruch nimmt *primum quod magnis doceo de rebus et artis relligionum* (vgl. 63 ff. 84 ff. 2, 44, wo entsprechend *mortis timores* stehen) *animos nodis exsolvere pergo; deinde quod obscura de re tam lucida pango carmina, musaeo contingens cuncta lepore* (1, 930—933); auch wegen der Neuheit seines Beginnens (1, 926 *avia Pieridum peragro loca nullius ante trita solo iuvatque novos decerpere flores*, vgl. 2, 1023 ff.) für die römische Literatur. Ein Zug von Schwermut geht durch seine ganze Weltanschauung, zB. 3, 870—977 und oft. JReisacker, der Todesgedanke . . bes. bei Epikur und Lucretius, Trier 1862. Dabei bekunden ein edles Gemüt so viele ergreifende Schilderungen aus dem Menschenleben (1, 938 ff. 2, 1163 ff. 3, 907 ff. 5, 223 ff.) wie aus der leblosen Natur (2, 29 ff. 144 ff. 352 ff.).

4. Quellen und System. Hauptquellenbuch über die epikurische Philosophie: Epicurea ed. HUsener, Lps. 1887. FALange, Gesch. des Materialismus[2] 1, 99. 139. JBRoyer, les arguments du matérialisme dans L., Par. 1883. IBruns, Lucrez-Studien, Freib. 1884. FSiemering, quaestt. Lucrett., Königsb. 1867 II. JWoltjer, Lucr. philosophia cum fontibus comparata, Groningen 1877. FBockemüller, Studd. zu Lucr. u. Epik., Stade 1877. GLohmann, quaestt. Lucr. (cap. II de ratione inter Lucr. et Epic.), Braunschw. 1882. PRusch, de Posidonio Lucretii auctore (in B. 6), Greifsw. 1882; Lucr. u. die Isonomie, JJ. 133, 777. EHallier, Lucr. carm. e fragmentis Empedoclis adumbratum, Jena 1857. ABästlein, quid L. debuerit Empedocli, Schleusingen 1875. JMasson, the atomic theory of L., Lond. 1884. ABrieger, de atomorum Epicurearum motu principali, in d. phil. Abhh. f. MHertz, Berl. 1888, 215. ThBindseil, quaestt. Lucr., Anclam 1867; de omnis infinitate ap. Lucr., Eschwege 1870. WHörschelmann, observatt. Lucr. alterae, Lips. 1877 (über das inane bei Lucr.; dazu GTeichmüller, RhM. 33, 310). CGneisse, das omne bei L., JJ. 121, 837. FHöfer, zur Lehre von der Sinneswahrnehmung in Lucr. IV, Stendal 1872. AJReisacker, quaestiones Lucr., Bonn 1847; Epicuri de animorum natura doctrina a Lucretio tractata, Cöln 1855. MEichner, adnott. ad Lucr. . . . de animae natura doctrinam, Berl. 1884. HHempel, die Ethik des L., Salzwedel 1872. Diebitsch, d. Sittenlehre des L., Ostrowo 1886.

5. Sprache und Metrik. FWAltenburg, de usu antiquae locutionis in Lucr., Gotha 1857. CWFProll, de formis antiquis Lucr., Bresl. 1859. RSchubert, de Lucr. verborum formatione, Halle 1865. RBouterwek, Lucr. quaestiones gramm. et crit., Halle 1861. FWHoltze, syntaxis Lucr. lineamenta, Lps. 1868. HKeller, de verbb. c. praeposs. compositis ap. L., Halle 1880. EReichenhart, d. subordinierenden caus. Conjj. bei L. I, Frankenthal 1881; II BlfbayrGW. 18, 98; der Inf. bei L., Act. Erlang. 4, 457. KGneisse (über porro), JJ. 123, 489. FPolle, de artis vocabulis (philosophische Kunstausdrücke) quibusdam Lucr., Dresd. 1866. CGLStädler, de sermone Lucr., Jena 1869. EKraetsch, de abundanti dicendi genere Lucr., Berl. 1881. JVahlen, obss. quaed. sermonis Lucr., Berl. Vorl.-Verz. 1881 f. CWolff, de Lucr. vocabulis singularibus, Halle 1878. FSchroeter, die Conditional-

sätze des L., Jena 1874. GKühn, quaestt. Lucr. gramm. et metr., Bresl. 1869. EBüchel, de re metrica Lucr., Höxter 1874. ThBirt, hist. hexametri lat., Bonn 1876, 20.

6. Nichtvollendung (Lücken, Wiederholungen, doppelte Fassungen) usw. Über das Maß derselben und die Sorgfalt des Herausgebers sind die Ansichten geteilt (s. HPurmann, JJ. 67, 658. FPolle, Phil. 25, 503), nicht aber über das Daß und darüber daß die (2—3) ersten Bücher der Vollendung näher gebracht worden sind als die letzten. FBockemüller, Stud. zu Lucr. u. Epikur (Stade 1877) 1, 17. HStürenburg, de Lucr. libro primo, acta Lips. 2, 367. FNeumann, de interpolationibus Lucr., Halle 1875. AForbiger, de L. carmine a scriptore serioris aetatis pertractato, Lps. 1824. AKannengiesser, de L. versibus transponendis, Gött. 1878. KGneisse, de versibus in Lucr. carmine repetitis, Straßb. 1878. GLohmann (A. 4) p. 3 de repetitionibus. ThTohte, JJ. 119, 541. — Zum Proömium (von B. 1) s. JVahlen, Berl. SBer. 1878, 479. HSauppe, quaestt. Lucr. 1880, 11. FSusemihl, Greifsw. 1884; Phil. 44, 745.

7. Über Lucrez und sein Werk zB. LGrasberger, de Lucr. carmine, Münch. 1856 (de L. philosophia 5—21; de arte L. 21—41), und besonders CMartha, le poème de Lucr.; morale, religion, science, Par.[4] 1885. — Mommsen, RG. 3^{6}, 594. ABrieger, in der Gegenwart 8 (1875), 169. Ribbeck, röm. Dicht. 1, 273.

8. Alte Commentatoren: Valerius Probus (§ 300, 4). Hieronym. in Ruf. (2, 472 Vall).), s. § 41, 4. Vgl. JSteup, de Probis 81. — Das Mittelalter hindurch war Lucr. verschollen; JJessen, Phil. 30, 236. Vgl. MHaupt, op. 3, 641.

9. Von dem längst verlorenen Archetypus (etwa s. IV—V, ohne Wortabteilung), auf welchen alle vorhandenen Hss. des Lucrez zurückgehen, waren noch im 9. Jahrh. drei Abschriften vorhanden. Davon besitzen wir noch eine, den Vossianus F. 30 s. IX in Leiden ('oblongus'; Facsimile bei Chatelain Tf. 56. 57) s. EGöbel, RhM. 15, 401. Von der zweiten dem oblongus sehr ähnlichen Abschrift, welche Poggius aus Deutschland nach Italien brachte, stammen die zahlreichen meist stark verfälschten italienischen Hss., endlich von der dritten sind abgeleitet der Vossianus Q. 94 s. X ('quadratus') in Leiden (Chatelain Tf. 58) und die Bruchstücke in Kopenhagen und Wien (acht schedae Havnienses und zehn Vindobonenses, Chatel. Tf. 59. 60), s. RJFHenrichsen, de fragm. Gottorpiensi Lucr., Eutin 1846. EGöbel, RhM. 12, 449. S. bes. Lachmanns Commentar p. 3. Auch FPolle, Phil. 25, 528. 517. — JWoltjer (neue Prüfung der Leidenses), JJ. 119, 769. Dort auch ein verfehlter Versuch bis zu einem noch älteren als dem Lachmannschen Archetypus aufzusteigen: s. dagegen ABrieger, JJ. 127, 553. — Eine jener interpolierten italienischen Hss. ist der Monac. 816^{a} s. XV, einst im Besitze des PVictorius (cod. Victorianus): die Verbesserungen in demselben rühren wahrscheinlich von IPontanus' Schüler, MMarullus († 1500), her; s. LSpengel, Münchn. Gel. Anz. 33 (1851), 771. WChrist, quaest. Lucr., Münch. 1855. EGöbel, quaest. Lucr. crit., Salzb. 1857; RhM. 12, 453. De cod. Victor. von HSauppe (Gött. 1864) und RBouterwek (Halle 1865). Munros Ausg. p. 7. 27. FPolle, Phil. 25, 518.

10. Auf dieser hs. Grundlage stellte Lachmann zuerst den Text des

Lucretius her in seiner epochemachenden Bearbeitung, welche jedoch in der Annahme von Textstörungen und demgemäß in der Aufnahme eigener Änderungen viel zu weit ging: Lucretii de rerum natura libri sex. CLACHMANNUS recensuit et emendavit, Berol. 1850 ([4]1871): dazu: CLACHMANNI in L. libros commentarius, Berol. 1850 ([4]1882; zum Commentar index copiosus von FHARDER, Berl. 1882). — Zahlreiche kritische Beiträge: JMARKLAND, Hermath. 7, 153. HPURMANN (Bresl. 1846. Naumb. 1849. Lauban 1858. 1860. Cottbus 1867. Phil. 3, 66. 7, 733. JJ. 115, 273), JSIEBELIS (Lps. 1844), HLOTZE (Phil. 7, 696), WCHRIST (Münch. 1855), JJESSEN (Gött. 1868, p. 10—40), EGÖBEL (Bonn 1854), JNMADVIG (op. 1, 305. adv. crit. 2, 22), JBERNAYS (RhM. 5, 533; 8, 159), THBERGK, op. 1, 423ff., FSUSEMIHL u. ABRIEGER (Phil. 14, 550. 23, 455. 623. 24, 422. 25, 67. 27, 28. 29, 417. 32, 478. 33, 431. 44, 61), LMÜLLER (ebd. 15, 157), THBINDSEIL (de L. libr. I et II qui sunt de atomis, Halle 1865; über 1, 951—1113, Berl. 1870), FPOLLE (Phil. 25, 269), FBOCKEMÜLLER (Lucretiana, Stade 1868), JLUSSING, Tidskrift f. Filol. B. 7 (Kopenh. 1868), PLANGEN (Phil. 34, 28), WHÖRSCHELMANN (obss. critt. in Lucr. libr. II, act. Lps. 5, 1, s. oben A. 4; vgl. ABRIEGER, JJ. 111, 609), THTOHTE, JJ. 117, 123, JWOLTJER, JJ. 119, 769 (dazu ABRIEGER, JJ. 127, 553). 125, 471. CMFRANCKEN, JJ. 121, 765. SBRANDT, ebd. 771. AKANNENGIESSER, JJ. 125, 833; Phil. 43, 536. JPPOSTGATE, journ. of philol. 16, 124. — Vgl. die Übersichten von FPOLLE, Phil. 25, 484. 26, 290. 524. ABRIEGER, JB. 1873, 1097. 1876 2, 159. 1877 2, 62. 1879 2, 186. 1881 2, 148. 1884 2, 171.

11. Ausgaben (vgl. MUNRO 1, p. 3—23). Aldina I (1500) cura HAVANCII; cum comm. IBPII, Bonon. 1511. Iuntina (cura PCANDIDI), Flor. 1512. Cum comm. DLAMBINI, Par. 1564. 1570. Francof. 1583 und oft. Cum collectan. OGIFANII, Antv. 1566 und oft. Cum notis THCREECH, Oxon. 1695 und oft. Cum notis varr. ed. SHAVERCAMP, Leid. 1725 II. Ed. CWAKEFIELD, Lond. 1796 III, Glasg. 1813 IV (vgl. MADVIG, op. 1, 306). Ed. HCAEICHSTAEDT, Vol. I (Prolegg., Text, Index) Lps. 1801. Ed. AFORBIGER, Lps. 1828. Hauptausgabe: Rec. et emend. CLACHMANN, cum commentario, Berl. 1850. II (s. A. 10). Ed. JBERNAYS, Lps. 1852. With notes and a translation by HAJMUNRO, Cambr.[4] 1886 III (daneben auch Textausgabe). Redigiert und erklärt von FBOCKEMÜLLER, Stade 1873. 74 II (dazu Studien zu L. und Epikur, Stade 1877 u. a). Commentar zu B. 1 von JBERNAYS in dess. gesamm. Abhh. (Berl. 1885) 2, 1. — With introd. and notes to l. I. III. V by FKELSEY, Boston 1884. B. 5 av. comment. crit. et explic. par EBENOIST et LANTOINE, Par. 1884.

12. Übersetzungen von CLvKNEBEL (Lpz. 1821 u. 1831), WBINDER (Stuttgart 1868 f.), MSEYDEL (München 1881).

204. Die jüngere Generation, deren beste Lebensjahre in die stürmische Zeit des Bürgerkriegs zwischen Caesar und Pompeius fielen, war genötigt selbst auch Stellung zu nehmen in diesen Kämpfen und erhielt dadurch einen leidenschaftlich erregten Charakter, wie im Leben so großenteils auch in der Literatur. Getragen von den Ergebnissen der bisherigen Ent-

wicklung, mit hellenischer Bildung gesättigt und der eigenen Kraft sich bewußt, schlug man mutig neue Bahnen ein und suchte es den Griechen auch in der Literatur gleich zu tun. Sallust in der Geschichte, Catull in der Poesie zeigen wie erfolgreich dieses Streben war; und beide Altersgenossen waren nur die hervorragendsten unter einer großen Zahl von Mitstrebenden: in der gebundenen Form Varro Atacinus und Licinius Calvus, dieser dem Catull nahezu gleichkommend; auf anderem Gebiete der Syrer Publilius: in prosaischer Darstellung durch Rede und Schrift M. und D. Brutus, Caelius Rufus, Cornificius, Curio, Furnius und viele andere. Sogar eine Frau, Hortensia, zählt unter den Rednern, andere Frauen, wie Catulls Lesbia, machen Gedichte. Diese Zeitgenossen verfolgen in der Beredsamkeit alle wesentlich die gleiche Geschmacksrichtung auf das Natürliche, Einfache und Schmucklose, zum Teil mit solcher Absichtlichkeit daß es selbst wieder zur Künstlichkeit wird. In der Poesie streben sie den alexandrinischen Dichtern nach und begegnen sich teilweise auch in den Stoffen. So verfassen Epen mit mythologischem Inhalt Valerius Cato (Diana), Catull (Epithalamium Pelei), Calvus (Io), Cinna (Zmyrna), Cornificius (Glaucus), Caecilius (Cybele); Epithalamien und Hymenäen Catullus, Calvus und Ticidas. Dann entsprach es ebenso dem alexandrinischen Vorgang als den lockeren Sitten der Zeit und dieser Kreise daß fast ein jeder gelegentlich auch Liebesgedichte fertigte. In den politischen Anschauungen aber gehen sie auseinander, und diese beherrschten alles. Wie bedeutende Zeitereignisse alsbald eine ganze Literatur hervorrufen, so begleitet die Poesie mit ihren Gaben die Männer und Vorgänge des Tags; die Geschichtschreibung verrät den Einfluß der Politik in Ausgangspunkt wie Ziel, und die Beredsamkeit fängt bereits an ihn darin zu empfinden daß das gewohnte Feld der Wirksamkeit ihr verkümmert wird.

1. Epigramme auf Zeitereignisse s. § 31, 2. Iamben § 33, 2. Trochäen zB. auf den Tod des Crassus: § 11, 2 E. Cic. ad Q. fr. 2, 3, 2 (J. 698/56) *cum omnia maledicta, versus denique obscenissimi in Clodium et Clodiam dicerentur.* Anonyme Epigramme zum Preise Caesars und bes. seines Zuges nach Britannien aus dem cod. Voss. 86 AL. 419—426. PLM. 4, 59—71.

2. Zu dieser Generation gehört (außer Bibaculus § 192, 4) auch Maecius. Er war J. 699/55 von Pompeius bei der Einweihung seines Theaters mit der Auswahl der Stücke betraut. Cic. fam. 7, 1, 1 *nobis erant ea perpetienda quae Sp. Maecius probavisset* (hier hat der Med.: *quae s. p.* [so nach Baiter, *sp* nach Mommsen, Herm. 15, 114] *maecius,*

d. i. *Sp. Maecius,* wie im Schol. Cruq. S. 735ᵇ *Spurius Metius Tarpa* steht; unrichtig ist: *quae scilicet P. Maecius,* so PVictorius, auch HJordan, Herm. 8, 89). Hor. sat. 1, 10, 38 nennt den Tarpa in einer Amtsstellung (etwa als magister collegii) bei Dichtervorlesungen im collegium poetarum (§ 94, 7. 134, 2). Dazu vgl. Porph. *nam hi fere qui scenae scribebant ad Tarpam* (vorher *Maecius Tarpa*) *velut emendatorem ea adferebant.* Vgl. Verhandl. d. Heidelb. Philol.-Vers. 163. Nipperdey, op. 503. Man wird den Maecius nicht früher ansetzen dürfen da er noch bei Hor. AP. 287 als lebend erwähnt und noch der junge Piso (§ 239, 7) für seine künftigen Gedichte an das Urteil des Maecius (*Maeci iudicis*) verwiesen wird. Er mag um 665/89—670/84 geboren gewesen sein. Auch in Donats Zusatz zu Suetons vita Ter. p. 25 R. *duos Terentios poetas fuisse scribit Maecius* ist wahrscheinlich derselbe Tarpa gemeint.

205. C. Sallustius Crispus aus Amiternum (J. 668/86—720/34) widmete nach einem bewegten Leben seine letzten Jahre, nach Caesars Tode, der Geschichtschreibung Zuerst verfaßte er eine Schrift über die Verschwörung des Catilina (bellum Catilinae), mehr nach literarischen als archivalischen Quellen, aber mit sichtlichem Streben nach Unparteilichkeit. Die Behandlung läßt in der Feststellung des Tatsächlichen und der zeitlichen Folge der Ereignisse öfters Genauigkeit vermissen, sie sucht vielmehr die inneren Zusammenhänge der Tatsachen, die Stimmung der Zeit und die Beweggründe der leitenden Männer zu erforschen und stellt sie in gehobener, eigenartig gewählter, nicht selten gezierter Sprache künstlerisch abgerundet dar. In Vorzügen und Mängeln steht dem Catilina nahe der Krieg gegen Iugurtha, doch zeichnet dieser sich aus durch gleichmäßigere Anlage, schlichtere Sprache und sorgfältigere Quellenforschung. Er führt die römische Senatsherrschaft in ihrer tiefsten Entwürdigung vor. Je ruhiger und kühler die Haltung ist welche hier der Geschichtschreiber annimmt, um so lebhafter fühlt sich der Leser von der kunstvoll gesteigerten Erzählung ergriffen. Endlich das umfangreichste und ausgereifteste Werk des Sallust, die fünf Bücher Historiae begannen mit Sullas Todesjahre (676/78) und waren bis 687/67 geführt, vielleicht ohne zum Abschluß gelangt zu sein. Das Werk war ähnlich angelegt wie die beiden kleineren Schriften: erhalten haben sich daraus nur vier Reden, zwei Briefe und — neuerdings nicht unerheblich vermehrte — Bruchstücke. Fälschlich tragen Sallusts Namen zwei Suasorien ad Caesarem senem de republica und eine invectiva gegen Cicero, an welche Ciceros Erwiderung angeschlossen ist.

1. Die Schreibung *Sallustius* ist die besser beglaubigte und etymologisch richtige. — Hieronym. zu Euseb. chr. ad a. Abr. 1930 = 667/87 (im cod. Freher. erst zu 1931 = 668/86) *Sallustius Crispus scriptor historicus in Sabinis Amiterni nascitur;* und ad 1981 = 718/36 *Sallustius diem obiit quadriennio ante actiacum bellum.* Chron. pasch. 1, p. 347 Dind. (vielleicht nach Phlegons Ὀλυμπιονῖκαι, Reifferscheid Suet. 381): . . ὑπάτων Μαρίου τὸ ζ' καὶ Κίννα τὸ β' (J. 668/86) Σαλούστιος ἐγεννήθη καλάνδαις ὀκτωβρίαις, und p. 359 ὑπ. Κενσωρίνου καὶ Σαβίνου (J. 715/39) Σαλούστιος ἀπέθανε πρὸ τριῶν ἰδῶν μαΐων (13. Mai). Gell. 17, 18 *M. Varro . . in libro quem scripsit 'Pius aut de pace' C. Sallustium scriptorem seriae illius et severae orationis, in cuius historia notiones censorias fieri atque exerceri videmus, in adulterio deprehensum ab Annio Milone loris bene caesum dicit* (nach Sallusts Tode, Varro † 727/27) *et cum dedisset pecuniam dimissum.* Vgl. Porph. Hor. sat. 1, 2, 41. Serv. Aen. 6, 612. Cic. in Sall. invectiv. 14. — Volkstribun 702/52. Ob 704/50 leg. pro quaest. in Syrien? Mommsen, Herm. 1, 171. Durch die Censoren 704/50 aus dem Senat gestoßen (Cic. in Sall. invectiv. 16. Dio 40, 63); von Caesar 705/49 wiedereingesetzt durch (erneuerte) Übertragung der Quaestur (Cic. in Sall. 17; vgl. 21). 706/48 befehligte er eine Legion in Illyrien (Oros. 6, 15, 8). 707/47 Caesars Unterhändler mit den aufständischen Legionen in Campanien (App. b. c. 2, 92. Dio 42, 52, 1). 708/46 Praetor (b. afr. 8. 34) und Statthalter von Afrika; bell. afr. 97. Als solcher bereicherte er sich durch Erpressungen; s. Cic. in Sall. 19. Dio 43, 9. Besitzer der horti Sallustiani. Tac. ann. 3, 30 *Crispum equestri ortum loco C. Sallustius, rerum Rom. florentissimus auctor, sororis nepotem in nomen adscivit* usw. (vgl. Hor. carm. 2, 2. sat. 1, 2, 48) — Bildnisse? Bernouilli, röm. Ikonogr. 1, 200.

2. Sall. Cat. 4 *ubi animus ex multis miseriis atque periculis requievit et mihi reliquam aetatem a re publica procul habendam decrevi . . . statui res gestas populi R. carptim ut quaeque memoria digna videbantur perscribere . . . igitur de Catilinae coniuratione quam verissume potero paucis absolvam. Bellum Catilinae* heißt die Schrift bei Quint. 3, 8, 9 u. in der Unterschrift des Paris. Sorb. 500 (s. A. 8), vgl. auch die Suidasstelle A. 7; *b. Catilinarium* oder vielmehr *b. Catulinarium* (darüber EWölfflin, Arch. f. lat. Lexikogr. 1, 277) heißt sie in der Aufschrift des Paris. Sorb.; verfaßt nach Caesars Tode (53. 54), herausgegeben etwa 712/42. Sachliche (namentlich zeitliche) Ungenauigkeiten sind der Darstellung vielfach nachgewiesen worden. Dem Cicero gegenüber hält sich Sall. taktvoll, weder je ihn tadelnd noch warm ihn lobend; die persönliche Vorliebe für Caesar aber bricht manchmal hindurch. Allgemeine Einleitungen und Übergänge, Reden; nach dem Vorgange griechischer Schriftsteller (*C. Sallustius in bello iugurthino et Catilinae nihil ad historiam pertinentibus principiis orsus est* Quint. 3, 8, 9). RDietsch, quo tempore quoque consilio Sallustius Catilinam scripserit, Grimma 1856. WIhne, Würzb. Philol.-Vers. (Lpz. 1869) 105. HDübi, de Cat. Sall. fontt. ac fide, Bern 1872; JJ. 113, 851. CJohn, Entstehungsgesch. der Catil. Verschw., JJ. Suppl. B. 8, 701; RhM. 31, 401. CBuresch i. d. comm. Ribbeckianae 219. JBesser, de Catil. coniur., Lps. 1881. ELang, d. Strafverfahren gegen d. Catilinarier und Caesars und Catos darauf bezügliche Reden bei Sall., Schönthal 1884. S. auch § 179, 20, 1.

Ausgaben von FKritz, ed. illustr., Lps. 1828. RDietsch, Lpz. 1864. JHSchmalz, Gotha[2] 1886. PThomas, Brüss. 1884. AMCook, Lond. 1884 AEussner, Lpz. 1887. — Übersetzt v. CHolzer, Stuttgart 1868. — Kritik und Erklärung: CWNauck (das Vorwort), Königsb. i/d. NM. 1850. JKvičala, ZföG. 14, 579. AEussner, RhM. 27, 493. Ritschl, op. 3, 818. Nipperdey, op. 452 u. a.

3. Iug. 5 *bellum scripturus sum quod P. R. cum Iugurtha gessit, primum quia magnum et atrox variaque victoria fuit, dehinc quia tunc primum superbiae nobilitatis obviam itum est. Bellum iugurthinum* (so in der Überschrift des Paris. Sorb., bei Quint. 3, 8, 9), wohl hauptsächlich nach den Denkwürdigkeiten des Sulla, Scaurus und Rutilius, mit Benützung des Sisenna (Iug. 95, 2) und anderer Quellen (ebd. 17, 7 *ex libris Punicis qui regis Hiempsalis dicebantur nobis interpretatum est*), doch in Ortsschilderung und Völkerkunde nicht sehr zuverlässig. Der politische Gesichtspunkt (vgl. ebd. 5, 1) überwiegt, verführt aber nicht zur Parteilichkeit. Meisterhafte Zeichnung der Lage des Staates in den Reden des Memmius (c. 31) und Marius (c. 85). Mit dem Ausblick auf letzteren schließt die Schrift. Anlage (Einleitung, Abschweifungen, Reden) wesentlich dieselbe wie im Catilina; sogar Wiederholung von Wendungen aus diesem und dem Iug. selbst; doch ist das Verhältnis der einzelnen Teile mehr ausgeglichen, WIhne, ZfGW. 34, 47. HWirz, d. stoffl. und zeitl. Gliederung des Iug., in d. Festschr. d. Zür. Kantonsschule z. Philol.-Vers. in Zürich 1887, 1. — Ausgaben von ChGHerzog, Lpz. 1840. OEichert, Bresl. 1867. PThomas, Brüss. 1877. JHSchmalz, Gotha[2] 1886. WPBrooke, Lond. 1885. — RDietsch, obss. criticae in Iug. partem extremam, Grimma 1845. Widmann, de Memmii oratione, Blaubeuren 1857. Mommsen, Herm. 1, 427; über die Chronologie des Krieges ders., RG. 2^6, 146. 155. Dagegen HFPelham, Journ. of philol. 7 (1877), 91. — Übersetzt von CHolzer, Stuttg. 1868.

4. Historiae, ihrem Stoffe nach tatsächlich eine Fortsetzung des Werkes von Sisenna. Absichtliche Übergehung der Geschichte des Sulla, Iug. 95, 2. Der Inhalt erstreckte sich *bis senos per annos* (Auson. op. 13, 2, 61). Der Beginn mit J. 676/78 ist sicher (Anfangsworte: *Res populi rom. M. Lepido Q. Catulo coss. ac deinde militiae et domi gestas composui;* vgl. auch Auson. aO.), und nichts in den Überresten weist über J. 687/67 hinaus. Auch hier Streben nach geschichtlicher Unparteilichkeit; s. § 206, 2. Für die Zwecke der Rhetorschule veranstaltete man, vielleicht im zweiten Jahrhundert n. Chr., eine Sammlung aller sallustischen Reden (15) und Briefe (6) geordnet je nach ihrer Reihenfolge in den Bella und Historiae (HJordan, Herm. 6, 74): darin sind aus den Hist. erhalten 4 Reden (Lepidi, Philippi, Cottae, Macri) und 2 Briefe (Cn. Pompei, Mithridatis). Vollständig ist diese Sammlung uns nur durch Vatican. 3864 s. X (Facsim. bei Chatelain T. 54, 2) überliefert: darin die Bemerkung: *C. Crispi Sallusti orationes excerptae de bellis explicit feliciter. C. Crispi Sallusti orationes excerptae de historiis incipit feliciter.* JCOrelli, hist. crit. eclogarum ex Sall. hist., Zür. 1833. EWölfflin, Phil. 17, 154 und bes. HJordan, RhM. 18, 584. — Außerdem einige größere Überreste aus B. 2 und 3, erhalten durch Teile einer Hs. s. IV/V, welche sich in Berlin, Rom und

besonders in Orléans befinden und als zu den hist. gehörig schon dadurch sich erweisen weil darin der Anfang der Rede des Cotta und der Schluß des Briefes des Pompeius (s. oben Z. 12) sich wiederfinden; das fragmentum Berolinense (in Toledo gefunden, zuerst herausgg. von GHPertz, Abh. d. Berl. Akad. von 1847, Berl. 1848, als Fragm. des Sallust zuerst erkannt von KLRoth, RhM. 8, 433); die fragmenta Vaticana Reg. 1283 (Facsimile in Zangem.-Wattenbachs Exempla Tf. 7 u. bei Chatelain Tf. 51; vgl. HJordan, de vaticanis Sall. hist. l. III reliquiis, Herm. 5, 396. 14, 634. EHauler, Wien. Stud. 10, 136); die fragmenta Aurelianensia (cod. 196 M) 1886 von EHauler entdeckt und entziffert; vgl. denselben Wien. Stud. 8, 315; Rev. de philol. 10, 113; Wiener SBer. 1886, 615 und dessen Ausgabe aller Orleaner Fragmente in den Wien. Stud. 9, 25: alles auch in Jordans Ausg.[3] 1887 p. 127. Diese Fragmente beziehen sich auf die Jahre 679/75 —681/73. — Benützt wurden die Historien von Livius u. a., von Plutarch und Cassius Dio, besonders auch von Iulius Exuperantius (§ 445, 3). Neuere Sammlungen der Überreste der Hist. von FKritz (disposita suisque comm. illustrata, Lps. 1853; und: neu geordnet u. erklärt, Erfurt 1856), dann in Dietschs Ausg. v. 1859 Bd. 2 (A. 9; Nachträge im RhM. 18, 478. 19, 147). Für die Reden, Briefe und die selbständig erhaltenen Bruchstücke (s. o.) bes. HJordans Sallust[3] 1887, 111. Vgl. HJordan, de Sall. hist. libri II reliquiis, Königsb. 1887. — Sall. oratt. et epistt. ex hist. ed. JCOrelli, Zür. 1831 (und öfters). GLinker, Sall. hist. prooemium . . restituere tentavit, Marb. 1850. JCSchlimmer, hist. rerum gest. in hist. Sall. libris, Utr. 1860. Vgl. RKlotz in Jahns Arch. 15, 362. — Kritisches: Madvig, adv. 2, 293. LLange, de Philippi orationis ap. Sall. loco, Lps. 1879. Über einen bisher unbekannten alten Druck der oratt. u. epist. LLange, Leipz. Stud. 2, 290.

5. Durch denselben Vaticanus 3864 (A. 4 Z. 13) sind überliefert eine Rede und ein Brief Ad Caesarem senem de re publica, beide sicher aus der Kaiserzeit und der Rhetorschule, beide unpraktisch und die Redeweise des Sallust nachahmend, zudem in übertreibend altertümelnder Rechtschreibung. Der Brief ist weitschweifig und enthält teilweise die gleichen Vorschläge wie die Rede, ohne doch an sie anzuknüpfen. Daher scheinen sie Bearbeitungen der gleichen Schulaufgabe von verschiedenem Standpunkte, aber (bei der Gleichheit der Anlage, des Geistes, der Sprache und vieler einzelnen Wendungen) jedesfalls aus derselben Zeit, wenn auch schwerlich von demselben Verfasser, wie Orelli und Jordan annehmen; letzterer setzt denselben in die Zeit zwischen den Flaviern und Antoninen, Orelli in die des Fronto und hält ihn für den Urheber der Zusammenstellung der sallustischen Reden und Briefe. Vgl. Teuffel, Tübinger Doctorenverzeichn. v. 1868, S. 13. HJordan, de suasoriis ad Caes. senem de rep. inscriptis, Berl. 1868. OHartung, de Sall. epistolis ad Caes. senem, Halle 1874. Den sallustischen Ursprung beider verficht wieder CSpandau, eine Salluststudie, Baireuth 1869; den des Briefes ebenso wenig überzeugend LHellwig, de genuina Sall. ad Caes. epistula cum incerti alicuius suasoria iuncta, Lps. 1873. S. dagegen FVogel, act. semin. Erlang. 1, 341. KSchenkl, ZföG. 22, 668. Bester Text in Jordans Sallust[3] 1887, 141.

6. Die gegenseitigen invectivae (diese Benennung giebt die Überlieferung, daneben auch controversiae; richtiger wäre suasoriae. LGurlitt,

Phil. Suppl. 5, 597) Sallusts und Ciceros sind für einander verfaßt und das Werk éines Rhetors, der mancherlei Einzelheiten zum Aufputz dieser wortreichen Reden aus der politischen Schmutzliteratur der ersten Zeit nach Ciceros und Sallusts Tod entliehen hat. Die Ähnlichkeiten der invect. in Tull. mit Dio 46, 1 fl. und invect. in Tull. 5 mit epist. ad Caesar. senem de rep. 9, 2 stammen wohl aus der Benützung gleicher Quellen. Die invectiva in Tullium wird schon von Quintilian arglos als sallustisch angeführt (4, 1, 68; 9, 3, 89; auch 11, 1, 24). Weiterhin ebenso von Donatus und Servius (s. diesen zur Aen. 6, 623). Die invectiva in Sallustium (20) von Diomed. GL. 1, 387 *de perfecto* (von *comedor*) *ambigitur apud veteres, comestus an comesus et comesurus. sed † Didius* (so die Hss.: *Tullius* Jordan, *Epidius* GLinker; s. § 211, 4) *ait de Sallustio 'comesto patrimonio'*. Vgl. Corradi, quaestura 85, ChGHerzog (Programme v. Gera 1834 fl.), Teuffel aO. (1868) 14, HJordan, Herm. 11, 305, FVogel, act. semin. Erlang. 1, 325. Erhalten in alten Hss. in Wolfenbüttel (Gud. 335 s. X), London (Harl. 2716 s. IX/X; 2682 s. XI; 3859 s. XII) und München (19472 s. XI, 4611 s. XII). Über eine Admonter Hs. s. XII MPetschenig, ZföG. 34, 1. Textrevisionen von GBaiter in Orellis Cic. 2², 1421; Baiter-Kaysers Cic. 11, 147 (in CFWMüllers Cic. 4, 3, 315) und bes. in HJordans Sallust (³1887) 155.

7. Alte Erklärer. Aemilius Asper (Lyd. de magistr. 3, 8 *Αἰμίλιος ἐν τῷ ὑπομνήματι τῶν Σαλλουστίου ἱστοριῶν*. Charis. GL. 1, 216, 28 *Asper commentario Sallustii historiarum I*). Suidas v. *Ζηνόβιος*: *Ζηνόβιος σοφιστὴς παιδεύσας ἐπὶ Ἀδριανοῦ Καίσαρος ἔγραψε . . μετάφρασιν ἑλληνικῶς τῶν ἱστοριῶν Σαλουστίου τοῦ ῥωμαϊκοῦ ἱστορικοῦ τῶν καλουμένων αὐτοῦ Βελῶν* (Bella). Ein Unbekannter zum Catil. bei Suringar, hist. schol. 1, 254. Wie eine Sammlung der Reden (s. A. 4) so gab es vielleicht (AvGutschmid) eine der geographischen Abschnitte des Sallust. Vgl. KMüllenhoff, Deutsche Altertumskunde 1, 75. — Lob der sallustischen Ortsschilderungen bei Licinianus unten § 206, 4 E. und Avien. ora marit. 36 *inclitam descriptionem qua locorum formulam imaginemque . . . paene in obtutus dedit lepore linguae.*

8. Handschriften. Über die Überlieferung der Reden und Briefe aus den Historien s. A. 4. — Die Hss. der Bella zerfallen in zwei Klassen. In der älteren und besseren fehlt Iug. 103, 2 bis 112, 3. Die besten Vertreter derselben sind vor allen Paris. 16024 (Sorb. 500) s. X (Chatelain Tf. 52, 1), dann Paris. 16025 (Sorb. 1576) s. X (Chatelain Tf. 52, 2); sonst gehört zu ihr zB. der verlorene Nazarianus Gruters, dann auch der Leid. Voss. 73 s. XI, welcher trotz großer Übereinstimmung mit der ersten Klasse, doch jene fehlenden Kapitel an der rechten Stelle von erster Hand hat. Die jüngere (sonst vielfach verfälschte) Klasse füllt jene große Lücke im Iug. aus und bietet auch sonst mehrfach (Cat. 6, 2. Iug. 21, 4. 44, 5) Echtes das in der ersten Klasse ausgefallen ist: der beste Vertreter dieser Klasse ist Monac. 14477 s. XI. Der Text des Vatic. 3864 (s. A. 4) für die Reden und Briefe ist oft willkürlich verändert. Abweichende Ansichten über das Verhältnis der zwei Klassen zu einander von KLRoth (RhM. 9, 129. 630), RDietsch (Ausg. von 1859), EWölfflin (Phil. 17, 519, und dagegen EBrentano, de C. Sallustii Crispi codd. recensendis, Frankf. 1864 p. 2 ff.), HJordan (über Vat. 3864, im Herm. 1, 231; über cod. Naza-

rianus, ebd. S. 240; vgl. 3, 460. 11, 330), HWirz, de fide et auctorit. cod. Sall. Paris. 1576, Aarau 1867; Phil. Anz. 7, 151; ZfGW. 31, 272. KNipperdey, op. 540. MHertz, JJ. 95, 318. AWeinhold, quaestt. Sall. maxime ad libr. Vat. 3864 spectantes, in d. Acta Lips. 1, 183. FChThDieck, de ratione quae inter Sall. cod. Vat. 3864 et Paris. 500 intercedat, Halle 1872. GBöse, de fide et auctoritate cod. Sall. Vat. 3864, Gött. 1874. OAnhalt, quae ratio in libris recensendis Sall. recte adhibeatur, Jen. 1876. AEussner, Phil. 25, 343 u. im Würzb. Festgruß (1868) 158. 184; JB. 1877 2, 156. LKuhlmann, de Sall. cod. Par. 500, Oldenb. 1881; quaestt. Sall. crit., Oldenb. 1887. ANitschner, de locis Sall. qui ap. scriptt. et grammaticos vett. leguntur, Gött. 1884. Über eine (wertlose) Rostocker Hs. OClason, JJ. Suppl. 7, 243 (von derselben eine Vergleichung schon Classical journ. 19 [1791], 144); über ein (wertloses) Rostocker Bruchstück zum Iug. Phil. 39, 363; über solche zu Montpellier u. Paris. 10195 s. XI (Chatel. Tf. 53) MBonnet, Herm. 14, 157.

9. Ausgaben zB. Basel 1538 (von Glareanus). Ed. LCarrio, Antv. 1573. 1580. JGruter, Frankf. 1607. JWasse, Cantabr. 1710. E rec. et c. notis GCortii, Lps. 1724 (Wiederabdruck Lps. 1825 ff.). Rec. et cum notis varr. ed. SHavercamp, Haag 1742 II (Wiederabdruck durch CHFrotscher, Lps. 1828 III). FDGerlach (recogn., varr. lectt., commentarios et indd. adiecit, Bas. 1823—41 III; denuo rec. atque ed., Bas. 1832; rec., adnot. crit., indicibus hist. et gramm. instruxit; acc. historicorum vett. roman. fragm. a CLRoth collecta, Bas. 1852 II; berichtigter Text, einl. Abh., ausgew. Lesarten, Stuttg. 1870), FKritz (ad fid. codd. rec. c. comm., Lps. 1828. 1834 f. II nebst. Ind., wozu die Fragmenta 1853; recogn. et succincta annot. illustr., Lps. 1856), EWFabri (mit Anmerkk., Nürnb.[2] 1845), JCOrelli (Zür. 1840 u. 1853), RDietsch (Lps. 1843—1846; große krit. Ausgabe, Lps. 1859 II; mit deutschen Anmerk., I. Lpz. 1864), RJacobs (Berl.[9] 1886 von HWirz).

Texte von GLinker (Wien 1855), AEussner (Biblioth. Teub., 1887). AScheindler, Prag 1883, IPrammer, Wien 1886 (dazu: sallust. Miszellen, Wien 1887) und besonders HJordan (mit zuverlässigem kritischem Apparat, Berl.[3] 1887).

10. Kritisches und Erklärendes: GLinker, Emendationen zu Sall., Wiener SBer. 13 (1854), 261. HJordan, Herm. 1, 229. AEussner im Würzb. Festgruß (1868) 158, und exercitt. Sallust., Würzb. 1868. KNipperdey, op. 542. GUngermann, Bemerkk. zu Sall., Rheinbach 1878; JJ. 119, 554. PhKlimscha, ZföG. 29, 166; sallust. Miszellen, Kremsier 1883. CMeiser, BlfbayrGW. 19, 451. 20, 485. ThOpitz, JJ. 131, 267. AWeidner, advers. Sall., Dortm. 1886. FUber (§ 206, 9). Mollweide, glossae Sall., Straßb. 1887.

11. Übersetzungen zB. von LNeuffer (Lpz. 1819) CCless (Stuttg. 1855 u. 1865 II), RDietsch (Stuttg. 1858).

206. Sallust ist der erste wirklich kunstmäßige Geschichtschreiber der Römer. Die Bahn seiner römischen Vorgänger verlassend hat er unter den Griechen seine Vorbilder gesucht.

Unter diesen hat ihn besonders der ernste Thukydides angezogen und zur Nachahmung gereizt. Ihm folgte er schon in der Wahl seiner Stoffe, indem auch er vorzugsweise die eigene Zeit und Selbsterlebtes in seinen Geschichtswerken schilderte. Ist es ihm auch nicht gelungen den hohen Standpunkt seines Vorbildes, seine durchdringende Kritik und seine objektive Haltung zu erreichen, so hat er ihm doch redlich nachgestrebt in Wahrheitsliebe und Unparteilichkeit. Auch in der Anlage seiner Werke hat er in manchem den Thukydides nachgeahmt, insbesondere in der Sitte der Einleitungen und der Einflechtung von Reden zur Schilderung der Lage und der handelnden Personen. Nur hat bei dem Römer die Rhetorik vielfach die streng sachliche Behandlung beeinträchtigt, namentlich durch das Übermaß allgemeiner Betrachtung. In der Zeichnung der Charaktere und der Schilderung der Zeitstimmungen hat Sallust seine Hauptstärke, es läßt sich eine stetige Steigerung dieses künstlerischen Vermögens von dem Catilina an bis zu den Historien erkennen: er ist wie in der Sorgfalt welche er auf die Form verwendete, so auch in der Charakteristik unter den Römern ohne Vorgänger und von seinen Nachfolgern läßt sich nur Tacitus mit ihm vergleichen. Wie Thukydides, obwohl schwerlich in demselben Maße, hat auch Sallust langsam gearbeitet und die Ausfeilung seiner Schriften sich Mühe kosten lassen. Wie sein Vorbild bestrebt er sich kurz, knapp, gedrängt zu sein, in einem Grade daß er darüber oft dunkel und geschraubt wird; und im einzelnen des Sprachgebrauchs hat er von dem in seiner Zeit Gewöhnlichen mit Bewußtsein sich entfernt und nach griechischen Analogien, besonders aber aus der Weise des älteren Cato, sich immer mehr eine eigene Schreibart gebildet. Diese altertümliche Zutat seiner Darstellung, zusammen mit ihrer rhetorischen Färbung, hat dem Sallust namentlich in der Zeit des Fronto und dann wieder am Ende des vierten und im fünften christlichen Jahrh. große Verehrung verschafft.

1. Mart. 14, 191 *primus romana Crispus in historia.* Quint. 2, 5, 19 *Livium a pueris magis (legi velim) quam Sallustium, etsi hic historiae maior est auctor, ad quem tamen intellegendum iam profectu opus sit.* — Vellei. 2, 36, 2 *aemulum Thucydidis Sallustium.* Quint. 10, 1, 101 *nec opponere Thucydidi Sallustium verear.* Sen. suas. 6, 21 *hoc* (zusammenfassende Beurteilung beim Berichten des Todes einer bedeutenden Person) *semel aut iterum a Thucydide factum, item in paucissimis personis usurpatum a Sallustio.* Daß Sallust gerade den Thukydides sich auserkor ist bezeichnend,

zugleich aber ein Erklärungsgrund dafür daß im eigentlich Innerlichen die Nachbildung nicht gelingen konnte. Nicht nur daß Sallust den entgegengesetzten politischen Standpunkt einnimmt und ebenso entschieden zur Volkspartei hielt wie Thukydides Aristokrat war, sondern es ist auch der Ernst und das Würdevolle bei Thukydides tiefgewurzelt und naturwüchsig, bei Sallust aber etwas erst spät und künstlich Angeeignetes. Daß dieser Ton zu dem Vorleben Sallusts wenig stimme ist oft bemerkt worden. Am lärmendsten schon von Lenaeus (§ 211, 3), welcher *tanto amore erga patroni* (des Cn. Pompeius) *memoriam exstitit ut Sallustium historicum, quod eum oris probi, animo inverecundo* (also als einen Tugendheuchler) *scripsisset, acerbissima satura laceraverit, lastaurum et lurconem et nebulonem popinonemque appellans* (ob hexametrisch '*lastaurus lurco nebulo* ⟨*turpis*⟩*que popino*'? und aus einer menippischen Satire? Bücheler, Petr. ed. min.[3] p. 243) *et vita scriptisque monstrosum, praeterea priscorum Catonis verborum ineruditissimum furem* (Sueton. gramm. 15; vgl. unten A. 8 Z. 10). Aber auch der ehrliche Gellius (s. § 205, 1 Z. 11) bemerkt daß man Vorkommnisse wie das im Hause Milos nach dem streng aburteilenden Tone in den Schriften des Sallust nicht für möglich halten sollte; Macrobius nennt deshalb (sat. 3, 13, 9) den Sallust *gravissimus alienae luxuriae obiurgator et censor*. Auch Symmachus bezeichnet ihn (ep. 5, 68) als einen *scriptor stilo tantum probandus; nam morum eius damna non sinunt ut ab illo agendae vitae petatur auctoritas.* Das Urteil des Lactantius (inst. d. 2, 12 *quod quidem non fugit hominem nequam Sallustium, qui ait* '*nostra omnis vis* etc. [Cat. 1, 2]'. *recte, si ita vixisset ut locutus est. servivit enim foedissimis voluptatibus suamque ipse sententiam vitae pravitate dissolvit*) ist nicht ganz gerecht, da die sittenstrengen Äußerungen auf die Unsittlichkeiten des Lebens erst nachfolgten, also nicht jene durch diese widerlegt werden können, sondern eher als Kundgebungen der gewonnenen besseren Einsicht und nachträglicher Reue aufgefaßt werden müssen. Die Aufrichtigkeit dieser Sinnesänderung zu bezweifeln ist kein Grund vorhanden: freilich trat sie recht spät ein, als Sallust die Früchte seiner Vergangenheit geborgen hatte und das Leben ihm nicht viel Weiteres bieten konnte als schriftstellerischen Ruhm. Eine Nachwirkung der eigenen Vergangenheit darf aber wohl gefunden werden in einem gewissen Pessimismus welchen der Geschichtschreiber verrät, einem Anfluge von Übersättigung und Menschenverachtung. Vgl. auch JWLöbell, zur Beurteilung des Sall., Breslau 1818. — Als eine Hilfe bei seinen geschichtlichen Arbeiten ließ sich Sallust von dem Gelehrten Ateius (§ 211, 1) ein *breviarium rerum omnium romanarum* verfassen (vgl. HJordan, krit. Beitr. z. Gesch. d. lat. Spr. 352).

2. Wahrheitsliebe. Catil. 4, 2 *statui res gestas populi rom. . . perscribere, eo magis quod mihi a spe, metu, partibus reip. animus liber erat.* 4, 3 u. 18, 1 *quam verissume potero.* Hist. 1, 6 *neque me divorsa pars in civilibus armis movit a vero.* Dem entsprechend Augustin. civ. dei 1, 5 *Sallustius, nobilitate veritatis historicus.* Isidor. orig. 13, 21, 10 *Sallustius, auctor certissimus.* Vollständigkeit und Genauigkeit des einzelnen hat aber Sall. nicht erstrebt (Oros. 7, 10, 4. Vopisc. Firm. 6, 3); namentlich die Zeitangaben sind häufig unbestimmt (*interea, isdem temporibus, dum haec aguntur*): er verhüllt lieber das chronologische Gerüst der Darstellung

als daß er es hervorhebt. Oft werden auch die verbindenden Mittelglieder der Tatsachen weggelassen. Seine nüchterne, aufgeklärte Denkweise hat den Sallust hinsichtlich der Vorzeichen und der sonstigen romantischen Zugaben des Livius sehr schweigsam gemacht.

3. Über die Proömien s. § 205, 2 Z. 13. WMPahl, de prooemiis Sall., Tüb. 1859. RKuhn, die Einl. zu Sall. Cat. u. Jug., Tauberbischofsheim 1868. HJordan, krit. Beiträge 353. Sallust liebt es allgemeine Gedanken formelhaft zuzuspitzen. Fronto p. 48 Nab. *gnomas egregie convertisti, hanc quidem quam hodie accepi prope perfecte, ut poni in libro Sallustii possit.* Von den bei Sallust vorkommenden Briefen ist der des Lentulus an Catilina (Cat. 44) seinem Inhalte nach historisch (vgl. Cic. in Cat. 3, 12); und ähnlich scheint es sich mit dem des Catilina (c. 35) und dem des Pompeius an den Senat zu verhalten.

4. Die Reden bei Sallust haben alle etwas Eindringliches und Ergreifendes und sind der Eigentümlichkeit und Stellung des jedesmal Redenden weit mehr angepaßt als die des Livius. Urkundlich sind sie aber darum doch nicht. So ergäbe sich für Catilinas Anrede an seine Genossen ein anderer Inhalt aus Cic. pMur. 25 und Plut. Cic. 14; und von dem was bei Cic. Att. 12, 21 (vgl. pSest. 61. Vellei. 2, 35, 3. Plut. Cato min. 23) aus Catos Rede im Senat mitgeteilt wird findet sich nichts in derjenigen welche Sallust dem Cato in den Mund legt. Daher werden wohl auch die übrigen Reden bei Sallust in demselben Sinne gemeint sein wie Thukydides (1, 22) von den seinigen aussagt. Dabei zeigen sie eine größere rednerische Übung (vgl. § 44, 6 gE.) und fortgeschrittenere Kunst als die des altattischen Historikers. Wenn daher der Rhetor Seneca controv. 3, praef. 8 sagt: *orationes Sallustii in honorem historiarum leguntur,* so ist dies das einseitige Urteil eines Schulrhetors, der von seinen unpraktischen Difteleien und Figuren in den markigen Reden des Historikers zu wenig wiederfand. Andererseits ist in seiner Begründung verkehrt, aber der Anschauung seiner Zeit entsprechend, der Ausspruch des Licinianus (p. 42 f. ed. Bonnensium): *Sallustium non ut historicum puto sed ut oratorem legendum. nam et tempora reprehendit sua et delicta carpit et contiones inserit et dat in censum* (*et dat praecepta et* NMadvig) *loca, montes, flumina et hoc genus amoena et culta et comparat* (*et culte comparat* HJordan) *disserendo.* S. auch oben § 36, 5 das Urteil des Trogus über die sallustischen Reden. HSchnorr v. Carolsfeld, die Reden u. Briefe bei Sall., Lpz. 1888.

5. Urteile über die Sprache Sallusts. Ateius ermahnte den Asinius Pollio (*ut*) *vitet maxime obscuritatem Sallustii et audaciam in translationibus* (Suet. gr. 10). Zur letztern Eigenschaft vgl. Quint. 9, 3, 12. Sen. contr. 9, 1, 13 (s. A. 6). Gell. 10, 26. — Gell. NA. 4, 15, 1 *elegantia orationis Sallustii verborumque fingendi et novandi studium* (vgl. 1, 15, 18 *novatori verborum Sallustio;* ebd. 6, 17, 8. 10, 21, 2) *cum multa prorsus invidia fuit, multique non mediocri ingenio viri conati sunt reprehendere pleraque et obtrectare. in quibus plura inscite aut maligne vellicant.* Vgl. 10, 26. Quint. 10, 3 8 *sic* (langsam) *scripsisse Sallustium accepimus, et sane manifestus est etiam ex opere ipso labor.*

6. Kürze. Sen. contr. 9, 1, 13 *cum sit praecipua in Thucydide virtus brevitas, hac eum Sallustius vicit et in suis illum castris cecidit. . . ex*

Sallusti sententia nihil demi sine detrimento sensus potest. L. Sen. ep. 19, 5 (= 114), 17 *Sallustio vigente amputatae sententiae et verba ante exspectatum cadentia et obscura brevitas fuere pro cultu.* Quint. 4, 2, 45 *vitanda est etiam illa Sallustiana, quamquam in ipso virtutis locum obtinet, brevitas et abruptum sermonis genus.* 10, 1, 32 *illa Sallustiana brevitas, qua nihil apud aures vacuas atque eruditas potest esse perfectius.* 102 *immortalem illam Sallustii velocitatem.* Gell. 3, 1, 6 *Sallustium, vel subtilissimum brevitatis artificem.* Macrob. sat. 5, 1, 7 *breve (dicendi genus), in quo Sallustius regnat.* Stat. silv. 4, 7, 55 *Sallusti brevis.* Apoll. Sidon. carm. 2, 190. 23, 151. Apulei. apol. 95 (*parsimonia*).

7. Gräcismen. Quint. 9, 3, 17 *ex graeco translata vel Sallustii plurima.* Es finden sich Anklänge besonders an Thukydides' Reden und einige Reden des Demosthenes, an Xenophons Cyropädie und Memorabilien, an den Menexenos und den 7. Brief des Plato. Gerlachs Ausg. 3, 331. Poppos Thucyd. 6, 372. SDolega, de Sall. imitatore Thucyd., Demosth. aliorumque scriptorum graec., Bresl. 1871. EMollmann, quatenus Sall. e scriptorum graec. exemplo pendeat, Königsb. 1878. FRobolski, Sall. in conformanda oratione quo iure Thucydidis exemplum secutus esse videatur, Halle 1881.

8. Die Archaismen bestehen hauptsächlich in Wendungen wie *multi mortales, prosapia* u. a. Vgl. Lenaeus S. 415 Z. 14. August bei Suet. Aug. 86 *verbis quae C. Sallustius excerpsit ex originibus Catonis.* Suet. gramm. 10 (vgl. § 211, 1) *Asinius Pollio in libro quo Sallustii scripta reprehendit ut nimia priscorum verborum affectatione oblita.* Vgl. Gell. 10, 26, 1 *Asinio Pollioni in quadam epistula quam ad Plancum scripsit et quibusdam aliis C. Sallustii iniquis.* Asinius behauptete auch Ateius habe zum Gebrauch des Sallust *antiqua verba et figuras* gesammelt (s. auch oben A. 1 E.): siehe § 211, 1 Z. 13 v. u. Epigramm bei Quint. 8, 3, 29 *et verba antiqui multum furate Catonis, Crispe, iugurthinae conditor historiae.* Fronto, epist. p. 62 *M. Porcius eiusque frequens sectator C. Sallustius.* Vgl. ebd. p. 36. Serv. Aen. 1, 6 *Cato in originibus hoc dicit, cuius auctoritatem Sallustius sequitur* (Catil. 6). So Iug. 31, 1 = Caton. reliq. p. 27, 1 Jord. 85, 8 = p. 50 J. FDeltour, de Sallustio Catonis imitatore, Par. 1859. GBrünnert, de Sall. imitatore Catonis, Sisennae aliorumque vett. historicorum rom., Jena 1873. Auf Vorcatonisches gehen diese Archaismen aber nicht zurück; sie sind dazu bestimmt die Darstellung feierlicher, pathetischer zu machen. PSchultze, de archaismis Sall., Halle 1871. Auch ist in den späteren Schriften (bes. Hist.) die altertümliche Färbung stärker als in den früheren; s. EWölfflin, Phil. 34, 146; auch HJordan, krit. Beitr. 350.

9. Der Bau und die Verbindung der Sätze ist bei Sallust höchst einfach und schmucklos, teilweise sogar einförmig, namentlich durch das häufig an die Spitze gestellte *igitur.* Überhaupt wiederholt Sallust gewisse Lieblingswendungen unermüdlich. Manches ist offenbar geziert, wie *paucis tempestatibus* (Iug. 96, 1) statt *brevi tempore.* Der Eindruck der Einfachheit wird namentlich auch durch die ausgedehnte Anwendung des infinitivus historicus herbeigeführt. Innerhalb des Satzes aber liebt Sallust jähen Wechsel der Construction, des Subjects und Ausdrucks. Wortindex in Dietschs Ausg. 1859. OEichert, Wörterb. zu Sall., Hann.[3] 1885. Nach-

weisungen bei GERLACH 3, 307. LCONSTANS, de sermone Sall., Par. 1880. NOSTLING, de elocutione Sall., Upsala 1862. BADSTÜBNER, de Sall. dicendi genere, Berl. 1863. ALAWS, de dicendi genere Sall., Rössel 1864. KKRAUT, d. vulgäre Element in d. Spr. des Sall., Blaubeuren 1881. IURI, quatenus ap. Sall. sermonis lat. plebeii aut cotidiani vestigia appareant, Par. 1885. FZEITFUCHS, de orthographia Sall., Sondersh. 1841. AANSCHÜTZ, selecta capita de syntaxi Sall., Halle 1873. LHELLWIG, zur Synt. des S. I, Ratzeb. 1877. FGROSSMANN, d. Gebr. der Kasus b. Sall., Berl. 1886. GÖRLITZ, de genetivi usu Sall., Schrimm 1878. AHERCHER, d. Gebr. d. Accus. b. S., Gera 1878. OCHRIST, de abl. Sall., Jena 1883. ALEHMANN, de verborum compositorum structura, Bresl. 1863. Leobschütz 1884. FBUSSMANN, de temporum et modorum ap. S. usu, Greifsw. 1862; obss. Sall., Hamm 1871. CHÜBENTHAL, de usu infinit. hist. ap. Sall. et Tac., Halle 1881. Über den Gebr. d. Partikeln bei Sall. s. FHELM, vgl. § 333, 16. FBALÁZS, de disponendis enuntiatorum et periodorum partibus ap. S., Hermannst. 1873. KMEYER, d. Wort- u. Satzstellung b. Sall., Magdeb. 1880. DROHDE, adiectivum quo ord. ap. Sall. coniunctum sit cum substant., Hamb. 1887. WLILIE, obss. gramm. in Sall., Jauer 1870. FUBER, quaestt. Sall. gramm. et crit., Berl. 1882. KBRAUN, Beitr. z. Statistik des Sprachgebr. Sall.s im Cat. u. Jug., Düsseld. 1885.

10. Die scharf ausgeprägte Eigentümlichkeit des Sallust forderte ebenso zum Widerspruch heraus wie sie in einer Zeit da man das Absonderliche bewunderte und aufsuchte ihre Anziehungskraft ausüben mußte. Den Widerspruch vertritt nicht bloß Lenaeus und Asinius Pollio (A. 1 u. 5) sondern auch Sallusts Gegenfüßler in der Geschichtschreibung, T. Livius. SEN. contr. 9, 1, 14 (p. 399 u. 449 K.) *T. Livius tam iniquus Sallustio fuit ut hanc ipsam sententiam, et tamquam translatam et tamquam corruptam dum transfertur obiceret Sallustio.* Dagegen fühlte Tacitus sich wahlverwandtschaftlich zu Sallust hingezogen. Er nennt ihn (ann. 3, 30) *rerum romanarum florentissimus auctor,* und der Einfluß des Sallust auf seine eigene historische Art ist ganz unverkennbar. Einen geschmacklos übertreibenden Nachahmer fand Sallust in der Zeit des Augustus an Arruntius (§ 259, 7). Über seine Nachahmung durch Trogus und Iustinus s. JSELLGE (§ 258, 11). Für die Zeit des Fronto mußte ein so pikanter, mit dem Reiz der Altertümlichkeit ausgestatteter Schriftsteller wie Sallust besonders anziehend sein. Er spielt denn auch in dem Briefwechsel zwischen Fronto und M. Aurelius eine große Rolle. Wiederholt findet sich die Zusammenstellung Cato, Sallust und Cicero (p. 93. 105. 149), indem sie an Sallust die rednerische Seite hauptsächlich hervorheben. Namentlich werden seine Antithesen (p. 107; vgl. 108 ff. 162) und seine Sentenzen (p. 48) bewundert. Unter dem Einfluß dieser Zeitrichtung und seiner natürlichen Gutmütigkeit nimmt auch Gellius mehrmals (3, 1. 4, 15. 10, 26) für Sallust Partei gegen seine Widersacher. Im vierten und fünften christl. Jahrh. fand Sallust abermals viele Nachahmer, wie L. Septimius (Dictys § 423, 4), Aurelius Victor (§ 414, 2), Hegesippus (§ 433, 5), Augustinus (EWÖLFFLIN, Phil. Anz. 11, 35); auch Sulpicius Severus (§ 441, 2) bedient sich gern sallustischer Wendungen und Exuperantius (§ 445, 3) ist fast ein sallustischer Cento. Bei ATIL. FORT. GL. 6, 275, 15 ist *ille* = Sallust. Über diese Nachahmer s. FVOGEL,

ὁμοιότητες Sallustianae, in acta sem. phil. Erlang. 1, 313; und quaestt. Sall. II, ebd. 2, 405. Vgl. auch EWölfflin, Herm. 9, 254. Im Mittelalter war Sallust sehr beliebt und angesehen (Wölfflin, phil. Anz. 11, 35).

11. Literatur über Sallust überhaupt. JWLöbell, zur Beurteilung des Sall., Bresl. 1818. FDGerlach, hist. Studien (Hamb. 1841) 286; Geschichtschreiber d. Röm. (Stuttg. 1855), 103; de Sall. vita et scriptis, vor s. Ausgabe 1852, p. xiii. HUlrici, Charakteristik der antiken Historiographie 125. De Gerlache, études sur Salluste, Brüssel[2] 1859. Teuffel, Tübinger Doctorenverz. v. 1868 S. 1—21. RDietsch, Stuttg. Philologen-Versamml. (Stuttg. 1857) 27. ThVogel, de Sall. vita, moribus ac scriptis, Mainz 1857. MJaeger, de vita Sall., Salzb. 1879; de Sall. moribus et scriptis, Salzb. 1884. ThRambeau, Charakt. der hist. Darstell. des Sall. I, Burg 1879.

207. Innerhalb des Rechts hatte Caesar den Plan gefaßt das geltende ius civile in ein Gesetzbuch zu sammeln und sein Gehülfe dabei war der gelehrte Jurist A. Ofilius, dessen schriftstellerische Tätigkeit das ganze Gebiet des Rechts umspannte. Nächst diesem war der bedeutendste Rechtskenner der vielseitig gebildete witzige jüngere Freund des Cicero, C. Trebatius Testa, der noch weit in die augustische Zeit hinein lebte und Lehrer des Antistius Labeo war. Ungefähr gleichalt mit Cicero war der republikanisch gesinnte, charaktervolle und gleichfalls witzige Jurist A. Cascellius.

1. Suet. Iul. 44 (*destinabat*) *ius civile ad certum modum redigere atque ex immensa diffusaque legum copia optima quaeque et necessaria in paucissimos conferre libros.* Isid. orig. 5, 1, 5 *leges redigere in libros primus cos. Pompeius instituere voluit, sed non perseveravit, obtrectatorum metu* (wohl vor den Juristen). *deinde Caesar coepit id facere, sed ante interfectus est.*

2. A. Ofilius, Schüler des Ser. Sulpicius, s. §. 174, 5. Pompon. dig. 1, 2, 2, 44 *ex his auditoribus plurimum auctoritatis habuit Alfenus Varus et A. Ofilius, ex quibus . . Ofilius in equestri ordine perseveravit. is fuit Caesari familiarissimus et libros de iure civili plurimos et qui omnem partem operis fundarent reliquit. nam de legibus vicensimae primus* (FDSanio, rechtshist. Abh. 1845, 78: *de legibus XX libros*) *conscripsit: de iurisdictione idem edictum praetoris* (vgl. dig. 2, 7, 1, 2. 43, 20, 1, 17. 43, 21, 3, 10) *primus diligenter composuit.* (45) . . *ex his Trebatius peritior Cascellio, Cascellius Trebatio eloquentior fuisse dicitur, Ofilius utroque doctior.* Schüler von ihm waren Tubero (ebd. 46) und Ateius Capito (ebd. 47). In den Digesten wird angeführt *Ofilius libr. V iuris partiti* (32, 55, 1. 4. 7), *Of. libr. XVI actionum* (33, 9, 3, 5. 8), *Of. ad Atticum* (50, 16, 234, 2). Als Jurist erwähnt ihn Cic. fam. 7, 21 (J. 710/44) und vielleicht Att. 13, 37, 4 (J. 709/45); vgl. fam. 16, 24, 1 (J. 710/44). AFRudorff, röm. Rechtsgesch. 1, 164. EHuschke, Z. f. gesch. Rechtswiss. 15, 186.

3. Pompon. dig. 1, 2, 2, 45 *fuit eodem tempore* (wie Ofilius) *et Trebatius, qui idem* (*item* oder *quidem*? oder *Trebatius, Quinti C. M. auditor. fuit ex* etc.) *Corneli Maximi* (§ 154, 7) *auditor fuit. ex his Trebatius pe-*

ritior usw. (s. A. 2). . . *Trebatii complures* (*libri exstant*), *sed minus frequentantur.* 47 *Antistius Labeo* . . *institutus est a Trebatio.* Geboren war C. Trebatius Testa um 665/89 zu Velia in Lucanien, kam als adolescens nach Rom und in Verbindung mit Cicero, der ihn, zur Verbesserung seiner Vermögensumstände, J. 700/54 nach Gallien an Caesar empfahl (fam. 7, 5), wo er mindestens ein Jahr blieb. Aus dieser Zeit sind Ciceros Briefe an ihn, fam. 7, 6—18; dazu aus J. 710/44 ebd. 21. 20. 19 und aus unbekannter Zeit ebd. 22. Daher blieb er auf Caesars Seite, aber vermittelnd und mäßigend; so dann auch unter August; s. Hor. sat. 2, 1. Iustinian. inst. 2, 25 pr. *dicitur Augustus convocasse prudentes, inter quos Trebatium quoque, cuius tunc auctoritas maxima erat.* Er scheint noch ums J. 740/14 gelebt zu haben. Porphyrio zu Hor. aO. *ad Trebatium scribit equitem romanum* (letzteres durch Octavian geworden? Teuffel zu Hor. sat. 2, 1, 29). *hic est Trebatius iuris peritus, qui locum obtinuit* ⟨*inter poetas,* was zwar zu dem Bilde des heiteren Lebemannes stimmen würde, aber im maßgebenden Monac. fehlt⟩ *et aliquot libros de civili iure composuit et de religionibus novem* (vielmehr *XI* ?). Letztere bei Gell. 7, 12, 4 *C. Trebatius* . . *in libro de religionibus secundo;* Macr. 3, 7, 8 (*Trebatius religionum libro nono*) und 3, 3, 5 (*Trebatius libro decimo religionum*); vgl. ebd. 1, 16, 28. 3, 3, 2. 4. 3, 5, 1. Serv. Aen. 11, 316 (*Trebatius de religionibus libro VII*). Unter seinen rechtswissenschaftlichen Schriften finden sich namentlich von seinem Commentar zum Edictum aedilium curulium Spuren in den Digesten (4, 3, 18, 3. 21, 1, 6, 1. 21, 1, 12, 4. 21, 1, 14, 3; vgl. Gell. 4, 2, 9). Außerdem vgl. dig. 11, 7, 14, 11. 32, 100, 1. 4. 41, 2, 3, 5. 43, 24, 22, 3. SWZimmern, Gesch. des PRechts 1, 1, 297. OStange, de C. Tr. T. et eius loco inter aequales, Berl. 1849. PRE. 6, 2078. Teuffels Commentar zu Hor. sat. II (Lpz. 1857), S. 10. Die Fragmente bei Huschke, iurisprud. anteiust.[5] 100.

4. Pompon. aO. 45 *A. Cascellius* (Sohn des bei Cic. pBalbo 45, Val. Max. 8, 2, 1 genannten? s. Mommsen aO.), *Quintus Mucius Volosii auditor, denique in illius honorem testamento Publium Mucium nepotem eius reliquit heredem.* Die verderbten Worte sind (vgl. Mommsen zdSt., Herm. 15, 114) etwa so zu lesen: *A. Cascellius, Volcacii* (vgl. Plin. HN. 8, 144 *Volcacium nobilem qui Cascellium ius docuit*), *Q. Muci* (§ 154, 1) *auditoris, auditor.* S. auch PRE. 5, 188. Weiter berichtet Pompon. aO. über Cascellius: *fuit autem quaestorius nec ultra proficere voluit, cum illi etiam Augustus consulatum offerret, ex his* etc. (s. A. 2). *Cascellii scripta non exstant nisi unus liber bene dictorum* (Sammlung seiner Witzworte durch einen anderen? vgl. § 121, 6. 191, 2. 195, 5). Da er (*Αὖλος Κασκέλιος Αὔλου υἱὸς Ῥωμιλία*) im SC de Oropiis J. 681/73 (§ 218, 3) unter den senatorischen Beisitzern erscheint, so bekleidete er die Quaestur vor jenem Jahr: war also spätestens 650/104 geboren. Mommsen, Herm. 20, 282. Val. Max. 6, 2, 12 *Cascellius, vir iuris civilis scientia clarus, quam periculose contumax! nullius enim aut gratia aut auctoritate compelli potuit ut de aliqua earum rerum quas triumviri dederant formulam componeret, hoc animi iudicio universa eorum beneficia extra omnem ordinem legum ponens. idem cum multa de temporibus liberius loqueretur* (unter August) . . *duas res* . . *magnam sibi licentiam praebere respondit, senectutem et orbitatem.* Vgl. noch Hor.

AP. 371: ob er daselbst noch als Lebender erwähnt wird? s. Mommsen, Herm. 15, 114. 20, 282. Quint. 6, 3, 87. Macr. 2, 6, 1 (*Cascellius iuris consultus urbanitatis mirae libertatisque habebatur*, mit Anführung eines Witzes von ihm aus dem J. 698/56). Er ist wohl der Urheber des *iudicium Cascellianum sive secutorium* bei Gai. inst. 4, 166. 169. Angeführt wird er in den dig. 13mal; s. OLenels palingenes. iur. civ. 107. EGLagemans, de A. Cascellio, Leid. 1823. SWZimmern, Gesch. d. PRechts 1, 1, 299. HEDirksen, hinterlass. Schrr. 2, 435.

5. *L. Valerius iureconsultus, ex domesticis atque intimis familiaribus* des Cicero (fam. 3, 1, 3 vom J. 702/52), auch witzig wie sein Alters- und Fachgenosse Trebatius (ebd. 1, 10), wie es scheint aus Apulien gebürtig (*Apuliam tuam,* ebd. vom J. 700/54). Nicht unwahrscheinlich ist es daß er gemeint ist auch ebd. 7, 11, 2 (J. 701/53, an Trebatius): *si diutius frustra afueris, non modo Laberium sed etiam sodalem nostrum Valerium pertimesco. mira enim persona induci potest Britannici iureconsulti;* woraus nicht mit Sicherheit zu schließen ist daß auch er wirklich Mimen verfaßt habe (§ 8, Z. 3). Möglicherweise (vgl. § 147, 1) ist er auch der Valerius welcher als Erklärer der zwölf Tafeln erwähnt wird (§ 86, 6). Vgl. § 199, 2.

6. Pompon. dig. 1, 2, 2, 44 (vgl. § 174, 5) *ab hoc* (Ser. Sulpicio, § 174, 2) *plurimi profecerunt, fere tamen hi libros conscripserunt . . . Pacuvius Labeo Antistius* (*Ant.* streicht Mommsen), *Labeonis Antistii* (§ 265, 1) *pater.* Über den Vornamen des Vaters (Pacuvius) s. MHertz zu Priscian. GL. 2, 384 und JJ. 91, 215. Derselbe ist gemeint bei Gell. 5, 21, 10 *prima epistula* (des Sinnius Capito) *scripta est ad Pacuvium Labeonem.* Er war einer der zu Caesars Ermordung Verschworenen, † 712/42. Vgl. Appian. b. c. 4, 135 (ἐπὶ σοφίᾳ γνώριμος). PRE. 1², 1163, 21.

208. Ein Geschichtswerk, welches bis auf seine Zeit herabreichte, verfaßte Q. Aelius Tubero, der zugleich Redner war, am meisten Anerkennung aber als juristischer Schriftsteller fand. Nach der formellen Seite wurde er auf letzterem Gebiete übertroffen von P. Alfenus Varus aus Cremona (Cos. 715/39). Mit den Grammatikern berührte sich am nächsten der Jurist C. Aelius Gallus, als Verfasser eines Verzeichnisses juristischer Ausdrücke mit Sacherklärungen. Der dem Caesar und noch dem Augustus eng befreundete und literarisch vielseitig angeregte Ritter C. Matius schrieb auch, obgleich nur über — Kochkunst.

1. Pompon. dig. 1, 2, 2, 46 *post hos* (Ofilius, Trebatius) *quoque* (*Q.* Mommsen) *Tubero fuit, qui Ofilio operam dedit; fuit autem patricius* (*prius patronus?* die Aelii waren plebejisch) *et transiit a causis agendis ad ius civile, maxime postquam* (Ende 708/46) *Q. Ligarium accusavit nec obtinuit apud C. Caesarem. . . Tubero doctissimus quidem habitus est iuris publici et privati et complures utriusque operis libros reliquit; sermone tamen antiquo usus affectavit scribere et ideo parum libri eius grati habentur.* Altertümelnden Stil hatten auch die übrigen Schriften des Tubero. Seine Anklagerede gegen Ligarius kannte noch Quintilian (10, 1, 23. 11, 1, 80 vgl. 78. 5, 13,

20. 31). Von seinen juristischen Schriften nennt Gell. 14, 2, 20 (*praecepta Aelii Tuberonis*) *super officio iudicis*, woraus vielleicht ebd. 14, 7, 13 *in libro IX Tuberonem dicere ait* (vgl. ebd. 14, 8, 2). Aufführung von Ansichten des Tubero dig. 32, 29, 4. 33, 6, 7 pr. (Ofilius, Cascellius, Tubero). 33, 10, 7, 1. 2. PHSaaymans Vader, de Q. Aelio Tub. eiusque in pandectis fragmentis, Leid. 1824. Als Geschichtschreiber wird er (*Τουβέρων Αἴλιος*, was nicht auf seinen Vater zu beziehen ist, s. § 172, 8) von Dionys. 1, 80 *δεινὸς ἀνὴρ καὶ περὶ τὴν συναγωγὴν τῆς ἱστορίας ἐπιμελής* genannt; vgl. ebd. 1, 7 u. Liv. 4, 23, 1 (*Valerius Antias et Q. Tubero*). *Tubero lib. XIV historiarum* citiert Nonius 481. Das Werk reichte von den ältesten Zeiten bis (mindestens) zum Beginn des Kriegs zwischen Caesar und Pompeius. Die Anführungen daraus in HPeters hist. rell. 1, 311; fragm. 199. Auch scheint er der Q. Tubero zu sein welchen Plinius unter den Quellen von B. 2. 18 (vgl. ebd. 18, 235 u. Schol. German. p. 132 Br.) und 36 nennt. Gell. 6, 9, 11 *Aelium quoque Tuberonem libro ad C. Oppium scripto. 'occecurrit' dixisse Probus adnotavit.* PRE. 1^2, 336, 7. HPeter, hist. rell. 1, cccLv.

2. Sueton. Galb. 3 *avus* (des am 24. Dez. 751/3 geborenen Kaisers Galba) *clarior studiis quam dignitate* (*non enim egressus praeturae gradum*) *multiplicem nec incuriosam historiam edidit.* Plut. Romul. 17 *ὡς Ἰόβας φησὶ Γάλβαν Σουλπίκιον ἱστορεῖν.* Oros. 5, 23 *fuisse tunc* (J. 678/76) *Pompeio XXX milia peditum. . . Galba scribit, Sertorium autem LX m. ped. . . habuisse commemorat.* Wohl auch gemeint von Plin. NH. QVerz. zu B. 36 *C. Galba.* Unwahrscheinlich ist die (von GFUnger, Abh. d. bayr. Ak. 16, 1, 154 wieder empfohlene) Ansicht des GIVossius de hist. lat. 1, 18 diesen Sulpicius Galba mit Sulpicius Blitho (§ 172, 7) für éine Person zu halten. HPeter, hist. rell. cccLxvii. fragm. 237.

3. P. Alfenus Varus; über den Vornamen P. s. Henzen, CIL. 1, 467. Pompon. dig. 1, 2, 2, 44 *ex his auditoribus* (des Ser. Sulpicius, § 174, 2) *plurimum auctoritatis habuit Alfenus Varus. . . ex quibus Varus et consul fuit* (suff. J. 715/39). Er ist wohl der Alfenus bei Catull (30); ob auch der Varus bei eben diesem (10. 22)? s. MHaupt, op. 1, 97. AKiessling, commentt. Mommsen. 354; vgl. aber § 213, 4. Ferner ist er wohl der Varus der mit Virgil bei Siron Philosophie hörte (§ 224, 3. Schol. Veron. zu Verg. ecl. 7, 9. Serv. zu ecl. 6, 13. Aen. 6, 264), sowie der Alfenus Varus der als Legat des Octavian J. 714/40 dem Vergil (ecl. 6) sein väterliches Gut bei Mantua zu schützen versprach (vgl. ecl. 9, 27) und der *Alfenus vafer* bei Hor. sat. 1, 3, 130, welcher *omni abiecto instrumento artis clausaque taberna* doch noch (potentialiter) *sutor erat,* wozu Porphyrio: *urbane Alfenum Varum Cremonensem deridet, qui abiecta sutrina quam in municipio suo exercuerat Romam petiit magistroque usus Sulpicio icto ad tantum dignitatis pervenit ut et consulatum gereret et publico funere efferretur.* Gellius 7, 5, 1 *Alfenus ictus, Ser. Sulpicii discipulus rerumque antiquarum non incuriosus, in libro digestorum XXXIV°, coniectaneorum autem II°* (über das Verhältnis beider Titel vgl. LMercklin, Phil. 19, 653). Dig. 3, 5, 20 pr. *apud Alfenum libro XXXVIII°I digestorum.* Nach dem Florent. Index hatten die Digesta 40 Bücher, es war eine Sammlung von Responsen (des Serv.

Sulpicius, HEIMBACH, Z. f. RGesch. 2, 340. MOMMSEN zu dig. 19, 2, 27) und von Aufidius Namusa in seine Sammlung (§ 174, 5) aufgenommen. Die Hersteller der justinianischen Digesten haben das Werk des Alfenus nur in zwei Auszügen gekannt und benutzt, in einem der ursprünglichen Ordnung des Werkes folgenden Auszug des Paulus (§ 377, 4: *Alfeni digesta a Paulo epitomata, Pauli epitomae Alfeni digestorum*) und in einem Auszug eines Unbekannten welcher der Ordnung des edictum perpetuum sich anschloß (*Alfeni digesta*). Vgl. OLENEL, palingenesia iur. civ. 37. Bemerkenswert ist besonders das längere Bruchstück dig. 5, 1, 76 weil von philosophischer Bildung zeugend (*quod, ut philosophi dicerent, ex particulis minimis consisteremus*); andere verraten Kenntnis des Griechischen, fast alle einen einfachen und fließenden Stil. EOTTO, P. Alfenus Varus, im Thesaur. iur. rom. 5, 1631. SWZIMMERN, Gesch. d. PRechts 1, 1, 295. EHUSCHKE, Z. f. gesch. Rechtsw. 15, 187 (welcher bei POMPONIUS aO. in der verderbten Lesart *Alfenus Varus Gaius* das letzte Wort in *Catus* umändern möchte). PRE. 1^2, 768, 3.

4. GELL. 16, 5, 3 *C. Aelius Gallus in libro de significatione verborum quae ad ius civile pertinent secundo* (Definition von *vestibulum*) = MACR. 6, 8, 16, nur mit dem Beisatze von *vir doctissimus*. Dig. 50, 16, 157 *C. Aelius Gallus libro I de verborum quae ad ius civile pertinent significatione* (Definition von *paries* und *via*). Abgekürzter Titel bei SERV. georg. 1, 264 *Aelius Gallus de verbis ad ius civile pertinentibus vallos . . appellat;* und FESTUS 218^b *postliminium receptum Gallus Aelius in libro primo significationum quae ad ius pertinent ait esse eum qui* etc.; 273^a *reus nunc dicitur qui causam dicit. . . at Gallus Aelius libro II significationum verborum quae ad ius pertinent ait: reus est qui* etc.; 302^b *saltum Gallus Aelius l. II significationum quae ad ius pertinent ita definit;* 352^b *flumen recte dici ait Aelius Gallus libro II quae ad ius pertinent.* Mehr als ein zweites Buch wird niemals angeführt, da FESTUS 352, 5 *⟨nota⟩vit Aelius in XII ⟨tabulis⟩ signi⟨ficare⟩*, auf Aelius Stilo (§ 148, 2) sich bezieht; s. RSCHÖLL, de legis XII tabb. reliqq. 29. Vielleicht war die Anlage alphabetisch. Aelius Gallus oder Gallus Aelius kurzweg citiert Festus außerdem noch 19mal. Diese ausgedehnte Benützung, sowie die Gegenüberstellung von *nunc* mit *at Gallus Aelius* p. 273^a zeigt daß das Werk des Gallus schon dem Verrius Flaccus als Vorarbeit vorlag. *Gallus Aelius* bei GAIUS dig. 22, 1, 19 pr.; *C. Aelius* bei PRISCIAN. GL. 2, 382, 1 (s. LACHMANN, kl. Schr. 2, 248). CWEHEIMBACH, C. Aelii Galli Icti fragmenta rec. et illustr., Lps. 1823. EHUSCHKE, iurisprud. anteiust.[5] 94. PRE. 1^2, 337.

5. C. Matius, geb. um 670/84, der treue Freund des Caesar, durch sein mildes und besonnenes Wesen vorzüglich geeignet zu der Vermittlerrolle die er spielte ohne in das Parteigetriebe oder auf amtliche Tätigkeit sich einzulassen. Er trug seine Liebe zu Caesar auch auf Octavian über und scheint erst ums Jahr 750/4 gestorben zu sein; s. PLIN. NH. 12, 13 *primus C. Matius ex equestri ordine, divi Augusti amicus, invenit nemora tonsilia intra hos LXXX annos.* EvLEUTSCH, ZfAW. 1834, 164. PRE. 4, 1643. CIC. fam. 7, 15, 2 (J. 701/53) *C. Matii, suavissimi doctissimique hominis.* 11, 27, 5 (J. 710/44) *ut haec φιλοσοφούμενα scriberem tu me impulisti. . . omnia me tua delectant. sed maxime maxima cum fides in amicitia . .*

tum lepos, humanitas, litterae. Apollodoros aus Pergamon widmete ihm seine Ars (Rhetorik), Quint. 3, 1, 18. Sein Brief an Cicero (fam. 11, 28 vom J. 710/44) ist ein treues Spiegelbild seines edlen Gemütes und feingebildeten Geistes. Ein mit Trebatius zusammen an Cicero gerichtetes Schreiben des Matius (J. 705/49) ad Att. 9, 15 A. Wohl erst unter August verfaßte er sein Werk über Küche und Keller (vgl. § 54, 3), dessen Gegenstand bezeichnend ist für seine Harmlosigkeit und seine Richtung auf verfeinerten Lebensgenuß. Nach ihm benannt *minutal Matianum* (hachis à la Matius) Apic. 4, 174 und die *mala Matiana* Colum. 5, 10, 19. 12, 45, 5. Plin. NH. 15, 49 u. sonst.

209. Unter den übrigen Anhängern Caesars verdienen etwa folgende Erwähnung, meist als Redner bekannt oder als Verfasser erhaltener Briefe: der reichbegabte Taugenichts C. Scribonius Curio (Volkstribun 704/50), Q. Cornificius, der Triumvir M. Antonius (J. 671/83—724/30), sowie L. Balbus; von schwankenden Politikern der talentvolle geistreiche M. Caelius Rufus und der charakterlose L. Munatius Plancus (Cos. 711/42). Auch des letzteren langjähriger Legat, C. Furnius, war Redner, sowie der junge L. Sempronius Atratinus (Cos. 720/34), Q. Volusius, Annius Cimber, und von Hortensia gab es noch im ersten Jahrh. n. Chr. eine veröffentlichte Rede.

1. Vellei. 2, 48, 3 *C. Curio trib. pl.* (704/50; Sohn des § 153, 6 erwähnten, † 705/49) . . *eloquens, audax, suae alienaeque et fortunae et pudicitiae prodigus, homo ingeniosissime nequam et facundus malo publico.* PRE. 6, 880, 11. Über die Zeit seiner Geburt eine Vermutung unten A. 5. Über ihn als Redner Cic. Brut. 280 *ita facile soluteque verbis volvebat satis interdum acutas, crebras quidem certe sententias ut nihil posset ornatius esse, nihil expeditius. atque hic parum a magistris institutus naturam habuit admirabilem ad dicendum; industriam non sum expertus; studium certe fuit*, Reden von ihm gab es noch in der Zeit des Tacitus; s. dial. 37 (§ 171, 5). Meyer, orat. rom.[2] 481. Briefe von Cic. an ihn fam. 2, 1—7 (aus J. 701/53 und 703/51).

2. Hieron. zu Eus. Chron. a. Abr. 1976 = 713/41 *Cornificius poeta a militibus desertus interiit. . . huius soror Cornificia, cuius insignia exstant epigrammata.* Dies kann der Zeit nach nur der in Afrika gegen T. Sextius gefallene ehemalige Quaestor des Caesar (Propraetor 706/48) sein, der auch mit Cicero befreundete (an ihn fam. 12, 17—30 aus J. 709/45—711/43) Q. Cornificius (Drumann, GR. 2, 617. PRE. 2, 710, 3), welchen Cicero (fam. 12, 18, 1) etwas spitzig zu den *magni oratores* zählt; ebd. 12, 17, 2 empfiehlt er ihm seinen Orator zu freundlicher Aufnahme: *in quo saepe suspicatus sum te ab iudicio nostro, sic scilicet ut doctum hominem ab non indocto, paullulum dissidere.* ebd. 12, 20 *me amabis et scripto aliquo lacesses.* Ohne Zweifel ist dieser éine Person mit dem dichterischen Freunde Catulls (c. 38), dem Verf. von Liebesgedichten (*leve Cornifici . . opus,* Ovid. trist. 2, 436), woraus ein Hendekasyllabus bei Macr. 6, 4, 12 und ein daktylischer

Rest (aus einem Epos?) ebd. 6, 5, 13 (*Cornificius in Glauco*). Vgl. § 233, 3 E. LSchwabe, quaest. Catull. 298. Zweifelhaft aber ist ob auf ihn zu beziehen ist *Cornificius in primo de etymis deorum* (Prisc. GL. 2, 257, 6), woraus wundersame Ableitungen von Götternamen und eine Verweisung auf Cic. de nat. deor. bei Macr. 1, 9, 11 (*Cornificius etymorum libro III*). 1, 17, 9. 33. 62. 1, 23, 2. Anderes bei Fest. 123. 166. 170. 194. 282 und sonst, Servius, Lactantius u. a. Wie aber Cornif. zwischen 709/45 und 713/41 in Syrien und Afrika zu einer solchen Schriftstellerei Zeit und Stimmung gefunden hätte ist nicht abzusehen. Vielmehr werden diese Schriften einem Grammatiker Cornificius der augustischen Zeit zuzuteilen sein, vielleicht dem Cornificius Gallus, dessen nach Schulfuchserei schmeckenden Spottvers auf Virgil Cledonius GL. 5, 43, 2 anführt *ordea qui dixit* (ge. 1, 210) *superest ut tritica dicat*. ThBergk, op. 1, 545. JBecker, ZfAW. 1847, 1060.

3. M. Antonius der Triumvir, vgl. Drumann, GR. 1, 64. PRE. 1², 1174. Als Redner geriet er, bei seiner mangelhaften Bildung, leicht in ein falsches Pathos hinein, wurde dann schwülstig, dunkel und oft auch fehlerhaft (Suet. Aug. 86 *M. Antonium . . ea scribentem quae mirentur potius homines quam intellegant*; vgl. Cic. Phil. 2, 101. 3, 21 f. Att. 10, 8 f. 14, 3 f.). Zu viel Ehre war es wohl wenn man ihn deshalb einen Anhänger der asianischen Redeweise nannte (Plut. Ant. 2. 43 vgl. Suet. aO.). Seine Briefe an Cicero aus dem J. 705/49 (Att. 10, 8 A. 10, 10, 2) und 710/44 (14, 13 A.; vgl. auch noch Cic. or. Phil. 8, 25 fll. 13, 22 fll.) zeigen einen ungekünstelten Stil. Plin. NH. 14, 148 *M. Antonio. is enim . . avidissime adprehenderat hanc palmam* (der Leistungsfähigkeit im Trinken), *edito etiam volumine de sua ebrietate. . . exiguo tempore ante proelium actiacum id volumen evomuit* (vgl. Drumann, GR. 1, 516. Schelle aO. 2). Darauf, sowie auf seinen Briefwechsel mit Octavian (wovon Proben bei Sueton, zB. Aug. 69), bezieht sich Ovid. ex Pont. 1, 1, 23 *Antoni scripta leguntur*. ESchelle, de M. Antoni triumviri quae supersunt epp. I, Frankenb. i. S. 1883.

4. Asinius Pollio an Cicero (fam. 10, 32, 3 J. 711/43) *Balbus quaestor . . ludis* (welche er zu Gades veranstaltete) *praetextam de suo itinere ad L. Lentulum procos. sollicitandum* (705/49 um ihn zum Verlassen des Pompeius und zur Rückkehr nach Rom zu bewegen, Att. 8, 9, 4. 8, 11, 5. 8, 15 A, 2. 9, 6, 1. Vellei. 2, 51, 3) *posuit. et quidem cum ageretur, flevit memoria rerum gestarum commotus*. ebd. 5 *praetextam* (des B.) *si voles legere, Gallum Cornelium* (§ 232), *familiarem meum, poscito*. Vgl. Welcker, gr. Trag. 1402. Ribbeck, röm. Trag. 625; röm. Dicht. 1, 194. Dieser Balbus ist der, zum Unterschiede von seinem Oheim (§ 197, 4), Balbus minor genannte, nämlich L. Cornelius P. f. Balbus, welcher noch lange in die augustische Zeit hinein lebte (jedenfalls noch 741/13), 722/32 cos. suff. war und J. 735/19 als Proconsul ex Africa triumphierte; Drumann, GR. 2, 608. PRE. 2, 694. Da er nach Vellei. aO. auch *ad pontificatum adsurrexit* und literarische Neigungen besaß, so ist es nicht unmöglich daß er der Cornelius Balbus ist aus welchem Serv. Aen. 4, 127 etwas über den Hymenäus anführt und auf welchen sich bezieht Macr. 3, 6, 16 *Cornelius Balbus* ἐξηγητικῶν *libro XVIII°* (vgl. HPeter, hist. fragm. p. xxi).

5. M. Caelius M. f. Rufus. Plin. NH. 7, 165 *C. Mario Cn. Carbone III cos.* (J. 672/82) *a. d. V Kal. Iunias M. Caelius Rufus et C. Licinius*

Calvus eadem die geniti sunt, oratores quidem ambo, sed tam dispari eventu. Aber nach der Art wie Cicero (Brut. 273. 279) von beiden spricht können dieselben nicht wohl ganz gleichalt gewesen sein; vielmehr muß Caelius älter sein, da er nach Cic. pCael. 18 schon 695/59 *per aetatem magistratus petere potuit* und damit stimmt auch seine amtliche Laufbahn (698/56 schon Mitglied im Rat seiner Vaterstadt Cic. Cael. 5; quaest. zwischen 698/56—700/54, tr. pl. 702/52, aed. cur. 704/50, praet. 706/48). Danach wird Caelius um 666/88 geboren sein. Statt Caelius hätte Plinius vielleicht den Curio (A. 1) nennen sollen. Seine Heimat war ein Municipium, dessen Name wohl bei Cic. pCael. 5 in einer hs. Verderbnis versteckt ist. Vgl. Nipperdey, op. 299. KWegehaupt, Cael. Ruf. 4.

6. Der junge Caelius wurde von seinem Vater bei Cicero und Crassus eingeführt (pCael. 9. 39. 72) und kam dadurch mit diesen in ein engeres Verhältnis. Dies machte den Cic. nachsichtig gegen des Caelius lockere Sitten und verschwenderische Lebensweise und er verteidigte ihn J. 698/56 (s. § 179, 34) gegen Anschuldigungen der Clodia (§ 214, 3), zu deren ausschweifendem Kreise er längere Zeit gehört, ehe er mit ihr gebrochen hatte. Während Ciceros Abwesenheit in Kilikien (703/51) hatte Caelius ihm die Neuigkeiten aus Rom zu berichten. Dieser Briefwechsel (17 Briefe; Br. 16 doppelt erhalten; vgl. Att. 10, 9 A.) füllt Buch VIII von Cic. epp. fam. Caelius zeigt darin ein schlagfertiges, scharfes, etwas klatschsüchtiges Urteil über Personen und Zustände, trotz allem Schwanken in Bezug auf die eigene Stellung dazu, lebhafte Darstellung, einen humoristischen Ton, originelle Schreibweise ohne Scheu vor Ausdrücken der Volkssprache und ohne Bemühung um Glätte und Feinheit. Vgl. § 188, 1, A. 2 u. 4. Nach Ausbruch des Bürgerkriegs trieben seine Schulden den Caelius in das Lager Caesars, und dieser ernannte ihn zum Praetor für 706/48. Als solcher wollte er tabulae novae einführen, ward aber abgesetzt und bald darauf erschlagen. Er ist wohl auch der Rufus des Catull; s. LSchwabe, quaest. Catull. 64. 85. 133 u. die Ausleger zu Cat. 69. 77. Vgl. Drumann, GR. 2, 411. WWegehaupt, das Leben d. M. Cael. Ruf., Bresl. 1878. HWieschhölter, de M. Caelio Rufo oratore, Lpz. 1886. — FBecher, d. Sprachgebr. d. Caelius, Ilfeld 1888. FBurg, de M. Cael. Rufi genere dicendi, Freibg. i/B. 1888.

7. Über Caelius als Redner Cic. Brut. 273 *splendida et grandis et eadem inprimis faceta et perurbana . . oratio. graves eius contiones aliquot fuerunt* (auch 704/50 als Aedil *de aquis,* Frontin. aq. 76; daraus ein Fragm. GL. 5, 590, 21), *acres accusationes tres* (gegen C. Antonius 695/59, L. Sempronius Atratinus den Vater, iterum, 698/56; J. 703/51 gegen Q. Pompeius Rufus, sowie als patronus des repetund. klagenden Peregrinen Pausanias), . . *defensiones* (bes. 698/56 *pro se* gegen Atratinus, auch *pro Saufeio* 702/52) . . *sane tolerabiles.* Danach Quint. 6, 3, 69. 10, 1, 115; *asperitas Caelii* ebd. 10, 2, 25; vgl. Tac. dial. 18. 21 (*sordes verborum, hians compositio, inconditi sensus*). 25 (*amarior*). Er scheint also mehr zu den Atticisten gehalten zu haben als zu Ciceros Redeweise, obwohl er in seiner Jugend von letzterem Anleitung zur Beredsamkeit bekommen hatte (A. 6). Vellei. 2, 68, 1 *M. Caelius, vir eloquio animoque Curioni* (A. 1) *simillimus, sed in*

utroque perfectior, nec minus ingeniose nequam. Sen. de ira 3, 8, 6 *Caelium oratorem fuisse iracundissimum constat.* Seine Reden kannten noch Quintilian, Plinius (ep. 1, 20, 4) und Tacitus (dial. 21. 25). Die Überreste bei Meyer, orat. rom.² 460. Sehr anschauliche Schilderung aus einer Rede bei Quint. 4, 2, 123. Witze über Clodia ebd. 8, 6, 53. OHarnecker, Berl. ph. Wschr. 1884, 225 (wo übrigens unrichtig Cic. Brut. 273 E. als Beleg für den Übergang des Caelius in das Lager der Atticisten angesehen wird); WschrfklPhil. 1886, 1098.

8. L. Munatius Plancus, Caesars Legat und für J. 712/42 von ihm zum Cos. ernannt; nach Caesars Tod schlug er sich nach einigem Schwanken, auf die Seite des Senats, dann auf die des Antonius, später, als es diesem schlecht zu gehen anfing, auf die des Octavian, wobei zu bleiben dessen Glück ihm gestattete. Censor 732/22, aber allgemein mißachtet. PRE. 5, 204, 9. CLRoth, über M. Pl., Erklärung der Inschrift auf dem Mausoleum in Gaeta (CIL. 10, 6087), in den Mitteilungen der Basler Altert.-Ges. 4 (Bas. 1852). AWdeKlerck, disq. de etc., Utr. 1855. HAKleijn, de L. et T. Munatiis Plancis, Leid. 1857. Bei Suet. rhet. 6 und Plin. NH. 7, 55 heißt er *orator; orator insignis habetur* bei Hieronymus zu a. Abr. 1992 = 729/25; *summa eloquentia* bei Cic. fam. 10, 3, 3 vgl. 13, 29, 1. Ascon. 33 Or. 28 K.-S. Non. 221. Seine rhetorische Bildung, aber auch seine Eitelkeit, erhellt aus seinen Briefen an Cicero (fam. 10, 4. 7—9. 11. 15. 17 f. 21. 23 f.) aus J. 710/44 und 711/43, welche sehr wohl stilisiert sind, mit Cadenzen, Antithesen u. dgl. trefflich ausgestattet (*verborum et sententiarum gravitas,* ebd. 10, 12, 1. 16, 1. 19, 1), aber mit ihren schönen Worten oft eine sehr zweideutige Gesinnung bemänteln.

9. Hieronym. zu Euseb. Chron. a. Abr. 1980 = 717/37 *Furnii pater et filius clari oratores habentur, quorum filius consularis ante patrem moritur.* Vgl. Tac. dial. 21 (verderbte Stelle) *nec unum* (von den Altertümlern) *de populi ganuti* (= *Canuti*? § 153, 5 E.) *aut Atti, de Furnio et Toranio* (*Coranio,* sonst unbekannt) *quique alii in eodem valetudinario haec ossa et hanc maciem produnt.* Der Vater (C. Furnius) war mit Cicero befreundet; tr. pleb. 704/50. Legat des L. Plancus (A. 8) J. 710/44 f. und mit ihm zu Antonius übertretend, bei dem er bis Actium blieb. Von Octavian wurde er begnadigt und J. 725/29 *adlectus inter consulares* (Dio 52, 42). Daß er Redner war bestätigt auch Cic. fam. 10, 26, 2 (*qui alienas causas tam facile discas*). Plut. Anton. 58 nennt ihn gar δεινότατος εἰπεῖν Ῥωμαίων. Auf ihn bezieht sich wohl Hor. sat. 1, 10, 86 *te, candide Furni,* wozu Acro *hic historiarum elegantia claruit* (später). Von dem Sohne (Cos. 737/17) berichtet eine ausgesuchte Schmeichelei gegen Octavian Sen. de benef. 2, 25, 1.

10. L. Sempronius L. f. Atratinus, Cos. 720/34, triumphierte 12. Okt. 733/21 pro cos. ex Africa (CIL. 1, p. 461). Hieronym. zu Eus. chron. ad a. Abr. 1996 = 733/21 *Atratinus, qui XVII natus annos Caelium* (s. A. 7) *accusaverat* (J. 698/56; also geboren 681/73), *clarus inter oratores habetur. ad extremum morborum taedio in balneo voluntate exanimatus heredem reliquit Augustum.* Cicero nennt ihn (pCael. 2) seinen *necessarius,* sagt von ihm (ebd. 8) *ornate docteque dixisti* und nennt ihn (ebd. 15) *disertus adolescens.* Als Redner im Senat J. 714/40 neben Messala genannt bei Ioseph. b. iud. 1, 14, 4. PRE. 6, 973, 8.

11. Vatinius an Cicero, fam. 5, 10 a, 2 (J. 709/45) *defenditur* (*Catilius*) *a Q. Volusio, tuo discipulo.* Vgl. PRE. 6, 2745, 5.

12. Cic. Phil. 11, 14 *T. Annius Cimber Lysidici filius* (also eines Freigelassenen oder Sklaven), Anhänger des M. Antonius und durch ihn zur Praetur gelangt (ebd. 13, 26). Über seine literarische Richtung s. das schon von Ausonius op. 27, 13, 5 nicht mehr verstandene Epigramm auf ihn Verg. catal. 2 (auch Quint. 8, 3, 23): *Corinthiorum* (d. h. mit dem Edelrost der Altertümlichkeit) *amator iste verborum, Iste iste rhetor, iamque, quatenus totus Thucydides, tyrannus Atticae febris* (der unerbittliche Lehrmeister in krankhaftem Attisch), *Tau* (?) *gallicum* (wegen der gallischen Herkunft des Annius Cimber?), *min* (μὶν) *et sphin* (σφὶν) *et — male illi sit* (Fluch dem grammatischen Raritätenkrämer): *ita omnia ista verba miscuit fratri* (als ein Tränkchen an dem er sterben mußte: man beschuldigte den Annius Cimber des Brudermords: Quint. aO. Cic. Phil. 11, 14. 13, 26). Danach scheint er den Lehrerberuf ausgeübt zu haben, ehe er in die staatliche Laufbahn gelangte. Als Altertümler nennt ihn auch Octavian bei Suet. Aug. 86 an M. Antonius: *tu dubitas Cimberne Annius an Veranius Flaccus imitandi sint tibi?* dh. wohl: du schwankst nur zwischen A. C. und den pontificalia verba des Ver. (§ 199, 4) und schreibst daher — in der Sprache des Cato. JGHuschke, de Annio Cimbro, Rost. 1824 und bes. Bücheler, RhM. 38, 507. Vgl. auch § 19, 1 E.

13. Auch Caesars Günstling, der Ritter Mamurra aus Formiae, † 709/45 (Cic. Att. 13, 52, 1; vgl. auch OHirschfeld, Herm. 5, 299) war literarisch tätig, wie es scheint in gebundener Form; s. Catull. 57, 7 und 105. Vgl. § 214, 5. LSchwabe, quaest. Catull. 187. 226.

14. Val. Max. 8, 3, 3 *Hortensia, Q. Hortensi* (§ 171, 1) *filia, cum ordo matronarum gravi tributo a triumviris* (J. 711/43) *esset oneratus nec quisquam virorum patrocinium eis accommodare auderet, causam feminarum apud triumviros et constanter et feliciter egit; repraesentata enim patris facundia impetravit ut* etc. Vgl. Appian. b. c. 4, 32. Quint. 1, 1, 6 *Hortensiae Q. filiae oratio apud triumviros habita legitur non tantum in sexus honorem.*

210. Von den Teilnehmern der Verschwörung gegen Caesar war der redliche, aber geistig nicht hochstehende M. Iunius Brutus der literarisch tätigste, namentlich auf dem Gebiete der Philosophie und der Beredsamkeit; des D. Brutus und C. Cassius Schreibweise kennen wir aus Briefen an Cicero; ebenso den Cassius aus Parma und C. Trebonius, welche beide überdies Verfasser von Poetischem waren. Außerdem verfaßten Geschichtswerke in einem dem Caesar abgeneigten Sinne Ampius Balbus, Actorius Naso und Tanusius Geminus.

1. M. Iunius Brutus. Plutarchs Brutus. Drumann, GR. 4, 18. PRE. 4, 518. 532. JSlevogt, de M. Bruti vita et scriptis, Petersb. 1870. Cic. Brut. 324 von Hortensius: *annis ante decem causas agere coepit* (nämlich J. 659/95, s. Brut. 229 *L. Crasso Q. Scaevola coss. primum in foro dixit*)

quam tu (Brutus) *es natus.* Gegen das hiernach sich ergebende Geburtsjahr 669/85 s. Vellei. 2, 72, 1 *hunc exitum M. Bruti XXXVIIum annum agentis* (J. 712/42) *fortuna esse voluit* (vgl. Liv. per. 124 *annorum erat circiter XL*). Dies würde auf 675/79 oder 676/78 als das Geburtsjahr des Brutus führen und diesen Ansatz setzt auch die Sage voraus daß Caesar (geb. 654/100) selbst der Vater des Brutus gewesen sei. Daher schreibt mit vieler Wahrscheinlichkeit KNipperdey, op. 301, bei Cic. aO. *ante sedecim.* Vgl. Nep. Att. 8, 1 *occiso Caesare . . sic M. Bruto usus est ut nullo ille adulescens aequali familiarius quam hoc sene* (Atticus geb. 645/109). J. 703/51 war Brutus bereits Schwiegersohn (Cic. fam. 3, 4, 2) des App. Claudius (§ 199, 1). Aur. Victor. ill. 82 *Athenis philosophiam, Rhodi* (sonst nicht bezeugt) *eloquentiam didicit* (Lehrer in Athen Pammenes, sowie Aristos, der Bruder des Antiochos, Cic. Brut. 332. Orat. 105. Acad. post. 1, 12. Plut. Brut. 2), *Cytheridem mimam cum Antonio et Gallo poeta amavit* (vgl. § 232, 1 und HFlach, JJ. 119, 793). . . *civili bello . . Pompeium secutus est, quo victo veniam a Caesare accepit et procos.* (?) *Galliam* (cisalp.) *rexit* (J. 708/46). J. 710/44 durch Caesar praetor (urb.); † nach der Schlacht bei Philippi, J. 712/42. — Bildnisse: Bernoulli, röm. Ikonogr. 1, 187.

2. Cicero pflegt den M. Brutus übertrieben zu loben (zB. Brut. 22), zuerst als den Liebling Caesars, dann als dessen Mörder; er widmete ihm de finibus, Paradoxa, de nat. deor., Tusc., den Orator und den Brutus. Die stilistischen Grundsätze beider aber waren verschieden; vgl. Cic. Att. 15, 1B, 2 *ego secutus* (Med.: *solus*) *aliud* (iudicium de optimo genere dicendi) *sum,* und Tac. dial. 18 *ex Calvi* (§ 213, 6 E.) *et Bruti ad Ciceronem missis epistulis* (§ 46, 5. OHarnecker, JJ. 125, 604) *facile est deprehendere Calvum quidem Ciceroni visum exsanguem et aridum, Brutum autem otiosum atque diiunctum* (*discinctum*), *rursusque Ciceronem a Calvo quidem male audisse tamquam solutum et enervem, a Bruto autem . . tamquam fractum atque elumbem.* An seiner Redeweise wird *gravitas* gerühmt (Quint. 12, 10, 10. Tac. dial. 25). Namentlich strebte er nach rhythmischem Fall der Prosa (Quint. 9, 4, 76); daher Ciceros Einwendungen dagegen im Orator, Übereinstimmend urteilen Quint. 10, 1, 123 daß er in seinen philosophischen Schriften *multo quam in orationibus praestantior suffecit ponderi rerum,* und Tac. dial. 21 *Brutum philosophiae suae relinquamus. nam in orationibus minorem esse fama sua etiam admiratores eius fatentur. nisi forte quisquam . . Bruti pro Deiotaro rege* (vgl. Cic. Brut. 21. ad Att. 14, 1, 2) *ceterosque eiusdem lentitudinis ac teporis libros legit, nisi qui et carmina eorundem miratur; fecerunt enim et carmina* (s. § 195, 3). Vgl. Stat. silv. 4, 9, 20 *Bruti senis oscitationes* (langweilige Reden). Andere veröffentlichte Reden des Brutus: *de dictatura Pompei* (Quint. 9, 3, 95) vom J. 703/51, die am 17. März 710/44 auf dem Capitol gehaltene (Cic. Att. 15, 1b, 2), sowie sonstige *contiones Bruti* (*falsa quidem in Augustum probra, sed multa cum acerbitate habent,* Tac. A. 4, 34); ferner die Stilübung pro Milone (*orationem Brutus exercitationis gratia scripsit,* Quint. 10, 1, 23 vgl. 10, 5, 20. 3, 6, 93. Ascon. p. 42 Or. 36 K.-S. Schol. Bob. p. 276); laudatio seines Schwiegervaters App. Claudius (Diomed. GL. 1, 367) und seines Oheims M. Cato (Cic. Att. 13, 46, 2. vgl. 12, 21, 1. Schol. Lucani 2, 234 ed. Usener u. § 220, 3. Meyer, orat. rom.[2] 446.

3. Über des Br. philosophische Schriften s. Cic. acad. post. 1, 12. Hinneigung zur alten Akademie, Cic. Brut. 120. 149. Schriften: de virtute (an Cicero gerichtet, s. fin. 1, 8. Tusc. 5, 1. Sen. consol. ad Helv. 9, 4 ff. vgl. 8, 1), περὶ καθήκοντος (Sen. ep. 95, 45; vgl. *M. Brutus de officiis* bei Priscian. GL. 2, 199), de patientia (Diomed. GL. 1, 383). — Jugendarbeiten waren wohl die Auszüge aus Fannius, Antipater (s. § 137, 4 u. 6 gE.) und Polybios (Plut. Brut. 4. Suid. s. v. Βροῦτος· ἔγραψεν . . . Πολυβίου τοῦ ἱστορικοῦ βίβλων ἐπιτομήν; s. § 257, 8).

4. Briefe. (*M.*) *Brutus in epistulis* (Quint. 9, 4, 75. Diomed. GL. 1, 388. Priscian. ebd. 2, 474; vgl. Plin. NH. 33, 39 *M. Bruti in Philippicis campis epistulae reperiuntur, frementes fibulas tribunicias ex auro geri*), *ad Caesarem* (Charis. GL. 1, 130), *ad Ciceronem* (Tac. dial. 18). Über den Briefwechsel des Br. mit Cicero s. § 188, 4. — Das Erzeugnis eines Rhetors sind die auf uns gekommenen Briefe des Brutus in griechischer Sprache (zB. in RHerchers epistolographi Graeci, Par. 1873, p. 177), welche schon Plutarch in s. Brutus 2 als echt benutzte. Vgl. Suidas s. v. Βροῦτος. RHercher, Phil. 8, 187. 9, 592. IFMarcks, symb. ad epistologr. gr. (Bonn 1883) 23. — Die Verse des Brutus (s. Tac. dial. 21, oben A. 2) scheinen verliebten Inhalts gewesen zu sein nach der Aufzählung bei Plin. ep. 5, 3, 5 (oben § 31, 1). — Ob der Rhetor Empylos, der Vertraute des Brutus (wohl éine Person mit dem gleichnamigen aus Rhodos, s. Cic. bei Quint. 10, 6, 4), jenes μικρὸν μὲν, οὐ φαῦλον δὲ σύγγραμμα περὶ τῆς Καίσαρος ἀναιρέσεως ὃ Βροῦτος ἐπιγέγραπται — offenbar eine Verteidigung der Tat — lateinisch verfaßt hatte?

5. D. Iunius Brutus, im Sommer 711/43 durch M. Antonius hingerichtet. Seine Briefe an Cicero aus J. 710/44 und 711/43 (ad fam. 11, 1. 4. 5—11. 13a. 19. 20. 23. 26) sind traurige Belege der Kopflosigkeit und Hasenherzigkeit die er seit seiner Teilnahme an der Ermordung Caesars fortwährend bewies. Drumann, GR. 4, 9. PRE. 4, 513, 19. BNake, d. Briefwechsel zw. Cic. und D. Brut., JJ. Suppl. 3, 647.

6. C. Cassius Longinus, etwas älter als M. Brutus (Plut. Brut. 29. 40), J. 701/53 ff. Quaestor in Parthien, 705/49 tr. pleb.; für 710/44 mit M. Brutus zum Praetor ernannt, † nach der Schlacht bei Philippi (712/42). Eine schroffe, schneidige Natur, aber selbstsüchtig, ohne höhere Ziele (vgl. Plut. Brut. 29. comp. cum Dione 1. Brut. 37 Κάσσιος τοῖς Ἐπικούρου λόγοις χρώμενος καὶ περὶ τούτων ἔθος ἔχων). Von seinen Briefen an Cicero ist fam. 15, 19 (J. 709/45) ein gutgelaunter Widerhall von Ciceros Schreiben; 12, 11—12 (aus 711/43) geschäftliche Berichte, zum Teil mit berechneter Schmeichelei für Cicero. Citat aus *C. Cassii epistula . . . ad Dolabellam* bei Charis GL. 1, 123, 13. Vgl. Drumann, GR. 2, 117. PRE. 2, 194, 11. OESchmidt, de epp. et a Cassio et ad Cassium datis, Lps. 1877.

7. Cassius Parmensis, nach seiner Teilnahme an der Ermordung Caesars befehligte er in Asien (J. 711/43). Darüber berichtet er an Cicero in dem unterwürfigen und auch dessen Schreibweise nachahmenden Briefe fam. 12, 13. Nach der Schlacht bei Actium 723/31 hingerichtet. Drumann, GR. 2, 161. PRE. 2, 200, 20. Porphyrio zu Hor. ep. 1, 4, 3 *scribere quod Cassi Parmensis opuscula vincat*] *hic est Cassius qui in partibus Cassii et Bruti*

cum Horatio tribunus militum militavit. quibus victis Athenas se contulit (erst 723/31). *Q. Varius ab Augusto missus ut eum interficeret, studentem repperit et perempto eo scrinium cum libris tulit. unde multi crediderunt Thyestem Cassii Parmensis fuisse* (die letzten Angaben sind aus einer Verwechslung des Offiziers Q. Attius Varus, vgl. b. g. 8, 28, 2. b. c. 3, 37, 6, mit dem Tragiker L. Varius, § 223, 2, entstanden; s. auch Porph. Hor. sat. 1, 10, 62). *scripserat enim multas alias tragoedias* (? vgl. *opuscula* bei Horaz) *Cassius.* Acro (p. 390 H.) *Epicureus fuit et poeta . . satiras scripsit. . . aliquot generibus stilum exercuit. inter quae opera elegia et epigrammata eius laudantur.* Aus einem schmähenden Briefe des Cass. Parm. an Octavian eine Stelle bei Suet. Aug. 4. Aus einer *epistula Cassi Parmensis ad M. Antonium* bei Plin. NH. 31, 11. Iambischer Vers eines Cassius bei Quint. 5, 11, 24. Praetexta Brutus eines Cassius: s. § 134, 5 E. AWeichert, de L. Varii et Cassii Parmensis vita et carminibus, Grimma 1836. Welcker, d. gr. Tragödien 1403. (Die Hexameter betitelt *Cassii Orpheus* in Feas Horaz 2, p. 216, Wernsdorfs PLM. 2, 310 haben den Italiener Antonius Thylesius saec. XVII zum Verfasser, s. Weichert aO. 198.)

8. Dem Cassius Parm. ungefähr gleichzeitig ist der Schnelldichter Cassius Etruscus bei Horaz sat. 1, 10, 69; s. Kirchner zdSt.

9. C. Trebonius, Quaestor 694/60, trib. pl. 699/55, J. 700/54 ff. Caesars Legat in Gallien und im Bürgerkriege auf dessen Seite; praet. urb. 706/48; Cos. 709/45; im Febr. 711/43 durch Dolabella getötet. PRE. 6, 2083, 9. J. 707/47 scheint er eine Sammlung der Witzworte Ciceros verfaßt zu haben; fam. 15, 21, 1—3, zB. *liber iste quem mihi misisti quantam habet declarationem amoris tui! primum quod tibi facetum videtur quidquid ego dixi, . . deinde quod illa . . fiunt narrante te venustissima. quin etiam ante quam ad me veniatur risus omnis paene consumitur.* Sein eigener Brief an Cicero (fam. 12, 16) vom J. 710/44 ist sehr innig gegen den alten und den jungen Cicero und begleitet *versiculi* (Iamben gegen M. Antonius?), in Bezug auf deren Ungeniertheit er meint: *turpitudo personae eius in quam liberius invehimur nos vindicabit* (3). Auch bittet er (4): *tu, sicut mihi pollicitus es, adiunges me quam primum ad tuos sermones.* Vgl. auch § 196, 11.

10. T. Ampius Balbus, trib. pl. 691/63, Praetor 696/58, Freund des Cicero (Rede pro T. Ampio, Quint. 3, 8, 50), eifriger Pompejaner; PRE. 1², 920, 2. Äußerungen über Caesar aus dem Geschichtswerke des Ampius bei Suet. Iul. 77; vgl. Cic. fam. 6, 12, 5 (J. 708/46) *cum studium tuum consumas in virorum fortium factis memoriae prodendis.* — M. Actorius Naso, nach Sueton. Iul. 9 (vgl. 52 *Naso*) Verfasser eines Werkes über Caesar oder die Zeit des Bürgerkriegs. Sueton citiert in seinem d. Iul. als Quellen nur Zeitgenossen Caesars; MHaupt, op. 1, 72. — Über Tanusius § 212, 7.

211. Die Gelehrten und Lehrer waren an den öffentlichen Kämpfen unmittelbar nur wenig beteiligt. Der bedeutendste unter ihnen ist der Grieche L. Ateius Praetextatus, ein vielseitiger und fruchtbarer Schriftsteller, der sich selber Philologus nannte; nächstdem Santra, welcher auch Literarhistorisches

schrieb; ferner des Cn. Pompeius Freigelassener, Lenaeus, sowie Epidius, Sextus Clodius und Gavius Bassus. Vielleicht gehört auch der Reisebeschreiber Statius Sebosus dieser Zeit an.

1. Sueton. gramm. 10 *L.* (der Vorname im ind. p. 98 R; vgl. Z. 2 v. u.) *Ateius Philologus libertinus Athenis est natus.* Er fiel wohl bei der Eroberung Athens 668/86 als Beute dem Centurio M. Ateius zu (Plut. Sulla 14) und wurde später von diesem freigelassen. Etwa um 655/99 geboren (Graff aO. 396): da er noch dem Asinius Pollio bei seiner Geschichte behilflich war (s. u. und § 221, 3), so lebte er mindestens bis 725/29. Suet. aO.: *hunc Capito Ateius* (§ 265, 3 der Enkel des Freilassers), *notus iuris consultus, inter grammaticos rhetorem, inter rhetores grammaticum fuisse ait. de eodem Asinius Pollio, in libro quo Sallustii scripta reprehendit ut nimia priscorum verborum affectatione oblita, ita tradit: 'in eam rem adiutorium ei fecit maxime quidem Ateius Praetextatus, nobilis grammaticus latinus, declamantium deinde auditor atque praeceptor, ad summam Philologus ab semet nominatus'. ipse ad Laelium Hermam* (ob eine Person mit den § 148, 3 E. erwähnten? Über auct. ad Her. 1, 18 vgl. CLKayser, Phil. 12, 273) *scripsit se in graecis litteris magnum processum habere, in latinis non nullum, . . audisse Antonium Gniphonem* (§ 159, 5) . . *praecepisse autem multis et claris iuvenibus, in quis Appio quoque et Pulchro Claudiis fratribus* (vgl. § 199, 1), *quorum etiam comes in provincia* (in Cilicien und der Prov. Asia) *fuerit. Philologi appellationem assumpsisse videtur quia . . multiplici variaque doctrina censebatur. quod sane ex commentariis eius apparet, quamquam paucissimi exstent. de quorum tamen copia sic altera ad eundem Hermam epistola significat: 'Hylen nostram, quam omnis generis coegimus, uti scis, octingentos in libros'. coluit postea familiarissime C. Sallustium et eo defuncto Asinium Pollionem, quos historiam componere aggressos alterum* (Sallust) *breviario rerum omnium romanarum, ex quibus quas vellet eligeret, instruxit, alterum* (Asinius) *praeceptis de ratione scribendi. quo magis miror Asinium credidisse antiqua eum verba et figuras solitum esse colligere Sallustio, cum sibi sciat nil aliud suadere quam ut noto civilique et proprio sermone utatur vitetque maxime obscuritatem Sallustii et audaciam in translationibus* (= μεταφοραῖς). Seine persönliche Überzeugung von dem besten Stile brauchte den Ateius nicht zu hindern für Sallust, auf dessen ausdrückliche Bestellung, wie jenes breviarium, so auch eine Sammlung von Archaismen zu machen. Fest. 181 *Ateius Philologus in libro glossematorum* und citiert ohne Angabe der Schrift ebd. 166. 173. 181. 313. 352. 375. Charis. GL. 1, 134, 4 *Ateius Philologus πινάκων III.* Charis. GL. 1, 127, 17 *Ateius Philologus librum suum sic edidit inscriptum 'an amaverit Didun Aeneas'* (Graff aO. 308). Ateius wird noch angeführt von Plin. HN. QVerz. zu B. 4 und als L. Ateius ebd. zu B. 3, ferner Prisc. GL. 2, 383. 8. Serv. Aen. 1, 601. HGraff, mélanges gréco-rom. de l'acad. de St. Pétersb. 2, 274.

2. Suet. gramm. 14 *huius* (des Curtius Nicias, § 200, 4) *de Lucilio libros etiam Santra comprobat.* Vgl. Martial. 11, 2, 7 *salebrosum Santram.* Hieronym. de vir. illustr. (2, 821 Vall.) praef.: *fecerunt hoc idem* (dh. schrieben *de viris illustribus*) . . *apud Latinos Varro* (geb. 638/116), *Santra, Nepos* (geb. um 655/99), *Hyginus* (geb. um 690/64). Gell. 7, 15, 5 *ne si Aelii*

quidem, Cincii et Santrae dicendum ita censuissent. Verrius Flaccus (bei Festus 277) und Quint. 12, 10, 16 erwähnen den Santra bei literargeschichtlichen Fragen. Sueton. vit. Terent. (p. 31, 10 R. *Santra Terentium existimat* etc. Festus 277 *quam rem* (über reciniati mimi planipedes) *diligenter exsequitur Santra libro II de antiquitate verborum.* Schol. Veron. Aen. 5, 95 (p. 95 K.) *Santra de antiquitate verborum libro III ait* etc. ad Aen. 2, 171 (p. 86) *ut Santra antiquitatium libris.* Non. 170, 21 *Santra de verborum antiquitate III* (oder *l. II*): *quod* (des Naevius b. punicum, s. § 95, 8) *volumen unum nos lectitavimus et postea* (in anderen Handschriften) *invenimus septemfariam divisum.* Aus *Santra nuntiis* (*nuptiis* Ribbeck) *Bacchiis* führt Nonius (s. Ribb. trag.[2] p. 228, röm. Trag. 616) vier (unvollständige) Senare an, von denen mindestens drei hellenisch sorgfältigen Bau haben. Seinem Namen nach war Santra kein Italiker (für einen Afrikaner hält ihn LMercklin, Phil. 3, 344, wegen Mart. 6, 39; s. aber ebd. 7, 20, 1). — LLersch, ZfAW. 1839, Nr. 13 f. 43; Sprachphilosophie 3, 165. AEEgger, lat. serm. vet. reliqq. 18. LPreller, ausgew. Aufsätze 377. Bücheler, RhM. 40, 148.

3. Suet. gramm. 15 *Lenaeus, Magni Pompei libertus et paene omnium expeditionum comes, defuncto eo filiisque eius* (zuletzt starb Sextus, J. 719/35) *schola se sustentavit . . ac tanto amore erga patroni memoriam exstitit ut Sallustium historicum . . acerbissima satura laceraverit* (s. § 206, 1). *traditur autem puer adhuc Athenis subreptus refugisse in patriam, . . verum . . gratis manumissus.* Auch über Arzneimittel schrieb er (*Pompeius Lenaeus Magni libertus* Plin. NH. 25, 5); s. § 53, 1.

4. Suet. gramm. 28 *M.* (so im Ind. gramm. p. 99 R., s. aber unten) *Epidius calumnia notatus ludum dicendi aperuit docuitque inter ceteros M. Antonium et Augustum* (auch den Virgil, s. § 224, 3). *quibus quondam C. Cannutius . . malle [se] respondit Isaurici esse discipulum quam Epidii calumniatoris. hic Epidius ortum se a C. Epidio Nucerino praedicabat.* Plin. NH. im QVerz. zu B. 17 *C. Epidio* und 17, 243 *qualibus ostentis Aristandri apud Graecos volumen scatet, . . apud nos vero C. Epidi commentarii, in quibus arbores locutae quoque reperiuntur.* HPeter, RhM. 22, 153. Ob auch GL. 6, 79, 18 (*quid ais, Epidia?* usw.) gemeint?? EBährens, PLM. 327. Vgl. noch § 205, 6.

5. Suet. gramm. 29 = rhet. 5 *Sex. Clodius e Sicilia, latinae simul graecaeque eloquentiae professor* (vgl. *Sabinum* [*Sextum?*] *Clodium uno die et graece et latine declamantem* bei Sen. controv. 9, 3, 13), *male oculatus et dicax par oculorum in amicitia M. Antonii triumviri extrisse* (?) *se aiebat. . . a quo* (*M. Antonio*) *mox consule* (J. 710/44) *ingens etiam congiarium accepit.* Vgl. Cic. Phil. 2, 43 (*rhetorem . . salsum hominem*). 3, 22. ad Att. 4, 15, 2 (J. 700/54) *vereor ne lepore te suo detineat diutius rhetor Clodius.* Lactant. inst. 1, 22, 11 *Sex. Clodius in eo libro quem graece scripsit.* Arnob. adv. gent. 5, 18 *Sex. Clodius sexto de diis graeco.* Dagegen der bei Servius (zu Aen. 1, 176 *Clodius commentariorum quarto,* vgl. ebd. 52. 2, 229) angeführte Clodius ist wohl Clodius Tuscus (§ 263, 5). JBernays, Theophrast über die Frömmigkeit S. 10.

6. Von einem Grammatiker Gavius Bassus werden angeführt Schriften *de origine verborum et vocabulorum* (Gellius 2, 4, 3. 3, 19, 1. 5, 7) in

mindestens 7 Büchern (ebd. 11, 17, 4), *de verborum significatione* (Macr. 3, 18, 2) *commentaria* (Gell. 3, 9. 18, 3), *de diis* (Macr. 1, 9, 13 vgl. 3, 6, 17. Lyd. de mens. 4, 2; vgl. Quint. 1, 6, 36. Lactant. inst. 1, 22, 9). Da er nach Gell. 3, 9, 8 den equus Seianus noch zu Argos sah, dessen letzter Eigentümer C. Cassius J. 718/36 den Tod fand, so scheint er dieser (spätestens der augustischen Zeit) anzugehören. JKretzschmer, de font. Gell. p. 99 f. — Bei Fest. 166^{b}, 3. 170^{b}, 27. 355^{a}, 7 ein Curiatius als Worterklärer. Vgl. LMercklin, de Varr. tralaticio scrib. genere, Dorp. 1858, 8.

7. Statius Sebosus, von Plinius genannt im QVerz. zu B. 2 u. 9, sowie als Sebosus zu B. 3. 5—7. 12. 13. Nachrichten aus ihm ebd. 6, 201 (Angabe der Fahrzeit zu den insulae Hesperidum) und 9, 46 (Wunder des Flusses Ganges). EEHudemann, ZfAW. 1852, Nr. 3. Einen Sebosus nennt als Freund des Lutatius Catulus und lästigen Nachbarn Cicero, Att. 2, 14, 2. 2, 15, 3 (J. 695/59).

212. Dichter dieser Zeit welche, soviel wir wissen, den politischen Kämpfen fremd blieben waren P. Terentius Varro aus Atax (J. 672/82—717/37) und Publilius Syrus; jener schilderte zuerst in einem Epos Caesars Krieg im Lande der Sequaner (bellum Sequanicum) und verfaßte Saturae, dann ist er berühmter geworden als geschmackvoller, formgewandter Bearbeiter alexandrinischer Helden- und Lehrgedichte (Argonautae, Chorographia u. a.), außerdem war er Elegiker. Publilius Syrus (aus Antiochia gebürtig?) dichtete mit vielem Beifall für das Theater Mimen, welche noch in der neronischen Zeit aufgeführt wurden. Ihr reicher Schatz an Sprüchen der Lebensweisheit wurde im ersten christlichen Jahrh. ausgezogen und im Beginne des Mittelalters aus anderen Quellen vermehrt. Beiden Dichtern gleichzeitig war der durch Catull in üblen Geruch gebrachte breitspurige Epiker (Annales) Tanusius Geminus aus Oberitalien, der sich später zur Geschichte wandte und nach Caesars Tod in einer Historia die jüngste Vergangenheit Roms behandelte.

1. Hieronym. in Euseb. Chron. ad a. Abr. 1935 = 672/82 *P. Terentius Varro vico Atace* (richtiger Porphyr. zu Hor. aO. *ab Atace fluvio dictus,* jetzt Aude) *in provincia Narbonensi nascitur. qui postea XXXV*^{um} *annum agens graecas litteras cum summo studio didicit.* Hor. sat. 1, 10, 46 *hoc* (die Satire) *erat experto frustra Varrone Atacino . . melius quod scribere possem.* Hiernach war Varro zur Zeit der Abfassung dieser Satire (J. 718/36, s. Teuffel, RhM. 4, 111) bereits nicht mehr am Leben. Dieses Verfassen von Satiren fällt wohl in die frühere, nationale Periode des Varro, wohin auch sein bellum Sequanicum gehören wird (Prisc. GL. 2, 497 *P. Varro belli Sequanici libro II,* folgt ein Hexameter). Der Stoff lag dem Varro nach Zeit und Schauplatz besonders nahe, er behandelte wohl Caesars Krieg gegen Ariovist (696/58), der sich im Gebiet der Sequaner festgesetzt hatte, Caes. b. g. 1, 30—54.

2. Quint. 10, 1, 87 *Atacinus Varro in iis per quae nomen est adsecutus interpres operis alieni, non spernendus quidem, verum ad augendam facultatem dicendi parum locuples.* Vell. 2, 37, 3 *auctoresque carminum Varronem ac Lucretium,* wenn dort nicht M. Varro gemeint ist, s. § 165, 2 gE. Quintilian bezieht sich auf Varros Argonautae, eine freie Bearbeitung der Ἀργοναυτικά des Apollonios aus Rhodos: Prob. Verg. G. 2, 126 *Varro qui quattuor libros de Argonautis edidit;* Schol. Veron. ad Verg. Aen. 2, 82 p. 84K. *Varro Argonautarum primo;* Prob. Verg. G. 1, 14 *traditur . . . in corpore Argonautarum a Varrone Atacino;* Audax GL. 7, 332, 7 *Varro . . . in Argonautis,* auch preisend erwähnt von Ovid. am. 1, 15, 21. AA. 3, 335. trist. 2, 439. ex Pont. 4, 16, 21 (? vgl. § 252, 1). Prop. 3, 34, 85. Stat. silv. 2, 7, 77. Sen. controv. 7, 2, 28 *illos optimos versus Varronis* = Apoll. Rh. 3, 748 f. Wörtliche Entlehnung aus Ennius: Serv. Verg. Aen. 10, 396. RUnger, epist. de Varr. Atac., Friedl. 1861. — Außerdem ein geographisches Werk in Hexametern, dessen Name bei Prisc. GL. 2, 100, 15 in der Verderbnis *(h)ort(h)ographia* sich verbirgt: daraus ist längst richtig *chorographia* gebessert (andere *cosmographia*). Nach einer allgemeinen Einleitung (zB. über die Bewegung der Himmelskörper, Gestirne, Zonen) war Europa (Fest. 381, 4 *Varro in Europa?*), Asien und Afrika der Reihe nach behandelt, wohl nach einem Werk des Alexander aus Ephesos (mit dem Beinamen ὁ Λύχνος): vgl. GRöper, Phil. 18, 433. Meineke, anal. Alex. 374; von Plin. NH. benützt B. 3—6 (Erdkunde, *ex . . . Varrone Atacino*). Ritschl, op. 3, 432. Unrichtig HFlach, Hesych. Mil. onomatol. p. 37. — Ferner eine Ephemeris: Schol. Leid. ad Verg. G. 1, 397 p. 222 Serv. Lion. *Varro in ephemeride* (so Bergk: *epimenide* ist überliefert. Ob im Titel nicht eine Verwechslung mit den Ephemerides des Reatiners? vgl. § 166, 6, c E.) '*nubes* ∗ *vellera lanae stabunt' sic et Aratus* (nämlich 938): aus derselben Bearbeitung des Aratus die sieben wohl gebauten Hexameter bei Serv. Verg. G. 1, 375 (= Arat. 942. 954 fll.). Bergk, RhM. 1, 372. — Als Elegiker teilte Varro die erotische Richtung der Alexandriner. Prop. 3, 34, 85 *haec quoque perfecto ludebat Iasone Varro, Varro Leucadiae maxima flamma suae, haec quoque lascivi cantarunt scripta Catulli* usw. Ovid. trist. 2, 439 *is quoque phasiacas Argo qui duxit in undas non potuit Veneris furta tacere suae.* Dies sind aber die einzigen Spuren seiner Elegien, weil seine Nachfolger ihn verdunkelten: kaum war es die außerrömische Abkunft die ihn nicht zu Einfluß gelangen ließ. — Das Epigramm (AL. 414. PLM. 4, 64) auf das Grab des reichen Galliers Licinus (der erst unter Tiberius starb; Schol. Iuv. 1, 109. PRE. 4, 1081) wurde wohl wegen der Landsmannschaft dem Varro beigelegt (Überschrift desselben: *Terentii Varronis Atacini;* vgl. Schol. Pers. 2, 36 *non invenustum Varronis epigramma*). Ebenso wissen wir von Varros Satiren einzig durch Horaz aO. FWüllner, de P. Terentii Varronis Atacini vita et scriptis, Münster 1829. Daselbst auch die spärlichen Überreste, außerdem bei Riese, Varr. Menipp. 261. FPR. 332. Vgl. Ribbeck, röm. Dicht. 1, 345.

3. Hieronym. zu Euseb. Chron. 1974 = 711/43 (Laberius' Todesjahr, s. § 192, 3): *Publilius* (so cod. Amand.: *Publius* die übrigen) *mimographus natione Syrus Romae scaenam tenet.* Über den richtigen Namen *Publilius* (statt *Publius*) s. Sillig zu Plin. aO. EWölfflin, Phil. 22, 439. Plin. NH.

35, 199 *talem (pedibus cretatis) Publilium † lochium* (*Antiochium* OJahn, Phil. 26, 11), *mimicae scaenae conditorem, et astrologiae consobrinum eius Manilium Antiochum* (vgl. § 253, 2 E.), *item grammaticae 'Staberium Erotem eadem nave advectos videre proavi* (vgl. ebd. 8, 209). Macr. 2, 7, 6 *Publilius, natione Syrus, cum puer ad patronum domini esset adductus, promeruit eum non minus salibus et ingenio quam forma.* (7) *ob haec et alia manumissus et maiore cura eruditus, cum mimos componeret ingentique adsensu in Italiae oppidis agere coepisset, productus Romae per Caesaris ludos* (J. 709/45) *omnes qui tunc scripta et operas suas in scenam locaverant provocavit ut singuli secum posita invicem materia pro tempore contenderent. nec ullo recusante superavit omnes, in quis et Laberium.* (8) *unde Caesar adridens hoc modo pronuntiavit 'favente tibi me victus es, Laberi, a Syro' Publilio palmam . . dedit. tunc Publilius ad Laberium recedentem ait 'quicum contendisti scriptor hunc spectator subleva'* (im weiteren Wettstreit des Publilius mit anderen Bewerbern). Publilius hatte also seine Fachgenossen zu einem mimischen Stegreifspiel herausgefordert. EHoffmann, RhM. 39, 471. In der Kunst des Improvisierens war Syrien stark, s. Wölfflin aO. 443. Gell. 17, 14, 1 *Publilius mimos scriptitavit. dignus habitus est qui subpar Laberio iudicaretur.* (3) *huius Publilii sententiae feruntur pleraeque* (om. Macr. 2 7, 10) *lepidae et ad communem sermonum* (om. Macr.) *usum commendatissimae* (Macr.: *adcommodatissimae*), *ex quibus sunt istae singulis versibus circumscriptae* usw. Sen. controv. 7, 2, 14. 7, 3, 8 (*quae apud eum melius essent dicta quam apud quemquam comicum tragicumque aut Romanum aut Graecum*). Sen. de tranq. an. 11, 8 *Publilius, tragicis comicisque vehementior ingeniis, quotiens mimicas ineptias et verba ad summam caveam spectantia* (auf die Galerie berechnet) *reliquit, inter multa alia cothurno, non tantum sipario, fortiora et hoc ait.* epist. 8, 8 *quantum disertissimorum versuum inter mimos iacet! quam multa Publilii non excalceatis, sed cothurnatis dicenda sunt!* Vgl. § 8, 6. Auch Zeitanspielungen scheint Publilius gelegentlich angebracht zu haben; s. Cic. Att. 14, 2, 1. Vgl. noch Cic. fam. 12, 18, 2 und die sonstigen Zeugnisse für Publilius in WMeyers Ausg. p. 1.

4. Daß von den Stücken des Publilius nur zwei Titel bekannt sind (Non. 133, 7 *Publili putatoribus* [die Schneidler] und Prisc. GL. 2, 532, 25 *Publius in † murmunthone*) erklärt sich daraus daß er vorzugsweise Schauspieler und Improvisator war und seine Stücke daher fast nur in Bühnenexemplaren umliefen. Die zahlreich darin enthaltenen kernigen Sprüche wurden bereits im ersten christlichen Jahrh. (Gellius 17, 14 kennt schon eine Sammlung) zusammengestellt und herausgegeben. Die bei Gellius aO. aus Publilius mitgeteilten 14 einzeiligen Sprüche kehren (bis auf einen) in noch vorhandenen Spruchsammlungen wieder, auch die von den beiden Seneca als publilisch genannten 5 Sprüche finden sich darin. Danach hat man den Inhalt jener Sammlungen, obwohl keine Hs. den Publilius als Verfasser nennt, dennoch dem Grundstock nach auf Publilius mit Recht zurückgeführt und dies wird bestätigt durch die Excerptensammlung des cod. Veron. 168 s. XIV (*Flores moralium autoritatum*), welche 60 Verse mit den Herkunftsangaben: *Publius, ex sententiis Publii, Publius Syrus, Publius mimus* bietet. Danach war etwa der ursprüngliche Titel: *Publilii Syri mimi sententiae.* Von diesen 60 Versen sind 16 aus anderen Quellen

nicht bekannt. WMeyer, die Samml. d. Spruchverse (1877) 47. 61; doch hatte schon SMaffei, de' teatri antichi e moderni (Verona 1753) 118 aus derselben Veroneser Hs. von jenen 16 Versen 12 veröffentlicht (s. GLoewe, RhM. 34, 624). — Die uns erhaltenen Sammlungen bieten ungefähr 700 Sprüche (einzeilig, meist iambische Senare, dann auch trochäische Septenare) und sind verschiedenartige Auszüge aus einer alphabetisch geordneten Ursammlung von etwa 1000 Versen, aus welcher (unmittelbar oder mittelbar) der Schreiber des cod. Veron. geschöpft hat.

5. Die erste Redaction (bei WMeyer Σ) zB. in den Parisini 2676 s. X—XI und 7641 s. X, Turic. (= Rheinaug. 95) s. X, giebt 265 Sprüche von A—N. Als Ersatz für die zweite früh verlorene Hälfte (welche die Sprüche von O—V enthielt) wurden 149 prosaische Sentenzen, meist aus Seneca de moribus (§ 289, 10) aufgenommen. Diese ganze Sammlung erhielt nach dem bekannteren Verfasser den Titel *Sententiae* (oder *Proverbia*) *Senecae*. Die zweite Redaction (Π) enthielt über 450 Verse; der Vaticano-Palatinus 239 s. X—XI enthält von dieser Redaction die Buchstaben A—I. Der Rest läßt sich aus dem Frisingensis (s. u.) gewinnen. Die dritte (Z) stark umgestaltete findet sich in einem Turic. C 78 s. X von C—V: den Anfang dazu (A—D) giebt Monac. 6369 s. XI: im ganzen 137 Sprüche, darunter 50 die in den anderen Sammlungen fehlen. Vollständig herausgg. von WMeyer, SBer. d. Münch. Ak. 1872 2, 538. Über den dem Monac. ähnlichen Vatic. Reg. 1762 s. IX s. WMeyer, Abh. d. Münch. Ak. 17, 1, 22. — Das vollständigste Corpus (Ψ) ist das aus der Verbindung der ersten und zweiten Redaction entstandene des cod. Frisingensis (jetzt Monac. 6292) s. XI, im ganzen 649 Verse. Benutzt wurde der Frisingensis schon (von JGretser) in der Ingolstädter Ausg. v. 1600. — Da die Sprüche fast durchaus aus allgemeinen Klugheitsregeln und Sätzen alltäglicher Lebensanschauung bestehen, und Seneca (ep. 33, 7) schreibt: *pueris sententias ediscendas damus,* so ist glaublich daß die Sammlung in den Schulen verwendet wurde. So citiert Hieronymus epist. ad Laetam 107 (1, 679 Vall.) den jetzt durch den cod. Veron. als publilisch erwiesenen Vers *Aegre reprehendas quod sinas consuescere* und fügt hinzu: *legi quondam in scholis puer.* — Die älteren Ausgaben (s. Wölfflin, Phil. 22, 454. WMeyers Ausg. p. 14) sind wegen ihrer Vermischung der verschiedenen Bestandteile und wegen starker Interpolation heute unbrauchbar. Erste urkundliche Ausgabe: Publilii Syri sententiae ad fid. codd. optt. nunc primum rec. EWölfflin, Lps. 1869. Revisionen von ORibbeck in den Com. lat.[2] p. 309 (nebst p. lxxxix. cxxxiii; Jen. LZ. 1874, 446; LCentr.-Bl. 1880, 1044 und dagegen richtig WMeyer, Beobacht. des Versaccents, Abh. d. Münch. Akad. 17, 1, 21) und ASpengel (recensuit, Berl. 1874). Neue Recension von WMeyer, Lpz. 1880 (mit vollständigem Apparat und Wortindex). — Publ. Syr. sententiae, dig. rec. ill. OFriedrich; acc. Caecilii Balbi, Pseudosenecae, proverbiorum falso inter Publilianas receptae sententiae et recognitae et versibus adstrictae, Berl. 1880. Vgl. noch besonders WMeyer, die Sammlungen der Spruchverse des Publilius, Lpz. 1877; ferner Wölfflin, Phil. 11, 191. 16, 618. 22, 437; phil. Anz. 9, 51. ANauck, mélanges gréco-rom. (Petersb. 1872) 3, 2. CHartung, Phil. 37, 569. Einiges zur hs. Überlieferung bei EBährens, miscell. crit. (Groningen 1879) 18.

6. Aus der Ursammlung (A. 4 E.) ist auch eine Reihe von Publilius-Sprüchen in eine Sentenzensammlung übergegangen, welche in doppelter (längerer und kürzerer) Fassung handschriftlich vorliegt (zB. im Frisingensis, jetzt Monac. 6292 s. XI; Paris. 2772 s. X). Gedruckt als Caecilii Balbi de nugis philosophorum quae supersunt nunc prim. ed. EWölfflin, Bas. 1855. Dieser Verfassername und Titel, welchen Wölfflin nach ChPetersen, Verh. d. Kasseler Phil.-Vers. 1844, 109 der ohne Namen überlieferten Sammlung aus Ioannes Saresber. (Policrat. 3, 14) beilegte, beruht auf einem Irrtume: s. AReifferscheid, RhM. 16, 12 und Wölfflin selbst ebd. 615 und PRE. 1^2, 2244. Es ist aber der sog. Caecilius Balbus in seinem Hauptbestand eine antike lateinische Übersetzung einer griechischen Gnomensammlung: s. WMeyer, die Samml. d. Spruchv. d. Publ. Syr. 45, JScheibmaier, de sententiis quas dicunt Caecilii Balbi, Münch. 1879. Über die in diese Übersetzung später eingeschobenen Publilius-Verse s. Meyer aO. 44. Scheibmaier aO. 27. Auch OFriedrich (A. 5) 10. 81.

7. Sen. ep. 93, 9 *paucorum versuum liber est* (das kurze Leben des Metronax), *et quidem laudandus atque utilis. annales Tanusii scis quam ponderosi sint et quid vocentur. hoc est vita quorundam longa et quod Tanusii sequitur annales.* Hier ist mit *quid vocentur* hingewiesen auf Catull. 36, 1 *annales Volusi, cacata charta* (vgl. ebd. 6 *electissima pessimi poetae scripta;* 19 *plena ruris et inficetiarum,* und 95, 7 *Volusi annales Paduam morientur ad ipsam,* dh. in der Heimat des Verfassers) und Volusius ist eine Verhüllung des wirklichen Namens Tanusius; MHaupt, op. 1, 71. LSchwabe, quaestt. Cat. 278. Gegen PESonnenburg, welcher in den histor. Unterss. für ASchäfer, Bonn 1882, 158 die Gleichung Volusius = Tanusius bestreitet, s. LSchwabe, JJ. 129, 380. — Nach Caesars Tod schrieb dieser Tanusius eine historia (§ 210), erwähnt von Suet. Iul. 9 (*Tanusius Geminus in historia*), Strabo 17, 829 (wo statt Γαβίνιος ὁ τῶν Ῥωμαίων συγγραφεύς nach der besten Hs. Τανύσιος zu lesen ist, vgl. BNiese, RhM. 38, 601) und Plut. Caes. 22. Sie behandelte die letzte Vergangenheit und war Caesar nicht günstig. Vielleicht ist der bei Macr. sat. 1, 16, 33 genannte Geminus gleichfalls dieser Tanusius, s. Schwabe, JJ. aO. 385. — HPeter, hist. rom. fr. 239. RUnger, de Tanusio Gemino annalium scriptore, Friedland 1855.

8. Catull (14, 18. 19. 22, 1) erwähnt noch andere (schlechte) Dichter seiner Zeit, wie Aquinus (vgl. Cic. Tusc. 5, 63), Caesius, Suffenus. LSchwabe, quaestt. Cat. 257 und die Ausleger zdStellen.

9. Nep. Att. 12, 4 *L. Iulium Calidum, quem post Lucretii Catullique mortem multo elegantissimum poetam nostram tulisse aetatem vere videor posse contendere, neque minus virum bonum optimisque artibus eruditum, post proscriptionem equitum* (nachdem die Liste der Geächteten aus dem Ritterstande bereits geschlossen war) *propter magnas eius Africanas possessiones in proscriptorum numerum a P. Volumnio praefecto fabrum Antonii absentem relatum expedivit* (Atticus). Nepos überschätzt freundschaftlich diesen sonst nie genannten Dichter. Möglicherweise ist derselbe mit dem von Cicero (fam. 13, 6, 3 J. 698/56) an Valerius Orca procons. Afr. empfohlenen L. Iulius aus Afrika zu vereinigen.

213. Zu den Vertretern der Dichtung gehörten in dieser Zeit ferner Ticidas, der Verfasser von Liebesgedichten (auf Perilla), sowie C. Helvius Cinna, welcher in seinem mythologischen Epos Zmyrna mühsam auf den Pfaden der gelehrten alexandrinischen Dichter einherschritt, namentlich aber ein anderer Freund Catulls, der reichbegabte, charaktervolle und schneidige C. Licinius Calvus (J. 672/82—707/47), welcher, ebenso bedeutend als gerichtlicher Redner wie als Dichter, auf beiden Gebieten seine große natürliche Lebhaftigkeit mit Bewußtsein durch künstlerische Zucht in Schranken hielt. In der Beredsamkeit huldigte Calvus der neuattischen Richtung, in der Poesie wußte er alexandrinische Formstrenge mit Leidenschaftlichkeit des Inhaltes, in Liebe wie in Haß, zu vereinigen in der Weise des Catull und ihm am meisten ebenbürtig.

1. Ovid. trist. 2, 433 (nach Catullus und Calvus, vor Cinna) *quid referam Ticidae, quid Memmi carmen, apud quos rebus abest nomen nominibusque pudor?* Apul. apol. 10 *accusent . . Ticidam similiter, quod quae Metella erat Perillam scripserit.* Pentameter des Ticidas zum Preise von Valerius Catos Lydia bei Suet. gr. 11. Ticidas neben Furius Bibaculus und (Valerius) Cato genannt ebd. 4. Prisc. GL. 2, 189, 2 '*sole*' (als Vocativ) *quoque antiqui. Ticidas* (so hier die Hss., bei Suet. gr. 11 der Nominativ *Ticida*) *in hymenaeo: 'felix lectule talibus sole amoribus.'*

2. C. (Catull. 10, 30) Helvius (Gell. 19, 13, 5) Cinna mit Catull im Gefolge des Praetors Memmius (§ 202, 2) in Bithynien (Catull. 10, 29. Cinnae fr. 3 Müll.). Sonst ist aus seinem Leben sehr wenig bekannt. Ob er ein Landsmann Catulls war? Vgl. Cinna bei Gell. 19, 13, 5 *at nunc me Genumana* (die Cenomani wohnten um Verona und Brixia) *per salicta bigis raeda rapit citata nanis.* Kiessling aO. 353 denkt an Brixia als Geburtsort: dort war die gens Helvia nach den Inschriften stark verbreitet. Plut. Brut. 20 nennt den bei Caesars Leichenfeier (710/44) aus Verwechslung mit L. Cornelius Cinna (PRE. 2, 691, 2) irrtümlich erschlagenen caesarisch gesinnten Volkstribunen Cinna (*C. Helvius Cinna* heißt er bei Val. Max. 9, 9, 1, *Helvius Cinna* bei Suet. Iul. 85, vgl. 52. Cassius Dio 44, 50) zum Unterschied von jenem Cornelius Cinna einen ποιητικὸς ἀνήρ. Danach ist die Identität des gleichnamigen und gleichzeitigen Volkstribuns mit unserem Dichter von vornherein sehr wahrscheinlich. Schwierigkeit macht freilich die Stellung des Volkstribuns auf Caesars Seite, insofern wir bei dem Freunde Catulls eher caesarfeindliche Haltung voraussetzen, was dadurch bestätigt wird daß Catulls Ged. 113, ein Angriff auf Caesar, an Cinna gerichtet ist: doch hatte vielleicht auch Cinna wie Catull (§ 214, 5) und Calvus (§ 213, 7) später mit Caesar sich ausgesöhnt. Er müßte allerdings zugleich zum eifrigsten Parteigänger desselben geworden sein. Vgl. auch § 192, 5. Verg. ecl. 9, 35 widerspricht jenem plutarchischen Hauptzeugnis nicht unbedingt, sofern daraus nicht mit Notwendigkeit folgt daß zur Zeit der Abfassung jenes Gedichts (714/40) Cinna noch am Leben war.

Kiessling aO. 353. Über das Ansehen Cinnas als Dichter vgl. auch Valgius in schol. Veron. Verg. ecl. 7, 22 (§ 233, 1). Mit den Quellen unvereinbar ist die Auskunft Ribbecks (röm. Dicht. 1, 343), als sei nicht Helvius Cinna, sondern Cornelius Cinna bei Caesars Leichenfeier getötet worden; s. LSchwabe, Phil. 47, 169.

3. Hauptwerk: Smyrna (Zmyrna), die Sage von der unnatürlichen Liebe der Smyrna (Myrrha) zu ihrem Vater Kinyras behandelnd, also schon nach dem Stoffe alexandrinisch. Daß Cinna an diesem Epos trotz seinem geringen Umfange (Catull. 95, 9. Serv. Verg. ecl. 9, 35 *Smyrnam, quem libellum decem annis elimavit*), neun Jahre feilte (Catull. 95. Quint. 10, 4, 4. Philargyr. zu Verg. ecl. aO. Porphyr. Hor. AP. 388) ist ebenso bezeichnend für seinen Mangel an wirklicher dichterischer Begabung wie für seine Richtung auf mühsames Ausklügeln von Inhalt und Form. Was die Folge von alledem war sagt Philargyr. aO. (in Lions Servius 2, p. 327): *fuit autem liber obscurus adeo ut et nonnulli eius aetatis grammatici in eum scripserint magnamque ex eius enarratione sint gloriam consecuti* (dies geht auf L. Crassicius § 263, 2). *quod obscurus fuerit etiam Martialis ostendit in illo versu* (10, 21, 4) '*non lectore tuis opus est, sed Apolline libris: iudice te maior Cinna Marone fuit*'. Unter den Liebesdichtern nennt ihn Ovid. trist. 2, 435 *Cinna quoque his comes est* (vgl. A. 1); daß die betreffenden Gedichte *illepida* waren ist dem Gellius (s. § 31, 1) ebenso zu glauben wie daß C. *non ignobilis neque indoctus poeta* (Gell. 19, 13, 5) war. Lyrisches: Gell. 9, 12, 12 *Cinna in poematis* (Hinkiambus); ebs. 19, 13, 5 (Hendekasyllaben). Non. 87, 27 *Cinna in epigrammatis;* bei Isidor. orig. 6, 12, 2 steht ein Epigramm Cinnas, geschrieben zur Begleitung eines Geschenks, eines aus Bithynien (A. 2) mitgebrachten Exemplars von Aratos' *Φαινόμενα*. Bei Charis. GL. 1, 124 vier Hexameter aus Cinnas Propempticon Pollionis (des jungen Asinius Pollio § 221, für eine Reise desselben nach Griechenland, s. Kiessling aO. 352). Erklärung oder Einleitung zu diesem Gedichte von Hyginus (Charis. GL. 1, 134, 12 *Iulius Hyginus in Cinnae propemptico*). Der damals in Rom lebende Parthenios, der mannigfach die römischen Dichter beeinflußte (§ 150, 6. 230, 2, 3. 230, 3, 1) schrieb auch ein *προπεμπτικόν* (Steph. Byz. s. v. *Κώρυκος· πόλις Κιλικίας. Παρθένιος προπεμπτικῷ*. Ob Cinna mit ihm in engerer Verbindung stand? Parthenios *ἐλήφθη ὑπὸ Κίννα* (dem Vater des Dichters? s. Kiessling aO. 352) *λάφυρον, ὅτε Μιθριδάτην Ῥωμαῖοι κατεπολέμησαν* (Suid. s. v.). — Im allg. AWeichert, poett. latt. vitae etc. (Lps. 1830) 147; die Überreste von Cinnas Gedichten ebd. 187, in LMüllers Catull 87. FPR. 323. — AKiessling, de C. Helvio Cinna poeta in den commentt. Mommsen. 351. Ribbeck, röm. Dicht. 1, 341.

4. Gleichfalls mit einem Gedichte (Epos? oder galliambisch? § 214, 6 Z. 19) mythologischen Inhalts, auf Kybele, beschäftigte sich — nach Catull. 35, 13 — ein anderer Freund Catulls, Caecilius in Novum Comum, ohne daß aber bekannt wäre ob es jemals fertig und veröffentlicht worden ist. — Hierher gehört auch Varus, der literarisch gebildete Freund Catulls (22; vgl. 10), den man gewöhnlich mit Alfenus Varus vereinigt (§ 208, 3): ebensowohl kann man ihn halten für den von Hieronymus zu J. 1994 (Freherian. zu 1993) = 731/23 erwähnten: *Quintilius Cremonensis Vergili et Horati fami-*

liaris moritur, auf dessen Tod sich Horaz c. 1, 24 bezieht (*ad Vergilium*), der ihm als feinem Kunstrichter auch AP. 438 ein Denkmal gesetzt hat; Porphyr. zdSt.: *hic erat Quintilius Varus Cremonensis* (*poeta Cremonensis* Acro und comment. Cruquii) *amicus Vergilii*, *eques Romanus*. LSchwabe, quaestt. Catull. 289. — Aus den Cretica eines Unbekannten (*de qua in creticis † versibus*) vier Hexameter bei Hygin. fab. 177? vgl. die Hrsgg. zdSt. Bährens misc. crit. 19. FPR. 327.

5. C. Licinius Macer (Cic. ad Q. fr. 2, 4, 1) Calvus (mit doppeltem Zunamen; s. Drumann, GR. 4, 195), Sohn des Annalisten Licinius Macer (§ 156, 4), Val. Max. 9, 12, 7. Geboren am 28. Mai 672/82; s. § 209, 5. Anderseits setzt Ciceros Brief an Trebonius, fam. 15, 21, 4 (J. 707/47), den Calvus als nicht lange vorher gestorben voraus, vgl. unten die Stelle aus Cic. Brut. (verfaßt 708/46). Seneca contr. 7, 4, 7 *erat* (*Calvus*) *parvolus statura*, *propter quod etiam Catullus in hendecasyllabis* (53, 5) *vocat illum 'salaputtium disertum'* (vgl. des Wortes wegen *C. Iulius P. f. Salaputis* CIL. 8, 10570). Daher Ovid. trist. 2, 431 *exigui Calvi*. Allgemeine Charakteristik des Calvus Cic. Brut. 279 *facienda mentio est* . . *duorum adolescentium qui, si diutius vixissent, magnam essent eloquentiae laudem consecuti*, nämlich C. Curio (§ 209, 1) und C. Licinius Calvus. 283 *Calvus* . . *orator fuit cum litteris eruditior quam Curio tum etiam accuratius quoddam dicendi et exquisitius afferebat genus. quod quamquam scienter eleganterque tractabat, nimium tamen inquirens in se atque ipse sese observans metuensque ne vitiosum colligeret etiam verum sanguinem deperdebat. itaque eius oratio nimia religione attenuata doctis et attente audientibus erat illustris, a multitudine autem et a foro* . . *devorabatur*. (284) *Tum Brutus, atticum se, inquit, Calvus noster dici oratorem volebat; inde erat ista exilitas, quam ille de industria consequebatur*. ad fam. 15, 21, 4 *genus quoddam sequebatur in quo, iudicio lapsus quo valebat, tamen assequebatur quod probarat. multae erant et reconditae litterae, vis non erat*. . . *de ingenio eius valde existimavi bene*. Vgl. Tac. dial. 18 (s. § 210, 2). Quint. 10, 1, 115 *inveni qui Calvum praeferrent omnibus*. . . *est* (*Calvi*) *et sancta* (vgl. 12, 10, 11) *et gravis oratio et frequenter vehemens quoque. imitator autem est Atticorum fecitque illi properata mors iniuriam*. Sen. contr. 7, 4, 6 *Calvus, qui diu cum Cicerone iniquissimam litem de principatu eloquentiae habuit, usque eo violentus actor et concitatus fuit ut in media eius actione surgeret Vatinius reus et exclamaret 'rogo vos, iudices, num si iste disertus est ideo me damnari oportet?'* . . *solebat praeterea excedere subsellia sua et impetu latus usque in adversariorum partem transcurrere*. . . *compositio quoque eius in actionibus ad exemplum Demosthenis riget: nihil in illa placidum, nihil lene est, omnia excitata et fluctuantia*. Die andere Seite, die gehaltene Form, heben hervor auch Tac. dial. 25 (*adstrictior*), Apul. apol. 95 (*argutiae*); dagegen Fronto p. 114 Nab. *in iudiciis* . . *Calvus rixatur*. — Suet. Aug. 72 *habitavit primo in domo quae Calvi oratoris fuerat*.

6. Tac. dial. 21 *ipse mihi* (einem Verfechter der neumodischen Beredsamkeit) *Calvus, cum unum et viginti, ut puto, libros* (dh. Reden) *reliquerit, vix in una et altera oratiuncula satisfacit. nec dissentire ceteros ab hoc meo iudicio video: quotus enim quisque Calvi in Asitium aut in Drusum legit? at hercle in omnium studiosorum manibus versantur accusationes quae*

in Vatinium inscribuntur ac praecipue secunda (es waren also mindestens drei) *ex his oratio; est enim verbis ornata et sententiis, auribus iudicum accommodata.* ebd. 34 *uno et vicesimo (aetatis anno) Caesar Dolabellam, altero et vicesimo Asinius Pollio C. Catonem, non multum aetate antecedens Calvus Vatinium iis orationibus insecuti sunt quas hodie quoque cum admiratione legimus.* Vgl. Quint. 12, 6, 1 *cum . . Calvus, Caesar, Pollio multum ante quaestoriam omnes aetatem* (damals das dreißigste Lebensjahr) *gravissima iudicia susceperint.* Den P. Vatinius hat Calvus mehrere Male angeklagt, das erste Mal J. 696/58 (ex lege Licinia Iunia?), dann de ambitu e lege Tullia (J. 698/56?), darauf lege Licinia de sodaliciis im Juli 700/54, als Cicero den Angeklagten verteidigte; endlich vielleicht ein viertes Mal (de vi?) ebenfalls J. 700/54, da Cicero als Entlastungszeuge für Vatinius auftrat (ad fam. 1, 9, 4. 19); s. KNipperdey, op. 330. GMatthies, de Calvi in Vatin. accusationibus, in den commentt. philol. (Lps. 1874) 99. Bährens, commentar. Cat. p. 264. BSchmidt, Catull. p. lv. So verteidigte Calvus auch J. 698/56 den P. Sestius (Schol. Bob. p. 292), ein ander Mal den Messius, und nach Sen. aO. war der Epilog zu dieser Rede *non tantum emollitae compositionis sed infractae.* — Tac. dial. 23 *isti* (Altertümler) *qui rhetorum nostrorum commentarios fastidiunt, oderunt, Calvi mirantur:* von Arbeiten des Calvus zur Rhetorik hören wir sonst nichts: vielleicht ist hier der gelehrte Briefwechsel gemeint den Calvus mit Cicero über Fragen der Beredsamkeit führte; vgl. Tac. dial. 18 (s. § 210, 2). Des Namens wegen vgl. das commentariolum petitionis des Q. Cicero (§ 190, 4). Nipperdey aO. 313 liest *L. Aeli* (§ 148) statt *Calvi.* OHarnecker, JJ. 125, 604.

7. Seneca contr. 7, 4, 7 *carmina quoque eius* (des Calvus), *quamvis iocosa sint, plena sunt ingentis animi,* wofür als Beispiel ein scharfes Wort gegen Pompeius angeführt wird; vgl. Schol. Lucan. 7, 726. Suet. Iul. 73 *Gaio Calvo post famosa epigrammata* (vgl. ebd. c. 49) *de reconciliatione per amicos* (Catull? vgl. § 214, 5) *agenti ultro ac prior scripsit.* So wissen wir von Hendekasyllaben (*in poematis,* zB. gegen Q. Curius PRE. 2, 787, 8), und von Choliamben (gegen Tigellius). Anderseits Liebesgedichte; s. § 31, 1. Ovid. trist. 2, 431 *par* (wie bei Catulls Lesbia-Liedern) *fuit exigui similisque licentia Calvi, detexit variis qui sua furta modis.* Vgl. Prop. 3, 25, 4. 3, 34, 89 *haec etiam docti* (also wohl in alexandrinischer Weise) *confessa est pagina Calvi, cum caneret miserae funera Quintiliae* (Catull. 96, 6), die wohl seine Frau war. Vgl. Diomed. GL. 1, 376, 1 *Calvus alibi (lib. I* ARiese, JJ. 105, 755) *ad uxorem* (doch s. HKeil zdSt.). Auf jene Klagen über den Tod seiner Frau (Elegien) deuten Überreste wie bei Charis. GL. 1, 101 (*Calvus in carminibus*). Prisc. GL. 2, 170 *Calvus in epithalamio* (daktylisch), Charis. GL. 1, 147 *Licinius Calvus in poemate* (glykonisch). Auch der Freundschaft war ein Teil seiner Gedichte geweiht; vgl. Charis. GL. 1, 77, 3 *Calvus ad amicos* (poetisches Sendschreiben?): *ne triclinarius.* Außerdem ein Epos Io, Serv. Verg. ecl. 6, 47. 8, 4 *Calvus in Io,* (Probus) GL. 4, 226, 8. 234, 32: nach des Kallimachos Ἰοῦς ἄφιξις? Schneiders Callim. 2, 33. — Bei Martial. 14, 196 *Calvi de aquae frigidae usu* ist, nach der Umgebung zu schließen, wohl ein (Lehr)gedicht gemeint (MHertz). Vgl. Friedländer, Mart. 2, S. 300. — Die Überreste seiner Gedichte an Lachmanns (p. 85) und LMüllers (p. 83) Catull, bei Weichert aO. 131. FPR.

320. — Große Übereinstimmung mit Catull; daher häufig mit ihm zusammengenannt, zB. Hor. sat. 1, 10, 19. Prop. 3, 25, 4. 3, 34, 87. Ovid. am. 3, 9, 62 (*cum Calvo, docte Catulle, tuo*). trist. 2, 431. Plin. ep. 1, 16, 5. 4, 27, 4. Gell. 19, 9, 7. Gedichte Catulls an ihn: 14. 50. 96. Vgl. LSchwabe, quaestt. Catull. 255. Im allgem. s. AWeichert, poetar. latt. vitae etc. 89. RUnger, Valg. Ruf. (1848) 47. FPlessis, essai sur Calvus, Caen 1885. ORibbeck, Gesch. d. röm. Dicht. 1, 313.

214. In C. Valerius Catullus aus Verona (J. 667/87—um 700/54) besitzt die römische Literatur ihren größten lyrischen Dichter. Anfangs wandelte er in den Fußstapfen der Alexandriner, dann hat er in der Schule des Lebens, insbesondere durch die Liebe zu Lesbia, seine reiche Begabung entfaltet und in den mannigfachsten Formen betätigt. Er ist einer der wenigen Römer denen das Dichten wirkliches Lebensbedürfnis ist, der nichts war und sein wollte als ein Dichter. Zu gleichmäßiger Vollendung, Reife und ungetrübter Schönheit durchzudringen verhinderte ihn freilich sein frühes Ende; er ist immer Jüngling geblieben, leidenschaftlich in Liebe und Haß, heißblütig und rücksichtslos, von argloser Hingebung und unendlicher Reizbarkeit, bald zart bald derb, bald innig bald heftig, die Schranken der Sitte und die Linie des Maßes kecken Fußes überspringend, ein edelsinniger liebenswürdiger Wildling: aber die Unmittelbarkeit mit welcher der Dichter sein innerstes reiches Selbst schildert und ausspricht fesselt den Leser und entzückt ihn. Je umfangreicher Catulls Gedichte sind (c. 61 ausgenommen), desto weniger sind sie gelungen, und die daktylischen Maße stehen dem Dichter nicht recht zur Hand: dagegen fanden die leichteren Formen der Lyrik in ihm den Meister. Unvergleichlich ist der Einklang von Stoff und Form, der feine Schliff des durchsichtigen Gedankens, die Anmut, Kraft und Wärme des Gefühls in den kleineren Sachen, besonders seinen Hendekasyllaben und Iamben, welche von der Laune des Augenblicks geboren den Adel eines echten Dichtergeistes bekunden.

1. Die guten Hss. geben nur Cognomen und Heimat an (*Catulli Veronensis liber*). Den Vornamen bieten Apul. apol. 10 (*accusent C. Catullum quod Lesbiam pro Clodia nominarit*) und Hieron. chron. a. Abr. 1930 = 667/87 *Gaius Valerius Catullus scriptor lyricus Veronae nascitur*. Den Geschlechtsnamen auch Suet. Iul. 73. Porphyr. zu Hor. sat. 1, 10, 19. Charis. GL. 1, 97 (vgl. MHaupt, op. 2, 68). Varro LL. 7, 50 (vgl. LSchwabe, JJ. 101, 350). Der Vorname Q. in einigen Hss (bei Plin. NH. 37, 81 ist er längst beseitigt) hat keine Gewähr. Scaligers Vermutung im Ged. 67, 12 (*Quinte*) ist bestechend, darum aber nicht richtig. S. LSchwabe, quaestt.

Catull. 6. 11. Munro, criticisms of Cat. 68. KPSchulze, ZfGW. 34, 360. Geburtsort Verona, auch Ovid. am. 3, 15, 7. Plin. NH. 36, 48. Mart. 1, 61, 1. 10, 103, 5. 14, 195 u. sonst. Vgl. Cat. 39, 13. Aus angesehener wohlhabender Familie: Catulls Vater im Verkehr mit Caesar, Suet. Iul. 73 (unten A. 5). Valerii sind in Oberitalien, bes. auch in Verona, sehr zahlreich: Valerii Catulli sind überhaupt selten: *M. Annius Valerius Catullus* CIL. 5, 4484 (Brixia). *L. Valerius Catullus M⟨essalinus⟩* ebd. 5, 7239 (Susa), nach Borghesi, op. 5, 528, ein Nachkomme des Bruders des Dichters; vgl. *L. Valerius Catullus* Cohen, méd. impér.² 1, 142 nr. 536. *Valerius Catullus* Suet. Calig. 36. CIL. 14, 2095. — Grundbesitz in Sirmio, c. 31 und bei Tibur, c. 44.

2. Todesjahr. Hieron. aO. a. Abr. 1959 = 696/58, aber in den codd. A(mand.) P(etav.) F(reher.) erst zu 1960 = 697/57: *Catullus XXX aetatis anno Romae moritur.* Hieronymus (oder Sueton) bleibt sich also (s. A. 1) bei Geburts- und Todesjahr gleich. Aber daß das letztere unrichtig auf (696/58 oder) 697/57 bestimmt wird erhellt aus Catull. 113, 2 *consule Pompeio . . nunc iterum* (J. 699/55); vgl. 55, 6. 11, 12 und 29, 20 (nach Herbst 699/55); ob 53, 2 erst auf die zweite Hälfte 700/54 geht bleibt zweifelhaft, da Calvus vorher schon den Vatinius angeklagt hatte, s. oben § 213, 6. Sonst scheint über J. 699/55—700/54 hinauszuweisen nur c. 52 *sella in curuli struma Nonius sedet, per consulatum peierat Vatinius,* sofern Vatinius erst am Schlusse des J. 707/47 Cos. war. Aber daß er schon viel früher mit Bestimmtheit darauf rechnete (und somit schwören mochte 'ita consul fiam ut haec vera sunt') zeigt Cic. in Vat. 6. 11; vgl. Schol. Bob. p. 315 Or.; und in diesen Schwindelhoffnungen wurde Vatinius wohl durch die Verabredungen der Triumvirn in Luca bestärkt (J. 698/56, vgl. Cic. Att. 4, 8b, 2). Vgl. auch Ellis, commentary in Cat. p. 142. Da ferner die Jahre 700/54—707/47, besonders 702/52 und 705/49, einem Catull überreichen Stoff zu beißenden Epigrammen bieten mußten und doch davon in seinen Gedichten (vgl. über deren Sammlung A. 7) keine Spur sich findet, so ist in der Tat wahrscheinlich daß er J. 702/52 ff. nicht erlebt hat. Zugleich ist festzuhalten daß Catull jung gestorben ist (Ovid. am. 3, 9, 61 *iuvenalia cinctus tempora. . . docte Catulle,* im Elysium). Und dies ist er, auch wenn man seinen Tod ins J. 700/54 oder 701/53 setzt, da gegen die Richtigkeit des Geburtsjahrs 667/87 sich nichts einwenden läßt. Der irrige Ansatz des Todesjahrs bei Hieronymus ist wohl aus einer ungenauen oder entstellten Zahlangabe der Lebensjahre Catulls bei Sueton entstanden. Willkürlich ist der Ansatz der Lebenszeit Catulls zwischen 672/82—702/52 bei BSchmidt, Cat. p. lxii. Vgl. überhaupt Schwabe, quaestt. Cat. 33.

3. Verhältnis zu Lesbia. Prop. 3, 34, 87 *haec quoque lascivi cantarunt scripta Catulli, Lesbia quis ipsa notior est Helena.* Ovid. trist. 2, 427 *sic sua lascivo cantata est saepe Catullo femina, cui falsum Lesbia nomen erat. nec contentus ea multos volgavit amores in quibus ipse suum fassus adulteriumst* (seine Untreue, ARiese, JJ. 105, 753). Martial. 8, 73, 8 *Lesbia dictavit, docte Catulle, tibi* u. a. Daß sie eigentlich Clodia geheißen bezeugt Apuleius (s. A. 1). Eine alte und sehr wahrscheinliche Vermutung vereinigt sie mit der berüchtigten Clodia, der etwas älteren, um J. 660/94 geborenen, Schwester des P. Clodius (geb. c. 661/93). Diese durch Schönheit und

Geist hervorragende Frau war unglücklich verheiratet an ihren Vetter, den Q. Caecilius Metellus Celer, Cos. 694/60, † (durch seine Gattin?) 695/59, der uns auch durch seinen empfindlichen und anmaßlichen Brief an Cicero (fam. 5, 1 J. 692/62) bekannt ist; vgl. noch Cic. Att. 1, 18, 1 *Metellus non homo, sed litus atque aer et solitudo mera;* s. PRE. 2, 26, 15. 420, 45. Besonders spricht für die Gleichsetzung der Lesbia mit dieser Clodia c. 79, wo neben *Lesbia* (= Clodia) ein *Lesbius* (also = Clodius) *pulcher* mit deutlicher Anspielung auf den Beinamen des P. Clodius Pulcher, erwähnt wird. Gegen die früheren Zweifel ARieses (JJ. 105, 747, der aber seine Bedenken jetzt kaum aufrecht erhält, s. dessen Ausg. S. xiii) u. a. an der Gleichheit beider s. KPSchulze, ZfGW. 28, 699. EBährens, analecta Catull. (Jena 1874) 3; comm. in Catull. p. 31. CMFrancken, Lesbia-Clodia, Verslag. en Mededeel. d. Amsterd. Akad. 2, 11 (1879). FSchöll, JJ. 121, 481. BSchmidt, Catull. p. vii. Clodia, in allen Liebeskünsten erfahren, wußte den leidenschaftlichen geistreichen Jüngling aus der Provinz in ihr Netz zu locken und darin mehrere Jahre lang (etwa 693/61—696/58, Schwabe, quaestt. Catull. 129) festzuhalten, so daß er die glühendsten Lieder an sie richtete, auch nach Zerwürfnissen wieder zu ihr zurückkehrte, bis ihm endlich die Augen über sie aufgingen. Den Verlauf dieses Verhältnisses durch Catulls Gedichte hindurch zu verfolgen ist mehrfach versucht worden; s. die Ausleger und WThJungclaussen, zur Chronologie usw. (Itzehoe 1857) 8. Schwabe, quaestt. Catull. 71. 358. Ribbeck, Catullus (1863) 29. 56. WVorländer, de Catulli ad Lesbiam carminibus, Bonn 1864. TTKroon, quaestt Cat., Leid. 1864. RWestphal, Catulls Gedichte (Breslau 1867) 33. 100. Gegen des letzteren Phantasie von verliebten Beziehungen zwischen Clodia (Lesbia) und — Cicero s. GFRettig, Catulliana 1 (Bern 1868), 3. HHHeskamp, de C. vita et ordine quo carmina amatoria sunt scripta, Münster 1869.

4. Aufenthalt Catulls in Bithynien im Gefolge des Propraetor Memmius (§ 202, 2) mit Helvius Cinna u. a. vom Frühling 697/57 bis dahin 698/56, aber ohne die erwartete Ausbeute; s. c. 10, 6. 28, 7. 31, 5. 46, 1. Schwabe, quaestt. Catull. 158. PWehrmann, fasti praet. 62. 64 Auf der Rückreise Besuch am Grabe seines schon früher (vgl. 65, 1. 68a, 19. 68b, 91) in Troas gestorbenen Bruders: c. 101. Schwabe aO. 176.

5. Freund und Feind: Eng verbunden war C. besonders mit Calvus (§ 213, 5): 14, 1 *Ni te plus oculis meis amarem, iucundissime Calve.* 50. 53. 96. Deshalb wird C. und Calvus von den Späteren gern als ebenbürtiges Dichter- und Freundespaar zusammen genannt: siehe die zahlreichen oben § 213, 7 gE. S. 443 Z. 2 verzeichneten Stellen. Dann auch befreundet mit Cinna (§ 213, 2): 10, 30. 95. 113. Eine ironische Danksagung an den patronus omnium Cicero 49 (ob auf dessen Verteidigung des Vatinius, s. § 213, 6, anspielend?); vgl. BSchmidt, Cat. p. xl. — Angriffe auf Caesar und Anhänger desselben. Suet. Iul. 73 *Valerium Catullum, a quo sibi versiculis de Mamurra* (§ 209, 13. Cat. 29 vom Ende 699/55, und besonders c. 57; s. auch OJahn, Herm. 2, 240) *perpetua stigmata imposita non dissimulaverat, satis facientem eadem die adhibuit cenae hospitioque patris eius sicut consueverat uti perseveravit.* Vgl. Tac. ann. 4, 34 (oben § 192, 4). Gegen Mamurra besonders gerichtet sind außerdem (später, nach der Versöhnung Catulls mit Caesar, unter dem Namen Mentula) c. 94. 105.

114. 115; vgl. 29, 13. Catull ist kein Politiker, ihm fehlt überhaupt die rechte Teilnahme für das öffentliche Wesen: aber wie seine Genossen in dem literarischen Jung-Rom war auch er Raisonneur, Oppositionsmann, der nicht sachlich, sondern persönlich urteilte. Vgl. im ganzen Schwabe, quaestt. Catull. 182. Auch CPleitner, Catulls Gedichte an und über Caesar und Mamurra kritisch behandelt, Speier 1849. RvBraitenberg, Cat.s Verhältnis zu s. Zeit, Prag 1882.

6. Die gelehrten Gedichte Catulls sind vorzugsweise Nachbildungen alexandrinischer oder in alexandrinischem Geschmack: ihnen verdankt er den Beinamen *doctus* Lygd. (Tib.) 3, 6, 41. Mart. 1, 61, 1. 7, 99, 7. 8, 73, 11. 14, 152. Dahin gehört das kleine mühsam gedrechselte Epos über die Hochzeitsfeier des Peleus und der Thetis (c. 64), welches in Anlage, Verskunst, in der Manier der psychologischen Ausmalung, vor welcher die Erzählung des Tatsächlichen zurücktritt (vgl. auch 63. 68), und in einer Menge einzelner Züge die alexandrinische Weise nachbildet, dennoch aber nicht als bloße Übersetzung (so RMerkel ad Ov. Ib. p. 360; ARiese, RhM. 21, 498; richtiger in dessen Ausg. S. 154) gelten darf. Darin Nachahmung des Euphorion (§ 32, 1. S. 283, 2)? 64, 30 *Oceanusque, mari totum qui amplectitur orbem* = Euphor. fr. 158 Mein. Ὠκεανός, τῷ πᾶσα περίρρυτος ἐνδέδεται χθών. Vgl. noch OSchneider, Callim. 2, 791. KPSchulze, JJ. 125, 208. In diesem Gedicht sind die spondeischen Versausgänge (A. 9) sowie die Alliteration besonders häufig. — Ferner die Übersetzung eines sapphischen Epithalamium (c. 62), dann die Übersetzung von Kallimachos' Elegie auf die Locke der Königin Berenike (c. 66) nebst Widmung an Hortensius (c. 65; vgl. 116, 2), und ganz besonders der Attis (c. 63) in galliambischem Maß, ein Meisterstück in Stimmung und Form, das gleichfalls von alexandrinischen Vorbildern abhängig ist (von Kallimachos nach UvWilamowitz, Herm. 14, 194). Vgl. MHaupt, op. 2, 75. KPSchulze, de Catullo Graecorum imitatore, Jena 1871. PWeidenbach, de Catullo Callimachi imitatore, Lps. 1873. WHenkel, de Catullo Alexandrinorum imitatore, Jena 1883. In alexandrinischer Art ist ferner das Gedicht auf Allius (c. 68^b), namentlich in der Anlage. Aus Sappho ist auch c. 51 übersetzt, aber nach persönlichen Zwecken umgebildet und auf Lesbia bezogen. — Eine zweite Gattung von Gedichten behandelt persönliche Anliegen und auf sie allermeist gründete und gründet sich mit Recht der Ruhm des Dichters. Dahin gehören zunächst das Schreiben an Manlius (c. 68^a), und das Zwiegespräch mit einer Türe (c. 67), ein Ausschnitt aus der chronique scandaleuse von Verona, beide in elegischem Maß, ganz besonders aber die eigentlich lyrischen und die iambischen Gedichte. Dieselben halten sich mit richtigem Takte von gelehrten Anspielungen fern, gewinnen den Leser durch anspruchslose Schlichtheit und sind unmittelbare Ergüsse von Liebe oder Haß (85 *odi et amo*), Freund- oder Feindschaft, bald von woltuender Wärme, bald von ätzender Bitterkeit (Quint. 10, 1, 96 *iambi acerbitas in Catullo.* Cat. 36, 5 *truces iambi*). Wie alles an Catull gesund ist, so ist es auch die Sinnlichkeit und Derbheit (*lascivus Catullus*, Prop. 3, 34, 87. Ov. trist. 2, 427; vgl. Mart. 1, praef.) des übermütigen unvergohrenen Junggesellen: sie hat nichts gemein mit leichtfertiger Lüsternheit, doch vergißt sich der 'ungezogene Liebling der Grazien' nicht gerade selten

bis zu häßlicher Zote und widerwärtiger Grobheit. — Zu den gelungensten Schöpfungen gehört das herrliche Lied auf die Vermählung des Manlius Torquatus (c. 61), welches römischen Sinn und römische Sitte in zierlichster griechischer Gewandung zeigt. Reste von Hochzeitsliedern in gleichem (glykonischem) Maße auch unter den Fragmenten der Schulgenossen Calvus und Ticida. Der Hymnus auf Diana (c. 34) mag für einen bestimmten kirchlichen Anlaß gedichtet sein. — Nachahmung des Lucrez bei Catull? Munro zu Lucr. 3, 57; critic. of Cat. 72. JJessen, über Lucr. u. s. Verh. zu Catull, Kiel 1872. ABrieger, JB. 1873, 1098.

7. Daß die Gedichte Catulls zuerst einzeln herausgegeben wurden ist bei ihrem Inhalte selbstverständlich und wird bewiesen zB. durch die Rückbeziehung von c. 16, 12 auf c. 5 und 7; vgl. 54, 6 *irascere iterum meis iambis*. Der *liber Catulli* (so die Hss.; vgl. A. 1; auch Terent. Maur. 2899) zählt 2286 Verse und geht damit über den durchschnittlichen Umfang poetischer 'Bücher' beträchtlich hinaus: sonst die umfangreichsten Bücher sind die lucrezischen, jetzt mit durchschnittlich 1235 Vv. (die höchste Zahl B. 5 mit 1457 Vv.). Danach und nach der unverkennbaren Dreiteilung des jetzigen Buchs (A. 8) möchte man gern glauben daß aus drei Einzelbüchern erst nachträglich das vorliegende zusammengewachsen sei; auch das Widmungsgedicht an Cornelius Nepos, das einen *libellus* begleitet, würde gut als Vorrede zu einem Einzelbuch passen; doch werden weder Einzelbücher noch eine Mehrheit von Büchern je angeführt, einigemal nur wird das Citat metrisch oder inhaltlich näher bestimmt; Sen. contr. 7, 4, 7. Charis. GL. 1, 97, 13 *Cat. in hendecasyllabis* (= c. 42, 5. 53, 5). Non. 134, 21 *Cat. priapeo* (?= fragm. 2). Caes. Bass. GL. 6, 262, 19 *Cat. in anacreonteo.* Quint. 9, 3, 16 *C. in epithalamio* (= c. 62, 45). Alles dies nötigt nicht zur Annahme einer einstigen Mehrzahl von Büchern, auch nicht daß Mart. 11, 6, 16 (vgl. 4, 14, 13) Catulls Werk nach den ersten besonders berühmten Gedichten mit dem Namen 'passer' bezeichnet. EBrunér aO. (s. A. 13) p. 603. Ellis, comm. p. 1. JSüss, act. sem. Erlang. 1, 21. ThBirt, antikes Buchwesen 401 und das A. 8 Angeführte. Höchstens ließe sich aus der Beschaffenheit des Buches, das mancherlei Fragmentarisches, Zerrüttetes, Ungeordnetes enthält, der Schluß ziehen daß die vom Dichter veranstaltete Ausgabe nach seinem frühen Tod aus seinem Nachlaß durch einen Freund zu einer Gesamtausgabe erweitert worden sei. — Die uns erhaltene Sammlung enthält gewiß fast alles was das Altertum von Catull kannte. Die meisten der sogenannten catullischen 'Fragmente' beruhen auf Irrtümern. Schwabes Catull 1866 p. 169. 1886 p. 102. JSüss in den acta semin. phil. Erlang. 1, 15. Gegen Bährens' Annahme eines prosaischen Werkes Catulls (aus Serv. Verg. ge. 2, 95 und Varro LL. 6, 6) s. HPeter, JJ. 115, 749. — Die Herausgabe wird, nach den in der Sammlung enthaltenen Zeitandeutungen (s. A. 2), um J. 700/54 erfolgt sein. Möglicherweise fällt sie in das erste Viertel des Jahres, wenn nämlich Cicero ad Q. fr. 2, 13, 4 (vom Juni 700/54) auf Cat. 25, 2 anspielt (s. CBarth, adv. 38, 7 p. 1730. FBücheler, Greifsw. ind. schol. 1868/69 p. 16). Vgl. auch HAJMunro, criticisms of Cat. p. 71. Cic. Att. 13, 25, 3 (709/45) spielt vielleicht auf Cat. 3, 9 an und 15, 1, 1 (710/44) auf Cat. 3, 16. Ältestes Citat aus Catull (62, 1 *vesper adest*) bei Varro LL. 7, 50 (*dicit Valerius*, nach LSchwabe, JJ. 101, 350). Catull

gewann sofort hohes Ansehn: vgl. Nep. Att. 12, 4; die Parodie auf Cat. 4 in Verg. catal. 8; Hor. sat. 1, 10, 19; Prop. 3, 25, 4; Vell. 2, 36, 2 *neque ullo in suscepti operis sui carmine minorem Catullum* und die anderen Testimonia in Schwabes Catull 1886 p. vii f. Catull von Asinius Pollio getadelt: § 221, 6. Über Catulls Nachahmung seitens der Späteren (besonders in den Priapea, bei Ovid, Ausonius und am stärksten in der Ciris und bei Martial): ADanysz, de scriptorum rom. studiis catull., Bresl. 1876; vgl. JSüss, acta sem. Erl. 1, 6. Pauckstadt (§ 322, 7) und die Übersicht in Schwabes Catull (1886) p. vii fll.

8. Die überlieferte Ordnung der Gedichte, welche in ihrem Kern ohne Zweifel von Catull selbst herrührt, ist die daß die umfangreicheren die Mitte der Sammlung einnehmen (c. 61—68) und von den kleineren umschlossen sind, indem vorausgehen die iambischen und in melischen Maßen gehaltenen Gedichte (Hendekasyllaben, Choliamben, sapphische Strophen usw.), nachfolgen die im elegischen Maße (Epigramme), zu welchen c. 65—68 ebenso den Übergang bilden wie vom ersten zum zweiten Teile c. 61. Im einzelnen wird die Anordnung der Gedichte oft durch das Bestreben der Abwechslung bestimmt und sachlich Zusammengehöriges durch Fremdes auseinandergehalten. Über das Genauere s. JvGFröhlich, Abh. der Münch. Akad. 3, 3, 691. RWestphal, Catulls Ged., Bresl. 1867, S. 1. JSüss, act. sem. Erlang. 1, 23. 28. KPSchulze, Catullforschungen i. d. Festschr. d. Friedr.-Werderschen Gymn., Berl. 1885, 195. Bährens, commentar. p. 57. BSchmidt, Cat. p. lxxxix. ASeitz, de Cat. carmm. in tres partes distribuendis, Rastatt 1887.

9. Die Sprache Catulls zeichnet sich aus durch überraschende Klarheit, Schlichtheit und Eleganz: in den gelehrten gräcisierenden Arbeiten findet sich freilich manches Steife und Gekünstelte (zB. 64, 18 *nutricum tenus*, vgl. τίτϑη und τιτϑός; 64, 8 *diva . . . retinens in summis urbibus arces*; vgl. πολιοῦχος Ἀϑάνα u. a. m.), auch manches Altertümelnde, namentlich im Attis glücklich verwertet: aber in seinen besten Stücken, den kleinen Gelegenheitsgedichten, hat C. dies völlig abgestreift und von ihnen gilt was Macaulay (life 1, 468) sagt, no Latin writer is so Greek. In ihnen enthüllt sich der leichtgeschürzte sermo urbanus (zB. häufige Deminutiva) in reizender Natürlichkeit. Wortindices an Silligs, Dörings (1834), Ellis' (1878) und Schwabes (1886) Ausgaben. FHeussner, obss. gramm. in C. librum, Marb. 1869. KHupe, de genere dicendi C., P. I, Münst. 1871. GOverholthaus, syntaxis Catull. capp. II, Gött. 1875. BZiegler, de C. sermone quaestt., Freib. i. B. 1879. ELehmann, de adiectivis compositis ap. Cat. Tib. Prop. Verg. Ovid. Hor., Königsb. 1867. FSeitz, de adiectivis poetarum latt. (von Catull an) compositis, Bonn 1878. EDuderstadt, de particularum (= Praeposs.) usu ap. Cat., Halle 1881. FDressler, de troporum ap. Cat. usu, Wien 1882. RFisch, de Cat. in vocabulis collocandis arte, Berl. 1875. EClemens, de Cat. periodis, Gött. 1886. Außerdem vgl. das § 32, 4. 5 Angeführte. — Metrik: Catullus handhabt die mannigfaltigsten Versmaße (bes. *versus minuti;* vgl. Ser. Augur. bei Plin. ep. 4, 27, 4) mit der sicheren Hand des Meisters (*elegantissimus poetarum* Gell 6, 20, 6), welche die jeweils gestatteten Freiheiten weder übermäßig ausnutzt noch ängstlich vermeidet (vgl. Plin. NH. praef. 1; Plin. ep. 1, 16, 5)

und sich von Künstlichkeit und Kleinlichkeit fern hält. Am wenigsten gelingen ihm die Hexameter und namentlich ist das Distichon noch nicht zu ovidischem Wohlkang abgeschliffen. Im Hexameter finden sich häufige sogen. Spondiaci nach alexandrinischem Vorbild, sogar drei auf einander folgende 64, 78—80; vgl. Cic. Att. 7, 2, 1 *hunc σπονδειάζοντα si cui voles τῶν νεωτέρων* (s. S. 283, 2) *pro tuo vendita*, vgl. § 230, 2, 2). Von den lyrischen Maßen (iamb. trim., tetram., choliamb.; phalaeceus; glycon. asclep. mai.; str. sapph.; galliambi) ist bei weitem am häufigsten und glücklichsten gebraucht das Lieblingsmaß des Catull, der phaläkische Elfsilbler: einmal sogar strophisch und mit dem sonst unerhörten Spondeus statt des Dactylus (55) verwandt. Dann besonders gelungen die Galliamben (c. 63; vgl. A. 6, solche schon bei Varro § 165, 3; s. auch § 213, 4 Z. 1), ferner die raschen und schneidigen reinen Iamben (c. 4. 29) u. a. AReeck, de C. carminum re grammatica et metrica, Bresl. 1872. CFANobbe, de metr. Cat., Lps. 1820—21 II. JBaumann, de arte metr. Cat., Landsb. a/W. 1881; und eben darüber LMüllers Ausg. p. lix, s. auch ThBirt, hist. hex. lat. (1876) 23. OFranke, de artificiosa carm. Cat. compositione (acc. HUseneri epimetrum de c. lxviii), Greifsw. u. Berl. 1866 (vgl. dazu REllis in s. Ausg.² p. 223 de aequabili partitione carminum Catulli, auch ORibbeck, NSchweiz. Mus. 1, 213). CZiwsa, die eurhythmische Technik des Cat., (Hernals) Wien 1879. 1883 II; der Intercalar bei Cat., Wien. Stud. 2, 298. 4, 271.

10. Handschriften. Schon Gellius 6, 20, 6 klagt über *libri* (Catulls) *de corruptis exemplaribus facti*. In den Glossarien (§ 42, 5) wird Catull nur sehr spärlich benutzt: s. darüber LSchwabe, JJ. 131, 803. Im Mittelalter war er fast verschollen. Die Angabe GVoigts (Wiederbeleb. d. klass. Altert. 2², 335) daß Servatus Lupus, Abt von Ferrières († um 862), den Catull gelesen habe beruht auf einem Mißverständnis: s. LSchwabe, Herm. 20, 495. — Sämtliche erhaltene Hss. des liber Catulli sind jung — nur c. 62 steht auch in der Blumenlese des cod. Par. 8071 (Thuaneus) s. IX—X (s. das Facsimile bei Chatelain T. 14) — und alle stammen von einem cod. Veronensis, welchen bereits Rather, Bischof von Verona, J. 965 gebrauchte, der aber nachher lange Zeit verschollen war, bis er um den Anfang des 14. Jahrhunderts in Verona wieder auftauchte und von einzelnen benutzt, erst beträchtlich später auch abgeschrieben wurde, dann aber wieder verloren ging. Die älteste und beste erweislich unmittelbare Abschrift des V(eronensis) ist der Paris. 14137 (Germanensis) vom J. 1375 (Facsim. bei Chatel. T. 15); nächstverwandt mit diesem G(ermanensis) ist der wohl gleichfalls unmittelbar aus V um J. 1400 abgeschriebene O(xoniensis) in der Bodleiana (Canonicianus 30, Facsim. in Ellis' Ausg.² p. 146), besonders darum von Wichtigkeit weil in ihm nicht, wie im G, durch zahlreiche spätere Rasuren und Besserungen die Schreibung erster Hand mannigfache Änderungen erlitten hat. Bei den ungefähr 70 anderen Hss. (darüber Ellis' prolegg.; s. auch Schwabes Ausg. 1886 p. V fll.) ist nicht klargestellt durch wie viele und welche Mittelglieder sie mit dem cod. Veron. zusammenhängen. Die Ansicht von Bährens (s. analecta catull. 31 und die prolegg. s. Ausg. p. xvi) daß alle Hss. (außer O) unmittelbar oder mittelbar von G abstammen ist unhaltbar: s. LSchwabe, Jen. Lit.-Zeit. 1875,

513 und BSCHMIDT, ebd. 1878, 207; Cat. p. CIII. RSYDOW, de recensendis Cat. carmm., Berl. 1881. Versuche die ursprüngliche Beschaffenheit der Urhandschrift (zB. hinsichtlich der Zeilenzahl, der Verderbnisse, Lücken, Umstellungen) zu ergründen in LACHMANNS Ausgabe. HAUPTS op. 1, 35. HEYSE, Übers. 279. BERGK, RhM. 15, 507. FBÖHME, qu. cat. 2. WESTPHAL aO. 12. 23. ELLIS' Ausg.[2] 135. RFISCH, WschrfklPhil. 1884, 152. 180. Über die kritische Geschichte der catullischen Gedichte s. MHAUPT, op. 1, 2. 276. THHEYSE, Catull. übers. (1855) 279. LSCHWABE, in d. Verhandl. der Meißener Philologenvers. (Lpz. 1864) 111; im Dorpater Ind. lect. 1865; vor s. Ausg. (1866) p. I und Phil. 24, 351. RELLIS und EBÄHRENS vor ihren Ausgg., letzteren auch in s. analecta catull. (Jena 1874) 22. EABEL, die Catullrecension des Guarinus, ZföG. 34, 161; Viertelj.-Schr. f. d. Kult. d. Renaiss. 1, 521 und dazu RSABBADINI, riv. di filol. 13, 266; codd. latini posseduti da Guarino Veronese p. 10. — AGEHRMANN, de rat. crit. inde a Lachmanno in emend. Cat. adhibita, Braunsb. 1879.

11. Ausgaben: über die ältesten s. ELLIS vor s. Ausg.[2] p. LIX. Ed. Ald. (von HAVANCIUS) Ven. 1502. 1515. Cum comm. AMURETI, Ven. 1554, ACHILLIS STATII, Ven. 1566. Cum castigationibus ISCALIGERI, Par. 1577 und öfter (der von Scaliger benutzte und stark überschätzte cod. Cuiacianus vom J. 1467 ist jüngst in England wieder aufgetaucht: RELLIS, Hermathena 3, 124 und in s. Catullausg.[2] p. LIV). Cum comm. IsVOSSII, Lond. 1684, JAVULPII (Patav. 1710. 1737), FWDÖRING, Lps. 1788—1792 II, kleinere Ausg., Altona 1834. Recogn. ISILLIG, Gott. 1823. Epochemachend: Ex rec. CLACHMANNI, Berol. 1829. [3]1874. Recogn. LSCHWABE, Gissae 1866; ad optimos codd. denuo collatos recogn. LSCHWABE, Berl. 1886. Recogn., app. criticum, prolegomena, appendices addidit RELLIS, Oxon.[2] 1878. Dazu RELLIS, a commentary on Cat., Oxf. 1876 (Nachträge giebt LSCHWABE, JJ. 117, 257). Recens. et interpretatus est EBÄHRENS, Lps. 1876—85 II (Revision der Bährens'schen Hss.-Vergleichungen: des G von MBONNET, rev. critique 1877, 57, des O von KPSCHULZE, Herm. 13, 50). Traduit en vers par EROSTAND, texte revu av. un commentaire (nur bis Ged. 63) par EBENOIST, Par. 1880—82. Herausgegeben u. erkl. von ARIESE, Lpz. 1884. — Texte von MHAUPT (Cat. Tib. Prop., Lps.[5] 1885. JVAHLEN cur.), RELLIS (Lond. 1866), LMÜLLER (Cat. Tib. Prop., Lps. 1870). BSCHMIDT, Lpz. 1887 (daneben eine ed. maior mit Prolegg.). — Select poems, with introductions usw. by JPSIMSON, Lond.[2] 1886.

12. Übersetzt zB. von THHEYSE (mit lat. Text, Berl. 1855), WHERTZBERG u. WTEUFFEL (Auswahl in den Class. d. Alt., Stuttg. 1855; vollständiger in den röm. Dichtern, ebd. 1862, mit Einl. u. Anm.), RWESTPHAL (C.s Gedichte in ihrem geschichtlichen Zusammenhange übersetzt und erläutert, Bresl. 1867; Catulls Buch der Lieder, Bresl. 1884). FPRESSEL, Berl.[2] 1884.

13. Abhandlungen allgemeinen und sachlichen Inhalts. CGHELBIG, deutsche Jahrbb. 1842, 1213 (zur Charakteristik des C.). WTHJUNGCLAUSSEN, zur Chronologie der Gedichte des C., Itzehoe 1857. LSCHWABE, quaestt. Catullianarum liber I, Gissae 1862 (Vol. 1, 1 s. ersten Ausg.). EBRUNÉR, de ordine et temporibus carminum C., Acta soc. sc. Fennicae 7 (Helsingf. 1863), 599. ORIBBECK, C. Val. Cat., eine literarhistorische Skizze, Kiel 1863; Gesch. d. röm. Dicht. 1, 312. BRICHTER, de Catulli vita et carminibus P. I,

Freiberg 1865. MOMMSEN, RG. 3⁶, 332. 600. MHAUPT, in dessen Biogr. v. Belger, Berl. 1879, 238. TEUFFEL vor der Übersetzung (1862) S. 6. ACOUAT, étude sur Catulle, Par. 1875. HNETTLESHIP, characteristic of Cat. in s. lectures and essays, Lond. 1885 p. 84. VVACCARO, Cat. e la poesia, Palermo 1885. HHHESKAMP (A. 3).

14. Zur Kritik und Erklärung: JMARKLANDS unedited coniectures, Hermath. 7, 153. MHAUPT, op. 1, 1. 73. 2, 67. 121. JvGFRÖHLICH, Abh. d. Münch. Ak. 3, 3, 691. 5, 3, 235. 6, 2, 259. RITSCHL, op. 3, 593. RKLOTZ, emendd. C., Lps. 1859; de Cat. c. IV, Lps. 1868. ZEHME, de Cat. c. LXIII, Lauban 1859. JPOHL, lectt. Cat. I Münster 1860, II Sigmaringen 1866. PBOEHME, quaestt. C., Bonn 1862. EFRITZE, c. LXIV rec. et ill., Halberst. 1863. AWEISE, zur Kritik von C. c. 68. 65. 101, Naumb. 1863; krit. u. erkl. Bemerk. zu c. 68, Zeitz 1869. THBERGK in Rossbachs Ausg., Leipz.[2] 1860; RhM. 15, 507; emendatt. C., Halle 1864. LSCHWABE, coniecturae C., Dorpat 1864. HAKOCH, in der symb. philol. Bonn. 315. GFRETTIG, Catulliana, 1868—71 III. JMÄHLY, JJ. 103, 341. JANDRE, de C. c. LXIV, Rostock (Gotha 1873). RPEIPER, Catullus, Beitr. zur Kritik, Bresl. 1875. KPLEITNER, des C. Hochzeitsgesänge krit. behandelt, Dillingen 1858; Studien zu C., Dillingen 1876 (vgl. auch A. 5 E.). HAJMUNRO, criticisms and elucidations of Catullus, Cambridge 1878; journ. of philol. 8, 333. 9, 185. 11, 124. 141. AKIESSLING, analecta Cat., Greifsw. 1877. EBÄHRENS, JJ. 115, 409; ders. analecta Cat., Jen. 1874. EEICHLER, quo iure Cat. c. 68 in duo carmina dirimatur, Oberhollabrunn 1872. HMAGNUS, JJ. 111, 849 (die Einheit von c. 68). 113, 402. 115, 415; JB. 1887 2, 145 ff. KROSSBERG, JJ. 115, 127. 841. OHARNECKER, ZfGW. 33, 72; Beitr. z. Erkl. des Cat., Friedeberg Nm. 1879; Cat.s 68stes Ged., ebd. 1881; qua necessitudine coniunctus fuerit cum Cic. Catullus, ebd. 1882; Phil. 41, 465; JJ. 133, 273; BlfbayrGW. 21, 556. KPSCHULZE, ZfGW. 34, 369; Catullforschungen in d. Festschr. des Friedr.-Werderschen Gymn., Berl. 1881, 195; JJ. 125, 205. APALMER, Hermath. 3 (1878), nr. 6. 7, 134. RRICHTER, Catulliana, Lpz. 1881. FSCHÖLL, JJ. 121, 471. MSCHMIDT, JJ. 121, 777. JVAHLEN, ind. lect. Berol. 1882. ATARTARA, animadvv. in Cat. et Liv., Rom 1881. AARLT, Cat. Ged. 36, Wohlau 1883. HMONSE, zu Cat., Waldenb. i. Schl. 1884. CJACOBY, Phil. 44, 178 (c. 49). ABONIN, d. 62ste Ged. des Cat., Bromb. 1884. HBLÜMNER (c. 30), JJ. 131, 879. JPPOSTGATE, Mnemos. 14, 433. FHERMES, Frankf. a/O. 1888. ABDRACHMANN (c. 67), WschrfklPh. 1888, 538.

215. Die aufgeregte in Parteiung zerklüftete Zeit brauchte die Macht der Feder und schätzte deren Einfluß. Abgesehen davon daß man die gehaltenen Reden immer häufiger veröffentlichte um sie über den Kreis der Hörer hinaus wirken zu lassen, bekämpfte man einander auch mit eigenen Flugschriften. Gegen Caesar schrieben solche M. Varro, C. Scribonius Curio und A. Caecina. Andere benützten Tagesereignisse zum Aussprechen oder Andeuten ihrer Parteiansichten. Dazu diente namentlich die Form von Leichenreden (laudationes) auf einen

kürzlich Gestorbenen. So rief Catos Tod in Utica eine ganze Literatur ins Leben. Zu seinem Lobe schrieben Cicero, M. Brutus, M. Fadius Gallus und Munatius; dagegen A. Hirtius, Caesar selbst, Metellus Scipio und später Augustus. Ebenso wurde Catos Tochter, Porcia, bei ihrem Tode der Gegenstand von laudationes des M. Varro, Lollius und Cicero. Manche bedienten sich auch der gebundenen Form (Epigramme und Pasquille).

1. Über Varros *Τρικάρανος* vom J. 694/60 s. § 166, 3 E. Curios Schrift vom J. 695/59 s. § 153, 6. A. Caecina s. § 199, 5. Über die Angriffe der Dichter auf Caesar s. § 158, 3 Z. 6 v. u. 192, 4. 213, 7. 214, 5.

2. Über die Schriften aus Anlaß von Catos Tod (J. 708/46) s. WARTMANN, Leben des Cato von Utica (Zür. 1858) 145. Über Ciceros Cato § 180, 5. Zu dessen Ergänzung verfaßte M. Brutus seine Schrift; s. § 210, 2. Des Hirtius Anticato s. § 197, 2, über die Anticatones des Caesar § 195, 7. Die Lobschrift des M. Fadius Gallus erschien wahrscheinlich im Juli oder August 709/45; s. CIC. fam. 7, 24, 2; vgl. 25, 1. Catos Freund Munatius Rufus *σύγγραμμα περὶ Κάτωνος ἐξέδωκε, ᾧ μάλιστα Θρασέας* (§ 299, 7) *ἐπηκολούθησεν*. PLUT. Cat. min. 37 vgl. 25. VALER. MAX. 4, 3, 2 *id Munatius Rufus, Cypriacae expeditionis* (des Cato 696/58) *fidus comes, scriptis suis significat.* Dagegen Metellus Scipio hatte schon bei Catos Lebzeiten ein *βιβλίον* herausgegeben *βλασφημίας κατέχον τοῦ Κάτωνος*, ebd. 57. Über Augusts Schrift s. SUETON. Aug. 85 *multa varii generis prosa oratione composuit, ex quibus nonnulla in coetu familiarium velut in auditorio recitavit, sicut rescripta Bruto de Catone, quae volumina cum iam senior ex magna parte legisset, fatigatus Tiberio tradidit perlegenda.*

3. Porcia, Tochter (nicht Schwester, wie MOMMSEN, Herm. 15, 99 wollte, s. FRÜHL, JJ. 121, 147) des Cato Uticensis und Gemahlin zuerst des M. Bibulus (s. § 255, 2), dann des M. Brutus. Ihr Kranksein erwähnt BRUTUS ep. ad Cic. 1, 17, 7; und als sie in Abwesenheit ihres Gatten sich entschlossen hatte *διὰ νόσον καταλιπεῖν τὸν βίον* (PLUT. Brut. 53) machte Brutus seinen Freunden in Rom Vorwürfe daß sie es nicht verhindert hätten (*ὡς ἀμεληθείσης ὑπ' αὐτῶν*, PLUT. aO.). Trostschreiben Ciceros an Brutus, ep. ad Brut. 1, 9. Die Darstellung als ob sie erst nach dem Tode ihres Gatten (mittelst feuriger Kohlen die sie schluckte) sich den Tod gegeben hätte ist eine Erfindung der Rhetorenschulen. — CIC. Att. 13, 48, 2 (J. 709/45) *laudationem Porciae tibi misi correctam. . . et velim M. Varronis et Lollii mittas laudationem. Lollii utique; nam illam legi; volo tamen regustare.*

216. Die Tagesneuigkeiten wurden seit J. 695/59 regelmäßig in den acta veröffentlicht, und zwar die Senatsprotokolle in den acta senatus, die staatlichen und privaten Vorkommnisse in den acta populi oder acta diurna. Letztere waren ein amtliches Tageblatt, unter einem amtlichen Herausgeber, wurden jeden Tag öffentlich ausgestellt, von Unternehmern abgeschrieben

und versandt. Echte Überreste von letzteren acta sind nicht auf uns gekommen.

1. Sueton. Iul. 20 *inito honore* (des Consulats, J. 695/59) *primus omnium instituit ut tam senatus quam populi diurna acta confierent et publicarentur.* An sich bezeichnet *acta* das Geschehene oder Verhandelte selbst, insbesondere Amtshandlungen der Behörden, dann, als abgekürzter Ausdruck (statt *commentarii actorum*), die Aufzeichnung jener Gegenstände. Von den Verhandlungen des Senats waren vor Caesar nur die Beschlüsse regelmäßig aufgenommen und in geeigneten Fällen veröffentlicht worden; Caesar dehnte die Aufzeichnung und Veröffentlichung auch auf die Verhandlungen aus. Die Aufzeichnung (Protokollierung) bestand dann die ganze Kaiserzeit hindurch (noch vom J. 438 n. Chr. haben wir *gesta in senatu urbis Romae de recipiendo codice Theodosiano*), aber die Veröffentlichung untersagte schon August (Suet. Aug. 36 *auctor et aliarum rerum fuit, in quis, ne acta senatus publicarentur*). Gegenstand dieser Protokolle waren außer den gefaßten Beschlüssen auch die im Senat gestellten Anträge, die eingelaufenen Berichte und Schreiben, in der Kaiserzeit besonders auch die durch den Quaestor vorgetragenen Reden der Kaiser und die Acclamationen der Senatsmitglieder. Die Abfassung des Protokolls besorgten Senatoren welche zuerst der Consul, dann der Kaiser beauftragt hatte; später der curator actorum senatus, von Hadrian an der Beamte ab actis senatus. Aufbewahrt wurden diese acta senatus teils im Reichsarchiv (tabularium), wo sie wohl nur Senatsmitgliedern (und für bestimmte Zwecke) zugänglich waren, teils in besonderen Abteilungen der öffentlichen Bibliotheken, zu welchen man nur auf ausdrückliche Erlaubnis des praefectus urbi Zutritt erhielt. Manche Verhandlungen des Senats fanden aber auch in die acta populi Aufnahme und wurden dadurch allgemein zugänglich. EHübner, JJ. Suppl. Bd. 3, 564, und in Kürze WRein, PRE. 1^2, 132. 147. Außerdem zB. VLeclerc, des journaux chez les Romains, Par. 1838. WASchmidt, in s. Zeitschr. für Geschichtswiss. 1 (1844), 303. GEFLieberkühn, de diurnis Rom. actis (Weim. 1840) und epist. crit. ad LeClercium (Lps. 1844). JWARenssen, de diurnis aliisque Rom. actis, Gröningen 1857. CZell, Ferienschriften N. F. 1 (Heidelb. 1857), 1. Mommsen, röm. Staatsrecht 3, 1017.

2. Der römische Staatsanzeiger, die acta diurna populi heißen auch acta diurna oder acta populi rom. oder acta populi oder acta publica, acta urbana, rerum urbanarum acta, acta urbis, diurna populi rom., oder diurna (zB. Iuv. 6, 483) oder acta (zB. Iuv. 2, 136) schlechtweg; auch commentarii diurni Suet. Aug. 64; bei den griechischen Schriftstellern τὰ κοινὰ ὑπομνήματα oder einfach ὑπομνήματα. Mitteilung der Neuigkeiten aus Rom an Abwesende war vor Caesar Sache der Privattätigkeit gewesen, und diese erlosch auch nach Caesars Einrichtung nicht; durch Caesar aber wurde die Zusammenstellung und Veröffentlichung der Nachrichten eine regelmäßige und amtliche. Die Vorkehrung entsprach so sehr einem dringenden Bedürfnisse nicht nur der Römer in der Fremde sondern auch der Bewohner der Weltstadt selbst und der sonstigen Angehörigen des Reichs daß sie ohne Unterbrechung fortbestand und wohl erst als sie mit Verlegung der kaiserlichen Residenz nach Konstantinopel ihre Bedeutung einbüßte all-

mählich aufhörte. Der Inhalt dieser acta war teils ein amtlicher (Vorgänge in der kaiserlichen Familie, Verordnungen der Kaiser und der Behörden, Beschlüsse oder auch Verhandlungen des Senats und sonstige Vorfälle welche man zur allgemeinen Kenntnis bringen wollte, zB. Nachrichten über Siege bei den Wagenkämpfen? Friedländer, SG. 1[5], 290), teils ein privater, bestehend aus Familiennachrichten aller Art, Anzeigen von Geburten, Heiraten, Ehescheidungen, Todesfällen u. dergl. welche man an die Leitung eingesandt hatte (darin sprach zB. bei Traueranzeigen 'der tiefgebeugte Gatte' *saucius pectus*, Quint. 9, 3, 17). Die offizielle Zusammenstellung wurde in albo veröffentlicht, und wie man früher von den annales sich Abschriften gemacht hatte (oben § 76) so wurden jetzt diese acta durch zahlreiche scribae vervielfältigt und an ihre Besteller versandt. Nach Verfluß einiger Zeit kam das Original in das Staatsarchiv und konnte dort für schriftstellerische Zwecke benützt werden. Auszüge daraus waren die Acta Muciani (§ 314, 1) und Acholii (§ 387, 1). In den Privatbibliotheken werden die acta bei ihrer Massenhaftigkeit nicht leicht vollständig gewesen sein; vielleicht wurden sie von Anfang nur in Auszügen bezogen. Vgl. EHübner aO. 594 und bei Rein aO. 134.

3. Ein Machwerk des 15. Jahrh. sind die elf Fragmente von acta populi, zuerst von Pighius (1615) in seinen Annales 2, 378 veröffentlicht, welche nach ihrem Hauptverfechter, Dodwell (Praelect. Camden., Oxon. 1692, p. 665), gewöhnlich fragmenta Dodwelliana genannt werden. Gegen deren Echtheit s. besonders PWesseling, Probabilia (Franeker 1731) p. 354 und JAErnesti an s. Sueton (Lpz. 1748). HHeinze, de spuriis actorum diurnorum fragmentis I, Greifsw. 1860. Vgl. CZell, Ferienschrr. NF. 1, 109. Vergebliche Verteidigung von Lieberkühn, bes. in s. Vindiciae librorum iniuria suspectorum, Lps. 1844, p. 1 = Epistola . . ad LeClercium; s. A. 1 E.

217. Eine Mittelstellung zwischen der beurteilenden und der bloß berichtenden Tagesliteratur nehmen die Briefe ein, deren wir aus dieser Zeit in den ciceronischen Sammlungen eine große Anzahl besitzen, meist von Cicero selbst, aber auch von nicht wenigen Zeitgenossen.

1. Über die Briefe s. § 46; über die Caesars s. § 195, 8; über die von M. Brutus s. § 210, 4.

2. Über die ciceronischen Briefsammlungen s. § 187 und 188. Außer den Briefen von Cicero selbst sind darin enthalten Briefe von seinem Bruder Quintus (§ 190, 3), von seinem Sohne (fam. 16, 21. 25), M. Brutus (§ 188, 4. vgl. § 210, 4), Ser. Sulpicius (§ 174, 2; JHSchmalz, ZfGW. 35, 90), M. Marcellus (fam. 4, 11; Schmalz aO. 128), Q. Metellus Celer (§ 214, 3), Q. Metellus Nepos (fam. 5, 3), Vatinius (ebd. 5, 9. 10; JHSchmalz, d. Latinität des Vatinius, Mannheim 1880), L. Lucceius (§ 172, 5), A. Caecina (§ 199, 5), Pompeius Bithynicus (fam. 6, 16), M'. Curius (fam. 7, 29; JHSchmalz, ZfGW. 35, 137), M. Caelius Rufus (§ 209, 6), Dolabella (fam. 9, 9; Schmalz, ZfGW. 35, 131), Munatius Plancus (§ 209, 8), Ser. Sulpicius Galba (fam. 10, 30), C. Asinius Pollio (§ 221, 5), Lepidus (fam. 10, 34. 35), D. Brutus (§ 210, 5), C. Matius (§ 208, 5), C. Cassius (§ 210, 6), Cassius Parmensis

(§ 210, 7), P. Lentulus (fam. 12, 14. 15), C. Trebonius (§ 210, 9), M. Cato (§ 201, 2). Dazu als Beilagen zu Briefen an Atticus Briefe des Cn. Pompeius (§ 171, 8), Caesar (§ 195, 8), Balbus (§ 197, 4), M. Antonius (§ 209, 3).

218. Von den lateinischen Inschriften aus den Jahren 670/84 bis 710/44 hat keine mehr das saturnische Maß. Unter den prosaischen sind die wichtigsten die lex Cornelia de XX quaestoribus vom J. 673/81, das Senatusconsultum de Asclepiade, Polystrato, Menisco in amicorum formulam referendis vom J. 676/78, die lex Antonia de Termessibus vom J. 683/71, die lex Rubria de civitate Galliae cisalpinae um 705/49, die lex Iulia municipalis vom J. 709/45, sowie die über die Verfassung der Kolonie Urso (Osuna) aus J. 710/44.

1. Die metrischen Inschriften aus dem siebenten Jahrh. d. St., ohne genauere Zeitbestimmung, s. § 163, 7—9.

2. Die lex Cornelia des Dictators Sulla (CIL. 1, 202. PM. 29. Bruns font [5] 88. DIE. 307), ungefähr aus J. 673/81 (vgl. Tac. ann. 11, 22), ist zum Teil erhalten auf einer unter den Trümmern des Saturnustempels zu Rom ausgegrabenen Erztafel.

3. Das SC. wodurch Asclepiades und Genossen für *viri boni et amici* erklärt werden ist lateinisch (nur sehr unvollständig erhalten) und griechisch abgefaßt: CIL. 1, 203. PM. 30. Bruns font. [5] 158. DIE. 308. Nur griechisch erhalten sind die SSCC de Oropiis vom J. 681/73 (Mommsen, Herm. 20, 268. Bruns [5] 162) und de Aphrodisiensibus J. 712/42 CIG. 2, 2737. Bruns [5] 167.

4. Die lex Antonia bestätigt die Autonomie der Stadt Termessus maior in Pisidien: CIL. 1, 204. PM. 31. Bruns [5] 91. DIE. 309.

5. Die lex Rubria: CIL. 1, 205. PM. 32. Ritschl, op. 4, 34. Bruns [5] 95. DIE. 311. — Ein neues Bruchstück vielleicht desselben Gesetzes wurde zu Ateste gefunden: Mommsen, Herm. 16, 24. Bruns [5] 100.

6. Die lex Iulia municipalis des Caesar über die Rechtsverhältnisse der Municipien: CIL. 1, 206. PM. 33. 34. Bruns [5] 101. DIE. 312. Hauptschrift darüber von Savigny, verm. Schrr. 3, 279. — Eine lex municipalis enthält auch die der augustischen Zeit angehörige lamina Tudertina und die lamina Florentina; s. CIL. 1, p. 263. Bruns [5] 148. 149.

7. Lex coloniae Genetivae Iuliae s. Ursonensis vom J. 710/44, aber in ihrer Fassung wohl erst aus dem Ende des ersten christl. Jahrhunderts, J. 1871 ff. bei Osuna in sehr beträchtlichen Bruchstücken gefunden: MRdeBerlanga, Malaga 1873. 76. EHübner u. Mommsen, ephem. epigr. 2, 105. 221. 3, 89. Bruns [5] 119 und ZtRechtsgesch. 12, 82. 13, 383. CRe, Rom 1874. ChGiraud, Par. 1875. FBücheler, Jen. LZ. 1877, 137. CMFrancken Versl. en Mededeel. d. Akad. Amsterd. 2, 10 (1880).

8. Erwähnung der rogatio Hirtia (vom J. 708/46?) auf der Erztafel CIL. 1, 627 f. p. 184.

9. Von den datierten Inschriften aus den J. 670/84—710/44 (CIL. 1, 573—626) sind besonders erwähnenswert die aus der sullanischen Zeit (Nr. 584—586 und 587—589 vom populus Laodicensis af Lyco, populus Ephesius und *Λυκίων τὸ κοινόν*), wie der Grenzstein des M. Terentius Varro Lucullus (PRE. 4, 1074, 9) Nr. 583 DIE. 270; die campanische Weihinschrift (Nr. 573 DIE. 310) worauf *in servom Iunonis Gaurae contulerunt* (J. 683/71), und die aus Furfo (Nr. 603. Bruns[5] 241 Wilm. 105 DIE. 304[b] vom J. 696/58), letztere wegen ihres bäurischen Lateins; HJordan, Herm. 7, 201; Beitr. z. Gesch. d. lat. Spr. 250.

10. Bleierne Schleudergeschosse (glandes) mit Inschriften u. a. aus der Belagerung von Henna (621/133), Asculum (J. 664/90 f.), Perusia (J. 713/41 f.), letztere teilweise mit derben Soldatenwitzen, wie *peto Octaviani culum; L. Antoni calve, Fulvia, culum pandite; Fulviae landicam peto; L. Antoni calve, peristi C. Caesarus victoria; esureis et me celas.* CIL. 1, 644 fll. ThBergk, Inschriften röm. Schleudergeschosse, Lpz. 1876. EDesjardins, les balles de fronde de la république, Par. 1874—75. Neueste kritische Gesamtausgabe: KZangemeister, glandes plumbeae latine inscriptae, ephem. epigraph. Bd. 6 (1885).

11. Sogenannte tesserae gladiatoriae, bis jetzt ungefähr hundert, datierte aus den Jahren 658/96 v. Chr. bis 827/74 n. Chr.; dazu noch einige ältere bis gegen 640/114 zurückgehend. Der Beginn ihres Aufkommens hängt wohl zusammen mit der staatlichen Anerkennung der Gladiatur unter dem Consulat des P. Rutilius 649/105 (Bücheler, RhM. 38, 476. Mommsen, Herm. 21, 273). Noch nicht erklärt ist die merkwürdige jetzt gesicherte Aufschrift spectavit. Verzeichnisse: CIL. 1, 717—774. 776[b]; in der Abhandl. Ritschls darüber op. 4, 572. Nachträge: eph. epigr. 3, 161. 203; bull. arch. 1879, 252. 1880, 141. 1882, 8. 1884, 11. Vgl. noch Friedländer, SGesch. 2[5], 477 und bes. Mommsen, Herm. 21, 266, AElter, RhM. 41, 517; Berl. Wschr. 1888, 1004, PFMeier, RhM. 42, 122, FHaug, Berl. Wschr. 1888, 763.

12. Ziegel mit Jahresangabe aus Municipien (Veleia) von den Jahren 678/76 bis 743/11 im CIL. 1, p. 202.

13. Verwünschungen (devotiones) aus republikanischer Zeit im CIL. 1, 818—820. DIE. 386 fll.; vgl. CWachsmuth, RhM. 18, 560. WHenzen, bull. arch. 1866, 252. Mommsen, Herm. 4, 281. GBdeRossi, bull. arch. 1880, 6. CStornaiuolo, bull. 1880, 188.

14. Grabschrift des L. Manneius Q. (libertus) medicus, *φυσικὸς οἰνοδότης* nach der Methode des Asklepiades aus Prusa (PRE. 1[2], 1845), also wohl aus der Zeit des Pompeius, CIL. 1, 1256. 10, 338.

15. Scherzhafte Wandinschrift aus Pompeii: *Urnannia* (?) *pereit de taberna. sei quis eam rettulerit dabuntur* etc. im CIL. 1, 1254. 4, 64. Eine andere ebendaher mit dem genauen Datum: *C. Pumidius Dipilus heic fuit a. d. V. nonas octobreis M. Lepid. Q. Catul. cos.* (J. 676/78), ebd. 1, 590. 4, 1842.

B. Die augustische Zeit.

J. 711/43 v. Chr. — 767/14 n. Chr.

219. Mit der Schlacht bei Actium und dem Tode des M. Antonius war das Jahrhundert der Bürgerkriege geschlossen: Octavian war unbestrittener Alleinherrscher. Aber klug und vorsichtig die Klippe meidend an der sein großer Vorgänger gescheitert war brach Octavian nicht offen mit der republikanischen Vergangenheit; er ließ ihre Einrichtungen äußerlich fortbestehen, wußte sie aber allmählich alle zu Werkzeugen seiner Herrschaft umzubilden. So hat die augustische Zeit eine Doppelstellung: sie umschließt die Zersetzung des Alten und die Bildung eines Neuen, das Absterben der Republik und das Werden der Monarchie. In den bedeutendsten Männern des Zeitalters tritt diese Doppelstellung klar zu Tage: Asinius Pollio, Messalla, Horaz haben unter der Republik gekämpft und eine Rolle gespielt, und Virgil hat in seiner Jugend eine Weile in Catulls Weise gedichtet. Im ganzen aber erleichterte das Schicksal dem Octavian seine Aufgabe wesentlich. Furchtbar hatte der Tod unter dessen Gegnern aufgeräumt, und die noch lebten waren kraftlos, entmutigt, ohne Rückhalt im Volke, welches der ewigen Kämpfe satt war. Andere führte Kleopatras unwürdige Herrschaft über M. Antonius in das Lager Octavians; zB. den M. Messalla, Cn. Domitius Ahenobarbus (Cos. 722/32), L. Sempronius Atratinus (Cos. 720/34).[1] So machte denn einer um den anderen seinen Frieden mit der neuen Gestaltung der Dinge.[2] Am ungefügigsten zeigten sich die Juristen Cascellius und Labeo: sie schadeten wenig und man ließ sie gewähren; nur begünstigte man ihnen gegenüber den geschmeidigen Ateius Capito. Asinius Pollio verschmerzte vielleicht niemals die Bedeutungslosigkeit wozu ihn die Monarchie verdammt hatte; aber sein Mut reichte nur zu Nadelstichen. Auch Horaz blieb vor dem Herrscher lange in scheuer Entfernung;

1) Hierdurch vermittelte sich auch Horaz die politische Schwenkung welche tatsächlich durch sein Verhältnis zu Maecenas bedingt war; vgl. epod. 9. carm. 1, 37. Ebenso kehrt Virgil (Aen. 8, 688) und die anderen augustischen Dichter mit Vorliebe diesen nationalen Gesichtspunkt hervor; vgl. Ovid. met. 15, 826. Prop. 4, 11, 29. 41. Manil. astr. 1, 914.

2) Sen. de clem. 1, 10, 1 von August: *Sallustium et Cocceios et Deillios et totam cohortem primae admissionis ex adversariorum castris conscripsit. iam Domitios, Messalas, Asinios, Cicerones, et quidquid floris in civitate erat, clementiae suae debebat.*

aber er versöhnte sich allmählich aufrichtig. Von Anfang an dem Erben Caesars zugeneigt waren Matius, Trebatius Testa, L. Varius, sowie Vitruvius; politisch harmlos Publilius Syrus, Ticidas und Virgil. Vor dem Erfolg beugte sich alsbald Munatius Plancus. Je länger die Alleinherrschaft bestand und über Belohnungen und Strafen frei verfügte, desto mehr strömte es ihr zu: es war zuletzt ein wahrer Wetteifer in Kriecherei.[3]) Charaktere wie Labeo und Labienus galten bald für Sonderlinge, die man nicht begriff oder gar belachte. Die offizielle Heuchelei, die alten Formen und Namen fortbestehen zu lassen auch nachdem der Inhalt ein entgegengesetzter geworden, verbreitete einen Geist der Unwahrheit über die höheren Stände und die Literatur, welcher noch gesteigert wurde durch das Aufkommen der windigen Schönrednerei. Eine andere Wirkung jener offiziellen Heuchelei war daß der tatsächliche Herrscher um so empfindlicher wurde gegen deren Aufdeckung und um so mehr alle Mittel anspannt um das Alte vergessen zu machen, das Neue zu befestigen. Die Literatur wird dadurch teils eingeengt teils zum instrumentum regni herabgewürdigt.

Am meisten leidet unter diesen Verhältnissen die Beredsamkeit. Hatte sie schon unter Caesar Hemmungen erfahren, so werden diese jetzt dauernd und immer stärker. Das öffentliche Leben erlischt, die politische Arbeit geht in die Hände des Herrschers über, die Volksversammlungen werden immer seltener und bedeutungsloser, die Gerichte immer abhängiger und technischer. Für die Redner bleiben zuletzt nur die Verhandlungen im Senat und die Civilprozesse vor dem Centumviralgericht, und jene sind durch die Anwesenheit des Herrschers und den Knechtssinn der großen Mehrheit der Mitglieder in Schranken gehalten, oft auch kurzweg durch Erlasse und mündliche Bescheide des Fürsten abgeschnitten, während der engbegrenzte Geschäftskreis des Centumviralgerichts durch die wachsende Macht des praefectus urbi Einbuße erleidet. So schwindet den noch aus der Republik herüberragenden Rednern Asinius

3) Tac. ann. 1, 2 von August: *ubi militem donis, populum annona, cunctos dulcedine otii pellexit, insurgere paulatim, munia senatus, magistratuum, legum in se trahere, nullo adversante, cum ferocissimi per acies aut proscriptione cecidissent, ceteri nobilium, quanto quis servitio promptior, opibus et honoribus extollerentur ac novis ex rebus aucti tuta et praesentia quam vetera et periculosa mallent.*

Pollio und M. Messalla immer mehr der Boden; wer nicht verstummen will muß sich der neuen Art fügen, dem kunstvollen Reden ohne ernsten Zweck und Inhalt, der Declamation.[4])

Auch das andere Gebiet welches in den Zeiten der Republik zu hoher Blüte gelangt war, die Geschichtschreibung empfand schmerzlich die veränderten Umstände.[5]) Anfangs zwar findet M. Brutus in Denkschriften von Freunden, wie Messalla und Volumnius, offene Verteidiger; aber nach Actium fand es Asinius Pollio geratener sein Werk über die Bürgerkriege mit der Schlacht bei Philippi zu beschließen. Die Geschichte der Gegenwart sah sich gehindert durch das Aufhören der Öffentlichkeit, den Verschluß der amtlichen Urkunden.[6]) Noch mehr minderte sich die Möglichkeit über die handelnden Personen rückhaltlos zu urteilen. Daher wandte man sich zeitlich oder örtlich abgelegenen Gebieten zu, so Pompeius Trogus[7]), Fenestella und L. Arruntius;

4) Vgl. § 45 mit A. 1. 5) Vgl. § 39, 1. SEN. vol. 3, p. 437 Hse. *ab initio bellorum civilium, unde primum veritas retro abiit.* SUET. Claud. 41 *historiam in adulescentia hortante T. Livio . . scribere adgressus est . . coepitque a pace civili, cum sentiret neque libere neque vere sibi de superioribus tradendi potestatem relictam, correptus saepe et a matre* (Antonia) *et ab avia* (Livia). Sehr einzuschränken ist daher SEN. contr. 2, 4, 13 *tanta sub divo Augusto libertas fuit ut praepotenti tunc M. Agrippae non defuerint qui ignobilitatem exprobrarent.* 6) Vgl. § 216, 1 Z. 12. 22. 7) Neben die Geschichtswerke in griechischer und lateinischer Sprache aus der Kaiserzeit treten die lateinischen Inschriften (s. § 40), welche, in unübersehbarer Menge erhalten und von Tag zu Tag durch neue Funde sich mehrend, besonders für die Erkenntnis aller öffentlichen und privaten Verhältnisse der Kaiserzeit eine Quelle der Belehrung von außerordentlicher Unmittelbarkeit, Vielseitigkeit und Wichtigkeit darbieten. Es können im folgenden nur einzelne auch literar-geschichtlich bemerkenswerte Inschriften an gehörigem Orte genannt werden. Über die verschiedenen Gattungen und Arten derselben s. die Übersichten in den Sammlungen von ORELLI und WILMANNS (§ 40, 2). Erwähnt mögen hier sein, mehr wegen der Eigenartigkeit ihrer äußeren Form als wegen ihrer sachlichen Wichtigkeit, die Privilegia militum veteranorumque de civitate et conubio, deren bis jetzt über 60 gefunden sind, aus der Zeit des Claudius bis in diejenige Diocletians hinabreichend, am besten herausgegeben CIL. 3, p. 843. Proben zB. bei WILMANNS 2862 fll. BRUNS, font.[5] 231. Außerdem die im J. 1875 in Pompeii gefundenen Wachstafeln, Quittungen enthaltend über Geldsummen, welche der Auctionator und Pächter L. Caecilius Iucundus ausgezahlt hatte, aus den Jahren 15. 27 und 53—62 n. Chr., herausgegeben von GDEPETRA, atti dei Lincei 2, 3, Rom 1876. MOMMSEN, Herm. 12, 88; giorn. d. scavi di Pompei 1879, 70. HERMANN, z. Gesch. d. röm. Quittungen, Berl. 1883. Proben bei BRUNS font.[5] 275. Sie zeigen mannigfache Ähnlichkeit mit den

auch Livius, obwohl er die römische Geschichte bis in seine Zeit herabführte, schon als Augusts Freund und überhaupt als mildgestimmter Beurteiler und glücklicher Erzähler besonders geeignet per ignes suppositos cineri doloso zu schreiten, auch er fühlte sich von der Gegenwart ab und zu den großen Zeiten und Gestalten der Vergangenheit hingezogen. Desto einladender wurde die Geschichtschreibung für die Griechen. Durch ihre Herkunft den staatlichen Verwicklungen entrückt, durch die Sprache in der sie schrieben von der Einwirkung auf die Menge ausgeschlossen, überdies mit großer Leichtigkeit den Verhältnissen sich anbequemend und sie für sich verwertend, fanden sie in Rom ein reiches Feld für schriftstellerische Wirksamkeit: außer Timagenes aus Alexandrien und Nikolaos aus Damaskos schrieben unter Augustus und zum Teil in Rom auch Diodoros aus Sizilien, Dionysios aus Halikarnass, Iuba König von Mauretanien und der Geograph Strabon, und neben den Geschichtschreibern auch andere gelehrte Griechen: die Rhetoren Caecilius aus Kale Akte, Hermagoras, Apollodoros aus Pergamon, die Philosophen Areios aus Alexandrien und Athenodoros aus Tarsos, die Grammatiker Didymos Chalkenteros, Tryphon, Philoxenos, die Dichter Parthenios aus Nikäa, Krinagoras von Mitylene u. v. a.

Die Rechtswissenschaft wußte Augustus an den Thron zu ketten, indem er das Erteilen von Gutachten, das bisher einzig auf dem Vertrauen der Befrager beruht hatte, von der Genehmigung des Fürsten abhängig machte[8]) und zugleich diesen Bescheiden eine Bedeutung verlieh wodurch sie an die Stelle des früheren praetorischen Edictes traten.[9]) So bevorrechtet vertieften sich die Juristen um so mehr in die Ausbildung ihrer Wissenschaft, und schon jetzt legte der persönliche Gegensatz

längst bekannten siebenbürgischen Wachstafeln (am besten herausgegeben CIL. 3, p. 921). Einige ähnliche Geschäftsurkunden aus Pompeii (aus J. 61 n. Chr. aus dem Besitz einer Dicidia Margaris) wurden 1887 gefunden. Mommsen, Herm. 23, 157. 8) Pompon. dig. 1, 2, 2, 47 (49) *ante tempora Augusti publice respondendi ius non a principibus dabatur, sed qui fiduciam studiorum suorum habebant consulentibus respondebant. . . primus divus Augustus, ut maior iuris auctoritas haberetur, constituit ut ex auctoritate eius responderent.* 9) Gaius inst. 1, 7 *responsa prudentium sunt sententiae et opiniones eorum quibus permissum est iura condere. quorum omnium si in unum sententiae concurrant, id quod ita sentiunt legis vicem optinet.* Sen. ep. 94, 27 *iurisconsultorum valent responsa, etiam si ratio non redditur.*

zwischen Labeo und Capito den Grund zu den beiden Schulen, der Sabinianer, die von Capito ausgingen, und der Proculianer, der Anhänger des Antistius Labeo.

Noch förderlicher war der Untergang des öffentlichen Lebens für die Kunstdichtung und für die Gelehrsamkeit.

Hatte früher der Römer literarische Tätigkeit nur als Nebenbeschäftigung, zur Ausfüllung des otium, zulässig gefunden, so wurde sie jetzt, da die früheren negotia so starke Minderung erfahren hatten, bei vielen zur Lebensaufgabe. Insbesondere die Dichtung wurde als eine Kunst mit ganzem Ernste betrieben[10]) und Streben nach hellenischer Formvollendung zum Gesetze gemacht. Die Form wird um so wichtiger je mehr man in den Stoffen, notgedrungen und aus Wahl, sich beschränkt und Rücksichten walten läßt. In Silbenmessung und Versbau bewahrte man die Grundsätze welche die neue Dichterschule der ciceronischen Zeit eingeführt hatte, ja man überbot die läßliche Strenge der griechischen Vorbilder öfters durch schulmeisterliche Zucht, welche alles nach der Schnur regelt. Auch die Vokalverschleifung wurde immer sorgfältiger, ja peinlicher behandelt.[11]) Indessen was an Kunst gewonnen wurde ging an volkstümlicher Wirkung verloren: man dichtete für einen erlesenen Kreis von Kennern und Freunden und für die Nachwelt, und rächte sich für den Mangel an Fühlung mit dem Volke durch gespreizte Mißachtung desselben.[12]) Je fremder man aber dem Volke wurde, um so mehr sah man sich auf die höheren Regionen angewiesen: die Kunstdichter wurden zu Hofdichtern, und dies steigerte wiederum das Mißtrauen und die Abneigung gegen sie. So sehen wir die augustischen Dichter, an ihrer Spitze Horaz, in fortwährendem Kampfe mit einer Gegenströmung, welche die alten nationalen Dichter hochhält und in deren geflissentliche Verehrung wohl auch viel sonstige Unzufriedenheit mit der

10) Das Versemachen wurde förmlich gelernt; s. § 200, 1. Mart. 4, 61, 3 *in schola poetarum dum fabulamur.* 11) LMüller, de re metr. p. 74 u. 281. WCorssen, Vocalismus 2, 199. Besonders streng sind in dieser Hinsicht Ovid, der Verf. des Culex, Grattius und Manilius. Vgl. auch MHaupt, op. 1, 88. 359. 12) *malignum spernere volgus,* Hor. c. 2, 16, 39. Vgl. 3, 1, 1 *odi profanum volgus et arceo.* ep. 1, 19, 37 *non ego ventosae plebis suffragia venor;* vgl. sat. 1, 4, 72. 1, 6, 15. 1, 10, 73. ep. 2, 1, 18. Ps.-Vergil. catal. 11, 64 *pingui nil mihi cum populo.* Ps.-Tibull. 3, 3, 20 *falso plurima volgus amat.*

Gegenwart kleidet. Erst mit dem Absterben des älteren Geschlechts gewann die neue Richtung allmählich mehr Boden.[13])

Neben dieser allgemeinen Förderung durch die Verhältnisse fanden die Vertreter der neuen Poesie auch noch unmittelbare Unterstützung durch die Machthaber, zum Teil aus persönlicher Liebhaberei, noch mehr aber aus politischer Berechnung. Augustus selbst ließ es nicht an Aufmunterungen aller Art fehlen[14]), und seine Freunde wurden die Mittelpunkte literarischer Kreise, unter denen es zwar nicht ohne Eifersüchteleien abging[15]), die aber an ihrem gemeinsamen Verhältnis zu Augustus Zusammenhang und Stimmung fanden. Obenan stand der Kreis des Maecenas, in welchem Horaz zwar nicht das älteste, aber sehr bald das durch Selbständigkeit des Charakters, Schärfe des Verstandes und künstlerische Begabung hervorragendste Mitglied war. Außer ihm gehörten dazu Vergilius und L. Varius, Plotius Tucca, Quintilius Varus, Aristius Fuscus, Valgius Rufus, Domitius Marsus, Melissus und andere[16]); später, als Horaz sich mehr und mehr aus Rom zurückzog, auch der von diesem nie genannte Propertius.[17]) Die entschieden regierungsfreundliche Färbung dieser Vereinigung teilte sich immer mehr den einzelnen Genossen

13) Hor. c. 4, 3, 14 *et iam dente minus mordeor invido.* 14) Suet. Aug. 89 *ingenia saeculi sui omnibus modis fovit.* 15) Vgl. Sen. controv. 2, 4, 12. Dergleichen spiegelt sich wohl in dem Urteil welches Agrippa über die poetische Art Virgils fällte. Donats vita Verg. 44 (62) *M. Vipsanius a Maecenate eum suppositum appellabat novae cacozeliae repertore* (Var. *repertorem*), *non tumidae nec exilis, sed ex communibus verbis atque ideo latentis.* Dagegen freundliche Urteile über Virgil von Maecenas bei Sen. suas. 1, 12. 2, 20. 16) Vgl. Hor. sat. 1, 10, 81. ep. 1, 3. Auch s. Ovid. trist. 4, 10, 41. Mart. 8, 56. 17) Umgekehrt nennt Propertius ebenfalls nie den Horaz, spielt aber öfters auf Stellen desselben an (s. § 246, 2). Ebenso übergeht Ovid, der gleichfalls oft horazische Anklänge zeigt (§ 247, 7), den Horaz in seiner Aufzählung AA. 3, 333 und erteilt ihm erst nach seinem Tode das ziemlich magere Lob: *tenuit nostras numerosus Horatius aures* (trist. 4, 10, 49). Auch Verrius Flaccus und später Velleius Paterculus erwähnen den Horaz niemals. Es mag sein daß Horaz seine geistige und gesellige Überlegenheit jüngeren Männern gegenüber manchmal auf eine für diese drückende Art geltend machte. Beachtenswert ist auch daß in den pompejanischen Wandinschriften Stellen aus Virgil, Ovid, Properz, den Priapeia, Tibull, ja selbst Lucrez und Ennius (s. § 101, 4) sich finden (s. CIL. 4, p. 259), aber keine aus Horaz. Über die spärlichen horazischen Anklänge auf Inschriften s. MHertz, anal. ad carm. Hor. hist. 3, 18. Vgl. § 240, 1.

mit. Politisch zurückhaltender war der Kreis des Messalla; wenigstens findet sich bei dessen ausgezeichnetstem Mitgliede, bei Tibull, niemals der Name des Augustus. Andere Angehörige desselben waren Messallas Bruder (Horat. sat. 1, 10, 85), Aemilius Macer, Lygdamus, Sulpicia, der Verfasser der Ciris und der Elegie auf Messalla[18]), Lynceus (§ 244, 3), zum Teil auch Ovid.[19]) Asinius Pollio machte sich vorzugsweise als Kritiker geltend, und der oppositionelle Anstrich den er hatte bewirkte daß nur die unabhängigsten Mitglieder anderer Kreise, wie Horaz, sich in seinen Bereich wagten. Erst als Augustus feststand, überhoben der Notwendigkeit sich Zwang anzutun, und allein stand, verlassen von den Gefährten, Freunden und Ratgebern seiner besten Jahre, die ihm alle im Tode vorausgingen, in seinem engsten Familienkreise derer beraubt die er liebte und auf die beschränkt die er nicht liebte, überdies greisenhaft grämlich und unduldsam geworden war, da flackerte ab und zu etwas auf von dem Octavianus der Ächtungen, der das Unbequeme am liebsten gründlich beseitigte, und er ergriff dann Maßregeln wie gegen Labienus, Cassius Severus und Ovid. In seinen früheren Jahren aber hatten die Talente sich vielmehr vorzusehen daß sie durch seine Freundlichkeiten sich nicht aus ihrer naturgemäßen Bahn bringen ließen[20]); und für die Gelehrten sorgte er durch Anlegung öffentlicher Büchersammlungen, womit schon Asinius Pollio nach seinem dalmatischen Triumphe (J. 715/39) durch Gründung der Bibliothek in atrio Libertatis vorangegangen war und nun Octavian nachfolgte durch die Bibliothek in porticu Octaviae und eine zweite am Tempel des palatinischen Apollo (J. 726/28).[21])

18) Vergil. catal. 11. 19) Vgl. ex Pont. 1, 7, 28 an Messalinus: *nec tuus est genitor nos infitiatus amicos, hortator studii causaque faxque mei.* trist. 4, 4, 27. 20) Friedländer, SGesch. 3^5, 386. 21) In der Folgezeit waren neue Bibliothekgründungen in Rom gewöhnlich. In der notit. reg. Urbis (§ 412, 7) wird zusammenfassend die Zahl der öffentlichen Bibliotheken auf 28 angegeben: namentlich bekannt sind uns nur sechs: außer den im Text aufgeführten drei (zusammen genannt Ov. trist. 3, 1, 60. 69. 72) noch die bibliotheca domus Tiberianae, die bibl. Pacis von Vespasian gestiftet und die bibl. Ulpia Trajans: Marquardt, röm. Privataltert. 1, 116. OHirschfeld, Verwalt. 1, 187. Auch in kleinen Städten fehlten solche nicht. Plinius schenkte seiner Vaterstadt Comum eine Bibliothek (ep. 1, 8, 2). Tibur besaß in Herculis templo eine *bibliotheca satis commode libris instructa* (Gell. 19, 5, 4; vgl. 9, 4, 13). Daneben eine Menge

Infolge dieser planmäßigen Begünstigung literarischer Tätigkeit gab es in der augustischen Zeit zu Rom eine Unzahl von Dichtern und Dichterlingen [22]), auch unter dem weiblichen Geschlechte (wie Sulpicia, Cynthia und Perilla), und die Vorträge schriftstellerischer Arbeiten vor einem eingeladenen Publikum, bald vor jedermann der kommen mochte [23]), sowie die Declamationen wurden allmählich zu einem Ersatze und Ableiter für die früheren politischen Versammlungen. Zwar hatten diese recitationes wohl eine Anknüpfung an dem alten collegium poetarum [24]); aber erst Asinius Pollio schuf sich in ihnen eine Entschädigung für die verkümmerte öffentliche Wirksamkeit [25]), und sie entsprachen so sehr dem Geiste der Zeit daß sie seitdem nicht wieder erloschen und bald zu einer Macht wurden welche über den Erfolg der Schriftsteller entschied, aber auch durch unverdienten Beifall manches untergeordnete Talent über sich selbst verblendete.

Unter den verschiedenen Gattungen der Poesie findet namentlich das Epos und die ihm verwandten Arten des Lehrgedichts

von Privatbibliotheken in reichen Häusern und Villen oft von sehr beträchtlichem Umfang. SEN. dial. 9, 9, 4 *quo innumerabiles libros et bibliothecas, quarum dominus vix tota vita indices perlegit?* Die Bücherei des Serenus Sammonicus (§ 374, 4) zählte 62000 Bücher. — Auffällig ist wie wenig die Buchhändler in der Kaiserzeit hervortreten. Es finden sich nur sehr vereinzelte Nachrichten über sie. Die Sosii fratres nennt HORAZ ep. 1, 20, 2. AP. 345; SEN. de benef. 7, 6, 1 den Dorus librarius als Händler mit Cicero- und Livius-Handschriften. Tryphon unter Domitian ist der Verleger Quintilians (§ 325, 6) und Martials (4, 72, 2. 13, 3, 4). Bei MARTIAL werden außerdem genannt Atrectus (1, 117, 13), Secundus libertus Lucensis (1, 2, 7) und Q. Polius Valerianus (1, 113, 6). *M. Ulpius Aug. lib. Dionysius bybliopola* ORELLI 4154. *Sex. Peducaeus Dionysius bybliopola* CIL. 6, 9218.

22) HOR. ep. 2, 1, 108. 23) SEN. controv. 10, praef. 4 *T. Labienus . . declamavit non quidem populo, sed egregie. non admittebat populum, et quia nondum haec consuetudo erat inducta et quia putabat turpe ac frivolae iactationis.* 24) Vgl. § 94, 7. 134, 2. 25) SEN. controv. 4, praef. 2. *Pollio Asinius numquam admissa multitudine declamavit* (vgl. Anm. 23), *nec illi ambitio in studiis defuit: primus enim omnium Romanorum advocatis hominibus scripta sua recitavit.* SUET. Aug. 89 *recitantes et benigne et patienter audiit, nec tantum carmina et historias sed et orationes* (zB. SEN. controv. 2, 4, 12) *et dialogos.* Zur Einrichtung dieser recitationes vgl. SEN. epp. 95. TAC. dial. 9. PLIN. ep. 8, 12. IUV. 7, 40. SUET. Claud. 41. KLEHRS, populäre Aufsätze (1856) 175. THHERWIG, de recitatione poetarum ap. Rom., Marb. 1864. FRIEDLÄNDER, SGesch. 3⁵, 372. ERОHDE, griech. Roman 306. LVALMAGGI, riv. di filol. 16, 65. S. auch § 324, 1.

und des Idylls durch Vergilius Anbau und Vervollkommnung. Soweit das Epos der Gegenwart unmittelbar zugekehrt ist tritt es nur als Lobgedicht auf. Die Satire wird durch Horaz verjüngt; aber durch die Verhältnisse gezwungen von politischen Angriffen sich fernzuhalten und auf persönliche, literarische und soziale Stoffe sich zu beschränken, verläßt sie bald den Kampfplatz um später im poetischen Briefe zeitgemäß umgestaltet wieder zu erstehen: in jenem Werke seiner jüngeren und in diesem seiner reiferen Jahre leistet Horaz weitaus sein Bestes. Er selbst freilich schätzte das Verdienst seiner lyrischen (melischen) Gedichte höher. Mag man aber die Strenge und Feinhörigkeit für die Form, die Reife des Urteils, die Vielseitigkeit der Bildung u. a. darin noch so sehr anerkennen, durch alle Kunst wird der Mangel lyrischen Empfindens und natürlicher Gestaltungskraft nicht ersetzt. — Besonders glückliche Entwicklung fand die Elegie, worin die Römer ihren griechischen Mustern zum mindesten ebenbürtig waren. Gesteigert durch Cornelius Gallus erreicht die Liebes-Elegie in Tibull die klare Lieblichkeit hellenischer Erzeugnisse, bereichert sich durch Propertius an markiger Kraft der Leidenschaft und an Mannigfaltigkeit der Stoffe und erlangt durch Ovidius eine Leichtigkeit, Anmut und Vollendung der Form welche nur wetteifert mit der Leichtfertigkeit des Inhaltes. Dagegen das Drama findet kein rechtes Gedeihen mehr.[26] Die Tragödie der gleichzeitigen Dichter wird gelehrt, findet selten Zugang zur Bühne und flüchtet sich in den Lesesaal: eine kunstmäßige Komödie kommt nicht auf; des Melissus trabeata bleibt ganz vereinzelt. Braucht die Bühne dennoch kunstmäßige Lust- (oder Trauer-)spiele, so behilft sie sich mit Wiederholungen der Stücke alter Meister. Lieber aber weidet sich die schlaffe Menge an derben Possen (Atellanen, Mimen) und namentlich an dem allseitig (auch von Maecenas) begünstigten Ballet (den Pantomimen, § 8, 13).

Die Prosa hat in Livius noch einen Stilisten ersten Ranges; aber dieser verrät schon in einer gewissen poetischen Färbung seiner Darstellung eine merkbare Abweichung von der in der ciceronischen Zeit geschaffenen Sprachform und verkündet als Vorbote das silberne Zeitalter. Die anderen Prosaiker sind meist Techniker irgend welcher Art, welchen es überwiegend um ihren

26) Vgl. oben S. 281.

Gegenstand zu tun ist. So besonders Iulius Hyginus, Verrius Flaccus, Sinnius Capito, Vitruvius Pollio und die Juristen Antistius Labeo, Ateius Capito und andere. Für die Philosophie fehlt es weder an Antrieben noch an Teilnahme. Augustus selbst verfaßt Hortationes ad philosophiam und T. Livius philosophische Schriften. Virgil hat die Absicht sich auf die Philosophie zurückzuziehen, und Horaz führt dies aus; auch der Verfasser der Ciris und Lynceus, sowie Iccius schwärmen dafür. Aber ein eigentlicher Fachschriftsteller ist doch nur Sextius, und dieser in griechischer Sprache. Die anderen verlangen von der Philosophie für die Lebensführung maßgebende Gesichtspunkte: wobei die meisten von der Überzeugung ausgehen daß aller irdische Glanz und alle menschliche Weisheit nichtig sei. Daraus ziehen sie, je nach ihrer Stimmung und Art, bald ernsthafte, bald lockere Folgerungen, immer aber den Satz für das Leben daß es vergeblich und töricht wäre gegen das in Staat und Kirche Bestehende anzukämpfen. Vielmehr wird das was ein Gebot äußerlicher Notwendigkeit war, die Abkehr von öffentlicher Tätigkeit, von den meisten als ihre eigene Wahl gesetzt und der Grundsatz sich auf sich selbst zu stellen zu einem System des Subjectivismus, einer Art praktischer Philosophie ausgebildet, deren bewußtester und beredtester Wortführer wiederum Horaz ist. Durch diese gefügige Anerkennung der äußerlich gezogenen Schranken erhält die Literatur dieser Zeit einen Zug unfreier Bequemlichkeit und innerlicher Gebundenheit.

Überhaupt bewirkt die Gleichheit der einwirkenden Verhältnisse bei den augustischen Schriftstellern eine gewisse Gleichförmigkeit. Zwar ist anfangs ein Unterschied zwischen den Älteren, deren Jugend noch in die Zeit der Republik und der Bürgerkriege fiel, und den Jüngeren, die unter der Alleinherrschaft aufgewachsen waren; aber bald breitet der Frieden und die mild gehandhabte Despotie ihre erschlaffenden Wirkungen über alle gleichmäßig aus, und Junge wie Alte preisen um die Wette das Glück einer iners vita, des Schlummerns an einem murmelnden Bache[27]), vertändeln Zeit und Kunst an Liebesscherze mit Angehörigen der Halbwelt, sehnen sich in Augenblicken der Übersättigung nach der gesunden Einfachheit der Natur, und suchen das Gefühl der verlorenen Freiheit und Selbstachtung zu betäuben

27) Teuffel zu Horaz sat. 2, 6, 61. S. 164.

durch geschraubte Verkündigung ihrer Unsterblichkeit. Aber einem so klaren Geiste wie Horaz verleiht die stille Einsicht in die Hohlheit und Heuchelei der ganzen Zeit einen Zug der sich bald als leise Ironie bald als Wehmut bald als tiefe Verstimmung ausprägt.

Am deutlichsten tritt der Unterschied der Generationen zu Tage auf dem Gebiete der Beredsamkeit, wo den wenigen Rednern welche noch aus der republikanischen Zeit stammen innerhalb des jüngeren Geschlechtes nur Rhetoren entsprechen, anfänglich allerdings solche in welchen die Erinnerung an die alte Zeit noch lebendig ist, wie Cassius Severus und teilweise auch der Vater Seneca; aber die anderen Größen der Declamation und Rhetorik aus der augustischen Zeit, ein Porcius Latro, Albucius Silus, Iunius Gallio, Cestius Pius, Rutilius Lupus u. a., lassen sich in ihrer Weise von denen des nachfolgenden Jahrhunderts kaum unterscheiden.[28])

I. DIE LEITENDEN MÄNNER.

220. Die leitenden Männer der Zeit waren alle zugleich selbst literarisch tätig. Augustus (J. 691/63 v. Chr. — 767/14 n. Chr.) verfaßte mancherlei in gebundener Form, noch mehr in Prosa, namentlich über sein Leben; zuletzt schrieb er sich selbst die unvergleichliche Grabschrift, das sog. monumentum Ancyranum, welche (nach Inhalt, Umfang und Abfassung) ebenso einzig dasteht wie derjenige dessen Ehren im Staat und Leistungen für den Staat während einer 57jährigen Herrschaft sie mit berech-

28) AWSchmidt, Gesch. der Denk- und Glaubensfreiheit im ersten Jahrh. der Kaiserherrschaft (Berl. 1847), S. 35. 260 ff. 290 ff. (karikiert). GBernhardy, röm. Lit. (Braunschw. 1872)[5] 254. JFCCampe, literar. Tendenzen u. Zustände zu Rom zur Zeit des Horaz, JJ. 103, 463. 537. ThPlüss, politische u. sittl. Ideale im Reiche d. Aug., ebd. 109, 67. LFriedländer, SGesch. 3[5], 329. HBlaze de Bury, les femmes et la société au temps d'Auguste, Paris[2] 1876. GBoissier, l'opposition sous les Césars, Par.[2] 1885; la religion rom. d'Auguste aux Antonins, Par. 1884 II.

OHaube, de carmm. epicis saec. Augusti, Bresl. 1870; vgl. § 19, 3 m. Nachtrag. APick, de adiectivo praedicativo ap. Aug. poetas latt., Halle 1879. PRichter, de usu particularum exclamativarum ap. poetas Aug. aequales, Hagenau 1878 (vgl. S. 161 Z. 13). OErdmann, die lat. Adjective mit dem Gen. bei den Schriftst. des 1. Jahrh. n. Chr., Stendal 1879. ASommer, de usu participii fut. act. ap. aevi Augustei poett., Halle 1881. JSchäfler, die syntaktischen Gräcismen bei den august. Dichtern, Münch. 1883.

tigtem Hochgefühle verzeichnet. Auch Briefe von Augustus waren lange im Umlauf. Maecenas (um J. 685/69—746/8) war als Prosaiker berüchtigt durch seinen gezierten Stil und verfaßte daneben Tändeleien in verschiedenen Versmaßen. Agrippa (691/63—742/12) schrieb Lebenserinnerungen: derselbe bereitete die Herstellung einer Weltkarte vor und verfaßte zu deren Erklärung commentarii.

1. C. Octavius C. f., geb. 691/63, von Caesar in s. Testament adoptiert und seitdem Caesar Octavianus. Schlacht bei Actium 723/31. Titel Augustus seit Anfang 727/27, † 767/14. AWeichert, de imp. Caesaris Augusti scriptis, Grimma 1835 f. II; Imp. Caes. Aug. operum rell. I, Grimma 1846.

2. Suet. Aug. 84 *eloquentiam studiaque liberalia ab aetate prima et cupide et laboriosissime exercuit. . . neque in senatu neque apud populum neque apud milites locutus est umquam nisi meditata et composita oratione. . . pronuntiabat dulci et proprio quodam oris sono.* 86 *genus eloquendi secutus est elegans et temperatum vitatis sententiarum ineptiis atque concinnitate . . praecipuamque curam duxit sensum animi quam apertissime exprimere.* Tac. ann. 13, 3 *Augusto prompta ac profluens quaeque deceret principem eloquentia fuit.* Fronto ep. p. 123 *Augustum . . eleganter et latine, linguae etiamtum integro lepore potius quam dicendi ubertate praeditum puto.* Leichenrede für seine avia Iulia im zwölften Jahre (Suet. 8. Quint. 12, 6, 1. Nikol. Dam. Aug. 3), auf M. Marcellus J. 731/23 (Dio 53, 30. Serv. Aen. 1, 712), auf Agrippa J. 742/12 (Dio 54, 28), seine Schwester Octavia J. 743/11 (Dio 54, 35. Suet. 61), Drusus J. 745/9 (Suet. Claud. 1. Liv. per. 140. Dio 55, 2).

3. Suet. Aug. 85 *multa varii generis prosa oratione composuit, ex quibus nonnulla in coetu familiarium velut in auditorio recitavit, sicut rescripta Bruto de Catone* (vgl. § 215, 2), . . *item hortationes ad philosophiam* (Vermutungen darüber bei HDiels, doxogr. gr. 83) *et aliqua de vita sua, quam tredecim libris, Cantabrico tenus bello* (727/27—730/24) *nec ultra exposuit.* Suid. v. *Αὔγουστος Καῖσαρ· ἔγραψε περὶ τοῦ ἰδίου βίου καὶ τῶν πράξεων βιβλία ιγ΄.* Plut. compar. Demosth. c. Cic. 3 *ὁ Καῖσαρ ἐν τοῖς πρὸς Ἀγρίππαν καὶ Μαικήναν ὑπομνήμασιν*; vgl. Brut. 27. 41 (*ἐν τοῖς ὑπομνήμασιν*). Serv. Verg. buc. 9, 46 *Augustus in lib. II de memoria vitae suae;* Aen. 8, 696 *Aug. in commemoratione vitae suae.* dig. 48, 24, 1 *Aug. lib. X de vita sua.* Ps.-Plin. de medic. 1, 18 *ex commentariis Caes. Augusti.* Tertull. de an. 46 *in vitae illius* (so GVossius: *in vitelliis* die Hss.) *commentariis* (des Augustus) *conditum est.* Die Bruchstücke dieses Werkes in HPeters hist. fr. 252. Suet. Claud. 1 *nec contentus elogium tumulo eius* (des Drusus) *versibus a se compositis insculpsisse, etiam vitae memoriam prosa oratione composuit* (Augustus). Aus seinen Briefen s. Suet. Iul. 56 (*brevem admodum ac simplicem*). Aug. 69. 71. 76. 86. Claud. 4. gramm. 16. Tac. dial. 13 (an Virgil, vgl. § 228, 1 Z. 25). Briefe an Horaz in dessen vita von Sueton. Brief an Maecenas bei Macr. 2, 4, 12 (vgl. OJahn, Herm. 2, 247) und in Suetons vita Horatii. *Augustus in epistulis ad C. Caesarem,* Quint. 1, 6, 19; vgl. ebd. 1, 7, 22.

4. Suet. Aug. 101 *tribus voluminibus, uno mandata de funere suo complexus est, altero indicem rerum a se gestarum, quem vellet incidi in aeneis tabulis quae ante Mausoleum* (das auf dem Marsfeld nahe am Tiber gelegene J. 726/28 von Augustus erbaute Grab für die kais. Familie; vgl. Dio 56, 33) *statuerentur, tertio breviarium totius imperii, quantum militum sub signis ubique esset, quantum pecuniae in aerario et fiscis et vectigaliorum residuis.* Tac. ann. 1, 11 *proferri libellum recitarique iussit (Tiberius). opes publicae continebantur, quantum civium sociorumque in armis, quot classes, regna, provinciae, tributa aut vectigalia et necessitates ac largitiones. quae cuncta sua manu perscripserat Augustus addideratque consilium coercendi intra terminos imperii.* Das breviarium ist mit dem bei Tac. aO. erwähnten libellus zu vereinigen und enthielt Hauptsachen zur Reichsverwaltungsstatistik. Vielleicht war ein Teil oder eine Beilage desselben die nach Plin. NH. 3, 46 von Augustus verfaßte und von Plin. B. 3 u. 4 (QVerz.: *ex divo Augusto*) benutzte *discriptio Italiae totius in regiones XI.* DDetlefsen, comment. Mommsen. 33. GOehmichen, plin. Stud. 48. Bormann aO. 33. CJullian, le breviarium de l'emper. Aug., Mél. d'archéol. et de l'hist. de l'école franç. de Rome 3 (1882), 149. Vgl. Riese, geogr. lat. p. x und s. unten A. 13. — Augusts Grabschrift, bei Suet. aO. *index rerum a se gestarum,* ist uns dadurch erhalten daß eine Abschrift derselben zu Ankyra in Galatien in die Marmorwand der Vorhalle des Augustus- und Roma-Tempels (rechts und links von der Thür) eingegraben wurde; ebenda schmückte eine griechische Übersetzung die Außenwand der Tempelcella. Ein zweites Exemplar dieser Übersetzung befand sich zu Apollonia in Pisidien in einem Tempel zu Ehren des julischen Kaiserhauses, CIGr. 3971. Waddington zu Le Bas, voyage, inscr. 3, 1194. Mommsen im CIL. u. den Ausgg. Von letzterer sind geringe Reste erhalten, dagegen von den Inschriften zu Ankyra (Monumentum Ancyranum) so beträchtliche, sowohl von der Übersetzung als auch von dem Original, daß der Inhalt des Ganzen bis auf sehr geringfügige Lücken sicher steht. Der (nicht ursprüngliche) Titel des Mon. Anc. lautet in der lat. Fassung: *Rerum gestarum divi Augusti quibus orbem terrarum imperio populi Romani subiecit et inpensarum quas in rem publicam populumque Rom. fecit, incisarum in duabus aheneis pilis quae sunt Romae positae* (s. Suet. aO.), *exemplar subiectum.* Die Schlußfassung erfolgte einige Monate vor Augusts Tode 767/14. — Die beste Ausgabe nach der neuesten Aufnahme der Reste (in Gipsabgüssen von KHumann 1882, jetzt im Berliner Museum) von ThMommsen, res gestae divi Augusti ex monum. Ancyr. et Apollon. iterum edidit, Berl. 1883 ([1]1865). Außerdem CIL. 3, 769 fll. Die Reste des mon. Anc. bei GPerrot und EGuillaume, exploration archéol. de la Galatie et de la Bithynie, Paris 1862. Res gestae divi Augusti, ed. ThBergk, Gött. 1873. Handausgaben: von ThMommsen, Berl. 1883. RCagnat et CPeltier, Par. 1885. — Über die Bedeutung des mon. Anc., über Kritisches, Sprachliches usw.: EBormann, Bemm. z. schriftl. Nachlaß des K. Aug., Marb. 1884. JSchmidt, Phil. 44, 442. 45, 393. 46, 70. HNissen, RhM. 41, 481. UvWilamowitz, Herm. 21, 623. OHirschfeld, Wien Stud. 7, 170. Mommsen, in v. Sybels hist. Zeitschrift NF. 21 (1887), 385. EWölfflin, Münch. SBer. 1886 2, 53. PGeppert, zum monum. Ancyr., Berl. 1887. — Erlaß des Augustus de aquaeductu

Venafrano zu Venafrum inschriftlich erhalten. CIL. 10, 4842. Bruns font.[5] 222.

5. Suet. Aug. 85 *poetica summatim attigit. unus liber exstat, scriptus ab eo hexametris versibus, cuius et argumentum et titulus est Sicilia; exstat alter aeque modicus epigrammatum, quae fere tempore balinei meditabatur.* Daraus ein sehr saftiges bei Mart. 11, 20. Ein von HHagen, RhM. 35, 569 aus Bern. 109 s. X herausgegebenes schwächliches Epigramm (Aufforderung zum Lebensgenuß; auch PLM. 4, 122) mit dem Titel *Octā. aug̃.* ist wohl mittelalterlich. Suet. Aug. 85 *tragoediam magno impetu exorsus non succedenti stilo abolevit, quaerentibusque amicis* (den L. Varius nennt Macr. 2, 4, 2) *quidnam Aiax ageret respondit Aiacem suum in spongiam incubuisse.* Suidas v. *Αὔγουστος Καῖσαρ* (1, 851 B.): ἔγραψε . . . καὶ τραγῳδίαν Αἴαντός τε καὶ Ἀχιλλέως. Wenn letztere von der ersteren überhaupt verschieden ist, so wird sie das gleiche Schicksal gehabt haben wie der Aias. Vgl. Sophocles ed. Dindorf (Oxon. 1860) 8, p. 208. Fescenninen schrieb er gegen einen Pollio (Asinius Pollio § 221, 1 oder den Schlemmer Vedius Pollio, PRE. 6, 2419? HPeter, JJ. 119, 422; vgl. § 5, 4). — Eine Schulübung über die Aufgabe: 'Erwägung des Augustus bei Virgils Testament' AL. 672 PLM. 4, 179 (vgl. oben § 45, 9). EBährens, anall. Cat. 66. EChatelain, rev. de philol. 4, 79 über Paris. 1623 b s. X.

6. C. (vgl. Vell. 2, 88, 2. Tac. ann. 14, 53. Dio 49, 16) Maecenas L. f. Pom(ptina): dieser volle Name bei Gruter inscr. p. 945, 10. Maecenas ist der Geschlechtsname (etr. *mehnate* in Perusia vorkommend). Mit dem vornehmen Geschlecht der Cilnii (aus Arretium) war er, wie es scheint, von weiblicher Seite verwandt. EBormann, ind. lect. Marb. 1883 p. III. Tac. ann. 6, 11 *Cilnium Maecenatem, equestris ordinis;* bei Macr. 2, 4, 12 nennt Augustus den Maecenas scherzend u. a. *ebur ex Etruria, lasar Arretinum . . . Cilniorum smaragde;* übrigens sind bis jetzt Cilnii in Arrezzo nicht nachgewiesen, Müller-Deecke, Etrusk. 1, 484. Geboren war Maecenas id. April. (Hor. c. 4, 11, 14—20) wahrscheinlich zwischen 680/74 und 690/64. Augustus verwandte ihn gern zu diplomatischen Sendungen, wenn es galt zu vermitteln und zu versöhnen, wofür Maecens weiche friedliche Natur besonders geeignet war. Ebenso empfahl ihn sein Mangel an ernsthaftem Ehrgeiz (neben großer, aber harmloser Eitelkeit) für Vertrauensstellungen wie in Rom nach der Schlacht bei Actium, während er im Kriege niemals eine bedeutende Rolle spielte. Er starb J. 746/8 (Dio 55, 7).

7. Beste Charakteristik des Maec. von Vell. 2, 88, 2: *C. Maecenas, equestri sed splendido genere natus, vir ubi res vigiliam exigeret sane exsomnis, providens atque agendi sciens, simul vero aliquid ex negotio remitti posset, otio ac mollitiis paene ultra feminam fluens.* Einseitig Seneca, der ihm gegenüber von seinem (theoretischen) Stoicismus wohlfeilen Gebrauch macht. Besonders epist. 114, 4 *quomodo Maecenas vixerit notius est quam ut narrari nunc debeat, quomodo ambulaverit, quam delicatus fuerit, quam cupierit videri, quam vitia sua latere noluerit. quid ergo? non oratio eius aeque soluta est quam comitatus, quam domus, quam uxor* (Terentia seit J. 731/23. Teuffel, ZfAW. 1845, 608)? *magni vir ingenii fuerat* (ep. 92, 35 sogar: *habuit ingenium et grande et virile,* und 19, 9 *ingeniosus vir*) *si . .*

non etiam in oratione difflueret. videbis itaque eloquentiam ebrii hominis, involutam et errantem et licentiae plenam. Folgt (5) eine Probe aus *Maecenas de cultu suo* und darauf (6) die Betrachtung: *non statim cum haec legeris hoc tibi occurret hunc esse qui solutis tunicis in urbe semper incesserit? . . hunc esse qui . . in omni publico coetu sic adparuerit ut pallio velaretur caput exclusis utrimque auribus . .? hunc esse cui . . comitatus hic fuerit in publico, spadones duo . .? hunc esse qui uxorem miliens duxit, cum unam habuerit?* usw. Vgl. ep. 19, 9. 92, 35. 101, 10. 120, 19. dial. 1 (de provid.), 3, 10. Iuv. 1, 67.

8. Prosa: *Maecenas de cultu suo* s. A. 7. Sen. ep. 19, 9 *Maecenas in eo libro qui Prometheus inscribitur.* Charis. GL. 1, 146 *Maecenas in dialogo II.* Prisc. GL. 2, 536 *Maecenas in Octaviam.* Serv. Aen. 8, 310 *Maecenas in symposio, ubi (cui) Vergilius et Horatius interfuerunt, cum ex persona Messalae de vino loqueretur ait.* Aelian. fragm. 108 p. 239 Herch. *ἐν τῷ συνδείπνῳ τῷ τοῦ Μαικῆνα* (vgl. RHirzel, RhM. 43, 316). Sen. benef. 4, 36, 2. Ob Maecenas auch Historisches verfaßte? Die Absicht desselben spricht aus Hor. c. 2, 12, 9 *tuque pedestribus dices historiis proelia Caesaris, Maecenas.* Daraus schließt Serv. georg. 2, 41 ohne weiteres auf die Verwirklichung der Absicht. Doch führt Plin. NH. 7, 147 für ein Erlebnis des Augustus den Maecenas neben Agrippa an (§ 220, 14). Außerdem Plin. NH. 9, 25 *pigeret referre ni res* (vom zahmen Delphin bei Puteoli) *Maecenatis et Fabiani* (§ 266, 10) *et Flavi Alfii* (§ 268, 9) *multorumque esset litteris mandata.* Plin. QVerz. B. 9. 32. 37 *ex . . Maecenate.* — Poetisches: Serv. georg. 2, 42 *constat Maecenatem . . plura composuisse carmina.* Hexameter bei Sen. ep. 92, 35. Charis. GL. 1, 79 *Maecenas in X* (vgl. GL. 5, 575, 1), wohl auch GL. 5, 591, iamb. Trim. bei Caes. Bass. GL. 6, 263, 1. Bei Sen. ep. 101, 11 Glykoneen von Maecenas. Hendekasyllaben an Horaz bei Sueton. vita Hor. und bei Isidor. orig. 19, 32, 6. Galliamben bei Diomed. GL. 1, 514 und Caes. Bass. GL. 6, 262. Die dichterischen Bruchstücke: FPR. 338. — Scherze des August über Maecenas' Stil (*calamistri,* Tac. dial. 26) bei Sueton. Aug. 86 und Macr. 2, 4, 12. — Wunderlich Dio 55, 7 *πρῶτος σημεῖά τινα γραμμάτων πρὸς τάχος ἐξεῦρε καὶ αὐτὰ δι' Ἀκύλου ἀπελευθέρου συχνοὺς ἐξεδίδαξεν.* Vgl. vielmehr oben § 191, 4.

9. JHMeibom, Maecenas sive de C. Cilnii Maecenatis vita usw., Leid. 1653. ALion, Tironiana et Maecenatiana, sive Tironis (§ 191, 1) et Maecenatis fragmenta ac de vita et moribus utriusque, Gött.[2] 1846. PSFrandsen, C. Cilnius Maecenas, eine histor. Untersuch., Altona 1843. WEWeber, Q. Horatius Flaccus (Jena 1844) S. 143. HJMatthes in den symbolae literariae 5, 1. Friedländer, SGesch. 3[5], 389. Vgl. auch § 229, 3. Sichere Bildnisse von Maec. sind nicht erhalten: Bernoulli, röm. Ikonogr. 1, 237.

10. M. Vipsanius Agrippa, geb. 691/63, somit Altersgenosse (und auch Jugendfreund) des Octavian, Cos. 717/37, Censor und Cos. II J. 726/28; Cos. III J. 727/27. Die rechte Hand Octavians in dessen Kriegen zu Wasser und zu Lande, auch als Unterhändler nicht ohne Glück öfters (bes. im Osten) tätig, ergeben und zuverlässig, aber dabei seiner Verdienste wohl bewußt und daher außer Caesars Erben niemand über sich ertragend; seit 733/21 Augusts Schwiegersohn; † 742/12.

11. Agr. besaß rednerische Bildung, belangte J. 711/43 den C. Cassius als Caesarmörder (Plut. Brut. 27 vgl. Vell. 2, 69, 5) und trat noch später als Verteidiger auf (Sen. contr. 2, 4, 12 p. 201 K.); auch s. Plin. NH. 35, 26 *exstat eius oratio magnifica et maximo civium digna de tabulis omnibus signisque publicandis.* In der Literatur hatte er einen zwar derben (Plin. aO.: *M. Agrippa, vir rusticitati propior quam deliciis*), aber gesunden Geschmack (vgl. oben § 219, 15) und stofflich eine praktische Richtung. Frontin. aquaed. 98 *M. Agrippa . . descripsit quid aquarum publicis operibus, quid lacibus, quid privatis daretur.* ebd. 99 *qui ex commentariis Agrippae aquas haberent.*

12. Weltkarte: Plin. NH. 3, 17 . . *Agrippam quidem in tanta viri diligentia praeterque in hoc opere cura, cum orbem terrarum urbi spectandum propositurus esset* (auch aus patriotischen Gesichtspunkten, zur Veranschaulichung der Größe des Reichs und des Verdienstes seiner Erweiterer), *errasse quis credat et cum eo* (mit dem Verfasser der Herausgeber) *divum Augustum? is namque complexam eum porticum ex destinatione et commentariis M. Agrippae a sorore eius incohatam peregit.* Hiernach hinterließ Agr. nur einen Entwurf zu der Weltkarte und dazu Erläuterungen, erteilte jedoch seiner Schwester (Paula) testamentarisch den Auftrag die große Welttafel für eine öffentliche Porticus (die Vipsania, vgl. Plin. NH. 6, 139. Tac. hist. 1, 31) anfertigen zu lassen, was dann aber vielmehr August selbst ausführte. Die besonders auf Straßenvermessungen und Reisebüchern fußenden commentarii sind stark von Plinius NH. (QVerz. zu B. 3—6 *ex . . M. Agrippa,* er ist darin über 30mal citiert), Mela u. a., auch von Strabo (s. Partsch aO. 42) benutzt: Sammlung betreffender Stellen bei Philippi, de tabula Peutinger., Bonn 1876 p. 30 und in Rieses Geographi lat. p. 1—8. Von diesen Arbeiten Agrippas stammen (wenn auch nicht unmittelbar AvGutschmid, Lit. Centr.-Bl. 1877, 860) zwei zur Erläuterung von Karten für die Schule (spätestens um J. 400) zusammengestellte geographische Namenverzeichnisse mit knappen Grenz- und Größenangaben der Länder, die Dimensuratio provinciarum (herausgg. von ESchelstrate, antiq. eccl. 2, 525, AMai, class. auct. 3, 410, ESchweder, Beiträge zur Chorogr. des Aug. 1, 6 und Riese, geogr. lat. 9) und die sogen. Divisio orbis (herausgg. von Schweder aO. und Riese aO. 15), welche wieder von Dicuil (§ 453, 5) stark benutzt ist. Vgl. noch A. 13. — Agrippas Karte wurde gewiß in Nachbildungen durch das Reich verbreitet: wohl von einer solchen, für Augustodunum (Autun), Eumenius pro instaur. schol. 20 im J. 296: *videat in illis porticibus iuventus et quotidie spectet omnes terras et cuncta maria . . . si quidem . . . illic instruendae pueritiae causa . . . omnium cum nominibus suis locorum situs spatia intervalla descripta sunt* usw. ebd. 21 *nunc demum iuvat orbem spectare depictum.* Auch die tabula Peutingeriana geht mittelbar auf Agrippas Vorbild zurück (§ 412, 6). Vgl. HBazin, rev. d'archéol. 1887 2, 325 über eine Inschr. von einem geographischen Denkmal: *audi, viator; si libet, intus veni; tabula est aena quae te cuncta perdocet.*

13. Daß Agrippa in Augusts Auftrag eine geographische Aufnahme des ganzen Reichs unternommen und als Ergebnis derselben Karte und commentarii verfaßt habe ist unbeweisbar und unwahrscheinlich. Die Äußerungen der sog. Divisio p. 14 R.: *orbem divus Augustus primus per*

chorographiam ostendit und Isidors 5, 36, 4 *Augustus Romanum orbem descripsit* besagen zu viel. Augusts breviarium totius imperii und discriptio regionum Italiae (§ 220, 4; s. auch unten § 344, 4 die Stelle aus d. liber col. p. 239) dienten vielmehr administrativ-finanziellen Zwecken; s. auch Detlefsen, comment. Mommsen. 33. Ebenso die von August veranstaltete, übrigens nur durch Iulius Honorius und den falschen Aethicus bei Riese, geogr. lat. p. 21 und 72 beglaubigte während einiger 20 Jahre von 4 Griechen durchgeführte Reichsvermessung. Indessen stand natürlich dem Agrippa das geographische Material welches jene Unternehmungen nebenher zu Tage förderten für seine vorzüglich auf die Wegabstände sich gründenden Arbeiten zur Verfügung. Vgl. FRitschl, op. 3, 743. ChPetersen, RhM. 8, 161. 377. 9, 85. 422. KMüllenhoff, d. Weltkarte u. Chorographie des August, Kiel 1856 (nebst AvGutschmid, RhM. 12, 619); Herm. 9, 182. JPartsch, d. Darst. Europas in dem geogr. Werke des Agr., Bresl. 1875. ESchweder, Beitr. z. Kritik d. Chorogr. des Aug., Kiel 1876. 78. 83 III; die Concordanz der Chorographien des Pompon. Mela und des Plin., Kiel 1879. Rieses proleg. zu den Geogr. lat. p. vii. DDetlefsen, Unterss. z. d. geogr. Büchern d. Plin. 1: d. Weltkarte des M. Agrippa, Glückst. 1884. FPhilippi, z. Reconstruct. der Weltk. d. Agr., Marb. 1880; in den hist. Unterss. f. ASchäfer 239.

14. Agrippa über sein Leben. Philargyr. zu Verg. georg. 2, 162 *Agrippa in secundo vitae suae dicit excogitasse se ut ex Lucrino lacu portum faceret.* Vgl. Plin. NH. 7, 148 (*Augusti*) *Philippensi proelio morbidi fuga et triduo in palude aegroti et, ut fatentur Agrippa et Maecenas* (A. 8) *aqua subter cutem fusa turgidi latebra.* 36, 121 *adicit ipse* (Agrippa) *aedilitatis suae* (721/33) *commemoratione* usw. — PSFrandsen, M. Vipsanius Agrippa, eine hist. Unters., Altona 1836. DvLakeren-Matthes, de Agr. meritis, Amsterd. 1840. JHvEck, quaestt. hist. de A., Leiden 1842. APreuner, PRE. 1², 599. AFMotte, sur M. Agrippa, Gent 1872.

221. Nächst diesen leitenden Männern sind in der augustischen Zeit die durch ihre Vergangenheit wie ihre Stellung in der Gegenwart bedeutendsten Asinius Pollio und Valerius Messalla. C. Asinius Pollio (J. 678/76—758/5 n. Chr.), in den Bürgerkriegen tätig für Caesar und Antonius, zog sich, mit dem letzteren zerfallen und doch für Octavian nicht gewonnen, von dem öffentlichen Leben zurück, unterstützte in großartiger Weise Wissenschaft und Kunst und widmete sich selbst der Literatur. Zuerst verfaßte er Tragödien, dann eine Geschichte der Bürgerkriege vom ersten Triumvirat an. Hauptsächlich aber war er Redner: als solcher und überhaupt als Stilist strebte er nach altertümlicher Strenge und schuf sich, als die rednerische Wirksamkeit verkümmert war, einen Ersatz in den öffentlichen Vorträgen (recitationes). Durch Fernbleiben vom Staatsleben verschaffte sich der charaktervolle herbe Mann ebenso eine eigenartige

Stellung wie den Ruf der Unabhängigkeit und entschädigte sich für seine politische Einflußlosigkeit durch um so strengere Kritik innerhalb der Literatur.

1. C. Asinius Cn. f. Pollio (über die Schreibung Pollio oder Polio zB. Lachmann z. Lucr. 1, 313; Ritschl, PM. p. 81; op. 3, 249. 4, 771), geb. 678/76, Ankläger (in seinem 22. Lebensjahr, Tac. dial. 34) des C. Cato J. 700/54, praetor 709/45, Cos. 714/40. Als Consul bekämpfte er die Parthiner u. Dalmatier, Eroberung von Salonae (Spalato). Triumph ex Parthineis a. d. VIII Kal. Nov. 715/39 (act. tr., CIL. 1, p. 461. 478. Hor. c. 2, 1, 16). Später verfeindet mit Antonius (Charis. GL. 1, 80 *Asinius contra maledicta Antonii*) hatte Asinius zu viel Selbstachtung um sich dem (weit jüngeren) Octavian anzuschließen (Vell. 2, 86, 3) und unterzuordnen, nahm vielmehr bis zu Ende gegen ihn eine zurückhaltende Stellung ein. Hieron. ad Euseb. chron. a. Abr. 2020 = 758/5 (n. Chr.) *Asinius Pollio orator et consularis, qui de Dalmatis triumphaverat, LXXX aetatis suae anno in villa Tusculana moritur.* Bestätigt wird die Angabe durch Sen. contr. 4, praef. 5, wonach Pollio J. 4 n. Chr. noch lebte, und Tac. dial. 17 *Asinius paene ad extremum (Augusti principatum) duravit.* KNipperdey, op. 288. — Über die von ihm gegründete erste öffentliche Bibliothek, die er mit den Bildnissen berühmter Schriftsteller schmückte (Plin. NH. 35, 10): § 219, 21. Auch zu seinen Kunstsammlungen gestattete er den Zutritt (Plin. NH. 36, 33). Über die von ihm eingeführten Recitationen § 219, 25.

2. Gedichte des Pollio. Beziehungen zu Catull (Cat. 12) und Cinna (§ 213, 3 Z. 23); zu Horaz (A. 3). *Carmina Sophocleo digna cothurno*, also Tragödien, hat er verfaßt (oder geht damit um) schon zur Zeit von Virgils ecl. 8, 10 (J. 715/39), vgl. ebd. 3, 86 (*Pollio et ipse facit nova carmina*). Hor. sat. 1, 10, 42 (ums J. 718/36) *Pollio regum facta canit pede ter percusso* (im Trimeter). c. 2, 1, 9 (J. 724/30 oder 725/29) *paulum severae Musa tragoediae desit theatris,* nämlich während Asinius seine Geschichte der Bürgerkriege schreibt. Daß Asinius Tragödien wirklich herausgab erhellt aus Tac. dial. 21 *Asinius . . videtur mihi inter Menenios et Appios studuisse; Pacuvium certe et Accium non solum tragoediis sed etiam orationibus suis expressit: adeo durus et siccus est.* Daß sie aufgeführt wurden zeigt *theatris* bei Hor. aO. Irgend etwas Näheres über sie ist aber sonst nicht bekannt. Nach dem Geschichtswerke scheint Asinius nicht mehr zur Tragödie zurückgekehrt zu sein. Mißverständlich wohl Serv. Verg. ecl. 8, 10 *alii ideo hoc de Pollione dictum volunt quod et ipse utriusque linguae tragoediarum scriptor fuit.* Nach Plin. ep. 5, 3, 5 (oben § 31, 1) vgl. 7, 4, 4 verfaßte auch Asinius Liebesgedichte. Erhalten hat sich von allen diesen Gedichten nur ein Bruchstück bei Charis. GL. 1, 100, 24 *Polio 'Veneris antistita Cuprus.'* Vgl. FHarder, JJ. 137, 368.

3. Geschichte der Bürgerkriege vom ersten Triumvirat an (J. 694/60, *Metello consule,* Hor. c. 2, 1, 1) und wohl kurzweg Historiae betitelt (Sen. suas. 6, 15 *Pollio in historiis suis;* ebd. 6, 25 *in historiis eius* und *ne historias eius legere concupiscatis;* vgl. Val. Max. 8, 13 ext. 4). Abgehandelt war darin die Schlacht bei Pharsalos (Suet. Iul. 30 u. a.), bei Thapsus und

Catos Tod (Hor. c. 2, 1, 24 fll.), der spanische Krieg (Suet. Iul. 55), Ciceros Tod (Sen. suas. 6, 24) und vielleicht noch (s. u.) die Schlacht bei Philippi (vgl. Tac. ann. 4, 34 *Asinii Pollionis scripta egregiam eorundem* — nämlich des Cassius und Brutus — *memoriam tradunt*). Aus der Zeit der Kämpfe zwischen Octavian und Antonius fehlen Anführungen: dies kann freilich Zufall sein, ebenso gut ist es aber möglich daß Asinius die Geschichte jener Zeit als im höchsten Grade *periculosae plenum opus aleae* (Hor. c. 2, 1, 6) nicht mehr hat darstellen wollen und mit J. 712/42 oder noch früher abgeschlossen hat: und dafür spricht die Bezeichnung des Werkes bei Suidas (s. unten) als Darstellung des Bürgerkriegs zwischen Caesar und Pompeius. Die Angabe desselben Suidas (s. u.) daß das Werk 17 Bücher gehabt habe würde sich gut durch die Annahme erklären daß darin Buch und Jahr zusammenfielen und die Erzählung von Mitte 694/60—710/44 bis zum Tode Caesars reichte. Wie B. 1 die Einleitung und die zweite Hälfte des Jahres 694/60, so würde dann B. 17 den Anfang des J. 710/44 enthalten und mit einem Ausblick auf die nächste Zeit (darin die Verherrlichung des Cicero, Brutus und Cassius, s. o.) geschlossen haben. Nach Hor. c. 2, 1, 1—8. 17 arbeitete Asinius an seinen Historien ums J. 724/30 oder 725/29. Die Stelle bei Prisc. GL. 2, 386, 9 *Asinius 'cuius experta virtus bello Germaniae traducta ad custodiam Illyrici est'* kann sich, wenn der Name *Asinius* richtig ist, nicht, wie man gewöhnlich annimmt, auf Tiberius beziehen, da dieser erst 760/7, nach Asinius' Tode, dorthin gesandt wurde (PRE. 6, 1934). Das dritte Buch citiert Val. Max. 8, 13 ext. 4 *Asinius Pollio, non minima pars romani stili, in tertio historiarum libro*. Das Werk hatte keine rhetorische Fassung (s. Sen. suas. 6, 25 *adfirmare vobis possum nihil esse in Asinii historiis eius hoc quem rettuli loco* — über Cicero, s. o. — *disertius*): Ateius (§ 211, 1) hatte in den *praecepta de ratione scribendi*, welche er *Asinio historiam componere aggresso* gab, ihm mit Erfolg geraten *ut noto civilique et proprio sermone utatur* (s. auch A. 4). Die Bruchstücke bei HPeter, hist. fr. 262 (das einzige größere Bruchstück ist das Urteil über Cicero, § 176, 1). Plin. NH. QVerz. B. 7 *ex .. Asinio Pollione*. Diese Historien des As. sind von Plutarch im Leben Caesars und von Appian de bell. civ. benutzt worden, s. JAWijnne, de fide et auctor. Appiani in bell. civ., Gron. 1855. FEyssenhardt, JJ. 85, 757. HPeter, die Quellen Plutarchs, Halle 1865, 124; JJ. 119, 420. PBailleu, quomodo App. in b. c. l. II—V usus sit Asinii historiis, Gött. 1874. GThouret, Leipz. Studien 1, 324. Vgl. auch CWichmann, de Plut. Antonii et Bruti fontibus, Bonn 1874. — Des Suidas zwei Artikel über *Ἀσίνιος Πωλίων Ῥωμαῖος* (1, 786 ed. Bernh.) und über *Πωλίων, ὁ Ἀσίνιος χρηματίσας, Τραλλιανός* (2, 2, 387) sind voll Irrtümer (darüber mancherlei Ansichten bei Teuffel, PRE. 1², 1868, 25. HPeter, JJ. 119, 422. Thouret aO. HFlach, RhM. 36, 316). Darnach hätte der Consular Asinius Pollio die erste griechische Geschichte in lateinischer Sprache geschrieben (*πρῶτος Ἑλληνικὴν ἱστορίαν Ῥωμαϊκῶς συνεγράψατο*), was offenbar verkehrt ist und auf irgend einer Verwechslung beruht (AvGutschmid, RhM. 36, 316 denkt an Verwechslung mit Pompeius Trogus); ferner heißt es von demselben A. P.: *ἱστορίας Ῥωμαϊκὰς συνέταξεν ἐν βιβλίοις ιζ'*, dagegen von Pollio aus Tralles, daß er ein Werk verfaßt *περὶ τοῦ ἐμφυλίου τῆς Ῥώμης πολέμου ὃν ἐπολέμησαν Καῖσάρ τε καὶ Πομπήιος.*

Hier ist klar daß die Geschichte des Bürgerkriegs zwischen Caesar und Pompeius vielmehr dem Consularen gehört, und eben dieses Werk mit den 17 Büchern ἱστορίαι Ῥωμαϊκαί gemeint ist. — GLandgraf, Unterss. zu Caes. u. s. Fortsetzern, Erl. 1888, hat die 'wichtige Entdeckung gemacht' daß Asinius Pollio der Verfasser des bell. afr. (§ 197, 7)) sei und der Bearbeiter und Herausgeber des 'cäsarisch-hirtianischen Nachlasses' (bell. gall. VIII, bell. civ., bell. alex.): ob er wirklich Gläubige finden wird?

4. Pollio als Redner, gerichtlicher und politischer (Hor. c. 2, 1, 13), später auch als Declamator; s. die Stellen bei HMeyer, orat. rom.² 487—491 und FBlass, die griech. Bereds. von Alex. 141. Sen. epist.100, 7 *compositio Pollionis Asinii salebrosa et exsiliens et ubi minime exspectes relictura. denique omnia apud Ciceronem desinunt, apud Pollionem cadunt, exceptis paucissimis quae ad certum modum et ad unum exemplar adstricta sunt.* Quint. 10, 1, 113 *multa in Asinio Pollione inventio, summa diligentia, adeo ut quibusdam etiam nimia videatur, et consilii et animi satis; a nitore et iucunditate Ciceronis ita longe abest ut videri possit saeculo prior.* Vgl. die (vom Standpunkte des dortigen Sprechers übertreibende) Schilderung bei Tac. dial. 21 (oben A. 2), vgl. 25 (*numerosior Asinius*). In seinen Übungsreden aber war er *floridior aliquanto* (Sen. contr. 4, praef. 3) als in den gerichtlichen. Beispiele aus jenen bei dem älteren Seneca. Zusammenstellung der Überreste aus den gerichtlichen bei Meyer aO. 491. Unter letzteren sind die späteren alle Verteidigungsreden. Plin. NH. praef. 31 *cum diceretur Asinius Pollio orationes in eum* (Plancum, § 209, 8) *parare quae ab ipso aut liberis post mortem Planci ederentur* usw. Die Schilderungen seiner Redeweise wie die Polemik gegen die des Cicero (Quint. 12, 1, 22) lassen den Asinius Pollio als Verwandten der Attikisten (S. 278) erscheinen; doch wird er von diesen unterschieden bei Quint. 10, 2, 7.

5. Sonstiges Prosaische: Als philosophischen Schriftsteller (oder Stilisten?) erwähnt ihn Sen. ep. 100, 9. Charis. GL. 1, 134, 3 *Asinius Pollio ad Caesarem I.* Vgl. A. 6. Erhalten sind aber nur drei Briefe des A. P. an Cicero vom J. 711/43, Cic. fam. 10, 31—33. JHSchmalz, d. Sprachgebr. des A. P., in d. Festschr. z. Karlsruher Philol.-Vers. 1882, 76. Aus Charis. GL. 1, 84, 5, Prisc. GL. 2, 513, 7 u. a. hat MHaupt, op. 2, 67, geschlossen daß A. P. auch grammatische Schriften verfaßt habe, welchen er die literarisch-ästhetischen Urteile desselben zuweist (vgl. unten A. 6), sowie Charis. GL. 1, 97, 11 *Asinius in Valerium* (d. i. Catull, vgl. § 214, 7 E.). Anders Bergk, op. 2, 751. JSteup, de Prob. 71.

6. Pollio als Kritiker. Sen. contr. 4, praef. 3 *illud strictum eius* (des A. P.) *et asperum et nimis iratum in censendo* (so OJahn: *incendio suo* die Hss., *ingenio suo* Kiessling) *iudicium adeo cessabat* (in den declamationes des A. P.) *ut in multis illi venia opus esset quae ab ipso vix impetrabatur* (vgl. Plin. NH. 36, 33 *Asinius Pollio fuit acris vehementiae*). Scharfe Urteile des As. über Rhetoren bei Sen. rhet. s. ed. Kiessl. p. 532ᵇ. Wie das Urteil über Cicero (§ 176, 1) sicher, so wird wohl auch das über Caesars Commentarien (Suet. Iul. 56; s. § 196, 1) aus den Historiae des A. P. stammen; der Tadel gegen Cicero (Sen. suas. 6, 15) ist aus einer Rede (Sen. aO.), und

ebenso wohl auch der gegen einen Ausdruck des Labienus (Quint. 9, 3, 13 vgl. ebd. 4, 1, 11). Außerdem Suet. gramm. 10 *Asinius Pollio in libro quo Sallustii scripta reprehendit* (vgl. § 206, 5). Vielleicht daß diese Schrift Briefform hatte; vgl. Gell. 10, 26, 1 *Asinio Pollioni in quadam epistola quam ad Plancum* (A. 4) *scripsit . . dignum nota visum est quod* (*Sallustius*) *in primo historiarum* etc. Vgl. A. 5. Darin war wohl auch die Kritik des ciceronischen Stils (Quint. 12, 1, 22) enthalten, sowie das Urteil über den paduanischen Beigeschmack der Ausdrucksweise des Livius (Quint. 1, 5, 56. 8, 1, 3), vielleicht die Erwiderung einer Bemerkung von Livius *de oratoribus qui verba antiqua et sordida consectantur et orationis obscuritatem severitatem putant* (Sen. contr. 9, 25, 26). — Im allgemeinen s. JRThorbecke, de C. A. P., Leid. 1820. Drumann, GR. 2, 2. FJacob, A. P., Lüb. 1852. OHendecourt, de vita, gestis et scriptis A. P., Löwen 1858. Teuffel, PRE, 1^2, 1859. BLuzzato, ricerche storiche su C. Asin. Poll., Padua 1867. FAAulard, de Asin. Poll. vita et scriptis, Par. 1877. HPeter, JJ. 119, 420.

222. M. Valerius Messalla (J. 690/64 v. Chr. — 761/8 n. Chr.) leistete dem Octavian mit Aufrichtigkeit und Treue, aber ohne Selbstentwürdigung wichtige Dienste. Als Redner nahm er den Platz neben Pollio ein, hatte aber etwas Vornehmes und Geziertes, wie er denn auch eifersüchtig auf seinen alten Adel hielt. Später beschäftigte er sich mit antiquarischen und grammatischen Forschungen zB. über Lautgeschichte und zeigt sich hier selbst philologischer Kleinarbeit beflissen. In seinen jüngeren Jahren aber teilte er eifrig die Richtung der Zeit auf Bewunderung des Hellenischen, übersetzte Griechisches und schrieb selbst auch griechisch, in gebundener Form wie in Prosa (Denkwürdigkeiten).

1. M. Valerius M. f. (des Consuls 693/61; s. § 171, 12. BBorghesi, op. 1, 407, Mommsen, ephem. epigr. 3, 4) Messalla Corvinus. Hieronymus ad a. Abr. 1958 = 695/59 *Messala Corvinus orator nascitur et T. Livius Patavinus scriptor historicus;* und zu a. Abr. 2027 = 764/11 n. Chr.: *Messala Corvinus ante biennium quam moreretur ita memoriam* (vgl. Plin. NH. 7, 90) *ac sensum amisit ut vix pauca verba coniungeret, et ad extremum . . inedia se confecit, anno aetatis LXXII* (Freherianus *LXXVII*). Hier ist der Ansatz des Todes (ins J. 11 n. Chr.) jedenfalls unrichtig, da Ovid, der im Dez. 761/8 n. Chr. in die Verbannung ging, noch zu Rom den Tod des Messalla erlebte (Ovid. Pont. 1, 7, 27—30). Messalla kann daher spätestens 761/8 gestorben sein. Stand er damals im 72. Jahr, so wäre er J. 689/65 oder 690/64 geboren und gleichalterig gewesen mit dem jungen Cicero (Cic. Att. 1, 2, 1), mit welchem (und dem jungen Horaz, geb. Ende 689/65) Messalla gleichzeitig zu Athen studierte (J. 709/45 f.) und Cos. wurde (Messalla am 1. Jan. 723/31, Cicero id. Sept. 724/30). KNipperdey, op. 289. BBorghesi, op. 1, 408. HSchulz, de Val. Mess. aetate, Stettin 1886, meint es habe beim Ansatz der Geburt (vgl. § 143, 1) Hieronymus durch Verwechslung zweier Consulpaare geirrt, nämlich von *Caesare et Figulo* (coss. 690/64)

und *Caesare et Bibulo* (coss. 695/59). Unrichtig ist jedenfalls die Angabe bei Tac. dial. 17 *Corvinus in medium usque Augusti principatum . . duravit;* s. Nipperdey aO. 297. Nach der Niederlage bei Philippi (J. 712/42) wandte M. sich zu Antonius, fand sich aber bald durch dessen Treiben gründlich abgestoßen (Plin. NH. 33, 50. Charis. GL. 1, 129, 7 *Messala contra Antonii litteras;* ebd. 104, 18 *M. Messala de Antonii statuis*) und versöhnte sich mit Octavian (App. b. c. 4, 38), der ihn mit offenen Armen aufnahm und (J. 718/36 ff.) mehrfach verwendete, auch J. 723/31 an Antonius' Stelle zum Cos. machte. Messalla blieb dem Octavian auch fortan treu, ohne jedoch an seinen bisherigen Freunden und Grundsätzen zum Verräter zu werden (vgl. Plut. Brut. 53). *Περὶ Ἄκτιον ναυαρχήσας* (App. b. c. 4, 38). Sieg am Atax (§ 212, 1) über die Aquitanier an seinem Geburtstag (Tib. 1, 7) und Triumph (ex Gallia, a. d. VII Kal. Oct.) 727/27. Hieronym. chron. ad a. Abr. 1991 = 728/26: *Messala Corvinus primus praefectus urbis factus sexto die magistratu se abdicavit, incivilem potestatem esse contestans;* vgl. Tac. ann. 6, 11. Nipperdey op. 283. Curator aquarum J. 743/11, Front. aq. 99 vgl. 102. J. 752/2 beantragt er den Titel pater patriae für August (Suet. Aug. 58).

2. Schon J. 711/43 schreibt Cicero ad. Brut. 1, 15, 1 über Messalla: *cave putes probitate, constantia, cura, studio reip. quidquam illi esse simile; ut eloquentia, qua mirabiliter excellit, vix in eo locum ad laudandum habere videatur. quamquam in hac ipsa sapientia plus apparet: ita gravi iudicio multaque arte se exercuit in verissimo genere dicendi. tanta autem industria est tantumque evigilat in studio ut non maxima ingenio . . gratia habenda videatur.* Das *verissimum genus dicendi* zeigt daß Messalla sich nicht den Neuattikern, sondern der Weise des Cicero anschloß. Vgl. Tac. dial. 18 *Cicerone mitior Corvinus et dulcior et in verbis magis elaboratus.* Quint. 10, 1, 113 *Messala nitidus* (vgl. 1, 7, 35) *et candidus et quodammodo praeferens in dicendo nobilitatem suam, viribus minor.* Sen. controv. 2, 12, 8 *fuit Messala exactissimi ingenii quidem in omni studiorum parte, latini utique sermonis observator diligentissimus.* Bei Sen. apocoloc. 10, 2 heißt er *disertissimus vir.* Suet. Tib. 70 *in oratione latina secutus est Corvinum Messalam, quem senem adolescens observarat. Messala orator* öfters bei Plin. NH. genannt: 7, 90. 10, 52 u. sonst. Über Messallas Einleitungen s. Quint. 4, 1, 8 und Tac. dial. 20 in. Seine Rede gegen die von Ser. Sulpicius († 711/43, s. § 174, 3) verteidigte Aufidia kannte noch Quintilian (10, 1, 22). Anderes bei Meyer, orator. fragm.[2] 510. OGruppe, quaest. Ann. (1873) 35.

3. Quint. 10, 5, 2 *vertere graeca in latinum veteres nostri oratores optimum iudicabant . . id Messalae placuit, multaeque sunt ab eo scriptae ad hunc modum orationes, adeo ut etiam cum illa Hyperidis pro Phryne difficillima Romanis subtilitate contenderet.* Hor. c. 3, 21, 9 *socraticis madet sermonibus.* Er verfaßte bukolische Gedichte in griechischer Sprache und, wie es scheint, in der allegorisierenden Weise der virgilischen; dieselben werden in den Himmel erhoben vom Verfasser des Vergil. catal. 9, (11; vgl. § 230, 5 A. 1). Deswegen oder wegen anderer Gedichte unter den Erotikern bei Plin. ep. 5, 3, 5 (oben § 31, 1). — Auf (griechisch geschriebene?) Denkwürdigkeiten des Messalla (über die Schlacht bei Philippi usw.) läßt Plut. Brut. 40. 42. 45 schließen, und auch von Appian scheinen

dieselben benützt zu sein (vgl. zB. b. c. 4, 38. 121). Suet. Aug. 74 *Valerius Messala tradit* etc. Plin. NH. 33, 50 *Messala orator prodidit* etc. Tac. ann. 4, 34. Plinius NH. im QVerz. von B. 9 (*ex .. Messala Corvino*). 33 (*ex Corvino*). 35 (*ex Messala oratore*). — Plin. NH. 35, 8 *extat Messalae oratoris indignatio, quae prohibuit inseri genti suae Laevinorum alienam imaginem.* — Erörterungen in Briefform; Suet. gramm. 4 *eosdem litteratores vocitatos Messala Corvinus in quadam epistula ostendit.* Quint. 1, 7, 35 *ideo minus Messala nitidus quia quosdam totos libellos non verbis modo singulis sed etiam litteris dedit?* vgl. ebd. 23 *Messala in libro de S littera.* 9, 4, 38 *quae fuit causa et Servio . . subtrahendae S litterae* (im Auslaut vor anlautendem Consonanten), *quod reprehendit Luranius* (*Veranius* Bergk, vgl. § 199, 4), *Messala defendit.* Vgl. ebd. 1, 5, 15. RSchöll (leg. XII tab. p. 36) bezieht diese Schrift vielmehr auf den Augur Messala (§ 199, 2).

4. Gedichte zu Ehren des Messalla: Tib. 1, 7 u. a. Panegyricus auf ihn bei Tib. 4, 1 (s. § 245, 3). Elegia ad Messalam § 230, 5, A. 1. — Im allgemeinen über ihn Schriften von CvHall, Amsterd. 1820 II. LWiese, Berl. 1829. JMJValeton, Gröningen 1874. LFontaine, Versailles 1878. Vgl. auch EBährens, tibull. Blätter (Jena 1876) 49. — Aus dem 15. Jahrhundert stammt das den Namen des Messalla tragende Schriftchen de progenie Augusti Caesaris, zuletzt hrsgg. von CHTzschucke, Lps. 1793, und RMecenate, Rom 1820. Vgl. HJordan, Herm. 3, 426 und bes. CFWeber (und JCaesar), de Mess. libello de pr. A., Marb. 1873. 74 II.

II. DICHTER.

223. Unter den Dichtern der augustischen Zeit ist der älteste L. Varius Rufus (um 680/74—740/14), ein Bewunderer schon Caesars, dann Octavians, und Verfasser von Epen zu ihrem Ruhme, am bekanntesten aber geworden durch seine Tragödie Thyestes (J. 725/29), durch seine Freundschaft mit Vergilius und Horatius, und namentlich durch seine Herausgabe der Aeneis des ersteren. Ungefähr gleichalterig mit ihm und ebenfalls ein Freund des Vergilius war Aemilius Macer aus Verona († 738/16), Verfasser von Lehrgedichten nach Nikandros, Ornithogonia, Theriaca und wahrscheinlich auch eines botanischen (de herbis).

1. Daß Varius ungefähr ein Altersgenosse des Helvius Cinna (§ 213, 2) und jedenfalls älter war als Virgil erhellt aus Verg. ecl. 9, 35 *neque adhuc Vario videor nec dicere Cinna digna.* Epos auf Caesar, de morte, woraus Proben (12 Hexameter) bei Macr. 6, 1, 39. 6, 2, 19. FPR. 337. Daher Hor. sat. 1, 10, 51 *forte epos acer ut nemo Varius ducit.* Hinweisung auf Verherrlichung der Taten des Agrippa (und Octavian) durch ein Epos des Varius bei Hor. c. 1, 6, 1—4. Erfüllung dieser Erwartung nach Porphyrio zu Hor. ep. 1, 16, 25 *versus 'Tene magis etc.' . . sunt notissimo ex panegyrico Augusti.* Ebd. Acron: *haec enim Varius de Augusto scripserat.*

Zusammen mit Virgil (als Epiker) bei Hor. ep. 2, 3, 55. Glaublich ist daß er auch Elegisches verfaßte, Porph. zu Hor. c. 1, 6, 1 *fuit L. Varius et epici carminis et tragoediarum* (bekannt ist aber nur der eine Thyestes) *et elegorum* (oder *elegiarum*) *auctor, Vergilii contubernalis.* Nur als Tragiker erwähnt bei Mart. 8, 18, 7. Zur Zeit der Abfassung von Hor. ep. 2, 1, 247 (ums J. 742/12) war Varius bereits gestorben.

2. Scholion im Paris. 7530 s. VIII (nach der Überschrift *Incipit Thuestes Varii*) *Lucius Varius cognomento Rufus Thyesten tragoediam magna cura absolutam post actiacam victoriam Augusto ludis eius* (J. 725/29; vgl. Dio 51, 19. 21) *in scaena edidit. pro qua fabula sestertium deciens* (als Ehrensold vom Kaiser) *accepit.* FWSchneidewin, RhM. 1, 106. 2, 638. Anführung daraus bei Quint. 3, 8, 45. Zwei anapästische Fragmente ohne Nennung des Stückes bei Ribbeck, trag.[2] 229. Quint. 10, 1, 98 *Varii Thyestes cuilibet graecarum comparari potest.* Tac. dial. 12 *nec ullus Asinii aut Messalae liber tam illustris est quam Medea Ovidii aut Varii Thyestes.* Philargyr. zu Verg. ecl. 8, 10 *Varium, cuius exstat Thyestes tragoedia, omnibus tragicis praeferenda.* Welcker, Trag. 3 (1841), 1426.

3. Verhältnis zu August (Hor. ep. 2, 1, 245; ihn meint wohl auch Quint. 6, 3, 78 *L. Vareus* [so die Hss.] *Epicurius, Caesaris* — d. i. Augusts — *amicus*, § 51, 1), Maecenas (paneg. in Pis. 238 *Maecenas tragico quatientem pulpita gestu evexit Varium;* vgl. Mart. 8, 56, 21. 12, 4, 1), Horaz (welchen Varius bei Maecenas einführte, Hor. sat. 1, 6, 55; vgl. 1, 5, 40. 93. 1, 9, 23. 1, 10, 81. 2, 8, 21. 63) und Virgil. Herausgabe der Aeneis, s. § 228, 2. Schrift über Virgil: Quint. 10, 3, 8 *Vergilium paucissimos die composuisse versus auctor est Varius.* Vgl. Gell. 17, 10, 2 *amici familiaresque P. Vergilii in iis quae de ingenio moribusque eius memoriae tradiderunt.* — Über die dem Varius betrüglicher Weise untergeschobene Tragödie Tereus (= der Progne des Greg. Corrarius, Ven. 1558) s. Weichert, de L. Vario 118. — AWeichert, de L. Varii et Cassii Parmensis vita et carminibus, Grimma 1836. RUnger, de Valgii Rufi poematis (Hal. 1848) p. 296; L. Varii de morte eclogae reliquiae, Halle 1870. 78 II.

4. Hieronym. zu Eus. Chron. a. Abr. 2001 (im cod. Bern. zu 2002) = 738/16 *Aemilius Macer Veronensis poeta in Asia moritur.* Serv. Verg. ecl. 5, 1 *Mopsus* (*intellegitur*) *Aemilius Macer Veronensis poeta, amicus Vergilii.* Ovid. trist. 4, 10, 43 *saepe suas volucres legit mihi grandior aevo quaeque necet serpens, quae iuvet herba Macer.* Caton. dist. 2, praef.: *quodsi mage nosse laboras herbarum vires, Macer haec tibi carmina dicit.* Quint. 10, 1, 87 *Macer et Lucretius legendi quidem, sed non ut phrasin . . faciant; elegantes in sua quisque materia, sed alter* (Macer) *humilis, alter difficilis;* ebd. 56 *Nicandrum frustra secuti Macer atque Vergilius* (vgl. § 241, 1 E.)? 12, 11, 27 *neque post Lucretium ac Macrum Vergilius.* 6, 3, 96 *Ovidius ex tetrastichon Macri carmine librum in malos poetas composuit* (doch vgl. § 252, 3). Tib. 2, 6, 1. Manil. astr. 2, 43.

5. Hexameter aus *Macer Aemilius ornithogonias secundo* bei Diomed. GL. 1, 374, 21; vgl. Non. 220, 18 *Licinius Macer in ornithogonia.* 518, 25 *Aemilius Macer in ornithogoniae libro I.* Isidor. orig. 12, 7, 19. — schol. Bern. Lucan. 9, 701 *serpentum nomina aut a Macro sumpsit de libris*

theriacon (*nam duos edidit*) *aut* usw. CHARIS. GL. 1, 81, 18 *Macer theriacon;* vgl. ISIDOR. orig. 12, 4, 24. Sonstige unbestimmte Anführungen bei SERV. Aen. 1, 435. SCHOL. BERN. georg. 2, 160. CHARIS. GL. 1, 65, 7. 107, 4. 113, 11. 14, sowie 72, 17. 100, 33; letztere beide Stellen (und de dub. nom. GL. 5, 576, 5?) wohl aus dem botanischen Werke (UNGER p. 11). Die Bruchstücke FPR. 345. *Macer de herbis* kannte vielleicht das frühe Mittelalter noch: BÄHRENS, PLM. 3, 104. Das im Katalog der Klosterbibliothek zu Blaubeuren s. XI/XII bei BECKER, catal. bibl. antiq. 74 nr. 82 verzeichnete Werk *Nucer de herbis* wird aber der sogenannte Macer Floridus gewesen sein *de viribus herbarum* (s. unten); vgl. noch BECKER aO. 117, 481 *liber Macri de virtutibus herbarum.* — Unter seinen Quellenschriftstellern nennt PLINIUS NH. den Aemilius Macer zu B. 9. 10. 11. 17 und es ist daher wahrscheinlich (UNGER p. 16) daß auch in B. 19. 21. 22. 28. 29. 32, wo bei ganz ähnlichen Stoffen das QVerzeichnis Licinius Macer nennt, dieselbe Namensverwechslung zu Grunde liegt wie bei NON. 220, 18 und DIOMED. GL. 1, 369, 15 (oben § 156, 6). — Über Macer im allgem. BROUKHUSIUS zu Tib. 2, 6 p. 274. MAFFEI, Verona illustr. 3, 2, 41. RUNGER, de Macro Nicandri imitatore, Friedl. 1845. — Fälschlicherweise trägt den Namen Macer Floridus oder (Aemilius) Macer das Werk (in Hexametern) des französischen Arztes Odo Magdunensis (von Meun-sur-Loire) aus s. X de viribus herbarum; s. AEBERT, Lit. d MA. 3, 351. VROSE, Hermes 8, 63.

224. P. Vergilius Maro, geboren zu Andes bei Mantua den 15. Oktober 684/70, wuchs in bescheidenen Verhältnissen auf, wurde aber sorgfältig ausgebildet. Als im J. 713/41 und 714/40 das Gut seines Vaters wiederholt Veteranen Octavians zugeteilt worden war, bewirkte die Fürsprache hochgestellter Freunde Rückgabe oder Ersatz. Seitdem lebte Vergilius teils in Rom teils in Campanien (Neapel), vielfach gehemmt durch seine schwache Gesundheit, aber allmählich in behagliche äußere Umstände gekommen. Nachdem er die Bucolica (J. 713/41 — 715/39) und Georgica (717/37 — 724/30) vollendet und herausgegeben hatte, die Aeneis (seit 725/29) schon weit vorgerückt war, wollte Virgil zu deren Vollendung sich nach Athen und Asien zurückziehen, ließ sich aber in Athen von August zur Umkehr bewegen, erkrankte bald darauf und starb zu Brundisium am 21. September 735/19, kurz vor vollendetem 51. Lebensjahre.

1. Quellen. a) Vita Vergilii de commentario Valeri Probi sublata, bei HKEIL, M. Valerii Probi comm. (Halle 1848) p. 1 und in REIFFERSCHEIDS Sueton p. 42 vgl. p. 398. OJAHNS Persius p. CXLI. Der Auszug ist nachlässig gemacht, hält sich aber von Fabeleien frei; ARIESE, de commentario Vergil. Probi p. 24. RIBBECK, JJ. 87, 351. — b) Donats vita Vergilii bei REIFFERSCHEID aO. p. 54 und HHAGEN, JJ. Suppl. Bd. 4, 734; Lesarten einer Pariser Hs. bei EWÖLFFLIN, Phil. 24, 153. Sie stand vor des Aelius Donatus Commentar zu Vergil (§ 409, 4) und ist größtenteils geschöpft, wie auch

Sprache und Stil zeigen, aus Sueton de viris illustribus, welcher selbst das meiste dem gewissenhaften Asconius (§ 295, 2) und mittelbar weiterhin den Schriften des L. Varius (§ 223, 3) und C. Melisssus (A. 4) verdankte; sie enthält viele wertvolle Angaben, ist aber verfälscht durch Zusätze aus dem Commentar des Servius und namentlich durch allerlei widersinnige mittelalterliche Erfindungen, die in den späteren Handschriften dem ursprünglichen Texte angefügt sind. Vgl. Reifferscheid aO. 399. Hagen aO. 676. JWBeck, JJ. 133, 502. Ganz von Donats vita ist abhängig die metrische des Phocas: s. § 472, 4. — c) Hieronymus zu Euseb. chron. ad a. Abr. 1948. 1959. 1964. 1999 (oder zu den je nächsten Jahren). Gleichfalls aus Sueton. — d) Die den Namen des Servius tragende vita (vor dem Commentar zur Aeneis), welche aber die echte, von Servius in seiner Einleitung zu den Bucolica p. 3, 25. 29 Thilo erwähnte nicht ist; s. Reifferscheid aO. 399. ORibbeck in d. Textausg. des Verg. p. vii. — Endlich eine vita von geringem Werte in einzelnen Virgilhss., wie zwei Bernern, einem Monacensis und einem Reginensis; s. Reifferscheid aO. 52. Hagen aO. 745. Eine (wertlose) vita aus einer Hs. zu St. Paul in Kärnten s. VIII MPetschenig, Wien. Stud. 4, 168. — HNettleship, ancient lives of Vergil: with an essay on the poems of V., Lond. 1879.

2. Name. Die Inschriften aus der Republik und den ersten christl. Jahrhunderten haben ganz überwiegend *Vergilius* (nicht *Virgilius*); ebenso die ältesten Hss., wie der Mediceus; und auch die Griechen schreiben fast durchweg *Βεργίλιος* oder *Οὐεργίλιος*. Das früheste datierbare Beispiel für *Virgilius* ist aus saec. V n. Chr. (s. § 439, 1). Im Mittelalter, ungefähr seit s. IX, fängt die Schreibung *Virgilius* an begünstigt zu werden, besonders durch phantastische Ableitungen des Namens (von *virgo* oder *virga*), und im 14. und 15. Jahrh. erscheint diese als die siegreiche. Schon Angelus Politianus erwies ihre Unrichtigkeit. Verteidigungsversuche derselben durch FSchultz, orthogr. quaestt. (Paderb. 1855) p. 42. JOberdick, Studd. z. lat. Orthogr., Münst. 1879, 13. Dagegen s. EHübner, JJ. 77, 360. HHagen, ebd. 95, 608. ThCreizenach, ebd. 97, 294. FRitschl, op. 2, 779. Vgl. ThBergk, Phil. 28, 441. JPohl im Progr. v. Linz am Rhein 1871, 14. Deutsch aber (wie entsprechend engl. franz. ital. usw.) heißt der Dichter ‘Virgil’.

3. Die Belege zu den Angaben über die Lebensumstände Virgils s. besonders bei Ribbeck vor s. Textausg. des Virgil (Bibl. Teubn. Lps. 1867) p. viii; vgl. auch GThilo vor s. Ausg. Virgils Mutter wird Magia Polla genannt. Sein Vater war mercennarius oder figulus und brachte es durch seine Tätigkeit allmählich zu einem kleinen Vermögen. Unterricht zu Cremona seit 696/58. Nach Anlegung der toga virilis (15. Okt. 699/55, § 203, 1) nach Mailand, 701/53 nach Rom, daselbst *studuit apud Epidium oratorem* (§ 211, 4) *cum Caesare Augusto* (vita Bern.), ohne aber mehr als einmal als Redner aufzutreten. Desto eifriger studierte er Philosophie, worin sein und des (Alfenus) Varus (§ 208, 3) Lehrer der Epikureer Siro war (*Σείρων*, MHaupt, op. 3, 334 und Madvig zu Cic. fin.[2] p. 336), sowie Mathematik und andere Naturwissenschaften, auch Medizin. Aufenthalt in der Umgegend von Tarent?? Prop. 3, 34, 67. EHeydenreich in den commentatt. philol. semin. Lips. (1874), 20. Zeit der Rückkehr in die

Heimat unbekannt. J. 713/41 Erstreckung der Güteranweisungen von Cremona aus auf das nahe Gebiet von Mantua durch den limitator Octavius Musa; Virgils väterliches Gut fiel einem Centurionen Arrius zu. Fürsprache des Asinius Pollio und Cornelius Gallus bei Octavian. Nach Beendigung des perusischen Kriegs ersetzte Octavian den Asinius Pollio in Gallia transpadana durch den ihm ergebeneren Alfenus Varus, welcher dem Virgil zwar Schutz versprach, aber nicht verhinderte daß durch den Primipilar Milienus Toro sein väterliches Gut abermals in Besitz genommen wurde, er selbst durch einen Clodius beinahe getötet worden wäre. Flucht Virgils und seines Vaters auf ein Gut das dem Siron gehört hatte (Catal. 10). Cornelius (Gallus) und (Aemilius?) Macer rieten ihm sich nach Rom zu wenden, wo der inzwischen durch seine bucolica bekannt gewordene Dichter durch Verwendung des Maecenas Entschädigung für seinen Verlust erhalten zu haben scheint, etwa in Campanien (Gut bei Nola, Gell. 6, 20, 1). Ende 715/39 stand Virgil mit Maecenas schon so vertraut daß er den Horaz in dessen Kreis einführen konnte. J. 717/37 trafen beide auf dem Iter Brundisinum zusammen, Hor. sat. 1, 5, 40. An Virgil sind von Horaz gerichtet c. 1, 3 (ein προπεμπτικὸν für eine athenische Reise Virgils, nicht für die letzte). 1, 24. 4, 12? Vgl. Bücheler, coniectanea, Bonn 1878, 14. EWölfflin, Phil. 39, 367. — Virgils weiteres Leben ist durch keine äußeren Ereignisse bezeichnet. Donat. vita 35 (51) *dum Megara . . ferventissimo sole cognoscit languorem nactus est eumque non intermissa navigatione* (aus Griechenland nach Italien) *auxit ita ut aegrior aliquanto Brundisium appelleret, ubi diebus paucis obiit, XI Kal. Oct. C. Sentio Q. Lucretio coss.* (vgl. Hieron. ad a. 2000). *Ossa eius Neapolim translata sunt.* 52 Lebensjahre rechnen Donat, auch die vita bei HHagen, JJ. Suppl. 4, 745; ferner AL. 560. 566 (PLM. 4, 129. 130). — Das Grundstück auf welchem Virgils Grab sich befand besaß später Silius Italicus (§ 231, 12 Z. 9. 320, 1; vgl. Mart. 11, 48. 49).

4. Person. Donats vita 8 (19) *corpore et statura fuit grandi, aquilo colore, facie rusticana, varia valetudine: nam plerumque a stomacho* (Hor. sat. 1, 5, 49) *et a faucibus ac dolore capitis laborabat, sanguinem etiam saepe reiecit.* Bild des Dichters vor seinen Werken: Mart. 14, 186 *Ipsius et vultus prima tabella gerit.* Auf uns sind zuverlässige Bildnisse nicht gekommen. Vgl. Bernoulli, röm. Ikonogr. 1, 246. DComparetti, Virgilio 1, 184. Donats vita 16 (27) *in sermone tardissimum ac paene indocto similem eum fuisse Melissus tradidit;* ebd. 28 (43) *pronuntiabat autem* (seine Arbeiten) *cum suavitate tum lenociniis miris.*

5. Persönliche Verhältnisse. Donats vita 13 (24) *possedit prope centiens sestertium ex liberalitatibus amicorum* (Hor. ep. 2, 1, 246 mit Schol. Mart. 8, 56, 5. Serv. Aen. 6, 862) *habuitque domum Romae Esquiliis iuxta hortos Maecenatianos, quamquam secessu* (Tac. dial. 13) *Campaniae Siciliaeque plurimum uteretur.* Bei seiner Bedürfnislosigkeit konnte Virgil ein ziemliches Vermögen hinterlassen. Donat. 37 (56) *heredes fecit ex dimidia parte Valerium Proculum fratrem alio patre, ex quarta Augustum, ex duodecima Maecenatem, ex reliqua* (je $^1/_{12}$) *L. Varium et Plotium Tuccam.* Virgil blieb unverheiratet.

225. Virgil war persönlich eine kindlich harmlose liebenswürdige Natur, sanft und lauter und friedlich, ein guter Sohn und treuer Freund, von ehrenhafter Gesinnung und voll Hingebung an Personen wie ideale Bestrebungen, aber den Anforderungen und Schwierigkeiten des wirklichen Lebens wenig gewachsen. Wenn er daher doch Feinde hatte, so galten diese nicht seinen persönlichen Eigenschaften, sondern seiner politisch-literarischen Richtung und Stellung. Auch als Dichter ist er wesentlich derselbe. Am besten gelingen ihm in allen Dichtgattungen solche Gegenstände welche gemütliche Wärme erregen oder zulassen, wie die Natur, die Heimat, die Familie und die Liebe. Aber weich und nachgiebig wie er war und ohne den sicheren Takt des Genies nach Stoffen tastend, läßt er sich auch von außen auf Vorwürfe führen denen seine Begabung nicht recht entsprach. Er sammelt dafür und studiert die Griechen, beides mit der Zähigkeit des Gelehrten, er feilt langsam vorrückend und schwer sich zufrieden gebend an Anlage und Form mit der Unverdrossenheit eines Kleinkünstlers und erreicht wirklich — nach dem Urteil seiner Zeitgenossen und der nachfolgenden Jahrhunderte — im Helden- und Lehrgedicht den höchsten Preis und wurde für Dichtergebrauch und Stil der Römer auf lange hinaus als mustergültig angesehen.

1. Ausführung obiger Charakteristik bei Teuffel, PRE. 6, 2648.

2. Charakter als Mensch. Horaz nennt (sat. 1, 5, 54) den Virgil *optimus* und (ebd. 1, 5, 40) eine *anima candida*. Aus Donats vita zB. 11 (22): *et ore et animo tam probum constat ut Neapoli Παρθενίας vulgo appellatus sit ac si quando Romae, quo rarissime commeabat, viseretur in publico sectantes demonstrantesque se subterfugeret in proximum tectum.* Klatsch ist was bei Donat 9 (20) steht über sein Verhältnis zu seinen Lieblingssklaven Alexander (= Alexis in ecl. 2. Mart. 5, 16, 2 und dazu Friedländer) und Kebes, sowie zu Plotia Hieria, einer amica des L. Varius (HHagen in Ribbecks prolegg. p. vi, der auch den griechischen Namen dafür anführen konnte; s. auch EWölfflin, Phil. 24, 154). Ebd. 12 (23) *bona cuiusdam exulantis offerente Augusto non sustinuit accipere.*

3. Donat. 43 (61) *obtrectatores Vergilio numquam defuerunt.* Solche sind Numitorius mit seinen Antibucolica (§ 226, 1), die Aeneidomastix des Carvilius Pictor (Serv. ecl. 2, 23 *hunc versum male distinguens Vergiliomastix vituperat*), Herennius, welcher *tantum vitia eius*, Perellius Faustus, welcher *furta* (*eius*) *contraxit. sunt et Q. Octavi Aviti ὁμοιοτήτων* (*homoeotheleuton* die Hss.) *octo volumina, quae quos et unde versus transtulerit continent*, ebd. 43—45 (61—63). Dazu Bavius und Mevius (§ 233, 2), der Antonianer Anser (sehr zweifelhaft, s. unten § 233, 3), Cornificius (§ 209, 2 E.), später Caligula (Suet. Cal. 34) u. a. Nachklänge daraus bei Macr. sat. 1,

24, 6. 3, 10—12 und bes. 5, 3—16 über die angeblichen furta Virgils. Dagegen schrieb Asconius Pedianus einen liber contra obtrectatores Vergilii, Donat. 46 (64). Vgl. Ribbeck, prolegg. 96 und unten § 295, 2.

4. Hor. sat. 1, 10, 45 *molle atque facetum Vergilio annuerunt . . Camenae.* Schilderungen aus der leblosen Natur in den ecl. und georg. sowie Aen. 5, 213. 9, 435. 11, 68; halbidyllisch auch Aen. 10, 803. 11, 456; vgl. 12, 473. Malerisch treffende Bezeichnungen für einzelne Pflanzen, EMeyer, Gesch. d. Botanik 1, 374. Patriotische Wärme, ge. 2, 136. Aen. 6, 809. 842. Tiefes Gefühl für Familienglück und Mutterschmerz ge. 2, 523. A. 6, 680. 8, 408. 9, 283. 475; auch die empfindungsreiche Stelle über Marcellus am Schlusse von Aen. 6 (860). Von Virgils zartem Verständnis der Liebe zeugt das ganze vierte Buch der Aeneis, welches wohl für den gelungensten Teil des gesamten Werkes gehalten werden darf. Von herbem Spott dagegen findet sich bei Virgil fast keine Spur, WHertzberg zu Aen. 12, 321. Doch vgl. S. 504 Z. 4 v. u. Alle seine Gestalten zeigen ein mild menschliches Wesen, ohne Schroffheiten und Härten, aber auch ohne viel Tatkraft. ECollilieux, la couleur locale dans l'Énéide, Par. 1881, hat bei Virgil an 314 Stellen 20 Ausdrücke für Freude und Glück, dagegen an 1071 Stellen 58 für Schmerz und Unglück gezählt!

5. Quint. 10, 3, 8 *Vergilium paucissimos die composuisse versus auctor est Varius* (§ 223, 3); vgl. ebd. 10, 1, 86 *curae et diligentiae vel ideo in Vergilio plus* (als bei Homer) *est quod ei fuit magis laborandum et quantum eminentibus vincimur fortasse aequalitate pensamus* (nur wird diese *aequalitas* selbst, wenn sie durch nichts unterbrochen wird, schließlich ermüdend). Gell. 17, 10, 2. Donat. vita 22 (33) vgl. 34 (49). An den georgica arbeitete Virgil mindestens 7 Jahre, und an der Aeneis hatte er schon mindestens zehn gearbeitet und gedachte ihr noch *triennium continuum* zu widmen (Donat. 35 = 51), dann aber die Feder für immer niederzulegen und sich ganz einem beschaulichen Leben zu ergeben (*ut reliqua vita tantum philosophiae vacaret,* Donat. aO.). Da das Dichten ihm eine Arbeit war, so sehnte er sich herzlich nach deren Beendigung. Der unpraktische Gelehrte verrät sich oft genug in Virgils Gedichten, zB. ge. 1, 281. 3, 26. 4, 408. PhWagner in Heynes Ausg. 4, p. 590. WHertzberg zur Aen. 8, 660. 708. 726. Über den Mangel an Originalität s. bei den einzelnen Gedichten und die Nachweisungen von FUrsinus, Virgilius collatione graecorum scriptorum illustratus, Antv. 1568, Leov. 1747. FGEichhoff, études grecques sur Virgile, Paris 1825 III. Auch WRibbeck in seines Bruders Ausgabe. RWöhler, Einfl. des Lucrez auf die Dichter der august. Zeit I (Virgil), Greifsw. 1876.

6. Seiner politischen Ansicht nach ist Virgil richtiger Augusteer. Zwar blickt er mit schwärmerischer Begeisterung zurück auf Roms große Vergangenheit (*Vergilius, amantissimus vetustatis,* Quint. 1, 7, 18), aber für die Gegenwart freut er sich doch vor allem des gewonnenen Friedens und versäumt keine Gelegenheit den Urheber dieses Zustandes zu preisen. Dennoch ist er von der — gegen Horaz mit so viel Geräusch geschleuderten — Anklage der Unterwürfigkeit ziemlich verschont geblieben, vielleicht weil er für politisch weniger zurechnungsfähig galt als dieser. Dem Antonius gegenüber erscheint auch ihm (s. oben S. 457, A. 1) die Sache

Octavians als die nationale, Aen. 8, 685 ff. Eine philosophische Weltanschauung tritt nirgends scharf hervor; auch hier ist vielmehr alles in Gemütlichkeit aufgeweicht. Vgl. übrigens ALDENHOVEN, über den virgilischen Fatalismus, Ratzeb. 1850. RDIETSCH, theologumenon Vergilianorum particula, Grimma 1853. GBOISSIER, la réligion romaine 1 (Par. 1874), 250. 178.

7. Sprache, Metrik usw. (s. auch unten bei den einzelnen Schriften): Indices verborum von NERYTHRAEUS, CRUAEUS u. a. s. § 231, 10. GAKOCH (u. KEGEORGES), Wörterb. zu Verg., Hannov. [6]1885. JBGREENOUGH, a spec. vocabulary to Virg., Lond. 1883. PHWAGNER, quaestt. Verg. in Heynes Ausg. 4, p. 383. — RWOTKE, alte Formen bei V., Wien. Stud. 8, 131. EvFEISTMANTEL, die Deklin. der griech. Eigennamen bei Verg., Baden 1867. ESIEGEL, die nom. propria (griech. Formen) in der Aen., Budweis 1887. PETERSSON et UDDGREN, de syntaxi Verg. quaestt., Upsala 1853. PHSPITTA, quaestt. Verg. (über d. Gebr. des Plur. zur Bezeichnung éines Gegenstandes oder Begriffes), Gött. 1867. FSASS, de numero plurali (bei Verg.), Kiel 1873. ESEYSS, d. Plur. der substant. Abstr. in V.s Aen., Iglau 1882. FANTOINE, de casuum syntaxi vergil., Par. 1883. CRANTZ, der Accus. bei V., Düren 1871. HDITTEL, der Dativ bei V., Innsbruck 1873. HKERN, z. Gebr. d. Abl. b. V., Schweinfurt 1881. CSCHÜLER, quaestt. Verg. (c. 2: de abl. usu V.), Greifsw. 1883. WvSTELTZER, d. Gebr. des Inf. bei Verg., Nordhausen 1875. CHJÄNICKE, die sog. Gräcismen im Gebr. des Inf. bei Verg., Oberhollabrunn 1874. FMAIXNER, de infinitivi usu Verg., Leipz. (Agram) 1877. HKRAUSE, de Verg. usurpatione infinitivi, Halle 1878. EWEISSENBORN, d. Satz- u. Periodenbau in V.s Aen., Mühlhausen i/Th. 1879. JLEY, Verg. quaestt. spec. I: de temporum usu (bez. über die eigentümliche Anwendung des praes. hist. und perf.), Saarbrücken 1877; ZfGW. 36, 111. PLACEK, de RE in compositis in Verg. Aen., Budweis 1882. MKRAFFT, z. Wortstellung V.s, Goslar 1887. PvBOLTENSTERN, d. Wortstellung, bes. die Stell. d. Präpp. in V.s Aen., Dramb. 1880. Über die Wortsymmetrie i. d. Aen. JKVIČALA, neue Beitr. z. Erkl d. Aen. (1881) 274; üb. d. Alliteration in d. Aen. (mit starken Übertreibungen), ebd. 293. — STSOBIESKI, Vergil u. Ovid nach ihren Gleichnissen, Lemberg 1861. THEPPELIN, die Vergleichungen V.s, Lahr 1862. WHORNBOSTEL, die Gleichnisse bei V., Ratzeb. 1870. HOUBEN, de comparationibus Verg., Düsseld. 1876. AKRONDL, quae potiss. V. similitudinibus illustraverit, Prerau 1878. GKOPETSCH, de comparatt. Verg., Lyck 1879. CASPERS, de comparatt. Verg., Hagenau 1883. ZIMMERMANN, BlfdbayrGW. 1870, 221. CGJACOB, de epithetorum nonnullorum ap. Verg. vi et natura, Cöln 1829; quaestt. epicae, Quedlinb. 1839. LCHOLEVIUS, epitheta ornantia ap. Verg. et posteriores I, Königsb. 1865. LÜNZNER, üb. Personificationen in V.s Ged., Gütersloh 1876. WHERTZBERGS Aeneis (Stuttg. 1859) S. XIV (üb. V.s Anwendung der Hypallage, Metonymie und des Hendiadyoin). RBRAUMÜLLER, üb. Tropen u. Figuren in V.s Aen., Berl. 1877. 82 II. THLADEWIG, de V. verborum novatore I, Neustrelitz 1869. HLÖWE, de elocutione Verg., Grimma 1873. Vgl. auch § 228, 6. — Über die große Sorgfalt V.s in der Ausfeilung seiner Verse s. LMÜLLER, de re metr. 140. 183. 190. Auch WGOSSRAU, de hexam. Verg. in s. Ausg. MWDROBISCH, Lpz. SBer. 1866, 75. 1868, 18. 138. 1871, 1. 1872, 1. 1873, 7. CSCHAPER, de georg. a Verg. emend. 39. THBIRT, hist. hex. lat. 39. JWCLOUGH, the

hexameter of V., Boston 1880. PKLEINECKE, de penthem. et hephthemimere caesuris a Verg. (bes. in ecl. et georg.) usurpatis, Halle 1882. JWALSER, ZföG. 33, 1 (caes. κ. τρίτ. τροχ.) IDRAHEIM, de Verg. arte rhythmica, JJ. 129, 70. THFRANZEN, d. Untersch. des Hex. b. V. u. Hor., Crefeld 1881. EALBRECHT, wiederholte Verse u. Versteile b. V., Herm. 16, 393 (mit Nachtrag ZfGW. 39, Jahresber. 243).

226. Die erhaltenen Gedichte Virgils sind im folgenden nach der Zeit ihrer Abfassung geordnet.

Die Verszahl sämtlicher virgil. Gedichte giebt ein Epigramm (AL. 717 PLM. 4, 178) auf 12 847 an. Unsere Virgil-Hss. bieten 12 912 Verse. Über die Abweichung THBIRT, Buchwesen 174.

1) Bucolica, zehn Stücke, verfaßt in den Jahren 713/41—715/39, Nachahmungen, teilweise fast Übersetzungen Theokrits, mit künstlichem Einflechten von Personen und Vorgängen der Gegenwart. Symmetrische Anlage ist ebenso unzweifelhaft als durchgängige strophische Gliederung unerweislich.

1. DONAT. vita 19 (30) *cum res romanas incohasset offensus materia* (vgl. SERV. ecl. 6, 3 *Aeneidem aut gesta regum Albanorum, quae coepta omisit nominum asperitate deterritus*) *ad bucolica transiit, maxime ut Asinium Pollionem Alfenumque Varum et Cornelium Gallum celebraret, quia in distributione agrorum . . indemnem se praestitissent.* 25 (40) *bucolica triennio . . perfecit.* Vgl. PROB. p. 7, 7 K. *cum certum sit eum, ut Asconius Pedianus dicit, XXVIII annos natum* — d. i. Ende 712/42 — *bucolica edidisse;* vgl. SERV. ecl. p. 3, 26 Th. SERVIUS' vita Verg. p. 2, 8 Th. *tunc ei proposuit Pollio ut carmen bucolicum scriberet, quod eum constat triennio scripsisse et emendasse.* DON. 26 (41) *bucolica eo successu edidit ut in scena quoque per cantores crebro pronuntiarentur* (vgl. TAC. dial. 13. SERV. ecl. 6, 11). 43 (61) *prolatis bucolicis Numitorius quidam rescripsit antibucolica, duas modo eclogas, sed insulsissime, παρῳδήσας, quarum prioris initium est 'Tityre, si toga calda tibi, quo tegmine fagi?', sequentis 'Dic mihi, Damoeta, cuium pecus? anne latinum? non, verum Aegonis nostri sic rure locuntur.'* Die einzelnen Stücke heißen in den Hss. *eclogae* (*eglogae*): vgl. § 29, 1. 237, 1. Unter ihnen giebt ecl. 10 sich selbst als letztverfaßte; auch ecl. 1 und 9, 4 und 8, sowie 6 bieten Handhaben für Bestimmung ihrer Abfassungszeit; von ecl. 5 ist wenigstens sicher daß sie nach 2 und 3 verfaßt ist, welche beide, zusammen mit der ähnlichen ecl. 7, die Gattung noch am wenigsten getrübt durch Zeitanspielungen zeigen und daher die ältesten Stücke sein mögen. Vgl. RIBBECK, prolegg. p. 1. CSCHAPER (JJ. 89, 633. 769; de ecl. Verg. interpr. et emend., Posen 1872; de georg. a Verg. emendatis, Berl. 1873; in s. Einl. zu Ladewigs Ausg.; symb. Ioachim. [Berl. 1880] 1, 3; JB. 1882 2, 133) hat die unrichtige Meinung aufgestellt daß die ecl. 4. 6. 10 beträchtlich jünger als die übrigen zwischen 712/42—716/38 verfaßten und zwar erst zwischen 727/27—729/25 geschrieben seien. S. dagegen RIBBECK aO. p. 10. RBITSCHOFSKY, quibus temporibus quoque ordine Verg. eclogas composuerit, Stockerau 1876. EKRAUSE, quib. tempp. quoque ordine V. ecl.

scripserit, Berl. 1884. APrzygode, de ecl. V. tempp., Berl. 1885. AFeilchenfeld, de V. buc. tempp., Lpz. 1886. Die Bucolica wurden, wie es scheint, zuerst einzeln herausgegeben und hatten eigene Überschriften (ecl. 6, 12). Daß bei der Herausgabe der ganzen Sammlung ecl. 1 von Virgil selbst vorangestellt wurde (somit wohl überhaupt die überlieferte Ordnung von ihm herrührt) erhellt aus georg. 4, 566; vgl. Ov. am. 1, 15, 25.

2. Theokrit gegenüber zeigen die Eklogen mehrfach ein Verfahren ähnlich der Contamination bei den Palliatendichtern (§ 16, 9), wie zB. ecl. 3 nach Theokr. id. 4 und 5 gearbeitet ist, ecl. 8 nach Theokr. id. 1 und 2. Die Vergleichung mit dem griechischen Dichter fällt selten zu Gunsten des römischen aus; oft ist die Verschlechterung handgreiflich, wie 8, 43 vgl. mit Theokr. 3, 18. Überhaupt sind diese ländlichen Gedichte die am wenigsten gelungenen des Dichters: es weht in ihnen nicht kräftige Landluft: eher mahnt an eine dumpfe Gelehrtenstube die steife Gespreiztheit des Tones, die Äußerlichkeit der Charakteristik, der Mangel an dramatischem Leben, das Schillern zwischen nächstem und tieferem Sinn und das beständige Einmischen von Dingen welche zu der vom Dichter umgenommenen griechisch-sizilischen Verkleidung nicht passen. Tityrus (ecl. 1) und Menalcas (ecl. 5. 9) sind eigentlich Virgil selbst, Daphnis (ecl. 5) ist Caesar; ecl. 3, 84 wird aus bukolischem Kreise kurzweg zu Pollio und Bavius und Mevius (§ 225, 3) übergesprungen usw. Ganz entfremdet der bukolischen Gattung ist ecl. 4, die schwülstig-geschraubte Prophezeiung eines neuen goldenen Zeitalters. Vgl. CPeter, Gesch. Roms 3, 105. — Gell. 9, 9, 4 ff. GAGebauer, de poett. graec. bucol., imprimis Theocriti, carmm. in eclogis a V. expressis, vol. I, Lps. 1861; quatenus V. in epithetis imitatus sit Theocritum, Zwickau 1863. EBüttner, d. Verh. v. V.s ecl. zu Theokr., Insterb. 1873.

3. Die Modeliebhaberei der strophischen Gliederung hat auf die Eklogen zuerst angewendet ORibbeck, JJ. 75, 65 und dann in s. Ausgaben; weiterhin WHKolster, V.s Eklogen in ihrer stroph. Gliederung nachgewiesen mit Commentar, Lpz. 1882. RMaxa, ad stroph. Verg. compositionem (zu ecl. 10), Trebitsch 1878; d. stroph. Glieder. in V.s ecl. 2 u. 10 nachgewiesen, Treb. 1882. Vgl. RPeiper, JJ. 91, 344. 95, 456. 97, 167. Westphal, griech. Metrik 2 (1868), xviii und das nüchterne Urteil von PhWagner, Phil. Suppl. 1, 396. Diese Annahme hält vor einer unbefangenen Betrachtung der Eklogen selbst nicht stand. Was bei den Wechselgesängen (wie 3, 60. 7, 21) selbstverständliche Forderung war, darf nicht kurzweg auf die Gedichte im ganzen übertragen werden. S. auch Madvig, adv. 2, 29. 110. Haag, de ratione strophica carm. buc. Verg., Berl. 1875.

4. Virgils ländliche Gedichte (Text, Übersetz. u. Erklär.) von JHVoss (I u. II Buc., III u. IV Georg.) Altona 1789—97 ([2]1800 —30) IV. Ecl. and georg. by ChAnthon, Lond.[2] 1882. by ASidgwick, Cambr. 1887. Virg. Buc. erkl. v. EGlaser, Halle 1876. Kolsters Commentar z. d. buc. s. A. 3. — Übers. v. CNOsiander, Stuttg. 1834 und 1853. FWGenthe, V.s Ekl. metr. übers. m. Einl. üb. V.s Leben u. Fortleben als Dichter u. Zauberer usw., Lpz.[2] 1855. Übers. (mit Georg. u. Jugendgedichten) von WBinder, Stuttg. 1856 u. HDütschke (Ekl u. Georg.), Stuttg. 1884.

5. PHofmann-Peerlkamp, ad Virgilium (ecl. u. georg.), Mnemos. 10, 1. 113. 229. 367. ThLadewig, Beurteilung der Peerlkampschen Bem. z. d. ländl. Gedd. V.s, Neustrelitz 1864.

6. CSchaper, de eclogis Verg. interpretandis et emendandis, Posen 1872. EGlaser, V. als Naturdichter u. Theist; Einl. zu Buk. u. Georg., Gütersloh 1880. — GBippart, Beitr. z. Erkl. u. Krit. d. V. (ecl. 1 und 2), Prag 1869 (= Abh. d. k. böhm. Ges. d. Wiss. 6, 2). FDChanguion, Virgil and Pollio, an essay on V.s ecl. 2—5, Basel 1876. PWFreymüller, die messianische (! s. aber § 231, 4) Weissagung in V.s ecl. 4, Metten 1852. GFSchömann, op. 1, 50. LGiesebrecht, Damaris 2 (1861), 197. WGebhardi, ZfGW. 28, 561. RHoffmann, de V. ecl. IV interpretanda, Roßleben 1877. ThPlüss, JJ. 101, 146. 115, 69. PAHWimmers, de Verg. ecl. quarta, Münst. 1874. OHellinghaus, de V. ecl. IV, Münst. 1875. OGruppe, Culte und Mythen 1, 687. MSonntag, z. Erkl. virg. Ekl. (4 u. 10), Frankf. a/O. 1886. RMaxa, ZföG. 34, 249. Über ecl. 6 GKettner, ZfGW. 32, 385. HFlach, JJ. 117, 633. CSchaper, ebd. 859. Zu ecl. 8 FCGöbbel, de V. ecl. VIII, de Theocr. id. I et II usw., Warendorf 1862. JVahlen, Berl. ind. lect. 1888. EvLeutsch, Phil. 22, 214. RPeiper, JJ. 89, 456. JHuemer, ZföG. 28, 421. Zu ecl. 2. 4. 10 EGlaser, Verh. der Geraer Phil.-Vers. (Lpz. 1879) 55; phil. Anz. 9, 646; JJ. 121, 247. GGevers, die 10 Ecl. des V. eine Parodie, Verden 1864 (dazu PhWagner, JJ. 91, 773). HFlach, JJ. 119, 791. — StSteffani, Archaismen u. Vulgarismen in V.s ecl., Mitterb. 1884. KBrandt, de re metr. in ecl. V., in d. Festschr., Salzwedel 1882. — Literaturübersichten (über Ecl. und Georg.) von H. u. ThFritzsche, JB. 1873, 308. 1874/75 1, 254. 1876 2, 128. 1877 2, 76. CSchaper ebd. 1882 2, 112. S. auch § 228, 9 E.

227. 2) Georgica, vier Bücher, verfaßt 717/37—724/30. Das erste Buch hat den Ackerbau zum Gegenstande, das zweite die Baumzucht, das dritte die Viehzucht, und das vierte die Bienenzucht. Das Lehrgedicht wurde durch Maecenas veranlaßt und ist ihm gewidmet, aber der Stoff entsprach der Begabung und den Neigungen des Dichters in solchem Grade daß hier die Vorzüge der virgilischen Muse sich am reichsten und am wenigsten behindert entfalteten. Mit sichtlicher Liebe und mit der Wärme welche die volle Sachkenntnis verleiht ist der Gegenstand behandelt und so weit verklärt und vergeistigt als dessen Natur zuließ, so daß auch die lehrhaften Abschnitte mit dem Tone der rein poetischen Zutaten wohl zusammen stimmen. So sind diese Bücher das vollendetste größere Erzeugnis der römischen Kunstdichtung geworden.

1. Donats vita 20 (31) *deinde* (nach Buc.) *edidit georgica in honorem Maecenatis.* 25 (40) *georgica septem . . perfecit annis* (vgl. Serv. vita Verg. p. 2, 9 Th. *item proposuit Maecenas georgica, quae scripsit emendavitque septem annis*). 27 (42) *georgica reverso post actiacam victoriam Augusto atque Atellae reficiendarum faucium causa commoranti per continuum qua-*

driduum legit, suscipiente Maecenate legendi vicem quotiens interpellaretur ipse vocis offensione. Das Werk war also damals (Mitte des J. 725/29) vollständig fertig und zur Herausgabe reif, kann in diesem Zustande aber bereits mehrere Monate gewesen sein. Daß nunmehr aber mit der Veröffentlichung nicht länger gezögert wurde macht der Beginn der Arbeiten für die Aeneis wahrscheinlich. Auf eine zweite Ausgabe durch Virgil führt Serv. ecl. 10, 1 *fuit autem* (Cornelius Gallus, s. § 232) *amicus Vergilii, adeo ut quartus georgicorum (liber) a medio* (Vs. 315 ff.) *usque ad finem eius laudes teneret, quas postea* (nach des Gallus Ungnade und Tod, J. 727/27) *iubente Augusto in Aristaei fabulam commutavit.* Vgl. zu georg. 4, 1 *sciendum . . ultimam partem huius libri esse mutatam. nam laudes Galli habuit locus ille qui nunc Orphei continet fabulam, quae inserta est postquam irato Augusto Gallus occisus est* (diese Angaben bezweifeln EKlebs, de scriptoribus aet. Sullanae, Berl. 1876, p. 66. JWang, de Serv. ad V. ecl. 10, 1 et georg. 4, 1 annotatis, Klagenfurt 1883). Ein solches Ansinnen hätte man dem Horaz gewiß nicht gestellt, und noch gewisser hätte er es unberücksichtigt gelassen. Der weiche Virgil aber entsprach ihm, und so entstand eine zweite Ausgabe, veröffentlicht etwa 729/25, da die Umarbeitung nur für die Öffentlichkeit bestimmt sein konnte. Daß bei dieser Gelegenheit der Dichter auch sonstige Änderungen vornahm ist an sich glaublich und manche Spuren weisen bestimmt darauf hin (Ribbeck, prolegg. p. 23. 24. 30); tiefgreifend können sie aber nicht gewesen sein, da noch im jetzigen Bestande keine Zeitandeutung über das J. 717/37 einerseits und 724/30—725/29 anderseits hinausführt (ebd. p. 14). Auf eine dritte Ausgabe könnte man schließen wollen aus Donats vita 40 (53) *Vario ac simul Tuccae scripta sua sub ea condicione legavit ne quid ederent quod non a se editum esset,* sofern dies eine Vollmacht zu neuer Herausgabe der Buc. und Georg. mitenthält. Daß bei einer solchen dritten Ausgabe, durch fremde Hand und nach zweierlei früheren, einzelne Verwirrungen entstehen konnten ist begreiflich; von einer Nichtvollendung der Georg. kann man aber deshalb nicht reden, insofern doch Anfang und Schluß zeigen daß der Dichter an seinem Teile das Werk fertig gemacht hat. Die in Ribbecks prolegg. p. 31—48 sich findenden Ausstellungen sind teils unerheblich, teils beweisen sie höchstens — daß das Gedicht noch vollendeter sein könnte. ATittler, die Zeit der Veröffentlichung der Georg., Brieg 1857. CSchaper, de georgicis a Vergilio emendatis, Berl. 1873 (Abfassungszeit 723/31—725/29, dann herausgeg., neue Ausg. 729/25; dagegen ORibbeck, Jen. LZ. 1874, 315. EGlaser, JJ. 109, 570). FBorgius, de tempp. quibus Verg. georg. scripta et perfecta sint, Halle 1875. Conington, journ. of phil. 1, 54. 124.

2. Für den Stoff standen dem Virgil die Anschauungen und Erfahrungen seiner eigenen Jugend zu Gebote. Daneben hat er, wie dies in seiner Natur lag, nicht unterlassen auch Bücher zu Rate zu ziehen, zumal da wie die griechische so auch die römische Literatur gerade für die Landwirtschaft reichhaltig genug war (s. § 54). Serv. georg. 1, 43 *sane sciendum Xenophontem scripsisse unum librum oeconomicum, cuius pars ultima agriculturam continet. de qua parte multa ad hoc opus Vergilius transtulit* (? s. Morsch aO. 84), *sicut etiam de georgicis Magonis Afri* (§ 54, 1), *Catonis* (§ 122), *Varronis* (§ 168), *Ciceronis quoque libro tertio oeconomicorum*

(§ 177[a], 2), *qui agriculturam continet.* Über Hyginus s. § 262, 3. Quint. 10, 1, 56 *quid? . . . Nicandrum* (die Fragmente seiner γεωργικά bei OSchneider, Nicandrea p. 79) *frustra secuti sunt Macer atque Vergilius?* und Macr. 5, 22, 9 *Nicander huius est auctor historiae* (in georg 3, 391); vgl. Serv. georg. 2, 215. In der angeführten Stelle Quintilians darf man nicht (mit RUnger) *Macer atque Valgius* (§ 241, 1) schreiben, wie schon Quintilians nächste Worte zeigen: *quid? Euphorionem transibimus? quem nisi probasset Vergilius idem, numquam* usw. Vgl. HMorsch aO. 52. OSchneider aO. p. 74. Macr. 5, 2, 4 *vulgo nota sunt quod* (*Vergilius*) *Theocritum sibi fecerit pastoralis operis auctorem, ruralis Hesiodum et quod in ipsis georgicis tempestatis serenitatisque signa de Arati phaenomenis traxerit.* Gell. 9, 9, 3 *scite et considerate Vergilius, cum aut Homeri aut Hesiodi aut Apollonii aut Parthenii* (vgl. ebd. 13, 27, 1) *aut Callimachi aut Theocriti aut quorundam aliorum locos effingeret, partem reliquit, alia expressit.* Prob. in georg. p. 42, 13 K. *hanc universam disputationem* (georg. 1, 233) *certum est Vergilium transtulisse ab Eratosthene, cuius liber est hexametris versibus scriptus qui Hermes inscribitur.* Plin. NH. 18, 321 *Vergilius etiam in numeros lunae digerenda quaedam putavit Democriti secutus ostentationem.* Durchgehendes Befolgen einer einzigen Hauptquelle läßt sich aber nicht erweisen. AKnoche, Verg. graeca exempla in georg., Lips. 1877. HMorsch, de graec. auctoribus in georg. a Verg. expressis, Halle 1878. KBrandt, de auctoribus quos in componendis georg. libr. adumbraverit Verg., Salzwedel 1884. — Nach Suidas v. Ἀρριανός verfaßte ein Arrianos μετάφρασιν τῶν γεωργικῶν τοῦ Βεργιλλίου ἐπικῶς. Vgl. Meineke, anal. alex. 370. Ein warmer Bewunderer der Georg. ist Columella (3, 1, 1. 7, 1, 3. 10, praef. 3 u. v. 433).

3. Ausgaben von GWakefield, Cantabrig. 1788, JHVoss (s. § 226, 4), EGlaser, Halle 1872, ASidgwick, Cambr. 1885. 86 II. — Übers. von FWGenthe (Quedlinb. 1829). CNOsiander (Stuttg. 1835 u. 1853). FOvNordenflycht (Buch 1—3, Bresl. 1876). — Über die Georgica s. in Heyne-Wagners Ausg. 1, 265 u. a. OHanow, schedae crit. ad V. georg., Lissa 1863; ZfGW. 17, 78. FBockemüller, V. G. nach Plan u. Motiven erklärt, Stade 1873. KBossler, z. Erkl. v. V. Georg., Darmst. 1872. Mommsen, zu den Scholien der Georg., RhM. 16, 442; vgl. 17, 143. HSeemann, annotatt. in ge. 4, 1—314, Neisse 1870. WHKolster, JJ. 125, 693. 133, 349. — Zur Metrik der Georg. vgl. Schaper (A. 1 gE.) p. 40 nebst ORibbeck, Jenaer LZ. 1874, 316.

228. 3) Aeneis, zwölf Bücher, ums J. 725/29 begonnen, aber bei dem Tode des Dichters (J. 735/19) noch unvollendet und, seinem dringendem Wunsche zuwider, von L. Varius und Tucca herausgegeben. Gegenstand ist Aeneas als Gründer eines neuen Ilion mittels der Stadt Rom und in dieser des julischen Geschlechtes. Die dem Kunstepos überhaupt entgegenstehenden großen Schwierigkeiten steigerten sich für Virgil noch durch die Wahl des Stoffs. Naevius und Ennius erzählten in ihren Heldengedichten den Römern die Großtaten ihrer Vorfahren und waren

damit der Teilnahme ihrer Leser sicher: Virgil unternahm es diese zu gewinnen für einen nicht römischen, nicht italischen Helden, dessen Verbindung mit Rom auf einer gelehrten Schrulle oder gar auf Betrug beruhte, für einen Helden dessen Gestalt, dessen Taten nicht im Volke wurzelten, für welchen er durch erst künstlich herzustellende Anknüpfungen und Verbindungen mit Vergangenheit und Gegenwart sein Publikum erwärmen mußte. Virgil konnte nicht wie die Griechen den vorgearbeiteten Stoff aus der lebendigen Quelle der Sage schöpfen oder aus der Geschichte empfangen, sondern mußte ihn selbst mühsam gelehrt zusammenklittern und im Kampfe mit der spröden unergiebigen italischen Überlieferung dichterisch gestalten. Dafür nutzte der Dichter teils die griechischen Epiker aus teils machte er, um seinen Gestalten und Bildern italisches Blut einzuflößen, umfassende Studien über heimische Sagen, Gebräuche, Geschichten und Örtlichkeiten, ließ Griechisches und Italisches in einander fließen und schuf sich so für seine Erzählung zwar einen einheitlichen, aber einen künstlichen Hintergrund, der von homerischer Naturwahrheit freilich weit absteht. Überhaupt wer Virgil an seinem unerreichten und unerreichbaren Vorbilde, an Homer mißt wird Schöpferkraft und Erfindungsgabe, quellende Frische, Natürlichkeit, Anschaulichkeit und Lebendigkeit schmerzlich entbehren. Die Begründung des Geschehenden bleibt allzu äußerlich, die Handlung, abgesehen vom zweiten und vierten Buche, lahmt, die Personen sind in ihrem Tun nicht scharf und treffend gezeichnet und von einander gesondert, namentlich der Held selbst ist marklos und läßt den Leser gleichgültig. Aber trotz alledem gelang es Virgil seinem Volke in der Aeneis ein zwar höfisch angehauchtes, aber dennoch nationales und patriotisches Epos zu schaffen, das seiner Zeit vollkommen Genüge tat, wofür Mit- und Nachwelt mit schwärmerischer Bewunderung dem Dichter dankte. Und in der Tat verdient rückhaltlos alle Anerkennung die feierliche und würdige echtrömische Stimmung und Färbung des Ganzen, die Pracht der Schilderung, die Darstellung seelischer Zustände, worin der mehr rhetorisch-lyrisch veranlagte Dichter besondere Feinheit und tiefes Verständnis bekundet, endlich die stolze Fülle und vollendete Handhabung in Sprache und Vers. Auf romanische Ohren hat zu allen Zeiten diese vornehme Rundung der Sprache einen Zauber geübt und auch wir empfinden ihn wenigstens bei dem Wohlklange der männlich schönen Verse.

1. Das Versprechen georg. 3, 46 (*mox tamen ardentis accingar dicere pugnas Caesaris* etc.) würde eher auf ein Gedicht zu Ehren Octavians schließen lassen; wohl mit dessen Zustimmung (oder nach Servius auf seinen Wunsch) wurde aber der Gegenstand erweitert. Ums J. 728/26 hat Propertius bereits Kenntnis von dem erweiterten Plane; s. Prop. 3, 34, 61. Vgl. Donat. 30 (45), ebd. 25 (40) *Aeneida XI perfecit* (relativ) *annis*. 23 (34) *Aeneida prosa prius oratione formatam digestamque in XII libros particulatim componere instituit, prout liberet quidque, et nihil in ordinem accipiens.* (24 = 35) *ac ne quid impetum moraretur quaedam imperfecta transmisit, alia levissimis verbis veluti fulsit, quos per iocum pro tibicinibus interponi aiebat ad sustinendum opus, donec solidae columnae advenirent.* Virgil griff also die poetische Ausarbeitung des in Prosa Entworfenen an verschiedenen Enden an, je nach Stimmung, ohne sich an die Ordnung seines Entwurfes zu binden. Bei dieser Art der Arbeit mußte viel mit einander nicht recht Zusammengehendes zu Tage gefördert werden, ebenso konnten im Verlauf dichterische Motive umgestaltet oder neu eingeführt werden: diese Störungen sollte schließlich die von Virgil geplante dreijährige Durchsicht (§ 225, 5) beseitigen und ausgleichen. Vermutungen über das Früher oder Später der Ausarbeitung der einzelnen Bücher bei FConrads (A. 4). HGeorgii, üb. B. 3 der Aeneide (Festschr. der Gymn. Württemb., Stuttg. 1877, 63), RSabbadini, riv. di fil. 15, 1. Donat. 30 (45) *Aeneidos vixdum coeptae tanta exstitit fama ut Sex. Propertius non dubitaverit sic praedicare* (s. oben), (31 = 46) *Augustus vero — nam forte expeditione Cantabrica* (J. 729/25) *aberat — supplicibus atque etiam minacibus per iocum litteris efflagitaret ut 'sibi de Aeneide prima carminis ὑπογραφὴ vel quodlibet κῶλον mitteretur'. cui tamen multo post perfectaque demum materia* (nicht auch die ganze Form) *tres omnino libros recitavit, secundum, quartum et sextum.* GBoissier, rev. de phil. 8, 1 vermutet nicht ohne Wahrscheinlichkeit daß die Aeneis 737/17 veröffentlicht worden sei (vgl. A. 2 Z. 9), weil Horaz die Aeneaslegende zuerst im carm. saec. (vgl. Kiessling zu Hor. c. saec. 49) und dann stets häufiger erwähnt. Vgl. § 234, 6 E.

2. Donats vita 39 (52) *egerat* (*Vergilius*) *cum Vario, prius quam Italia decederet, ut si quid ipsi accidisset Aeneida combureret; at is ita facturum se pernegarat; igitur in extrema valitudine assidue scrinia desideravit crematurus ipse; verum nemine afferente nihil quidem nominatim de ea cavit.* (40 = 53) *ceterum eidem Vario ac simul Tuccae* (*Plotius Tucca* Donat. 37 = 56) *scripta sua sub ea condicione legavit ne quid ederent quod non a se editum esset.* (41 = 59) *edidit autem auctore Augusto Varius, sed summatim emendata, ut qui versus etiam imperfectos sicut erant reliquerit.* Hieronym. zu Euseb. chron. a. Abr. 2000 = 737/17 *Varius et Tucca Vergili et Horati contubernales, poetae habentur inlustres* (von Tucca ist sonst nicht bekannt daß er selbst Dichter gewesen), *qui Aeneidum postea libros emendarunt sub lege ea ut nihil adderent.* Serv. prooem. z. Aen. p. 2, 10 Th. *postea ab Augusto Aeneidem propositam scripsit annis XI; sed nec emendavit nec edidit, unde eam moriens praecepit incendi. Augustus vero, ne tantum opus periret, Tuccam et Varium hac lege iussit emendare* (vgl. Donat. vita V. 37 = 56) *ut superflua demerent, nihil adderent tamen.* Zweifelhafte Proben ihrer Tätigkeit als Herausgeber werden angeführt von Serv. Aen.

2, 567. 588 (vgl. SERV. prooem. Aen. p. 2, 22 Th.). 4, 436. 5, 871. 7, 464. NISUS bei Don. v. Verg. 42 (60). RIBBECK, prolegg. 90. Das *superflua demere* konnte sich nur auf doppelte Fassungen u. dgl. erstrecken, läßt sich aber nicht mehr sicher verfolgen. Übrigens vgl. noch GELL. 17, 10, 6 *quae procrastinata sunt ab eo, ut post recenserentur, et absolvi quoniam mors praeverterat nequiverunt, nequaquam poetarum elegantissimi nomine atque iudicio digna sunt. itaque cum morbo oppressus adventare mortem videret petivit oravitque a suis amicissimis impense ut Aeneida, quam nondum satis elimavisset, adolerent.*

3. Die Vermutung von LLERSCH (Süddeutsche Schulzeit. 4, 2, 88 und Mus. d. rhein.-westphäl. Schulm. 3. 1845), daß die Aeneis ursprünglich auf 24 Bücher berechnet gewesen sei, je von dem Umfange eines Buches der Georgica, und die jetzige Einteilung nicht von Virgil selbst herrühre, hat nur etwa die Analogie der homerischen Gedichte für sich (welche aber für den bescheidenen Dichter eher eine Abmahnung von der Zahl 24 sein mochte) und das bestimmte Zeugnis DONATS (bez. SUETONS), vita 23 (34), gegen sich. S. auch THBIRT, antik. Buchwesen 295. Die Meinung aber als hätte Virgil die Absicht gehabt den Stoff über den Tod des Turnus hinaus, bis zu Aeneas' Ansiedlung in Latium, weiterzuführen widerspricht der Gesamtheit der Nachrichten, die nur eine qualitative Nichtvollendung kennen, und bestimmten Andeutungen des Gedichts selbst; s. 12, 803. 819. 833. Vgl. WHERTZBERGS Aeneis S. IV.

4. Bei einem so zweifellos unvollendeten und von seinem Verfasser selbst zur Vernichtung bestimmten Werke ist es selbstverständlich daß es — außer den großen künstlerischen (s. A. 5) — Mängel im einzelnen und kleinen, Incongruenzen, Lücken, Widersprüche, Vergeßlichkeiten, Rechnungsfehler u. dgl. enthält. So hat schon JMARKLAND (praef. zu Stat. Silv. a. E.) bemerkt daß in der Aeneis *nonnulla sunt contradictoria, multa languida, exilia, nugatoria, spiritu et maiestate carminis heroici defecta,* und PEERLKAMP hat (in s. Ausg. der Aen., Leid. 1843) dies in seiner Weise näher nachzuweisen gesucht, und natürlich daraus auf Verfälschung der getadelten Stellen geschlossen. Über Incongruenzen in den sechs ersten Büchern FCONRADS, quaestt. Virg., Trier 1863; vgl. CSCHÜLER, quaestt. Verg., Greifsw. 1883, 1. Für alle Bücher ist in Peerlkamps Fußstapfen getreten ORIBBECK, prolegg. p. 59, wo gleichfalls der unter den vorliegenden Umständen vergebliche Versuch gemacht ist bei diesen kleinen Unvollkommenheiten zu unterscheiden zwischen solchen die ihren Grund in der Unfertigkeit des Gedichts haben und anderen die von angeblichen Fälschern herrühren. Vgl. noch THLADEWIG, einige Stellen des V., Neustrelitz 1853. THBERGK, griech. Lit.-Gesch. 1, 539. Daß alle Bücher (wenn auch in verschiedenem Maße) unvollendet sind beweisen schon die in allen ohne Ausnahme vorkommenden unvollständigen Verse (ungefähr 60). Vgl. darüber HWENDLAND, ZfGW. 29, 385. WGEBHARDI, JJ. 119, 566. Über eine alte Ergänzung solch eines halben Verses (vor Seneca) s. BÜCHELER, RhM. 34, 623. Verfehlt sind die Versuche die unvollständigen Verse aus einer künstlerischen Absicht und metrischen Neuerung des Dichters zu erklären. So SERV. Aen. 4, 361 *et oratorie ibi finivit ubi vis argumenti substitit* (vgl. SEN. suas. 2, 20. AEUSSNER, Phil. 43, 466); ferner MZILLE, die unvollendeten Verse der

Aen., Lpz. 1865, wieder gedr. in dessen Übers. d. Aen., Lpz. 1868, 361. AWeidners Comment. zu Aen. I u. II S. 27. FWMünscher, die unvollst. Verse in V.s Aen., Jauer 1879.

5. Der Glaube daß die Römer, von einer Kolonie her welche Aeneas in Latium gegründet, Abkömmlinge der Trojaner und die in den sibyllinischen Büchern genannten Aeneaden seien, vielleicht ursprünglich durch griechischen Aphroditedienst an den italischen Küsten veranlaßt und später durch schmeichlerische Griechen formuliert und bei den eiteln römischen Großen genährt, hatte schon zur Zeit des ersten punischen Krieges in Rom offizielle Verwertung gefunden; s. Iustin. 28, 1, 5. Suet. Claud. 25. Seitdem war dieser Zusammenhang ein stehender Glaubensartikel der römischen Geschichtschreiber in Prosa und Versen. AScheben, de poetis Aeneae fugam atque fata ante Virgilium describentibus, Münstereifel 1828. JAHild, la légende d'Enée avant Virgile, Par. 1883. FCauer, d. röm. Aeneassage von Naev. bis Virg., JJ. Suppl. 15, 95; de fabb. graecis ad Romam conditam spect., Berl. 1884. EWörner, d. Wanderungen des Aen. bei Dion. Hal. u. Virg., Lpz. 1882. HNettleship, journ. of phil. 9, 29 und im allg. Schwegler, RG. 1, 279, bes. 307. Preller-Jordan, röm. Myth. 2, 310. MZoeller, Latium u. Rom (Lpz. 1878) 70. Eigens behandelt war er aber vor Virgil noch nicht worden. In der Zeit des Augustus kam zu den nationalen Beweggründen noch der dynastische daß Aeneas mittels seines Sohnes Iulus = Ascanius der Stammvater der gens Iulia sein sollte. Virgil hebt an seinem Helden ganz besonders diese ihm von der Vorsehung gestellte Aufgabe hervor, so sehr daß derselbe darüber zu keinem selbständigen Handeln kommt. Er ist überhaupt von Virgil sehr nach seinem eigenen Bilde geschaffen: weichmütig, zu Tränen geneigt (vgl. § 225, 4 E.), pietätvoll, für die edelsten Empfindungen zugänglich, aber ohne selbstbewußten Entschluß zur Tat, vielmehr von außen her — insbesondere von den Göttern — geleitet und geschoben. Wie der zarte Stammhalter eines Fürstenhauses wird er von den Göttern ängstlich gehütet und geht auch selbst, im Bewußtsein seiner Aufgabe, gefährlichen Abenteuern möglichst aus dem Wege. Für den Helden eines Epos ist dies eine sehr bedenkliche Stellung, und die dumpfe Leblosigkeit, ja einschläfernde Langweiligkeit eines großen Teils der Aeneis hat hierin ihre Wurzel. Zudem war die ganze auf Rom bezogene Aeneassage ein künstliches Erzeugnis, ohne Boden im Volke, ohne Verzweigung in dem öffentlichen Leben, und Virgil mußte ihr erst von sich aus darin Stütz- und Berührungspunkte schaffen. Er sucht jeden Zweifel niederzuhalten durch folgerichtige, planmäßige Gleichsetzung des Troisch-Hellenischen mit Italischem, und Durcheinandermischung des Sagenhaften und Geschichtlichen; aber dadurch ist etwas Schiefes, Widerspruchsvolles, Haltungsloses in seine Darstellung gekommen, eine Unsicherheit des Bodens und der Beleuchtung die durch keine Lokalfärbung gut zu machen war, wie sie Virgil unverkennbar erstrebt und auch vielfach erreicht hat (s. u.). Der sprachliche Ausdruck und Ton der Aeneis bewegt sich im Gegensatz zu der Schlichtheit der homerischen Sprache, beständig wie auf Stelzen, die mittlere Haltung des Gedichts ist künstlich so gesteigert daß für wirklich pathetische Stellen eine weitere wirksame Steigerung öfters nicht recht gelingt, und man trotz einer Menge glänzender

Einzelheiten im ganzen die richtige Verteilung von Licht und Schatten vermißt. WHertzberg, vor s. Übers. der Aen. S. ix. Der genannten Mängel konnte der treue gelehrte Fleiß welchen Virgil seinem Werke widmete nicht Herr werden: man muß sie trotz aller Teilnahme welche die Persönlichkeit und die Leistung Virgils erweckt zugeben und darf nicht in jene verhimmelnde Bewunderung geheimer Schönheiten geraten worin neuerdings eine hysterische Ästhetik sich gefällt. Vgl. Virgils Selbstbekenntnis in seinem Brief an August bei Macr. 1, 24, 11 *paene vitio mentis tantum opus ingressus mihi videor, cum praesertim . . alia quoque studia ad id opus multoque potiora impertiar.* — Virgil mühte sich redlich durch Versenken in die Vorzeit, durch das Studium der Werke Catos, Varros u a. seinem Werke italischen Lokalton zu verleihen. Macr. 1, 24, 16 wird die in der Aeneis zu Tage tretende Kenntnis des *ius pontificium* und *ius augurale* gerühmt; 3, 1, 6 ebenso in Bezug auf *inferorum deorum cultus;* 3, 2, 7 seine *profunda scientia*, wie sie sich in der *verborum proprietas* bei der Technik des Opferns usw. zeige; 1, 24, 18 daß er *astrologiam totamque philosophiam . . operi suo . . adspersit.* Ebenso Serv. Aen. 6, 1 *totus quidem Vergilius scientia plenus est* etc.; zu 2, 57 *saepe dictum est Vergilium inventa occasione mentionem iuris pontificii facere in quacunque persona.* Vgl. auch Niebuhr, röm. Gesch. 1^3, 112. 217. — Allgemeines Lob der Aeneis, bez. Virgils, bei Ovid. am. 1, 15, 25. AA. 3, 337. rem. am. 396. trist. 2, 533. Prop. 3, 34, 65 (s. dazu EHeydenreich, de Propertio Vergilii praecone in d. commentatt. philol. semin. [Lips. 1874] 1). Quint. 10, 1, 56. 85. Stat. Theb. 12, 816 u. a. — ChVdeBonstetten, voyage sur la scène des dix derniers livres de l'Énéide, Genf 1804—13 II. HTöpfer, Virg. geographia in Aen., Arnstadt 1828—34 IV. LLersch, de morum in V. Aen. habitu, Bonn 1836; die Idee u. antiquar. Bed. d. Aen., Mus. d. rhein.-westph. Schulm. 2, 1. 18; antiquitt. Verg. ad vitam populi rom. descriptae, Bonn 1843. ECollilieux, la couleur locale dans l'Énéide, Par. 1881. AGöbel, JJ. 89, 658. ChMuff, antiquitt. rom. in Aen., Halle 1864. ANoël, Virgile et Italie, Par. 1865. ABougot, de morum indole in V. Aen., Par. 1876.

6. Macr. 1, 24, 18 *praedicarim quanta de Graecis cautus et tamquam aliud agens modo artifici dissimulatione, modo professa imitatione transtulerit.* Dagegen verteidigte Asconius den Virgil gegen Vorwürfe *circa historiam fere et quod pleraque ab Homero sumpsisset* (vita 46 = 64). Prob. zu Aen. 1, 497 *nihil quicquam tam improspere Vergilium ex Homero vertisse.* Aus Homer entnahm V. teils die allgemeine epische Anlage und Mache teils neben einer Menge einzelner Züge (Waffenanfertigung, Schildbeschreibung usw.) vieles für den Verlauf des Gedichts Entscheidende, insbesondere daß er mit dem letzten Teile der Irrfahrt des Aeneas beginnt und ihn seine früheren Erlebnisse nur nachträglich erzählen läßt; wie auch B. 6 ganz Odyss. B. 11 nachgebildet ist und überhaupt der ersten Hälfte (den Irrfahrten) ebenso die Odyssee zu Grunde liegt wie der zweiten (den Kämpfen) die Ilias. Ton und Geist der Aeneis steht freilich zu Homer in schärfstem Gegensatze. Neuere Literatur außer dem § 225, 5 Angeführten: LMüller, de re metr. 219. 223. 307. 322. PRichter, de Verg. imitatore poett. Graec., Rost. 1870. MWilms, qua ratione Verg. in Aen. aut locuturum aliquem aut locutum esse indicaverit, Duisb. 1865. EEichler, d. Unterwelt V.s, ZföG.

30, 600. 721. DRiccoboni, quib. in rebus V. Hom. aliosque imitatus singulare ingenium prodat, Ven. 1879. 80 II. FHermann, V.s Aen. verglichen m. Hom., Dresden 1879—81 III. HBouvier, vgl. Erkl. der Schildepisoden in Hom. Il. u. V. Aen., Oberhollabrunn 1881. JLuniak, de homericis similitudinibus ap. V., Journ. d. russ. Min. d. Volksaufkl. 1881. KNeermann, ungeschickte Verwendung hom. Motive in d. Aen., Ploen 1882. PCauer, z. Verständnis der nachahmenden Kunst des V., Kiel 1885. Der Stoff des zweiten Buches ist den Kyklikern (Pisander? Macr. 5, 2, 4) entnommen, B. 4 dem vierten Buche des Apollonius Rhodius (Iason und Medea) nachgebildet. Von römischen Dichtern hat Virgil besonders den Ennius benützt (zB. 6, 846), wie Servius in s. Commentar an vielen Stellen und Macr. 6, 1 nachgewiesen hat (s. CABentfeld, d. Einfluß des Enn. auf V., Salzb. 1875); ebenso *non verba sola sed versus prope totos et locos quoque Lucreti plurimos sectatum esse Vergilium videmus* (Gell. 1, 21, 7 vgl. Macr. aO.) Zufällig dagegen ist wohl das Zusammentreffen im Ausdrucke mit Naevius, Furius (§ 192, 5) und anderen römischen Epikern.

7. CGHeyne, de carmine epico Virg., in s. Ausg. 2, 1; de rerum in Aen. tractatarum inventione, ebd. 37; censura eorum quae in Aen. oeconomia reprehendi possunt, ebd. 3, 854. PFTissot, études zur Virg., comparé avec tous les poètes épiq. et dramat. des anc. et des modernes, Par. 1826 IV. WYSellar, the roman poets of the Augustan age: Virgil, Oxf.[2] 1883. DComparetti (§ 231, 12 gE.). HNettleship, lectures and essays 97; vgl. auch § 224, 1 E. Segrais, l'Én. par rapport à l'art de la guerre (Mém. de l'acad. des inscr. Vol. 24, auch Napoleon I, guerres de César 209 hat dem Virgil große Unkenntnis vorgeworfen). RWiechmann, de Aen. libri II compositione, Potsd. 1876. HGeorgii, über B. 3 der Aen., in der Festschr. der württemb. Gymnasien (Stuttg. 1877) 63; die politische Tendenz der Aen., Stuttg. 1880. ThPlüss, d. Reiz erzählender Dicht. und die Aen., Basel 1882; V. und die epische Kunst, Lpz. 1884. Vgl. auch A. 1.

8. Neuere Sonderausgaben der Aen. von CThiel (mit Erläut., Berl. 1834. 1838 II), PHofman-Peerlkamp (ed. et adnot., Leid. 1843 II), GWGossrau (illustr., Quedlinb.[2] 1876), WGebhardi und PMahn (f. Schüler, Paderb. 1880 fll.), OBrosin (Gotha 1883), RSabbadini (Turin 1885). — Zu B. I u. II Commentar von AWeidner, Lpz. 1869. L. I—VI by LSchmitz, Lond. 1879. L. IX—X by ASidgwick, Cambr. 1883.

9. FConrads, quaestt. Verg., Trier 1863; ventorum ap. Verg. turbae, Essen 1872. Madvig, adv. crit. 2, 29. HNettleship, suggestions introductory to the Aen., in s. lect. and essays 97. WKloučeк (s. § 231, 11). ThPlüss, JJ. 103, 396. 111, 635. 115, 69. 121, 545. 125, 46. 403. 849. CWNauck, Erkl. v. V. Aen. 1, 1—405, Königsb. NM. 1862; Aen. 1, 406—760, ebd. 1869; Aen. 2, 1—400, ebd. 1874; ZfGW. 28, 709. 29, 75. HBrandt, zur Krit. u. Exegese v. V. Aen. I—III, Bernb. 1876; ZfGW. 28, 82. KKappes, zur Erkl. von V. Aen. (B. I—IV) I Freib. i. Br. 1859. II Const. 1863. III Donauesch. 1870. IV ebd. 1871. JKvíčala, Vergilstudien (bes. zu Aen. I—VI), Prag 1878; neue Beitr. z. Erkl. d. Aen., Prag. 1881. JHenry, a voyage of discovery in the Aen. I—VI, Dresd. 1853; deutsch in s. Adv. Virgiliana, Phil. 11, 480. 597. 12, 248. 13, 629. 17, 627; Aeneidea, or

critical usw. remarks on the Aen., I Lond. 1873; II Dublin 1879. WGebhardi, zum 2. Teil der Aen., Meseritz 1879; ZfGW. 32, 200; JJ. 119, 561. KPöhlig, Beitr. z. Krit. u. Erkl. zur Aen. B. I u. II, Seehausen 1871. 80 II. FWMünscher, Phil. 39, 173. HFlach, zur Chronologie von Aen. B. III, JJ. 107, 853. JStanko, de Victorii commentariis ineditis in Aen. l. IV, Münch. 1851. GKettner, B. 5 der Aen., ZfGW. 33, 641. KZacher (zu Aen. 1, 406), JJ. 121, 577. FSchöll, RhM. 41, 18. PCorssen, RhM. 41, 242. GHeidtmann (l. II), in d. Festschr. v. Wesel 1883; Beitr. zur Emend. der Aen. (1, 695 fll.), Wesel 1884; Emendationen (!!) zur Aen. I u. IV, Koblenz 1885. EGross, Krit. u. Exeg. z. Aen., Nürnb. 1883. GSchroeter, z. Krit. u. Erkl. d. Aen., Glogau 1885 II. EBährens, JJ. 129, 391. 131, 385. 135, 259. 807. ThOesterlen (s. § 240, 9). — Literaturübersichten von EBährens, JB. 1873, 211. 1874/75 1, 216. 1876 2, 149. 1877 2, 50. 1878 2, 113. 1879 2, 140. HGenthe, ebd. 1880 2, 144. 1883 2, 185. PDeuticke (auch über buc. u. ge.), ZfGW. 36, Jahresbericht 100; 39, Jahresber. 233.

10. Übersetzt von CLNeuffer (Frankf. 1816, Stuttg. 1830 ff.), WBinder (Stuttg. 1857), und bes. von WABHertzberg (s. auch dessen Einleit. und Anmerkk.), Stuttg. 1859.

229. Außer diesen größeren und unzweifelhaft echten Dichtungen Virgils ist eine Anzahl kleinerer Gedichte uns erhalten welche seinen Namen mit ungleichem Rechte tragen.

1. Donats vita 17 (28) *poeticam puer adhuc auspicatus in Balistam ludi magistrum ob infamiam latrociniorum coopertum lapidibus distichon fecit: 'monte sub hoc* etc.' *deinde catalecton et priapeia* (§ 230, 5, 2) *et epigrammata et diras, item cirim* (*et cupam* fügt Bährens ein) *et culicem cum esset annorum XVI* (folgt eine Inhaltsangabe des letztern). 19 (30) *scripsit etiam de qua ambigitur Aetnam* (s. § 307). *mox cum res romanas incohasset . . ad bucolica transiit.* Die vorher genannten sind somit nach Donats (d. h. Suetons) Meinung sämtlich Jugendgedichte Virgils. Sog. Servius (vor der Aen. p. 1, 8 Th.) *primum a Vergilio hoc distichon factum est in Balistam latronem: 'monte* etc.'. *scripsit etiam septem sive octo libros hos: cirin, Aetnam, culicem, priapeia, catalepton* (so cod. Paris., *catelepton* V Burmanni: *catalecton* die übrigen Hss., s. § 230, 5, 1), *epigrammata, copam, diras* (§ 200, 2). Diese Gedichte waren demnach wohl schon vor Sueton in einer Sammlung vereinigt welche den Namen Virgils trug. In unseren Hss. heißt sie *Virgilii iuvenalis ludi libellus* oder *septem ioca iuvenalia Virgilii.* Diese Gedichte sind mit vielem Fremdartigen vermischt uns überliefert. Die vorhandenen Hss. gehen zurück auf eine Ursammlung welche aus dem was Servius und Donat nennen und zwar in dieser Reihenfolge bestand: aus culex, dirae, copa, Aetna, ciris, priapea (83—85), catalepta. Dazu kamen dann est et non, de viro bono, de rosis nascentibus, moretum (s. A. 2 fll.) u. a. Epigrammata (von Servius und Donat besonders aufgeführt) ist nur ein Nebentitel für catalepta (so wird catal. 4, 9 von Mar. Victorin. GL. 6, 137 citiert als *Vergilius iambico epigrammate*). Mehr oder weniger vollständige oder wertvolle Handschriften dieser Sammlung besonders: Rhedig. s. XV. Vatic. 3252 s. IX, Paris. 7927 s. X, 8069

s. X, 8093 s. XI; Trevirensis (od. Augustanus) 998 s. XI; Cantabrig. s. X/XI, Paris. 17177 (fragm. Stabulense s. XI); Bruxellensis 10675 s. XII; Leid. Voss. O. 81, Monac. 18895, Guelferb. Helmst. 332; die letzten s. XV. Darüber Näke, Ribbeck, Bährens aaOO. — Über Ambr. D. 267 inf. s. XV s. RSabbadini, la critica . . . delle poesie ps.-vergiliane, Catania 1888, 39. — ANäke, de Virgilii libello iuvenalis ludi an dessen Valer. Cato p. 221. ORibbeck, appendix Vergil. proleg., LMüller, praef. Cat. p. xli. EBährens, JJ. 111, 137; Tibull. Blätter 49; PLM. 2, 38 (welcher vermutet daß diese Sammlung die dilettantischen Versuche eines Dichterkränzchens im messalischen Hause darstelle und etwa unter K. Claudius herausgegeben worden sei). RPeiper, Catullus (Breslau 1875) 63. S. auch Bährens, JJ. 117, 120. MSonntag, die append. Verg., Frankf. a/O. 1887.

2. Von den der ursprünglichen Sammlung der sog. virgilischen Jugendgedichte fremden (s. A. 1) drei Gedichten *De viro bono, Est et non, De rosis nascentibus* (abgedr. zB. in Ribbecks append. Verg. p. 181. AL. 644—646) gehören das erste und zweite dem Ausonius (vgl. zur Überlieferung CSchenkl in s. Ausg. p. 149. 150): und auch *De rosis* gab HAleander in der Pariser Ausg. von 1511 ex fide vetusti codicis dem Ausonius. Es kann nach Sprache und Stil nicht vor dem 4. Jahrh. verfaßt sein. Vgl. RPeiper, JJ. Suppl. 11, 210. 305. Schenkls Ausonius p. xxxvi. 243. — Mit ebensowenig Grund wird Virgil in Hss. noch anderes zugeschrieben: AL. 781 PLM. 4, 160 *ad puerum* (Bitte um Erhörung), Epigramme AL. 256—63. PLM. 4, 156. AL. 782 PLM. 4, 160. AL. 663 PLM. 4, 161. Aldhelmus de metr. p. 232 (vgl. p. 284) *Virgilius libro quem paedagogum praetitulavit, cuius principium est 'Carmina si fuerint* usw.' vgl. AL. 675 PLM. 4, 161.

3. Auch zwei Elegien auf Maecenas' Tod (Ribbeck, app. Verg. 193 AL. 779 PLM. 1, 125), als éine überliefert, aber von zwei Verfassern (EWagner, de Martiale poett. August. imitatore, Königsb. 1880, 42), tragen in Handschriften den Namen Virgils: ihre sorgfältige Technik neben nichtigem Inhalt macht wahrscheinlich daß sie noch aus dem ersten christl. Jahrhundert stammen; vgl. § 251, 5. Die erhaltenen Hss. reichen bis ins 10. Jahrh. zurück. In jungen Hss. (Leid. Voss. O 96 u. Vatic. 3269 s. XV) steht die Unterschrift: *finit elegia inventa* (um J. 1455) *ab enoc* (Enoche da Ascoli, s. GVoigt, Wiederbel. d. class. Altert. 1, 258. 2, 201) *in Dacia* (= Dänemark). Bährens aO. EChatelain, rev. de phil. 4, 80 KSchenkl, Wiener Stud. 1, 65. 2, 69. LMüller, de re metr. 52; RhM. 23, 657. Ribbecks app. V. 61. EHübner, Herm. 13, 239. ThBirt, hist. hex. (Bonn 1876) 66; RhM. 32, 397; de halieut. Ovid. 8. MHertz, anal. ad Hor. carm. hist. 3, 10. FBücheler, coniectanea (Bonn 1878) 13. Zur Textkritik Mähly (§ 251, 5) p. 13—18.

4. Von prosaischen Schriften Virgils ist nur sein Briefwechsel mit August bekannt, welcher wohl auf Augusts Veranlassung veröffentlicht wurde. Proben daraus in Donats vita Verg. 31 (46) und bei Macr. 1, 24, 11 (oben S. 496 Z. 8). Vgl. Tac. dial. 13 (*testes Augusti epistulae*), Claudian. carm. min. 2 (41), 23 (*dignatus tenui Caesar scripsisse Maroni*), und das Urteil des älteren Seneca, contr. 3, praef. 8 *Vergilium illa felicitas ingenii in oratione soluta reliquit.*

5. Ausgaben der carmina minora zB. von JJScaliger (Virgilii appendix, Lyon 1573 u. oft), JSillig (in B. 4 der Heyne-Wagnerschen Ausg.), ORibbeck (Bd. 4 seines Verg. = Appendix Vergiliana, Lps. 1868), in MHaupts V.-Ausg., Lpz.[2] 1873 und in Bährens' PLM. 2, Lpz. 1880. — Vgl. JMähly, Heidelb. Jahrbb. 1870, 769. 801. — Übers. u. erläutert von WABHertzberg, Stuttg. 1856.

230. Unter diesen kleineren Gedichten ist

1) Culex zwar soweit beglaubigt daß die Abfassung eines (kleinen) Epos durch Virgil mit diesem Titel und ungefähr von dem Inhalt des erhaltenen Gedichts feststeht; aber die Beschaffenheit des letzteren macht es höchst wahrscheinlich daß dasselbe vielmehr eine — wenige Jahrzehnte nach Virgils Tod verfertigte — Nachdichtung an die Stelle des von Virgil selbst vernichteten echten Gedichtes ist.

1. Zeugnisse für die Abfassung eines Culex durch Virgil (außer Donat, s. § 229, 1) Sueton, vita Lucani (p. 50 Rffsch.) *ut praefatione quadam aetatem et initia sua cum Vergilio comparans ausus sit dicere: 'et quantum mihi restat ad culicem!'* Vgl. Stat. silv. 2, 7, 73 *haec primo iuvenis canes sub aevo, ante annos culicis maroniani.* Statius scheint also geglaubt zu haben daß Virgil seinen Culex XXVI (nicht XVI) Jahre alt verfaßt habe. Stat. silv. 1, praef. *et culicem legimus et batrachomyomachiam etiam agnoscimus; nec quisquam est illustrium poetarum qui non aliquid operibus suis stilo remissiore praeluserit.* Er glaubte also den virgilischen Culex noch zu besitzen, obwohl er ihm (seiner Beschaffenheit) keine Anerkennung zollte. Mart. 14, 185 (nach zwei Epigrammen auf die Batrachomyomachie): *accipe facundi culicem, studiose, Maronis, ne nucibus positis Arma virumque legas.* Also eine Sonderausgabe des Culex, an dessen virgilischem Ursprung Martial nicht zweifelte; s. auch 8, 56, 19 *protinus Italiam concepit et Arma virumque qui modo vix culicem fleverat ore rudi.* Ebensowenig die Quelle von Nonius 211 *labrusca, genere feminino, Verg. in bucolicis* (5, 7); *neutro Vergilius in culice* (v. 53).

2. Wegen der hs. Überlieferung und jener alten und bestimmten Zeugnisse liegt der Schluß am nächsten, es sei der erhaltene Culex ein Werk des jungen Virgil, und so urteilten u. a. Näke (zu Val. Cat. Dir. 1, p. 227), Teuffel (PRE. 6, 2657), Ribbeck (RhM. 18, 100; app. Verg. p. 20). Aber dieser an sich sehr gefälligen Meinung widersprechen die triftigsten Gründe. Vor allem fallen auf die Nachahmungen vieler Stellen der echten Dichtungen Virgils (s. FBaur aO. 571), wenn dieselben auch nicht so unverhüllt sind wie in der Ciris. Ferner ist das Gedicht in Bezug auf Anlage und Ausführung ebenso schülerhaft wie musterhaft hinsichtlich des sorgfältigen und eleganten Versbaues. Über letzteren WHertzberg S. 51, über die Strenge in der Verschleifung die mit der späteren Weise Virgils nicht stimmt FBaur aO. 368. ThBirt, de halieut. Ovid. 49. Diese Eigenschaften von der Unreife des jugendlichen Virgil herzuleiten geht nicht an: man müßte auch im Versbau Spuren derselben finden. Vielmehr ist aus

der einseitig technischen Vollendung neben Stümperhaftigkeit in allen anderen Beziehungen zu schließen daß das Gedicht einen anderen Verfasser habe. Endlich kann der Ausgangspunkt des Gedichts nur gewesen sein daß die Schnake deswegen weil sie sonst nicht zur Ruhe der Unterwelt eingehen könne den Hirten (dem sie das Leben gerettet) um ein Begräbnis bittet. Aber gerade diese Begründung, worauf die Ausführung des ganzen Gedankens ruht, fehlt in dem vorhandenen Culex, erdrückt durch das Bestreben eine möglichst vollständige Beschreibung der Unterwelt zu geben. So wird nichts übrig bleiben als anzunehmen daß Lucan Martial und Statius bei ihrer Gleichsetzung des uns noch erhaltenen Culex mit dem virgilischen sich getäuscht haben, auch dann wenn der Ursprung des erhaltenen bis in die augustische Zeit hinauf reichen sollte (so LMüller, metr. 42. 217. 317; RhM. 23, 658. FBaur aO. Bährens PLM. 2, 28). WHertzberg setzt ihn in die erste Hälfte des ersten christl. Jahrh., zwischen Ovid und Persius. Heyne suchte durch die Annahme zu vermitteln daß der virgilische Culex erhalten, aber durch starke Interpolation entstellt sei: diese unannehmbare Ansicht hat RHildebrandt (Studd. auf d. Geb. d. röm. Poesie u. Metr. I: V.s Culex, Lpz. 1887) noch auf die Spitze getrieben. Vgl. im allgem. WHertzberg, Einl. z. s. Übers. S. 5. FBaur, JJ. 93, 357. RHildebrandt aO. Ferner ThBirt, ad hist. hex. (Bonn 1876) 41; de halieut. Ov. 47.

3. Über die Hss. des Culex s. § 229, 1; vgl. auch REllis, journ. of phil. 16, 153. — Kritisches: MHaupt, op. 1, 38. 55. 3, 63. 258. Ribbeck, RhM. 18, 100. REllis, americ. journ. of phil. 3, 271. RUnger, journ. of phil. 16, 310.

2) Ciris, die Geschichte von dem Verrate der megarischen Königstochter Scylla an ihrem Vater Nisus und von ihrer Verwandlung in den Vogel Ciris. Die Erzählung stammt wohl aus dem Kreise des Messalla und ist dessen Sohne (Cos. 751/3) gewidmet. Virgils Gedichte sind offen ausgebeutet; noch mehr aber zeigt sich der Verfasser als Schüler und Nachahmer Catulls und auch an Lucretius u. a. finden sich Anklänge. In seiner feinen Schilderung von Seelenzuständen erinnert das Gedicht an Virgil. Der Versbau ist weniger gefeilt als bei diesem, die Sprache aber bewegter.

1. Für Abfassung durch Virgil spricht nichts, alles aber dagegen, und der Verf. schiebt auch durchaus nicht sein Werk etwa jenem unter, äußert sich vielmehr im Eingange ausführlich über seine persönlichen Verhältnisse. Danach ist er ein schon älterer Mann, der nach einem bewegten (politischen) Leben am liebsten sich ganz der (epikurischen) Philosophie widmen und ein Lehrgedicht in deren Sinne verfassen möchte. Der Name des Dichters ist unbekannt. Cornelius Gallus, auf welchen JHVoss geraten hatte (so daß vielmehr Virgil die Ciris geplündert hätte!), ist es nicht (s. WHertzberg aO. S. 53); eher etwa der Lynceus des Propertius (§ 244, 3).

Der Vermutung (von Teuffel, PRE. 6, 2657), daß der Messalla (v. 54) welcher v. 36 *iuvenum doctissime* angeredet wird der älteste Sohn des Redners Messalla, Messalinus (§ 267, 6), Cos. 751/3 sei, haben auch WHertzberg aO. S. 55, Ribbeck, app. p. 16 und LSchwabe, observatt. in Cir. (Dorp. 1871) p. 3 zugestimmt. Das Gedicht mag also um 735/19–740/14, ungefähr im 50. Lebensjahre des Verf., abgefaßt sein. Für die Entstehung in der augustischen Zeit s. auch LMüller, de re metr. p. 42.

2. Das Gedicht ist die Bearbeitung des mit den Versen Virgils ge. 1, 406–409 ausgesprochenen Themas, welche eben deshalb selbst den Schluß bilden (s. Schwabe 1871 p. 2). Nach seiner ganzen Art steht es jedoch der Weise Catulls (in dessen Ged. 64) näher als derjenigen Virgils; von Catull ist gleichsam der Aufzug, von Virgil der Einschlag entnommen, so daß es fast als ein aus beiden zusammengesetzter Cento erscheint. Nachweis der Entlehnungen aus allen Werken Virgils (welchem 11 Verse ganz und 8 nur mit Abänderung eines Wortes entnommen sind) und aus Catull (bes. de nupt. Pel. et Thet. und den größeren Elegien) JSchrader, emendationes (Leovard. 1776) 33. 63. Sillig, in Heyne-Wagners Verg. 4 p. 155. LSchwabe, aO. EBährens, JJ. 105, 833; PLM. 2, 186. JSüss, acta semin. Erlang. 1, 8. Vereinzeltes auch aus anderen Gedichten des catullischen Kreises (§ 213), auch die Vorliebe für spondeische Verse (s. Schwabe aO. 9) entspricht der Gewohnheit dieses Kreises. Abweichungen vom Sprachgebrauche Virgils, besonders im Gebrauche der Partikeln, FJacob zu Prop. p. 165 und bei Sillig aO. p. 143. Haupt, op. 1, 121. Abweichungen von dessen Versbau, WHertzberg aO. S. 51 Anm. (s. überhaupt dessen ganze Einleitung). Vgl. auch Ribbeck, app. Verg. 16.

3. Das Gedicht folgt, seinem Stoffe nach, wahrscheinlich griechischen (alexandrinischen) Quellen: dies legt nahe die griechisch-mythologische Art und Haltung desselben (ESiecke, de Niso et Scylla in aves mutatis, Berl. 1884), der Ausgang in eine Verwandlung, die etymologische Ausdeutung des Namens ciris (von κείρειν, v. 488) u. v. a. Nur ist es keine Übersetzung: damit verträgt sich weder das Prooemium (1—100) noch der Tatbestand der catullischen und virgilischen Nachahmung. Ob nach Parthenios gearbeitet? S. Schol. und Eustath. zu Dionys. Perieg. 420. AMeineke, anal. alex. 270. ERohde, gr. Rom. 93. S. auch WHelbig, arch. Z. 24, 196. — Unrichtig versteht EHoffmann (RhM. 40, 150) Ov. Ib. 447 *quibus exiguo est volucris devota libello* usw. von der ps.-virgil. Ciris.

4. Über die Hss. s. § 229, 1. — Zur Krit. u. Erkl.: MHaupt, op. 1, 55. 3, 75. 261, Ribbeck, RhM. 18, 112, LSchwabe, in Cirin observatt., Dorpat 1871; JJ. 107, 617, MHertz, JJ. 103, 860, EBährens, ebd. 105, 833. 107, 773. AWaltz, de carmine Ciris, Paris 1881. RUnger, d. Prooem. d. Cir., Halle 1881; electa e Ciris commentariis, Halle 1885; journ. of phil. 16, 310. MKreunen, prolegg. in Cirin, Utr. 1882. AZingerle, kl. phil. Abh. 3 (Innsbr. 1881), 23 (Ovid u. die Ciris). REllis, americ. journ. of phil. 8, 1. 399.

3) Moretum (das ländliche Frühstück), ein anmutiges Idyll aus der Zeit Virgils, möglicherweise von diesem selbst nach einem griechischen Gedichte des Parthenios gearbeitet, voll an-

schaulicher Kleinmalerei und liebenswürdiger Laune, sowie in meisterhafter Form.

1. In den Aufzählungen der kleineren Vergiliana bei Donat und Servius fehlt das Moretum. Dagegen steht es in hs. Sammlungen derselben (s. § 229, 1 und unten Anm. 2) .Nach JGVossius, de poet. gr. 9, fand sich in einem cod. Ambr. des Gedichts die Angabe: *Parthenius moretum scripsit in Graeco, quem Virgilius imitatus est.* Sie bildet wohl die Vermittlung mit der Tatsache daß die Frische der Anschauung, Plastik der Ausführung und sinnliche Schärfe der Charakteristik (Teuffel, PRE. 6, 2658. Hertzberg, Übers. S. 95) in dem Gedichte sonst gar nicht Virgils Art ist. Und daß das griechische Original ziemlich wortgetreu übertragen sei hat Hertzberg (aO. S. 95. 100. 101) aus dem Namen Simylus, dem Maße v. 18 und aus v. 116 erschlossen. Die 124 Hexameter schildern wie der Bauer Simylus in der Morgendämmerung aufsteht, sein Brot bäckt, sein Kräutergericht im Mörser fertig macht und dann an die Arbeit geht. Auch Sueius hatte ein Moretum verfaßt (§ 150, 6), und vielleicht hat der Wunsch es besser als Sueius zu machen Virgil zu neuem Anfassen der Aufgabe veranlaßt. Jedesfalls ist das Gedicht aus der besten Zeit der römischen Literatur, wie schon die Stellung beweist welche v. 76 die lactuca im Vergleich mit der Zeit Martials (Martial. 13, 14, 1) einnimmt (Stauder, ZfAW. 1853, 290). Vgl. Lachmann zu Lucr. p. 326. MHaupt, op. 1, 39. Hertzbergs Einl. S. 93. Ribbeck app. p. 14.

2. Über die Hss. s. § 229, 1; außerdem Vindob. 134 s. XI, Monac. 21562 s. XI/XII, 305 s. XI/XII. — FWSchneidewin in Jahns Arch. 2, 426. ChrJahn ebd. 4, 627. MHaupt, op. 1, 36. Stauder, ZfAW. 1853, 289. OSieroka, JJ. 109, 395. EBarth, Sprache und Versbau des Mor., Horn 1879. KvReichenbach, d. Echtheit d. M., Znaim 1883.

4) Copa (die Schenkin), eine kleine Elegie aus bester Zeit, welche in ihrer Technik der Weise Virgils nicht widerspricht: weniger stimmt dazu ihr lebenslustiger Inhalt und Ton; zudem findet sich Benutzung virgilischer Stellen.

1. Das Gedicht (19 Distichen) ist unter den kleinen Vergiliana (§ 229, 1) überliefert; auch Charisius hielt es für virgilisch; s. GL. 1, 63, 11 *quamvis Vergilius librum suum Cupam inscripserit.* Vgl. Lachmann zu Lucr. p. 164. Über die Unterschiede in Ausdruck und Stimmung zwischen der Copa und den virgilischen Gedichten s. Hertzberg, Übers. S. 103. Bei dem geringen Umfang der Copa kann auch aus der Verstechnik nichts Sicheres erschlossen werden: dieselbe ergiebt nichts was bestimmt für oder gegen Virgil spräche, eher sind Übereinstimmungen mit Properz auffällig. Hertzberg aO. 104. ThBirt, hist. hexam. lat. (Bonn 1876) 51. Jedesfalls liegt kein Grund vor das Gedicht über die augustische Zeit hinabzurücken. — V. 27 *cantu rumpunt arbusta cicadae* = georg. 3, 328; v. 35 *cineri ingrato* = Aen. 6, 213; vgl. *umbrosis harundinibus* (v. 8) mit Aen. 8, 34 *umbrosa harundo.* V. 31 = Calpurn. ecl. 11, 46. Ribbeck, app. p. 14.

2. Die Hss. wie bei Moretum, s. § 229, 1 u. oben 3, 2. — CDIlgen,

animadvv. in Virg. Copam, Halle 1820. MHaupt, op. 1, 143. KZell, Ferienschr. 1, 5. WMüller, Rom und die Römerinnen 2, 171.

5) Catalepton (κατὰ λεπτόν), eine Sammlung von vierzehn Gedichten im elegischen und iambischen Maße und von mannigfaltigem Inhalte. Der virgilische Ursprung ist nur bei wenigen bezeugt, aber auch nur bei wenigen unmöglich. Aus Virgils Zeit scheinen alle zu stammen.

1. Diese Sammlung trägt in den Hss. den Titel *Ve(i)rgilii catalepton* (s. A. 2). In der sog. servianischen vita heißt sie nach der besten Überlieferung *cata(cate)lepton*, daneben *catalecton:* so auch in Donats vita: s. § 229, 1; vgl. 301, 4. Ausonius, grammaticomast. (op. 27, 13, 5 s. § 209, 12) *Dic quid significent catalepta* (so die besten Hss., s. Schenkl zdSt.: *catalecta* die übrigen) *Maronis? in his* (2, 3) *al Celtarum posuit, sequitur non lucidius tau.* Der ursprüngliche Name war κατὰ λεπτόν, nach dem Vorgang des Aratos, der eine Sammlung von 'Kleinigkeiten' so genannt hatte (s. vita Arati p. 55, 84 Westerm. ἔγραψε δὲ καὶ ἄλλα ποιήματα καὶ εἰς Μύριν τὸν ἀδελφὸν ἐπικήδειον καὶ διοσημεῖα καὶ Σκυθικὸν [?] καὶ κατὰ λεπτὸν ἄλλα und Strabo 10, 486 Ἄρατος ἐν τοῖς κατὰ λεπτόν). Aus jenem *cata lepton* wurde dann mißbräuchlich *catalepta* und endlich *catalecta* (κατάλεκτα = 'gesammelte Gedichte' findet sich sonst nicht). ThBergk, op. 2, 745. RUnger, JJ. 113, 429. Die Erklärungen des Namens catalepta = κατάλειπτα 'hinterlassene Gedichte' (von EBährens, JJ. 111, 142. 150; Tibull. Bl. 53; vgl. PLM. 2, 36) oder = καταληπτά (von RPeiper, Catullus, Bresl. 1875, 65) sind unhaltbar. — In der Sammlung haben elegisches Maß Nr. 1. 3 (ein Lob Alexanders d. Gr.; Bücheler aO.). 4. 7. 8. 9. 11. 14; iambisches Nr. 6. 10. 12 und 13, sowie (choliambisches) Nr. 2 und 5. Unmittelbar auf die Sammlung folgt in den Hss. ein Epigramm dessen der sie zusammengestellt (AL. 777 PLM. 2, 177), welches so schließt: *Illius* (des Virgil) *haec quoque sunt divini elementa poetae Et rudis in vario carmine Calliope.* Dies stimmt also mit der Aufschrift in den Hss. (s. oben). Als virgilisch beglaubigt ist Nr. 2 (auf Annius Cimber, s. § 209, 12) durch Quint. 8, 3, 28 und Ausonius (s. oben). Ein bestimmtes Merkmal welches die Urheberschaft Virgils ausschlösse trägt nur Nr. 13 an sich, dessen Eingang persönliche Verhältnisse seines Verfassers andeutet die den virgilischen widerstreiten. Auch die unterwürfige Elegie an Messalla (§ 222) Nr. 9 aus J. 727/27 kann nicht von Virgil sein (schon wegen v. 17), sondern ist von einem Anfänger der seine mythologische Gelehrsamkeit zur Schau trägt und eher in der Manier Ovids als Virgils dichtet. Ribbeck (append. p. 12) rät auf Lygdamus (§ 245, 4), was wenigstens glaublicher ist als RUngers Verwendung für Valgius (de Valg. Ruf. 304). Ed. et comm. instr. PhWagner, Lps. 1816. Auch Gedicht Nr. 14, obwohl es sich auf die Aeneis bezieht und im Namen Virgils spricht, ist schwerlich von ihm; Bücheler, RhM. 38, 523. Die Bitterkeit der Iamben (besonders von Nr. 6. 12 und 10) stimmt wenig zu dem sanften Wesen welches Virgil später an sich hatte, ließe sich aber aus der Hitze der Jugend, der Erregung der Zeit, und dem Vorgange Catulls erklären. Sie und das catullische Citat in 6, 6, ferner

Nr. 10, eine Parodie von Catulls Ged. 4 zur Verhöhnung des P. Ventidius (pr. 710/44, cos. 711/43. Bücheler, RhM. 38, 518. RKlotz, de Cat. c. IV eiusque parodia Verg., Lps. 1868), sowie die Hinkiamben Nr. 5 und in Nr. 4 catullische Anklänge, lassen auf eine literarische Durchgangsstufe schließen auf welcher Virgil von Catulls Geist und Weise hingenommen war. Zu Virgils persönlichen Verhältnissen passen genau Nr. 5 und 8. Männern aus seinem Kreise gelten Nr. 1. 4. 7. 11. Im allg. s. FNäke, Valer. Cato p. 221. WHertzbergs Einl. zu s. Übers. der Catal. S. 108, Ribbeck, app. p. 6. MHaupt, op. 2, 147 u. bes. Bücheler, RhM. 38, 507.

2. Vor dieser Sammlung von 14 Gedichten und als zu ihr gehörig unter demselben Titel (s. A. 1) stehen in allen Hss. derselben — und danach in Ribbecks append. p. 147. PLM. 2, 158 — drei Gedichte, '*Vere rosa*' aus zwei Distichen (vgl. Mart. 8, 40), '*Ego haec*' in iamb. Senaren, '*Hunc ego*' im priapischen Vers, alle dem Inhalt nach Priapea und zugleich dem Priapus in den Mund gelegt. Dies sind die von Donat und Servius (s. § 229, 1) unter den Vergiliana erwähnten Priapea. Vgl. auch Diomed. GL. 1, 512 *Priapeum* (sc. metrum) *quo Vergilius in prolusionibus suis usus fuit.* Die beiden letzten (welche immerhin Jugendversuche Virgils sein könnten) reihte man früher (von Victorius und Muretus bis auf Döring und Sillig) als Ged. 20 und 19 unter die catullischen ein, außerdem gab man den drei einen Platz am Ende der Priapea-Sammlung (§ 254, 5), zB. in LMüllers Ausg. als Nr. 83, 84, 85; Büchelers Petron.[3] 1882, 157. Vgl. WHertzbergs Übers. S. 110, JEWernicke, Priapeia (Thorn 1853) p. 9. 108, FBücheler, RhM. 18, 415, Ribbeck, app. Verg. p. 4. — Daß Plin. ep. 5, 3, 6 den P. Vergilius (§ 31, 1) unter den *boni* aufzählt welche erotische *lusus* verfaßt haben, wird aufgewogen durch das Schweigen Ovids, welcher trist. 2, 535 aus diesem Gebiete nur Aen. IV und die Bucolica zu nennen weiß.

231. Virgil gewann sofort das höchste Ansehen: seine Gedichte erhielten frühzeitig Eingang in den Schulen, fanden Nachahmer, Übersetzer und Erklärer, unter welchen M. Valerius Probus einer der ältesten und bedeutendsten war, späterhin Servius. Des letzteren Commentar besitzen wir noch, von den anderweitigen Arbeiten Überreste in den verschiedenen Scholiensammlungen. Daneben wurden die virgilischen Gedichte für centones verwendet und vom Aberglauben als Stechbuch gebraucht. Außerdem wurden sie fleißig vervielfältigt. Virgil selbst aber wurde im Munde des Volks allmählich zu einem Wundertäter und Zauberer, auf dessen Namen bis tief in das Mittelalter hinein die Völker des Abendlandes wetteifernd ihre phantastischen Erfindungen und Sagen häuften.

1. Suet. gramm. 16 *Q. Caecilius Epirota* (§ 263, 1) *primus dicitur* .. *Vergilium et alios poetas novos praelegere coepisse.* Quint. 1, 8, 5 *optime institutum est ut ab Homero atque Vergilio lectio inciperet.* Oros. 1, 18 *Aeneae* ..

adventus in Italiam quae arma commoverit . . ludi litterarii disciplina nostrae quoque memoriae inustum est. Augustin. civ. dei 1, 3 *apud Vergilium, quem propterea parvuli legunt ut videlicet poeta magnus omniumque praeclarissimus atque optimus teneris ebibitus animis non facile oblivione possit aboleri.* Iul. Capitol. Clod. Albin. 5, 2 *fertur in scholis saepissime cantasse inter puerulos 'Arma amens* etc.' (Aen. 2, 314). Macr. sat. 1, 24, 5 *Vergilianos versus, qualiter eos pueri magistris praelegentibus canebamus.* (Auson.) epigr. 137, 1 *Arma virumque docens atque Arma virumque peritus.* Auflösung virgilischer Stellen in Prosa als Schulaufgabe, Augustin. confess. 1, 17, 27 vgl. 1, 13, 20. Umgekehrt themata Vergiliana für die Versification; vgl. Anm. 2 u. § 230, 2, 2. 427, 1.

2. Anspielungen auf Virgilisches oft bei Ovid (s. AZingerle, Ovids Verhältn. 2, 48). Anführungen der Aeneis (2, 77) auch bei Phaedrus, fab. 3, praef. 27; bei Iuvenal. 2, 99. 3, 197. 9, 102. Vgl. Wehle, obss. in Petr. 44. Ribbeck, prolegg. 200. Schon Livius hat aus der virgilischen Sprache vieles entnommen; noch mehr Tacitus; s. EWölfflin, Phil. 26, 130. Verse auf Virgil AL. 507—518 PLM. 4, 120. AL. 555—566 PLM. 4, 128. Benützung in den Rhetorschulen; Sen. suas. 3, 5 (*solebat Fuscus ex Vergilio multa trahere*). Serv. Aen. 10, 18 *et Titianus et Calvus* (*Catulinus* Floriac.) *qui themata omnia de Vergilio elicuerunt et deformaverunt ad dicendi usum* (§ 364, 4). Vgl. A. 1 und Ribbeck prolegg. p. 188. Virgilstellen sind in Pompeji an den Wänden angeschrieben: s. CIL. 4, p. 259. Nachträge: ephem. epigr. 1, 53. giorn. d. scavi 1, 281. 2, 35. Auf einem Löffel (arch. Ztg. 1848, 110*) steht ecl. 2, 17; auf einem Relief der Villa Albani liest man Aen. 1, 607 über dem Kopfe einer Wildbrethändlerin, OJahn, Lpz. SBer. 1861, 365. Auf einem Ziegel aus Italica bei Sevilla Aen. 1, 1—2 CIL. 2, 4967, 31. Verwendung auf Grabschriften, Marini fratr. Arv. p. 826; papiri dipl. p. 332. Anführungen im täglichen Leben, Suet. Dom. 9. Dio 75, 10. Lamprid. Diadum. 8, 7. Vopisc. Tac. 5, 1. Car. 13, 3. Apul. apol. 56 u. oft. LFriedländer, SGesch. 3[5], 334. — Antike Bilder zu Virgil oder nach Virgil: über die Bilder-Hss. s. A. 9. Auf campanischen Wandgemälden: Aeneas u. Dido (Aen. 1, 715; vgl. Macr. 5, 17, 5): WHelbig, Wandgem. Campaniens Nr. 1381; vgl. bull. arch. 1881, 29 und das Mosaik aus Halikarnass (Aeneas und Dido jagend = Aen. 4, 151) bull. 1860, 105. Laocoon (Aen. 2, 200): ann. dell' inst. arch. 47, tav. O. Aeneas u. Polyphem (Aen. 3, 655): giorn. degli scavi 3 (1877) tav. 5. Aeneas die ihm von Venus gebrachten Waffen bewundernd (Aen. 8, 608): Helbig Nr. 1382. Aeneas verwundet und von Venus geheilt (Aen. 12, 398): Helbig Nr. 1383. Vgl. Helbig, Unterss. üb. d. Wandmalerei 4. HHeydemann, Arch. Z. 29, 122.

3. Inschr. aus Rom bei Orelli 1179 Wilm. 2481 *Q. Glitius Felix, Vergilianus poeta,* vgl. § 251, 1 (auch Wilm. 2488 *medicus asclepiadius*). Nachahmer Virgils aber sind kurzweg alle römischen Epiker und Didaktiker mehr oder weniger. Anfang von centoartiger Verwendung schon in der Ciris, s. § 230, 2, 2. Späteres s. § 26, 2.

4. Verwendung als Stechbuch, um in zweifelhaften Lagen daraus Rat zu schöpfen, sortes Vergilianae, auch offiziell in Tempeln; s. Iul. Capitol. Clod. Albin. 5, 4 *in templo Apollinis Cumani . . cum sortem de fato*

suo tolleret, his versibus ei dicitur esse responsum (Aen. 6, 857). Lamprid. Alex. Sev. 4, 6 *huic sors in templo Praenestinae talis exstitit* (Aen. 6, 882). 14, 5 *ipse . . Vergilii sortibus huiusmodi illustratus est* (Aen. 6, 848). Spartian. Hadr. 2, 8 *cum sollicitus . . Vergilianas sortes consuleret, 'Quis procul* etc.' (Aen. 6, 808) *sors excidit.* Trebell. Poll. Claud. 10, 4 *cum in Apennino de se consuleret responsum huiusmodi accepit* (Aen. 1, 265); *item cum de posteris suis* (Aen. 1, 278); *item cum de fratre* (Aen. 6, 669). Im Mittelalter (an dessen Ausgang Virgil an Dante einen warmen Bewunderer hatte, vgl. Comparetti, Virg. nel med. evo 1, 256 u. unten A. 12) wurde die einen prophetischen Ton anstimmende vierte Ekloge messianisch gedeutet; ThCreizenach, die Aen., die 4 Ekl. u. d. Pharsalia im MAlter, Frankf. a. M. 1864. FPiper, Virgilius als Theolog und Prophet des Heidentums in der Kirche, Berl. 1862 (evangel. Kalender für 1862, 17). So sollte Virgil auf die Bekehrung Constantins Einfluß gehabt haben; vgl. Rossignol, Virgile et Constantin le grand, Par. 1845. DComparetti (s. A. 12) Bd. 1.

5. Übersetzer Arrianos (s. § 227, 2 g. E.). Sen. consol. ad Polyb. 8, 2 *Homerus et Vergilius, tam bene de humano genere meriti, quam tu et de omnibus et de illis meruisti, quos pluribus notos esse voluisti quam scripserant.* Über Avienus s. § 420, 6; über Titianus und Calvus § 364, 4.

6. Über die Erklärer der virgilischen Gedichte s. Ribbeck, Prolegomena critica cap. 9, p. 114, wo abgehandelt sind Q. Caecilius Epirota, Pollio, C. Iulius Hyginus, (Iulius oder Aufidius, s. § 282, 1) Modestus, L. Annaeus Cornutus, Aemilius Asper, M. Valerius Probus, Flavius Caper, Urbanus, Velius Longus, Q. Terentius Scaurus, Caesellius Vindex und Sulpicius Apollinaris, Helenius Acro, Haterianus, Aelius Donatus, Carminius, Avienus, Servius, die angeblichen commentarii des Probus, Iunius Philargyrius, die scholia Bernensia und scholia Veronensia. Dazu HHagen vor s. Ausg. der Scholia Bernensia, JJ. Suppl. Bd. 4, 696. JKirchner, JJ. Suppl. 8, 471. Über die einzelnen Grammatiker s. unten, je in ihrer Zeit. In einer Hs. s. XIV zu Padua 'Fulgentius super Bucol. et Georg. Virgilii', jedesfalls nicht von dem Mythologen Fulgentius (§ 480), s. EJungmann, quaest. Fulg. 61. — JMDozio, Cynthii Cenetensis (aus dem 15. Jahrh.) in Vergil. Aen. commentar. (zu Aen. I, II, III zuerst herausgg. von AMai, auct. class. 7, 323) e cod. Ambros., Mailand 1845.

7. Über die Scholia Bernensia (zu buc. u. georg.) s. § 472, 9: daselbst auch über die beiden explanationes bucolicorum von Iunius Philargyrius (Filargirius) und die im Laur. 45, 14. Paris. 7960 und Leid. 135 (G bei Burmann-Lion) überlieferten georgicorum expositiones. Über die Scholien des sog. Probus zu buc. u. georg. s. § 300, 5. Die (trümmerhaften) Scholia Veronensia zur Aeneis zuerst aus einem Palimpsest zu Verona herausgg. v. AMai (Virgilii intpp. vett., Mail. 1818), dann an Lions Servius 2, 305; am besten v. HKeil, M. Valerii Probi in Virg. buc. et georg. commentarius (p. 1—68); acc. scholiorum Veronensium (p. 71—108) et Aspri quaestionum Vergil. (p. 111—115) fragm., Halle 1848. Dazu HKeil, RhM. 6, 369 und FBücheler (u. AHerrmann), JJ. 93, 65. AHerrmann, d. Veroneser Vergilscholien, Donauesch. 1869. 1871 II. Vgl. noch GThilo, RhM. 14, 535. 15, 119. ThMommsen, RhM. 16, 137. — Über ein Glossar

zu Virgil s. GLöwe, prodrom. gloss. 164. ABoucherie, fragm. d'un commentaire (ganz spät, in barbarischem Latein) sur Virg. (ecl. u. ge. 1, 1—222), Montpellier 1875.

8. Metrische Inhaltsangaben, meist aus s. IV/V, zu Virgils Werken sind mancherlei erhalten: Dekasticha über die Bücher der Aen. unter dem Namen des Ovid: AL. 1 PLM. 4, 161. Hexasticha zur Aen. von Sulpicius Apollinaris: § 357, 2. Pentasticha zur Aen. AL. 591 fll. PLM. 4, 136. Tetrasticha über alle Werke: AL. 2 (vgl. 654) PLM. 4, 173 (vgl. 444, öfters dem Ovid beigelegt). Monosticha zur Aen. AL. 1 PLM. 4, 176 und AL. 634 PLM. 4, 151; solche zu allen Werken AL. 874 PLM. 4, 177, Hemistichia zur Aen. PLM. 4, 178. — Inhaltsangaben eines Modestinus *in antiquissimo Vergilii codice*? Burmann, z. Anth. lat. 2, 188 p. 372. — Vgl. LMüller, RhM. 19, 114. 23, 654. Ribbeck, prolegg. Verg. 369. JMähly, ZföG. 22, 331. ROpitz, Lpz. Stud. 6, 282. 298. — Fragmente einer mittelalterlichen Bearbeitung der Aeneis in Distichen aus einem Bern. s. XII/XIII bei HHagen, JJ. 111, 696.

9. Virgilhandschriften: Gell. 9, 14, 7 berichtet von Leuten welche *idiographum librum Vergilii* (zu ge. 1, 208) eingesehen hätten. Hyginus bei Gell. 1, 21, 2 hat selbst zu ge. 2, 247 einen *liber* verglichen *qui fuerit ex domo atque familia Vergilii*. Uns sind (mehr oder minder vollständig) sieben uralte Virgil-Handschriften in Capitalschrift erhalten (die genaueren Altersbestimmungen sind wie bei allen Capitalschriften ziemlich unsicher). 1. Der 'Mediceus' 39, 1 (M bei Ribbeck) s. V, zu Florenz, mit der berühmten Subscriptio (vgl. § 473, 6): *Turcius Rufius Apronianus Asterius v. c. et inl. ex comite domest. protect. ex com. priv. largit. ex praef. urbi patricius et consul ordin.* (im J. 494) *legi et distincxi codicem fratris Macharii v. c. XI. kal. Mai. Romae* (darauf folgen 8 Distichen, AL. 3 PLM. 5, 110, facsimiliert in Ribbecks Vergil. 4, p. 206). Abdruck dieser Hs. von PFFoggini, Flor. 1741. Facsimile in Zangemeister-Wattenbachs exempl. codd. lat. Tfl. 10, Palaeograph. society Tfl. 86, Chatelain T. 66, 1. — 2. Der 'Palatinus' (P) Vaticanus 1631, s. IV—V?, Facsimile bei Zangem.-Wattenb. T. 12. Palaeogr. soc. T. 115. Chatelain T. 64. — 3. Der 'Romanus' (R), Vatican. 3867, s. IV—V?, darin 16 Bilder zu Virgil, herausgg. von Bottari (s. zu Nr. 4) p. 5. 29. 41. 43 und von Agincourt, hist. de l'art 5, Tfl. 63—65; PdeNolhac, les peintures des mss. de Virg., in den Mél. de l'école franç. de Rome 1884, T. 11. 12; vgl. EPlatner in d. Beschreibung Roms 2, 2, 347. Text-Facsimile bei Zangem.-Wattenb. aO. T. 11. Pal. soc. T. 113. 114. Chatelain T. 65. — 4. Die 'schedae Vaticanae' (F), Vatic. 3225, ohne zwingende Gründe bis ins zweite christliche Jahrhundert zurückgeschoben, Abdruck dieser Hs. von GGBottari, Rom 1741, darin auch (nach Zeichnungen von PGBartoli, dieselben sind jetzt in Windsor, s. AMichaelis, arch. Zeit. 32, 67), die Bilder der Hs. (ursprünglich 50), die meisten zur Aeneis; besser dieselben bei Agincourt, hist. de l'art 5, T. 20—25. PdeNolhac aO. T. 5—10. Vgl. EPlatner aO. 345. Text-Facsimile bei Zangem.-Wattenb. aO. T. 13. Palaeogr. soc. T. 116. 117. Chatel. T. 63. — Geringen Umfang haben die folgenden hs. Reste: 5. schedae Berolinenses (A), s. IV?, drei Blätter; zu derselben Hs. (einst in St. Denis) gehörten einst vier Blätter, jetzt Vatic. 3256. Herausgg.

von GHPertz, Abh. der Berl. Akad. 1863, 97. Nachtrag, Berl. SBer. 1864, 278, vgl. JHenry, JJ. 95, 419. Facsimile bei Zangem.-Wattenb. T. 14. Chatel. T. 61. — 6. schedae Sangallenses 1394 (G), Facsim. Zangem.-W. T. 14ª. Chatel. T. 62. — 7. schedae rescriptae Veronenses 40 (V). Facsim.: Chatel. T. 75, 1. — Neben diese ältesten Hss. treten die jüngeren: der cod. Gudianus (γ) s. IX, drei Berner Hss. (a, b — Facs. Chatel. T. 67 —, c) aus s. IX und X, sowie (aus s. X—XII) der codex Minoraugiensis (m). Über diese Hss., ihre Verwandtschaft, Ableitung von éinem Original usw. s. Ribbeck, prolegomena ad Verg. (1866) 218 fll. Sonstige neuere Literatur über die Virgilhss.: JHenry, Aeneidea 1, Lond. 1873, p. xi—lx. Über eine Prager Hs. s. IX, s. JKvičala, Vergilstudien, Prag 1878 (daselbst vollständige Vergleichung). Über einen Vatic. s. X init. geschrieben von Rahingus, Mönch zu Flavigny in Burgund, s. LDelisle, Mél. d'archéol. et d'hist. 6 (1886), 239. AJVitringa, de cod. Aen. Daventriensi (s. XV, wertlos), Daventer 1881. MHechfellner, eine Innsbrucker Virgil-Hs. (wertlos), Innsbr. 1880. EChatelain, un important fragm. de Virg. (Paris. 7906) in d. Mél. Renier, Art. 5.

10. Gesamtausgaben der virgilischen Gedichte. Vgl. die Notitia literaria bei Heyne-Wagner 4, 635, Schweiger, class. Bibliogr. 2, 2, 1145, Engelmann-Preuss, bibl. class. 2, 693. Über die ältesten auch JHenry, Aeneidea 1, lxi—lxxxv. Ed. princ. Rom um 1469. Ven. ap. Ald. 1501 u. oft. Cum comment. Donati, Servii etc. per GFabricium, Bas. 1551 u. oft. Argumentis, explicc. et notis illustr. a JLde la Cerda, Madrit. 1608—17 III. E rec. DHeinsii, Leid. 1636. Rec. NHeinsius, Amst. 1664. 1676. Interpretat. et notis illustr. CRuaeus, in us. Delph., Par. 1675 etc. (mit Wortindex). Cum Serv., Philarg. etc. et nott. varr. ed. PBurmann, Amsterd. 1746 IV (in Bd. 4 der zuerst Ven. 1537 erschienene Wortindex von NErythraeus). Variet. lect. et perpet. adnot. illustr. a CGHeyne, Lps. 1767—75 IV; ³Lps. 1798—1800 VI (mit gutem Wortregister von AWSchlegel); ⁴Lpz. 1830—41 V (cur. PhWagner, Bd. 4: Carmina minora [Copa, Ciris, Culex, Moretum, rec. JSillig], Wagneri quaestt. Vergil., notitia literaria. Bd. 5: V. carmina ad pristinam orthographiam revocata, acc. Wagneri orthogr. Vergiliana usw.). Rec. et illustr. AForbiger, Lps.⁴ 1872—75. Perpetuo comm. ad modum JBond explicuit FDübner, Paris (Didot) 1858. Recensuit ORibbeck, Lps. 1859—68 V (Prolegomena critica 1866, I Buc. et Georg. 1859, II. III Aen. 1860. 62; IV Appendix Vergiliana 1868). Vergile, texte latin . . avec un commentaire crit. et explicatif etc., par EBenoist, Par.² 1876 III. With a commentary by JConington, revised by HNettleship, Lond.⁴ 1881—83 III. — Erklärende Schulausgaben von PhWagner (breviter enarravit, Lps.³ 1861), ThLadewig (Berl.⁷⁻¹⁰ 1882—86 III von CSchaper, vgl. diesen ZfGW. 31, 65), EBenoist, Par.⁴ 1880, BHKennedy, Lond.² 1879, KKappes (Lpz.⁴ 1887). With. introd. and notes by TLPapillon, Lond. 1882 II.

Textausgaben von HPaldamus (Lpz. 1854, mit Einleitung), MHaupt (Lps.² 1873), ThLadewig (m. knappem Apparat, Berl. 1866), ORibbeck (mit Einleitung, Lps. 1867). GThilo (m. Einl. u. knappem Apparat, Lpz. 1886). WKlouček, Prag 1886. 87.

11. PhWagner, quaestt. Verg. (in der Heyneschen Ausg. 4, 383) und lectt. Verg., Phil. Suppl. 1, 307; nebst Phil. 15, 351. 16, 537. 17, 170.

WKloucek, Miszellen zu V., Leitmeritz 1870—73 II; Kritisches u. Exegetisches zu V. (bes. Aen.), Prag 1879; ZföG. 35, 588; Vergiliana, Smichow 1882. 83. JKvičala (A. 9 g E.). Bemerkungen RBentleys zu V., mitgeteilt von EHedicke, Varia, Progr., Quedlinb. 1879 und AStachelscheid, RhM. 35, 312; ZföG. 35, 588. OGüthling, curae Verg.; add. GLinkeri emendatt. Verg., Liegnitz 1886. AKirsch, quaestt. Verg. crit., Münst. 1886.

12. Virgil blieb dem literarischen Gedächtnis des ganzen Mittelalters wohlbekannt. Französische und danach deutsche Bearbeitungen des Stoffes der Aeneis seit dem 12. Jahrh. (le Roman d'Eneas von Benoît de Saint-More; Eneit von Heinrich von Veldeke). Gegen Ausgang des Mittelalters fand der Dichter in Dantes († 1321) divina commedia eine Art überirdischer Verklärung und Verherrlichung. Aber auch im Mund des Volkes, in den verschiedenen Volksbüchern udgl. spielt er eine große Rolle. Das hohe Ansehen welches Virgil bei der Nachwelt als Dichter genoß und welches sich auch in Verehrung seiner Grabstätte bekundete (§ 224, 3 E. Plin. ep. 3, 7, 8; vgl. Mart. 11, 48 f. Stat. silv. 4, 4, 51), der abergläubische Gebrauch den man von seinen Gedichten machte (oben A. 4), zusammen mit Ausdeutungen seines Namens (von *virga* Zauberstab) und des seiner Mutter (*Magia,* § 224, 3), bewirkte daß die Person Virgils allmählich ins Sagenhafte verflüchtigt wurde. Schon in Donats vita finden sich derartige Züge, § 3—5, dann in den späteren Zusätzen 8—18, 69 f. und 78, und je tiefer ins Mittelalter hinein (bes. seit saec. XII), desto abenteuerlicher wird die Ausmalung, desto mehr wird Virgil zu einer Gestalt wie Faust oder Theophrastus Paracelsus. Im Unterschiede von diesen erscheint er aber stets als eine wohlwollende Gestalt die überall gern helfend eingreift. Nur an einer Römerin, die seine Liebe schnöde getäuscht hatte, rächt er sich auf pikante Weise. Wie für die romantische Phantasie die Namen aller Zeiten und Völker durcheinandertaumeln, so wurde auch Virgil bald unter den fabelhaften Kaiser Octavianus gesetzt, bald unter den König Servius (in den sieben Weisen), bald unter Titus (Gest. Rom. c. 57), bald unter Darius in Rom (ebd. c. 120), auch in die Bretagne unter den König Artus, oder er ist Sohn eines Ritters aus 'Campanien im Ardenner Wald' und einer römischen Senatorstochter unter dem Kaiser Remus, der seinen Oheim Romulus erschlug und dessen Nachfolger sein Sohn Perseus wurde, unter dessen Regierung Virgil an der Schule zu Toledo studierte (deutsche Volksbb. S. 3—7). Der Schauplatz seiner Taten sind die Städte Rom und besonders Neapel, woher überhaupt die Virgilsage ihren Ausgang nahm. In Rom tut er seine Wunder meist auf Veranlassung des Kaisers, der ihn (nach einem erfolglosen Kampfe mit ihm) zu seinem obersten Ratsherrn gemacht hat; dieselben bezwecken teils die Sicherung des Staats nach außen (wie die Salvatio Romae) teils Ordnung im Innern. In seinem geliebten Neapel aber, das er gründete und in der Tiefe der See auf Eier stellte, sorgt er durchgängig aus eigenem Antrieb für die Wohlfahrt der Stadt (er vertreibt sogar Schlangen und Fliegen, sorgt für gutes Fleisch usw.). Im 15. Jahrh. Abschluß dieser Dichtungen in der Chronik (ly myreur des histors) von Jean d'Outremeuse und in den Faits merveilleux de Virgile (gedruckt zuletzt Genf 1867). Hauptschrift: DComparetti, Virgilio nel medio evo, Livorno 1872 II (deutsch von HDütschke, Lpz. 1875), darin auch

Abdruck der wichtigsten Belege 2, 169. GZappert, Virgil im Mittelalter, Wien 1851 (Denkschriften der Wiener Akad. II). KLRoth, der Zauberer Virgilius in FPfeiffers Germania 4 (1859), 257; vgl. KBartsch, ebd. 237 und FLiebrecht, ebd. 10, 406. CGMilberg, Memorabilia Verg. (Meißen 1857), und Mirabilia Verg. (Meißen 1867). Endlich die schon angeführten Abhandll. von Genthe (§ 226, 1, 4), Piper und Creizenach (oben A. 4).

232. Virgils Jugendfreund, Cornelius **Gallus** aus Forum Iulii (J. 684/70—727/27), war der erste welcher sich (von gelehrten Übersetzungen abgesehen) ausschließlich der Elegie und zwar der alexandrinischen Liebeselegie widmete. Durch Octavians Gunst in hohe Stellungen gelangt, wurde er übermütig und endete frühzeitig tragisch.

1. Vorname: C. und Cn. in den Hss. bei Eutrop. 7, 7; C. bei Hieron. chron. a. 1985 (aus Eutrop.). — Asinius Pollio bei Cic. fam. 10, 32 (J. 711/43) *Gallum Cornelium, familiarem meum.* Probus zu Verg. buc. p. 6, 1 K. *insinuatus Augusto per Cornelium Gallum, condiscipulum suum, promeruit* (*Vergilius*) *ut* etc. An ihn gerichtet ist Verg. ecl. 10 (J. 715/39), wonach er damals bereits Gedichte verfaßt und die Untreue seiner Geliebten Lycoris (s. § 210, 1 g. E.) erfahren hatte; s. v. 2—6. 10. 22. 42. 72. Dazu Servius: *Gallus ante omnes primus Aegypti praefectus fuit, poeta eximius. nam et Euphorionem . . . transtulit in latinum sermonem* (vgl. auch zu buc. 6, 72) *et amorum suorum de Cytheride scripsit libros quattuor. . . fuit autem amicus Vergilii, adeo ut quartus Georgicorum a medio usque ad finem eius laudes teneret* (darüber § 227, 1) . . . *hic Gallus amavit Cytheridem meretricem, libertam Volumnii, quae eo spreto Antonium euntem ad Gallias est secuta* (vgl. das Scholion im cod. Medic. des Virgil [§ 231, 9, 1] zu ecl. 10, 2 in Zangemeister-Wattenbachs exempla codd. lat. Tfl. 10); Aur. Vict. ill. 82 (§ 210, 1). Über die Persönlichkeit der Lycoris s. HFlach, JJ. 119, 793. WKolster, JJ. 121, 626. Vgl. noch § 227, 1 und § 224, 3. Prob. zu ecl. 10, 50 *Euphorion, . . cuius in scribendo secutus colorem videtur Cornelius Gallus.* Vgl. AMeineke, anall. Alex. 24. 78 und oben S. 283, 2. Ovid. trist. 2, 445 *nec fuit opprobrio celebrasse Lycorida Gallo.* Vgl. rem. am. 765. Mart. 8, 73, 6. Quint. 10, 1, 93 nennt ihn als Elegiker *durior.* Erhalten hat sich nur éin Pentameter des Gallus bei Vib. Seq. p. 5, 21 Burs. Vgl. auch § 209, 4. 230, 2, 1. — Wir besitzen noch von Parthenios aus Nikaea (abgedr. zB. in Herchers Erotici gr., Lps. 1858, 1, 3) ein Büchlein *περὶ ἐρωτικῶν παθημάτων*, worin Liebessagen aus griechischen Quellen gesammelt sind zum Gebrauch des Cornelius Gallus (*αὐτῷ σοὶ παρέσται εἰς ἔπη καὶ ἐλεγείας ἀνάγειν τὰ μάλιστα ἐξ αὐτῶν ἁρμόδια*), welchem die Schrift vom Verf. gewidmet ist. ERohde, gr. Roman 113.

2. Teilnahme des Gallus am Kriege gegen Antonius, Dio 51, 9. Suet. Aug. 66 *Cornelium Gallum, quem ad praefecturam Aegypti* (J. 724/30) *ex infima fortuna provexerat* (vgl. Dio 51, 17. Strab. 17 p. 819. Eutrop. 7, 7). . . *ob ingratum et malevolum animum domo et provinciis suis interdixit. Gallo et accusatorum* (§ 252, 8) *denuntiationibus et senatus consultis ad necem compulso* etc. Hieron. chron. a. Abr. 1990 = 727/27 *Cornelius Gallus*

Foroiuliensis (wohl aus Forum Iulii in Gallia Narbonensis, jetzt Fréjus) *poeta, a quo primum Aegyptum rectam supra diximus, XLIII aetatis suae anno propria se manu interfecit.* Vgl. Ov. trist. 2, 446. am. 3, 9, 63. Propert. 3, 34, 91. Dio 53, 23. Amm. Marc. 17, 4, 5. — Suet. gr. 16 *Q. Caecilius Epirota . . ad Cornelium Gallum se contulit vixitque una familiarissime. . . post deinde damnationem mortemque Galli* etc. Vgl. § 263, 1. — WABecker, Gallus 1^3, 16. CChCVölker, de C. G. vita et scriptis, I Bonn 1840; II Elberf. 1844. ANicolas, de la vie et des ouvrages de C. G., Par. 1851. CPascal, riv. di filol. 16, 399.

3. Die von AManutius 1590 zuerst herausgegebenen 4 Gedichte, bez. Fragmente, des Gallus (wieder abgedruckt bei Wernsdorf, PLM. 3, 183 und in Rieses AL. 914—917) sind als Fälschung längst erkannt. Ein Unbekannter (wahrscheinlich der Fälscher selbst) schickte J. 1587 aus Thessalonich an AStatius in Rom: 1) *Galli poetae clariss. elegia in antiquo Ovidii codice reperta, sed multis in locis a tineis corrupta* (= 914 R.). 2) *versus quattuor sine authore et titulo* (= 915). 3) *carmen imperfectum, sed valde elegans ut facile ab eadem officina profectum videretur cum hoc titulo 'de duabus sororibus ex Illyrio'* (= 916). Als Statius mit seinem Urteil vorsichtig zurückhielt, scheint der Fälscher es mit einem zweiten aufs neue durchgearbeiteten Exemplar bei anderen mit besserem Erfolg versucht zu haben. Vgl. EChatelain, rev. de philol. 4, 69; auch Riese zur AL. 2, xxxiii. xl, not. 28. — Auch ein Epigramm (AL. 242 PLM. 4, 183: Bitte an August die Aeneis Virgils trotz dessen letztem Willen nicht vernichten zu lassen) wird im Vatic. 1575 s. XI und in jungen Hss. dem Gallus beigelegt, mit Unrecht, wie schon aus dem Inhalt ersichtlich ist; ebenso unrichtig wies FJacobs (anth. gr. Bd. 13, p. 897) zwei Epigramme der griechischen Anthologie 5, 49. 16, 89 mit der Aufschrift *Γάλλου* (richtiger *Αἰλίου Γάλλου*?) dem Cornelius Gallus zu.

233. Gleichfalls dem Virgil befreundet und, wie es scheint, Verfasser von Elegien war Codrus (mit erdichtetem Namen?). Gegner Virgils aber waren die Dichter Bavius und Mevius: ob auch Anser, ein Anhänger des M. Antonius und Verfasser von Liebesgedichten, ist zweifelhaft.

1. Verg. ecl. 7, 21 *nymphae . . Libethrides, . . mihi carmen quale meo Codro concedite: proxima Phoebi versibus ille facit.* Vgl. ebd. 7, 25. 5, 11. Ähnlich sagt Valgius von ihm (schol. Veron. Verg. ecl. 7, 22; vgl. JJ. 93, 66) *Codrusque ille canit quali tu voce canebas atque solet numeros dicere, Cinna, tuos; dulcior ut numquam Pylio profluxerit ore Nestoris aut docto pectore Demodoci.* Vgl. Unger, Valg. p. xi. Müßige Vermutungen über seinen wahren Namen (Cornificius oder Cinna oder gar Virgil) bei den alten Auslegern zdSt. Am ehesten wäre noch an den römischen Namen Cordus zu denken. Vgl. RUnger, Valg. 405.

2. Hieronym. in Eus. chron. ad a. Abr. 1982 = 719/35 *M. Bavius* (*Vavius* die Hss. hier, wie sonst öfters) *poeta, quem Vergilius in bucolicis notat, in Cappadocia moritur.* Porphyrio zu Hor. epod. 10, 1 *hic est Mevius importunissimus poeta, quem et Vergilius cum simili contumelia nominat;*

und zu sat. 2, 3, 239 *de hoc* (über den Sohn des Schauspielers Aesopus, § 13, 4) *Mevius poeta scribit.* Verg. ecl. 3, 90 *qui Bavium non odit amet tua carmina, Mevi.* Dazu Servius: *pro poena ei contingat ut diligat Mevium peiorem poetam. nam Mevius et Bavius pessimi fuerunt poetae, inimici tam Horatio quam Vergilio. unde Horatius* (epod. 10, 1). Ebenso Philargyrius, wohl aus Sueton: *duos sui temporis poetas dicit pessimos, quorum carmina ob humilitatem abiecta sunt. . . ex quibus Bavius curator fuit, de quo Domitius in Cicuta* (§ 243, 2) *refert* (daß er mit seinem Bruder in Gütergemeinschaft und Frieden lebte, bis sich jene auch auf die Frau ausdehnte). Serv. zu ecl. 7, 21 *ut sit . . Thyrsis . . Virgilii obtrectator, scilicet aut Bavius aut Anser* (A. 3) *aut Mevius pessimi poetae.* Zu georg. 1, 210 *reprehensus Vergilius dicitur a Bavio et Mevio hoc versu 'hordea qui dixit superest ut tritica dicat'* (vgl. ecl. 5, 36): diesen Spottvers legt Cledonius GL. 5, 43, 2 einem Cornificius Gallus bei: vgl. § 209, 2 E u. unten A. 3 gE. Vgl. überhaupt § 225, 3. Weichert, poetar. lat. vitae etc. 308. Die richtigere Schreibung ist *Mevius*, nicht *Maevius:* vgl. Mommsen, arch. Ztg. 27, 123; und die Indices zum CIL. Bd. 1. 2. 3. 5. 8. 10. 12 u. 14 s. v. *Mevius*, ferner ebd. 6, 44. 21814 fll. u. a.

3. Ov. trist. 2, 435 *Cinna* (§ 213, 2) *his* (Erotikern wie Ticidas und Memmius) *comes est Cinnaque procacior Anser.* Er heißt *poeta* bei Serv. zu Verg. ecl. 7, 21 (s. A. 2). Ohne Zweifel ist er derselbe über welchen Cicero (Phil. 13, 11) witzelt: *ii qui nunc Mutinam oppugnant, D. Brutum obsident, de Falerno Anseres depellantur.* Hienach war er ein eifriger Parteigänger des M. Antonius. Servius zu Verg. ecl. 9, 36 *alludit ad Anserem quendam Antonii poetam, qui eius laudes scribebat* (vgl. GL. 7, 543, 21) . *de hoc etiam Cicero* (aO.). . . *ipsum enim agrum* (*Falernum*) *ei donarat Antonius.* Aus dieser Servius-Stelle stammt die Notiz in dem von CBarth, advers. 37, 5 p. 1681 (und danach in Lions Servius 2 p. 373) und von Mommsen, Herm. 8, 67 (aus einem Vatic. s. XV) herausgegebenen glossarium: *Anser quidam Antonii poeta fuit, qui eius laudes scriberet, de quo Ci. in Philippicis dixit 'ex agro Falerno anseres depellantur', quem scilicet agrum donarat Antonius.* Es ist nur Irrtum oder Fälschung daß Barth hier giebt: *de quo Mel in Philippica Ciceronis dixit,* was man als Melissus ergänzt und von Aelius Melissus (§ 352, 4) verstanden hat. Mommsen aO. 74. Vielleicht beruhen diese Angaben des Servius nur auf Folgerung, sicher aber ist es Ausfluß unrichtiger Auslegung, wenn Servius aO. behauptet: *quem ob hoc* (als einen Anhänger des Antonius) *per transitum carpsit* (*Vergilius*). Denn die Worte (ecl. 9, 35) *neque adhuc Vario videor nec dicere Cinna digna, sed argutos inter strepere anser olores* beziehen sich ebensowenig wie die Worte des Properz 3, 34, 84 *anseris indocto carmine cessit olor* auf den Dichter Anser. Durch dasselbe Mißverständnis kann leicht die Angabe des Servius zu ecl. 7, 21 (s. A. 1) verursacht sein daß Anser zu den obtrectatores Vergilii gehört habe. Ähnliches auch in dem Zusatz zu Donats vita Verg. 67 (in Reifferscheids Sueton p. 66): *coaevos omnes poetas ita adiunctos habuit ut, cum inter se plurimum invidia arderent, illum una omnes colerent, Varius, Tucca, Horatius, Gallus, Propertius. Anser vero, quoniam Antonii partes secutus est, illum non observasse dicitur. Cornificius* (A. 2, gE. und § 209, 2 E.) *ob perversam naturam illum non tulit.* Gegen

Weichert, poett. latt. vitae etc. p. 159 s. RUnger, de Ansere poeta, Neubrandenb. 1858. EHeydenreich in d. Commentatt. phil. semin. phil., Lps. 1874, 14.

234. Q. Horatius Flaccus, geboren am 8. Dezember 689/65 zu Venusia, als Sohn eines Freigelassenen, erhielt seinen Unterricht zu Rom und dann (etwa J. 709/45) zu Athen. Dorthin kam im August 710/44 M. Brutus und gewann auch den jungen Horaz für seine Sache. Zum tribunus militum ernannt zog Horaz mit ihm in Macedonien und Asien herum, bis die Schlacht bei Philippi (Herbst 712/42) seiner kriegerischen Laufbahn ein jähes Ende bereitete. Er benützte die Erlaubnis zur straffreien Rückkehr nach Rom und mußte, da er durch die Ackerverteilung unter die Veteranen seines väterlichen Vermögens beraubt worden, seinen Unterhalt als Buchhalter bei der Hauptstaatskasse gewinnen. Nebenbei veröffentlichte er Satiren und Epoden und machte sich dadurch in den literarischen Kreisen bekannt. Frühjahr 716/38 wurde er von Virgil und L. Varius dem Maecenas vorgestellt und (Winter 716/717 = 38/37 v. Chr.) in dessen Gesellschaft aufgenommen. So begleitete er diesen J. 717/37 auf seiner Reise nach Brundisium. Von Maecenas erhielt er ums J. 721/33 ein Landgut im Sabinischen zum Geschenke. Auch wurde er, wohl durch ihn, mit Octavian bekannt, welcher durch seine Freigebigkeit den Dichter aller niederen Sorge überhob und ihn gern in seinen nächsten Dienst und Umgang gezogen hätte. In seinen Mannesjahren verfaßte Horaz dann auch lyrische Gedichte, in seinen spätesten Briefe. Er starb kurz nach Maecenas, am 27. November 746/8, und wurde neben diesem bestattet.

1. Die reichste Quelle für Kenntnis von Horatius' Leben sind seine Gedichte. Nächstdem ist wichtig die suetonische Lebensbeschreibung des Dichters, welche uns durch Horazhandschriften erhalten ist (§ 347, 7). Sie wurde frühzeitig den Abschriften der horazischen Gedichte vorgesetzt, insbesondere solchen die mit Scholien versehen waren. Aus letzteren gelangten in den Text der vita bald auch Verfälschungen, wie über das *speculatum cubiculum* (aus Schol. ep. 1, 19, 1; s. KFRoth, RhM. 13, 531. AReifferscheid, Sueton p. 389). Anderseits zog diese Verwendung der suetonischen Arbeit auch Abkürzungen derselben nach sich, wie in der Aufzählung der horazischen Gedichte (OJahn bei Reifferscheid p. 390). Text der vita zB. in KLRoths Ausg. des Sueton p. 297; vgl. p. lxxx, sowie denselben im RhM. 13, 517. FRitter vor s. Horazausg. p. v. AReifferscheid, Suetoni rell. (Lps. 1860) p. 44, vgl. p. 387. Vgl. Acro zu c. 4, 1, 1 (*ut refert Suetonius in vita Horatii*) und Porph. zu ep. 2, 1, 1 (*cuius rei etiam Suetonius auctor est*). Eine eigene Lebensbeschreibung des Horaz erwähnt Porphyrio zu sat. 1, 6, 41 *patre libertino natum esse Horatium et in nar-*

ratione quam de vita illius habui ostendi. — Die übrigen hss. vitae sind wertlos. REIFFERSCHEID aO. 387. Aufzählung und Beurteilung solcher bei CKIRCHNER, novae quaestt. hor., Naumb. 1847, 42.

2. Neuere Darstellungen des Lebens von Horaz, besonders: JMASSON, vita Horatii, Leid. 1708. CHMITSCHERLICH vor s. Ausg. der Oden 1, p. CXLIV, CPASSOW, Leben u. Zeitalter d. H. vor s. Ausg. der Briefe. CFRANKE, fasti hor. p. 5. DEWALCKENAER, hist. de la vie et des poésies d'H., Par. 1840. 1858 II. WTEUFFEL, Horaz (Tüb. 1843) S. 1—13; PRE. 3, 1465. ANOËL DES VERGERS, vie d'Horace, Par. 1855 (auch vor DIDOTS Horaz v. 1855). LMÜLLER, Hor., e. literarhistorische Biographie, Lpz. 1880. — JMAY, d. Entwicklungsgang d. Hor. von 41—33 v. Chr., Konstanz 1871; von 35—30 v. Chr., Offenburg 1883—87 II. OERTNER, H.s Bemerkk. über sich selbst in d. Satt., Groß-Strelitz 1883 u. v. a. Vgl. § 235, 1.

3. Seinen Vornamen Quintus nennt Horaz sat. 2, 6, 37; sein nomen carm. 4, 6, 44. ep. 1, 14, 5; sein cognomen Flaccus epod. 15, 12. s. 2, 1, 18; MARTIAL nennt den Dichter nur mit dem Cognomen (1, 107, 4. 8, 18, 5. 12, 4, 1). Die Kenntnis des Geburtstags (*sexto idus decembris*) verdanken wir Sueton, den Monat nennt auch HORAZ ep. 1, 20, 27; das Jahr epod. 13, 6. c. 3, 21, 1. ep. 1, 20, 27; den Geburtsort s. 2, 1, 34. Venusia lag in Apulien, an der Grenze von Lucanien: s. 2, 1, 34 *Lucanus an Apulus anceps.* Ungenau nennt MARTIAL wiederholt (5, 30, 2. 8, 18, 5. 12, 94, 5) den Horaz aus Calabrien gebürtig. Stand des Vaters: *libertinus et* (*auctionum*) *coactor* s. 1, 6, 6. 45. 86. ep. 1, 20, 20. Daß der Vater ein salsamentarius gewesen (bei SUET. v. Hor.) mag auf Nachrede der Neider des Dichters beruhen; AKIESSLING, coniectan. I (Greifsw. 1883), 7. Erziehung, s. 1, 6, 72. 1, 4, 105. Unterricht, ep. 2, 1, 69. 2, 2, 41. Tribunus militum, s. 1, 6, 48. Über die Feldzüge mit Brutus und die Flucht bei Philippi c. 2, 7, wo v. 10 (*relicta non bene parmula*) vorherige tapfere Gegenwehr (vgl. ep. 1, 20, 23) nicht ausschließt und die allgemeine Folge jeder Niederlage aussagt (vgl. zB. LIV. 39, 20 *quattuor milia militum amissa . . et arma multa, quae quia impedimento fugientibus per silvestres semitas erant, passim iactabantur*). Horaz konnte die allgemeine Flucht nicht verhindern und war mit der Sache des Brutus nicht so enge verwachsen daß ein Gebot der Ehre ihm den Tod zu suchen vorgeschrieben hätte. SUETON: *victis partibus venia impetrata scriptum quaestorium comparavit.* Vgl. sat. 2, 6, 36 (nebst ep. 1, 14, 17). Einbuße des väterlichen Vermögens ep. 2, 2, 50: dann *paupertas impulit audax ut versus facerem,* dh. (mit scherzhafter Selbstbespöttelung seiner dichterischen Neigung) 'die Not lehrte mich kühn sein und so versuchte ich mich in Versen, um bekannt zu werden und in eine zusagendere Lage zu kommen'. Vgl. FRITZSCHE, Hor. serm. 1, S. 3, 2.

4. Bekanntwerden mit Maecenas s. 1, 6, 41—61; vgl. 2, 6, 40. Geschenk des Sabinum J. 721/33; s. TEUFFELS Commentar zu sat. II, S. 63. vgl. ebd. S. 158. GFGROTEFEND, RhM. 3, 471. SUET. v. Hor.: *vixit plurimum in secessu ruris sui Sabini aut Tiburtini: domusque eius ostenditur circa Tiburni luculum* (vgl. c. 1, 7, 13). Erwähnung des Sabinum bes. epod. 1, 25. s. 2, 3, 5. 308. 2, 6, 1. 16. 60. c. 1, 17. ep. 1, 16, 1—14. Über die Lage dieses Landgutes ausgedehnte ältere Literatur; von Neuerem

ANoël des Vergers (s. A. 2) im Didotschen Horaz p. xxiii. PRosa, bull. dell' inst. arch. 1857, p. 105; vgl. ebd. p. 30. 151. S. archäol. Ztg. 16, 155*; JJ. 77, 479. WPfitzner, Parchim 1864. CJullian, la villa d'Hor., Mél. de l'école franç. de Rome 3 (1883), 82. GBoissier, nouv. promenades archéol.: Horace et Virgile, Par. 1886, p. 1. HStich, BlfbayrGW. 20, 416. — Eine Quelle auf seinem Gute (s. 2, 6, 2. ep. 1, 16, 12) nannte Horaz nach einer bei Venusia befindlichen, einer lieben Jugenderinnerung, fons Bandusiae (*Πανδοσία*?) c. 3, 13. Vgl. Strodtmann vor s. Übers. der lyr. Ged. 59.

5. Nach seinen eigenen Angaben war Horaz an Gestalt das Gegenteil Virgils (§ 224, 4), kurz (s. 2, 3, 309. ep. 1, 20, 24) und dick (ep. 1, 4, 15; vgl. Aug. ep. bei Suet.). Auch hatte er in der Jugend dunkles Haar (ep. 1, 7, 26, vgl. c. 2, 11, 15. 3, 14, 25). Kränklich? Aug. an Hor. bei Suet.: *Si per valetudinem tuam fieri possit* (oder schützte sie nur Horaz vor um sich frei zu halten?). Hypochondrische Anwandlungen ep. 1, 8. Auf einen gewissen Wohlstand lassen manche Angaben schließen, wie über seine Bibliothek (s. 1, 6, 122. 2, 3, 11. 2, 6, 61. ep. 1, 7, 12. 1, 18, 108), seine Reisen (ep. 1, 15, 1; vgl. 1, 7, 11), seine Sklaven (s. 1, 6, 116. 2, 7, 118) und seine Parasiten (s. 2, 7, 36). Suet. v. Hor.: (*Augustus Horatium*) *una et altera liberalitate locupletavit.* Über die (sehr unglaubwürdigen) Abbildungen des Horaz s. Visconti, iconographie rom. 1, 389 (pl. 13) u. JBernoulli, röm. Ikonogr. 1, 250.

6. Die frühesten Gedichte des (etwa 25- bis 35jährigen) Horaz sind die Epoden und die Satiren. Von den letzteren ist, soviel sich noch erkennen läßt, Buch 1 im J. 719/35 abgeschlossen, desgleichen B. 2 J. 724/30, in demselben Jahr auch die Epoden. Es folgen als Arbeiten des reiferen Alters zunächst die drei ersten Bücher der Oden, herausgegeben J. 731/23; sodann Buch 1 der Episteln J. 734/20; darauf das auch in der hs. Überlieferung einzeln (nach den Epoden) stehende carmen saeculare für die Säcularfeier des J. 737/17; endlich B. 4 der Oden, abgeschlossen J. 741/13: die Wiederaufnahme der lyrischen Dichtung erfolgte nicht ohne Anregung von oben. Suet. vita Hor.: *Horatium* (*Augustus*) *coegit propter hoc* (nämlich *propter Vindelicam victoriam Tiberii Drusique privignorum suorum* im J. 739/15; vgl. c. 4, 4. 14) *tribus carminum libris ex longo intervallo quartum addere* (c. 4, 1, 6 nennt sich der Dichter einen Fünfziger). Mit B. 4 der Oden etwa gleichzeitig schrieb Horaz B. 2 der Episteln (bestehend aus Brief 1 u. 2). Der liber de arte poetica muß, wenn man an der Richtigkeit der Angabe Porphyrios über die Persönlichkeit der Pisonen festhält, in die letzten Lebensjahre des Horaz gesetzt werden (vgl. § 239, 7). — Literatur über die Abfassungszeit der horazischen Gedichte: JMasson, vita Horatii (1708); hist. crit. de la république des lettres (Amst. 1714) 5, 148. Bündig und treffend darüber Bentley in der praefatio s. Ausg. p. xxv. CKirchner, quaestt. Hor. (Naumb. 1834) p. 1—41. GFGrotefend, bei Ersch u. Gruber, Allg. Encykl. 2, 10 (1833), 457; die schriftstellerische Laufbahn des H., Hann. 1849. Neue Untersuchung durch CFranke, fasti horatiani, Berl. 1839; mit einer epistola Lachmanni, p. 235 (auch in dessen kl. Schrr. 2, 77). Nachprüfung der Frage durch Teuffel, Prolegomena zur horaz. Chronologie, ZfAW. 1842, 1103; die Abfassungszeit der Epoden, ebd. 1844,

508. 1845, 596; der Satiren, RhM. 4, 93. 208. WChrist, fastorum Horat. epicrisis, Münch. 1877. Außerdem: WThStreuber, Chronologie der horaz. Dichtungen, Bas. 1843. CGZumpt vor Wüstemanns Ausg. d. sat. S. 20 (vgl. RhM. 4, 224). ORibbeck, Episteln S. 83. JVahlen, über die Zeit u. Abfolge der Literaturbriefe des Hor., MBer. d. Berl. Ak. 1878, 688 (und dazu ThMommsen, Herm. 15, 103). HNettleship, transact. of Oxf. philol. soc. 1882/83, 21, CBrandes, de editione satt. Hor., Halle 1885. OTüselmann, quaestt. chronol. Hor., Ilfeld 1885. GGaebel, de H. epp. l. I tempp., Stettin 1888. — Über (wirkliche und angebliche) Beziehungen der horazischen und virgilischen Gedichte auf einander s. HDüntzer, JJ. 99, 313. MHertz, anal. ad carmm. Hor. hist. 1, 12. AKiessling in s. u. Wilamowitz' philol. Unterss. 2, 113. ERosenberg, ZfGW. 36, 675.

7. Die Reihenfolge der horazischen Gedichte in den Handschriften ist (in der Regel) diese: carminum libri I—IIII, de arte poetica liber, epodon liber, carmen saeculare, epistularum libri I—II, sermonum libri I—II. Die uns jetzt gewöhnliche Anordnung (carmm. [+ carm. saec.], epodi, satt., epp., a. p.) war indessen dem Altertum nicht fremd; vgl. Diom. GL. 1, 528, 34 und § 352, 1. Innerhalb der einzelnen Bücher tritt der Gesichtspunkt hervor die an besonders verehrte Freunde gerichteten Gedichte auch durch ihre Stellung hervorzuheben (s. u.); im übrigen sind die Gedichte von gleichem Maße in den Epoden zusammen gestellt, in den Oden dagegen getrennt; wenigstens stehen nie zwei sapphische Oden (25 unter 103) unmittelbar hinter einander; nur alkaeische, deren es mehr sind (37 unter 103), stehen öfters zusammen (1, 16. 17. 26. 27. 34. 35. 2, 13—15. 19. 20. 3, 1—6. 4, 14. 15). Sonst stehen in den Oden nur noch éinmal zwei Gedichte desselben Metrums (3, 24. 25) zusammen. In B. 1 bringt erst c. 10 ein Maß zum zweitenmal wieder und B. 1, c. 1—11 führen dem Leser alle von Horaz in den Oden verwandten Maße wie in Parade vor bis auf drei je nur einmal gebrauchte (2, 18. 3, 12. 4, 7). Zugleich richtet Horaz seine ersten Oden an seine vornehmen und angesehenen Freunde (1, 1 an Maecenas, 2 an Augustus, 3 an Virgil, 4 an Sestius, den Consul im Jahre der Herausgabe 731/23, 6 an Agrippa, 7 an Plancus). In B. 2, c. 1—10 wechseln alkaeische und sapphische Gedichte regelmäßig unter einander ab. Diese Ordnung war um so zweckmäßiger da die einzelnen Gedichte ursprünglich nur durch die Verschiedenheit ihres Maßes, nicht aber durch Überschriften (vgl. § 240, 3) abgegrenzt waren. Über dieses Streben nach Abwechslung und die sonstigen Gründe der Anordnung Bücheler, coniectanea, Bonn 1878, 15. AKiessling, philol. Unterss. 2, 48. PKSchulze, JJ. 131, 865. ERosenberg, BlfbayrGW. 18, 335. AElter, Wiener Studd. 10, 158. — HStephanus, diatribe de titulis et ordine librorum Horatii, in s. Ausg. des Horaz. SCahn, trias quaestionum hor. (Bonn 1838) p. 1—17. Teuffel, ZfAW. 1842, 1108. AHerrmann, curae hor., Celle 1861. ARiese, JJ. 93, 474. Ribbeck, Episteln S. 82.

235. Horaz ist ein fein angelegter Verstandesmensch. Schwung der Phantasie, hohen Flug der Gedanken und Gefühle, begeistertes und Begeisterung weckendes Wesen darf man bei ihm nicht suchen. Was man aber bei ihm findet ist eine un-

vergleichliche Klarheit, Ruhe und Schärfe des Geistes, eine durchdringende Kenntnis des eigenen Selbst und anderer Personen und Verhältnisse. Zuverlässig und treu gegen Freunde, ist er scharf gegen Feinde. Sein Unabhängigkeitsgefühl entleidet ihm die Hauptstadt und gewinnt ihn für die Stille des Landlebens. Sein politisches Bekenntnis und seine Haltung gegenüber Augustus ist fortwährend ein Ausgleich zwischen diesem Unabhängigkeitsgefühl und seiner Einsicht in das unter den gegebenen Umständen Mögliche und Unvermeidliche. Er trifft auch hier die schwierige Mittellinie, weder anzustoßen noch sich etwas zu vergeben. Er ist kein Mann der Opposition, aber er hält auf politischen Anstand. Seine Weltanschauung ist die des reiferen Alters, welches die Leidenschaften hinter sich hat und vor sich den Tod. Der Ton wechselt daher zwischen mutigem Ergreifen dessen was das Leben Erfreuliches bietet und gefaßtem Hinblick auf das was es versagt; er bewegt sich am liebsten in den mittleren Stimmungen und gedämpften Tönen. Das Ziel wonach Horaz unablässig strebt ist die ruhige Glätte des Gemüts, unentwegt durch Stürme des eigenen Innern wie durch äußere Begegnisse oder Ansinnen anderer Menschen. Sein Verstand schärfte ferner seinen Geschmack und verlieh seiner Sprache die wohltuende Durchsichtigkeit welche ihr nur da abgeht wo er nicht sich selbst geben kann. Sonst aber liegt ihm nichts ferner als Gesuchtes und Geschraubtes. Sein Bewußtsein der Begrenztheit menschlichen Seins läßt ihn mit Humor über sich selbst reden, mit Ironie über das was sich groß dünkt, und äußert sich besonders liebenswürdig in einem Anstrich gutmütiger Schalkhaftigkeit.

1. WTeuffel, Charakteristik des Horaz (Lpz. 1842), bes. S. 55; über Hor. (Tüb. 1868) S. 34. WEWeber, Q. Hor. Fl. als Mensch u. Dichter, Jena 1844. SKarsten, Q. Hor. Fl., aus dem Holländ. (Utr. 1861) übersetzt v. MSchwach, Lpz. 1863. FDGerlach, Leben u. Dichtung des Horaz, Bas. 1867. OWeissenfels, Horaz, s. Bedeutung usw., Berl. 1885; vgl. § 234, 2.

2. Verhältnis zu Freunden. In der Hauptstelle (s. 1, 10, 81) nennt Horaz als seine Freunde im gelehrten und vornehmen Rom folgende: Plotius § 228, 2, Varius 223, 1, Maecenas, Vergilius, Valgius § 241, Octavius § 255, 5, Fuscus § 242, 1, Viscorum uterque § 242, 1; Pollio § 221, Messala § 222 'cum fratre' § 267, 1, Bibulus § 255, 2, Servius § 242, 3, Furnius § 209, 9. Ebendort (s. 1, 10, 78) nennt Horaz auch einige seiner literarischen Gegner, übrigens lauter Dunkelmänner, welche noch weniger als die Anfechter Virgils (§ 225, 3) auf das Publikum scheinen Eindruck gemacht zu haben: Pantilius, Demetrius, der die Alten — Catullus und

Calvus — gegen Horaz ausspielte (vgl. s. 1, 10, 18), Fannius (den Dichterling; vgl. s. 1, 4, 21) und Tigellius Hermogenes (vgl. s. 1, 10, 18). FJacobs, verm. Schrr. 5, 3. Frandsen, Maecenas (1843) S. 193. GFGrotefend, des Horaz Freunde u. Bekannte, Phil. 2, 280. HPaldamus, Horaz u. Maecenas, ZfAW. 1848, Nr. 113. FJacob, Horaz u. s. Freunde, Berl. 1852 II. JGFEstré, Horatiana prosopographia, Amsterd. 1846. FHanna, zur Prosopogr. Hor., Krems 1885. 86 II. SJaffe, de personis horat., Halle 1885.

3. Über das Verhältnis des Horaz zu August giebt Sueton merkwürdige Einzelheiten, welche zeigen wie viel dem Fürsten daran lag den Dichter für sich zu gewinnen und wie zurückhaltend sich dieser gegen ihn benahm. Ganz dasselbe beweisen auch des letzteren Gedichte, teils mit ihrem langen Schweigen, trotz den mannigfachen persönlichen Berührungen welche die Freundschaft mit Maecenas herbeiführen mußte, teils auch, als es endlich gebrochen wurde, in der Weise der Ausführung, die sich an das Tatsächliche, offen Daliegende hält und die eigene persönliche Überzeugung nicht mitverwickelt. Wo Horaz bestimmten, dringenden Aufforderungen sich nicht zu entziehen vermochte, da fühlt sich die äußere Nötigung in der Haltung des Gedichtes sehr deutlich durch. Daß er schließlich dem Erfolge gehuldigt hat läßt sich nicht leugnen. Aber er tat es erst nach langem Sträuben, als die Monarchie unabänderlich feststand und ferneres Schmollen kaum mehr verständig gewesen wäre, und auch jetzt noch mit Anstand, ohne alte Freunde zu verleugnen, ohne sich zum Angeber Andersdenkender herabzuwürdigen. Auch die Behauptung (CPeter, Gesch. Roms 3, 110) ist ganz grundlos, es habe Horaz im Dienste des Augustus die Empfehlungen der Mäßigung und des ruhigen ehrgeizlosen Lebensgenusses vorzugsweise an solche Männer gerichtet deren hohe Geburt, Reichtum oder stolzer Sinn dem Augustus am meisten Besorgnisse einflößen konnte. Literatur: Wielands Einl. zu Brief 2, 1. FJacobs, verm. Schrr. 5, 318. Giesebrecht, quid de Horatio senserit Augustus, Prenzlau 1829. Feldbausch, de Horatio non adulatore, Heidelb. 1839 (vgl. Teuffel, JJ. 28, 327). WEWeber, Horaz als Mensch (1844) S. 168. OJahn, aus der Alt.-Wiss. (Bonn 1868) S. 300 u. a.

4. Hinsichtlich der Sittlichkeit des Horaz ist zuzugeben daß seine Ansichten über die Beziehungen der Geschlechter sich erst in seinen spätesten und reifsten Gedichten über die seiner Zeit erheben. Doch ist keineswegs das in den Oden über seine Beziehungen zum weiblichen Geschlecht Gesagte wörtlich zu nehmen (vgl. c. 1, 6, 19 *cantamus vacui sive quid urimur*), vielmehr verdanken die meisten 'Geliebten' nur der Phantasie und den Studien des Dichters ihr Dasein. Vor ernsthafter Hingabe an Frauen bewahrte den Horaz die verstandesmäßige Kühle seines Wesens, so daß er eher ein Verächter als ein Verehrer derselben heißen kann. Literatur: Lessing, Rettungen des Horaz (Werke 4, 215; Ausg. von 1857 8, 1). Teuffel, de Horatii amoribus, Jahns Archiv 6, 325. 7, 648; Charakteristik des Horaz 85. HDüntzer, Krit. u. Erklär. d. Hor. 3, 35. WEWeber in Jahns Archiv 9, 248.

5. Von einer Philosophie des Horaz kann man reden teils in dem Sinne einer Weltansicht, teils sofern Horaz zu den beiden in seiner Zeit zu Rom geltenden Hauptlehren, der epikurischen und der stoischen, in

seinen Schriften Stellung nimmt. Anfänglich ein entschiedener Bekenner des Epikur (Studium des Epikur und des Lucrez: AKiessling, coniectanea 3 (Greifsw. 1886), vii. s. 1, 5, 101 = Lucr. 5, 83. Vgl. noch ep. 1, 4, 16) und Bekämpfer der Stoa, verrät Horaz doch schon durch das Oftmalige und Eingehende seiner Beschäftigung mit der letzteren Richtung (s. 1, 3. 2, 3. 7) seine geheime Teilnahme dafür (vgl. Teuffel zu sat. 2, 7. S. 175). Von Anfang an neben allem Lebensgenusse nachdenklichen Sinnes lernt Horaz allmählich den sittlichen Ernst achten den die Lehre der Stoiker, trotz ihren Wunderlichkeiten, in sich schließt, hört daher allmählich auf sie zu bekämpfen und nimmt immer mehr von ihr an (vgl. ep. 1, 1, 17), obwohl er niemals zu ihr übertritt. Vielmehr wahrt er sich seine Freiheit gegenüber den verschiedenen Schulen: bald betrachtet er sie kritisch, bald entnimmt er als ein Liebhaber der Philosophie hier oder dorther das ihm gerade Zusagende (ep. 1, 1, 14). c. 1, 34 ist mehr Ausdruck einer augenblicklichen Stimmung als Ausfluß einer gründlichen Änderung der Ansicht. Die dortige angebliche Bekehrung hinderte den Dichter nicht sich noch später *Epicuri de grege porcum* zu nennen (ep. 1, 4, 16). Wohl aber zeigt c. 2, 2, 19 daß er mit den vierziger Jahren (ums J. 730/24) den Stoikern mehr Gerechtigkeit widerfahren zu lassen anfing. Neuere Literatur: JHBFortlage, de praeceptis Hor. ad artem beate vivendi spectantibus, Osnabrück 1835. AArnold, das Leben des Hor. und sein philosoph., sittl. u. dichterischer Charakter, Halle 1860. ThVogel, die Lebensweisheit des Hor., Meißen 1868. AJReisacker, Hor. in s. Verhältn. zu Lucrez u. in s. kulturgeschichtl. Bedeutung, Bresl. 1873, s. auch Weingärtner § 240, 10. RChrRiedl, Hor. Welt- und Lebensanschauung, Triest 1873. AKirchhoff, d. Stellung des Hor. zur Philos., Hildesh. 1873. FABeck, Hor. als Kunstrichter u. Philosoph, Mainz 1875. HWeise, de Hor. philosopho, Colberg 1881.

6. Man hat wohl dem Horaz eine gewisse Unsicherheit in der Geschichte, bes. der römischen, vorgeworfen: was man aber dafür anführt (vgl. auch zB. OKeller, Epileg. zu Hor. 326) ist wenig stichhaltig. Das Schlimmste steht c. 4, 8, 17, wo dem älteren Scipio Africanus die *incendia Carthaginis* beigelegt werden, eine Verwirrung, wie wenn 'ein preußischer Dichter Friedrich den Großen hätte Paris einnehmen lassen' (Haupt, op. 3, 49): aber jener Vers ist überhaupt als ein späteres Einschiebsel sehr verdächtig. Daß die nämliche Verwechslung auch s. 2, 1, 71 sich fände (vgl. Cic. de or. 2, 22) ist unrichtig und geradezu verkehrt die Annahme, es habe Hor. s. 1, 6, 21 von dem alten Appius Caecus (§ 90) Unpassendes ausgesagt: vielmehr denkt dort Horaz klärlich an die strenge (vgl. auch S. 409 Z. 16) gegen die Söhne von Freigelassenen im Senat scharf vorgehende Censur (Dio 40, 63) des App. Claudius Pulcher 704/50 (§ 199, 1), welche Horaz fünfzehnjährig erlebte und selbst der Sohn eines Freigelassenen im Gedächtnis behielt. Auch die übrigen vermeintlichen Anstöße zB. bezüglich c. 1, 12, 37. s. 1, 6, 12. ep. 1, 6, 40. AP. 276) sind nicht triftiger.

236. Die von Horaz zuerst bearbeitete Dichtgattung ist die Satire (sermones). Wie sein Vorgänger Lucilius macht sie Horaz zu einer Darlegung seiner persönlichen Anliegen und

Ansichten. Aber nach den greuelvollen Erlebnissen der jüngsten Vergangenheit war es nicht möglich das Gebiet der Politik zu betreten ohne kaum verharschte Wunden aufzureißen; und vollends ein Schriftsteller welcher auf der unterlegenen Seite eine tätige Rolle gespielt hatte konnte über Politik ohne Gefährdung seines Charakters nur schweigen. Die Stoffe des Horaz und die Gegenstände seiner Kritik sind daher ausschließlich soziale und literarische. Der Satiriker geht von einer ernsten Grundlage aus, er will für das sittliche Ideal gewinnen durch Bekämpfen seiner Entstellungen; aber seine Waffen sind die des Scherzes, er behandelt das Verkehrte und Verwerfliche als lächerlich. Das Springende in der Erörterung erzeugt mehr den Schein der Lässigkeit als daß sie wirklich planlos wäre: der Dichter meidet mit gutem Grunde die geradlinige Auseinandersetzung. Die Satiren des zweiten Buchs haben überwiegend dramatische und dialogische Einkleidung und zeigen eine höhere Kunststufe als die des ersten. In der äußeren Form hat Horaz sich auf das epische Versmaß beschränkt, als das dem überwiegend lehrhaften Inhalte seiner Satiren entsprechendste und durch den Vorgang des Lucilius ihm empfohlene; er hat ihm die Leichtigkeit und Lässigkeit gegeben welche zu dem Charakter der Gattung am besten stimmte. Die Satiren sind (zusammen mit den Briefen, s. d.) des Dichters Meisterwerk: in ihnen zeigt sich in reichster und schönster Entfaltung sein Talent für Schilderung und lebhafte treffende Darstellung und Charakteristik, seine weltmännische Bildung, endlich sein feiner menschen- und seelenkundiger und freier Humor, welcher mit Lust und Behagen, ohne polterndes Schelten, aller Narretei seiner Zeit den Spiegel vorhält.

1. Über die Stellung der Satiren in den Hss. s. § 234, 7. Dieselben heißen in den Über- und Unterschriften der Hss. ausnahmslos *sermones* (s. auch § 239, 1). Doch braucht Horaz diesen Namen (= 'Plaudereien') außer von den Satiren (s. 1, 4, 42. ep. 1, 4, 1) auch von seinen Briefen (ep. 2, 1, 4. 250), weil beide der Weise des sermo, der Umgangssprache der Gebildeten, angenähert sind (s. 1, 4, 56; vgl. *Musa pedestris*, s. 2, 6, 17. ep. 2, 3, 95). Weil nun die Briefe gleichfalls *sermones* sind, ist für die Satiren die Bezeichnung als *satirae* bequem und zulässig, da s. 2, 1, 1. 2, 6, 17 zeigt daß sie dem Sinne des Dichters entspricht und diese Benennung überdies die literargeschichtliche Stellung der betreffenden Gedichte, ihr Verhältnis zu den Vorgängern und Nachfolgern besser bezeichnet.

2. Bearbeitungen sämtlicher Satiren (außer in den Gesamtausgaben, § 240, 8). Übersetzt mit Einleitt. u. Anmerkk. von CMWieland, Lpz. 1786 II. [4]1819; die Übersetzung auch Bresl. 1881. Erkl. v. LFHeindorf, Bresl.

1815 (Lpz.[2] 1843 v. EFWüstemann, [3]1859 v. Döderlein). Krit. bericht., übers. u. erläut. v. CKirchner, I. Strals. 1829. Übers. u. erkl. durch WEWeber; herausgg. v. WTeuffel, Stuttg. 1852. Kritisch hergestellt, übers. u. mit erklär. Comm. v. CKirchner, Lpz. 1854—57 II (der Commentar zu B. 2 von WTeuffel). Lateinisch u. deutsch mit Erläuterungen von LDöderlein, Lpz. 1860. Recensuit PHofman-Peerlkamp, Amsterd. 1863. Erkl. v. HFritzsche, Lpz. 1875. 76 II; by APalmer, Lond. 1883; v. KOBreithaupt, Gotha 1888. — Sermonendichtungen, lat. und deutsch mit Anm. von JSStrodtmann, Lpz. 1855. Satt. u. Episteln, deutsch mit Einleitt. u. Anmerkk. v. EMunk, Berl. 1867. Sermones aliquot a MHertzio germanice redditi, Bresl. 1875.

3. Neuere Bearbeitungen und Besprechungen einzelner Satiren (vgl. Teuffel, üb. Horaz 1868, 11) zB.: 1, 1 (von FAWolf), Berl. 1813 (= kl. Schrr. 2, 992); KReisigs Vorless. üb. Sat. 1, 1, hrsgg. v. EFEberhard, Cob. 1840; FGumpert, Buxtehude 1888; FAEckstein, familiaris interpretatio, Lps. 1865; über Anspielungen auf Virgils Georgica in 1, 1 s. MHertz, anal. hor. 1, 12. 1, 3 MSchmidt, JJ. 121, 249. 1, 4 ChCron, epist. ad EOppenrieder, Augsb. 1880. 1, 5 EDesjardins, rev. d. philol. 2, 144. ABischoff, Landau 1880. AWaltz, ann. de Bordeaux 2, 2, 256. 1, 6 PWillems, notes de crit. et d'exégèse, Brüssel 1873. 1, 9 FGumpert, Buxtehude 1881. HRoby, journ. of philol. 13, 233. 2, 1 AArlt, Wohlau 1883. 2, 3 FTeichmüller, Versuch einer Sichtung von Hor. Sat. 2, 3, Berl. 1872. EKammer, JJ. 111, 61. 2, 5 HBlümner, RhM. 34, 166. — JApitz, coniectan. in Hor. satt., Berl. 1856. CNipperdey (de locis quibusd. Hor. ex libro I satt.), op. 469. TMommsen, Bemerkungen zu Hor. Sat. I, Frankf. 1871.

4. DHeinsius, de sat. Hor. liber, an s. Ausg. des Hor., Leid. 1612 u. sonst. Manso in d. Nachträgen zu Sulzer 4, 446. BGNiebuhr, Brief an einen Philologen, herausgg. von Jacob S. 135. Teuffel, Charakteristik des H. (1842) S. 47. FABeck, das Wesen der horaz. Satire, Gießen 1859. ESzelinski, de nominibus personarum . . apud poetas satiricos rom. (Königsberg 1862) p. 10—42. ThFritzsche, Menipp und Horaz, Güstrow 1871; Phil. 32, 744. HFritzsche, Ausg. von Hor. Sat. 1, S. 28. 2, S. 90. Arndt, Hor. sitne imitatus Menippum, Harburg 1884. AHeinrich, Lukian u. Hor., Graz 1885. MAHerwig, Hor. quatenus recte de Lucilio iudicaverit, Halle 1873. JJIltgen, de Hor. Lucilii aemulo, Montabaur 1872. LTriemel, üb. Lucil. u. s. Verh. zu Hor., Kreuzn. 1877. RYTyrrell, Hor. and Lucil. Hermath. 4, 355. VZawadzki, qua tenus in satt. Hor. videatur imitatus esse Lucilium, Erl. 1881. FHanna, der apolog. Charakter der hor. Satt., Nikolsb. 1878. 79 II; vgl. § 235, 2. — Metrisches u. Sprachliches zu den Satt.: s. zB. AKiessling vor s. Ausg. 2, xiv. Über den Bau des horaz. Hexam. s. zB. FCHultgren, JJ. 107, 150. Vogel, d. Struktur des hor. Hex., Düren 1887. ThFranzen, d. Unterschied d. Hex. bei Virg. u. Hor., Cref. 1881. — FBarta, sprachl. Studd. z. d. Satt. d. Hor., Linz 1879. 81 II. Bäker, d. Metaphern i. d. Satt. d. H., Strals. 1883.

237. Die ungefähr gleichzeitig mit den Satiren verfaßten Iamben (Epoden) sind in ihrem angreifenden Charakter jenen verwandt; nur sind sie ebensosehr gegen einzelne Personen ge-

richtet wie die Satiren eine Kritik allgemeiner Verhältnisse enthalten. Horaz zeigt sich in ihnen als einen eifrigen und geschickten Nachahmer des Archilochos und seiner Verskunst. Neben der zum Wesen der Gattung gehörigen Schärfe und Bitterkeit fehlt auch bei Horaz nicht der ihr ebenso eigentümliche Schmutz. Das Ganze ist ein Studienbuch, dessen satirischen Bestandteil Horaz in den sermones, dessen formalen (melischen) er in den Oden, beidemale glücklicher, weiter entwickelt hat. Die späteren Stücke sind abgeklärter und reifer und nähern sich dem Charakter der Carmina, wie umgekehrt unter diesen manche sind die nach Form oder Inhalt in der Epodensammlung stehen könnten.

1. *Iambi* nennt Horaz selbst die dem Maecenas gewidmete Sammlung 14, 7 (*deus nam me vetat inceptos olim, promissum carmen, iambos ad umbilicum adducere*): vgl. c. 1, 16, 3. 24. ep. 1, 19, 23. 2, 2, 59. Daher hat auch die letzte epod. 17 (in iambischen Trimetern) ein Recht in dieser Sammlung zu stehen. Der Name *ἐπῳδοί* und *τὰ ἐπῳδά*, *epodon liber* (vgl. Porph. vor epod. 1, 1 *liber hic epodon inscribitur*), ist eine Zugabe der Grammatiker, entnommen von der metrischen Beschaffenheit der meisten Stücke. Die Benennung Epode wurde nämlich später gebräuchlich für alle diejenigen Versarten die aus einer Vereinigung einer längeren und einer kürzeren Zeile (letztere *ὁ ἐπῳδὸς* sc. *στίχος*, der Nachvers) bestehen, besonders aus einem iambischen Trimeter und einem solchen Dimeter, wie epod. 1—10. So zB. Schol. Hermog. Rhetores gr. 7, 820 Walz *ἐστὶ δὲ ἀεὶ τὸ ἐπῳδὸν βραχύτερον τοῦ αὐτοῦ στίχου συλλαβὰς τέτταρας*. Die einzelnen Gedichte nennt Porphyrio *eglogae* (s. § 226, 1 Z. 16). Verhältnis zu Archilochos s. ep. 1, 19, 23—25. Die Behandlung des Trimeter bei Hor. stimmt genau mit der Weise des Archilochos. Allein epod. 16, das älteste aller lyrischen Gedichte (aus 714/40), zeigt ausschließlich reine Iamben (und im Hexameter keine Verschleifung) nach catullischem Vorbild (4. 29). Über die nahe Beziehung zwischen den späteren Epoden und den frühesten Oden vgl. epod. 9 mit c. 1, 37. Ganz ähnlichen Geist wie die meisten Epoden hat noch c. 3, 15; und c. 1, 4. 7. 28. 2, 18. 4, 7 könnten ihrer metrischen Form nach ebenso gut in der Epodensammlung stehen, wenn diese zur Zeit ihrer Abfassung nicht schon abgeschlossen gewesen wäre. Die Vierzeiligkeit (§ 238, 4) findet auf die Epoden noch ebensowenig Anwendung als sich antistrophische Gliederung erweisen läßt.

2. PhButtmann, Mythologus 1, 318. Vanderbourgs Ausg. 2, 2, 549. CFranke, fasti hor. 43. WFürstenau, de carm. hor. chronologia 11. Teuffel, ZfAW. 1844 f. (s. § 234, 6). MAxt, zur Erkl. u. Krit. der hor. Epoden, Creuzn. 1846. Leidloff, de epodon Hor. aetate, Holzminden 1856. FMartin, de Hor. epodorum ratione antistrophica et interpolationibus, Posen 1860. Vgl. dagegen AButtmann, ZfGW. 16, 673. 753. CBeck, de vera epodon horat. indole, Troppau 1873. Über epod. 2 Ammann, Bruchsal 1888; epod. 9 GFaltin, JJ. 131, 617; epod. 14 JCPohl, ZfGW. 33, 575. OHarnecker, ebd. 36, 428.

238. Als Horaz schon in der Mitte seiner dreißiger Jahre stand entschloß er sich die bei den Epoden gewonnene technische Fertigkeit und Formbeherrschung dazu zu benützen um nun auch Alkaios und Sappho auf römischen Boden zu verpflanzen. Die Ausführung dieser Absicht beschäftigte ihn eine Reihe von Jahren (mindestens acht): die Frucht derselben sind die drei Bücher carmina, woran sich, nach langer Unterbrechung, aus äußerer Veranlassung die Herausgabe des vierten Buches anschloß. So ein Erzeugnis der reifsten Jahre des Horaz und geläuterter künstlerischer Besonnenheit sind die lyrischen Gedichte die formell vollendetsten unter seinen Werken, hervorragend durch die bewußte Durchsichtigkeit ihrer Anlage, die Sorgfalt und Feile der Arbeit, die Ebenmäßigkeit der Ausführung, welche mit Vorliebe in drei Teile sich gliedert, durch die strenge Gesetzmäßigkeit, Schönheit und den Wohllaut ihrer Verse und das feine Sprachverständnis. Nicht aber sind sie eine unmittelbare Aussprache von innerlich Erlebtem, welches der Dichter aus sich heraussetzt um sich von dessen Anfechtung zu befreien, nicht ein Ausfluß drängender Begeisterung und übersprudelnder Phantasie, sondern sie bekunden vorzugsweise geistige Klarheit, Ruhe, Reife und Nachdenken über die Fragen des Lebens. Dabei fehlt es nicht an Zügen von Nüchternheit und Frost, an prosaischen und namentlich an gezierten Wendungen, wie denn überhaupt nur zu oft die Kunst zur Künstlichkeit hinaufgeschraubt ist: auch Maßlosigkeiten, bei denen wir sogar des Dichters sonstigen guten Geschmack vermissen, und Selbstwiederholungen sind in allen Büchern nicht selten, am häufigsten aber in dem nachgeborenen vierten Buche. Diese Mängel treten am stärksten zu Tage in denjenigen Gedichten deren Ausgangspunkt ein abstrakter Vorsatz des Dichters oder gar bloße Bestellung ist; wo Horaz aber wirklich fühlt, da erhebt er sich oft zu wahrer Schönheit. Horaz beginnt seine lyrische Laufbahn mit Stilübungen nach griechischen Vorbildern, steigt allmählich auf zu Nachdichtungen in deren Geiste, und wagt zuletzt auch selbständig gewählte Gegenstände, Stoffe aus der unmittelbaren Gegenwart, Darlegungen seiner persönlichen Denkweise, in den Formen der Griechen zu behandeln.

1. Selbstwürdigung des Horaz: *operosa parvus carmina fingo*, c. 4, 2, 31. Daher das Geständnis (epod. 11 u. 14) daß ihn die Liebe am Dichten (dh. Arbeiten) hindere, sowie c. 1, 1, 19. 29 der Gegensatz von

behaglichem Lebensgenuß und Dichten. Noch s. 1, 4, 39 hatte sich H. ausdrücklich aus der Zahl der eigentlichen Dichter ausgenommen. Wenn er anderwärts mit Selbstgefühl von seinen lyrischen Dichtungen spricht (besonders in den Schlußgedichten von B. 2 und 3 der Oden), so gab ihm dazu eine Berechtigung sowohl die Mühe und der Fleiß den er darauf verwendet als der Ruhm den er sich dadurch gewonnen hatte. Charakteristik des Horaz als Lyriker in MHaupts op. 3, 52.

2. Die lyrischen Gedichte des Hor. heißen in den hs. Über- und Unterschriften *carmina,* ebenso bei den späteren Grammatikern, bei denen aber auch der Name *odae* vorkommt. Horaz braucht das Wort *ode* nie. Öfters nennt er seine Gedichte *aeolium* oder *lesbium carmen;* zB. c. 3, 30, 13. 4, 3, 12. 1, 26, 11. 1, 32, 4; vgl. 4, 6, 35. Der Anschluß an die äolische Melik (worin er übrigens an Catull einen Vorgänger hatte) ist wirklich ein Hauptmerkmal derselben, und es ist auch ein besonderes Verdienst des Horaz daß er auf die klassischen Meliker der Griechen, auf Alkaeos, Sappho, ferner auf Anakreon, und damit auf die Natur zurückging. Nur hat er dies nicht überall getan, sondern oftmals statt der Natur die Kunst (Rhetorik) oder gar die Tendenz zum Ausgangspunkt gewählt. Vgl. auch AKiessling, üb. d. Aufnahme der horaz. Oden im ersten Jahrh., in d. Verhandl. d. Kieler Philologenvers. (Lpz. 1870) S. 28. Nachweisliche Übersetzungen (Nachdichtungen) sind besonders 1, 9 u. 18, sowie der Anfang von 1, 37. In allen solchen Fällen sieht man zwar wie weit Horaz entfernt ist von der frischen naturwüchsigen Kraft seiner Vorbilder, aber zugleich auch wie klar er — hier fast mehr Gelehrter als Dichter — sich darüber war welche Züge er weglassen oder abändern müsse und welche er aufnehmen könne, wie angelegentliche Sorgfalt er verwendet auf die Vermittlung des Gedankengangs, die Ausführung der Einzelheiten, wie er derbe Wendungen abschwächt und durch Einmischen von Zügen aus der Gegenwart das Gedicht dem Leser näher rückt. Neben den bewußten Nachbildungen finden sich auch häufig Nachklänge aus griechischen Dichtern, die man sich nur nicht bienenartig zusammengetragen denken darf. — Literatur über das Verhältnis des Horaz zu den Griechen: GFGrotefend, die Originalität des Horaz in s. Oden, ZfAW. 1844, Nr. 19. ThArnold, de Horatio Graecorum imitatore, Halle 1845; die griech. Studien d. H., Halle 1855. 1856. Göbel, Hor. u. Euripides, ZfGW. 1, 298. HHGarcke, Hor. carm. libri I collatis scriptoribus graecis illustrati specimen, Halle 1853. 1860; quaestionum de graecismo Hor. pars prior, Halle 1860. EThallwitz, de Hor. Graecorum imit. I, Lps. 1874. JFCCampe, Hor. u. Anakreon, Phil. 31, 667. (Versuch einer griechischen Übersetzung der Oden des Horaz von BArnold, Münch. 1858.) S. noch die Literatur unten § 240, 10.

3. In der Behandlung der nachgebildeten Maße finden sich, wenn man die griechischen Muster vergleicht, bei Horaz mancherlei Abweichungen: Horaz hat sich hier nicht ausschließlich durch die Eigenart der lateinischen Sprache (zB. ihren Reichtum an Spondeen) u. a., wie man früher annahm, beeinflussen lassen, sondern vielmehr auch durch die damals herrschende und in Leitfäden verbreitete metrische Theorie: dieser entspricht auffällig der Tatbestand bei Horaz in vielen Punkten, zB. in der Bevorzugung der Länge an manchen Stellen und in der Anordnung der Cäsuren. WChrist,

d. Verskunst des Hor. im Lichte der alten Überlieferung, Münch. Sitzungsberichte 1868, 1 fll. AKiessling vor seiner Ausgabe des Horatius 1, vii. GSchultz, Herm. 22, 270. Doch erklärt die Theorie allein nicht die sich allmählich steigernde Strenge in der durchgreifenden Anwendung des Spondeus. c. 1, 15 (askl.) erweist sich als einer der allerfrühesten Versuche auch darin daß dort v. 36 Horaz noch die trochäische Basis hat statt der spondeischen. Ebenso hat Horaz in der Anakrusis des alkaeischen Verses zwar im ersten Buche fünfmal, im zweiten dreimal, im dritten zweimal sich die Kürze gestattet, dagegen im vierten Buche sie vermieden. Bezüglich der Cäsur finden wir bei Horaz strenge Regelmäßigkeit: zB. im alkaeischen und dem sapphischen Elfsilbler legt er die Cäsur je nach der fünften Silbe, weil nach der Theorie welcher er folgt dort die Fuge ist zwischen den beiden Teilen der Verse. Genauere Beobachtung des Verfahrens von Horaz zeigt wie er stetig an der Vervollkommnung der äußeren Form seiner Gedichte arbeitete. In den alkaeischen Strophen giebt Horaz dem dritten neunsilbigen Vers in den beiden ersten Oden-Büchern die πενθημιμερής wie den beiden ersten Versen (also Teilung von 5 + 4). Später aber gelangte er zu der Einsicht daß dadurch der Bau einförmig werde (was ohnehin der Hauptmangel der horazischen Metra ist) und hat daher im dritten und vierten Buche diese Art von Cäsur des dritten Verses vermieden und durch andere ersetzt (besonders die Teilung 6 + 3, öfters auch 7 + 2, doch so daß der erste Bestandteil dann wieder in sich gegliedert ist). Vgl. CLachmann an Frankes fasti hor. 238. Die in B. 1—3 fast ausnahmslos verwendete πενθημιμερής in der sapphischen Strophe (s. o.) muß sich im vierten Buch und dem carm. saec. mit der Cäsur κατὰ τρίτον τροχαῖον teilen. Wortbrechung am Ende des dritten Verses ebenderselben Strophe findet sich im vierten Buch und im carm. saec. nicht. Ebendort ist Horaz strenger als in B. 1—3 hinsichtlich der Verschleifung (Lachmann z. Lucr. p. 219). Vgl. AWaltz (§ 240, 10) OTüselmann (§ 234, 6 gE.) 17. — Über die Maße der horazischen Oden überhaupt s. Übersichten vor den Ausgg. und Teuffel vor GLudwigs neuer Übersetz. der Oden (Stuttg. 1860), 24. Vergleich der hor. Maße mit den griechischen Vorbildern bei CBock, de metr. Hor. lyricis, Kiel 1880. Sonst s. EUrban, Vorbemerkk. z. e. Hor.-Metrik, Insterb. 1885. HSchiller (f. d. Schulgebr., Lpz.² 1875). RKöpke, Berl.³ 1886. Über die Verschleifungen (Synaloephen) s. KLehrs, Horatius (1869) S. i—xxii und JSchultz, die prosodia satiricc. Rom., Königsb. 1864. FLindemann, de hiatu in versibus Hor. lyricis, Zittau 1825. Cadenbach, de alliterationis apud H. usu, Essen 1838. Über das Metrum von c. 1, 10 ThKock, RhM. 41, 315.

4. Strophische Gliederung gehört zum Begriffe des antiken μέλος. Daher haben auch die horazischen carmina eine solche. Doch findet nicht nur bei Pindar sondern auch bei Alkaios und Sappho häufig ein Übergreifen des Sinns und des Satzes über die Grenzen der Strophen hinüber statt (Westphal, gr. Metrik 2², 295), daher auch Horaz sich dies unbedenklich gestattet, ja zB. innerhalb des sonst strenger gebauten vierten Buches (s. A. 3) in seinem Lieblingsmaße, dem alkaeischen, den Abschluß der Strophe und des Sinnes seltener zusammenfallen läßt als in B. 1—3 (Kiessling in den philol. Unterss. 2, 82; vor s. Ausg. 1, xv). Der kleinste

Umfang einer Strophe ist die Zusammensetzung aus zwei Versen. Diesen Umfang hat wie das elegische Distichon so die archilochisch-horazische Epode. Vierzeilig dagegen sind die sapphischen und die alkaeischen Strophen: ebenso von den asklepiadischen Versen diejenigen Formen welche drei Asklepiadeen mit einem Glykoneus oder zwei Asklepiadeen mit einem Pherekrateus und einem Glykoneus verbinden. Wo ein asklepiadischer mit einem glykonischen Verse verbunden ist ergiebt sich zunächst eine zweizeilige Strophe: s. aber c. 3, 9 das Zwiegespräch mit Rede und Gegenrede in dreimal je vier Zeilen; wo der asklepiadeus minor oder der maior durch das ganze Gedicht hindurch einfach wiederholt wird haben wir scheinbar monostichische Anlage. Indessen haben, nach dem Vorgange von Wetzel, CLachmann (kl. Schrr. 2, 84) und AMeineke (praef. s. Ausgabe) die Bemerkung gemacht daß nicht nur bei den letzteren Versarten sondern auch bei den eigentlich epodenartig gehaltenen carmina, überhaupt bei sämtlichen Gedichten der vier Bücher (außer c. 4, 8, einem stark verderbten Gedicht; s. auch § 235, 6), die Verszahl mit vier teilbar sei, und haben daraus den zwar nicht ganz sicheren, aber doch sehr wahrscheinlichen Schluß gezogen daß Horaz überhaupt seine Gedichte als vierzeilige Strophen angelegt habe. Über den Einfluß dieser Entdeckung auf die Kritik des Horaz s. LDöderlein, Reden (1860) 388. 403. Vgl auch WFörster, quaestt. hor. 2 (Brünn 1870), 3. CBock, de Hor. metr. lyricis, Kiel 1880, 55.

5. Ovid. trist. 4, 10, 49 *tenuit nostras numerosus Horatius aures dum ferit ausonia carmina culta lyra.* Petron. 118 *Horatii curiosa felicitas.* Quint. 10, 1, 96 *lyricorum* (rom.) *Horatius fere solus legi dignus. nam et insurgit aliquando et plenus est iucunditatis et gratiae et variis figuris et verbis felicissime audax.* Paneg. in Pis. 229. Fronto p. 23 Nab. (*memorabilis poeta*). Apoll. Sidon. ep. 8, 11. carm. 9, 218—222. Jani vor s. Ausg. 1, civ. Manso i. d. Nachtrr. zu Sulzer 5, 301. RHanow, ist H. ein kleiner Dichter? Halle 1838. AStahr, Hall. Jahrb. 1840, 1652. Teuffel, ebd. 1841, Nr. 106—112, und Charakter. d. H. (Lpz. 1842) 13. 73. AGGernhard, de compositione carminum Hor., Weim. 1841—42 II. ELTrompheller, Beiträge z. Würdigung d. horaz. Dichtweise, Coburg 1855—74 V. CPrien, d. symmetrische Bau der Oden d. Hor., RhM. 13, 321. FMartin, de aliquot Hor. carminum ratione antistrophica et interpolationibus, Posen 1865. Auch hier, wie bei den Epoden, befolgt Martin den Grundsatz dasjenige was sich der von ihm aufgestellten Symmetrie nicht fügen will für verfälscht zu erklären; ebenso CPrien, FJSchwerdt u. a. Zu solchen mechanischen Auffassungen der gesamten Dichtweise des Horaz hat die verstandesmäßig angelegte und durchgeführte Anordnung mancher seiner lyrischen Gedichte verführt. — FPeters, z. Wortstellung in den Oden d. H., Münster 1870.

6. Die Vorliebe des Horaz für die Dreizahl der Beispiele tritt stark hervor, wie auch die Wiederholungen zahlreich sind; Teuffel, über Horaz (1868) 18. Prosaische Ausführungen und Wendungen zB. 3, 1, 25. 34 ff. 3, 4, 69 f. 3, 5, 12. 3, 11, 18 f. 4, 4, 37 f. Prosaische Partikeln wie *ergo* (epod. 2, 9), *quodsi* (1, 1, 35. 3, 1, 41. epod. 2, 39. 10, 21. 11, 15. 14, 13), *atqui* (1, 23, 9. 3, 5, 49. 3, 7, 9), *quatenus* (3, 24, 30), *eius atque* (3, 11, 18 vgl. 4, 8, 18), auch wohl *namque* (1, 22, 9. 1, 34, 5. 4, 1, 13). Der hohe

Ton ist nicht des Horaz Sache; wo er ihn anstimmt fällt er leicht aus demselben heraus, doch so daß man manchmal zweifelhaft ist ob dies nicht mit bewußtem Humor geschieht, wenn er zB. 4, 1, 21 f. zu Venus sagt: *naribus duces tura*, oder ebd. 4, 7, 5 f. 2, 20, 9 ff. So klingt es wie Travestie wenn in einer sapphischen Ode von *teretes surae* die Rede ist (2, 4, 21) oder in einer alkaeischen von *olentis uxores mariti* (1, 17, 7). Dergleichen Geschmacksfehler sind die *auritae quercus* (1, 12, 11 f.), die *libido quae solet matres furiare equorum* (1, 25, 13 f.), die *clavi trabales* usw. (1, 35, 18 ff.), der *hydrops* und *aquosus languor* (2, 2, 13 ff.) und die Derbheiten 2, 5, 2 ff. 2, 11, 21. 3, 11, 19. 4, 13. epod. 9, 35. Auch *vitrea Circe* (1, 17, 20) und *purpurei olores* (4, 1, 10) sind keine geschmackvollen Beiwörter. Vgl. OKeller, RhM. 19, 211. — Ferner kommt der Fall nicht selten vor daß Horaz in Ausführungen sich nicht genug tun kann, sondern mit der Unersättlichkeit eines Rhetors Beispiel auf Beispiel häuft. So 1, 1. 3, 1, 9 ff. 41 ff. 3, 27, 1—16. epod. 2. Maßvoll ist gewiß auch weder 2, 20 noch 3, 30. Unzeitige Einmischung von Gelehrsamkeit 2, 17, 13—20. 2, 18, 35 ff. Am meisten Anstöße enthalten die umfangreichsten Oden, weil hier die Unzulänglichkeit der lyrischen Begabung von Horaz am meisten zu Tage kommt. Eine Rangordnung der Oden und Epoden versucht Teuffel, die horazische Lyrik und deren Kritik, Tüb. 1876, 18: er unterscheidet vier Stufen: 1. Unvollkommene Gedichte mit Übergewicht der Mängel, meist jugendlich unreif oder maßlos oder abgenötigt (14 Gedichte). 2. Mittlere, nicht ohne (nach Zahl oder Beschaffenheit erhebliche) Anstöße, aber doch mit Übergewicht des Guten (80). 3. Gute, ohne erhebliche Anstöße (24). 4. Treffliche, mit entschiedenen Vorzügen des Inhalts und der Form und (fast) ohne begründete Anstöße (3 Gedichte, nämlich c. 3, 7. 9. 29). Übrigens ist gleich übertreibend und unrichtig der Ausspruch von Goethe (Riemers Mitteil. 2, 643) 'des Horaz poetisches Talent anerkannt nur in Absicht auf technische und Sprachvollkommenheit, dh. Nachbildung der griechischen Metra und der poetischen Sprache, nebst einer furchtbaren Realität, ohne alle eigentliche Poesie, besonders in den Oden', oder von Gruppe (Minos 412): 'Horaz ist Horaz erst durch die Oden' oder das Paradoxon von KLehrs (N. Schweiz. Mus. 1861, 64): 'Horaz ist nicht in den Oden'. Vielmehr ist der Horaz der Satiren und Briefe in allem Wesentlichen auch der Horaz der Oden, und daraus eben erklären sich Vorzüge wie Mängel der letzteren. Besonnene Würdigung der horaz. Lyrik von GBernhardy, Berl. Jahrbb. 1835, 750. Treffend auch Lehrs, Horatius S. lxxv: 'man muß sich gewöhnen den poetischen Maßstab für Hor. nicht zu hoch zu stellen und mitunter auf bedeutenden Abfall gefaßt zu sein.' Nur handelt er selbst gar nicht dieser Einsicht gemäß; s. A. 7. Vgl. auch die Bemerkungen in MHaupts op. 3, 52.

7. Eine immer noch verbreitete Meinung geht von der Voraussetzung aus daß Horaz ein tadelloser Lyriker sei. Man sucht sie zu stützen durch gewalttätige Auslegung (neuerdings ist beliebt entweder eine mystisch-melancholisch-verschwommene, welche unschwer tiefsinnige Bezüge findet, oder eine humoristische, welche wo es hapert reizendste Schalkhaftigkeiten und Schelmereien nachzuweisen versteht): andere behaupten daß die horazischen Gedichte stark verfälscht worden seien.

Jeder einzelne und jede Zeit ist freilich berechtigt nach seinem und ihrem Maße den Dichter zu loben oder zu tadeln, aber allein nach dem Maßstab einer fremden modernen Ästhetik auch erkennen zu wollen was der Dichter geschrieben habe oder nicht geschrieben habe ist töricht. Der starke rhetorische Zusatz in den Oden stört uns oft, der Römer fand daran Gefallen. Der uns oft peinliche Mangel an einheitlicher Stimmung, an innerer Wärme wurde für den Römer aufgewogen durch die Melodie der kunstreich gestalteten Sprache in metrischer Fassung usw. Ebenso wenig wurde die Art berücksichtigt wie Horaz seine Oden in langsamer, vorsichtig feilender, bessernder, umformender, nachtragender Arbeit zustande brachte (§ 238, 1, 2. Kiessling aO.), und daß der Dichter selbst auf sorgsame, auch versteckteren Andeutungen nachgehende Leser rechnete. Vielmehr erklärte man was jener unberechtigten Voraussetzung hinsichtlich der Vollkommenheit der Oden widerspricht für unecht. Freilich blieb auch nach den ausgedehntesten Streichungen immer noch gleichbegründeter Stoff zu weiteren Ausstellungen übrig, somit — auf diesem Standpunkte — Grund zu weiteren Streichungen, so daß es mit diesen eigentlich kein Ende nimmt. Diese Methode auf Interpolatoren alles abzuladen was dem jeweiligen Leser gerade nicht paßte (wobei man sich mit dem Beweis der Möglichkeit solcher Verfälschung weiter keine Sorge machte), hatte sodann zur Folge daß man gegen die Gedichte ungerecht wurde, daß man auch tadelte was in Wahrheit keinen Tadel verdient und in maßlosem Tone tadelte. Der erste welcher, nach vereinzelten Vorgängern wie DLambin, TFaber und besonders nach FGuyet (s. das Verzeichnis seiner Beanstandungen im Phil. 35, 479), die Voraussetzung von der Vollkommenheit der lyrischen Gedichte des Horaz mit der Einseitigkeit einer fixen Idee durchführte und zum Maßstabe der Echtheit oder Unechtheit der einzelnen Gedichte oder ihrer Teile machte war der Holländer PHofman-Peerlkamp (Ausgabe der Oden von 1834). Vgl. GBernhardy, Berl. Jahrbb. 1835, 737. Teuffel, Peerlkamp und seine Bestreiter, JJ. 41, 438; Jahrbb. der Gegenwart 1843, Nr. 50 fll. = Correspondenzblatt f. d. württemb. Gelehrtenschulen 1859, 196; über Horatius (Tüb. 1868), 20; die horaz. Lyrik u. deren Kritik, zur Tübinger Philol.-Versamml., Tüb. 1876, S. 1. Madvig, adv. crit. 1, 93. LMüller, JJ. 87, 171. 176; Gesch. d. class. Philol. in den Niederl., Lpz. 1869, 13. In Peerlkamps Fußstapfen traten FMartin (Posener Programme von 1844. 1858. 1860. 1865; vgl. A. 5 u. 9 und § 237, 2), AMeineke in s. Ausg.), CPrien, GLinker (Ausg. v. 1856 und in den Verhandl. der Breslauer, Frankfurter, Meißener, Halleschen, Innsbrucker, Wiesbadener, Geraer Philologenversammlung; quaestt. Hor., Festschr. z. Tübinger Jubiläum, Prag 1877 usw.), OFGruppe (Minos; üb. d. Interpolationen usw., Lpz. 1859; Aeacus, Berl. 1872; vgl. Teuffel, RhM. 28, 634 und über Gruppes Selbstwidersprüche MHertz, JJ. 93, 577), KLehrs (Horatius, Lpz. 1869) u. a. Vgl. noch KGesell, de interpolatt. mythol. ap. Hor., Bonn 1865. Dagegen ABischoff, hor. Lyr. I. Schaffh. 1872, 81. NMadvig, adv. crit. 2, 50; Scheele, Horatiana, Merseb. 1874. IOlsson, Lund 1882. 1885 u. a. — Besonnenere Forscher haben längst erkannt daß nur wenige Stellen zur Annahme von Interpolationen nötigen: PhButtmann, Mythologus, 2, 364, MHaupt, op. 3, 42 (vgl. ChrBelger, MHaupt als akad. Lehrer [Berl. 1879],

137), dann LMüller in s. Ausgg., AKiessling, zur Interpol. u. Interpretation der Oden, in s. u. Wilamowitz phil. Unterss. 2, 75; vgl. auch SHeynemann, de interpolationibus in carm. Hor. certa ratione diiudicandis, Bonn 1871 (dagegen FAHoffmann, vindic. Venusinae, Neisse 1873). Übersicht der Athetesen von Peerlkamp und Nachfolgern in den Oden bei ThFritzsche, de interpol. hor. 1, Güstrow 1873; dazu Nachtrag über FGuyet, Phil. 35, 477.

8. Neuere Sonderausgaben der Oden (u. Epoden) (vgl. die Gesamtausgg. § 240, 8) von ChDJani (Lps.[2] 1809 II), ChWMitscherlich (Lips. 1800 II), CFPreiss (Lpz. 1805—1807 IV), ChVanderbourg (ad fidem XVIII mss. Paris. rec. etc. Par. 1812 II), PHofman-Peerlkamp (Harlem 1834; [2]Amsterd. 1862. Vgl. oben A. 7), FLübker (Commentar zu B. I—III, Schlesw. 1841), ThObbarius (Jena 1848), ClGrysar (Wien 1853), LMüller (m. Anmerkk., Gießen 1882), ECWickham, Lond.[2] 1887, AFrigell ([2]Upsala 1888; dazu adnott. ad H. carmm., Ups. 1888), ERosenberg, Gotha 1883.

9. Bearbeitungen u. Besprechungen einzelner Oden, bes. neuere: 1, 1—4 EAnspach, Cleve 1888. 1, 1 von GHermann, op. 8, 395; ChrJahn, Lpz. 1845; vgl. JJ. 43, 462; HSchwalbe, Eisleben 1865; ALowinski, Deutsch-Krone 1878; Miscellen, Deutsch-Krone 1886; JChFCampe, JJ. 101, 125; ADöring, Phil. 33, 713; HStöpler, Darmst. 1881; LReinhardt, JJ. 129, 429. ThPlüss, JJ. 133, 115. 1, 2 (und 2, 13 f.) von HRunge, Osnabr. 1871; EBenoist, rev. de phil. 2, 62. 1, 1. 3. 12. 20 GBoissier, rev. de phil. 2, 204. 1, 3 JBartsch, JJ. 109, 275; ERosenberg, ZfGW. 35, 396. 1, 3. 4, 12 EWölfflin, Phil. 39, 367. 1, 4 ThPlüss, JJ. 133, 785. 1, 6 ThPlüss, JJ. 129, 139; MGitlbauer, philol. Streifz. 1, 125. 1, 4 u. 12 AReifferscheid, anall. hor., Bresl. 1870. 1, 7 JBartsch, JJ. 111, 701; KSchenkl, ZföG. 29, 1; AReifferscheid, Bresl. ind. schol. 1879/80, 1; 1884/85, 11. 1, 12 JBernays, op. 2, 300; MHaupt, op. 3, 55; ThPlüss, JJ. 107, 111; WHerbst, JJ. 111, 119; JStrenge, Friedl. i. M. 1882; ThKock, Herm. 17, 497. 1, 14 RUnger, JJ. 115, 763; ThPlüss, JJ. 129, 853. 1, 16 KNiemeyer, JJ. 133, 129. 1, 20 AKiessling, Wiesbad. Philol.-Vers. 142; vgl. Phil. Anz. 8, 447. 1, 20. 30. 2, 11. 4, 3 FAEckstein, scholae Horat., Lpz. 1869. 1, 22 KSteffen, Lpz. 1882. 1, 22 und 3, 8 ARuhe, Münst. 1873. 1, 25 ThPlüss, JJ. 127, 493. 1, 28 BGWeiske, JJ. 12, 349; CPrantl, Münch. 1842; AMeineke, Phil. 5, 171; LDöderlein, Erlang. Philol.-Vers. 51; vgl. 59; CGöttling, ges. Abhh. 2, 214; JMähly, RhM. 10, 127; FMartin, Posen 1858; HJHeller, Phil. 16, 731; AMeyer, Festschr. v. Parchim 1877, S. 45; FAdam, Patschkau 1881; LCantarelli, riv. di filol. 11, 86; AReifferscheid, Bresl. ind. schol. 1884/85, 12; ThPlüss, JJ. 133, 123. 1, 32 EBrocks, Schwetz 1881. 1, 34 GLinker, Wiesbad. Philol.-Vers. 167. 1, 34. 3, 1 Kern, Ulm 1878. 1, 37 HProbst, Essen 1871. 2, 1 FRitschl, op. 3, 602; FMartin, Posen 1858; ThPlüss, JJ. 117, 641; GBoissier, ann. de la fac. de Bordeaux 1, 80. 2, 2 KFisch, Frauenfeld 1883. 2, 5 ThPlüss, JJ. 131, 272. 2, 6 JCFCampe, JJ. 115, 136; ThPlüss, JJ. 117, 137; JBartsch, ebd. 111, 703. 2, 7 VValentin, Frankf. 1887. 2, 11 ThPlüss, JJ. 119, 209. 2, 12 JProschberger, BlfbayrGW. 23, 201. 2, 13 WHRoscher, JJ. 135, 676. 2, 19 ThPlüss, ZfGW. 35, 720. 2, 20 ThPlüss, JJ. 123, 189. 3, 1—6 HWarschauer, de Hor. l. III, 1—6 carmm. p. I (bes. über 3, 3), Bresl. 1877. Dazu ThPlüss, ZfGW. 33, 707; ERosenberg,

ZfGW. 34, 309. 3, 3 CLStruve, op. 2, 369; CKiesel, Düsseld. 1845; FBamberger, op. 200; RRauchenstein, N. schweiz. Mus. 1, 129; HSchwalbe, Eisl. 1863; ERosenberg, JJ. 133, 344. 3, 4 GSchepss, BlfbayrG. 24, 185. 3, 5 f. 16 f. Scheele, Merseb. 1874. 3, 8 ARuhe, Münst. 1873; FHarder, JJ. 129, 412. 3, 11 FNäke, op. 1, 73. 3, 12 KLachmann, kl. Schr. 2, 84; PKnapp, JJ.115, 326; LQuicherat, mélanges (Par. 1879) 59. 3, 25 ThPlüss, Pforta 1879. 3, 27 ThSchäfer, Lpz. 1868; ThPlüss, ZfGW. 32, 649; LBolle, JJ. 134, 578. 3, 30 ESchulze, JJ. 135, 621; EAnspach, JJ. 137, 383. 4, 2 u. 8 FSüss, St. Pölten 1883. 4, 2 KZiwsa, ZföG. 31, 246. 4, 6 FBücheler, RhM. 14, 158. 4, 7 FMartin, Berl. 1837; HProbst, JJ. 131, 140. 4, 8 KLachmann, kl. Schr. 2, 95; GHermann, op. 8, 401; AKiessling, Greifsw. 1874; JHäussner, Freib. i. Br. 1876; HJordan, Herm. 14, 270. 4, 11 MGitlbauer, philol. Streifz. 1, 130. Carm. saecul.: JWSteiner, Kreuzn. 1841; CFHermann, de loco Apollinis in c. s., Gött. 1843; AKühn, Bresl. 1877; HBesser, JJ. 133, 692. — Sonst Kritisches, Sprachliches usw. zu Hor. Oden zB. in Lachmanns kl. Schr. 2, 81, Madvigs adv. 2, 50, Bücheler coniectanea (Bonn 1878) 10; RhM. 37, 226. ThFritzsche, Beitr. z. Krit. des Hor., Güstrow 1877. RUnger, analecta Hor., Halle 1877. HThPlüss, Horazstudien . . . über horaz. Lyrik, Lpz. 1882. ERosenberg, d. Lyrik des H., Gotha 1883. WGebhardi, ästhet. Commentar z. d. lyr. Dichtt. d. Hor., Paderborn 1885. FBobrik, Horaz. Entdeckungen (!!) u. Forschungen I, Lpz. 1885 (dazu FCurschmann, Darmst. 1885). AWVerrall, studies . . in the odes of H., Lond. 1885. JJCornelissen, Mnemos. 16, 293. LBolle, d. Realien in den Oden d. H., Wismar 1882 u. a.

10. Übersetzungen der Oden besonders von KWRamler (Berl.[2] 1818 II), WBinder (Stuttg.[4] 1855), v.d.Decken (Braunschw. 1838 II), JSStrodtmann (mit lat. Text und Anm., Lpz. 1852), GLudwig (Stuttg. 1853. 1860), ABacmeister (Stuttg. [1871]), ThKayser (Od. u. Epod., Text u. Übers. mit Erläuterungen, Tüb. 1877), CBruch, Minden 1885. — 50 Oden übersetzt in EGeibels class. Liederbuch, Berl.[4] 1882. 12 Oden u. Epoden übers. von LMüller, Petersb. 1882.

11. Zu einzelnen Oden sind auch Melodien erhalten, zum Beweise daß man in den Klöstern Horaz gelegentlich gesungen hat: s. Orelli-Baiters Ausg. 2, p. 915. Kirchner, novae quaest. Hor. 37. — RvLiliencron, d. horaz. Metren in deutschen Compositt. des 16. Jahrh., Lpz. 1888.

239. Die Briefe sind in demselben Maße gehalten wie die Satiren, teilen auch sonst mit ihnen den allgemeinen Charakter von sermones und sind mit ihnen das bedeutendste Erzeugnis der Muse des Horaz. An Frische und Lebhaftigkeit stehen sie freilich den Satiren nach, ja an nicht seltenen Stellen bieten sie nur äußerlich in Verse gebrachte Prosa, aber sie ersetzen diese Mängel durch größere Reife in Ton und Form, Feinheit und Gemessenheit der Betrachtung und selbstbewußtere Kunst. Bald Darstellungen der Persönlichkeit ihres Verfassers, bald aufgehend in dem persönlichen Zwecke eines Briefes, bald eine

bestimmte Aufgabe mit der Absicht der Belehrung abhandelnd, zeichnen sie sich demgemäß das eine Mal durch den feinen Takt aus womit schwierige persönliche und gesellschaftliche Aufgaben gelöst werden, das andere Mal durch die Fülle gediegenen gedankenreichen Inhaltes, letzteres besonders in den Literaturbriefen (in Buch 2 und in dem gesondert überlieferten Sendschreiben de arte poetica). Diese verfechten namentlich das literarische Glaubensbekenntnis des Dichters mit Wärme, teilweise sogar mit Einseitigkeit: auf die echten hellenischen Muster sei zurückzugehen und in bewußtem Gegensatze zu der formalen Sorglosigkeit der älteren römischen Dichter sei hellenische Formvollendung zu erstreben. Besonders berühmt ist jener Brief über die Dichtkunst, worin eine Reihe ästhetischer Fragen, in zwanglosef Folge locker aneinandergereiht, mit treffendem geschmackvollem Urteile abgehandelt ist, nicht ohne Anschluß an griechische Vorgänger, doch mit unverkennbarer Selbständigkeit.

1. Als *sermones* (im Gegensatze zu Gattungen mit gehobener Sprache) bezeichnen sich die Briefe selbst (ep. 2, 1, 250), ohne aber damit ihren Titel nennen zu wollen, als welchen vielmehr Grammatiker und Handschriften übereinstimmend *epistulae* geben. Vgl. Porphyr. zu ep. 1, 1, 1 *Flacci epistularum libri titulo tantum dissimiles a sermonum sunt. nam et metrum et materia verborum et communis adsumptio eadem est;* ders. s. 1, 1, 1 *quamvis saturam esse hoc opus suum Horatius ipse confiteatur* (s. 2, 1, 1), *tamen proprios titulos voluit ei adcommodare. nam hos priores libros duos sermonum, posteriores epistularum inscripsit. in sermonum autem vult intellegi quasi apud praesentem se loqui, epistulas vero quasi ad absentes missas.*

2. Als Ausdruck je der augenblicklichen Stimmung stellen die Briefe eine Mannigfaltigkeit von solchen dar; vgl. ep. 1, 8 mit 7 und 10; 1, 15 mit 14. Im ganzen aber vertreten sie eine gereiftere Kunststufe, was sich auch im einzelsten verrät. Es finden sich zB. in den Episteln verhältnismäßig viel (um $^2/_5$) weniger Verschleifungen als in den Satiren. JJeep, de elisionibus Horat., Wolfenbüttel 1844. Lange Vocale vor kurzen (bez. kurz bleibenden, was AMichaelis, comment. Mommsen. 428 nicht beachtet) werden in den Episteln sehr selten (gar nicht in der AP.) verschliffen. MHaupt, op. 1, 91; vgl. 121. Lachmann zu Lucr. p. 77. Vgl. noch ThBirt, hist. hex. lat., Bonn 1876, 38.

3. Sonderausgaben der Briefe (vgl. die Gesamtausgg. § 240, 8). Erklärt von FEThSchmid, Halberst. 1828. 30 II (ohne Ars poet.). Commentariis uberrimis instructas ed. SObbarius, Lps. 1837—47 II (Buch II fehlt). Mit Einleit. usw. v. ORibbeck, Berl. 1869 (dagegen zB. OLemcke, Jena 1874). by ASWilkins, Lond. 1885. B. 1 by ESShuckburgh, Cambr. 1888.

4. Latein. u. deutsch v. JSStrodtmann (Lpz. 1854), LDöderlein (Lpz. 1856. 58 II). Sonstige Übersetzungen: von CMWieland (Dessau 1782.

Lpz. 1837 II. Bresl. 1883), CPassow (Lpz. 1833; ohne AP.), JMerkel (Aschaffenb. 1841), WEWeber u. WTeuffel (Stuttg. 1853. 1859), FList, Erl. 1883. CBardt, Bielef. 1887.

5. CMorgenstern, de sat. et epist. hor. discrimine, Lpz. 1801. CPassow (s. A. 4) cxxxix Anm. 178. 180. 282. Teuffel, Charakteristik des Hor. (1842) 61. Düntzer, Kritik u. Erkl. 3, 73. WEWeber, Horatius (1844) 281. Schierenberg, die Personen der Briefe d. Hor., Detmold 1846. Manso, Hor.s Beurteil. d. älteren röm. Dichter, in s. Vermischten Abh. u. Aufss. (Bresl. 1821) 87. KReichel, Hor. u. die ältere röm. Poesie, Preßb. 1852. ABarkholt, Horatii de vett. Rom. poetis sententiae, Warburg 1876. EMeissner, d. Kampf d. H. für eine bessere Geschmacksrichtung in der Poesie, Dresd. 1867. Berning, d. Geist der horaz. Briefe, Recklingsh. 1856. LDöderlein, Übersetzung S. 78. KLehrs, Horatius (1869) S. clvii. WHKolster, die Episteln des H. welche ersichtlich Antwortschreiben sind, Meldorf 1867.

6. Hofman-Peerlkamp, adnott. ineditae ad Hor. epp., Mnemos. 14, 305. HKeck, de Hor. epist. libro I critica ad L. Doederleinum epistola, Kiel 1857. HMuther, Beitr. z. Erkl. u. z. Emendation der horaz. Epp., Cob. 1864. FPahle, zur Erkl. von Epp. I, JJ. 97, 185. 269. LCMAubert, adnott. in I H. epp. libr., Tidskr. f. fil. 9, 170. MBedjanić, de H. epp. l. I, pars I, Serajewo 1883. — Bearbeitungen und Besprechungen einzelner Briefe: 1, 1 APlanck, Corr.-Bl. f. d. württemb. Gel.-Sch. 31, 521. 1, 1 und 7 LDrewes, JJ. 113, 705. 1, 2 ders., JJ. 111, 705. 1, 5 ThFritzsche, Phil. 42, 769. 1, 6 APlanck, württ. Corr.-Bl. 32, 542. 1, 6 und 10 OLemcke, Jena 1874. 1, 6. 10. 16 GBippart, Prag 1887. 1, 7 von RHasper, Naumb. 1874; ThÖsterlen, württ. Corr.-Bl. 29, 283. 1, 11 u. 14 JChFCampe, Phil. 29, 448. 1, 11 Teuffel, RhM. 27, 347; AKnötgen, Oppeln 1882; AReifferscheid, Bresl. ind. schol 1884/85, 15; GFaltin, JJ. 137, 567. 1, 12 JArnoldt, JJ. 101, 619; JChFCampe, JJ. 115, 129; ASchubert, Anklam 1879. 1, 14 WGillischewski, Lauban 1885. 1, 15 MSchanz, Verhandl. d. Würzb. Philol.-Vers. (Lpz. 1869) 115; Courtoy, rev. de l'instr. publ. en Belg. 11, 4; RDuncker, JJ. 129, 57. 1, 16—18 PGeyer, de Hor. ep. 1, 16—18, Jena 1872. 1, 18 JBaron, Iambor 1881. 1, 19 FClausen, Jena 1868. 1, 20 OMüller, ein Begleitschreiben des H. zu s. Sermonen, Berl. 1876. 2, 1. 2 und AP. JVahlen, die Zeit u. Abfolge der Literaturbriefe des H., SBer. d. Berl. Akad. 1878, 688 und dazu ThMommsen, Herm. 15, 103; AKiessling, Greifsw. ind. lect. 1887/88. 2, 1 von KZell, Heidelb. 1819; HRiedel, Groning. 1831; JVahlen, ZföG. 22, 1. 254 (gegen Ribbeck, ebd. 241). 24, 18; JNFischer, ZföG. 35, 481. 2, 2 ALowinski, scholae crit. in H. ep. 2, 2, DKrone 1875; JVahlen, ZföG. 25, 12; Prickard, transact. of Oxf. philol. soc. 1886/87, 9.

7. In den Hss. steht der liber de arte poetica unmittelbar hinter den Oden (§ 234, 7). Er wird schon von Quintilian (8, 3, 60 *Horatius in prima parte libri de arte poetica*) unter dem Titel Ars poetica angeführt; vgl. Symmach. ep. 1, 4. Apoll. Sid. carm. 22 (*lyricus Flaccus in artis poeticae volumine*) und 9, 220 Prisc. GL. 3, 254, 16 (*Horatius de arte poetica*). Zu den Briefen rechnet die Ars poet. Charis. GL. 1, 202, 26. 204, 5 und seit HStephanus und Cruquius zählt man dieselbe als dritten Brief des 2. Buchs.

Gewöhnlich rechnet man den Brief zu den spätesten Arbeiten des Horaz oder hält ihn geradezu für die späteste (vgl. Teuffels Übersetz., Stuttg. 1859, 304 nebst AKiese, JJ. 93, 476; s. auch oben A. 2 E.). Doch s. AMichaelis, commentat. Mommsen. 420, welcher aus freilich nicht durchschlagenden Gründen (mit Reenen) die horazischen Pisonen für Cn. Calpurnius Piso (Cos. 731/23) und seine Söhne (Coss. 747/7 und 753/1) hält und die ars poetica gleichzeitig mit dem ersten Buch der Episteln um 734/20 verfaßt glaubt. Vgl. noch Mommsen, Herm. 15, 114. 20, 282. HNettleship, journ. of phil. 12, 43. — Porphyrio zum Anfang (p. 344 Meyer): *hunc librum, qui inscribitur de arte poetica, ad L. Pisonem qui postea urbis custos fuit* (= Cos. 739/15) . . *eiusque liberos misit. . . in quem librum congessit praecepta Neoptolemi τοῦ Παριανοῦ de arte poetica, non quidem omnia, sed eminentissima.* Diese ausdrückliche Angabe des Porphyrio verbietet (mit Meineke) an die Schrift dieses Alexandriners περὶ ἀστεϊσμῶν zu denken, nötigt aber keineswegs zu glauben daß Horaz einer so untergeordneten Quelle sich bedient habe bei einem Gegenstande dessen er selber so vollständig Herr war. Dagegen konnte die Poetik des Aristoteles weder unberücksichtigt bleiben noch dem Horaz entgehen; Parallelen derselben mit unserem Briefe giebt, wenn auch in einzelnem zu weit gehend, Streuber aO. 72.

8. Ausgaben der Ars poetica zB. von FvPHocheder (Passau 1824), PHofman-Peerlkamp (Leid. 1845), MAlbert (Par. 1886). Allerlei kritische Experimente von Peerlkamp, JGOttema (Löwen 1846), Gruppe, Ribbeck (gegen ihn Reger, die AP. des Hor., Passau 1873), Lehrs, MSchmidt u. a. (s. A. 9). Auch s. Teuffel, RhM. 28, 493; LSpengel, Phil. 33, 574. Übersetzungen (vgl. A. 4 u. 9) von AArnold (Berl. 1836) und einem anderen AArnold (in Reimen, Erfurt 1853. Halle 1860), JMähly (Jahns Archiv 19, 436; röm. Lyr. [1880] 60), ThKayser, Stuttg. 1888 u. a.

9. Erläuterungsschriften zur Ars poetica. VanReenen, dissertat. philol. crit. etc., Amst. 1806. Eichstädt, quo tempore et ad quos scripta sit, Jenae 1811. Bosch, curae secundae in Hor. epist. ad Pis., Jenae 1812; vgl. Ernesti Parerga p. li. EMüller, Gesch. der Theorie der Kunst bei den Alten 2, 269. WThStreuber, Bas. 1839. Lindemann, Zittau 1841 II. FJacob, üb. d. Verhältnis zu den Satt. des Hor. (Lüb. 1841) 7. Teuffel, Charakteristik des H. (1842) 64. GBernhardy, prooemium de Hor. ep. ad Pis., Halle 1847. AMichaelis, de auctoribus quos Hor. in arte poetica secutus esse videatur, Kiel 1857; die horaz. Pisonen, commentatt. Mommsen. 420. BBüchsenschütz, Phil. 12, 150. LSpengel, ebd. 18, 94. AKiene, Composition der usw., Stade 1861, ebenso VValentin, Frankf. 1876. FABeck, Beitr. zur Würdigung der AP., Gießen 1863. FBeck, die Ep. an d. P. nach ihrem Zusammenhang usw., Eos 1, 196. JVahlen, ZföG. 18, 1. MSchmidt, horazische Blätter, Jen. 1874 S. 1—57. EBährens, miscell. critt. (Grön. 1878) 35. VZambra, l'epistola ai Pisoni, Trient 1875—79 IV. OWeissenfels, ästhet.-krit. Analyse der AP., Görlitz 1880. Adam, Cic.s Orat. u. Hor. AP., Urach 1882. GFaltin, Berl. phil. Wschr. 1884, 1223; Horazstudien I: d. Zusammenh. d. ep. ad Pis., Neuruppin 1886.

240. Die Gedichte des Horaz fanden sofort Anerkennung und behaupteten sich das ganze Altertum hindurch. Dazu trug namentlich auch bei ihre Verwendung als Schulbuch. Das dadurch bedingte Vorhandensein zahlreicher Abschriften erschwerte die Verfälschung, die derartigen Versuche sahen sich daher alsbald zurückgewiesen und blieben ohne Einfluß auf den Text. Auch Erklärer fanden die horazischen Gedichte frühzeitig an Modestus, Valerius Probus, Q. Terentius Scaurus, Helenius Acro, Pomponius Porphyrio, vielleicht auch Claranus. Erhalten sind Scholien von Porphyrio. Die den Namen des Acro tragenden sind aus späterer Zeit. Die Zahl der auf uns gekommenen Handschriften der horazischen Gedichte ist eine sehr bedeutende; über das neunte Jahrhundert geht aber keine zurück.

1. Daß er ein Schulschriftsteller würde hat Horaz sich ep. 1, 20, 17 selbst geweissagt; und schon in der Zeit des Juvenal (7, 226) war dies ganz regelmäßig der Fall. Über die Aufnahme und Verbreitung des H. im 1. Jahrh. s. JHLMeierotto, de rebus ad auctores quosdam class. pertinentibus dubia, Berl. 1785. SHeynemann, de interpolatt. in carm. Hor., Bonn 1871. AKiessling, Verh. der Kieler Philol.-Vers. 1869, 28. Vgl. § 219, 17. § 332, 4. Von Quintilian wird Horaz oftmals citiert, von ihm und anderen auch Stellen (wie c. 1, 12, 40 bei Quint. 9, 3, 18; c. 2, 17, 17 bei Persius 5, 45) die von der Überkritik neuerer Zeit angefochten worden sind; ebenso citieren ihn Caesius Bassus und Martialis. Verzeichnisse der Anführungen aus Horaz in den Ausgaben von Ritter und Keller-Holder. WDillenburger, testimonia zu Horaz, ZfGW. 22, 322. Vgl. Haupt, op. 3, 47. Nachahmer fand H. außer an Persius (s. § 302, 4) bes. an Seneca (Tragödien), Statius, Ausonius, nächstdem an Martial, Claudian, Prudentius usw. HPaldamus, de imitatione Horatii (Greifsw. 1851). AZingerle, zu spät. lat. Dichtern 1 (Innsbr. 1873), xii u. 1; Ovids Verhältn. zu s. Vorgäng. 3 (Innsbr. 1871), 9 und bes. MHertz, analecta ad carminum Hor. historiam, Bresl. 1876—82 V.

2. Sueton (p. 47 Reiffersch.) *venerunt in manus meas et elegi sub titulo eius et epistola prosa oratione quasi commendantis se Maecenati. sed utraque falsa puto* (s. § 46, 7). *nam elegi vulgares, epistola etiam obscura, quo vitio minime tenebatur.* Die Überlieferung wies diese Fälschungsversuche so nachdrücklich zurück daß dieselben durch keine Handschrift auf uns gekommen sind; und ebensowenig macht sich in Bezug auf den Bestand des Erhaltenen irgend welches Schwanken bemerklich. Die griechischen Jugendgedichte (s. 1, 10, 31) hat gewiß Horaz selbst unterdrückt. Die zwei neuen Oden welche Pallavicini in der Vaticana gefunden haben wollte (abgedruckt 1788 bei Villoison, animadv. ad Long. p. 310 und in Gentleman's magazine, dann in der Ausgabe von Jani 1, p. cxv; ferner bei Preiss 1, 110, Peerlkamp p. xxviii u. sonst) sind ein modernes Machwerk;

vgl. Vanderbourg 1, 356. Ballenstedt, Hannover 1788. A dissertation concerning two odes of Hor., London 1789. Richter, vita Horatii p. 127.

3. Commentare: Hieronym. apol. c. Rufin. 1, 16 (vgl. § 41, 4) *puto quod puer legeris . . . commentarios . . . et aliorum in alios, Plautum videlicet, Lucretium, Flaccum* usw. Die vita im Bern. 363 (B) u. Paris. 7975 (γ), womit Pseudo-Acro seine Expositionen einleitet, sagt: *commentati in illum sunt Porphyrion* (§ 374, 3), *Modestus* (§ 281, 6. 282, 1) *et Helenius Acron* (§ 374, 1) *omnibus melius.* Über Valerius Probus § 300. Über den vermeintlichen Ausleger des Horaz, C. Aemilius, s. FHauthal, RhM. 5, 516. — Der Scaurus welcher von Porphyrio zu sat. 2, 5, 92 angeführt wird ist ohne Zweifel Q. Terentius Scaurus § 352, 1. Über den vermeintlichen Chalcidius § 407, 5.

Die in den Hss. sich findenden Gedichtüberschriften nennen bald nur den Empfänger (*ad Maecenatem, ad d. Augustum* usw.), bald fügen sie mit griechischem Kunstausdruck eine Bezeichnung des Metrums (*monocolos, dicolos, tetracolos* usw.) und des Inhalts hinzu (*encomiastice, erotice, hymnus, paraenetice, pragmatice, proseuctice, prosphonetice* u. a.). Keine dieser Angaben stammt vom Dichter selbst: doch findet sich in manchen Bezeichnungen der Empfänger die Hand eines sachkundigen Gelehrten guter Zeit: vgl. bes. die Überschrift zu c. 1, 4 *ad Sestium Quirinum,* durch welche es gelungen ist denselben Namen (des Consuls vom J. 731/23) auf einem Bruchstück der fasti Capit. (CIL. 1, p. 441) festzustellen. AKiessling, de horatian. carmm. inscriptionibus, Greifsw. 1876. WHenzen, ephem. epigr. 3, 15. Jene ganz äußerlichen Inhalts- und metrischen Angaben stammen aus den Kreisen der Schule, wo Horaz behandelt und namentlich auch nach den Schablonen der Rhetorik erklärt wurde EZarncke, de vocab. graecanicis in inscriptt. carmm. Horat., Straßb. 1880; JJ. 123, 785. — Es gab Schriftsteller *qui de personis horatianis scripserunt* (Porph. zu s. 1, 3, 21. 91) die in Porphyrios Commentar benutzt sind: die daraus stammenden Notizen hat gesammelt AKiessling, de personis horat., Greifsw. 1880.

Der sogenannte Commentator Cruquianus ist eine von JCruquius aus seinen Handschriften, besonders den Blandinii (A. 5) und anderen Quellen (auch neueren, zB. den Basler Ausgg. v. 1527 u. 1555) sorglos verfertigte Zusammenstellung von Erklärungen; vgl. Cruquius zu ep. 1, 18, 15 (p. 581 a): *Blandin. antiquissimus, ex quo comment. descripsimus.* Eine Reihe früher nur aus dem comm. Cruq. bekannter Scholien findet sich im Paris. 7975 s. XI (A. 6): vgl. HJordan aO. 3 und AKurschat, unedierte Horaz-Scholien d. Par. 7975 (γ) zu c. l. IV, epod., carm. saec., sat. l. I, Tilsit 1884. Der comm. Cruq. enthält manche treffliche anderweit nicht bekannte Angaben. KZangemeister, RhM. 19, 333. WHirschfelder, quaestt. hor. spec., Berl. 1862; ZfGW. 18, 568. FMatthias, quaestt. Blandinianae, Halle 1882, 29. HJordan, de commentatore Hor. Cruquiano, Königsb. 1883. — Im Vindob. 213 s. X—XI sind auf dem sog. Acron (s. § 374, 2) beruhende Scholien zur Ars poetica von Alcuin (oder aus dessen Schule) erhalten, vgl. Schol. Vindob. ad Hor. a. p. ed. JZechmeister, Wien 1877; vgl. OKeller, ZföG. 28, 516. Über ähnliche Scholien zur AP. und anderen Briefen im Monac. 14693 s. XI JHuemer, Wien. SBer. 96, 506.

4. Ausgaben der Scholien von GFabricius (Basel 1555), von FPauly (Prag 1858 f. II, s. darüber JMützell, ZfGW. 9, 850; vgl. FPauly, Beitr.

zu Porph., Prag 1876; neue Beitr., Prag 1877) und von FHauthal, Berl. 1864. 1866 II (vgl. OKeller, JJ. 91, 175. Hauthal, ZfGW. 20, 398). Porphyrionis commentarii in Horatium, rec. WMeyer, Lps. 1874 (s. dens., Beitr. z. Krit. des Porph., Münch. 1870).

Über die Scholien s. WHDSuringar, hist. crit. scholiastarum latt. Vol. III, Leid. 1835. WDillenburger, Horatiana, Aachen 1841. WTeuffel, RhM. 3, 473. CKirchner, novae quaestt. hor. 1847, 59. CLRoth, RhM. 13, 517. GLinker, ZföG. 9, 813. HUsener, de scholiis horat., Bern 1863. OKeller, RhM. 19, 154; symbola philolog. Bonnens. (Lps. 1867) 491. ESchweikert, de Porphyrionis et Acronis scholiis horat., Münst. 1865; de Acrone qui fertur Hor. scholiasta, Kobl. 1871. MGitlbauer, Porphyrions Horaztext, in s. phil. Streifzügen 120. — Zur Textkritik MPetschenig, ZföG. 22, 649. 27, 721. 30, 801; Progr. von Klagenfurt 1872; von Graz 1873. Zur Würdigung der Schol. d. H. RUnger, JJ. 115, 490. WAHoffmans, in schol. hor. quaestt., Münst. 1874.

5. Die Zahl der Handschriften des Horaz beläuft sich auf ungefähr 250, von denen die meisten aus Frankreich stammen. Italienische Horazhandschriften sind viel seltener und fast alle jung. In Deutschland wird Horaz erst seit Mitte des 10. Jahrh. recht einheimisch: vorher sind bes. die Oden nur den Gelehrtesten in den Klöstern bekannt (s. EVoigt aO. 27). Von den 1175 Hexametern der ecbasis captivi (Tierepos aus s. X, herausgg. von EVoigt, Straßb. 1875. Vgl. AEbert, Lit. d. MAlt. 3, 276. CBursian, Gesch. d. class. Phil. in Deutschl. 49; Münch. SBer. 1873, 457) sind 250 aus Horaz (besonders aus Satt. u. Epp.) geschöpft. — Aufzählungen der Hss. zB. bei Keller-Holder, praef. zu Bd. I u. II. — Die codices Blandinii, welche in der abbaye de St. Pierre au mont Blandin zu Gent lagen und mit dieser J. 1566 zerstört wurden, kennen wir (abgesehen von unbedeutenden Notizen in den miscell. des PNannius?) nur durch die Mitteilungen des JCruquius in dessen Einzel- und Gesamtausgaben (s. A. 8) des Horaz: s. darüber KZangemeister, RhM. 19, 321 und ESchweikert, Cruquiana, MGladbach 1879. Vgl. auch JMützell, ZfGW. 9, 850. KHalm, ebd. 946. FRitter, ebd. 11, 359 und dagegen HDüntzer, ebd. 11, 927. 18, 876. Unter diesen codd. Blandinii wird der antiquissimus von RBentley, KLachmann (ad Lucret. p. 37), MHaupt (s. zB. op. 3, 45), KZangemeister (RhM. 19, 321) u. a. mit Recht als Hauptgrundlage der Textgestaltung angesehen, während ThBergk (op. 1, 737. JJ. 83, 861) behauptete daß die Angaben des Cruquius über die von ihm benützten Handschriften des Horaz zum Teil auf Fälschung beruhen. Letzterem ist OKeller beigetreten (RhM. 18, 281. 19, 634; Epilegomena zu Hor. 292. 800). Paläographische Taschenspielerei bei AHolder, Herm. 12, 501, um s. 1, 6, 126 die unbequeme Lesart des Bland. antiquiss. wegzuschaffen, welche schon für sich allein den Vorzug dieser Hs. vor den übrigen beweist; eine andere 'methodische' Anweisung zu gleichem Zweck bei OKeller, Epileg. 483. Leider sind die Lesarten der blandinischen Hss. von Cruquius unvollständig, flüchtig und mit mancherlei Fehlern und Verwechslungen mitgeteilt worden: aber daß er gefälscht habe ist weder erwiesen noch wahrscheinlich. Den noch vorhandenen cod. Divaei, jetzt Leid. 127 A s. XII, hat Cruquius gleichfalls benutzt, zwar auch recht nachlässig, aber auch hier ohne Fälschung;

JHäussner, phil. Rundschau 1883, 233. FMatthias, quaestt. Bland. 52. Neuere Verhandlungen: WDittenberger, ZfGW. 35, 321. WMewes, de codicis Hor. Blandin. vetustiss. natura et indole, Festschr. d. Friedr.-Werderschen Gymn., Berl. 1881, 51 (dazu RKukula, phil. Rundsch. 1882, 1001); der Wert des cod. Bland. vetust., Berl. 1882. FMatthias, quaestt. Blandiniarum capp. III, Halle 1882. PHöhn, de cod. Blandin. antiquiss., Jena 1883. JHäussner, Cruquius u. die Horazkritik, Bruchsal 1884; phil. Rundsch. 1884, 430. RCKukula, de Cruquii codice vetustissimo, Wien 1885.

6. Unter den uns erhaltenen Horazhandschriften (von denen keine in Uncialen geschrieben ist, der Blandin. antiquiss. hatte *barbarissimos characteres,* s. Cruq. zu s. 2, 7, 64, war also gleichfalls nicht in Uncialen) ragen durch Alter und Güte hervor: Bernensis 363 [Bongarsianus] s. VIII—IX (B bei Keller-Holder; über krit. Zeichen in dieser Hs. HHagen, Züricher Philol.-Vers. 1887), Sueco-Vaticanus 1703 [aus Weißenburg i. Elsaß], s. IX—X (R), Harleian. 2725 [Graevianus] s. IX—X (δ), Harleian. 2688 s. IX—X (d), Paris. 7972 [Mentelianus] s. IX—X (λ), Paris. 10310 [Augustodunensis, Autissiodorensis] s. IX—X (π) (Chatelain, rev. de phil. 12, 13; MHertz, anall. ad hist.Hor. 5, 24); Argentoratensis s. (IX—)X, J. 1870 verbrannt (D), Einsidlensis 361 s. X ineuntis (ε), Paris. 7973 s. X in. (u), Ambrosian. O 136 [aus Avignon] s. X in. (a), Dessaviensis s. X in. (ν), Leid. 28 [aus Beauvais] s. X in. (l), Paris. 7900ª [Puteaneus] s. X, einige Blätter davon sind in der Hamburger Stadtbibliothek, s. AKiessling, Jen. LZ. 1875, 158 (A), Turicensis s. X (τ), Paris. 7974 s. X (φ), Paris. 7971 s. X (ψ), Lips. s. X (L), Paris. 7975 s. XI (γ), Mellicensis s. XI (M) u. a. Lichtdruck-Schriftproben der meisten von diesen Hss. (und einiger anderer) bei Chatelain, paléogr. des class. lat. T. 76—90. — In acht Hss. (zB. in A, λ, l, auch im Gothanus s. XV, der sat. 1, 6, 126 allein von allen Hss. mit dem Bland. vetustiss. stimmt) steht nach den Epoden folgende Subscriptio: *Vettius Agorius Basilius Mavortius v. c. et inl. excom. dom. excons. ord. legi et ut potui emendavi conferente mihi magistro Felice* (§ 452, 6) *oratore urbis Romae* (OKeller, Epilegom. 415. 785). Vgl. unten § 477, 3. — Es ist bis jetzt noch nicht gelungen einen zuverlässigen Stammbaum der Hss. aufzustellen. Wohl heben sich verschiedene näher oder entfernter unter sich verwandte Gruppen aus der ganzen Masse hervor, aber die Unterschiede dieser Gruppen sind so wenig bestimmt, ihre Schreibungen sind derartig unter einander gewirrt und ausgetauscht daß die Entscheidung unter verschiedenen Lesarten der ältesten Hss. — denn diese, unter den oben genannten namentlich B und R, sind natürlich in erster Linie zu befragen — nicht sowohl aus ihrer Zugehörigkeit zu dieser oder jener Gruppe, als vielmehr aus anderen Gründen (sonstigem Sprachgebrauch des Dichters, der Logik und dem Zusammenhang der Stelle) sich ergiebt. Übrigens zeigt die Überlieferung des Textes im großen und ganzen eine sehr bemerkenswerte Einstimmigkeit, auch die sehr zahlreichen Horaz-Anführungen (s. A. 1) bei Späteren zeigen keine erheblichen Abweichungen von dem uns durch die Horazhss. Überlieferten. Für Conjecturalkritik ist im horazischen Text wenig Raum. — MHaupt, op. 3, 45 'die Hss. des Hor. sind um so besser, je mehr sie sich der verlorenen ältesten blandinischen nähern. . . Ein Gesetz der horazischen Kritik ist es . . daß von jener bland. Hs. ohne Not nicht

abgewichen werde, auch wo sie allein steht'. AKiessling, de horat. carm. inscript. (Greifsw. 1876) p. 8. LMüller, vor s. Ausg. des Hor. (Lpz.[2] 1879) p. vii. OKeller, RhM. 19, 225. 33, 122; Epileg. S. vii. 790 u. in den Vorreden der ed. mai. (vgl. noch JJ. 133, 509) unterscheidet drei Handschriftenklassen (er rechnet zB. zu I: M R γ D τ; zu II: A B, die Revision des Mavortius; zu III: φ ψ δ). Teuffel, z. Beurteil. der Hss. des H. in der Begrüß.-Schrift f. d. Tübinger Philol.-Vers. (Tüb. 1876) S. 19 vereinigt die Kellerschen Klassen I und II zu einer, s. darüber Keller, RhM. 33, 127.

7. Einfluß des Horaz auf die deutsche Literatur; s. Teuffel, Charakt. d. H. (1842) 50. HFritzsche, JJ. 88, 163. CLCholevius, Gesch. d. deutsch. Poesie nach ihren antiken Elementen 1 (Lpz. 1854), 335. 469. 488. 2 (1856), 75. 435. ALehnert, d. deutsche Dichtung d. 17. u. 18. Jahrh. in ihrer Bez. z. Hor., Königsb. 1882.

8. Gesamtausgaben. Die ed. princ. (fol.) ist o. O. u. J. (aus Italien um 1470—73). Weiterhin seien hier genannt: mit d. Commentar von ChrLandinus, Flor. 1482. GFabricius, Bas. 1555. Mit Murets Comm., Ven. 1555. DLambins Ausg., Lugd. 1561 II. Par. 1567. 1579. 1587 II u. öfters; neu abgedruckt Coblenz 1829 II. Ed. HStephanus 1577 u sonst. JCruquius (Cruucke), zuerst einzeln Od. B. IV, Brügge 1565; epod. und carm. saec. 1567; satt. 1572, dann vollständig Antverp. 1578 (s. A. 5); darauf (mit JDousas Commentar) 1597 u. 1611. Ed. LTorrentius, Antv. 1608. DHeinsius, Leid. 1612 u. ö. Ed. MdeMarolles, Par.[2] 1660 (darin die Athetesen FGuyets, wieder abgedruckt Phil. 35, 478; übrigens ist Marolles ganz unzuverlässig; JUri, un cercle savant au XVII siècle: FGuyet, Par. 1886). Französ. Übers., krit. und histor. Anmerkungen von Dacier, Par. 1681 X; Amstel.[4] 1727. — Epochemachendes Meisterwerk: Ed. RBentley, Cantabrig. 1711 (wiederholt Amsterd. 1713. 1728. Lps. 1764. 1826. Berl. 1869 II). Ed. ACuningham, Hag. Com. 1721. Chronol. Ordnung, französ. Übers. u. Anmerkk. v. NCSanadon, Par.[2] 1756 VIII. JMGesner (nach WBaxter, Lond.[2] 1725), Lps.[2] 1772. GWakefield, Lond. 1794 II. JFHaberfeldt, Vorless. üb. die class. Dichter der Römer, Lpz. 1800 IV. CFea, Rom 1811 II; denuo rec. FHBothe, Heidelb. 1821. 1827. FWDöring, Lps. 1803 (Vol. I, cur. Regel [5]1839; Vol. II, [3]1836); ed. minor, Lps. 1830. JCOrelli, Berl.[4] 1885 fll. (von WHirschfelder). Zugleich eine editio minor ([6]1881—84 von WHirschfelder). HDüntzer, Kritik u. Erklär. der horaz. Gedichte (ohne Text), Braunschw. 1840—45 V; mit Text, Braunschw. 1849; erklär. Schulausg., Paderb. 1868 f. WDillenburger, Bonn[7] 1881. Erkl. v. CWNauck und GTAKrüger (u. GKrüger), Lpz. [12—11]1885 II. Cum novo comm. ad modum JBondii (mit Bildern), Par. (Didot) 1855. Ad codices saec. IX et X exact. comm. critico et exeget. illustr. ed. FRitter, Lps. 1856 f. II. In us. scholarum brevi annot. instr. FRitter, Lps. 1857. Cura WHMilman, Lond. 1868. — Recensuerunt OKeller (vgl. RhM. 18, 271. 19, 211) et AHolder, Lps. 1861—70 II; ed. minor, Lps. 1878. Dazu: OKeller, Epilegomena zu Hor., Lpz. 1879—80. — With a commentary by ECWickham, Vol I[2], Oxf. 1878. Mit vorzugsweiser Rücksicht auf die unechten Stellen und Gedichte herausgg. von KLehrs, Lpz. 1869; dazu Nachtrag, Lpz. 1871. Erkl. von HSchütz, Berl.[2] 1880—83 III. Erkl. v. AKiessling, Berl. 1884—88 III, par AWaltz, Par. 1887.

Textausgaben zB. von AMeineke, Berl.[2] 1854. MHaupt (u. JVahlen), Lps.[4] 1881 (s. dazu Haupt, op. 3, 42 u. JVahlen, Berl. ind. lect. 1886). GLinker, Wien 1856. Recogn. et praefatus est LMüller, Lps.[2] 1879 (vgl. RhM. 25, 561), ed. min. ebd. 1885 und (ed. nitida) ebd. 1874 (vgl. LMüller, lectiones Hor., in den Petersb. Mél. gréco-rom. 3, 688) und Chicago 1882. Ed. FAEckstein, Bielef. 1876 (editio bibliophilorum). Ed. MPetschenig, Prag 1883, edd. OKeller et JHäussner, Prag 1885. — Bilderhoraz von Milman, Lond. 1850. Hor. opera illustrated from antique gems by CWKing, the text revised with an introduction by HAJMunro, Lond. 1869. S. auch oben die Pariser Ausg. v. 1855.

9. Neuere allgemeine Erklärungsschriften zu den horazischen Gedichten: zB. JHorkel, analecta Horat., Berl. 1852. ELTrompheller, Beiträge (§ 238, 5). GBippart, Beitr. z. Krit. u. Erkl. d. H., Prag 1864. AKiessling, Hor. Kleinigkeiten, Bas. 1867. RUnger, emendatt. Hor., Halle 1872; analecta H., Halle 1877. Madvig, advers. 2, 51. ThFritzsche, Beitr. z. Krit. des Hor., Güstrow 1877. GSänger, Verbesserungen z. Texte d. H., Kiew 1878—81 III. EBährens, lectt. Hor., Grön. 1880. GStier, Horatiana, Zerbst 1884. HNettleship, lectures and essays 143. ThÖsterlen, Studd. z. Verg. u. Hor., Tüb. 1885; Komik u. Humor bei H., Stuttg. 1885—87 III. OJäger, Nachlese zu H., Köln 1887 usw. — FSFeldbausch, zur Erkl. d. H.; Einleitt. in die einzelnen Gedichte, Heidelb. 1851—1853 III.

10. Sprache usw.: Wortverzeichnisse von ThTreter, Antv. 1576; DAveman, Braunschw. 1667. Das letztere, von JVerburg vermehrt, wiederholt in der Ausg. des Bentleyschen Horaz von 1713 u. sonst (zB. auch an der Ausg. Lpz. 1826); auch (vermehrt) an FRitters Ausgabe; neue Indices (von WRegel) an Dörings Ausg. von 1836 und besonders (von KZangemeister) an der Berliner Ausg. des Bentleyschen Hor. von 1869. Gesonderte Wortverzeichnisse für die lyrischen Gedichte und für Satiren und Episteln in Keller-Holders ed. maior. — JHMErnesti, clavis horatiana, Lps.[2] 1823 III. GAKoch, Wörterb. zu Hor., Hannov.[2] 1879. — GEbeling, de casuum usu Horatiano, Wernigerode 1866; de imperativi usu Hor., ebd. 1870. HDittel, de dativi ap. Hor. usu, Landskron 1878. EOtt, d. Congruenz des Präd. m. mehreren Subjecten im Numerus bei H., Böhm. Leipa 1887. FTeetz, de verbb. compositorum ap. H. structura, Halle 1885. JAVoigt, d. Gebrauch des Adjectivs bei H., Halle 1844. OLautensach, analecta hor. grammatica (üb. d. Verbindung von Subst. und Attribut), Greifsw. 1878. FWDahleke, de usu infinitivi hor. I, Bresl. 1854. FJHester, de infinitivi . . ap. Hor. usu, Münst. 1858. HOIndebetou, de usu infinitivi Hor., Upsala 1875. AGrabenstein, de interrogationum enuntiativarum usu Hor., Halle 1883. LUnterberger, die syntaktischen Gräcismen bei H., Brixen 1877. ARuhe, de ornamentis elocutionis quibus in componendis carmm. Hor. usus est, Coesfeld 1879. OCerny, das epitheton ornans in den hor. Oden, Brünn 1878. HEggers, de ordine et figuris verborum in H. carmm., Löwen 1877. GBeste, de generis dicendi inter H. carmina sermonesque discrimine, Münst. 1876. FBarta, sprachl. Stud. zu d. Satt., Linz 1879. — HHabenicht, d. Allitteration b. H., Eger 1885. AWeinhold, quaestt. Hor., Grimma 1882. — JNeuss, quaestt. hor. gramm., Münst. 1870. ARothmaler, de Hor. verborum inventore, Berl. 1862. CZangemeister, de Hor. verbis singularibus, Berlin 1862.

AWeingärtner, de Hor. Lucretii imitatore, Halle 1874. AWaltz, des variations de la langue et de la métrique d'H. dans ses différents ouvrages, Par. 1881. Metrisches: s. die Übersichten vor den Ausgg. und zB. was § 238, 3. 239, 2 angeführt ist.

11. Übersetzungen sämtlicher Gedichte ins Deutsche von JHVoss (Heidelb.[2] 1820 II), KGNeumann (Trier[2] 1868), JSStrodtmann (Lpz.[2] 1860), WBinder (Stuttg. 1855), FOvNordenflycht (Berl. 1861. Bresl. 1874. 1881) u. a. — Hor. in neuen metrischen Übersetzungen, ausgewählt von ThObbarius, Paderb.[3] 1872.

241. Dem Horatius befreundet war C. Valgius Rufus, Cos. 742/12. Er verfaßte Elegien und Epigramme, ein Werk über Kräuter, eine lateinische Bearbeitung der Rhetorik des Apollodoros aus Pergamon, seines Lehrers, und grammatische Untersuchungen in Briefform.

1. C. Valgius C. f. Rufus war im Jahr 742/12 cos. (suff.) mit P. Sulpicius Quirinus; s. JKleins fasti cons. zdJ. Porphyrio zu Hor. c. 2, 9 *Valgium consularem, amicum suum* (vgl. v. 5), *consolatur morte delicati pueri graviter adfectum.* Nach dem Tone dieses Gedichtes war er wohl jünger als Horaz. Er gehörte zum Kreise des Maecenas: Hor. s. 1, 10, 82. Ob er auch der Pyrrhus (*πυρρός* = *rufus*) von Hor. c. 3, 20 ist (Bamberger)? paneg. ad Messal. (Tib. 4, 1) 179 *est tibi qui possit magnis se accingere rebus Valgius, aeterno propior non alter Homero*, was wenigstens die Erwartungen ausdrückt die man auch in diesem Kreise von seiner Befähigung zum Epos hegte; vgl. Hor. c. 2, 9, 18 (wohl aus J. 727/27). Schol. Veron. zu Verg. buc. 7, 22 (p. 74, 10 Keil) *similiter hunc Codrum in elegiis Valgius honorifice appellat et quadam in ecloga de eo ait* etc. (s. § 233, 1). Servius ebd.: *Codrus poeta eiusdem temporis fuit, ut Valgius in elegiis suis refert;* ad Aen. 11, 457 *Valgius in elegis.* Isidor. orig. 19, 4, 8 (*Valgius:* ein Distichon). Unger, Valg. aO. 223. In diesen Gedichten hatte Valgius wohl auch den Lieblingssklaven Mystes (Hor. c. 2, 9, 9) besungen und beklagt. Charis. GL. 1, 108, 7 *Valgius in epigrammatis* (folgt Phalaec.). Unger hält den Valgius auch für den Verfasser der Elegie auf Messalla, s. § 230, 5, A. 1 Z. 28. Philargyr. zu ge. 3, 177 (*ut Valgius ait*) giebt zwei Hexameter, welche Unger aO. 265 angeblichen Bucolica des Valgius zuteilt.

2. Kräuterbuch: Plin. NH. 25, 4 *post eum* (s. § 53, 1) *unus illustrium temptavit C. Valgius eruditione spectatus, imperfecto volumine ad divum Augustum, incohata etiam praefatione religiosa, ut omnibus malis humanis illius potissimum principis semper mederetur maiestas.* Hiernach muß (was zB. HMorsch, de Verg. ge. 52 mit Unrecht leugnet) das Werk doch veröffentlicht worden sein. Auch wird C. Valgius von Plinius unter seinen Quellen für B. 20—27 (medizinische Botanik) angeführt. Über RUngers Vermutung zu Quint. 10, 1, 56 *Macer atque Valgius* (statt *Vergilius*) s. § 227, 2.

3. Gell. 12, 3, 1 *Valgius Rufus, in secundo librorum quos inscripsit de rebus per epistulam quaesitis, lictorem dicit a ligando appellatum esse.* Charis. GL. 1, 108, 28 (*Valgius de rebus per epistulam quaesitis solitaurilia*

dicta ait esse usw.); ebd. 135, 23 (*Valgius de rebus per epist. quaes.* für die Form *lacer*). Daraus wohl auch ebd. 102, 10 (*et Valgius et Verrius et Trogus de animalibus lacte dicunt*) und 143, 24 (*secunda ratio, qua Plinius ait Valgium niti*). Unger aO. 163. Diom. GL. 1, 387, 6 *Valgius de translatione* (*ait*): *comesa* (nicht *comesta*) *patina*. Schwerlich ein Teil der von Valgius gelieferten Bearbeitung der *τέχνη* des Apollodoros von Pergamon (§ 44, 10. 202, 1. 208, 5. 243, 3. 268, 3. 276, 6; auch Sen. contr. 2, 5, 11 *Attico Vipsanio, Apollodori discipulo*). Quint. 3, 1, 18 (s. § 44, 10). 3, 5, 17 (*causam finit Apollodorus, ut interpretatione Valgii, discipuli eius, utar, ita*). 5, 10, 4 (*epichirema Valgius aggressionem vocat*). Auf iambischen Rhythmus der Citate aus Valgius' Ars bei Quint. 3, 5, 17 (vgl. § 243, 3) macht Ritschl, op. 3, 269 aufmerksam. Vgl. noch Unger aO. 145. — Unbestimmte Anführungen bei Sen. ep. 51, 1 (*Aetnam quare dixerit Messala unicum, sive Valgius, apud utrumque enim legi*). Im Büchlein de dubiis nominibus GL. 5, 586 steht: *Vallius 'perfusam pelvem'*, wo Haupt Valgius vermutet. — Weichert, poetar. lat. vitae etc. 209. RUnger, de C. Valgii Rufi poematis, Halle 1848 (510 nebst xviii pp.!). Die spärlichen Reste auch FPR. 342.

242. Andere Freunde des Horaz welche sich selbst auch mit Arbeiten in gebundener Form beschäftigten waren Aristius Fuscus, die beiden Visci, Fundanius, Servius Sulpicius und Florus, sowie Titius und Iullus Antonius.

1. Überschrift von Hor. c. 1, 22 *ad M. Aristium Fuscum*. Auch Hor. ep. 1, 10 ist an ihn gerichtet (Überschrift: *ad Fuscum Aristium grammaticum*, vgl. Porphyr. zu s. 1, 9, 60 *Arist. Fuscus praestantissimus grammaticus illo tempore et amicus Horatii fuit*); vgl. s. 1, 9, 61. 1, 10, 83. Porph. zu ep. 1, 10 *ad Aristium Fuscum scriptorem comoediarum;* dagegen in einem Teile der Hss. des Acro zu ep. 1, 10, 1 (p. 422 H.): *alloquitur Aristium scriptorem tragoediarum*, so daß die ganze Angabe zweifelhaft wird. Das varronische Excerpt GL. 7, 35 bezieht sich auf Aufustius; s. § 199, 8. — Mit ihm zusammen wird bei Hor. s. 1, 10, 83 unter dessen gelehrten Freunden *Viscorum uterque* genannt: dazu comment. Cruq. (= Porphyrio; s. AKiessling zdSt.): *Visci duo fratres fuerunt optimi poetae et iudices critici, quorum pater Vibius Viscus* usw.

2. Hor. s. 1, 10, 40 *arguta meretrice potes Davoque Chremeta eludente senem* (also Palliaten) *comis garrire* (in Recitationen) *libellos unus vivorum, Fundani*. Vgl. Porph. zdSt.: *solum illis temporibus Gaium Fundanium dicit comoediam bene scribere*. Vgl. noch Hor. s. 2, 8, 19.

3. Hor. s. 1, 10, 86 *te dicere possum* (unter den *docti et amici*) . . *Servi*. Wohl éine Person mit dem Ser. Sulpicius welchen Plinius (ep. 5, 3, 5; s. § 31, 1) unter den Verfassern von Liebesgedichten aufzählt; vgl. Ovid. trist. 2, 441 *nec sunt minus improba Servi carmina*. Der Zeit nach könnte er der Sohn des Juristen Ser. Sulpicius Rufus (§ 174, 2), der Gatte von *Valeria Messalarum* (nämlich des Corvinus § 222 und des Potitus cos. 722/32) *soror* (Hieron. adv. Iovin. 1, 46 Vall.) und der Vater der tibullischen Sulpicia (§ 245, 3) sein. Vgl. MHaupt, op. 3, 502.

4. Hor. ep. 1, 3 und 2, 2 sind an Iulius Florus gerichtet, nach Porph. zu ep. 1, 3, 1 einen *saturarum scriptor, cuius sunt electae ex Ennio, Lucilio, Varrone saturae.* — Hor. ep. 1, 3, 9 *quid Titius, romana brevi venturus in ora? Pindarici fontis qui non expalluit haustus, fastidire lacus et rivos ausus apertos? . . fidibusne latinis Thebanos aptare modos studet auspice Musa? an tragica desaevit et ampullatur in arte?* Ob irgend etwas dieser Art fertig wurde ist unbekannt. Derselbe ist wohl auch gemeint Tib. 1, 4, 73. 74 (s. EHübner, Herm. 14, 309). Möglicherweise ist er der Sohn des M. Titius, cos. suff. 723/31 (PRE. 6, 2011). S. noch § 254, 3. Jedesfalls gehört er zu des Horaz jüngeren Freunden. Vgl. FJacobs, verm. Schrr. 5, 344. Teuffel, Übersetz. d. Br. d. H. (Stuttg. 1859) 208.

5. Auch von Albinovanus Celsus (schol. Hor. ep. 1, 8), dem *comes* und *scriba* des (Tiberius) Nero (ebd. 2) ums J. 734/20, welcher (ebd. 1, 3, 15) vor unselbständiger Ausbeutung fremder Arbeiten gewarnt wird, ist unbekannt ob er mit seinen Gedichten jemals hervorgetreten ist. Er ist wohl der Celsus dessen Tod von Ovid. Pont. 1, 9 beklagt wird. Vgl. ebd. 37—40 zu Fabius Maximus: *multos habeas cum dignus amicos, non fuit e multis quolibet ille minor; si modo nec census nec clarum nomen avorum, sed probitas magnos ingeniumque facit.* Wahrscheinlich war er ein Verwandter des Albinovanus Pedo § 252, 6; s. EHübner, ephem. epigr. 2, 33.

6. Iullus Antonius (über den jetzt inschriftlich gesicherten Vornamen *Iullus,* der auch bei Hor. c. 4, 2, 2 überliefert und einzusetzen ist, s. ChrHülsen, Berl. phil. Wschr. 1888, 667. Vgl. Mommsen, röm. Forsch. 1, 35. Borghesi, op. 1, 468), *triumviri* (M. Antonius) *filius* (Suet. gr. 18, vgl. § 263, 2), geb. um 710/44; Praet. 741/13; Cos. 744/10; † 752/2. PRE. 1², 1181, c. Nach Acro zu Hor. c. 4, 2, 33 *heroico metro Διομηδείας XII libros scripsit egregios, praeterea et prosa aliqua,* vgl. comm. Cruq. zdSt. — Vgl. AKiessling, de horat. carmm. inscriptt. p. 6.

243. Niemals von Horaz genannt wird sein jüngerer Zeitgenosse Domitius Marsus (J. 700/54—750/4?), welcher durch eine Sammlung spitziger Epigramme (Cicuta) und lustige Erzählungen (fabellae) sich bekannt machte, auch die Anwendung des Humors in der Beredsamkeit systematisch behandelte (de urbanitate). Außerdem verfaßte er ein Epos (Amazonis) und vielleicht Liebeselegien (auf Melaenis).

1. Marsus genoß vielleicht, wie Horaz, den Unterricht des Orbilius (§ 200, 3), obwohl schwerlich gleichzeitig mit Horaz. Er lebte noch nach 735/19 (dem Todesjahr Virgils und Tibulls), war aber zur Zeit von Ovids Verbannung (J. 761/8 n. Chr.) längst tot; s. Ovid. Pont. 4, 16, 3 *famaque post cineres maior venit; et mihi nomen tunc quoque cum vivis adnumerarer* (vor meiner Verbannung) *erat, cum foret et Marsus magnique Rabirius oris* etc. Beziehung zu August oder dessen nächster Umgebung, besonders Maecenas; s. Mart. 8, 56, 21 (vgl. § 223, 3): *quid Varios Marsosque loquar ditataque vatum nomina?* ebd. 7, 99, 7 (A. 2). Daß ihn Horaz trotzdem nicht nennt (vgl. § 219, 17) kann seinen Grund darin haben daß der selbst-

bewußte und reizbare Satiriker durch die Schärfe des Epigrammatikers sich verletzt fühlte. (Ob Hor. c. 4, 4, 20 auf die Amazonis des Marsus stichelt? s. MHaupt, op. 3, 332.) Mit Biedermännern wie Virgil und Tibull war leichter auszukommen; Epigramm des Marsus auf des letzteren Tod; s. § 245, 1.

2. Von Martialis oft als Vorgänger genannt; so Vorwort zu B. 1 in Bezug auf die *lasciva verborum veritas: sic scribit Catullus, sic Marsus, sic Pedo, sic Gaetulicus* etc. 5, 5, 5 *sit locus et nostris aliqua tibi parte libellis, qua Pedo, qua Marsus, quaque Catullus erit.* 7, 99, 7 *nec Marso nimium minor est doctoque Catullo.* 8, 56, 24 *Vergilius non ero, Marsus ero.* 2, 71, 3. 2, 77, 5 (*Marsi doctique Pedonis saepe duplex unum pagina tractat opus*). Die Sammlung der Epigramme hieß Cicuta (Bergk: Scutica). Philargyr. zu Verg. buc. 3, 90 *Domitius in Cicuta:* es folgt ein Epigramm auf Bavius (§ 233, 2) und seinen Bruder, neuerdings ergänzt aus einer Pariser Hs.; s. HSauppe, Lpz. SBer. 1852, 135, und die Verhandlungen darüber Phil. 13, 222. 14, 217. 19, 150; RhM. 15, 132. 152. 18, 476. 633. JJ. 99, 268. Daraus wohl auch die Hexameter auf Orbilius (Suet. gr. 9) und Caecilius Epirota (ebd. 16), der (unvollständige) bei Prisc. GL. 2, 168, 16, sowie das Hemistich bei Diom. GL. 1, 319, 13. RUnger, epistola de Marsi Cicuta, Friedl. 1861.

3. Charis. GL. 1, 72, 4 *Marsus fabellarum VIIII* (Hexameter): vielleicht Anekdoten, lustiges Allerlei in Versen, wie manches der Art bei Lucilius und Horaz? — Quint. 6, 3, 102 *Domitius Marsus, qui de urbanitate diligentissime scripsit.* Daraus die Definitionen der *urbanitas* und des *urbanus* ebd. 104 f. Vgl. ebd. 108 (*Marsi, hominis eruditissimi*) und 111 (*dictum Pompeii quod refert Marsus in Ciceronem*). Diese Schrift ist vielleicht von Macr. sat. B. 2 benützt worden, s. GWissowa, Herm. 16, 499. — Mart. 7, 29, 7 *et Maecenatis Maro cum cantaret Alexin, nota tamen Marsi fusca Melaenis erat:* danach legt man dem Marsus gewöhnlich die Abfassung von Liebeselegien bei: man könnte auch an Epigramme denken (A. 2). — Mart. 4, 29, 7 *saepius in libro numeratur Persius uno quam levis* (wegen seiner Erotika?) *in tota Marsus Amazonide* (Welcker, ep. Cykl. 1, 319); s. A. 1 gE. — Marsus ist wohl auch gemeint Quint. 3, 1, 18 *ceteras missa ad Domitium epistola non agnoscit* (Apollodoros von Pergamon). Vgl. § 241, 3. Den *Marsus poeta* nennt Plin. NH. als Quelle zu B. 34 (*aeris metalla*): Vermutungen darüber bei Urlichs, d. Quellenregister zu Plin. (Würzb. 1878), 11. — Weichert, poett. latt. vitae etc. p. 241. Die Reste auch FPR. 346.

244. Zu den Dichtern jener Zeit gehören ferner Pupius, der Verfasser rührender Tragödien, und Maecenas' Freigelassener C. Melissus, der Erfinder einer neuen gelehrten Spielart des nationalrömischen Lustspiels (der trabeata) und der Herausgeber einer umfänglichen Anekdotensammlung. Auch der Lynceus des Propertius veröffentlichte vielleicht Gedichte.

1. Hor. ep. 1, 1, 67 *ut propius spectes lacrimosa poemata Pupi.* Dazu Acro (p. 364 H.): *tragoedi vel tragoediographi. Pupius tragoediographus ita*

adfectus spectantium movit ut eos flere compelleret, unde distichon fecit: 'Flebunt amici et bene noti mortem meam; nam populus in me vivo lacrimavit satis.' Vielmehr werden diese Senare ein über ihn gemachter und ihm in den Mund gelegter Witz sein.

2. Suet. gramm. 21 *C.* (*Cn.* bei Acron s. § 254, 3) *Melissus Spoleti natus ingenuus, sed ob discordiam parentum expositus, cura et industria educatoris sui altiora studia percepit ac Maecenati pro grammatico munere datus est. cui cum se gratum et acceptum in modum amici videret, quamquam asserente matre, permansit tamen in statu servitutis, . . quare cito manumissus et Augusto insinuatus est, quo delegante curam ordinandarum bybliothecarum in Octaviae porticu suscepit. atque, ut ipse tradit, sexagesimum aetatis annum agens libellos Ineptiarum, qui nunc Iocorum inscribuntur, componere instituit, absolvitque CL, quibus et alios diversi operis postea addidit. fecit et novum genus togatarum inscripsitque trabeatas* (oben § 17, 1). Ovid. Pont. 4, 16, 30 *tua cum socco Musa, Melisse, levis.* Lachmann wollte paneg. in Pis. 237 *Maecenas alta tonantis* (*apta togatis* Lachm.) *eruit et populis ostendit nomina Grais* (*acumina Gai* Lachm.) auf die trabeata des Melissus beziehen, s. Haupt, op. 1, 406, und dagegen Büchelek, RhM. 36, 336 und unten § 246, 4. Jene *ineptiae* oder *ioci* waren eine Sammlung witziger Aussprüche, welche die bisherigen (zB. des Cato § 121, 6, des Tiro § 191, 2, des Caesar § 195, 5, des Furius Bibaculus § 192, 4; vgl. noch § 207, 4. 243, 3) zusammenfaßte, sichtete, vermehrte. Seine schriftstellerische Tätigkeit wird in die späteren Zeiten Augusts fallen. Hieron. chron. ad a. Abr. 2013 = 750/4 v. Chr.: *Melissus Spoletinus grammaticus agnoscitur.* Plin. NH. 28, 62 *triennio Maecenatem Melissum accepimus silentium sibi imperavisse.* Derselbe ist wohl auch der von Plinius zu B. 7 (der Mensch), 9 (Wassertiere), 10 (Vögel), 11 (Insekten), 35 (Malerei) als Quelle genannte Melissus, und dann auch der von Serv. Aen. 7, 66 erwähnte *Melissus, qui de apibus scripsit* (s. FGlöckner, RhM. 33, 159). Von ihm mag auch die Nachricht über Virgil in Donats vita (s. § 224, 4) sein. Dagegen die Angaben bei Serv. Aen. 4, 146 (*hos Melissus ab Homero Achabas appellari ait*); Pomp. GL. 5, 287 (über Aussprache) und gramm. de dub. nom. GL. 5, 575 (*clibanus generis masculini, ut Melissus docet*) werden eher auf den Grammatiker Aelius Melissus (§ 352, 4) in der Zeit des Gellius zurückzuführen sein.

3. Dem Lynceus (mit falschem Namen), einem älteren früher der Philosophie und tragischer Dichtung zugewandten Freunde, giebt Properz 3, 34 den Rat sich der alexandrinischen Liebeselegie zu widmen. Vgl. ThBirt, RhM. 32, 409. OHaube, de carm. ep. 29. S. auch § 230, 2, 1.

245. Unter den Elegikern der augustischen Zeit gleicht Albius Tibullus (um 700/54—735/19) den Alexandrinern zwar darin daß auch er fast ausschließlich ein Sänger der Liebe ist, aber auf die jenen unentbehrliche Würze der Gelehrsamkeit hat er verzichtet und sich in seinen Gedichten zur schlichten Aussprache wahrer und warmer Gefühle erhoben. Weniger kräftig und geistreich, als tief und sinnig bewegt er sich am liebsten

in den mittleren Tönen. Bei aller Natürlichkeit aber und aller Einfachheit der Sprache weiß Tibull doch sowohl die einzelne Stimmung farbenreich zu schildern als das Auf- und Abwogen der Empfindungen mit vollendeter Kunst darzustellen. Seine sittliche Innigkeit und Milde bilden den wohltuenden Hintergrund seiner Gedichte, seine Schwärmerei für den stillen Frieden des Landlebens, seine tiefe Sehnsucht nach treuer Liebe verleiht seinen Elegien einen Hauch sanfter Schwermut. Am vollendetsten unter diesen sind die an Delia. Bei anderen ist es sichtbar daß der Dichter vom Tode überrascht wurde ehe er sie ausgefeilt hatte. Später hat man der ersten Sammlung von zwei Büchern in einem dritten außer tibullischen auch noch andere in dem Kreise des Messalla entstandene Gedichte beigefügt, wie das Loblied auf Messalla, die Elegien eines Lygdamus und der Sulpicia.

1. In unseren besten Tibullhss. (A. 7) steht und stand einst in deren Urschrift folgendes (ob auf Sueton de poetis zurückgehend? vgl. EBährens, tib. Blätter [Jena 1876] 3. AReifferscheid, JB. 1880 3, 284. EHiller, Herm. 18, 351): *Domitii Marsi* (§ 243, 1; diese Überschrift nur in der besten Hs. F, s. A. 7): '*Te quoque Vergilio comitem non aequa, Tibulle, Mors iuvenem campos misit ad Elysios, Ne foret aut elegis molles qui fleret amores Aut caneret forti regia bella pede.*' *Albius Tibullus eques R.* (*eques regalis* d. Hss.) *insignis forma* (Hor. ep. 1, 4, 6) *cultuque corporis observabilis, ante alios Corvinum Messalam* (§ 222, 1) *oratorem* (*originem* d. Hss.) *dilexit, cuius et contubernalis aquitanico bello* (J. 726/28 f.) *militaribus donis donatus est. hic multorum iudicio principem inter elegiographos obtinet locum* (vgl. Quint. oben § 32, 1). *epistolae quoque eius amatoriae quamquam breves* (die von B. IV?), *omnino utiles* (*subtiles* Bährens) *sunt. obiit adulescens, ut indicat epigramma supra scriptum.* Nach Domitius Marsus starb also T. noch 735/19 und zwar als *iuvenis.* Ovid. trist. 4, 10, 51 *Vergilium vidi tantum nec amara Tibullo tempus amicitiae fata dedere meae. successor fuit hic tibi, Galle* usw. (oben § 32, 1) ebd. 2, 463 *legiturque Tibullus et placet et iam te* (August) *principe notus erat.* — Der Vorname des Dichters ist unbekannt, vielleicht A. — Ursprünglich begütert (el. 1, 1, 41; vgl. 4, 1, 183?), scheint auch er durch die Ackerverteilungen des J. 713/41 geschädigt worden zu sein; doch kam er, vielleicht durch die Verwendung von Messalla, wieder in behagliche Verhältnisse (Hor. ep. 1, 4, 7. 11. vgl. Tib. 1, 1, 49 ff. 77 f.). Als Messalla in einer Sendung nach Asien abging lehnt Tibull zuerst die Begleitung ab (el. 1, 1), reist ihm aber dann doch nach (1, 3, 9), bleibt jedoch erkrankt auf Corcyra zurück (1, 3, 3). An Tibull gerichtet sind von Horaz c. 1, 33 und ep. 1, 4 (dagegen Bährens, tib. Bl. 7; s. aber KPSchulze, ZfGW. 31, 658. LGrasberger aO. WMewes, ZfGW. Jahresber. 5, 85); ein Gedicht auf seinen Tod ist Ovid. am. 3, 9. Beziehungen zwischen Tibull und Properz: Zingerle, kl. philol. Abhh. 2, 84. WOlsen in d. commentatt. sodal. philol. Gryphiswald. 27. FWidder, de Tib. codd. 35; s. § 246, 2 E.

— HAWSpohn, de Tib. vita et carmm. I, Lps. 1819. NOestling, de Tib. vita et carmm., Upsala 1860. LGrasberger, JJ. 125, 838.

2. Tibull nennt selbst als seine Geliebten Delia (und Marathus, B. 1) und Nemesis (B. 2); Ovid. am. 3, 9, 31 *sic Nemesis longum, sic Delia nomen habebunt, altera* (Nemesis, s. v. 57 *me* — Nemesis spricht — *tenuit moriens deficiente manu*) *cura recens, altera primus amor.* Mart. 8, 73, 7 *fama est arguti Nemesis formosa Tibulli.* 14, 193, 1. Apul. apol. 10 *accusent . . Tibullum quod ei sit Plania in animo, Delia in versu* (vgl. *planus* = δῆλος; eine gens Plania ist sonst nicht bekannt). Bei Hor. c. 1, 33, 2 wird als Geliebte Tibulls Glycera genannt. Überreste von den *miserabiles elegi* auf sie Tib. 4, 13 f.? (wenn nicht vielmehr Glycera mit Nemesis eine Person ist, s. AKiessling zu Hor. aO.). Vgl. Teuffel, Stud. (1871) 347. Spohn aO. 32. HADieterich, de Tibulli amoribus, Marb. 1844. ORichter, RhM. 25, 518. GDoncieux, de Tib. amoribus, Par. 1887. EScheidemantel, commentatt. Ribbeck. 373 (Marathuslieder). S. auch A. 3. — Epigramme auf (diese?) Delia AL. 451 f. PLM. 4, 80. 81.

3. In den Hss. zerfällt die tibullische Sammlung in drei Bücher: die meisten Ausgaben haben vier durch Aufteilung des dritten (wir citieren nach der letzten, üblichen Weise). B. 1 (10 Elegien, Hauptinhalt: Delia [und Marathus]) ist noch von dem Dichter selbst herausgegeben worden. B. 2 (6 Elegien, Hauptinhalt: Nemesis) wohl erst bald nach des Dichters Tod veröffentlicht. B. 3 bringt zu jener älteren Sammlung der tibullischen Gedichte in zwei Büchern einen Nachtrag aus dem Besitz des messalischen Hauses, welcher Tibullisches und Nichttibullisches enthält, zuerst 6 Elegien (= 3, 1—6 Lygdamus u. Neaera, s. A. 4), dann (hier läßt man B. 4 beginnen) panegyricus Messallae (= 4, 1), darauf 5 kleine vertrauliche Elegien Tibulls (= 4, 2—6) über die Liebe zwischen Sulpicia (der Nichte des Messalla, vgl. § 242, 3) und Cerinthus (= Cornutus 2, 2. 2, 3), Variationen über das Thema welches die 6 folgenden reizenden poetischen Briefchen der Sulpicia selbst angestimmt hatten (= 4, 7—12; Teuffel, Stud. 365; über die vermeintliche Überschrift *Sulpicia* vor 4, 8 EHiller, RhM. 29, 106). Den Schluß macht eine kleine Elegie und ein Epigramm (= 4, 13. 14). — Unter diesen Gedichten ist das früheste der Panegyricus Messallae (4, 1) aus J. 723/31. Wäre dieses Loblied wirklich von Tibull (dessen Urheberschaft nicht ausdrücklich in den Hss. beglaubigt ist), so verträte es uns des Dichters alexandrinische Durchgangsperiode. Es ist nach dem Schema griechischer Hymnen gebaut (OCrusius, WschrfklPhil. 2, 1299; Züricher Phil.-Vers. 265), zeugt auch von Talent, aber noch mehr von ungeläutertem Geschmack und niedriger Gesinnung und verrät vielfach die Maß- und Taktlosigkeit eines frisch von der Rhetorschule herkommenden jungen Mannes: weshalb viele mit gutem Grunde das Gedicht dem Tibull absprechen; s. Lachmann, kl. Schr. 2, 149. EBährens, tib. Blätter 41. ThBirt, hist. hex. lat. 49. HHartung, de paneg. ad Mess. pseudo-tibulliano, Halle 1880. Vgl. für den tibullischen Ursprung Teuffel, Stud. 352. FTeufel, de Catulli etc. vocibus sing. (1872) 43 und FHankel, act. societ. phil. Lips. 5, 45. VVaccaro, de αὐθεντίᾳ Tib. in Mess. paneg., Palermo 1886. Erheblich besser, wenn auch verwandt in der Anlage (OCrusius aO.), ist das Gedicht auf den Triumph des Messalla (J. 727/27) 1, 7. Auch die Elegien

auf Marathus (1, 4. 9. 8) sowie 1, 10 zeigen noch Mißgriffe und Mängel (namentlich 1, 4 dieselben entlegenen mythologischen Anspielungen und dieselbe rhetorische Manier wie 1, 7), neben entschiedenen Fortschritten in künstlerischer Gestaltung des Stoffes (Teuffel, Stud. 355). Aber die höchste Stufe der dichterischen Entwicklung des Tibull, seine Meisterjahre, stellen die Elegien auf Delia (1, 1. 3. 5. 2. 6) dar (etwa J. 730/24 ff.). Sie bilden einen Cyclus der ein ganzes Stück Lebensgeschichte in Wahrheit und Dichtung, einen vollständigen Roman, enthält. Vgl. ORichter, RhM. 25, 518. Bährens, tib. Bl. 16. ORibbeck, RhM. 32, 445. GGötz, ebd. 33, 145. FLeo aO. 10. Auf der Höhe von B. 1 halten sich auch noch die Sulpicia-Elegien (4, 2—6). Dagegen fehlt die letzte Feile den Elegien von B. 2, welche das Verhältnis von Tibull und Nemesis zum Gegenstande haben (Teuffel aO. 370). Im allg. s. KLachmann, kl. Schr. 2, 149. OFGruppe, röm. Elegie, Lpz. 1838, nebst WHertzberg, Hall. Jahrbb. 1839 1, 1009. FPassow, de ordine temporum quo libri I elegias scripsit Tib. in s. op. (Lps. 1835) 280. RSchultz, quaestt. in Tib. l. I chronologicae, Lps. 1887. FKindscher, Chronol. d. Gedd. T.s, ZfGW. 13, 289. APetersen, de libri IV Tib. elegiis earumque auctore, Glückst. 1849. AZingerle, zu den Sulpicia-Elegien, in s. kl. philol. Abh. 1, 22. 2, 45. Auch WWölfflin, act. semin. Erl. 1, 100. JNMosl, Sulpiciae el. V, in den symb. phil. ad LSpengel, Münch. 1877, 17. Weiteres A. 9. Zur Anordnung der Gedd. (variatio u. dgl.) KPSchulze, JJ. 131, 860.

4. Von den im sog. dritten Buche vereinigten sechs Elegien behandeln fünf das Verhältnis zwischen Lygdamus und Neaera, eine (3, 5) ist ein Brief an Freunde. Der Verfasser ist ein jüngerer, im J. 711/43 geborener (3, 5, 17) Zeitgenosse und Nachahmer, ganz besonders des Tibull (s. Lierse aO. 8; Kleemann aO. 55), aber ohne seinen Geist, überhaupt von sehr mäßiger Begabung und in jeder Hinsicht von Tibull wesentlich verschieden (Teuffel, Stud. 372). Ebensowenig kann Ovid der Verfasser sein (ebd. 378; ein Versuch wenigstens 3, 5 für Ovid zu retten im Phil. Anz. 10, 184). Ein noch ungelöstes Rätsel ist die 3, 5, 15—20 vorkommende Nachahmung dreier Ovidstellen (am. 2, 14, 23. 24. a. a. 2, 670. trist. 4, 10, 6 — letztere erst 765/12 abgeschlossen!) mit den sich daran knüpfenden Folgerungen. Lygdamus ist wohl ein angenommener Name: vielleicht hat der Verfasser durch diesen Namen (vgl. *Albius* und λύγδος, λύγδινος, *lygdos, lygdinus*) sich als einen Tibullianer bezeichnen wollen. Jedesfalls gehörte der Verfasser auch zum Kreise des Messalla, daher seine Elegien der Sammlung der tibullischen einverleibt wurden, was dann hinwiederum zur Folge hatte daß seine Person völlig dunkel blieb (Teuffel, Studien 381). Vermutungen über diesen literarischen Kreis des Messalla und über die Entstehung des corpus Tibullianum in demselben bei Lachmann, kl. Schr. 2, 150. FHaase, Berl. Jahrbb. für wissensch. Krit. 1837, 40. Bährens, tib. Bl. 47; JJ. 111, 137. ThBirt, antikes Buchw. 426. EHiller, RhM. 18, 343. Im allg. vgl. AEichstädt, de Lygdami carmm., Jena 1819. 1823 f. 1835. RTörnebladh, de elegiis Lygdami, Calmar 1861. CStumpe, de Lygd. elegiis, Halle 1867. LBolle, de Lygd. carmm., Gött. 1873. Lierse, die Unechtheit v. Tib. B. 3, nebst Untersuch. üb. d. Conjunctt. d. Tib. u. Lygd., Bromb. 1875. SKleemann, de libri III carmm. quae T. nomine circumferuntur,

Straßb. 1876. CBöhlau, de Lygd. carmm., Neustettin 1877. CBruso, la questione del terzo libro di Tib., Rieti 1883. Vgl. noch S. 504 Z. 8 v. u.

5. Über zwei dem Tibull beigelegte Priapea s. § 254, 5.

6. Urteile des Ovid. amor. 1, 15, 27 *donec erunt ignes arcusque Cupidinis arma discentur numeri, culte Tibulle, tui*, Vell. 2, 36, 3 . . *Tibullusque et Naso, perfectissimi in forma operis sui*, und Quintilian (10, 1, 93; s. § 32, 1). Wie Horaz hat auch Tibull eine Vorliebe für dreiteilige Gliederung; s. FRitschl, op. 3, 633. Bubendey, qu. Tib. 9. Aber es ist nicht wohlgetan das was ein Gefühl für Gleichmaß eingab zu steigern bis zu mechanischem Ausrechnen, wie HBubendey, quaestt. Tib., Bonn 1864; die Symmetrie der röm. Elegie, Hamb. 1876, und CPrien, JJ. 83, 149, und: Symmetrie u. Responsion d. röm. Elegie, Lüb. 1867, 3—36. Vgl. JRiemann, de compos. stroph. Tib., Kob. 1878. HGroth, quaestt. Tib., Halle 1872. HFritzsche, quaestt. Tib., Halle 1875. HTKarsten, de T. elegiarum structura, Mnemos. 15, 211. 305. 16, 39. In Verbindung mit jener Übertreibung der Symmetrie oder aus Überspannung von Schwierigkeiten der Erklärung u. dgl. war eine Zeit lang sehr beliebt das Hausmittelchen der Umstellungen: jetzt ist es allmählich wieder in die gebührende Mißachtung geraten. — Mit besonderer Anmut versteht Tibull den Pentameter zu bauen, so daß er zum Hexameter einen wohltuenden Parallelismus bildet und doch dabei neu und spannend bleibt. Für die Richtung auf Beschränkung der Verschleifungen, auch der minder anstößigen, ist Tibull das erste Beispiel in größerem Maßstab: Anfänge dazu bei Horaz, s. § 237, 1; nachgefolgt sind Ovid, der Culex, Grattius, Manilius und Spätere. Sonstiges über die dichterische Eigentümlichkeit des Tibull s. in LDissens prolegg. p. xxxvii, bei Gruppe aO. S. 3 u. in Teuffels Studien 384. MKrafft, de artibus Tib. et Lygd. in versibus concinnandis, Halle 1874. Über Metrisches s. LMüllers Ausg. p. xxvii. RBoltzenthal, de re metr. et de genere dicendi Tib., Cüstrin 1874. SKleemann (cap. iv u. v, s. A. 4). BLinke, Tib. quantum in poesi eleg. profecerit comparato Catullo, Luckau 1877. BEhrlich, de Tib. elocutione, Halle 1880. JStreifinger, de syntaxi Tib., Würzb. 1882. HIber, de dativi usu Tib., Marb. 1888. MHansen, de tropis et figuris ap. T., Kiel 1881. RStehle, de Tib. puri sermonis poetici cultore, Straßb. 1886. Vgl. auch § 32, 4 und 5.

7. Handschriften: Tibull war im früheren MAlter verschollen, vgl. REhwald, Phil. 46, 639. Die älteste Spur von einer Tibullhs. enthält ein Bibliothekkatalog des 9. Jahrh. (s. Haupt, op. 3, 426. GBecker, catalogi biblioth. 42) *Albi Tibulli lib. II* (vgl. A. 3), weiterhin finden sich Spuren einer (Veroneser) Tibullhs. bei Wilhelm von Pastrengo (1290—1365) und in den flores moral. autor. vom J. 1329 (§ 212, 4). MHaupt, op. 1, 276. WMeyer, Spruchverse des Publ., Lpz. 1877, 61. Alle noch vorhandenen Hss. sind ebenso wie die Catull- und Properzhss. jung, die meisten verfälscht, bes. durch die Italiener des 15. Jahrh. (zB. JAurispa † 1459, IPontanus † 1503 und ThSeneca in Ancona um 1420, s. einen Brief des letzteren in Bährens' Ausg. p. viii). Als die besten Hss. sind bis jetzt bekannt ein A(mbrosianus) R 26 sup. s. XIV (einst im Besitz des Coluccio Salutato, § 187, 5. 246, 5) und V(aticanus) 3270 s. XIV/XV. Über die Schätzung dieser und anderer Hss. (namentlich auch des von Bährens überschätzten

G(uelferbytanus) s. XV) s. Bährens vor s. Ausg. p. vii; JJ. 119, 473. KRossberg, JJ. 119, 74. GGötz, RhM. 37, 141. EHiller vor s. Ausg. p. v; RhM. 37, 567; Phil. Anz. 14, 24. MRothstein, de Tib. codd., Berlin 1880. RLeonhard, de codd. Tib., Münch. 1882. FWidder, de Tib. codd., Lahr 1884. PhIllmann, de Tib. cod. Ambrosiano, Halle 1886. — Reiner und viel älter war das von Scaliger benutzte *fragmentum peroptimum Cuiacii* (F), das aber erst mit 3, 4, 65 (oder einige Verse vorher) begann: Scaligers Vergleichung desselben ist in Leiden, s. CMFrancken, verslagen en meded. Amsterd. 10, 33; EHiller, RhM. 29, 97; JJ. 127, 273. Über den zweiten, ganz jungen Cuiacianus Scaligers, der Cat. Tib. Prop. enthielt, s. § 214, 11 Z. 4. — Neben den vollständigen Hss. sind zweierlei Excerpte erhalten, die von Bedeutung sind, wenn auch die angeführten Verse öfters willkürlich für den Zweck des Excerpierens verändert worden. Die wertvollsten sind die Excerpta Frisingensia (Monac. 6292) s. XI, abgedruckt in LMüllers Ausg. d. Tib. p. viii; JJ. 99, 63; vgl. Protzen aO. 3. Eine zweite Excerptensammlung (etwa aus s. IX/X) ist in verschiedenen Abschriften erhalten, die älteste und reichhaltigste ist Paris. 7647 (Thuaneus) s. XII/XIII bei Meyncke aO. 381, ferner Paris. 17903 (Nostradam. 188) s. XIII ebd. und bei Wölfflin aO. 155 und bei Protzen aO. 22. Auf dieser zweiten Sammlung beruhen auch die von Scaliger benutzten Excerpte (welcher wahrscheinlich den Thuaneus selbst benutzte), ferner die des Vincentius von Beauvais († um 1264) in seinem speculum doctrinale B. 5—7 (vgl. ORichter, de Vincentii Bellovacensis excerptis Tib., Bonn 1865 u. Meyncke aO. 370. 372. 452. Über andere Excerpte derselben Herkunft s. LMüllers Ausg. p. vii, Bährens Ausg. p. xiii, vgl. auch noch GLöwe, RhM. 37, 145. Vgl. Lachmann, kl. Schr. 2, 146. CMFrancken, in den verslagen en meded. Amsterd. 10 (1866), 30; JJ. 99, 207. EWölfflin, Phil. 27, 152. LMüller, JJ. 99, 63 u. in s. Ausg. EProtzen, de excerptis Tib., Greifsw. 1869. GMeyncke, d. Pariser Tibullexcerpte, RhM. 25, 369.

8. Ausgaben: zB. JJScaliger (mit Cat. u. Prop.), Par. 1577 u. sonst. (JBroukhusius), Amsterd. 1708 (mit Wortindex). JAVulpius, Padua 1749. CGHeyne, Lps.[4] 1817 (ed. EFCWunderlich; supplem. von LDissen 1819). JHVoss (nach Hss. berichtigt, Heidelb. 1811), JGHuschke (Lps. 1819 II). Erste kritische Ausgabe: ex rec. CLachmanni, Berl. 1829. Explicuit LDissen, Gött. 1835 II (vgl. dazu CLachmann, kl. Schr. 2, 145). Tib. eleg. libri II; acc. Pseudotibulliana, recens. Aem. Bährens, Lpz. 1878. Tib. elegiae cum carmm. pseudotibull. ed. EHiller, acc. index verborum, Lps. 1885. — Texte von MHaupt (§ 214, 11), ARossbach, Lps. 1855, und LMüller, Lps. 1870.

9. Neueres zur Kritik u. Erklärung (s. auch A. 3): CLachmann, kl. Schr. 2, 42. 102. FARigler (annott. ad T., Potsdam 1839—44 III), FHaase (de tribus Tib. locis transpositione emendandis, Breslau 1855 und dagegen MHaupt, op. 3, 36), ODrenckhahn (zur Kritik des T., Putbus 1862), FRitschl (über Tibull 1, 4. op. 3, 616. Dazu GBubendey, Hamb. 1876 [s. A. 6], EHübner, Herm. 14, 307, Westphal, Cöslin 1880), ORibbeck (de Tib. 1, 1 et Prop. 3, 34, Kiel 1867), Kindscher (über 1, 10; RhM. 17, 148), OKorn (über 1, 6 und 2, 5, ebd. 19, 497; vgl. WWagner, ebd. 20, 314; Korn, ebd. 471: de codice archetypo carm. Tib., ebd. 20, 167), WWisser (quaest. Tib. Lps. 1869; über 2, 5, Eutin 1874), CPrien (JJ. 101, 689), RRichter (de Tib. tribus primis carm., Zwickau 1873; de quarti lib. Tib. elegiis, imprim. de

quinta, Dresd. 1875), HGroth, (quaestt. Tib., Halle 1872, bes. über 4, 2 ff. u. 1, 4), ESeiler (Halle 1872, über 1, 2), EDietrich, quaestt. Tib. (über die Umstellungen in 1, 1) et Prop., Marb. 1873, CMFrancken, Mnemos. NS. 6, 174, Bährens, tib. Blätt. (Jena 1876) 64. JVahlen (üb. 2, 5. 1, 4. 1, 1), Berl. SBer. 1878, 343. FLeo, in Kiessl.-Wilamow. phil. Unterss. 2, 1. EMaass (2, 5. 2, 2), Herm. 18, 321. 480. CHKnappe, de Tib. 4, 2—4, 12, Gött. 1880. GLarroumet, de IV Tib. libro, Par. 1882. CMFrancken, Mnemos. 13, 176. — HMagnus, JB. 1887 2, 301.

10. Metrische Übersetzungen von Graf Reinhardt (Zür. 1783), FKvStrombeck (Gött.[2] 1825), JHVoss (Tüb. 1810), WTeuffel (Stuttg. 1853; zum Teil wiederholt in den röm. Elegikern, ebd. 1855, Class. d. Alt., S. 73), WBinder (Stuttg. 1862), AEberz (Frankf. 1865). GFischer (in modernen Rhythmen), Ulm 1882.

246. Sextus Propertius (ungefähr J. 705/49—739/15) war gebürtig aus Umbrien, empfing aber seine Bildung in Rom und wurde, nachdem er sich durch sein Buch Cynthia bekannt gemacht hatte, in den Kreis des Maecenas aufgenommen. Außer diesem zuerst veröffentlichten Buche haben sich — allerdings nicht ohne starke Verluste und Schädigungen — noch drei (oder vier) weitere erhalten. Auch Propertius ist fast ausschließlich Elegiker und Dichter der Liebe, wie Tibullus, aber mehr in der Weise der alexandrinischen Vorgänger, voll mythologischer Gelehrsamkeit und häufig dunkel; indessen an Leben, sinnlicher Frische und in der verzehrenden Glut der Leidenschaft hat er seine Vorbilder weit übertroffen. So heiß er fühlt, so ist doch noch kräftiger die Reflexion womit er sich über seine Gefühle stellt und die Kunst womit er sie in Gedichten verkörpert. Auch Sprache und Versbau ist markig, die Gedankenfolge aber oft abspringend. Das letzte Buch hebt sich dem Inhalt nach auffällig von den übrigen ab; besonders durch seine mehr erzählenden, halb lehrhaften Gedichte römischen (italischen) Inhalts, etwa in der Art von Ovids Fasten. Diese (zusammen mit einigen mehr politischen) zeigen uns den Dichter von einer neuen Seite als einen Römer welcher mit Stolz auf die Vergangenheit und Gegenwart seines Volkes schaut und sie mit patriotischer Wärme verherrlicht.

1. Der Dichter selbst nennt sich (achtmal) nur Propertius: und ebenso heißt er bei den anderen Schriftstellern: nur Donat. vita Verg. 45 nennt ihn Sex. Propertius; vgl. auch AL. 264 PLM. 4, 158. Der Neapolitanus (A. 5) hat die Überschrift *Incipit Propertius:* andere Hss. vor B. 1 *Incipit monobiblos Propertii Aurelii Nautae ad Tullum,* was keinen Glauben verdient: *monobiblos* ist aus Mart. 14, 189 (s. A. 1 E.), *Nautae* aus der verdorbenen Lesart bei Prop. 3, 24, 38 *Properti, . . . navita* (anstatt *haud ita*) *dives eras*

genommen, endlich *Aurelius* wohl durch Verwechslung mit Prudentius (§ 436, s. denselben Fehler GL. 5, 576, 22) entstanden und nach den Hss. in gefälschte Inschriften (aus Ameria: *L. Aurelio Propertio L. f.*, und aus Hispellum: *Sext. Aurel. Propert. Sex. f. Lem.*) übertragen. MHaupt, op. 1, 280, vgl. ThMommsen, Lpz. SBer. 1849, 261. 266. Heimat Umbrien (s. 1, 22, 9. 5, 1, 64. 121), und zwar wahrscheinlich die Stadt Asisium (5, 1, 125 *scandentisque asis*, was Lachmann richtig in *Asisi* verbessert, kl. Schr. 2, 248; vgl. unten § 332, 4), wo Propertii auf Inschriften gefunden worden sind (MHaupt aO. 282). EMattoli, la patria di Prop. ed il Torti rivendicato, Città di Castello 1886. Geburtsjahr unbekannt und nur durch Schlüsse ungefähr zu ermitteln. Properz ist jedesfalls jünger als Tibull und älter als Ovid; s. trist. 4, 10, 53 (oben § 32, 1) und 2, 465 *invenies eadem* (wie bei Tibull) *blandi praecepta Properti. . . his ego successi.* Er muß also zwischen 700/54 und 710/44 geboren sein. Anderseits führt keine Zeitanspielung über das J. 739/15 hinaus (5, 6 zu den quinquennales 738/16 und 5, 11, 65 auf den P. Cornelius Scipio, Cos. J. 738/16). Freilich sind deren überhaupt nicht viele. Die Bezeichnung Octavians als Augustus weist auf Abfassung nach dem Januar 727/27, *modo Gallus mortuus* (3, 34, 91) nach J. 727/27 (vgl. § 232, 2). Früher Verlust des Vaters und Beschädigung durch die Ackerverteilungen von J. 713/41; 5, 1, 127, vgl. 3, 34, 55. Auf Kränklichkeit des Dichters (und frühen Tod) deutet die überaus häufige Beschäftigung mit dem Sterben (zB. 2, 1, 71. 2, 8, 17. 3, 13, 17. 3, 15, 54. 3, 24, 35. 4, 16, 21. 4, 21, 33). Vielleicht hat sich ein Bildnis des Properz erhalten in einer Doppelherme (in der Villa Albani und im Vatican, s. Visconti, iconogr. rom. Tf. 14, 3. 4), welche einen jugendlichen, bartlosen, nervös und kränklich aussehenden Römer mit einem griechischen Dichter (Kallimachos? Philetas?) vereinigt, s. EBrizio, ann. dell' inst. arch. 1873, 105; CRobert, arch. Zeit. 38, 35. Ob derselbe Kopf des Römers auch noch in Madrid erhalten ist? Friederichs-Wolters, Berliner Gipsabgüsse nr. 1637. — Nur Unsicheres ist zu gewinnen aus den Angaben des Dichters über die Geschichte seiner amores. Hienach war seine erste Bekanntschaft nach Anlegung der toga virilis (15—16. Lebensjahr) Lycinna; 4, 15, 6. Darauf das Verhältnis (etwa J. 725/29 fll.) mit Cynthia. Dieses dauerte schon 2—3 Jahre als 4, 15 verfaßt wurde; s. daselbst v. 7; fünf Jahre zur Zeit des (endgültigen?) Abbruchs in 4, 25, 3 (vgl. *multos annos* 2, 8, 13), wobei die Zeit des Schmollens von 4, 16, 9 (vgl. 1, 1, 6) eingerechnet sein wird. Cynthia war älter als Properz (3, 18, 19; vgl. § 214, 3) und starb vor diesem (5, 7, 3). Apul. apol. 10 *accusent . . Propertium, qui Cynthiam dicat, Hostiam dissimulet.* Vgl. § 146, 1 gE. Im allgemeinen Martial. 8, 73, 5 *Cynthia te vatem fecit, lascive Properti.* 14, 189 (mit der Überschrift *Monobiblos Properti*) *Cynthia, facundi carmen iuvenale Properti, accepit famam nec minus ipsa dedit.* Iuv. 6, 7. Vgl. Prop. 3, 25, 3. 3, 34, 93. AMarx, de Prop. vita et librorum ordine temporibusque, Lps. 1884. GUrbini, vita, tempi, elegie di Prop. I, Foligno 1884.

2. Verhältnis zu Ovid, der des Prop. wiederholt mit warmer Anerkennung gedenkt, trist. 4, 10, 45 *saepe suos solitus recitare Propertius ignes, iure sodalicio qui mihi notus erat.* Über die zahlreichen properzischen Anklänge bei Ovid s. AZingerle, Ovid u. s. Vorgänger 1 (Innsbr. 1869), 109.

JAWashietl, similitud. Ovid., Wien 1883, 160. Vielleicht wurde sogar Ovid zu seinen Heroiden durch Prop. 5, 3 (vgl. § 248, 3) und zu seinen Fasten durch 5, 2. 4. 9. 10 (s. A. 4) angeregt; vgl. § 249, 6 E. Befreundet war P. zB. mit dem jungen (Volcacius) Tullus, dem Neffen des Cos. 721/33; s. 1, 1, 9. 1, 6, 2. 1, 14, 20. 1, 22, 1. 4, 22, 2. Die Einführung bei Maecenas erfolgte erst nach Veröffentlichung des ersten Buches: in diesem finden sich noch keine Beziehungen des Dichters zu den leitenden Männern und Kreisen. An Maecenas gerichtet ist 2, 1 (v. 17) und 4, 9; letztere Elegie lehnt die Aufforderung zur Behandlung größerer Stoffe ab, stellt aber doch zuletzt (falls dieser Schluß wirklich zu dieser Elegie gehört, s. Heimreich aO. 23) Gedichte nationalen Inhaltes (etwa wie die meisten von B. 5) in Aussicht. Properz wohnte, wie Virgil (§ 224, 5), auf dem Esquilin (4, 23, 24), vielleicht bei Maecenas; eine solche Innigkeit wie zwischen Maecenas und Horaz machte aber schon die Altersverschiedenheit unmöglich. Zu Augusts Preis Wendungen wie *arma deus Caesar dites meditatur ad Indos* (4, 3, 1); *Caesar dum canitur, quaeso, Iuppiter ipse vaces* (5, 6, 14); *vix timeat salvo Caesare Roma Iovem* (4, 11, 66); *lacrimas vidimus ire deo* (5, 11, 60; zur Beurteilung vgl. 3, 15, 40 *nocte una quivis vel deus esse potest.* 4, 9, 45 *haec urant scripta puellas meque deum clament et mihi sacra ferant;* auch 3, 34, 18. 46). Volles Lob Virgils und der noch nicht veröffentlichten Aeneis: 3, 34, 61. Anklänge an Verg. Georgica zB. Prop. 4, 13, 41 = Verg. ge. 1, 21. Prop. 4, 24, 15 = ge. 1, 303. Vgl. EReusch aO. 121. 140. Horaz wird nie genannt, so wenig als Tibull, Anklänge an den ersteren sind aber bei Prop. nicht selten, wie 3, 24, 17 *hoc erat in primis* = Hor. s. 2, 6, 1; Prop. 4, 2, 17 *pyramidum sumptus ad sidera ducti* vgl. Hor. c. 3, 30, 2; 4, 9, 17 *est quibus eleae concurrit palma quadrigae* vgl. Hor. c. 1, 1, 3; 4, 23, 23 *i puer et citus haec* = Hor. s. 1, 10, 100; mit 5, 6, 65 vgl. Hor. epod. 9, 23; mit ebd. 79 (*sero confessum foedere Parthum*) Hor. c. 3, 8, 22; mit 1, 6, 11 (*horam possum durare*) Hor. ep. 1, 1, 82; mit 4, 13, 60 (*frangitur ipsa suis Roma superba bonis*) Hor. epod. 16, 2 u. dgl. Vgl. Meierotto, de rebus ad auctores quosd. class. pertinent. dubia (Berl. 1785), 143. EReisch, Wien. St. 9, 120. Eher dürfte daher aus des Horaz Schweigen über Prop. zu schließen sein daß des ersteren klare Verständigkeit von dem leidenschaftlichen Wesen des jungen Elegikers sich nicht sonderlich angezogen fühlte. Vgl. § 219, 17. 243, 1. Möglicherweise stichelt Hor. ep. 2, 2, 90 fll. gerade auf Properz (JPPostgate, sel. eleg. of Prop. p. xxxii). — Nachahmungen des Tibull: AZingerle, Ovid u. s. Vorgänger 1, 55. 98. 101. 103. 132 und sonst. BKuttner (s. A. 4 E.) 72. AMarx aO. 41 u. oben § 245, 1. Anklänge an Catull: HMagnus, JJ. 115, 418. Urteil Quintilians über Prop.: § 32, 1. Ov. a. a. 3, 333 *teneri . . . Properti.* tr. 5, 1, 17 *blandique Propertius oris* (vgl. 2, 465). Mart. 8, 73, 1 *lascive Properti.* 14, 189 *facundi . . Properti.*

3. Einteilung in Bücher und gesonderte Herausgabe des ersten durch Properz selbst (daher zum Schluß von B. 1 c. 22 die Selbstvorstellung des Dichters vor dem Leser): 2, 3, 4 *turpis de te iam liber alter erit;* 3, 24, 1 *cum sis iam noto fabula libro et tua sit toto Cynthia lecta foro.* Die Aufschrift *Propertii Cynthia, monobiblos* in Hss. ist also sachlich richtig, s. A. 1 Z. 5. Das erste Buch zeigt bezüglich der drei- und mehrsilbigen Pentameterschlüsse auffällige Gleichgültigkeit, in den folgenden Büchern treten

dieselben mehr und mehr zurück: Properz berücksichtigt hier die feinere (ovidische) Verskunst. Das zweite Buch enthält besonders viel Fragmentarisches. — LACHMANN (Ausg. v. 1816 p. XXI und in der Ausg. v. 1829) hat das zweite Buch in zwei Bücher zerlegt. Demnach ist B. 1 der handschriftlichen Überlieferung = B. 1 bei Lachmann; B. 2, 1—9 handschr. = B. 2 Lachm.; B. 2, 10—34 hs. = B. 3 Lachm.; B. 3 hs. = B. 4 Lm.; B. 4 hs. = B. 5 Lm. In LACHMANNS Ausg. von 1829 — nach welcher wir citieren — und ebenso in HAUPTS Ausgaben sind nur die Bücherzahlen gemäß der Lachmannschen Teilung gesetzt, aber die Zählung der Gedichte und der Verse ist nach der Vulgata beibehalten. Lachmann verwendet zu gunsten der Zerlegung von B. 2 namentlich 3, 13, 25, wo PROPERZ in der Ausmalung des eigenen Leichenbegängnisses sagt: *sat mea sit magna, si tres sint pompa libelli, quos ego Persephonae maxima dona feram*, was obwohl den Hss. nach zu B. 2 gehörig, doch in B. 3 gestanden haben müsse; doch s. zB. EREISCH, Wien. Stud. 9, 94. Lachmann läßt ein neues Buch mit 2 (3 Lm.), 10 beginnen: dieses Gedicht sei zur Widmung eines Buches an Augustus bestimmt (entsprechend 2, 1 an Maecenas): freilich ist das B. 2 Lachmanns verhältnismäßig klein (es sei unvollständig erhalten, s. auch THBIRT, RhM. 32, 393, AOTTO, JJ. 131, 411), aber anderseits ist B. 2 der Hss. unverhältnismäßig groß. Bedenklicher ist daß das einzige Citat mit Buchangabe aus Properz (bei NONIUS 169, 32 *Propertius elegiarum libro III* '*iam liquidum nautis aura secundat iter*' = 3 [4 Lm.], 21, 14) für die Buchzählung der Hss. gegen Lachmann spricht, so nahe es auch dort liegt *IIII* anstatt *III* zu schreiben. THBIRT, antikes Buchw. 413; RhM. 38, 199 in Umgestaltung der Lachmannschen Ansicht: erste Sammlung: Cynthia, monobiblos, für sich herausgegeben und bestehend; zweite spätere Sammlung aus 4 Büchern: B. 1 (= hs. B. 2, 1—9 unvollständig; s. o.), B. 2 (= hs. 2, 10—34), B. 3 und 4 wie hs. überliefert. Vgl. auch HERTZBERG in s. Ausg. 1, p. 213. CHRHEIMREICH, quaestt. Prop. 22 (u. dazu HEYDENREICH, quaestt. Prop. 22). LÜTJOHANN, qu. Prop. 77. CBRANDT (A. 7) cap. 3. BÄHRENS vor s. Ausg. p. XL. FPLESSIS, études 97. JPRUSZINSZKY, de Prop. carmm. in libros distribuendis, Pest 1886. EREISCH, Wien. St. 9, 95. — Die Abfassungszeit der einzelnen Gedichte ist meist nicht genau festzustellen, auch die Zeit der Herausgabe der Bücher ist schwankend: B. 1 etwa Mitte 726/28; B. 2 + 3 (darin 3, 31 unmittelbar nach der Weihung des palatinischen Apollotempels 9. Okt. 726/28 geschrieben und in dem Schlußgedicht 3, 34 wird Cornelius Gallus (§ 232, 1) † 727/27 als *modo mortuus* erwähnt) um 728/26—729/25; B. 4 (darin 4, 18 auf den Tod des Marcellus, A. 4, † 731/23) um 732/22—733/21; B. 5 (darin 5, 11 auf Cornelia, † 738/16) um 738/16—739/15. S. auch BESCHENBURG im liber misc. soc. Bonn. (1864) 83. BÄHRENS aO. p. XLV und die Abhh. von AMARX (A. 1 E.), RSCHARF (A. 7), KKIRCHNER (A. 4), FPLESSIS, étud. 195, EREISCH, Wien. Stud. 9, 106 u. v. a.

4. Unter den Alexandrinern nennt Propertius als seine Muster besonders den Kallimachos und Philetas (4, 1, 1. 4, 3, 52. 5, 1, 64. 5, 6, 3). Er hat ihnen bewundernd gehuldigt und sie sowohl hinsichtlich des verarbeiteten Sagenstoffs als einzelner dichterischer Bilder und Wendungen mit größtem Eifer nachgeahmt, wenn auch heute der Nachweis davon bei der trümmerhaften Erhaltung der alexandrinischen Literatur sehr erschwert

ist und wir zB. manche kallimachischen Anklänge nur durch ihre Spiegelung bei Paulus Silentiarius als solche zu erkennen vermögen (AReifferscheid, JB. 1880 3, 271). Vgl. im allg. Hertzberg 1, p. 186. AOtto, de fabulis Prop. I, Bresl. 1880, II Groß-Glogau 1886. FMallet, quaestt. Prop., Gött. 1882. Jene Dichtergelehrten waren eigentlich Antipoden des phantasievollen Properz, und die Flammen seiner Leidenschaft schlagen oft genug empor an den mythologischen Bausteinen; aber was ihn zu denselben dennoch hinzog war ihre Formbeherrschung, und dieser Anschluß ist zugleich ein Beweis daß Properz bei aller sinnlichen Glut doch innerlich sich frei erhielt. Er war ein fast allzu gelehriger Schüler seiner Vorbilder; wenn er den Leser ergriffen, erhoben, fortgerissen hat, glaubt er auf den alexandrinischen Knopf drücken zu müssen: mythologische Namen und Geschichten und Anspielungen schnurren kunterbunt ab und die Stimmung des Lesers ist erkältet. Des Properz dichterische Kraft hätte am wenigsten der fremden Krücken bedurft! Aber seine feurige Natur zwang sich dazu jenen Ballast der Gelehrsamkeit mitzuführen, um nicht ziel- und steuerlos auf dem Meer der Leidenschaft zu treiben. Properz hat Goethe zu den 'römischen Elegien' begeistert und später noch sagt dieser bei Riemer, Mitteil. 2, 646 'Properz' Elegien, . . . zum größten Teile wieder gelesen, haben eine Erschütterung in meiner Natur hervorgebracht, wie es Werke dieser Art zu tun pflegen, eine Lust etwas Ähnliches hervorzubringen usw.' Die Bücher, der unerschöpfliche Born der Weltstadt und das reiche eigene Gemüt spendeten dem Dichter, so einförmig sein äußeres Leben verlaufen mochte, die Fülle von Anschauungen durch die er sich von dem ärmeren und einfacheren Tibull unterscheidet, sie raubten ihm aber zugleich das schöne Gleichgewicht der Kräfte, das Ebenmaß der Zeichnung und die klare Stetigkeit der Gedankenfolge.

Die Gedichte italischen oder römischen Inhalts stehen im letzten Buch: Rom will Properz in einem Werke besingen, dessen Einleitung 5, 1 ist: dort v. 67 *Roma, fave, tibi surgit opus: date candida, cives, omina et inceptis dextera cantet avis: sacra diesque canam et cognomina prisca locorum: has meus ad metas sudet oportet equus.* Vgl. auch 4, 3, 3 fll. 4, 9, 49 fll. Also ins Italische übertragene *αἴτια* nach Kallimachos' Vorbild. Das Werk unternahm Properz wohl auf Anregung des Maecenas: 4, 9, 49 und paneg. in Pisonem 237 *Maecenas alta Tonantis eruit et populis ostendit nomina Grais, carmina Romanis etiam resonantia chordis* und dazu Bücheler, RhM. 36, 336 und EReisch aO. 136 (vgl. § 244, 2). Aber Properz gelangte nicht zur Vollendung. Reste des Werkes sind 5, 2 (Vertumnus). 4 (Tarpeia). 9 (Hercules und Cacus). 10 (Iuppiter Feretrius). Den Stoff zu diesen Gedichten bot wohl vorzugsweise Varro. MTürk, de Prop. carminum quae pertinent ad antiquitatem Rom. auctoribus, Halle 1885. — An diese Gedichte schließen sich gewissermaßen solche auf Ereignisse der jüngsten Vergangenheit oder der Gegenwart: 5, 6 (auf die Schlacht bei Actium). 11 (auf den Tod der Cornelia, † 738/16): das letzterwähnte Gedicht, 'die Königin der Elegien', wie man es genannt hat, von rührender und ergreifender Schönheit, war vielleicht bestimmt das Grab der Verstorbenen zu schmücken (vgl. v. 36 *in lapide hoc uni nupta fuisse legar.* Vgl. EHübner, commentatt. Mommsen., Berl. 1877, 98; Herm. 13,

423. Sonderausgabe von Hofman-Peerlkamp, Amsterd. 1865 (vgl. LMüller, JJ. 91, 777). Ferner 4, 4 (auf Augusts Rüstungen gegen die Parther 732/22?). 4, 18 (auf den Tod des jungen Marcellus, † Sept. 731/23; Bücheler, RhM. 39, 621, vgl. Verg. A. 6, 856 fll.). — Das letzte Buch wird durch seine größere Strenge im Metrischen als das späteste erwiesen (KKirchner aO. cap. 4), doch ist es wohl nicht mehr vom Dichter selbst herausgegeben worden. Vgl. RMerkel zu Ovids Fasti p. ccxlviii. LMüller ed. p. xiii. xlvii. S. auch § 332, 4. Den properzischen Ursprung von B. 5 bestreitet mit unzureichenden Gründen DCarutti (Prop. Cynthia, cum libro IV qui Propertii nomine fertur, Hagae Com. 1869, p. xxxiv). Vgl. dens., Mem. dell' Acad. di Torino 2, 26 (1868), 23. Verteidigung der Überlieferung durch RVoigt, de quarto (V) Prop. libro, Helsingf. 1872 und KKirchner, de Prop. l. V, Rost. 1882; Festgabe f. WCrecelius, Elberf. 1881, 62. RScharf (A. 7) 62. Vgl. auch Reisch aO. 123. — Über das rhetorische Element der Darstellung des P. s. die Nachweise in Hertzbergs Prolegg. p. 105. Über den kunstvollen Bau seiner Elegien Hertzberg ebd. p. 80—103; und, mit starken Übertreibungen, KMüllenhoff (allg. Monatsschrift 1854, 186; s. jetzt denselben Herm. 13, 423) und CPrien (Symmetrie u. Responsion d. röm. Elegie, Lüb. 1867, 36). ODrenckhahn, stroph. Composition in B. 3 d. Prop., ZfGW. 22, 177. 257; in B. 4, Stendal 1868. — Über die Reihenfolge und Anordnung der Gedichte (variatio u. dgl.) KPSchulze, JJ. 131, 867. AOtto, Herm. 20, 552. Über die Metrik des Prop. vgl. Eschenburg, observ. p. 1, ChrLütjohann, comm. propert. 96, ThBirt, hist. hexam. lat. (1876) 26 und LMüllers Ausg. p. xlvii, Postgate (A. 6) p. cxxvi. Vgl. auch § 32, 4 u. 5. — Über die Sprache außer Hertzberg, Postgate (A. 6) p. lxxxix u. a. BKuttner, de Prop. elocutione quaestt., Halle 1878. PHeymann, in Prop. quaestt. gramm. et orthogr., Halle 1883. Frahnert, zum Sprachgebr. des P. (über Supina, Gerundia, Participia), Halle 1874. AHörle de casuum usu Prop., Halle 1887. NMButler, the postpositive et in Prop., Americ. journ. of philol. 12, 349.

5. Properz' Gedichte werden von Späteren sehr selten citiert und waren im Mittelalter verschollen. Daher finden sich keine Citate aus ihm in Florilegien u. dgl. (s. Bährens' Ausg. p. 197). Es giebt heute nur junge meist stark verfälschte Hss., welche auf éine verlorene Urschrift zurückgehn. Zuerst erwähnt finden wir eine Properz-Hs. in Petrarcas Besitz. Um diese Hs. oder um eine Abschrift davon bemüht sich brieflich (s. MHaupts op. 1, 277) im J. 1374 Coluccio Salutato (§ 187, 5). Die verhältnismäßig reinste Überlieferung bietet der cod. Neapolitanus, jetzt in Wolfenbüttel Gud. 224, s. XII/XIII?; Facsimile von 6 Seiten des Neapol. bei FPlessis, études sur Prop., Par. 1884. Über die Geschichte des Neapolitanus s. PdeNolhac, bibl. de FOrsini, Par. 1887, 233. Die von Bährens (in s. Ausg.) ihm vorgezogenen Hss. (Laur. 36, 49 s. XV, Leidensis Voss. 38 s. XIV, Ottoboniano-Vaticanus 1514 s. XV, Daventriensis 1792 s. XV) verdienen keinen Vorzug vor dem Neapol. und nur die beiden letztgenannten neben dem Neapol. Berücksichtigung in zweiter Linie. FLeo, RhM. 35, 441. AKiessling, DLZ. 1880, 231. APalmer, Hermath. 7 (1881), 40. KRossberg, JJ. 127, 65. RSolbisky, de codd. Prop., Jena 1882 (= diss. Ienens. 2, 139). CWeber, de auctoritate codd. Prop., Hagen 1887. Auch der früher sehr

geschätzte Groninganus s. XV, gehört zu den stark interpolierten; s. HKeil, obss. 11. MHaupt, op. 2, 53. ChrHeimreich, quaestt. Prop. (Bonn 1863) p. 2. WGrumme, de codd. Prop. Groning. et Neapol., Aurich 1869. ChrLütjohann, comment. propert. p. 3. EHeydenreich, quaest. Prop. 37. Über die properz. Hss. im allg. Hertzbergs Ausg. 1, p. 231, LMüllers Ausg. p. iv nebst RhM. 27, 162. EBährens' Ausg. s. iv. FPlessis, étud. s. Prop. p. 1. Über den wiederaufgefundenen Cuiacianus Scaligers: § 214, 11 (Vergleichung zu Properz in Palmers Ausg. [A. 6] p. 139). — Über einen cod. Corsin. s. XV HSchenkl, Wien. Stud. 3, 160.

6. Ausgaben (s. Hertzberg 1, p. 248, Plessis aO. p. 47) zB. JScaliger, Par. 1577 (u. sonst). JPasseratius, Par. 1608 (mit ausführlichem Wortindex und Commentar). JBroukhusius, Amsterd. 1727. JAVulpi, Padua 1755 II. PBurmannus (u. LvSanten), Utr. 1780. — CLachmann, Lps. 1816 mit Commentar; Textausg. Berl. 1829. FJacob, Lps. 1827. WAHertzberg, Halle 1843—45 III (vgl. HKeil, ZfAW. 1845, 519). Recens. EBährens, Lps. 1880, rec. APalmer, Lond. 1880; select elegies ed. with introduction, notes usw. by JPPostgate, Lond. 1881. — Texte von HKeil, Lps. 1850. MHaupt (§ 214, 11). LMüller (§ 214, 11).

7. Die Schwierigkeit welche der Dichter einem raschen Verständnis entgegenstellt, die unruhige Art seiner Darstellung welche bald vorgreifend bald wieder zurückgreifend, hier über Mittelglieder hinwegsetzend, dort solche unerwartet nachtragend die Gedanken entwickelt: dies alles ist Veranlassung gewesen daß Properz mit unnützen Conjecturen überschüttet wurde und daß man durch zahlreiche willkürliche Versumstellungen der Überlieferung glaubte nachhelfen zu müssen. Neuere Beiträge zur Kritik und Erklärung: HKeil, observatt. crit. in Prop., Bonn 1843. FJacob, Phil. 2, 446. 3, 552. RUnger, anall. Philetaea et Propertiana, Neubrandenb. 1850; anall. Propert. usw., Halle 1851; Phil. 19, 319; emendd. Prop., Friedland 1868. MHaupt, op. 2, 52. 101. 3, 205. 513: in Belgers Biogr. Haupts (Berl. 1879) 249 u. sonst. WFischer, de locis quibusd. Prop., Bonn 1863. ChrHeimreich, quaestt. Prop., Bonn 1863; novae quaestt. Prop. in der symb. philol. Bonn. 669. HAKoch, symb. phil. Bonn. 321. BEschenburg im liber miscellaneus (Bonn 1864), 83; obss. crit. in Prop., Bonn 1865. ChrLütjohann, commentatt. Prop., Kiel 1869 (bes. zu B. 5). REllis in den professional dissertations of the University of London 1871—72. 1872—73; journ. of phil. 15, 12. AKiessling, coniectan. Prop., Greifsw. 1875. EHeydenreich in commentatt. phil. sem. Lips. (1874) p. 3 über 3, 34 (s. Teuffel, Jen. LZ. 1875, 453); quaestt. Prop., Lps. 1875; Übersichten über die neuere Prop.-Lit., JB. 1886 2, 139. 1887 2, 83. KWeber, quaestt. Prop. (über Interpolation), Halle 1876. EBährens, misc. crit. (Groning. 1879) 70. CRossberg, lucubratt. Prop., Stade 1877; JJ. 127, 64. CESandström, emendatt. in Prop., Lucan., Valer. Fl., Ups. 1878. HKnauth, quaestt. Prop., Halle 1878. CPeiper, quaestt. Prop., Creuzburg 1879. HAJMunro, journ. of phil. 6, 28. JPPostgate, ebd. 9, 62. JJCornelissen, Mnemos. NS. 7, 98. INMadvig, adv. crit. 2, 62. APalmer in d. Hermathena B. 1 fll., Dublin 1873 fll. 11, 318. EDietrich, quaestt. Tib. et Prop. (Umstellungen in 2, 6. 2, 8. 2, 11). Marb. 1873. LKrahner, Phil. 27, 58 (über 5, 1). FLeo, RhM. 35, 431. CBrandt, quaestt. Prop., Berl. 1880. LPolster, qu. P., Ostrowo 1881.

RScharf, qu. P., Gött. 1881. JWeidgen, qu. P., Cobl. 1881—82 II. JVahlen, Beitrr. z. Berichtigg. des P., Berl. SBer. 1881, 335. 1882, 263 (über 1, 8. 2, 1); die Pätus-Elegie d. P. (4, 7), ebd. 1883, 69; Berl. ind. schol. 1886/87. AOtto, die Versumstellungen bei Prop. I, Glogau 1884; die Versumstellungen b. Prop. 4, 1—4, in d. commentatt. in hon. Reifferscheidii, Bresl. 1884, 11; BerlphWschr. 5, 481; d. Reihenfolge d. Gedd. d. Prop., Herm. 20, 552; neue Beitr. z. Erkl. d. Prop., Herm. 23, 21. ThKorsch, de interpolatt. Prop., Nord. Tidskr. f. fil. 5, 257. FAPaley, journ. of phil. 16, 183. WEHousmann, ebd. 16, 1. Ribbeck, RhM. 40, 481. OTappe, anall. ad Prop. l. I, in der Festschr. d. Königst. Realsch., Berl. 1882, 75. GKühlewein, im Festpr. an HHeerwagen, Erl. 1882, S. 1. ThBirt (B. 1), RhM. 38, 196. FPlessis, études critiques sur Prop. et ses elegies, Par. 1886; Propertiana, extr. du bull. de la fac. de Poitiers, Par. 1886. HFleischmann, Wien. St. 10, 150.

8. Über Propertius s. zB. Gruppe, röm. Eleg. 1, 274. FJacob, Properz, Lüb. 1847. WTeuffel, PRE. 6, 99. MHaupt, op. 3, 205. ThFKylander, Prop., en lit.-historisk Studie 1, Upsala 1877. Postgate (A. 6) in s. Einleitung. Plessis, étud. 281. Bücheler, Properz, in d. deutschen Revue 8 (1883), 187.

9. Übersetzungen von CLvKnebel (Lpz. 1798; neue Ausg. Lpz. 1882 Reclam), FCvStrombeck (Braunschw. 1822), JHVoss (Braunschw. 1830), WHertzberg (Stuttg. 1838; ausgewählte Elegien, Class. d. Alt. 1855, S. 137), FJacob (Stuttg.[2] 1868).

247. P. Ovidius Naso, aus einem ritterlichen Hause in Sulmo (711/43 v. Chr. — 770/17 oder 771/18 n. Chr.), hatte sich eine umfassende rednerische Bildung erworben, wandte sich aber bald ausschließlich der Dichtkunst zu, für welche er ein ganz ungewöhnliches Formtalent besaß. Indessen Rhetor bleibt er auch in der Poesie, mit den Gedanken und Stoffen spielend, im Glanze der Figuren und witzigen Wendungen sich spiegelnd, ohne Ernst, höhere Ziele und Charakter, leichtsinnig gegenüber den Anforderungen und Fragen des Lebens, aber geistreich, pikant und originell, und in allem Formellen von unübertroffener Meisterschaft, unnachahmlicher Leichtigkeit, Gewandtheit und Anmut. In seiner ersten Periode ist die sinnliche Liebe der Stoff den er fast ausnahmslos behandelt, in den Formen der alexandrinischen Elegiker, aber Mythologie, Elegie und Lehrgedicht ironisierend durch die Leichtfertigkeit seiner Gegenstände. In der zweiten bearbeitet er Stoffe aus der griechischen Mythologie und der einheimischen Sage, wesentlich in der gleichen Manier, aber mit mehr Fleiß und Hingebung. Die Arbeiten der dritten Periode sind die aus Tomi, wechselnd nur zwischen endlosen Klagen über die Verbannung und demütigem Flehen um Zurückberufung.

1. Selbstschilderung Ovids: trist. 4, 10. Der Name aus Hss.; Naso nennt sich der Dichter selbst oft, zB. am. 1, 11, 27. 2, 1, 2. Geboren 20. März (trist. 4, 10, 13 vgl. fast. 3, 813) 711/43 (trist. 4, 10, 6 vgl. Hieron. zu Eus. chron. a. Abr. 1975) zu Sulmo (am. 3, 15, 11. Pont. 4, 14, 49 und sonst) in Paelignis (am. 2, 1, 1. 2, 16, 37. 3, 15, 3. 8 und sonst) als zweiter Sohn eines vermöglichen (trist. 2, 113) Vaters. Der Bruder starb aber schon 730/24 im 20. Lebensjahre (ebd. 4, 10, 31). Studium der Rhetorik; s. Sen. controv. 2, 10, 8 *hanc controversiam memini ab Ovidio Nasone declamari apud rhetorem Arellium Fuscum, cuius auditor fuit; nam Latronis admirator erat, cum diversum sequeretur dicendi genus. habebat ille comptum et decens et amabile ingenium. oratio eius iam tum nihil aliud poterat videri quam solutum carmen. adeo autem studiose Latronem audiit ut multas illius sententias in versus suos transtulerit. . .* (9) *tunc autem cum studeret habebatur bonus declamator. . .* (12) *declamabat autem Naso raro controversias, et non nisi ethicas; libentius dicebat suasorias. molesta illi erat omnis argumentatio. verbis minime licenter usus est, nisi in carminibus, in quibus non ignoravit vitia sua, sed amavit. . . adparet summi ingenii viro non iudicium defuisse ad compescendam licentiam carminum suorum, sed animum. aiebat interim decentiorem faciem esse in qua aliquis naevos fuisset.* — Bildnisse von sich (in Büsten und geschnittenen Steinen) erwähnt Ov. tr. 1, 7, 1. 8.

2. Amtliche Laufbahn: (zweimal) XXvir, nämlich triumvir capitalis (trist. 4, 10, 33) und decemvir (stlit. iudic., fast. 4, 383), Mitglied des Centumviralgerichts (trist. 2, 93. Pont. 3, 5, 23), Einzelrichter (trist. 2, 95). Kenntnis des ius civile tritt aber wenig hervor. Am Verfolgen dieser Laufbahn hinderte den Ovid seine Bequemlichkeit und die Neigung zur Poesie (trist. 4, 10, 35). Bildungsreise nach Athen, Asien, Sizilien (trist. 1, 2, 77. Pont. 2, 10, 21). Frühe zweimal vermählt und bald wieder geschieden (trist. 4, 10, 69); seine dritte Frau, Fabia (vgl. HPeter zu Ov. fast. 6, 802), blieb dem Verbannten treu. Ovidius hatte eine leibliche Tochter, die zweimal verheiratet war, trist. 4, 10, 75; vgl. 1, 3, 19. Sen. dial. 2, 17 *Fidum Cornelium, Nasonis Ovidi generum.* Diese Tochter kann nicht mit der trist. 3, 7 erwähnten Perilla vereinigt werden, deren dichterische Neigungen Ovidius unterstützte. VLoers, de Ovidii filia, RhM. 1 (1833), 125. ΣΚΣακελλαρόπουλος, ἡ θυγάτηρ τοῦ Ὀβιδίου im Ἀττικὸν ἡμερολόγιον 1879, 14. SGOwen zu trist. p. xvii. xxix. Freunde und Befreundete: Propertius (trist. 4, 10, 45), Gallio (Pont. 4, 11. Sen. suas. 3, 7. p. 27 K.), Hyginus (Suet. gr. 20), die Dichter Ponticus, Bassus, Macer, Sabinus, Tuticanus (s. § 252, 1 ff.), Cotta (§ 267, 6), Graecinus (am. 2, 10. Pont. 1, 6), Atticus (am. 1, 9, 2. Pont. 2, 4) u. a.; MKoch, prosographiae Ovidianae elementa, Bresl. 1865. OHennig, de Ovidii sodalibus (= die zeitgenössischen bei Ov. erwähnten Dichter), Berl. 1883 und das § 250, 1 Angeführte.

3. Verbannung. *Decem lustris peractis* (trist. 4, 8, 33 vgl. 4, 10, 95. Ibis 1) *Tomitas quaerere me laesi principis ira iubet* (tr. 4, 10, 97). Auf Elba erste Nachricht von der Anklage (Pont. 2, 3, 83). Er war *relegatus, non exsul* (tr. 2, 137), behielt daher sein Vermögen (Ibis 24). Schilderung der Abreise aus Rom, trist. 1, 3. Sie erfolgte gegen Ende des J. 761/8 n. Chr. Im Dezember ist Ovid auf dem adriatischen Meer (trist. 1, 11, 3) und gelangte nach langer mühseliger Reise (tr. 1, 10) wohl erst im Frühjahr

762/9 nach Tomi: den Winter 767/14 f. erlebt der Verbannte dort als *sexta bruma* (Pont. 4, 13, 40). Vgl. HBrandes, JJ. 115, 353, CSchrader, ebd. 846, EMeyer, ZfGW. 32, 451. GGräber, quaestt. Ovid. 1, Elberf. 1881, iii. ThMatthias, JJ. 129, 201. GNick, Phil. Anz. 12, 194 und das § 250, 1 Angeführte. Die Ursache waren *duo crimina, carmen et error* (tr. 2, 207). Von diesen bespricht Ovid die erstere, seine zuchtlose und sittengefährliche ars amandi, oftmals und sucht sich deshalb zu rechtfertigen (bes. in dem an Augustus selbst gerichteten B. 2 der Tristien, ebd. 3, 1, 7. Pont. 2, 9, 69. 2, 10, 15. 3, 3, 69. 4, 13, 41. Ibis 6 und sonst), und Apoll. Sidon. c. 23, 157, Vict. epit. 1, 27 nennen daher *tres libellos amatoriae artis* einzig als Ursache der Verbannung (Ovid. Pont. 4, 13, 42 dagegen *prima causa*). Wirklich ist es ganz glaublich daß dem August eine Schrift höchlich zuwider war die seinen Veranstaltungen zur Beförderung der Sittlichkeit und der Ehe so keck entgegenwirkte (tr. 2, 7 *carmina fecerunt ut me moresque notaret iam demum visa Caesar ab arte meos.* 2, 212 *arguor obsceni doctor adulterii*). Aber seit dem Erscheinen derselben waren zehn Jahre verflossen; der nächste Anstoß muß daher eine andere Verfehlung gewesen sein. Über letztere (seinen *error*, nicht ein *scelus*, tr. 1, 3, 37. 3, 1, 52. 4, 10, 90. Pont. 3, 3, 75; vgl. 1, 6, 25. 2, 9, 75) spricht sich Ovid immer nur in geheimnisvollen Andeutungen aus. Aber die Begründung dieses Schweigens, um nicht Augusts Schmerz zu erneuern (tr. 2, 209 vgl. 3, 6, 27), zeigt daß dieser dadurch in seinen persönlichen Beziehungen verletzt gewesen sein muß (vgl. tr. 2, 133 *tristibus invectus verbis . . ultus es offensas . . ipse tuas*). Und da Ovid seine Augen als den schuldigen Teil anklagt (tr. 2, 103 *cur aliquid vidi, cur noxia lumina feci! cur imprudenti cognita culpa mihist!* vgl. 3, 5, 49 *inscia quod crimen viderunt lumina plector, peccatumque oculos est habuisse meum;* ebd. 3, 6, 27. Pont. 3, 3, 74), so ist höchst wahrscheinlich daß er bei einem Mitgliede der kaiserlichen Familie Zeuge und Mitwisser einer schuldhaften Handlung war und sie nicht verhinderte, vielleicht in dem irrigen Glauben (*partem nostri criminis error habet,* tr. 3, 5, 52) daß August selbst auch darum wisse und selbst ein Auge zudrücke. Und zwar war dies wohl der jüngeren Iulia (Augusts Enkelin) ehebrecherisches Verhältnis mit D. Silanus (Tac. ann. 3, 24). Iulia wurde in dem gleichen Jahre wie Ovid verbannt (Tac. ann. 4, 71): Silanus fiel in Ungnade und ging freiwillig in die Verbannung (Tac. ann. 3, 24): die Hauptschuld wurde vielleicht auf Ovid abgeladen, gegen welchen August noch von der ars amandi her verstimmt sein mochte. Aus den drei öffentlichen Bibliotheken (§ 219, 21) wurden sämtliche Werke Ovids (nicht etwa nur die ars, vgl. v. 65) verwiesen, trist. 3, 1, 60 fll. — ThDyer, im Classical Mus. 1847, p. 229. GBoissier, rev. des deux mondes 69 (1867), 580. CLRoth, württ. Corresp.-Bl. 1854, 185. ADeville, sur l'exil d'Ovide, Par. 1859. EAppel, quibus de causis Ovid. relegatus sit, Lps. 1872. Minich, atti dell' inst. Veneto di scienze 6, 5, 10 (1881). GSchömann, Phil. 41, 171. EKörber, de Ov. relegationis causis, Petersb. 1883.

4. Die Art wie Ovid seine Verbannung ertrug läßt sich nur mit der Zerknirschung des durch mehrjährigen Kerker gebrochenen Schubart vergleichen; das Gewinsel etwa mit dem des verbannten Cicero; die Kriecherei gegen August geht bis zum délire d'adulation (Boissier). Mit Rom hatte

er sich selbst verloren. Bald beschränkt er sich auf die Bitte ihm wenigstens einen anderen Verbannungsort anzuweisen (zB. trist. 2, 577. Ibis 28), bald jammert er um Verzeihung und Rückberufung. Schon hatte August durch des Dichters fortwährendes Flehen sich erweichen oder ermüden lassen, als er starb (Pont. 4, 6, 15 f., unrichtig HBrandes, JJ. 115, 352), und an seines Nachfolgers kühler Brust prallten Seufzer wie Schmeicheleien gleich wirkungslos ab (Pont. aO. 17). So starb Ovid in Tomi (am Schwarzen Meer, in Mösien, heute Köstendje): Hieron. zu Eus. chron. a. Abrah. 2033 = 770/17 n. Chr. (im Amand. schon zu a. 2032, im Bongars. erst zu a. 2034) *Ovidius poeta in exilio diem obiit et iuxta oppidum Tomos sepelitur.* ThMatthias, JJ. 129, 214 schließt aus fast. 1, 223 daß Ovid im ersten Drittel des J. 771/18 gestorben sei; vgl. Merkel z. Ov. fast. p. cclxvii.

5. Die handschriftlichen vitae Ovidii (bes. Vindob., Vat. und Farnes.) sind ohne Wert; desto reicher sind Ovids eigene Gedichte für die Geschichte seines Lebens, besonders trist. 4, 10. Von neueren Darstellungen besonders JMasson, Ovidii vita ordine chronologico sic delineata ut poetae fata et opera veris assignentur annis etc., Amstelod. 1708. Umständliche Ausmalung von EvLeutsch in Ersch und Grubers Allg. Enc. 3, 8 (1836), 39. — ENageotte, Ovide, Dijon 1872. — Glaubwürdige Bildnisse Ovids (vgl. A. 1 E.) sind nicht erhalten: JJBernoulli, röm. Ikonogr. 1, 287.

6. Zur Charakteristik: Sen. controv. 2, 10 (oben Anm. 1) und 9, 28, 17 *Ovidius nescit quod bene cessit relinquere.* Sen. nat. qu. 3, 27, 13 *poetarum ingeniosissimus, . . nisi tantum impetum ingenii et materiae ad pueriles ineptias reduxisset.* Quint. 10, 1, 88 *lascivus quidem in herois quoque Ovidius et nimium amator ingenii sui, laudandus tamen in partibus.* Vgl. ebd. 93 (*Ovidius utroque* — Tibull und Properz — *lascivior*). 98 *Ovidii Medea videtur mihi ostendere quantum ille vir praestare potuerit, si ingenio suo imperare quam indulgere maluisset.* Von Ovids eigenen Äußerungen sind besonders bezeichnend: trist. 4, 10, 26 *quidquid tentabam dicere* (in Prosa) *versus erat;* ebd. 40 *otia iudicio semper amata meo.* Er fühlt sich als Sohn seiner Zeit (a. a. 3, 121 *prisca iuvent alios, ego me nunc denique natum gratulor; haec aetas moribus apta meis. . . quia cultus adest, nec nostros mansit in annos rusticitas*). Über die Götter denkt er sehr aufgeklärt: *expedit esse deos, et ut expedit esse putemus . . innocue vivite, numen adest* (a. a. 1, 637; vgl. 3, 654. am. 3, 3, 23). Kruse, de Ov. moribus et operibus, Strals. 1856. AJReichart, die sittliche Lebensanschauung des Ovid, Potsd. 1867.

7. Als sein eigentlichstes Gebiet und seine Hauptleistung betrachtet Ovid selbst die (Liebes-)Elegie (am. 2, 18, 13. 3, 1. 3, 15, 13. a. a. 3, 343. rem. am. 389. 395. trist. 4, 10, 54. Pont. 3, 3, 29), in deren Maße er denn auch solche Stoffe behandelt hat die sonst dem Epos zugehören (Fasti) oder der Iambik (Ibis). Unter seinen Vorgängern war ihm der liebste Tibull (vgl. am. 3, 9), von welchem er häufig Stoffe, Gedanken, Bilder, Wendungen und Worte entlehnt (AZingerle 1, bes. 54), freilich oft sie ins Leichtfertige verkehrend (vgl. a. a. 2, 669 mit Tib. 1, 1), dann Properz (vgl. § 246, 2). Auch an die sonstige Literatur der Zeit (Virgil, Horaz, Lygdamus u. a.) sowie an Lucretius finden sich manche Anklänge, wie bei

einem Dichter von so fabelhaftem Gedächtnisse selbstverständlich ist, und er giebt solchen Citaten gern eine mythische Einkleidung (fast. 3, 465 = Catull. 64, 132; met. 14, 812 u. fast. 2, 487 = Enn. ann. 1, 47 Vahl.). Anklänge an den Epigrammatiker Philodemos aus Gadara: siehe die folgende S. 563, Z. 3 von unten. Auch die bei Ovid häufigen Vergleiche und Bilder sind meist aus Lesung geschöpft. JAWashietl, de similitudinibus imaginibusque Ovidianis, Wien 1883. Endlich wiederholt er sich selbst sehr häufig, teilweise wohl mit berechnender Absicht (wie a. a. 2, 77 = met. 8, 217). Vgl. Sen. suas. 3, 7. Vgl. AZingerle, Ovid u. s. Verhältnis zu den Vorgängern u. gleichzeitigen römischen Dichtern (I Cat. Tib. Prop., II Enn. Lucr. Verg., III Hor.), Innsbr. 1869—71 III. ALüneburg, de Ovidio sui imitatore, Königsberg 1888. Dies alles und die Behandlung seiner Stoffe zeigt daß Ovids hauptsächliche Stärke in der Formgebung liegt. Jeden Gedanken weiß sein überraschendes Anpassungs- und Anempfindungsvermögen sich zurechtzulegen, ihn vielfach geschmeidig ausweichend umzugestalten und in allen Lichtern einer feinen Rhetorik spielen zu lassen. Wie ein Improvisator giebt Ovid vor dem Leser ein Spiel, welches diesen entzücken kann gleich einem kunstreichen Feuerwerk, aber auch so rasch wie dieses verpufft ohne tieferen Eindruck zu hinterlassen. Das mythologische Rotwelsch seiner Zeit spricht Ovid meisterlich, nimmt es aber dabei mit dem Einzelnen so wenig genau als bei andern bestimmten Angaben (zB. am. 3, 6, 31. 3, 12, 21. rem. am. 783).

8. Die Sprache ist einfach, klar und von natürlicher Anmut. Der Versbau glatt, fließend und elegant: kein Römer hat glücklicher als Ovid das elegische Maß beherrscht. Doch wird seine Verskunst in ihrer gleichmäßigen Anwendung auf alle Gegenstände leicht eintönig. — GVBucht, de usu infinitivi ap. Ov., Upsala 1875. ETrillhaas, d. Inf. bei Ov., Erlangen 1877. StSobieski (s. § 225, 7). RvKittlitz, Phil. 11, 283 (part. fut. act. bei Ov.). PHau, de casuum usu Ovid., Münst. 1887. Löwe, Lexikalisches zu Ov., Strehlen 1888. Anderes s. bei den einzelnen Schriften. — MSchmidt, de Ovidii hexametris, Cleve 1856. LMüller, de re metr. 91. 408. ThBirt, hist. hexam. lat. 52. JDraheim, Herm. 14, 253. Vgl. oben § 19, 2. 32, 4 und 5. Gleiche od. ähnliche Versschlüsse: EGeibel, Hadersleben 1872. HStSedlmayer, Wien. Stud. 2, 293.

9. Über Ovid u. s. Schriften s. EvLeutsch in Ersch u. Grubers Enc. 3, 8, 54. Teuffel, PRE. 5, 1028. MHaupt vor s. Ausg. d. Met. S. iii. WABHertzberg in den ausgew. Gedd. d. röm. Elegiker (Stuttg. 1855) 227. Cavallin, ad libros Ov. prolegg., Lund 1859. ARiese vor s. Ausg. 1, v. MSappa, Ovidio umorista, Riv. di filol. 11, 347.

248. Die treueste Darstellung der Eigentümlichkeit Ovids enthalten die Werke womit er seine dichterische Laufbahn begann, die Amores, drei Bücher Elegien, üppige Bilder, an den Namen Corinna geknüpft, die rhetorischen Epistulae (Heroides), erdichtete Liebesbriefe von Frauen der Heroenzeit an ihre Liebhaber, mit Unechtem versetzt; sodann besonders die Ars amatoria, ein humoristisches Lehrgedicht in drei Büchern, von

lockerem Sinn und Ton, aber mit viel Sachkenntnis und psychologischer Feinheit, und das Gegenstück dazu, die Remedia amoris, sowie das Gedicht über die weiblichen Schönheitsmittel (libellus de medicamine faciei). Aus derselben Periode Ovids stammte seine Tragödie Medea und anderes was nicht auf uns gekommen ist.

1. Verse aus den Amores und der Ars als Wandinschriften zu Pompeji; s. CIL. 4, p. 260. Die Handschriften sämtlicher carmina amatoria Ovids gehen auf einen Archetypus zurück, worin dieselben wohl in dieser Folge standen: ars am., remedia, amores, epistulae, medicamina (s. A. 7). Die besten Hss. sind zwei Parisini, 8242 P(utaneus) s. XI und 7311 R(egius) s. X, dann Sangallens. 864 s. XI, Etonensis s. XI (s. Sedlmayer, proleg. crit. ad Ov. her. p. 4) usw. Anderes s. bei den einzelnen. — Ausgaben: Ovidii amatoria c. var. lect. ed. CGWernsdorf, Helmstedt[2] 1802; recogn. (ohne epist. und medic.) LMüller, Berl. 1861. Vgl. LMüller, zur Kritik des ersten Teils der ovid. Dichtungen, RhM. 17, 522. 18, 71. 20, 256; de re metr. 43. Ovids erotische Werke, übersetzt von ABerg, Stuttg. 1867.

2. Jugendgedichte. trist. 4, 10, 57 *carmina cum primum populo iuvenilia legi barba resecta mihi bisve semelve fuit. moverat ingenium totam cantata per urbem nomine non vero dicta Corinna mihi* (vgl. am. 2, 13. a. a. 3, 538. Mart. 5, 10, 10. 8, 73, 10 u. a.). Ap. Sidon. carm. 23, 159 nennt sie (offenbar irrtümlich) *Caesarea puella*. In die amores ist natürlich auch viel Selbsterlebtes vom Dichter verarbeitet (vgl. am. 3, 1, 16. 22. 53. 3, 12), aber trotzdem ist das Ganze ein Werk dichterischer, durch bekannte Motive, Situationen und literarische Vorbilder genährter Phantasie, nicht dichterische Verklärung der Wirklichkeit, wie Tibulls und Properz' Delia- und Cynthialieder. Der Name Corinna ist nur gewählt als eine Sammeladresse für die Elegien (vgl. auch am. 2, 17, 29. a. a. 3, 538). Das Werk atmet die verfeinerte Liederlichkeit des vornehmen Rom. Die Unsauberkeit geht manchmal ins Widerliche (wie bes. 2, 13 f. 3, 7). Daneben aber auch so Reines wie die Elegie auf den Tod des Tibullus (3, 9). Ovid veranstaltete (nach dem voranstehenden Epigramm) von den Amores zwei Ausgaben: die erste in fünf Büchern, wohl noch in recht jugendlichem Alter um 740/14 veröffentlicht (zB. 3, 9 kurz nach Tibulls Tod 735/19), die zweite (erhaltene) war eine gesichtete, welche Unreifes ausmerzte. Die Amores erschienen (auch in zweiter Ausgabe) vor der a. a., also vor 752/2; s. am. 2, 18, 19. a. a. 3, 343 *deve tribus* (?) *libris titulus quos signat amorum elige quod docili molliter ore leges.* 3, 538. Der Epilog (am. 3, 15, 18) kündigt ein größeres Werk (Tragödien? vgl. A. 8) an. — Gruppe, röm. El. 1, 374. 2, 205. LMüller, de Ov. amorum libris, Phil. 11, 60. 192. ERautenberg, de arte compositionis in Ov. am., Bresl. 1868. JHeuwes, de tempore quo Ov. amores, heroides, ars am. conscripta et edita sint, Münster 1883. Benutzung der Epigramme des Philodemos von Gadara (Freundes des L. Calpurnius Piso cos. 696/58 § 179, 37): GKaibel, Philod. Gad. epigr., Greifsw. 1885. — Übers. v. WHertzberg (Stuttg. 1854; Auswahl in d. röm. Elegikern,

Cl. d. Alt. S. 225), HLindemann (Lpz. 1859), ABerg (s. A. 1) u. HOelschläger, Lpz.[2] 1881.

3. Ars am. 3, 345 (nach Erwähnung der Amores) *vel tibi composita cantetur epistula voce; ignotum hoc aliis ille* (Ovid) *novavit opus.* Es ist eine von Ovid zuerst ausgebildete Spielart der poetischen Epistel (§ 25), wozu ihn Properz' Brief der Arethusa an den Lycotas (5, 3) anregen konnte (EReisch, Wien. Stud. 9, 143), aber auch griechische Vorgänge (KDilthey, obss. in Ov. her. I, Gött. 1884, i). Das Versetzen in bestimmte Zeiten und Lagen hat sich der Dichter ziemlich leicht gemacht; fein ist aber auch hier die Zeichnung der auf- und niederwogenden Stimmungen. Prisc. GL. 2, 544, 4 *Ovidius in heroidibus.* In den Hss. heißen sie meistens *epistulae,* Briefe der a) Penelope, b) Phyllis, c) Oenone, d) Canace, e) Hypsipyle, f) Ariadne, g) Phaedra, h) Dido und i) Sappho erwähnt als fertig (oder beabsichtigt) Ovid am. 2, 18, 21—26, sowie Antwortschreiben der bezüglichen Liebhaber auf a. g. h. b. e. i. von seinem Freunde Sabinus ebd. 27—34 (§ 252, 4). — Die Sammlung besteht aus folgenden Briefen (die auch in den amor. aO. genannten Briefe sind gesperrt gedruckt): von 1) Penelope, 2) Phyllis, 3) Briseis, 4) Phaedra, 5) Oenone, 6) Hypsipyle, 7) Dido, 8) Hermione, 9) Deianira, 10) Ariadne, 11) Canace, 12) Medea, 13) Laodamia, 14) Hypermnestra, 15) Sappho, 16) Paris, 17) Helena, 18) Leander, 19) Hero, 20) Acontius, 21) Cydippe. — Unter diesen nimmt Nr. 15 Sappho eine besondere Stellung dadurch ein daß dieser Brief in den heute bekannten Hss. der Heroiden entweder gar nicht (so in den besten und den meisten) oder nicht als zu den Heroiden gehörig sich findet und kaum je (allein im Vindob. 3111 s. XV) den Namen Ovids trägt. Aber daß eine alte hs. Überlieferung vorhanden war welche die Sappho als Nr. 15 der Heroiden gab (die auch NHeinsius kannte als er die Sappho nach Nr. 14 stellte?) zeigen außer den Excerpten bei Vincenz von Beauvais besonders die Pariser Excerptenhss. 7647 und 17903 (s. § 245, 7), in denen Excerpte aus 15 zwischen solchen aus 14 und 16 stehen. Und daß in der Tat die Sappho aus bester Zeit stammt beweisen schon Beziehungen auf sie im Epicedion Drusi (§ 251, 5): später finden sich solche bei Sacerdos, GL. 6, 482, 1 (daraus Probus GL. 4, 30, 19) und bei Ausonius, während ihr Verfasser selbst noch den Lucan benutzt hat (vgl. v. 139 mit Lucan. 6, 508 fll.). Über die sehr übertriebene Ausnutzung der ovidischen Dichtungen im Sapphobrief FXWerfer, acta sem. Monac. phil. 1, 4 und Loers in s. Ausg. — FWSchneidewin, RhM. 2, 138. 3, 144 (dagegen VLoers, RhM. 4, 40). JMähly, ebd. 9, 624. FGWelcker, RhM. 11, 241; kl. Schr. 2, 116. DComparetti, sulla epistola Ovidiana di Saffo (Publicaz. dell' Inst. di studi superiori), Florenz 1876. EBährens, de ep. Sapphus, Riv. di filol. 13 (1884), 49. ThBirt, RhM. 32, 388. 399. HStSedlmayer, prolegg. p. 32; Wien. Stud. 10, 167. MHaupt, op. 1, 339. SdeVries, ep. Sapph. ad Phaonem, Leid. 1885. NBarbu, de Sapph. ep., Berl. 1887. — Von der letzten Nr. 21 (Cydippe) bieten die besten und meisten Hss. nur Vs. 1—12, den Rest geben außer alten Ausgaben nur ganz wenige und ganz junge Hss., nämlich Vs. 13—144 Par. 7997, Guelferb. Gud. 297, Cremifanensis 329, dagegen Vs. 13—248 Laur. 36, 27 (darin aber erst von einer Hand s. XVI nachgetragen; Sedlmayr, Wien. Stud. 3, 158)

und Lips. 47, alle s. XV. Trotzdem sind die Verse unzweifelhaft echt, d. h. sie sind die ursprüngliche Fortsetzung des hs. erhaltenen Anfangs. In alten Ausgg. steht *heroidum Ovidii ultima recens reperta* (vgl. § 251, 5). CDilthey, de Cydippe Callimachea, Lps. 1863 (woselbst p. 133 auch der Text von Nr. 20 u. 21, nebst der griech. Übersetzung des Maximus Planudes von 20 u. 21, 1—12; zu letzterer s. WStudemund, Phil. 34, 370. AGudeman, Berl. Studd. 8, 1). — Endlich sind nur durch alte Drucke (zB. Parm. 1477) überliefert die Verse 16, 39—142, welche freilich sehr schwach sind (s. auch ARiese, Lit. Centr.-Bl. 1879, 776), aber doch wohl ursprünglich zugehörig waren; das Fehlen erklärt sich durch Blätterverlust, Peters aO. ThBirt, Gött. GA. 1882, 831. — Die beste der uns erhaltenen Hss. ist der P (§ 248, 1), dann Eton. (ebd.), Bern. 478 s. XII (Vergleichung bei GWartenberg, WschrfklPh. 1887, 1272. 1366. 1464; vgl. Dilthey, obss. in her. 1, 11), der G(uelferbytanus 260 s. XIII), doch sind auch die jüngeren Hss. namentlich da wo der P fehlt zur Controle und Ergänzung von Wert. Aufzählung und Beurteilung der Hss. bei Sedlmayer, prolegg. 1. 32. 85 und dazu Diltheys obss. in her. 1, 10. WPeters aO. cap. 1.

Die sechs letzten Epistulae weichen schon äußerlich von 1—14 ab, sowohl durch ihr Gepaartsein, als durch größeren Umfang und metrische und prosodische Besonderheiten. Lachmann, kl. Schriften 2, 61. LMüller, de re metr. 46; RhM. 17, 192. 18, 87. BEschenburg, metr. Untersuchungen üb. die Echtheit der Heroiden des Ovid, Lübeck 1874; wie hat Ov. einzelne Ww. u. Wortklassen verwandt? e. Beitr. z. Echtheitsfrage der Her., Lüb. 1886. Doch folgen auch sie durchaus der Verskunst des ersten Jahrhunderts. Wie jene Verschiedenheiten zu erklären sind bleibt fraglich. Wahrscheinlich hat (und diese Ansicht empfiehlt sich zunächst) ein gewandter Nachahmer jene letzten Stücke als Fortsetzungen der Gattung in der Manier Ovids verfaßt (s. zB. Haupt, op. 1, 125. NMadvig, adv. 2, 77. ThBirt, RhM. 32, 386), welche dann mit der unzweifelhaft nicht ovidischen Sappho (15) an die ovidische Sammlung angeschlossen wurden: oder ist gar Ovid selbst in späteren Jahren (um sich in der trüben Zeit seiner Verbannung zu zerstreuen?) mit weniger Frische, aber mit um so größerer Wortfülle auf jene von ihm in seiner Jugend in Umlauf gesetzte Gattung zurückgekommen? ARiese, JJ. 109, 569; JB. 1874/75 1, 234. 1877 2, 20. 1878 2, 243. — WZingerle, Unterss. zur Echtheitsfrage der Heroiden Ovids, Innsbr. 1878. HStSedlmayer, ZföG. 30, 816. JVahlen, d. Anfänge der Her. d. Ov. (über Verluste im Anfang der Her.), Abhh. d. Berl. Akad. 1881. RBodenstein, Studd. zu Ov. Her., Merseb. 1882. HJurenka, Beittr. z. Krit. d. Ov. Her., Wien 1881; quaestt. crit., Wien 1885, 6. 12. WPeters, obss. ad Ov. her., Gött. 1882. CDilthey, obss. in Ov. epp. her. I, Gött. 1884. AStJezierski, de universis Ov. epist. her. et singillatim de Sapph. ep., Tarnow 1886. Gilbert, Meißen 1887. JTolkiehn, Königsb. 1888. — Über die Quellen der Heroiden (bes. hellenistische, aber auch Benutzung der Tragiker) s. CDilthey Cyd. 41 u. sonst. ERohde, gr. Roman 129. Welcker, gr. Trag. 495 u. sonst. ThBirt, RhM. 32, 398; antikes Buchwesen 378. AKalkmann (§ 249, 1). MMayer, de Eur. mythopoeia, Berl. 1883; Herm. 20, 101. — Im allgemeinen vgl. noch Gruppe, Minos 495. KLehrs in s. Horatius (1869) ccxxii—ccliv. Sonderausgaben von GBachet de Meziriac, la Haye [2]1716 II, DJvLennep,

Amst.[2] 1812, WTerpstra (Leid. 1829), VLoers (Cöln 1829 f. II), APalmer, Lond. 1874. Ovidii epp. XIII, by ESShuckburgh, Lond. 1879. Ov. heroides appar. crit. instr. HStSedlmayer, Wien 1886 u. kleine Ausg., Prag 1886 (vgl. dens., proleg. crit. ad her. Ov., Wien 1878; krit. Commentar zu Ov. Her., Wien 1881). — Übersetzt v. JHenning, EFMetzger (Stuttg. 1855), HLindemann (Lpz. 1867).

4. A. Sabini epistolae tres (vgl. A. 3 Z. 13), gedruckt in Ovidausgaben (zuerst Vicent. 1480, Venet. 1486), sind von dem Italiener Angelus Quirinus Sabinus ums J. 1467 verfaßt (Sabini poetae opp., Rom 1474, als Anhang zu s. Ammianus). OJahn, ZfAW. 1837, 631. CEGläser, RhM. 1, 437.

5. Ars amatoria ist der Titel in den Hss., wogegen wenig beweist 1, 1 *si quis . . artem non novit amandi me legat,* und am. 2, 18, 19 *artes teneri profitemur amoris* (vgl. Sen. controv. 3, 7 *est eius qui hoc saeculum amatoriis non artibus tantum sed sententiis implevit*). Bei Ovid gewöhnlich einfach ars (zB. trist. 2, 303). Die beiden ersten Bücher sind eine Anleitung für Männer wie man Mädchen (Dirnen) gewinnen (B. 1) und fesseln (B. 2) könne; B. 3 eine gleiche für Mädchen gegenüber von Männern. Vergebens verwahrt sich der Verfasser öfters (2, 599. 3, 483. 615), spielt ab und zu den sittenstrengen (3, 494. 613) und will das Gedicht *solis meretricibus* (tr. 2, 303 vgl. ebd. 244. Pont. 3, 3, 50) geschrieben haben, da die Liebe durchweg nur als sinnliche gemeint ist. Die Ironisierung der Form des Lehrgedichts fließt von selbst aus dem heiteren Behagen womit der leichtfertige Stoff in dieselbe gekleidet wird. Genaue Kenntnis gewöhnlicher Weiblichkeit, zB. 1, 99 *spectatum veniunt, veniunt spectentur ut ipsae;* 705 . . *ut pudor est quondam coepisse priorem, sic alio gratumst incipiente pati.* Veröffentlicht um J. 752/2 oder 753/1. Zeitanspielungen 1, 177 zB.: *Parthe dabis poenas; . . ultor adest . . bellaque non puero tractat agenda puer. parcite natales, timidi, numerare deorum* usw. — Vergleichung eines Oxon. s. IX für B. 1: REllis, Herm. 15, 425. — Übersetzt von ChrFAdler (Lpz. 1843) und bes. v. WABHertzberg (mit Einleit. u. Anmerkk., Stuttg. 1854), auch von HCriepen (= Pernice), Lpz. 1856.

6. Remedia amoris, in éinem Buch, verfaßt wohl J. 754/1 oder 755/2, Anleitung wie man eine lästige Leidenschaft (v. 15. 41) loswerde, verglichen mit der Ars ziemlich schwach, aber doch auch nicht ohne psychologische Schärfe und Feinheit und mit Meisterschaft im Technischen. rem. 385 *Thais in arte mea. lascivia libera nostrast . . . si mea materiae respondet Musa iocosae, vicimus* usw. — AZingerle, Handschriftliches zu Ov. R. A. (aus einer Innsbrucker Hs. s. XIV), in s. kl. philol. Abh. 1 (Innsbr. 1871), 31. — Übers. v. Strombeck (Braunschw. [2]1829), WHertzberg, (Stuttg. 1855).

7. Ovid. a. a. 3, 205 *est mihi quo dixi vestrae* (der Frauen) *medicamina formae parvus, sed cura grande libellus opus.* Es war also vor dem Abschluß der a. a. verfaßt; die lebendige Einleitung ist ihrem Inhalte nach vollständig, zum Teil wörtlich, in die a. a. 3, 101. 2, 97 übergegangen. V. 39 als ovidisch citiert bei Charis. GL. 1, 90, 16; auch Plinius NH. 30, 33 *huius medicinae auctor est Ovidius poeta* meint diese Schrift. Vgl. ThBirt, de Halieuticis (1878), 41. Über die Hss. s. Kunz aO. In den er-

haltenen 100 Versen (Aufschrift im Laur. Marc. 223 s. XI/XII, der besten Hs., *libellus de medicamine faciei femineae,* sonst in d. Hss. *de medicamine faciei*) haben wir nur den kleineren Teil (etwa ein Fünftel?) des Ganzen, welches auf griechischen medizinischen Quellen beruhte. LMüller, de re metr. p. 43; RhM. 20, 256 erklärt den Verlust daraus daß das Gedicht am Schlusse des archetypus (s. A. 1) gestanden habe; vgl. auch MSchanz, RhM. 39, 313. REhwald, JB. 1882 2, 179. 1885 2, 184. — Ov. de medic. faciei ed., Ovidio vindicavit AKunz, Wien 1881. Übersetzt von WHertzberg (Stuttg. 1855).

8. Tac. dial. 12 *nec ullus Asinii aut Messalae liber* (Rede) *tam illustris est quam Medea Ovidii aut Varii Thyestes.* Quint. 10, 1, 98 (oben § 247, 6). Vgl. Ovid. am. 2, 18, 13. 3, 1, 11. 67. trist. 2, 553, oben A. 2 Z. 22. Noch angeführt in der epistola Valerii ad Rufinum (s. aber § 477, 7). LMüller, JJ. 95, 496. Erhalten sind daraus nur zwei Verse bei Quint. 8, 5, 6 und Sen. suas. 3, 7. Vgl. ORibbeck, RhM. 30, 626. Benutzt in Senecas Medea? FLeo, Sen. trag. 1, 166.

9. Gedicht auf die Hochzeit des Fabius Maximus (Cos. 743/11) Pont. 1, 2, 133.

10. Quint. 6, 3, 96 *Ovidius ex tetrastichon Macri* (§ 223, 4) *carmine librum* (ein ganzes Buch) *in malos poetas composuit.* — Prisc. GL. 2, 149 *Ovidius in epigrammatis* (folgt ein Pentameter). Vielleicht ebendaher der höhnende Pentameter bei Quint. 9, 3, 70 und die beiden Phalaeceen ebd. 12, 10, 75. — Lactant. inst. div. 2, 3 *Naso . . . eum librum quo Φαινόμενα breviter comprehendit, his tribus versibus terminavit* (folgen 3 Hex.). Prob. ad Verg. ge. 1, 138 *Ovidius in phaenomenis* (2 Hex.). Anderes FPR. 349. Vgl. ThBirt, de Halieut. Ovid. (Berl. 1878) 40.

249. Die Metamorphosen in fünfzehn Büchern bieten, vom Chaos anhebend, eine Bearbeitung der griechischen Sagen welche Verwandlungen enthalten: an sie reihen sich vom vorletzten Buche an auch einige italisch-römische. Das Ganze schließt — ziemlich unvermittelt — mit einer Huldigung an das regierende Fürstenhaus, nämlich mit der Verwandlung Caesars in einen Stern und dem Hinweise auf einstige Vergötterung des Augustus selbst. Der Dichter weiß dem Leser zeitliche Aufeinanderfolge und Zusammenhang der einzelnen Sagen geschickt vorzutäuschen und eine Verwandlung aus der anderen herzuleiten oder an sie anzuknüpfen. Der fast ganz den Griechen entnommene, aber durchweg frei gestaltete Stoff giebt überreichliche Gelegenheit Ovids glänzende Begabung für Erzählung, die strömende Fülle seiner Sprache, die Leichtigkeit und Eleganz seiner Verse ins Licht zu stellen. Unermüdlich ist er im Ersinnen neuer Abwechslungen um Eintönigkeit zu vermeiden und die Teilnahme der Leser für die bunte, fast verwirrende Bilderreihe

dieses Wunder- und Zauberbuchs zu erhalten. Die Fasti (sechs Bücher im elegischen Maße) geben eine Erklärung und Ausdeutung des (astronomischen, bürgerlichen und gottesdienstlichen) Kalenders der Römer nach den Monaten. Das Werk wurde noch vor der Verbannung Ovids begonnen und war auf zwölf Bücher angelegt. Es war zuerst zur Widmung an Augustus, dann nach dessen Tode an Germanicus bestimmt: aber es blieb unvollendet und wurde erst aus dem Nachlasse des Dichters veröffentlicht.

1. Über den Stoff der Met. zB. IGLMellmann, de causis et auctoribus narrationum de mutatis formis, Lps. 1786. Bearbeiter desselben waren unter den Griechen Ps. Boios (Ὀρνιθογονία Athen. 9, 393 E. Anton. Liber. 3. 7. 11 u. sonst; GKnaack, anall. 1) und besonders der Alexandriner Nikandros aus Kolophon (Ἑτεροιούμενα 5 BB. in Hex.), sowie Parthenios aus Nikaea (Μεταμορφώσεις, desgl. Theodoros und Didymarchos), Antigonos (Ἀλλοιώσεις). Die Quellen des Ovid im einzelnen nachzuweisen ist nicht möglich, da uns die griech. Quellenschriften nicht erhalten sind und außerdem Ovid offenbar sehr frei mit dem phantastischen Stoffe verfuhr welchen ihm sein unvergleichliches Gedächtnis aus alter und neuer Lesung darbot. Man denkt mit Recht besonders an Parthenios und Nikandros (wegen Theodoros s. Probus zu Verg. ge. 1, 399); auch an andere Alexandriner (zB. Euphorion, Phanokles usw.), sodann an Homer, die griechischen Tragiker (bes. Euripides), auch an Theokrit u. a. Aber Ovid hat sicherlich selbst keine mühsamen Untersuchungen angestellt, sondern aus den bequemsten ihm zur Hand liegenden Quellen geschöpft, daher auch aus Handbüchern, Auszügen, Inhaltsangaben (zB. der Hypothesis zu Eur. Med.; KRobert, Bild und Lied, in Kießl.-Wilamow. philol. Unterss. 5, 231) udgl. Vgl. ARiese, praef. ad metam. p. iv. ERohde, gr. Rom. 124. 127. ASurber, die Meleagersage . . . zur Bestimmung der Quellen von Ov. met. 8, 170 fll., Zür. 1880. RFörster, Raub d. Perseph. (Stuttg. 1874) 84. GKnaack, anall. alexandrino-rom., Greifsw. 1880, 53; quaestt. Phaethonteae, in Kießl.-Wilamow. philol. Unterss. 8, 22. UvWilamowitz, Herm. 18, 396; ind. lect. Gott. 1884; Isyllos v. Epid. 60. AKalkmann, de Hippolytis Eurip. quaestt., Bonn 1882. GPlaehn, de Nicandro aliisque poetis gr. ab Ov. in met. adhibitis, Halle 1882. — ASchmekel, de Ovidiana Pythagoreae doctrinae (bes. met. 15, 75) adumbratione, Greifsw. 1884. — Der Versuch von WPetersen, quaestt. Ov., Kiel 1877, des Parthenios Werk als einzige Quelle Ovids zu erweisen ist völlig mißlungen. GNick, phil. Anz. 9, 554. — Quint. 4, 1, 77 *illa vero frigida et puerilis est in scholis affectatio, ut ipse transitus efficiat aliquam utique sententiam, . . ut Ovidius lascivire in Μεταμορφώσεσιν solet, quem tamen excusare necessitas potest.* Sen. nat. quaest. 3, 27, 13 (vgl. oben § 247, 6).

2. Ovid. trist. 1, 7, 13 *carmina mutatas hominum dicentia formas, infelix domini quod fuga rupit opus. haec ego discedens, sicut bene multa meorum, ipse mea posui maestus in igne manu. . .* (23) *quae quoniam non sunt penitus sublata, sed extant, pluribus exemplis scripta fuisse reor* (vgl. trist. 4, 10, 62 fll.; wenn Ovid sie wirklich verbrannte, so wußte er daß sie

sonst erhalten waren) . . (26) *nec tamen illa legi poterunt patienter ab ullo, nesciet his summam si quis abesse manum. ablatum mediis opus est incudibus illud, defuit et scriptis ultima lima meis.* . . (39) *quidquid in his igitur vitii rude carmen habebit emendaturus, si licuisset, eram.* Vgl. trist. 2, 255 *dictaque sunt nobis (quamvis manus ultima coepto defuit) in facies corpora versa novas.* 559 *pauca quibus prima surgens ab origine mundi in tua deduxi tempora, Caesar, opus.* trist. 3, 14, 19 *sunt quoque mutatae ter quinque volumina formae.* Sen. nat. quaest. 3, 27, 12. Quint. 4, 1, 77. Umfang der Metam. nach einem Epigramm in deren Hss. 11985 Verse (unsere Vulgate hat 11996): Birt, antikes Buchwesen 507. — 'Narrationes fabularum quae in Ov. Metam. occurrunt' (in 15 Büchern), in dem Marcianus (s. A. 3) ohne Verfassernamen, in einem jüngern Laur. 'Donati breviatio fabularum Ovidii' betitelt, in den Ausgaben ohne erkennbaren Grund dem Lactantius Placidus (§ 321, 10) zugeschrieben (zB. in der Ausg. der Met., Antverp. 1591, in den Mythographi lat. von Muncker 2, p. 189; vgl. 2, praef. p. vii). Vgl. RFörster, Raub d. Perseph. 289. — Im J. 1210 verfaßte Albrecht von Halberstadt eine Übersetzung der Met. in Reimen, welche Jörg Wickram umarbeitete (Mainz 1545), s. § 251, 2. Ὀβιδίου μεταμορφώσεις (griech. Übersetzung v. Maximus Planudes) ed. FBoissonade, Par. 1822. — Über einen mittelalterlichen (wertlosen) Commentar zu den Met. aus s. XI/XII (im Monac. 4610) KMeiser, Münch. SBer. 1885 1, 47; über einen aus s. XV MBHauréau, acad. des inscript. 30, 2 (1883), 45. Vgl. auch HStSedlmayer, Wien. Stud. 6, 142.

3. Handschriften: Laur. Marc. 225 s. XI, Harl. 2610 s. XI (zu B. I—III; vgl. REllis, journ. of phil. 12, 62; Vergleichung von Ellis in d. anecd. Oxon. 1 — 1885 —, 5; vgl. REhwald, JB. 1885 2, 181). Laur. 36, 12 s. XI, Bruchstücke in Bern 363 s. VIII, London (Brit. 11967 s. XI), Leipzig s. X (darüber und über Münchener ClHellmuth, Münch. SBer. 1883 1, 221). Die zahlreichen jüngeren Hss. sind oft stark verfälscht. Über Pariser Ov.-Hss. Ellis, journ. of phil. 15, 241. — ARiese, praef. metam. p. vi. — Kritische u. erkl. Ausgaben der Met. von GEGierig (^{2}Lps. 1821—23 II von JChrJahn), ECChrBach (Hann. 1831—36 II), DCGBaumgarten-Crusius (Lps. 1834), VLoers (Lpz. 1843). — Recensuit OKorn, Berl. 1880. Erklärt von MHaupt, OKorn u. HJMüller (Berl. I^7 1885, II^2 1881). Ed. AZingerle, Prag 1884 (vgl. dens. Wien. Stud. 6, 59). Erkl. v. HMagnus, Gotha 1885 (dazu dens. JJ. 135, 129; Studd. z. Ov. Met., Berl. 1887).

Neuere Auswahlen für Schulen zB. von OEichert (Bresl.^{3} 1866), JSiebelis u. FPolle (Lpz.^{13} 1887 II), LEnglmann (Münch.^{2} 1878). JMeuser, Paderb. ^{3}1886. B. 13 u. 14 by ChSimmons, Lond. 1887. — Wörterbücher zu den Metamorphosen von OEichert (Hannov.^{9} 1886) und JSiebelis (Lpz.^{4} 1885 von FPolle).

4. Liebau, de consilio Ov. in comp. met., Elberf. 1846. GBréton, metam. Ov. quo consilio susceperit, qua arte perfecerit, Par. 1882. Henneberger, Ov. met. contin. seriesque, Hildburgh. 1846. Lüdke, Lautmalerei in Ov. Met., Strals. 1871; rhythmische Malerei in Ov. Met., Strals. 1878. 79 II. HLoewe, de nonnullis figuris in met. I—VII, Grimma 1863. LScheibe, de sermonis Ov. proprietatibus . . in metam., Halberst. 1880. FUrban, d. Alliteration in Ov. Met., Braunau 1882. JFavre, de Ovidio novatore vocabu-

lorum in metam., Par. 1885. — IBekker, variae lectt. cod. Berol. Ov. Met., Berl. SBer. 1853. MHaupt, op. 2, 195. JRappold, z. Krit. u. Erkl. d. Met.. Leoben 1870 (vgl. § 251, 7 E.). PSchönfeld, Ov.s Met. in ihrem Verhältn. zur antiken Kunst, Lpz. 1877. LLange, Leipz. Studien 1, 381. HKöstlin, Phil. 39, 175. ClHellmuth, zu Ov. Met., Kaiserslautern 1880. FGnesotto, in Ov. met., Padua 1881. REllis, journ. of phil. 12, 62. FPolle, JJ. 131, 889. Ebert, d. Anachronismus in Ov. Met., Ansb. 1888.

5. Übersetzungen von AvRode (Berl. 1816), JHVoss (Braunschw.[2] 1829; in Auswahl neu bearbeitet von FLeo, Stuttg. 1883), HChrPfitz (Stuttg.), HLindemann (Lpz. 1853—56), RSuchier (Stuttg. 1858), WvTippelskirch (Berl. 1873).

6. Trist. 2, 549 *sex ego fastorum scripsi totidemque libellos* (*sex* .·. *totidemque* = 12 BB., s. fast. 6, 725; *scripsi* von der Arbeit an dem Werk, nicht von seiner Vollendung), *cumque suo finem mense volumen habet. idque tuo nuper scriptum sub nomine, Caesar* (Augustus), *et tibi sacratum sors mea rupit opus.* Das erhaltene Werk ist aber vielmehr dem Germanicus (§ 275, 4) gewidmet (s. 1, 3 fll. 63. 285). Ovid unterzog wahrscheinlich die bereits vor seiner Verbannung entworfenen, aber noch nicht herausgegebenen BB. 1—6 nach dem Tod des Augustus in Tomi einer Umarbeitung, um sie dem Germanicus zu widmen, kam aber damit (abgesehen von einigen Stellen; zB. 4, 81 fll.) über das erste Buch nicht hinaus. Merkel, quaest. Ov. critt., Halle 1835 und vor s. Ausg. p. cclvii. ARiese in s. Ovid-Ausg. 3, vi; JJ. 109, 563; JB. 1874/75 1, 243. 1877 2, 26. HPeter in s. Ausg. 1, S. 11; JJ. 111, 499. PGoldscheider, de retractatione fastorum Ov., Halle 1877. WKnoegel, de retractatione fastorum ab Ovid. Tomis instituta, Montabaur 1885 (u. dazu HWinther, WschrfklPh. 1886, 326). Über den Inhalt s. fast. 1, 1 *tempora cum causis* (*αἰτίαις*) *Latium digesta per annum lapsaque sub terras ortaque' signa canam.* 1, 7 *sacra recognosces annalibus eruta priscis et quo sit merito quaeque notata dies.* 4, 11 *tempora cum causis annalibus eruta priscis lapsaque . . cano* (wie 1, 2). Die Hauptquelle für Ovid, aus welcher er das ganze Gerüste seines Werkes entnahm, waren die damals nicht lange veröffentlichten Fasten des Verrius Flaccus (§ 74, 3. 261, 1): die inschriftlich erhaltenen Reste dieser Fasten stimmen mit Ovids Angaben auffällig und die Buchausgabe des verrischen Kalenders lieferte wohl noch mehr Dienliches. HWinther, de fastis Verrii Flacci ab Ovidio adhibitis, Berl. 1885. Wie bei den Metamorphosen wird auch hier Ovid vorgezogen haben diesen ihm bequem dargebotenen Stoff in Verse zu gießen als ihn sich selbst zu erarbeiten. Im astronomischen Teil sind irrige Angaben sehr häufig (LIdeler, Abh. d. Berl. Ak. v. 1822, 137; Hoffmann, die Auf- und Niedergänge usw., Triest 1879), welche nur zum Teil schon in seinen Quellen standen. Auch sonst finden sich bei dem mehr um die Form als um die Sache bemühten Dichter vielerlei Anstöße; vgl. zB. GNick, Phil. 41, 450. Ob für die sich an die Himmelserscheinungen anschließenden Sagen Ovid des Eratosthenes *καταστερισμοί* benutzte? s. CRobert zu Eratosth. catast. 29. Gegen ChrHülsen, Varronianae doctrinae (aus den antiquitt. div. et hum.) quaenam in Ovidii fast. extent vestigia, Berl. 1880, s. GNick, phil. Anz. 11, 182; Phil. 40, 380. ARiese, JB. 1881 2, 89. Sonst verwertete O. wohl auch (zB. in einigen Kunstgriffen der dichterischen

Einkleidung) des Kallimachos *Αἴτια* (HPeters Ausg. 1, S. 15. RFörster, Raub d. Perseph. 76. ERohde, gr. Roman 87). Spuren der Benutzung des Livius? s. KSchenkl, ZföG. 11, 401. Glaublich ist daß den Anstoß zur Wahl dieses Stoffes das unvollendete fünfte Buch des Propertius gab (Merkel aO. p. ccxlviii). Vgl. § 246, 2. Die elegische Form zeigt sich vielfach dem erzählenden Inhalte weniger angemessen. — Über hs. erhaltene nach Ovids Fasten angefertigte Kalender s. Merkel v. s. Ausg. p. liii u. GBoissier, rev. de phil. 8, 55.

7. Handschriften: Vatic.-Regin. 1709 (Petavianus) s. X, dann Vatic. 3262 (Ursinianus) s. XI, Monac. 8122 (Mallerstorfiensis) s. XII/XIII; daneben jüngere, oft stark verfälschte Handschriften. Merkel p. cclxxi. HPeter, disp. crit. de Ov. fastis, Meißen 1877. VLoers, de tribus Ov. fast. codd. mss. (nebst var. lect. des cod. Trevir.), Trier 1857. CMFrancken, cod. Fonteinii ap. Merkelium in fast., Mnemos. 12, 292. — FKrüger, de Ov. fast. recensendis, Rostock 1887.

8. Neuere Ausgaben der Fasten von GEGierig (Lps. 1812—14 II) und besonders von RMerkel (ed. et interpr., Berlin 1841). Erkl. v. HPeter, Lpz.[2] 1879 II. — Text von OGüthling, Prag 1883. by GHHallam, Lond. 1881. — Kritisches und Erklärendes: OKreussler (Bautzen 1872). HPeter, Lps. 1874. EHoffmann, JJ. 115, 396. GNick, Phil. 36, 428. 41, 445. ARiese, JJ. 117, 398. WGilbert, ebd. 117, 771. — Übersetzungen v. EFMetzger (Stuttg.) u. EKlussmann (Stuttg. 1859). WvTippelskirch, Berl. 1873.

9. Gleichfalls noch in der letzten Zeit vor seiner Verbannung verfaßte Ovid eine Elegie auf den Tod des Messalla (§ 222, 1); Pont. 1, 7, 30 *cui nos . . dedimus medio scripta canenda foro.*

250. Aus der Zeit der Verbannung Ovids stammen die fünf Bücher Tristia, verfaßt in den Jahren 762/9—765/12 und deren Fortsetzung, die mit ermattender Kraft und Hoffnung flüchtiger gearbeiteten Briefe ex Ponto (vier Bücher) von 765/12 bis gegen den Tod des Dichters; ferner Ibis, ein Schmähgedicht im elegischen Maße und im Anschluß an Kallimachos, gegen einen Ungenannten zu Rom der dem Verbannten zu schaden suche. Nicht erhalten sind die gleichfalls zu Tomi geschriebenen Lobgedichte auf Augustus und Tiberius, auf ersteren sogar eines in der getischen Landessprache; unvollendet hinterlassen ist ein Lehrgedicht über die Fische (Halieutica), nach griechischen Vorbildern gearbeitet.

1. Zeitfolge der trist. und epp. ex Ponto, Empfänger der Briefe (deren Namen in den Tristien verschleiert, ex Ponto aber genannt sind, A. 2): HBrandes, JJ. 115, 350. CSchrader, JJ. 115, 846; 131, 487. EMeyer, ZfGW. 32, 449. ThMatthias, JJ. 129, 206. HSchulz, quaestt. Ovid., Greifsw. 1883. GGräber, quaestt. Ovid., Elberf. 1881; Unterss. üb. Ov. Briefe aus d. Verbann., Elberf. 1884. BLorentz, de amicorum in Ov. trist. personis, Lpz. 1881. GWartenberg, quaestt. Ovid. de trist. Ibid. epp. ex Ponto temporibus,

Berl. 1884. Die einzelnen Tristien sind zeitlich geordnet, die Bücher wurden gesondert herausgegeben: I noch auf der Reise Frühjahr 762/9 n. Chr., II bestehend aus einem mit aller Kunst und Sorgfalt ausgearbeiteten Briefe an Augustus, einer Selbstverteidigung, welche mit der Bitte um Anweisung eines erträglicheren Verbannungsortes schließt, in Tomi Ende 762/9; III 763/10; IV anfangs 764/11 (vgl. 4, 7, 1); V anfangs 765/12 (vgl. 5, 10, 1). 1, 3 schildert die Abreise aus Rom. Besonders rührend sind die Briefe des Dichters an seine Gattin (1, 6. 3, 3. 4, 3. 5, 5. 11. 14).

Für trist. 1, 5, 11—3, 7, 1 und 4, 1, 12—4, 7, 5 ist die wichtigste Hs. der Laurentianus olim S. Marci 223 s. XI, für den Rest besonders der Guelferbyt. Gud. 192 s. XIII und Vatic. 1606 s. XIII. FTank, de tristibus Ov. recensendis, Greifsw. 1879. — Sonderausgaben von RMerkel (Berl. 1837), VLoers (Trier 1839). B. I by SGOwen, Lond. 1885. — Beiträge z. Handschriftenkunde u. Kritik: JPBinsfeld, qu. Ov. crit. I Bonn 1853. II Cöln 1855. III RhM. 14, 30; obss. Ov., Bonn 1860. — Übersetzung von HWölffel (Stuttg. 1858) und ABerg (mit Pont., Ibis und Halieut., Stuttg. 1865).

2. Die zuerst einzeln veröffentlichten Briefe ex Ponto, meist aus J. 765/12, wurden in drei Büchern gesammelt 766/13 herausgegeben. Pont. 3, 9, 51 *nec liber ut fieret, sed uti sua cuique daretur littera, propositum curaque nostra fuit. post modo collectas, utcumque sine ordine, iunxi: hoc opus electum ne mihi forte putes.* Die späteren (bis 769/16) wurden als B. 4 hinzugefügt (erst nach Ovids Tod?). Verhältnis zu den tristia; s. Pont. 1, 1, 16 *non minus hoc illo triste quod ante dedi. rebus idem titulo differt, et epistola cui sit non occultato nomine missa docet.* Die Wortfülle ist unerschöpflich und auch in Bezug auf Abwechslung das Mögliche getan; nur kann dies nach der Natur des Gegenstandes nicht viel sein. Wiederholungen und Sorglosigkeiten aller Art, in Gedanken, Sprache und Versbau, sind in diesen Erzeugnissen einer gedrückten Stimmung nicht selten. Auch die Schmeichelei gegen Personen übersteigt oft die Grenze des Erträglichen.

Handschriften (außer dem Wolfenbüttler Bruchstück s. VI/VII) Hamburg. s. XII, Monac. 384 ('Bavaricus') s. XII/XIII und Monac. 19476, darüber s. OKorn, Strehlen 1874. — Ov. ex Ponto l. IV, ad codd. em. adparatu crit. instr. OKorn, Lps. 1868 (vgl. OKorn, zur Hss.-Kunde der Br. ex P., Wesel 1866; de codd. duobus carmm. Ov. ex Ponto Monac., Strehlen 1874; de carm. Ov. ex P. compos. strophica, RhM. 22, 201). B. I by CHKeene, Lond. 1887. — BDinter, de Ov. ex P. libris, Grimma 1858. 65 II. — Übersetzt v. HWölffel (mit Einleitung und Anm., Stuttg. 1858) und ABerg (s. A. 1). — OEJacobi, de syntaxi in Ov. trist. et epp. ex P., Lyck 1870. ARothmaler, emend. Ov. (zu Tr. u. ex P.), Nordhausen 1871.

3. Der Titel Ibis rührt von dem ähnlichen Gedichte des Kallimachos gegen Apollonios aus Rhodos her (v. 55). Verfaßt ist das Werk nach dem 50. Jahre des Dichters (v. 1 *lustris bis iam mihi quinque peractis*) in Tomi (v. 6. 11 u. s. f.), noch zu Lebzeiten Augusts (v. 23) und vor Abfassung von Pont. 4, 14, vgl. das. v. 44 *exstat adhuc nemo saucius ore meo.* Rieses Ausg. 3, vii. GWartenberg, quaestt. Ov. 112. ThMatthias, JJ. 129, 212. Der Name des Angegriffenen wird vorerst noch verschwiegen (v. 9. 51. 61. 637),

für später aber werden eigentliche Iamben und Nennung desselben angedroht (v. 53. 641). Nach v. 19 (*debuerat*) sollte man ihn für einen Verwandten oder früheren Freund des Dichters halten. Daß das auch von Kallimachos im Ibis gebrauchte elegische Maß zum Inhalt nicht recht stimme erkennt Ovid selbst an (v. 46), sowie daß des Kallimachos *ambages* und entlegene (*caecae*) Geschichten (bes. mythologische) sonst nicht seine Sache seien (v. 57—60). Gegen OSchneider, Callimach. 2, 273 treffend ARiese, JJ. 109, 377. Im allg. Ellis v. s. Ausg.

Handschriften: Turon., Cantabrig., beide s. XII, Vindob. s. XII/XIII, AMaag, de Ibidis Ov. codd., Bern 1887. — Über die wüsten, fast unbrauchbaren Scholien zum Ibis (bei Merkel p. 460, aus saec. VI/VII) REhwald, de schol. qui est ad Ov. Ibin, Gotha 1876. Ausgaben an den Tristia; namentlich von RMerkel (mit einer prolusio ad Ibin, p. 333). Sonderausgabe: ex novis codd. ed., scholia vet., commentarium add. REllis, Oxf. 1881 (Nachträge: journ. of phil. 1885, 93). Kritisches: MSchmidt, RhM. 20, 457. KSchenkl, ZföG. 34, 259. — Übersetzt (mit Halieut. u. Nux) von HWölffel (Stuttg. 1867) u. a.

4. Das Fragment (130 Hexam.) über die Fische, in der Wiener Hs. betitelt *versus Ovidi de piscibus et feris* (letzterer Zusatz wegen der Erwähnung von Landgeschöpfen Vs. 49—81), kennt Plinius als *Ovidi Halieutica*, und zwar auch nur als Fragment. Es zeigt eine wenig glückliche, trockene Behandlung des freilich undankbaren Stoffes, welcher nicht, wie Plinius (s. unten) behauptet, dem Vf. eigentümlich ist und auf eigene Beobachtungen desselben über die Fische des Schwarzen Meeres schließen läßt, vielmehr nur aus griechischen Büchern geschöpft ist. Trotzdem und trotz mancherlei Auffälligem in Sprache und Versbau ist an der Urheberschaft Ovids nicht zu zweifeln. Plin. NH. 32, 11 *mihi videntur mira et quae Ovidius prodidit piscium ingenia in eo volumine quod Halieuticon inscribitur;* ebd. 152 *his adiciemus ab Ovidio posita nomina* (*animalia* Birt) *quae apud neminem alium reperiuntur, sed fortassis in Ponto nascentia, ubi id volumen supremis suis temporibus incohavit.* Im Quellenverzeichnis zu B. 31 *ex . . . Ovidio* und zu B. 32 *ex . . . Ovidio poeta.* Diesen Stellen gegenüber einerseits, wie man muß, zugeben daß Plinius nichts anderes als das uns erhaltene Bruchstück gekannt habe, anderseits aber behaupten, dasselbe sei schon um die Mitte des ersten Jahrh. absichtlich auf den Namen Ovids gefälscht worden: das ist eine unstatthafte Ausflucht, welche auch nicht durch den Hinweis auf den vermeintlich virgilischen Culex (§ 230, 1, 1) annehmbar gemacht werden kann. — Die besten Hss. Vindob. 277 (Sannazarianus) s. IX und Paris. 8071 (Thuaneus) s. IX/X: Ausgabe (mit Grattius u. a.; s. § 253, 1) von MHaupt, Lpz. 1838. Den ovidischen Ursprung bezweifelten schon Muret u. a. S. ferner WHartel, ZföG. 17, 334 und bes. ThBirt, de Halieuticis Ovidio poetae falso adscriptis, Berl. 1877; vgl. dessen antikes Buchw. 298. Die Echtheit verteidigte AZingerle, kl. philol. Abhandl. (Innsbr. 1877) 2, 1; vgl. ebd. 114; und ZföG. 30, 178.

5. Gedicht auf den Triumph des Tiberius (16. Jan. 766/13, HSchulz aO. 15), begleitet von Pont. 3, 4 (an Rufinus). Vgl. ebd. 2, 5, 27.

6. Vom Gesichtspunkt der Sprachwissenschaft ist sehr bedauerlich der Verlust des getischen Gedichtes zu Ehren des Augustus, seines Nach-

folgers und seiner Familie, worüber s. ex Pont. 4, 13, 19; vgl. 3, 2, 40; s. auch trist. 3, 14, 48.

7. Anderes Gedicht auf den Tod des Augustus, Pont. 4, 6, 17; vgl. 4, 9, 131.

251. Das Ansehen welches Ovid während der ersten christlichen Jahrhunderte in den Rhetorschulen und bei den Dichtern noch länger genoß, sowie die Leichtigkeit seiner Verse gab Veranlassung daß frühzeitig und dann wieder im Mittelalter Erzeugnisse namentlich im elegischen Maße sich unter seinen Namen stellten. So stammen aus dem Altertum, und zwar noch aus guter Zeit, die Elegie Nux und die Consolatio ad Liviam; aus dem Mittelalter Scherzgedichte wie die Elegia de pulice, de vetula, die Verse de philomela u. a.

1. Der Philosoph Seneca verrät seine Geistesverwandtschaft mit Ovid auch durch die Vorliebe womit er diesen citiert, wie benef. 4, 14, 1. 5, 15, 3. nat. quaest. 2, 44, 1. 3, 1, 1. 3, 20, 3. 3, 26, 4. Ebenso erhellt aus der Häufigkeit womit Quintilian ihn berücksichtigt seine Geltung in den Rhetorschulen der Zeit. Den Ovid ahmten die späteren Dichter eifrig nach (trist. 4, 10, 55 *utque ego maiores, sic me coluere minores*), so die Priapea, Manilius, Seneca, Lucanus, Calpurnius (paneg. ad Pisonem), Silius Italicus (Homerus latinus), Statius, Martialis u. v. a. Vgl. auch LMüller, de re metr. 136. — Die (unvollständige?) Inschrift *Ovidianus poeta hic quiescit* CIL. 10, 6271 Wilm. 2480 meint einen Nachahmer Ovids (vgl. § 231, 3).

2. Im Mittelalter waren besonders die Metamorph. (s. § 249, 2), die Ars sowie die Heroides viel gelesen, benützt und nachgeahmt; s. KBartsch, Albrecht von Halberstadt und Ovid im Mittelalter, Quedlinb. 1861. HDunger, die Sage vom trojanischen Kriege (Dresd. 1869) S. 49. 53 u. sonst. S. auch unten A. 6 E.

3. Von den Priapea (§ 254, 5) wird Nr. 3 von Sen. controv. 1, 2, 22 (p. 92 K.) dem Ovid zugeschrieben (*Ovidianum illud 'inepta loci'*, welche Stelle sich Priap. 3, 8 findet). Glaublich ist daß auch andere Stücke dieser Sammlung von Ovid herrühren (vgl. Wernicke, Priapei. p. 120—124. 126—131), obwohl sie nicht mit Sicherheit zu ermitteln sind.

4. Die Elegie Nux (182 Verse, *P. Ovidii Nasonis liber nucis* im Laur.) ist etwas redselig und mit mancherlei rhetorischem Schmuck ausgestattet (zB. v. 108. 175), aber von reinem, fließendem Versbau und teilweise anmutiger Darstellung. Das Gedicht ist die Ausführung eines griechischen Thema (anth. Pal. 9, 3), einer Klage des Nußbaumes über Mißhandlung, mit Rückblicken auf bessere Zeiten und Sitten (zB. v. 23). *Caesar . . deus* v. 142. Nichts hindert das Gedicht der ovidischen Zeit nahe zu rücken. LMüller, de re metr. 49; ARiese, JJ. 101, 282. Nach Wilamowitz aO. 400 ist es ein *manifestum indicium* gegen Ovids Urheberschaft daß in dem Gedicht *miserum illud 'forsitan', quod . . . Ovidius constanter vitavit* sich finde: schade daß Ovid das verfemte *forsitan* mehr als achtzigmal gebraucht hat (AKunz, Ov. de medic. fac. p. 54). Für eine Jugendarbeit

Ovids hält sie WFröhner, Phil. Suppl. 5, 46. Älteste Hs. ein Laur. s. XI (§ 250, 1). Abgedruckt zB. mit Commentar von FLindemann, Zittau 1844. Kritisch neu bearbeitet von UvWilamowitz, commentt. Mommsen. 390 und EBährens PLM. 1, 90. Nachträge zur Vergleichung des Laur. ARiese, JB. 1878 2, 160. — Übersetzt von HWölffel (s. § 250, 3 E.).

5. *P. Ovidii Nasonis consolatio ad Liviam Augustam de morte Drusi Neronis, filii eius, qui in Germania morbo periit:* dieses Gedicht ist überliefert in einigen ganz jungen Hss. (Dresd., Laur. 36, 2, Urbinas 353, Brit. 11973, Ottobon. 1469, alle s. XV; s. darüber KSchenkl, Wien. Stud. 2, 56. 7, 339, woselbst die vollständigen Vergleichungen) und gedruckt in der ed. Romana des Ovid von 1471 (nicht aber in der gleichzeitigen Bononiensis), in der Veneta von 1472 u. sonst: neuestens in MHaupts op. 1, 315 und EBährens' PLM. 1, 104. In dem erwähnten Laur. 36, 2 steht eine vita Ovidii, in welcher es von der consolatio als einem Gedicht Ovids heißt: *quae nuper inventa est* (s. Hübner aO. 427). Dieselbe ist ein rhetorisches Übungsstück eines kleinlichen Nachahmers des Ovid und Properz, dann auch des Tibull und Virgil, welcher Senecas consolationes (§ 289, 4, 6. 11. 12) vor sich hatte, sehr verwandt mit der ersten Elegie auf Maecenas (§ 229, 3) und auch selbst wohl noch aus dem ersten Jahrhundert. EWagner, de Martiale imitatore, Königsb. 1880, 44 meint daß der Verf. dieser Maecenas-Elegie mit deren Anfang *Defleram iuvenis tristi modo carmine fata* sich als den Verfasser der consolatio bezeichne. Haupt (Epicedion Drusi, Lps. 1849 = op. 1, 315) hielt das Gedicht für die Arbeit eines Italieners des 15. Jahrh., weil bis jetzt keine älteren Hss. aufgefunden seien und das Gedicht alles tatsächlichen Inhalts entbehre der nicht aus bekannten Schriftstellern zu gewinnen sei (doch s. zB. *Isargus* 386 und *Dacius Appulus* 388) usw. S. dagegen FThAdler, de Ovidii consolat. etc., Anclam 1851 und bes. EHübner, Herm. 13, 145. 427; vgl. auch FBücheler, phil. Kritik (Bonn 1878) 21. EBährens, PLM. 1, 97. KSchenkl aO. Sonst s. noch Gruppe, Aeacus 157, JMähly, de Drusi atq. Maecen. epicediis etc., Bas. 1873. HNettleship, the latinity of epic. Dr., Transact. of Oxf. phil. soc. 1885/86, 16. OHirschfeld, Berl. SBer. 1886, 1164.

6. Sammlung der meisten unechten Ovidiana bei Goldast, Catalecta Ovidii, Francof. 1610. Mittelalterlichen Ursprungs sind die Verse de philomela (§ 23, 3), de pediculo, de medicamine aurium (Hdschr. in Bern, Sinner 1, 543. Hagen 429), de pulice (von Ofilius Sergianus) und die drei Bücher de vetula (HCochéris, la Vielle, ou les derniers amours d'Ovide, poème français du XIV siècle usw., précédé de recherches sur l'auteur de Vetula, Paris 1861). De anulo und Somnium stehn bei Ovid. am. 2, 15 und 3, 5 und sind nur mehrfach in Hss. mit unechten Stücken zusammengeschrieben. Vgl. KBartsch, Albr. v. Halberst. p. iv. — Dem Ovid fälschlich beigelegte Inhaltsangaben der virgilischen Gedichte: § 231, 8. Vgl. ROpitz, Lpz. Stud. 6, 298. Mancherlei über Ovid im Mittelalter bei HStSedlmayer, Wien. Stud. 6, 142; auch JHuemer, ZföG. 32, 415.

7. Gesamtausgaben zB. von GBersmann (Lps. 1582 ff. cum notis varr., Frankf. 1601), von DHeinsius (Leid. 1629 III), bes. aber v. Nicolaus Heinsius (Amstelod. 1652. 1658, am besten 1661 III; cum Heinsii notis integris (dieselben auch besonders erschienen) cur. JFFischer, Lps. 1758 II

(mit Wortindex), illustr. DCrispinus in us. delphini, Lyon 1689 IV (Bd. 4 Wortindex), ed. PBurman (cum notis variorum, Amstelod. 1727 IV [mit Wortindex]; Praefatio, ebd. 1756); cum notis variorum, Oxf. 1827 V (darin RBentleys hs. Bemerkungen). Erste methodische Recension: mit praefationes criticae von RMerkel (u. REhwald, Lps.[4] 1888 fll. III). — Ed. ARiese, Lpz. 1871—74 III. Ed. OGüthling, HStSedlmayer, AZingerle, Prag 1883 fll. — Kritisches (außer dem oben Angeführten) Madvig, adv. 2, 66. Bergk, op. 1, 655. AZingerle, kl. phil. Abhh. 3 (Innsbr. 1882), 35. JRappold, ZföG. 32, 401. 801 u. v. a. — Literaturübersichten zu Ovid von ARiese u. REhwald, JB. 1873, 137. 1874/75 1, 229. 1876 2, 97. 1877 2, 20. 1878 2, 241. 1881 2, 72. 1882 2, 157. 1885 2, 125.

252. Unter den Freunden Ovids welche sich selbst auch in Dichtungen versuchten sind die ältesten der auch mit Propertius befreundete Epiker Ponticus, der Übersetzer Tuticanus, sodann der jüngere Macer, der den troischen Sagenkreis episch behandelte, und Sabinus, der Verfasser von Antwortbriefen auf die Heroiden des Ovidius und eines Werkes ähnlich den Fasti des letzteren; weiterhin Cornelius Severus, ein Epiker der seinen Stoff aus der nächsten Vergangenheit wählte (bellum siculum); Albinovanus Pedo, Verfasser sowohl einer Theseis als eines Epos dessen Gegenstand aus der Zeitgeschichte entnommen war, sowie von Epigrammen u. a. Außerhalb dieses Kreises entnahmen Rabirius und Sextilius Ena aus Corduba ihre Stoffe dem letzten Bürgerkriege. Die meisten Epiker aber wandelten in dem alexandrinischen Geleise, und neben Homer wurden auch die Kykliker ausgebeutet. Solche Epen mit sagenhaftem Gegenstande verfaßten auch Iullus Antonius und Largus, Camerinus, Lupus, Abronius Silo u. a.

1. Hauptquelle über die mit Ovid gleichzeitigen Dichter ist ex Ponto 4, 16 ein meist nur in Andeutungen redendes schwer verständliches, auch verderbtes Gedicht (über s. Anlage s. Ehwald aO.). Im allg. die § 250, 1 angeführten Abhh. von GGräber, GWartenberg, BLorentz und von OHennig (§ 247, 2 E.) und dazu REhwald, JB. 1885 2, 140. — Trist. 4, 10, 47 *Ponticus heroo, Bassus quoque clarus iambo dulcia convictus membra fuere mei.* Auf des ersteren Namen ist vielleicht angespielt ex Pont. 4, 16, 21 *velivolique maris vates, cui credere possis carmina caeruleos composuisse deos* (anders OHaube, carm. ep. p. 19). Daß er eine Thebais verfaßte erhellt aus Prop. 1, 7, 1 *dum tibi Cadmeae dicuntur, Pontice, Thebae armaque fraternae tristia militiae, atque, ita sim felix, primo contendis Homero* etc. vgl. ebd. 1, 9, 9 *quid tibi nunc misero prodest grave dicere carmen aut Amphioniae moenia flere lyrae?* Er wird sich also wohl an Antimachos angelehnt haben. Zur Zeit von Pont. 4, 16 scheint er noch gelebt zu haben.

2. Tuticanus wird als Jugendfreund und Altersgenosse Ovids bezeichnet ex Pont. 4, 12, 20. Außer diesem Briefe ist auch 4, 14 an ihn

gerichtet, beide mit der Bemerkung daß der (trochäische) Name sich dem daktylischen Maße nicht fügen wolle. Daher wird auch sein Name vermieden ebd. 4, 16, 27 *et qui Maeoniam Phaeacida vertit* (Übersetzer der Erzählung von Nausikaa). Daß aber er gemeint ist erhellt aus ebd. 4, 12, 27 *dignam Maeoniis Phaeacida condere chartis cum te Pierides perdocuere deae.* Daß es Tuticanus mit der Form streng nahm zeigt ebd. v. 25.

3. Macer (zu unterscheiden von dem älteren Didaktiker § 223, 4), Ovids Reisegefährte in Asien und Sicilien (Pont. 2, 10, 21. 31). *Iliacus* nennt ihn dieser, Pont. 4, 16, 6; er behandelte den der Ilias vorausliegenden Stoff, also Antehomerica (am. 2, 18, 1 *carmen ad iratum dum tu perducis Achillen primaque iuratis induis arma viris, nos, Macer, . . cessamus,* vgl. Pont. 2, 10, 13 *tu canis aeterno quidquid restabat Homero, ne careant summa troica bella manu*), ohne Zweifel nach den Kyklikern; vgl. Hennig aO. (s. A. 1) 22. REhwald, JB. 1885 2, 142. Vielleicht ist er der Macer bei Quint. 6, 3, 96 (s. oben § 223, 4 E.). Wahrscheinlichkeit hat die Annahme (von Wernsdorf u. a.) daß er eine Person sei mit dem (Enkel des Pompejaners Theophanes aus Mytilene) Pompeius Macer, welchem Augustus *ordinandas bybliothecas delegaverat* (Suet. Iul. 56 extr.). Ob er auch Grammatiker war? Prisc. GL. 2, 13, 9 *auctoritas quoque tam Varronis quam Macri teste Censorino nec* k *nec* q *nec* h *in numero adhibet litterarum.* Der Sohn dieses Macer war wohl der gleichnamige Praetor des J. 768/15 n. Chr. (Tac. ann. 1, 72, vgl. 6, 18 *praetorius*), welcher sich, zugleich mit seinem Vater (*illustris eques rom.*, Tac. ann. 6, 18), J. 786/33 n. Chr. den Tod gab.

4. Ovid. am. 1, 18, 27 *meus Sabinus.* Pont. 4, 16, 13 *et qui Penelopae rescribere iussit Ulixen* (vgl. am. 2, 18, 27), . . *quique suam* † *trisemem imperfectumque dierum* (Gläser, RhM. 1, 437) *deseruit celeri morte Sabinus opus.* Das Epos dessen Titel verdorben überliefert ist war also vollendet. Der Zeit nach könnte er der bei Hor. ep. 1, 5, 27 genannte Sabinus sein. Sein Geschlechtsname ist nicht bekannt. Vgl. § 248, 3 (Z. 13) u. 4.

5. Quint. 10, 1, 89 *Cornelius Severus, etiamsi sit versificator quam poeta melior, si tamen ad exemplar primi libri bellum Siculum* (mit Sex. Pompeius J. 716/38 ff.) *perscripsisset, vindicaret sibi iure secundum locum* (unter den röm. Epikern). Valer. Prob. GL. 4, 208, 16 *Cornelius Severus rerum romanarum lib. I dicit 'pelagum pontumque moveri'.* Da Ovid. Pont. 4, 16, 9 nur von einem *carmen regale* spricht, welches Severus *Latio dedit* (vgl. Pont. 4, 2, 1; s. u.), so war das b. sic. wohl ein Bestandteil dieser res romanae. Anders GWartenberg, quaestt. Ovid., Berl. 1884, 100. Aus diesem Epos wohl das Citat bei Sen. suas. 2, 12, der σπονδειάζων bei schol. Pers. 1, 95, die Anführungen bei Charis. GL. 1, 80, 7. 81, 16 (= GL. 7, 291, 8). 86, 7. 100, 24. 107, 29 (= GL. 5, 590, 23). Diomed. GL. 1, 378, 2. schol. Bern. ad Luc. 9, 402, sowie die Beschreibung des Aetna von welcher Sen. ep. 79, 5 spricht (vgl. App. b. c. 5, 117). Daraus auch die 25 beredten und wohlgebauten Hexameter über den Tod Ciceros bei Sen. suas. 6, 26 (mit der Einleitung: *nemo ex tot disertissimis viris melius Ciceronis mortem deflevit quam Severus Cornelius*). In einer lückenhaften Stelle des Charis. GL. 1, 105, 19 erweist sich ein namenloser Vers durch Vergleichung des gramm. de dub. nom. GL. 5, 588, 2 als Eigentum des Cornelius (Severus; vgl. ebd. 588, 26. 590, 1). Auf den Vers folgen bei Charisius die Worte:

cuius (also des Corn. Sev.) *moveremur, inquit Plinius, auctoritate, si quidquam eo carmine puerilius dixisset.* Zweifelhaft ist Diomed. GL. 1, 375, 22 wo nach Severus das durch Priscian. GL. 2, 546, 21 erhaltene (verderbte) Citat (*in VIII de statu suo ad quem* etc.) ausgefallen zu sein scheint, das bis jetzt in keine metrische Form gebracht ist welche der Eleganz der sonstigen Überreste des Corn. Serv. entspräche, so daß man wohl an Cassius Sev. (§ 267, 11) denken darf; endlich ist ganz unsicher das Anrecht des Severus auf 2 namenlose Hexameter bei Charis. GL. 1, 287, 4. An Corn. Sev. ist gerichtet Ovid. ex Pont. 4, 2 (v. 1 *o vates magnorum maxime regum.* 11 *fertile pectus habes interque Helicona colentes uberius nulli provenit ista seges,* nämlich *carmina*), und wohl auch 1, 8 (v. 2 *pars animae magna, Severe, meae.* 25 *o iucunde sodalis*), trotzdem daß 4, 2 Ovid sich entschuldigt *eius adhuc nomen nostros tacuisse libellos* (v. 3). Im allg. s. Wernsdorf, PLM. 4, 25; die Überreste ebd. 217 und FPR. 352. — JBecker, ZfAW. 1848, 587. OHaube, de carm. ep. (Bresl. 1870) p. 10.

6. Albinovanus Pedo: diese regelrechte Namenfolge — denn Albinovanus ist Geschlechtsname, s. EHübner, ephem. epigr. 2, 32 — findet sich bei Sen. contr. 2, 2, 12 p. 180 u. 233 K.; umgestellt *Pedo Albin.* bei Sen. ep. 122, 15; beide Namen einzeln bei Ovid. ex Ponto 4, 10, 4. 65; sonst heißt der Dichter nur Pedo, der Vorname ist unbekannt. Wahrscheinlich ist er der praef. eqq. Pedo bei Tac. ann. 1, 60. Vgl. auch oben § 242, 5. Der Philosoph Seneca kannte ihn noch persönlich, nennt ihn *fabulator elegantissimus* und giebt eine Probe dieser seiner Erzählungsgabe (ep. 122, 15). Eine andere seiner guten Geschichten teilt mit Sen. controv. 2, 10, 12 (p. 180 K.). Ein Witzwort von ihm bei Quint. 6, 3, 61. Als einen seiner Vorgänger und als einen Meister im Epigramm nennt ihn wiederholt Martial, bei welchem er auch einmal *doctus* heißt (s. § 243, 2). Vgl. auch Sidon. Apoll. 1, 256. — Unter den Epikern zählt ihn auf Quint. 10, 1, 90 *Rabirius ac Pedo non indigni cognitione, si vacet.* Er schrieb eine Theseis; s. Ovid in dem an Pedo (*carissime* v. 3) gerichteten Brief ex Ponto 4, 10, 71. 75. Von einem Epos mit römischem Stoffe Sen. suas. 1, 14 *latini declamatores in descriptione Oceani non nimis viguerunt. . . nemo illorum potuit tanto spiritu dicere quanto Pedo, qui navigante Germanico dicit 'iam pridem* etc.'. Folgen 23 Hexameter von wohltönendem Bau und wortreich schilderndem Inhalt (erklärt bei Wernsdorf, PLM. 4, 229; vgl. MHaupt, op. 3, 412. ThBergk, mon. Anc. 97. 124. OHaube, Albin. Pedo 12). Die Schilderung bezieht sich auf den Sturm den die Flotte des Germanicus auf der Nordsee 769/16 n. Chr. durchmachte, s. Tac. ann. 2, 23; nicht auf die Nordsee-Fahrt des Drusus 742/12 v. Chr., wie außer anderen Haube, Alb. Pedo 21 annimmt. Verfehlt ist der Versuch von PHöfer, d. Feldz. des Germanicus im J. 16, Festschr. z. Begrüß. d. Dessauer Phil.-Vers., Bernb. 1884, Benutzung dieses Epos bei Tacitus nachzuweisen. Haube, de carm. ep. (1870) 14 und Albin. Pedo 22, bezieht auf den Albinovanus auch Prisc. GL. 2, 304, 20 *Albinus rerum romanarum I* (folgen drei Hexameter), was durch den zweimaligen Gebrauch von *cui* als Iambus nicht unterstützt wird. Vgl. § 383, 8. Aus dem Beiwort *sidereus* (Ov. Pont. 4, 16, 6 *Iliacusque Macer* [oben A. 3] *sidereusque Pedo*) mit Weichert, rell. poett. 382, Haube, Albin. Pedo 9 u. a. zu schließen es habe Pedo de sideribus ge-

schrieben, ist man um so weniger berechtigt als Ovid Pont. 4, 10 — worin die Schilderung vom Gefrieren des Pontus auf Pedos Interesse an Naturerscheinungen berechnet sein soll — für das Einschieben dieser Schilderung ausdrücklich einen persönlichen Grund geltend macht (v. 65) und gerade in jenem Gedicht (nicht die vermeintlichen Phaenomena, sondern) nur die Theseis (v. 71) des Pedo erwähnt wird. Wegen *sidereus* vgl. die angeführte Stelle aus Sen. suas. 1, 14 und Ov. Pont. 4, 10, 76, dann Colum. 10, 434. Im allg. s. OHaube, zur Kenntn. des Alb. Pedo, Fraustadt 1880.

7. Carus (Gentilname unbekannt), Erzieher der Söhne des Germanicus (Pont. 4, 13, 47), *non dubios inter sodales, vere carus* (ebd. v. 2; vgl. trist. 3, 5, 17). Gemeinsame (dichterische) Bestrebungen, Pont. 4, 13, 43. Anspielung auf sein Epos über Hercules ebd. v. 11 und 4, 16, 7 *et qui Iunonem laesisset in Hercule* (durch Besingung desselben) *Carus, Iunonis si non iam gener* (als Gemahl der Hebe) *ille foret.* Vgl. Sen. Herc. Oet. 1441, sowie Octavia 216. — Möglicherweise stammt aus einer Heracleis dieser Zeit der Hexameter *Barbarus aere cavo tubicen dedit . . . signa* (CIL. 4, 1069[a]), welcher unter einem pompejanischen Wandgemälde steht (Hesione von Herakles und Telamon befreit, WHelbig, campan. Wandgem. 1132 Tfl. XIV). REhwald, Phil. 46, 640.

8. Aufzählung von Epikern mit sagenhaftem Stoffe bei Ovid. ex Pont. 4, 16, 17 *ingeniique sui dictus cognomine Largus, gallica qui phrygium duxit in arva senem. quique canit domito Camerinus ab Hectore Troiam.* ebd. v. 25 *Trinacriusque suae Perseidos auctor, et auctor Tantalidae reducis Tyndaridosque Lupus.* Largus, der hienach die mythische Ansiedlung des Antenor im cisalpinischen Gallien behandelte, wird für den treulosen Freund und Ankläger des Cornelius Gallus (§ 232, 2), Valerius Largus (Dio 53, 23), gehalten. Camerinus, welcher den Fall Trojas zum Gegenstande wählte, könnte der Q. Sulpicius Camerinus sein welcher J. 762/9 n. Chr. Consul war. Den Lupus (welcher ein Epos über die Rückkehr des Menelaos und der Helena verfaßte) vereinigt man mit dem Rhetor Rutilius Lupus (§ 270). Trinacrius (= Siculus?) ist schwerlich Eigenname; eine Perseis hatten die Griechen Choirilos und Musaios geschrieben. Vgl. Merkels Ausg. der Tristia etc. p. 376. — Was Ovid Pont. 4, 16, 20 von dem zwischen lauter Epikern genannten Tuscus sagt *quique sua nomen Phyllide Tuscus habet* könnte bedeuten 'Tuscus, der nach seinem Epyllion über die Geschichte von Damophon und Phyllis (s. Ov. Her. 2) benannt wird' d. h. der den Beinamen Damophon, gleichsam als Verehrer der durch sein Gedicht verherrlichten Phyllis, erhalten hat. Dann wäre jener Tuscus zu verbinden mit Damophoon, dem pseudonymen Freund des Properz (3, 22). Vgl. AKiessling, coniecturae Prop., Greifsw. 1875. An den Grammatiker Clodius Tuscus (§ 263, 5) dachte Merkel aO. 373. Über Iullus Antonius s. § 242, 6.

9. Vell. 2, 36, 3 *inter quae (ingenia) maxime nostri aevi eminent principes carminum Vergilius Rabiriusque* (wogegen Horaz in der Aufzählung fehlt!). Verständiger Quint. 10, 1, 90 (oben A. 6). Ovid. Pont. 4, 16, 5 *magnique Rabirius oris.* Ein Hexameter von Rabirius bei Charis. GL. 1, 65, 9. Anderes beim gramm. de dub. nom. GL. 5, 578, 7. 13. 590, 19. Vgl. FPR. 356 und MHaupt, op. 1, 158. Über den Gegenstand seines Epos

s. SEN. benef. 6, 3, 1 *egregie mihi videtur M. Antonius apud Rabirium poetam . . exclamare 'hoc habeo quodcumque dedi'*. Nach diesem Stoffe hielten Ciampitti und andere ihn für den Verfasser des aus dem Papyrus Nr. 817 von Herculaneum (Schriftprobe in ZANGEMEISTER-WATTENBACHS exempl. codd. Tf. 3; die Haytersche Abschrift ist nachgebildet an WSCOTTS fragm. Herculanensia, Oxf. 1885) gewonnenen Bruchstückes worin die Schlacht bei Actium und der Tod der Kleopatra beschrieben wird; s. Volumina Herculan. (Neapel 1809) 2, 7 ff. JTHKREYSSIG, carminis de bello actiaco sive alexandrino fragmenta, Lps. 1814, und besonders hinter s. comm. de Sall. hist. fragm. (Meißen 1835) p. 117. AL. 482, vgl. 2, VI. PLM. 1, 214. Vgl. AWEICHERT, de L. Vario 157. 163. RELLIS, journ. of phil. 16, 81. Wirklich zeigen jene Überreste eine Vorliebe für diejenige Cäsur die auch das Citat bei SEN. aO. hat. Die Erwähnung der Atropos deutet auf eine Behandlung des Stoffes wie in der Aeneis (vgl. § 228, A. 5).

10. SEN. suas. 6, 27 *Sextilius Ena* (?) *fuit homo ingeniosus magis quam eruditus, inaequalis poeta et plane quibusdam locis talis quales esse Cicero* (pArch. 26) *Cordubenses poetas ait, pingue quiddam sonantes atque peregrinum. is hanc ipsam proscriptionem* (des Cicero) *recitaturus in domo Messalae Corvini . . in principio hunc versum . . recitavit 'deflendus Cicero est* etc.'. Daß er selbst aus Corduba war erhellt hieraus und aus dem ebd. vorangehenden *municipem nostrum*.

11. OVID. ex Pont. 4, 16, 10 *et cum subtili Priscus uterque Numa*. Nach dem Zusammenhange der Stelle scheinen beide Priscus und Numa gleichfalls Epiker gewesen zu sein. Sie sind völlig unbekannt, wenn nicht der eine Priscus der bei Tacitus und Dio erwähnte Clutorius Priscus ist. TAC. ann. 3, 49 *fine anni* (21 n. Chr.) *Clutorium Priscum eq. rom. post celebre carmen quo Germanici suprema defleverat pecunia donatum a Caesare corripuit delator obiectans aegro Druso composuisse quod, si extinctus esset, maiore praemio volgaretur*. Priscus wurde alsbald hingerichtet. Vgl. DIO 57, 20. OHENNIG, de Ovidii sodalibus 20.

12. Dunkel ist die Beziehung von OVID. ex Pont. 4, 16, 23 *quique acies libycas romanaque proelia dixit, et Marius scripti dexter in omne genus*. Der erstere scheint sonach ein bellum punicum verfaßt zu haben. Auf die Kämpfe gegen Iuba und die Pompejaner in Afrika bezieht es OHAUBE, de carm. ep. (1870) 18. Verdorben und noch nicht geheilt ist Pont. 4, 16, 33 *Tityron antiquas passerque rediret ad herbas* (so cod. Bavar.).

13. OVID. Pont. 4, 16, 11 *quique vel imparibus numeris, Montane, vel aequis sufficis et gemino carmine nomen habes*. Dieser in der Elegie wie im Epos gleich berühmte Montanus ist wohl Iulius Montanus bei SEN. contr. 7, 16, 27 *Montanus Iulius, qui comis fuit quique egregius poeta*; vgl. des Sohnes Seneca (ep. 122, 11) Urteil: *tolerabilis poeta et amicitia Tiberii notus et frigore* (TEUFFEL zu Hor. sat. 2, S. 28). *ortus et occasus libentissime inserebat* (vgl. Apocoloc. 2). Darauf (11—13) Proben seiner Verse. DONAT. vita Vergil. 29 (44) *Seneca tradidit Iulium Montanum poetam solitum dicere* etc.

14. SEN. suas. 2, 19 *memini auditorem* (Porcii) *Latronis Arbronium* (oder *Abronium*) *Silonem, patrem huius Silonis qui pantomimis fabulas*

scripsit et ingenium grande non tantum deseruit sed polluit (s. § 8, 13 E.), *recitare carmen,* dessen Stoff aus der Ilias entnommen war und woraus Seneca zwei rhetorische Hexameter anführt.

15. Nicht bekannt ist die Dichtgattung in welcher der jüngere Sohn des Redners Messalla, Cotta (s. § 267, 6), sich versuchte. Vgl. Ovid. ex Pont. 4, 16, 42 (*Pieridum lumen praesidiumque fori*) und 3, 5, 39 (*recitas factum modo carmen amicis,* vgl. ebd. 1, 5, 57).

253. Dem Lehrgedicht widmete sich in der augustischen Zeit Grattius, dessen nüchternes Jagdbuch (Cynegetica) uns zum Teil erhalten ist. Erst unter der Regierung des Tiberius gab der sogenannte Manilius seine Astronomica (jetzt fünf Bücher) heraus, ein Werk welches nicht sowohl die Sternkunde als die Sterndeuterei behandelt, und wenn es auch durch die abergläubische Behandlung dieses nichtigen Gegenstandes unsere Teilnahme nicht zu gewinnen vermag, so doch durch die Vielseitigkeit der bekundeten Bildung, die Unabhängigkeit der Denkweise, besonders aber durch seine Originalität und Gestaltungskraft gegenüber einem spröden und ungefügen Stoffe, durch Ernst und Gedankentiefe in hohem Grade fesselt. In letzteren Beziehungen, sowie durch das Ungleichmäßige und Schwerfällige der Darstellung erinnert Manilius an Lucretius, während er sich von diesem durch vollendete Verskunst unterscheidet.

1. Ovid. ex Pont. 4, 16, 34 (*cum*) *aptaque venanti Gratius arma daret,* mit Beziehung auf Grat. cyneg. 23 *carmine et arma dabo venanti et persequar artes armorum.* Sonst wird er nirgends erwähnt. Daß er aus Falerii stamme schließt man ohne genügenden Grund aus V. 40 (*nostris — Faliscis*). Nur daß er ein Italiker war läßt sich aus der Stelle (im Gegensatz zu den vorher genannten *lina Hispanae Saetabis*) erkennen. Erhalten sind uns 536 Vv. (nebst 5 Verstrümmern) durch Vindob. 277 (Sannazarianus) s. IX; der Paris. 8071 (Thuaneus) s. IX/X hat nur V. 1—159. Vgl. § 250, 4. Das Werk ist am Ende unvollständig: schon die Überschrift in beiden Hss. *gratti cynegeticon libī* (*libi*) zeigt daß dasselbe ursprünglich aus mehreren Büchern bestand; s. ARiese, anth. lat. 1, xxxvi. — Gewöhnlich nennt man den Dichter *Gratius* und so scheint er in den Hss. bei Ovid. aO. zu heißen, in den beiden Hss. der Cynegetica aber heißt er *Grattius* (s. oben), und diese Namensform ist vorzuziehen, da sie auf Inschriften und sonst (zB. Cic. pArch. 8. 12 in den Hss.) fast ausschließlich vorkommt (s. die indices nominum zu CIL. Bd. 2. 3. 5. 8. 10. 12. 14 und CIL. 6, 19117—19125). FBücheler, RhM. 35, 407. — Die Darstellung ist fachmäßig trocken und schwerfällig und erhebt sich nur selten, wie v. 312 in der rhetorischen Ausführung über die Nachteile der luxuria. Der Versbau ist sorgfältig. Die Episoden 427. 479 enthalten besonders viele Anklänge an Virgil. V. 348 (*Fatum . . nigris circumvolat alis*) erinnert an Hor. s. 2, 1, 58. — Ed. princeps (mit Halieut., Nemes. und Calpurnius) cura GLogi, Ven.

1534. Dann in den Auctt. rei venaticae ed. IUlitius (Leid. 1645. 1655) und SHavercamp (Leid. 1728); in Vol. I der PLM. v. PBurman (Leid. 1731), von JCWernsdorf (Altenb. 1780) u. v. EBährens (Lps. 1879). Cum comm. varior. ed. RStern, Halle 1832 (mit Nemesianus). Erste krit. Ausg.: Ex rec. MHauptii, Lps. 1838 (mit Ov. Halieut., Nemes. u. a.). — Vgl. ThBirt, hist. hex. lat. 57.

2. Der Name des Dichters der Astronomica ist unsicher. Gerade die ältesten und besten Hss. bieten darüber nichts Brauchbares (im Gembl. ist die Überschrift ausgeschabt, im Lips., Voss. 1, Brux. 2 steht: *Arati philosophi astronomicon liber primus* usw.); und auch in den jungen Hss. sind die Überschriften offenbar stark verfälscht: Voss 2 und 3 *M. Mallii* EQVOM (*eq. rom.*? — dafür im Voss. 3 *Antiochi* [aus Plin. NH. 35, 199? vgl. § 212, 3] *Poeni*) *astronomicon divo oct.* (*octavio* Voss. 3) *quirino aug.*, ähnlich auch Vat. 3099; *M. Manlii* Laur. 30, 15; *M. Manilii* Vatic.-Urbin. 667; *M. Manilii Boeci* Urbin. 668; *C. Manilii* cod. Cassin. Gerbert († 1003) ep. 78 p. 45 Olleris erbittet sich von einem Freunde eine Abschrift von *M. Man(i)lius de astrologia.* — Der Verfasser ist völlig unbekannt. Kein anderer Schriftsteller erwähnt ihn. Die Inschrift (Orelli 4804) welche Manil. 4, 16 enthält ist gefälscht: s. Ritschl, op. 4, 251. Vielleicht hat schon Germanicus in s. Aratea (§ 275, 6) den Manilius nachgeahmt; vgl. Freier aO. 63. Cramer aO. 58. Sichere Spuren seiner Benutzung bei Nemesianus (§ 386, 1) 1, 39. 40 = Manil. 1, 760. 761. 1, 800 ist nachgeahmt von Dracont. 5, 326 s. Rossberg, JJ. 119, 476. — Daß der Vf. kein geborener Italiker gewesen (Bentley hielt ihn für einen Griechen aus Kleinasien, Jacob für einen Afrikaner, vgl. auch die verfälschte Überschrift im Voss. 3, oben Z. 7) schloß man früher ohne genügende Gründe aus der Beschaffenheit der Sprache (s. A. 5). Dagegen sprechen auch bestimmte Stellen, zB. 2, 888 *censum sic proxima Graiae nostra subit linguae.* 3, 40 *et si qua externa referentur nomina lingua, hoc operis, non vatis erit.* 4, 41. Der geographische Gesichtskreis des Dichters ist ein ungewöhnlich weiter; vgl. zB. 4, 715. 749. Genaue Kenntnis griechischer Literatur war schon durch die Wahl des Stoffes bedingt, s. aber auch zB. bes. 2, 1 fll., 3, 5 fll., 5, 461 fll. Anspielungen auf die Gedichte des Aemilius Macer (§ 223, 4), des Grattius (oben A. 1)? s. 2, 43 fll. (vgl. 5, 197 fll).

3. Zeitandeutungen. Buch 1 muß nach der Teutoburger Schlacht (J. 762/9 n. Chr.) verfaßt sein; 1, 898 *ut foedere rupto cum fera ductorem rapuit Germania Varum infecitque trium legionum sanguine campos.* Tiberius ist bereits als Augusts Nachfolger wenigstens anerkannt. 4, 764 *est Rhodos, hospitium recturi principis orbem.* Darüber ob schon die ersten Bücher nach Augusts Tode verfaßt sind, gehen die Meinungen auseinander, sicher ist B. 5 erst unter Tiberius geschrieben. Vgl. 5, 513 *hinc Pompeia manent veteris monumenta triumphi, non exstincta acie semperque recentia flammis,* was auf das im J. 775/22 nach Chr. abgebrannte Theater des Pompeius (Tac. ann. 3, 72 vgl. Suet. Tib. 47) zu beziehen ist. FJacob p. xvi. Lachmann, kl. Schrr. 2, 42. Für Abfassung schon des ersten Buchs unter Tiberius spricht namentlich 1, 800 *caelum . . ., quod regit* (doch nur der vergötterte!) *Augustus socio per signa Tonante.* Andere Stellen sind zweifelhafter: 1, 7

tu, Caesar, patriae princepsque paterque, qui regis augustis parentem legibus orbem concessumque patri mundum deus ipse mereris. 1, 384 *cetera* (*sidera*) *non cedunt; uno vincuntur in astro Augusto, sidus nostro quod contigit orbi; Caesar nunc terris, post caelo maximus auctor.* Lachmann aO. BFreier, de Manilii astronomicon aetate, Gött. 1880. Das fünfte Buch ist am Schluß unvollständig, das Werk wird sechs Bücher enthalten haben (MBechert, Lpz. Studd. 1, 17. Woltjer aO. 80).

4. Die Astronomie faßt Manilius in dem Sinne des Altertums, zugleich die Astrologie mitenthaltend und diese ist für ihn die Hauptsache, s. gleich den Anfang 1, 1 *Carmine divinas artes et conscia fati sidera, diversos hominum variantia casus . . . deducere mundo aggredior.* Schwierigkeit den Stoff in Verse zu bringen: 1, 20. 3, 26. Entschuldigung der Anwendung fremder griechischer (technischer) Ausdrücke: 2, 693. 830. 897. 3, 41. Lebhaftes Selbstgefühl als erster poetischer Bearbeiter dieses Stoffes innerhalb der römischen Literatur: 1, 4. 113. 2, 57. 136. 3, 1, 5, 1. Verächtlich blickt der Dichter herab auf die ausgetretenen Geleise des sagenhaften und geschichtlichen Epos: 3, 5. Hervorkehrung der Anordnung des Stoffs: 1, 120. 2, 750. 4, 119. Inhaltsübersicht des Werkes bei Woltjer aO. 41. Verzicht auf schöne Form: *ne dulcia carmina quaeras. ornari res ipsa negat, contenta doceri* (3, 38). Doch sorgen Abschweifungen (namentlich die Einleitungen, ferner 1, 884 und besonders im fünften Buche die mancherlei Beschreibungen) auch für Schmuck, und namentlich wo der Dichter auf den Wert des Menschen und seiner Vernunft (2, 106. 4, 883) oder die menschliche Ungenügsamkeit (4, 1) zu sprechen kommt wird er beredt, warm und schön. Fatalismus 4, 14; über dessen Verhältnis zur Willensfreiheit und Zurechnungsfähigkeit des Menschen 4, 108 (zB. 117 *non refert scelus unde cadit: scelus esse fatendumst*). Herrschaft der ratio in der Welt: 1, 483 (gegen die Atomisten). 2, 60 vgl. 4, 920 (932 *ratio omnia vincit*). Übermaß rhetorischer Ausmalung in der Erzählung von Andromeda und Perseus 5, 540. Als Hauptquelle des M. versuchte OGruppe, Herm. 11, 235, Buch 6 der disciplinae des Varro (§ 166, 6, a) zu erweisen: vgl. aber HDiels, doxogr. gr. 196 und RhM. 34, 490.

5. Die Darstellung des Manilius hat vieles Auffällige, namentlich durch die starken Gegensätze, zB. zwischen trockener, nüchterner und zwischen gehobener, begeisterter oder rhetorisch aufgeputzter, öfters bis zur Unverständlichkeit gewundener und schwülstiger Rede, welche mit Bildern, Figuren und allerlei Zutat aus Sage und Leben überfüllt ist. Dem Dichter ist die Ausgleichung und Verebnung dieser Unterschiede im Ton, welche den Leser empfindlich stören, nicht gelungen: doch zeigen die späteren Bücher, namentlich das fünfte, entschiedene Fortschritte. Auch die Sprache hat ihre Sonderbarkeiten, zB. im Gebrauch der Präpositionen und Modi, aber sie reichen keineswegs aus zur Begründung der früheren Annahme, es sei Manilius ein Nicht-Italiker gewesen; im besonderen ist zur Erhärtung seiner griechischen Herkunft der Nachweis von Graecismen nicht erbracht. Spärliche Anwendung neuer Wörter, desgleichen von Altertümlichem (nur *itiner* 1, 88; *clepsisset* 1, 27, *diu* = *die* 4, 823), dagegen häufige Alliteration. Von früheren Dichtern folgt in der Sprache Manilius besonders dem Virgil und Lucrez, dann auch Ovid u. a. s. Jacobs Index p. 199.

Freier aO. 44. Woltjer aO. 30 und bes. ACramer, de Manilii elocutione, Straßb. 1882 (diss. Argentor. 7, 57). Vgl. auch MBechert, JJ. 119, 798. — In der Metrik und Prosodie ist Manilius streng und sauber, zB. auch sorgfältig im Gebrauch der Verschleifung. LMüller, Phil. 15, 481. 492; de re metr. 52. 329. 333. ThBirt, hist. hex. lat. 52. ACramer aO. 7.

6. Die Handschriften gehen alle auf einen (bereits stark verderbten) archetypus zurück. Die meisten sind aus s. XV und vielfach verfälscht, so auch der von Jacob fälschlich bevorzugte Leidensis 3 (Voss. 2) s. XV. Die bei weitem beste Hs. ist der Bruxellensis 10012 (Gemblacensis) s. X/XI, dann der Lipsiensis 1465 s. XI, schon weniger gut Leidensis 18 (Voss. 1) s. XII und Bruxell. 10699 (Cusanus) s. XII. Vgl. Jacobs praefatio p. v. CTBreiter, de emendatione Manilii, Hamm 1854 und bes. MBechert, de Manilii emendandi ratione, Leipz. Stud. z. Phil. 1, 3.

7. Ed. princeps zu Nürnberg um 1472 (s. CGSchwarz, de prima Manilii astr. editione, Altorf 1764). Hauptausgaben von JScaliger (Par. 1579. Heidelb. 1590. Leid. 1600), RBentley (Lond. 1739; s. darüber MHaupt, op. 3, 43) und FJacob (rec., Berl. 1846). — Erklärungsschriften: von FJacob, Posen 1830 (spec. ed.). Lübeck 1832 (I de Manilio poeta). 1833 ff. (II de versibus a Bentleio abiudicatis libr. 1—5). — JWoltjer, de Manilio poeta, Groningen 1881. GLanson, de Manilio poeta eiusque ingenio, Par. 1887. Kritisches: HHaupt, op. 3, 473. 583. — Buch I mit deutscher Übersetzung von JMerkel (des Manilius Himmelskugel usw.), Aschaffenb. 1844. 1857.

8. Isid. or. 18, 69 *pila . . . quod sit pilis plena. haec antea et sphaera dicta, de quarum genere et pondere Dorcatius* (des Namens wegen vgl. CIL. 5, 2793) *sic tradit.* Es folgen zwei Hexameter, also wohl aus einem Lehrgedicht, das vielleicht Ovid meint trist. 2, 485 *ecce canit formas alius iactusque pilarum.* MHaupt, op. 3, 571. — Über Plotius Crispinus, der die stoische Lehre in Verse brachte, s. § 266, 3.

254. Auf anderen Gebieten der Dichtung brachte die letzte Zeit des Augustus nur Mittelmäßigkeiten hervor. So die Verfasser von Liebeselegien Proculus und wohl Alfius Flavius, den Iambiker Bassus, den Lyriker Rufus, die Tragiker Turranius und Gracchus. Dagegen zeigt die Sammlung der Priapea, welche in der Mehrzahl der Stücke gewiß der augustischen Zeit angehört und vorzugsweise aus den Kreisen des vornehmen Dilettantismus stammt, vollendete Verstechnik und sprühenden, freilich stark gewürzten Humor.

1. Ovid. Pont. 4, 16, 32 (*cum*) *Callimachi Proculus molle teneret iter* (was REhwald, JB. 1885 2, 141 auf Nachbildung der σατυρικὰ δράματα, τραγῳδίαι, κωμῳδίαι des Kallimachos beziehen will!). — Über Tuscus s. § 252, 8 gE.. — Über Alfius Flavus, den Verfasser erotisch tändelnder Gedichte, s. § 268, 9. — Ovid. Pont. 4, 16, 36 (*cum*) *Naidas a Satyris caneret* (in Idyllen?) *Fontanus amatas, clauderet imparibus verba Capella modis.* Vgl. ebd. 11 (§ 252, 13). Vielleicht verfaßte Capella also Epigramme, oder eher Elegien.

2. Der mit Ovid befreundete Iambograph Bassus (s. § 252, 1) ist wohl der auch von Propertius 1, 4, 1. 12 angeredete und vielleicht zugleich der Rhetor dieser Zeit, Iulius Bassus, *homo disertus, cui demptam velles quam consectabatur amaritudinem et simulationem actionis oratoriae* (Sen. contr. 10, praef. 12), und welcher *consectari solebat res sordidas et inveniebat qui illas unice suspicerent* (ebd. 10, 30, 13. p. 475, 7 K.). Ausführliche Proben seiner Schulreden ebd. 1, 6, 2—6. 7, 8.

3. Ovid. Pont. 4, 16, 28 *Pindaricae fidicen tu quoque, Rufe, lyrae.* Schwerlich ist er der ebd. 2, 11 angeredete und in Fundi begüterte Rufus, da von diesem dichterische Tätigkeit nicht gerühmt wird; ebensowenig Valgius Rufus (§ 241) oder Antonius Rufus, denn Glandorps Angabe, daß der letztere *teste Acrone vertit Homerum et Pindarum,* beruht nur auf einem irrigen Schluß (vgl. Wernsdorf, PLM. 3, xxx). Acro zu Hor. AP. 288 sagt nämlich nur: *praetextas et togatas scripserunt Aelius Lamia* (einen ⟨*Aelius*⟩ *Lamia* citiert Fest. 131ᵇ, 5. 6 in einer zertrümmerten Stelle), *Antonius Rufus, Cn. Melissus* etc. Dagegen kann dieser Togatendichter wohl éine Person sein mit dem Grammatiker Antonius Rufus bei Quint. 1, 5, 43 und Vel. Long. GL. 7, 79, 13. AReifferscheid, coniectanea nova (Bresl. 1880) 7 will jenen Pindariker Rufus mit dem Pindariker Titius bei Horaz (§ 242, 4) als Titius Rufus verbinden und hält ihn für den Sohn des C. Titius L. f. Rufus praetor 704/50. — Ov. Pont. 4, 16, 29 *Musaque Turrani tragicis innixa cothurnis.* Vgl. § 132, 6. Der falsche Apuleius (de orthogr., s. § 367, 10) will wissen daß er eine Helena verfaßt habe!

4. Ovid. Pont. 4, 16, 31 *cum Varus Gracchusque darent fera dicta tyrannis.* Gewöhnlich schreibt man *Varius* und versteht den (freilich schon 740/14 gestorbenen!) Verf. des Thyestes (§ 223, 2). Dann wäre die Zusammenstellung dadurch veranlaßt daß auch Gracchus einen Thyestes schrieb. Prisc. GL. 2, 269, 8 *Gracchus in Thyeste* (folgt ein rein gebauter Senar). Ebenso gehalten ist der aus *Gracchus in Atalanta* (ebd. 206, 11). Ein anapaestischer Dimeter von *Graius in Peliadibus* bei Non. 202, 17. Welcker, griech. Trag. S. 1431. Trag. lat. (ed. Ribb.)² p. 230. Er ist wohl der *Sempronius Gracchus familia nobili, sollers ingenio et prave facundus,* welchen Tiberius im Jahre 767/14 n. Chr. wegen seines einstigen Verhältnisses zu Iulia (Augusts Tochter) auf der Insel Cercina, wo er schon 14 Jahre als Verbannter lebte, töten ließ (Tac. ann. 1, 53 vgl. Vell. 2, 100, 5). Es wären so bei Ovid aO. zwei Tote zusammen genannt.

5. Priapea (*diversorum auctorum Priapeia incipit* hat der Laur.) heißt eine in jungen Hss. (die älteste ist Laur. 33, 31 s. XIV) erhaltene Sammlung von 80 Scherz- und Schmutzgedichten auf Priapus in mannigfachen metrischen Formen (Hendekasyllaben, Distichen, Choliamben), die ihr Herausgeber (welcher selbst 1 und 2 vorausschickte) aus der Literatur (3 ist von Ovid, s. § 251, 3) und namentlich von den Wänden der Priapus-Tempelchen (wohl um die Mitte des ersten christlichen Jahrh.) zusammengelesen und überarbeitet hatte. Auch Hor. s. 1, 8 ist eine Art ausgeweiteten Priapusgedichts und sichtlich durch die damalige Mode beeinflußt. — Zu jener als Ganzes überlieferten Sammlung fügen die Herausgeber fünf anderweit überlieferte Priapea: darunter tragen zwei (81 *Vilicus,* 82 *Quid hoc*) den Namen Tibulls (§ 245, 5), obwohl sie sicher nicht von ihm herrühren. Das

erste derselben (81) wurde inschriftlich bei Padua aufgefunden und geriet zufällig in die Tibull-Hss. s. Mommsen, CIL. 5, 2803. EHiller, Herm. 18, 343. EBährens, JJ. 127, 860. Das zweite (82) stand im Cuiacianus des Tibull (§ 245, 7) und findet sich öfters in Hss. der Pseudovergiliana (§ 229, 1; vgl. Bährens' Ausg. d. Tib. p. xx) und ebenso sind auch die drei übrigen (83—85) unter Virgils Catalepton überliefert, s. § 230, 5, 2. — Gedruckt sind die Priapea in den latt. Antholl. von Burmann (l. VI) und HMeyer (nr. 1616 fll.), besonders an FBüchelers kl. Ausg. des Petronius (Berl.[3] 1882; vgl. dessen vindiciae libri Priapeorum, RhM. 18, 381), in LMüllers Catull (Lps. 1870) und in EBährens' PLM. 1, 58. Abh. von JEWernicke, I Thorn 1853. Über Vatic. 2876 s. XV der Priapea REllis, RhM. 43, 258.

6. Hieron. zu Eus. chron. ad a. Abr. 2023 (im cod. Petav. schon zu 2022) = 760/7 n. Chr.: *Philistio mimographus natione Magnes Asianus* (nach Suidas aus Nikaea oder Prusa) *Romae clarus habetur.* Er schrieb griechisch und war vielleicht derjenige welchem (als Dolmetscher und Gehilfe) Crassicius (§ 263, 2) diente (*circa scenam versatus est dum mimographos adiuvat,* Suet. gr. 18); er soll wohl auch der spöttische *Filistus, Augusto familiaris, orator et poesin mediocriter doctus* sein von welchem in einem Anhange Donats vita Vergilii (18, 77; in Reifferscheids Sueton. p. 67) die Rede ist. Dagegen scheint der bei Amm. Marc. 30, 4, 21 (*ex Philistionis aut Aesopi cavillationibus*) mit Philistion genannte Aesopus lateinische Mimen verfaßt zu haben, da aO. diesen beiden Aristides und Cato gegenüber gestellt werden.

III. PROSAIKER.

255. Unter den Prosaikern der augustischen Zeit nehmen die Geschichtschreiber den ersten Rang ein. Anfangs wandten sich viele zur Verteidigung oder Verherrlichung der berühmten Persönlichkeiten der jüngsten Vergangenheit. So Volumnius und Bibulus mit ihren Schriften über M. Brutus, Q. Dellius über M. Antonius, Tiro über Cicero, und auch die Verfasser von Denkwürdigkeiten über ihre eigene Tätigkeit, wie Augustus, Agrippa und M. Messalla, verfolgen dieselbe Bahn. Asinius Pollio beginnt in einem größer angelegten Werke die ganze Zeit der Bürgerkriege zu behandeln, findet aber bald die Gegenwart für freimütige Darstellung des Geschehenen ungünstig.

1. Plut. M. Brut. 48 *Πόπλιος Βολούμνιος, ἀνὴρ φιλόσοφος καὶ συνεστρατευμένος ἀπ' ἀρχῆς Βρούτῳ, . . λέγει.* ebd. 51 *δύο στίχους, ὧν τὸν ἕτερον Βολούμνιος ἀνέγραψε* etc. Auch die Erzählung des Appian (b. c. 4, 112—135) scheint teilweise auf diese Quelle (und Messalla, s. § 222, 3) zurückzugehen, s. HPeter, die Quellen Plutarchs 137. Ein Volumnius Flaccus als Freund des D. Brutus bei Cic. ad fam. 11, 12. 18.

2. L. Calpurnius Bibulus, Sohn der Porcia (§ 215, 3) und des M. Bibulus Cos. 695/59. Er war mit seinem Stiefvater bei Philippi, wurde von M. Antonius gefangen, trat in dessen Dienste und starb als sein Legat in Syrien ums J. 723/31 (Drumann, GR. 2, 105); καί τι βιβλίδιον μικρὸν ἀπομνημονευμάτων Βρούτου, γεγραμμένον ὑπ' αὐτοῦ διασώζεται, Plut. Brut. 13; vgl. ebd. 23 ταῦτα ὁ τῆς Πορκίας υἱὸς ἱστόρηκε Βύβλος. HPeter aO. 139. Hor. sat. 1, 10, 86 (*Bibule*).

3. Strab. 11, 13, 3. p. 523 C ὥς φησιν ὁ Δέλλιος (PRE. 2, 899) ὁ τοῦ Ἀντωνίου φίλος, συγγράψας (wahrscheinlich in lateinischer Sprache; s. WSieglin, phil. Wschr. 1883, 1454) τὴν ἐπὶ Παρθυαίους αὐτοῦ στρατείαν, ἐν ᾗ παρῆν καὶ αὐτὸς ἡγεμονίαν ἔχων. Plut. Anton. 59 πολλοὺς καὶ τῶν ἄλλων φίλων οἱ Κλεοπάτρας κόλακες ἐξέβαλον, . . ὧν καὶ Μᾶρκος ἦν Σιλανὸς καὶ Δέλλιος ὁ ἱστορικός. οὗτος δὲ . . φησὶν etc. CWichmann, de Plut. in vitis Bruti et Antonii fontibus, Bonn 1874. ABürcklein, Quellen d. röm. parth. Feldzüge, Berl. 1879, 7. Sen. suas. 1, 7 *bellissimam rem Dellius dixit, quem Messala Corvinus desultorem bellorum civilium vocat, quia ab Dolabella ad Cassium transiturus salutem sibi pactus est si Dolabellam occidisset, a Cassio deinde transiit ad Antonium, novissime ab Antonio transfugit ad Caesarem. hic est Dellius cuius epistolae ad Cleopatram lascivae feruntur.* Vgl. Hor. c. 2, 3.

4. Tiro über Cicero s. § 191, 2; Munatius Rufus über den jüngeren Cato § 215, 2. — Selbstschilderungen von August (s. § 220, 3), Agrippa (§ 220, 14), M. Messalla (§ 222, 3). — Über des Asinius Pollio Geschichte der Bürgerkriege s. § 221, 3. Über das Geschichtswerk des Q. Tubero s. § 208, 1; über das des Rhetors Seneca s. § 269, 3.

5. Ps.-Vergil. catal. 11, 1 *quis deus, Octavi, te nobis abstulit?* 5 *scripta quidem tua nos multum mirabimur et te raptum et romanam flebimus historiam.* Er ist wohl auch der *Musa* von Vergil. cat. 4 (vgl. v. 10 *Clio nam per te candida nunc loquitur*) und der bei Hor. s. 1, 10, 82 genannte Octavius, somit der *Octavius Musa, civis Mantuanus idemque magistratus* bei Serv. Verg. ecl. 9, 7 und schol. Bern. ecl. 8, 6 (ein Geschichtschreiber M. Octavius wird citiert in der origo gentis rom. 12. 19, s. § 414, 5). Zweifelhaft aber ist ob jener auch der *Octavius venerandus* (*sanctus*) *puer* ist welcher im Culex (1. 25. 26. 37) angeredet wird (§ 230, 1). ORibbeck, app. Verg. p. 8. Bährens, tib. Bl. 54; JJ. 117, 119; PLM. 2, 34. — Von dem bei Hor. s. 1, 3, 86 erwähnten Ruso, dessen *historiae amarae* sein Schuldner anhören muß, sagt Porph. zdSt. *Octavius Ruso . . . scriptor historiarum* (denselben Namen trägt ein Quästor des Marius, Sall. Iug. 104, 3). — Vielleicht gehören in die augustische oder tiberische Zeit einige sonst unbekannte Schriftsteller, welche Sueton v. Aug. als Quellen für Einzelheiten aus dem Leben Augusts anführt: Aquilius Niger (Aug. 11), C. Drusus (94), Iulius Saturninus (27) und der von Servius ecl. 9, 47. Aen. 5, 556 zu demselben Zweck angezogene Baebius Macer.

6. Über die Annalen des jüngeren Cincius (s. § 117, 4. Plüss, de Cinciis 38; NSchweiz. Mus. 6 [1866], 45) ist alles unsicher.

256. Der bedeutendste Prosaiker der augustischen Zeit ist T. Livius aus Patavium (J. 695/59 v. Chr. — 770/17 n. Chr.).

Er verbrachte den größten Teil seines Lebens zu Rom, fern von öffentlicher Tätigkeit, aber dem Augustus befreundet. Rhetorisch gebildet verfaßte er Schriften (populär-)philosophischen Inhalts in der Form von Zwiegesprächen, eine andere in der Einkleidung eines Briefes an seinen Sohn über die Bildung zum Redner. Insbesondere aber bearbeitete er die gesamte römische Geschichte von Gründung der Stadt bis zum Tode des Drusus (J. 745/9) in 142 Büchern. Davon sind 35 auf uns gekommen, nämlich Buch 1—10 und Buch 21—45. Einen ungenügenden Ersatz für den Verlust des Übrigen bilden die von fast allen Büchern erhaltenen Inhaltsangaben (periochae).

1. Neueres über Livius überhaupt: WWeissenborn (-HJMüller), Einleitung vor d. Berliner Ausg., und Prolegg. vor d. zweiten Leipziger Ausg. (1860). MHertz (prolusio) vor s. Textausg. (Lpz. 1857). AFrigell, Liv. som historieskrifvare, Stockholm 1881. HTaine, essai sur Tite-Live, Par.[5] 1888. LEKöhler, de T. L. vita ac moribus, Berl. 1851. MWeingärtner, de T. L. vita, I. Berl. 1852.

2. Hieron. zu Eus. chron. a. Abr. 1958 = 695/59 *Messala Corvinus orator nascitur* (ist falsch: s. § 222, 1) *et T. Livius Patavinus scriptor historicus;* und zu Abr. 2033 = 770/17 n. Chr. *Livius historiographus Patavi moritur.* Geburt in Padua bestätigt teils durch die *patavinitas* (s. § 257, 14), teils durch Mart. 1, 61, 3 (*censetur Apona Livio suo tellus*) und Stat. silv. 4, 7, 55 (*Timavi alumnum*), sowie Plut. Caes. 47 (*ἐν Παταβίῳ Γάϊος Κορνήλιος, . . Λιβίου τοῦ συγγραφέως πολίτης καὶ γνώριμος*). — Über das vermeintliche Grab des Livius und seine Inschrift (nämlich die eines Freigelassenen *T. Livius Halys*) s. Mommsen zu CIL. 5, 2865.

3. Liv. 4, 20, 7 *hoc ego cum Augustum Caesarem* (s. A. 5) . . *se ipsum . . legisse audissem.* Tac. ann. 4, 34 *T. Livius . . Cn. Pompeium tantis laudibus tulit ut Pompeianum eum Augustus appellaret; neque id amicitiae eorum offecit. Scipionem, Afranium, hunc ipsum Cassium, hunc Brutum nusquam latrones et parricidas, quae nunc vocabula imponuntur, saepe ut insignes viros nominat.* Vgl. Sen. nat. quaest. 5, 18, 4 *quod de Caesare maiore volgo dictitatum est et a T. Livio positum, in incerto esse utrum illum nasci magis reip. profuerit an non nasci.* Suet. Claud. 41 *historiam in adulescentia hortante T. Livio . . scribere adgressus est* (Claudius, geb. J. 744/10). GSchwab, de Livio et Timagene hist. script. aemulis, Stuttg. 1834.

4. Sen. ep. 100, 9 *nomina adhuc* (als philosophischen Schriftsteller) *T. Livium. scripsit enim et dialogos, quos non magis philosophiae adnumerare possis quam historiae, et ex professo philosophiam continentes libros.* Weiterhin wird er (neben Cicero und Asinius Pollio) *tribus eloquentissimis* zugezählt. Auch Sen. ep. 46, 1 (s. § 307, 2) ist Liv. als philosophischer Schriftsteller genannt. Quint. 10, 1, 39 *apud Livium in epistola ad filium scripta, legendos Demosthenen atque Ciceronem, tum ita ut quisque esset Demostheni et Ciceroni simillimus.* Vgl. ebd. 2, 5, 20 (*quemadmodum Livius praecipit*). Daraus wohl auch ebd. 8, 2, 18 (*cum iam apud T. Livium in-*

veniam fuisse praeceptorem aliquem qui discipulos obscurare quae dicerent iuberet), sowie die Anführungen des Seneca, contr. 9, 24, 14 p. 399 K. (über Sallust) und 9, 25, 26 (vgl. § 221, 6 gE.). Jener Sohn des Geschichtschreibers war auch Schriftsteller: Plin. NH. QVerz. zu B. 5. 6 (Geographie) *ex ... T. Livio filio.* — Wunderlich Aelian (fragm. 83 Herch.) bei Suid. v. *Κορνοῦτος: δύω συγγραφέε Ῥωμαίων ἤστην, Τίτος Λίβιος, οὗ διαρρεῖ πολὺ καὶ κλεινὸν ὄνομα, καὶ Κορνοῦτος*, von welchen der letztere als reich und kinderlos einen großen Zulauf *τῶν ἀκροωμένων* gehabt habe. *ὁ χρόνος δὲ .. καὶ ἡ ἀλήθεια .. τὸν μὲν ἀνέφηναν .. ὥσπερ κεκρυμμένον θησαυρόν .. τοῦτον τὸν Λίβιον* usw.

5. Aufgabe: praef. 1 *a primordio urbis res populi Rom.* (= *principis terrarum populi*) *perscribere.* Der Verf. flüchtet sich *a conspectu malorum* der Gegenwart in die alte Herrlichkeit Roms, sein Leser soll fühlen *per quos viros quibusque artibus domi militiaeque et partum et auctum imperium sit* und wie Rom herabgekommen ist *ad haec tempora quibus nec vitia nostra nec remedia pati possumus.* — Beginn mit dem Geschichtswerk zwischen J. 727/27 und 729/25, weil 1, 19, 3 (s. A. 3) Octavian schon Augustus (seit 727/27) genannt wird und weil zwar die erste (J. 725/29), nicht aber die zweite Schließung des Janustempels durch ihn (J. 729/25) bekannt ist. B. 9 verfaßt vor J. 734/20, B. 28 nach J. 735/19 (28, 12, 12), B. 59 nach 736/18. Das letzte erweislich von Livius erzählte Ereignis ist des Drusus Tod und Bestattung im Winter 745/9 f.; die Vermutung daß Livius sein Werk bis zum Tode des Augustus (J. 767/14) fortzuführen und auf 150 Bücher zu bringen beabsichtigt habe ist ganz müßig, da Livius (der nur 4 Jahre jünger war als August) nicht voraus wußte wann August starb und ob und wie lange er selbst ihn überlebe, also erst nach Augusts Tode jenen Plan hätte fassen können. Damals aber war Livius selbst 72 Jahre alt und hatte höchstens Buch 120 (bis 711/43) vollendet (s. u.). Er hatte bereits fast 40 Lebensjahre seinem Werke gewidmet und sollte nun, wie ein unbedachtsamer Knabe der von menschlicher Unsicherheit nichts weiß, sich darauf eingerichtet haben noch die ganze überreiche sechsundfünfzigjährige Regierung Augusts zu Ende zu bringen! Die einzelnen Teile (§ 257, 11) wurden selbständig, mit eigenen Titeln veröffentlicht, daher nachträgliche Berichtigungen nicht mehr möglich waren. Vgl. oben S. 259 Z. 9. B. 109—116 haben im Cod. Nazar. der periochae den Titel *belli civilis libri VIII.* Überschrift der periocha libri CXXI im Cod. Nazar.: *ex lib. CXXI, qui editus post excessum Augusti dicitur.* Auch das Anm. 8 Angeführte, sowie die Urteile des Augustus (A. 3) und Asinius Pollio setzen Bekanntsein größerer Teile des Werkes voraus; auch die Einleitungen vor mehreren Büchern (§ 257, 11). S. noch Plin. NH. praef. 16 *T. Livium ... quodam volumine sic orsum, satis iam sibi gloriae quaesitum et potuisse se desidere, ni animus inquies pasceretur opere.*

6. Einteilung des Werkes in Bücher, Dekaden usw. s. § 257, 11.

7. Name des Geschichtswerks: Liv. 43, 13, 2 *ea pro indignis habere quae in meos annales referam.* Plin. NH. praef. 16 *T. Livium .. in historiarum suarum, quas repetit ab origine urbis, quodam volumine.* Der eigentliche Titel ist, nach dem Veroneser Palimpsest und anderen alten Hss. des

Livius und der periochae, und nach Grammatikeranführungen *ab urbe condita libri;* vgl. Liv. 6, 1, 1 *quae ab condita urbe Roma ad captam . . Romani . . gessere* etc. Vgl. die ähnlichen Titel des Plinius (§ 312, 2. 5), Tacitus (§ 338, 1) und Herodian (*τῆς μετὰ Μάρκον βασιλείας ἱστοριῶν βίβλοι*).

8. Schätzung durch Zeitgenossen. Sen. controv. 10, praef. 2 (p. 459 K.) *L. Magius, gener T. Livi, . . cum illum homines non in ipsius honorem laudarent, sed in soceri ferrent.* Plin. ep. 2, 3, 8 *numquamne legisti Gaditanum quendam Titi Livi nomine gloriaque commotum ad visendum eum ab ultimo terrarum orbe venisse statimque ut viderat abisse?* Vgl. Hieron. ep. 53. In der späteren Kaiserzeit wurde sein Werk fast ohne alle Kritik benützt, ausgeschrieben und in Auszüge gebracht. UKöhler, qua ratione T. Livii annalibus usi sint historici latini atque graeci, Gött. 1861. — Selbstgefühl des Verfassers: Plin. NH. praef. 16 (oben A. 5 E.).

9. Die erhaltenen Bücher behandeln die römische Geschichte (B. 1—10 erste Dekade) von Gründung der Stadt bis in den dritten Samniterkrieg J. 461/293, dann (B. 21—45, dritte, vierte Dekade und die fünfte zur Hälfte) vom Beginn des zweiten punischen Kriegs (J. 536/218) bis zum Triumph des Aemilius Paulus über Macedonien (J. 587/167). Die spärlichen Überreste aus den anderen Büchern s. in den Ausgaben zB. von MHertz und Weissenborn-Müller 1881. Vgl. MHertz, de fragmentis T. Livii, Bresl. 1864 II. Den Untergang des größten Teiles veranlaßte wohl der bedeutende Umfang des ganzen Werkes (s. A. 10 A.). Vgl. van Heusde, Verslagen etc. 5, 4, 374.

10. Einen Auszug aus Livius erwähnt schon Mart. 14, 190 *Pellibus exiguis artatur Livius ingens, quem mea non totum bibliotheca capit* (vgl. AKiessling, coniectt. II, Greifsw. 1884, vi). Die erhaltenen periochae (*T. Livi periochae omnium librorum* in Nazar.) bieten eine trockene Aufzählung der wichtigsten Tatsachen nebst einzelnen Andeutungen für den Gebrauch der Rhetorschule. Die zu Buch 136 und 137 sind durch Zufall verloren gegangen, von B. 1 aber sind zwei erhalten. Gewöhnlich finden sie sich in Hss. des Florus, am besten in dem Palat. 894 (Nazarianus) s. IX in Heidelberg (s. § 348, 5). Der Verfasser derselben ist unbekannt. Diese Periochae sind etwa im 4. christl. Jahrh. aus einem verlorenen ausführlicheren Livius-Auszug gemacht und zwar aus demselben welchen Orosius (§ 455, 4) benützte; s. KZangemeister zum Oros. p. xxv; die Periochae des Liv. in d. Festschr. z. Karlsruher Philol.-Vers., Freib. 1882, S. 87. Ausgabe derselben von OJahn, Lps. 1853. Verbesserungsvorschläge dazu von CHalm, JJ. 81, 507. EvLeutsch, exercitt. critt., Gött. 1859. Vgl. EWölfflin, die Periochae des Liv. (besonders über Interpolationen), comment. Mommsen. 337. Im allg. HNissen, RhM. 27, 558. FHeyer, JJ. 111, 645 und AEussner ebd. 881. — Zusammenstellung der bei Livius verzeichneten Prodigien von Iulius Obsequens, s. § 416, 4; der Fasten des Livius in Cassiodors Chronik, s. § 483, 4.

11. Die Handschriften haben in der ersten Dekade verschiedene Subscriptionen. Unter allen Büchern derselben kommt vor: *Victorianus v. c. emendabam domnis Symmachis;* mit ihr vereint hinter B. 6. 7 und 8:

Nicomachus Flavianus (§ 428, 2) *v. c. III praefect. urbis emendavi apud Hennam;* hinter B. 3. 4 und 5: *Nicomachus Dexter v. c. emendavi ad exemplum parentis mei Clementiani.* Es scheint sonach als hätte Victorianus die ganze Dekade durchgesehen, die beiden Nikomachus aber nur je einige Bücher. OJahn, Lpz. SBer. 1851, 335. — Schriftproben der vier ältesten Hss. (des veron. und vatican. Palimpsests, des Putean. u. Vindob.) bei Mommsen, analecta Liv., Lps. 1873. WHeraeus, quaestt. crit. et palaeogr. de vetustiss. codd. Liv., Berl. 1885.

12. Für die erste Dekade giebt es ungefähr dreißig Handschriften, welche in zwei gleichmäßig zu berücksichtigende Klassen zerfallen. Die eine derselben ist vertreten nur durch den Palimpsest aus der Kapitelbibliothek zu Verona (für B. 3—6), veröffentlicht zuerst durch FBlume, RhM. 2 (1828), 336. Vgl. AWZumpt, de Liv. libr. inscriptione et cod. antiquiss. Veron., Berl. 1859. Mommsen, T. Livii ab u. c. libr. III—VI quae supersunt in codice rescripto Veronensi descr. et ed., Abh. d. Berl. Ak. 1868. AWodrig, anall. Liv. de cod. veron., Greifsw. 1873. WJung, de fide cod. Veron. cum recensione Victoriana comparati, Gött. 1881. — Die andere Klasse ist die nikomachische Recension (s. A. 11), deren Hauptvertreter sind der (jetzt verlorene) cod. Vormaciensis und der ihm gleiche, wichtige Mediceus s. XI (in Florenz Laur. 62, 19). Ferner Paris. 5725 (Colbertinus) s. X, Florent. Marc. 326 s. XII, Upsaliensis s. XI/XII und Helmstad. I (über diese beiden einander sehr nahe stehenden Hss. s. EWHäggström excerpta Liv., Ups. univers. arsskrift 1874), Vatican. 3329 s. XI, Paris. 5724 s. X (Floriacensis), Paris. 5726 (darüber LDuvau, rev. de phil. 1886, 148) u. a. AFrigell, Livianorum librorum primae decadis emendandae ratio, Ups. 1875; collatio codicum Liv. atque editt. antiquiss. I (B. 1—3), Upsala 1878 (aus der Nordisk Tidskr. f. Filol. NF. 5); epilegomena ad Liv. l. I, Ups. Univers. arsskr. 1881. Nachträge dazu von ORiemann, rev. de phil. 4, 100. 159.

13. Auch für die dritte Dekade haben wir eine doppelte Überlieferung: der Hauptvertreter der einen ist der vortreffliche Paris. 5730 (Puteaneus) s. V (Schriftproben bei Mommsen, anall. (s. A. 12) und Zangem.-Wattenbach, exempla codd. Latt. T. 19) in Uncialschrift, am Anfang und Schluß leider lückenhaft. Vgl. EWölfflin, Herm. 8, 361. PdeNolhac, biblioth. de FOrsini, Par. 1887, 89. Ergebnisse einer neuen Vergleichung teilt mit ALuchs, Herm. 14, 141; vgl. besonders dessen Ausg. (A. 16). Abschriften von ihm sind Vat. Regin. 762 s. IX (EWölfflin, Phil. 33, 186), sowie Laur. 63, 20 und Paris. 5731 (Colbert.) s. XI u. XII (Wölfflin, Herm. 8, 364), auch Bamberg. s. XI (JMeyer, Nürnb. 1847 f. Progr.). — Die zweite Überlieferung, derjenigen des Putaneus ebenbürtig, wird uns vermittelt durch sieben Turiner Palimpsestblätter (s. V) zu B. 27 und 29; durch den cod. Spirensis s. XI, welchen BRhenanus in s. annotationes vor der ed. Frobeniana, Bas. 1535, und der Herausgeber eben dieser Ausgabe SGelenius benützten, der aber bis auf ein von KHalm in München aufgefundenes Blatt, enthaltend 28, 39—41 (s. Münch. SBer. 1869 2, 580) verloren ist; endlich durch Hss welche der Speierer nahe stehen, besonders Harl. 2684, Vatic.-Palat. 876, Londin. (Burn.) 198 u. a. HWHeerwagen, comment. crit. de Liv. 26, 41, 18—44, 1, Nürnb. 1869. Mommsen u. Studemund, anal.

Liv. p. 6. 32 (Vergleichung einzelner Stellen aus 82 Hss. der 3. Dekade) und bes. die Prolegg. von ALucHs in s. Ausg. v. B. 26—30 (s. A. 16). — Vgl. noch HPERTHES, quaest. Liv., Bonn 1863. JHASENMÜLLER, RhM. 19, 313. EWÖLFFLIN, Antioch. und Antip. (1872) 87. 95; Herm. 8, 366; JB. 1874/75 1, 740. HNOHL, Herm. 9, 243. FLEO, RhM. 35, 236. ORIEMANN, rev. de phil. 6, 193.

14. Die vierte Dekade beruht auf Bamberg. s. XI, welcher B. 31—38, 46 enthält, und dem jetzt verlorenen Moguntinus, dessen Lesarten die Mainzer Ausg. von 1518 und die Baseler v. 1535 (s. A. 16) giebt. LURLICHS, Eos 1 (1864), 84. WWEISSENBORN, de codice Livii Moguntino, Eisenach 1865; de ratione qua Gelenius IV Liv. decadem emendaverit, commentat. Mommsen. 302. Über eine (wertlose) junge Liegnitzer Handschr. HKRAFFERT, JJ. 103, 69 nebst RPEIPER, ebd. 211.

15. Was wir von der fünften Dekade haben (B. 41—45) gründet sich auf den cod. Laurishamiensis (im Benediktinerkloster Lorsch 1527 von SGrynaeus gefunden, s. dessen Brief an Melanchthon in HAUPTS op. 2, 117), jetzt Vindobonensis 15, in Uncialschrift s. V. Über die Subscriptio s. VIII *Iste codex est theuberti* (*theatberti* liest GITLBAUER) *epi de dorostat* (= Wijk bij Duurstede, nächst Utrecht) s. bes. GITLBAUER aO. Vgl. KREYSSIG, annott. ad Liv. XLI—XLV ex cod. Vindob. I, 1849. MADVIG, de Liv. libr. XLIII initio e cod. Vindob. emendando, Kopenh. 1852. JVAHLEN, ZföG. 5, 249. 17, 307. WHARTEL, ebd. 17, 1 und bes. MGITLBAUER, de cod. Liv. vetust. Vindobon., Wien 1876; ZföG. 29, 341. Anall. Bollandiana 6, 1 (1887), nr. 5. Schriftprobe in ZANGEMEISTER-WATTENBACHS exempla codd. latt. T. 18.

16. Gesamtausgaben (vgl. DRAKENBORCH 15, 1, 628. SCHWEIGER, class. Bibliographie 2, 1, 524. ENGELMANN-PREUSS 2, 368 u. a.) Ed. princeps Rom um 1469 cura Jo. ALERIENSIS (ohne B. 33 u. 41—45), vervollständigt (um 26, 41, 18 ff.) ed. Ven. 1498 (von BARTHOL. DE ZANIS), sowie (aus cod. Mogunt. s. A. 14) in der Mainzer Ausg. v. 1518 und noch mehr (aus dem cod. Laurish., s. A. 15) durch SGRYNAEUS (Basel bei Froben 1531); endlich (aus cod. Bamberg. s. A. 14) J. 1616 f. besonders durch JHORRIO. Durch Benützung des cod. Spirensis (s. A. 13) und des Moguntinus (s. A. 14) wichtig die Ausg. von BRHENANUS und SGELENIUS, Basel bei Froben 1535. Cum scholiis CSIGONII, Ven. 1555. — Erste kritische Ausg. ex rec. IFGRONOVII, Leid. 1645. 1679 III. Reichhaltigste Stoffsammlung von ADRAKENBORCH (cum comm. Dukeri et variorum, cum supplementis JFreinshemii), Amsterd. 1738—46 VII; Stuttg. 1820—28 XV. Ed. IBEKKER u. ERASCHIG (Berl. 1829 f. III). Kritische Ausgaben: von CFSALSCHEFSKI, Berl. 1841—46 (nur bis B. 23) III. JNMADVIG u. JLUSSING (Kopenh. 1861 ff.; [4]1886 ff.), appar. crit. adi. ed. ALUCHS, Berl. 1888 (bis jetzt B. 21—25). Kritische Einzelausgaben: Livi libri XXVI—XXX, recensuit ALUCHS, Berl. 1879 (dazu AWODRIG, JJ. 123, 193). — Liber XXX ad codd. fid. emend. ed. CFSALSCHEFSKI, Berl. 1839. — Liber XXXIII ad cod. Bamb. denuo ed. JGKREYSSIG; acced. var. lect. in libris XXX—XXXVIII ex cod. Bamberg., Meißen 1839. Texte mit kritischer Rechtfertigung von WWEISSENBORN und MMÜLLER, Lps.[2] 1860. 1881 fll., von MHERTZ (Lps. 1857—64 IV). AZINGERLE (noch unvollständig), Prag 1883 fll. — Mit erklär. deutschen Anmerk. von WWEISSENBORN u. HJMÜLLER, Berl. [2—8]1867—88 X; von MMÜLLER, FLUTERBACHER, EWÖLFFLIN,

HJMüller, FFriedersdorff (unvollständig), Lpz. 1875 fll.; von MHeynacher, FLuterbacher, ThKlett, GEgelhaaf (unvollständig), Gotha 1883 fll. — Neuere Texte (noch unvollständig) von HJMüller, Berl. 1881 fll. AFrigell, Gotha 1882 fll. (dazu prolegg. ad Liv. XXII, Gotha 1883, ad Liv. XXIII, Gotha 1885). AZingerle, Prag 1883 fll.; s. auch A. 17.

17. Eine Menge schulmäßiger Bearbeitungen einzelner Teile zB.: B. 1 von JRSeeley, Oxf.² 1876. LPurser, Dublin 1881. ECocchia, Turin 1887. B. 2 HBelcher, Lond. 1881. AFrigell, Stockholm 1882. B. 5 ChSimmons, Lond. 1881. B. 21. 22 AFrigell, Ups. 1871, Stockh. 1880 (dazu epilegomena, Ups. 1881). EWFabri u. HWHeerwagen, Nürnb.² 1852. WWCapes, Lond. 1878. — B. 21—25 AHarant, Par.² 1886 II. ORiemann et EBenoist, Par.⁴ 1886 II. — B. 23 u. 24 von EWFabri, Nürnb. 1840. CGMacaulay, Lond. 1885.

18. Zur Textkritik zB.: JFGronov, observationum libri IV, Leid. 1642 und sonst. Emendationes Livianae von GLWalch (Berl. 1815), EWFabri (Nürnb. 1842), HAKoch (Brandenb. 1860 f.), ALuchs, Erl. 1881—87 III und besonders das so benannte Hauptwerk von JNMadvig (Kopenh. 1860. ²1877). Emendatiunculae von SWesenberg in der Tidskr. f. Filol. IX u. X. 1870 ff. EWölfflin, livianische Kritik und liv. Sprachgebrauch, Berl. 1864 (bes. zu B. 22) und Antioch. u. Antip. (1872) 84; Boot, Verslagen en mededeel. IX, Amsterd. 1865 (zu B. 21); MMüller, z. Krit. u. Erklär., Stendal 1866. 1871. 1888; JJ. 99, 339. 129, 185. 133, 855. LVielhaber (Liv. Studien, Wien 1873 II), AWodrig (s. A. 12), Mommsen u. Studemund (analecta Liv., Lps. 1873). JVahlen, Berl. ind. lect. 1876/77. ADederich, emendatt. Liv. I, Emmerich 1876; JJ. 119, 481. AHarant, rev. de philol. 1, 36; emendatt. et adnott. ad T. Liv., Par. 1880. ORiemanm (B. 23—25), rev. de phil. 6, 193. 12, 97. CGCobet, Mnemos. 9, 400. 10, 97. 113. AMayerhöfer, crit. studd. Liv., Bamb. 1881. AZingerle (3. Dekade), Wien. SBer. 101, 555. EGrunauer, zum Text des Liv., Winterth. 1882. CHachtmann, symb. critt. ad Liv. decadem III, Dessau 1884 u. a.

19. Übersetzungen von KHeusinger (Braunschw. 1821 V; Lpz. 1884 Reclam), Örtel (Münch. 1822 ff. IX), CFKlaiber u. WTeuffel (Stuttg. ²1854—56 VI), FDGerlach (Stuttg. 1856 ff.).

257. Wer vom Standpunkt moderner Geschichtschreibung das Werk des Livius prüft kann große Schwächen desselben nicht verkennen: mit mühsamer Urkundenforschung hat sein Verfasser sich nicht befaßt, noch auch die Schauplätze der Ereignisse selbst besucht, sondern sich begnügt die Erzählungen seiner Vorgänger, am häufigsten der späteren römischen Annalisten, des Polybios u. a. stilistisch umgearbeitet und neugestaltet wiederzugeben. Auch fehlt es ihm an genügender Kenntnis des Staatsrechts und vollends des Kriegswesens: nicht einmal ein festes chronologisches System befolgt er. Aber für viele Mängel entschädigt eine große Tugend, daß er unzweifelhaft die Absicht hat die Wahrheit zu sagen und nie wissentlich sie ver-

letzt oder verschweigt; und auch über die schwersten Verschuldungen geschichtlichen Leichtsinnes breitet des Schriftstellers unwiderstehliche Liebenswürdigkeit einen versöhnenden Schleier. Milden Wesens hat er eine Abneigung gegen alles Schroffe, aber auch Mitgefühl mit den Bedrückten und Unterliegenden, und an den markigen Gestalten aus Roms Vergangenheit blickt er empor mit schwärmerischer Innigkeit. Diese Wärme des Anempfindens, verbunden mit einer Darstellungsgabe von wunderbarer Vielseitigkeit, hat bewirkt daß er ebenso groß dasteht als Schriftsteller wie er klein ist als Forscher. Seine Hauptstärke besteht in der Schilderung von Vorgängen, Stimmungen und Persönlichkeiten. Besonders gern läßt er die Handelnden sich selbst zeichnen durch Reden die er ihnen in den Mund legt und in denen sich des Historikers rednerische Bildung in ihrem vollen Glanze zeigt. Überhaupt überwiegt auch bei ihm, wie bei fast allen römischen Geschichtschreibern, das Rhetorische und Stilistische, der Zweck der Unterhaltung und Belehrung über das Bestreben das tatsächlich Richtige zu ermitteln. Die Sprache des Livius läßt in Einzelheiten häufig die strenge Classicität und gleichmäßige Ausfeilung vermissen; aber sie ist lebendig, geschmackvoll und mit feinem Verständnis jeder Lage angepaßt. Mit- und Nachwelt feierte Livius mit gutem Recht als den größten römischen Geschichtschreiber. Seine Wirkung erstreckte sich über das ganze Altertum und von allen schweren Einbußen welche die geschichtliche Literatur der Römer erlitten hat ist keine schmerzlicher als daß dieses durch ein seltenes Zusammenwirken glücklicher Kräfte und Umstände zustande gekommene Werk uns zum größten Teil verloren ist.

1. Selbstbekenntnisse des Livius. Praef. 5 *ego hoc quoque laboris praemium petam ut me a conspectu malorum quae nostra tot per annos vidit aetas tantisper certe, dum prisca illa tota mente repeto, avertam, omnis expers curae quae scribentis animum etsi non flectere a vero, sollicitum tamen efficere posset.* 43, 13, 2 *et mihi vetustas res scribenti nescio quo pacto anticus fit animus et quaedam religio tenet quae illi prudentissimi viri publice suscipienda censuerint* (Vorzeichen), *ea pro indignis habere quae in meos annales referam.*

2. Urteile aus dem Altertum. Sen. suas. 6, 21 *quoties magni alicuius viri mors ab historicis narrata est, toties fere consummatio totius vitae et quasi funebris laudatio redditur. hoc . . T. Livius benignius omnibus magnis viris praestitit. . . ut est natura candidissimus omnium magnorum ingeniorum aestimator T. Livius.* Sen. de ira 1, 20, 6 *apud disertissimum virum Livium.* Plin. NH. praef. 16 *T. Livium, auctorem celeberrimum.* Tac. Agr. 10 *Livius veterum, Fabius Rusticus recentium eloquentissimi auctores.* ann.

4, 34 *T. Livius, eloquentiae ac fidei praeclarus inprimis.* Quint. 8, 1, 3 *in T. Livio, mirae facundiae viro.* Besonders treffend aber ebd. 10, 1, 101 *nec indignetur sibi Herodotus aequari T. Livium, cum in narrando mirae iucunditatis clarissimique candoris tum in contionibus supra quam ennarari potest eloquentem; ita quae dicuntur omnia cum rebus tum personis accommodata sunt. affectus quidem praecipueque eos qui sunt dulciores, ut parcissime dicam, nemo historicorum commodavit magis;* ebd. 32 *neque illa Sallustiana brevitas . . neque illa Livii lactea ubertas.* 2, 5, 19 *ego candidissimum quemque* (Schriftsteller) *et maxime expositum velim, ut Livium a pueris magis quam Sallustium.* Dagegen Caligula (Suet. Cal. 34) *ut verbosum in historia neglegentemque carpebat* (*T. Livium*).

3. Neuere Urteile über Livius als Geschichtschreiber: Niebuhr, röm. Geschichte 1, 3. 2, 609; Vorträge über RG. 1, 45; und andere Bearbeiter der (älteren) röm. Geschichte, zB. Schwegler (1, 103. 2, 10) und CGLewis (Unters. üb. d. Glaubwürdigkeit usw. 1. 47. 242); vgl. ferner die Einleitungen der neueren Ausgaben (A. 16) zB. von Weissenborn, Hertz u. a. HUlrici, antike Historiographie 120. FDGerlach, Geschichtschr. d. Römer 133. Mommsen, Herm. 5, 270. HNissen, RhM. 27, 539; ital. Landeskunde, Berl. 1883, 21 u. v. a. Vgl. auch § 256, 1.

4. Politische Ansicht des Livius (darüber FXFrühe, Konstanz 1851): Politischer Parteimann ist Livius nicht; dafür ist er viel zu sehr Romantiker, Idealist und Gefühlsmensch. Auch Parteihaß kennt sein mildes Wesen nicht; wohl aber hat er ausgeprägte Abneigungen. Alles Gewalttätige, Lärmende, Harte ist ihm unangenehm, auf welcher Seite es sich finden mag, und App. Claudius ist daher ebensowenig sein Mann als C. Terentius Varro, C. Flaminius oder die ungeduldig vorwärtsstürmenden Volkstribunen; sogar der ältere Scipio ist ihm nicht gesetzlich genug. Am unbedingtesten bewundert er Römer alten Schlages, wie Cincinnatus, Papirius Cursor, Camillus, Sex. Tempanius, P. Decius, Fabius Cunctator; wo die Parteien einander gegenüberstehen hält er es mit den Gemäßigten, Billigen, Versöhnlichen. Am wenigsten kann er sich befreunden mit der Masse, deren Unverstand, Unzuverlässigkeit und Zuchtlosigkeit er oft genug geißelt (zB. 23, 2. 24, 25, 8. 31, 34. 44). Seine Abneigung gegen sie veranlaßt ihn zu der unrichtigen Gleichsetzung der Plebs des Ständekampfes mit dem Pöbel seiner Zeit: zugleich ein Beleg für seine mangelhafte Einsicht in die staatsrechtliche Entwicklung Roms. EHeydenreich, Liv. u. die röm. Plebs, Berl. 1882. Dagegen findet er im alten Rom sein Ideal verwirklicht, so daß *romanus* für ihn ein Inbegriff alles Edlen ist (zB. 1, 53, 4. 5, 28, 3. 5, 36, 1. 5, 38, 5. 22, 57, 6. 25, 36 extr. Vgl. § 1, 2). Unwillkürlich wird er dadurch öfters parteiisch für Rom, ungerecht wider dessen Gegner; s. Weissenborns Einl. S. [7]49. Jener schöneren Zeit gegenüber erscheint ihm die Gegenwart als herabgekommen, und unzählige Male beklagt er, wehmütig und bitter, das Schwinden des alten *pudor,* der *simplicitas, modestia, aequitas, altitudo animi* und besonders der *pietas.* Dafür ist *neglegentia deum, omnis divini humanique moris* das Zeichen der Gegenwart geworden. Und nicht nur beredt macht ihn diese sentimentale Anschauungsweise sondern auch mutig; vgl. 7, 40, 2 *nondum erant tam fortes*

ad sanguinem civilem, nec praeter externa noverant bella, ultimaque rabies secessio ab suis habebatur.

5. Die Frömmigkeit des Livius ist wesentlich pantheistisch gefärbt. Der Mensch soll sich im Bewußtsein seiner Kleinheit und Schwäche unterordnen, auf die Zeichen göttlichen Waltens achten, die Gottheit ehren und sich hüten irgendwie sich gegen sie zu versündigen. Damit hängt auch der Fatalismus des Livius zusammen, der namentlich in der ersten Dekade eine große Rolle spielt, in Ermangelung klarerer Einsicht in den vernünftigen Zusammenhang der Dinge, zB. 1, 42, 2 *nec rupit tamen fati necessitatem humanis consiliis.* 5, 37, 1 *adeo obcaecat animos fortuna, ubi vim suam ingruentem refringi non volt.* 8, 24, 4 *ut ferme fugiendo in media fata ruitur.* 25, 6, 4 *nulla providentia fatum imminens moveri potuit.* Verhältnismäßig rationalistisch ist daher 8, 7, 8 *movet ferocem animum iuvenis seu ira seu . . pudor seu inexsuperabilis vis fati.* Vgl. 3, 8, 1. Ferner gehört dahin sein Glaube an die Vorzeichen (die er vom J. 536/218 an regelmäßig berichtet); vgl. 27, 23, 6 *in capita consulum rep. incolumi exitiabilis prodigiorum eventus vertit.* 43, 13, 1 *non sum nescius ab eadem neglegentia qua nihil deos portendere volgo nunc credant neque nuntiari admodum ulla prodigia in publicum neque in annales referri.* Einschränkungen 3, 5, 14. 5, 21, 9. 24, 10, 6. 27, 23, 2. — Queck, Beitr. z. Charakt. des Liv., 1 Sondersh. 1847. OFabricius, zur religiösen Anschauungsweise des Liv., Königsb. 1865.

6. Abgrenzung seines Geschichtsstoffes. 33, 20 extr. *non operae est persequi ut quaeque acta in his locis sint, cum ad ea quae propria romani belli sunt vix sufficiam.* Fast gleichlautend 41, 25 extr. 39, 48, 6 *cuius belli et causas et ordinem si expromere velim immemor sim propositi, quo statui non ultra attingere externa nisi qua romanis cohaerent rebus.* Vgl. 8, 24, 18. 29, 29, 5 (*excedere paululum*). 35, 40, 1. Die Zeitrechnung die er befolgt ist die pontificale, wonach Roms Erbauung in Ol. 7, 2 = 750 v. Chr. fällt.

7. Für den ästhetischen Standpunkt welchen Livius seinem Stoffe gegenüber einnimmt ist bezeichnend sein öfteres *piget scribere, enumerare* u. dgl. (zB. 10, 18, 7. 10, 31, 15. 26, 49) sowie Äußerungen wie 27, 37 (oben § 94, 7). Von den beiden Beweggründen die er praef. 2 unterscheidet (*dum novi semper scriptores aut in rebus certius aliquid allaturos se aut scribendi arte rudem vetustatem superaturos credunt*) hat ihn jedenfalls der zweite geleitet.

8. Quellen. Livius konnte entsprechend seiner phantasievollen Natur und rhetorischen Vorbildung eine methodische, gründliche Kritik an den Geschichtsdarstellungen seiner Vorgänger nicht üben, ja eine solche bei dem Zwecke seines Werkes, das auf weite Kreise berechnet war, nicht einmal üben wollen. Er nahm es deshalb mit der Wahl seiner Gewährsmänner nicht sehr strenge, begnügte sich für die betreffenden Zeiten mit wenigen (und nicht immer den besten) Hauptquellen und sah nur gelegentlich andere ein. Auf Benutzung der ersten Geschichtsquellen (Inschriften, öffentlicher Urkunden u. dgl.) ließ er sich überhaupt nicht ein, nicht einmal die annales pontificum (§ 76, 5) scheint er gebraucht zu haben. Von den älteren Geschichtschreibern hat er schwerlich irgend einen stetig zu Rate

gezogen, weder den Fabius Pictor (s. § 116, 2) noch Piso (§ 132, 4), sondern sich begnügt Schriftsteller der späteren Zeit, wie Valerius Antias (§ 155, 3), Licinius Macer (§ 156, 6), Claudius Quadrigarius (§ 155, 1), Coelius Antipater (§ 137, 6), seine Hauptquelle für den hannibalischen Krieg, und Aelius Tubero (§ 208, 1), zu vergleichen. Über Antias ist ihm erst spät das rechte Licht aufgegangen, s. § 155, 3. Catos origines verwertet Livius erst in der vierten Dekade, in der Erzählung von Catos eigener Tätigkeit. Den Dionysios von Halikarnass hat er so wenig benützt als dieser ihn, wohl aber haben beide gemeinsame Quellen. Vgl. CPeter, Phil. 33, 572; RhM. 29, 513; zur Krit. d. Quellen der älteren röm. Gesch. (Halle 1879) 82. Dagegen ist eine Hauptquelle für ihn Polybios. Nach der kühlen Wendung 30, 45 (*haud spernendus auctor*, P. wird hier zuerst genannt) sollte man freilich meinen, Liv. habe den Polybios nicht vollständig gewürdigt: doch der Augenschein zeigt daß er ihn in der vierten und fünften Dekade bei der Erzählung der Kriege der Römer im Osten fast wörtlich übersetzt, obwohl bald kürzend, bald ausmalend (33, 10, 10 *nos Polybium secuti sumus, non incertum auctorem cum omnium romanarum rerum tum praecipue in Graecia gestarum*). Aber er scheute sich offen einzugestehn vorzugsweise einem Griechen verpflichtet zu sein. Übrigens ist auch jetzt noch streitig von welchem Zeitpunkt an Livius ihn benützt habe: immerhin ist es am wahrscheinlichsten daß Livius schon vom hannibalischen Krieg an (von B. 21) neben Coelius u. a. auch den Polybios, dessen Werk mit der Schilderung jenes Krieges beginnt, verglichen hat (ob zuerst nur in einem Auszuge? s. OHirschfeld, ZföG. 28, 801; vgl. oben § 210, 3). — Den Ennius selbst hat Livius schwerlich benützt, wohl aber ist manches Ennianische in seine Darstellung der ältesten Zeit durch Vermittlung der von ihm eingesehenen Annalisten geflossen. Vgl. § 101, 3 E. EZarncke, commentatt. Ribbeck. 274. — Im einzelnen muß das meiste hinsichtlich der Quellenbenutzung bei dem Verluste fast aller Quellen unsicher bleiben. Die auf diesem Gebiete übereifrige gelehrte Tätigkeit der letzten Jahrzehnte hat verhältnismäßig wenig Stichhaltiges zu Tage gefördert.

FLachmann, de fontibus historiarum T. Livii, Gött. 1821 f. II. CPeter, d. Verh. d. Liv. u. Dion. Hal. zu einander u. zu d. älteren Annalisten, Anclam 1853 (vgl. oben). LKieserling (§ 37, 6). HPeter, hist. rell. 1, lxxxix. cxcviii. ccxxv. cccxiii. ccclxvii. EWölfflin, Antioch. u. Antip. (1872) 22; vgl. dessen Ausg. v. B. 21, S. xiv. — KWNitzsch, Quellenanalyse von Liv. 2, 1—4, 8 u. Dion. Hal. 5, 1—11, 63 in s. Röm. Annalistik (1873) 11. HVirck, d. Quellen d. Liv. (2, 1—33) u. Dionys. für d. älteste Gesch. der röm. Rep., Straßb. 1877. ELübbert, de Liv. libri IV fontt., Gießen 1872. EHeydenreich, Fabius Pictor u. Liv., Freiberg 1878. GKlinger, de Liv. l. X fontt., Lpz. 1884. — JNeuling, de belli punici primi scriptorum fontibus, Gött. 1873. — ThLucas, qua ratione Liv. usus est opere Polybiano, I Glogau 1854. Michael, in wie weit hat L. den Pol. als Hauptquelle benützt, Torgau 1859. LTillmanns, qua rat. L. (in B. 31—45) Polybio usus sit, I Bonn 1860; quo libro Liv. Polybio uti coeperit, JJ. 83, 844. CPeter, Liv. u. Pol., üb. d. Quellen des 21. u. 22. B. des Liv., Halle 1863. WMichael, qua ratione L. in decade III Polybio usus sit, Bonn 1867. CFöhlisch, d. Benutzung des

Pol. in B. 21 u. 22 des Liv., Pforzh. 1884. MPosner, quibus auctoribus in bello Hannibalico enarrando usus sit Dio Cassius, symbola ad cognoscendam rationem quae inter Liv. et Pol. intercedat, Bonn 1874. FFriedersdorff, Liv. et Pol. Scipionis rerum scriptores, Gött. 1869; das 26. B. des Liv., Marienb. 1874. KKessler, secundum quos auctores Liv. res a Scipione maiore in Africa gestas narraverit, Marb. 1877. CBöttcher, de Liv. l. XXI et XXII fontibus, Königsb. 1867; d. Quellen d. Liv. im 21. u. 22 B., JJ. Suppl. 5, 353. OHirschfeld, ZföG. 28, 801. FLuterbacher, de fontt. l. XXI et XXII, Straßb. 1875. AVollmer, unde belli punici secundi scriptores sua hauserint (Gött. 1872) 44; d. Quellen der 3. Dekade des Liv., Düren 1881. LKeller, der 2. pun. Krieg u. s. Quellen, Marb. 1875; RhM. 29, 88. OGilbert, Rom u. Karthago (Lpz. 1876) 10. WPirogow, Forschungen z. 3. Dekade des Liv., Petersb. 1878 (russ.). WSieglin, Chronologie der Belagerung von Sagunt, Lpz. 1878; RhM. 38, 348. GEgelhaaf, Pol. u. Liv. über den Krieg der J. 218—217, JJ. Suppl. 10, 471. OSeeck, Herm. 8, 152. HJMüller, die Schlacht an der Trebia, Berl. 1867. EMüller, noch einmal die Schlacht an der Trebia, Conitz 1876. HHesselbarth, de pugna Cannensi, Gött. 1874; hist.-krit. Unterss. im Bereiche der 3. Dekade des Liv., Lippstadt 1882. JBSturm, quae ratio inter Liv. decadem III et Coelii Antip. historias intercedat, Würzb. 1883 (und dazu LBauer, phil. Rundsch. 1884, 1578). ThZielinski, d. letzten Jahre des 2. pun. Kriegs, Lpz. 1880. — HNissen, krit. Unterss. über die Quellen der 4. und 5. Dekade des L., Berl. 1863. GFUnger, die röm. Quellen des L. in der 4. u. 5. Dekade, Phil. Suppl. 3, 2, 3. — WHeimbach, quid et quantum Cassius Dio libro XL ad l. XLVII (J. 700/54—712/42) e Livio desumpserit, Bonn 1878.

9. Handhabung der historischen Kritik durch Livius. Wo unter seinen Vorgängern keine Meinungsverschiedenheit herrscht, da muß die innere Unwahrscheinlichkeit sehr stark sein (wie 5, 21, 8 f. 6, 12, 2 ff.) wenn dem Livius ein Zweifel dagegen aufsteigen soll. Worüber die Quellen zusammenstimmen, das hält er in der Regel für richtig und giebt so nur die gemeine Überlieferung wieder. Wo seine Vorgänger geteilter Meinung sind, da läßt er sehr häufig dahingestellt was das Richtige sei, oder er verbindet sie (Wölfflin, Antioch. 55. 57. 74), oder er entscheidet sich für das was die Mehrzahl angiebt oder für den älteren Gewährsmann oder den unverdächtigeren, oder für die innerlich wahrscheinlichere, nicht selten auch für diejenige Darstellung welche den Römern günstiger ist (zB. 7, 27, 9. 10, 37), oder die mildeste (wie 4, 29, 6. 6, 38, 10. 8, 18, 2), oder die farbenreichste (wie 7, 39 ff. 10, 37. 21, 46, 10. 26, 15), oder einfach die mittlere (wie 26, 49, 6). Namentlich in der älteren Zeit ist sein Urteil häufig unsicher; vgl. 5, 21, 9 *in rebus tam antiquis si quae similia veri sint pro veris accipiantur satis habeam.* Hier besonders erklärt er sich oft zur Entscheidung für unzuständig. Aber auch sonst wählt er gern diesen Ausweg, teils aus Mangel an eigentlichen Quellenstudien und an tieferer Einsicht in die streitigen Gegenstände, teils auch aus natürlicher Bescheidenheit und Hinneigung zum Vertrauen. Diese geht so weit daß er auch durch schlimme Erfahrungen nicht gründlich gewitzigt wird. Trotz dem daß er durch Valerius Antias vor allen hohen Zahlen in Schlachtberichten gewarnt sein sollte spricht er doch 37, 44 unbedenklich von

gegen 54000 Erschlagenen, 27, 49 gar von 56000. Dergleichen beweist zugleich seinen Mangel an praktischer Anschauung. Über seine Bescheidenheit vgl. zB. 29, 14, 9 *id . . sicut proditum a proximis memoriae temporum illorum scriptoribus libens posteris traderem, ita meas opiniones coniectando rem vetustate obrutam non interponam.* Manchmal hält er für wahr oder ungeschehen was er so wünscht (FLachmann aO. 2, 69). Der gröbsten Erfindungen römischer Nationaleitelkeit ist er aber bemüht sich zu erwehren (Wölfflin, Antioch. 22. 36. 39. 80).

10. Folge der Abhängigkeit von seinen Quellen und einer gewissen — bei dem Umfange der Aufgabe leicht erklärlichen — Flüchtigkeit, zum Teil auch der allmählichen Ausarbeitung und Veröffentlichung, sind manche Verstöße im einzelnen, Wiederholungen, Widersprüche, Auslassungen, Verwechslungen, Mißverständnisse, unrichtige Übersetzungen u. dgl. Beispiele davon in Weissenborns Einleitung [7]42. Vgl. auch JSchmidt, Herm. 16, 155. Nach allem diesem ist Livius als Geschichtsquelle, namentlich für die älteren Zeiten, nur mit Vorsicht zu benützen, so wenig seine persönliche Absicht die Wahrheit zu sagen irgend welchem Zweifel unterliegen kann. Abhandlungen de fide Livii (außer Alterem) von CKruse (Lps. 1812 II) und Bäumker (Liv. antiquiss. rerum rom. hist. etc., Paderborn 1863). ThStade, die Schlachtenschilderungen in L. erster Dekade, Jena 1873. JMaissiat, Annibal en Gaule (Par. 1874) 308.

11. Einteilung und Anlage des Werkes: Livius teilte sein Werk zunächst in Bücher: 10, 31, 10 *Samnitium bella quae continua per quartum iam volumen* (= B. 7—10) *agimus.* 6, 1, 1 *quinque libris exposui.* 21, 1, 1 *cum in mentem venit LXIII annos . . . aeque multa volumina* (nämlich 15 Bücher) *occupasse mihi quam* usw. Der riesige Stoff zerfiel dann weiterhin in größere Abschnitte (vgl. 21, 1, 1 *partes singulae tanti operis*), zB. älteste Zeit bis zu den punischen Kriegen (B. 1—15 mit den Unterabteilungen: Rom bis zur Eroberung durch die Gallier B. 1—5, Rest 6—15; B. 6 hat eine eigene Vorrede); die punischen Kriege (B. 16—30, mit der Unterabteilung: erster punischer Krieg B. 16—20, zweiter punischer Krieg B. 21—30; B. 21 mit Vorrede); die macedonischen Kriege (B. 31—45; B. 31 mit Vorrede, in drei Unterabteilungen zu je 5 Büchern: Krieg mit Philippos; syrisch-aetolischer Krieg, Krieg mit Perseus) usw. Dabei war, wie aus den angegebenen Beispielen und anderen ersichtlich (B. 71 beginnt mit den Plänen des Livius Drusus und dem Bundesgenossenkrieg; in B. 80 Marius' Tod, B. 90 Sullas Tod), noch auf innere Gliederung in Dekaden oder Halbdekaden, bez. Anderthalbdekaden, Bedacht genommen. Am Ausgange des Altertums wurde die Einteilung in Dekaden beim Abschreiben des Werkes zu Grunde gelegt. Die früheste uns bekannte Erwähnung derselben findet sich bei Papst Gelasius epist. ad Andromachum (Mansi, concil. 7, 197) *Lupercalia propter quid instituta sunt . . . Livius secunda decade loquitur.* Daß sie aber älter ist zeigt die Recension des Victorianus (§ 256, 11). — Livius selbst hat freilich im weiteren Vorschreiten seines Werkes und namentlich in der Schilderung der von ihm durchlebten Zeit (von B. 109 an; vgl. Serv. Aen. 1, 373 *Livius ex annalibus et historia constat*; vgl. § 37, 3) jene dekadische Gliederung nicht mehr durchgeführt: bei B. 100. 110. 120. 130. 140 ist sichtlich kein Abschnitt (nach HNissen aO. auch

nicht bei B. 10. 50. 60. 80). Anderseits vgl. B. 109—116 = *belli civilis libri VIII* oben § 256, 5. EWölfflin, Phil. 33, 139. HNissen, RhM. 27, 539. Im einzelnen gleicht das Werk des Livius denen der Annalisten, nicht nur sofern es die Begebenheiten in der Hauptsache nach der Ordnung der Jahre erzählt, sondern auch darin daß es, bei der ältesten Zeit verhältnismäßig kurz gehalten, um so ausführlicher wird je mehr es in bekanntere Zeiten gelangt (§ 37 und 116). B. 1—30 umfassen 550 Jahre, B. 31—68 100 J., B. 69—108 50 J., endlich B. 109—142 (mit J. 701/53 beginnend) 42 Jahre.

12. Ein von Livius häufig und mit großem Geschick angewendetes Mittel der Charakterzeichnung sind die eingeflochtenen Reden, welche ein *simulacrum* des betreffenden Mannes geben sollen (45, 25, 3), die Beweggründe der Handelnden darstellen (zB. 8, 7; vgl. 3, 47, 5), und daher auf unmittelbare geschichtliche Wahrheit so wenig Anspruch erheben (*in hanc sententiam locutum accipio* 3, 67, 1) daß sie weder im einzelnen Anachronismen scheuen (wie 5, 4, 12) noch den Versuch machen den Ton der Zeit nachzubilden. Desto treuer aber pflegen sie dem Charakter oder Stande des Redenden zu entsprechen; vgl. zB. 7, 34. In einzelnen Fällen läßt sich noch verfolgen wie Livius das kurze Thema eines Vorgängers rhetorisch auszuspinnen gewußt hat; vgl. Polyb. 3, 64 mit Liv. 21, 40 f. OKohl, Zweck u. Bedeutung der liv. Reden, Barmen 1872. FFriedersdorff, de oratt. operi Liv. insertarum origine et natura I, Tilsit 1886. Die livianischen Reden waren (wie die sallustischen § 205, 4) in Sonderausgaben verbreitet (s. § 319, 6). Über den rhetorischen Charakter der Geschichte des Livius überhaupt vgl. HTaine, essai sur Tite-Live, Paris[5] 1888.

13. Die Darstellung des Livius hat den Charakter behaglicher Fülle und Rundung, ähnlich der des Herodot (vgl. Quintilian oben A. 2), so daß sie manchmal zur Umständlichkeit wird. Quint. 8, 3, 53 *vitanda μακρολογία, i. e. longior quam oportet sermo, ut apud T. Livium.* Vgl. Charis. GL. 1, 271 mit den dort nachgewiesenen Parallelstellen und MHertz, prolusio (§ 256, 1) not. 77. Auch an die Weise des Cicero, welchem Livius nachstrebte (s. § 256, 4) und näher kam als irgend ein anderer römischer Prosaiker, erinnert jene Eigenschaft. So unverkennbar überall die (rednerische) Kunst zu Tage tritt, so wird sie doch nie zur Künstelei und Unnatur. Die Meisterschaft des Livius sich in eine gegebene Lage hineinzufühlen verleiht auch seiner Darstellung die den jedesmaligen Umständen entsprechende Färbung. Nur die Schilderung der ältesten Zeit (erstes Drittel von B. 1) ist dürftig: hier (und im Anfang von B. 2) versucht sich Livius mit wenig Glück darin innerliche Zusammenhänge und Begründungen herzustellen. Bei jenen nebelhaften Zeiten und Gestalten war wenig auszurichten mit psychologischem Ausmalen, worin sonst eine Hauptstärke des Liv. besteht. Sonst aber weiß er ebenso Stimmungen (zB. 8, 7, 20 f. 9, 2, 10 f. 5 f. 33, 32) wie äußere Vorgänge (zB. 5, 39 ff. 21, 58. 23, 27, 6 f. 24, 26) mit lebendigster Anschaulichkeit zu erzählen. Der Glanzpunkt in dem Erhaltenen ist die Schilderung des hannibalischen Kriegs. Leider ist es uns versagt ein Urteil zu bilden über die Darstellung gerade in denjenigen Teilen deren größere Ausführlichkeit schon des Historikers gesteigerte Teilnahme am Stoffe bezeugt (A. 11) Hier mußte

des Livius Gabe kunstvoller, lebhaft bewegter Erzählung und Schilderung ein besonders dankbares Feld finden sich zu betätigen.

14. Die Sprache des Livius strebt grundsätzlich (§ 256, 4) nach Classicität; und sie kommt diesem Ziele jedenfalls viel näher als es dem Quintilian und dem Tacitus, in seiner ciceronischen Jugendschrift, gelungen ist. Aber das nahende silberne Zeitalter verrät sich schon bei Livius in seinen zahlreichen poetischen Wendungen (*haec ubi dicta dedit* nach Virgil; *ubi Mars est atrocissimus; ad arma consternatum esse; cogitationibus animum volutare; adversa montium; stupens animi; laeta pascua* u. dgl.), und auch die Vorliebe für starke Ausdrücke (wie *attonitus, ingens* u. dgl.) gehört dahin. Mit Vorliebe wiederholt er Virgilisches. Hauptsächlich wohl in seinem Wortgebrauch stießen solche die im sermo urbanus aufgewachsen waren vielfach auf Fremdartiges. Quint. 1, 5, 55 *peregrina (verba) ex omnibus, prope dixerim, gentibus . . venerunt; . . quemadmodum Pollio* (s. § 221, 6) *deprehendit in Livio patavinitatem.* Vgl. ebd. 8, 1, 2 *ut sint (verba) quam minime peregrina et externa.* (3) *et in T. Livio, mirae facundiae viro, putat inesse Pollio Asinius quandam patavinitatem.* DGMorhof, de patavinitate Liviana, Kil. 1685 (auch in Drakenborchs Livius 15, 1, 50), CGWiedemann, de patavinitate Livii, Görlitz 1848—54 III. Vgl. MHaupt, op. 2, 69. HJMüller, ZfGW. 41, Jahresber. 25. — In Bezug auf den Sprachgebrauch läßt sich erkennen daß der Stil, der in den ersten Büchern noch mancherlei Unsicherheit zeigt, im weiteren Verlauf des Werkes Stetigkeit und feste Satzungen gewonnen hat. EWölfflin, livianische Kritik und livianischer Sprachgebrauch (Berl. 1864) 29, vgl. Antioch. u. Antip. (1872) 84.

15. Literatur über die Sprache des Livius: AWErnesti, glossarium Livianum, edd. GHSchäfer et IThKreyssig, Lpz. 1827. Hauptschrift: ORiemann, études sur la langue et la grammaire de Tite-Live, Par. [2]1884 (im Auszug in Riemanns Ausgg. v. B. 21 u. 22; s. § 256, 17). LKühnast, d. Hauptpunkte der livian. Syntax, Berl. [2]1872. EWölfflin (s. A. 14). EBallas, d. Phraseologie des Liv., Posen 1885. Weissenborns Einleitung vor seiner Berliner Ausgabe [7]68. GQueck, Beiträge z. Charakt. des Liv. II: Die Darstellung des L., Sondersh. 1853. GHildebrand, über einige Abweichungen im Sprachgebr. des Cic. Caes. Liv. usw., Dortm. 1854; specimina lexici Liviani, Dortmund 1857. 68 II; Beitr. z. Sprachgebr. des L., Dortm. 1865. FFügner (der nach den Hildebrandschen Vorarbeiten ein lex. Liv. herausgeben will), specimen lex. Liv., Nienburg 1888. — EKrah, spec. grammaticae Liv., Insterb. 1859. CEGüthling, de T. Livii oratione, I de usu verborum simplicium, Lauban 1867, II de participiis, Liegnitz 1872. LAdrian, das Part. Praes. Pass. (bei Liv.), Großglogau 1875. MWenger, zum Gebr. der Partizipien bei Liv., Seitenstetten 1882. MMüller, zum Sprachgebr. d. L., I haud, haudquaquam, Stendal 1877. GRichter, Beitr. z. Gebr. des Zahlworts im Lat., I Livius, Oldenb. 1880. JEEllendt, de praepos. a cum nominibus urbium iunctae ap. Liv. maxime usu, Königsb. 1843. HLöwe, de praepos. de usu ap. Liv., Grimma 1847. GWulsch, de praepos. per usu Liv., Halle 1880. PGLyth, de usu praepos. per ap. Liv. eiusque aliquot synonymarum, Visboae 1883. Kleine, de genetivi usu Liv., I Cleve 1865. Lorenz, der Dativ d. Bestimmung bei L., bes. der Dativ Gerundivi, Meldorf

1871. 74 II. RJONAS, d. Gebr. der vv. frequentativa u. intensiva bei Liv., Posen 1884. ALEHMANN, de vv. compositis ap. Sall. Caes. Liv. Tac. 1, Leobschütz 1884. EWESENER, de quibusd. Liv. orationis proprietatibus, Coblenz 1854; de periodorum Liv. proprietatibus, Fulda 1860. WKRIEBEL, s. § 177, 3. WIGNATIUS, s. § 198, 12. KREIZNER, de propria orationis Liv. indole proprio maxime adiectivorum usu, Hadamar 1844. ENGLERT, d. attributive Gebrauch adverbialer Bestimmungen bei L., Aschaffenb. 1866. GÜNTHER, die Formen der Hypothesis aus Liv., Bromb. 1871. SCHMIDT, de temporum historicorum ap. L. usu, Demmin 1874. JNMADVIG, die syntaktischen Mittel der Sprache, . . bei Liv., kl. philol. Schr. (Lpz. 1875) 356. FWHOLTZE, de syntaxi Liv. dispertienda et ordinanda, Naumb. 1881. HJMÜLLER, -ĒQUE bei Livius, RhM. 43, 637.

258. Ungefähr gleichzeitig mit Livius und wie zur Ergänzung desselben schrieb Pompeius Trogus seine Universalgeschichte, Historiae Philippicae, in 44 Büchern, mit Ninus beginnend und bis auf seine Zeit herabgeführt, nach einer griechischen Quelle (wahrscheinlich Timagenes), in lebhafter Stilisierung und klassischer Sprache, dabei stoffreicher und weniger in den üblichen Formen der Schulrhetorik gehalten als Livius. Wir kennen das Werk hauptsächlich durch den Auszug des Iustinus. Außerdem verfaßte Trogus zoologische und botanische Werke, nach den besten Gewährsmännern, Aristoteles und Theophrastos.

1. IUSTIN. 43, 5, 11 *in postremo libro Trogus maiores suos a Vocontiis originem ducere, avum suum Trogum Pompeium Sertoriano bello civitatem a Cn. Pompeio percepisse dicit, patruum Mithridatico bello turmas sub eodem Pompeio duxisse, patrem quoque sub C. Caesare militasse epistularumque et legationum, simul et anuli curam habuisse.* Der Großvater wird sonach Cn. Pomp. Tr. geheißen haben; daß der patruus nach einer Inschrift aus Vaison (CIL. 12, 1371) Q. hieß ist ganz unsicher; der Vater war wohl der im J. 700/54 von Caesar als Dolmetscher verwendete Cn. Pompeius bei CAES. b. g. 5, 36; daher denn auch der Geschichtschreiber den Vornamen Cn. geführt haben wird. JBECKER, Phil. 7, 389. Vgl. KNIPPERDEY, op. 411. — LEHALLBERG, de Trogo Pompeio, Par. 1869.

2. CHARIS. GL. 1, 102, 10 *Valgius et Verrius et Trogus de animalibus;* ebd. 137, 9 *Trogum de animalibus libro X.* Längere Anführung daraus (*Trogus, et ipse auctor e severissimis*) bei PLIN. NH. 11, 275. Alle Bruchstücke sind wörtlich aus Aristoteles' hist. anim. — nicht ohne Fehler — übersetzt. PLINIUS nennt den Trogus im QVerz. zu B. 7—11 (Mensch und Tiere). 12—18 (Bäume u. Ackerbau), 31 (medicinae ex aquatilibus) und citiert ihn darin mehrfach. Danach hat Trogus auch de plantis geschrieben und zwar (wie das Citat bei PLIN. NH. 17, 58 lehrt) nach Theophrast. AGUTSCHMID, JJ. Suppl. 2, 180; RhM. 37, 548. THBIRT, de halieut. Ovid. 136.

3. Hauptwerk die 44 Bücher historiarum philippicarum, eine Weltgeschichte unter steter Berücksichtigung der Geographie (daher die Titel der Hss. *Historiae Philippicae et totius mundi origines et terrae situs*), geschrieben in der abschweifenden Weise Theopomps und kunstvoll angelegt, so daß die Geschichte Macedoniens und der Diadochenreiche den Faden für die Darstellung abgab, die römische dagegen, mit Ausnahme der nach Trogus' Meinung aus griechischen Quellen zu schöpfenden Königszeit (die in B. 43 nachgetragen wird), grundsätzlich ausgeschlossen blieb (vgl. praef. 1). B. 1—6 erzählen einleitungsweise die Geschichte von Asien und Hellas. Die späteste in dem Werk erwähnte Tatsache ist die Rückgabe der von den Parthern eroberten Feldzeichen J. 734/20 (42, 5, 11). AvGutschmid vermutet daß 42, 4, 16 (*Parthiae, in qua iam quasi sollemne est reges parricidas haberi*) sich auf die Ermordung des Phraates IV durch seinen Sohn Phraatakes (spätestens im Okt. 3 vor Chr.) beziehe. Die lebendige Stilisierung des Werkes ist noch durch den Auszug Justins hindurch oft genug erkennbar. Einen *vir priscae eloquentiae* nennt den Tr. Justin, praef. 1; vgl. Vopisc. Prob. 2, 7 *ut non Sallustios, Livios, Tacitos, Trogos atque omnes disertissimos imitarer viros.* Doch verrät große Nüchternheit und Strenge was Iustin. 38, 3, 11 berichtet: *quam* (*orationem*) *obliquam Pompeius Trogus exposuit* (vgl. Iust. 28, 2. 38, 4—7), *quoniam in Livio et in Sallustio reprehendit quod contiones directas pro sua ratione* (so Wölfflin: *pro sua oratione* die Hss.; *pervorsa ratione* Gutschmid) *operi suo inserendo historiae modum excesserint.* Berücksichtigung seines Zeitgenossen Vergilius; s. Serv. ad Aen. 6, 783 *de hoc loco et Trogus et Probus quaerunt.* Auch Trogus' Sprache zeigt sich nicht unbedeutend von Virgil beeinflußt. ASonny, RhM. 41, 473. Nachahmung Sallusts. JSellge, symb. ad hist. libr. Sall. I: de studiis in Sallustio a Trogo et Iustino collocatis, Bresl. 1882. — Hugo von Fleury (Kirchengeschichte; Abt von Canterbury seit 1091?), nach ihm der Chronist Roger Wendover und aus diesem Matthäus von Westminster, Flores histor. (ed. 1570) 1, 81 (s. AvGutschmid [A. 5] S. 260. Reifferscheids Sueton p. 382 und besonders FRühl, die Verbreitung Justins S. 25): *anno divinae incarnationis nono, Caesare Augusto imperii sui LIum agente annum* (J. 762/9 n. Chr.), *Trogus Pompeius chronica sua terminavit . . Romanorum remp. . . ab initio usque ad praesens tempus prosequitur.* Radulfus de Diceto de viris illustr. (vom J. 1210 aus unbekannten guten Quellen): *Trogus Pompeius a tempore Nini regis Assyriorum usque ad annum XXIXum Hyrcani principis Iudaeorum chronica sua digessit* (Rühl a. a. O. S. 32).

4. AvGutschmid hat im lit. Centralbl. 1872, 659 mit großer Wahrscheinlichkeit vermutet und RhM. 37, 548 weiter ausgeführt daß Trogus in seinen historiae Philippicae eine Bearbeitung eines griechischen Geschichtswerkes (und zwar von Timagenes) geliefert habe. Einem Römer lasse sich die Urheberschaft einer mit so reichlicher Quellenbenützung sauber und gewissenhaft ausgeführten, geradezu einzig dastehenden Mosaikarbeit nicht zutrauen. Vgl. auch Mommsen, Herm. 16, 619. Quellen des griechischen Gewährsmanns sind Theopomps Φιλιππικά (an welchen sich Trogus auch im Titel seines Werkes anlehnte), Ephoros, Timaios, Kleitarchos, Polybios (HNissen, krit. Unters. 305), Poseidonios, Deinon u. a.

AHLHeeren, de Trogi fontibus, in d. commentt. soc. Gotting. 15 (1804), 185 (wiederholt in Frotschers Ausg.). CRaun, de Clitarcho Diodori Curtii Iustini auctore, Bonn 1868. HWolffgarten, de Ephori et Dinonis historiis a Tr. expressis, Bonn 1868. WFricke, d. Quellen des Plut. im Alkib. (Lpz. 1869) 71. GRichter, de fontibus ad Gelonis hist., Gött. 1873. PNatorp, s. § 198, 11. LGeschwandtner, quibus fontt. Tr. in rebus successorum Alex. M. usus sit, Halle 1878. LHolzapfel (s. § 198, 11) 47. JHeinz, Justin als Quelle zur Gesch. des Cyrus, Sigmar. 1879. RKöhler, s. § 292, 3. AEnmann, d. Quellen des Tr. für die griech. und sicilische Gesch., Dorpat 1880. ONeuhaus, die Quellen d. Tr. in d. pers. Gesch., Hohenstein 1882—86 IV. — HCrohn, de Trogi ap. antiquos auctoritate, Straßb. 1882 (diss. Argentor. 7, 1).

5. Erhalten sind uns von der Geschichte des Trogus teils *prologi* (Inhaltsverzeichnisse) zu sämtlichen Büchern teils der Auszug des Iustinus, welcher in seiner praefatio sagt: *Trogus Pompeius graecas et totius historias orbis latino sermone conposuit. . . cuius libris omnium saeculorum, regum, nationum populorumque res gestae continentur. . . ea omnia Pompeius divisa temporibus et serie rerum digesta conposuit. horum igitur XLIV voluminum (nam totidem edidit) per otium quo in urbe versabamur cognitione quaeque dignissima excerpsi.* Iustinus giebt uns im unverkürzten Wortlaut nur weniges, zB. die Rede des Mithridates an seine Soldaten 38, 4—7, vgl. Iust. 38, 3, 11 *quam orationem dignam duxi cuius exemplum brevitati huius operis insererem.* Außerdem einzelne Stellen bei Priscianus, Cassiodor (Iordanis), Servius und Iunius Philargyrius, s. AvGutschmid aO. 186. Alle übrigen Schriftsteller haben, auch wenn sie Trogus als Quelle nennen, doch nur aus Iustinus geschöpft. Die von Bielowski (A. 6) aus polnischen Chroniken entnommenen angeblichen Fragmente des Trogus hat als trügerisch erwiesen AvGutschmid, die Fragmente des P. Tr., JJ. Suppl. 2, 202. Vgl. duRieu, Mnemos. 3 (1854), 177. JBernays, op. 3, 211.

6. Pompei Trogi fragmenta . . una cum prologis historiarum Philipp. et criticis annotationibus edidit ABielowski, Lemberg 1853 (s. A. 5). Sammlung der Überreste aus den Hist. auch in der Ausg. des Iustinus von Frotscher 1, xcviii und sonst. Trogi prologi ed. GHGrauert, Münster 1827; dieselben rec. AdeGutschmid, s. A. 10. — Über die vermeintlichen neuen Trogusfragmente (aus B. 12) im Vatic. 1869 s. XII s. § 292, 5 E.

7. Das Zeitalter des M. Iunian(i)us Iustinus (so heißt er nur im Laur. 66, 21, s. A. 9) ist nicht sicher bekannt; wahrscheinlich aber ist es das der Antonine (FRühl, d. Verbreitung S. 36). Nach dem noch gut antiken Gedankengang und Ausdruck seiner praefatio und der Berufung auf den älteren Cato möchte man ihn nicht später setzen als Florus, den Verkürzer des Livius. (Anders CLachmann, kl. Schr. 2, 193.) Wenn Radulfus de Diceto (s. A. 3 E.) sagt (Rühl S. 32): *Iustinus philosophus, Trogi Pompei adbreviator, scripsit eodem anno* (mit welchem Iosephus seine Antiquitates schloß), so verwechselt er ihn wohl mit Iustus aus Tiberias, wie er sonst im Mittelalter mit Iustinus Martyr verwechselt wurde (Rühl aO. 36. 46). Der erste der den Iustinus nennt ist Hieronymus 5, 621 Vall. *praecipue nostri Livii et Pompei Trogi atque Iustini*). Orosius hat ihn stark benützt, vgl. A. 9.

8. Über Justins Verfahren s. praef. 4 *omissis his quae nec cognoscendi voluptate iucunda nec exemplo erant necessaria breve veluti florum corpusculum* (Blumenstrauß, Anthologie) *feci*. Vgl. A. 5. Augustin. de civ. d. 4, 6 *Iustinus, qui graecam vel potius peregrinam, Trogum Pompeium secutus, non latine tantum . . verum etiam breviter scripsit historiam.* Oros. 1, 8 *Pompeius historicus eiusque breviator Iustinus;* ebd. 10 *Pompeius sive Iustinus.* Die Sprache des Trogus scheint Justin wenig verändert und nur mit mancherlei neueren Zutaten versetzt zu haben. Justins eigene geistige Befähigung ist gering. Schon der durch J. benützte Text des Trogus muß verdorben gewesen sein. Vielleicht einen anderen Auszug aus Pomp. Tr. (etwa in Cassiodors gotischer Geschichte) hat Aethicus Ister benützt; s. Rühl, S. 6. Unsicher ist die Herkunft der mit Justin stimmenden Partien in dem Anekdoton zur gotischen Geschichte bei FRühl, JJ. 121, 549.

9. Im Mittelalter wurde der Auszug des Iustinus viel gelesen und abgeschrieben, ohne aber jemals zu den Schulbüchern zu gehören. FRühl, die Verbreitung des Iustinus im MAlter, Lpz. 1871. Die erhaltenen Handschriften desselben zerfallen in zwei Familien. Die eine ist nur vertreten durch Laur. 66, 21 s. XI. Er füllt 24, 6, 6 allein eine größere Lücke aus, ist dabei aber nachlässig und lückenhaft, sowie durch verschiedene Hände verfälscht. Die andere Hss.-Familie zerfällt in drei Klassen: J (dazu zB. Eusebianus s. X, Laur. 66, 20 s. XI, Sessorianus s. XI, Voss. Q. 101 s. XI), T (dazu Paris. 4950 s. IX, SGallensis s. IX, Gissensis s. IX, Ashburnham. s. IX u. a.), *Π* (dazu Petropolit. 422 s. IX, Palat.-Vatic. 927, s. XII u. a.). Außer den Hss. ist besonders noch Orosius für die Kritik wichtig. FRühl aO. und dessen Abh. über die Textesquellen des Iust., JJ. Supplbd. 6, 1 und vor s. Ausg.; vgl. dens. JJ. 105, 853. — Auch vgl. JJeep in s. Praefatio u. im Wolfenbüttler Progr. 1855. JARozsek, über fünf Iustinus-Hss., Graz 1871. ILHeiberg, nye fragmenter af et Iustinushdskr., Nord. Tidskr. f. Fil. 3, 275. AHarant, variantes d'un ms. de Justin (in Laon) s. XII, rev. de phil. 2 (1878), 78.

10. Ausgaben des Iustinus. Ed. princ. Venet. 1470 und Rom. 1470 (vgl. Rühl, d. Verbreitung, S. 51). Nach guten Hss. JBongarsius (cum notis), Par. 1581; vermehrt durch FModius (Frankf. 1587). Cum notis IsVossii, Leid. 1640. Cum notis variorum ed. IGGraevius, Utr. 1668. Leid. 1683. 1701. Sammelausgabe von Abr. Gronov, Leid. 1719. 1760; erneuert u. vermehrt v. CHFrotscher, Lps. 1827—30 III. CBenecke, mit Anm., Lpz. 1830, FDübner (adnot. crit. instr., Lps. 1831), WFittbogen (mit Anm., Halle 1835), Johanneau et Dübner (Par. 1838 II), rec. JJeep (Lps. 1859, mit comm. criticus p. 1—188) und besonders ex recensione FRühl, acc. prologi in Pomp. Trog. ab AdeGutschmid recensiti, Lpz. 1886.

11. OEichert, Wörterbuch zu Iust., Hannov. 1881. JFRecke, d. Spracheigentümlichkeiten Justins, Mühlhausen 1855. FSeck, de Trogi sermone, Konstanz 1881. 82 II. JFMüller, de casuum ap. Iust. usu, Budissin 1859. JARozsek, de natura latinitatis Iustin., Hermannst. 1865. FFischer, de eloc. Iustini, Halle 1868. HDomke, d. Gebr. d. Präposs. ab ex u. de bei Just., Bresl. 1877. — CPaucker, über justinische Syntax, ZföG. 34, 321. — Kritisches: UKöhler, JJ. 91, 427. FRühl, ebd. 101, 21. 133, 365. Madvig,

adv. 2, 616. FBorchardt, quaestt. Iustin., Greifsw. 1875. — Übersetzungen von Ostertag (Frankf. 1781 II), Kolbe (1824) und ChrSchwarz (Stuttg. 1834—37).

259. Am Schlusse der augustischen Zeit und vielleicht noch unter Tiberius schrieb der sorgfältige Forscher Fenestella, welcher sich den Varro zum Muster gewählt hatte. Er verfaßte Annales und widmete darin oder in einem eigenen Werke der Sittengeschichte Roms und den staatsrechtlichen Verhältnissen eingehende Aufmerksamkeit. Dagegen ahmte L. Arruntius in seiner Geschichte des punischen Krieges in übertreibender Weise den Sallust nach. Eine Bearbeitung der älteren römischen Geschichte verfaßte vielleicht in dieser Zeit Annius Fetialis, eine Darstellung der jüngsten Vergangenheit etwas später A. Cremutius Cordus.

1. Hieronym. zu Eus. chron. ad a. Abr. 2035 = 772/19 n. Chr.: *Fenestella historiarum scriptor et carminum septuagenarius moritur sepeliturque Cumis.* Geboren wäre er hiernach 702/52. Dazu stimmt Plut. Crass. 5 *τούτων φησὶ τὴν ἑτέραν* (die im J. 668/86 ungefähr 18 J. alt, somit um 650/104 geboren war) *ἤδη πρεσβῦτιν οὖσαν ὁ Φαινεστέλλας ἰδεῖν αὐτὸς καὶ πολλάκις ἀκοῦσαι* (in Spanien?). Wenig wahrscheinlich ist hiernach die Angabe von Plin. NH. 33, 146 *sua memoria coeptum Fenestella tradit, qui obiit novissimo Tiberii Caesaris principatu.* Da Tiberius 790/37 n. Chr. starb, so müßte nach Plinius Fenestellas Leben um 719/35 v. Chr. — 789/36 n. Chr. gesetzt werden (Mercklin aO. 3). Daß er erst unter Tiberius (das betr. Werk) geschrieben habe erhellt nicht aus Plin. NH. 8, 195 *togas rasas . . divi Augusti* (Worte des Plinius?) *novissimis temporibus coepisse scribit Fenestella.* Sicher schrieb er vor Asconius, der ihn öfters erwähnt und bestreitet. Sehr unrichtig jedesfalls Lyd. magistr. 3, 75 *ὡς Φενεστέλλας καὶ Σισένας οἱ Ῥωμαῖοί φασιν, ὧν τὰς χρήσεις ὁ Βάρρων ἐπὶ τῶν ἀνθρωπίνων πραγμάτων ανήγαγεν· ἐγὼ δὲ τας βίβλους οὔπω τεθέαμαι.* Fenestella wird wohl den Sisenna und Varro angeführt und des Lydus Quelle die drei Namen durch einander gebracht haben. Vor- und Geschlechtsname des Fenestella sind unbekannt (das Cognomen *Fenestella* CIL. 5, 469? 12, 259); ebenso die nur von Hieronym. aO. erwähnten *carmina* desselben (Scaliger vermutete bei Hieron. *historiarum scriptor et annalium;* vgl. § 37, 3. 257, 11).

2. Annales. Ascon. in Cic. Corn. 66 p. 59 *neque apud Sallustium neque apud Livium neque apud Fenestellam* usw. Genauere Anführungen aus den annales des F. finden sich nur bei Nonius, nämlich 221, 35 (v. *reticulum,* vielleicht aus einer Sittenschilderung): *Fen. annalium* (*III*), 154, 16 (v. *praesente*): *Fenestella annalium lib. II* (aus unbekannter Zeit), und 385, 7 (v. *rumor*): *F. annali lib. XXII* (aus J. 698/56). Auch stammen daraus gewiß die Nachrichten bei Plut. Sull. 28 und Crass. 4 f. Selbst wenn die kulturgeschichtlichen Angaben aus den annales waren (A. 3), beweisen sie nichts für deren Zurückreichen in die Königszeit, da sie (zB. Plin. NH.

15, 1) in Abschweifungen gestanden haben können. Die Irrtümer welche Asconius, Plinius (NH. 9, 123 *Fenestella . . manifesto errore*), Gellius dem Fenestella nachweisen sind teils unerheblich, teils beruhen sie auf Meinungsverschiedenheit, sie widerlegen daher nicht das Urteil von Lactant. (inst. div. 1, 6, 14): *Fenestella diligentissimus scriptor*, das vielmehr durch Stellen wie Sueton. vit. Terent. 1 und Macr. 1, 10, 5 f. bestätigt wird. Vgl. noch Lactant. de ira dei 22, 5 *plurimi et maximi auctores tradiderunt, . . nostrorum Varro et Fenestella.* Die wenigen zusammenhängenden Stellen die wir kennen (besonders bei Non. 385, 7, auch Prisc. GL. 2, 386, 13) zeigen eine Darstellung von behaglicher Umständlichkeit. Daher der Auszug bei Diom. GL. 1, 365, 7 *apud Fenestellam in libro epitomarum secundo: quemadmodum Caesar a piratis captus sit* etc., wie es von Fannius (§ 137, 4 E.), Coelius (§ 137, 6 E.), Livius (§ 256, 10), Trogus (§ 258, 5), Valerius Maximus (§ 279, 9), von mehreren Werken Varros (§ 165, 1 E.) u. a. Auszüge gab. Nur auf Fulgentius (mythol. 3, 2) beruht und ist darum wertlos das Citat: *ut Fenestella in Achaicis* (oder *Arch.*) *scribit.*

3. Auf Fenestella werden zahlreiche staats- und sacralrechtliche Angaben zurückgeführt, wie über die provocatio, die Quaestoren, die XVviri, die leges Aureliae, die festi und profesti dies, das römische Jahr, die ludi circenses, libri sibyllini, auch über die Kosten der aqua Marcia; ebenso sittengeschichtliche über Kleidertracht (togae rasae, uniones, anuli aurei, calcei), Silbergeräte, Geld, Lebensweise (Fische, Einführung der olea, Aufkommen des Luxus) und literargeschichtliche (über Terenz und Cicero). Nirgends aber werden bei diesen Angaben (etwa abgesehen von der ganz unsicheren Stelle bei Non. 154, 16) ausdrücklich seine Annales als Quelle genannt. Vielmehr hat das aus diesen Angeführte den Charakter einer Erzählung von Vorgängen, jene kulturgeschichtlichen Nachrichten aber, bei aller Anknüpfung an bestimmte Jahreszahlen (Mercklin p. 10), einen reflectierenden. Auch sagt Sen. ep. 108, 31: *aeque notat* (Cic. in Rep.) . . *provocationem ad populum etiam a regibus fuisse; id ita in pontificalibus libris et alii putant et Fenestella.* Zu der Art wie hier Fenestella zu den pontificales libri in Beziehung gesetzt ist stimmt seine Zusammenstellung mit Gracchanus (§ 138, 2) und Trebatius (der de religionibus schrieb, § 207, 3) bei Ulpian, dig. 1, 13, 1, 1 *et Iunius et Trebatius et Fenestella scribunt.* Schwerlich gehört dahin auch seine Bezeichnung als *annalium commentator* (vielmehr s. v. a. 'Verfasser') bei Tertull. adv. Valent. 34. Plinius nennt und benützt ihn als Quelle in B. 8 (de elephantis etc.), 9 (de aquatilium natura), 14, 15 (frugiferae arbores), 33 (Metalle), 35 (Malerei).

4. Sammlung der Überreste des Fenestella zuletzt bei HPeter, hist. fragm. 272, auch an Frotschers Ausgabe von Cortes Sallust (Lpz. 1825) 1, 489 (dazu Nachträge von LMercklin, de Fen. p. 12, und danach von JPoeth, de Fen. p. 21). — LMercklin, de Fenestella historico et poeta, Dorpat 1844. JPoeth, de Fen. historiarum scriptore et carminum, Bonn 1849.

5. Die unter dem Namen L. Fenestella veröffentlichte Schrift de magistratibus et sacerdotiis Romanorum (zB. Vindob. 1510. Paris 1530. 1535) hat den Canonicus ADFiocchi († 1452) zum Verfasser, und wurde auch unter dessen Namen (Floccus) von Aegid. Witsius 1561 herausgegeben. Da

der Verfasser (auf Bl. 6b der Wiener Ausg.) die verschiedenen Rangstufen der römischen Flamines mit den christlichen Bischöfen, Erzbischöfen, Kardinälen usw. vergleicht, so war es auf eine eigentliche Fälschung nicht abgesehen. OMeinertz, d. Hss. und alten Drucke zu Braunsberg, 1882, 11.

6. Suet. gr. 20 *fuit (Hyginus) familiarissimus Ovidio poetae et Clodio Licino consulari historico, qui eum . . tradit liberalitate sua quoad vixerit sustentatum.* Er ist ohne Zweifel der cos. suff. des J. 757/4 n. Chr. (ex Kal. Iul.) C. Clodius Licinus (Orelli 644. 3260. CIL. 1, p. 473 f. p. 180) und wohl auch der von Livius (29, 22, 10) mit ganz ungewöhnlicher Genauigkeit angeführte *Clodius Licinus in libro III rerum romanarum* (für J. 560/194). Auf denselben bezieht sich wahrscheinlich Nonius 535, 20 (*Claudius rerum romanarum libro XII*) und 221, 13 (*Licinius rerum rom. lib. XXI*). Vgl. § 156, 6 und HPeter, hist. fragm. p. xxiii. Es scheint daß er seine Geschichte mit den punischen Kriegen begann und bis in die Zeit des Augustus herabführte. MHertz, de historic. (1871) p. 4.

7. Sen. ep. 114, 17 *L. Arruntius, vir rarae frugalitatis* (Vell. 2, 86, 2 vom J. 723/31 *L. Arruntii, prisca gravitate celeberrimi, fides*), *qui historias belli punici scripsit, fuit Sallustianus et in illud genus nitens* (es folgen lustige Beispiele der sallustischen Nachäfferei). 18 *quae apud Sallustium rara fuerunt apud hunc crebra sunt et paene continua. ille enim in haec incidebat, at hic illa quaerebat. vides quid sequatur ubi alicui vitium pro exemplo est.* 19 *Arruntius in primo libro belli punici.* Derselbe ist gewiß auch der von Plin. NH. QVerz. B. 3. 5. 6 (Spanien, Afrika, Asien) aufgeführte Arruntius. Dieser Geschichtschreiber war wohl L. Arruntius L. f. L. n. Cos. 732/22, der Vater des gleichnamigen Consuls von 759/6 n. Chr. † 790/37. Letzteren meinen Tac. ann. 11, 6 *meminissent . . . recentiorum Arruntii et Aeserníni* (§ 267, 8): *ad summa provectos incorrupta vita et facundia* und Sen. contr. 7, praef. 7 (schlagfertiger Anwalt vor dem Centumviralgericht). KNipperdey, op. 409. GZippel, d. Losung der Proconsuln, Königsb. 1883, 16.

8. Annius Fetialis, von Plinius QVerz. B. 16. 33 u. 36 genannt und 34, 29 als Gewährsmann für die Angabe daß das Cloeliastandbild vielmehr eine Valeria dargestellt habe. Vermutungen darüber bei Schwegler, RG. 2, 8, HPeter, hist. rell. 1, cccxviii. LUrlichs, d. Quellenregister zu Plin. letzten BB. (Würzb. 1878) 5.

9. Suet. Aug. 79 *Iulius Marathus, libertus et a memoria eius* (des August), . . *tradit;* vgl. ebd. 94 *auctor est I. M.* (von einer verherrlichenden Sage über August).

10. Suet. Vitell. 1 *extatque elogi* (vgl. § 81, 2) *ad Q. Vitellium divi Augusti quaestorem* (den Oheim des Kaisers Vitellius, vgl. Suet. Vitell. 2. Tac. a. 2, 48. Dio 51, 22) *libellus* über die Geschichte der gens Vitellia, offenbar eine Tendenzschrift um jenes damals emporkommende Geschlecht aufzuputzen (§ 80). — Über Cremutius Cordus s. § 277, 1. — Über T. Labienus s. § 267, 10. Über die geschichtlichen Schriften des Hyginus und Verrius Flaccus s. § 261, 1. 262, 2.

260. Unter den Grammatikern umfaßte Sinnius Capito in der Weise der Älteren neben grammatischen zugleich auch literargeschichtliche und andere Studien. Der Einfluß des Varro zeigt sich bei Sinnius in der nationalen Richtung seiner Forschung sowie in der Wahl der Briefform.

1. Gell. 5, 20, 1 *soloecismus, . . a Sinnio Capitone eiusdemque aetatis aliis imparilitas appellatus, vetustioribus Latinis stribiligo dicebatur.* 5, 21, 9—11 *Sinni Capitonis, doctissimi viri* (vgl. Hieron. in A. 2), *epistulae sunt uno in libro multae positae . . in templo Pacis* (§ 219, 21 Z. 6) *prima epistula scripta est ad Pacuvium Labeonem* (§ 207, 6). . . *in ea rationes grammaticas posuit per quas docet 'pluria' latinum esse, 'plura' barbarum.* 5, 20, 2 *Sinnius Capito in litteris quas ad Clodium Tuscum dedit.* Vgl. Fest. 162 (*si diligentius inspiciatur, ut fecit Sinnius Capito*). 170. Dahin gehört wohl auch der *liber de syllabis . . Sinni Capitonis* bei Pompeius GL. 5, 110, 2. Vgl. JBecker, ZfAW. 1847, Nr. 133. In seinen Wortableitungen (Fest. 138. 230. 340) zeigt sich Capito, wie Nigidius (§ 170, 4), auf Herleitung aus dem Lateinischen bedacht.

2. Lactant. inst. 6, 20, 35 *Sinnius Capito in libris spectaculorum docet.* Vgl. Fest. 326. 364. MHertz aO. 20. Erklärung sprichwörtlicher Redensarten (Fest. 145. 261. 282. 322. 325. 334) in einem eigenen Werke? Hertz aO. S. 22. 32; Phil. 1, 610. Forschungen zur Erd- und Völkerkunde? Hieron. in Gen. 3, p. 319 Vall. *legamus Varronis de antiquitatibus libros et Sinnii Capitonis et Graecum Phlegonta ceterosque eruditissimos viros, et videbimus omnes paene insulas* etc. Hertz aO. 23. 30, welcher hiernach ein dem varronischen gleichbetiteltes umfassendes Werk des Sinn. Cap. vermutet, Antiquitates oder De antiquitatibus, worin die Forschungen über Gegenstände der römischen Religion, Verfassung und des Rechtswesens untergebracht waren. CWachsmuth, zu Lydus de ostent. p. xx, bezieht darauf auch Lyd. ost. 3 (p. 6, 16) und de magistr. prooem. (ὅ τε Καπίτων καὶ Φοντήϊος). — MHertz, Sinnius Capito, Berl. 1845 (m. Sammlung der Überreste). Vgl. Egger, vet. serm. lat. reliqq. p. 63.

261. Die Richtung des Fenestella und Sinnius Capito auf Altertumsforschung und ihren Anschluß an Varro teilte der gelehrte Freigelassene M. Verrius Flaccus, besonders bekannt durch seine Fasti und die umfassende lexikalische Arbeit de verborum significatu. Von letzterem Werke, einer unerschöpflichen Fundgrube der wichtigsten Nachrichten über das römische Altertum und Altlatein, besitzen wir einen von Pompeius Festus veranstalteten, immer noch reichhaltigen Auszug, leider unvollständig: nur die zweite Hälfte, und auch diese schwer verstümmelt, ist noch vorhanden. Dagegen bietet der von Paulus Diaconus angefertigte und vollständig erhaltene Auszug aus Festus nur ein dürres Gerippe des ursprünglichen Werkes.

1. Sueton. gr. 17 *M.* (so der ind. gramm. p. 98 R.) *Verrius Flaccus libertinus docendi genere maxime inclaruit. . . quare ab Augusto quoque nepotibus eius* (geb. 734/20 und 737/17) *praeceptor electus transiit in Palatium cum tota schola* (wohl um 744/10 v. Chr.) . . *decessit aetatis exactae sub Tiberio.* Über seinen Ruhm als Lehrer s. auch § 263, 2. Zu spät setzt seine Blüte Hieron. ad a. Abr. 2024 = 761/8 n. Chr. . . . *et M. Verrius Flaccus grammaticus insignes habentur.* Die pränestinischen Fasten des Verrius (s. u.) reichen in der Urschrift bis ungefähr 760/7, die (noch selbst von Verrius besorgten ?) Nachträge auf dem Stein bis nicht lange vor 775/22. Mommsen, CIL. 1, p. 295^{a}. Suet. aO. weiterhin: *statuam habet Praeneste* (in seinem Geburtsort?? OHirschfeld, Herm. 9, 105. AReifferscheid, ind. schol. Vratisl. 1877/78 p. 5) *in inferiore* (*superiore*) *fori parte, circa* (nicht *contra* mit JVahlen, ind. schol. Berol. 1877/78 p. 4: s. AReifferscheid aO. p. 4) *hemicyclium in quo fastos a se ordinatos et marmoreo parieti incisos publicarat.* Diese Fasten sind teilweise noch erhalten: § 74, 3. Über ihre Benutzung in Ovids Fasten: § 249, 6. — Die jetzt in Cambridge befindliche Inschrift m.verrio t.f.fal. flacco celsvs frater (CWKing, BerlphWschr. 1887, 158) bezieht sich ebensowenig auf den Grammatiker, einen Freigelassenen, wie die früher auf ihn bezogene, noch dazu unechte CIL. 14, 278* Orelli 1167. 4009. Den *Verrius Flaccus, iuris pontificii peritissimus* bei Macr. 1, 15, 21 hält man wohl für den Freilasser des Grammatikers, es wird aber eher Veranius gemeint sein. Vgl. § 199, 4.

2. Sammlung der Überreste des Verrius in OMüllers Ausgabe des Festus (praef. p. xiii). Gell. 4, 5, 6 *in Verri Flacci libro I rerum memoria dignarum.* Daraus wohl das was Plinius NH. B. 3. 7. 8. 9. 14. 15. 18. 28. 29. 33—35 *ex Verrio* (*Flacco*) entnahm. Gell. 17, 6, 2 *libri . . . Verrii Flacci de obscuris Catonis* (§ 122, 4). *in libro II scriptum est* etc. 5, 17, 1 (und 18, 2) *Verrius Flaccus in quarto de verborum significatu.* Schol. Veron. ad Aen. 10, 183 u. 200 (p. 103 K.) *Flaccus primo Etruscarum.* Macr. 1, 4, 7 (vgl. ebd. 1, 8, 5) *Verrius Flaccus in eo libello qui Saturnus inscribitur.* Unbestimmte Anführungen aus dem röm. Cultus ebd. 1, 6, 15. 1, 10, 7. 1, 12, 15. Lactant. inst. 1, 20. Serv. Aen. 8, 203. 11, 143 (*alii, sicut Varro et Verrius Flaccus, dicunt*). Tätigkeit für Virgil? Ribbeck prolegg. Verg. p. 175. Suet. gr. 19 *Scribonius Aphrodisius . . docuit quo Verrius tempore, cuius etiam libris de orthographia rescripsit, non sine insectatione studiorum morumque eius.* Daraus wohl die Angaben von orthographischen Bestimmungen des Verrius Flaccus bei Charisius, Diomedes, Velius Longus u. a. HNettleship, journ. of phil. 15, 189. Sind daraus auch die dortigen Erörterungen über Geschlecht, Abwandlung und Bedeutung von Wörtern, so hat Verrius die Orthographie als sprachlich richtiges Schreiben verstanden. Auch der Briefform bediente er sich (wie Varro) bei seinen grammatischen Darlegungen; Serv. Aen. 8, 423 *antea* hoc *adverbium loci fuit; . . nam crebro in antiquis lectionibus invenitur, sicut in epistulis probat Verrius Flaccus exemplis, auctoritate, ratione.* — Die origo gentis romanae (§ 414, 5) wird von BSepp in s. Ausg. derselben (Münch. 1879) S. 45 dem Verrius Flaccus beigelegt!

3. Das Werk de verborum significatu war von Verrius alphabetisch angelegt, so daß jeder Buchstabe eine Anzahl Bücher umfaßte, zB. *P*

mindestens fünf (Fest. 326 b, 2 *causam Verrius in libro V quorum prima est P litera reddidit*), *A* zum mindesten vier (s. Gell. in Anm. 2), ebenso *S* mehrere Bücher (Fest. 309 a, 5). Innerhalb der einzelnen Buchstaben heben sich zwei Teile bestimmt von einander ab: im 'ersten (größeren) Teil' sind die Lemmata je nach dem ersten und zweiten, oft auch nach den drei ersten Buchstaben alphabetisch geordnet, im 'zweiten Teil' wird auf die zweiten und dritten Buchstaben keine Rücksicht genommen, dagegen finden sich hier zusammenhängende Glossen-Gruppen, zB. zu dem nämlichen Schriftsteller, zB. Cato, Plautus u. dgl., auch zahlreiche Anführungen aus Schriftstellern welche in den 'ersten Teilen' nicht citiert sind (Antistius Labeo § 265, 2, Veranius § 199, 4, Messalla augur § 199, 2) Darüber vgl. OMüller v. s. Ausg. p. xvi. OGruppe, commentatt. Mommsen. 547. HNettleship, americ. journ. of phil. 1 (1880), 253. 2 (1881), 1. FHoffmann, de Festo quaestt. 21. RReitzenstein, Verrianische Forsch., Bresl. 1887. Dieser Tatbestand ist schwer zu erklären: noch am wahrscheinlichsten ist die Deutung Reitzensteins, daß auch die 'zweiten Teile' dem Verrius (nicht dem Festus) gehören und zwar Teile der Stoffsammlung seien aus welchen Verrius durch Überarbeitung und Umgießen in strenger alphabetische Folge 'die ersten Teile' habe herstellen wollen. Damit sei er aber nicht zu Ende gekommen und sei das Werk aus seinem Nachlaß flüchtig zur Herausgabe zurecht gemacht worden. — Von neueren Dichtern nennt Verrius häufiger nur den Lucrez und Virgil (sämtliche Gedichte), nie zB. Horaz (§ 219, 17). Auf die Abfassungszeit läßt schließen 154 b, 7 *cum mansisset ab urbe condita ad principatum Augusti Caesaris inviolatum*, und 347, 25 *ubi nunc est aedis Concordiae inter Capitolium et forum*, welcher Tempel im J. 763/10 n. Chr. eingeweiht wurde. Das Werk scheint daher eines der spätesten des Verrius zu sein. Vgl. Merkel zu Ovids Fast. p. xciv.

4. Über sein Verhalten zu dem Werke des Verrius sprach sich Festus wahrscheinlich in der Vorrede aus, welche uns mit der ersten Hälfte seines Werkes verloren ist. Namentlich erwähnt ist Verrius bei Festus (und Paulus) häufig. Festus versucht es dem von ihm zu Grund gelegten Werk gegenüber seine Selbständigkeit in etwas aufdringlicher Weise zu behaupten: er übt deshalb an jenem öfters billige Kritik und macht mancherlei leichtwiegende Zusätze. Vgl. 218 b, 1 *cuius* (des Verrius) *opinionem neque in hoc neque in aliis compluribus refutare minime necesse est, cum propositum habeam ex tanto librorum eius numero intermortua iam et sepulta verba atque ipso saepe confitente nullius usus aut auctoritatis praeterire et reliqua quam brevissime redigere in libros admodum paucos* (glücklicherweise führt er diesen Vorsatz nicht streng durch). *ea autem de quibus dissentio et aperte et breviter, ut sciero, scripta in iis* (*his* die Hs.) *libris meis invenientur* ⟨*qui*⟩ *inscribuntur 'priscorum verborum cum exemplis'*. Festus giebt also erstens einen Auszug aus Verrius, zweitens bereitet er ein Werk vor worin er seinen Widerspruch gegen V. begründen will. Von letzterem ist sonst nichts bekannt. — Vgl. noch 209 a, 12 *cur hoc loco relatum sit a Verrio, cum de significatu verborum scribere propositum habuerit, equidem non video;* ebenso 360, 34 *quod ad significationem verborum non magis pertinet quam plurima alia et praeterita iam et deinceps quae referentur.* 326 b, 30 *quam*

inconstantiam Verrii nostri non sine rubore rettuli. 329a, 23 SPONDERE *Verrius putat dictum quod . . ., deinde oblitus inferiore capite . . . ait quod* usw. (v. *monstrum* 138 *inde dici apparet id quartum quod mihi visum est adiciendum, praesertim cum ex eadem significatione pendeat et in promptu sit omnibus*). 309a, 5 SUBURAM *Verrius alio libro* — nämlich 302a, 15 — *a pago Succusano dictam ait, hoc vero maxime probat eorum auctoritatem qui aiunt* usw. 206b, 19 *sed, ut mihi videtur.* 209a, 26 . . . *Verrius ait: mihi non satis persuadet.* 214b, 11 . . . *ait Verrius: mihi id falsum videtur, nam* usw. 261a, 14 *non, ut V. putat.* 294a, 29 ⟨SUDUM *Verrius ait sig*⟩*nificare sub*⟨*udum. sed auctor*⟩*um omnium fere* ⟨*exempla poscunt ut sud*⟩*us siccum significet.* 340b, 30 *quod totum Verrius ἀπιϑάνως introduxit.* 347b, 23 *inquit Verrius . . . absurde, ut mihi videtur.* 351b, 14 *quod quam aniliter rela*⟨*tum sit cui*⟩*vis manifestum est* u. a. Auch die Citate aus Lucan (34, 11) und Martial (369, 2) fügte Festus hinzu.

5. Das Zeitalter des Sex. Pompeius Festus ist unbekannt; indessen citiert er Lucan und Martial (A. 4 E.) und wird selbst von CHARISIUS (also Iulius Romanus) GL. 1, 220, 28 (*Porphyrio ex Verrio et Festo*), sowie MACROBIUS (sat. 3, 3, 10 und 3, 5, 7 *Pompeius Festus,* 3, 8, 9 *Iulius Festus de verborum significationibus libro XIII*) angeführt, auch in den gl. Philox. p. 6^d, 27 Labb. '*Adoriosus ἔνδοξος, ὡς Πομπήϊος. Ador νίκη, ὡς Πομπήϊος*' (vgl. Paul. p. 3. 12). Hatte schon Porphyrio (s. § 374, 3) ihn citiert, so würde Festus etwa vor das dritte christliche Jahrhundert fallen. Er teilte seinen Auszug in 20 Bücher von ungefähr gleichem Umfang ein, ohne Rücksicht darauf daß jedes Buch einen neuen Buchstaben beginne (OMÜLLER p. XXXI). — Erhalten ist uns sein Werk durch eine einzige (vgl. RhM. 17, 310) Handschrift, den cod. Farnesinus s. XI (jetzt in Neapel), die einst ohne Zweifel vollständig war. Von den 16 Quaternionen (zu je 16 zweispaltigen Seiten), aus welchen das Exemplar ursprünglich bestand, kamen vor 1477 aus Illyrien durch Manilios Ralles Kabakes die Quaternionen VIII—XVI (mit der Mitte des *M* beginnend) nach Rom (an Pomponius Laetus), und auch diese sämtlich auf der äußeren Spalte durch Brand schwer beschädigt. Von diesen neun sind drei längst verloren gegangen (Q. VIII, X, XVI) und uns nur durch die Abschriften bekannt welche im 15. Jahrh. davon genommen wurden, zB. von Pomponius Laetus (die sog. schedae Pomponii Laeti). Die von Politian gefertigte Abschrift (wichtig für Q. XVI) ist erhalten im Vatic. 3368. PDENOLHAC, rev. de phil. 10, 145; biblioth. de FOrsini, Par. 1887, 212; außerdem eine Vergleichung derselben mit der ed. Ald. 1513 von PVICTORIUS, jetzt in München. Wichtig für die Überlieferung sind noch die Ausgg. Mail. 1500 und von FURSINUS 1581, sowie die übrigens stark verfälschten Abschriften Vatic. 1549. 2731. Voss. O 9. Vgl. OMÜLLER v. s. Ausg. p. II. REITZENSTEIN aO. 97. Nachträge zu der Vergleichung des Farnesinus in Müllers Ausg. giebt HKEIL, RhM. 6, 618. Vgl. ferner MOMMSEN, Festi codicis quaternionem XVI$^{\text{um}}$ denuo edidit, Abh. d. Berl. Ak. 1864, S. 57. Wichtige Auszüge aus Festus in den Glossaren (§ 42): vgl. HKETTNER, Bemerkk. zu Varro u. lat. Glossaren (Halle 1868) 25. GLOEWE, in den commentt. philol. (Lpz. 1874) 243; prodrom. gloss. 193. 234 und bes. GGOETZ, RhM. 40, 324; melet. Festina, Jena 1885. 87 II.

6. Wie der Auszug des Festus zum frühen Untergange des Werkes von Verrius wohl beigetragen haben mag, so wurde Festus selbst wiederum verdrängt durch seinen Verkürzer Paulus, welchen mit Unrecht Bethmann in Pertz' Arch. 10, 320 als verschieden von Paulus Diaconus (§ 500, 6) ansah: sowohl die Zeit des Verfassers des Auszugs als dessen Stellung zu Karl dem Großen passen sehr gut zu Paulus Diaconus, ferner stimmt die Schreibweise des Vorworts bis auf einzelne Wendungen mit derjenigen in den Schriften des Paul. Diac. und es wird Festus öfters in dessen historia romana citiert. GWaitz, Gött. gel. Anz. 1876, 1520 und vor d. scriptores rer. Langob. et Ital. s. VI—IX (Hannover 1878) p. 19. In dem als Vorwort dienenden Schreiben an Karl den Großen heißt es: *Sextus Pompeius . . opus suum ad XX usque prolixa volumina extendit. ex qua ego prolixitate superflua quaeque et minus necessaria praetergrediens et quaedam abstrusa penitus stilo proprio enucleans, nonnulla ita ut erant posita relinquens, haec vestrae celsitudini legendum compendium obtuli.* Paulus hat für die sehr mäßigen Bedürfnisse seiner Zeit gearbeitet und das Werk des Festus schonungslos zusammengeschnitten. Aber so groß war die Reichhaltigkeit des ursprünglichen Werkes daß sie selbst durch diese abermalige Verdünnung, Verkürzung und Verhunzung noch oft genug glänzend hindurchbricht. Eigener Zutaten hat sich Paulus löblicherweise fast gänzlich (vgl. 36, 3 das Citat aus Römerbr. 1, 14) enthalten. Da er auch Schreibfehler des cod. Farnes. von Festus abschreibt oder durch Weglassung der betreffenden Worte umgeht, so scheint es daß er die gleiche Handschrift des Festus vor sich hatte wie der Schreiber des Farnesinus. Vgl. OMüllers praef. p. xxxii. viii. GGoetz, nova melet. Fest., Jen. 1887, vi. vii. Der Auszug des Paulus ist in zahlreichen Handschriften auf uns gekommen: zu den wichtigsten gehören Monac. 14734 s. X/XI, Leid. Voss. 116, Trecensis 2291 s. X/XI (vgl. EThewrewk de Ponor, mélanges Graux, Par. 1884, 659), Escorialens. O III 31 u. a. Vgl. EThewrewk, Ungarische Revue 1, 80.

7. Ausgaben des Festus und Paulus: vgl. Müllers praef. p. xxxv. Erste kritische Behandlung (mit Sonderung des Festus und Paulus) durch AAugustinus, Ven. 1559 u. sonst. Vorzügliche Beiträge zur Kritik in JScaligers castigationes, zuerst 1565. Mit Ergänzungen des Fulvius Ursinus, Rom 1581. Cum nott. varr., Par. 1584. Notis illustr. ADacier, Paris 1681 u. Amst. 1700. In Lindemanns Corp. gramm. II, und abgesondert, Lpz. 1832. Edidit AEEgger, Par. 1838. Hauptausgabe: emendata et annotata a COMüller, Lpz. 1839; davon neue unveränderte Ausgabe, Lpz. 1880. Im Druck: rec. EThewrewk (s. A. 6 E.).

8. HNettleship, lectures and essays 201. FHoffmann, de Festi de verbb. signif. quaestt., Königsb. 1886. — ELeidolph, de Festi et Pauli locis Plautinis in den commentt. Jenens. 2 (1883), 199. HEDirksen, d. röm. rechtl. Quellen des Verr. Fl. u. Fest., hinterlass. Schrr. 1, 64. SBugge, Altlatein bei Fest. u. Paul., JJ. 105, 91. GKettner, Beobachtungen über d. Benutzung des Verr. Fl. (im Festprogramm f. Meißen), Pforta 1879. — Kritisches zB. LMercklin, obss. ad etc., Dorpat 1860, WCorssen (Phil. 20, 730), Mommsen, Berl. Akad. 1864, p. 66, MVoigt, RhM. 31, 149 u. a.

262. Der Freigelassene des Augustus und Bibliothekar C. Iulius Hyginus (um 690/64 v. Chr. — 770/17 n. Chr.?) verband die gelehrte Richtung des Varro mit der des Nigidius Figulus. Dem Varro strebte er nach in Vielseitigkeit der literarischen Tätigkeit und in nationaler Richtung derselben und gelangte zu Ansehen. Wie er de situ urbium italicarum schrieb so auch über berühmte Männer der vaterländischen Geschichte; daneben verfaßte er Schriften über ein Gedicht Cinnas und über die Werke Virgils sowie eigene Bücher über Ackerbau und Bienenzucht. Nach dem Vorgange des Nigidius verfaßte Hyginus theologische (und astrologische) Schriften, die aber wohl nüchterner gehalten waren als die von jenem. — Den Namen Hyginus tragen zwei auf uns gekommene Schulbücher über Mythologie, die sog. Fabulae, wichtig besonders durch ausgedehnte Verwertung der tragischen Literatur der Griechen, aber in sehr abgekürzter Fassung und unklassischer Sprache erhalten; und vier Bücher de astrologia aus alexandrinischen Quellen, besser erhalten, aber gleichfalls gekürzt. Beide Schriften sind ohne Zweifel von demselben Verfasser; daß dieser Hyginus aber jener Augusteer Iulius Hyginus war ist ganz unwahrscheinlich.

1. Suet. gr. 20 *C. Iulius Hyginus, Augusti libertus, natione Hispanus — nonnulli Alexandrinum putant et a Caesare puerum Romam adductum Alexandria capta* (J. 707/47). Wegen seiner Lehrzeit bei Alexander Polyhistor (s. u.), welcher als Erwachsener noch von L. Sulla (also spätestens 676/78) das römische Bürgerrecht erhielt, darf man Hyginus kaum für später geboren halten als 690/64, was sonst seine Bezeichnung als *familiarissimus Ovidio* (s. u.) empföhle. Daß er gar älter als Virgil (geb. 684/70) gewesen sei schließt RReitzenstein de scriptor. R. R., Berlin 1884, 18 unrichtig aus Colum. 1, 1, 13 (s. A. 3). Suet. aO. weiterhin: *studiose et audiit et imitatus est Cornelium Alexandrum grammaticum graecum, quem propter antiquitatis notitiam Polyhistorem multi . . vocabant* (daher vielleicht die Bezeichnung des Hyginus als Alexandriner). *praefuit palatinae bybliothecae* (gegründet 726/28), *nec eo secius plurimos docuit; fuitque familiarissimus Ovidio poetae* (der vielleicht an ihn trist. 3, 14 gerichtet hat) et *Clodio Licino* (§ 259, 6), . . *qui eum admodum pauperem decessisse tradit. . . huius libertus fuit Iulius Modestus* (§ 282, 1), *in studiis vestigia patroni secutus.* Ungenauer Auszug hieraus bei Hieronym. zu Euseb. chron. ad a. Abr. 2008 = 745/9: *C. Iulius Hyginus, cognomento Polyhistor* (!), *grammaticus habetur inlustris.* Zur Zeit da Columella (1, 1, 13) schrieb war Hyginus längst tot (A. 3). Schon bei Fest. 182a, 16 wird neben Aelius Gallus und Cornificius auch *Yginus* angeführt. — ChrBBunte, de C. Iulii Hygini . . vita et scriptis I, Marb. 1846; auch vor s. Ausg. der Fabulae p. 1. Vgl. auch GFUnger, Abh. d. Münch. Akad. 16, 196. 205. 209. 217 u. fll.

2. Gell. 1, 14, 1 *Iulius Hyginus dicit in libro de vita rebusque inlustrium virorum sexto.* Ascon. ad Cic. Pis. p. 13 Or. 12 K.-S. *Varronem tradere . . Iulius Hyginus dicit in libro priore de viris claris.* Ob zweierlei Einteilungen bestanden? oder, was wahrscheinlicher ist (s. § 259, 2 gE.), zweierlei Bearbeitungen, eine ausführliche und eine kürzere? Unger aO. hält die zwei Bücher *de viris claris* (nämlich *de imperatoribus Rom.* und *de Romanis in toga claris*) für einen Sondertitel eines Teils der viri illustres, was schon der Wortlaut bei Asconius widerlegt. Vgl. noch Gell. 6, 1, 2 (u. 6) *et C. Oppius* (§ 197, 3) *et Iulius Hyginus aliique qui de vita et rebus Africani scripserunt* und Hieronymus oben § 211, 2. Über die Quellen von Hygin. de vir. ill. s. HHildesheimer, de libro de vir. ill. Urb. Rom., Berl. 1880, p. 63. Über die Vermutung GFUngers, welcher das gewöhnlich dem Cornelius Nepos beigelegte Feldherrenbuch dem Hyginus zuschreibt, s. § 198, 7 (vgl. noch Unger, Phil. 43, 431). — Gell. 10, 18, 7 *Hyginus in exemplis refert* (vgl. § 198, A. 4, 3). Serv. Aen. 5, 389 *secundum Hyginum, qui de familiis troianis scripsit* (wie Varro, oben S. 292, e). Macr. 3, 4, 13 *Hyginus in libro quem de dis penatibus scripsit.* 3, 2, 13 *Hyginus* (so Mommsen CIL. 1, p. 26: *Hyllus* d. Hss.) *libro quem de dis composuit.* 3, 8, 4 *Hyginus de proprietatibus deorum, cum de astris ac de stellis loqueretur, ait* etc. Vgl. Non. 518, 35. Daraus (oder aus der Genealogie, s. A. 6) wohl auch was Paulin. Nol. carm. 36, 131—143 als des Hyginus Ansicht über Vesta anführt. — Serv. Aen. 3, 553 *secundum Hyginum, qui scripsit de situ urbium italicarum;* vgl. ebd. 1, 277. 530. 7, 412 (*H. in ital. urb.*). 8, 597 (*in urb. it.*). 600. 7, 678 (*de urb. it.*). 8, 638 (*de origine urbium it.*). Macr. 5, 18, 16 (*Iulius Hyg. in libro II urbium*); vgl. ebd. 1, 7, 19 (*ut Hyginus Protarchum Trallianum secutus tradit*). HPeter, hist. fragm. 280.

3. Charis. GL. 1, 142 *Hyginus de agricultura II.* Vgl. Colum. 1, 1, 13 *nec postremo quasi paedagogi eius* (des Virgil in den georg.; vgl. GFUnger aO.) *meminisse dedignemur, Iulii Hygini. . . non minorem tamen laudem meruerunt nostrorum temporum viri, Cornelius Celsus* etc.; danach war das Werk Hygins vor Virgils georg. (herausgegeben 724/30) veröffentlicht und, da es Varro de RR. (herausgegeben 717/37) nicht erwähnt, nach diesem Buche; vgl. RReitzenstein, de scriptt. RR. 19. Anders GFUnger aO. 220. 3, 11, 8 *Hyginus, secutus Tremellium* (§ 160, 2). 11, 2, 83. 11, 3, 62. Plinius, der ihn NH. QVerz. B. 3—6 (Erdkunde, s. A. 2 gE.). 10—22 (Zoologie u. Botanik) aufführt (immer als *Hyg.*), nennt ihn HN. 13, 134. 16, 230. 18, 232. 19, 88. 20, 116. 21, 53. Dazu ein eigenes Werk (oder ein Teil des Werkes de agricultura? vgl. dagegen RReitzenstein aO. 19) über Bienenzucht. Colum. 9, 13, 8 *Hyginus in eo libro quem de apibus scripsit;* vgl. ebd. 9, 13, 6. 9, 11, 5 (*H. auctoritatem Graecorum sequens*). 9, 13, 3. 9, 14, 1—18. Plin. NH 20, 116. Darüber Colum. 9, 2, 1 *de quibus* (Bienenkörbe) *neque diligentius quidquam praecipi potest quam ab Hygino iam dictum est nec ornatius quam Vergilio . . Hyginus veterum auctorum placita secretis dispersa monimentis industrie collegit . . ea quae Hyginus fabulose tradita de originibus apum non intermisit poeticae magis licentiae quam nostrae fidei concesserim.* PRusch, zu Hygin. de apibus (benutzt in Plin. NH. B. 11. 21) i. d. commentatt. sodal. philol. Gryphisw. 1887, 42.

— Gloss. Labb. p. 128[c] *Paleta* (lies *Pala*): σφενδόνη δακτυλίου, ὡς Ὑγῖνος ἐν τῷ (fehlt der Name der Schrift).

4. Charis. GL. 1, 134 *Iulius Hyginus in Cinnae propemptico* (vgl. § 213, 3). Gellius 16, 6, 14 (über Aen. 4, 57) *Hyginus Iulius, qui ius pontificium non videtur ignorasse, in quarto librorum quos de Vergilio fecit.* Daraus dasselbe Macr. 6, 9, 7 *Hyginus, qui ius pontificium non ignoravit, in quinto librorum quos de Vergilio fecit.* Gellius 1, 21, 2 *Hyginus, non hercle ignobilis grammaticus, in commentariis quae in Vergilium fecit,* versichert daß er *in libro qui fuerit ex domo atque ex familia Vergilii* georg. 2, 247 *amaror* gefunden habe. 7, 6, 2 ff. nimmt Gellius den Virgil gegen einen Tadel des Iulius Hyginus (wegen *praepes*) in Schutz und führt 10, 15 eine Reihe von Ausstellungen an welche Hyginus als Merkmale der Nichtvollendung der Aeneis geltend gemacht habe (1 *reprehendit Hyginus Vergilium correcturumque eum fuisse existimat.* 11 *item hoc quoque in eodem libro reprehendit et correcturum fuisse Vergilium putat nisi mori occupasset.* 14 *item in his versibus errasse Vergilium dicit.* 18 *versus . . quem Vergilius procul dubio exempturus fuit*). Vgl. noch Serv. Aen. 2, 15. 7, 47. 12, 120. Bunte p. 22. Ribbeck, prolegg. Vergil. p. 117. Grundlos der Zweifel an der Gleichheit des Virgil-Erklärers mit dem C. Iulius Hyginus bei FBorgius, de tempp. quibus Verg. georg. scripta sint 27.

5. De astrologia oder astronomia, de ratione sphaerae u. dgl. heißt in d. Hss. das gewöhnlich Poetica astronomica genannte Werk; s. Bursian, JJ. 93, 761. Citiert wird das Werk allein von Isidorus de nat. deorum 17, 1. 19, 1. 48, 1, doch nur als *Hyginus* ohne Angabe des Titels (s. Bursian, Münch. SBer. 1876 1, 1). Es ist einem unbekannten M. Fabius gewidmet, den die praefatio anredet: *etsi te studio grammaticae artis inductum non solum versuum moderatione . . sed historiarum quoque varietate . . praestare video, . . tamen . . ne nihil in adolescentia laborasse dicerer et imperitorum iudicio desidiae subirem crimen, hoc velut rudimento scientiae scripsi ad te.* Folgt das Inhaltsverzeichnis. Dann: *in his igitur tam multis et variis rebus non erit mirum aut pertimescendum quod tantum numerum versuum scripserimus; . . quodsi longior in sermone visus fuero, non mea facunditate, sed rei necessitate factum existimato, . . etenim praeter nostram scriptionem sphaerae quae fuerunt ab Arato obscurius dicta persecuti planius ostendimus. . . quodsi vel optimis usus auctoribus effeci ut neque brevius neque verius diceret quispiam* etc. *ideoque maioribus etiam niti laboribus cogitamus. . . etenim necessariis nostris hominibus scientissimis maximas res scripsimus, non levibus occupati rebus populi captamus existimationem.* Die benützten Quellen sind besonders die eratosthenischen καταστερισμοί, mit denen Hyginus in B. 2 und 3 vollkommen zusammen stimmt (s. die Gegenüberstellung bei Robert aO.), und andere Alexandriner (Parmeniskos, Asklepiades, Istros, Euhemeros, Aratos, Kallimachos usw.), s. Robert aO. 221. Ciceros Übersetzung des Aratos wird 3, 29 und 4, 3 angeführt. Der Schluß ist lückenhaft. — Von Handschriften sind besonders wichtig Vatic. (Reginensis) 1260 s. IX, Montepessul. 334 s. X, Voss. s. IX—X, SGall. s. IX, Dresd. s. IX—X; sehr zahlreich sind die jüngeren, stark verfälschten Hss. Zur Handschriftenkunde ECHHeydenreich, die Freiberger Hyginh., Lpz. 1878. Über eine Hs. in tachygraphischen Noten, die Papst Iulius II *e Dacia*

erhielt, s. RFörster, JJ. 121, 56. — Ausgaben meist mit den Fabulae, namentlich in den Mythographi von Commelinus, Muncker und van Staveren (A. 6 E.); rec. BBunte, Dresd. 1875 (dazu besonders CBursian, Münch. SBer. 1876, 1, 1). Buch 2 u. 3 bruchstückweise auch in CRoberts Ausg. der Catasterism. des Eratosth., Berl. 1878. Vgl. ferner Kiehl, Mnemosyne 2, 88 ff. LWHasper, Hyginus philosophus de imaginibus coeli (= Hyg. de astr. B. 3), Lpz. 1861. Vgl. Bursian, Lit. Centralbl. 1861, 854 und JJ. 93, 785, A. 46. — BBunte, eine französ. Bearbeitung der Astron., Herrigs Archiv 56, 155.

6. 'Fabulae'. Hygin. astr. 2, 12 *de quo in primo libro genealogiarum scripsimus* (vgl. 2, 17 *nos* [*nostri* d. Hss.] *in progenie deorum*). Den ersten Teil des Fabelbuchs bilden Göttergenealogien (s. u). Dosith. Ἑρμηνεύματα libr. III, p. 65 *Maximo et Apro coss.* (J. 207 n. Chr.) *a. d. III id. Sept. Hygini genealogiam omnibus notam descripsi, in qua erunt* (*erant* bessert Bursian S. 769) *plures historiae interpretatae in hoc libro* = Μαξίμῳ καὶ Ἄπρῳ ὑπάτοις πρὸ γ' εἰδῶν Σεπτεμβρίων Ὑγίνου γενεαλογίαν πᾶσιν γνωστὴν μετέγραψα, ἐν ᾗ ἔσονται πλείονες ἱστορίαι διερμηνευμέναι ἐν τούτῳ τῷ βιβλίῳ (Abdruck auch bei MSchmidt, Hyg. p. liv). Die Zusammenstellung dessen was Dositheus giebt mit den erhaltenen fabulae des Hyginus (Bunte, Hyg. fab. p. 18. Lange aO. p. 6) zeigt die Gleichheit. Das erhaltene Werk beginnt mit einer knappen stammbaumartigen Genealogie der Götter und Heroen, es folgt der Kern desselben, eine Darstellung des gesamten besonders zum Verständnis der Dichter erforderlichen mythologischen Stoffs nach den verschiedenen Sagenkreisen (wegen dieses Hauptteils nannte Micyllus das Ganze Fabulae), den Schluß machen Indices, welche den mythologischen Stoff nach sachlichen Gesichtspunkten zerlegen und zusammenfassen. Vgl. MSchmidt p. xxvii. CBursian, JJ. 93, 773. Durch langen Gebrauch in den Schulen und schlechte Überlieferung ist das Werk gegenüber seinem ursprünglichen Bestande (durch Streichungen, Zusätze, Umstellungen usw.) stark geschädigt worden. Das Vorliegende ist seinem größten Teile nach offenbar aus einer oder mehreren griechischen Quellen übersetzt. Das Original des mittleren Teils nutzte besonders die dramatische Literatur der Griechen aus, dann auch die Epiker. Römische Quellen sind spärlich verwertet (Virgil, Ovid; s. A. 7. RFörster, Raub d. Perseph. 68. 87. 89. 289; vgl. die Überschrift fab. 8 *Eadem* [*Antiope*] *Euripidis, quam scribit Ennius.* Am Schluß der Fabb. vor den Indices steht jetzt eine lateinische Fabel über die Sorge (220), deren trochäische Septenare noch durchschimmern (§ 103, 1 E.) Vielfache Verwechslungen mythischer Namen, Lange p. 19; vgl. Bursian aO. 784. Auch der dritte Teil (die Indices) ruht auf sehr guten alten Quellen. Sie bieten kurze mythologische Beispielsammlungen (auch zum Schulgebrauch) nach Stichwörtern, zB. *qui facti sunt ex mortalibus immortales, qui filias suas occiderunt, matres quae filios interfecerunt, quis quid invenerit, oppida qui quae condiderunt* usw. — Außer den von Niebuhr in der Vaticana entdeckten zwei Palimpsestblättern (herausgegeben Rom 1820, s. § 180, 2; bei Schmidt, Hyg. p. xlix) s. V—VI, welche aus einer noch kürzeren Fassung zu stammen scheinen, ist das Werk nur durch éine Handschrift überliefert (Bursian im Progr. von 1868, p. vii), nämlich den jetzt bis auf geringe Bruchstücke verlorenen

Frisingensis (s. IX) des Micyllus (Bursian ebd. p. iv). Über die Bruchstücke dieser Hs. s. CHalm, Münch. SBer. 1870 1, 317. Vgl. MSchmidt p. xlvii f. Über Hyginus-Auszüge im cod. Strozzianus der Germanicus-Scholien s. XIV, welche auf einer reineren Überlieferung, als sie der Frisingensis bietet, beruhen s. CRobert, Eratosth. catasterism. p. 210. — Ausgaben von JMicyllus, Bas. 1535 u. 1549, HCommelinus, Heidelb. 1599, JScheffer, Hamb. 1674, ThMuncker, Mythographi latini, Amsterd. 1681, AvanStaveren, Auctores mythogr. lat., Leid. 1742, BBunte, Lps. 1857, MSchmidt, Jena 1872. — CLange, de nexu inter C. Iulii Hygini opera mythologica et fabularum qui nomen eius prae se fert librum; acc. fabb. transmutationum selectae, Mainz 1865. CBursian, JJ. 93, 761 und Ex Hygini Genealogiis excerpta . . restituta, Zür. 1868; emendatt. Hygin., Jena 1874. EWölfflin, zur Kritik von H. Fabeln, Phil. 10, 303. MSchmidt, ebd. 23, 47. 25, 416; RhM. 20, 459. RUnger, Phil. 35, 279. 46, 210. RSchöne, Herm. 6, 125. AOtto, JJ. 133, 281. GKnaack, Herm. 16, 585.

7. Daß die Genealogie (fabulae) und die Astrologie éinen Verfasser haben ist unzweifelhaft; s. A. 6 A. Ob aber dieser Verfasser der Augusteer Hyginus ist? Dafür spricht nur der Name Hyginus (nicht Iulius [oder C. Iulius] Hyginus) unter welchem sie überliefert und citiert (bei Dosith., s. A. 6 A., Isid. de rer. nat. 17. 19. 48) werden: sonst aber spricht alles dagegen, zB. daß der Verf. in der Astrologie, welche er — nach dem Fabelbuch — *in adolescentia* verfaßte (s. A. 5. 6), deutliche Benutzung der Metam. u. des Ibis von Ovid verrät (vgl. fab. 123 p. 106, 1. 2 Schm. = Ov. Ib. 301. 302; fab. 107 p. 97, 20 = Ov. met. 13, 391), also nach 761/8 (§ 250, 3) geschrieben hat, damals aber war C. Iulius Hyginus über 70 Jahre alt (s. o.). MSchmidt, Hygin. fab. p. xxxi. GFUnger, Abh. d. Münch. Ak. 16, 213. Ferner stimmt die breite täppische Ruhmredigkeit des Vorworts zur Astrologie (s. A. 5), die schülerhaften Schnitzer in beiden Schriften, namentlich auch in den Übersetzungen aus dem Griechischen wenig zu dem Bilde das man sich von dem *grammaticus non hercle ignobilis* (s. S. 616 Z. 8) machen darf. Auch werden von letzterem (trotz A. 2 Z. 18) keine Werke dieser Art angeführt. Endlich weist die Latinität beider Schriften auf spätere Zeit. Aber die Frage verwickelt sich weil die beiden Bücher uns nicht in ursprünglicher Form vorliegen (namentlich nicht die fabulae) s. A. 5. 6: von Teilen der genealogiae (fabulae) haben wir zB. dreierlei Bearbeitungen verschiedener Fassung bei Dositheus, in den Niebuhrschen Blättern und dem Texte des Frisingensis. Der Gromatiker Hyginus (§ 344, 1) ist der Verfasser jedesfalls nicht (Bursian, JJ. 93, 767). Die Ansicht (von CBursian, JJ. 93, 773) daß das ursprüngliche Werk in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts n. Chr. verfaßt worden sei hat viel Wahrscheinlichkeit (den terminus ante quem giebt die Erwähnung bei Dositheus, A. 6 Z. 4): nur ist der Versuch Bursians zugleich den Namen des Hyginus aus einer Benutzung einer ausführlichen Theogonie des Augusteers zu erklären mißlich, da von einem solchen Werke desselben nichts bekannt ist, und da diese Vermutung nicht zugleich die Tatsache erklärt daß auch de astrol. unter dem Namen Hyginus überliefert ist. — Am besten löst man deshalb jede Verbindung mit dem Augusteer und giebt beide Werke einem sonst unbekannten Verfasser, welcher entweder die Maske des Augusteers

vorgenommen hat oder wirklich Hyginus hieß. Letzteres ist das Wahrscheinlichere: denn war auch der Name Hyginus bei den Griechen nicht besonders häufig (doch s. Indd. zu CIG. u. CIA.), so war er in der Kaiserzeit bei Römern gar nicht ungewöhnlich, wie die Inschriften bezeugen. Dieser Hyginus III (wenn wir den Augusteer als I, den Gromatiker als II bezeichnen) schrieb a) genealogiae in wenigstens drei Büchern (s. das A. 6 Z. 1 Angeführte), b) de astrologia (A. 5), c) bereitete er ein Werk über die Götter- und Heroensage vor, vgl. astr. 2, 12 p. 46, 22 B. *de qua* (Gorgo) *alio tempore plura dicemus;* 2, 20 p. 59, 25 *de qua* (das goldene Vließ) *alibi plura dicemus;* 2, 34 p. 73, 21 *sed quae post mortem eius* (des Orion) *Diana fecerit in eius historiis dicemus.* Auch dieses Sagenbuch wird Hyginus wirklich herausgegeben haben. Dies vorausgesetzt läßt sich (nach CRoberts treffender Vermutung Eratosth. p. 236) annehmen daß das uns vorliegende Schul- und Hilfsbuch 'fabulae' zurecht gemacht worden sei aus a) den Genealogien und c) dem Sagenbuch des Hyginus III. Ob schon Hyginus oder erst der Zusammensteller die Indices (A. 6) hinzufügte bleibt fraglich.

263. Außer den Genannten hatte die augustische Zeit noch eine namhafte Anzahl minder bedeutender Grammatiker und Lehrer, welche meist zugleich schriftstellerisch tätig waren. So Cloatius Verus, Caecilius Epirota, L. Crassicius, Scribonius Aphrodisius u. a. Über Gegenstände des Cultus schrieb Clodius Tuscus. Ein astronomischer Kalender desselben ist in der griechischen Übersetzung des Laurentius Lydus erhalten. Die Schriften welche den Namen des Arztes Antonius Musa tragen sind späteren Ursprunges.

1. Gell. 16, 12 Lemma: *quae Cloatius Verus aut satis commode aut nimis absurde et inlepide ad origines linguae graecae redigit.* 1 *Cloatius Verus in libris quos inscripsit verborum a Graecis tractorum non pauca hercle dicit curiose et sagaciter conquisita neque non tamen quaedam futtilia et frivola . . .* (5) *commode haec sane et conducenter. sed in libro III 'faenerator' inquit 'appellatus est quasi φαινεράτωρ, ἀπὸ τοῦ φαίνεσθαι ἐπὶ τὸ χρηστότερον'* usw. (6) *idque dixisse ait Hypsicraten quempiam grammaticum* (§ 159, 12) usw. Auch Macrobius citiert dieses Werk 3, 18, 4 (*in libro a Graecis tractorum*) und außerdem *Cloatius Verus Ordinatorum Graecorum libri,* der Titel etwa = Graeca ex ordine tractata, nach bestimmten sachlichen Gesichtspunkten geordnet und besprochen, im Gegensatz zu Titeln wie quaestiones confusae, silvae u. dgl. Das Werk war vielleicht mehr sachlich, als sprachlich gehalten. B. 2 führt Macr. daraus an 3, 6, 2 (Altar des Apollon zu Delos), B. 4 ders. 3, 18, 8 (*nux*) und 3, 19, 2 (Aufzählung von Apfelarten in alphabetischer Abfolge). Wohl derselbe Grammatiker wird sechsmal als Cloatius (ohne Verus) bei Verrius citiert jedesmal als Erklärer römischer Sacralsprache: vgl. Fest. 141a, 25. 189a, 25. 193a, 4. 213a, 29. 309a, 26. 318a, 24. Da in keiner dieser Stellen das Bestreben hervortritt die römischen Ausdrücke aus dem Griechischen herzuleiten, wird hier ein drittes Werk des Cloatius benutzt sein.

Suet. gr. 16 *Q. Caecilius Epirota Tusculi natus, libertus Attici* (§ 172, 1), . . *cum filiam patroni nuptam M. Agrippae* (§ 220, 10) *doceret, suspectus in ea et ob hoc remotus ad Cornelium Gallum* (§ 232) *se contulit vixitque una familiarissime, quod ipsi Gallo inter gravissima crimina ab Augusto obicitur. post deinde damnationem mortemque Galli scholam aperuit, sed ita ut paucis et tantum adolescentibus praeciperet, praetextato nemini. . . primus dicitur latine ex tempore disputasse primusque Vergilium et alios poetas novos praelegere coepisse.*

2. Suet. gr. 18 *L. Crassicius, genere Tarentinus ordinis libertini, cognomine Pasicles, mox Pansam se transnominavit. hic initio circa scenam versatus est dum mimographos adiuvat* (vgl. § 254, 6), *deinde in pergula docuit, donec commentario Zmyrnae* (§ 213, 3) . . *inclaruit;* (darauf ein lobendes Epigramm über diesen Commentar) . . *sed cum . . doceret iam multos ac nobiles, in his Iullum Antonium* (§ 242, 6), . . *ut Verrio quoque Flacco compararetur, dimissa repente schola transiit ad Q. Sexti* (§ 266, 5) *philosophi sectam.*

3. Suet. gr. 19 *Scribonius Aphrodisius, Orbili* (§ 200, 3) *servus atque discipulus, mox a Scribonia, . . quae prior Augusti uxor fuerat, redemptus et manumissus docuit quo Verrius tempore, cuius etiam libris de orthographia rescripsit* etc. (§ 261, 2).

4. Fest. 352b, 5 topper *significare ait Artorius cito, fortasse* etc. Vgl. ebd. 225, 12. 364b, 16. Quint. 9, 1, 2 *nec desunt qui tropis figurarum nomen imponant, quorum est C. Artorius Proculus.* — Fest. 170b, 5 *at Panurgus Antonius haec ait* usw. Ob derselbe auch 274a, 21 gemeint ist ⟨*meminit etiam trientis*⟩ *ratiti Antonius* usw. oder Antonius Gnipho (§ 159, 5)? — Auch *Porcellus grammaticus,* der einen Vers des Cornelius Severus (§ 252, 5) bemängelte und dafür von Seneca suas. 2, 13 zurechtgewiesen wird gehört etwa in diese Zeit. Ein Fragment desselben in (Suet.) diff. p. 310, 28 Roth *Procellus ait: 'quae L littera finiuntur in declinatione* usw.'.

5. Serv. Aen. 1, 176 *Clodius scribit commentariorum quarto.* Vgl. ebd. 1, 52 *Clodius commentariorum.* 2, 229 *Clodius scriba commentariorum.* 12, 657 *Clodius Tuscus: mussare est ex graeco* etc. Dieser Clodius Tuscus verfaßte einen astronomischen Kalender, welchen wir in der griechischen Übersetzung des Laurentius Lydus (de ostentis p. 114 Wachsm.) noch besitzen. Überschrift: *ἐφημερὶς τοῦ παντὸς ἐνιαυτοῦ, ἤγουν σημείωσις ἐπιτολῶν τε καὶ δυσμῶν τῶν ἐν οὐρανῷ φαινομένων, ἐκ τῶν Κλαυδίου τοῦ Θούσκου καθ' ἑρμηνείαν πρὸς λέξιν*; vgl. p. 155 *καὶ ταῦτα μὲν ὁ Κλώδιος ἐκ τῶν παρὰ Θούσκοις ἱερῶν πρὸς λέξιν.* — Gell. 5, 20, 2 *Sinnius Capito in litteris* (grammatischen Inhalts) *quas ad Clodium Tuscum dedit.* Ganz unsicher ist es ob er mit dem bei Ovid. ex Pont. 4, 16, 20 (vgl. § 252, 8) als Dichter genannten Tuscus zu vereinigen sei. Über den *historicus Tuscus* s. § 277, 4. Ein *Fabricius Tuscus* bei Plinius NH. QVerz. zu B. 3. 4 u. 6 (Geographie).

6. In der augustischen Zeit verfaßten grammatische Schriften auch M. Messalla (§ 222, 3), Antonius Rufus (§ 254, 3), Cornificius (§ 209, 2 g. E.);

antiquarische Cincius (§ 117, 4) und Fenestella (§ 259, 3); naturwissenschaftliche Pompeius Trogus (§ 258, 2) und Sabinus Tiro (§ 54, 4. 266, 11 E.).

7. Von dem Arzte Antonius Musa (PRE. 1², 1188, 65) wird zwar öfters angeführt welche Mittel er angewandt habe (zB. Plin. NH. 30, 117 und bei Galenos), ohne daß aber daraus auf das Vorhandensein von Schriften desselben geschlossen werden könnte; s. EMeyer, Gesch. d. Botanik 2, 48, welcher für den Schriftsteller über Arzneimittel bei Galen. 12, p. 989 (in griechischer Sprache) vielmehr den Petronius Musa († um 50 n. Chr.) erklärt. Unter dem Namen des Antonius Musa ist erhalten eine an M. Agrippa gerichtete von einem Brief (*Antonius Musa M. Agrippae s.*) eingeleitete Schrift 'de herba betonica' mit Rezepten (vgl. § 367, 7, b; außerdem ein Bruchstück 'de tuenda valitudine ad Maecenatem'; s. Antonii Musae fragmenta quae exstant, collegit FCaldani, Bassano 1800). Handschriften jener Schrift de herba betonica in Leiden s. VI (s. LMüller, RhM. 23, 189), Breslau s. XI (s. CEChrSchneider, ind. lect. Vratisl. 1839/40), Florenz Laur. s. XI und XIII (s. EBährens, miscell. crit. 107). In denselben stehen auch zwei gefällige Gedichte in frei nach archaischer Art gebildeten Senaren (s. WStudemund, Phil. Anz. 7, 40) 'Precatio terrae matris' und 'Precatio omnium herbarum' (in dem Laur. s. XI *herbarum precatio Antonii Musae*). Abgedruckt zB. AL. 5. 6 PLM. 1, 138. Vgl. darüber MSchmidt, Jenaer Vorles.-Verz. 1874. EBährens, misc. crit. aO., der mit wenig Wahrscheinlichkeit den Antonius Musa für den Verfasser ansieht; s. auch ARiese, lit. Centr.-Bl. 1879, 1671.

264. Der Baumeister und Techniker Vitruvius Pollio widmete in seinen späteren Lebensjahren dem Augustus zehn Bücher de architectura, worin der Begriff des Faches im weitesten Umfange genommen ist. Der Verfasser zeigt sich vielseitig unterrichtet, belesen und nachdenklich; aber zu feinerer Bildung und zu Geschmack ist er nicht vorgedrungen. Stofflich ist sein Werk, schon als das einzige dieser Art welches auf uns gekommen ist, wichtig, die Form desselben aber ist vielfach auffallend und wunderlich, auch mit Vulgär-Latein versetzt. Außer dem Werke selbst besitzen wir auch einen Auszug daraus von M. Cetius Faventinus.

1. Persönliche Verhältnisse. Das Werk selbst giebt nur den Namen Vitruvius; das Cognomen stammt aus der Epitome (s. A. 5). Der Vorname ist nicht überliefert und ist nur aus der Inschrift zu Verona, CIL. 5, 3464 *L. Vitruvius L. l. Cerdo architectus* zu erschließen, im Falle dieser Cerdo, den man früher fälschlich für den Schriftsteller hielt, etwa ein Schüler und Freigelassener desselben war. Sicher sind nur die Angaben des Vitruvius selbst, besonders in der Vorrede zu B. 1, welche wie eine in den Geschmack des Vitruvius übersetzte Umschreibung des Eingangs von Horaz ep. 2, 1 aussieht: *cum divina tua mens et numen, imperator Caesar* (August), *imperio potiretur orbis terrarum invictaque virtute cunctis hostibus stratis triumpho* (August 725/29) *victoriaque tua cives gloriarentur . . populusque rom. et*

senatus liberatus timore amplissimis tuis cogitationibus consiliisque gubernaretur, non audebam tantis occupationibus de architectura scripta . . edere, metuens ne non apto tempore interpellans subirem tui animi offensionem (vgl. Hor. s. 2, 1, 20. ep. 1, 13, 4. 2, 1, 220). *cum vero attenderem te* etc. . . *ut civitas per te non solum provinciis esset aucta* (Ägypten 724/30, Galatien 729/25) *verum etiam* etc., *non putavi praetermittendum quin . . ea tibi ederem, ideo quod primum parenti tuo* (dem Caesar) *de eo fueram notus et eius virtutis studiosus. cum autem . . imperium parentis in tuam potestatem transtulisset, idem studium meum in eius memoria permanens in te contulit favorem. itaque cum M. Aurelio et P. Minidio et Cn. Cornelio ad apparationem ballistarum et scorpionum reliquorumque tormentorum refectionem fui praesto et cum eis commoda accepi. quae cum primo mihi tribuisti, recognitionem per sororis* (der Octavia, † 743/11) *commendationem servasti. cum ergo eo beneficio essem obligatus ut ad exitum vitae non haberem inopiae timorem, haec tibi scribere coepi, quod animadverti multa te aedificasse et nunc aedificare.* Erwähnt den *pronaus aedis Augusti* 5, 1, 7 (p. 107, 3 R.). Beziehungen zu Caesar: 2, 9, 15 (p. 59, 18 R.) *divus Caesar cum exercitum habuisset circa Alpes* etc. mit ausführlicher Beschreibung welche den Augenzeugen verrät; 8, 3, 25 (p. 203, 11 R.) *C. Iulius, Masinissae filius, . . cum patre Caesari militavit* (J. 708/46). *is hospitio meo est usus.* Den Augustus redet er immer Imperator und Caesar an, kennt aber auch den im J. 727/27 ihm verliehenen Titel Augustus. Die Erwähnung der vielen Bauten Augusts weist gleichfalls über 727/27 hinaus, sowie über 738/16, die Zeit als der Quirinus-Tempel in Rom erbaut wurde, Vitr. 3, 2, 7 (p. 70, 4) *dipteros . . est aedis Quirini dorica.* Anderseits spricht Vitruv. 3, 2, 2 nur von einem einzigen steinernen Theater in Rom, deren J. 741/13 zwei weitere errichtet wurden. Also fällt die Abfassung ums J. 740/14. AHirt, in Wolfs Mus. der Alt.-Wiss. 1 (1806), 228. — Plinius nennt den Vitruv NH. QVerz. B. 16. 35. 36 (*ex Vitruvio*) und es läßt sich die Benützung der erhaltenen Schrift in den genannten Büchern (außerdem auch in B. 31 u. 33) der NH. noch nachweisen, HBrunn, de indic. Plin. (Bonn 1856) 57. DDetlefsen, Phil. 31, 385. GOehmichen, plinian. Studd., Münch. 1880, 211. Serv. Aen. 6, 43 *Vitruvius qui de architectonica scripsit, ostium dicit* usw. (das Angeführte steht aber nicht bei Vitruv). Sidon. ep. 4, 2 (p. 228, 5 Sav.) *quaeque si fors attigit, tenere non abnuit cum Orpheo plectrum, . . cum Vitruvio perpendiculum* usw.

2. Zur Charakteristik. Vitr. 2, prooem. 5 *mihi autem, Imperator, staturam non tribuit natura, faciem deformavit aetas, valetudo detraxit vires. itaque quoniam ab his praesidiis sum desertus, per auxilia scientiae scriptaque, ut spero, perveniam ad commendationem.* 6, prooem. 4 *cum et parentium cura et praeceptorum doctrinis auctas haberem copias disciplinarum, philologis et philotechnis rebus commentariorumque scripturis me delectans eas possessiones animo paravi e quibus haec est fructuum summa, . . nihil desiderare. . . ego, Caesar, non ad pecuniam parandam ex arte dedi studium. . . ideo notities parum est adsecuta, sed tamen his voluminibus editis, ut spero, etiam posteris ero notus. neque est mirandum quid ita pluribus sim ignotus. ceteri architecti rogant et ambiunt ut architectentur, mihi autem a praeceptoribus est traditum rogatum, non rogantem, oportere suscipere curam.*

1, 1, 17 *peto, Caesar, et a te et ab is qui ea volumina sunt lecturi ut si quid parum ad regulam artis grammaticae fuerit explicatum ignoscatur. namque non uti summus philosophus nec rhetor disertus nec grammaticus . . , sed ut architectus his litteris imbutus haec nisus sum scribere.* Doch kramt er sehr gern, besonders in den redseligen Einleitungen die er jedem Buche vorausschickt (Schneiders Ausg. 1, p. liii), seine Kenntnisse in Philosophie (vgl. § 266, 2) und Geschichte aus, freilich oft mit wenig Glück, wie 6, prooem. 3 *non minus poetae qui antiquas comoedias graece scripserunt easdem sententias verbis in scena pronuntiaverunt, ut Eucrates, Chionides, Aristophanes, maxime etiam cum his Alexis.* Vorsatz der Kürze: 5, prooem. 3 *cum animadvertissem distentam occupationibus civitatem publicis et privatis negotiis, paucis iudicavi scribendum, uti angusto spatio vacuitatis ea legentes breviter percipere possent*, und abermals ebd. 5 *cum ergo . . animo advertam inusitatas et obscuras multis res esse mihi scribendas, quo facilius ad sensus legentium pervenire possint, brevibus voluminibus iudicavi scribere.*

3. Den Inhalt der einzelnen Bücher (volumina) giebt Vitruv selbst am Anfange und Schlusse derselben umständlich und wiederholt an. Die sieben ersten Bücher haben das eigentliche Bauwesen (kirchliche und private Gebäude) zum Gegenstande. Das achte Buch handelt vom Wasser und Wasserleitungen, das neunte von der Zeitmessung (bes. Sonnenuhren), das zehnte von Maschinen, *uti totum corpus omnia architecturae membra in decem voluminibus habeat explicata* (10, 22, 12). Vitruvs Quellen sind vorzugsweise Griechen (vgl. auch MCantor, röm. Agrimensoren 87), aufgezählt namentlich 7, prooem. 11—14, mit der Erklärung: *quorum ex commentariis quae utilia esse . . animadverti collecta in unum coegi corpus.* Doch zeigt seine Kenntnis des Griechischen Mängel, trotz Kühnheiten wie ἀνιατρολόγητος. Seine Meinung verständlich auszudrücken ist ihm sehr häufig nicht gelungen; es fehlt ihm an schriftstellerischer Fähigkeit und Fertigkeit. Seine Darstellung ist bald unmäßig breit, bald ungebührlich knapp, hier seltsam geziert und geschraubt, dort plebejisch. EWölfflin, Phil. 34, 148. HUlrich, de Vitr. copia verborum, Frankenthal 1883, Schwabach 1885 II. JPraun, Bemm. z. Synt. des V. mit eingehender Darst. der Subst.-Sätze, Bamb. 1885. PhEberhard, Vitruvianae obss. gramm., Pforzh. 1887. 88 II. Vgl. A. 6.

4. Von den erhaltenen Handschriften sind die wichtigsten Harlei. 2767 s. IX und Gud. 69 s. XI (s. Rose v. s. Ausg.). Beide selbst aber gehen auf dieselbe Urhandschrift zurück, da sie die gleichen Lücken und Fehler haben, sowie 7, 6 die gleiche Blattversetzung. Über eine Schlettstädter Hs. s. X s. AGiry, rev. de philol. 3, 16. Über die spanischen Vitruvhss. GLoewe, Wiener Studd. 9, 327.

5. Der Auszug hat in einer Wiener (suppl. 2867 s. IX/X, s. JHaupt, Wien. SBer. 69, 31), und in der Schlettstädter Hs. (s. A. 4) die Überschrift *M. Ceti Faventini artis architectonicae privatis usibus adbreviatus liber*, in den übrigen fehlt der Name des Verfassers der Epitome und trägt sie den Titel: *De diversis fabricis architectonicae.* Dieselbe beginnt: *De artis architectonicae peritia multa oratione Vitruvius Polio aliique auctores scientissime scripsere. verum ne longa eorum disertaque facundia humilioribus*

ingeniis alienum faceret studium, pauca ex his mediocri licet sermone privatis usibus ornare fuit consilium. Die Ordnung des Vitruv ist verändert, der Stoff auf die Privatgebäude beschränkt. Am Schlusse (c. 29) ist eine Erörterung des horologium pelecinum und hemicyclium aus anderer Quelle angehängt; auch c. 30 (über die maltae, das zB. in der Schlettstädter Hs. fehlt) ist anderswoher und jünger. Das Ganze nach drei Hss. s. X bei Rose p. 285. Vgl. ebd. p. xii. Benutzt ist diese Epitome schon von Palladius (§ 410, 2) und Isidor (§ 496, 7). Vgl. HNohl, commentat. Mommsen. 64.

6. Ausgaben des Vitruv (vgl. Schneiders Ausgabe 1, xi) zB. von Io. de Laet, Amsterd. 1649 (c. nott. varr. u. mit BBaldis Lex. Vitruv., s. A. 7). BGaliani, Neapel 1758. ARode, Berl. 1800 II. Rec. em. ill. IGSchneider, Lps. 1807 f. III. Sammelausgaben von Stratico, Udine 1825—30 IV und AMarini, Rom 1836 IV. Rec. atque emend. et in germ. serm. vertit CLorentzen, 1, 1 (unvollendet), Gotha 1856. — Ad antiquiss. codd. nunc primum ediderunt VRose et HMüller-Strübing, Lps. 1867; dazu index Vitruvianus von HNohl, Lpz. 1876. — Kritisches: CLorentzen, observatt. crit. ad Vitr., Gotha 1858. FHultsch, JJ. 113, 251. AWilmanns, commentatt. Mommsen. 254. FEyssenhardt, epistula urbica ad IClassenum, Hamb. 1879. HNohl, anall. Vitruv., Berl. 1882.

7. Übersetzungen. Von ARode, Lpz. 1796 II; dazu Kupfer u. Erklär., Berl. 1801. Übers. u. durch Anm. u. Risse erläutert v. FReber, Stuttg. 1864 f. — Französische (mit Erklär.) par ClPerrault (Par. 1673. 1684). — Mit Text u. Atlas, von Tardieu und Cousin (Paris 1839); par Maufras (Par. 1847 ff. II). — Englische von WNewton, Lond. 1771—91 II. Wilkins, Lond. 1813 II. usw. — Zur Erläuterung. BBaldus, de verborum Vitruv. significatione, Augsb. 1614. (CPromis, vocabuli latini di architettura posteriori a Vitruvio, oppure a lui sconosciuti, complemento del lessico Vitruv. di Baldi, Turin 1876). JPolenus, exercitatt. Vitruvianae, Padua 1739. 1741. HCGenelli, Briefe über Vitr., Braunschw. 1801. Berl. 1804 II. JFRösch, Erläuterungen über Vitr., Stuttg. 1802. CGHaubold, exercitatt. Vitr., Lps. 1821 III. Vitr. 10, 13—15 in Köchly und Rüstows griechischen Kriegsschriftst. 1 (Lpz. 1853), 347. EHFMeyer, Gesch. d. Botanik 1 (Königsb. 1854), 382. FReber, Phil. 27, 185. ATerquem, la science rom. à l'époque d'Auguste; étude hist. d'après Vitr., Par. 1885. GOehmichen, d. gr. Theaterbau nach Vitr. usw., Berl. 1886; RhM. 43, 524 u. anderes Technische.

265. Von den Juristen der augustischen Zeit sind die namhaftesten Labeo und Capito. Des M. Antistius Labeo (um 700/54 — um 770/17 n. Chr.) Rechtskenntnis ruhte auf der breiten Grundlage einer umfassenden Bildung und war überdies getragen durch einen Charakter von unbeugsamer Festigkeit, welche seinem Namen noch lange fort nicht minder Achtung verschaffte als seine zahlreichen juristischen Schriften. Sein Gegenfüßler war der höfische Jurist C. Ateius Capito (J. 720/34—775/22 n. Chr.), der auch an wissenschaftlicher Bedeutung und schriftstellerischer Tätigkeit mit Labeo verglichen weit zurückstand. Aus derselben

Zeit ist der Schüler des Trebatius, Blaesus, sowie wohl der Jurist Fabius Mela.

1. Pompon. dig. 1, 2, 2, 47 *post hunc* (Aelius Tubero § 208, 1) *maximae auctoritatis fuerunt Ateius Capito, qui Ofilium secutus est, et Antistius Labeo, qui omnes hos* (alle damaligen Rechtslehrer, s. § 207 und 208) *audivit, institutus est autem a Trebatio* (§ 207, 3). *ex his Ateius consul fuit* (J. 758/5 n. Chr.); *Labeo noluit, cum offerretur ei ab Augusto consulatus, quo suffectus fieret, honorem suscipere* (er war nämlich früher von Augustus übergangen und der jüngere Capito ihm darin vorgezogen worden; s. u. Z. 22 die Stelle aus Tac.), *sed plurimis studiis operam dedit et totum annum ita diviserat ut Romae sex mensibus cum studiosis esset* (und *consulentibus de iure publice responsitaret,* nach den Worten des Gell. 13, 10, 1), *sex mensibus secederet* (wohl auf seinen fundus Gallianus, s. Gell. 13, 12, 4), *et conscribendis libris operam daret. itaque reliquit quadringenta volumina, ex quibus plurima inter manus versantur. hi duo primum veluti diversas sectas fecerunt* (s. oben S. 461); *nam . . Labeo ingenii qualitate et fiducia doctrinae, qui et ceteris operis sapientiae operam dederat, plurima innovare instituit* (§ 49, 5). Gell. 13, 10, 1 *Labeo Antistius iuris quidem civilis disciplinam principali studio exercuit, . . sed ceterarum quoque bonarum artium non expers fuit et in grammaticam sese atque dialecticam litterasque antiquiores altioresque penetraverat latinarumque vocum origines rationesque percalluerat eaque praecipue scientia ad enodandos plerosque iuris laqueos utebatur.* Das Beispiel ebd. 3 (*soror* von *seorsum*) zeigt ihn als Puristen (oben S. 65). Tac. ann. 3, 75 *Capitoni consulatum adceleraverat Augustus ut Labeonem Antistium, isdem artibus praecellentem, dignatione eius magistratus anteiret. namque illa aetas duo pacis decora simul tulit. sed Labeo incorrupta libertate et ob id fama celebratior, Capitonis obsequium dominantibus magis probabatur. illi quod praeturam intra stetit commendatio ex iniuria, huic quod consulatum adeptus est odium ex invidia oriebatur.* Gell. 13, 12, 1 *in quadam epistula Atei Capitonis scriptum legimus Labeonem Antistium legum atque morum populi rom. iurisque civilis doctum adprime fuisse. 'sed agitabat* (also nach Labeos Tod geschrieben)', *inquit, 'hominem libertas quaedam nimia atque vecors, tamquam eorum divo Augusto iam principe et remp. obtinente ratum tamen pensumque nihil haberet nisi quod iustum sanctumque esse in romanis antiquitatibus legisset'.* Porphyrio zu Hor. s. 1, 3, 82 *Marcus Antistius Labeo praetorius, iuris etiam peritus, memor libertatis in qua natus erat multa contumaciter adversus Caesarem dixisse et fecisse dicitur. propter quod nunc Horatius adulans Augusto insanum eum dixit.* Vgl. Acro ebd. (p. 58 H.). Aber bei Hor. aO. (*Labeone insanior inter sanos dicatur,* aus J. 716/38 oder 717/37) ist jedesfalls nicht der Jurist, vielleicht jedoch dessen Vater (§ 207, 6) gemeint. Vgl. Pernice, Labeo 1, 12. Kiessling zdSt. Teuffel, PRE. 1², 1163, 26.

2. Die Schriften des Labeo umfaßten 400 Bücher (s. A. 1). Die Überreste aus den Digesten bei Hommel, Palingenesia 1, 321; OLenel, Palingenesia 502; die aus anderen Schriftstellern bei Huschke, iurispr. anteiust. ⁵110, Gell. 13, 10, 2 *sunt libri post mortem eius editi, qui Posteriores inscribuntur, quorum librorum tres continui, XXXVIII et XXXIX et*

XL, pleni sunt id genus (s. A. 1) *rerum ad enarrandam et inlustrandam linguam latinam conducentium.* Sonst war das Werk ein System des Civilrechts, nach der (mehrfach veränderten) Anordnung des Q. Mucius (§ 154, 2) angelegt und in der Anlage auch für das ius civile des Sabinus (§ 281, 1) maßgebend; vgl. Krüger aO. MVoigt (§ 154, 2 Z. 7) 348. Noten dazu schrieben Proculus, Aristo und Paulus (dig. 29, 2, 60. *Aulus* vermutet Mommsen). Zwei Auszüge davon durch Iavolenus, welche in den Digesten benützt sind. Auch die acht Bücher πιθανῶν (*probabilium*) citieren die Digesten nach der Epitome des Paulus; beide Werke sind im ganzen 63mal in den Digesten angeführt. *Labeo libris epistolarum* (dig. 41, 3, 30, 1); *libri responsorum*, mindestens 15 Bücher (Collat. 12, 7, 3). Gell. 13, 10, 3 *in libris quos ad praetoris edictum scripsit multa posuit partim lepide atque argute reperta. sicuti hoc est quod in quarto ad edictum libro scriptum legimus* etc. dig. 50, 16, 19 *Labeo libro I praetoris urbani* (dazu schrieb Noten ein Quintus, dig. 4, 3, 7, 2 = Q. Saturninus § 360, 6 E. oder Q. Cervidius Scaevola § 369, 1?). 4, 3, 9, 4 *Labeo libro XXX praetoris peregrini.* Gell. 1, 12, 18 *in commentariis Labeonis quae ad XII tabulas composuit;* vgl. ebd. 20, 1, 13 und 6, 15, 1 *Labeo in libro de XII tabulis secundo.* Fest. 253 a, 7 *Labeo de iure pontificio l. XI;* darauf ebd. 9 u. 13 *Labeo Antistius* und *Antistius de iure pontificali l. IX;* 348, wo er auch sonst angeführt wird: *Labeo Antistius l. X commentari iuris pontifici;* 351ª *Antistius Labeo in commentario XV iuris pontifici.* Vielleicht auch ebd. 290ª ⟨*de*⟩ *officio augu*⟨*rum*⟩. Gell. 1, 12, 1 *qui de virgine capienda scripserunt, quorum diligentissime scripsit Labeo Antistius.* Macr. 3, 9, 4 (nachdem kurz vorher Ateius Capito *ex libro I de iure sacrificiorum* angeführt war) *Labeo vero sexagesimo et octavo libro intulit* etc. Pernice, Labeo 1, 46 bezieht diese Stelle ohne triftigen Grund auf Cornelius Labeo (§ 389, 8). Doch macht die hohe Buchzahl Schwierigkeiten. CThomasius, comparatio Labeonis et Capitonis, Lps. 1683. CvEck, de vita . . Labeonis et . . Capitonis, Franeker 1692 (und in Oelrichs thes. nov. 1, 2, 825). FABiener, op. (1830) 1, 196. SWZimmern, Gesch. d. PRechts 1, 1, 306. AFRudorff, röm. RGesch. 1, 178. 236. DeGeer, Versl. en Med. d. k. Akad. v. Wetensch. XI. 1868. LBorchert, num A. L. stoicae philosophiae fuerit addictus, Berl. 1869. APernice, M. Ant. Labeo, d. Privatrecht im 1. Jahrh. d. Kaiserzeit, Halle 1873–1878 II. PKrüger, Gesch. d. Quellen u. Lit. d. röm. Rechts, Lpz. 1888, 141. MSchanz, Phil. 42, 309 (und dazu Bekker, ZdSavigny-Stift. 6, 75. Krüger aO. 142, 9).

3. C. Ateius (CIL. I, p. 198, nr. 750 f. Fasti praenest. ebd. p. 474, XIII) Capito, *principem in civitate locum studiis civilibus adsecutus, sed avo centurione Sullano, patre praetorio. consulatum ei adceleraverat Augustus* etc. (Anm. 1), Tac. a. 3, 75. Wenn das von dem Consulat des J. 758/5 gesagt werden konnte, so wird Capito etwa ums J. 720/34 geboren sein. Curator aquarum vom J. 766/13 n. Chr. bis zu seinem Tode, J. 775/22 n. Chr. (Tac. aO.), Frontin. aq. 102. Als Jurist Schüler des Ofilius (§ 207, 2). Gell. 10, 20, 2 *Ateius Capito, publici privatique iuris peritissimus.* Macr. 7, 13, 11 *apud Ateium Capitonem, pontificii iuris inter primos peritum.* Tac. a. 3, 70 *Capito insignitior infamia fuit* (wegen seiner Kriecherei, vgl. Suet. gr. 22. Dio 57, 17) *quod humani divinique iuris sciens egregium publicum et bonas domi artes dehonestavisset.*

4. Schriften des Capito. Coniectanea (Gell. 2, 24, 2. 15. 20, 2, 3; ebd. 4, 14, 1 *cum librum VIII Atei Capitonis coniectaneorum legeremus, qui inscriptus est De iudiciis publicis;* 10, 6, 4); liber de officio senatorio (Gell. 4, 10, 7; vielleicht B. 9 der Coniectanea, s. ebd. 14, 7, 12 *quod Ateius Capito in coniectaneis scriptum reliquit; nam in libro IX . . ait nullum senatusconsultum fieri posse* etc. ebd. 14, 8, 2 *Ateius Capito in coniectaneorum IX ius esse praefecto senatus habendi dicit*); de pontificio iure (B. 5 bei Gell. 4, 6, 10; Fest. 154b *Capito Ateius in l. VII pontificali,* vgl. Macr. 7, 13, 11); Macr. 3, 10, 3 *Ateius Capito . . libro primo de iure sacrificiorum.* Epistulae (Gell. 13, 12, 1 ff. vgl. Anm. 1). Vgl. Huschke, iurispr. anteiust.[5] 115. Öfters angeführt bei Festus, sowie bei Plin. NH. QVerz. B. 3. 4. 14. 15. 18, wahrscheinlich aus den Coniectanea. Bei den späteren Juristen tritt er ganz zurück, weil er *in his quae ei tradita fuerant perseverabat* (Pompon. dig. 1, 2, 2, 47) d. h. unproduktiv war. Nur sehr wenige Anführungen von ihm, zB. bei Proculus dig. 8, 2, 13, 1. OLenel, Palingenesia 106. Zimmern, Gesch. d. PRechts 1, 1, 307. ThFrederking (u. LMercklin), Phil. 19, 650. PRE. 1², 1955, 4. PKrüger aO. 145.

5. Labeo dig. 33, 2, 31 *Blaesus ait Trebatium respondisse* etc. Majansius, comm. 2, 162.

6. Fabius Mela (dig. 43, 23, 1, 12), in den Digesten oft neben Labeo und Trebatius angeführt (15, 3, 7, 2f. 19, 2, 13, 8. 19, 5, 20. 27, 3, 1, 5f. 47, 10, 17, 2), also wohl ungefähr ihr Zeitgenosse, zumal da er selbst den Aquilius Gallus (§ 174, 1) und den Servius Sulpicius (§ 174, 2) citiert: (dig. 19, 1, 17, 6 *Gallus Aquilius, cuius Mela refert opinionem.* 33, 9, 3, 10 *Servius apud Melam.* Vgl. dig. 46, 3, 39 pr. *Mela libro X*). HEDirksen, de Fabio Mela, Königsb. 1808.

7. Vitellius, zu welchem Massurius Sabinus und Cassius Longinus unter Tiberius (s. § 281, 1 u. 298, 3) Anmerkungen schrieben (und später Paulus? § 377, 4), scheint der augustischen Zeit anzugehören, ist aber sonst unbekannt, falls er nicht der *rerum Augusti procurator Vitellius* bei Suet. Vitell. 2 ist (§ 259, 10).

8. Über Veranius s. § 199, 4. — Schon aus der augustischen Zeit ist vielleicht das in Spanien gefundene pactum fiduciae zwischen Dama L. Titi ser(vos) und L. Baianius; s. CIL. 2, 5042, p. 700. Bruns, font.[5] 251; vgl. EHübner, Herm. 3, 283 und HDegenkolb, ZfRGesch. 9, 117.

266. Die Philosophie fand in der augustischen Zeit vielseitige Teilnahme: alle bedeutenderen Schriftsteller, wie besonders Virgil, Horaz und Livius, bekunden solche, und neben ihnen auch Labeo, Vitruvius, Varus, Lynceus u. a. Zudem schenkt man jetzt, hauptsächlich unter dem Einflusse des vorzugsweise begünstigten epikurischen Systems, auch der Naturphilosophie Aufmerksamkeit, obwohl den sittlichen Fragen fortwährend das Übergewicht bleibt. Aber über Liebhaberei geht jene Teilnahme nicht hinaus, auch nicht bei denen welche eigens über Philo-

sophie schreiben, wie Augustus und Livius, und wohl auch nicht bei den Stoikern Fabius Maximus und Stertinius. Bedeutender waren einzig Vater und Sohn Q. Sextius, welche an Crassicius, Papirius Fabianus u. a. eifrige Anhänger fanden. Aber ihre Schriften waren in griechischer Sprache verfaßt. Der Vater, ein Mann von großer Sittenstrenge und ein selbständiger Denker, erstrebte die Verwirklichung des Guten im Leben des Einzelnen. Die sog. Sextus-Sprüche stehen mit den Sextiern in keinem irgendwie näheren Zusammenhang.

1. Vgl. oben S. 466. Über Virgils philosophische Richtung s. § 224, 3; über Horaz § 235, 5; T. Livius § 256, 4; Augustus § 220, 3; Alfenus Varus § 208, 3; über den Verfasser der Ciris § 230, 2, A. 1; über Lynceus § 244, 3; P. Volumnius § 255, 1; Labeo § 265, 1. Auch Senecas Mutter, Helvia, hätte gern Philosophie studiert, wenn ihr Gatte es zugelassen hätte, s. § 269, 1.

2. Vitruv. 1, 1, 7 *philosophia perficit architectum animo magno et uti non sit adrogans, sed potius facilis, aequus et fidelis sine avaritia* etc. . . *praeterea de rerum natura . . philosophia explicat, quam necesse est studiosius novisse, quod habet multas et varias naturales quaestiones, ut etiam in aquarum ductionibus. . . quorum* (der *spiritus naturales*) *offensionibus mederi nemo poterit nisi qui ex philosophia principia rerum naturae noverit.* Aber auch ohne solche praktische Zwecke wird in dieser Zeit neben dem ethischen Teile der Philosophie die Naturphilosophie betrieben von Iccius (Hor. c. 1, 29, 13. ep. 1, 12, 15), dem Verfasser der Ciris (Cir. 5. 11. 39), Lynceus (Prop. 3, 34, 27. 51) und Manilius (astr. 1, 96. 118. 4, 866). Ebenso zeigt der ältere Sextius Niger (A. 5—7) und weiterhin Papirius Fabianus (unten A. 10 f.), Celsus (§ 280), Seneca, der ältere Plinius und Sueton Verbindung von philosophischen und naturwissenschaftlichen Studien.

3. Porphyrio zu Hor. s. 1, 1, 13 *Fabius Maximus Narbonensis, equestri loco natus, Pompeianas partes secutus aliquot libros ad Stoicam philosophiam pertinentes conscripsit;* derselbe zu Hor. s. 1, 1, 120 *Plotius Crispinus philosophiae studiosus fuit. idem et carmina scripsit, sed tam garrule ut aretalogus diceretur* (Acro ebd.: *hic Crispinus poeta fuit, qui sectam stoicam versibus scripsit*).

4. Acro zu Hor. ep. 1, 12, 20 *Stertinius philosophus, qui CCXX libros Stoicorum latine scripsit. hos notat quod versibus suis obscuriorem philosophiam fecerint.* Erstere an sich wenig wahrscheinliche Angabe findet sich nicht bei Porphyrio, der nur sagt: *hunc et alibi tangit ut Stoicum qui de paradoxis loquitur,* und zu s. 2, 3, 33 *Stertinius unus e Stoicis fuit.*

5. Sen. ep. 98, 13 *honores reppulit pater Sextius, qui ita natus ut remp. deberet capessere latum clavum divo Iulio dante non recepit:* danach kann Sextius nicht später als 684/70 geboren sein. Plut. prof. in virt. 5 p. 77 E. . . φασὶ Σέξτιον τὸν Ῥωμαῖον ἀφεικότα τὰς ἐν τῇ πόλει τιμὰς καὶ ἀρχὰς διὰ φιλοσοφίαν, ἐν δὲ τῷ φιλοσοφεῖν αὖ πάλιν

δυσπαθοῦντα καὶ χρώμενον τῷ λόγῳ χαλεπῷ τὸ πρῶτον, ὀλίγου δεῆσαι καταβαλεῖν ἑαυτὸν ἔκ τινος διήρους. SEN. ep. 59, 7 *Sextium . . lego, virum acrem, graecis verbis, romanis moribus philosophantem.* 64, 2 *lectus est liber Quinti Sextii patris, magni . . viri et, licet neget, Stoici. quantus in illo . . vigor est, quantum animi! . . cum legeris Sextium dices: vivit, viget, liber est, supra hominem est, dimittit me plenum ingentis fiduciae. in qua positione mentis sim cum hunc lego fatebor tibi: libet omnes casus provocare, libet exclamare 'quid cessas, fortuna? congredere. paratum vides' . . hoc quoque egregium Sextius habet quod et ostendet tibi beatae vitae magnitudinem et desperationem eius non faciet.* 73, 12 *solebat Sextius dicere Iovem plus non posse quam bonum virum.* 73, 15 *credamus itaque Sextio . . clamanti 'hac itur ad astra, hac secundum frugalitatem, hac secundum temperantiam, hac secundum fortitudinem'.* de ira 3, 36, 1 *faciebat hoc Sextius ut consummato die . . interrogaret animum suum 'quod hodie malum tuum sanasti?'* ebd. 2, 36, 1. ep. 108, 17 *dicebat quare Pythagoras animalibus abstinuisset, quare postea Sextius.* Letzterer betrachtete die Fleischnahrung als Förderung der Grausamkeit, Üppigkeit und als ungesund. PLIN. NH. 18, 274 *hoc* (EZELLER, Gesch. d. gr. Phil. 3[3], 1, 676) *postea Sextius e Romanis sapientiae adsectatoribus Athenis fecit eadem ratione.*

6. Unter dem Namen Sextus ist eine Spruchsammlung überliefert, welche wir bis in die Mitte des dritten christl. Jahrh. (s. unten die Stellen aus Origenes) zurück verfolgen können. Dieselbe war ursprünglich griechisch verfaßt: ein Auszug aus der griechischen Ursammlung, die sich vollständig und selbständig nicht erhalten hat, steht in FBOISSONADES anecd. 1, 127 (γνῶμαι σοφῶν aus cod. Paris. 1630): außerdem finden sich zahlreiche Sextus-Sprüche griechisch in Porphyrios' epist. ad Marcellam, bei Stobaios und sonst, auch solche denen wir bei den Übersetzern nicht begegnen. GILDEMEISTER, Ausg. p. XXXVIII. XLIX und Herm. 4, 81. JCORELLI, op. sent. 1, 244; MULLACHS fragm. philos. gr. 1, 522. 2, 116. Aus der griechischen Sammlung citiert schon ORIGENES c. Cels. 8 p. 397 (ἐν ταῖς Σέκστου γνώμαις) u. in Matth. 19, 3 (Σέξστος ἐν ταῖς γνώμαις, βιβλίῳ φερομένῳ παρὰ πολλοῖς ὡς δοκίμῳ) die Sprüche 13. 109. 273 Gildem. — Die griechische Sammlung wurde ins Lateinische übersetzt von Rufinus (§ 435, 1); er sagt im Vorwort: . . . *Sextum in Latinum verti, quem Sextum ipsum esse tradunt qui apud vos, id est in urbe Roma, Xystus vocatur, episcopi et martyris gloria decoratus* (gemeint ist Sixtus II im J. 256—258 Bischof von Rom: dies bekämpft schon Hieronymus wiederholt, s. S. 630 Z. 18 v. u.) . . . *omne autem opus ita breve est ut de manu eius* (des Lesers) *numquam possit recedere totus liber unius pristini alicuius pretiosi anuli optinens locum . . . nunc ergo interim habeatur pro anulo liber . . . addidi praeterea electa quaedam religiosi parentis ad filium, sed breve totum ut merito omne opusculum vel 'enchiridion', si Graece, vel 'anulus', si Latine appelletur.* Der in den letzten Worten (*electa religiosi parentis ad filium*) von Rufinus angedeutete Anhang der Sextus-Sprüche ist uns nicht erhalten: Hieronymus kannte ihn aber, da er wiederholt davon spricht daß Rufinus dieselben *in duas partes divisit* (5, 206 Vall. vgl. 4, 993). Erhalten ist uns die Bearbeitung des Rufinus in zahlreichen Hss.; leider geben die beiden besten, Paris. 10318 s. VII/VIII (Salmasianus, vgl. § 476) und Paris. 2676 s. X (§ 211, 5) die

Sammlung nicht vollständig, die letztere nur Nr. 1—84, die erstere nur einen Auszug von 173 Sprüchen aus der Gesamtzahl von 451. Über die Hss. GILDEMEISTER aO. p. XIV. — Endlich ist auch die Sammlung aus dem Griechischen ins Syrische übersetzt worden und in zwei Bearbeitungen erhalten; die erste mit dem Titel 'Auserwählte Sprüche des h. Xystus, Bischofs von Rom' giebt nur eine Auswahl von 131 Sprüchen (mit einigen Anhängen), die zweite aber die ganze Sammlung (mit geringfügigen Auslassungen): beide nach 7 Londoner Hss. (darunter zwei s. VI) herausgg. von PDELAGARDE, analecta Syriaca (Lps. 1858), p. 1, lateinisch übersetzt bei Gildemeister in der Hauptausgabe (die älteren sind unbrauchbar): Sexti sententiarum recensiones latinam graecam syriacas coniunctim exhibuit IGILDEMEISTER, Bonn 1873.

Wie die Sammlung jetzt vorliegt, ist sie nicht etwa das eigene philosophische Glaubensbekenntnis eines Einzelnen in Spruchform, sondern eine (planlose) Zusammenstellung und bzw. Formulierung ganz verschiedenartiger, aus Lesung gewonnener philosophischer und religiöser Gedanken: daher zB. die große Menge neben einander gerückter Varianten derselben oder verwandter Sentenzen, daher die bald stoische, bald pythagorische, bald platonische, bald christliche Färbung. Bezüglich des Christlichen ist aber zu beachten daß gerade die eigentümlich christlichen Lehren sich nicht finden, daß der Name Christus nie genannt wird, und ist wenigstens das sicher daß, im Vergleich mit den erhaltenen griechischen Sentenzen, die Christianisierung der Sammlung in den Händen der christlichen Bearbeiter, des Rufinus und der Syrier, starke Fortschritte gemacht hat (der Versuch ORIBBECKS, comic. lat.[2] p. c, bei Rufin metrische Sprüche nachzuweisen ist nicht gelungen). Ob die griechische Ursammlung ganz frei von Christlichem war (vgl. ZELLER aO. 679) oder ob nicht schon der erste Zusammensteller durch vorsichtige Aufnahme christlicher Sätze eine Vermittlung zwischen dem alten und neuen Glauben herzustellen versucht hat muß unentschieden bleiben: Origenes und Porphyrios hielten die Sammlung für das Werk eines griechischen Philosophen und Hieronymus betont wiederholt (1, 1030. 4, 993. 5, 206 Vall.) ihren durchaus heidnischen Charakter. Desgleichen auch AUGUSTINUS (nach früherem Irrtum de nat. et gratia 64) retract. 2, 42 und GELASIUS (§ 460, 5) decr. 7, 24; vgl. auch ISIDORUS de vir. illustr. 7, 139 Arev.

Daß die vorliegende Sammlung nicht das Werk eines der römischen Sextier sein kann ist bei ihrer Beschaffenheit augenscheinlich: aber auch wenn man sich zur Annahme einer reineren (von Christlichem freien) Ursammlung entschließt, bleibt die Annahme der Urheberschaft der Sextier ebenso unmöglich. Zu vermuten es habe sich um einen kleinen Kern sextischer Spruchweisheit allmählich alles übrige angesetzt führt zu nichts, da jener Kern, welcher der Sammlung den Namen gegeben hätte, nicht aufgewiesen werden kann: womit nicht geleugnet werden soll daß nicht wirklich Eigentum der Sextier von dem Sammler aufgenommen sei. Näher läge es zu vermuten daß die vorliegende Sammlung in ihrer neutralen Haltung zwischen griechischer Philosophie und Christentum von dem Sammler (im zweiten Jahrhundert?) unter dem Namen des ernsten römischen Sextius ausgebracht und später zB aus dem Genetiv *Sexti* (= *Sextii*) als

Verfasser *Sextus* falsch erschlossen worden sei. Denn der röm. Philosoph heißt durchgehends 'Sextius', der Spruchsammler aber 'Sextus'. Doch wird auch diese Vermutung dadurch gekreuzt daß Hieronymus als den Verfasser der Spruchsammlung mehrmals *Sextus Pythagoreus* nennt und damit gewiß denjenigen meint den er bei Euseb. Chron. zu Ol. 195, 1 (= 754/1 n. Chr.) las: *Σέξτος Πυθαγορικὸς φιλόσοφος ἤκμαζεν* (*Sextus Pythagoricus philosophus agnoscitur* übersetzt Hieronymus selbst, und ebenso die armenische Bearbeitung, s. ASchöne zdSt.). Auch Iamblichos bei Simplikios zu Aristot. p. 64ᵇ, 12 und p. 327ᵇ, 10 ed. Berol. erwähnt diesen Pythagoreer Sextos: *παρὰ δὲ τοῖς Πυθαγορείοις (τὸν τετραγωνισμὸν τοῦ κύκλου) ηὑρῆσθαί φησιν Ἰάμβλιχος, ὡς δῆλόν ἐστιν ἀπὸ τῶν Σέξτου τοῦ Πυθαγορείου ἀποδείξεων, ὃς ἄνωθεν κατὰ διαδοχὴν παρέλαβε τὴν μέθοδον τῆς ἀποδείξεως.* Daß aber dieser Pythagoreer Sextus der Römer Sextius sei, dagegen spricht (von dem Namensunterschiede ganz abgesehen) vieles. Q. Sextius könnte schwerlich (trotz Sen. ep. 108, 17; s. A. 5 gE.) den stehenden Beinamen eines Pythagoreers führen, vielmehr, wollte man ihn einer Schule zurechnen — er selbst lehnte das ab (s. A. 5) — nur Stoiker heißen. Ebensowenig paßt für ihn der ererbte Schulbeweis für die Quadratur des Kreises, wofür man sich nicht wird auf das Werk *περὶ ὕλης* (s. A. 7) berufen wollen. Endlich würde Eusebios Hieronymus seine Blütezeit um wenigstens 40 Jahre zu spät ansetzen (s. A. 5 A.). Übrigens beruht die Ansicht des Hieronymus, die wieder in besondere Schwierigkeiten verwickelt, bezüglich der Urheberschaft des Pythagoreers Sextus gewiß nur auf einer Vermutung ins Blaue. Dagegen ist, wie es scheint, wirklich Sextius bei Himerios (in Photii bibl. p. 366ᵃ, 41 Bk.) gemeint in der zeitlich rückwärts gehenden Aufzählung: *θρηνῶ νῦν ὃν* (seinen Sohn) *δεινότερον ἤλπισα Μινουκιανοῦ φθέγξασθαι, σεμνότερον δὲ Νικαγόρου, Πλουτάρχου δὲ εὐγλωττότερον, Μουσωνίου δὲ* (s. § 299, 3) *φιλοσοφώτερον, Σέξτου* (lies *Σεξτίου*) *δὲ καρτερικώτερον.* — Vgl. EZeller, Gesch. d. gr. Philos. 3, 1³, 675. MOtt, Charakter u. Ursprung der Sprüche des Sextius, Rottweil 1861; die syrischen auserlesenen Sprüche des Xistus, Bischofs von Rom, eine überarbeitete Sextiusschrift, Rottweil 1862 f. II. Kritisches: AEberhard, JB. 1873, 1302.

7. Wohl derselbe Sextius (freilich erhält dieser sonst nicht das Cognomen Niger) schrieb auch über Naturwissenschaften, gleichfalls in griechischer Sprache. Ein Werk *περὶ ὕλης* (materia medica) nennt Erotian. Lex. p. 94 Kl. v. *λείριον*. *Sextius Niger, qui graece* (*de medicina*) *scripsit,* wird von Plinius NH. QVerz. B. 12—16. 20—30. 32—34 (medizinische Verwendung von Pflanzen, Tieren und Metallen) genannt und darin achtmal citiert und zwar 32, 26 als *diligentissimus medicina.* Auch Dioscorides benützte den Sextius stark. OJahn, Lpz. SBer. 1850, 277. CMayhoff, novae lucubr. Plin. (1874) p. 7. — In einer Büste in Florenz (abgeb. Archäol. Ztg. 35, Tf. 9) sah man irrtümlich ein Bildnis dieses Sextius, s. KRobert, Herm. 17, 135.

8. Der Sohn (vgl. A. 5) setzte des Vaters Werk fort; vgl. Sen. nat. quaest. 7, 32, 2 *Sextiorum nova et romani roboris secta inter initia sua, cum magno impetu coepisset, extincta est.* Über L. Crassicius s. § 263, 2; über Papirius Fabianus unten Anm. 10 f. Später *scripsit non parum multa Cornelius Celsus, Sextios secutus* (s. unten § 280). Auch Senecas Lehrer

Sotion (§ 287, 1) scheint zu den Schülern des Sextius gehört zu haben. Erwähnt werden die Sextier auch bei Claudian. Mamert. de statu animae 2, 8 (*Sextius pater Sextiusque filius*).

9. Quint. 10, 1, 124 *Plautus in Stoicis rerum cognitioni utilis.* 2, 14, 2 *haec interpretatio non minus dura est quam illa Plauti 'essentia' et 'queentia'.* Vgl. 3, 6, 23 *οὐσίαν, quam Plautus 'essentiam' vocat.* 8, 3, 33 *multa ex graeco formata nova, ac plurima a Sergio † flavio* (so die guten Hss.), *quorum dura quaedam admodum videntur, ut 'queens' et 'essentia'; quae cur tantopere aspernemur nihil video.* Sen. ep. 58, 6 über *essentia: Ciceronem auctorem huius verbi habeo, puto locupletem. si recentiorem quaeris, Fabianum, disertum et elegantem, orationis etiam ad nostrum fastidium nitidae* (vgl. auch Sidon. ep. praef. carm. 14): dies macht aber wenig Schwierigkeit, da Seneca nur zwei Schriftsteller verschiedener Zeit anführt welche gleichfalls *essentia* gebraucht haben. Die Quintilianstellen lassen sich durch die sehr leichte Veränderung *Sergio Plauto* aus *Sergio Flauio* in Einklang bringen. Den so gewonnenen Schriftsteller darf man vielleicht vereinigen mit dem von Plin. NH. QVerz. B. 2. 18 erwähnten *Sergius Plautus* (freilich mit der Variante *Paulus;* § 54, 4). Vgl. CIL. 2, 1406 *L. Sergio Regis f. Arn. Plauto Q(uaestori) Salio Palatino.* DDetlefsen, üb. einige Quellenschriftsteller d. Plin., Glückst. 1881, 5. — Ob derselbe Sergius gemeint ist bei (Apul.) περὶ ἑρμην. p. 262 Hild.? *vocat Sergius 'effatum', Varro 'proloquium', Cicero 'enuntiatum', Graeci [tum] 'protasin', tum 'axioma': ego verbum ex verbo tum 'protensionem', tum 'rogamentum'.*

10. Papirius Fabianus, philosophus genannt bei Sen. suas. 1, 9 contr. 2, 9, 25. 2, 13, 18. 7, praef. 4. Sen. ep. 40, 12 *Fabianus, vir egregius et vita et scientia et . . eloquentia quoque.* de brev. vitae 10, 1 *Fabianus, non ex his cathedrariis philosophis, sed ex veris et antiquis.* Beginn mit Rhetorik. Sen. contr. 2, praef. 1 *Fabianus philosophus, qui adolescens admodum tantae opinionis in declamando quantae postea in disputando fuit. exercebatur apud Arellium Fuscum* etc. *ab hac* (der *oratio lasciva* des Ar. F.) *cito se Fabianus separavit et luxuriam quidem cum voluit abiecit, obscuritatem non potuit evadere; haec illum in philosophiam persecuta est.* (2) *deerat illi* (dem Fab.) *oratorium robur . .; splendor vero . . orationi aderat. voltus dicentis lenis et pro tranquillitate morum* (vgl. Sen. ep. 11, 4) *remissus.* (4) *cum aliquando Sextium audiret* (vgl. A. 8) *nihilominus declamitabat. . .* (5) *habuit et Blandum rhetorem* (§ 268, 1) *praeceptorem. . . apud Blandum diutius quam apud Fuscum Arellium studuit, sed cum iam transfugisset* (zur Philosophie). . . *nec ille declamationibus vacabat et ego tanto minorem natu quam ipse eram* (Fabianus mag also J. 715/39—720/34 geboren sein. vgl. Sen. contr. 2, 12, 12) *audiebam quotiens inciderat, non quotiens volueram.* Ausführliche Probe einer Declamation des Fab. ebd. 2, 9, 10—13; andere ebd. 2, 12, 3. 10. 2, 13, 6. 2, 14, 4. Daher auch wohl seine Gewohnheit öffentlicher Vorträge (über Philosophie); vgl. Sen. ep. 52, 11 *disserebat populo Fabianus, sed audiebatur modeste. erumpebat interdum magnus clamor laudantium, sed quem rerum magnitudo* (vgl. ep. 100, 10) *evocaverat.* Ein Zuhörer von ihm war Albucius Silus (s. § 268, 4) und der Philosoph Seneca (ep. 100, 3. 12).

11. Über die Schreibweise des Fabianus s. Sen. ep. 58, 6 (Anm. 9) und besonders ep. 100, wo 1: *Fabiani Papirii libros qui inscribuntur (artium) civilium legisse te scribis et non respondisse expectationi tuae; deinde oblitus de philosopho agi compositionem eius accusas;* worauf Seneca den Fabianus ausführlich verteidigt und charakterisiert und zB. sagt (9) daß als philosophische Schriftsteller (in stilistischer Hinsicht) nur Cicero (*cuius libri ad philosophiam pertinentes paene totidem sunt quot Fabiani*), Asinius Pollio und T. Livius ihm vorgehen. Im Unterschiede von Cicero erstreckte sich aber seine Schriftstellerei hauptsächlich auf Naturgegenstände: *Fabianus causarum naturalium II* bei Charis. GL. 4, 106, 14; ungenauer *causarum libro II et III* ebd. 146, 28; *causarum tertio* bei Diomed. GL. 1, 375, 22. Vgl. noch Val. Prob. GL. 4, 209, 21 und Serg. ebd. 542, 16. Charis. GL. 1, 105, 14 *Fabianus de animalibus primo;* vgl. ebd. 142, 14. Vgl. Plin. NH. 9, 25. Wie Zoologie so scheint auch die Botanik (Pharmakologie) von ihm behandelt zu sein, nach den Anführungen bei Plinius NH. 12, 20. 15, 4. 18, 276 (*a Fabiano graecisque auctoribus*). 23, 62. 28, 54 (*Aristoteles et Fabianus*). Auf viel Kritik deutet aber nicht die Angabe ebd. 36, 125 *inter plurima alia Italiae miracula ipsa marmora in lapicidinis crescere auctor est Papirius Fabianus, naturae rerum peritissimus.* Anderes ebd. 2, 121. 224. Plinius führt den Fabianus an NH. QVerz. B. 2. 7. 9. 11—15. 17. 23. 25. 28 und 36. Sein voller Name ist vielleicht auch herzustellen bei Plin. NH. QVerz. B. 18 *ex . . . Sabino Fabiano* (Detlefsen, ind. Plin. s. v.). Doch wird er sonst in den QVerzeichnissen nur als Fabianus aufgeführt und da QVerz. B. 19 (bei Fortsetzung der naturae frugum) Sabinus Tiro (§ 54, 1; richtiger Sabinius, s. DDetlefsen, üb. einige Quellenschriftsteller d. Plin., Glückst. 1881, 5) genannt wird, so ist QVerz. 18 eher zu schreiben: *ex . . . Sabino ⟨Tirone⟩, Fabiano.* — HGHöfig, de Papirii Fabiani philosophi vita scriptisque, Bresl. 1852.

267. Die Vertreter der augustischen Beredsamkeit, soweit sie noch in der Republik wurzelt, sind Asinius Pollio und M. Messalla; neben ihnen noch Furnius, Atratinus, L. Arruntius, Q. Haterius (J. 690/64 v. Chr. — 779/26 n. Chr.) u. a. Das jüngere Geschlecht entspricht mit seinen Fähigkeiten meist nur dem engen Raume welchen die Monarchie gelassen hat; so die Söhne des Messalla, Messalinus und Cotta, Fabius Maximus u. a. Bedeutender sind T. Labienus und Cassius Severus, welche durch ihren Freimut in Schwierigkeiten gerieten, Labienus mittelst eines Geschichtswerkes. Der wegen seines scharfen Witzes vielgehaßte und gefürchtete Cassius Severus ist noch ein eigentlicher Redner und befaßt sich nur ungern mit den Schuldeclamationen, verrät aber in der Art seiner Beredsamkeit dennoch seine Verwandtschaft mit ihnen.

1. Über Asinius Pollio und Messalla als Redner s. § 221, 4 u. 222, 2. Neben und mit Messalla wird Pedius erwähnt als namhafter und wie

Messalla (§ 222, 2 Z. 12) rein lateinischer Sprachform unter Vermeidung von Fremdwörtern beflissener Redner bei Hor. s. 1, 10, 28 *cum Pedius exudet causas Poplicola atque Corvinus.* Zweifelhaft ist ob Horaz ihn dort *Pedius Poplicola* nenne (wofür sich jetzt nicht mehr die Inschrift CIA. 3, 866 anführen läßt, da der Stein *Λευκίου Γελλίου* [nicht *Πεδίου*, so im bull. arch. 1855, xxx] *Ποπλικόλα* hat) oder ob nicht *Poplicola* vielmehr zu *Corvinus* gehöre; vgl. Verg. catal. 9, 40 *praemia Messallis maxima Poplicolis* und PRE. 6, 2352**. Er könnte ein leiblicher Sohn des Q. Pedius Cos. 711/43 sein und wäre dann von mütterlicher Seite mit Messalla verwandt gewesen (Plin. NH. 35, 21). Gewöhnlich vereinigt man ihn (nach Ps.-Acron) mit dem bei Horaz s. 1, 10, 85 (*te, Messala, tuo cum fratre*) Erwähnten und hält ihn für einen Adoptivsohn des Q. Pedius. Doch beruht diese Meinung Ps.-Acrons wohl nur auf einem aus Vergleichung der beiden Horazstellen gezogenen voreiligen Schlusse, und man versteht daher richtiger (mit KNipperdey, op. 494. 540) unter dem frater des Messalla dessen Halbbruder L. Gellius L. f. Poplicola (cos. 718/36; PRE. 3, 664. LSchwabe, quaest. Catull. 111). Auch an den Valerius Messalla Potitus cos. suff. 725/29 könnte man denken, wenn nur feststünde daß derselbe ein Bruder des Redners Messalla gewesen (dafür Borghesi, oeuvr. 1, 412). Dieser Potitus wird wohl von Plin. NH. QVerz. B. 19 als Verfasser von *κηπουρικά* (§ 54, 4) citiert. Vgl. Plin. NH. 14, 69 und DDetlefsen, üb. einige Quellen des Plin., Glückst. 1831, 6. — Über Furnius § 209, 9; Sempronius Atratinus § 209, 10. Über die rednerische Bildung und Beredsamkeit des Augustus § 220, 2; des Maecenas § 220, 7; des Agrippa § 220, 11.

2. Hor. ep. 1, 5, 9 (etwa aus 735/19 an Torquatus) *mitte . . . Moschi causam:* dazu Porphyrio: *Moschus hic Pergamenus fuit rhetor notissimus. reus veneficii fuit, cuius causam ex primis tunc oratores egerunt, Torquatus hic, de quo nunc dicit, cuius exstat oratio, et Asinius Pollio.* An demselben Torquatus rühmt Hor. c. 4, 7, 23 *genus, facundia* und *pietas.* Er ist, da die Erzählung des Sueton vermuten läßt daß die Manlii Torquati in den Bürgerkriegen ausgestorben waren, wahrscheinlich (Weichert, de Cass. Parm. 304) der bei Suet. Aug. 43 genannte: *in hoc* (*Troiae*) *ludicro Nonium Asprenatem lapsu debilitatum aureo torque donavit passusque et ipsum posterosque Torquati ferre cognomen.* Vgl. ebd. 56 *cum Asprenas Nonius artius ei* (dem Augustus) *iunctus causam veneficii accusante Cassio Severo diceret* etc. Dann ist dieser vielleicht (dagegen OGruppe, quaest. Ann. 27) auch einer der zwei Asprenates von deren Schulreden der Rhetor Seneca berichtet, häufig über Publius, zB. suas. 7, 4. contr. 1, 1, 5. 1, 2, 9. 1, 8, 4—6 u. 12. 2, 10, 4. 7, 23, 6. 10, 33, 25 (*P. Asprenates dixit*), einmal auch über Lucius, ebd. 10, praef. 2 (*pertinere ad rem non puto quomodo . . L. Asprenates aut Quintilianus senex declamaverit: transeo ipsos quorum fama cum ipsis extincta est*). Ein L. Nonius Asprenas war Cos. 759/6 n. Chr., ein anderer J. 782/29 n. Chr.; ein P. Nonius Asprenas (Sohn des Schulredners?) Cos. 791/38 n. Chr., unter Caligula.

3. Über L. Arruntius (A. 8) s. § 259, 7,

4. Q. Lucretius Vespillo, Cos. 735/19; PRE. 4, 1198. Grabrede auf seine Gattin Turia, die nach 41jähriger Ehe um 746/8—752/2 gestorben war, ein warmer Erguß des Gefühls, erhalten in einer Inschrift CIL. 6, 1527

Orelli 4859. Bruns, font.[5] 303. Mommsen, zwei Sepulcralreden aus der Zeit Augusts u. Hadr., Abh. der Berl. Akad. 1863, 455. 464. 477. GBdeRossi, in den studi di storia e diritto 1 (1880), 1. Vgl. § 356, 5.

5. Hieron. zu Eus. a. Abr. 2040 = 777/24 n. Chr. *Q. Haterius promptus et popularis orator usque ad XC prope annum cum summo honore consenescit.* Tac. a. 4, 61 *fine anni* (779/26 n. Chr.) *excessere insignes viri, Asinius Agrippa . . et Q. Haterius, familia senatoria, eloquentiae quoad vixit celebratae. monimenta ingeni eius haud perinde retinentur, scilicet impetu magis quam cura vigebat. . . Haterii canorum illud et profluens cum ipso simul extinctum est.* Sen. contr. 4, praef. 6—11 *Q. Haterium scio . . imbecillo animo mortes sex filiorum* (*mortem Sex. filii* Kiessling) *tulisse. . . declamabat Haterius admisso populo ex tempore. solus omnium Romanorum quos modo ipse cognovi in latinam linguam transtulit graecam facultatem. tanta erat illi velocitas orationis ut vitium fieret. . . nec verborum illi tantum copia sed etiam rerum erat. . . quaedam antiqua et a Cicerone dicta, a ceteris deinde deserta dicebat. . . multa erant quae reprehenderes, multa quae suspiceres* etc. Sen. ep. 40, 10. Proben aus seinen Declamationen bei dem älteren Seneca, s. p. 541 Kiessl. Vgl. noch Tac. a. 2, 33 (*consularis*). Suet. Tib. 27. 29.

6. M. Valerius Corvinus Messalla oder Messalinus, ältester Sohn des Redners, Cos. 751/3; PRE. 6, 2355, 100. GGräber, quaestt. Ovid. 1 (Elberf. 1881), 17. Tac. a. 3, 34 *Valerius Messalinus, cui parens Messala ineratque imago paternae facundiae.* Ov. Pont. 2, 2, 51 *vivit enim in vobis* (diesem Messalinus und dem sogleich zu nennenden Cotta) *facundi lingua parentis.* Vgl. § 230, 2, A. 1. Zur Feier seiner Ernennung zum XVvir sacr. Tib. 2, 5 (v. J. 735/19?). Briefe Ovids an ihn, ex Ponto 1, 7. 2, 2 und trist. 4, 4 (vgl. v. 5 *cuius in ingeniost patriae facundia linguae*); vgl. Gräber aO. 1, 20. — Sein jüngerer Bruder hieß M. Aurelius Cotta Maximus, seit er (nach J. 762/9 n. Chr.) in das Geschlecht seiner Mutter, die gens Aurelia, adoptiert worden war, nahm aber nach seines (kinderlosen?) Bruders Tode dessen Cognomen Messalinus an. Politisch wenig tätig (übrigens Cos. 773/20) und mit Kriecherei sich durchhelfend, führte Cotta sonst ein üppiges Leben (*egens ob luxum, per flagitia infamis,* Tac. a. 6, 7), zu welchem neben Genüssen der Küche (Plin. NH. 10, 52) auch das Versemachen (§ 252, 15) und Witzereißen (Tac. a. 6, 5) gehörte. Er war ein sehr vertrauter Freund Ovids, doch viel jünger als dieser; ex Ponto 1, 5. 9. 2, 3. 8. 3, 2. 5, auch wohl trist. 4, 5 (s. bes. v. 29 ff.). 9. Eine von ihm vor dem Centumviralgericht gehaltene Rede las Ovid in Tomi, ex Pont. 3, 5, 7 (*legimus, o iuvenis patrii non degener oris, dicta tibi pleno verba diserta foro*). Als Gönner von Dichtern noch erwähnt bei Iuv. 5, 108. 7, 94. Vgl. auch das ihn überschwenglich lobende Epigramm eines Zosimus, seines Freigelassenen, bei WHenzen, ann. arch. 37, 5. — Über ihn PRE. 6, 2356, 101. Henzen, aO.; act. fratr. Arv. p. 179. Gräber aO. 1, 19. BLorentz, de Ovidii in trist. amicis, Lps. 1881, 3.

7. Paulus Fabius Q. f. Maximus, Cos. 743/11 † 767/14. An ihn Ov. ex Pont. 1, 2. 3, 3. 8. Über ihn ebd. 4, 6, 9 (*Fabiae laus, Maxime, gentis*). 1, 2, 69 (*romanae facundia, Maxime, linguae*). 117 *vox . . tua . . auxilio trepidis quae solet esse reis . . doctae dulcedine linguae*) und 137 (*tua non-*

numquam . . scripta legebas). Hor. c. 4, 1, 9 (*pro sollicitis non tacitus reis et centum puer artium*). Quint. 6, 3, 52. Er (sein Bruder Cos. 744/10 *Q. Fabius Q. f. Maximus Africanus* ist als Redner sonst nicht bekannt) wird auch der mehrfach bei Sen. contr. erwähnte sein: 2, 4, 9 (*Fabius Maximus*). 10, praef. 13 (*Fabius*). 2, 4, 11 *sed ut aliquid iocemur, Fabius* (*Fabianus* die Hss.) *Maximus nobilissimus vir fuit qui primus foro romano hunc novicium morbum quo nunc laborat intulit, de quo Severus Cassius, antequam ab illo reus ageretur, dixerat: 'quasi disertus es, quasi formosus es, quasi dives es: unum tantum non es quasi — vappa'*. PRE. 6, 2919, 67. Gräber aO. 1, 10. Lorentz aO. 19.

8. Tac. a. 11, 6 (aus der Zeit des Claudius, J. 47 n. Chr.) *meminissent Gai Asinii, M. Messalae ac recentiorum Arruntii* (A. 3) *et Aeserni: ad summa provectos incorrupta vita et facundia.* Aeserninus ist wohl der Sohn des Cos. 732/22, M. Claudius Marcellus Aeserninus, und Enkel des Asinius Pollio (Suet. Aug. 43), geboren etwa 725/29—730/24, von seinem Großvater in die Beredsamkeit eingeleitet; s. Sen. contr. 4, praef. 3 f., wo zB.: *Marcellus, quamvis puer, iam tantae indolis erat ut Pollio ad illum pertinere successionem eloquentiae suae crederet.* Proben (meist kurze) aus seinen Declamationen bei Sen. suas. und contr. (s. Kiesslings ind. p. 544). Vgl. noch Tac. a. 3, 11 u. oben § 259, 7.

9. Plin. NH. 34, 47 *duo pocula . . quae Cassio Salano . . praeceptori suo Germanicus Caesar . . donaverat.* Dies ist der Salanus an welchen Ovid. ex Pont. 2, 5 gerichtet ist, worin er *doctissimus* heißt (v. 15), sein *eloquium* (40), seine *facundia* (69) gerühmt, auch (63—68) auf poetische Arbeiten von ihm hingewiesen und seine Stellung zu Germanicus (41—56) erwähnt wird.

10. Über T. Labienus s. besonders Sen. contr. 10, praef. 4 ff., wo zB.: *declamavit non quidem populo, sed egregie. . . magnus orator, qui multa impedimenta eluctatus ad famam ingeni confitentibus magis hominibus pervenerat quam volentibus. summa egestas erat, summa infamia, summum odium* . . . (5) *color orationis antiquae, vigor novae, cultus inter nostrum ac prius saeculum medius. libertas tanta ut libertatis nomen excederet et, quia passim ordines hominesque laniabat, 'Rabie⟨nu⟩s' vocaretur. . . in hoc primum excogitata est nova poena: effectum est enim per inimicos ut omnes eius libri* (ex senatus consulto) *comburerentur. . .* (7) *non tulit hanc Labienus contumeliam nec superstes esse ingenio suo voluit, sed in monimenta se maiorum suorum ferri iussit atque ita includi* (um 765/12 n. Chr.?). . . (8) *memini aliquando, cum recitaret historiam, magnam partem illum libri convolvisse et dixisse 'haec quae transeo post mortem meam legentur'*. Suet. Calig. 16 *Titi Labieni, Cordi Cremuti, Cassi Severi scripta, senatus consultis abolita, requiri et esse in manibus lectitarique permisit.* Sen. contr. 4, praef. 2 *homo mentis quam linguae amarioris.* Proben aus seinen Declamationen p. 483. 485 f. 489. 498. 501 K. In dem Prozesse um die Hinterlassenschaft der Urbinia stand Labienus als Sachwalter des Figulus dem Asinius Pollio gegenüber; vgl. Quint. 1, 5, 8. 4, 1, 11. 9, 3, 13. Charis. GL. 1, 77, 14. 376, 8. Auf eine Rede des Lab. gegen Bathyllus deutet Sen. contr. 10, praef. 8. Vgl. Weichert de L. Vario p. 319.

11. Tac. a. 1, 72 *primus Augustus cognitionem de famosis libellis . , tractavit, commotus Cassii Severi libidine, qua viros feminasque inlustres procacibus scriptis diffamaverat.* Der Unwille des adeligen Geschichtschreibers über diese Vermessenheit fühlt sich durch ebd. 4, 21 *relatum de Cassio Severo exule, qui sordidae originis, maleficae vitae, sed orandi validus, per immodicas inimicitias ut . . Cretam amoveretur effecerat; atque illic eadem actitando recentia veteraque odia advertit, bonisque exutus . . saxo Seripho consenuit.* Hieron. ad a. Abr. 2048 = 785/32 n. Chr.: *Cassius Severus, orator egregius, qui Quintianum illud proverbium luserat, XXV exilii sui anno in summa inopia moritur vix panno verenda contectus.* Er mag also um 710/44 v. Chr. geboren sein; schon deshalb kann Hor. epod. 6 sich nicht auf ihn beziehen; s. Teuffel, ZfAW. 1845, 596. Charakteristik desselben bei Sen. contr. 3, praef. 2 *oratio eius erat valens, culta, ingentibus plena sententiis. . .* (3) *non est quod illum ex his quae edidit aestimetis; . . auditus longe maior erat quam lectus . . corporis magnitudo conspicua* (vgl. Plin. NH. 7, 55 *Cassio Severo, celebri oratori, Armentarii mirmillonis obiecta similitudo est*), *suavitas valentissimae vocis. . .* (4) *gravitas, quae deerat vitae, actioni supererat. . .* (5) *uno die privatas plures agebat, . . publicam vero numquam amplius quam unam uno die. nec tamen scio quem reum illi defendere nisi se* (gegen die Anklage des Fabius Maximus, ebd. 2, 12, 11) *contigerit. . .* (7) *omnia habebat quae illum ut bene declamaret instruerent: phrasin . . lectam, genus dicendi . . ardens et concitatum, . . explicationes plus sensuum quam verborum habentes. . tamen non tantum infra se cum declamaret, sed infra multos erat. itaque raro declamabat et non nisi ab amicis coactus.* Er selbst erklärt dies ebd. 12 in einer lehrreichen Auseinandersetzung (etwa aus J. 744/10; JBrzoska, comm. phil. in honor. Reifferscheidii, Bresl. 1884, 40) damit daß er nur das *causas agere, in foro dicere,* nicht aber dieses zwecklose Tun mit Ernst behandeln könne. Vgl. suasor. 6, 11. Proben seines Witzes bei Sen. contr. 2, 12, 11. 4, praef. 11. 9, 26, 14. 10, praef. 8. 10, 34, 20. Quint. 6, 3, 27 vgl. 78 f. 6, 1, 43. 8, 2, 2. 8, 3, 89. 11, 3, 133. Suet. gr. 22. Proben seiner Declamationen bei Sen. contr. 7, 18, 10. 9, 25, 12 und besonders 10, 33, 2. Letztere bestätigt mit ihrer Maßlosigkeit der Ausmalung in der Hauptsache das Urteil bei Tac. dial. 19: *antiquorum admiratores . . Cassium Severum . . primum affirmant flexisse ab ista vetere atque directa dicendi via,* und ebd. 26: *equidem non negaverim Cassium Severum, . . si iis comparetur qui postea fuerunt, posse oratorem vocari, quamquam in magna parte librorum suorum plus viri habet quam sanguinis; primus enim contempto ordine rerum, omissa modestia ac pudore verborum . . non pugnat, sed rixatur. ceterum . . et varietate eruditionis et lepore urbanitatis et ipsarum virium robore multum ceteros superat.* Quint. 10, 1, 116 *multa, si cum iudicio legatur, dabit imitatione digna Cassius Severus, qui, si ceteris virtutibus colorem et gravitatem orationis adiecisset, ponendus inter praecipuos foret.* (117) *nam et ingenii plurimum est in eo et acerbitas mira et urbanitas et fervor; sed plus stomacho quam consilio dedit.* Er belangte (J. 745/9 nach Dio 55, 4) den Freund des Augustus, Nonius Asprenas (s. A. 2), wegen Giftmords, wobei ihm Asinius Pollio als Verteidiger gegenüberstand (Quint. 10, 1, 22). Anführung aus einer Rede von ihm bei Diom. GL. 1, 371, 19. *Cassius Severus ad Maece-*

natem (Brief?) bei Charis. GL. 1, 104, 11 = Prisc. GL. 2, 333, 11; *Cassius ad Tiberium secundo* bei Diom. GL. 1, 373, 20 = Prisc. 2, 489, 3. Vgl. noch Hertz zu Prisc. 2, 380, 1. Unter Geschichtschreibern nennt ihn Tertull. apol. 10. adv. nat. 2, 12: aber er verwechselt ihn mit Cassius Hemina (§ 132, 1. 368, 1). Daß er aus Longula gebürtig gewesen sei schloß man früher aus Plin. NH. QVerz. B. 35, wo aber jetzt richtiger interpungiert wird: *ex . . Cassio Severo, Longulano.* Dieser Longulanus selbst aber ist uns so unbekannt (eine Vermutung bei LUrlichs, d. Quellenregister zu Plin. letzten BB. [Würzb. 1878] 14) wie der ebd. gleich darauf genannte *Fabius Vestalis qui de pictura scripsit,* der (ohne Angabe dieses Werkes) auch im QVerz. B. 7. 34 u. 36 aufgeführt wird. Vgl. Urlichs aO. — ThFroment, un orateur républicain sous Auguste, Cass. Sev., Annal. de la fac. d. lettr. de Bordeaux 1 (1879), 121.

12. *Varius Geminus, sublimis orator* (L. Seneca bei Hieron. adv. Iovin. 1 p. 170), *apud Caesarem dixit: Caesar, qui apud te audent dicere magnitudinem tuam ignorant, qui non audent, humanitatem* (Sen. contr. 6, 8, 6). Proben seiner Declamationen bei Sen. suas. 6, 11—14. contr. 7, 16, 18 u. 23. 7, 19, 5. 7, 21, 10 u. 15—17. 7, 22, 11.

268. Unter den **Rhetoren** der augustischen Zeit war innerhalb der älteren Generation der vornehmste der römische Ritter Blandus, die namhaftesten aber der Landsmann und Jugendfreund des älteren Seneca, M. Porcius Latro; Arellius Fuscus, welcher der in seiner Heimat Asien herrschenden Geschmacksrichtung huldigte; C. Albucius Silus aus Novara; der ältere Passienus; der eitle Cestius Pius aus Smyrna; L. Iunius Gallio, gleichfalls ein Freund des älteren Seneca. Aus der jüngeren Generation gehören zu den verhältnismäßig bedeutendsten der philosophisch angeregte Papirius Fabianus und Alfius Flavus, der auch Verse machte. Eine große Schar anderer Schulredner kennen wir durch den älteren Seneca.

1. Sen. contr. 2, pr. 5 *Blandum rhetorem qui ⟨primus⟩ eques Rom. Romae* (Rhetorik) *docuit* (vgl. § 45, 1). Aus Tibur nach Tac. a. 6, 27 *in domum Rubellii Blandi, cuius avum Tiburtem eq. Rom. plerique meminerant* (Borghesi, op. 4, 486). Vgl. noch Sen. contr. 1, 7, 13. 2, 5, 14. 15. 7, 5, 13. Ob derselbe auch Geschichtliches verfaßte? Serv. ge. 1, 103 *Rubellius Blandus et Quadrigarius historici dicunt* usw. — Sen. contr. 10, praef. 13 *primum tetradeum quod faciam quaeritis? Latronis, Fusci, Albuci, Gallionis.* Als Beweis des herrschenden Ungeschmackes wird ebd. 3, praef. 14 angeführt: *et Pollionem Asinium et Messalam Corvinum et Passienum . . minus bene audiri quam Cestium aut Latronem.* Im allg. vgl. ASchott, de claris apud Senecam rhetoribus, an s. Ausg. des Seneca (§ 269, 8) und die Indices an den Seneca-Ausgg. v. Kiessling u. HJMüller.

2. Hieron. chron. a. Abr. 2013 = 750/4 v. Chr. *M. Porcius Latro* (vgl. Suet. ind. rhet. p. 99 Rffsch.) *latinus declamator taedio duplicis quartanae semet ipsum interficit.* Charakteristik desselben bei Sen. contr. 1,

praef. 13—18. 20—24, zB. *Latronis Porcii, carissimi mihi sodalis, memoriam . . et a prima pueritia usque ad ultimum eius diem perductam familiarem amicitiam . . nihil illo viro gravius, nihil suavius, . . nemo plus ingenio suo imperavit, nemo plus indulsit. in utraque parte vehementi viro modus deerat. . . (16) corpus illi erat et natura solidum et multa exercitatione duratum. . . vox robusta, sed sordida, lucubrationibus et neglegentia . . infuscata. . . nulla umquam illi cura vocis exercendae fuit: illum fortem et agrestem et hispanae consuetudinis morem non poterat dediscere.* (17) . . *memoria ei natura quidem felix, plurimum tamen arte adiuta.* (20) . . *cum in illo, si qua alia virtus fuit, et subtilitas fuerit. . .* (22) *cum condiscipuli essemus* (zu Rom) *apud Marullum rhetorem, hominem satis aridum* (s. A. 10) . . (24) *controversia . . quam primam Latronem meum declamasse memini admodum iuvenem in Marulli schola.* 9, praef. 3 *Latronem Porcium, declamatoriae virtutis unicum exemplum, cum pro reo in Hispania Rustico Porcio propinquo suo diceret* etc. (= Quint. 10, 5, 18 *P. L., qui primus clari nominis professor fuit*). 10, praef. 15 *Latro numquam solebat disputare in convivio aut alio quam quo declamare poterat tempore. . . negabat itaque ulli se placere posse nisi totum.* Zahllose Proben aus seinen Declamationen bei dem älteren Seneca (zB. contr. 7, 16, 16 ff.), die ihn als einen verhältnismäßig natürlichen und einfachen Schulredner erscheinen lassen. Vgl. Lindner aO. p. 25. Messalla fand seine Sprache nicht rein römisch (Sen. contr. 2, 12, 8). Aus einer declamatio de raptore (Sen. contr. 2, 11) des Latro eine Stelle bei Quint. 9, 2, 91. Anhänglichkeit seiner Schüler an ihn; s. Sen. contr. 9, 25, 23 *nec ulli alii contigisse scio quam apud Graecos Niceti, apud Romanos Latroni ut discipuli non audiri desiderarent, sed contenti essent audire.* Tranken sie doch sogar cuminum silvestre um blaß auszusehen wie ihr Meister (Plin. NH. 20, 160). Unter diesen Schülern war Ovid (§ 247, 1), Florus (Sen. contr. 9, 25, 23), Fulvius Sparsus (A. 10) und Abronius Silo (§ 252, 14). FGLindner, de M. Porcio Latrone, Bresl. 1855. ThFroment, Porc. Latro ou la déclamation sous Auguste, Ann. de la fac. de lettr. de Bordeaux 4 (1882), 335.

3. Sen. contr. 9, 29, 16 *Fuscus Arellius cum esset ex Asia* etc. schloß sich am nächsten an seine Landsleute Addaios (ebd. 9, 24, 12) und Hybreas (ebd. 9, 29, 16) an. suas. 4, 5 *quia soletis mihi molesti esse de Fusco, quid fuerit quare nemo videretur dixisse cultius, ingeram vobis Fuscinas explicationes. dicebat autem suasorias libentissime, et frequentius graecas quam latinas.* Eine Charakteristik seiner Weise giebt der ältere Seneca wiederholt; zB. suas. 2, 10 *ut sciretis quam nitide Fuscus dixisset vel quam licenter. . . nihil fuisse me iuvene* (also war Fuscus wohl etwas älter als Seneca) *tam notum quam has explicationes Fusci* etc. Vgl. ebd. 3, 7 *descriptionibus Fusci vos satiem?* contr. 2, praef. 1 *erat explicatio Fusci Arelli splendida quidem sed operosa et implicata, cultus nimis adquisitus, compositio verborum mollior . .; summa inaequalitas orationis, quae modo exilis erat, modo nimia licentia vaga et effusa; principia, argumenta, narrationes aride dicebantur; in descriptionibus extra legem omnibus verbis, dummodo niterent, permissa libertas; nihil acre, nihil solidum, nihil horridum; splendida oratio et magis lasciva quam laeta.* Dazu suas. 3, 5 *solebat Fuscus ex Vergilio multa trahere, ut Maecenati imputarat;* vgl. ebd. 4, 5. Der

ältere Seneca giebt in seinem Werke sehr zahlreiche Proben der Beredsamkeit des Fuscus, die längsten suas. 2, 1 ff. und contr. 2, 9, 4—8. 7, 21, 7 f. Vgl. Lindner aO. p. 11. Daß Seneca ihn in einem Teile der Stellen *Arellius Fuscus* (oder *Fuscus Arellius*) *pater* nennt beweist nur daß er, gerade wie Clodius Turrinus (Sen. contr. 10, praef. 14 ff. contr. 10, praef. 16 *Apollodoreos sequitur* u. sonst, s. p. 536 Kiessl.), zur Zeit da Seneca schrieb, einen erwachsenen Sohn hatte welcher sich vielleicht gleichfalls der Rhetorik widmete, ohne daß deshalb die Stellen wo *pater* fehlt und bloß Arellius Fuscus oder Fuscus Arellius gesetzt ist (niemals mit dem Beisatze *filius*) auf den Sohn zu beziehen wären. Daß vielmehr alle Stellen des Seneca nur auf den berühmten Rhetor, den Vater, zu beziehen sind zeigen viele Fälle wo innerhalb des gleichen Beispieles *pater* bald gesetzt bald weggelassen ist; s. Teuffel, PRE. 1², 1496, 6. Lindner aO. p. 4—6. Unter seinen Schülern war Ovid (§ 247, 1) und Papirius Fabianus (§ 266, 10). Keinesfalls von ihm, vielleicht von seinem Sohne, sagt Plin. NH. 33, 152: *vidimus et ipsi Arellium Fuscum motum equestri ordine ob insignem calumniam, cum celebritatem assectarentur adolescentium scholae, argenteos anulos habentem.* FGLindner, de Arellio Fusco, Bresl. 1862.

4. Suet. rhet. 6 (= gr. 30) *C. Albucius Silus Novariensis cum aedilitate in patria fungeretur . . contendit . . inde Romam, receptusque in Planci oratoris* (§ 209, 8) *contubernium . . ex eo clarus propria auditoria instituit, solitus declamare genere vario: modo splendide atque adornate, tum . . circumcise ac sordide et tantum non trivialibus verbis. egit et causas, verum rarius, dum amplissimam quamque sectatur nec alium in ulla locum quam perorandi. postea renuntiavit foro, partim pudore partim metu* (namentlich seitdem ihm vor dem Centumviralgericht L. Arruntius den Unterschied zwischen Redefiguren und Rechtsausführungen zu fühlen gegeben hatte, Sen. contr. 7, praef. 7, Suet. aO. Quint. 9, 2, 95). *et rursus in cognitione caedis Mediolani apud L. Pisonem proconsulem* (Cos. 739/15) *defendens reum . . paene poenas luit. iam autem senior ob vitium vomicae Novariam rediit convocataque plebe causis propter quas mori destinasset diu ac more contionantis redditis abstinuit cibo.* Hieron. ad a. Abr. 2011 = 748/6 v. Chr. *Albucius Silo Novariensis clarus rhetor agnoscitur.* Allem nach war er ein Altersgenosse des älteren Seneca (Lindner aO. p. 7). Quint. 2, 15, 36 *Albucius, non obscurus professor atque auctor,* nach welcher Stelle er auch über Theorie der Beredsamkeit geschrieben hatte. Vgl. ebd. 3, 3, 4. 3, 6, 62 (bei Vergil. catal. 7, 3 beruht die Erwähnung des Albucius auf falscher Vermutung). Charakteristik seiner Redeweise bei Sen. contr. 7, praef., worin zB.: (1) *instatis mihi quotidie de Albucio. non ultra vos differam, quamvis non audierim frequenter, cum per totum annum quinquiens sexiensve populo diceret* (dh. öffentlich declamierte). . . *alius erat cum turbae se committebat, alius cum paucitate contentus erat. . . illa intempestiva in declamationibus eius philosophia sine modo tunc . . evagabatur. . . cum populo diceret omnes vires suas advocabat et ideo non desinebat. . . argumentabatur moleste magis quam subtiliter. . .* (2) . . *splendor orationis quantus nescio an in nullo alio fuerit. . . dicebat citato et effuso cursu, sed praeparatus. . . sententiae . . simplices, apertae. . .* (3) . . *non posses de inopia sermonis latini queri cum illum audires: tantum orationis cultae fluebat. . .* (4) *timebat ne scholasticus*

videretur. . . quem proxime dicentem commode audierat imitari volebat. memini illum . . apud Fabianum philosophum tanto iuveniorem quam ipse erat cum codicibus sedere; (5) *memini admiratione Hermagorae stupentem ad imitationem eius arescere. nulla erat fiducia ingenii sui et ideo adsidua mutatio. . .* (6) *raro Albucio respondebat fortuna, semper opinio. . .* (7) *erat homo summae probitatis, qui nec facere iniuriam nec pati sciret.* Vgl. noch ebd. 1, 4, 14 (*Albucius, qui Graecos praeminet*). Zahlreiche Proben seiner Declamationen bei Seneca, zB. contr. 7, 16, 1–3. 9, 25, 6—8. FGLindner, de C. Albucio Silo, Bresl. 1861.

5. Hieron. ad a. Abr. 2008 = 745/9 v. Chr. *Passienus pater, declamator insignis, diem obit.* Sen. contr. 2, 13, 17 *Passienus, vir eloquentissimus et temporis sui primus orator.* 3, praef. 14 *Passienum, qui nunc primo loco stat.* 10, praef. 11 *Passieno . . declamatori subtili, sed arido.* 3, praef. 10 *Passienus noster* (Cassius Severus spricht) *cum coepit dicere, secundum principium statim fuga fit, ad epilogum omnes revertimur, media tantum quibus necesse est audiunt.* Von Augustus geschätzt (*tantus vir*), ebd. 10, 34, 21. Vgl. noch ebd. 7, 16, 20. Sein Sohn ist *Passienus Crispus bis consul* (iterum 797/44 n. Chr.), *orator, Agrippinae matrimonio et Nerone privigno clarior postea* (Plin. NH. 16, 242). Vgl. Schol. Iuv. 4, 81 (soweit er dort nicht mit Vibius Crispus — § 297, 2 — verwechselt wird) *plurimas sponte causas apud centumviros egit. . . consulatus duos gessit. uxores habuit duas, primam Domitiam, deinde Agrippinam. . . omnium principum gratiam adpetivit, sed praecipue C. Caesaris. . . periit per fraudem Agrippinae* etc. Tac. a. 6, 20 *scitum Passieni oratoris dictum.* Quint. 6, 1, 50. 10, 1, 24 *nobis pueris insignes pro Voluseno Catulo Domitii Afri, Crispi Passieni, D. Laelii orationes ferebantur.* An ihn gerichtet ist das Epigramm (des Seneca?) AL. 405 PLM. 4, 60, worin v. 2 *Crispe, vel antiquo conspiciende foro.* v. 8 *cuius cecropio pectora melle madent, maxima facundo vel avo vel gloria patri.* Vgl. AL. 445 PLM. 4, 78.

6. Hieron. ad a. Abr. 2004 = 741/13 v. Chr. *L. Cestius Pius* (Suet. ind. rhett. p. 99 Rffsch.) *Smyrnaeus rhetor latine Romae docuit.* Sen. suas. 7, 13 *erat Cestius . . Ciceroni etiam infestus, quod illi non inpune cessit. nam cum M. Tullius, filius Ciceronis, Asiam obtineret* (J. 725/29) *. . cenabat apud eum Cestius. . . servus . . interroganti domino quis ille esset qui in imo recumberet ait 'hic est Cestius qui patrem tuum negabat litteras scisse'; adferri ocius flagra iussit et Ciceroni . . de corio Cestii satisfecit.* contr. 3, praef. 15 *pueri fere aut iuvenes scholas frequentant; hi non tantum disertissimis viris* (der Gegenwart) *Cestium suum praeferunt sed etiam Ciceroni praeferrent ni lapides timerent. . . huius declamationes ediscunt, illius orationes non legunt nisi eas quibus Cestius rescripsit.* (16) *memini* (sagt Cassius Severus) *me intrare scholam eius cum recitaturus esset in Milonem* (vgl. Quint. 10, 5, 20 *rescribere veteribus orationibus, ut fecit Cestius contra Ciceronis actionem habitam pro Milone*). *. . Cestius Ciceroni responsurus mihi quod responderet non invenit. . .* (17) *deinde libuit* (*mihi*) *Ciceroni de Cestio in foro satisfacere. . . dixi molestum me amplius non futurum si iurasset disertiorem esse Ciceronem quam se. nec hoc ut faceret vel ioco vel serio effici potuit.* contr. 7, praef. 8 *Cestii, mordacissimi hominis.* 7, 16, 27 *Cestium latinorum verborum inopia hominem graecum laborasse,*

sensibus abundasse. Proben aus seinen Declamationen zahlreich bei Seneca. Schüler von ihm Surdinus (§ 15, 3), Aietius Pastor (Sen. contr. 1, 3, 11), Quintilius Varus (Sohn des durch seine Niederlage bekannten und Schwiegersohn des Germanicus, ebd. 1, 3, 10), und besonders Argentarius, s. Sen. contr. 9, 26, 12 *Cestius . . quid putatis, aiebat, Argentarium esse? Cesti simius est. . . fuerat enim Argentarius Cesti auditor et erat imitator.* (13) . . *aeque ex tempore dicebat, aeque contumeliose multa interponebat; illud tamen optima fide praestitit, cum uterque Graecus esset, ut numquam graece declamaret.* Vgl. PRE. 1^2, 1518, 1. FGLindner, de L. Cestio Pio, Züllichau 1858.

7. (L.) Iunius Gallio, Freund des älteren Seneca (*Gallio noster*, Sen. suas. 3, 6. contr. 2, 1, 33. 2, 5, 11. 13. 7, praef. 5), sowie des Ovid (*Nasoni suo,* Sen. suas. 3, 7) und daher wohl der Gallio welchen Ovid ex Pont. 4, 11 über den Tod seiner Gattin tröstet. Gleichalt scheint er mehr mit Ovid als mit dem Vater Seneca gewesen zu sein; Sen. contr. 7, praef. 5 f. Verfasser einer rhetorischen Schrift (Quint. 3, 1, 21 *pater Gallio*) und von Declamationen (ebd. 9, 2, 91 *remissius et pro suo ingenio pater Gallio;* vgl. Tac. dial. 26 *tinnitus Gallionis*), die noch in der Zeit des Hieronymus vorhanden waren (comm. in Esaiam, praef. *qui . . concinnas declamationes desiderant legant Tullium, Quintilianum, Gallionem, Gabinianum*). Proben daraus, welche ihn verhältnismäßig nüchtern zeigen (zB. Schmidt aO. 22), bei Seneca häufig; längere suas. 5, 8. contr. 1, 1, 4 u. 14. 1, 2, 11 f. 1, 7, 12. 1, 8, 9. 2, 11, 6 f. u. 14. 7, 16, 12 f. 7, 22, 3—5. 7, 23, 4. 7, 24, 8 u. 10. 9, 26, 2 f. u. 6. 9, 27, 12 f. 9, 28, 1. 7 f. 11. 21. 10, 31, 1—3. 10, 34, 13—17. Vgl. noch 10, praef. 8 *monstrabo bellum vobis libellum, quem a Gallione vestro petatis. recitavit rescriptum Labieno pro Bathyllo Maecenatis.* Tac. a. 6, 3. Dio 60, 35. 62, 25. BSchmidt, de L. Iunio Gallione rhetore, Marb. 1866. FGLindner, de I. G. comm., Hirschb. 1868. Er adoptierte den ältesten Sohn seines Freundes Seneca, M. Annaeus Novatus, welcher seitdem L. Iunius Gallio (Dio 60, 35) hieß. Letzterer wurde Consul (vgl. JAsbach, anall. hist. et epigr. 22) und verwaltete dann (J. 52 n. Chr.) Achaia. Stat. silv. 2, 7, 32 nennt ihn *dulcis.* Sein Bruder Seneca hat an ihn (als Novatus) seine Abhandlungen de ira und (ad Gallionem) de vita beata gerichtet. Er überlebte nach Tac. a. 15, 73 den Tod Senecas († 65), sah sich aber bald genötigt ihm nachzufolgen; Hieron. a. Abr. 2080 = 64 n. Chr. (statt 65) *Iunius Gallio, frater Senecae, egregius declamator* (Verwechslung mit seinem Adoptivvater?) *propria se manu interficit.* PRE. 1^2, 1025, 13^a.

8. Sen. contr. 2, 9, 33 *Iunius Otho pater . . edidit IV libros colorum, quos belle Gallio noster Antiphontis libros vocabat; tantum in illis somniorum est.* Vgl. 1, 3, 11 *Othonem Iunium patrem memini colorem stultum inducere, quod minus ferendum est quod libros colorum edidit.* Auch von diesem Proben seiner Declamationen bei Seneca. Praetor J. 775/22 n. Chr. Über ihn Tac. a. 3, 66 *Iunio Othoni litterarium ludum exercere vetus ars fuit; mox Seiani potentia senator obscura initia impudentibus ausis propolluebat.*

9. Sen. contr. 1, 1, 22 *hanc partem memini apud Cestium declamari ab Alfio Flavo, ad quem audiendum me fama perduxerat; qui cum praetextatus esset tantae opinionis fuit ut populo rom. pure eloquentia notus*

esset. . . tanto concursu hominum audiebatur ut raro auderet post illum Cestius dicere. ipse omnia mala faciebat ingenio suo. naturalis tamen illa vis eminebat quae post multos annos, tam et desidia obruta et carminibus (Liebesgedichte?) *enervata, vigorem tamen suum tenuit.* Vgl. 2, 14, 8 *Flavum Alfium, auditorem suum, qui eandem rem lascivius dixerat, obiurgavit* (*Cestius*). 3, 7, 3 *Alfius Flavus hanc sententiam dixit: . . hunc Cestius quasi corrupte dixisset obiurgans 'apparet', inquit, 'te poetas studiose legere: iste sensus eius est qui hoc saeculum amatoriis non artibus tantum sed sententiis implevit'* (des Ovid). Proben der Declamationen des Alfius ebd. 1, 1, 23. 1, 7, 7. 2, 10, 3. Er ist wohl der Alfius Flavus welcher bei Plin. NH. 9, 25 (*ni res Maecenatis et Fabiani et Flavi Alfii multorumque esset litteris mandata,* vgl. QVerz. B. 9), als Gewährsmann für eine Anekdote aus der Zeit des Augustus angeführt wird.

10. Unter den übrigen Schulrednern von welchen der ältere Seneca Proben mitteilt, und welche zum Teil der Zeit des Tiberius angehören, sind die am häufigsten genannten Argentarius (oben A. 6), P. (Nonius) Asprenas (§ 267, 2), Bruttedius Brutus, (Fabius?) Buteo, Capito (Sen. contr. 10, praef. 12), Clodius Sabinus (vgl. § 211, 5) und Turrinus (s. A. 3), Cornelius Hispanus, Fulvius Sparsus (Nachahmer des Latro, Sen. contr. 10, praef. 11; *homo inter scholasticos sanus, inter sanos scholasticus,* ebd. 1, 7, 15), Gavius Sabinus und Silo (10, praef. 14), Iulius Bassus (vgl. § 254, 2), Licinius Nepos, Marullus (*praeceptor noster,* Sen. contr. 7, 17, 11; vgl. oben A. 2), Murredius (von Seneca sehr geringschätzig behandelt, s. Körber S. 64), Musa (Sen. contr. 10, praef. 9), Pompeius Silo (*sedens et facundus et litteratus est et haberetur disertus si a praelocutione dimitteret; declamat male,* ebd. 3, praef. 11; *homo qui iudicio censebatur,* ebd. 9, 25, 22; Zeitgenosse des Porcius Latro, s. ebd. 7, 23. 10. 9, 28, 10. Ausführlichere Proben suas. 7, 5 u. 10 f. contr. 1, 2, 20. 1, 5, 3. 1, 7, 13. 2, 9, 16 u. 20 f. 9, 25, 17 f. 9, 29, 14 f. 10, 32, 11; vgl. auch § 276, 7); der Delator Romanius Hispo (*erat natura qui asperiorem dicendi viam sequeretur,* ebd. 9, 26, 11; vgl. 7, 17, 13. Tac. a. 1, 74. 14, 65. Quint. 6, 3, 100), Sepullius Bassus, Triarius (*compositione verborum belle cadentium multos scholasticos delectabat,* Sen. contr. 7, 19, 10; Zeitgenosse des Asinius Pollio, Latro und Cestius, ebd. 2, 11, 19. 7, 19, 10. 9, 29, 11; längere Proben suas. 7, 6. contr. 1, 2, 21. 2, 12, 8. 7, 20, 1 f. 9, 25, 20 f. 9, 29, 9 u. 11. 10, 33, 4. 10, 34, 5); Vallius Syriacus, Vibius Gallus (*fuit tam magnae olim eloquentiae quam postea insaniae,* Zeitgenosse des Papirius Fabianus, Sen. contr. 2, 9, 25 f.; Proben ebd. 2, 9, 9. 7, 20, 3. 7, 23, 5. 9, 24, 4. 9, 29, 2) und Vibius Rufus (*erat qui antiquo genere diceret,* ebd. 9, 25, 25. Proben ebd. 2, 9, 2. 2, 11, 8. 2, 14, 10. 7, 18, 4; dagegen derjenige welchen Plin. NH. QVerz. B. 14. 15. 19. 21. 22 aufführt heißt *Vibius Rufinus,* sonst unbekannt), L. Vinicius (*quo nemo civis rom. in agendis causis praesentius habuit ingenium,* Sen. contr. 2, 13, 20; IIIvir monetalis J. 738/16 [Cohen 1², nr. 541], deshalb *eleganter dixit divus Augustus: L. Vinicius ingenium in numerato habet,* ebd.; Probe ebd. 19) und sein Vetter (ebd. 19), der Sohn des Cos. suff. 735/19 (OGruppe, quaest. Ann. p. 27, not. 23), P. Vinicius (*exactissimi vir ingenii, qui nec dicere res ineptas nec ferre poterat,* ebd. 7, 20, 11; *summus amator Ovidi,* ebd. 10, 33, 25; Probe ebd. 1, 2, 3: dagegen

Sen. ep. 40, 9. Consul 755/2 n. Chr.; PRE. 6, 2627, 4 u. 5): Votienus Montanus (s. § 276, 1).

11. Ein Popilius Laenas wird als Rhetor und Verfasser von rhetorischen Schriften genannt bei Quint. 10, 7, 32; vgl. 3, 1, 21. 11, 3, 183. Er lebte wohl erst unter Tiberius; vgl. § 280, 1.

12. Über die griechischen und in griechischer Sprache lehrenden Rhetoren dieser Zeit, wie Artemon, Damas, Diokles, Euktemon, Glykon Spyridion (Quint. 6, 1, 41), Hybreas, Moschos (§ 267, 2; Bursian, JB. 1880 2, 142), Niketes, Potamon u. a. HBuschmann, Charakteristik der griech. Rhetoren beim Rhetor Sen., Parchim 1878; die enfants terribles unter den Rhett. b. Sen., in d. Festschr. f. GCHRaspe, Parch. 1883, 25. Baumm, de rhetoribus graecis a Sen. in suas. et contr. adhibitis, Kreuzb. 1885.

269. Fast über das ganze achte Jahrhundert d. St. erstreckte sich das Leben des L. Annaeus Seneca aus Corduba. Ein Mann von altrömischer Strenge, welche aber oft durch liebenswürdigen Humor gemildert wird, von gesundem und geschmackvollem Urteil, als Stilist Bewunderer des Cicero, scheint er die Übertreibungen der Schönrednerei in seiner Zeit nicht mitgemacht zu haben. Aber er verfaßte, außer einem Geschichtswerke, in seinen späteren Lebensjahren eine Übersicht der in seiner Zeit behandelten Schulthemen, 10 Bücher controversiae und ein Buch suasoriae, unter dem Titel: oratorum et rhetorum sententiae, divisiones, colores, ein Zeugnis seines wunderbaren Gedächtnisses und eine reiche Fundgrube für die Geschichte der Rhetorik unter Augustus und Tiberius. Uns ist dieses Werk nur lückenhaft erhalten. Ein Teil wird ergänzt durch eine gleichfalls auf uns gekommene abgekürzte Bearbeitung (Excerpta) aus dem vierten oder fünften christlichen Jahrhundert.

1. Vorname in einem Teile der Hss. (bes. dem Antverp. und Bruxell.) *Lucius*, was von der Vermischung mit dem Sohne herrühren, aber auch richtig sein kann. Willkürlich seit RVolaterranus: *M.* Ritterstand (Tac. a. 14, 53) und Wohlstand (Sen. ad Helv. 14, 3) der Familie. Heimat Corduba, s. Mart. 1, 61, 7 *duosque Senecas . . facunda loquitur Corduba.* Persönlicher Charakter. Sen. ad Helv. matr. 17, 3 *patris mei antiquus rigor. . . utinam . . pater meus, minus maiorum consuetudini deditus, voluisset te praeceptis sapientiae erudiri potius quam inbui! . . propter istas quae litteris non ad sapientiam utuntur, sed ad luxuriam instruuntur, minus te indulgere studiis passus est.* Dazu stimmen Äußerungen des Vaters wie contr. 1, praef. 6 (*insolens Graecia*) und 8 f. (*cantandi saltandique obscena studia* etc.). 1, 6, 12 (*valde levis et graeca sententia*). 10, 33, 23 (*latinam linguam facultatis non minus habere, licentiae minus* als die griechische). Nichts beweist daß Seneca etwa selbst Rhetor gewesen: in seinem Werke findet sich kein einziges Beispiel aus einer Schulrede welche er selbst verfaßt hätte.

2. Lebenszeit. contr. 1, praef. 11 *omnes magni in eloquentia nominis excepto Cicerone videor audisse; ne Ciceronem quidem aetas mihi eripuerat, sed bellorum civilium furor, qui tunc orbem totum pervagabatur, intra coloniam meam me continuit; alioqui in illo atriolo in quo duos grandes praetextatos ait secum declamasse, potui adesse illudque ingenium. . . cognoscere et . . potui vivam vocem audire.* Er muß daher spätestens J. 700/54 geboren sein. Tod um 792/39 n. Chr.; s. Anm. 5. Jedesfalls erlebte er seines Sohnes Verbannung (J. 796/43) nicht mehr; s. L. Sen. ad Helv. 2, 4 f. Zweimaliger, ohne Zweifel längerer Aufenthalt in Rom; contr. 4, praef. 3 *audivi illum* (den Asinius Pollio, J. 678/76—758/5) *et viridem et postea iam senem.* Lehrer (s. § 268, 2 u. 10) und Freunde (§ 268, 2 u. 7) daselbst. Im reiferen Mannesalter heiratete er zu Corduba *Helviam, bene in antiqua et severa institutam domo,* Sen. ad Helv. 16, 3; vgl. ebd. 2, 4 *carissimum virum, ex quo mater trium liberorum eras, extulisti.* Der älteste von diesen war (vgl. A. 4) Novatus (s. § 268, 7); der zweite der Philosoph L. Seneca (§ 287, 1); über den dritten, Mela, den Vater des Lucanus (§ 303), s. Tac. a. 16, 17; vgl. Polyaen. 8, 62. Vgl. § 303, 2.

3. Schriften. L. Seneca de vita patris (Bd. 3, 436 ed. Haase) *si quaecumque composuit pater meus et edi voluit' iam in manus populi emisissem, ad claritatem nominis sui satis sibi ipse prospexerat; nam nisi me decipit pietas, . . inter eos haberetur qui ingenio meruerunt ut puris scriptorum titulis nobiles essent. quisquis legisset eius historias ab initio bellorum civilium . . paene usque ad mortis suae diem, magni aestimaret scire quibus natus esset parentibus ille qui res romanas* (so trefflich beschrieb). Dieses Geschichtswerk war also damals noch nicht herausgegeben. Vielleicht ist daraus die Nachricht über den Tod des Tiberius, Suet. Tib. 73 (*Seneca eum scribit* etc., wenn nicht der Sohn gemeint ist), sowie Lactant. instit. 7, 15, 14 (*non inscite Seneca romanae urbis tempora distribuit in aetates*), falls nicht Lact. den Sen. mit 'Annaeus' Florus (§ 348) verwechselt hat (Salmasius). Eine Anführung von Quint. 9, 2, 98 trifft weder auf die erhaltene Schrift des Vaters noch auf eine des Sohnes zu.

4. Die erhaltene Schrift contr. 1, praef. *Seneca Novato, Senecae, Melae filiis salutem.* (1) *Exigitis rem magis iocundam mihi quam facilem: iubetis enim quid de his declamatoribus sentiam qui in aetatem meam inciderunt indicare et si qua memoriae meae nondum elapsa sunt ab illis dicta colligere . . est, fateor, iocundum mihi redire in antiqua studia melioresque ad annos respicere* etc. (2) *sed cum multa iam mihi ex meis desideranda senectus fecerit, oculorum aciem retuderit, aurium sensum hebetaverit, nervorum firmitatem fatigaverit, inter ea quae retinui memoria est. . . hanc aliquando in me floruisse, ut . . in miraculum usque procederet, non nego: nam et duo milia nominum recitata quo erant ordine dicta reddebam* etc. (3) . . *ex parte bene spero* (für die Darlegung des Gewünschten); *nam quaecumque apud illam aut puer aut iuvenis deposui quasi recentia aut modo audita sine cunctatione profert. . .* (4) *ita ex memoria quantum vobis satis sit superest. . . illud necesse est impetrem, ne me quasi certum aliquem ordinem velitis sequi in contrahendis quae mihi occurrent.* (5) . . *necesse est me ad delicias componam memoriae meae.* (10) *quaecumque a celeberrimis viris facunde dicta teneo, ne ad quemquam privatim pertineant, populo dedicabo*

(also wohl nicht erst nach seinem Tode herausgegeben). (12) *facile est mihi ab incunabulis nosse rem post me natam* (die declamatio). Am Schlusse (10, praef. 1) das Geständnis: *sinite me ab istis iuvenilibus studiis ad senectutem meam reverti. fatebor vobis, iam res taedio est. primo libenter adsilui, velut optimam vitae meae partem mihi reducturus; deinde iam me pudet, tamquam diu non seriam rem agam.* Doch fügte er den controversiae noch die suasoriae an; contr. 2, 12, 8 *quae dixerit suo loco reddam, cum ad suasorias venero.* Auch diese vollendete er; suas. 6, 27 *si hic desiero, scio futurum ut vos . . desinatis legere. . . ergo ut librum velitis usque ad umbilicum revolvere adiciam suasoriam proximae similem* (Nr. 7, die letzte).

5. Abfassungszeit die senectus des Seneca (s. A. 4), nach dem Sturze Sejans (J. 784/31 n. Chr.; suas. 2, 12) und dem Tode des Scaurus (J. 787/34): suas. 2, 22 *Tuscus ille qui Scaurum Mamercum, in quo Scaurorum familia extincta est, maiestatis reum fecerat.* Die spätesten Teile weisen auch über den Tod des Tiberius († März 790/37) hinaus: suas. 3, 7 *Tiberius . . offendebatur Nicetis ingenio,* sowie die Äußerungen über den Ankläger des Scaurus (suas. 2, 22), über das gerichtliche Verbrennen von Büchern (contr. 10, praef. 5 f.), und die Mitteilung aus dem unter Tiberius amtlich verbrannten Werke des Cremutius Cordus, suas. 7, 19 f.

6. Einteilung der controversiae in zehn Bücher (*libelli* 2, praef. 5; vgl. 4, praef. 1), abgegrenzt je durch Einleitungen worin ein Rhetor oder mehrere charakterisiert werden, nach Form wie Inhalt sehr lesenswert. Die Vorreden zu Buch 5. 6 und 8 sind nicht erhalten, die zu B. 9 unvollständig. Bei den einzelnen Themen wird in der Hauptsache die Einteilung befolgt nach sententiae (Ansichten der Rhetoren über die Anwendung des Gesetzes auf den gegebenen Fall), divisio (Zerlegung in einzelne Fragen) und colores (Beschönigungsmittel der strafbaren Handlung), doch in freier Weise mit häufigen Abschweifungen. Die Berichte über die Ausführungen der einzelnen Rhetoren haben einen so gleichmäßigen Anstrich daß diese nur dem Sinne nach wiedergegeben sein können (dagegen Sander und Karsten aaOO.). Einflechten von Anekdoten und Witzen. Die Beurteilung der Einzelnen ist nüchtern und streng, oft hart. Bewunderung Ciceros, s. contr. 1, praef. 11. 10, praef. 6. Die Sprache zeigt in den Einleitungen wenig Einfluß der silbernen Latinität, mehr in den controversiae und suasoriae selbst.

7. Von den zehn Büchern controversiae ist nur die Hälfte, B. 1. 2 7. 9 und 10 (mit 35 Themen), auf uns gekommen, teilweise mit Lücken, namentlich wo Aussprüche griechischer Rhetoren in der Ursprache angeführt werden. Citat aus einer nicht erhaltenen controversia bei Quint. 9, 2, 42. Etwa im vierten und fünften christl. Jahrh. wurde aus dem vollständigen Werke durch einen Unbekannten für den Schulgebrauch ein ziemlich ungeschickter (s. Bursian p. vii) Auszug gemacht, welcher auf alle zehn Bücher der controversiae sich erstreckend den hauptsächlichen Inhalt auch der verlorenen Bücher (39 Themen) bietet und außerdem die vollständigen Einleitungen zu B. 1. 2. 3 und 4 gerettet hat. Der suasoriarum liber (im Anfang unvollständig, 7 Themen) steht in den Handschriften vor den controversiae, weil dies die Stufenfolge im rhetorischen Unterricht war. Die Handschriften des unverkürzten Textes (die besten Bruxell. 9581, Antverp. 411,

dann Vatic. 3872, sämtlich s. X) stammen aus der gleichen, selbst schon verdorbenen und lückenhaften Quelle. Von den zahlreichen Hss. welche die Excerpta überliefern ist die beste der Montepessulanus 126 s. IX/X; darüber MBonnet, rev. de phil. 8, 78. KHoffmann, über eine Admonter Hs. (s. XII) der Excerpta des älteren Sen., Graz 1875. Der Verkürzer hatte ein Exemplar des vollständigen Werkes vor sich welches von dem uns durch ABV vermittelten archetypus verschieden war. Vgl. Bursians, Kiesslings und HJMüllers Vorreden. OGruppe (s. A. 10), p. 1—24 (de codice archetypo). Benützung in den Gesta Romanorum, LFriedländer, Sittengesch. Roms 3^5, 423. Oesterley in s. Ausg. d. Gesta, Berl. 1872, 714.

8. In den ältesten Ausgaben ist das Werk des Vaters vermischt mit denen des Sohnes; abgetrennt erst in denen von NFaber (Par. 1587. 1598) und ASchott (Par. 1607. 1613); dann von JFGronovius (Leid. 1649) und cum notis varior. ex rec. Gronovii, Amsterd. 1672. Kritische Ausgaben: rec. et emendd. CBursian, Lpz. 1857. Recogn. AKiessling, Lpz. 1872. Ed. HJMüller, Prag 1887.

9. Kritisches: HHöfig, de Sen. rhet. IV codd. mss. Schottianis, Görlitz 1858. JVahlen, RhM. 13, 546. AKiessling, ebd. 16, 50; Beitr. z. Krit. lat. Prosaiker (Bas. u. Genf 1864) 32; neue Beitr. zur Kr. des Rh. S., Hamb. 1871. HJMüller, RhM. 21, 405; 24, 636. 25, 451; ZfGW. 22, 81. 715; JJ. 107, 525; JB. 1888 2, 175. CFWMüller, JJ. 93, 483; ZfGW. 22, 490 ClKonitzer, ebd. 22, 966; quaest. in Sen. crit., Bresl. 1864; Beitr. z. Krit. des Rh. Sen., Bresl. 1866. RWachsmuth, quaest. in Sen., Posen 1867. ORebling, obss. crit. in S. patrem, Gött. 1868. MHaupt, op. 3, 412. 442. 598. CBursian, spicilegium crit. in Sen., Zür. 1869; lit. Centralbl. 1873, 1555; JB. 1880 2, 129. EThomas, schedae crit. in Sen. rhet., Berl. 1880; Herm. 21, 40. CGertz in philol.-hist. samfunds mindeskr. (Kopenh. 1879) 148; JJ. 137, 293. HTKarsten, spicil. crit. (Leid 1881) 33; elocutio rhetorica Sen. rhet., Rotterd. 1881. AOtto, JJ. 131, 415. ROpitz, JJ. 137, 273; commentatt. Ribb. 35. SLinde, emendatt., Lund 1883, 39; Phil. 46, 760. 47, 173.

10. JKörber, über den Rhetor Seneca (S. 1—23. 58—66) und die röm. Rhetorik seiner Zeit (S. 23—58), Marb. 1864. OGruppe, quaestiones Annaeanae, Stettin 1873, p. 24—47 (de declamandi ratione et de claris quibusdam declamatoribus). — MSander, quaestt. syntact. in Sen. rhet., Greifsw. 1872; d. Sprachgebrauch des Rhet. Sen., Waren 1877—80 II; JJ. 117, 787. AAhlheim, de Sen. rhet. usu dicendi, Gießen 1886.

270. Den späteren Lebensjahren des Seneca gleichzeitig war wohl der Rhetor P. Rutilius Lupus, der Verfasser der erhaltenen zwei Bücher schemata lexeos, welche eine abgekürzte Übersetzung eines Werkes von Gorgias über die Redefiguren sind, aber nur einen Teil des ursprünglichen Werkes gebildet zu haben scheinen.

1. Daß Seneca den Rutilius Lupus nie nennt beweist nicht daß er ihn nicht mehr erlebt hat, erklärt sich vielmehr aus dem Plane seines Werkes; s. contr. 1, praef. 4 *neque de his me interrogatis quos ipsi audistis, sed de his qui ad vos usque non pervenerunt.* Daß Rutilius anderseits vor

Celsus schrieb erhellt aus Quint. 9, 2, 102 *praeter illa quae Cicero inter lumina posuit sententiarum multa alia et Rutilius, Gorgian secutus, non illum Leontinum, sed alium sui temporis* (welcher zu Athen Lehrer des jungen Cicero war, ad fam. 16, 21, 6 vom J. 710/44), *cuius quattuor libros in unum suum transtulit* (die Einteilung in zwei Bücher ist also späteren Ursprungs; statt *unum* vermutet *usum* HLAhrens, ZfAW. 1843, 158), *et Celsus, videlicet Rutilio accedens, posuerunt schemata.* Vgl. noch ebd. 101. 106 (*Rutilius sive Gorgias*). 9, 3, 36. 84. 89 (*qui proprie libros huic operi* — den Figuren — *dedicaverunt, sicut Caecilius, Dionysius, Rutilius, Cornificius, Visellius*, s. § 276, 11). 91—94. 99. Vielleicht war Lupus ein Sohn des gleichnamigen Pompejaners (PRE. 6, 588, 14). Vgl. § 252, 8 Z. 10.

2. Das erhaltene Werk veranschaulicht die unnütze und kleinliche Vervielfältigung der Redefiguren in der späteren Rhetorik, wobei Gorgias entweder selbständig verfahren zu sein oder andere als die uns bekannten Quellen benützt zu haben scheint, da seine Aufzählung und seine Kunstsprache viel Eigentümliches hat (Dzialas aO. 15) Wert hat das Schriftchen hauptsächlich durch die zahlreichen und gut übersetzten (ob aus Messallas Übersetzungen — § 222, 3 — entlehnten? s. IwMüller, JB. 1879 2, 155) Beispiele aus griechischen Rednern, zum großen Teil aus verlorenen. Ihnen gegenüber fällt die Erläuterung der Figuren hinsichtlich des Stils beträchtlich ab. Verkürzte Bearbeitung der griechischen Vorlage: 2, 12 *quid intersit . . cognoscere poteris . . multo diligentius ex graeco Gorgiae libro, ubi pluribus uniuscuiusque ratio redditur.*

3. Daß das Werk nicht vollständig erhalten ist zeigen die Sinnfiguren (σχήματα διανοίας) welche Quint. 9, 2, 103. 106 (vgl. 9, 3, 89. 99) aus Rutilius anführt ohne daß sie sich in demselben fänden, so wie der Titel der Schrift in den Hss.: *P. Rutilii Lupi schemata dianoeas ex Graeco vorsu Gorgia,* während sich das Erhaltene doch nur auf die Wortfiguren (σχήματα λέξεως) bezieht. Der Titel wird daher ursprünglich gelautet haben: *schemata dianoeas et lexeos ex graecis Gorgiae versa* (Ruhnken). Vgl. Dzialas, quaest. 14. 28. Bei dieser Sachlage haben wenig für sich die Vermutungen von Dzialas (ebd. p. 36), es sei uns nur ein Auszug aus Rutilius erhalten, und von Draheim (p. 3. 9. 23), es habe Rutilius die schemata dianoeas nur ganz nebenher (etwa im prooemium) behandelt und es sei uns sein Werk fast unverkürzt überliefert. Das carmen de figuris (§ 451, 1) kannte bereits nur den jetzigen Umfang, sogar mit der Lücke zwischen 1, 5 u. 6; s. Dzialas 15. Über die Ausfüllung dieser Lücke durch CSchöpfer (Quedlinb. 1837) s. FHaase, de fragmentis Rutilio Lupo a Schöpfero suppositis, Bresl. 1856.

4. Die Handschriften (besonders zwei Laur. s. XIV u. XV) sind jung (s. Draheim p. 19). — Ausgaben zB. in den Rhett. ant. v. FPithoeus (Par. 1599), ClCapperonnier (Straßb. 1756) und bes. in den Rhetores latini minores von CHalm (Lpz. 1863) p. 3—21. Rec. et annot. adi. DRuhnken, Leid. 1768 (Lps. 1831). In us. schol. explanavit FJacob, Lüb. 1837. — GDzialas, quaestt. Rutilianae, Bresl. 1860; rhetorum antiq. de figuris doctrina (Bresl. 1869). CSchmidt, de Rutilio Lupo, Bresl. 1865. JDraheim, schedae Rutilianae, Berl. 1874. — Kritisches: JMähly, Phil. 14, 764, JGFröhlich, JJ. 89, 202, JSimon, Phil. 27, 642, MHaupt, op. 3, 367, Madvig, adv. crit. 3, 273 u. a.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Teuffel, Wilhelm Sigismund,

W. S. Teuffels Geschichte der römischen Literatur

Bd.: 1

1890

Philol. 271 md-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11880354-4